




UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT
900000039117



Codex diplomaticus Brandenburgensis.



der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des ersten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte
achter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

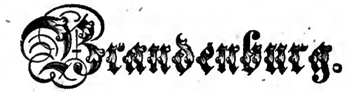
1847.

Geschichte

der

geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen

der

Mark Brandenburg.

Bearbeitet

von

Dr. **Adolph Friedrich Riedel,**

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Achter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1847.

Hist. 7026.



Codex diplomaticus Brandenburgensis.



der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

Des ersten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte
achter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

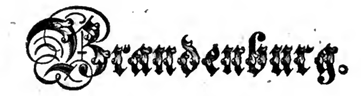
1847.

Geschichte

der

geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen

der

Bearbeitet

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft. General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Achter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1847.

Zweite Abtheilung:

Die Mittelmark.

Zweite Fortsetzung.

(Den Anfang dieser Abtheilung enthält Band IV. und die erste Fortsetzung Band VII. des ersten Haupttheiles.)

Inhalt.

Der ganze Band handelt (XVII.) von dem Bisthume und dem Domstifte Brandenburg und zerfällt daher in keine verschiedene Abschnitte. Doch konnten auch in diesem Bande die verhältnißmäßig in großer Zahl erhalten gebliebenen Urkunden des Bisthumes und des Domcapitels zu Brandenburg noch nicht vollständig Platz finden. Ein Theil derselben hat daher für das Erste zurückgelegt werden müssen und wird mit den im nächstfolgenden Bande enthaltenen Urkunden der Stadt Brandenburg wahrscheinlich zur Mittheilung kommen.

Alle Urkunden dieses Bandes, bei welchen nicht ausdrücklich ein anderer Fundort angegeben ist, stammen aus dem Archive des Domstiftes Brandenburg, welches Herr Professor Heffter in Brandenburg für den Berliner Verein für Geschichte der Mark Brandenburg durcharbeitet hat. Die meisten dem Abdrucke zu Grunde gelegten Abschriften sind auch Abschriften von Heffter's Hand gewesen. Diesem mühsamen Geschichtsforscher gebürt daher ein Hauptantheil an dem Verdienstlichen, was diesen reichhaltigen Mittheilungen über Brandenburg zugeeignet werden mag.

Bisthum und Domcapitel zu Brandenburg.

1. Das Bisthum Brandenburg.

Das berühmteste unter den drei Landesbisthümern der Mark Brandenburg ist ohne Zweifel das Bisthum Brandenburg, welches König Otto mittelst einer zu Magdeburg am 1. October 949 eigenhändig vollzogenen Urkunde begründete. Doch stand das Bisthum Brandenburg an Rang und Einkünften den beiden andern Bisthümern nach. Dem Bischofe von Brandenburg kam auf Landtagen und bei feierlichen Aufzügen nur der dritte Platz zu, während die Bischöfe von Havelberg und von Lebus die Präcedenz behaupteten. Auch die Einkünfte des Brandenburger Bischofes waren nur gering: sie betrugen nach einer Aeußerung des Papstes Innocenz IV. vom Jahre 1244 um diese Zeit nicht über 4 bis 500 Mark Silber jährlich, einen Betrag, welchen der Papst für ungenügend erklärte, um dem Bischofe die Mittel zur Bestreitung eines standesmäßigen Aufwandes zu gewähren. Daß die Tafelgüter der Bisthümer Havelberg und Lebus einen reichern Ertrag gewährten, läßt schon der Umstand sicher annehmen, daß Brandenburger Bischöfe sich sowohl nach Havelberg als nach Lebus versetzen ließen, niemals aber Versetzungen von Bischöfen aus Havelberg oder Lebus nach Brandenburg stattfanden. Bei solchen Versetzungen pflegte wohl ein reicheres Stift gegen ein ärmeres, nicht aber ein ärmeres mit Aufgabe eines reichern Stiftes eingetauscht zu werden.

Die umfangsreiche, dem Bisthume Brandenburg in dem Stiftungsbriefe beigelegte Diöcese erlitt auch vom Anfang an gewisse Einschränkungen, wornach der Stiftssprengel nicht so bedeutend blieb, wie sein königlicher Gründer denselben beabsichtigt zu haben scheint. Von den zehn, nach dem Wortlaute der Urkunde dem Bisthum Brandenburg zugewiesenen Provinzen, fiel zuvörderst die Lausitz, eine derselben, ganz aus, weil sie schon 948 dem Bisthume Meißen untergeben war und der Meißnischen Diöcese auch beständig angehörig blieb. Dasselbe Verhältniß fand in Ansehung der bereits im Jahre 946 dem Bisthume Havelberg unterworfenen Provinzen Riaciani, Zamcici und Dassia statt. Wie über diese vier in dem Brandenburger Stiftungsbriefe seiner Diöcese mitgezählten Provinzen blieb dem Bisthume auch die Aufsicht über eine fünfte nämlich Uweri, wenn wir diese für das Ukerland ansehen dürfen, ganz oder größtentheils entzogen. Die Brandenburgsche Diöcese erstreckte sich hier nicht weiter, als über Templin und Angermünde und bis an die Welse: das jenseits gelegene eigentliche Ukerland erscheint stets als Bestandtheil der Caminschen Diöcese. Von den zehn Provinzen, welche der Brandenburgische Stiftungsbrief namhaft macht, wurden dem Bisthume daher eigentlich nur fünf zu Theil, nämlich:

1) die Provinz Moraciani, welche die Gegend von Möckern, Leitzkau, Loburg, Burg, Grabow, Genthin, Milow, Plaue und Ziesar umfaßte, südlich und westlich von der Elbe und nördlich von der Stremme begrenzt wurde;

2) die Provinz Ciervisti, welche die Gegend von Zerbst, Roswig, Wittenberg, Zossen, Zahna, Dahme und Luckenwalde begriff;

3) die Provinz Ploni oder das Land an der Plaue mit den Pfarrkreisen Treuenbriezen, Belzig und Neustadt Brandenburg;

4) die Provinz Zpriawani oder die Lande (Barnim und Teltow) an beiden Seiten der Spree; so wie endlich

5) die Provinz Heveldun oder das Havelland alter Begrenzung, die Ländchen Rhinow, Friesack, Bellin und vielleicht auch Glin und Löwenberg mit umfassend.

Wann die Brandenburgische Diöcese diese Regulirung erhielt, ist nicht genau nachzuweisen. Zum Theil erfolgte sie gewiß gleich nach der Fundation, da die dem neuen Bisthume zuertheilte Ausdehnung mit den Rechten anderer bestehender Bisthümer unvereinbar war. Eine päpstliche Verfügung vom Jahre 968 machte dem Erzbischofe Adelbert von Magdeburg besonders zur Pflicht, für eine passende Vertheilung der Wendenländer unter die darin bereits bestehenden oder noch zu errichtenden Bisthümer zu sorgen. Zum Theil wurde die Begrenzung der Diöcesen der hier sich nachbarlich berührenden Bisthümer erst viel später dem Streite überhoben. Noch im Jahre 1237 hatte der Papst Gregor IX. Veranlassung einen seiner Legaten mit der Regulirung der Diöcesangrenzen der Bisthümer Lebus, Meißen, Camin und Brandenburg zu beauftragen, um ihren Streitigkeiten ein Ziel zu setzen. In die letztere Zeit fällt vermuthlich auch die Theilung der heutigen Ukermark zwischen die Bisthümer Brandenburg und Camin. Denn diese Theilung scheint in der Art getroffen zu seyn, daß dem Bisthume Brandenburg die kirchlichen Aufsichtsrechte in dieser Gegend soweit überlassen wurden, als sich im Jahre 1237 hier die markgräfliche Herrschaft erstreckte, während das erst im Jahre 1250 der Mark Brandenburg hinzugefügte Ukerland dem Bisthume Camin verblieb. Eine genaue Uebersicht er dem Bisthume Brandenburg untergebenen Pfarren, abgetheilt in gewisse Aufsichtskreise, liefern die Matrikeln vom Jahre 1459 und 1500, nach welcher sich der Umfang des Brandenburger Stiftssprengels genauer zeichnen läßt.

Die Berufung der Brandenburger Bischöfe geschah in der ältesten Zeit und während des ihrer ersten Besitznahme folgenden Zeitraumes, worin sie nur episcopi in partibus infidelium waren, vorzüglich durch das deutsche Reichsoberhaupt in Uebereinstimmung mit der päpstlichen Curie und dem Erzstifte Magdeburg: denn es mangelte während dieser Zeit noch an einem Capitel, dem die canonische Befugniß der Bischofswahl hätte übertragen werden können. Als aber im Anfange des 12. Jahrhunderts das Capitel zu Leitzkau mit der Bestimmung gegründet wurde, die Stelle der bei der Brandenburger Cathedrale noch mangelnden Domherrn zu vertreten, wurde diesem im Jahre 1139 auch das Recht ausdrücklich beigelegt, durch seine Wahl den Brandenburger Bischofsstuhl zu besetzen. Das Capitel zu Leitzkau blieb indessen nicht lange im ausschließenden Besitz dieses Rechtes. Da bald hernach zu Brandenburg selbst ein Capitel gegründet und diesem alle Befugnisse beigelegt wurden, welche Cathedralkirchen in den Sächsischen Landen zu haben pflegten; so konnte dem ältern Stifte Leitzkau nur ein secundärer Antheil an der Bischofswahl noch eingeräumt werden. Dies bestätigen auch bischöfliche Verordnungen Balderam's von den Jahren 1186 und 1187 indem sie festsetzen, daß das Capitel zu Brandenburg bei der Bischofswahl die erste Stimme habe — und zwar solle bei derselben so verfahren werden, daß erst der Brandenburger Dompropst, dann der Propst von Leitzkau seine Stimme abgeben. Hätten die beiden Pröpste gestimmt, dann sollten alle Domherrn beider Capitel mit gleicher Berechtigung stimmen. Diese Einrichtung erhielt

auch im Jahre 1188 die päpstliche Genehmigung, wobei Papst Clemens noch besonders hinzufügte, daß die Pfarrer der Diöcese sich nicht in die Bischofswahl zu mischen hätten. Dennoch sieht man schon im Anfange des 13. Jahrhunderts in Brandenburg das Streben hervortreten, den Leitzkauer Convent seines Rechtes zur Theilnahme an der Bischofswahl ganz zu berauben. Bischof Siegfried bestätigt im Jahre 1217 dem Brandenburger Domcapitel das Recht zur Bischofswahl ohne alle Bezugnahme auf Leitzkau. Er gedenkt nicht mehr, wie sein Vorgänger, der dem Dompropste zu Brandenburg zuständigen ersten Stimme: vielmehr scheint er die dem Propste zu Leitzkau gebürende zweite Stimme überall nicht anerkannt zu haben. Denn indem er seinem Stifte unter Anderem auch die Clementinische Anordnung vom Jahre 1188 bestätigt, daß Pfarrer sich in die Bischofswahl nicht zu mischen hätten, setzt er, wie es scheint mit Bezug auf Leitzkau, erweiternd hinzu, daß ebensowenig auch andere geistliche Stifte der Diöcese daran Theil nehmen dürften. Dieser Anordnung gemäß wurde das Verhältniß der Concurrenz beider Capitel bei der Bischofswahl, auch am apostolischen Stuhle von Seiten der Brandenburger Geistlichkeit angebracht und hier um Schutz gegen den Anspruch gebeten, den ein Collegiatstift der Diöcese auf das Recht mache, bei der Bischofswahl mitgehört zu werden. Papst Clemens IV. schreibt im Jahre 1265, der Propst und das Capitel zu Brandenburg hätten ihm vorgestellt, daß der Propst und das Capitel zu Leitzkau auf die „falsche“ Behauptung gestützt, ihnen stehe das Recht zur Theilnahme an der Bischofswahl zu, sie vielfältig mit der Forderung belästige, bei der Wahlhandlung zugezogen zu werden. Der Papst trug dem Bischofe von Brandenburg das Richteramt in dieser Streitsache der beiden Stifte auf. Der Richterspruch, welchen der Bischof hierauf gefällt, ist zwar nicht bekannt. Doch muß er den Anträgen des Brandenburger Domcapitels keinesweges völlig entsprochen haben. Denn bei der nachfolgenden Bischofswahl (c. 1278) wurde der Propst von Leitzkau noch wirklich zur Wahlhandlung zugelassen, wogegen er dem Domcapitel im Jahre 1279 einen Revers darüber ausstellte, daß ihm durch diese Zulassung in Bezug auf die Theilnahme an der Bischofswahl nicht mehr Recht zuwachse, als ihm bis dahin zuständig gewesen, dem Rechte der Brandenburgischen Kirche daher nichts entzogen werden solle. Zugleich erhellt aber hieraus, daß die Grenzen des Wahlrechts beider Stiftskirchen auch um diese Zeit dem Zweifel und Streite noch nicht überhoben waren. Es fehlt zwar an Nachrichten, um den Gang dieser Uneinigkeit weiter zu verfolgen. Dieselbe scheint indessen noch lange fortgedauert zu haben. Gewiß war sie z. B. an dem Streite mit betheiligt, welcher im Anfange des 14. Jahrhunderts zwischen Brandenburg und Magdeburg stattfand. Denn in dem Vertrage vom Jahre 1326 verpflichtet sich das Domcapitel zu Magdeburg gegen das Domcapitel zu Brandenburg, den Electen des letztern Heinrich von Barby anzuerkennen, den Propst und das Capitel zu Leitzkau aber dazu anzuhalten, daß es dem Bisthume Brandenburg die schuldige Obedienz leiste, da dies Stift sich derselben entzogen und sich dem Schutze des Erzstifts Magdeburg unmittelbar unterworfen habe. — Der endliche Ausgang des Streites war der, daß Leitzkau's Theilnahme an der Bischofswahl ganz aufhörte und diese dem Domcapitel zu Brandenburg allein überlassen blieb.

Indessen auch das Domcapitel zu Brandenburg hatte sich der Frucht des Sieges in diesem Streite gegen die wohlhergebrachten Rechte des Stifts Leitzkau nicht unverkümmert zu erfreuen. Auf die Zeiten jener Uneinigkeit über die Wahlberechtigung zwischen den gedachten Capiteln folgte eine Periode, worin des Wahlrechts der Capitelsgeistlichkeit überhaupt wenig geachtet und der Brandenburger Bischofstuhl meistens durch päpstliche Provision besetzt wurde. Die Bischöfe Volrad 1296—1302, Friedrich 1303—1316, Ludwig 1327—1347, Dieterich 1365—1393, Johann 1414—1421, Stephan 1421—1459 wurden bloß durch päpstliche Provision zum Bisthume befördert: und zeichneten sich daher auch durch den Titel, welche sie führten: dei et apostolicae sedis gratia oder dei gratia a sede apostolica

provisus et confirmatus vor den vom Domcapitel erwählten Bischöfen aus, welche letztere sich, ohne des apostolischen Stuhles zu gedenken, stets nur dei gratia oder miseratione divina episcopi nannten.

Nach dieser Periode, in welcher das Wahlrecht des Domcapitels zu Brandenburg rücksichtlich der Besetzung des Episcopates fast ganz ruhte, wurde dasselbe zwar wiederhergestellt, aber fast nur als eine bloße Form. Denn jetzt war es die Landesherrschaft, welche über Wahl der Person zu den Landesbisthümern fast unumschränkt disponirte: und das Domcapitel hatte nur der über die Besetzung des Bisthumes von der Landesherrschaft getroffenen Bestimmung seine Zustimmung zu ertheilen. Papst Nicolaus V. erklärte nämlich im Jahre 1447 dem Kurfürsten, er habe die nachtheiligen Folgen erkannt, welche für die Hochstifte Brandenburg, Havelberg und Lebus daraus hervorgegangen, daß diese Bisthümer oft mit Personen besetzt worden seyn, durch Wahl oder Provision, welche den Fürsten oder dem ihnen untergebenen Volke unwillkommen gewesen wären. Um diesem Mißverhältnisse für die Zukunft zuvor zu kommen, wolle er künftig diesen Kirchen nur Personen vorsetzen, welche der Kurfürst hierzu in Vorschlag bringe: dieses Zugeständniß mache er dem Kurfürsten Friedrich für dessen Lebzeiten und würden auch seine Nachfolger es ebenso halten (Hauptth. I, B. 2, S. 501. 502). Diese Bewilligung der päpstlichen Curie, ob sie wohl ihrem Wortlaute nach geringern Umfanges war und den Schein einer nur persönlichen Begünstigung Friedrichs II. an sich trug, wurde dennoch in der folgenden Zeit als eine Urkunde betrachtet, wodurch sich das Recht kurfürstlicher Nomination der zu den 3. Landesbisthümern zu berufenden Personen unzweifelhaft begründen lasse. Es machte daher nicht bloß Kurfürst Friedrich in dem nächsten Erledigungsfalle des Bisthumes, sondern es machten in gleicher Weise alle seine Nachfolger in nachfolgenden Erledigungsfällen des bischöflichen Stuhles von dem Rechte der Nomination Gebrauch, indem sie die von ihnen gewünschte Person dem Capitel zur Wahl und anfangs auch dem Papste zur Bestätigung anzeigten.

Die Bischofswahl wurde hiernach dem Capitel zu Brandenburg zwar wieder nachgegeben, mußte aber alle Mal diejenige Person treffen, welche der Kurfürst präsentirte, und war also eigentlich ohne alle Bedeutung. Dessenungeachtet wurde sie jedes Mal feierlich unter dem Vorsitze des Dompropstes gehalten und durch ein Gebet, worin man den heiligen Geist um Erleuchtung der Wähler anrief, eröffnet. Sodann schritt man zuvörderst zur Wahl von drei Scrutatoren. Diesen lag es ob, die Stimmen über die zum Bischof zu wählende Person einzusammeln. Hatten dieselben ihr Scrutinium vollendet, so publizirten sie das Resultat vor der Versammlung und erklärten die Person, welche die meiste Stimmen erhalten hatte, feierlich für den Electen. Der Elect mußte hierauf vor dem Capitel einen Eid ablegen, worin er Gott dem Allmächtigen, dem heiligen Peter und den übrigen Heiligen schwur, für den Fall der Bestätigung seiner Wahl, der Kirche getreu vorzustehen, ihre Güter, Rechte und Freiheiten nach Kräftrn zu bewahren, nichts davon zu veräußern, zu vertauschen und zu verpfänden, außer in Fällen, worin dies einem Bischofe kirchenrechtlich erlaubt, so wie auch den Dompropst mit dem Capitel nebst deren Untergebnen treulich zu vertheidigen, keine Gewalt gegen sie zu gebrauchen und sie bei allen Besitzungen, Rechten und Freiheiten zu lassen, welche ihnen durch des Bischofs Vorfahren zugestanden worden.

Hiernächst wurde die Confirmation und Consecration nachgesucht. Die Consecration verrichtete bis gegen das Ende des 14. Jahrhunderts der Erzbischof von Magdeburg als Metropolit, nachdem der Elect sich persönlich am erzbischöflichen Stuhle eingefunden und demselben mittelst Handschlages die schuldige Reverenz und Obedienz angelobt hatte. Als später gewöhnlich durch päpstliche Provision über die Besetzung des Bisthumes verfügt wurde, ist dieses Rechts der Metropolitankirche nicht mehr geachtet: und dasselbe gerieth fast ganz in Vergessenheit. Der vom apostolischen Stuhle providirte oder confir-

mirte Bischof wurde von irgend einem andern geistlichen Oberhirten kraft commissarischen Auftrages consecrirt und eingewiesen, und leistete seinem Metropoliten kein Obedienz-Gelübde mehr. Doch als der Bruder des Kurfürsten Joachim I. das Erzbisthum Magdeburg inne hatte, wurde auch das alte Subjectionsverhältniß der Brandenburgischen Bischöfe gegen das Erzstift Magdeburg hergestellt: namentlich leistete der Bischof Hieronymus hier die Obedienz. Nach einem Vergleiche vom Jahre 1549 sollten die Bischöfe von Brandenburg, wie von Havelberg, sich künftig, sobald sie die päpstliche Confirmation erlangt, dem Metropolitan mit Eidespflichten verwandt machen, wie vor alters (Hptt. I, B. II. S. 519).

Auf die Amtsführung der Bischöfe Brandenburgs übten die geistlichen Obern desselben keinen hervortretenden Einfluß. Die Päpste bedienten sich der Brandenburger Bischöfe oft als Commissarien in Angelegenheiten benachbarter Stifte oder Geistlichen. Sonst wurde eine fortdauernde Verbindung mit dem apostolischen Stuhle nur durch die Abgaben aufrecht erhalten, welche das Stift Brandenburg an Procurationsgebühren und außerordentliche Geldleistungen der päpstlichen Kammer abzuführen hatte. Ein Legat Johann forderte z. B. im Jahre 1288 von dem Bischofe, dem Capitel und dem übrigen Clerus der Brandenburgischen Diöcese 150 Mark Silber päpstlicher Procuration. Diese Procuration erhob der damit beauftragte Legat oder dessen Nuntius jedes Mal allein von dem Bischofe. Letzterer mußte sie nicht nur für sich bezahlen, sondern auch für den übrigen beitragspflichtigen Clerus seiner Diöcese auslegen, da die Einhebung von diesem selten so schnell zu bewirken war, wie die Einzahlung geleistet werden mußte, wenn die päpstliche Botschaft sich unerwartet meldete. Die Zahlungsaufforderung, welche im Jahre 1288 der Legat Johann an den Bischof von Brandenburg erließ, befahl ihm binnen 4 Wochen die Zahlung für sich und seinen Clerus zu bewerkstelligen. Blieb dieselbe aus, so wurde dem Bischof das Betreten seiner Kirche verboten, nach 10 Tagen wurde er suspendirt, und nach nochmals 10 Tagen excommunizirt bis die Zahlung erfolgte. Die geleistete Zahlung durfte der Bischof bis auf sein eignes Contingent mit mäßigen Erhebungskosten von dem ihm untergebnen Clerus wieder einziehen. Zu dieser Steuer mußten nun, wenn sie gefordert wurde, alle Stifte und Kirchen beitragen. Aus einer Urkunde vom Jahre 1381, worin Bischof Dieterich dem Kloster Zinna mehrere Pfarren incorporirt, erfahren wir z. B. daß in solchen Fällen die Kirche zu Luckenwalde von 24, Cinnow von 22, Pechüle und Bardenitz jede von 16, Frankenfelde von 14 Stücken, als der Taxe, nach welcher ihr Einkommen veranschlagt war, den verhältnißmäßigen Beitrag leisten mußte. Vorzüglich drückend waren die außerordentlichen Auflagen, welche von Zeit zu Zeit für allerlei spezielle Zwecke der Geistlichkeit vom apostolischen Stuhle aufgelegt wurden. Papst Urban ließ im Jahre 1368 den sechzigsten Theil aller Einkünfte von Stiften und Geistlichen des Benedictiner-Ordens für die Herstellung des durch Erdbeben zerrütteten Klosters Montecassino einfordern: diese Abgabe wurde aus der Brandenburger Diöcese mit 780 Goldgulden eingezahlt. Da indessen die Einzahlung lange war verzögert worden, so mußte von derselben noch zur Bestreitung der Diäten des mit der Eintreibung der Abgabe in diesen Gegenden Deutschlands beauftragten päpstlichen Nuntius Patriarchen Alexander von Alexandrien, welche in 15 Goldgulden täglich bestanden, Beträchtliches beigetragen werden. Im Jahre 1373 trat der päpstliche Einnehmer Helias de Vrodano mit der Forderung eines päpstlichen Zehnten auf, der gegen die Türken verwandt werden sollte. Die Suffraganbischöfe Magdeburgs schlossen nebst ihrem Erzbischofe am 21. April 1373 ein förmliches Schutzbündniß gegen denselben, nach welcher sich keiner von ihnen einzeln mit ihm vergleichen sollte. Vermuthlich also waren die Bischöfe entschlossen, die Abgabe nicht in dem geforderten Betrage zu zahlen. Doch der Papst schickte ihnen bald darauf einen andern zur Erhebung beauftragten Legaten, den Agapeto de Columna zu, dem täglich 10 Goldgulden Diäten gezahlt werden mußten: worauf die Bischöfe sich mit diesem dahin verglichen, daß von dem Erzstifte und aus dessen Suffragan-Diöcesen anstatt jenes Zehnten im Ganzen 6000 Goldgulden der päpst-

lichen Kammer entrichtet werden sollten. Einen ähnlichen Zehnten ließ bekanntlich der Papst Martin V. im Jahre 1418 für den Kaiser erheben, um diesem die Verwendungen auf dem langen Aufenthalt zu Constanz zu ersetzen. Zu den päpstlichen Commissarien, welchen das Geschäft der Eintreibung dieser Abgabe anvertrauet wurde, gehörte der damalige Bischof von Brandenburg.

An besondern Gnaden und Privilegien, durch welche das Oberhaupt der Kirche die Bischöfe von Brandenburg auszeichnete, kann man nur das Zugeständniß namhaft machen, was Papst Innocenz IV. im Jahre 1245 ertheilte und spätere Päpste öfters bestätigten, wornach kein Legat, Sublegat, päpstlicher Executor oder Conservator ohne Specialbefehl des heiligen Vaters gegen den Bischof oder seine Kirche die Excommunication, Suspension oder das Interdict oder gegen den Bischof das Verbot des Betretens der Kirche aussprechen durfte. Der besondere Schutz dieses dem Bisthume Brandenburg zugestandenen Privilegiums ward vom apostolischen Stuhle dem Bischofe und dem Dompropste zu Naumburg committirt.

Als Metropolitan des Bisthums Brandenburg ist bereits der Erzbischof von Magdeburg gelegentlich erwähnt. Doch war das Bisthum Brandenburg nicht von seinem Anfange an der Oberaufsicht Magdeburgs untergeordnet, sondern urspünglich war der Brandenburger Bischof einer der Suffragane des Reichserzcanzlers von Mainz: und dies Subjectionsverhältniß bestand wahrscheinlich bis in das Jahr 966. Denn wenn auch schon Papst Johann XII. im Jahre 963 die vom Kaiser Otto in Antrag gebrachte Erhebung der Klosterkirche zu Magdeburg zur Metropolitankirche für die von dem Kaiser zum Christenthume bekehrten und noch zu bekehrenden Wendischen Völker genehmigte; so wurde doch die Ausführung dieses Beschlusses bei den Mißverhältnissen zwischen dem Kaiser und dem Papste, die bald hernach folgten, längere Zeit verzögert. Erst der vom Kaiser in den Besitz des apostolischen Stuhles gesetzte Papst Johann XIII. wiederholte auf einer im April 966 zu Ravenna gehaltenen Synode jene Anordnung in Absicht Magdeburgs und zwar mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß namentlich die Bischöfe zu Brandenburg und Havelberg dem neu zu bestellenden Erzbischofe als Suffragane angehören sollten. Darnach wurden denn auch von dem Erzbischofe Hatto von Mainz die genannten Bischöfe seiner Obedienz entlassen und an den Erzbischof von Magdeburg verwiesen (Hptt. I, B. II, S. 436).

Das Verhältniß der Brandenburgischen Bischöfe zu ihrem Magdeburger Metropoliten war auch anfänglich ein sehr nahes. So lange Brandenburg in den Händen der Heiden war, lebten die Bischöfe meistens am Hofe des Erzbischofes: und Uhrsleben, so wie Leitzkau, ihre ältesten Besitzungen, waren nahe bei Magdeburg gelegen. Auch in der ersten Zeit, nachdem die Bischöfe Brandenburgs in Besitz ihres Bischofsstuhls und ihrer Diöcese gelangt waren, hielten sie sich noch immer häufig zu Magdeburg auf, und sieht man sie während des 12. und 13. Jahrhunderts an der Verhandlung wichtiger Angelgenheiten des Erzstiftes vielfältig Antheil nehmen. Bis zum Jahre 1351 besaßen die Bischöfe Brandenburgs auch zu Magdeburg ein eignes Haus. Es lag am neuen Markt und in demselben eine Capelle dem heiligen Georg gewidmet. Doch im Jahre 1351 verkaufte Bischof Dieterich dies Haus an den Domherrn zu Magdeburg Albert von Hadmersleben und an dessen Capitel. Er kaufte sich dafür eine früher dem Magister Bertram gehörige Curie, in Sudenburg belegen, die fortan die Bischöfe von Brandenburg bewohnten, wenn sie in Magdeburg verweilten. Doch das Verweilen der Bischöfe Brandenburgs in Magdeburg am Hofe ihres Metropoliten kam nach dieser Zeit nur selten noch vor. Sie erwarben in der zweiten Hälfte 14. Jahrhunderts ein Haus in Berlin (Urk. v. 1383), wo sie am Marienkirchhofe (Bischofsstraße) eine Aula Episcopalis bis auf die neueste Zeit inne hatten. In dieser hielten sie sich viel auf, wie sie sich überhaupt allmälig der Landesherrschaft viel enger anschlossen, als ihrem geistlichen Oberhaupte. Schon gegen das Ende des 13. Jahrhunderts scheint das Subjectionsverhältniß der Suffragane gegen das Erzstift ein sehr lockeres geworden zu sein. Man sieht z. B. daß die Bran-

denburger Bischöfe öfters erst durch besondere Verträge für die Beobachtung der in der Provinzialsynode zu Magdeburg gefaßten Beschlüsse gewonnen werden mußten, während ihnen die Beobachtung derselben eigentlich schon vermöge ihres Subjectionsverhältnisses oblag, wie z. B. derartige Erklärungen von den Jahren 1287 und 1364 beweisen. Zugleich sagen die Bischöfe dieser Zeit sich auch von dem politischen Interesse des erzbischöflichen Stuhles los, schließen sich darin an ihre Landesherren an, leisten diesen in ihren häufigen Kriegen mit dem Erzstifte ihren Beistand wider dasselbe oder stehen letzterem in eigenen Streitigkeiten kriegführend gegenüber. Die meistens durch Fürsorge des Papstes oder durch die Landesherrschaft eingesetzten Bischöfe des 14. und 15. Jahrhunderts standen größtentheils außer aller amtlichen Verbindung mit dem Erzstifte. Auch der alten im Jahre 968 angeordneten Einrichtung, daß der Metropolit die Suffraganbischöfe und diese den Metropoliten consecriren sollten, wurde in vielen Fällen nicht mehr geachtet. Selbst die erzbischöflichen Visitatoren wurden schon im Anfange des 14. Jahrhunderts in der Brandenburgischen Diöcese nicht zugelassen. Das erzbischöfliche Visitationsrecht wurde dann zwar im Jahre 1326 wieder anerkannt, auch wurden nach einer Quittung vom Jahre 1335 um diese Zeit jährlich 50 Mark Silber an Visitationsgebühren aus der Brandenburgischen Diöcese dem Erzstifte gezahlt. Doch auch von der fernern Ausübung dieses dem Metropolitane zuständigen Aufsichts- und Hebungsrechtes fehlt es für die spätere Zeit an allen Spuren. Die Herstellung des Subjectionsverhältnisses aber, welche das Erzstift Magdeburg im 15. Jahrhunderte rücksichtlich seiner Suffragane zu Brandenburg und Havelberg bewirkte, betraf nur die Verpflichtung derselben zur Ehrerbietung und zur Folgsamkeit und schloß allem Anscheine nach keine Erneuerung der alten Abgabenpflichtigkeit in sich.

Nach dem Papste und Metropoliten waren die Bischöfe von Brandenburg, wenigstens viele derselben, auch noch einer andern geistlichen Auctorität zur Folgsamkeit verpflichtet, wenn auch nicht als Bischöfe, doch für ihre Person, nämlich den Häuptern des Prämonstratenser-Ordens. Das Capitel wählte die Bischöfe, welche es erkor, in der Regel aus seiner Mitte oder aus irgend einem andern Stifte seines Ordens, namentlich dem Stifte U. L. Frauen zu Magdeburg. Auch die Kurfürsten machten von ihrem Rechte der Nomination gewöhnlich zu Gunsten solcher Personen Gebrauch. Die meisten Bischöfe Brandenburgs waren daher Prämonstratenser, wie die Bischöfe Havelbergs, und keine Weltgeistliche, wie die Bischöfe von Lebus, Camin, Verden und Halberstadt. Sie lebten daher auch nach ihrer Erhebung zum Episcopat wie Mönche, blieben den strengen Regeln des Ordens unterworfen und schritten auch in dieser Kleidung — außer in der Kirche oder wo sonst die Umstände den Gebrauch der Pontificalien geboten — in der Prämonstratenser-Ordens-Tracht einher. Von dem Bischofe Joachim von Bredow, unter welchem das Domcapitel den Orden ablegte, wird daher auch von einem Zeitgenossen ausdrücklich bemerkt, daß er, ungeachtet der Transmutation, den blauen Mantel mit den weißen Hosen und Wamms nicht abgelegt habe. Als Prämonstratenser aber konnten die Bischöfe von Brandenburg sich der Unterordnung unter das Oberhaupt dieses mächtigen Ordens für ihre Person nicht entziehen.

So wie unter diese geistlichen Auctoritäten fand für die Bischöfe von Brandenburg zugleich vom Anfange an eine Unterordnung unter die Landesherrschaft der Markgrafen von Brandenburg statt. Das Bisthum wurde zwar bei seiner Stiftung in den besondern Schutz des Kaisers aufgenommen, von welchem diese Stiftung unmittelbar ausging. Indessen war der Markgraf dieser Gegend wohl von jeher der Beamte, von welchem dieser Schutz des Reichsoberhauptes dem Bischofe geleistet werden sollte. Schon bei der Berichterstattung über den Wendenaufstand vom Jahre 983 nennen gleichzeitige Chronisten den Markgrafen Dieterich in Beziehung auf den damaligen Bischof Volkmar von Brandenburg ausdrücklich ejus defensorem: und beständig blieb das Bisthum Brandenburg ein landsäßiges Stift, dem keine Reichsunmittelbarkeit zukam. Im 16. Jahrhunderte wurde von Seiten des Kaisers und Reichs eine Zeit lang

das Gegentheil behauptet. Der Brandenburger Bischof wurde zu einem Beitrage zum Unterhalte des Reichskammergerichts herbeigezogen. Darüber beschwerte sich jedoch nicht allein dieser, mit der Bemerkung, daß seine Vorfahren niemals dem Reiche Hülfe bewilligt hätten, vielmehr vom Kurfürsten vertreten würden; sondern auch der Kurfürst protestirte dagegen mit der Behauptung, daß die Bischöfe von Lebus, Brandenburg und Havelberg ihm zugehörig und vormals im Anschlage des Reichs nicht beschwert gewesen seyen. Es entspann sich hierüber ein Prozeß zwischen dem Kurfürsten und dem Reiche, der von Zeit zu Zeit in Stocken gerieth und wieder aufgenommen, besonders aber nach dem unglücklichen Ausgange des Schmalkaldischen Krieges eifrig fortgesetzt wurde, jetzt wohl mit der Absicht seitens der katholischen Parthei, die Säcularisation der genannten Bisthümer zu verhindern. Indessen gelang es dem Kurfürsten Joachim II., nicht nur durch schriftliche Urkunden, sondern auch durch die übereinstimmenden Zeugnisse zahlreicher Zeugenaussagen die behauptete Reichsunmittelbarkeit der Märkischen Bisthümer zu widerlegen (Märk. Forsch. I, 44 ff.). Der Kurfürst von Brandenburg konnte daher auch fortan sich rühmen, wie vom Kurfürsten Joachim erzählt wird, daß er es gethan habe: „er habe drei Bischöfe im Lande, die nur ihm zu dienen schuldig, wie sonst kein Fürst im Reiche“.

Ein Umstand, der entgegengesetzten Annahmen über das Verhältniß der Brandenburger Bischöfe Raum geben könnte, liegt nur in dem Fürstentitel, welcher den Bischöfen Brandenburgs bisweilen beigelegt ist. Doch aus den ältern Jahrhunderten, in welchen man es mit diesem Titel noch genau nahm oder dies Prädicat vielmehr noch nicht als bloßen Titel gebrauchte, dürften sich die Fälle, in denen derselbe Bischöfen von Brandenburg beigelegt ist, auf zwei Urkunden Königs Albrecht von den Jahren 1298 und 1299 beschränken, deren eine Haupttheil II, B. I, S. 226 bereits mitgetheilt ist, und deren andere später unter den Urkunden der Stadt Teltow mitgetheilt werden soll. Sonst und namentlich in markgräflichen Urkunden wird der Bischof bis ins 16. Jahrhundert niemals als Fürst bezeichnet. Dem 16. Jahrhunderte aber war die Titelsucht schon nicht mehr fremd, und wurden die Bischöfe aller Märkischen Bisthümer nicht selten mit dem Prädicate Fürsten beehrt, wenngleich nicht aus der landesherrlichen Kanzlei. Früher hatte man sie nur gnädige Herren genannt. Die Landesherren bezeichneten sie in frühester Zeit mit dem auf ihre geistliche Würde Bezug nehmenden Prädicat: ehrwürdige Väter in Christo — oder, wie später üblich wurde, rücksichtlich der ihnen obliegenden persönlichen Dienstverbindlichkeit gegen den Landesherrn, als ihre Räthe.

Die bei den späteren Bischöfen von Brandenburg hervortretende Verbindlichkeit dem Landesherrn unentgeldlich als Räthe in weltlichen oder geistlichen Landesangelegenheiten zu dienen, Gesandtschaften zu bestellen und Commissionen auszurichten, war wohl keine dem Bisthume ursprünglich obliegende besondere Zwangspflicht. Man sieht zwar die Bischöfe des Landes von jeher viel am Hofe der Markgrafen verweilen und an der Verwaltung der Landesangelegenheiten als Räthe Antheil nehmen; jedoch konnte diese Theilnahme allem Anscheine nach von den Landesbischöfen in keinem höheren Maaße und mit keinem mehrern Rechte gefordert werden, als vermöge der Lehns- und Unterthanen-Pflicht von allen weltlichen und geistlichen Unerthanen überhaupt nach damaliger Verfassung verlangt werden durfte. Sollte dagegen ein Bischof sich beständig dem Rathsdienste des Landesherrn widmen, so mußte die Verpflichtung dazu vermuthlich durch einen eigenen Vertrag begründet werden, wie z. B. Kaiser Karl IV., nachdem er die Mark in Besitz genommen, den Brandenburger Bischof Dietrich, den man im Jahre 1383 als Statthalter Sigismunds die Mark verwalten sieht, nach Engel's Bericht mit einer jährlichen Besoldung von hundert Mark Silber seinem Dienst verpflichtet haben soll. Wahrscheinlich knüpfte sich aber an das später den Hohenzollerschen Kurfürsten eingeräumte Nominationsrecht der Landesbischöfe die Ausbildung der Idee, daß den Landesbischöfen unbedingt und ohne besondere Verpflichtung die Last obliege, dem Landes-

herrn Rathsdienste zu leisten. Die Bischöfe wurden daher im 15. und 16. Jahrhunderte fast unablässig mit landesherrlichen Angelegenheiten beschäftigt und durften sich diesem Dienste so wenig entziehen, daß man sie sogar für verbunden hielt, falls hohes Alter oder Schwäche der Gesundheit diese persönliche Leistung nicht mehr zuließen, dafür auf ihre Kosten einen Stellvertreter zu stellen, wie z. B. eine Vereinbarung des Bischofs Joachim von Brandenburg mit dem Kurfürsten Joachim zeigt, nach welcher dieser sich den Dr. Dieterich von Dießkow als Stellvertreter in den persönlich vom Bischofe zu leistenden Diensten gefallen ließ.

Außer zu Rathsdiensten waren die Bischöfe Brandenburgs dem Kurfürsten auch zur Heeresfolge mit ihren Lehnsleuten und Unterthanen verpflichtet. Die zahlreichen Lehnsleute, welche die bischöflichen Tafelgüter enthielten, setzten den Bischof zum Aufgebot einer nicht unbeträchtlichen Mannschaft in den Stand. Nach dem Landbuche vom Jahre 1375 hatten Heinrich von Stechow und Heyne Schulz in Brandenburg das Dorf Nennhausen, die Knappen Arend und Nicolaus von Lochow das Dorf Gröningen, Heine Bröse das Dorf Seelensdorf, der Knappe Gherke Kothe das Dorf Föhrden, der Schulze der Altstadt Brandenburg das Dorf Weseram, Thile Dalchow das Dorf Knoblauch, die Hönow das Dorf — die damalige Stadt Blumberg zu Lehn und außerdem waren im Lande Löwenberg, im Burgwart Ziesar, in der Umgebung von Teltow und in Ketzin mehrere Vasallen des Bischofes adlichen, bürgerlichen und bäuerlichen Standes angesessen. In älterer Zeit gehörten auch die Burggrafen von Brandenburg, die Grafen von Lindow, die Edlen von Plotho und Andere durch Güter- oder Zehntheбungen, welche sie von dem Brandenburger Bischofe zu Lehn hatten, dem Lehnshofe desselben an. Des Bischofs Städte und Dörfer stellten Fußmiliz und Rüstwagen. Ein Verzeichniß der Lehnpferde und Heerwagen, welche der Bischof von Brandenburg von adlichen Vasallen und Städten aufzubieten habe, im Jahre 1555 von der kurfürstlichen Lehnscanzlei aufgesetzt, macht folgende dienstpflichtige Vasallen namhaft: I. Die von Bredow vf dem haus czu Lawenberg gesessen, wollen allein mit IIII pferden dienen, Aber Ihr gutter erstrecken sich viel höher. Item dieselben haben czu sich gekauft das Dorf Bergftorf, weren auch wol schuldig mit II pferden douon czu dienen. Es ist ein stadlich Dorff. II. Adam Drotte hat Mjldenberg vnd Badingen, ist czum wenigsten schuldig mit II pferden douon czu dienenn. III. Die von Redern czu Beitcz gesessen dienenn auch mit II pferden. IV. Die vonn Lochow czu Nenhufen vnnd Bamme dienen auch mit II pferdenn. V. Die vonn Wulffen czu groffen vnd kleinen Lubbars dienen auch mit II pferden. VI. Hans Borgk czu Groben dienet mit I pferde. VII. Hans Loffow czu Waltersdorf dienet mit I pferde. VIII. Die von Barbey czu Loburg dienen famptlich mit I pferde. Die Bardeleben czu cziefar dienen mit I pferde. Diesen hat man bisher in aufgeboten geschrieben. Es sin sonst ander lehnleut, die nicht so uiel haben, das sie mit pferden vnd harnisch douon dienen können. Dennoch wo es von noten thuet, mag man II oder III personen auf ein pferd anschlagen. Item an Stedlein: I. Pritczerbe dienet mit I heerwagen. II. Ketczin dienet mit ein heerwagen. III. Deltow dienet mit einn heerwagenn. IV. Blumenberg dienet mit einn heerwagenn. V. Cziefar dienet mit einn heerwagenn." Hiernach konnte das Bisthum Brandenburg füglich 15 bis 20 Ritterpferde und fünf Rüstwagen zu einem Feldzuge stellen. Gewöhnlich diente dasselbe aber der Landesherrschaft nur mit 12 Pferden, wie die Bischöfe von Havelberg und von Lebus. — Auch in dem Jahre 1349 zwischen den Bischöfen von Havelberg und von Brandenburg zu gegenseitigem Beistande geschlossenen Bündnisse machten sie sich nur zu einem mit 12 Gewaffneten zu leistenden Beistande gegenseitig verbindlich.

Bei diesen persönlichen, so wie durch die Lehnsleute und Unterthanen zu verrichtenden Diensten der Bischöfe waren sie für sich und diese letztern von Geldabgaben oder Steuern ursprünglich frei.

Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts, da die Steuerverfassung der Mark eine feste Gestalt gewann, und wie die Markgrafen auch die Bischöfe in ihre Besitzungen eine bestimmte Bede- oder Steuerleistung einführten, versuchten es zwar die Markgrafen Otto und Konrad diese Steuern der geistlichen Untersassen an sich zu ziehen. Der Versuch wurde mit der größten Hartnäckigkeit durchgeführt und es erregte einen schweren, verwüstenden Kampf der Markgrafen mit den Landesbischöfen, der aber doch zuletzt damit endete, daß die Landesherrn in der Aussöhnung, die sie im Jahre 1304 mit dem Bischofe von Brandenburg schlossen, sich anheischig machten, die durch markgräfliche Vögte in den Besitzungen des Bisthumes erhobenen Bede wieder zu restituiren. Darnach blieben die bischöflichen Besitzungen von der alten regelmäßigen Bedezahlung an die Landesherrn zwar befreit. Indessen ließen sie sich allmälig doch zu außerordentlichen Steuern mit heranziehen. Als z. B. der Markgraf Otto der Bayer in seiner äußersten Geldverlegenheit um das Jahr 1370 von seinen Unterthanen eine freiwillige Beisteuer forderte, um die Mittel zu einem ihm drohenden Vernichtungskriege aufzutreiben; trug auch der Bischof Dieterich von Brandenburg das Seinige dazu bei, wenn er sich gleich einen Revers des Markgrafen ausstellen ließ, wornach er dies nicht aus Schuldigkeit, sondern aus Freigebigkeit gethan. Bekanntlich gingen nun aber in der Mark die später regelmäßigen allgemeinen Landessteuern, welche eine viel größere Beschwerde enthielten, als die frühzeitig mit den grundherrlichen Hebungen zusammen geflossenen regelmäßigen Beden des 13. Jahrhunderts, eben aus diesen außerordentlichen Subsidien hervor, welche die Landstände, zu denen die Prälaten als vornehmste Klasse mit gehörten, dem Landesherrn in Nothzeiten bewilligten, anfänglich nur selten, allmälig immer häufiger und zuletzt als regelmäßig fortdauernde Leistung. So wurden denn auch die bischöflichen Unterthanen dem Landesherrn steuerpflichtig und trugen sie zu den durch die Landstände bewilligten Abgaben gleich den Hintersassen weltlicher Herren bei.

Außerdem behauptete die Landesherrschaft noch manches nutzbare Recht in den Besitzungen des Bisthums, welches man geneigt seyn möge einer Schirmvogtei zuzuschreiben, wenn die Markgrafen diese letztere über das Bisthum Brandenburg besessen hätten. So übten die Markgrafen namentlich das Recht des Ablagers im Bisthume, wie im Capitel, ein für die geistlichen Stifte bei den häufigen Reisen der Fürsten und der großen Zahl ihres Gefolges äußerst drückendes Recht. Zwar wurde darauf im Jahre 1304 vom Markgrafen Otto Verzicht geleistet; aber es schlich sich in der folgenden Zeit als eine Art unweigerlicher Gastfreundschaft von Neuem ein und bestand darnach wie früher. Zeugnisse von Personen, die im Anfange des 15. Jahrhunderts lebten, berichten, die Kurfürsten hätten namentlich oft zur Jagd der wilden Gänse von dem Ablagerrechte Gebrauch gemacht, in Brandenburg sey dies im Capitel, in Ziesar beim Bischofe gehalten worden. Einst sey auch der Landtag wegen der Pest nicht in Berlin, sonder zu Brandenburg gehalten worden und habe hierbei der Bischof die Ausrichtung thun müssen (Märk. Forschung., Abhdlg. v. Raumer's I, 55). Nebst dem Ablagerrechte behaupteten die Landesherrn auch das Geleitsrecht in dem Bisthume, namentlich bei dem Durchzuge fremder Fürsten, ein Recht, was ganz vorzüglich der Schirmvogtei anzuhangen pflegt. Dennoch läßt es sich nicht erweisen, daß die Markgrafen sich jemals als Schirmvögte des Bisthumes Brandenburg betrachtet hätten. Nach den Privilegien der Römischen Könige Heinrich II. und Friedrich I. von den Jahren 1010 und 1161 war dem Bisthume erlaubt, sich Schirmvögte beliebig zu erwählen. Von dem Rechte dieser Wahl scheint das Bisthum jedoch nur im 12. Jahrhunderte Gebrauch gemacht zu haben, und zwar zu Gunsten der Burggrafen von Brandenburg. Daß diese Burggrafen ursprünglich die Vogtei des Bisthumes inne hatten, erkennt man nicht undeutlich aus dem Umstande, daß dieselbe ihnen in allen den Besitzungen, welche Bischof Wilmar im Jahre 1161 seinem Domcapitel überließ, bis zu dem Zeitpunkte zustand, da das Domcapitel die burggräflichen Vogteigerechtsamen ablöste, worauf der Bischof, als Lehnsherr dieser Gerechtsame, dieselben im

Jahre 1226 dem Capitel vereignete. Nachdem aber gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts die burggräfliche Amt zu Brandenburg erlosch, hat das Bisthum Brandenburg keinen Schutzvogt wieder angenommen. Der äußern Vertheidigung bedurfte es nicht mehr in dem Grade, wie früher: und die untergeordneten Leistungen des Vogtes, namentlich in Ansehung der Rechtspflege, konnte der Bischof durch Beamte, die als Burgvögte zu Pritzerbe und Ziesar angenommen wurden und schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erwähnt werden, selbst verrichten lassen.

In Ansehung der Rechtspflege stand dem Bischofe über seine Unterthanen sowohl die peinliche als die bürgerliche Gerichtsbarkeit zu; jedoch konnte von dem Richterspruche des Bischofes an den Kurfürsten oder von dem bischöflichen Gerichte an das kurfürstliche Hofgericht appellirt werden. Auch war der Bischof selbst, soweit dies unbeschadet der Privilegien seines geistlichen Standes der Fall seyn konnte, der Richtergewalt des Landesherrn unterworfen. Wenn der Bischof, wie öfters geschah, vor den Kurfürsten angeklagt wurde, so wurde die Sache von dem Kurfürsten selbst gehört und entschieden.

Bei dieser unzweifelhaft großen Abhängigkeit der Brandenburger Bischöfe von der Landesherrschaft erregt es eine Art von Verwunderung, wenn wir dennoch zwischen den Bischöfen von Brandenburg und den Markgrafen ein Lehnsverhältniß wahrnehmen, wornach nicht etwa die Bischöfe Lehnsleute der letztern waren — denn das Bisthum besaß alle seine Güter eigenthümlich — sondern die Landesherrn als Lehnsträger und Vasallen des Bisthumes hervortreten. Indessen erstlich lag nach damaligen Ansichten in dem Lehnsverhältnisse zu einem geistlichen Stifte, wenn es auch gewisse Verpflichtungen gegen den, den Lehnsherrn repräsentirenden Prälaten begründete, selbst für den sonst höher stehenden Vasallen nichts Herabwürdigendes, da dieser sich nicht sowohl als Vasallen des das Stift regierenden Geistlichen, sondern vielmehr als Vasallen des das Stift beschützenden Heiligen betrachtete. Auch die Herzöge von Sachsen findet man daher unter den Lehnsleuten des heiligen Apostel Peter zu Brandenburg, wie später zu erweisen seyn wird. Zweitens erstreckte sich die Anerkennung der Lehnsabhängigkeit der Markgrafen von dem ihrer Landesherrschaft unterworfenen Bisthume auch vorzüglich nur auf die ältere Zeit, in welcher der Begriff der Landesherrschaft noch nicht wie später ausgebildet und auch die Abhängigkeit der Bischöfe von Brandenburg von den Markgrafen keineswegs schon so groß war, als sie später wurde. Die bezeichnete Lehnsabhängigkeit wurde nämlich im Jahre 1237 durch einen Vertrag über die Zehnthebung, welche der Bischof der Landesherrschaft lehnsweise zugestand, begründet und von den nachfolgenden Markgrafen in verschiedenen spätern Urkunden, namentlich in den Jahren 1289 und 1299 gelegentlich anerkannt. Nach dem Vertrage sollte sich das Lehnsverhältniß zwar auf die Dauer des Geschlechts der Anhaltischen Markgrafen beschränken und nach ihrem Aussterben die Zehnthebung dem Bisthume erledigt wieder zufallen. Indessen behaupteten sich auch die Bayerischen Markgrafen, so wie alle nachfolgenden Landesherrn, ununterbrochen im Besitze derjenigen Hebungsrechte, welche den Gegenstand der Verleihung ausmachten. Der Bischof Ludwig von Brandenburg machte daher auch noch im Jahre 1334 den Versuch, den damaligen Markgrafen zu vermögen, sich als Vasallen des Bisthumes zu bekennen. Doch ist es unbekannt, ob dieser Versuch gelang: und später scheint derselbe bei dem wachsenden Ansehn der Landesherrschaft nicht wieder unternommen zu seyn. Ein neues derartiges Lehnsverhältniß entstand nur in spätern Zeiten als die Grafen von Lindow ausstarben. Diese hatten Grabow mit dem Zubehör vom Bisthume Brandenburg zu Lehn und von ihnen besaß es die Familie von Wulffen. Als die Grafen ausgestorben waren, wünschte Kurfürst Joachim I. denselben auch in die Lehnsherrschaft über die Famile von Wulffen zu succediren, was nur möglich war, wenn der Bischof von Brandenburg auf seine lehnsherrlichen Rechte verzichtete oder den Kurfürsten an Stelle des letzten Grafen von Lindow zum Vasallen annahm.

Wirklich bekannte sich Kurfürst Joachim im Jahre 1524 zu dem letztern Verhältnisse und der Bischof genehmigte dies mit dem Vorbehalte, daß, falls die von Wulffen aussterben sollten, ihre Lehen dennoch unmittelbar dem Bisthume sich erledigen sollten.

Wir gehen hiernach auf die Einkünfte und Besitzungen der Bischöfe von Brandenburg über. Die Haupteinnahme eines Bischofs in seiner Diöcese sollte eigentlich die Ausübung des Zehntrechtes bilden. Indessen grade aus dieser Quelle erhielten die Brandenburger Bischöfe, wie die Märkischen Bischöfe überhaupt, fast gar keine Einkünfte. Ueber die Zehnthebung aus der Brandenburger Diöcese war zum Theil schon vor der Errichtung des Bisthums Brandenburg zu Gunsten des Stifts Magdeburg disponirt. Denn wenn auch bei dem, dem Moritzstifte in Urkunden von den Jahren 937, 965 und 973 aus einem Theile der Brandenburgischen Diöcese beigelegte Zehent von dem Honig und vom Waarenhandel nicht an die eigentlichen kirchlichen Zehnten, sondern nur an den zehnten Theil von Zollabgaben und Tribut in Honig, welchen die Wendischen Völker dieser Gegend dem Reiche zu leisten hatten, gedacht werden muß; so blieb doch auch der eigentliche kirchliche Zehnte in den Orten und Districten Biederitz, Gommern, Pechow, Möckern, Burg, Grabow und Zerbst bei der Stiftung des Bisthumes Brandenburg der Magdeburgischen Kirche vorbehalten. Dem Bisthume Brandenburg wurde nur eine Art von Recognition, welche mit einigen Scheffeln Getreide, zwei Schweinen, zwei Gänsen, zehn Hühnern und dergleichen vom Stifte des h. Moritz jährlich zu leisten war, zur Anerkennung seines Diözesanrechts ausgesetzt. Sonst wurde dem Bisthume Brandenburg das Zehntrecht in seiner Diöcese sowohl im Stiftungsbriefe beigelegt, als auch in König Heinrichs II. Bestätigung vom Jahre 1010 confirmirt. Eine partielle Veräußerung desselben erfolgte dann aber durch die Bischöfe selbst. Im Jahre 1114 schenkte nämlich der damalige Bischof von Brandenburg die Zehnthebung zwischen den Flüssen Ihle und Ruthe dem zu Leitzkau errichteten Collegiatstifte. Zu einer weitern Einbuße an der Zehnthebung nöthigte den Bischof später der Anspruch des Magdeburgischen Erzstiftes, rücksichtlich aller seiner eigenthümlichen, in der Brandenburgischen Diöcese gelegenen Besitzungen von der Zehnthebung befreit zu bleiben. Zwar räumte der Brandenburger Bischof diese Forderung nicht ein. Doch durch ein von dem Bischofe Anselm von Havelberg gefälltes schiedsrichterliches Erkenntniß wurde dem Erzstifte für eine theils in baarem Gelde, theils in liegenden Gründen zu gewährende Entschädigung die Exemtion seiner Besitzungen vom Bischofszehnten zugestanden. Dieselbe Freiheit vom Zehnten prätendirte später auch das zu Brandenburg errichtete Domcapitel für seine Güter: und Papst Clemens II. gestand demselben im Jahre 1188 von den Grundbesitzungen, welche die Domherrn selbst in Cultur hätten, so wie von dem Vieh, welches sie zu ihrer Speise hielten, die Zehntfreiheit zu. Auch verliehen die Brandenburger Bischöfe selbst ihrem Domcapitel in der Regel alle Besitzungen mit dem bischöflichen Zehntrechte.

Erlitt nun gleich durch diese Veräußerungen und Exemtionen das bischöfliche Zehntrecht manchen Abbruch, so wäre dasselbe doch dem Bisthume in dem bei Weitem größern Theile der Diöcese verblieben, hätten nicht die Markgrafen von Brandenburg ebenfalls ihre Hand darnach ausgestreckt. Auch diese behaupteten, nach der Unterwerfung der Märkischen Länder unter ihre Botmäßigkeit, die Freiheit nicht nur der ihnen unmittelbar angehörigen, sondern auch der ihren Vasallen zu Lehn gegebenen Güter vom Bischofszehnten. Zwar wurde von dem kleinern Grundbesitzer der Zehent erhoben: und — so weit die Brandenburgische Diöcese im 12. Jahrhunderte der markgräflichen Herrschaft unterworfen wurde — auch den Pfarrern der dritte Theil am Feld- und Viehzehnten, die sogenante Tricosima, zugestanden. Die übrigen, dem Bischofe gebührenden zwei Drittheile des Zehnten wurden dagegen, soweit sie dem Feldzehnten betrafen, in der Regel in einer Getreideabgabe bestimmten Maaßes, welche pactus oder Pacht hieß, und vom jung gewordenen Vieh in Natur für die Markgrafen und ihre Vasallen erhoben, blieben daher in

weltlichen Händen, so weit das Grundeigenthum diesen zustand. Nur im Umfange der eigenen Tafelgüter des Bischofs erhielt sich dieser im Besitze des ihm eigentlich aus der ganzen Diöcese zukommenden Zehnthebungsrechtes. Dies Verhältniß, nach welchem die Markgrafen das Hebungsrecht der Bischofszehnten behaupteten und dasselbe gleich andern ihrer Natur nach weltlichen Gerechtsamen an Vasallen verliehen oder an geistliche Stifte vereigneten (Urk. v. J. 1204) stützte sich auf keinen Vertrag, sondern erschien bloß als eine ursprüngliche bei der Unterwerfung der Länder am rechten Elbufer von der Landesherrschaft einseitig getroffene durch ihre Uebermacht behauptete Einrichtung. Die Landesbischöfe sahen zwar dieser außerordentlichen Schmälerung ihrer Einkünfte nicht ruhig zu. Um die Markgrafen zur Aufgabe des anmaaßlich in Besitz genommenen Hebungsrechtes anzuhalten, wurden schon Albrecht der Bär und sein Sohn Otto I. („progenitores Alberti secundi") mehrere Mal mit dem Kirchenbanne belegt, wie eine päpstliche Erklärung vom Jahre 1234 bezeugt. Doch hatten diese geistlichen Zwangsmittel keinen Erfolg. Nur als Lehnsherrn der Tricesima — die in den Urkunden oft decima schlechthin genannt ward — sieht man den Bischof auch von der weltlichen Gewalt anerkannt; und wenn auch geistliche Stifte, namentlich das eigene Domcapitel sich die durch weltliche Oblationen empfangenen Zehnthebungsrechte von dem Bischofe nochmals vereignen ließen, um ihre Berechtigung für alle Eventualitäten sicher zu stellen, so blieb doch die Anerkenuung eines sich über alle weltlichen Besitzungen erstreckenden bischöflichen Zehnthebungsrechtes der Mark ganz fremd.

Das Bemerkte gilt jedoch nur von demjenigen innerhalb der Mark belegenen Theile des Brandenburger Sprengels, welcher schon unter Albrecht dem Bären und von seinem Sohne Otto I. der Wendischen Oberherrschaft entzogen war, es gilt also nur dem Havellande, Glin und der Zauche. Noch weiter reichten die Ansprüche der Landesherrschaft und noch ungünstiger gedachte diese das Bisthum Brandenburg zu stellen, als in der folgenden Zeit andere Theile der ursprünglich dem Bisthume Brandenburg zugewiesenen Diöcese unter die Herrschaft der Markgrafen übergingen. Zuerst war dies namentlich der Fall mit dem Theile der jetzigen Ukermark und der Barnimschen Kreise, welchen man damals den alten Barnim nannte, der sich bis zu dem im Jahre 1215 durch Markgraf Albrecht gegründeten Orte Oderberg erstreckte. Der Markgraf nahm in diesem durch Krieg unterworfenen und schwer zu schützenden Bezirke nicht nur die gesammte Zehnthebung für sich in Anspruch, ohne auch nur den Pfarren dasjenige Drittheil zu lassen, was diesen in den alten Landen der Mark durchweg zugestanden war; sondern er nahm auch die Diöcesanrechte des Brandenburger Bischofs über diese Lande überhaupt in Abrede. Ueber dies unerhörte Verfahren erhob der damalige Bischof von Brandenburg Balduin etwa um das Jahr 1215 laute Klage beim Papste Innocenz III. und zugleich scheint der Bischof bei dieser Gelegenheit den alten Anspruch auf die dem Bisthume in dem Havellande und in der Zauche von des Markgrafen Vorfahren entzogenen Zehnten nochmals erneuet zu haben. Die Streitsache kam zur Untersuchung am apostolischen Stuhle und der Markgraf ließ sich durch einen Procurator vertheidigen, welcher — wohl besonders in Bezug auf die neuen Lande — vorstellte: diese Gegend sey durch seine und seiner Vorfahren Bemühungen den Heiden entrissen und liege jetzt uncultivirt da: um sie in Cultur zu bringen hege der Fürst den Plan, ein geistliches Stift mit 12 Domherrn zu errichten: dies Stift solle von jeder bischöflichen Jurisdiction eximirt, bloß dem päpstlichen Stuhle untergeordnet seyn: diesem Stifte gedenke er ein Drittheil der in diesen Gegenden aufkommenden Zehnten zum Unterhalt beizulegen: die übrigen zwei Drittheile müsse er sich vorbehalten, theils zum Ersatz für die Kosten, gedachtes Domstift anzulegen und einzurichten, theils zum fortdauernden Unterhalt einer so bedeutenden Heeresmacht, wie sie zum Schutze des Christenthumes gegen die Anfeindungen der Wenden in dieser Gegend dringend nöthig sey. Dem apostolischen Stuhle wolle er jedoch von diesem ihm einzuräumenden zwei Drittheilen der Zehnten von je 50 Hufen Landes jährlich 1 Mark

Silber erlegen. Mit dem letztgedachten Erbieten, welches der päpstlichen Kammer hier eine Quelle neuer Einkünfte zu eröffnen verhieß, hoffte der Markgraf vermuthlich die Nachgiebigkeit des geistlichen Oberhirten zu erkaufen. Papst Innocenz III. beauftragte dann den Abt von Sichem und den Dechanten von Halberstadt die Sachlage an Ort und Stelle zu untersuchen und darüber zu berichten. In Abwesenheit des Abtes und ohne Zuziehung des Bischofes von Brandenburg, besichtigte auch der Dechant die in Rede stehende Gegend. Doch der geforderte commissarische Bericht blieb entweder ganz aus oder entsprach den Wünschen des Markgrafen, denen die päpstliche Curie Anstand nahm durch bestimmte Erklärung zu willfahren: wenigstens ließ man die Sache auf sich beruhen und wußte man schon im Jahre 1234 bei der päpstlichen Curie nicht anzugeben, warum die Untersuchung ohne Erfolg geblieben sey. So viel ist indessen gewiß, daß der angetragene Plan der Errichtung eines Domstifts unausgeführt blieb und das Zehntrecht von dem Markgrafen behauptet wurde, ohne daß die päpstliche Kammer den versprochenen Zins erhielt. Dagegen scheinen die kirchlichen Aufsichtsrechte dem Bischofe von Brandenburg eingeräumt zu seyn. Es ist demnach möglich, daß der Markgraf sich ohne Vorwissen des apostolischen Stuhles mit dem Bisthume Brandenburg verglich und dies durch Abtretung von Grundbesitz bewog, den fernern Anspruch der Zehnthebung ruhen zu lassen: wenigstens behaupteten später seine Söhne, die Markgrafen Johann und Otto, als sie wegen der Zehnten nochmals in Anspruch genommen wurden, ihre Vorfahren hätten sich mit den Bischöfen von Brandenburg dahin verglichen, diesen gewisse Landgüter in Stelle der Zehnthebung abzutreten.

Zur Wiederaufnahme des Zehntstreites unter den Markgrafen Johann und Otto gab der Umstand Veranlassung, daß diese Fürsten zwischen den Jahren 1226 und 1232 die ebenfalls ursprünglich dem Bischofe von Brandenburg als Diöcesane überwiesenen Lande Barnim und Teltow der Markgrafschaft hinzugefügt hatten. Dem Beispiele ihres Vaters folgend verweigerten sie auch in dieser neuen Erwerbung sowohl dem Bischofe als den Pfarrern die Zehnthebung, so wie nicht minder auch dem Dompropste von Brandenburg das Archidiaconat. Der Bischof von Brandenburg wurde daher am apostolischen Stuhle von Neuem klagbar, wo nun bei Gelegenheit dieser wiederholten Verletzung des Bisthumes an seinem Zehntrechte auch die unentschieden gebliebenen frühern Eingriffe wieder hervorgesucht wurden. Der markgräfliche Procurator hob zur Rechtfertigung des Verfahrens der Fürsten hervor, daß die Markgrafen von Brandenburg ihre Lande von jeher frei von allen Bischofszehnten besessen hätten und daß die Landesbischöfe dieser Freiheit nicht allein keinen Widerspruch entgegen gesetzt, sondern dieselbe auch in Verträgen anerkannt hätten, kraft derer ihnen landesherrliche Domainen als Ersatz für die entzogene Zehnthebung überlassen seyen. Dagegen ließ sich aber von Seiten der bischöflichen Parthei erwidern, daß selbst in dem Falle, daß dergleichen Verträge erwiesen würden, eine freiwillige Veräußerung des Zehntrechts seitens der Bischöfe das Bisthum der Befugniß die Zehnthebung zurückzufordern nicht beraube: die Markgrafen gäben selbst nicht zu, das Zehntrecht nur vom Bisthume zu Lehn zu tragen: sie behaupteten vielmehr Eigenthum an der Zehnthebung, was unstatthaft sey, da das Zehntrecht nur der Kirche Eigenthum seyn und aus jeder weltlichen Hand zurückgefordert werden könne. Papst Gregor trug die örtliche Untersuchung der Sache nun wieder Commissarien auf. Es wurden zuvörderst die Erzbischöfe von Mainz und Magdeburg ersucht, die Sache zu erforschen und falls des Bischofs Klage gegründet befunden werde, die Markgrafen durch kirchliche Zwangsmittel anzuhalten, dem Bischofe die Zehnthebung herauszugeben. Indessen von dem Resultate dieser Untersuchung verlautet nichts. Die Markgrafen wurden persönlich zum Verhöre nach Magdeburg citirt; jedoch statt persönlich zu erscheinen schickten sie einen Procurator zu dem Termine. Wahrscheinlich nahmen es die beiden Kirchenfürsten mit der Untersuchung nicht ernstlich, sondern ließen sie in Stocken gerathen. — Indessen wiederholte der Branden-

burger Bischof seine Anträge bei dem apostolischen Stuhle und bat um eine neue Commission. Sie wurde bewilligt, indem jener Auftrag dem Bischofe, Propste und Scholasticus zu Merseburg ertheilt wurde. In dem päpstlichen Commissorio wurde diesen Geistlichen zugleich erklärt, daß der Einwand eines früher mit dem Bisthume geschlossenen Vergleiches keine Berücksichtigung verdiene, da der Bischof sich hierbei nicht beruhigen wolle: unter den in Anwendung zu bringenden Zwangsmitteln sollte aber von dem Interdicte erst dann Gebrauch gemacht werden, wenn dazu die specielle Erlaubniß des apostolischen Stuhles erwirkt worden. Einige Monate später, namentlich im August 1234, wurde denselben Commissarien der ertheilte Auftrag nochmals in Erinnerung gebracht mit der Bemerkung, die Commissarien möchten nach Kräften Bedacht nehmen eine freundliche Ausgleichung zwischen den Partheien herbeizuführen und nur in dem Falle, daß diese schlechterdings unerreichbar bleibe, von ihren Vollmachten zur Anwendung von Zwangsmitteln gegen die Markgrafen Gebrauch zu machen. Mehrere Jahre verflossen hiernach in Unterhandlungen, bis endlich am 20. October 1237, in Gegenwart vieler geistlichen und weltlicher Räthe beider Partheien, zu Brandenburg ein Vergleich geschlossen wurde, der den Streit für immer beilegte, und der, nachdem die in vielen Exemplaren ausgefertigte, noch jetzt in 3 Exemplaren im Domarchive zu Brandenburg befindliche Urkunde, von dem Bischofe, vom Domcapitel und von den Markgrafen war besiegelt worden, im Februar 1238 von den Commissarien zu Merseburg namens des Papstes bestätigt wurde. Nach dem Inhalte dieses Vergleiches bequemten sich die Markgrafen Johann und Otto, sowohl schriftlich, als mündlich vor dem Clerus und versammelten Volke anzuerkennen, das Eigenthum an der Zehnthebung in allen ihren innerhalb der Brandenburgischen Diöcese gelegenen Besitzungen, sowohl in den alten als neuen Landen, gehöre der Brandenburgischen Kirche. Eine gleiche Erklärung sollte jeder ihrer Descendenten innerhalb seines ersten Regierungsjahres von sich ausgehen lassen. Dagegen räumte der Bischof den Markgrafen, so wie deren männlicher und w e i b l i c h e r Descendenz, die Hebung und den Genuß aller Zehnten ein, außer den Zehnten, welche geistliche Stifte oder Pfarrkirchen zeither besessen, und außer den Zehnten in den eigenen Gütern der Brandenburger Kirche. Er verwies ferner alle Privatleute, welche ihn als Lehnsherrn von Zehntrechten, die sie inne hatten, bis jetzt anerkannt, an die Markgrafen, um das Zehntrecht künftig von diesen zu Lehn zu tragen, — nur drei Familien ausgenommen, nämlich die von Plaue, von Möckern und von Zerbst, welchen freigestellt blieb, ob sie künftig lieber die Markgrafen oder die Bischöfe rücksichtlich ihres Zehntbesitzes als Lehnsherrn anerkennen wollten. Doch auch in dem Falle, daß die genannten Vasallen sich ferner zu dem Bischofe zu halten vorzögen, sollten die in ihrem Besitze befindlichen Zehnten, im Falle ihres Aussterbens, sich nicht dem Bischofe, sondern der Landesherrschaft erledigen. Für diesen Verzicht, welchen der Bischof in dem gedachten Vergleiche auf den Genuß der Zehnten leistete, wurde demselben rücksichtlich der alten Lande keine Entschädigung bewilligt. Rücksichtlich der neuen Lande wurde dem Bisthume eine Art von Schadloshaltung zu Theil. Diese bestand erstlich in einer Recogniton, indem dem Bischofe statt der Zehnten, die man auf 1 Mark Silber für die Hufe veranschlagte, jährlich 8 Tage nach Martini, 3 Pfennige gezahlt werden sollten, sowohl aus den markgräflichen Domainen, als aus den Gütern anderer Besitzer: wobei dem Bischofe gestattet wurde, falls ein Vasall sich dieser Bischofspfennige weigern sollte, in dessen Besitzungen den Bischofszehnten so lange zu erheben, bis solche Besitzungen der Markgrafschaft sich erledigen würden. Zweitens überließen die Markgrafen dem Bisthume hundert Hufen unangebaueten Landes in den neuen Landen mit allen Nutzungen und Rechten, indem sie dem Bischofe freistellten, dieselben nach Belieben anzubauen. Endlich drittens traten sie dem Bisthume ihre Capelle auf der Burg zu Brandenburg ab. Für diese im Ganzen nicht beträchtliche Vergütung überließ der Bischof nun nicht nur, wie gesagt, die Hebung der Zehnten den Markgrafen für die Dauer ihres Geschlechts, sondern ertheilte er auch seinen Consens dazu, daß die Mark-

grafen seinem Dompropste das Archidiaconat in den neuen Landen vorenthielten und daß den Pfarrern in den neuen Landen das diesen in den alten Landen überall accordirte Drittheil der Zehnten — die Tricesima — entzogen blieb. Zum angemessenen Unterhalt der Pfarrer in diesen neuen Landen versprachen die Markgrafen, jeder Pfarre wenigstens 4 Hufen Landes beizulegen, auch den Pfarrern jährlich zu Martini von jeder Hufe Landes ihrer Parochie einen Scheffel Roggen nebst einem Pfenning folgen zu lassen.

Hiermit war nun die Zehntangelegenheit des Bisthumes Brandenburg für die Dauer der Regierungszeit der Anhaltischen Markgrafen regulirt. Nach dem Aussterben dieses Herrscherhauses hätte das Zehnthebungsrecht dem Bisthume als erledigtes Lehn wieder zufallen müssen. Indessen diese Aussicht ging nicht in Erfüllung. Mehrere Umstände begünstigten zur Zeit des Aussterbens der Anhaltischen Markgrafen die Landesherrschaft in der Behauptung der früher besessenen Zehnthebung. Der Bischof Johann von Brandenburg starb nämlich fast zu derselben Zeit, da Markgraf Ludwig in den Besitz der Mark gelangte. Hierauf traten zwei Prätendenten für das Bisthum Brandenburg auf, die sich in Nachgiebigkeit gegen die neue Landesherrschaft einander überboten, um durch die Unterstützung derselben in den Besitz des Bisthumes zu gelangen. Als Ludwig von Neuendorf endlich endlich Jahre 1329 die Anerkennung als Bischof erlangt hatte, machte er zwar den Anspruch geltend, daß der Markgraf sich als Vasallen des Stifts bekennen müsse, während von einer Herausgabe der durch das Aussterben der Anhaltischen Markgrafen eigentlich erledigten bischöflichen Lehne nicht mehr Rede war. Doch auch diesem Anspruche verweigerte der Markgraf die Folgeleistung, und der Bischof erreichte in einem Vergleiche vom Jahre 1334 nur so viel, daß die Entscheidung auf den Kaiser gestellt wurde. Ob und wie der Kaiser über die Ansprüche des Bisthumes entschied, liegt zwar nicht vor. Indessen läßt der Umstand, daß sich nachgehends keine Spur mehr von dieser Lehnsabhängigkeit der Markgrafen vom Bisthume Brandenburg zeigt, ziemlich sicher errathen, wie der Kaiser die Entscheidung getroffen habe. Es blieb daher das Zehnthebungsrecht in der Brandenburgischen Diöcese für immer mit dem Grundbesitze verbunden, und wurden daher allmälig die grundherrlichen Hebungen mit der Zehnthebung so verschmolzen, daß man selbige bald nicht mehr zu unterscheiden vermogte. Dagegen behielten die Bischöfe die ihnen als Recognition für die Zehnthebung ausgesetzten drei Pfenninge von jeder zehntpflichtigen Hufe der neuen Lande. Im 16. Jahrhunderte begegnen uns diese Bischofspfenninge öfter unter dem Namen des Bischofs Hufengeld. Man hatte aber in dieser Zeit des Ursprungs der Abgabe längst vergessen und verwechselte dieselbe öfter mit der dem Bischofe von den Geistlichen zu leistenden Procuration und mit dem Cathedraticum und Synodaticum des Dompropstes. Im Jahre 1572 wurde das Hufengeld sammt der Procuration dem Consistorio zu Berlin zum Unterhalte ausgesetzt, nachdem schon die beiden letzten Bischöfe Brandenburgs anstatt desselben jährlich 250 Gulden zum Unterhalte des Consistorii hatten entrichten müssen. Die Consistorial-Ordnung vom Jahre 1573, worin bemerkt ist, daß das Hufengeld und die Procuration nicht über 200 Gulden Ueberschuß über die Erhebungskosten einbringe, verbietet zugleich den Mißbrauch, nach dem Auskaufen von Bauern und Bürgern aus dem Besitz ursprünglich verpflichteter (zehntpflichtiger) Hufen die adliche Freiheit dafür in Anspruch zu nehmen und dieselben dadurch der Last des Hufengeldes zu entziehen (Corp. const. march. vet. I. p. 273. 338. 339.).

Die außer dem Hufengelde den Bischöfen gebührende Procuration war eine uralte Abgabe an den Bischof, welche jedoch nicht von den Grundstücken, sondern von den Stiften und Pfarren entrichtet wurde. Es war ursprünglich eine Gebühr für die bischöfliche Visitation, die jedoch auch dann erlegt werden mußte, wenn der Bischof die Visitation des Stifts oder der Pfarre nicht wirklich vorgenommen hatte, und daher frühzeitig als eine jährliche bestimmte Abgabe erscheint. Von der Leistung dieser Pro-

curation war kein geistliches Institut befreiet: selbst das Domcapitels Pfarren mußten dieselbe entrichten. Der Betrag der Abgabe aber stufte sich nach den Einkünften des Stiftes oder geistlichen Lehnes ab: und diese wurden nach einer alten Taxe angenommen, welche überhaupt als Maaßstab für die Repartition der dem Clerus aufgelegten Lasten, z. B. der an die päpstliche Kammer zu leistenden Abgaben gebraucht wurde, und in welcher nach frustis (Stücken, ½ Mark Silber,) gerechnet war. Geistliche Stifte, die zum Besitze des Patronates über Pfarren gelangten, suchten sich in der Regel dadurch ein begünstigtes Verhältniß in Ansehung der Beschwerung der letztern mit Abgaben zu verschaffen, daß sie mit dem Bischofe einen Vergleich schlossen, wornach diese Pfarren nur nach einem niedrigen Satze in der Taxe zum Anschlag gebracht werden sollten. Solche Vergleiche schloß zum Beispiel das Domcapitel im Jahre 1329, das Stift Hilberode im Jahre 1356 und das Kloster U. L. Frauen in Magdeburg im Jahre 1308 mit dem Bisthume Brandenburg ab. Wie hoch sich aber der aliquote Theil der taxenmäßigen Einkünfte belief, der eine sogenannte simplex procuratio ausmachte ist nicht zu ermitteln gewesen.

Neben dem Hufengelde und der regelmäßigen jährlichen Procuration, führten die Brandenburger Bischöfe aber frühzeitig eine förmliche, oft sehr drückende Besteurung des Clerus ihrer Diöcese ein: und verschafften sie sich also eine Art von Ersatz für den Ertrag des Zehntrechts, dessen Genuß ihnen entzogen war. Diese bischöfliche Steuer wurde bald in der Form eines doppelten, dreifachen oder vierfachen Betrages der Procuration, bald in der Form eines Subsidii charitativi, bald in beiden Formen zugleich gefordert und muß bisweilen einen sehr hohen Betrag erreicht haben. Die erste bekannte Erhebung einer solchen Steuer bekundet eine päpstliche Bulle vom Jahre 1244. Es heißt darin: Ein Sohn, der seinen Vater darben läßt, verläugne die den Eltern schuldige kindliche Achtung. Daher sei es die Pflicht aller getreuen Söhne der Kirche, ihren geistlichen Vater, den Bischof, vor Noth und Mangel zu bewahren. Die Einkünfte des Brandenburger Bischofes seyen durch Verwüstung seiner Besitzungen in Fehden und durch andere Mißverhältnisse so geschwächt, daß der Bischof daraus keinen seiner Würde angemessenen Unterhalt beziehen könne: alle Prälaten und Geistliche der Brandenburger Diöcese sollten daher nach ihren Kräften hierzu beisteuern, um sich dadurch das Heil seiner dankbaren Fürbitte bei Gott zu verdienen. Würde aber jemand sich hartnäckig der Leistung eines solchen Beitrages zum Unterhalt des Bischofes weigern, den habe der Bischof kraft päpstlicher Vollmacht durch geistliche Strafen dazu zu zwingen. Die hierin dem Brandenburger Clerus aufgelegte Beisteuer zum Unterhalt des Bisthumes war zwar nur eine außerordentliche Abgabe, allein nach fernern Zeugnissen muß dieselbe doch sehr häufig erhoben seyn. In der Uneinigkeit nämlich, welche am Ende des 13. Jahrhunderts zwischen den Markgrafen und den Landesbischöfen herrschte, hatten die Markgrafen den ihnen anhängenden Theil der Geistlichkeit von Leistungen an den Bischof abgehalten. In dem Vergleiche vom Jahre 1304, worin Markgraf Otto sich mit dem Bisthume Brandenburg aussöhnte, wurde festgesetzt: „diejenige Hülfe, welche die Pfaffen des Jahres dem Bischofe geben, die sollen auch unsere Pfaffen geben, das ist unser Wille". Schon diese Bestimmung dürfte schwerlich bloß auf die ursprüngliche Procuratio episcopalis zu beziehen seyn, sondern scheint vielmehr auf ein Subsidium charitativum, was dem Bischofe entrichtet wurde, zu deuten. Sodann liegt vom Jahre 1401 eine Protestation von zwei Pröpsten der Diöcese, nämlich der Pröpste von Berlin und von Liebenwalde vor, worin diese gegen die fortgesetzte Erhebung des Subsidii charitativi durch den damaligen Bischof Heinrich, so wie über mehrere andere durch denselben erlittenen Verunglimpfungen, Beschwerde führen. Es heißt darin, der ehemalige Bischof Dieterich, Heinrichs Vorgänger, habe zwar ebenfalls in einigen Jahren das Subsidium charitativum, welches auch Bede genannt werde, von seinem Clerus gefordert, bald mehr bald weniger, wie er und sein Vicar sich darüber mit dem Clerus geeinigt hätten. Dafür aber habe Dieterich auch die Pflichten eines Bischofs treulich erfüllt.

Der Bischof Heinrich habe es mit der Erhebung dieser Steuer eben so gehalten: man habe sie ihm mehrere Jahre bewilligt, um seinem behaupteten Mangel abzuhelfen, namentlich für die Bestreitung der Kosten seiner Erhebung zum Bisthume, zur Herstellung verwüsteter Dörfer in seinen Tafelgütern, für die Auslösung in Gefangenschaft gerathener Leute und für dergleichen Zwecke mehr: indem damals die geistlichen Lehen zu solchen Bewilligungen noch ziemlich im Stande gewesen. Jetzt aber unternehme der Bischof durch ungestüme Forderungen eine solche fortlaufende Beisteuer zu erzwingen, welche sie bei der Verwüstung, die fast alle Pfründen betreffen habe, zu leisten unvermögend seyn. Der Bischof lege ihnen willkürlich diese Abgabe auf, drohe mit seinem Gerichte und verhänge gegen die Nichtzahlenden Suspension, Bann und Interdict. — Noch mehr Licht über diese steuerlichen Beschwerden, mit welchen die Brandenburger Bischöfe den Clerus ihrer Diöcese belasteten, verbreitet ein Document vom Jahre 1512, was uns eine Scene aus der in der Burg zu Ziesar am 22. Juni dieses Jahrs gehaltenen Synode vorführt. Der Bischof Hieronymus hatte die Pröpste, Dechanten und Kirchenverweser seiner Diöcese zu dieser Synode berufen. Unter den erschienenen Prälaten waren die Pröpste von Brandenburg, Leitzkau, Berlin, Bernau, Angermünde, Templin und Zerbst: auch viele Priester aus den einzelnen Bannen Belitz, Brietzen, Jüterbog, Koswig, Zerbst, Leitzkau, Ziesar, Brandenburg, Rathenow, Nauen, Spandow, Bernow, Zehdenick, Templin, Angermünde, Friedland, Straußberg und Berlin hatten sich eingefunden. Aus jedem Banne oder pröpstlichen Sitze mußten nach altem Herkommen wenigstens zwei Priester anwesend und mit der Vollmacht versehen seyn, namens der Abwesenden die Geschäfte in der Synode zu führen. Es fanden sich auch aus allen Bannen zwei genügend bevollmächtigte Geistliche, nur den beiden Priestern, welche der Wittenberger Clerus gesandt hatte, fehlte es an gehöriger Vollmacht. Von der Prüfung der Vollmachten schritt Bischof Hieronymus alsdann zur Eröffnung der Synode. Nachdem ein Gesang an den heiligen Geist gesungen, hielt er zuvörderst eine Ermahnungsrede, die Sitten der Geistlichen betreffend. Sodann entwickelte er die Noth und die Bedürfnisse, worin er und seine Kirche sich befinde. Es ist bekannt, sagte er, daß es erlaubt ist, dem Bischofe Unterstützungen zu gewähren, und nicht minder ist es bekannt, daß meine Vorfahren mir des Bisthums Tafelgüter in so verschuldetem Zustande hinterlassen haben, daß die Einkünfte daraus kaum die Zinsen decken: daher Schlösser und Städte verfallen. Es ist aber auch bekannt, daß es meiner Fürsorge gelungen, der Diöcese bis jetzt Ruhe und Frieden zu erhalten: diese Fürsorge kann aber nicht ohne ein zahlreiches Dienstpersonal erfolgreich ausgeführt werden. Einleuchtend dürfte daher seyn, daß die einfache bischöfliche Procuration in keiner Art hinreicht, des Bisthums Bedürfnisse zu befriedigen: ja in diesen Zeiten würde selbst eine doppelte Procuration so wenig austhun, daß ich vielmehr gezwungen wäre, die Lande, Städte und Schlösser des Bisthumes noch mehr zu verschulden und den Gläubigern zu verpfänden, so daß das Bisthum zuletzt ohne alle Einkünfte seyn würde. Dringende Nothwendigkeit, die zu Tage liegt, zwingt mich daher eine dreifache und für eine Zeit lang eine vierfache Procuration zu fordern und außerdem, außer der Procuration, noch das Subsidium charitativum: denn nur so können die dem Bisthume obliegenden Lasten etwas Erleichterung erhalten. Nach dieser Darlegung forderte der Bischof von seinen Prälaten, Priestern und dem übrigen Clerus zur Erleichterung der ihm obliegenden Lasten und zur Herstellung der verfallenen Gebäude seiner Tafelgüter eine vierfache Procuration und obendrein noch ein Subsidium charitativum aus den Einkünften der Kirchen und geistlichen Lehen. Die versammelten Prälaten und Geistlichen beriethen sich nun unter einander über die Forderung ihres geistlichen Hirten: sie kamen in der Ansicht überein, daß die vierfache Procuration nebst einem Subsidium dies Mal nicht bewilligt werden könne, da schon in den vergangenen Jahren das Sufidium charitativum mit einer vierfachen Procuration dem Bischofe gewährt sey. Sie baten daher den Bischof demüthig, Seine Gnaden mögten dies Mal mit einer einfachen Procuration und

einer als Subsidium hinzugefügten doppelten Procuration, wornach der Bischof also im Ganzen die dreifache Procuration erhalte, zufrieden seyn: ein anderes Mal wollten sie sich folgsamer zeigen, um Seiner Gnaden Noth abhelfend entgegen zu kommen. Inzwischen war es Mittagszeit geworden. Der Bischof setzte daher die Synode bis nach Tische aus und die Geistlichen begaben sich zum Mahle. Nach Aufhebung des Mahles um 1 Uhr wurden die abgebrochenen Berathungen wieder aufgenommen: es wurde darüber hin und her deliberirt, doch der Schluß zuletzt der frühern Offerte gemäß dahin gefaßt, daß der Bischof sich dies Mal mit einfacher Procuration begnüge und einen doppelten Betrag als Subsidium erhalte. Diese Beispiele weisen eine von frühen Zeiten her in der Brandenburgischen Diöcese übliche Besteuerung des Clerus durch den Bischof deutlich nach.

Außerdem sollen die Brandenburgischen Bischöfe noch in mancher andern Art sich auf Kosten ihres Clerus Einkünfte verschafft haben. So erwähnt die oben bereits angeführte Klagschrift der Pröpste von Berlin und Leitzkau von dem Bischofe Heinrich im Jahre 1401, seine Vicare scheueten sich nicht den Nachlaß getödteter oder anders umgekommener Geistlichen unter dem Vorwande, sie hätten kein Testament gemacht, an sich zu nehmen oder sie erpreßten wenigstens von den Erben einen Theil des Nachlasses für den Bischof. Dies stimmt mit dem Herkommen, was wir in der Havelberger Diöcese nachgewiesen haben, daß der Nachlaß der ohne Testament verstorbnen Geistlichen dem Bischofe zufiel und daß auch diejenigen Geistlichen, welche über ihren Nachlaß testirten, dem Bischofe etwas vermachen mußten, überein. Doch scheint man diesen Gebrauch später wenigstens zu Gunsten einzelner Kirchen aufgehoben zu haben, namentlich mußten die Bischöfe Mathias von Jagow (1528) und seine Nachfolger zu Gunsten des Clerus der Brandenburger Dom-Kirche darauf bei ihrer Wahl Verzicht leisten.

Eine Last der dem Bisthume unterworfenen Geistlichkeit war auch die erzwungene Gastfreundschaft, die sie ihren geistlichen Obern, wenigstens dem Bischofe zu erweisen hatte, wenn diesem beliebte, bei ihr sich aufzuhalten. Allem Anscheine nach machten zwar die Brandenburgischen Bischöfe nicht häufig hiervon Gebrauch: sie hielten sich vielmehr fast regelmäßig in den zu ihren Tafelgütern gehörigen Schlössern oder zu Brandenburg auf, wenn sie nicht im Gefolge der Markgrafen mit diesen umherzogen, in Magdeburg oder in Berlin verweilten, wo sie eigne Häuser besaßen. Indessen wurde doch auf das gedachte Hospitalitätsrecht von manchen Bischöfen Werth gelegt, namentlich nennt der Bischof Rulhger im Jahre 1244 in einer an den Papst gerichteten Klage über das Verabsäumen der Residenz der Pfarrer, unter den nachtheiligen Folgen, welches dieses nach sich ziehe, insonderheit auch die Wirkung, daß dem Bischofe dadurch sein Hospitalitätsrecht ganz entzogen werde.

Die gesammten Einkünfte des Bisthumes Brandenburg erscheinen jedoch unerheblich, wenn man damit eine so reiche Quelle von Einnahmen vergleicht, wie der Bischof von Havelberg selbige in der Verehrung des Wilsnacker Wunderblutes besaß. Die Hauptquelle des Unterhalts für den Bischof von Brandenburg mußten daher seine Tafelgüter bilden, und diese waren in der That bedeutend: nur wurden dieselben, wie schon erwähnt, durch Verschuldung und Veräußerung, so wie ihr Ertrag durch Verwüstungen in häufigen Fehden, sehr geschwächt.

Die ursprünglichsten Besitzungen des Bisthumes, womit dasselbe schon von seinem Stifter beschenkt wurde, bestanden in der nördlichen Hälfte der Burg Brandenburg und der Havelinsel, worauf dieselbe liegt, mit dem Halbscheid aller zu Brandenburg gehörigen Ortschaften des platten Landes, in der Burg Pritzerbe mit dem Burgward und in der Burg und dem Burgward Ziesar. Diese Besitzungen mußten dem Bisthume zwar bei dem Abfalle der Gegend, welche die Diöcese desselben ausmachte, von dem Christenthume wieder verloren gehen. Indessen nach der Herstellung des letztern müssen sie dem Bischofe restituirt seyn: nur daß gleich um diese Zeit ein beträchtlicher Theil, besonders der beiden

erstgenannten Besitzungen dem am Bischofssitze errichteten Domcapitel beigelegt und dadurch der Tafel des Bischofes entfremdet wurde. Zunächst traf diese Veräußerung die Antheile, welche das Bisthum ursprünglich am Burgward Brandenburg selbst besaß. Das Capitel erhielt im Jahre 1161 ebenfalls auf der Burg seinen Sitz und zog allmälig die nahgelegenen bischöflichen sowohl als markgräflichen Besitzungen und Hebungsrechte sämmtlich an sich. Daß aber den Bischöfen der ihnen urspünglich an dem Burgward Brandenburg verliehene Antheil wirklich eingeräumt seyn muß, beweisen namentlich Urkunden von den Jahren 1307. 1314. 1316. 1317. 1318. 1320. 1321 u. s. w., welche darthun, daß bedeutende Antheile an der Havelfischerei zwischen Pritzerbe und Werder, das damalige Städtchen Ketzin, sowie die Dörfer Etzin, Knobloch, Weseram und Saringen dem Bisthume um diese Zeit noch angehörten. Diese Orte mit dem Besitze eines Theils des Havelflusses waren aber gewiß ursprünglich Bestandtheile des Burgwards Brandenburg. Indessen fuhren auch nach dieser Zeit die Brandenburger Bischöfe fort, diese Güter sowohl durch Verkauf und Verschenkung an ihr Domcapitel, als auch durch Verleihung an Verwandte oder Gläubiger zu veräußern. Zur Zeit des Erlöschens des Bisthumes Brandenburg standen diesem daher fast nur noch einige geringe Lehnsgerechtigkeiten im ehemaligen Burgward Brandenburg zu. Wir sammeln die ungedruckten Spuren davon. Darnach belieh im Jahre 1550 der Bischof Joachim den Christoph Roch oder Rauch mit einigen Besitzungen in Etzin. Im Jahre 1547 verlieh der Bischof das Schulzengericht des Dorfes Weseram nebst zweien Freihufen und dem Fleischzehnten an Peter Voß, dessen Vorfahren dasselbe von seinen Vorfahren besessen, und gab, da Peter Voß Bürger zu Spandau geworden war, noch in demselben Jahre seinen Consens zu der Veräußerung dieses Schulzenlehnes an die Familie Bernicke (Lehnscop. XI, 1.). Mit dem Gerichte zu Knobloch und einer halben dazu gehörigen Freihufe belieh Bischof Joachim im Jahre 1551 den Joachim Asmus, der neben dem Gerichte noch vier Pachthufen besaß, wovon ihm oblag 3 Winspel Hafer und 12 Scheffel Roggen jährlich zu entrichten (das. IX, 33.). Die zu der Mannschaft des Bisthumes gehörige Familie von Knobloch war um diese Zeit nicht mehr in diesem Dorfe wohnhaft; doch belieh der Bischof Joachim im Jahre 1550 die Brüder und Vettern Lorenz, Arnd, Joachim, Ernst und Otto, „die Knobeloche genannt“, mit einem Hofe und vier freien Hufen daselbst mit der Bemerkung, daß diesen Hof jetzt Lucas Kock besitze, der davon Pächte, Zehent und Dienste leiste (das. IX, 36). In diesen Lehnsherrlichkeiten erblicken wir spärliche Ueberreste der dem Bisthume einst durch die Liberalität seines kaiserlichen Stifters an dem Burgwarde Brandenburg zu Theil gewordenen Halbscheids.

Nicht viel besser ging es den Bischöfen mit der Conservation des Burgwards oder Landes Pritzerbe. Die Dörfer Garzelitz, Mützlitz, Bultiz, Buckow, Kiez und Gören wurden schon 1161 an das Domcapitel abgetreten, dem später auch noch Hebungen aus den Dörfern Ferchesar, Gabel, Tiekow und Föhrde nebst ganz Marzahn zu Theil wurden. Als das Bisthum Brandenburg zu Ende ging, war das Schloß Pritzerbe verfallen und dem Bisthume nur äußerst geringe Hebung im Städtchen und in einigen Dörfern noch übrig. Was nicht dem Domcapitel abgetreten worden, war an Vasallen zu Lehn gegeben.

Ziesar war das bedeutendste der zu der ursprünglichen Ausstattung des Bisthumes gehörigen Gütercomplexe: und diese große Besitzung wurde auch als ein wohlerhaltenes Tafelamt noch beim Erlöschen des Bisthumes auf den Kurfürsten vererbt Das Domcapitel machte in diesem Theile der bischöflichen Besitzungen überall keine Erwerbungen: nur bedeutende Verleihungen an Gläubiger oder Blutsverwandte der Bischöfe waren auch hier vorgekommen und hatten die unmittelbaren Nutzungen der bischöflichen Tafel verkümmert. Doch fanden dagegen im Einzelnen auch manche Erwerbungen noch in später Zeit statt, welche für die veräußerten Zubehörungen Ersatz leisteten. Dabei war Ziesar selbst, wo

die Bischöfe von der Mitte des 15. Jahrhunderts an regelmäßig Hof hielten, eine stattliche Residenz, mit wohlerhaltener Burgveste und mit mehreren klösterlichen Stiftungen versehen.

Als die nächst dieser ursprünglichen Ausstattung älteste Besitzung des Bisthumes erscheint **Uhrsleben**. Dieser Ort liegt im Magdeburgischen ¼ Meile von Errleben, und erinnert lebhaft an die Zeit, da die Bischöfe Brandenburgs ihren Unterhalt außerhalb ihrer Diöcese suchen mußten, weil innerhalb derselben noch Wendisches Heidenthum herrschte. Wann die Bischöfe in den Besitz dieses Ortes gekommen seyn mögen, ist nicht bekannt: vermuthlich wurde derselbe ihnen bald nach dem Wendenaufstande vom Jahre 982 vereignet, damit die Bischöfe nicht aller Einkünfte ermangelten. In der Mitte des 11. Jahrhunderts befand sich Uhrsleben schon im bischöflichen Besitz: denn im März des Jahres 1051 ertheilte König Heinrich III. dem Orte, der wohl ursprünglich, wie jetzt, ein Dorf war, eine Art von Stadtprivilegium auf Bitten des Bischofs Dankward, indem er dem Orte Markt- und Meilenrecht, so wie Münz- und Zollgerechtigkeit verlieh, und zugleich allen Behörden befahl, die an diesem Orte Handeltreibenden nicht zu beunruhigen. Die Erhebung eines Ortes zu einer Stadt war im Mittelalter eine Operation, die sich, wenn sie gelang, der Herrschaft in beträchtlicher Vergrößerung ihrer Einkünfte verlohnte. Die Bischöfe von Brandenburg ihrer Diöcese und Tafelgüter in jener Zeit beraubt, waren zu solchen Versuchen gezwungen, denen wahrscheinlich der Umstand Erfolg verhieß, daß die Heerstraße von Braunschweig nach Magdeburg über Uhrsleben ging. Auch scheint dem Bischofe gelungen zu seyn, den Ort Uhrsleben zu höherer Bedeutung zu erheben. Denn noch im Jahre 1161 ließ sich Bischof Willmar von Brandenburg jenes Privilegium für Uhrsleben bestätigen und in den folgenden Jahrhunderten wird Uhrsleben stets als Städtchen (oppidum) aufgeführt. Auch hat man zu Uhrsleben in neuerer Zeit unter der oberen Erdschicht mehrerer Gärten die Ueberreste von gepflasterten Straßen imgleichen von großen massiven Gebäuden aufgefunden, welche an die frühere Bedeutung des Ortes erinnnerten. Nachdem die Bischöfe von Brandenburg den für lange Zeit entbehrten Besitz ihrer Diöcese und ihrer darin belegenen Tafelgüter gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts wieder erlangt hatten, legten sie auf die so entfernte im Magdeburgischen gelegene Besitzung nicht mehr großen Werth und verkauften sie dieselbe vermuthlich an adliche Grundbesitzer der Gegend, welche diese Erwerbungen von dem Bischofe zu Lehn nahmen. Im Jahre 1187 kommt in Urkunden des Bischofs Balderam ein Otto von Uhrsleben vor, welcher vermuthlich den Ort ganz oder zum Theil zu Lehn trug. Später besaßen die Familien von Alvensleben und von Gattersleben Besitzungen in Uhrsleben und Wellendorf, als deren Lehnsherrn dieselben noch im Jahre 1270 den Brandenburger Bischof anerkannten. In noch späterer Zeit hörte selbst der Lehnsverband auf, durch welchen die Besitzer von Uhrsleben mit dem Bisthume Brandenburg zusammen hingen. Bei der häufigen Geldverlegenheit, worin sich die Bischöfe von Brandenburg befanden, war keine Veräußerung unbedenklicher, als die einer vom Sitze des Bisthumes und den übrigen Tafelgütern so entfernt legenen Besitzung.

Nach Uhrsleben muß der Zeitfolge nach zuerst der Ort **Leitzkau** mit seinen Zubehörungen von dem Bisthume Brandenburg erworben seyn. Indessen auch über die Art, wie diese Erwerbung bewirkt sey, geben unsere Nachrichten keine Auskunft. Wir wissen nur, daß der Ort schon dem Bischof Wigo, welcher das Bisthum Brandenburg am Ende des 10. und im Anfange des 13. Jahrhunderts bekleidete, angehört hat. Denn Dithmar von Merseburg, der Sächsische Chronist, der Sächsische Annalist und andere alte Geschichtsschreiber berichten beim Jahre 1017, da sie den Zug des Kaisers Heinrich II. gegen Boleslav von Polen beschreiben, der Kaiser sey nach Magdeburg gezogen, und am andern Tage mit dem Heere über die Elbe gesetzt und nach Leitzkau gekommen, ehemals einem Hofe des Bischofs Wigo von Brandenburg, jetzt aber nur von wilden Thieren bewohnt sey: hier sey der Kaiser zwei Tage im Lager ver-

blieben, bis er weiter gezogen. Diese gelegentliche Erwähnung Leitzkau's als einer Hofstätte des Bischofes Wigo läßt schon für jene Zeit ein Verhältniß erkennen, was hundert Jahre später deutlich hervortritt, wornach Leitzkau dem Bisthume Brandenburg gehörte, doch bei dem Umsichgreifen der Wendischen Herrschaft am rechten Elbufer ebenfalls verwüstet wurde und der Botmäßigkeit der Heiden wieder zufiel. Hundert Jahre später begann nämlich der Bischof Herbert von Brandenburg hier bei Leitzkau die Bekehrung seiner immer noch heidnischen Diöcese. Mit der Hülfe eines Magdeburgischen Mönches namens Adalbero, zerstörte er unzählig viel Götzenbilder und heidnische Volksheiligthümer und gründete er sodann in Leitzkau der heiligen Mutter Maria, den Aposteln Peter und Paul, so wie den heiligen Märtirern Stephan und Martin, eine wiewohl nur für das Erste von Holz aufgeführte christliche Kirche, welche er zugleich mit dem Dorfe Gowene, wahrscheinlich dem jetzigen Göbel dotirte, unter Zustimmung des zum Vogte dieser Kirche ernannten Avello, zu dessen Lehnsbesitzungen das letztgedachte Dorf gehörte. Bald hernach errichtete jedoch derselbe Bischof Hertbert, ebenfalls noch vor dem Jahre 1114, anstatt der erwähnten hölzernen Kirche zu Leitzkau mit Hülfe vieler frommer Christen, namentlich mehrerer Bewohner Goslar's, eine steinerne Kirche und dieser Kirche legte er im Jahre 1114 nicht nur seine Bischofszehnten in dem Districte zwischen der Nuthe und Ihle, sondern auch das Dorf Leitzkau selbst bei. Bischof Wiger von Brandenburg bestätigte und erweiterte die Schenkung indem er um das Jahr 1139 dem Altare des heiligen Petrus in der gedachten Kirche zum Unterhalte der Prämonstratenser-Mönche, welche bei derselben lebten, alle seine Besitzungen in den Dörfern Ladeburg, Cessarne, Lochow, Govene und Niendorf nebst den bischöflichen Ackerwerken zu Leitzkau selbst überließ. Um diese Zeit nun bestand zu Leitzkau schon ein förmliches Kloster, dem der Bischof Wilmar von Brandenburg von seinem Tafelgute auch noch eine Hufe Landes in dem Dorfe Glanlitz überließ. Da hiernach das Kloster Leitzkau auf bischöflich-brandenburgischen Besitzungen gegründet wurde und aus diesen die ursprüngliche Dotation erhielt; so müssen die Brandenburger Bischöfe hier bedeutende Bezirke besessen haben, von denen sie jene Klostergüter abzweigten. Das Mönchs-Kloster zu Leitzkau wuchs indessen bald zum Range eines sehr bedeutenden Stiftes heran, indem es auch durch die Freigebigkeit anderer Wohlthäter eine beträchtliche Vermehrung seiner Besitzungen gewann. Es bestand während des 13, 14. und 15. Jahrhunderts als eins der bedeutendsten und reichsten Märkischen Stifte. Wie es jedoch das älteste geistliche Stift war, was in der Brandenburgischen Diöcese entstand, war es auch das erste, was in der kirchlichen Reformation in derselben Diöcese aufgehoben wurde. Es verlor nämlich schon ehe noch die Kurfürsten von Brandenburg sich der Reformation zuwandten durch päpstliche Concession seine Selbstständigkeit und wurde im Jahre 1534 mit allen seinen Besitzungen den Tafelgütern des Bischofes von Brandenburg, aus welchen seine ursprüngliche Dotation entnommen war, wieder incorporirt. Auch Kurfürst Joachim I. gab hierzu im Jahre 1534 seinen Consens. So erscheint denn Leitzkau sowohl in den ersten als in den letzten Zeiten des Bisthums Brandenburg als ein dazu gehöriges Tafelgut, während es in dem dazwischen liegenden großen Zeitabschnitte Sitz und Eigenthum eines selbstständigen geistlichen Stiftes bildete.

Zu einer Erwerbung an Grundbesitz in eben dieser Gegend führte den Bischof von Brandenburg der Zehntenstreit hin, welcher in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts zwischen ihm und dem Erzstifte des h. Moritz zu Magdeburg stattfand. Dieser Streit war, wie bereits früher bemerkt ist, also entschieden, daß dem Erzstifte für seine in der Brandenburgschen Diöcese gelegenen Güter die verlangte Zehntfreiheit zwar zugestanden, dagegen die Verpflichtung aufgelegt wurde, den Bischof neben Zahlung einer Geldsumme durch die Abtretung von hundert Hufen Landes zu entschädigen. Die hundert Hufen Landes, welche hierdurch dem Tafelgute des Brandenburger Bisthumes hinzukamen, lagen theils in der Gegend von Leitzkau und umfaßten hier, wie die Vertragsurkunde vom Jahre 1139 bestimmt, namentlich das Dorf Pechow,

zum Theil müssen sie in der Gegend von Jüterbog gewährt seyn, da eine Urkunde vom Jahre 1195 hier Besitzungen des Brandenburger Bisthumes nachweiset, welche demselben zum Ersatz für das abgetretene Zehntrecht vom Erzstifte überlassen seyn sollen. Namentlich sagt diese Urkunde vom Jahre 1195 hier von den Pfarren Dyhna und Göhlsdorf, der Bischof von Brandenburg, der dieselben um diese Zeit seinem Capitel schenkte, habe solche früher vom Erzstifte als Ersatz für die Zehnthebung empfangen.

Noch eine aus dem zwölften Jahunderte herstammende Besitzung der Bischöfe von Brandenburg erkennt man in Gottow oder Gotthow, welches ursprünglich dem Kloster Leitzkau, man weiß nicht von wem, zugewandt war, von diesem aber an den Bischof Wilmar von Brandenburg vertauscht wurde, welcher zwischen den Jahren 1160 und 1173 das Bisthum Brandenburg inne hatte. In diesem Gottow ist ohne Zweifel der jetzt nahe bei Luckenwalde im Amte Zinna als Vorwerk und Eisenhüttenwerk bestehende Ort Gottow zu erkennen. Der Ort war damals bedeutender: im 13. und 14. Jahrhunderte besaßen hier die Brandenburger Bischöfe ein festes Haus, zu welchem wahrscheinlich mehrere Hebungen aus der Umgegend gehörten und wo sie sich öfter aufhielten. Bischof Heinrich stellte im Jahre 1275 zu Gottow eine Urkunde aus, worin er dem Stifte Leitzkau eine Schenkung machte. Im Jahre 1343 wurde indessen dies Haus mit seinen Zubehörungen an die Herzöge von Sachsen veräußert, welche dasselbe bis zum Erlöschen des Bisthumes von diesem zu Lehn trugen. Was der Bischof Wilmar dem Kloster Leitzkau in jenem Tausche wieder gewährte, waren einige Waldungen in der Umgegend von Leitzkau nebst den Bischofszehnten in den Dörfern Pretzier und Clützow bei Leitzkau, wie eine Bestätigungsurkunde dieses Klosters vom Jahre 1187 darthut.

Wegen ihres spätern Zusammenhanges mit Gottow erwähnen wir hier gleich eine andere noch bedeutendere Besitzung des Bisthumes Brandenburg, obwohl sich nicht erweisen läßt, daß dieselbe so frühe schon dem Bisthume zu Theil geworden sey, vielmehr es wahrscheinlich ist, daß dieselbe zum Theil erst im 14. Jahrhunderte Eigenthum des Bisthumes Brandenburg wurde. Diese Besitzung besteht in der zwischen Fermersleben und Dornburg befindlichen Elbinsel, auf welcher Elbenau und Ranies die Hauptorte sind. Ursprünglich befand sich diese noch zur Brandenburgischen Diöcese gehörige, zwischen der alten und neuen Elbe gelegene Insel im Besitze des Markgrafen Albrecht des Bären. Von demselben wurde dies Eiland aber ungefähr im Jahre 1147 unter die beiden Stifte U. L. Frauen zu Magdeburg und zu Leitzkau vertheilt, mithin ganz der Mutter Gottes zum Opfer dargebracht. Das letztere erhielt nebst dem Dorfe Kressau bei Dorneburg den östlichen Theil mit dem Hofe Ruene, Ronis oder Ranies, das erstere mit dem Dorfe Clützow oder Kluß den westlichen Theil der Insel. Das Stift Leitzkau hat hiernach vielleicht sehr bald seinen Antheil an den Bischof von Brandenburg vertauscht, ähnlich wie Gottow: wenigstens findet sich keine weitere Nachricht darüber, daß das Stift Leitzkau im Besitze der Insel gewesen wäre: in den mehreren Bestätigungsbriefen, welche dasselbe noch im 12. Jahrhunderte über seine Besitzungen erhielt, ist des bezeichneten Antheils an der Elbinsel niemals gedacht. Das Dorf Pretzier gehörte im 13. Jahrhunderte dem Domstifte Magdeburg und wurde im Anfange des 14. Jahrhunderts von diesem dem Kloster Zinna verkauft. Dagegen läßt sich das Eigenthumsrecht des Marienstifts zu Magdeburg an der andern Hälfte weiter verfolgen. Dieses Stift ließ sich im Jahre 1170 von dem Grafen Dieterich von Werben die gedachte Besitzung bestätigen, verkaufte dieselbe aber im Jahre 1307 mit dem Dorfe Twergowe, wie es in dem Abdrucke der Urkunde heißt (Schöttgen und Kreyssig, Nachlese X, S. 308) und worunter wahrscheinlich Elvenowe oder Elbenau zu verstehen ist, an das Kloster Zinna. Vom Jahre 1311 findet man noch Beweise, daß das Kloster Zinna an der Elbinsel Theil hatte. Hiernächst aber veräußerte das Kloster diese ihm entlegenen Besitzungen vermuthlich an das Bisthum Brandenburg, und sind viel-

leicht Besitzungen, welche das Bisthum als Erstattung für das Zehntrecht in der Gegend von Jüterbog — also dicht bei Zinna — empfangen hatte, diesem Kloster dafür abgetreten worden. Gewiß ist, daß das Bisthum Brandenburg im Jahre 1343 mit dem oben erwähnten Gottow zugleich das Haus Elbenau und die lehnsherrlichen Rechte über Ranies mit allem Zubehör, also wohl die ganze Elbinsel, an den Herzog Rudolph von Sachsen für 1000 Mark Silber verkaufen konnte. Das Bisthum Brandenburg muß also diese Besitzungen vorher erworben haben und die Besitzungeu müssen, dem hohen Preise nach zu schließen, von großem Werthe gewesen seyn. Herzog Rudolph nahm dieselben hiernach vom Bisthume Brandenburg zu Lehn und war persönlich zu Ziesar, um die Belehnung aus des Bischofs Hand zu empfangen. Zwar wurde dem Bischofe von Brandenburg bei dieser Veräußerung für die drei nächstfolgenden Jahre das Recht der Wiedereinlösung vorbehalten. Doch diese drei Jahre verstrichen ohne daß der Bischof von dem bedungenen Vorbehalt Gebrauch machte. Dem Bisthume Brandenburg blieb nur die Lehnsherrlichkeit, welche noch während des 15. Jahrhunderts mehrere Mal von den Herzögen von Sachsen anerkannt wurde, während Elbenau mit Gommern in den Jahren 1419 und 1420 vom Herzoge Albrecht von Sachsen an Magdeburg verpfändet, doch im Jahre 1539 durch den damaligen Kurfürsten von Sachsen wieder ausgelöset wurde.

In einem gewissen Zusammenhange mit diesen Besitzungen des Bisthumes Brandenburg standen wahrscheinlich diejenigen zerstreueten Güter, welche dasselbe noch in spätern Zeiten in den Anhaltischen Landen und im Holzkreise des Herzogthumes Magdeburg besaß. Dazu gehörte das Dorf Welsleben dicht bei Elbenau, doch außerhalb der Insel am jenseitigen Elbufer, dann eine halbe Meile weiter südwestwärts das Dorf Bisdorf, beide im Magdeburgischen Holzkreise, so wie in einiger Entfernung von diesen Gütern südwärts im Herzogthume Anhalt-Bernburg der Flecken Güsten nebst Besitzungen zwischen Güsten und dem Dorfe Osmarsleben. Diese Besitzungen, über welche es aus ältern Zeiten an allen Nachrichten gebricht und welche daher bis jetzt ganz übersehen sind, kennen wir nur aus dem Lehnsverbande, in welchem ihre Lehnsbesitzer noch zur Zeit der Aufhebung des Bisthumes Brandenburg von alten Zeiten her zu diesem standen. Solche entlegene Besitzungen außerhalb des Brandenburger Stiftssprengels erinnern aber an die Zeit, da die Bischöfe in ihrer Diöcese den nöthigen Unterhalt noch nicht finden konnten und rühren daher vermuthlich, wie Uhrsleben, aus sehr früher Zeit her. Nachdem die Bischöfe in ihrer Diöcese Residenz genommen hatten, konnten sie dieselben nicht mehr unmittelbar nutzen und verliehen sie selbige daher an Vasallen zu Lehn. Den Burgwall zu Güsten nebst 29 Hufen Landes und der Ziegelmühle daselbst, so wie die krumme Breite zwischen Güsten und Osmarsleben verlieh noch Bischof Joachim von Brandenburg aufs Neue der Familie von der Asseburg, welche diese Besitzungen von altersher als Lehn des Bisthumes Braudenburg inne hatte: ebenso denen von Wulffen mehrere Höfe und Hufen zu Bisdorf im Jahre 1554 und an Hans Pletz den Hof mit einem Thurme und mehrere andere Besitzungen im Dorfe Welsleben um das Jahr 1550. Ohne diese drei Lehnbriefe aus der spätern Zeit würden wir über die Besitzungen des Bisthumes Brandenburg in diesen Gegenden ganz ohne Nachricht geblieben seyn.

Unter den Erwerbungen, welche von dem Bithume Brandenburg im 13 Jahrhunderte gemacht wurden, ist die Erwerbung von hundert Hufen Landes in dem neuen Theile der Diöcese, welche die Markgrafen Johann I. und Otto III. nach dem Vertrage vom Jahre 1237 dem Bisthume Brandenburg abtraten, als Entschädigung für die Zehnthebung in den neuen Landen, vermuthlich die älteste. Die Bischöfe erhielten diese hundert Hufen ohne Zweifel im Lande Barnim und benutzten dieselben zur Gründung eines Städtchen unter dem Namen Blumberg. Zwar finde ich die erste urkundliche Nachricht, daß Blumberg dem Bisthume Brandenburg angehörte, erst im 14. Jahrhunderte, und nach Kaiser Karls IV.

Landbuche der Mark Brandenburg vom Jahre 1375 maaß die Feldmark Blumbergs um diese Zeit nicht hundert sondern 124 Hufen. Es enthält aber das erwähnte Landbuch auch die Angabe, daß Blumberg schon seit unvordenklicher Zeit zu den Tafelgütern der Bischöfe von Brandenburg gehörte und konnten die 24 Hufen, welche die Feldmark mehr maaß, als dem Bisthume im Jahre 1237 ausgesetzt werden sollten, sehr wohl durch Uebermaaß, Rodung und Trockenlegung gewonnen oder durch Kauf oder Schenkung hinzugefügt seyn. Es gab in den neuen Landen keine bischöfliche Besitzung, worin wir die hundert Hufen der Abtretung vom Jahre 1237 sonst erkennen dürften, als eben dieses jetzt zum Dorfe herabgesunkene Städtchen Blumberg. Dasselbe blieb dann auch bischöfliches Tafelgut bis zur Zeit der Reformation. Noch im Jahre 1551 erneuete der damalige Bischof von Brandenburg einem gewissen Andreas Thumb ein Lehn von „vier schock Geldes in vnserm Stetlein Blumberg“, wie sein Vater Nicolaus Thumb dasselbe von des Bischofs Vorgängern besessen habe und gab dem Neubelehnten zum Einweiser den Richter zu Teltow Matthias Schwanebeck (Kurm. Lehns-Copialbuch IX, 23).

Hiernächst erfolgte für das Bisthum Brandenburg die wichtige Erwerbung des Landes Löwenberg. Dieser ging eine andere voran, von der wir bis jetzt aller Nachrichten ermangeln, nämlich die Erwerbung der Stadt Königsberg in der Neumark mit dem Lande Königsberg, in welchem letztern schon um das Jahr 1270 zehn angebaute Dörfer bestanden. Wie dieses Land Königsberg an das Bisthum gekommen sey, ist nicht zu ermitteln: wahrscheinlich aber wurde es demselben von den Pommernherzogen abgetreten, welche bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts in dieser Gegend herrschten, namentlich im Jahre 1244 eben hier dem Tempel-Orden ein beträchtliches Gebiet abtraten, nämlich den Ort Nahausen mit einem vom Lande Bahn bis nach Königsberg hinanreichenden Landstriche. Von den Markgrafen, denen die Verleihung dieser Besitzung an das Bisthum Brandenburg zugeschrieben ist (Raumer's Neum. Landb. S. 4), läßt sich wohl nicht annehmen, daß sie dem Bisthume eine jenseits der Oder und außer dem Brandenburgischen Stiftssprengel belegene Besitzung würden beigelegt haben, da es ihnen an Gegenständen zu einer angemessenern Bewidmung des Stiftes nicht gebrach. Die Markgrafen erkannten auch das Unpassende dieser entlegenen Besitzung des Bisthumes an, und tauschten dieselbe daher im Jahre 1270 mit dem Lande Löwenberg dem Bisthume ab. Der schon ursprünglich beträchtliche Umfang dieses Landes Löwenberg, in welchem die damalige Stadt Löwenberg und das Haus Badingen Hauptorte waren, wurde durch spätere Erwerbungen des Bisthumes dem Süden zu noch mehr erweitert; so daß dies bischöfliche Tafelgut von der Mecklenburgischen Grenze fast bis an Kremmen hinanreichte. Der Veräußerung dieses in Beziehung auf die Grenzen Mecklenburgs für die Vertheidigung der Mark nicht unwichtigen Besitzes an fremde geistliche und weltliche Fürsten hatten die Markgrafen schon in dem Tauschvertrage vom Jahre 1270 Grenzen gesetzt, indem sie sich das Vorkaufsrecht vorbehielten. Löwenberg mit seinen Zubehörungen verblieb daher auch dem Bisthume bis zu dessen Erlöschen. Nähere Nachrichten über das Ländchen sind in dem eigens demselben gewidmeten Abschnitte des Bandes VII, Hauptth. I. dieses Werkes zu vergleichen.

Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts erwarb der damalige Bischof Volrad von Brandenburg noch für sein Bisthum ein Anrecht auf die Stadt Teltow mit sieben in dem gleichnamigen Lande gelegenen Dörfern. Dies wurde von dem damaligen Markgrafen Hermann in folgender Weise erworben. Der Markgraf Hermann erhielt von dem Bischofe ein Darlehn von 300 Mark Silber, welches dieser seiner Seits wieder von den Rittern Gebhard und Friedrich von Alvensleben entnahm, denen das bischöfliche Schloß Ziesar dafür verpfändet wurde. Da der Markgraf aber die Zurückzahlung der gedachten Summe längere Zeit vergeblich erwarten ließ; so löste der Bischof mit Hülfe seines Domcapitels das Schloß Ziesar aus eigenen Mitteln ein und der Markgraf war daher dem Bisthume in anderer

Art Schadloshaltung zu leisten verpflichtet. Um diese zu gewähren stellte der Markgraf dem Bisthume am 11. April 1299 in Spandau eine Verschreibung des folgenden Inhalts aus. Zum Ersatze für die gedachten 300 Mark Silber überweise er dem Bisthume die Stadt Teltow mit sieben dazu gehörigen Dörfern für den Fall, daß er ohne männliche Leibes-Lehns-Erben versterben sollte: würde aber die göttliche Vorsehung ihm noch einen Sohn bescheren, so verpflichte er sich die 300 Mark baar zurückzuzahlen und bleibe dagegen Teltow seinem Sohne. Das Letztere geschah: dem Markgrafen Hermann wurde ein Sohn, namens Johann, geboren. Aber weder zahlte der Markgraf Hermann, noch nach seinem schon im Jahre 1307 erfolgten Tode die vormundschaftliche Regierung jene 300 Mark aus: und auch der Besitz von Teltow scheint dem Bisthume vorenthalten zu seyn. Doch machte das letztere unter dem Markgrafen Ludwig I. sein Recht auf diese Besitzung geltend, welche auch nach dem Landbuche vom Jahre 1373 zu den bischöflichen Tafelämtern gehörte, und zwar um diese Zeit mit acht Dörfern. Auch Teltow blieb dem Bisthume bis zu seinem Erlöschen angehörig. Die Beweisurkunden sind unter den Urkunden der Stadt Teltow in einem spätern Abschnitte dieses Werkes anzutreffen.

Im Anfange des 14. Jahrhunderts erwarb das Bisthum von den Markgrafen der andern Linie auch das Eigenthum über Haus und Stadt Querfurth in Thüringen. Es war bis jetzt nicht einmal bekannt, daß die Markgrafen dies Eigenthum alter von Querfurth benannter Dynasten inne gehabt: noch weniger wußte man von der durch Urkunden vom Jahre 1304 documentirten durch die Markgrafen Otto und seinen Bruder Heinrich, so wie durch ihre Vettern Johann, Woldemar und Conrad, vorgenommenen Abtretung dieses Besitzes an das Bisthum Brandenburg. Wie diese Markgrafen in den Besitz des Eigenthumes über Querfurth gelangt seyen, worunter, wenn auch nicht nothwendig der unmittelbare Besitz, doch die Lehnsherrlichkeit verstanden seyn muß, läßt sich erst nach Auffindung noch unbekannt gebliebener Documente erörtern. Die Abtretung an das Stift Brandenburg geschah aber zur Lösung von dem kirchlichen Banne, worin die Markgrafen Otto und Konrad in dem früher bereits dargestellten, mit den Bisthümern Brandenburg und Havelberg über die Zehnthebung geführten Streitigkeiten gerathen waren.

Fast ebenso ungenügende Nachrichten besitzen wir über den Erwerb und die Dauer des Besitzes von Stadt und Land Belitz, welches im Anfange des 14. Jahrhunderts ebenfalls zu des Bisthumes Tafelgute gehört haben muß. Es ist nur eine Urkunde aufgefunden, worin der Bischof von Brandenburg der Kirche zu Ketzin eine Hufe Landes mit der gelegentlichen Bemerkung verkauft, der Erlös werde zur Bezahlung des Kaufgeldes für Stadt und Land Belitz verwandt werden. Stadt und Land Belitz gehörte indessen bald nach dieser Zeit den Markgrafen wieder an, und muß daher dem Bisthume Brandenburg, wenn sie diesem wirklich zu Theil geworden sind, nur auf sehr kurze Zeit verblieben seyn.

Ein altes bischöfliches Tafelgut im Lande Barnim war Tempelfelde bei Bernau, ein Dorf mit 60 Hufen Landes. Dem Namen nach zu urtheilen gehörte dieser Ort mit zu den beträchtlichen Besitzungen, welche der Tempelorden in dieser Gegend erlangte und worauf er Orte, wie Mariendorf, Marienfelde, Rixdorf und Tempelhof gründete. Als aber im Anfange des 14. Jahrhunderts der Templer-Orden aufgehoben wurde und sein Grundbesitz in Gemäßheit päpstlicher Anordnung dem Johanniter-Orden eingeräumt werden sollte, scheint der Bischof von Brandenburg zwar das erstere von diesen Geboten des apostolischen Stuhles vollführt zu haben, indem er die Tempelherrn seiner Diöcese an einem Tage plötzlich gefangen und ihre Güter in Besitz nehmen ließ. Dagegen scheint die Einräumung dieser Besitzungen an den Johanniter-Orden nicht sobald vollzogen zu seyn. Noch den 2. Mai 1312 wiederholte ein an den Bischof von Brandenburg, so wie an den Bischof von Merseburg und an den Erzbischof von

Magdeburg gerichtetes Breve, die Anweisung hierzu (Hauptth. II, B. I, S. 322). Dennoch scheint dieselbe nur zum Theil erfolgt zu seyn, indem Tempelhof, Marienborf, Marienfelde und Rixdorf zwar in den Besitz des Johanniter-Ordens gelangten, von welchem die Stadt Berlin selbige im Jahre 1435 erkaufte, während Tempelfelde dem Bisthume Brandenburg bis zum Jahre 1458 verblieb. Im Jahre 1458 trat das Bisthum den Besitz von Tempelfelde dem Kurfürsten ab. Es erhielt dafür als Erstattung die Dörfer Etzin und Weseram. Der Tausch scheint für das Stift vortheilhaft gewesen zu seyn. Wenigstens gab selbiger dem Kurfürsten Friedrich II. Veranlassung noch besonders dabei dem Stifte als Bedingung aufzulegen, nicht nur dem heiligen Erasmus jährlich mit dem ganzen Chore ein besonderes Fest zu feiern, außer dem Jahrestage dieses Heiligen, sondern auch für die kurfürstliche Familie jährlich einen besondern Gedächtnißtag zu begehen.

Nach einer Urkunde vom Jahre 1304 hatten die Bischöfe von Brandenburg auch Ansprüche auf den Besitz der im Lande Friesack gelegenen Dörfer Liepe und Rennhausen: sie wurden dem Bisthume im Jahre 1304 für den Fall bewilligt, daß dieses sein Recht darauf erweise. Vielleicht waren sie vom Bischofe als Zubehör des Landes Pritzerbe, woran sie grenzten, in Anspruch genommen. Indessen wurden dem Bisthume nicht beide Orte zu Theil. Rennhausen gehörte im Jahre 1375 zu den Tafelgütern des Bisthumes, aber Liepe trugen die von Bredow, die Inhaber des Landes Friesack, von den Markgrafen zu Lehn.

Eine Erwerbung, welche das Bisthum Brandenburg ebenfalls nur vorübergehend machte, war die Erwerbung des Schlosses Hohen-Nauen und des Landes Rhinow. Nach dem Landbuche Kaisers Karl IV. gehörte Rhinow noch den Grafen von Lindow. Mittelst eines Vertrages, den Kaiser Karl IV. im Jahre 1376 mit dem Grafen Albrecht von Lindow schloß, wurde das Land Rhinow von dem letztern der Markgrafschaft wieder abgetreten. Doch im Jahre 1386 verschrieb Bischof Dieterich von Brandenburg das Haus zu Hohennauen mit dem Ländchen Rhinow auf 6 Jahre an Eggehard von Stechow und Arend Friesack: inzwischen muß das Land also an das Bisthum Brandenburg überlassen seyn. Doch war dieser Besitz nur ein Pfandbesitz und Rhinow wurde bald wieder ausgelöst.

Pfandweise besaßen die Bischöfe von Brandenburg auch eine Zeit lang, das Haus und die Vogtei Wiesenburg. Nach einem Bürgschaftsinstrumente vom 25. April 1378 war es dem Bischofe Dieterich von Brandenburg für ihn und seine Nachfolger im Bisthume bis zur Auslösung für eine vorgestreckte Geldsumme von den Herzögen Wenzel und Albrecht von Sachsen verpfändet.

Nach diesen unbeweglichen Besitzungen des Bisthumes dürfte noch der beweglichen Habe desselben, namentlich der Kleinodien an Gold und Silber zu gedenken seyn. Dieselben sind öfters in den Urkunden ein Gegenstand der Erwähnung, waren aber nicht so bedeutend als man darnach glauben mögte. Nach dem Inhalt einer alten Nachricht vom Jahre 1424 hatten die Bischöfe an Silbergeschirr, welches der Domkirche gehörte, in Gebrauch: zwei Becken, sieben Gefäße und drei Salzfässer, alles von Silber. Dies Silberzeug wog zusammen gegen 40 Mark, mußte aber dem Capitel mit 2 Schock Groschen jährlich von dem Bischofe verzinset werden. Für diesen Zins war dem Capitel die Urbede in Ketzin oder die bischöfliche Procuration aus der Neustadt Brandenburg seitens des Bisthums verpfändet. Nach dem Tode eines Bischofes mußte das Silberzeug mit seinem Leichname an das Capitel zurückgegeben werden. Wollte sein Nachfolger es gleichfalls in Gebrauch nehmen; so mußte er es durch Hingabe von 5 Schock Groschen an das Capitel, behufs der Gedächtnißfeier seines Vorgängers, von Neuem auslösen und dann jenen jährlichen Zins dafür leisten. Im Brandenburger Capitels-Archive ist auch noch eine Urkunde vom Jahre 1462 vorhanden, die wegen ihrer Uebereinstimmung mit der Urkunde vom Jahre 1424 nicht zum Abdrucke gebracht ist, worin Bischof Dieterich diese Einrichtung bestätigt. Auf einen reichlichen Besitz von

Kostbarkeiten läßt dieselbe natürlich nicht schließen. Bischof Arnold that diesem Silbergeschirr im Jahre 1480 noch ein großes Faß oder Salsier und zwei kleine hinzu. Von dem Jahre 1558 wird in der nachfolgenden Sammlung ein Verzeichniß silberner zum Stiftseigenthume gehöriger Becher mitgetheilt werden.

Von den Verhältnissen der Brandenburger Bischöfe als geistlicher Oberhüten der ihnen anvertraueten Parochie und der eigentlichen Episcopatverwaltung finden wir aus den uns vorliegenden Quellen nicht viel Merkwürdiges hervorzuheben. Zu ihrer Unterstützung in geistlichen Amtsfunctionen bedienten sich mehrere Bischöfe eines Generalvicars in spiritualibus. Im Jahre 1374 war Heinrich von Gersdorf, Domherr zu Brandenburg und Pfarrer zu Treuenbrietzen, Generalvicar in spiritualibus des Bischofs Dieterich von Brandenburg. Im Jahre 1375 wird Nicolaus Plönis, im Jahre 1462 Hermann Wulf als General-Official und Vicar in spiritualibus genannt.

In mehreren Urkunden (z. B. in einer Urkunde vom Jahre 1274) wird eine jährlich stattfindende summa synodus erwähnt, auf welcher namentlich dem Archidiaconus seine Gebühren gezahlt werden mußten. Nach einer das Kloster Spandau betreffenden Urkunde vom Jahre 1289 fand dieselbe die Leonis papae im Dome zu Brandenburg statt und wurde dieselbe namentlich auch von dem Propste und Archidiaconus des Klosters Leitzkau, dem Propste des Klosters Spandow, dem Propste von Stolp und dem Pfarrer von Berlin besucht. Nach einer die Pfarre zu Luckenwalde betreffenden Urkunde vom Jahre 1381 pflegte die summa synodus zu Brandenburg jährlich am Donnerstage nach Lätare gehalten zu werden.

Ueber die Unwirksamkeit ihrer geistlichen Strafen wurde von den Bischöfen öfters Klage geführt. So wurde im Jahre 1247 dem Papste seitens des Brandenburger Bischofs vorgestellt, daß jeder bischöflichen Correction in der Regel die Appellation an den apostolischen Stuhl entgegengesetzt und hierdurch der Erfolg der erstern wenigstens sehr verspätet werde. Später fanden die Bischöfe besonders in dem beschränkten Umfange ihrer Diöcesen ein Hinderniß der Wirksamkeit ihrer geistlichen Strafen. Diesem abzuhelfen gingen daher im Jahre 1287 und 1288 mehrere benachbarte Bisthümer gegen einander die Verpflichtung ein, daß die kirchlichen Strafen, welche einer von ihnen verhängt habe, namentlich Bannsprüche und Interdicte, auch von den andern beobachtet und publizirt werden sollten. Eine solche Vereinigung ging das Bisthum Brandenburg namentlich im Jahre 1287 mit dem Erzstifte Magdeburg und im Jahre 1288 mit dem Bisthume Meißen für die Dauer von 12 Jahren ein.

Rücksichtlich des Gegenstandes der kirchlichen Gerichtsbarkeit sehen wir dieselben auch dem Umsichgreifen von Wahrsagerei und dergleichen Aberglauben heilsam ihre Gewalt entgegen setzen. Im Jahre 1378 wurde z. B. ein Bauer aus Wustermark, namens Hans Stiebeske, vor das Gericht des Dompropstes geladen, um seine Strafe dafür zu empfangen, daß er die Hentze Gropersche, eine Wahrsagerin in Velten befragt, um einem Diebstahl auf die Spur zu kommen. In gleicher Weise eifert Bischof Henning im Jahre 1410 gegen ein Weib, welches bei Freienwalde auf dem Hotkenberge unter dem Scheine vorzüglicher Heiligkeit Wunder verrichtete und wie der Bischof sagt, die Leichtgläubigkeit des Volkes unter dem Vorwande der Religion zur Befriedigung ihrer Gewinnsucht ausbeutete.

Interessante Beispiele findet man von kirchlichen Strafen. Es waren z. B. zwei Personen, Michael Schlüter und Veit Vogt, wahrscheinlich dem Bürgerstande angehörig, in der Brandengurgschen Diöcese — wo, wird nicht gesagt — dabei gegenwärtig gewesen, als ein Priester Johann Remel getödtet war, und mehrere andere Geistliche verwundet wurden. Sie verfielen dadurch in die Strafe der Ausschließung von aller kirchlichen Gemeinschaft. Der Bischof von Brandenburg weigerte sich, diese Strafe wieder von ihnen zu nehmen. Es war dies dem apostolischen Stuhle allein vorbehalten. Doch wagten die Excommunicirten nicht den Weg nach Rom einzuschlagen, wegen der Unsicherheit der Straßen in der damaligen Fehdezeit. Sie wandten sich daher schriftlich an den Cardinal Johann zu Avignon, den Vor-

stand des päpstlichen Ponitenzamtes, und erlangten von diesem einen Erlaß an den Bischof von Brandenburg, worin letzterem aufgegeben wurde, die gedachten Excommunicirten sollten sich zu allen Hauptkirchen des Ortes, an welchem die gedachte Frevelthat der Tödtung des Priesters begangen, nackend und baarfuß, bloß mit Hosen bekleidet, eine Ruthe in der Hand und einen Strick um den Hals begeben: hier sollten sie sich von den Priestern der Kirche, welche einen Bußpsalm über ihnen absängen, wund geißeln lassen und ihre Frevelthat öffentlich bekennen: dann sollten sie der Kirche Genugthuung leisten, welcher der Getödtete gedient habe, der Lehne, Patronate und was sie sonst von der Kirche besäßen, beraubt, ihre Kinder zur Erlangung geistlicher Lehne für unfähig erklärt, ihnen eine angemessene Pönitenz aufgelegt, sodann aber von der Excommunication befreit werden.

Der Einmischung der Bischöfe in die Entscheidung weltlicher Streitigkeiten stellten die Landesherrn ihre Auctorität entgegen. So versuchte z. B. der Markgraf Siegmund mittelst eines sehr energischen Schreibens an den Bischof von Brandenburg, seiner Gerichtsbarkeit in dieser Beziehung engere Grenzen zu setzen. Wisset, Herr Bischof, schrieb er ihm, daß Ihr unsere Städte bannet, wir aber selbst Richter über dieselben bleiben wollen. Auch zieht ihr Ritter und Bauern im Lande durch Euren Official vor Gericht: wir wollen aber ernstlich, daß Ihr davon absteht und für den Fall, daß Ihr es nicht thut, so haben wir befohlen, Euch und den Euren zu steuren ꝛc. Später sieht man die Markgräfin Elisabeth von Meißen dem Bischofe den Vorwurf machen, daß sein Official Bürger der Städte um allerhand Unrecht vor sich lade. Der Bischof versprach dies zu verbieten, bat dagegen die Markgräfin, es nicht zu hindern, daß der Official Leute vor Gericht lade, gegen welche der Bischof oder die Seinen gegründete Ansprüche hätten. Auf die gleichzeitig an ihn gerichtete Klage der Städte, daß Priester die Laien und sogar Laien unter einander sich vor dem bischöflichen Gerichte zu beklagen pflegten, antwortete der Bischof dagegen kurz: er habe das Recht ein geistlich Gericht zu halten von altersher: wolle jemand vor diesem Gerichte klagen; so könne man ihm nicht weigern, demselben zu Recht zu helfen.

Die Seelsorge am Sitze des Bisthumes, zu Brandenburg selbst, betrachteten die Bischöfe als ihren besondern Vorbehalt (Urkunde vom Jahre 1186). Doch übertrug schon Bischof Wilmar dieselbe im Jahre 1161 dem Domcapitel. Dagegen befanden sich die Brandenburger Bischöfe eine Zeit lang im Besitze des Patronates über die Peterscapelle. Dieses war die eigentliche Burgcapelle des Schlosses Brandenburg und das Patronat derselben gehörte bis 1237 der Landesherrschaft. Das Patronat über die Peterscapelle befand sich dann aber unter den Gegenständen, durch deren Abtretung der Bischof von Brandenburg im Jahre 1237 zur Verzichtleistung auf das Zehntrecht im Barnim und Teltow bewogen wurde. Es ist hiernach öfters in den Urkunden von dieser Capelle und ihren Einkünften die Rede, welche von Bedeutung gewesen seyn müssen. Denn es ließ der Bischof Otto sich nicht nur im Jahre 1254 diese Capelle nochmals von den Markgrafen vereignen, sondern auch vom Papste selbst und von seinen Legaten den Besitz bestätigen: und der Dechant des Stiftes Stendal wurde vom Papste zum Conservator der Rechte des Bisthumes über diese Capelle gesetzt. Dennoch verfiel die Capelle während der nachfolgenden Zeit in dem Maaße, daß im Anfange des 14. Jahrhunderts kein Gottesdienst darin mehr gehalten wurde. Der Bischof Friedrich beschloß und bewirkte ihre Herstellung. In den Jahren 1312 und 1313 verschaffte er derselben auch zwei erzbischöfliche Ablaßbriefe, um die Andacht frommer Christen auf sie wieder hinzuleiten. Dann bestellte er einen Domherrn Johann von Milow zum Capellan derselben. Auch dotirte er die Capelle mit einigen stehenden Einkünften aus Fischereigerechtigkeiten bei den Städten Templin und Pritzerbe. Zugleich erwies sich die Familie Gruvelhut als Wohlthäterin der Capelle, indem sie ihr 4 Winspel Getreidehebung aus Knobloch überließ. Die Capelle kam hiernach zwar wieder in den Stand, zur Gottesverehrung benutzt zu werden, jedoch blieb sie nicht lange mehr im Besitz des Bischofes.

Bischof Johann überließ sie im Jahre 1320 dem Domcapitel, indem er sie speciell der Domküsterei incorporirte. Dieser Veräußerung ungeachtet dotirte der Bischof Ludwig im Jahre 1329 die Capelle mit den 4 Hufen Landes, von denen jene 4 Winspel als Pacht gezahlt wurden, und fügte dieser Dotation noch 2 Winspel Hafer, die ebenfalls zu den Pachtabgaben dieser Hufen gehörten, hinzu.

Die meisten von den Brandenburgischen Bischöfen uns übrig gebliebenen bemerkenswerthen kirchlichen Anordnungen beziehen sich auf die Regulirung von Verhältnissen der Pfarren und ihrer Einkünfte. Aus der allmäligen Vermehrung der Pfarrkirchen war das fast durchgängig in der Mark anzutreffende Verhältniß von Mutter- und Tochterkirchen hervorgegangen, bei welchen der Rang der Mutterkirche derjenigen ältern Kirche zukam, von welcher aus die kirchliche Einrichtung auf die in ihrer ursprünglichen Parochie später hinzugekommene neue Pfarrkirche übertragen war. Doch das Verhältniß der Mutter- und Tochterkirchen wurde durch willkürliche nach den Umständen zweckmäßig erscheinende Trennungen und Verbindungen der Bischöfe oft verändert, z. B. 1287 bei Plessow, Plötzin und Langerwisch, 1360 bei Knobloch und Etzin, bei Zachow 1380 und 1393 bei Schlaberndorf und Markow. Bei diesen Abänderungen des Verhältnisses konnte es leicht dazu kommen, daß grade das entgegengesetzte des ursprünglichen eintrat, wie dies z. B. durch den Bischof Johann von Brandenburg im Jahre 1317 bei Neustadt-Eberswalde festgesetzt wurde. Hier wurde die Kirche zu Hegermühl, die ursprünglich Mutterkirche der Kirche zu Eberswalde war, in die Tochterkirche, und die ursprüngliche Tochterkirche in eine mater der filia vermöge bischöflicher Auctorität verwandelt.

Bei der Stiftung der Kirchen wurde denselben auch in der Brandenburgischen Diöcese eine Ausstattung in Grundstücken zu Theil, welche demnächst als Pfarrhufen benutzt wurden. Sehr häufig erhielten hier aber die Pfarrkirchen später eine Erweiterung ihrer ersten Dotation: oft durch fromme Oblation weltlicher Gutsbesitzer: häufiger noch durch Oblation seitens der Pfarrer selbst. Die Urkunden des 13. Jahrhunderts enthalten davon zahlreiche Beispiele. Noch im Jahre 1369 erhielt die Kirche zu Niebehde eine solche Zulage zu ihrer dos (Urkunde 1369). Pfarrer verwandten vielfältig ihre Ersparnisse zu dem Zwecke, das zu ihrer Pfarre gehörige Ackerwerk durch Zukauf benachbarter Grundstücke zu verweitern und diese dem Pfarramte als Erben zu hinterlassen.

Da die Pfarrer durch diese Dotation ihrer Pfarren Hufenbesitzer in der Dorffeldmark waren und nach einer Klage, die man schon damals vernimmt, zum Theil mehr Landwirthen als Geistlichen glichen; so hatten die Bischöfe viel zu thun, sie vor den Lasten des Nachbarrechtes zu schützen, welchen die Bauerschaften der Dörfer auch die Pfarrer zu unterwerfen für billig achteten. Dieselben forderten namentlich von dem Pfarrer, daß er mit beitrage, die gemeinen Gräben, Zäune, Brücken oder Schlagbäume zu machen, die Schmieden- und Hirtenhäuser zu erbauen oder zu repariren, die Zuchtthiere zu kaufen und zu unterhalten, Berghöhen oder Warthürme zu bewachen, die Saatfelder zu hüten und dergleichen mehr. Doch Bischöfe und Pfarrer behaupteten die Freiheit der Geistlichen von diesen Lasten. Unterzogen sich Pfarrer oder Vicare freiwillig denselben, so wurden sie nach einer bischöflichen Verordnung vom Jahre 1406 vom Amte suspendirt. Nur das ließ der Bischof nach und ordnete er zugleich an, daß der Geistliche den Schmied oder Hirten dafür belohne, wenn ersterer für ihn arbeite und der letztere des Geistlichen Vieh mit seiner Heerde hüte, und daß der Pfarrer die speciell nur zu seinem Nutzen gereichenden Zäune, Gräben und dergleichen Anlagen im Felde oder auf dem Hofe, gleich andern Wirthen im Orte, auf eigne Kosten mache.

Auch das dem Pfarreinkommen zugehörige Drittel des Zehnten war öfters Gegenstand bischöflicher Gesetzgebung. Ein Synodalbeschluß vom Jahre 1363 setzte fest, daß kein Landmann oder Grundbesitzer das Recht habe, Getreide oder andere Feldfrüchte vom Felde abzufahren, bevor der Pfarrer nicht

den Zehnt genommen habe. Wegen einiger bei der Erhebung der tricesima vom Fleische vorkommender zweifelhafter Punkte publizirte Bischof Dieterich im Jahre 1363 einen Synodalbeschluß. Nach demselben sollten an Orten, wo der Pfarrer die tricesima des jung gewordenen Viehes, und ein Laie die übrige Fleischzehnthebung besitze, der Pfarrer mit dem weltlichen Zehntherrn zugleich erst von den Zehntpflichtigen den ganzen Fleisch- oder Viehzehnten erheben, und von dem Gesammtbetrage des Erhobenen sodann dem Pfarrer der dritte Theil ausgeschieden werden. So wurde der Beschwerde der Zehntpflichtigen, eine zweimalige Forderung zu erleiden, und den Streitigkeiten der Zehntherrn unter sich im möglichsten Grade vorgebeugt. Für den Fall, daß von zehntbarem Jungvieh nicht 10, doch aber bis 6 Stücke vorhanden, wurde dem Zehntherrn gestattet ein Haupt als Zehnt zu nehmen, doch mußte er den Theil des Werthes des Thieres nach gewöhnlichem Preise dem Zehntpflichtigen erstatten, welcher über den als Zehnt in Anspruch zu nehmenden Theil hinausging. — Zur Vermeidung der bei der Naturalerhebung des Zehnten vorkommenden Uneinigkeiten findet man nicht selten auch die Pfarrzehnten, von Früchten und vom Vieh, in eine bestimmte Geldabgabe verwandelt. So schloß im Jahre 1307 der Rath der Neustadt Brandenburg unter Genehmigung des Domcapitels als Patrones mit dem Pfarrer zu Planow einen Vertrag, wornach dieser statt der Zehnten eine jährliche Geldhebung empfing. An manchen und den meisten andern Orten bestand der Sackzehnte, der an die Stelle der Naturalerhebung des Zehnten trat, in einer bestimmten Getreideabgabe.

Mit dem Meßkorne — einem Ausdrucke, mit welchem man in späterer Zeit öfters auch die firirte Tricesima oder das in Getreide firirte Pfarreinkommen aus dem Zehntrechte bezeichnet hat — ist der Sackzehnte nicht zu verwechseln. Das Meßkorn ist eine Getreideabgabe, deren jährliche Entrichtung einzelne Bewohner oder ganze Parochien an den Pfarrer übernahmen, um diesen dadurch zu verpflichten zu ihrem Seelenheil bestimmte besondere Messen zu halten. Ein gewisser Conrad in Damme verschrieb z. B. dem dortigen Pfarrer im Jahre 1305 eine jährliche Getreidehebung, damit dieser jährlich zum Seelenheile Conrads und seiner Vorfahren zwei Messen halte, und allgemein übernahmen die Bewohner des Dorfes Guten-Paaren eine Meßabgabe an den Pfarrer zu Zachow im Jahre 1380.

Endlich machten die Brandenburger Bischöfe auch die dem Pfarreinkommen zustatten kommenden milden Gaben oder Opfer zum Gegenstand ihrer Anordnungen. Besonders zu den Hauptfesten der ganzen Christenheit und jeder einzelnen Parochie durften die Pfarrkinder es nicht an Darbringung von Opfern auf dem Altare fehlen lassen. Jene Feste waren Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Marien Geburt, so wie der Kirchweihtag und der Feiertag des heil. Kirchenpatrones. Nach einem Synodalbeschlusse vom Jahre 1363 wurden alle Pfarrer und Bettelmönche aufgefordert, in ihren Reden dazu zu ermahnen, daß die Eingepfarrten an diesen Festtagen dem Herrn auf dem Altare Opfer brächten oder deswegen dem Pfarrer anderweitig genug thäten zur Vermeidung von Gefahr für das Heil ihrer Seele. —

Auch die Lebensweise, das persönliche Verhalten und die Tracht der Geistlichen war oft Gegenstand bischöflicher Anordnungen, namentlich in den Jahren 1380, 1406 und 1410. Bischof Dieterich ermahnt die Geistlichkeit durch ihren äußern Wohlanstand die innere Gesittung zu erkennen zu geben, namentlich den kirchlichen oder Ordensvorschriften gemäß sich zu kleiden, keine zu lange, so wie keine zu kurze Kleider zu tragen, sich der rothen und grünen Kleidungsstücke oder Schuhe ganz zu enthalten und die Tonsur ordnungsmäßig zu beobachten, bei Verlust der Früchte ihrer Pfründen. Besonders häufig wurden die Geistlichen ermahnt, keine Gasthäuser anders als auf Reisen zu besuchen, keinen Trinkgelagen beizuwohnen, und das Laster des Trunkes zu meiden, welches die verführerische Brücke zu viel andern Ausschweifungen bilde. Nicht minder oft kehrt die Aufforderung wieder, keine verdächtige Weiber im Hause zu haben oder außer dem Hause zu besuchen. Auch öffentlichen Possenspielen sollen Geistliche nicht bei-

wohnen. — In den Kirchen sollen sie ohne des Bischofs Befehl keine neue Bilder aufstellen. Die Gemeindeglieder sollen sie zum fleißigen Besuchen des Meßamts ermahnen und davon überzeugen, daß wer am Sonntage ohne Noth die Messe versäumt eine Todsünde begeht. Des Umganges mit Juden sollen sich alle Christen, vor Allen die Geistlichen, enthalten. Wer mit Juden in einem Hause wohnt oder sich des Rathes eines Juden in Krankheiten bedient, so wie, wer mit Juden ißt oder trinkt, mit ihnen badet, bei ihnen dient u. s. w., wird excommunicirt (1406). Handels- und andere Gewerbsgeschäfte, welche Geistliche treiben, zumal wenn selbige anstößiger Natur sind, begründen die Suspension.

Zur gehörigen Verrichtung ihres Amtes sollen die Geistlichen bei ihrer Kirche residiren und bei dieser täglich die sieben canonischen Stunden halten. Kein Geistlicher soll ohne bischöfliche Erlaubniß verreisen. Der Feier des Meßamtes an Altären oder mit Geräthen, welche nicht vom Bischofe geweiht worden, sollen sie sich enthalten. Den zum Meßopfer in Anwendung kommenden Wein sollen sie angemessen mit Wasser versetzen, damit er nicht zu feurig ist. Mehr als eine Messe des Tages darf kein Priester feiern, nur im Weihnachtsfest ausgenommen. Bei der Taufe genügt ein Pathe, damit die zwanzig Fälle geistiger Verwandtschaft, welche die Gevatterschaft begründet und welche Ehehindernisse bilden, möglichst vermieden werden u. s. w.

Der Herausgeber bedauert sich in Ansehung der kirchlichen Gesetzgebung der Brandenburger Bischöfe auf solche vereinzelte Bemerkungen beschränken zu müssen. Reichhaltiger würde diese Darstellung gewiß ausgefallen seyn, wenn die Statuten der Brandenburger Bischöfe, die im Jahre 1489 gesammelt zu Leipzig im Drucke erschienen seyn sollen (Küsters Bibliotheca Brand. 112), vollständig hätten benutzt werden können. Es ist jedoch dem Herausgeber nicht gelungen, diese Sammlung sich zugänglich zu machen.

2. Das Domcapitel zu Brandenburg.

Wie bei fast allen Kathedralkirchen bestand auch zu Brandenburg ein eigenes Domcapitel, indessen dieses ist nicht so alt, als das Bisthum selbst. Das Christenthum hatte unter den Wenden der Brandenburgischen Diöcese nach der ersten Begründung des Bisthumes und der St. Peterskirche zu Brandenburg nicht so lange Bestand, daß die bei den Kathedralkirchen üblichen Verhältnisse des Clerus entwickelt werden konnten. Wenigstens zeigen die Geschichtsquellen während der ältesten Zeit des Bisthumes keine Spur eines Brandenburgischen Domcapitels.

Als die Bischöfe Brandenburgs nach langer Entfernung aus ihrer Diöcese diese allmälig wieder erlangten, begannen sie jedoch sogleich auch mit der Einrichtung eines Capitels: und noch eher wurde diese Einrichtung vollendet, als ihr Bischofssitz in Brandenburg und der St. Petersdom hergestellt war. Denn das erste Capitel gründeten sie im Anfange des 12. Jahrhunderts zu Leitzkau, da von dieser Gegend die Wiederbekehrung und Wiedererlangung ihrer Diöcese ausging. Die hiesige Kirche ward daher auch ebenfalls dem h. Apostel Petrus gewidmet.

Erst gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts, nachdem der letzte Wendische Beherrscher Brandenburgs dem Christenthume sich zugwendet hatte, nahm Bischof Wiger zu Brandenburg wieder seinen Sitz. Ihm folgte eine Anzahl von Domherrn aus Leitzkau, um zu Brandenburg ein Filialstift zu gründen. Indessen war die Domkirche noch nicht hergestellt. Auch fand es, so lange Pribislav lebte, vermuthlich Schwierigkeiten, die Burg einem darin zu begründenden geistlichen Stifte zu widmen. Genug, Bischof Wiger wies den aus Leitzkau übersiedelten Capitularen die St. Gotthardskirche zum Sitz an. Diese lag

damals in dem Dorfe Parduin, einer Vorstadt Brandenburgs, welche erst durch spätere Erweiterung der Stadt dieser mit einverleibt worden ist. Bei der St. Gotthards-Kirche blieb der neue Convent so lange Wiger lebte.

Wigers Nachfolger im Episcopate, der Bischof Wilmar, unternahm dann die Herstellung der Domkirche etwa um das Jahr 1161. Diese wurde wahrscheinlich zu der nämlichen Zeit vollendet, da der Dom zu Havelberg seine Einweihung erhielt, nämlich um das Jahr 1170. In einer Urkunde vom 28. Dezember 1170 rühmt sich der Bischof Wilmar ausdrücklich des durch ihn bewirkten Wiederaufbaues der Domkirche des h. Peters, die in Folge der heidnischen Zerstörung lange Zeit in Ruinen gelegen habe. Aus dem Umstande, daß ein gewisser Eberhard von Lindow im Jahre 1179 das Dorf Frähsdorf dem Domcapitel ad opus ecclesiae cathedralis in Brandenburg construendae schenkt, folgt zwar, daß der Bau noch um diese Zeit fortgesetzt wurde. Indessen war derselbe ohne Zweifel schon früher so weit gediehen, daß das Gebäude für den Gottesdienst wieder benutzt werden konnte. Auch Markgraf Otto II. bezeichnet im Jahre 1187 die Domkirche als bereits hergestellt, indem er das Verdienst der Wiederaufrichtung dieser lange zerstörten und von den Heiden fast vernichteten Kirche seinem Vater dem Markgrafen Otto I. († 1184), so wie dem Beistande anderer Fürsten zuschreibt. Das Dorf Frähsdorf ward wohl zur Erreichung der nöthigen Baugelder veräußert; wenigstens gehörte es später der Kirche welcher es zum Bau überwiesen war, nicht mehr an.

Mit dem Beginne der Herstellung des Domes (1161) wurde das von dem Bischofe Wiger bei der St. Gotthardskirche in Parduin außerhalb der Burg gegründete Stift durch den Bischof Wilmar auf die Burg, den heutigen Dom, verlegt, wie das Mutterstift Leitzkau dem Prämonstratenser-Orden untergeordnet und zu einem förmlichen Cathedralstifte erhoben. Der Bischof unternahm diese Uebertragung der Domherrn aus der heutigen Neustadt an den Ort des bischöflichen Sitzes mit Rath und Unterstützung seines Metropoliten sowohl, als des Markgrafen Albrecht des Bären und seines Sohnes Otto. In einer öffentlichen zu Magdeburg gehaltenen Synode setzte er demselben, wie der Prämonstratenser-Orden es mit sich brachte, einen Propst vor, theilte er das Archidiaconat seiner Diöcese zwischen diesem und dem Propste von Leitzkau und überwies oder bestätigte er ihm zum Unterhalte einen Theil von den Gütern der Kirche und die von den Markgrafen dazu angewiesenen Besitzungen. Das Domcapitel wurde dann in seinem Orden, so wie in seinen Rechten und Besitzungen nicht nur mehrmals von seinen Bischöfen, sondern auch im Jahre 1161 von seinem Metropoliten, im Jahr 1179 vom Kaiser Friedrich I., so wie vom Markgrafen Otto I. und im Jahre 1188 vom Papste Clemens III. bestätigt und dabei in speciellen kaiserlichen und päpstlichen Schutz aufgenommen. Auch wurden diese Bestätigungen zugleich auf alle Hebungen und Güter gerichtet, welche das Stift in Zukunft noch durch fromme Oblation oder in anderer rechtlicher Weise erwerben möchte. Alle Beraubungen des Stifts oder die Beschwerung seiner Besitzungen mit ungerechten Abgaben und Lasten wurden dagegen mit den härtesten geistlichen und weltlichen Strafen bedroht. In den folgenden Jahrhunderten empfing das Domcapitel öfters noch von den Päpsten ähnliche Schutzbriefe, namentlich im Jahre 1214 vom Papste Innocenz III., in den Jahren 1233 und 1234 vom Papste Gregor IX., in den Jahren 1245 und 1251 vom Papste Innocenz IV. Auch der Herzog Rudolph von Sachsen nahm im Jahre 1319 und der Markgraf Ludwig im Jahre 1324, der Markgraf Ludwig der Römer 1358, so wie der Markgraf Otto 1365 das Domstift in seinen besondern Schutz.

Im Jahre 1170 verwalteten die neuen Domherrn, wie eine markgräfliche Urkunde aus dem Anfange dieses Jahres zu erkennen giebt, schon den Gottesdienst in der St. Peterskirche und hatten sie auf der Burg bereits ihren Sitz. Da die Domherrn vermöge der Ordensregel, nach welcher sie lebten,

als Mönche erschienen, auch vielfällig Mönche genannt wurden, so nannte man den Theil des Burg- oder Domgebäudes, der zu Wohnungen für sie eingerichtet war, das Kloster (claustrum). Ausdrücklich findet man diesen Theil der Gebäude z. B. genannt in einer Urkunde vom Jahre 1282, welche datirt ist in claustro Brandenburgensi, in einer markgräflichen Urkunde vom Jahre 1285 und in einer Urkunde des Herzogs Rudolph von Sachsen vom Jahre 1321. Von den Zimmern, die sich in demselben zu gemeinem Gebrauche der Domherrn befanden, wird in einer Urkunde vom Jahre 1237 die Infirmaria major namhaft gemacht. Daneben befand sich also noch eine infirmaria minor in dem Kloster, was auf nicht unbefriedigende Localitäten schließen läßt. Jenes größere Krankenzimmer war aber schon 1237 seiner eigentlichen Bestimmung, als Krankenzimmer zu dienen, vermuthlich entzogen: wenigstens wurde es im Jahre 1237 als Versammlungsort der Commissarien benutzt, welche zwischen dem Bischofe, dem Capitel und den Markgrafen den bekannten Vergleich über die Zehntheburg in den neuen Landen abschlossen. — Die untern Gewölbe des Domes wurden schon im 12. Jahrhunderte von dem Capitel zur Bestattung von Leichen benutzt, die dem Domstifte um so höhern Gewinn brachte, je mehr Werth fromme Christen in der ersten Zeit darauf legten, ihre sterblichen Ueberreste in die geweihten Räume des neuen Domes aufgenommen zu sehen. Doch blieb die Befugniß des Capitels zur Vornahme solcher Beisetzung von Leichen im Dome nicht unangefochten, wie die Zusicherungen zeigen, welche das Stift sich zum Schutze dieser Befugniß verschaffte. Im Jahre 1188 ließ das Capitel sich vom Papste Clemens die Zusicherung ertheilen, in seinen Rechten, rücksichtlich der Bestattung in seiner Kirche, nicht beeinträchtigt zu werden. Auch der Bischof Siegfried II. gab dem Capitel im Jahre 1217 die Zusicherung, daß keine geistliche oder weltliche Person es verhindern dürfe, wenn ein gläubiger Christ aus der Diöcese oder von außerhalb einen Begräbnißplatz in der Domkirche verlangen mögte, ihm diesen zu gewähren. — Die zur Versammlung der Gläubigen bestimmten Räume des Domes wurden auch in dieser Zeit schon durch manche Stiftungen verherrlicht, namentlich durch die Stiftung von Lichtern, Leuchtkronen und immerwährend brennenden Lampen. Der Burggraf Siegfried setzte 1187 den dritten Theil der Einkünfte des dem Domstifte geschenkten Dorfes Plötzin dafür aus, die Lichter in der Kirche zu unterhalten. Ritter Daniel von Mukelhe vereignete der Kirche im Jahre 1215 sechs Hufen zu Marzahne zu dem Zwecke, zum Gedächtniß seiner Eltern ein niemals erlöschendes Licht im Dome zu erhalten, und der Bischof Gernand setzte im Jahre 1226 das Dorf Gople oder Gabel mit dem Schulzenamte und den Vogteigerechtsamen dazu aus, die Lampen und die Lichter zu einer noch schönern, ehrenvollern Erleuchtung der Kirche zu beschaffen und zu unterhalten. Im Jahre 1357 wurde im hohen Chore der Domkirche gegen Mittag ein Bild des heiligen Kreuzes aufgestellt und feierlich geweiht. Es muß ein bedeutendes Werk gewesen und seine Aufrichtung als ein sehr wichtiges Ereigniß betrachtet seyn, da der damalige Bischof Dieterich daraus Veranlassung nahm die Domkirche mit einem eigenen Ablaßbriefe zu bewidmen. Damit jenes Bild des heiligen Kreuzes, heißt es in diesem, würdig verehrt und von treuen Christen beständig besucht werde, wolle er allen bußfertigen Sündern, welche vor diesem Kreuze knieend ihr Gebet verrichten oder hier ein Opfer zum Besten der Kirche darbringen mögten, vierzig Tage aufgelegter Buße erlassen. — Auch an Nebenaltären, womit die Domkirche ausgestattet wurde, fehlte es nicht. Zu den ältesten dieser Stiftungen gehört, daß der Ritter Heinrich Wopack, welcher zu Ketzin und Knobloch begütert war, im Jahre 1321 einen Altar zu Ehren des heiligen Bischofes Martin in der Kathedralkirche errichten ließ und diesen mit 2 Hufen Landes ausstattete. Der Stifter verordnete zugleich, daß seine Leiche dereinst vor diesem Altare beigesetzt und der Altarist, dessen Anstellung ihm und seinen Söhnen auf Lebenszeit vorbehalten blieb, demnächst aber dem Propste zufallen sollte, das Heil seiner Seele im Gebete wahrzunehmen habe. Im Jahre 1334 stiftete der nachmalige Bischof Dieterich Kotho, damals Domherr und Pfarrer der

Altstadt, im Vereine mit mehreren weltlichen Verwandten einen Altar zu Ehren der 10,000 Ritter, den er mit Hebungen aus Pritzerbe, Bamme und Zachow bewidmete. Im Jahre 1329 hatte ein gewisser Friedrich von Stechow zu Ehren des heiligen Andreas einen Altar in der Domkirche errichtet und diesen mit 2 Talenten jährlicher Hebung aus dem Pachtertrage des Sees zu Rediz oder Rietz, welcher ihm angehörte, versehen: wogegen das Domcapitel ihm verhieß, es wolle seine Gedächtnißfeier nach seinem dereinstigen Tode eben so feierlich begehen, als die Todtenfeier Anderer, welche in die Fraternität der Domherrn aufgenommen worden.

Speziell an die Domkirche gewiesen oder eingepfarrt wurden frühzeitig die sogenannten Kietze zu Brandenburg mit ihren ursprünglich Wendischen Bewohnern. Im Jahre 1409 errichteten die Bewohner beider Kietze, des markgräflichen und des Wolsitz genannten Domkietzes, eine Brüderschaft, welche der noch jetzt bestehenden Domgemeinde einen engern Verband verlieh. Den Vorstand der Brüderschaft bildeten der Pfarrer zu St. Peter und zwei Gildemeister: der Bischof von Brandenburg aber war beständiges Mitglied der Brüderschaft. Der Zweck dieser Vereinigung war zunächst auf die würdige Bestattung der Todten und die geistliche Fürsorge für das Seelenheil der Verstorbenen gerichtet. Demgemäß schaffte die Brüderschaft sich einen Baldachin und vier Lichter an; die Lichter standen in der Kirche und wurden sowohl zur Feier bestimmter Festtage, als besonders auch bei der Todtenfeier eines verstorbenen Mitgliedes der Brüderschaft angezündet. Ereignete sich ein solcher Todesfall; so mußten alle Mitglieder der Brüderschaft sich zu den Vigilien und Messen in St. Peter einfinden, auch den Leichnam zu Grabe geleiten, nach der Todtenmesse nicht allein dem Priester opfern, sondern auch zu einer im Sterbehause vorzunehmenden Brodaustheilung an die Armen jeder einen Pfenning zusammenschießen. Das Nähere hierüber setzt die ausführliche Stiftungsurkunde vom Jahre 1409 fest. Alljährlich mußte der Pfarrer zu St. Peter noch außerdem eine Gedächtnißfeier aller aus der Brüderschaft Verstorbenen mit Vigilie und Frühmesse halten, der sämmtliche Mitglieder beiwohnten. Nach dieser Vigilie am Sonntag Abend und nach der Frühmesse am Montag Morgen kam die Brüderschaft auf dem markgräflichen Kietze zu gemeinschaftlicher Mahlzeit zusammen, zu welcher auch der Pfarrer und sein Schüler geladen und wobei diesen auch ein Geschenk im Gelde gereicht wurde. Bischof Henning genehmigte nicht nur diese Brüderschaft, sondern zeichnete sie auch durch besondere geistliche Gnaden aus. Alle Mitglieder derselben, denen ihre Sünden leid wären und solche beichten, auch sich bessern wollten nach ihres Priesters Rathe, machte er theilhaft der eilftausend Messen und aller andern guten Werke, der Vigilien, Messen, Fasten, Almosen und Casteiungen und der sieben Werke der Barmherzigkeit, die in den viertehalbhundert Klöstern des Prämonstratenser-Ordens geschähen. Für den Fall, daß die Städte Brandenburg mit dem Banne belegt würden, gestattete er den erkrankten Mitgliedern dieser Brüderschaft dennoch die Sacramente zu reichen und die heilige Oelung zu geben, den verstorbenen aber mit Gesang, Vigilien und Messen zur Erde bestattet zu werden. Endlich verlieh der Bischof auch jedem bußfertig verstorbenen Mitgliede noch 40 Tage Ablaß.

An gewissen Festen versammelte sich die ganze Bevölkerung beider Städte Brandenburg und der Umgegend, so wie der gesammte Clerus, in der Domkirche. So war es schon zu Bischof Siegfrieds II. Zeit altes Herkommen, was von diesem im Jahre 1217 bestätigt wurde, den Palmsonntag im Dome zu begehen. In der Frühe dieses Tages zog der ganze Clerus an der Spitze der Einwohner in den Dom, wo die Weihe der Palmen feierlich begangen wurde: es durfte daher weder in der Alt- noch in der Neustadt irgend eine Messe gehalten werden, bevor diese Ceremonie im Dome vollendet war. Dergleichen Prozessionen fanden auch, wie man von demselben Bischofe erfährt, um jene Zeit am Himmelfahrts-

tage und am Gedächtnißtage der Apostel Petrus und Paulus, zu Ehren Petri, des Patrons der Kirche, statt. Wer diesen Prozessionen nicht beiwohnte, wurde von dem Bischofe oder Dompropste, war es ein Geistlicher mit der Suspension vom Amte und war es ein Laie mit der Ausschließung von aller Gemeinschaft gläubiger Christen bestraft.

Der unter der Oberkirche des Domes befindlichen Gruftkirche, findet man im Jahre 1440 zuerst speciell gedacht. Sie heißt darnach die Cluft und der damalige Dompropst verpflichtete den Prior im Convent des Domcapitels die Marienfeste mit den Schülern darin feierlich zu begehen. Es wurde diese Bestimmung in der Art getroffen, daß ein doppelter Gottesdienst gleichzeitig im Dome stattfinden konnte. Während im Chore der Prior mit den Domherrn die canonischen Stunden hielt und die täglichen Messen gesungen wurden, hatten die dazu angestellten Priester mit dem Schülerchor in der Gruftkirche alle Tageszeiten der heiligen Jungfrau mit Lectionen und Gesang wahrzunehmen von der Matutine bis zur Vesper und zum Nachtgesange.

Von dem baulichen Unterhalte des Domes findet man aus dem 13. Jahrhunderte keine Nachrichten, man mögte denn aus den in den Jahren 1295 und 1296 ergangenen Ablaßbriefen des Papstes und der Cardinäle den Schluß machen, daß damals das Gebäude der Domkirche der Unterhaltsmittel besonders bedurft habe. Die Ablaßbewilligung ist auf den Besuch der Kirche und die Andachtsübung in derselben überhaupt gerichtet, gedenkt aber auch ausdrücklich derer, welche pro fabrica siue structura ecclesiae etwas beitragen würden. Vermuthlich war jedoch um diese Zeit die erst vor hundert bis hundertfunfzig Jahren hergestellte Domkirche umfassender Reparaturbauten noch nicht bedürftig. Anders gestaltete es sich aber gegen das Ende des 14. Jahrhunderts. Nach einer Urkunde vom Jahre 1377 war um diese Zeit die Domkirche bereits sehr verfallen und der Reparatur bedürftig, während ihre Einkünfte die Mittel nicht darboten, um die Kosten des erforderlichen Reparaturbaues zu bestreiten. Der damalige Bischof von Havelberg ertheilte den Wohlthätern der Domkirche im Jahre 1389 eine Ablaßzusicherung, worin er auf Spenden behufs der Kirchenfabrik besonders Bezug nimmt. Vorzüglich aber ließ der Brandenburger Bischof selbst, Dieterich von der Schulenburg, es sich angelegen seyn, für jetzt die Herstellung des Gebäudes und für das Künftige eine bessere Conservation derselben zu erwirken. Zu diesem Ende berieth er sich mehrmals mit dem Domcapitel und kam zuletzt mit diesem zu dem Beschlusse überein, die einträglichen Einkünfte der dem Domcapitel und ins besondre dem Dompropste angehörigen Pfarre zu Mittenwalde für die Fabrik des Domes auszusetzen. Da die Pfarren des Capitels durch Vicare verwaltet wurden, die lange nicht den ganzen Ertrag derselben bezogen; so konnte bei einer solchen Stadtpfarre, wie Mittenwalde war, sehr leicht eine beträchtliche Geldsumme, als jährlicher Ueberschuß der Pfarreinkünfte über den Gehalt des Vicars gewonnen werden. Die Administration der Mittenwalder Pfarre wurde daher auch fortan dem Magister structurae — wohl einem Mitgliede des Capitels — übertragen und von diesem erwartet, daß er, jedoch unter dem Consense des Dompropstes und des Capitels, die dem Bauinteresse des Domes vortheilhafteste Benutzungsart der Pfarrstelle erzielen werde. In gleicher Weise wurde in demselben Jahre auch die Pfarre zu Klein-Kreuz dem Bauamte des Domstiftes incorporirt, und im Jahre 1389 fügte der Bischof mit Consens des Domcapitels noch die Einkünfte der Pfarren zu Tremmen und Schmerzke dem Baufonds des Domes hinzu. Im Jahre 1392 wurden 95 Mark Silber aus dem Baufonds des Domes bei dem Rathe der Stadt Nauen auf Zinsen angelegt. Wie weit jedoch durch diese Einrichtungen dem Mangel an Baugeldern für den Unterhalt des Domes abgeholfen worden sey, ist nicht bekannt. Im Jahre 1426 waren wieder bedeutende Reparaturbauten an Thurm und Kirche erforderlich. Kurfürst Friedrich I. genehmigte im Jahre 1426 auf Antrag des Dompropstes die Ausführung derselben. Im Jahre 1521 aber verbreitete der Bischof Dieterich über seine

ganze Diöcese eine Sammlung von Baugeldern für die damals vorgenommene durchgreifende Herstellung des verfallenen Domes, die durch Verkauf von Sünden- und Bußerlaß in der damals üblichen Weise bewerkstelligt wurde. Um diese Zeit fehlte es also im Baufonds des Domes an Mitteln. Mit dem Eintritte der kirchlichen Reformation fiel die frühere Dotation desselben vollends hinweg, indem die veränderte Kirchen-Verfassung es nicht mehr zuließ, Einkünfte von Pfarren für ihnen fremde Zwecke zu verwenden, diese vielmehr nun ganz den Pfarrern zuflossen. Die eigenthümliche Art der Einkünfte, womit die Kirchenfabrik bewidmet war, hatte daher die für den Unterhalt des Domgebäudes überaus nachtheilige Wirkung, daß es in der evangelischen Zeit an einem Fonds zur Bestreitung der Unterhaltungskosten ganz mangelte.

Der erste Geistliche der Domkirche war nächst dem Bischofe der Dompropst. Wie wir aus einer Urkunde von 1363 ersehen, stand dem Domcapitel das unbeschränkte Recht der Wahl des Dompropstes zu: nur das Recht der Prüfung und Bestätigung der Wahl gehörte dem Bischofe an. Der vom Capitel Erwählte begab sich nach geschehener Wahl persönlich zum Bischofe und übergab demselben das Decret des Capitels, was seine Wahl zum Propste bekundete. Zugleich ließ auch das Capitel durch einen Ausschuß aus seiner Mitte dem Bischofe diese Anzeige machen. Beide Theile baten dabei den Bischof, daß er die vorgenommene Wahl als richtig und wohlgeschehen anerkennen und den Gewählten bestätigen möge. Der Bischof erließ hierauf ein solemnes Proclama, worin er die Wähler nebst allen, welche dabei interessirt seyen, vor sich beschied. Hier prüfte er zuvörderst die Wahlhandlung, dann die Qualification des Gewählten. Fand er, daß die Wahlhandlung in Uebereinstimmung mit den canonischen Vorschriften stattgefunden habe und daß der Elect zur Propstei fähig und tauglich, auch löblichen Lebenswandels und ehrenvoller Führung sey; so ertheilte er durch Auflegung beider Hände auf das Haupt des Electen diesem die Bestätigung in der Propstei. Demnächst fertigte er eine schriftliche Urkunde darüber aus, die man im Capitels-Archive niederlegte. — Von einer Theilnahme der Landesherrschaft bei der Besetzung der Dompropstei oder einem landesherrlichen Bestätigungsrechte, findet man aus der ältern Zeit keine Nachricht. Im Jahre 1514 wurde indessen dem Kurfürsten durch päpstliche Machtvollkommenheit das Patronat über die Dompropstei zugestanden und seitdem ernannte der Kurfürst den Dompropst und präsentirte den Ernannten dem Bischofe. Das Capitel stellte auch hiernach die Wahlhandlung gewöhnlich noch an, jedoch als bloße Förmlichkeit.

Eine auffallende Eigenthümlichkeit, die wir in Ansehung der Brandenburger Dompropstei bemerken, ist die, daß zu einer Zeit zwei Dompröpste waren, beide von ihrem Bischofe anerkannt, und keiner von beiden wird als emeritirt bezeichnet. Dies Verhältniß beruhte wahrscheinlich auf eigenthümlichen Umständen, die zu einer Theilung der Dompropstei hinführten. Man findet nämlich zuvörderst in zwei Urkunden von 1269 neben dem Dompropste Lambert einen Peter das eine Mal als Propst in Mittenwalde, das andere Mal als Archidiaconus zu Mittenwalde erwähnt: ein Umstand, der deshalb schon auf die Annahme zwiefacher Besetzung der Brandenburger Dompropstei hinleitet, da die Propstei und das Archidiaconat Mittenwalde im Jahre 1255 der Brandenburger Dompropstei incorporirt war. Peter tritt demnach auch im Jahre 1272 an der Spitze des Brandenburger Convents als Dompropst bezeichnet und handelnd auf. Dennoch lebte noch der Propst Lambert, und in einer Urkunde des Bischofes Heinrich vom Jahre 1277, bei deren Ausfertigung Lambert und Peter nebst andern Domherrn Brandenburgs zugegen waren, werden beide Dompröpste von Brandenburg genannt. Sonst finden sich die Fälle nicht selten, daß aus dem Domcapitel erwählte Pröpste, nachdem sie eine Zeit lang der Dompropstei vorgestanden hatten, in dem Convent als schlichte Domherrn wieder zurücktraten und einem Andern ihre

Würde überließen. So werden Günzel 1217, Peter 1267, als ehemalige Dompröpste unter den Domherrn genannt.

Zu den besondern Ehrenrechten, welche den Brandenburger Dompropst auszeichneten, gehörte das Vorrecht die Inful, die Handschuhe, Sandalien und den Ring zu tragen, mithin sich eines Theils des Pontificalschmuckes der Bischöfe zu bedienen. Auf Verwendung des Burggrafen Siegfried von Brandenburg gestand Papst Cölestin IV. diesen Vorzug dem Brandenburgischen Dompropste im Jahre 1197 zu, weil er unter einem dem Christenthum feindlichen Wendischen Volke sein Amt verwalte und zu hoffen sey, daß sein Wort der Verkündigung hier um so mehr Eingang finden werde, je mehr er äußerlich ehrenvoll ausgezeichnet erscheine. Jedoch durfte der Propst diese Pontificalien nur innerhalb der Kirche und an Festtagen anlegen.

Was dem Brandenburger Dompropste aber mehr als diese äußere Distinction eine besondere Bedeutung und seinem Amte den größten Einfluß auf die Kirchenverwaltung gab, lag in der Combination des Archidiaconats oder Archipresbiterats mit seinem Amte. Er stand vom Anfange an einem großen Theile der bischöflichen Diöcese und später fast dem ganzen Umfange derselben als alleiniger Archidiaconus vor. Dies Verhältniß erhob seine Stellung zu einer den Dompröpsten sonst gewöhnlich nicht zukommenden Macht und Auctorität. Namentlich war in der Lebuser Diöcese das Archidiaconat nicht dem Dompropste zugestanden, vielmehr bildete es hier eine eigene Prälatur, welcher die Wahrnehmung des Archidiaconats für die ganze Diöcese oblag. In den meisten Diöcesen gab es mehrere Archidiaconatssprengel von beschränktem Umfange, deren jedem ein Archidiaconus vorstand. Letzteres war z. B. in der Magdeburger, Halberstädter und Verdener Diöcese der Fall. Der Archidiaconus war aber nach den Brandenburgischen Urkunden hier der Vicar des Bischofes in allen Angelegenheiten, sowohl rücksichtlich der Verleihung der Seelsorge und der Jurisdictionsrechte, als in andern bischöflichen Geschäften. Er führte die Aufsicht über die Kirchen und ihre Diener: von ihm mußten die Mönche die Erlaubniß einholen Beichte zu hören, Bußen aufzulegen, Büßende zu absolviren oder Todte zu bestatten. Bei Erledigung des Bischofsstuhles verwaltete er nicht nur die geistlichen, sondern auch die weltlichen Angelegenheiten des Bischofes, zu dessen Wahl er die erste Stimme abgab. Ihm stand ferner die ordentliche Jurisdiction über Geistliche und Weltliche in seinem Archidiaconate zu: denn er war für die Sitten und die Amtsführung der erstern und für das Seelenheil beider verantwortlich.

Das Archidiaconat der Brandenburgischen Diöcese gehörte anfangs dem Kloster Leitzkau mit an. Bischof Wiger hatte nämlich im Jahre 1139 das Archidiaconat und Archipresbyterat mit der Befugniß zur Stellvertretng des Bischofes im Umfange der ganzen Brandenburgischen Diöcese dem Propste des Klosters Leitzkau beigelegt, da die Kathedralkirche um diese Zeit noch keine Domherrn besaß. Dem hiernächst in der St. Gotthardskirche zu Brandenburg von demselben Bischofe errichteten Domstifte, konnte daher kein Antheil an jenen dem Kloster Leitzkau übertragenen Rechten zu Theil werden. Als jedoch Wigers Nachfolger dies auf den Dom verlegte Stift zum eigentlichen Hochstifte erhob, erlangte er von dem Erzbischofe Wigmann zu Magdeburg auf der im Jahre 1161 daselbst gehaltenen Synode, welcher auch der Propst von Leitzkau mit seinem Convente beiwohnte, eine Dispensation in Ansehung der gedachten Verleihung seines Vorgängers und wurde nun eine freilich sehr ungleiche Theilung der Diöcese in zwei Archidiaconate vorgenommen. Darnach erhielt der neue Dompropst zu Brandenburg das Archidiaconat zwischen der Havel und der Oder gegen Osten, so wie zwischen der Havel und Ihle gegen Westen, außerdem aber in den Burgbezirken von Schartow, Möckern, Loburg (das Kirchspiel Dalchow ausgenommen), Buckow, Görtzke, Reditzke, Wiesenburg, Belzig, Mordiz, Niemegk und Jüterbock, also in dem bei Weitem größern Theile der Diöcese. Dem Propste von Leitzkau blieb nur das Archidiaconat in

der nächsten Umgebung seines Stiftes, nämlich zwischen der Ihle und Elbe, namentlich in den Burgbezirken Coswig, Wittenberg, Zahne, Elstermünde und Dobien. Beide Pröpste führten nun den Titel Praepositi et Archidiaconi, wie sie namentlich in einer Urkunde vom Jahre 1170 nach einander vorkommen, doch also, daß dem Dompropste von Brandenburg der Vorrang vor dem Propste des ältern Stiftes Leitzkau zuerkannt wurde. Der Bischof Balderam wurde dann im Jahre 1186 bewogen, seinem Dompropste diesen Umfang des Archidiaconates nicht nur zu bestätigen; sondern demselben auch den geistlichen Bann über das Burgward Dahme, so wie über die Nicolaikirche zu Burg (welche letztere zwar im Archidiaconatsbezirke Leitzkaus lag, aber eine Tochter der im Brandenburgischen Archidiaconat gelegenen Marienkirche zu Burg war), ausdrücklich zu verleihen. Vermuthlich wurde dadurch der Archidiaconatsbezirk des Klosterpropstes zu Leitzkau noch mehr als früher eingeengt, obgleich in einer Bestätigung, welche dem letztern über seinen Archidiaconatsantheil im Jahre 1187 verliehen wurde, diesem auch das Archidiaconat im Burgbezirke Wiesenburg zugezählt ist, was doch sonst dem Archidiaconate Brandenburgs angehörte. So wurde das Kloster Leitzkau gezwungen, dem Brandenburgischen Domcapitel zu weichen: nur für den Fall, daß letzteres einmals wieder zerstört werden mögte, sichern noch bischöfliche Urkunden des 12. Jahrhunderts (cf. Balderam's Bestätigung vom Jahre 1187), dem Stifte Leitzkau zu, daß alsdann bis zur Herstellung das Recht der Archidiaconatsverwaltung mit der Bischofswahl, wie ursprünglich allein dem Stifte Leitzkau angehören solle.

Im 12. Jahrhunderte blieb das Archidiaconat des Brandenburger Dompropstes, was nach der bischöflichen Verleihung sich bis an die Oder erstrecken sollte, großentheils nur nominell. Es erstreckte sich, da die Gegenden zwischen der Havel, Nuthe und Oder noch nicht der Mark angehörten, innerhalb dieser nur auf das Havelland und die Zauche. Als diese Gegenden, namentlich die Lande Teltow und Barnim nebst einem die Gegend von Chorin, Angermünde, Schwedt und Oderberg umfassenden Theile des Ukerlandes, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts der Mark hinzugefügt wurden, verweigerten die Markgrafen, das Archidiaconat des Dompropstes über diese Gegenden anzuerkennen. Ein darüber entstandener Streit endigte im Jahre 1237 mit dem seitens der Kirche eingeräumten Zugeständnisse, daß in diesen Gegenden, den sogenannten neuen Landen, dem Markgrafen freistehe die Archidiaconen dem Bischofe zu präsentiren. Die Begrenzung, welche in dem darüber im Jahre 1237 geschlossenen Vergleiche, für die sogenannten neuen Lande angegeben ist, schließt zwar, dem Wortsinne nach, das Land Teltow vom Umfange derselben aus: in diesem hätte darnach der Brandenburger Dompropst die Archidiaconatsrechte behalten. Es heißt nämlich in der Urkunde vom Jahre 1237, die neuen Lande, worin die Markgrafen das Recht hätten die Archidiaconen zu präsentiren, seyen gelegen, wenn man von Spandau ausgehe, jenseits der Havel zur linken und jenseits der Spree zur rechten Seite ostwärts bis an die Grenze der Diöcese, imgleichen diesseits der Havel links von dem Orte, wo das Fließ Massow in die Havel falle, dann die Massow entlang bis in den Rhin und den Rhin entlang bis zum Einflusse desselben in die Havel. Indessen widerspricht diese Deutung der gedachten Grenzangabe der historisch bekannten Thatsache, daß grade das Land Teltow erst zwischen 1226 und 1232 der Mark hinzugefügt wurde, also unzweifelhaft zu den neuen Landen der Mark gehörte. Auch wurde der Vertrag zu jener Zeit nicht so gedeutet, daß das Land Teltow von dem markgräflichen Archidiaconatsbezirke ausgeschlossen wäre; vielmehr geben sich die Markgrafen in einer Urkunde vom Jahre 1255 als Inhaber des Präsentationsrechtes zum Archidiaconat in den Bezirken Köpnick und Mittenwalde zu erkennen, welche beide damals zum Lande Teltow gehörten (L. v. Ledebur, Archiv II, 83).

Welchen Geistlichen die Markgrafen, indem sie von dem ihnen eingeräumten Präsentationsrechte Gebrauch machten, das Archidiaconat in den neuen Landen zugewandt, ist nicht zu ermitteln. Wahr-

scheinlich übertrugen sie es den Pröpsten der für diese Lande errichteten Kirchenkreise Berlin, Spandow, Strausberg, Friedland (bei Wriezen), Zehdenick, Templin und Angermünde. Allmälig ließen sie indessen auch dies dem Dompropste Brandenburgs entzogene Amtsrecht, wenigstens großentheils, an denselben zurückkommen. Schon im Jahre 1255 wurde demselben das Archidiaconat über einen Theil des Landes Teltow restituirt, nämlich das an die Orte Köpnick und Mittenwalde geknüpfte Archidiaconat, welches dem jedesmaligen Dompropste von den Markgrafen Johann und Otto mit der Bestimmung verschrieben wurde, daß derselbe es als eine landesherrliche Verleihung empfange und dadurch verpflichtet werde, den Landesherrn unentgeldlich als Capellan zu dienen. Auch die dem Propste des Stifts Leitzkau verliehenen Archidiaconatsantheile wußten die Dompröpste von Brandenburg allmälig mehr und mehr in ihrem Besitz zu vereinigen. Im Jahre 1265 wurde namentlich das Archidiaconat über Jessen vom Stifte Leitzkau dem Dompropste aufgegeben. Auch nahmen die Bischöfe der spätern Zeit in Ansehung der Inhaber von Archidiaconaten, welche es außer dem Dompropste in ihrer Diöcese gab, solche Beschränkungen der ihnen zuständigen Rechte vor, daß die ihnen anvertrauete Amtsgewalt sehr reduzirt wurde. Insonderheit eignete Bischof Friedrich durch eine Verordnung von 1303 die Uebertragung der Seelsorge ausschließend dem Dompropste als seinem alleinigen Vertreter in der ganzen Diöcese zu. Er befahl aufs Strengste allen übrigen Pröpsten, die ihnen präsentirten Candidaten lediglich an diesen zu verweisen *).

Es kamen in späterer Zeit auch Veräußerungen von Archidiaconatsrechten des Brandenburgischen Propstes über einzelne Kirchen und Pfarren vor. Im Jahre 1274 wurden zum Beispiel dem Domcapitel zu Rhode, welchen die Markgrafen von Brandenburg das Patronat der Kirche zu Görtzke geschenkt hatten, auch die Archidiaconatsrechte über diese Kirche überlassen gegen die jährliche Abgabe von einer halben Mark Silber an den Brandenburgischen Dompropst, als Ersatz für sein Synodalrecht. Ebenso verzichtete der Dompropst im Jahre 1381 auf seine Synodalrechte in Ansehung des Nachlasses der Geistlichen aus den zum Kloster Zinna gehörigen Pfarren, gegen eine jährliche von den Pfarrern zu erlegende Abgabe von 20 bis 35 Prager Groschen, nach Verschiedenheit des Einkommens der Pfarren. Doch hatten diese Veräußerungen ihrer eigentlichen Bedeutung nach wohl weniger eine Verzichtleistung des Dompropstes auf die ihm als Archidiacon zukommenden Amtsobliegenheiten, als nur eine Aufgabe der ihm in dieser Eigenschaft zugleich zuständigen einträglichen, der niedern Geistlichkeit sehr drückenden Rechte zum Gegenstande.

Zu diesen einträglichen Rechten des Propstes als Archidiaconus gehörte besonders das Spolienrecht, oder das Recht aus dem Nachlasse der im Archidiaconatsbezirke versterbenden Priester das beste Pferd, den Mantel, einen Rock und einen Ueberrock zu empfangen. Nach einer Urkunde vom Jahre 1187, worin Bischof Balderam von Brandenburg diese Befugniß dem Propste des Stifts Leitzkau als zweitem Archidiaconus der Brandenburgischen Diöcese bestätigt, war diese Art von Spolienrecht damals dem Archidiaconus in den Diöcesen aller Suffraganbischöfe Magdeburgs, so wie bei der Magdeburgischen Kirche selbst, zuständig. Dasselbe beurkundet auch Bischof Siegfried II., indem er im Jahre 1217 die Ausübung dieses Rechtes dem Dompropste zu Brandenburg bestätigt. Im Anfange des 13. Jahrhunderts

*) Neue Pfarrer wurden sehr feierlich in den Besitz der ihnen anvertraueten Kirche gesetzt. Dies geschah also, daß der Archidiaconus oder ein von ihm beauftragter Geistlicher sich in Gegenwart der ganzen Gemeinde, welche dazu berufen wurde, und unter Zuziehung eines Notars und gewisser Zeugen, vor die Thüre der verschlossenen Kirche begab und hier dem neuen Pfarrer oder Vicar feierlich die Thüre öffnete und ihm sodann den Kirchenschlüssel übergab, worüber der Notar ein Instrument aufnahm. Ein solches Instrument ist namentlich über die im Jahre 1382 vorgenomme Einweisung des Vicars Johann Testorf in den Besitz der Kirche zu Kl. Kreuz mitgetheilt.

halten die Markgrafen und nach ihrem Vorbilde auch andere weltliche Patrone dies Recht des Archidiaconats an sich gezogen; und kostete es viele Mühe, ehe der Kirche gelang, die weltlichen Machthaber zur Verzichtleistung darauf zu vermögen. Die Markgrafen Johann und Otto bewog der Bischof Ruthger endlich im Jahre 1244 nach einer im Dorfe Marquede von ihnen ausgestellten Erklärung, die Ausübung dieses Spolienrechtes als ungerechte Anmaßung anzuerkennen und derselben für die Zukunft zu entsagen. Sie sicherten darin dem Brandenburger Clerus völlige Freiheit rücksichtlich des Nachlasses verstorbener Geistlichen zu und gestatteten dem Bischof, gegen Vasallen, Städte und Orte, welche es anders halten würden, mit dem Banne oder Interdict zu verfahren. Päpstliche Bullen, die zwischen den Jahren 1245 und 1252 emanirten, bezeugen, wie schwer es dem Bischofe ward, dieses markgräfliche Zugeständniß in seiner Diöcese vollständig zur Anerkennung zu bringen. Selbst die Hülfe auswärtiger Stifte, namentlich des Bischofes von Naumburg, wurde dabei in Anspruch genommen. Indessen zuletzt wurde allem Anscheine nach in der Mark Brandenburg das ausschließende Recht des Archidiacons, den gedachten Theil des Nachlasses der in seinen Archidiaconate verstorbenen Geistlichen zu fordern, nicht mehr bestritten. Nur gerieth der Brandenburger Dompropst über hundert Jahre später mit dem Herzoge von Sachsen noch über die Ausübung dieses Rechtes in Uneinigkeit, rücksichtlich der unter Sächsischer Landesherrschaft stehenden Theile des Brandenburger Archidiaconatsbezirkes. Zur Schlichtung dieses Streites hielten der Herzog Rudolph von Sachsen-Lüneburg, der Bischof Dieterich von Brandenburg und der hiesige Dompropst Henzo am 14. Febr. 1377 eine Zusammenkunft auf dem Rabenstein. Da sie sich persönlich nicht vergleichen konnten, so compromittirten sie auf Schiedsrichter, nämlich Gerhard von Schraplow und Rudolph von Oppen. Von diesen Schiedsrichtern aber wurde dem Dompropste auch hier die Ausübung des Spolienrechtes zuerkannt. Uebrigens erfährt man aus dieser Urkunde zugleich, daß man dies Recht des Archidiaconus bald das Synodal- bald das Cathedralrecht nannte, und daß es um diese Zeit in Ansehung der Objecte, worauf es sich hier erstreckte, die besten Kleider des Verstorbenen mit dem Ueberrock, das beste Pferd mit allem Zubehör, ferner das Taschenbuch (librum viaticum), das Rechtsbuch (Codicem), ein Paar Laken und ein Messer, von allem das beste, was vorhanden war, begriff. Es bezog sich hiernach wahrscheinlich vornämlich auf eine Ablösung dieses Spolienrechtes, daß im Jahre 1274 mittelst Vertrages das Synodaticum der dem Capitel zu Rhode angehörigen Pfarre zu Görtzke auf ½ Mark Silbers jährlich, so wie im Jahre 1289 mittelst eines von dem Propste zu Spandow mit dem Domstifte geschlossenen Vertrages das Cathedraticum der Pfarren zu Bornim und Golm auf die jährliche Abgabe von ½ Mark Silber bestimmt wurde. Wir erkennen in diesen Verträgen ein ähnliches Abkommen, wie im Jahre 1381 mit ausführlicherer Angabe der Bedingungen zwischen dem Abte zu Zinna und dem Dompropste von Brandenburg zu Stande kam (Vgl. Urk. von Luckenwalde). Nach diesem Vertrage verzichtete der Brandenburger Dompropst rücksichtlich der dem Kloster gehörigen Pfarren Luckenwalde, Zinnow, Pechüle, Bardenitz und Frankenfelde auf die Synodalien — Synodalia sagt die Urkunde videlicet vestes meliores, equum optimum, librum viaticum, superpellicia et ceteras res, que ad haec pertinent. Diese Gegenstände, Synodalien genannt, sollte künftig der Abt zu Zinna in den gedachten Pfarren für sich nehmen. Dafür versprach der Abt dem Dompropste aus jenen Pfarren jährlich zur Zeit der großen Synode in Brandenburg eine bestimmte Abgabe von 20 bis 35 Groschen von jeder Pfarre zahlen zu lassen. Ungeachtet dieser Synodalabgabe, sollte jedoch nichts desto weniger die dem Dompropste aus diesen Pfarren gebührende Procuratio synodalis nach wie vor entrichtet werden. Einen völlig gleichlautenden Vertrag schloß das Domcapitel im Jahre 1460 mit dem Kloster Lehnin über die Pfarre zu Trechwitz. Der Propst verzichtete auch hier auf die Synodalia, nämlich die besten Kleider und dergleichen

aus dem Nachlasse verstorbner Pfarrer, unter Vorbehalt der Procuratio synodalis, für eine jährliche Abgabe von ½ Schock Groschen.

Die Jurisdiction des Dompropstes war theils die geistliche, welche das Archidiaconat mit sich brachte, theils eine weltliche, welche sich auf die Besitzungen des Domstifts bezog. Die letztere wurde erst bedeutenden Umfanges, nachdem das Domcapitel in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Vogteigerechtsamen über seine Besitzungen selbst erworben hatte. Bis dahin hatten theils die landesherrlichen Vögte das Recht gehabt, die Unterthanen der Kirche auf dem Landgerichte mit zu versammeln, hier über sie zu richten und die Gerichtseinkünfte davon zu beziehen, theils stand dieses Recht dem Burggrafen von Brandenburg aus einer bischöflichen Verleihung zu. Seit den Jahren 1226 und 1237 aber war alle und jede Jurisdiction über die Unterthanen und Güter des Domcapitels und der Domkirche dem Dompropste allein überlassen, der entweder in Person oder durch einen Procurator das Gericht über die Capitelsunterthanen hegen ließ. In peinlichen Angelegenheiten gestattete ihm zwar seine geistliche Würde nicht, die Vollziehung von Todesstrafen zu verfügen, doch stand es ihm für diesen Fall frei, jede ihm beliebige Person zu ermächtigen, anstatt seiner den Vorsitz im Gerichte zu übernehmen und das Bluturtheil zu vollziehen.

In Beziehung auf das Capitel erscheint der Dompropst zwar als Haupt desselben, und seiner Aufsicht und Leitung war insbesondere der öffentliche Gottesdienst in der Domkirche, die Administration der Besitzungen des Capitels und die Wahrnehmung aller äußern Angelegenheiten anvertrauet. Dagegen führte die specielle Disciplinaraufsicht über die Domherrn und die Sorge für strenge Beobachtung der diesen obliegenden klösterlichen Zucht und der Haltung der canonischen Stunden der nächste Vorstand derselben, der Prior, dessen Auge die Brüder in allen ihre Ordensregeln betreffenden Angelegenheiten, sowohl innerhalb als außerhalb ihrer Zellen, genau zu überwachen hatte. Erst mit der Ablegung des klösterlichen Prämonstratenserordens im Jahre 1506 erlosch das Priorat und an die Stelle desselben trat in dem jetzt weltlichen Stifte die in andern weltlichen Hochstiften gewöhnliche Prälatur der Dechanei. Der erste Dechant des Stifts war Peter Dirike, der im Jahre 1506 eingesetzt ward, und in dessen Stelle im Jahre 1510 Nicolaus Bröficke erwählt wurde.

Die Dechanei befand sich jedoch zu Brandenburg auch nach der Verwandlung des ehemaligen Prämonstratenserstifts in ein weltliches Domstift in sofern in einem eigenthümlichen Verhältnisse, als bei der Transmutation von 1506 auf Antrag des Kurfürsten von päpstlicher Heiligkeit die Beibehaltung der Dompropstei mit deren hergebrachten Gerechtsamen und Ehrenvorzügen ausdrücklich angeordnet war. Wurde nun die Dompropstei in der Form, worin sie sich neben dem mit sehr beschränkten Befugnissen versehenen Priorat ausgebildet hatte, beibehalten; so konnte der Brandenburgische Domdechant nicht auf diejenige Stellung Anspruch machen, welche in andern weltlichen Stiften, zumal denen, deren Bild man am nächsten vor Augen hatte, z. B. dem Stifte Lebus, von dem Domdechanten eingenommen war. Es entwickelten sich hieraus manche Streitigkeiten zwischen dem Dompropste und dem Dechanten in der ersten Zeit nach der Transmutation. Der Dechant ging dabei so weit, selbst das Archidiaconat oder die Stellvertretung des Bischofes in der Diöcese und die Hebungen des Synodaticums für sich in Anspruch zu nehmen: und das Capitel schloß sich der Parthei des Domdechanten an, da es lieber sein von ihm selbst gewähltes Oberhaupt, als den vom Kurfürsten ernannten Dompropst mit der höchsten Dignität bekleidet sehen wollte. Der Kurfürst leistete dagegen der Dompropstei seinen Beistand und vermittelte im Jahre 1519 einen Vertrag, welcher im Wesentlichen der Dompropstei ihre alten Rechte und Vorzüge bestätigte und die Grundlage der spätern Verhältnisse bildete. Es blieb darnach der Domprobst namentlich als erster Prälat und Haupt des Capitels anerkannt: ihm blieb das Ehrenrecht zuständig, des Capitels

Vasallen zu beleihen und durch seine — wie wohl nach diesem Vergleiche mit Zuziehung des Capitels anzunehmende Beamten wurde die Jurisdiction ausgeübt. Auch mußte ihm an allen Capitelsangelegenheiten, falls er anwesend war, Theilnahme gestattet werden. Dagegen gab der Dompropst die unmittelbare Erhebung der ihm als Archidiacon gebührenden Hebung des Synodaticums und Cathedraticums, sowie der Jurisdictionseinkünfte zu Gunsten des Capitels auf. Zu einer weitern Ausdehnung der Rechte des Brandenburger Domdechanten und zu einer mehrern Entfernung des Dompropstes von der Stiftsregierung, führte erst der Umstand in den spätern Zeiten hin, daß die Brandenburger Dompröpste äußerst selten zu Brandenburg Residenz hielten und sich daher nur um die Einkünfte, nicht um die Amtsrechte ihrer Prälatur bekümmerten

Seine Einkünfte, so weit sie nicht aus der Amtsverwaltung unmittelbar herflossen, wie die Jurisdictions- und Lehnsgefälle, das Synodaticum und Cathedraticum, bezog der Dompropst ursprünglich theils aus einer eigenen Dotation der Dompropstei mit Grundstücken, theils aus einem ihm gebührenden Antheile an dem Einkommen des Capitels. Daß der Dompropst ursprünglich eine eigene Dotation mit Gütern und Grundgefällen besessen habe, beweisen namentlich die öftern Schenkungen von dergleichen Gegenständen aus dem Vermögen der Dompropstei, welche einzelne Dompröpste mit bischöflicher Erlaubniß an das Capitel vornahmen, namentlich in den Jahren 1440, 1492 und 1494. Eben durch solche Schenkungen schmolz aber die besondere Dotation der Dompropstei allmälig mehr und mehr zusammen, und die folgenden Dompröpste sahen sich daher fast ausschließend auf den ihnen vom Capitel zu leistenden Beitrag angewiesen.

In älterer Zeit mußte der Domprost bisweilen dem Capitel Präsente an Bier und Semmeln machen, namentlich am Feste der Jungfrau Dorothea (6. Febr.) und bei der feierlichen Prozession, die jährlich nach dem Harlungerberge vorgenommen wurde, so wie auch bei der Gedächtnißfeier Kaiser Otto's. Im Jahre 1440 befreiete jedoch der damalige Dompropst Peter seine Prälatur von dieser Obliegenheit, indem er unter Bestätigung des Bischofes dem Convente dafür bestimmte Hebungen der Propstei abtrat. Er legte dem Capitel eine Hebung aus seinem Dorfe Frederichsdorf bei und trat ihm ein zinstragendes Capital ab, wofür dem Dompropste 20 Schock Böhmischer Groschen aus der Urbede der Stadt Jüterbogk verpfändet waren. Mit dieser reichlichen Entschädigung befreiete der Dompropst zugleich die Dombaumeisterei von der auch auf ihr ruhenden Last, zu zwei Gedächtnißfeierlichkeiten jährlich dem Prior und dem Convente Präsente zu machen. Dagegen behielt die Dompropstei das Recht bei, von des Capitels sämmtlichen Einkünften an Geld und Naturalien einen Antheil zu fordern. Auch mußten ihr von den Bewohnern der Capitelsdörfer Dienste geleistet und aus den Capitelswaldungen die nöthigen Waldbäume zum Bau und zur Feuerung geliefert werden. Von den täglichen Distributionen, die im Chore geschahen, gebürte ihr in der Regel die doppelte Portion eines Domherrn.

Im Jahre 1519 wurden die Amtseinnahmen, welche der Dompropstei aus den Mitteln des Capitels zu gewähren waren, im Wege des Vergleiches neu bestimmt: der Dompropst erhielt darnach 17 Winspel Roggen, 15 Winspel Gerste, 20 Winspel Hafer, an den täglichen Distributionen von Geld und Naturalien (Semmeln, Bier, Wein und dergleichen) nur einfache Portion gleich einem Domherrn, ebenso Holz zum Brennen und Bauen und dergleichen. Auch wurde ihm ein Antheil an der Lehnware von des Capitels Lehnsleuten bestätigt, deren Beleihung vorzunehmen ihm gebürte, so wie der privative Besitz einiger Wiesen, deren Heuwerbung eben so wie die Anfuhr des Propsteiholzbedarfs von den Dienstleuten des Capitels verrichtet werden mußte. Die Hauptveränderung in den Einkünften der Dompropstei, welche durch diesen Vergleich getroffen wurde, bestand jedoch darin, daß der Propst die unmittelbare Erhebung der ihm als Archidiaconus gebürenden Einkünfte von der Ausübung der Jurisdictionsrechte,

des Synodaticums und Cathedraticums dem Capitel aufgab, zur Ausübung der ihm in dieser Eigenschaft obliegenden Pflichten sich anheischig machte, in Gemeinschaft mit dem Dechanten und Capitel zwei Beamte, nämlich einen Official zu Brandenburg und einen Commissair zu Jüterbogk anzustellen und dem Capitel die gedachten Einnahmen zu überlassen. Dagegen wurden dem Propste von dem Capitel jährlich, halb zu Pfingsten halb zu Martini, 200 Rh. Gulden zugesichert. Diese veränderte Gestaltung der Einkünfte der Dompropstei wurde jedoch für das Capitel mit der Zeit eine große Last. Die geistliche Jurisdiction brachte nach der kirchlichen Reformation nichts mehr ein und auch das Synodaticum und Cathedraticum, welches aus dem größten Theile der Diöcese ihm gezahlt werden sollte, hörte nach der Reformation auf, dem Capitel zuzufließen. Dennoch forderte die Propstei fortwährend die verglichene Leistung von jährlich 200 Rh. Gulden. Erst durch spätere Vergleiche (1552) wurde die Abgabe von 200 Gulden auf die Hälfte reduzirt, und im Jahre 1569 endlich ganz aufgegeben. Zugleich wurden auch die nach dem Vergleiche von 1519 dem Dompropste zu leistenden bedeutenden Getreidelieferungen ermäßigt. Das Capitel erfuhr durch die Wirkungen der Reformation eine so bedeutende Schmälerung seiner frühern Einkünfte, daß diese Verzichtleistungen der Dompropstei durch das Unvermögen des Domcapitels erzwungen wurden.

Die übrigen Würdenträger oder Prälaten, die außer dem Dompropste und dem Prior noch erwähnt werden, bestanden in der katholischen Zeit vorzüglich in einem Custos oder Küster, Camerarius oder Kammermeister, Cellerarius oder Kellner, Scholasticus oder Schulmeister, so wie in einem Magister structurae oder Baumeister und in einem Magister hospitalis oder Hospitalmeister. Der letzte wird jedoch nur im 13. Jahrhunderte erwähnt, und eines Magister structurae wird erst im Anfange des 14. Jahrhunderts gedacht. Jede dieser Prälaturen und Dignitäten hatte ihre eigenen Amtsverrichtungen, wie die übliche Form der Verwaltung eines klösterlichen Gemeinwesens selbige mit sich brachte. Zum Amte des Cellerarius gehörte insonderheit die Verwaltung der dem Domcapitel gehörigen Wälder und Mastbezirke (Urk. v. J. 1230), so wie wohl überhaupt die Einnahme und Wahrnehmung der dem Capitel gebürenden und zur Verwendung für den täglichen Unterhalt bestimmten Naturalien. Der Camerarius dagegen empfing, verrechnete und verausgabte die Geldeinkünfte, wozu auch die Opfereinkünfte und dergleichen Revenüen gehörten. Dem Custos oder der Küsterei gehörte namentlich die Sorge für die Erleuchtung der Kirche an und die Verwaltung der dazu gewidmeten Güter und Einkünfte. Diese werden daher, wie Urkunden von 1226 und 1230 zeigen, auch als privatives Besitzthum der Küsterei bezeichnet. Zu den Hebungen, welche die Küsterei einhob, scheint namentlich die Zehnthebung gehört zu haben: wenigstens verpflichteten sich im Jahre 1303 die Rathsherrn der Neustadt Brandenburg dem Domcapitel, anstatt der Zehnten eines zum heil. Geisthospitale gehörigen Hofes, jährlich der Küsterei ½ Mark Silber zu zahlen. Im Jahre 1320 wurde der Küsterei des Domes die reiche Capellanei der St. Peterscapelle auf der Burg incorporirt. — Erfreulich ist auch das frühe Auftreten eines Scholasticus unter dem Domherrn. Gewiß nahm sich darnach auch das Brandenburger Hochstift gleich anderen frühzeitig des Unterrichts an. Das Recht Schulen zu gründen betrachtete man in jener Zeit, wie wir zu Stendal gesehen haben, als ein besonderes Vorrecht des Clerus. Nur mit bischöflicher Genehmigung war es Städten erlaubt, selbst dergleichen Anstalten zu gründen und lange noch blieben diese an Orten, wo dergleichen Hochstifte, wie zu Brandenburg bestanden, unter spezieller Obhut und Aufsicht des Scholasticus. — Der Dombaumeister war Verwalter des Baufonds der Kirche, und da dieser aus Einkünften von mehreren Pfarren bestand, zugleich vermöge seiner capitularischen Dignität der eigentliche Pfarrherr dieser Kirchen. Er konnte das Pfarramt derselben indessen auch durch Vicare verwalten lassen, denen er einen bestimmten Theil des Pfarreinkommens zumaaß. Dies letztere Verfahren sehen wir in der Regel befolgt.

Die Dignität eines Hospitalmeisters finden wir nur kurze Zeit unter den Domherrn erwähnt. Es gehörte nämlich im Anfange des 13. Jahrhunderts zu den milden Anstalten, welche das Domcapitel errichtet hatte, ein Hospital im Dorfe Parduin neben der Cracowschen Brücke. Der Besitz desselben, mit dazu gehörigen Gärten und Aeckern, wird dem Domcapitel im Jahre 1217 bestätigt. Es ist vermuthlich dasselbe Hospital, welches schon eine Urkunde des Markgrafen Otto vom Jahre 1204 gelegentlich erwähnt und auf dem Hofe war errichtet worden, welchen Markgraf Albrecht II. im Jahre 1209 dem Domstifte als einen Hof zu Cracow bestätigt. Im Jahre 1217 wird auch bereits einer der Domherrn, namens Walther, als Hospitalmeister bezeichnet. In der folgenden Zeit machte sich besonders ein Ritter Daniel von Mukede um diese Stiftung verdient. Nach Bischof Siegfrieds Bestätigung vom Jahre 1220 schenkte er unter Mitwirkung seines Lehnsherrn, des Grafen Siegfried von Osterburg und Altenhausen, welcher das Dorf Ferchesar vom Bischofe zu Lehn trug, 4 Hufen Landes in diesem Dorfe dem Hospitale mit der Bestimmung, daß nach seinem und seiner Gattin Tode der Hospitalmeister davon jährlich 10 Schillinge dem Domcapitel überliefere zur Feier ihres Gedächtnißtages, und einen Winspel Getreide dazu verwende, um an diesem Tage den Armen eine Spende zu verabreichen, das Uebrige aber für das Hospital verwandt werde. Für seine und seiner Gattin Lebzeiten behielt der Ritter sich den Nießbrauch vor, doch nach dem Absterben eines von ihnen nur unter der Bedingung, daß der überlebende Theil ehelos bleibe (continenter viveret). Würde sich der überlebende Ehegatte wieder vermählen; so sollte der Nießbrauch sofort aufhören. Mit denselben Bestimmungen resignirte der gedachte Ritter im Jahre 1225 noch auf 4 Hufen Landes und eine Wiese in Pritzerbe zu Gunsten des Hospitales dem Bischofe Gernand als Lehnsherrn: und mit diesem Vermächtnisse noch nicht zufrieden, fügte er im Jahre 1227 noch mehrere Getreidehebungen aus Pritzerbe und drei Hufen Landes im Dorfe Föhrden hinzu. Hiernächst starb dem freigebigen Wohlthäter des Hospitales seine Gattin Bertha und nun beschloß er sich ganz dem Hospitale und dem religiösen Leben zu widmen. Er wurde unter die Domherrn in Brandenburg aufgenommen und der Bischof Gernand gestattete ihm freie Wahl, ob er in Pritzerbe — versteht sich nach den Regeln seines geistlichen Ordens — ferner leben wolle um dort für das Hospital die Besitzungen zu verwalten, welche er dem Hospitale verliehen hatte, in welchem Falle ihm jedoch sein Stimmrecht im Capitel nicht völlig zugestanden wurde, oder ob er im Convente zu Brandenburg leben wolle: für den letzteren Fall wurde er zum Coadjutor des bisherigen Hospitalmeisters Heinrich von Klöden ernannt. Zugleich wurde auf den Wunsch Daniels auch eine früher dem Domcapitel gemachte Schenkung von 6 Hufen Landes in Marzahn für die Lebzeiten Daniels zur Hälfte dem Hospitale gewidmet und diesem auch für die Zukunft das Mastungsrecht im Walde von Marzahn zugestanden. Endlich unternahm der nunmehrige Domherr Daniel noch die Verlegung des Hospitales auf den Dom, oder wie es damals heißt, auf die Burg Brandenburg. Es war hier im Jahre 1234 ein neues Hospitalhaus errichtet, jedoch noch nicht ganz vollendet. Zu seiner Vollendung gab der Bischof Gernand im Jahre 1234 einen Theil des Wernitzer Waldes, Prodansdunk genannt, her. Im diesem Jahre wurde das Hospital auch mit ehrenvoller Erwähnung seines Wohlthäters Daniel vom Papste Gregor IX. im Besitze seiner Güter bestätigt. — Das Hospital scheint jedoch bald nach seiner Errichtung wieder eingegangen zu seyn. Es fehlt an allen fernern Nachrichten über seinen Fortbestand: und im Jahre 1492 sehen wir den Propst Siegmund Brietzke dem Domcapitel die Hebung von zwei Winspel Getreide zu Ferchesar mit dem Bemerken wegen Uebernahme von Vigilien verleihen, daß diese Hebungen zu dem Hospitale vor der Burg gehört hätten.

Die Zahl der Domherrn, welche das Capitel bildeten, ist nicht genau bekannt, war aber, so viel wir wissen, in der ältesten Zeit sehr beträchtlich. Außer den Conversen (Urkunde vom Jahre 1378) nennt z. B. eine Urkunde von 1491 31 Domherrn. Im Jahre 1506 wurde bei der Ablegung des Mönchs-

ordens festgesetzt, daß künftig nur 16 Domherrn dem Stifte verbleiben sollten, und nach einer Verordnung des Kurfürsten Joachim II. vom Jahre 1568 sollten nur sieben, einschließlich des Dompropstes und des Dechanten, als residirende Domherrn mit eigenen Curien auf der Burg (dem Dome) versehen seyn, auch einer von ihnen stets bei Hofe sich aufhalten und hier dem Kurfürsten als Rath dienen, so daß eigentlich nur 6 canonici residentes übrig bleiben. Dazu wurden dann aus der alten Zahl der Domherrn noch 6 als sogenannte Minores beibehalten, welche an den Ehrenrechten participirten. Die vier andern Canonicate der im Jahre 1506 errichteten 16 waren durch Combination einer mit der Dompropstei und der übrigen mit der Universität Frankfurt ganz eingegangen.

Zur Aufnahme von Domherrn war anfänglich dem Capitel freie Wahl zuständig. Papst Innocenz IV. sicherte dem Domcapitel im Jahre 1245 zu, daß es zur Aufnahme von Personen zu Domherrn oder zur Versorgung derselben mit Präbenden oder andern Lehnen seitens des apostolischen Stuhles oder seiner Legaten niemals angehalten werden solle. Verordnungen dieser Art sollten ohne alle Macht und Wirkung seyn, thäten sie nicht dieses der Brandenburgischen Kirche von ihm verliehenen Zugeständnisses ausdrücklich Erwähnung. Indessen wurden doch später nicht selten seitens des apostolischen Stuhles dem Domcapitel Personen zur Versorgung überwiesen. Bei der Aufhebung des Prämonstratenserordens, welchem das Domstift bis dahin unterworfen gewesen war, im Jahre 1506, wurde der Landesherrschaft die Befugniß zur Verleihung von vier Canonicaten beigelegt, wogegen der Kurfürst auf das im Stifte geübte Recht der Hospitalität verzichtete — auf das Recht für sich, sein Gefolge und seine Beamte unentgeldliche Aufnahme im Stifte zu fordern. Wegen Verleihung der übrigen zwölf Präbenden verglichen sich der Bischof und das Domcapitel im Jahre 1528 den Vergleich anzunehmen, der in dieser Beziehung zwischen dem Bischofe von Havelberg und dem dortigen Domcapitel getroffen war (B. III, S. 36). Im Jahre 1532 fand jedoch eine anderweitige Uebereinkunft zwischen dem Bischofe und Capitel statt, wornach dieselben die Ausübung des Verleihungsrechtes an den 12 Präbenden abwechselnd ausübten. Da später nun die bischöflichen Rechte mit den landesherrlichen zusammenfielen, so hätten die Kurfürsten daher zu vier und sechs, zusammen zu zehn Präbenden zu ernennen, das Capitel dagegen zu sechs zu vociren gehabt. Nachdem jedoch die ursprünglichen vier landesherrlichen Präbenden in todte Hand gekommen waren; so konnte wieder das alte zwischen dem Bischofe und dem Capitel stattgefundene Verfahren der abwechselnden Verleihung stattfinden, welches auch bis auf die neueste Zeit beobachtet ist. Die sogenannten menses papales wurden dabei nicht beobachtet, sondern der Turnus in der Art wahrgenommen, daß stets, nachdem die Landesherrschaft die letzte Präbende conferirt hatte, die nächst sich erledigende von dem Capitel vergeben wurde und umgekehrt. Außerdem übte der Landesherr das Recht der primae preces, wodurch aber der Turnus, außer für den einzelnen Fall, keine Abänderung erfuhr.

In älterer Zeit, während noch der Prämonstratenser-Orden für das Domstift bestand, wurden die meisten Novizen erst in hohem Lebensalter in das Domstift aufgenommen, und die Personen, welche das Capitel bildeten, wechselten daher sehr oft. Es waren in der Regel Männer, die im Weltleben ergrauet, sich gegen das Ende ihres Lebens erst durch Eintritt in das klösterliche Stift den Himmel zu verdienen suchten, daher keine Vorbildung für den geistlichen Beruf, wohl aber milde Gaben und Geschenke für den Convent mitbrachten. Schon 1188 wurde rücksichtlich der Aufnahme von Novizen dem Domcapitel vom Papste Clemens III. im Jahre 1188 ausdrücklich das Recht zugesichert, jeden Geistlichen oder Laien, der persönlich frei und durch keine Verpflichtungen gebunden sey, und sich aus dem Weltleben zu ihm flüchte, aufzunehmen und beizubehalten, ohne irgend einen Widerspruch. Im Jahre 1295 gestattete Papst Bonifaz VIII. solchen aus weltlichem Stande aufgenommenen Domherrn auch das Recht, alle Besitzungen, bewegliche und unbewegliche Güter, nur Lehen ausgenommen, die ihnen zuge-

fallen wären, falls sie im weltlichen Stande geblieben wären, ihres geistlichen Standes ungeachtet zu fordern, zu empfangen und beizubehalten, so wie auch frei darüber zu verfügen. Im Einzelnen erweiterten die Kurfürsten dieses Zugeständniß auch auf die Beibehaltung weltlicher Lehne, wie z. B. dem Busso von Alvensleben — spätern Bischof von Havelberg — welcher im Anfange des 16. Jahrhunderts Propst zu Brandenburg geworden war, vom Kurfürsten Joachim I. das Zugeständniß der Beibehaltung seiner sämmtlichen weltlichen Lehne zu Theil wurde. Auch dieser Busso von Alvensleben hatte sich nicht von Jugend auf dem geistlichen Leben gewidmet, sondern war erst später geistlich geworden und in das Stift eingetreten.

Eine Folge dieses Eintretens in das Domstift in späterem Lebensalter war der Mangel an wissenschaftlicher Bildung, welcher in den Domstiften zu Brandenburg und Havelberg herrschte, die Unfähigkeit der Domherrn der ältern Zeit, dem Bischofe oder dem Landesherrn als Räthe zu dienen und die kirchlichen Angelegenheiten des Stiftes würdig zu leiten. Es wird hierüber von den Päpsten und von der Landesherrschaft oft geklagt, namentlich in den Jahren 1448 und 1506, und dies Mißverhältniß vorzüglich dem klösterlichen Orden zugeschrieben. Im Einzelnen suchten Pröpste und Bischöfe dem Mangel an Bildung durch Benutzung fremder Bildungsanstalten abzuhelfen. Es werden in einer Urkunde vom Jahre 1350 canonici in scholis degentes erwähnt. Bischof Dieterich von der Schulenburg gab im Jahre 1375 seinem Verwandten Werner von der Schulenburg, welcher Propst von Bernau war, auf sieben Jahre Urlaub, um sich wissenschaftlichen Studien zu widmen und dadurch die höhern Grade des Clericats zu erlangen, da der hochwürdige Propst, den wir einem Kirchenkreise als Aufseher vorgesetzt sehen, es nur erst bis zum Subdiaconus gebracht hatte. Das Domcapitel selbst erkannte im Jahre 1497 in der Stiftung eines eigenen Stipendiums für Universitätsstudien an, wie sehr ihm gelehrte Leute noth thäten. Indeß half dies Alles dem Mangel nicht gründlich ab.

Das Domstift Brandenburg gehörte daher auch nicht zu den geistlichen Stiften, welchen die Ansicht jener Zeit einen vorzüglichen Schatz geistlicher Verdienste zuschrieb, von welchem dem Sünder, der in seine Gemeinschaft aufgenommen wurde, die Vergebung mit zu Theil werden konnte. Es zeigt sich dies namentlich in der Seltenheit der Fälle, daß Laien dem Domstifte Brandenburg ihr Seelenheil befahlen und demselben die bei solcher Gelegenheit üblichen Geschenke zuwandten. Ganz fehlt es natürlich auch hier nicht an Beispielen davon, daß Weltliche sich von den Domherrn in die Gemeinschaft ihrer geistlichen Verdienste aufnehmen ließen. Im Jahre 1305 wurden z. B. die Markgrafen Otto, Woldemar und Hermann in die Fraternität derselben aufgenommen: sie sollten Theil haben, wie der Bischof Friedrich das von den Fürsten mit dem Capitel getroffene Uebereinkommen bestätigt, sowohl im Leben als im Tode, an allen guten Werken, welche im Capitel bei Nacht oder Tag, jetzt und immerdar vollbracht werden möchten. Im Jahre 1329 wurde Friedrich von Stechow, Stifter eines Altares in der Domkirche, von dem Stifte in die Fraternität aufgenommen: im Jahre 1393 die ganze Familie von Schlabberndorf, als sie die Kirche in dem ihr zugehörigen Dorfe Schlabberndorf im Havellande der unter dem Patronate des Domcapitels stehenden Pfarre zu Markow verband. Vergleicht man jedoch die in den Urkunden vorkommenden Fälle solcher Bewerbungen um das Gebet und die Theilnahme an den geistlichen Verdiensten des Domstifts mit dem Vorkommen derselben bei manchen andern Klöstern, so kann man dem Schlusse nicht ausweichen, daß in die Wirksamkeit der geistlichen Fürbitte unserer Prämonstratenser von den Zeitgenossen weniger Vertrauen gesetzt wurde.

Das Domcapitel blieb nicht unthätig, das Verdienst, dessen Erwerbung ihnen selbst nicht gelingen mogte, durch geistliche Gaben, die es von außen hinzukommen ließ, zu steigern. Namentlich wurde die Wirksamkeit der Gemeinschaft mit ihm für das Seelenheil des reuigen Sünders durch Ablaßbriefe

erhöht, welche die höchsten Auctoritäten der Christenheit der Brandenburger Domkirche zugestanden. Das Cardinalcollegium bewilligte im Jahre 1295, um dieser Kirche mehr Besuch und fromme Andacht zuzuneigen, allen Sündern, die ihre Fehltritte bekannt hätten und bereueten, einen Bußerlaß von 40 Tagen, wenn sie an den Hauptfesten der Christen, so wie an den Jahrestagen der Kirchweihe und an dem Weihefeste aller in der Kirche bestehenden Altäre, die Brandenburger Domkirche andächtig besucht hätten, oder wenn sie zum Bau, zur Bibliothek, zu den Lichtern oder zu den heiligen Geräthen etwas beigetragen oder in der Todesstunde der Kirche etwas legirt hätten. Selbst auf diejenigen wurde der Bußerlaß ausgedehnt, die dem Priester folgen würden, wenn er das Sacrament zu den Kranken trage, die den Kreuzgang durchschreiten und hier für die Todten beten, oder die ihr Begräbniß im Dome erwählen würden. Diese Ablaßverschreibung wurde im nächsten Jahre darauf auch vom heiligen Vater selbst, Bonifaz VIII. erneuert. Eine andere Art der Vermehrung ihrer geistlichen Gaben lag für die Brandenburger Domherrn in der Association zur Mittheilung geistlicher Verdienste, welche sie nach der Sitte jener Zeit mit andern Stiften eingingen. So begehrte und erhielt das Domcapitel im Jahre 1295 die Gemeinschaft mit dem St. Johannisstifte zu Magdeburg. Es verlieh dies Benedictinerstift durch eine eigne Urkunde dem Prämonstratenserstifte Brandenburg die völlige Brüderschaft und die Theilnahme an allem Guten, welches in seinem Kloster geschähe, im Leben und im Tode, in Messen, Vigilien, Gebeten und andern guten Werken. Im Jahre 1341 nahm der Orden der Carthäuser-Mönche das Domstift in seine Brüderschaft unter denselben Bedingungen auf, so wie im Jahre 1491 der Predigermönchs-Orden. Besonders die beiden letztgedachten Orden standen bekanntlich im Rufe großer Heiligkeit. Auch diese Verbrüderungen kamen jedoch dem Domstifte zunächst nur dadurch zu gut, daß für das Todtenamt und Seelenheil seiner eigenen Mitglieder besser gesorgt wurde, als bei dem Mangel solcher Brüderschaften möglich war. Denn nach dem Tode eines Domherrn wurde die Nachricht sogleich allen den geistlichen Stiften mitgetheilt, die mit dem Domcapitel im Fraternitätsverbande standen. Nun begann auch hier sofort ein förmlicher Trauergottesdienst, wie in dem Falle, daß ein eigener Convents-Bruder verstorben war.

Im Johanniskloster zu Magdeburg mußte für einen Brandenburger Domherrn, dessen Todesanzeige erfolgt war, jeder Priester sechs Messen halten und jeder Diaconus oder Subdiaconus fünf Psalmen singen und außerdem mußten sechs Priester zusammen noch 30 Messen lesen. Rücksichtlich der Brüderschaft des Brandenburger Domstifts mit den Carthäusern wurde jeder Todesfall, der sich zu Brandenburg zutrug, dem General-Capitel des Ordens angezeigt, worauf dies in allen seinen Stiften das hier gewöhnliche Todtenamt halten ließ.

Wenn aber auch in den ältern Zeiten, in welchen das Mönchsthum in unsern Gegenden in Ansehung der heilbringenden Kraft des Gebetes nach den herrschenden Ansichten vor dem Priesterthume bekanntlich sehr prävalirte, die Domherrn Brandenburgs nicht in dem Rufe gleicher Verdienstlichkeit standen, wie andere Klöster, so hatten sie doch immer das Verdienst der Lebensweise nach einer klösterlichen Regel vor den Weltgeistlichen, mit welchen die meisten Kathedralkirchen besetzt waren, voraus. Nur das that ihnen in der Achtung der Welt erheblichen Abbruch, daß sie von der strengen Regel Nortberts, des Stifters der Prämonstratenser Regel allmälig mehr und mehr abwichen. Zum Aergernisse der Anhänger des strengen Mönchsthumes aßen sie mehr Fleisch, als ihnen Nortberts Vorliebe für das Fasten gestattete, kleideten sie sich ähnlich der weltlichen Domherrn, hielten sie sich oft längere Zeit vom Capitel entfernt und erlaubten sie sich manche Freiheiten, welche zwar ihre Stellung als Domherrn einer Kathedralkirche zu rechtfertigen schien, die Ordensregeln jedoch nicht gestatteten. Sie konnten dabei dem Vorwurfe nicht entgehen, eigentlich keins von beiden zu seyn, weder Mönche noch Weltgeistliche. Als Mönche betrachtet lebten sie zu frei, als Weltgeistliche ermangelten sie zu sehr der höhern wissenschaftlichen Bil-

dung, welche der Clerus durch Verfolgung des im Kindesalter schon zu betretenden Bildungsweges sich aneignete (B. III, S. 10 f.).

Dieser Vorwurf war es auch, welcher schon 1448 die Genehmigung des Papstes Nicolaus, und im Jahre 1506 die Genehmigung des Papstes Julius zu ihrer Entferung von beiden Kathedralkirchen Brandenburg und Havelberg herbeiführte. Nach dem erstern Plane, welchen Papst Nicolaus im Jahre 1448 dem Bischofe von Lebus zur Ausführung überließ, sollten sie in eigne für sie fortbestehende Klöster versetzt werden, nämlich in Stifte auf dem Berge bei Brandenburg und zu Wilsnack. Nachdem jedoch dieser vom Kurfürsten Friedrich II. herrührende Plan unausgeführt geblieben war, wurden sie im Jahre 1506 zur Ablegung des Ordens gezwungen, ohne daß man denen, die bei ihrer Regel beharren wollten, eine bestimmte andere Zufluchtsstätte eröffnete. Es wurde diesen nur freigestellt, sich um die Aufnahme in andere Prämonstratenser-Klöster umzuthun, und ihnen gestattet, für den Fall, daß sie von solchen aufgenommen würden, das Stift Brandenburg zu verlassen. Von dieser Erlaubniß scheint jedoch keiner von den Mitgliedern des ehemaligen Prämontenser-Conventes zu Brandenburg Gebrauch gemacht zu haben. Sie zogen es vielmehr vor, ihren Unterhalt hier bis zu ihrem Aussterben fortzugenießen.

Zu dem Bischofe stand das Capitel, wie es scheint, fast beständig in gutem Vernehmen. Es findet sich keine Nachricht eines Streites, der zwischen ihnen geherrscht hätte. Die Bischöfe machten wahrscheinlich von dem Rechte, die Nachsicht oder Schwäche des Dompropstes in der Regierung des Stiftes ihrerseits zu ergänzen, was Bischof Siegfried im Jahre 1217 dem Bischofe zuschreibt, nur selten oder schonend Gebrauch. Das Domcapitel wurde jährlich vom Bischofe visitirt und zahlte dann dem Bischofe die Visitationsgebühr. Doch war auch diese Gebühr frühzeitig auf einen bestimmten billigen Satz festgestellt. Sie betrug nämlich, wie im Jahre 1377 neu vereinbart wurde, 4 Mark Silber jährlich. Zuletzt wurde die Hebung von den Bischöfen dem Capitel selbst verpfändet. Nicht so friedsam, wie das Verhältniß des Capitels zu seinem Bischofe, war das zu einem andern geistlichen Obern, dem das Capitel ebenfalls Obedienz schuldig war, nämlich zu dem Abte von Premontré. Der Propst dieses Mutterstiftes des Prämonstratenser-Ordens blieb fortdauernd rücksichtlich aller Ordens-Angelegenheiten das Haupt aller dem Prämonstratenser-Orden unterworfenen Stifte. Im Anfange des 13. Jahrhunderts sieht man das Mutterkloster mit den Stiften, welche in der Erzdiöcese Magdeburg dem Orden angehörten, namentlich darüber in Streit, ob die Pröpste dieser Capitel und Klöster zum Besuche der Generalversammlungen des Prämonstratenser-Ordens in dem entlegenen Prämontré verpflichtet seyen, und ob dem Oberhaupte des Ordens das Recht zustehe, dieselben zur Ablegung ihrer den strengen Ordensregeln zuwiderlaufenden Gewohnheiten anzuhalten. Im Jahre 1224 wurden diese Streitigkeiten durch einen von dem Erzbischofe von Magdeburg vermittelten Vergleich beseitigt, worin der letztere Anspruch von dem Propste von Prämontré zwar aufgegeben, dagegen allen Pröpsten des Ordens in der Mark Brandenburg zur Pflicht gemacht wurde, alle drei Jahre die Ordensversammlung zu besuchen und sich während eines dreitägigen Aufenthalts zu Premontré den Ordensregeln völlig gemäß zu verhalten. Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts erlangten jedoch die Prämonstratenserstifte der Mark Brandenburg eine noch größere Unabhängigkeit von dem Orden: sie behaupteten eine gewisse Exemtion in Beziehung auf das Mutterkloster und betrachteten statt dessen das St. Marien-Stift in Magdeburg, was der heilige Nortbert selbst errichtet, als ihr Mutterstift. Hier hielten sie daher alle drei Jahre ihre Ordensversammlung, auf welcher sie zugleich den Gedenktag des heiligen Nortbert feierten. Die Generalversammlung zu Prämontré besuchten jedesmal nur einige der Pröpste und die sogenannten exemten Stifte führten eine Reihfolge

unter sich ein, nach welcher ihre Pröpste verpflichtet waren, namens der sich an die Magdeburger U. L. Frauen-Kirche anknüpfenden Congregation das Capitel zu Prämontré zu besuchen.

Am meisten Streitigkeit fand in den ältern Zeiten zwischen dem Capitel und seinen weltlichen Oberherrn den Markgrafen statt. Namentlich gegen das Ende des 13. Jahrhunderts stand das Domcapitel zu Brandenburg nebst seinem Bischofe und der Havelberger Stiftsgeistlichkeit in offener Zwietracht mit den Markgrafen Otto und Konrad. Es war die Zeit, in welcher die Markgrafen der Besteuerung ihrer Unterthanen eine bestimmte Form gaben und diese ohne Zweifel auch auf die Güter und Hintersassen der landsäßigen geistlichen Stifte auszudehnen versuchten. Die Beschwerung ihrer Güter und Leute mit Abgaben bildete wenigstens den Hauptgegenstand des Streites, welcher fast die gesammte Geistlichkeit der Brandenburgischen und Havelbergischen Diöcese den gedachten Markgrafen feindlich gegenüberstellte und zuletzt den Markgrafen und ihrem Anhange die kirchliche Excommunication zuwege brachte. Der Verlauf des Streites ist bereits im I. Haupttheile III. Bande, Seite 30 und 31 geschildert: und dürfte daher nur Einiges, was das Brandenburgische Domcapitel insbesondere angeht, hier noch nachzutragen seyn. Zuvörderst wurde in einem Vergleiche, den die Markgrafen Otto und Konrad im Jahre 1289 mit dem Bischofe von Brandenburg schlossen, den Besitzungen des Capitels im Lande Löwenberg gleiche Freiheit bewilligt, wie dem Bisthume in diesem ihm eigenthümlich gehörigen Lande zugestanden war. Im Jahre 1296 wurde von dem Bischofe von Havelberg ein anderweiter Vergleich der Markgrafen mit dem Brandenburger Domcapitel vermittelt, dessen vollständiger Inhalt aus der darüber vorliegenden markgräflichen Erklärung aus dem April 1296 nicht zu erkennen ist. So viel ist jedoch daraus zu entnehmen, daß die Markgrafen, ihre Beamte und Vasallen, Besitzungen und Einkünfte des Stifts in Besitz genommen und für sich bezogen hatten. Die Markgrafen verpflichteten sich daher in diesem Vergleiche, die Güter des Stifts wieder an das Capitel zu weisen, welches dieselben, wie früher, frei besitzen solle, auch für die dem Capitel entzogenen Einkünfte Ersatz zu leisten und leisten zu lassen. Daß die Markgrafen jedoch kraft dieses Vertrages keineswegs auf die Steuererhebung in den Gütern der Kirche Verzicht geleistet hatten, ergiebt sich sogleich aus einer mit jenem Vergleiche gewiß in Verbindung stehenden Abtretung an das Stift vom Freitage nach Michaelis des gedachten Jahres, indem die Markgrafen zum Besten des Stifts, hinsichtlich des der Domkirche gehörigen Dorfes Tremmen, auf die Vogtei, die Beden, d. i. die Steuern, alle Dienste und sonstigen Forderungen Verzicht leisteten. Der Streit brach dann aber bald von Neuem aus, und wurde noch erbitterter als vorher geführt. Nachdem die Markgrafen Otto IV. und Konrad längere Zeit den Bann der Kirche ertragen hatten und der Markgraf Konrad in demselben verstorben war, verglich sich Otto IV. unter dem Beitritt seines jüngern Bruders Heinrich, so wie der Söhne Konrads mit dem Bischofe von Brandenburg auch in Ansehung seines Capitels in dieser Weise, daß die Markgrafen dem Propste und dem Domcapitel die Bede- oder Steuerfreiheit für ihre Güter einräumten, auch auf die Ablagergerechtigkeit in dem Capitel und Capitelsbesitzungen verzichteten und als Ersatz für die inzwischen dem Domcapitel zugefügten Schäden und Verletzungen, demselben das Patronat über die Katherinen-Kirche in der Neustadt Brandenburg und über die Pfarrkirche zu Nauen beilegten. Doch ist auch dieses Zugeständniß dem Capitel schwerlich gehalten. Im Jahre 1323 konnte vielmehr die Landesherrschaft dem Domcapitel einen Theil der Bede in Tremmen zum Geschenk machen. Zwar wiederholten die Markgrafen des Bayerschen Hauses, Ludwig der Aeltere im Jahre 1324 und Ludwig der Römer im Jahre 1361, bündigst die Freiheit des Capitels und seiner Besitzungen von allen Abgaben und Diensten an die Landesherrschaft, namentlich von den Beden und von dem Schosse. Dennoch verlieh, wie man aus einer von Bredowschen Urkunde vom Jahre 1370 ersieht, Markgraf Lud-

wig der Römer die Bede aus dem von altersher mit allen Rechten dem Domstift Brandenburg angehörigen Dorfe Zachow an die von Bredow; von denen das Domstift diese Hebung im Jahre 1370 zurückkaufte.

Einen ähnlichen Gegenstand des Streites, wie hier die Steuerpflichtigkeit, bildeten die Vogteigerechtsamen der Markgrafen überhaupt. Als Markgraf Otto I. das Domcapitel im Jahre 1179 seines besondern Schutzes versicherte, gestand er ihm nach dem Wortlaut der Urkunde zugleich diejenige Freiheit zu, welche Geistlichen überhaupt gebühre, und befreiete er die Unterthanen desselben insonderheit von allen Diensten und Abgaben an die Landesherrschaft, ausgenommen daß sie an der gemeinen Last des Baues der Festung Brandenburg und an einem gerechten Kriege für das Vaterland Antheil nähmen. Viel ausführlicher und weiter ausgedehnt wiederholte sein Sohn Otto II. im Jahre 1197 diese Immunitätsverleihung. In Betracht dessen, daß es einem Kirchenraube gleiche, das Vermögen, was Christliche Frömmigkeit dem Dienste Gottes und dem Unterhalt der Kirche und der Geistlichkeit gewidmet habe, für weltliche Zwecke zu verwenden, verzichtete er feierlich und bündig auf alle Dienste, Steuern, Beden und Zollabgaben, so wie auf das Ablagerrecht in Ansehung des Stiftes, seiner Besitzungen und Unterthanen. Nicht minder verbot er auch allen seinen Dienern bei schwerer Strafe, geistliche Personen und Besitzungen vor ein weltliches Gericht zu ziehen, die letztern mit Arrest zu belegen, eine Pfändung darin zu vollstrecken und denen, die dergleichen wagten, ihren Beistand zu leisten. Beide Privilegien seiner Vorgänger faßte der Markgraf Albrecht II. in einer Urkunde vom Jahre 1209 bestätigend zusammen, doch mit der wichtigen Bestimmung, welche in obigen Privilegien fehlt, daß er der Landesherrschaft außer der Theilnahme der Stiftsunterthanen am Bau Brandenburgs und der von ihnen zu leistenden Heeresfolge auch noch die Vogtei (advocatiam) vorbehielt. Was hier unter diesem von jeher sehr vielsinnigen Ausdrucke verstanden sey, ist nicht näher ausgedrückt. Ohne Zweifel war darunter nicht gemeint, daß der Markgraf die Geistlichen vor das weltliche Gericht seiner Vogtei (Advocati) zu ziehen beabsichtige: denn dies wird noch in einer Urkunde des Bischofes Siegfried vom Jahre 1217, welche in Gegenwart des Markgrafen Albrecht II. ausgestellt ist, als durchaus unzulässig verboten. Indessen behaupteten die Markgrafen um diese Zeit das Recht, die Unterthanen des Domcapitels vor das Gericht ihres Vogtes zu ziehen und von ihnen eine Getreideabgabe durch den Gerichtsdiener des Vogtes, den Bodel oder Büttel, einzuziehen. Die Besitzungen des Domcapitels wurden daher in Ansehung der Jurisdiction nicht als eximirt betrachtet. Als im Jahre 1237 aber in dem damals zwischen dem Bischofe, Propste und Domcapitel einerseits und den Markgrafen andererseits über ihre mannigfaltigen Streitpunkte geschlossenen Vergleiche der Dompropst namentlich dem von den Markgrafen ihm entzogenen Archidiaconate in den Landen Barnim und Teltow entsagte; so wurden die Markgrafen dagegen verpflichtet auf die Vogtei (Advocatia) gänzlich zu verzichten. Sie thaten dies, indem sie feststellten, daß über die Güter und Unterthanen der Kirche weder sie selbst noch die Vögte, noch die Büttel irgend ein Recht haben sollten; alle Angelegenheiten derselben sollten vielmehr hier allein durch den Propst oder dessen Procurator besorgt werden, es betreffe denn Lebensstrafen, welche zu verfügen dem Propste nicht erlaubt sey; doch auch für diesen Fall werde ihm überlassen jede ihm beliebige Person herbeizuziehen, die dann an seiner Statt zu Gericht sitze. Desgleichen hätten auch die Unterthanen des Stifts künftig kein Büttelkorn mehr zu entrichten und dürften nicht gezwungen werden, auf den Landgerichtsversammlungen, Landding genannt, zu erscheinen. Auch die Beihülfe zur Befestigung der Burg Brandenburg solle nur darin bestehen, daß der Theil derselben, welchen das Domcapitel in Besitz habe, durch die Stiftsunterthanen befestigt werde. Ungeachtet dieser Aufgabe der nutzbaren schirmvogteilichen Rechte verpflichteten die Markgrafen sich aber ausdrücklich, die Brandenburger Kirche nach wie vor in ihren Rechten

gegen jede Verletzung zu vertheidigen und die Freiheiten und Ehren, so wie die Besitzungen derselben nach Kräften zu erhalten und zu vermehren.

Die von den Markgrafen über die Stiftsunterthanen und Besitzungen des Domstifts bis zum Jahre 1237 geübte Vogtei bezog sich aber wahrscheinlich nicht auf alle Güter des Domstifts, sondern nur auf die aus weltlichen Händen stammenden Besitzungen desselben. Die Vogtei über die früher bischöflichen Besitzungen besaß ehemals der Burggraf von Brandenburg als bischöfliches Lehn: das Domcapitel kaufte dieselbe aber vor dem Jahre 1226 dem Burggrafen ab, worauf der Bischof dieselbe in dem bezeichneten Jahre dem Domcapitel vereignete. Ueber einzelne später vom Bischofe acquirirte Besitzungen, z. B. im Jahre 1287 über das Dorf Marzahn, wurde die Vogtei mittelst Separatzugeständnisses seitens des Bischofes dem Domcapitel abgetreten. Aber auch die Vogtei, welche die Markgrafen dem Stifte resignirt hatten, war zum Theil an weltliche Privatbesitzer von den Markgrafen verliehen und mußte in diesem Falle durch das Stift ausgelöset werden. So hatten zum Beispiel die Edlen von Friesack die Vogtei über das Dorf Damme inne und resignirten dieselbe im Jahre 1256 dem Stifte. Als gegen das Ende des 13. Jahrhunderts die Geistlichkeit in offenen Kampf mit den Markgrafen Otto und Konrad über die Besteuerung gerieth, scheinen diese auch die Vogteigerechtsamen wieder an sich gezogen zu haben. Dadurch ist es wohl zu erklären, daß wir die gedachten Markgrafen im Jahre 1296 dem Domcapitel die Vogtei über ein einzelnes Dorf, nämlich über Tremmen, worüber dem Stifte die Vogtei früher gewiß schon angehörte, abtreten sehen. Indessen in der später erfolgten Wiederaussöhnung der Markgrafen und ihrer Nachfolger mit der Geistlichkeit und ihrer Wiederaufnahme in den Schooß der Kirche, aus welchem sie zur Ahndung solcher Uebergriffe ausgeschlossen waren, sind die im Jahre 1237 dem Domcapitel bereits bündig abgetretenen Vogteirechte demselben wohl ohne Zweifel wieder restituirt.

In den spätern Zeiten, da die landesherrliche Gewalt sich fester constituirte, traten dergleichen Streitigkeiten zwischen der Landesherrschaft und dem Capitel nicht mehr hervor. Das Capitel mußte sich gleich andern Landständen, unter denen es in der Klasse der Prälaten repräsentirt war, sowohl den landesherrlichen Obergerichten unterwerfen, als auch die Steuern mittragen helfen, welche auf den Landtagen bewilligt wurden. Es fehlte zwar auch in der spätern Zeit nicht an vielen auf alte Vorrechte und Freiheiten gegründeten Reclamationen und Klagen des Capitels. Allein die Erledigung wurde jetzt in einem ganz andern Wege bewerkstelligt, als im 13. und 14. Jahrhunderte. Einen solchen Streitpunkt bildete namentlich sehr lange Zeit hindurch das kurfürstliche Ablagerrecht im Dome und in des Domcapitels Besitzungen, worauf im Jahre 1506 fast ganz verzichtet war und welches später doch wieder in einer für die Oeconomie des Stiftes sehr drückenden Weise ausgeübt wurde. Im Jahre 1652 klagte das Stift, daß es nicht nur den Angehörigen des regierenden Hauses, sondern auch fremden Potentaten die Hospitalität zu gewähren genöthigt werde: daß man dabei sich nicht mit gewöhnlicher anständiger Bewirthung begnüge, sondern Zerbster Bier und Wein, so wie Gewürze und Confect verlange, daß die Aemter Lehnin und Spandow, die während ihres Bestehens als Klöster mit kalter Küche zu Hülfe zu kommen pflegten, jetzt nichts leisteten, und daß die kurfürstlichen Küchenbedienten außerdem bei Gelegenheit solcher Ablager noch vielfältig große Trinkgelder forderten. Das Capitel versichert, daß die häufige Wiederholung dieser Belästigung zu tragen, seine Einkünfte nicht hinreichten, falls darneben den Capitularen der nothdürftige Unterhalt gewährt werden solle.

Die Einkünfte des Capitels flossen von jeher vorzüglich aus Grundbesitz und aus Patronatsrechten über Pfarrkirchen oder aus Pfarreinkünften her. Von den Besitzungen, welche der Bischof Wiger dem in der St. Gotthardskirche von ihm gegründeten Stifte überwies, hat man keine Nachrichten. Nur aus einer Bestätigung vom Jahre 1106 erfährt man, daß die St. Gotthards-Kirche selbst dazu gehörte. Bei

der Uebertragung des Capitels auf die Burg (den Dom) im Jahre 1161 wurden dem Capitel verliehen oder bestätigt von den zu der urspünglichen Dotation des Bisthumes gehörigen Orten die Dörfer Bukow, Garlitz, Mützelitz, Görne und Bultiz mit den Zehnten nebst zweien Seen zwischen Pritzerbe und Brandenburg: und von Orten, welche die Freigebigkeit der Fürsten dem Capitel zugewandt hatte, die Dörfer Thure, Tremmen und Mötzkow. Von diesen Orten sind Bultiz und Thure, letzteres in der Gegend des heutigen Thürbruches, jetzt eingegangen: die übrigen bestehen noch heute im Havellande. Kaiser Friedrich I. bestätigte dem Domcapitel im Juni 1161 nicht nur diese Erwerbungen, sondern zugleich Alles, was künftig irgend jemand dem Domcapitel schenken würde, aus kaiserlicher Machtvollkommenheit. Den gedachten Besitzungen fügte demnächst Rudolph von Jericho das bei Rathenow gelegene Dorf Damme hinzu, indem er die Domherrn dafür zum feierlichen Begängnisse seiner Erinnerung nach seinem Tode verpflichtete. Der Markgraf Otto bestätigte diese Schenkung im Juni des Jahres 1104 mit Bezugnahme auf jenes kaiserliche Privilegium und vermehrte dann seinerseits die Einkünfte des neuen Stiftes noch dadurch, daß er die Marienkirche auf dem Harlungerberge, deren Patronat ihm angehörte, dem Domcapitel überließ. Der Bischof Wilmar genehmigte im Jahre 1166 diese Uebertragung des Patronatrechtes und bestätigte dem Domcapitel zugleich die schon seit Wigers Zeit besessene St. Gotthardskirche, sicherte ihm auch das Patronat über alle Kirchen zu, welche künftig noch im Dorfe Parduin, dessen Pfarrkirche jene war, mögten erbauet werden. Hierzu kam im Jahre 1170 der Besitz des Patronates über die Pfarre zu Zachow, zu dessen Parochie damals außer dem jetzt noch bestehenden Dorfe Parne oder Guten-Paaren, die heut eingegangenen Dörfer Lodiz (Lödsbruch) und Werder gehörten. Evererus oder Evericus — wahrscheinlich der Familie von Lindow angehörig — bis dahin Patron dieser mit 2 Pfarrhufen versehenen Kirche, resignirte das Patronat dem Markgrafen und die Zehnthebung dem Bischofe zu Gunsten des Capitels, dem beides darauf von dem weltlichen sowohl als von dem geistlichen Lehnsherrn vereignet wurde. Der Besitz dieser vielen Kirchen, deren Patronat dem Domstift gleich anfänglich zu Theil wurde, hatte für den Unterhalt der Domherrn insofern große Bedeutung, als sie die Pfarren mit Gliedern ihres Conventes besetzten, wodurch diesen außer der domherrlichen Präbende das Pfarreinkommen zufloß. Schon im Jahre 1208 zeigt sich daher auch ein Domherr als Pfarrer zu Zachow. Im Jahre 1173 war nach Bischof Wilmar's Bestätigung jenen Kirchen, die dem Domcapitel verliehen worden, auch noch die Nicolaikirche auf dem Luckenberge in Brandenburg hinzugekommen, so daß das Capitel an diesem Orte allein vier Kirchen besaß, imgleichen die Kirche zu Golitz mit dem zur Parochie gehörigen Dorfe Wachow, worin die zur Pfarre in Golitz gehörigen Hufen gelegen waren, welche Johann von Plotho zu Gunsten des Capitels resignirt hatte.

Die Grundbesitzungen des Stifts Brandenburg schritten in dieser Zeit im Wege der Erweiterung schnell fort. Im Jahre 1173 hatte das Stift außer den vorgenannten Gütern und Hebungen noch den Ort Kiez bei Mützlitz, zu Brandenburg fünf Scheffel jährlicher Hebung aus dem Salzzolle, die Mühle zu Klinke und sechs Hausplätze in Parduin, ferner als Geschenke, die der Markgraf Otto I. für das Seelenheil seiner Eltern und seiner Gattin Judith mit großartiger Freigebigkeit dem Capitel dargebracht hatte, zwei Hufen Landes in Rodensleben (Radensleben im Ruppinschen Kreise?) und hundert Hufen Landes in der Zauche. Sechs Jahre später erwirkte das Domcapitel sich neue Bestätigungen seiner Besitzungen, und zwar zuerst vom Kaiser Friedrich, da derselbe am 1. Juli 1179 zu Magdeburg Hof hielt, dann im November desselben Jahres vom Markgrafen Otto I., da dieser zu Brandenburg verweilte. Beide Urkunden verzeichnen die Besitzungen des Stifts von dem Orte an, worauf das „Kloster“ d. i. der Wohnsitz der Domherrn, errichtet war, und zählen den obigen noch folgende hinzu, welche mithin während dieser Zeit neu erworben seyn mußten: zehn Hufen und gewisse Zehnten in Plötzin in

Zauche, was damals Plutzin, Plusitzin oder Reinoldsdorf hieß: die Kirche mit 2 Pfarrhufen in Niebehde nebst den Pfarrzehnten in Schwanebeck, das heut unter diesem Namen nicht mehr bestehende Dorf Schonlo oder Sconlo mit 30 Hufen, 10 Morgen in Kreutz, das Dorf Frähsdorf, wieder ein Geschenk des Evererus von Lindow, für die Bestreitung der Baukosten am Dome bestimmt. Im Jahre 1186 erfreuete sich das Domcapitel nochmals zweier Geschenke. Zuerst erhielt es von seinem Bischofe die Kirche zu Ferchesar mit der dazu gehörigen Kapelle in Marzahn im Burgward Pritzerbe. Sodann resignirte der Burggraf Siegfried zum Seelenheil seines verstorbenen Vaters das ganze Dorf Plötzin oder Reinoldsdorf dem Markgrafen, welcher dasselbe im Jahre 1187 dem Capitel bestätigte, und die Zehnthebung, die der Burggraf ebenfalls besessen, dem Bischofe zu Gunsten des Capitels. Ein Drittheil der Einkünfte dieses Dorfes wurden dem Unterhalte von Lichtern in der Domkirche, zwei Drittheile den Präbenden der Domherrn gewidmet. In demselben Jahre 1187 vereignete der Markgraf Ott II. dem Domcapitel nicht nur den von Burchard von Plötzke zu diesem Behuf resignirten Zumeltsee, sondern fügte auch aus eignen Mitteln einen beträchtlichen Theil der obern und niedern Havel hinzu, damit die Domherrn ihren Bedarf an Fastenspeise desto reichlicher empfangen mögten. Alsdann erhielt das Domcapitel im Jahre 1194 vom Bischofe Nortbert das Dorf Marzahn, so wie im folgenden Jahre die Kirchen Dehne und Göhlsdorf bei Jüterbog zum Geschenk, und im Jahre 1197 vom Markgrafen Otto II. die Kirche zu Ketzin mit der Capelle zu Knobloch, so wie die Kirche zu Markau. Den obigen Besitzungen kamen im Anfange des 13. Jahrhunderts noch hinzu durch eine Schenkung Burchards von Plötzke, die der Markgraf Otto II. im Jahre 1204 bestätigte, das Dorf Crelin, ferner Möckzow mit mehreren Fischereien, imgleichen nach der Bestätigung des Markgrafen Albrecht II. vom Jahre 1209 der Hof Cracow. In einer im Jahre 1217 dem Domcapitel ertheilten Bestätigung seiner Besitzungen, findet man diese noch um mehrere in und um Brandenburg gelegene Besitzungen vermehrt, namentlich um einen Weinberg auf dem Harlunger Berge, und um die neue Brücke in Parduin und die Hälfte der alten Brücke, von welchem ohne Zweifel ein Brückgeld erhoben wurde, wodurch auch diese Besitzthümer für das Domcapitel ergiebig waren. In der nächsten Zeit erhielt das Domcapitel für die Vermehrung der domherrlichen Präbenden zwar keine bedeutende Schenkungen, da die Streitigkeiten der Geistlichkeit mit den Landesherrn diese von der gewohnten Freigebigkeit gegen das Stift abhielten. Dennoch hatten sich die Besitzungen desselben nach einer Bestätigung vom Jahre 1234 um zwei Kirchen und um ein Landgut vergrößert. Die Kirchen waren zu Göhlsdorf und in dem unter diesem Namen nicht mehr bestehenden Dorfe Mune gelegen. Das Landgut lag in der Havel und hieß Eilbrechtswerder. Ein auf den Besitz dieses Werders von einem Erben des Vogts Alverich von Spandow, des frühern Besitzers, erhobener Anspruch, den jener gewaltsam geltend gemacht hatte, wurde im Jahre 1241 durch den schiedsrichterlichen Ausspruch des Bischofes Nicolaus von Riga als unbegründet zurückgewiesen. Hiernächst kaufte im Jahre 1238 der Dompropst Jacob für das Domcapitel von den Söhnen eines Magdeburger Vasallen Alverich von Grabow das Dorf Mukede, wahrscheinlich das heutige Marquede im Jerichoschen Kreise zwischen Milow und Pritzerbe gelegen. Der Erzbischof Willebrand von Magdeburg und dessen Domcapitel genehmigten diese Veräußerung und überließen dem Capitel den eigenthümlichen Besitz der gedachten Erwerbung. Im Jahre 1255 erhielt das Domcapitel von den Markgrafen Johann und Otto die Pfarre zu Mittenwalde unter der Bedingung, dafür täglich eine Messe für ihr und der Ihrigen Seelenheil zu lesen und nach ihrem Tode an ihrem Gedächtnißtage einen halben Winspel Getreide als Almosen zu vertheilen: im Jahre 1264 kaufte das Stift vom Markgrafen Otto das Dorf Stargezer in der Zauche für 90 Mark Silber ein bei Plötzin und Plessow gelegenes, schon im 13. Jahrhunderte eingegangenes Dorf. Eben so erkaufte das Domcapitel von den Markgrafen im Jahre 1272 das Dorf Zachow. Dagegen erhielt

es zum Geschenk für die Uebernahme von Seelenmessen und Gedächtnißfeier von dem Bischofe Heinrich in den Jahren 1269 und 1277 gewisse früher dem Bischofe zuständige Hebungen aus Löwenberg, Liebenberg, Hoppenrade, Kerkow und Neuendorf im Lande Löwenberg; von dem Castellan Alverich zu Mylow die Pfarre zu Mylow im Jahre 1269 und in demselben Jahre von den Markgrafen die Pfarre zu Netzow. Im Jahre 1283 bereicherten die Markgrafen das Stift um einen Weinberg bei Brandenburg und im Jahre 1285 um das Eigenthum an dem Dorfe Neu-Langerwisch bei Belitz, dessen Lehnsbesitz das Domcapitel von dem Edlen Walther von Barby erkauft hatte. Das Domcapitel erkaufte dann von seinem Bischofe im Jahre 1284 das Dorf Schmerzke mit einigen Seen. Den Pfarrhufen in Netzow fügten die Markgrafen im Jahre 12.9 noch eine vom Domcapitel erkaufte Hufe Landes, so wie die Schäfereigerechtigkeit unentgeldlich hinzu. Im nächstfolgenden Jahre erkaufte das Domcapitel von Heinrich von Friesack und seinem Sohne Richard den Lehnsbesitz von acht Hufen in Zolgow, im Jahre 1301 aber von den Markgrafen die lehnsherrlichen Rechte über sechs Hufen zu Zolchow im Zauchischen Kreise. Von den Markgrafen hatten die Domherrn auch im Jahre 1296 die Abtretung aller Vogtei, Steuererhebung und Dienstforderung im Dorfe Tremmen erlangt und erhielten sie im Jahre 1304 das Patronat über zwei wichtige Kirchen, nämlich die Katherinenkirche in der Neustadt Brandenburg und die Pfarrkirche der Stadt Nauen. Von den Herzögen von Sachsen erkaufte das Domcapitel im Jahre 1313 das Dorf Friedrichsdorf oder Fredersdorf zwischen Brück und Belzig, worüber jedoch die Herzöge für die nächsten 3 Jahre das Wiederkaufsrecht sich vorbehielten. Der Markgraf Woldemar, welcher im Jahre 1315 dem Domcapitel die Erlaubniß zum Bau einer Mühle bei Garlitz ertheilte, verpfändete in eben diesem Jahre dem Stifte das Dorf Barnewitz wegen 100 Mark, die er demselben schuldig war: dann ließ er sich noch 200 Mark von Capitel nachzahlen, worauf er das Dorf dem Stifte im Jahre 1317 für immer überließ. Gleichzeitig verkaufte der Bischof Johann dem Domcapitel die Dörfer Weseram und Tieckow: im folgenden Jahre (1318) erhielt das Domcapitel die Kirchen zu Markau und Markee bei Nauen, womit der Markgraf Woldemar den Convent verpflichtete die Gedächtnißfeier des verstorbenen Markgrafen Johann zu begehen. Endlich verkaufte der Markgraf Woldemar im Jahre 1319 dem Stifte noch eine Wiese bei der hohen Warthe zu Klein-Kreutz, so wie den Dunkersee und einen Werder in der Havel. Mittelbar hatte das Capitel auch dadurch noch manchen Zuwachs erhalten, daß den Kirchen, über welche dem Capitel das Patronat zuständig war, eine Bereicherung zu Theil wurde, wie z. B. der Kirche zu Ketzin im Jahre 1307 und der Kirche zu Knoblauch im Jahre 1318 eine neue Dotalhufe hinzugefügt und der letztern auch das Recht freier Schäferei verliehen wurde.

Als hiernach die Markgrafen des Anhaltschen Hauses, welchen das Capitel, dem Obigen zufolge, den Haupttheil seiner Besitzungen verdankte, ausgestorben waren, eröffnete das Streben des Herzogs Rudolph von Sachsen, sich die Geistlichkeit der Mark zu Bundesgenossen zu verbinden, dem Domcapitel wieder in kurzer Zeit viel Gelegenheit zu neuen Erwerbungen. Für mäßige Geldbarreichungen, deren Rudolph sehr bedurfte, trat er dem Domcapitel im Jahre 1321 einen Theil der Havel und die Wenden auf dem Kietz zu Brandenburg ab, und im Jahre 1323 die Stadt Potsdam mit der ganzen Insel, welche namentlich Bornstedt, Golm, Grubow, Bornum, Eichow und Neblitz begriff. Außerdem schenkte er demselben das Dorf Guten-Paaren, so wie die Bede aus Zachow und Tremmen. Zu gleicher Zeit verkaufte auch der Bischof von Brandenburg dem Domcapitel einen Theil seiner Tafelgüter, um die Schulden zu tilgen, welche sein Vorgänger contrahirt hatte, namentlich im Jahre 1320 das Wendische Dorf Saringen, einen Theil der Bede des Städtchens Ketzin und das Patronat über die Petricapelle, so wie im Jahre 1321 einen Theil der obern Havel. Jene Erwerbungen, welche das Domcapitel vom Herzoge Rudolph gemacht, fanden zwar nicht alle die Bestätigung des rechtmäßigen Markgrafen Ludwig,

namentlich blieb Potsdam dem Besitze des Capitels entzogen, während Guten-Paaren im Jahre 1326 und die Hebungen aus Zachow und Tremmen nebst dem Antheile an der Havel und den Wendischen Einwohnern des bei der Neustadt Brandenburg gelegenen Dorfes Woltitz oder Kietz im Jahre 1327 resp. bestätigt und neu überlassen wurden. Doch für diese Verluste erhielt das Domcapitel einigen Ersatz in den Verleihungen, womit im Jahre 1329 sich der Bischof Ludwig von Brandenburg seine Anerkennung als Bischof erkaufte. Er überließ dem Stifte fast den ganzen bischöflichen Antheil an der Havelfischerei und gewährte dem Domcapitel, was inzwischen über die Pfarre zu Klein-Lübars die Patronatsrechte bereits erworben hatte, auch die Kirche zu Groß-Lübars, vergrößerte auf Kosten der bischöflichen Tafelgüter die Besitzungen der Petricapelle, vermehrte die Altäre der Domkirche und deren Dotationen und verringerte die dem Bischofe aus den Pfarren des Domcapitels gebührende jährliche Procuration.

Hiernächst folgte aber auch eine für die Zunahme der geistlichen Güter ganz unergiebige Zeit. Das Domcapitel sah sich im Jahre 1336 gezwungen, zur Tilgung von Schulden den Hof Görne mit zwei Seen der Altstadt Brandenburg zu verkaufen: der wüst gewordene Hof Marquede wurde 1347 auf Lebenszeit einem Manne verschrieben, der den Wiederaufbau unternahm. Für diese Verluste leisteten die geringen aus dieser Zeit bekannten Erwerbungen des Stifts, z. B. die Abtretung der lehnsherrlichen Rechte über eine Hufe Landes im Dorfe Barnewitz, die Konrad Raven im Jahre 1348 an das Domcapitel vornahm, keinen Ersatz. Auch im Jahre 1351 nahm das Domcapitel wieder mehrere Veräußerungen vor, indem es die Fischerei auf dem Rietzsee zu Lehn austhat, so wie gewisse Hebungen aus der Havelfischerei. Im Jahre 1357 überließ das Capitel dem Kloster Lehnin seinen Antheil am Zehnten aus Gohlitz und Wachow. Mehrere Besitzungen, z. B. Barnewitz, welches 1362 wieder ausgelöset wurde, standen im Besitze von Pfandgläubigern des Stiftes. In Magdeburg besaß das Domcapitel ein eigenes Haus. Es lag nahe bei dem dortigen Hause des Bischofs von Brandenburg, bei der St. Georgscapelle am Neuen Markte. Im Jahre 1361 soll das Haus sehr schadhaft gewesen seyn und wurde dasselbe daher dem Pfarrer zu Groß-Rodensleben, Barthold von Helmstädt, auf Lebenszeit verkauft, damit dieser das Haus wieder in wohnlichen Stand setze. Das Capitel erhielt dafür außerdem noch 15 Mark Silber von dem Pfarrer: auch behielt es sich vor, daß wenn ein Mitglied nach Magdeburg kommen würde, diesem ein Zimmer im Hause eingeräumt werde. Im Jahre 1384 erhielt dasselbe der Domherr zu St. Nicolai in Magdeburg, Nicolaus Bernhardi. So zeigten sich überall jetzt nur Veräußerungen an Stelle der frühern Erwerbungen. Das Schlimmste aber war, daß die sämmtlichen dem Domcapitel übrig gebliebenen Besitzungen, wie eine Urkunde des Bischofs Dieterich vom Jahre 1372 bezeugt, durch Raub und Brand, Fehden und sonstige Verwüstungen, so geschwächt waren, daß sie dem Propste und den Domherrn kaum den nothdürftigsten Unterhalt gewährten. Ein Haupttheil der Einkünfte beruhte jetzt in den Pfarren, über welche das Stift das Patronat besaß, nur in diesen Einkommensquellen fanden die Domherrn einen Schutz gegen die Nothwendigkeit, sich durch Betteln ihren Unterhalt zu verschaffen. Bischof Dieterich wiederholte im Jahre 1374 die erwähnte Klage, indem er als Grund dieser Verarmung des Domstiftes den unbeständigen und üblen Zustand des Landes und überhaupt die dem Domstifte obliegenden schweren Lasten angiebt. Zwar trug der Bischof sein Scherflein bei, um den Besitzungen des Capitels wieder einige Zunahme zu Theil werden zu lassen. Er schenkte namentlich dem Domcapitel für die demselben aufgelegte Gedächtnißfeier seiner selbst, seiner Vorgänger und mehrerer seiner Verwandten die jährliche Hebung von 2 U. Pfenningen aus dem Dorfe Wollin bei Ziesar, welche er dem Domcapitel später gegen bestimmte Hebungen gleichen Betrages aus Pritzerbe und Ferchesar wieder abtauschte. Doch im Uebrigen sind aus dieser Zeit fast nur Spuren des Mangels auf-

bewahrt, den das Domcapitel erlitt. Im Jahre 1377 nahm es von einem seiner Glieder 24 Mark Silber auf Leibrenten, um jene Summe zur Auslösung seines verpfändeten Dorfes Buckow zu benutzen. Im Jahre 1378 brachte das Capitel einen Theil der veräußerten Havelfischerei wieder an sich. Wie viele von den früher in den Zeiten der Anhaltischen Markgrafen erlangten Besitzungen des Brandenburger Domcapitels in der nachfolgenden Zeit eingebüßt seyn müssen, ersieht man aus dem Landbuche Kaisers Karl IV. vom Jahre 1375. Darnach gehörten dem Domcapitel, abgesehen von seinen Patronatsrechten, nur die Dörfer Garlitz, Mützlitz, Tieckow, Gabel, Barnewitz, Plötzin, Neuendorf, Tremmen, Guten-Paaren, Zachow, Buckow, Neu-Langerwisch, Schmerzke und Bultitz, und davon waren Neuendorf und Plötzin ganz verwüstet durch Fehden, und bedeutende Güter und Hebungen aus den übrigen Dörfern waren zu Lehn ausgethan. Nach dem gedachten Landbuche vom Jahre 1375 hatten nämlich Nicolaus Bochow, ein Bürger der Altstadt Brandenburg 6 Hufen in Garlitz, 4 Hufen in Mützlitz und 6 Hufen in Marzahn, ein gewisser Calenberg hatte 2 Hufen, so wie Boldewins von Barnewitz Söhne, Sander von Plessow's Wittwe und der Bürger Grundeis zu Nauen mehrere Hebungen im Dorfe Barnewitz, die Gebrüder Rönnebom Pacht, Zins, Dienst und Gericht im Dorfe Guten-Paaren, und Bussow von Schönow nebst Hohennest das ganze Dorf Neu-Langerwisch vom Propste und Capitel zu Lehn. Ohne Zweifel waren auch diese Lehne nicht zum Schutze des Capitels, sondern aus Noth zu Lehn ausgegeben, indem man sie an bemittelte Personen verkaufte, und durch Vorbehalt des Lehnsnerus theils den dereinstigen Rückfall sich vorbehielt, theils den Vorwurf einer strenge genommen unzulässigen Uebertragung geistlicher Güter in weltliche Hände milderte. Hätte man diese Güter ausgethan, um sich in jener unfriedfertigen Zeit des Schutzes der weltlichen Macht zu versichern, so würden wir diese Lehen in den Händen der übermächtigen adlichen Geschlechter und nicht größtentheils nur im Besitze bürgerlicher Familien sehen.

Ungeachtet dieser Aushülfe, welche Veräußerungen gewährten, kam es aber unter der Herrschaft des Luxemburger Hauses mit dem Domcapitel besonders durch Kriege mit dem Erzstifte Magdeburg in der That dahin, daß es ihm an dem Nothdürftigsten gebrach. Die Domherrn hatten zuletzt nicht Nahrung und Kleidung genug, um Hunger und Durst zu befriedigen und die Blöße des Leibes mit der einfachen Ordenstracht zu bedecken. Das Capitel beschloß daher zu einem außerordentlichen Hülfsmittel seine Zuflucht zu nehmen, was freilich für die Aufrechthaltung des kirchlichen Lebens im Stifte höchst bedenklich war, doch durch den äußersten Nothstand erzwungen wurde. Es schickte nämlich einen Theil der Glieder seines Convents in die verschiedensten Weltgegenden hinaus in andere Prämonstratenserklöster, indem es diese mit der Bitte belästigte, die ihnen zugesandten Domherrn aufzunehmen und einige Jahre hindurch mit Kleidung und Kost zu versorgen. Es sind unter den nachfolgenden Urkunden zahlreiche Bittschreiben dieser Art, namentlich von den Jahren 1382 und 1385 mitgetheilt, welche den so verschickten Domherrn mitgegeben wurden. Einen dem Domcapitel vom Kloster Pudgla zugeschickten Mönch, sandte der Dompropst dagegen nach Hause, weil es dem Domcapitel unmöglich sey, selbigen ferner zu beherbergen. — So kam das Domcapitel unfreiwillig dahin, dem Gelübde der Armuth, dessen im 13. Jahrhunderte seitens des Domcapitels wenig geachtet zu seyn scheint, im 14. Jahrhunderte wieder seine volle Geltung zu verstatten.

Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts scheinen die Verhältnisse des Domcapitels sich etwas wieder gebessert zu haben. Es werden ihm wieder einige einträgliche Erwerbungen zu Theil. Doch noch 1440 wiederholt eine Urkunde des Dompropstes die Klage über unzureichende Einkünfte für den Unterhalt des Stifts: und jetzt — war das Zeitalter vorüber, in welchem die Neigung herrschte, der Geistlichkeit große Bereicherung zuzuwenden. Die Veränderungen in den Besitzungen des Domstiftes in dieser

und der spätern Zeit, sind daher auch zu unbedeutend, als daß es interessant erscheint, selbige weiter hervorzuheben.

Die kirchliche Reformation hat in dem Besitzstande des Domstiftes nichts geändert. Die 1506 vollzogene Ablegung des Mönchsordens sicherte jetzt den Fortbestand des Capitels in seinen alten Besitzverhältnissen. Wäre jene nicht erfolgt gewesen und hätte das Zeitalter der Reformation das Stift noch als Prämonstratenser-Kloster angetroffen, so würde selbiges zur Zeit der Reformation ohne Zweifel aufgehoben und sein Vermögen eingezogen seyn, wie es den übrigen Stiften des Ordens erging. Die Reformation wurde im Brandenburger Domstifte im Jahre 1541 begonnen. Die meisten Domherrn waren des Kurfürsten Räthe und treuergebne Anhänger. Der Bischof Matthias von Jagow war selbst ein Hauptwerkzeug, dessen die Landesherrschaft sich zur Durchführung der Reformation bediente. Hierdurch wurde die Reformation des Domstifts Brandenburg erleichtert. Dennoch ging sie nicht ohne alle Schwierigkeit von statten. Besonders hielt die Furcht vor einer Einbuße an Einkünften das Capitel von einem bereitwilligen Anschlusse an die neue Kircheneinrichtung ab. Die nach Brandenburg entsandten kurfürstlichen Kirchen-Visitatoren handelten, wie sie sich in einem deßfallsigen Berichte an den Kurfürsten ausdrücken, im Sommer 1541 unter persönlicher Mitwirkung des Bischofs, wohl eine Woche mit den Herrn des Capitels, sie sollten die Kirchenordnung annehmen und die Domkirche in Beziehung auf Predigten, Ceremonien und Gesänge demgemäß reformiren. Die Capitularen beschlossen endlich auch capitulariter wenigstens die Messe und andere Gesänge, welche die Kirchenordnung ausschließe, zu unterlassen und allein die Horen zu singen. Auch verpflichteten sie sich alle unzüchtige Weibspersonen von sich zu entfernen. Nur der Dompropst Johann Meiendorf weigerte sich standhaft diesem Beschlusse beizutreten. Er behauptete den Visitatoren und dem Bischofe gegenüber, der Kurfürst selbst habe ihn zu Magdeburg von der Obedienz gegen die Kirchenordnung befreiet und habe ihm auch bündig verschrieben, ihm seine Propstei nicht zu verringern, was doch die Folge der Annahme der neuen Einrichtungen seyn werde. Ueberdies habe ihn der Kurfürst von der Pflicht der Residenz befreiet und komme es auf seinen Beitritt zur Kirchenordnung daher nicht wesentlich an. Die Visitatoren indessen beharrten bei dem Verlangen, der Propst solle der Kirchenordnung beitreten, oder seine Prälatur aufgeben. Zugleich wandten sie sich an den Kurfürsten mit der dringenden Bitte, er möge mit diesem Prälaten keine Ausnahme machen, da die Widersetzlichkeit desselben sonst das ganze Domstift zu einem ähnlichen Widerstande verleiten könne. Der Kurfürst rescribirte dann auch nach dem Wunsche der Visitatoren, und erklärte, wie er sich nicht erinnere dem Propste, wie von diesem behauptet worden, freigelassen zu haben, der Annahme der neuen Kirchenordnung, die in seinem und des Bischofs Namen ausgegangen, sich zu weigern. Er könne es vielmehr keineswegs dulden, „daß in einem und demselben Stifte zwei Religionen beständen“. Der Propst müsse sich daher ebenso wohl als die andern Capitularen der Reformation anschließen. Nehme daher derselbe die Kirchenordnung nicht an, so gehe er auch seiner Prälatur verlustig. Bevor dieser Bescheid an die Visitatoren gelangte, reiste der Propst von Brandenburg ab: denn er war zugleich Domherr zu Magdeburg und zu Halberstadt. Die Visitatoren ließen daher dem Capitel den Befehl zugehen, bis auf Weiteres dem Propste keine Einkünfte mehr aus der Propstei zufließen zu lassen. Dies führte nun zu Streitigkeiten, die mehrere Jahre dauerten. Während der Zeit fing auch das Capitel an, der Sache der Reformation wieder abtrünnig zu werden und mehrere der neuen Kirchenordnung zuwider laufende Gebräuche beizubehalten. In wiederholten kurfürstlichen Rescripten wurde dies dem Domstifte verwiesen. Im Jahre 1544 machte jedoch der Kurfürst Ernst. Das Capitel wurde vor das Consistorium zu Berlin citirt. Für den Fall des Ausbleibens verhieß man demselben, daß in contumaciam mit angemessenen

Strafen verfahren werden solle. Jetzt leistete das Capitel nicht länger Widerstand, sondern fügte sich der neuen Kircheneinrichtung. Auch der Dompropst scheint sich bequemt zu haben: denn er wird noch im Jahre 1545 im Besitze der Dompropstei erblickt.

Für die Einkünfte des Stiftes brachte die Reformation, wenn sie auch den Grundbesitz des Capitels nicht verminderte, allerdings doch große Nachtheile mit sich. Es ist schon oben der Einbuße gedacht, welche das Capitel durch das Aufhören des Synodaticums, Cathedraticums und des Ertrages der geistlichen Jurisdiction erfuhr. Dazu kam das Aufhören einträglicher Vicareien und Commenden, welche einzelne Domherrn in verschiedenen Kirchen der Diöcese besaßen: das Aufhören der Einkünfte von Memorien, Seelenmessen und dergleichen Stiftungen, welche dem Kirchenvermögen zugeschlagen wurden. Der Hauptverlust aber bestand in der veränderten Gestalt, welche das Patronat über die Pfarrkirchen und deren Verwaltung durch die Reformation gewann. Um diese Einbuße zu würdigen, müssen wir nochmals auf die schon mehrere Mal berührte Art zurückkommen, wie das Domstift seine vielen Patronatrechte über Stadt- und Dorfkirchen, so wie die dem Capitel als solchem oder einzelnen Dignitäten incorporirten Pfarren benutzte. Bei den Pfarren, worüber nur das Patronat bei dem Capitel war, wurde allgemein, bald ein Domherr zum Pfarrer eingesetzt, dessen Präbende nun durch den Zuwachs der Pfarreinkünfte vermehrt oder von dem Capitel einbehalten wurde, da die anderweitige Versorgung des Conventualen durch den Genuß eines Pfarreinkommens sicher gestellt war; bald die Pfarre an eine fremde Person als Pfarrer vermiethet, die sich nun verpflichten mußte einen bestimmten Theil der Pfarreinkünfte jährlich oder sonst zu bestimmten Terminen dem Capitel abzuliefern und dafür das Pfarramt mit dem Titel eines Pfarrers gewöhnlich auf Lebenszeit erhielt. Bei den andern Pfarren, welche dem Domcapitel oder einzelnen Prälaturen förmlich incorporirt waren, wie dies gleichfalls bei mehreren stattfand, war nicht nur das Patronat, sondern das Pfarramt selbst bei dem Capitel und wurde dies daher gar nicht besetzt. Für die Verwaltung dieser Pfarren setzte das Capitel gleich unmittelbar einen gewöhnlich zu jeder Zeit wieder zu entlassenden oder auf bestimmte Jahre verpflichteten Vicar mit bestimmten Gehalte ein. Die Pfarreinkünfte hatte derselbe zu berechnen und dem Capitel ungeschmälert abzuliefern. Einem solchen Miethling war zuletzt fast überall die Verwaltung des heiligen Amts der Seelsorge anvertrauet. Denn auch dann, wenn ein Domherr selbst Pfarrer war, zog er doch die Abtretung eines Theils der Pfarreinkünfte an einen mit billigem Lohne zufriednen Vicar den Bemühungen der eignen Verrichtung der Amtspflichten des Pfarrers in der Regel vor. In gleicher Weise ließen sich auch die Pfarrer, welche Kirchen auf Lebenszeit von Patronen gemiethet hatten, nicht selten durch besoldete Vicare vertreten. Ein Pfarrer konnte sich mit dem Titel und dem größern Theil des Einkommens um so eher begnügen, als es ihm gewöhnlich mit der Zeit gelang, mehrere geistliche Lehne dieser Art in seiner Person zu vereinigen, selbige ihm daher doch einen sehr reichlichen Unterhalt gewähren konnten, auch wenn er sich nicht persönlich mit der Verwaltung beschäftigte. —

Dies Mißverhältniß wurde in der Brandenburgschen Diöcese schon frühe Gegenstand kirchlicher Gesetzgebung. Der Bischof Siegfried untersagte z. B. im Jahre 1217 den Pfarrern in ihren Kirchen Vicarien anzustellen oder solchen bestimmte Gehalte auszusetzen, ohne zu dem Abkommen Genehmigung ihres Propstes zu erwirken. Dadurch wurde den kirchlichen Obern wenigstens eine Einwirkung auf die Bedingungen dieser Vermiethungsverträge von Pfarren eingeräumt. Einen spätern Bischof von Brandenburg sehen wir im Jahre 1245 am päpstlichen Stuhle darüber Klage erheben, daß in seiner Diöcese nicht selten Geistliche mittelst päpstlicher Dispensation das Recht erhielten, mehrere Pfarren oder mehrere andere mit Seelsorge verbundene geistliche Lehen zugleich zu besitzen: sie nehmen nun meistens nur auf das Beziehen der Einkünfte bedacht, hielten persönlich keine Residenz bei den Kirchen, sondern verpflich-

teten Andere durch einen höchst kärglichen jährlichen Gehalt die Pflichten ihres geistlichen Amtes für sie zu versehen. Hieraus erwachse große Vernachlässigung der Seelsorge, den Prälaten würden die ihnen gebürenden Leistungen entzogen und die Hospitalität höre ganz auf. Der Papst Innocenz IV. verordnete hierauf, daß Personen, die mehrere mit Seelsorge verbundene geistliche Lehen inne hätten, bei jedem dieser Lehen eine Zeit lang persönlich residiren und ihre Zeit dergestalt vertheilen sollten, daß sie stets bei einer der Kirchen Residenz hielten: die übrige Zeit müßten sie sich durch gehörig qualifizirte Vicarien vertreten lassen und diesen einen angemessenen Theil der Einkünfte zum Unterhalte überweisen. Durch diese und mehrere ähnliche Anordnungen wurde der Gebrauch, Pfarren durch Vermiethung zu nutzen, vielmehr sanctionirt, als abgestellt: denn es sollte ja nur der Miethspreis des Pfarrers nicht zu hoch oder das Gehalt des Vicars nicht zu niedrig bestimmt und dabei auf gehörige Qualification der Personen gesehen werden. Das Domcapitel war daher, sobald es diese Rücksichten wahrnahm, ganz in seinem Rechte, wenn es sich im Uebrigen bemühte, seine Patronats-Kirchen, so wie die ihm incorporirten Pfarren, deren Pfarramt also bei dem Capitel war, möglichst vortheilhaft auszuthun, — wenn es daher z. B. im Jahre 1303 die Pfarre zu Knobloch, die seines Patronats war, einem gewissen Heinrich gegen einen zu 30 Schillingen jährlich auf drei Terminen zahlbaren Miethszins verlieh und außerdem sich des Pfarrers Nachlaß vorbehielt. — Die solchergestalt dem Capitel früher zufließenden Antheile an Pfarreinkünften, namentlich aus allen Pfarren der Stadt Brandenburg, aus der Pfarre der Städte Nauen und Mittenwalde, so wie aus zahlreichen Landpfarren, gingen dem Aerar des Stiftes mit der kirchlichen Reformation ganz verloren. Von incorporirten Pfarrkirchen konnte jetzt überall nicht mehr die Rede seyn, und die Patronate, so weit sie beibehalten werden mußten, wurden aus einem einträglichen nutzbaren Rechte eine Ausgaben mit sich bringende Last für das Capitel. In dieser Beziehung hatte das Domstift dem Eintritte der kirchlichen Reformation doch eine bedeutende Abnahme seines frühern Einkommens zuzuschreiben.

Die Hauptveränderung, welche bald nach der kirchlichen Reformation in der innern Verfassung des Domstiftes vorgenommen wurde, bestand in der Ausschließung des Bürgerstandes. Sie wurde durch ein am 18. Juni 1621 landesherrlich bestätigtes Statut des damals grade aus lauter adlichen Mitgliedern bestehenden Conventes zu Stande gebracht. Die damaligen Domherrn suchten dadurch die Vortheile ihrer Pfründen künftig ungetheilt ihren Standesgenossen zuzuwenden: und es ist ihnen gelungen, ohne daß Neid oder Mißgunst dadurch erregt wäre. Wenn diese Neuerung aber in neuester Zeit durch die Annahme beschönigt ist, als sey es uraltes Vorrecht des Märkischen Adels gewesen, die Domcapitel des Landes zu besetzen, so ist der Geschichtsforscher dem andern Theile die Erklärung schuldig, daß diese Annahme ungegründet ist. Es hat in ältern Zeiten in der Mark nie einen bevorrechtigten Adelstand in Ansehung der geistlichen Stifte gegeben. Von allen Mönchs- und Nonnenklöstern, so wie von allen Kathedral- und Collegiatstifte der Mark, ist mit leichter Mühe nachzuweisen, daß sie bis zur Reformation zahlreiche Bürgerkinder, ja im Bauernstande geborne Personen, neben Männern und Frauen von fürstlicher, edler oder rittermäßiger Abkunft aufnahmen, und nach dem Geburtsstande keinen Unterschied machten. Auch unter den Domherrn Brandenburgs zeigen sich viel Personen nicht adlicher Herkunft, wie namentlich die Verzeichnisse der Domherrn in den nachfolgenden Urkunden von den Jahren 1491 und 1507 nachweisen. Aber auch in der ersten Zeit nach der Reformation blieb die Landesherrschaft noch soweit entfernt, dem Adel ausschließliche Berechtigung auf das Gelangen in den Besitz von Canonicaten zu Brandenburg zuzugestehen, daß z. B., als von dem Kurfürsten Johann Georg erspectivirte Bewerber um die durch Vincenz von Rittenbergs Tod erledigte Präbende nach einer Verfügung dieses Fürsten vom 21. Nov. 1588 und als gleich qualificirt auftreten: „Meister Leonhartts, des Balbierers Sohn zue Brandemburgk,

Er Johan vonn Klödenn, Thumbherr zue Magdeburg, vnnd Ernst vonn Oppenn". Der Kurfürst befiehlt den Commissarien denjenigen von diesen drei Exspectivirten in den Besitz des erledigten Canonicates zu setzen, welcher nach dem Ausweis ihrer Exspectanzen "das Elteste Rechtt darzu hatt" *).

Die in dieser Beziehung, so wie in einigen andern minder wichtigen Punkten in neuerer Zeit stattgefundenen Modificationen der alten Verfassung des Brandenburger Domstiftes, glauben wir, da eine ausführliche Darlegung uns hier versagt werden dürfte, am Bündigsten zusammenfassen, wenn wir diese Bemerkungen über das Brandenburger Domstift durch wörtliche Mittheilung eines klar und kurz gefaßten Berichtes beschließen, welchen das Domstift selbst auf Veranlassung des Königl. Geistlichen Departements am 13. April 1771 über seine damalige Verfassung abgestattet hat. Der Bericht lautet:

In Gefolge E. K. M. allergnädigsten Rescripti vom 23. März a. c., ermangeln wir nicht auf die uns vorgelegte Fragen, den erforderten Bericht, nach Maaßgabe Unserer Statuten, Acten und Gewohnheiten hierdurch allerunterthänigst zu erstatten.

ad 1. Sind nach Inhalt des dem Domcapitel von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Joachimo II. sub dato Cölln an der Spree am Tage Marie Magdalene 1568 ertheilten Privilegii, wie auch nach dem Statu anni normali und der Observanz bei unserm Stifte nur 7 Präbenden mit Inbegriff der Dom-Propstey und des Decanats vorhanden, und zwar sämtlich Protestantischer Religion.

Außerdem aber befinden sich noch nach dem statu anni normalis und beständigen Herbringen 6 Minoren-Stellen, und zwar 3 auf Seiten Ew. Königl. Majestaet und 3 auf Seiten des Capituls, bey diesen Stellen, so auch Minor-Präbenden genannt werden, sind keine Einkünfte, die Minors sind aber wirkliche Canonici, werden als solche im Chor aufgeführt, heißen daher auch Canonici absentes vel non residentes, tragen nach Innhalt des allergnädigsten Diplomatis de 4. Februar 1755 das Stiefts-Kreuz auf der Brust, concurriren bey der Wahl eines Decani und erhalten durch die Investitur das Recht bey Abgang eines Canonici residentis nach Maaßgabe des Turni zur vacanten Präbende zu ascendiren.

ad 2. Die Präbenden sind an Einkünften alle sämtlich gleich. Es können aber solche auf keinen fixen Ertrag festgesetzet oder angegeben werden; da sie theils in steigenden und fallenden Geld-Hebungen, theils in Korn-Gefällen bestehen; welche letztere ebenfalls jährlich mancherley Abzügen unterworfen sind, besonders auch wegen der ungewissen Preiße keine gewiße Schätzung leiden. Indes rechnen wir den gegenwärtigen Ertrag einer Präbende, ein Jahr ins andere gerechnet, jährlich auf 1500 Thaler; wie wir allbereits in denen an Ew. Königl. Majestaet, in den neueren Zeiten allerunterthänigst abgestatteten Berichten verschiedentlich angezeiget haben.

Die Revenüen eines Dohm-Propstes, welcher ebenfalls eine Präbende hat, belaufen sich mit Innbegriff des mit der Dignität verbundenen Präcipui ohngefähr auf 3000 Thaler, wie wir solches noch bey der letzteren Vacanz in dem unterm 15. April 1760 erstatteten allerunterthänigsten Bericht angezeiget haben. Da indeßen der Successor in der Dohm-Probstey denen Erben des abgehenden Dohm-Probstes ein auf der Dohm-Probstey unter Ew. Königl. Majestaet allergnädigsten Asseeuration radicirtes Capital von 12,000 Thaler baar erstatten muß, so müßen die Zinsen dieses Capitals billig von deren Dohm-Probstey-Revenüen jährlich mit 600 Thaler abgezogen werden, daher den selbige nur ohngefähr auf 2,400 Thaler zu bestimmen seyn würden.

Decanus und Senior haben zwar auch wegen ihrer Dignität einiges praecipuum; welches aber nur eine Kleinigkeit von wenigen Thalern und etlichen Winspeln Getreyde beträgt.

Das bey Resignationen einer Präbende gezahlte honorarium ist uns nicht allezeit bekannt worden;

*) Akten des geistl. Departements R. 57. Nr. 8.

Es hänget auch solches von der Convenienz des Resignatarii ab; nachdem nehmlich derselbe nach seinen Alter und Gesundheits-Umständen mehere oder weniger Jahre, die Präbende zu genießen, sich Hofnung machen kann.

Bey den letzten vorgommenen Fall, da der General-Major von Manstein mir den jetzigen Decano seine Präbende resigniret hat; sind 14,500 Thaler pro honorario gegeben worden.

ad 3. Die Collation derer vacant werdenden Präbenden, hängt wechselsweise von Ew. Königl. Majestaet, als höchsten Bischoffe, und von dem Capitul ab; nur allein mit Ausnahme der Präpositur, welche mit Inbegriff der damit verbundenen Präbende von Ew. Königl. Majestaet allein extra turnum conferiret wird.

Mit dem Decanat ist keine gewisse Präbende verbunden, und der Decanus wird allezeit aus denen Residentibus, denen statutis gemäß von ganzen Capitul mit Zuziehung derer Minorum per Majora gewehlet und von Ew. Königl. Majestaet bestätiget. Das seniorat hingegen bestimmet blos die Ancienneté ohne besondere Wahl oder Confirmation.

Bei Collation derer Präbenden, sind bei unserm Stiefte die menses papales seit der Reformation nicht mehr üblich gewesen; sondern der Turnus ist beständig nach denen Fällen beobachtet worden dergestallt; daß wechselsweise eine Präbende von Ew. Königl. Majestaet Allerhöchst, und die andere vom Capitul conferirt wird. Diese Collation kann aber nach denen statutis und der Observanz nur an die von jeder Seite vorhandene 3 Minores, in so fern sie sich statutenmäßig zur Präbende qualificiren, geschehen, indem diese durch die Minor-Präbende spem radicatam, und ein jus quaesitum erhalten, nach ihrer Ancienneté in die vacant werdenden Präbenden zu ascendiren; und zwar nach Maaßgabe des Turni, dergestalt, daß die Minores a latere Regis in turno Regis und die Minores a latere Capituli in turno Capituli die Präbenden überkommen.

Der Abgang der Minoren wird durch anderweite Collation ersetzet, dergestalt, daß Ew. Königl. Majestaet die ad latus serenissimi vacant gewordene Minoren-Stellen, und Capitulum diejenigen, so ad latus Capituli vacant werden, hinwiderum conferiren; mithin allezeit der Numerus von 3 Minoren von jeder Seite voll bleibet; und gleichwie, sowohl von Seiten Ew. Königl. Majestaet, als von Seiten des Capituls die Expetanz-Ertheilung durch die Inscription in die Stiefts-Matricul statt hat; so ascendiret allezeit von jeder Seite der älteste sich meldende Inscriptus zur Minor-Präbende: wenn aber kein Inscriptus vorhanden, wird der Abgang durch die Collation an einen Extraneum ersetzet; gleich wie die gegenwärtig a latere Regis existirende 3 Minores nicht per Expectantiam et Inscriptionem, sondern als Extranei durch die von Ew. Majestaet ihnen geschehene Collation der Minor-Präbenden dazu gelanget sind.

Bei vorfallender Vacanz einer Präbende, berichtet allezeit Capitulum in Gefolge Rescripti vom 12. Jan. 1743, sowohl an Ew. Königl. höchste Person, als auch unter der Adresse Eines hohen Geistlichen Departement; und zeiget sowohl den ohngefähren Ertrag der Revenüen an, als auch in welchen Turnum die Collation fällt, und wer der älteste Minor ad latus ejus sey, in dessen Turnum die Collation fällt, da sodann in Turno serenissimi die Collation von Eure Majestaet geschiehet, und wenn die Collation in Turnum Capituli fällt, Collatio Capituli von Ew. Königl. Majestaet bestätiget wird.

ad 4. Hat vor erwähntermaßen bey sich ereignender Vacanz einer Präbende keine Option statt. Es kann auch keine Option stattfinden, weil die Präbenden gleiche Revenüen haben. Da aber die Domherrn-Curien nicht einerley Güte seyn; so findet nach denen statutis in Absicht derselben bey einer Vacanz die Option und zwar nach der Ancienneté statt; jedoch muß der Optirende sich gefallen laßen, die Bau-Gelder, so die Erben des Verstorbenen, nach dem gnädigst confirmirten Capituls-Schluß vom 2. März 1708, etwa ersetzt erhalten müßen zu bezahlen.

ad 5. Wegen der Ascension der Minoren beziehen wir uns auf dasjenige; so wir ad 3. bereits angeführt haben; und gehet von jeder Seite, nemlich ad latus serenissimi und ad latus Capituli der ältere Minor allezeit dem jüngern eben der Seite in der Ascendenz vor, jedoch daß der ältere zur Ascendenz statutenmäßig qualificiret sey, sonst er Secundum statuta so lange, bis die Unfähigkeit gehoben worden, von der Ascendenz ausgeschloßen, und ein jüngerer, eben der Seite, ihm vorgezogen wird. Besonders muß auch derjenige, welcher ascendiren will, nach denen statutis sich, wenn er innerhalb Landes sich aufhält, binnen 21 Tagen a dato vacantiae, und wenn er außerhalb Landes lebet, binnen 42 Tagen a die vacantiae beym Capitul melden, Ascensionem nachsuchen, welches die Vigilanz genennet wird, in deßen Unterlassungsfall er für todt geachtet und nach denen statutis der jüngere, so viligiret hat, ihm vorgezogen wird.

Unter denen Vigilanten giebt in jeden Fall die Anciennité des Minoris den Vorzug; so wie auch, wenn es auf Wiederbesetzung einer Minoren-Stelle ankommt, das Alter der Inscription decidirett.

ad 6. Sind wie ad 3. erwehnet, auch Expectantien bey unserm Stiefte üblich, die Expectanz wird durch die Inscription in die Stiefts-Matricul erlanget, und aus denen Expectivatis der Abgang unter denen Minoren ersetzet.

Gleichwie nun die Collation der Präbenden durch den Turnum bestimmt wird, und die Minoren-Stellen sowohl, als die Expectanzen, den Weg zur Präbende bahnen, so stehet sowohl Ew. Königl. Majestaet, als dem Capitul, das Recht zu, Expectantien zu ertheilen, und die von Ew. Königl. Majestaet expectionirte ascendiren nach der Ordnung der Inscription zu denen Minoren-Stellen, a latere Serenissimi so wie Expectantes a latere Capituli zu denen Minor-Präbenden ab eodem latere nach der Ordnung der Inscription ascendiren.

Die Expectanten oder Electi ascendiren also nicht unmittelbar zur Präbende; sondern zunächst zu den Minoren-Stellen, von welcher sie erst nach der Anciennetė zur Residenz oder Major-Präbende ascendiren. Sie müssen aber gleichfalls, wenn sie nicht geschehen laßen wollen, daß ein jüngerer von ihnen ascendire, in der vorerwähnten per statuta bestimmten Zeit alsdann, wenn sie die Reihe zur Ascension trifft, gehörig vigiliren. Die Expectanten sind so wenig als die Minores Canonici verbunden, allhier eine gewiße Zeit gegenwärtig zu seyn. Denn selbst die Minores haben weder stallum in Choro, noch Votum in Capitulo; außer bei der Wahl eines Decani, wie vorher angeführt worden.

Wenn aber ein Minor zur Präbende ascendiret ist, und Stallum in Choro et Sessionem in Capitul erhalten hat, alsdann ist er nach dem Statutis verbunden, nicht nur ehe er zur Hebung gelangeu kann, sein Kloster-Jahr zu erhalten; sondern auch in sofern er nicht das beneficium a latere hat, außerdem auf jedesmaliges Ausschreiben des Decani zur Versammlung sich einzufinden; besonders aber denen beyden jährlichen General-Capituln Michaelis und Judica beyzuwohnen.

Die Haltung des Kloster-Jahrs oder die stricte Residenz bestehet nach denen statutis darin, daß er 3 Monate lang bey der Kirche residiren, und täglich die horas canonicas zu gesetzter Zeit ununterbrochen abwarten muß. Sodann muß er sich der statutenmäßigen Carenz unterwerfen, da außer dem denen Erben des verstorbenen Präbendati zufallenden anno deservito, welches jedesmal erst auf den Michaelistag post Mortem sich endiget, nicht nur das Gnaden-Jahr, sondern auch die Revenues des 2. Jahres ad fabricam Ecclesiae, nehmlich zu Unterhaltung der Gebäude, Salarien derer Bedienten und andern nöthigen Ausgaben der Kirche gewidmet ist.

Nach deßen Ablauf fänget sich mit dem 3. Jahr die Hebung an; und wächset in den folgenden Jahren; so daß in dem 7. Jahr erst die ganze Hebung erfolget.

ad 7. Sind außer denen den Stiefts- und Kirchen-Bedienten zufallenden honorariis noch an Statuten-Geld ad fabricam Ecclesiae zu bezahlen:

a) bei einer Inscription 30 Rhein. Gold-Gulden, so itzo mit 50 Thlr. 16. Gr. berichtiget werden.

b) Bei einer Introduction eines Minoris Präbendati ex ascensione 30 Rhein. Gold-Gulden, so jetzo mit 53 Thlr. 8 Gr. bezahlt werden; hingegen bei der Introduction eines Minoris ex Resignatione 60 Rhein. Gold-Gulden oder 106 Thlr. 16 Gr. in Golde.

c) Bei der Einführung eines Majoris Präbendati oder Dohmherrn 60 Rhein. Gold-Gulden, so mit 106 Thlr. 16 Gr. in Golde berichtiget werden.

d) Wegen der Dechant-Würde und des Seniorats werden keine Statuten-Gelder bezahlt, hingegen zahlet der Dohmprobst wegen der Präbende und der Dignität anklebenden Präcipui das Duplum eines Dohmherrn.

ad 8. Zu Qualificirung bey einer Inscription wird mehreres nicht erfordert, als Inscribendus von einer bekannten alten adelichen Familie sey und übrigens nicht constire, daß er etwa unfähig wäre, sich dereinst zur Präbende zu qualificiren.

Zur Ascension ad Minorem Präbendam qualificiret blos die Ancienneté der Inscription und gebührende Vigilanz.

Bei Ueberkommung einer Major-Präbende oder Präpositur, muß der Präbendatus oder Prälat vor der Einkleidung und Introduction denen statutis gemäß dociren:

1) durch ein testimonicum academicum, daß er 3 Jahre lang ununterbrochen auf der Universität gelebet, und fleißig studiret habe:

2) durch ein von 4 glaubwürdigen von Adel an Eidesstatt und sub oblatione ad juramentum solenne attestirtes Schema genealogicum, daß er alten adelichen Geschlechts und von väter- und mütterlicher Seite zusammen 32 Ahnen habe; auch aus einer rechtmäßigen Ehe entsproßen sey,

3) daß er das 21. Jahr zurückgeleget habe.

Von dem Studio trienuali und Aetate canonica haben Ew. Königl. Majestaet sowohl, als dero in Gott ruhende Vorfahren, aus höchster bischöflichen Gewalt mehrmalen dispensiret. Was aber die rechtmäßige Geburt sowohl, als die 32 Ahnen anlanget, so findet sich nicht, daß davon jemalen dispensiret sey.

Diese Qualität ist auch von der Art, daß selbige gar keine Dispensation erleidet, wenn nicht die Grundfeste unsers Stieftes übern Haufen gehen soll; und unsere statuta disponiren ausdrücklich, daß schlechterdings dieses dociret, und so lange solches nicht geschehen, keine Residenz-Ergreiffung zugelaßen, auch dieses Hinderniß auf andere Art und Weise nicht gehoben werden soll.

Wie wir nun hoffen Ew. Königl. Majestaet höchsten Willens-Meinung hierdurch ein Genüge geleistet zu haben, so schmeicheln wir uns auch, Ew. Königl. Majestaet werden nach der uns bey Antritt höchst Dero beglückten Regierung ertheilten allergnädigsten Versicherung, bey unserer Statuten und dem Herkommen gemäßen Verfaßung kräftig zu schützen geruhen; die wir in getreuester devotion rc.

3. Geschichte der Bischöfe Brandenburgs.

Nach den vorstehenden allgemeinen Bemerkungen über die Lage des Bisthumes und des Capitels, sollen noch einige Nachrichten über die einzelnen Bischöfe folgen. Es ist dabei nicht des Verfassers Absicht, alles Dasjenige vollständig darzustellen, was von jedem einzelnen Bischofe in den Geschichtsquellen irgendwo erwähnt wird. Vielmehr soll nur unter Hinzufügung des Bemerkenswerthesten aus der Geschichte des Bisthumes der Versuch gemacht werden, die Reihefolge der Bischöfe Brandenburgs richtiger, als bis jetzt der Fall war, zu bestimmen.

Der erste, schon in der Stiftungsurkunde des Bisthumes erwähnte Bischof, war Thiatmar oder Ditmar. Aber schon im Jahre 968 war demselben Dodilo oder Dudelinus gefolgt (I, B. II, S. 437). Letzterer wurde im Jahre 980 von seinen eigenen Leuten zu Brandenburg ermordet, worauf ihm Volkmar succedirte, welchen im Jahre 983 der Abfall der Wendischen Bewohner seiner Diöcese vom Christenthume aus seinem Bisthume vertrieb.

Mag diesen drei Bischöfen, von welchen wir wenig mehr als die Namen kennen, bis hierher gelungen seyn, das äußere Bekenntniß christlichen Glaubens in ihrem Stiftssprengel zu erwirken. Eine feste Begründung Christlichen Lebens und Christlicher Gesinnung wurde durch ihre Wirksamkeit nicht erreicht. Ihren Bemühungen für diesen Zweck, stand nicht nur tief im Gemüthe des Menschen wurzelnde Anhänglichkeit an den althergebrachten Cultus, sondern auch, und noch mehr als jene Anhänglichkeit, die Härte der Sächsischen (Deutschen) Oberherrschaft entgegen. Leider war diese überall die Begleiterin der Christlichen Religion. Die Bekehrung zum Christenthume erschien darnach als ein politisches Joch, was Knechtschaft zur Folge hatte, von der Uebermacht der Schwäche aufgedrungen wurde, worunter die Unterdrückten nur durch tirannische Maaßregeln festgehalten werden konnten, welches daher nur so lange ertragen wurde, als jene Uebermacht die Befreiung unmöglich machte. Diese Befreiung gelang aber den die Brandenburgische Diöcese bewohnenden Völkern am 2. Juli 983. Drei Tage nach der Zerstörung des Bisthums Havelberg drang das aufgestandene Wendische Landvolk mit Waffen in der Hand in Brandenburg ein. Dem Bischofe Volkmar I. und seinem Vertheidiger, dem Herzog Dieterich, blieb kaum noch Zeit, durch die Flucht das Leben zu retten: der übrige Clerus fiel in die Hände der Empörer, die selbst der Christlichen Gräber nicht schonten, namentlich die Leiche des vor drei Jahren bestatteten Bischofs Dodilo des bischöflichen Schmuckes und der Kostbarkeiten, womit sie beigesetzt war, beraubten. Zwar wurde hiernach der Herzog und Markgraf Dieterich, dessen strenge habsüchtige Herrschaft diesen Aufruhr vorzüglich erregt hatte, der Mark verlustig erklärt und Lothar von Walbeck zu seinem Nachfolger ernannt: zwar wurde auch der Ort Brandenburg hiernach mehrere Mal von den Kaisern und Sächsischen Fürsten wieder unterworfen, so daß Kaiser Otto III. am 9. September 992 sogar eine Minden betreffende Urkunde zu Brandenburg ausstellte; doch die Christliche Kirche war zerstört und von einer Wiedereinsetzung oder Rückkehr des entflohenen Bischofes Volkmar I. findet man keine Nachricht.

IV. Von dem Erzbischof Giselhard von Magdeburg wurde Wigo oder Guido als vierter Bischof von Brandenburg geweiht, wahrscheinlich im Jahre 992, da Kaiser Otto sich zu Magdeburg und Brandenburg befand. Der Bischof überlebte auch seinen im Jahre 1003 verstorbenen Metropoliten Giselhard: denn er assistirte im Jahre 1004 den 6 Februar bei der Einführung des Bischofs von Merseburg (Dithm. Merseb. p. 137), begleitete den König Heinrich in demselben Jahre auf dessen Feldzuge wieder die Böhmischen Slawen (Beckmann's Anh. Hist. I, 431) und hielt sich am 24. März 1009 zu

Merseburg bei dem an diesem Tage verstorbenen Bischofe Wigbert auf (Dithm. Mers. p. 163). Den 17. October 1010 erhielt er von dem damals zu Aschersleben verweilenden Könige Heinrich II. eine Bestätigung seines Bisthumes und die Bewidmung mit den Freiheiten und Rechten, welche die übrigen Bischöfe Sachsens in Ansehung der Wahl eines Schirmvogtes und der Zehntgerechtigkeit besaßen. Der Bischof Wigo wird dann noch genannt im Jahre 1012 bei dem Tode des Erzbischofs Dagino, so wie bei der Wahl und Salbung des Nachfolgers auf dem erzbischöflichen Sitze, im Jahre 1016 bei der Stiftung des Marienstifts zu Magdeburg und noch am 22. Febr. 1017 ebendaselbst im Rathe des zu Magdeburg verweilenden Königs Heinrich II. (Dithm. Merseb. p. 232). Bald hernach, am 14. Januar nach dem Lüneburgischen Necrologio, wahrscheinlich im Jahre 1019 starb dieser Bischof.

Nach dem Tode Wigo's wurde der Abt Ezilo von Ilsenburg zum Bisthume Brandenburg erwählt. Die Chronik der Ilsenburger Aebte berichtet seine Erhebung zur Abtei dieses Klosters beim Jahr 1018 mit dem Zusatze: „postea also nach 1018 in episcopum Brandenburgensem electus est" (Leibn. Script. III, 684). Jedoch die Magdeburger Chronik, welche in dieser Zeit der Consecration der Brandenburger Bischöfe fortwährend gedenkt, weiß nichts von diesem Ezilo, und wahrscheinlich ist derselbe daher als Elect gestorben. Auch starb Ezilo zu Ilsenburg und wurde daselbst bestattet, wo der 23. Juli als sein Todestag alljährlich gefeiert wurde. Dagegen wird er als Bischof von Brandenburg niemals erwähnt.

V. Statt des Ezilo nennt die Magdeburger Chronik den Bischof Lusso als „fünften" Bischof Brandenburgs, dessen Consecration sie dem im Jahre 1022 verstorbenen Erzbischofe Gero zuschreibt (Meibom. Script. II, 287). Die Existenz dieses Bischofes wird auch durch andere Zeugnisse dargethan. Im Jahre 1027 wird der Bischof unter Bezeichnung Liuzo unter den 23 Bischöfen genannt, welche Erzbischof Aribo von Mainz in Gegenwart des Kaisers Konrad II. zu Frankfurt versammelte: im Jahre 1030 gerieth er in die Gefangenschaft des Herzogs Miseko von Polen und daraus wieder befreiet erscheint er noch im Jahre 1032 am 2. Januar als Zeuge einer Urkunde zu Paderborn (Schaten I, 335). Das Jahr seines Todes aber ist ungewiß. Gercken betrachtet den Liuzo als sechsten Bischof von Brandenburg. Indessen die Magdeburgische Chronik steht dieser Annahme entgegen, indem sie dem Erzbischofe Gero von Magdeburg, bei dessen Erhebung der Bischof Wigo noch lebte, in Ansehung des Brandenburgischen Bisthumes nur die Consecration des Bischofs Lusso zuschreibt und diesen auch ausdrücklich den fünften Bischof Brandenburgs nennt.

VI. Gercken führt hiernächst einen Bischof Rudolph auf, der ums Jahr 1048 das Bisthum inne gehabt habe. Die Annahme dieses Bischofes beruhet auf eine Urkunde Königs Heinrich für Würzburg und Fulda, datirt aus Mainz vom 3. Februar, die bald in das Jahr 1040, bald in das Jahr 1050, bald wie oben in das Jahr 1048 gesetzt wird (Schoettgen Script. I, 24. Ussermann Episc. Wirc. 50). Die Urkunde ist zwar verdächtig (Stenzel II, 210. Böhmer 146), doch die Angabe des Bischofes mag dennoch eine richtige seyn.

VII. Der nächste in glaubhafter Weise erwähnte Brandenburgische Bischof war Dankward. Ihm vereignete Kaiser Heinrich III. am 19. März 1051 das Recht des Handels, der Münze und des Zolles in Uhrsleben; sodann aber wird seiner ebenfalls nicht weiter gedacht. Daß Gercken ihn vorher Propst in Hildesheim seyn läßt, beruht auf einer Verwechslung des Bischof Dankward mit dem spätern Bischofe Volchard. Dagegen ist unser Bischof vermuthlich unter dem Tancquardus Brandenburgensis zu verstehen, welchen Adam von Bremen (IV, 45) als den vertrauten Freund des Erzbischof Adalbert von Hamburg und als einsichtsvollen Mann bezeichnet.

VIII. Im Jahre 1068 wird in einer zu Bremen ausgestellten Urkunde des Erzbischofs Adelbert der Bischof Thiedo von Brandenburg als Zeuge genannt (Lünigs Reichs-Archiv XVI, 2, 89. Stap-

horst I, I, 437). Da Thiedo nicht wohl synonym mit Dankward genommen werden kann, so muß also um diese Zeit Dankward bereits verstorben gewesen seyn, und ist daher jener Thiedo als achter Brandenburger Bischof zu betrachten. Die Annahme dieses Bischofes bestätigt auch der Annalista Saxo und das Chronicon Halberstadense, indem sie denselben bei der feierlichen Einweihung eines Halberstädter Klosters als anwesend anführen: sein Name wird dabei von einem Berichterstatter Thietgrinus, von dem andern Thietmarus genannt. Im Jahre 1076 befand Thiedo Brandenburgensis Episcopus sich auf dem Reichstage zu Worms, auf welchem Papst Gregor VII. für abgesetzt erklärt wurde (Leuckfeld Ant. Halb. 682), und am 19. October befand er sich, hier Diedo genannt, am Hofe des Königs zu Hirschheid bei Bamberg. Zuletzt wird er im Mai des Jahres 1080 als Tredo Brand. Episcopus unter den Geistlichen angeführt, die sich zu Mainz feierlich vom Papste Gregor VII. lossagten.

IX. Der nächstfolgende Bischof Brandenburgs war Volkmar II. oder Volchard. Die Magdeburgische Chronik (Meibom Script. II, 321) schreibt dem Erzbischofe Hartwig die Einführung zweier Bischöfe in Brandenburg, nämlich des Volkmar und Hartbert, zu: der Erzbischof Hartwig starb aber im Jahre 1102 am 17. Juni, nachdem er das Erzbisthum 22 Jahre, 10 Monate und 10 Tagen inne gehabt hatte. Volkmars Zeit muß also zwischen 1080 und 1100 gewesen seyn. Auf diesen Bischof bezieht sich daher auch ohne Zweifel die Notiz über die Weihung einiger Altäre in der Kirche St. Blasii zu Braunschweig: Oratorium in septentrionali parte turris dedicatum est ab Episcopo venerabili Folchuardo Brandenburgensi in honore S. Gabrielis (Orig. Guelfic. II, 493) so wie die Bemerkung eines Biographen des Bischofes Gotthard von Hildesheim: frater noster non ignotae memoriae Volchardus presbyter, eo tempore Vicedominus, postea noster Praepositus, postremo felix Brandenburgensis ecclesiae Episcopus — eidem patri (Godehardo Episcopo Hildeshemensi) et fideliter seruiuit et intime complacuit (Leibn. Script I, 501), und also wurde Volkmar im hohen Alter erst, nachdem er im Hochstifte zu Hildesheim die genannten geistlichen Würden bekleidet, zum Episcopat erhoben. Gercken, welcher in der Brandenburgischen Stiftshistorie sich durch das Streben leiten läßt, die Zahl der Bischöfe möglichst hoch zu bringen, nimmt (Stiftsh. S. 55 61) zwei Bischöfe Volkmar des 11. Jahrhunderts an; den einen, auf welchen er die angeführten Hildesheimschen Nachrichten bezieht und den er für eine Person mit Dankward hält, in der ersten Hälfte, den andern, welchen Erzbischof Hartwig von Magdeburg geweiht habe, in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Hierzu verleitet ihn die Annahme, daß ein Mann, welcher nach dem Biographen des Bischofs Gotthard diesem vorzüglich gefallen habe, mit diesem Bischofe, der 1038 starb, ungefähr gleichen Alters gewesen seyn müsse. Diese Annahme läßt sich aber um so weniger rechtfertigen, als der gedachte Biograph von dem Volchard ausdrücklich bemerkt, er sey zu den Zeiten des Bischofes Gotthard nur Vicedom gewesen, später erst Propst geworden und zuletzt Bischof. Es konnte daher sehr wohl seyn, daß ein Mann, der schon ums Jahr 1038 Vicedom im Hildesheimschen Stifte war, noch nach dem Jahre 1080 die bischöfliche Würde erhielt, zumal da diese keine dem hochbejahrten Greise unerträglichen Amtslasten mit sich brachte, sondern als ein Episcopat in partibus infidelium mit keiner Geschäftsführung verbunden war. Der Bischof starb nach dem Hildesheimschen Todtenbuche am XIV. Kal. Jan., aber es ist unbekannt in welchem Jahre (Leibn. I, 764).

X. Vor dem Jahre 1102, in welchem Erzbischof Hartwig starb, muß ein neuer Bischof Brandenburgs namens Hartbert seinem Vorgänger succedirt seyn. Während seiner Stiftsregierung eroberte der Markgraf Udo im Jahre 1101 Brandenburg und traten überhaupt gesichertere Verhältnisse für die Ausbreitung des Christenthumes in dem an Sachsen zunächst angrenzenden Theile seiner Diöcese ein. Der Bischof rühmt sich in einer Urkunde vom Jahre 1114, daß er in der Gegend von Leitzkau eine unzählige Menge von heidnischen Götzenbildern mit Hülfe eines Magdeburgischen Mönches, namens Adal-

bero, zerstört habe. Er gründete sodann das Kloster Leitzkau, das erste Christliche Stift in der Brandenburgischen Diöcese. Hiernächst wird der Bischof im Jahre 1119 bei der feierlichen Bestattung des Erzbischofes Adelgott von Magdeburg und im Herbste des Jahres 1122 am Hofe Kaiser Heinrichs IV. zu Würzburg anwesend erblickt (Schultes histor. Schriften 351). Vermuthlich ist er darnach bald verstorben.

XI. Seinen Nachfolger Ludolph, den eilften Bischof von Brandenburg, weihte der Erzbischof Roccar von Magdeburg. Dieser starb am Ende des Jahres 1124, mithin muß Ludolph dem Bischofe Hertbert in diesem oder in dem vorhergehenden Jahre gefolgt seyn. Im Jahre 1129 wohnte er der Stiftung des Klosters Ammensleben bei (Leuckfeld, Antiq. Bursf. 57), im Jahre 1130 der Stiftung eines Hospitales zu Magdeburg (Leuckfeld, Antiq. Praem. 14.) am 12. Juni 1134 daselbst der Bestattung des Erzbischofs Nortbert und am 4. März 1135 war er im Gefolge seines Nachfolgers Konrad zu Halle, so wie um Ostern im Gefolge des Kaisers zu Halberstadt. Endlich stellte er selbst eine Urkunde aus, welche in das Jahr 1136 gesetzt wird (Raumer, Regest. 156.), worin er das Pfarr- und Zehntrecht des Dorfes Gosle dem Stifte U. L. Frauen in Magdeburg überließ.

Nach Ludolphs vermuthlich im Jahre 1137 erfolgtem Abgange, wurde der Abt des Klosters Ilsenburg, Lambert, zum Bischofe von Brandenburg erwählt. Er unternahm dann als Elect eine Reise nach Rom auf Bitten des Bischofs Rudolph von Halberstadt. Auf der Rückreise (im Jahre 1138) wurde er jedoch von Straßenräubern überfallen und ermordet.

XII. Hiernach ist Wigger, Wicher, Swiger oder Ewiger, wie er verschiedentlich genannt wird, bis dahin Probst U. L. Frauen in Magdeburg, zur bischöflichen Würde in Brandenburg erhoben. Das Chronicon Magdeburgense und das Fragment einer Brandenburgischen Chronik bei Mader nennen ihn den dreizehnten, die Brandenburgisch-Brietzensche Chronik bezeichnet ihn als den zwölften Bischof Brandenburgs, Gercken führt ihn als vierzehnten auf. Bei der letzten Zählungsart sind beide Electen eingerechnet: bei der ersten scheint nur der Elect Lambert mitgezählt zu seyn. Die richtige Annahme dürfte die mittlere seyn, wornach er der zwölfte wirkliche Bischof Brandenburgs war, indem bloße Electen nicht den Bischöfen zugezählt werden dürfen. Dessenungeachtet bekannte man sich nach dem Zeugnisse der Inschriften auf den Leichensteinen der Bischöfe bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts zu dieser unrichtigen Zählungsart, wornach ein Bischof mehr gezählt wurde, als wirklich consecrirt worden sind. Erst im Anfange des 15. Jahrhunderts purifizirte man die früher angenommene Reihefolge der Bischöfe und änderte man die Zählungsart darnach ab.

Die Stiftsregierung Wiggers ist besonders dadurch bemerkenswerth, daß unter ihm mit der Christlichen Kirche auch die Residenz der Bischöfe in Brandenburg für die Dauer wieder hergestellt: das früher zu Leitzkau errichtete Domcapitel nach Brandenburg verlegt und überhaupt ein großer Theil des dem Bischofe Brandenburgs ursprünglich überwiesenen Stiftssprengels zum Christenthume gewandt und der Diöcesanschaft des Bischofs untergeben wurde. Von Wiggerts Vorgängern bis an Vollmar I. zurück, hatte allem Anscheine nach keiner in Brandenburg residirt. Zwar wurde dieser Ort nach dem Abfalle vom Jahre 983 der Christlichen Oberherrschaft mehrere Mal wieder unterworfen, namentlich in den Jahren 992, 1080 und 1100, doch immer nur für kurze Zeit *). Rücksichtlich ihrer Diöcese, gelang es

*) Der Umstand, daß nach Friese (Kirchengeschichte I, 115) der im Jahre 984 gestorbene Bischof Jordan von Posen und nach Dlugoß (p. 170) der im Jahre 1020 gestorbene Bischof Thimotheus von Posen zu Brandenburg bestattet seyen, würde darauf schließen lassen, daß Brandenburg damals als ein der Christlichen Kirche gesicherter Ort wäre betrachtet worden, wenn er gegründet wäre. Wir halten denselben aber für ungegründet, weil die Voraussetzung, unter welcher jene Angaben allein als glaublich erscheinen, mit der damaligen Lage Brandenburgs im größten Widerspruche steht.

den Brandenburger Bischöfen etwas früher das Christenthum und ihre Diöcesanschaft in einem, wenn auch nur kleinen Theile zur Anerkennung zu bringen, nämlich schon im Anfange des 12. Jahrhunderts in dem südlichen nahe der Elbe und bei Magdeburg gelegenen Gegend von Leitzkau, Gommern, Biedritz u. s. w. Zwar hatte im Anfange des 11. Jahrhunderts, nachdem im Jahre 1005 der Kriegszug Kaiser Heinrichs II. gegen die Wenden von dieser Gegend ausgegangen war, Bischof Wigo oder Guido zu Leitzkau einen Hof gegründet und dadurch sich einen Sitz innerhalb der eigenen Diöcese verschafft. Doch schon im Jahre 1017, da der Kaiser jenen frühern Heereszug wiederholte, wurde Wido's Hof zu Leitzkau nur von wilden Thieren bewohnt angetroffen. Dagegen wurde hundert Jahre später durch Bischof Hartbert die Gegend von Leitzkau, wie oben bereits bemerkt worden, gründlich bekehrt, dem heidnischen Götzendienste, welchen dieser Bischof hier noch antraf, mit Zerstörung der Götzenbilder und dahin gehörigen Heiligthümer des Volkes ein Ende gemacht und mit dem Bekenntnisse des Christenthumes die Anerkennung der kirchlichen Obrigkeit des Brandenburger Bischofes in diesem wenn auch nur äußersten Theile seines Sprengels für alle Folgezeit erlangt. Der Brandenburgische Bischof hörte hiermit wenigstens auf als Episcopus in partibus infidelium betrachtet zu werden: er hatte jetzt einen Bezirk inne, worin er die bischöflichen Rechte wirklich ausübte und er konnte daher jetzt auch innerhalb seines Sprengels seinen Wohnsitz nehmen, während die Bischöfe Brandenburgs von Volkmar I. bis auf Hartbert sich gewöhnlich am Hofe ihres Metropoliten in Magdeburg oder in ihrer Besitzung zu Uhrsleben im Magdeburgischen oder anderswo außerhalb des dem Bisthum Brandenburg überwiesenen Kirchensprengels aufhielten.

Der Bischof Wigger, früher Propst des Marienstifts zu Magdeburg und daher dem Prämonstratenser Mönchsorden angehörig, reformirte nicht nur das zu Leitzkau bestehende Stift, indem er es ebenfalls der Prämonstratenser Mönchsregel unterwarf; sondern stellte auch zu Brandenburg den Dom, seine Kathedralkirche, welche lange in Trümmern gelegen hatte, her und zerstörte das Idol, welches in der Kirche auf dem Harlunger Berge vor der Altstadt Brandenburg verehrt wurde, so wie viele dergleichen Heiligthümer des Wendischen Götzendienstes. Jenes Idol war der Triglav, dessen dreifaches Haupt in Brandenburg noch bis ins Jahr 1526 aufbewahrt wurde, da König Christian von Dänemark es mit sich hinweggenommen haben soll. Bei diesen reformatorischen Einrichtungen wurde der Bischof nicht nur von dem Markgrafen Albrecht dem Bären, sondern auch von dem letzten Slawischen Häuptlinge Pribislav, der die Stadt und Umgegend von Brandenburg inne hatte, kräftig unterstützt. Pribislav, welcher mit seiner Gattin die Taufe empfangen, worin ihm der Name Heinrich und seiner Gattin der Name Petrussa beigelegt war, ging in seinem frommen Eifer für die Christliche Kirche so weit, daß er selbst sein königliches Diadem ablegte und der Kirche zu Ehren des heiligen Peter zum Geschenk machte. Dasselbe, die sogenannte Krone Pribislav's, wurde lange noch als Andenken im Kloster Leitzkau aufbewahrt und soll dann in den Dom zu Berlin gekommen seyn (Knaut, Antiq. Ball. 127.). Er überließ daher auch seine Herrschaftsrechte theils schon bei seinen Lebzeiten, theils für seinen Todesfall, dem Markgrafen Albrecht, damit dieselben keinem heidnischen Fürsten zufallen mögten und fand, als Christlicher Fürst geehrt, in der Marienkirche auf dem Harlunger Berge sein Grabmal, nachdem er bei seinen Lebzeiten noch den Bischof Wigger in der Versetzung eines Theils der Mönche des Klosters Leitzkau nach Brandenburg zur Bildung eines Capitels bei der St. Gotthardskirche unterstützt hatte.

Das Christenthum verbreitete sich unter Bischof Wigger in dem Märkischen Theile seiner Diöcese vermuthlich in gleichem Umfange, wie die markgräfliche Herrschaft, so daß namentlich das Havelland und die Zauche dasselbe annahmen, während die Lande Barnim und Teltow, Lebus u. s. w. desselben noch nicht theilhaft wurden. In dem Streben über den Umfang des markgräflichen Gebietes und selbst seiner

Diöcese hinaus das Christenthum auszudehnen, nahm der Bischof an dem Kreuzzuge Antheil, zu welchem sich die Sächsischen Fürsten im Jahre 1147 zusammenschaarten, wodurch aber bekanntlich der erstrebte Erfolg weder in politischer noch in kirchlicher Beziehung erreicht wurde. Diese wichtigen Bestrebungen des Bischofes für die Bekehrung der heidnischen Bewohner seiner Diöcese hielten ihn indessen nicht ab, nach Art seiner Amtsvorgänger vielfältig mit dem kaiserlichen Gefolge oder in Begleitung des Markgrafen Albrecht in fernen Gegenden Deutschlands umherzuziehen, wie nicht nur die häufige Erwähnung unsers Bischofs in den Urkunden beider, sondern auch bischöfliche Verrichtungen desselben an fernen Orten erkennen lassen. So weihte der Bischof von Brandenburg z. B. den 28. und 29. Mai 1142 zu Mainz zwei dort errichtete Kapellen. Auch zu der Zeit (1157), da der heidnische Fürst Jaczo von Köpnick Brandenburg der Herrschaft des Markgrafen Albrecht des Bären entriß und dieser Ort zum letzten Male auf kurze Zeit in Wendische Hände kam, war der Bischof allem Anscheine nach grade abwesend von seiner Kathedrale. Er erlebte jedoch die Wiedervertreibung des Usurpators und starb zu Brandenburg am 16. August 1160, wo seine Leiche im Dome bestattet wurde

XIII. Dem Bischofe Wigger succedirte Wilmar, Willimann, Wolmar oder Guilmar der dreizehnte in der Reihe der consecrirten Bischöfe, wie er auch in einer Urkunde des Markgrafen Otto II. vom Jahre 1197 ausdrücklich genannt wird. Er erwirkte im Juni 1161 des Kaisers Friedrichs Bestätigung für sein Bisthum und gründete im November dieses Jahres das Domcapitel zu Brandenburg, indem er zugleich wegen des Archidiaconats in seinem Stiftssprengel die Pröpste des Klosters Leitzkau und des neu gegründeten Domcapitels auseinandersetzte. Am 10. October legte er den Grundstein zu dem Wiederaufbau der St. Peterskirche und zugleich begann er die Ausführung einer verstärkten Befestigung der Burg, um die Kathedrale dadurch vor den Angriffen der benachbarten Heiden mehr sicher zu stellen. Im Jahre 1170 wohnte er zu Havelberg der feierlichen Weihe der hiesigen Domkirche und der Stiftung des Klosters Broda bei. Er starb im Herbst des Jahres 1173, nachdem er noch in diesem Jahre eine Urkunde für das Kloster Leitzkau ausgestellt hatte. Die auch aus andern Gründen verdächtige Urkunde, die angeblich vom Jahre 1171 ist, worin die Edlen von Plotzo die Stadt Genthin erweitern und bei dieser Gelegenheit eines Bischofes Alerius von Brandenburg gedenken, enthält daher eine falsche Angabe (Beckmann, Accesf. ad hist. Anh. 608).

XIV. Nach dem Tode des Bischof Wilmar succedirte ein markgräflicher Prinz auf dem Brandenburger Bischofssitze, nämlich Siegfried, ein Sohn Albrechts des Bären und Bruder des regierenden Markgrafen Otto I. Er war Weltgeistlicher bei der Marienkirche zu Magdeburg und gelangte wahrscheinlich durch markgräfliche und kaiserliche Verfügung zu dem Episcopate. Dem Berichte der Chroniken zufolge wurde er vom Kaiser, als dieser das Weihnachtsfest des Jahres 1173 — was man nach damaliger Art, das Jahr anzufangen, zum Jahre 1174 zählte — zu Erfurt feierte, dem verstorbenen Bischofe Wilmar substituirt (Mencken, Script. II, 561. III, 224). Er muß indessen schon einige Monate früher zum Bisthum gelangt seyn oder man zählte ihm die Zeit der Sedisvacanz zu: denn er soll 6 Jahre, 8 Monate und 24 Tage Bischof gewesen sey, wurde aber schon im April 1180 Erzbischof zu Bremen. Sein Amtsantritt zu Brandenburg fiel daher wahrscheinlich in den September 1173. Hiermit stimmt es auch überein, daß nach einem Marginalvermerk in dem alten Brandenburger Copialbuche die erste Urkunde Siegfrieds noch dem Jahre 1173 zugeschrieben wird. Die behauptete um Weihnachten 1173 zu Erfurt vorgenommene kaiserliche Substitution, ist daher vermuthlich nur als ein Anerkenntniß des neuen Bischofes seitens des Reichsoberhauptes zu deuten. Von bemerkenswerthen Leistungen dieses Bischofes für seine Diöcese wird nichts berichtet, vielmehr scheint er derselben die meiste Zeit fern gestanden zu haben. Im Jahre 1178 erscheint er als Statthalter des Erzbischofs

Christian von Mainz und in der folgenden Zeit, bis zu seiner Erhebung zur erzbischöflichen Würde, nimmt man ihn gewöhnlich im Gefolge Kaiser Friedrichs I. wahr, den er auch zu einer neuen Bestätigung der beiden Märkischen Bisthümer bewog, die im Jahre 1179 zu Magdeburg, den 29. Juni für Havelberg und den 1. Juli für Brandenburg ausgefertigt wurde.

XV. Nachdem der Kaiser dem Bischofe Siegfried im April 1180 zu Geilhausen das Erzbisthum Bremen übertragen hatte, folgte ihm zu Brandenburg Balderam oder Baldemar, der bis dahin Propst des St. Marienstifts zu Magdeburg gewesen war. In Urkunden vom 9. October 1180 erscheint er noch als Elect im Gefolge Kaiser Friedrichs zu Altenburg; doch bald hiernach ist er vom Erzbischofe Wichmann zu Magdeburg consecrirt worden. Er nahm im Jahre 1184 am 1. August mit andern Bischöfen dieser Gegend an der Einweihung des Klosters auf dem Peters-Berge Theil und war, gleich seinen Vorgängern, vielfältig außerhalb seiner Diöcese mit geistlichen und weltlichen Angelegenheiten beschäftigt. Nachdem er in den Jahren 1186 und 1187 zu Brandenburg verweilt und hier namentlich seinem Domcapitel einige Versicherungen ertheilt hatte, übernahm im letztgedachten Jahre eine kaiserliche Botschaft an den Papst (Ludewig, Reliq. II, 425. 445.), der den Bischof im folgenden Jahre mit einem besondern Schutz- und Bestätigungsbriefe belohnte. Der Bischof, der sich noch am 24. Juni 1190 in den das Domstift Stendal betreffenden Urkunden am Hoflager des Königs zu Altenburg zeigt, starb wahrscheinlich bald hernach.

XVI. Ihm folgte die kurze Stiftsregierung des Bischofs Alexius, von dem man weiter nichts weiß, als daß er vom Erzbischofe Wichmann consecrirt ist, einem öffentlichen Acte im Kloster Gottesgnade beiwohnte und im Jahre 1192 starb.

XVII. Dem Alexius folgte im Jahre 1192 der wahrscheinlich ebenfalls der Magdeburgischen Geistlichkeit des Prämonstratenser-Ordens angehörige Nortbert als Bischof Brandenburgs (Chron. S. Petrin. Mencken. III, 232). Er machte seinem Domcapitel in den Jahren 1194 und 1195 einige Geschenke und consecrirte im Jahre 1201 eine zu Wörlitz im Anhaltschen erbauete Kirche. Papst Innocenz verlieh ihm den 21. Juli 1200 das Privilegium, das kein Legat des apostolischen Stuhles gegen die Brandenburgische Kirche Suspensionssentenzen oder Interdicte aussprechen dürfe. Der Tag seines Todes ist unbekannt, und auch das Todesjahr, vermuthlich das Jahr 1207, — wird verschieden angegeben.

XVIII. Sein Nachfolger war Alduin, Balduin oder Baldewin, der nach der Brandenburgischen Bischofschronik, als er am 31. Mai 1217 starb, das Episcopat 9 Jahre, 7 Monate und 24 Tage inne gehabt hatte, mithin den 5. October 1207 dasselbe angetreten haben muß, wornach auf die Zeit des Ablebens seines Vorgängers geschlossen werden darf. Maders Abdruck der Brandenburgischen Bischofschronik, läßt zwar den Bischof Balduin schon im Jahre 1205 zum Bisthume gelangt seyn, und die Potsdamer Quintessenz setzt daher auch den Tod des Alexius in dies Jahr. Beide Zeitbestimmungen sind indessen irrig, da auch eine Urkunde des Bischofs vom September 1215 sich aus dem achten Jahre seines Episcopates herschreibt. Balduin war übrigens im Jahre 1194 Domherr und später Dompropst zu Brandenburg, mithin Prämonstratenser. Im Jahre 1208 wohnte er der Weihung einer Kapelle auf dem Petersberge bei und vereignete er seinem Domcapitel zwei Kirchen bei Jüterbock, im Jahre 1210 committirte ihm der Papst die Untersuchung einer Streitsache des Bischofs von Halberstadt mit dem Stifte Quedlingburg *), im Jahre 1213 confirmirte er ein von Richard von Zerbst angelegtes Hospital und im folgenden Jahre die Verwandlung desselben in ein Benedictiner-Kloster, im nächsten Jahre stiftete er mit dem Grafen Heinrich von Anhalt das Collegiatstift zu Coswig und weihte

*) Kettner, Antiqu. Quedl. 228. — Erath, Cod. dipl. Quedlingeb.

er die Bartholomäikirche zu Zerbst *). Seine letzte Urkunde ist vom 29. Juni 1216 zu Pritzerbe ausgestellt unter dem Zeugnisse seines Nachfolgers als Dompropstes.

XIX. Siegfried, des Namens der zweite Bischof, trat das Bisthum wohl zu Ende des Jahres 1216 an: denn die erste Urkunde desseben ist datirt Zigesar A. 1217 v. kal. Jan. anno pontificatus primo und wohl dem 28. Dezember 1216 zuzuschreiben. Er verhalf seinen Bruder Alverich, welcher Mönch zu Magdeburg war, zur Nachfolge in der von ihm besessene Dompropstei, beschenkte im Jahre 1219 das Kloster Lehnin, bestätigte im Jahre 1220 eine dem Hospitale zu Brandenburg zugewandte Schenkung und gestattete in dem letztgedachten Jahre auch den Einsassen seiner Diöcese Theil zu nehmen an dem Ablasse, welche bei der damals gefeierten Einweihung des Halberstädter Domes zu erlangen war. Doch schon im folgenden Jahre muß er gestorben seyn: denn nur 3 Jahre, 9 Monate und 30 Tage hat er das Bistbum inne gehabt. Sein Tod fiel in das Jahr 1220.

XX. Sein Nachfolger Gernand, Gernold, Gerand kam auch schon im Jahre 1221 zum Bisthum, da Urkunden desselben aus dem Anfange des Jahres 1230 dies Jahr das neunte seiner Amtsführung nennen. Gernand wurde nach der Magdeburgischen Schöppen-Chronik durch päpstliche Provision zum Bisthume befördert, nachdem eine zwiespältige Wahl vorhergegangen war, nach welcher das Domstift Brandenburg Ludolph von Schwanenberg, das Capitel Leitzkau aber Wichmann, den Propst U. L. Frauen zu Magdeburg, zum Bischofe erkohren hatte. Da Erzbischof Albrecht den Wahlstreit nicht scheiden konnte, gingen die Partheien an die päpstliche Curie. Diese aber verwarf beide Prätendenten und verlieh das Bisthum dem Dechanten Gernand. Er soll der Lehrer des Erzbischofs Albert von Magdeburg gewesen und auf dessen Veranlassung zur bischöflichen Würde erhoben seyn. Seine Bildung war so hervorstechend, daß vielfältig die Söhne der Edlen an seinen Hof geschickt wurden, um von ihm zu lernen: täglich war seine Tafel von Armen die er speiste und von Schülern, die sich nach ihm zu bilden begehrten, besetzt. Im Anfange seines Episcopates (1223) begleitete er den Kaiser Friedrich auf dessen Zuge nach Italien, vermuthlich um persönlich bei der päpstlichen Curie die Klage wegen der seinem Bisthume durch die Markgrafen entzogenen Zehnten anzubringen, über welche er fast seine ganze Zeit hindurch einen lebhaften Streit mit seinen Landesherrn zu bestehen hatte, dessen Verkauf bereits vorgetragen ist. Auch mit seinem geistlichen Nachbar, dem Bischofe Wilhelm von Havelberg, gerieth er in Uneinigkeit, bei welcher er von diesem gefangen genommen wurde (Bothon. Chron. bei Leibnitz Script. III, 364.). Der päpstlichen Curie verdankte er viel Unterstützung in diesen Zerwürfnissen und häufig sieht man dagegen auch den Bischof in päpstlichen Commissionen thätig auftreten. Im Jahre 1225 beauftragte ihn ein päpstlicher Legat mit der Visitation des Klosters Lauterberg (Chron. Montis ferni bei Mencken T. II. Script. 302.). In demselben Jahre nahm er an der durch einen päpstlichen Legaten bewirkten Entscheidung der Streitigkeiten der Aebtissin Sophie und der Aebtissin Bertrade zu Quedlingburg Theil (Lünig's Spicileg. eccl. III, 207). Dem Domcapitel legte er das Dorf Gople bei, zum Unterhalt von Lichtern in der Domkirche und besonders erwies er sich dem Hospitale des Domcapitels durch Schenkungen und Verfassungseinrichtungen geneigt. Dem Stifte zu Coswig schenkte er im Jahre 1230 den Zehnten des Dorfes Bulzeke (Beckmann, a. a. O. S. 314). Uebrigens bekunden die Documente seiner Zeit von ihm nur die Verrichtung der gewöhnlichen bischöflichen Geschäfte. Er starb, der Brandenburgischen Bischofschronik zufolge, im Jahre 1241 am 14. Dezember — vielleicht erst im Jahre 1242 (vgl. XXI.) — versöhnt mit seinen Landesherrn.

XXI. Fünf Tage nach Gernands Tode soll der Brandenburgischen Chronik zufolge der Bischof

*) Beckmann's Anh. Chronik III, 225, 312, 314.

Rutger oder Rucher dem Verstorbenen succedirt seyn. Dieser Bischof stellte jedoch eine Urkunde in Betreff des heiligen Blutes zu Belitz im August 1247 mit der Angabe aus, dies sey geschehn im fünften Jahre seines Episcopates, kann darnach erst im Jahre 1242 die bischöfliche Würde erlangt haben. Unter dem Bischofe Rutger scheinen sich von Neuem heftige Streitigkeiten mit den Markgrafen entsponnen zu haben. Zwar war die Zehntangelegenheit durch Vergleich beseitigt und im Jahre 1244 auch auf das Spolienrecht von den Markgrafen Verzicht geleistet. Dennoch aber klagten Bischof und Clerus über viele nicht zu rechtfertigende Bedrückungen, welche die Geistlichkeit durch die Markgrafen zu erleiden habe und führten sie dadurch besonders im Jahre 1245 eine päpstliche Commission und viele Schutzmaaßregeln des apostolischen Stuhles für den Bischof und die Kirche herbei. Eine eigenthümliche Begleitung dieser päpstlichen Anordnungen bildete die Aufforderung aller Geistlichen in der Brandenburgischen Diöcese, dem Bischofe zu seinem standesmäßigen Unterhalte eine Beisteuer zu leisten, da das Einkommen desselben, was sich sonst auf 500 Mark belaufen habe, jetzt in Folge der Verluste durch fortdauernde Fehden nicht über 400 Mark ausmache. Uebrigens scheinen jene Streitigkeiten des Bischofes ihn nicht allein an seinen Einkünften, sondern auch an der Entwickelung einer umfangsreichen Amtsthätigkeit verhindert zu haben; wenigstens findet man von dieser äußerst geringe Spuren. Im Jahre 1247 ertheilte er dem heiligen Blute, was zu Belitz entdeckt wurde, einen Ablaßbrief, um dadurch die Verehrung dieses angeblich wunderthätigen Heiligthumes zu vergrößern. Sein Tod ist vermuthlich im Jahre 1251 erfolgt.

XXII. Sein Nachfolger Otto stand am 8. Februar 1258 im 6. Jahre seiner Amtsführung: er muß also im Jahre 1251 dazu gelangt seyn. Auch in die Zeit dieses Bischofs erstreckten sich die Streitigkeiten mit den Markgrafen. Indessen im Jahre 1254 scheint eine Versöhnung eingetreten zu seyn, wie namentlich der Umstand beweist, daß die Markgrafen dem Bischofe Otto die schon dem Bischofe Gernand überlassene, später aber dem Nachfolger Gernands wieder entzogene St. Peterscapelle, im Jahre 1254 von Neuem bestätigten. Im Jahre 1258 schlichtete der Bischof einen Streit seines Domcapitels mit dem Kloster Lehnin. Er starb wahrscheinlich im Jahre 1260.

XXIII. Nach dem Tode des Bischofs Otto entstand Uneinigkeit über die Wahl seines Nachfolgers. Die Magdeburgische Chronik berichtet bei dem Jahre 1261, der Erzbischof Rupert habe es mit der Parthei des Klosters Leitzkau gehalten und zu Gunsten dieser sich geweigert die Wahl des Brandenburger Domcapitels zu bestätigen. Die Sache kam nun zur Entscheidung der päpstlichen Curie. Diese bevollmächtigte dazu den ehemaligen Bischof von Regensburg Albert, welcher sich persönlich nach Brandenburg begab, die Sache untersuchte und am 31. October 1263 sich für den Magister Heinrich, Pfarrer in Berge, welchen das Domcapitel erkohren hatte, entschied, und alle Eingesessenen der Diöcese zur Anerkennung desselben anwies. Heinrich war aus dem Altmärkischen ritterlichen Geschlechte von Ostheren. Im Jahre 1264 wohnte er einem Vertrage des Markgrafen Otto mit dem Domcapitel bei: im Jahre 1265 erhielt er von der päpstlichen Curie den Auftrag, den Anspruch auf Theilnahme an der Brandenburgischen Bischofswahl näher zu untersuchen, den das Kloster Leitzkau noch fortwährend erhob: auch vertrug er in diesem Jahre die Uneinigkeit des Domcapitels mit diesem Kloster, wegen der geistlichen Jurisdiction über Jeßant. Im folgenden Jahre unterstützte er in seiner Diöcese die Kreuzpredigt des Deutschen Ordens für Preußen und Livland. Im Jahre 1268 wurde dem Kloster Pforte bei Naumburg von unserem Bischofe ein Ablaßbrief ertheilt, und im Jahre 1269 schenkte derselbe aus seinen bischöflichen Tafelgütern im Lande Löwenberg dem Domcapitel eine Spende, um dies dadurch zur Gedächtnißfeier seiner Vorgänger Rutger und Otto zu vermögen. Einen Theil der alten Besitzung der Bischöfe zu Uhrsleben verlieh er im Jahre 1270 an die Familie von Alvensleben und dem Stifte Leitzkau machte er 1275 eine Weizenpacht zum Geschenk, damit der Convent sein Bier zu verbessern vermöge. Dagegen

erwarb er das Land Löwenberg durch einen Tauschcontract mit den Markgrafen, worin er diesen die Stadt Königsberg mit verschiedenen Dörfern abtrat. So zeigt der Bischof in vielfältiger Art seine Thätigkeit, von deren Zeugnissen wir nur Einzelnes hier hervorgehoben haben. Seine letzte bekannte Urkunde ist aus dem Jahre 1277, dem 13. seines Episcopates und vom 13. Januar. Er setzt darin dem Domcapitel gewisse Hebungen aus zur Stiftung von Seelenmessen theils wiederum für seine beiden letzten Vorgänger im Bisthume, theils für seine Verwandte, so wie endlich für sich selbst. Diese fromme Handlung geschah vermuthlich im Vorgefühle des herannahenden Todes, denn bald hiernach muß der Bischof gestorben seyn.

XXIV. Nach dem Tode Heinrichs scheint wieder eine zwiespältige Wahl gefolgt zu seyn: es findet sich fünf Jahre hindurch von der Wirksamkeit eines Bischofs von Brandenburg keine Spur. Dagegen findet man schon im Februar 1278 in einer markgräflichen Urkunde den Bischof Gebhard von Brandenburg erwähnt, der in den Besitz des Bisthums gelangte, während in Viterbo noch in einem Notariatsinstrumente vom 27. October 1280 ein Albertus electus Brandenburgensis genannt wird (Michelsen, Holst. Schlesw. Urk.-Saml. I, 112). Vermuthlich war jener Gebhard wieder ohne Zustimmung des Klosters Leitzkau erwählt, doch von den Markgrafen in Schutz genommen, während das Kloster jenen Albert zum Bischof eligirte. Kam dann gleich im Jahre 1279 ein Vergleich zwischen dem Capitel zu Leitzkau und dem Domcapitel zu Stande, wornach jenes der Wahl des letztern beipflichtete; so scheint jener Albert doch hierdurch nicht zufrieden gestellt, sich an die päpstliche Curie gewandt und dadurch eine lange Verzögerung der Bestätigung und allgemeinen Anerkennung des Bischofs Gebhard erwirkt zu haben. — Inzwischen diente der Bischof Gebhard den Markgrafen in einer wichtigen Staatsangelegenheit, wenngleich nicht zu seinem Ruhme. Er begleitete nämlich im Jahre 1279 den Markgrafen Otto den Langen nach Prag, als dieser die Vormundschaft über den minderjährigen König Wenzel übernahm. Als der Markgraf wieder heimzog, ließ er den Bischof als Stellvertreter zurück. Dieser aber verfeindete sich in kurzer Zeit die Böhmen in dem Grade, namentlich durch die Verwendung von Kirchenschätzen für weltliche Zwecke, deren man ihn beschuldigte, daß der Markgraf ihn im Jahre 1280 wieder zurückkehren ließ und die Landesadministration dem Erzbischofe von Prag übertrug. Der Bischof starb zu Brandenburg den 11. April 1287, wie sein im Dom befindlicher Grabstein bekundet, nachdem er in diesem Jahre noch einem Hospitale zu Nordhausen einen Ablaßbrief verliehen hatte (Ayermann, Sylloge Anecdot. I, 332).

XXV. Der Bischof Heidenreich, Gebhards Nachfolger und zu seiner Zeit Dompropst, stellte schon um die Mitte des Jahres 1287 eine Anzahl Urkunden aus, wie er überhaupt in dem kurzen Zeitraume seiner Amtsführung große Thätigkeit entwickelt zu haben scheint. Mit dem Erzbischofe und dem Domcapitel zu Magdeburg schloß er gleich nach dem Beginne seines Episcopates ein Bündniß, worin er sich und sein Capitel verpflichtete, gegen Räuber und andere öffentliche Uebelthäter mit geschärften geistlichen Strafen zu verfahren und hierin den Anordnungen des Erzbischofes Folge zu leisten. Den Bischof Witego von Meißen bewog er zu dem Versprechen, die Bannbriefe Heidenreichs auf zehn Jahre in seinem Sprengel gelten zu lassen. Die Markgrafen Otto und Konrad bewog er im Jahre 1289 zu der Verheißung, das Stift künftig kräftig gegen jeden Angriff und bei seinen Gütern und Gerechtigkeiten, namentlich im Lande Löwenberg, zu schützen. Wann der Bischof Heidenreich starb, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen: jedenfalls war es vor 1295.

Im Jahre 1295 starb nämlich der Erzbischof Erich von Magdeburg, zu dessen Lebzeiten noch der Successionsstreit, der auf Heidenreichs Tod folgte, sich ereignete. Das Domcapitel und das Capitel zu Leitzkau scheinen diesmal einstimmig den bisherigen Propst des Klosters Leitzkau, namens Dieterich

zum Bischofe erkohren zu haben. Dieterich war schon 1279 Propst zu Leitzkau, als das Capitel zu Leitzkau sich die Wahl des damaligen Propstes von Brandenburg gefallen ließ: vielleicht wurde schon damals stipulirt, daß der nächste Erledigungsfall einen Propst von Leitzkau zum Episcopat erheben sollte. Doch der Erzbischof Erich von Magdeburg, ein geborner Markgraf von Brandenburg, widersetzte sich dieser Wahl, man weiß nicht mit welchen Gründen und mit welchem Erfolge. Nur so viel ist aus einer Quittung, wegen Bezahlung der Gebüren an die päpstliche Kanzlei vom Jahre 1297, bekannt, daß eine päpstliche Commission zur Untersuchung des Streites zwischen dem Erich einerseits, dem Elect Dieterich und den beiden Capiteln andererseits errichtet wurde. Auch kann der Elect nicht zum Bisthum gelangt seyn, da er in der Reihe der Bischöfe nicht mitgezählt wird, wie man namentlich aus der Grabschrift des spätern Bischofs Johann ersieht, der darin als 29ster Bischof Brandenburgs bezeichnet ist.

XXVI. Im Jahre 1296 war Volrad oder Wolrad Bischof von Brandenburg. Man erblickt ihn in diesem und im folgenden Jahre zu Rom. Noch im Jahre 1296 stellte er für den Dom zu Halberstadt zu Anagni in Gemeinschaft mit 5 Erzbischöfen und 21 andern Bischöfen und für die Nicolaikirche zu Aschersleben, zu Rom im Verein mit zwei Erzbischöfen und eilf Bischöfen Ablaßbriefe aus. Er führte darnach schon das bischöfliche Siegel, merkwürdig durch den Adler, den er an der Bischofsmütze trug. Zugleich bediente er sich eines Rücksiegels oder Secretes mit einer antiken Gemme und mit der Umschrift Secretum Volradi de Crempa (vgl. Wiggert in den Mitth. des Thür. Sächs. Vereines VII, 4, 11). Er war durch apostolische Provision berufen und hatte sich vielleicht auch zu dem Zwecke an die päpstliche Curie begeben, um desto nachdrucksvoller den Beistand des apostolischen Stuhles in der Streitigkeit, welche er, sein Nachbarbischof von Havelberg und die Capitel beider Kirchen mit den Markgrafen Otto und Konrad von Brandenburg führten, persönlich zu erflehen. Diese Streitigkeit, welche die Vogteigerechtsamen der Markgrafen und die Abgabenpflichtigkeit der geistlichen Unterthanen zum Gegenstande hatte, erfüllte die ganze Zeit der Stiftsregierung des Bischofes: und nicht mit Worten und Schriften allein wurde derselbe geführt; sondern beide Theile suchten sich nach Kräften auch mit Handlungen der Feindschaft heim. Die Bischöfe belegten die Markgrafen und ihre Anhänger mit dem Banne und ihre Lande mit dem Interdict. Diese dagegen beraubten sie und ihre Kirchen der fälligen Einkünfte, zerstörten und brandschatzten ihre Güter. Unter diesen Umständen war dem Bischofe Volrad nicht einmal der Aufenthalt bei seiner Kathedrale gestattet: er lebte vielmehr größtentheils zu Magdeburg, wo die Bischöfe von Brandenburg im Besitz eines eigenen Hauses waren. Die eigentliche Stiftsregierung wurde darüber natürlich verabsäumt: fast nur in Beziehung auf einige auswärtige Stifter sieht man den Bischof thätig, wie er z. B. im Jahre 1298 die Gertraudkirche zu Halle mit einem Ablasse begnadigte. Während der Bischof indessen mit den Markgrafen Otto und Konrad in dem heftigsten Streite lebte, scheint er mit dem Markgrafen Hermann in gutem Vernehmen gestanden zu haben. In Begleitung desselben tritt er 1298 am Hofe König Albrechts zu Nürnberg auf und half er hier den Ehecontract zwischen den Herzog Rudolph von Sachsen und des Markgrafen Schwester schließen (II, I, 226). Diesem Markgrafen hatte der Bischof auch 300 Mark Silber vorgestreckt, wofür ihm von demselben der Anfall von Teltow mit mehreren Dörfern für den Fall des Absterbens des Markgrafen ohne männliche Erben verheißen wurde. Der Bischof starb übrigens ohne sich mit den gedachten Markgrafen ausgesöhnt zu haben. Noch am 3. Mai 1302 trug der Bischof Konrad von Lübeck als päpstlicher Commissar allen Cistercienser und Franziscaner Klöstern des Brandenburgischen Stiftssprengels auf, das Interdict strenge zur Ausführung zu bringen, während der Bischof schon in diesem Jahre durch den Tod der Fortsetzung dieses Streites entrückt wurde.

XXVII. Die Wiederbesetzung des Brandenburgischen Bischofsstuhles geschah diesmal wieder durch päpstliche Provision, wozu wohl die in den frühern Successionsfällen stattgefundenen Streitigkeiten und die damalige zerrüttete Lage der Brandenburgischen Kirche gleichmäßig Veranlassung gaben. Die apostolische Provision berief in dem Bischofe Friedrich ein Glied der Familie von Plötzke zum bischöflichen Amte. Gercken giebt denselben irrthümlich für einen eingebornen Märker und einen Angehörigen des Hauses von Plaue aus. Er war zur Zeit seiner Berufung Domherr zu Halberstadt und Archidiaconus des Bannes Uttesleben und stellte auch noch in dieser Eigenschaft, doch zugleich schon als confirmirter Bischof Brandenburgs, am 9. Februar 1303 in Ziesar seine erste bis jetzt bekannt gewordene Urkunde aus. In dem Zeitraume dieses Bischofes dauerte zwar der alte Streit mit den Markgrafen anfänglich noch fort. Auf päpstlichen Befehl ließ der Erzbischof Gieselbert von Bremen an alle Geistliche in der Mark, im Magdeburgischen und Halberstädtischen die Anweisung ergehen, in ihren Kirchen bei angesteckten Lichtern und dem Geläute der Glocken laut zu verkünden; daß die Markgrafen Otto und Konrad sammt ihren Dienern und Anhängern excommunicirt und ihre Länder mit dem Interdict belegt seyen, wobei der Erzbischof den Geistlichen nochmals strenge zur Pflicht machte, überall keine sacra in diesen Landen zu administriren. Doch der Streit nahte sich um diese Zeit schon seinem Ende: die Markgrafen waren des Kampfes müde und zur Nachgiebigkeit geneigt geworden: und söhnten sich daher im Jahre 1304 mit dem Bischofe und durch ihn mit der Kirche und gesammten Geistlichkeit aus. Der Bischof Friedrich widmete sich nun in Frieden der Vornahme der gewöhnlichen bischöflichen Geschäfte in seiner Diöcese, deren Zeugnisse wir übergehen. Durch die im Vertrage mit den Markgrafen ihm ausbedungenen Entschädigungsgelder bereichert, nahm er im Jahre 1306 das Schloß Grabow vom Magdeburger Domcapitel in Pfandesweise an, um das Capitel dadurch in den Stand zu setzen, das Pallium seines Erzbischofs Heinrich zu bezahlen. Im Jahre 1309 bewidmete er eine Capelle zu Quedlingburg nnd im Jahre 1315 den St. Annen-Altar zu Meißen mit einem Ablasse; im Jahre 1311 wohnte er einem von dem Dänischen Könige Woldemar zu Rostock gegebenen Feste bei und im Jahre 1315 löste er die Stadt Magdeburg von dem Banne, worin sie wegen ihres Zwistes mit dem Erzbischofe gerathen war (Dreihaupt I, 51). In den Jahren 1311 und 1314 setzte er noch für die Herstellung der verfallenen Peterskirche zu Brandenburg Geschenke aus. Die letzte bekannte Erwähnung unsers Bischofs unter den Lebenden ist vom 17. Jan. 1316. Er starb am 5. Juli dieses Jahres und wurde zu Brandenburg bestattet. Nach einer Klage seines Nachfolgers hinterließ er viele Schulden, sonderlich bei den Juden und hatte er die bischöflichen Einkünfte dadurch sehr geschwächt.

XXVIII. Dieser Successor Friedrichs war Johann, von Tuchen genannt, einem im Magdeburgischen gelegnen Orte. Er veräußerte zur Tilgung der von seinem Vorgänger und von ihm selbst gemachten Schulden eine beträchtliche Zahl von Grundbesitzungen des Bisthums, besonders an sein Domcapitel, welchem er auch das Patronat über die vor dem Dome gelegene St. Peterskirche überließ. Mit dem Erzbischofe Burchard von Magdeburg führte er nebst seiner ganzen Geistlichkeit einen Streit, der erst nach dem Tode beider Bischöfe von ihren Capiteln mit Bezahlung der hoch angewachsenen Kosten beigelegt wurde. Im Jahre 1323 befand er sich bei dem Herzoge Rudolph van Sachsen zu Beltitz, wo er die Bewidmung eines Altars im Schlosse daselbst bestätigte (Schöttgen und Kreysig's Dipl. III, 406). Der Bischof Johann starb am 8. August 1324 und ist auf seinem Leichensteine als der 29ste Bischof dieses Stifts bezeichnet, was nach der damals befolgten Zählungsart (S. 68) richtig ist.

XXIX. Hiernächst folgten mehrere Jahre, worin der Bischofsstuhl erledigt blieb. Vermuthlich war der alte Streit zwischen den beiden zur Wahl berechtigten Stiftern von Neuem erwacht und keine

Uebereinstimmung zu erreichen, und trat deshalb wieder päpstliche Provision ein. Indessen verpflichtete sich das Domcapitel zu Magdeburg schon um Jacobi 1326 gegen das Domcapitel zu Brandenburg dahin, es wolle mit allem Fleiße bemüht seyn, dem Electen Heinrich von Barby die Bestätigung von Seiten der Magdeburgischen Kirche zu verschaffen: am 15. Juli 1327 stellte dann auch dieser Elect im Beiseyn des Markgrafen Ludwig von Brandenburg dem Brandenburger Domcapitel eine förmliche Assecuration über sein künftiges Verhalten als Bischof aus, und nach der Relation einer päpstlichen Urkunde vom October 1327 befand er sich um diese Zeit, wenngleich nur noch als Elect, wirklich im Besitz des Bisthums, worin er durch den in der Mark mächtigen Einfluß seiner gräflichen Familie geschützt wurde. Ob Heinrich von Barby darnach auch die bischöfliche Weihe empfing oder ob er blos Elect blieb, läßt sich schwer entscheiden. Für die erstere Annahme spricht der Umstand, daß er nach der Leichenstein-Inschrift in die Reihe der Bischöfe gezählt ist, wie man namentlich aus der Grabschrift des spätern Bischofes Dieterich von der Schulenburg ersieht, welcher als 33ster Bischof bezeichnet wird, während derselbe, wenn Heinrich nicht mitgezählt war, nur als 32ster Bischof aufgeführt werden konnte.

XXX. Inzwischen hatte päpstliche Provision dem Bisthume einen andern geistlichen Hirten bestimmt, nämlich den Domherrn zu Halberstadt, Merseburg und Naumburg, Ludwig von Reindorf, der im Jahre 1324 in zwiespältiger Wahl zum Bischof zu Halberstadt elegirt, aber durch päpstliche Provision hier übergangen war. Es war dieser Ludwig, wie man aus einer Urkunde seines Vaters vom Jahre 1315 ersieht (Thür.-Sächs. Mitth. IV, 2, 55) ein Sohn des Ritters Jordan Schenk von Reindorf, welcher außer diesem Sohne noch mehrere Söhne und Töchter hinterließ. Mit der Berufung zum Bisthum Brandenburg übertrug der Papst ihm zugleich das Vicariat für den nach Halberstadt berufenen Bischof Giselbert. Indessen fand Ludwig in der Mark Brandenburg eine übermächtige, dem Electen Heinrich anhängende Parthei gegen sich, die sich seiner Anerkennung schlechterdings weigerte. Im Jahre 1327 begab er sich daher nach Avignon an den päpstlichen Hof Johann's XXII., um die apostolische Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Er wird hier namentlich am 1. Juli unter mehreren dortigen Bischöfen genannt, welche die Capelle des h. Kreuzes zu Halle mit einem Ablasse begnadigten. In einer Bulle aus dem Monate October bemerkt der Papst, daß Bischof Ludwig ihm berichtet habe, er glaube zur Zeit nicht, daß es ihm gelingen werde, in den Besitz der Brandenburger Kirche zu gelangen, da Heinrich von Barby selbige in Besitz habe: er könne auch nicht hoffen, einige Einkünfte aus dem Bisthume zu beziehen, wegen der Mächtigkeit der Grafen von Barby, der Vettern dieses Heinrich, welche gegenwärtig die Mark regierten und welche den Heinrich im Besitze des Bisthumes schützten. Ludwig habe aus diesen Gründen den Papst gebeten, ihm einige Einkünfte zu seinem Unterhalte anzuweisen. Der Papst befahl deshalb, daß der Bittsteller für das Erste seine domherrlichen Präbenden, die er vor der Verleihung der Bischofswürde in Halberstadt, Merseburg und Naumburg besessen, auch das Archidiaconat zu Aschersleben mit den sonst besessenen Pfründen fortgenießen solle. Zugleich gab der Papst dem Propste St. Pauli zu Halberstadt, dem Dechanten in Zerbst und dem Scholasticus zu Merseburg den Auftrag, gegen die Inhaber der zum Bisthum Brandenburg gehörigen, dem Bischofe Ludwig gebührenden Besitzungen im Wege des geistlichen Gerichts, vermöge apostolischen Auftrages, mit aller Strenge zu verfahren. Der Erfolg dieser Maaßnahmen ist nicht bekannt. Jedoch findet sich keine auf das Bisthum Brandenburg bezügliche Handlung Ludwigs vor dem Jahre 1329, und auch in diesem Jahre erblickt man den Bischof noch nicht zu Brandenburg; sondern er hielt sich zu Schrapstorf und Ziesar auf. Ohne Zweifel kam es in dieser Zeit, nachdem der Bischof Ludwig allmälig Anhänger in der Mark gewonnen hatte, zwischen ihm und der dem päpstlichen Stuhle in allen Stücken feindlich entgegen stehenden Parthei des Kaisers und der Vormünder seines Sohnes zu heftigen Kämpfen, die erst ein Ende finden konnten,

nachdem der Bischof sich entschloß, die Seite des apostolischen Stuhles zu verlassen und sich dem mit dem Banne belasteten Kaiser und seinem Anhange zu verbinden. Vermuthlich war es inzwischen die Parthei des Bischofes, von der es in einer kaiserlichen Urkunde vom 17. Mai 1333 heißt, daß sie den jungen Markgrafen Ludwig selbst in ihre Gewalt brachte, und gegen den Willen des Kaisers und der von ihm gesetzten Vormünder demselben ein Siegel fertigen ließ, mit welchem sie den jungen Fürsten Regierungshandlungen in ihrem Sinne vornehmen lassen konnte — ein Siegel, was der Kaiser im gedachten Jahre auf einem Fürstentage zu Nürnberg öffentlich wieder vernichten ließ (Hauptth. II, B. II, S. 73. 74) Denn am Ende des Jahres 1329 zeigt uns eine Urkunde zwei Partheien in der Mark in offenem Kampfe sich gegenüber stehen, von welcher die eine der Bischof Ludwig von Brandenburg, die andere der Graf Günther von Schwarzburg führte, wobei nicht undeutlich zu erkennen gegeben wird, daß der junge Markgraf sich damals in den Händen der erstern Parthei befand. Den 25. Dezember 1329 schlossen sie einen Waffenstillstand miteinander (ibid. S. 60. 61). Dann sieht man im Jahre 1330 den Bischof Ludwig von Brandenburg unter Mitwirkung des Grafen Schwarzburg, des Markgrafen von Meißen und Anderer eine Versöhnung mit dem Kaiser Ludwig versuchen (ibid. 62. 63.): und in der Folge (1331) findet man den Bischof Ludwig nicht nur in ungestörtem Besitze seines Bisthumes, sondern, in so gutem Vernehmen mit dem Kaiser, daß wegen der endlichen Entscheidung einiger Streitigkeiten mit dem Markgrafen im Jahre 1334 von beiden Partheien auf des Kaisers Ausspruch compromittirt wurde. — Sonst dürfte von dem Bischofe Ludwig nur noch zu bemerken seyn, daß in seine Zeit die Ermordung des Propstes von Bernau durch den Berliner Pöbel fiel, welche dem Bischofe beträchtliche Sühnegelder einbrachte; daß ums Jahr 1336 die Inquisition wegen Ketzerei in Angermünde von ihm angestellt wurde, welche vierzehn Personen die Strafe des Feuertodes und der Stadt den Beinamen Ketzer-Angermünde zuwege brachte, und daß durch ihn im Jahre 1343 die Schlösser Eibenau und Gottow, welche dem Bisthume Brandenburg gehörten, an Sachsen abgetreten wurden. Nach einigen bei Schöttgen und Krepsig (Dipl. III, S. 414. 415) beigebrachten urkundlichen Notizen, bestätigte der Bischof in den Jahren 1344 und 1345 mehrere der Wittenberger Schloßcapelle ertheilte Ablaßbriefe. Eine solche Bestätigung ertheilte der Bischof auch noch am Donnerstag nach dem Sonntage Judica 1347 in Betreff eines von mehren Cardinälen der St. Nicolai-Kirche zu Hennikendorf verliehenen Ablasses (ibid. S. 414). Der Bischof starb im Jahre 1347, nach dem Merseburger Kalendarium am 28. Juli (Thüringisch-Sächsische Mitth. II, 248).

XXXI. Nach dem Tode Bischofes Ludwig trat zunächst ein Bischof Dieterich als Bewerber auf, der aber nicht in den Besitz des Bisthums Brandenburg gelangte. Dieser war, wie die Magdeburger Schöppenchronik erzählt, eines Tuchwebers Sohn in Stendal: wurde von seinen Eltern zur Schule geschickt und dann Mönch im Kloster Lehnin. Aus diesem trat er sodann aus, um dem Bischofe Ludwig von Brandenburg zu dienen: auch wurde er von diesem an die päpstliche Curie gesandt, welche ihm den Titel eines Bischofes von Sarepta verlieh. Als bald darauf Bischof Ludwig starb, hoffte er vom Papste dem Bisthume Brandenburg providirt zu werden: indessen diese Hoffnung mißlang. Unser Weihbischof Dieterich, der sich später auch um das Bisthum Minden vergeblich bemühte, begab sich in der Folge an den Hof des Königs Karl von Böhmen, der ihn unter seine vertrauten Räthe aufnahm und auf dessen Verwendung er später Erzbischof von Magdeburg wurde, in welcher Eigenschaft er bekanntlich viel dazu beitrug, die Mark Brandenburg an die Böhmische Krone zu bringen und die Bayern ihrer zu berauben.

Nichts desto weniger erscheint nach dem Bischofe Ludwig von 1347 bis 1393 beständig ein Dieterich als Bischof von Brandenburg, und in der Aufschrift eines Leichensteines wird ein Dieterich von der Schulenburg als Bischof genannt. Diesen Dieterich von der Schulenburg hält Lenz für Ludwigs unmittelbaren

Nachfolger und schreibt ihm eine 45 jährige Stiftsregierung zu. Gercken unterscheidet zwar zwei Bischöfe Dieterich, die einander gefolgt seyen, und deren letzterer aus der Familie von der Schulenburg gewesen, legt jedoch dem letztern einen vierzigjährigen Zeitraum bei, während er von dem erstern behauptet, dieser sey schon im Jahre 1348 oder 1349 verstorben. Beide Ansichten sind irrthümlich. Dem Bischofe Ludwig folgte Dieterich Kothe für einen ebenfalls vieljährigen Zeitraum als Bischof — derselbe, den Lenz für einen Bischof von Havelberg hält (vgl. B. II, S. 409). Die Familie Kothe war rittermäßig, wie eine Urkunde von 1374 zeigt, und dieser Dieterich hatte im Jahre 1331 als Domherr das Pfarramt in der Altstadt Brandenburg bekleidet, auch damals mit seinen Vettern einen Altar in der Kathrinenkirche gegründet. Noch 1346 wird er in dieser Stellung genannt. Daß dieser Dieterich es war, welcher dem Ludwig im Episcopat succedirte, erkennt man nicht nur aus der schon von Gercken publizirten Urkunde seines Nachfolgers Dieterich von der Schulenburg vom Jahre 1375, worin der letztere die Gedächtnißfeier des erstern verordnet, sondern auch aus einer Inschrift in der Domkirche, die unter den Urkunden von 1334 mitgetheilt werden soll. Den 6. Octbr. 1349 schloß der Bischof mit dem Bischofe Burchard von Havelberg ein Bündniß, worin sie auf 5 Jahre sich verbindlich machten, bei dem damals in der Mark herrschenden Fehden sich mit 12 Bewafften Beistand zu leisten. Diese Urkunde, welche Gercken schon dem Bischofe Dieterich von der Schulenburg zuschreibt, ist aber dem letztern um so weniger zuzueignen, als darin der Bischof Dieterich als älterer, Burchard als jüngerer Bischof erscheint, während Burchard doch im Anfange des Jahres 1348 zum Besitz des Bisthumes Havelberg gelangte. Wäre der mit ihm jenes Bündniß schließende Dieterich erst 1349 zu Episcopat gelangt, so würde in der Vertragsurkunde seine Name nach damaligem Gebrauche nicht vor dem Namen des Bischofes Burchard genannt seyn. Auch zehn Jahre später findet man noch mehrere Documente, die urkundlich von Dieterich Kothe — nicht schon von dem Dieterich von der Schulenburg — ausgestellt waren. Es bestätigt nämlich in diesem Jahre Bischof Dieterich die Procurationstaxe „seines Amtsvorgängers Ludwig“ und vereinigt in eben diesem Jahre die Einkünfte eines Altares in der St. Kathrinenkirche der Neustadt Brandenburg mit der Pfarrkirche in derselben, welches der Bischof Dieterich von der Schulenburg im Jahre 1375 als eine Handluug seines vorstorbenen Vorgängers Bischof Dieterichs bestätigt. Steht hiernach fest, daß Bischof Dieterich Kothe im Jahre 1358 noch lebte; so ergeben andere Umstände mit der größten Wahrscheinlichkeit, daß sein Tod erst nach etwa 8 Jahren erfolgt sey. Im Jahre 1363 bestätigte nämlich Bischof Dieterich die Wahl des Dieterich von der Schulenburg, bis dahin Domherrn zu Brandenburg, zum dortigen Dompropste. Daß dieser Dompropst Dieterich von der Schulenburg eine andere Person sey, als der im Jahre 1393 als Bischof verstorbene Dieterich von der Schulenburg, läßt sich wohl nicht annehmen. Dieterich erscheint aber noch im Januar des Jahres 1365 als Dompropst, während ihm im August des Jahres 1360 schon ein gewisser Otto in der Dompropstei succedirt war. Bis in diese Zeit muß mithin der Bischof Dieterich Kothe gelebt haben. Da nun aber der Jahrestag dieses Bischofs, der Stiftung vom Jahre 1374 zufolge, auf den 28. Mai fiel; so wird der 28. Mai 1365 bis auf Weiteres als Todestag des Bischofs Dieterich Kothe angenommen und behauptet werden müssen, daß derselbe etwa 18 Jahre im Besitze des Bisthumes geblieben sey. Diese Annahme erhält endlich noch durch den Umstand eine wichtige Beglaubigung, daß der Bischof Dieterich, welcher bis 1365 in den Urkunden erscheint, sich stets bloß von Gottes Gnaden nennt, ohne der Gnade des apostolischen Stuhles in seinem Bischofstitel zu gedenken, während der Bischof Dieterich, welcher vom 12. Mai 1366 bis 26. April 1393 als Urkundenaussteller auftritt, sich in den Jahren 1366, 1369 und in den nachfolgenden Zeiten in der Regel von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Brandenburg nennt. Auch an dieser Verschiedenheit des Titels sind daher die Bischöfe Dieterich Kothe

und Dieterich von der Schulenburg zu unterscheiden. — Darf nach dem Obigen als widerlegt angesehen werden, was Gercken über die kaum einjährige Amtsführung des Bischof Dieterich Kothe und die vierzig Jahre seines Nachfolgers vorgebracht hat; so war es denn auch der erstere und nicht der letztere von diesen Bischöfen, unter welchem das Bisthum Brandenburg von dem im Jahre 1327 über die Mark verhängten Interdicte wieder befreiet und der Gottesdienst überall in alter Form in der Mark hergestellt wurde. Der letztere hatte, wie eine Glosse zum Corpus iuris canonici erzählt, in manchen Orten der Mark so lange geruht, daß die Einwohner nie eine Messe gesehen hatten, und die Meßpriester, da sie nach Aufhebung des Interdictes damit wieder begannen, verlacht wurden *). Uebrigens bestätigte dieser Bischof Dieterich am Mittwoch nach Lätare 1348 einen von dem Patriarchen von Aquileja der Kirche zu Wittenberg gegebenen Ablaß und am Dienstag nach Margarethen im Jahre 1354 die von Gerhard von Weberden vorgenommene Stiftung einer Capelle im Schlosse Zahna, nach Urkunden, welche in Schöttgen's und Kreisig's Dipl. III, S. 416 und 419 abgedruckt sind.

XXXII. Die erste Urkunde des Bischofs Dieterich von der Schulenburg, der bis 1363 Domherr und von dieser Zeit her Dompropst war, ist vom 10. Mai 1366 und enthält die Bestätigung eines zu Nauen errichteten Altares. Nach den schon oben hervorgehobenen Curialien, war derselbe durch päpstliche Provision zum Bisthume erhoben. Er verlieh im Jahre 1367 dem Altare des heil. Pancratius in der Schloßkirche zu Bernburg einen Ablaß (Beckm. Anh. Hist. I, 124). Im Jahre 1379 zahlte er als Bischof dem Markgrafen Otto von Brandenburg eine freiwillige Hülfssteuer, im Jahre 1371 streckte er demselben Fürsten in Gemeinschaft mit andern Gliedern seiner Familie eine Summe Geldes vor, wofür die Urbede in Salzwedel verpfändet wurde (Lenz, br Urk. 416). Der Markgraf Otto bezeichnet den Bischof auch in einer Urkunde vom Jahre 1372 als seinen besonders vertrauten und verdienstvollen Rath und Gönner: und nach Angeli Ann. Marchic. wurde der Bischof nach der Resignation des Markgrafen Otto, vom Kaiser Karl IV. mit hundert Mark jährlicher Besoldung als Rath aufgenommen. Auf dem bekannten Landtage, welchen der Kaiser zu Tangermünde hielt, soll der Bischof auch die Parthei desselben vorzüglich unterstützt und die Stände für die Ansicht gestimmt haben, daß der Mark durch die Erbvereinigung mit Böhmen am besten geholfen werde. Die Erbvereinigungsacte wurde demnächst auch von dem Bischofe selbst entworfen (Küster's Tang. Denkw. 145). Der Bischof, welcher noch in einer Bestätigungsurkunde, welche Kaiser Karl den 16. Mai 1376 seinem Stifte ertheilte, kaiserlicher Rath genannt ist, erscheint im Jahre 1376, da König Sigismund sich nach Ungarn begeben hatte, sogar für kurze Zeit als Statthalter der Mark (Lenz, Br. Urk. 449). Für seine Diöcese erließ der Bischof in einer im Jahre 1380 zu Brandenburg gehaltenen Synode die erste Kirchenordnung; für seine Tafelgüter erwarb er 1378 Wiesenburg pfandweise von den Herzögen von Sachsen, wogegen er das Land Löwenberg im Jahre 1374 auf sechs Jahre an Hans Badingen und das Land Rhinow mit Hohennauen im Jahre 1386 an Eggard von Stechow und Arnd Friesack verpfändete. Die Verehrung des Wunderblutes zu Wilsnack unterstützte er durch einen Ablaß, welchen er den Wallfahrern verschrieb (I, Band 2, S. 140). Für die Erhebung des Johann Wopelitz zum Bisthum Havelberg verwandte er sich bei der päpstlichen Curie. Seinem Domcapitel erwies er sich mehrfach förderlich und freigebig, namentlich im Jahre 1374 durch die Stiftung von Seelenmessen für sich, seine Amtsvorgänger und seine Eltern. Aus dieser wichtigen Stiftung erfährt man zugleich, daß der Vater des Bischofs Bernhard und seine Mutter Gisela

---

*) „Audivi de quodam loco in Marchia, quod tanto tempore steterat interdictum, quod facta relaxione homines illius loci XXX annorum, qui nunquam audierant missam, deridebant presbyteros celebrantes." Glossa iur. canonici.

hieß. Seinen Tod, der auf den 26. April 1393 fiel, bekundet die Grabschrift seines Leichensteines. Er wird darin der 33. Bischof genannt, nach der ältern bis hier hinabreichenden Zählungsart des Capitels Eine Urkunde vom Jahre 1401 rühmt dem Verstorbenen nach: clerum nostrum paterne fovit, in libertatibus suis servavit, gladium spirituale pro eis vibravit eorumque injuriatores in quantum potuit compescuit, juristas, advocatos aliosque viros literatos pie dilexit reliquosque clericos honestos digne ac benigne tractavit singulaque ad cleri defensionem et honestatem pertinentia, prout ad ipsius spectabat officium, exequi secundum posse non omisit.

XXXIII. Heinrich, aus der verstorbenen Familie von Bodendyk, zuerst Domherr, dann seit 1385 Official der bischöflichen Curie zu Brandenburg, folgte dem Bischofe Dieterich im Bisthume. Gercken meint er sey erst 1395 erwählt, da sich aus den Jahren 1393 1394 keine Urkunde finde. Indessen der letztere Umstand reicht nicht hin die geäußerte Ansicht zu begründen, wenn es auch wirklich nicht gelingen sollte, Urkunden Heinrichs aus den Jahren 1393 und 1394 zu entdecken. Wirklich hat sich nun aber auch eine Urkunde im Brandenburgischen Domarchive auffinden lassen, nach welcher Bischof Heinrich schon im Jahre 1394 einen Streit der von Bredow mit dem Domcapitel entscheidet, und also ist die Behauptung Gerckens bereits dadurch widerlegt. Hiernächst ist eine andere Urkunde vom 20. Jan. 1395 erhalten, worin der Bischof der Lorenzcapelle zu Mittenwalde eine Schenkung bestätigt. Im Jahre 1400 soll der Bischof einen Frieden zwischen der Mark und Magdeburg vermittelt haben (Angel. Annal.). Im Anfange des 15. Jahrhunderts erhoben sich mehrere Pröpste seiner Diöcese gegen ihn, wegen übertriebener und ungewöhnlicher Abgaben, welche er von der Geistlichkeit einfordern ließ und wegen der Beschränkung des geistlichen Gerichts der Pröpste. Die Sache kam zu gerichtlicher Untersuchung, doch ist der Ausgang, welchen dieselbe gewann, nicht bekannt. Der Bischof starb im Jahre 1406 (Leibnitz, Script. III, 395), nachdem er noch am 6. Juni dieses Jahres eine Urkunde hatte ausstellen lassen.

XXXIV. Henning von Bredow, bis dahin Dompropst, folgte auf dem Bischofsstuhle. Bald nach seiner Weihe fiel er jedoch in die Hände Johann's von Treskow und Wiperts von Barby, in deren Schlosse Milow er vom 4. Dezember 1407 bis 22. April 1408 gefangen gehalten wurde, bis er mit Hülfe einer Beisteuer des apostolischen Stuhles sich zu lösen vermogte. Im Herbst des Jahres 1408 rächte der Bischof sich dafür durch einen Kriegszug gegen die Magdeburger, auf welchem dieselben besonders bei dem Dorfe Glieneke in der Nähe von Ziesar eine große Niederlage erlitten (Angeli Annales). Auch die folgenden Jahre seiner im Ganzen nur kurzen Stiftsregierung scheint der Bischof vorzüglich mit weltlichen Handlungen beschäftigt gewesen zu seyn: die Brandenburgische Kirchenordnungen wurden unter ihm durch einige in seinem Namen publizirte Synodalschlüsse erweitert; der Kirche zu Wittenberg verlieh er 1412 und dem Hospital zu Zerbst im Jahre 1413 einen Ablaßbrief (Schöttgen, Script. III, 476. Beckm., Anh. III, 237) und im letztgedachten Jahre weihte er noch am 8. Juli mehrere Altäre in der Domkirche. Sonst sind keine bischöfliche Amtshandlungen von ihm bekannt. Er starb nach Engel noch im Jahre 1413. In einigen noch im Dome lesbaren alten Wandinschriften über die Stiftung von Altären wird er, mit unserer Zählungsart zusammentreffend, der 34ste Bischof Brandenburgs genannt. Man sieht daraus, so wie aus den folgenden Angaben der Zahl bei andern Bischöfen, daß die sonst zu Brandenburg angenommene Reihfolge der Bischöfe durch Ausstoßung einer früher mitgezählten Person eine Veränderung erlitten hatte.

XXXV. Johann von Waldow, Hennings Nachfolger, gelangte nach Engel im Jahre 1414 in den Besitz des Bisthumes und zwar wieder durch päpstliche Provision. Das Domcapitel hatte nämlich nach dem Tode Hennings von Bredow den Pfarrer der Neustadt Brandenburg, Nicolaus

Burchstorf, zum Bischof erwählt. Da jedoch dieser die päpstliche Bestätigung nicht erhalten konnte; so bewarb sich mit dem Beistande des Kurfürsten Johann von Waldow bei dem Papste Johann zu Constanz um die Erlangung des Bisthumes, und diesem gelang es bei so gewichtiger Unterstützung über seinen Mitbewerber obzusiegen. Im Mai des Jahres 1416 war er noch nicht consecrirt, woran vermuthlich sein Aufenthalt auf dem Constanzer Concil im Gefolge des Kurfürsten Friedrich I. die Schuld trug. In den Jahren 1417 und 1418 erscheint der Bischof wieder in Friedrichs Gefolge zu Constanz: auch gehörte er mit zu den Mitgliedern der Commission, welcher die Ausführung der Schenkung Martins V. aufgetragen wurde, wornach dem Kaiser von allen Geistlichen in ganz Deutschland der zehnte Theil ihrer Einkünfte auf ein Jahr bewilligt wurde, damit dieser für die Kosten, welche das Constanzer Concil ihm verursacht, schadlos gehalten werde (Angeli Annales. Hardt, Acta concil. Const. II, 590. 592. V, 183. Mencken, Script. I, 1005). Bei diesen Beschäftigungen des Bischofs außer der Mark, blieb er fast ganz ohne Wirksamkeit für seine Diöcese. Doch bestätigte er im Jahre 1419 den Kaland in Zerbst (Beckmann, Anh. V, 34): auch soll er nach Engel am 6. Febr. dieses Jahres die Prinzessin Dorothea zu Berlin getauft haben. Ueber die weitern Verhältnisse des Bischofes sind die Geschichtsschreiber in verschiedene Irrthümer verfallen. Dlugosch berichtet, daß Martin V. am 29. März 1420 den damaligen Bischof Johann von Lebus zum Erzbischof zu Gran in Ungarn erhoben und den Bischof von Brandenburg auf Bitten des Markgrafen Friedrich zum Bischofe von Lebus gemacht habe (Dlugosch. ad a. 1420). Engel dagegen setzt in das Jahr 1420 den Tod des Bischofes. Gercken behauptet, der Bischof habe im Jahre 1421 zu dem Bisthume Brandenburg noch das Bisthum Lebus hinzubekommen, gegen das Ende des Jahres 1421 aber ersteres resignirt und sein Nachfolger im Bisthum Brandenburg sey den 30. April 1422 erwählt (Stiftsh. S. 218). Wohlbrück endlich (Gesch. v. Lebus II, 137) bemerkt, es sey dem am 29. März 1420 zum Bischofe von Lebus erhobenen Johann von Waldow verstattet, zur Schadloshaltung wegen seines kostbaren Aufenthalts zu Constanz, wo er der Kirchenversammlung beigewohnt, das Bisthum Brandenburg bis in den April des Jahres 1422 beizubehalten: daher sey er in dieser Zeit bald Bischof von Lebus, bald Bischof von Brandenburg genannt. Diese Angaben sind sämmtlich falsch. Der Bischof wird das Jahr 1420 hindurch in den Urkunden noch fortdauernd Bischof von Brandenburg, namentlich am 6. Januar und 6. November (Wohlbrück, a. a. O.), und niemals Bischof von Lebus genannt. Die päpstliche Provision für das Bisthum Lebus ist daher nicht im Jahre 1420, sondern im Jahre 1421 erfolgt. Dies wird demnächst auch durch die Legende des in der Domkirche zu Fürstenwalde noch erhaltenen Leichensteines des Bischofes bestätigt, welche lautet Anno domini M. CCC. XXI. — also nicht 1420 — dominus Johannes de waldo senior adeptus est ecclesiam lubucensem et obiit anno M. CCC. XXIII. Demgemäß ist auch die erste Urkunde, welche Johann als Bischof von Lebus ausfertigte, nämlich die Bestätigung seines Domstiftes, vom 1. September 1421 (Wohlbrück I, 472 Note): und das päpstliche Notificatorium über die vorgenommene Versetzung des Bischofs von Brandenburg nach Lebus, für den Erzbischof von Magdeburg, ist gleichfalls vom 1. September 1421. Nachdem der Bischof aber im Jahre 1421 das Bisthum Lebus erlangt hatte, hörte der Besitz des Bisthumes Brandenburg sogleich für ihn auf. Das im Anhange mitgetheilte päpstliche Notificatorium vom 1. September 1421 spricht in einer gegen jeden Zweifel geschützten Weise aus, daß keine Verbindung zweier Bisthümer unter einem Hirten beabsichtigt, vielmehr der Bischof Johann nur von einem Bisthume zum andern versetzt und daß dem hierdurch erledigten Bisthume Brandenburg vom Papste durch die Erhebung des Dompropstes Stephan zum Episcopate sogleich wieder providirt werde.

XXXVI. Bischof Stephan nahm durch päpstliche vor dem 1. September 1421 erfolgte Provision das durch seines Vorgängers Versetzung nach Lebus erledigte Bisthum Brandenburg in Besitz;

woher er denn auch selbst in seinem Commentar. ad Decalogum das Jahr 1449, worin er diese Schrift vollendete, als das 28ste seines Episcopates angiebt. Dagegen ermangelt die Behauptung Gercken's, daß Stephan im April 1422 erwählt sey, aller Begründung, da Gercken nur eine nicht mitgetheilte Handschrift des Schlosses Ziesar als Document dafür angiebt. Stephan war übrigens, seiner eigenen Angabe nach, der Sohn eines armen Faßbinders oder Böttchers, wovon er auch wahrscheinlich den Beinamen Böttiher oder Bodeker trug: er war im Jahre 1384 geboren, hatte in Leipzig studirt, wo er auch im Jahre 1412 über die Frage utrum judex debeat judicare secundum allegata et probata an secundum conscientiam suam öffentlich disputirte: im Jahre 1415 war er bereits Domherr in Brandenburg. Hier empfahl er sich dem Bischofe Johann von Waldow in dem Grade, daß dieser ihm schon 1417 bei seiner Abwesenheit zu seinem Vicar bestellte und bei der im Jahre 1418 erfolgten Erledigung der Dompropstei für seine Erhebung zum Dompropst sorgte. Was den Bischof vor seinen 30 Vorgängern vorzüglich auszeichnete, ist seine Gelehrsamkeit. Die alttestamentarischen Bücher studirte er in der Ursprache. Die Königl. Bibliothek zu Berlin bewahrt noch jetzt eine kostbare Hebräische Bibel, in 3 Bänden im Folioformat, welche der Bischof dem Domcapitel zum Geschenke machte: hinter dem ersten Bande steht von Stephans eigner Hand: Ego Stephanus Episcopus Brandenburgensis comparavi hos XXIX libros ad studium meum pro XXXIII Florenis in vigilia assumtionis Marie: und unter den handschriftlichen Werken, welche daselbst noch vom Bischofe Stephan aufbewahrt werden, befindet sich auch ein Tractatus contra Judaeos, worin der Bischof sich mit der Hebräischen Sprache und namentlich auch mit den Schriften der Rabbinen wohl vertrauet zeigt. Außer diesem schrieb er noch mehrere in der Königl. Bibliothek erhaltene Tractate, namentlich 2) de symbolo Apostolorum, 3) circa horas canonicas, 4) circa Sequenciam: Quam dilecta. Seine Hauptwerke waren indessen 5) der Commentarius ad orationem dominicam, 6) das Sertum Marie sive de salutatione evangelica, 7) sein Commentarius ad Decalogum und 8) sein Breviarium reformatum Brandenburgensis diocefeos. Nur das letzte von diesen Werken ist später gedruckt: die übrigen sind lediglich im Manuscripte aufbewahrt, enthalten jedoch auch in historischer Beziehung manches Werthvolle. Am Ende des Exemplares, welches die Brandenburgische Stiftsbibliothek von dem Commentare über die 10 Gebote besitzt, hat der Bischof namentlich für die seine eigene Lebensbeschreibung wichtigen Worte bemerkt: Hec sunt igitur dolia per me filium doliatoris ex diuersis lignis diversorum saltuum et nemorum non dolatis nec levigatis, sed nec tornatis, immo opere rustico fabrefacta et grosse compacta. Completa anno 1449 anno natiuitatis mee LXVI. pontificatus vero XXVIII. Gratias ei, qui potens est de pulvere suscitare egenum et de stercore erigere pauperem ut sedeat cum principibus. In der Dombibliothek zu Brandenburg ist auch noch 9) ein Manuscript vorhanden unter dem Titel Visitatio cleri per me Stephanum tunc Vicarium Domini Johannis Episcopi Brandenburgensis: item Constitutio Domini Brandenburgensis ad moniales et declaratio eius facta per me Stephanum Anno 1417 tempore visitationis. Die seltene gelehrte Bildung dieses Bischofes, welche hieraus hervorleuchtet, gab vermuthlich auch die Veranlassung dazu, daß der Papst ihn neben dem Bischofe von Camin zum Conservator der neu errichteten Universität Greifswald ernannte (Schwarz, Pomm. Lehnshist. 563). Eine päpstliche Bulle vom Jahre 1455 beauftragte unsern Bischof mit der Untersuchung, ob die zur Gründung der Universität Greifswald ausgesetzten Einkünfte genügend seyen (Dehnert, Pomm. Bibl. I, 78). Im folgenden Jahre wird die neue Stiftung von unserem Bischofe bestätigt (Pylii, Memorab. Pom. c. nat. Dom. 24). Die wichtigste Handlung, die Stephan als Bischof für seine Diöcese verrichtete, war der Erlaß einer neuen Kirchenordnung im Jahre 1435. Dieselbe wurde am 12. Juni dieses Jahres in einer zu Brandenburg gehaltenen Synode publizirt und war vorzüglich auf die Abstellung der schlechten Sitten der Weltgeistlichen seiner Zeit gerichtet. Sonst sieht man den Bischof die gewöhnlichen bischöf-

lichen Geschäfte vornehmen, auch nicht selten Ablaßbriefe ertheilen, letzteres namentlich im Jahre 1422 der Brüderschaft Corporis Christi in der Neustadt Brandenburg, im Jahr 1424 dem Kaland zu Zerbst (Beckm. Anh. Gesch. VI, 21) im Jahre 1440 der St. Johanniskirche zu Brandenburg und der Petrikirche zu Cöln und anderen Kirchen und geistlichen Stiften. Im Jahre 1423 den 23. Mai soll die Trauung des Herzogs Albrecht von Mecklenburg mit des Kurfürsten Tochter Margaretha durch unsern Bischof auf dem Schlosse Tangermünde verrichtet seyn (Gundling's Leben Kurf. Friedrichs I., S. 248). Zugleich sieht man den Bischof mit mancherlei Verrichtungen außer seiner Diöcese oder in landesherrlichen Diensten beschäftigt. Im Jahre 1413 wurde in einer Streitsache des Erzbischofs von Magdeburg mit der Stadt Halle auf ihn und den Bischof von Zeiz compromittirt (Schoetgen, Script. I, 439): im Jahre 1427 stand unser Bischof an der Spitze der kurfürstlichen Deputation, welche zu Neustadt-Eberswalde den Friedensschluß zwischen Pommern und der Mark zu Stande brachte (Gundling's Leb. Kurf. Friedr. I. S. 293): im Jahrere 1440 schlichtete er nebst dem Kurprinzen zu Zerbst eine Streitigkeit zwischen der Stadt Zerbst und den Fürsten von Anhalt (Beckm. Anh. Hist. I, 283): im Jahre 1448 sieht man ihn unter den kurfürstlichen Commissarien, die über die Stadt Berlin wegen ihrer Empörung zu Gericht saßen (Cernitius p. 27, 29). Gleichmäßig nahm der Bischof an vielen Staatsverhandlungen als vertrauter Rath des Kurfürsten Antheil, wie er denn auch als solcher in der kurfürstlichen Bestätigung des Stifts vom 13. November 1440 bezeichnet wird. Nach einer alten Inschrift im Dome zu Brandenburg starb Stephan, als der 36ste Bischof dieses Stifts, am 15. Februar 1459.

XXXVII. Gleich nach dem Tode des Bischofs Stephan ernannte der Kurfürst Friedrich II. den bisherigen Dompropst und Rath Dieterich von Stechow zum Nachfolger. Derselbe ließ bald nach seiner Erhebung die für die Kenntniß des Umfanges der Brandenburgischen Diöcese so wichtige Matrikel anfertigen, um darnach die ihm gebührende bischöfliche Procuration besser controliren zu können. Er bauete 1461 den bischöflichen Palast in der Neustadt Brandenburg. Ablaßbriefe ertheilte er, so viel wir wissen, nicht. Im Jahre 1467 bestätigte er die geistliche Brüderschaft St. Peters bei der Nicolaikirche zu Zerbst (Beckm. Anh. Chr. VI, 26), im Jahre 1472 bestätigte er einen Altar in der St. Gotthardskirche zu Brandenburg; überhaupt verrichtete er die gewöhnlichen bischöflichen Amtsgeschäfte, wie seine Vorgänger. Wodurch er sich von diesen auszeichnete, war nur die häufige Veräußerung von Tafelgütern, die er vornahm. Das Land Löwenberg verkaufte er an die von Bredow, für 1000 Rheinische Gulden, Hebungen aus Prizerbe und Kezin an das Kloster Lehnin und seinem Capitel verpfändete er selbst seine Procurationsgebühren. Er starb in der ersten Hälfte des Jahres 1472.

XXXVIII. Nach dem Absterben Dieterichs erwählte das Domcapitel, um der Ernennung durch den Kurfürsten zuvorzukommen, schleunigst den Dompropst Arnold von Burgsdorf zum Nachfolger. Der Kurfürst protestirte gegen diese Wahl; ließ jedoch dem Domcapitel zugleich erklären, wenn der Elect auf die aus dieser voreiligen Wahl herzuleitenden Ansprüche resignire, so wolle er ihn förmlich ernennen und dem Capitel zur Wahl präsentiren, welches denn auch am 19. Juli 1472 in persönlicher Gegenwart des Kurfürsten geschah. Von seiner amtlichen Wirksamkeit ist eben nichts bekannt, was besonders hervorgehoben zu werden verdiente. Im Jahre 1473 ertheilte er der Kirche in Tiekow einen Ablaßbrief. Die Ausfertigung desselben ist im Domarchive zu Brandenburg noch vorhanden, jedoch unleserlich geworden. Im Jahre 1478 bewilligte der Bischof der Kirche in Beliz und im Jahre 1482 der Kirche zu Elsholz das Recht zur Einsammlung einer Collecte, indem er ihre Wohlthäter mit Ablaß begnadigt, da beide Kirchen durch Krieg und Brand zerstört waren. Auch zu einem neuen Orgelbau in der Bartholomäikirche zu Zerbst spendete er im Jahre 1481 einen Ablaß (Beckmann, Anh. I, 208). Er

starb am 15. Juni 1485', und ist auch auf der Legende seines im Dome zu Brandenburg erhaltenen Leichensteines als der 38ste Bischof seines Stiftes bezeichnet.

XXXIX. Ihm folgte Joachim von Bredow in der Stiftsregierung, wahrscheinlich gleich nach dem Tode Arnolds: denn die erste Urkunde des neuen Bischofes ist vom Januar 1486. Er verhieß in diesem Jahre denjenigen einen Ablaß, welche ein vom Herzoge Magnus von Anhalt verfaßtes frommes Lied singen würden (Beckmann's Anh. Gesch. V, 106). Außer der Confirmation frommer Stiftungen, einigen Ablaßbriefen und Lehnbriefen weisen die Urkunden sonst von diesem Bischofe nichts nach, es mögte ihm denn an dem 1493 zwischen Pommern und der Mark in seinem Beiwesen geschlossenen Vertrage und an der 1507 vollzogenen Verwandlung des Domcapitels aus einem klösterlichen in ein weltliches Stift, ein besonderer Antheil zugeschrieben werden. An der letztern Angelegenheit nahm er jedoch wegen seines hohen Alters wahrscheinlich keinen Antheil mehr. Schon im Jahre 1505 hatte er sich wegen seiner Unvermögenheit und Schwachheit vom Kurfürsten die Erlaubniß erwirken müssen, sich in den dem Kurfürsten schuldigen Rathsdiensten durch einen Stellvertreter, den Dr. Dieterich von Dieskau, ersetzen zu lassen. Auch behielt er für seine Person lebenslänglich, Trotz der Transmutation, die Ordenstracht der Prämonstratenser — die weißen Hosen und Wamms mit dem blauen Mantel bei. Seine letzte Urkunde ist vom Jahre 1407 und betrifft die Einweihung eines Altares in Biesenthal. Noch in diesem Jahre muß er gestorben seyn.

XL. Ueber seinen Nachfolger Hieronymus Schulz, eines Schlesischen Schulzen Sohn, ist bereits bei den Nachrichten von den Havelbergschen Bischöfen (I, B. 2, S. 422) Näheres mitgetheilt. Im Jahre 1506 finden wir ihn noch als Propst zu Salzwedel. Die erste bekannte Urkunde, welche er als Bischof ausgestellt hat, ist vom 30. Juli 1507, die päpstliche Confirmation aber vom 6. October dieses Jahres datirt. Die folgenreichsten Ereignisse seiner Stiftsregierung waren die Streitigkeiten, worin er mit der Wittenbergschen Geistlichkeit verwickelt wurde. Sie hatten einen nicht geringen ursächlichen Antheil an dem welthistorischen Ereignisse der allgemeinen kirchlichen Reformation. Schon im Jahre 1512 weigerte sich die Wittenberger Geistlichkeit auf einer Synode zu erscheinen, wozu der Clerus der ganzen Diöcese geladen war, um dem Bischofe eine Beisteuer zu bewilligen. Der Streit über die Entrichtung derselben, deren die Wittenbergsche Geistlichkeit sich hartnäckig weigerte, kam bis zur Erörterung am päpstlichen Stuhle und dauerte bis über das Jahr 1516 hinaus. Gleichzeitig war über den Geistlichen Glorius Swahn zu Wittenberg ein noch heftiger geführter Streit entstanden. Dieser war vom Rathe im Jahre 1512 gefangen genommen. Aus dem Gefängnisse entkommen, flüchtete er sich in ein Kloster. Der Rath ließ ihn aber mit Gewalt wieder herausholen und in das Gefängniß zurückführen. Der Bischof erließ darauf an die Wittenbergsche Geistlichkeit den Befehl, wenn der Rath nicht binnen 20 Stunden den Gefangenen freilasse; so solle die Stadt mit dem Interdict belegt seyn und die Vornahme alles Gottesdienstes aufhören. Der Wittenbergsche Rath gab jedoch den Gefangenen nicht frei, wandte sich vielmehr an den Erzbischof und erlangte von diesem eine Relarion des Interdicts. Der Bischof von Brandenburg schärfte nun das verhängte Interdict nur noch mehr und dehnte dasselbe auf den ganzen Archidiaconatsbezirk von Leitzkau aus. Doch die Geistlichkeit leistete größtentheils keine Folge. Auch diese Sache kam an den apostolischen Stuhl, und endlich that der Rath im Jahre 1515 dem Bischofe Abbitte, worauf das Interdict am 5. April dieses Jahres wieder aufgehoben wurde. Bald hernach entspann sich jedoch ein neuer Streit der Wittenberger Geistlichkeit, dies Mal mit dem Dombechanten zu Brandenburg, dem jene das Synodaticum und Cathedraticum verweigerte. Auch diese Angelegenheit kam an den apostolischen Stuhl und sie wurde im Jahre 1518 durch eine zu Gunsten des Dombechanten getroffene päpstliche Entscheidung beseitigt.

Mitten unter diesen Zerwürfnissen der Wittenberger Geistlichkeit mit ihren geistlichen Obern, that Luther die ersten Schritte zur kirchlichen Reformation. Albrecht, der Erzbischof von Magdeburg und Mainz, geborner Markgraf von Brandenburg, hatte am 1. August 1514 dem Papste Leo den Entwurf zu einem Vergleiche vorgelegt, welchen dieser genehmigte und der beiden die gewünschten Geldmittel zur Bestreitung ihres Aufwandes zu verschaffen verhieß. Darnach gewährte der Papst einen Ablaß für Geld, was unter dem Vorwande, zum Bau der Peterskirche verwandt zu werden, erhoben werden sollte. Dieser Ablaß sollte acht Jahre hindurch in den Diöcesen der Erzstifte Magdeburg und Mainz, in der Diöcese Halberstadt und in den Landen der Kurfürsten von Brandenburg verkauft werden. Die Sorge für die Verbreitung und den Verkauf desselben übernahm der Erzbischof, wofür ihm die Hälfte sämmtlicher aufkommender Gelder zugebilligt wurde: nur die andere Hälfte sollte nach Rom fließen. — Damit aber auch der Kurfürst Joachim von Brandenburg, dessen Beistandes man bedurfte, dem Fortgange des Unternehmens nicht hinderlich sey und ebenfalls mit Vortheilen daran betheiligt werde, wurde ihm das Patronat über die Dompropsteien der beiden Stifte Brandenburg und Havelberg vom Papste beigelegt. Zum Werkzeuge für die Ausführung dieser Finanzoperation erkor der Erzbischof den Dominicaner-Mönch Johann Tezel, den der Kurfürst Joachim auch durch ein unterm 17. September 1517 an die Stände des Kurfürstenthums erlassenes Mandat autorisirte, den Ablaßkram in seinen Landen, namens des persönlich daran verhinderten Erzbischofes Albrecht zu verrichten. Das schnöde Handwerk dieses gewandten, marktschreierischen Sündenkrämers war es nun zunächst, was dem Dr. Martin Luther Veranlassung gab, seine bekannten 95 Sätze gegen den Ablaß imgleichen eine freisinnige Rede über den Ablaß zu veröffentlichen, welche er auch dem Erzbischofe Albrecht selbst übersandte. Der Bischof von Brandenburg, der als Diöcesan des kühnen Martin, den nächsten Beruf hatte, dies zu verhindern und zu strafen, sah denselben ruhig zu, weniger, wie wir glauben, um der Wahrheit die Ehre zu geben, — denn er selbst verschrieb noch im Mai des Jahres 1516 den Wohlthätern der baufälligen Pfarrkirche zu Belitz einen Ablaß — als weil die ganze Unternehmung des Erzbischofs Albrecht für ihn selbst von großem entschiedenem Nachtheile war und er daher den Versuch einer Vereitelung derselben ohne Zweifel nicht ungern sah. Denn nicht nur blieb der Bischof von Brandenburg ohne Antheil an den Revenüen, welche der Ablaßkram in seiner Diöcese einbrachte, und wurde das Vermögen der Bewohner derselben lediglich für die Kasse des Erzbischofes und des Papstes ausgebeutet; sondern auch die Abfindung, die dem Kurfürsten zuertheilt war, hatte die bischöflichen Rechte in Beziehung auf die Dompropstei geschmälert und war daher zum Theil auf Kosten des Bischofes und Capitels gewährt. Gestatteten daher zwar die Rücksichten, welche der Bischof seinem Landesherrn dem Kurfürsten und dessen Bruder dem Erzbischofe schuldig war, ihm ein offenes Auftreten gegen jene Unternehmung nicht; so war die Duldung eines solchen Auftretens, wie Martin Luther es unternahm, doch schon Beweis genug für seine dem Unternehmen Alberts ungünstige Gesinnung. Der Bischof schickte daher zwar den Abt des Klosters Lehnin im Jahre 1517 persönlich mit einem Briefe an Luther; aber anstatt ihm darin mit der gewöhnlichen Strenge der Kirchenzucht seine Kühnheit zu verweisen und zu untersagen, gab er ihm nur herablassend bittend den Wunsch zu erkennen, seine Rede über den Ablaß nicht weiter zu verbreiten und die Beweisgründe für sein Theses noch nicht zu publiziren, welches Luther zusagte. Auch bei des Bischofes persönlichen Anwesenheit in Wittenberg im Anfange des Jahres 1518 ließ er sich noch zu freundlicher Unterredung mit Luthern herbei. Mit den Gefühlen anhänglicher Ergebenheit übersandte daher auch dieser noch am 22. März 1518 dem Bischofe die jetzt edirten Beweisgründe seiner Theses wider den Ablaß. Inzwischen aber hatte Bischof Hieronymus den Abgrund erkennen gelernt, den der bedeutungslos erschienene Wittenberger Mönch der Hierarchie eröffnete. Was bis dahin zur Befriedigung seiner Mißgunst gegen die glückliche

Finanzoperation seines Metropoliten von ihm war geduldet worden, rüttelte jetzt an den Grundpfeilern der Kirchenverfassung und drohte den tausendjährigen Bau derselben zu zertrümmern. Derselbe Bischof, der früher so milde dem Treiben Luthers nachgesehen hatte, wurde daher jetzt, ohne daß äußere Umstände die Verhältnisse umgekehrt hätten, Luthers eifrigster Feind, da der Kampf, welchen Luther im Gebiete der Ansichten und religiösen Grundsätze erregt hatte, sich nicht mehr darauf beschränkte, ob dem Erzbischofe von Magdeburg gelingen werde, durch seinen Ablaßhandel die Brandenburgische Diöcese mehr oder weniger auszuplündern, sondern über die wichtigsten Fragen der Kirche und Religion für die ganze Christliche Welt entschied. Kein Wunder daher, wenn ein streng katholischer Bischof, wie Hieronymus war, nachdem er über die weitreichenden Folgen seiner frühern Nachsicht zum Bewußtseyn gelangt war, vorwurfsvoll gegen sich selbst äußerte, er könne sein Haupt nicht eher ruhig niederlegen, bis er Luthern dem Holzstoße überliefert habe — wie Luther in einem Briefe an Staupitz vom 3. October 1319 selbst erzählt.

Aber auch der Kurfürst und sein Bruder, der Erzbischof Albrecht, scheinen diesem Vorwurf gegen den Bischof, daß er die Lutherische Ketzerei im Keime zu ersticken versäumt habe, nicht fremd geblieben zu seyn: er konnte nicht mehr als der Mann erscheinen, von dem mit Vertrauen erwartet werden durfte, er werde der immer weitern Verbreitung derselben in seiner Diöcese Einhalt thun. Als daher den 12. August 1520 das Bisthum Havelberg sich erledigte, gab dieser Umstand gewünschte Gelegenheit, den Bischof von der Leitung der Brandenburgischen Diöcese zu entfernen und wurde derselbe vom Kurfürsten nach Havelberg versetzt (I, B. II, S. 422), wo er im nächsten Jahre auch schon verstarb — mit dem zweifelhaftem Ruhme, für die kirchliche Reformation absichtslos ungemein erfolgreich gewirkt zu haben.

XLI. Dieterich von Hardenberg, welcher dem Hieronymus im Bisthume Brandenburg folgte, war ein sehr eifriger Katholik. Gleich die erste der erhalten gebliebenen Urkunden des Bischofes bewies, wie wenig Eingang Luthers Ansichten und Behauptungen bei ihm gefunden hatten. Er schrieb nämlich am 4. October 1521 einen Ablaß durch die ganze Diöcese aus, und zwar ganz wie der Papst Leo im Jahre 1517, zu Gunsten des Baues der Peterskirche, jedoch nicht der Römischen, sondern der Brandenburgischen. Was der Bischof mit dieser zu dem Geiste der Zeit so sehr scharf contrastirenden Maaßregel erreicht, ist nicht bekannt. Jedenfalls war sie eine unvorsichtige übereilte Maaßregel, mit der dem Katholicismus keine Anhänger geworben wurden. Auch ist es bekannt, daß es diesem Bischofe keineswegs gelang, der Ausbreitung von Luthers Lehren und dem öffentlichen Bekenntnisse derselben Grenzen zu stellen, namentlich setzten mehrere außerhalb der Mark Brandenburg gelegene Orte seiner Diöcese die Reformation unter seiner Stiftsregierung durch, während dieselbe innerhalb der Mark durch die landesherrliche Gewalt niedergehalten wurde. Jenes war namentlich in Zerbst der Fall, wo der Rath sich einen Lutherischen Prediger hatte kommen lassen. Der Bischof, welcher davon erfuhr, drang beim Rathe auf die Abschaffung dieses ketzerischen Prädicanten. Doch der Rath erwiederte, daß der Prediger Gottes Wort und keine Irrlehren predige und behielt ihn bei. Vergeblich bewog der Bischof nun auch den Fürsten von Anhalt zu einem gleichen Befehle an den Rath zu Zerbst und bot er den Einfluß des Kurfürsten Joachim und des Erzbischofs Albrecht auf. Der Lutherische Priester fuhr fort, den Bewohnern von Zerbst das Wort Gottes im Geiste Luthers zu lehren und verheirathete sich sogar. Die Zerbster nahmen aus der Nicolaikirche die Kränze und Bilder heraus, die sie verbrannten, verwandelten das Franziskanerkloster in eine Schule und legten die alterthümliche Form des Gottesdienstes völlig ab, ohne daß des Bischofes Widerstand etwas fruchtete (vgl. Beckmann's Anh., Chron. VI, 43). Bischof Dieterich überlebte auch nicht lange das Mißlingen des Planes, den er sich zum Beruf gemacht,

seine Diöcese von den Lutherischen Neuerungen wieder zu reinigen. Er starb in der ersten Hälfte des Jahres 1526.

XLII. Schon den 15. Juli 1526 wurde dem Domcapitel Dr. Matthias von Jagow, bisher Dompropst zu Havelberg (1, B. II, S. 66), vom Kurfürsten zur Wahl empfohlen. Die Wahl wurde vollzogen, und der Bischof, nachdem er einen ihm vorgeschriebenen, viele Versprechungen enthaltenden Eid abgelegt, am 8. Dezember 1527 namens des damals in Gefangenschaft befindlichen Papstes Clemens VII. von dem Erzbischofe Albrecht von Mainz und Magdeburg, so wie den 31. Dez. 1527 von dem Kurfürsten bestätigt. Am 4. Febr. 1528 hielt er alsdann seinen solennen Einzug in das Stift, vom Dompropste, von dem ganzen Domcapitel und dem übrigen Clerus geleitet, hielt die Messe, legte nochmals den Eid ab und ward alsdann nach Ziesar geführt. Zu den Punkten, welche Bischof Mathias eidlich hatte angeloben müssen, gehörte besonders auch, in dieser gefahrvollen Zeit die Kirchen und Klöster der Brandenburgischen Diöcese nach Kräften zu reformiren, von der Ketzerei zu reinigen und dem Eindringen derselben Widerstand zu leisten. Obwohl dies seitens des Landesherrn und des Domcapitels gewiß in Beziehung gegen das Lutherthum gemeint war: so zeigt sich der Bischof Matthias doch vom Anfange an diesem zugeneigt, und führte er allmälig dazu hinüber. Schon im Jahre 1528 gestattete er der altstädtischen Gemeinde zu Brandenburg die Annahme des Thomas Baiz, eines Wittenberger Predigers, der die Messe Deutsch las: und als dieser im folgenden Jahre einen auswärtigen Ruf erhielt, forderte der Bischof selbst den Rath auf, den wackern Mann nicht ziehen zu lassen; sondern ihn um jeden Preis der Stadt zu erhalten. Inzwischen hatte sich der Kurfürst zwar 1527 mit den Landständen dahin verglichen, der Lutherischen Ketzerei möglichst zu wehren und die alten Ceremonien und Christlichen Ordnungen der Kirche aufrecht zu erhalten. Doch gelang es dem Bischofe sogar, den Kurfürsten selbst zu bewegen, kurz vor seinem Tode, den 24. Juni 1535, zur Aufhebung des Klosters Leitzkau seine Zustimmung zu geben, dessen Besitzungen den Tafelgütern des Bisthums Brandenburg incorporirt wurden. Vorzüglich aber gewann der freisinnige Bischof nach dem Tode des Kurfürsten Joachim I. die erwünschte Gelegenheit, um das bei seiner Bischofswahl abgelegte Gelübde nach seiner innern Ueberzeugung zu erfüllen, da der neue Landesherr von gleicher Ueberzeugung beseelt war. Der Bischof Matthias war es daher, an welchen sich alle Freunde der reformatorischen Bewegung in der Mark und zwar um so zahlreicher anschlossen, als die Bischöfe von Havelberg und Lebus noch strenge bei der katholischen Religionsansicht beharrten. Ihm wurde daher auch die Ehre zu Theil, dem Kurfürsten Joachim II. und seinem Hofe an dem denkwürdigen 1. November des Jahres 1539 zu Spandow zuerst das Abendmahl nach evangelischem Ritus in beiderlei Gestalt zu reichen, so wie am folgenden Tage in der Domkirche zu Berlin dem Rathe der Städte Berlin und Cöln, den kurfürstlichen Beamten und der zahlreichen Bürgerschaft das Sacrament in derselben Weise zu ministriren. Er nahm an der Abfassung der neuen kurfürstlichen Kirchenordnung, welche die künftige Form des Gottesdienstes vorschrieb, vorzüglichen Antheil und bestätigte sie in wahrhaft apostolischer Weise. Er leitete endlich persönlich die im Jahre 1541 begonnene allgemeine Kirchenvisitation mit dem Eifer, womit man ihn in allen Beziehungen seinen bischöflichen Beruf nach Kräften erfüllen sieht. Zugleich war er der erste verehlichte Bischof in der Mark. Er vermählte sich mit Cathrina von Rochow, die ihn überlebte und nach seinem Tode an Arend von Treskow verheirathet ward: hatte aber aus dieser Ehe keine Nachkommen, während ihn zwei früher außer der Ehe gezeugte Kinder überlebten. Sein Tod erfolgte im Jahre 1544.

XLIII. Der letzte Bischof Brandenburgs war der Herzog Joachim von Münsterberg. Die Herzöge von Münsterberg hatten im Jahre 1514 durch Cession des Königs Vladislav von Böhmen Ansprüche

auf das Herzogthum Crossen erlangt, welche den Kurfürsten bewogen mit ihnen wegen Aufgabe dieser Ansprüche zu unterhandeln. Der kurfürstliche Gesandte, Freiherr von Maltzan, brachte es auch im Jahre 1537 dahin, daß die Herzöge auf Crossen gegen das Versprechen des Kurfürsten verzichteten, falls das Bisthum Brandenburg oder Lebus erledigt werden sollte, solches dem Herzoge Joachim zu verleihen (Sommersberg, Script. rer. Siles. I, 316). Auch soll der Kurfürst von dem Herzoge zum Türkenkriege Geld erborgt und dabei ebenfalls dies Versprechen geleistet haben (Leuthinger V, 186). Als nun durch den Tod des Bischofs Matthias Brandenburgs Bischofsstuhl vacant geworden war, trug der Kurfürst diesen sogleich dem Herzoge an, welcher auch den 18. März 1545 die angetragene Würde acceptirte. Dem Domcapitel wurde unterm 30. September notifizirt, daß der Kurfürst der vorzunehmenden Wahl persönlich oder durch einen Gesandten beiwohnen wolle und ihm die zu erwählende Person bekannt machen werde; worauf der Herzog Joachim auch schon am 9. Dezember 1545 zu Cöln an der Spree den gewöhnlichen Eid ablegte. Dieser wurde dann im Jahre 1546 mit vielen Artikeln wiederholt, worauf die kurfürstliche Confirmation erfolgte. Bis zu dem Antritte des neuen Bischofes hatte der Kurfürst die bischöflichen Tafelgüter durch von ihm eingesetzte Administratoren innehalten lassen und dem Domcapitel ward kein Antheil an der Verwaltung zugestanden.

Der Bischof Joachim nahm nunmehr seine Residenz in Ziesar, umgab sich hier mit einer zahlreichen Hofhaltung und widmete sich eifrig der Verwaltung der bedeutenden Tafelgüter des Stifts, wie die in großer Zahl von ihm uns vorliegenden, meistens zu Ziesar ausgestellten Urkunden von den Jahren 1546 bis 1556 beweisen. Von bischöflichen Amtsverrichtungen findet sich keine andere Spur, als daß er im Jahre 1552 die Marienkirche auf dem Berge vor Brandenburg dem Domcapitel vereignete. Nächstdem scheint der Bischof sich seltner in seinem Bisthume aufgehalten zu haben: er erlangte die Dompropstei in Breslau und resignirte im Juni 1560 das Stift Brandenburg dem Kurfürsten und dem Domcapitel, dem letztern mit der Erklärung, daß die Domherrn einen andern Bischof wählen möchten, der ihnen gut däuchte.

Diese Freiheit gestattete indessen der Kurfürst dem Domcapitel nicht. Im Jahre 1551 hatte Joachim II. auf Verwendung des Kurfürsten von Sachsen dem Wolfgang von Barby zwar die Exspectanz auf das Bisthum Brandenburg verliehen. Indessen auch die Erfüllung dieses Versprechens war mit den Plänen, welche der Kurfürst rücksichtlich der Bisthümer seines Landes gefaßt hatte, jetzt unvereinbar. Wolfgang von Barby erhielt den 3. Juli 1560, da er sich wegen der Succession meldete, vom Kurfürsten eine abweisende Antwort. Da nach der veränderten Kirchenverfassung, welche inzwischen in der Mark ausgeführt war, das bischöfliche Amt eigentlich ganz aufgehört hatte, so übergab der Kurfürst die Administration dem Kurprinzen Johann Georg, wenigstens erscheint dieser vom Jahre 1569 ab als Administrator des Stifts. Da dieser Administrator aber im Jahre 1571 zur kurfürstlichen Regierung gelangte, behielt er den Besitz dieses Bisthumes, so wie des Bisthumes Havelberg bei und wurden dadurch stillschweigend die Tafelgüter beider Bischöfe für immer mit den kurfürstlichen Domainen consolidirt.

Urkunden.

I. König Otto bestätigt dem Kloster zu Magdeburg seine Besitzungen, worunter namentlich auch ein Antheil an der Zehnthebung aus dem Havellande begriffen ist, am 21. Sept. 937.

In nomine fanctae et indiuiduae trinitatis. Otto, diuina fauente clementia Rex. Nouerint omnes fideles noftri praefentes fcilicet et futuri, qualiter nos ob amorem dei omniumque fanctorum in loco magdeburch nominato aecclefiam conftruere ftuduimus fanctorum martyrum Mauricii, innocentii fociorumque eorum patrociniis intereffe illorumque obfequia, quantum fuppetit humanitas, inibi ut agantur cupientes. Ad eosdem uero fanctos et ad ufum nutrimentumque congregationis illic eis feruientis, ob memoriam patris noftri et pro remedio animae ipfius uenerandaeque matris noftrae, noftrique et conjugis noftrae, cuius et praedictus locus dos fuit, et prolis noftrae omniumque debitorum noftrorum nec non et rodulfi regis, qui nobis fanctum tradidit innocentium, confiliantibus nobis epifcopis, qui tunc in praefenti erant, friderico uidelicet et adaldago archiepifcopis, baldarico, thiethardo, ebergifo, amalrico, odolrico, burchardo, bernardo, amalungo, res noftrae proprietatis, quae fubnotantur, in proprium damus: In pago northuringa, in comitatu thietmari, in magdeburch curtem noftram cum aedificio et territorium illuc pertinens cum omnibus locis ex occidentali parte albis fluminis ad eandem ciuitatem pertinentibus uel feruientibus, cuiufcunque fint beneficia, hoc eft fridermarefleba, praetalitze, buchuni, frofa, Rothardeftorp, hartaradeftorp, liemundeftorp, thietherisdorf, ottersleba, ofteruuettinga, fuldorf, imenuuettinga, ifcatesdorf, dudulon, uuatenefuueg, inandesleba, witherichesdorf, winidifohenburoh, bizzinici, lebolfdor trumpfice, IIIIor hobas in ualedorf et quicquid ad praefatum locum pertinens habuimus ex aquilonali parte horaha fluminis in locis ita nominatis: mofan, pelinizi, dudizi, wzoboro, velbpuchi, zelici, et in comitatu geronis in bigera III familias litorum (fic) et in comitatu criftani in grimheresleba XII familias fclauorum et omnis cenfus et uenundationis adquifitionisque decimam in mortfani et ligzice et heueldun praefatae congregationi concedimus et liceat ut in eis et ligna et herbae in ufus fint et porci faginentur. Omnes praefatorum locorum familias cum cunctis ad has iure pertinentibus mancipiis, aedificiis, agris, pratis, pafcuis, filuis, aquis aquarumue decurfibus, molendinis, pifcationibus et reditibus quefitis et inquirendis iure perenni in proprium damus et condonauimus eidem congregationi, ut familiae eorum coram nullo nifi advocato eorum iufticiam fecularem cogantur agere et nulli, nifi eidem congregationi feruiant et illa nifi deo et fanctis nifi fingulis annis tantum regi unum caballum, fcutum et lanceam uel duas crufinas dent ut fciant in mundiburdio regis fe effe. Electionem eis conceffimus abbatem inter fe eligendi et advocatum quemcunque uelint, abbatem tamen dignum. Et ut haec noftrae traditionis auctoritas plena uigeat firmitate, iuffimus hoc praeceptum confcribi, per quod fancimus, ut nullus fucceffor uel heredum noftrorum temere illud praefumat infringere et fi ullus homo in eifdem rebus aliquid iniuriae facere praefumpferit, fummi iudicis uindictae fubiaceat, iram praenominatorum martyrum incurrat. Et

ut hoc a fidelibus noſtris uerius credatur, manu noſtra ſubtus illud firmauimus et anulo noſtro ſignari praecepimus. Poppo cancellarius ad uicem friderici archicapellani recognoui.

Signum domini ottonis inuictiſſimi Regis.

Datum XI. kal. octobr. anno dominicae incarnationis DCCCCXXXVII°. Indict. XI. Anno uero piiſſimi regis ottonis II°. Actum in magdeburch, ciuitate in dei nomine feliciter amen.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 28. Vgl. Meibom. I, 741. III, 290. Boyſen h. Mag. I, 73. — Dieſe Verleihung wurde in Abſicht des omnis cenſus et uenundationis et acquiſitionis decimam in den 3 Gauen in einer anderweiten Urkunde des Königs Dat v. Id. Octobr. — Act. in Toremburg, wörtlich wiederholt. Boyſen, a. a. O. I, 76. Orig. Guelf. IV, 562.

II. König Otto I. gründet das Bisthum Brandenburg, am 1. October 949.

In nomine Sancte et Individue Trinitatis. Otto, divina providente clementia Rex. Quoniam quidem propagandae fidei amplificandaeque religioni chriſtianae cunctos indulgere fideliter opere precium novimus, conſultu Marini, venerabilis preſulis, romanae legati eccleſiae, nec non Fridurici ac Adaldagi, archiepiſcoporum, aliorumque epiſcoporum complurium et cari fratris noſtri Brunonis procerumque noſtrorum precipueque Geronis, dilecti ducis ac marchionis noſtri, in praedio noſtro, in marchia illius ſito, in terra Slavorum, in pago Heveldun, in civitate Brendunburg, in honore domini ac ſalvatoris noſtri ſanctique Petri, apoſtolorum principis, epiſcopalem conſtituimus ſedem, preferentes ei religioſum preſulem Thiatmarum, eidemque conferentes eccleſiae dimidiam partem praedictae civitatis aquilonalem et dimidiam partem inſulae totius ſeptentrionalem, in qua civitas eadem habetur conſtructa, dimidiamque partem omnium villarum illuc pertinentium, duas inſuper integre civitates cum omnibus ſuis appenditiis, Pricervi et Ezeri nominatas. Preterea determinavimus prememoratae ſedis parroechiae provintias infra nominatas: Moraciani, Cierviſti, Ploni, Zpriauuani, Heveldun, Vuucri, Riaciani, Zamcici, Daſſia, Luſici: Terminum vero eidem parroechiae conſtituimus orientem verſus ad flumen Odera et occidentem ac auſtrum verſus usque ad Albiam flumen, ad aquilonem vero usque ad fines provintiarum ſupra nominatarum: Vuucri, Riaciani, Daſſia, omnem itaque ſupradictarum decimationem provintiarum predictae tradentes eccleſiae, excepta civitatum ſubtus nominatarum: Bidrizi, Guntmiri, Pechovi, Mokrianici, Burg, Grabo, Ciertuvi et villarum ad has civitates jure pertinentium, quam ad uſum monachorum in monaſterio Magadaburg a nobis in honore Sancti Mauricii Sanctique Innocentii conſtructo, epiſcopi videlicet conſenſu, praedicti Thiatmari, venerabilis viri, donavimus, deliberantes tamen, praelibatae epiſcopo eccleſiae ſingulis annis tempore praedicationis et confirmationis ſervitium impendi ab abbate Magdaburgenſis monaſterii, in tribus vero locis, Bidrici, Burg ſcilicet et Mocranici, in unoquoque eorum tres medones duasque cerviſas, ſex modios tritici, duos porcellos, duas anſeres, decem gallinas, ſex quoque friſſiugos et ſex carradas annone paſtui equorum. Et ut haec noſtra traditio inconvulſa firmitate per omnia ſuccedentium curricula temporum inviolabilisque permaneat, juſſimus jam ſaepedicto Thiatmaro antiſtiti hoc preſens conſcribi preceptum, manu noſtra ſubtus firmatum anulique noſtri impreſſione roboratum.

Signum domini Ottonis () ſereniſſimi regis.
Brun, cancellarius, ad vicem
Friderici, archicappellani recognovi.

Data Kal. Octobris Anno incarnationis domini noſtri Jheſu Chriſti DCCCCXLVIIII. indictione VI anno vero regni domini Ottonis, invictiſſimi regis, XIII^mo^. Actum Magadaburg, in dei nomine feliciter. Amen.

Nach dem Originale. Aeußere Aufſchrift: Privilegium Magni et Primi Ottonis de Brandeburg.

III. Kaiſer Otto I. ſchenkt dem Stifte des h. Moritz in Magdeburg den Honigzehnten aus mehreren Gauen mit Ausnahme deſſen, was den Heiligen in Brandenburg bereits verliehen worden, am 28. Juli 965.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Otto, divina favente clementia Imperator Auguſtus. Si ſanctis ac venerabilibus locis beneficia noſtrae clementiae largimus, procul dubio praeſentis vitae et aeternae ſublementum adipiſci non dubitamus. Idcirco omnium ſanctae eccleſiae fidelium noſtrorumque praeſentium ſcilicet ac futurorum noverit induſtria, qualiter nos pro amore dei animaeque noſtrae remedio noſtrorumque parentum ad eccleſiam ſancti Mauritii in Magadaburg et coenobio fratrum in eodem loco deo ſanctoque Mauritio devote famulantibus, donavimus omnem cenſum mellis noſtrae Imperali auctoritate pertinentem, in pago ueletici in comitatu Bilingi comitis et in pagis, qui dicuntur ſiuſilli et plonim totam decimam mellis ſeu ad noſtram manum illam habuiſſemus ſive alicui in beneficium conceſſum fuiſſet, ſimiliter in pagis ita nuncupatis nicciti et ſpreuuae ex utraque fluminis parte, qui dicitur Spreuua, nec non et in luſici atqui mrocini, et ex utraque parte fluminis, quod dicitur milda omnem decimam mellis noſtrae Imperali autoritate pertinentem, ſeu ad noſtram manum illam habuiſſemus ſive alicui in heneficium conceſſum fuiſſet, excepto quam nos pro remedio animae noſtrae Sanctis, qui ſunt in Brandenburg, conceſſimus. Inſuper etiam de urbibus ita nuncupatis Bridowi, mocornic, Cirtuua, burg, Grabouua, Tuchen, Bucounici totam decimam ſeu ad noſtram illam habuiſſemus, ſive alicui in beneficium conceſſum fuiſſet, mellis ex noſtro jure et dominio in jus ſanctae Eccleſiae almi martiris Chriſti Mauritii atque ad utilitatem fratrum ibidem Deo ſanctoque Mauritio famulantium, donavimus ut habeant, teneant, firmiterque poſſideant, et ſuis ut libuerit uſibus adjungant. Et ut haec noſtrae auctoritatis domatio omni tempore firma ſtabiliſque permaneat, juſſimus inde hoc praeſens praeceptum conſcribi, annullique noſtri impreſſione ſigillari manu propria ſubtus firmavimus. Data V. Kal. Aug. An. Dom. incarn. DCCCCLX. V. Indict. VIII, anno regni Otton. XXX, Imperii autem IIII. Actum Waluhuſon, in domino feliciter, Amen.

Nach Lünig's Reichs-Archiv Bd. 10 S. 347. Vgl. andere Abdrücke in den Orig. Guelfic. IV, 557 u. Leuber 1604.

IV. Papſt Johann XII. genehmigt nach Beſiegung und Bekehrung der Wenden die Verwandlung der Klöſter zu Magdeburg und Merſeburg in Bisthümer und die Unterordnung der in den Wendenlanden zu errichtenden Bisthümer unter die Aufſicht des erſtern, im März 962.

Johannes epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, reuerentiſſimis (ſic) confratribus archiepiſcopis epiſcopis, abbatibus, monachis, primatibus, cuncto clero et populo in ſaxonia, gallia, germania, bauuaria

constitutis. Quociens ad prouectum nouae cristianitatis concessionis firmitatisque priuilegium a sancta romana aecclesia, cui deo auctore deseruimus, exposcitur, totiens omni diligentia omnique amore inpertiri opere precium duximus, ne quod erga pia desideria propensius inpendi conuenit callidi hostis inuidia ob desidiam indesinenter subripiat. Totis ergo uiribus carissimi confratres certandum est, ut cristianitatem, quam deus omnipotens per seruos suos coelesti tropheo cotidie extendit et prouehit, nostro quoque per eum adiutorio in eodem solidetur et maneat. Ne uero dei operante clementia carissimus et cristianissimus filius noster rex otto deuictis barbaris gentibus, auaribus scilicet ceterisque quampluribus, ut ad defensionem sanctae dei aecclesiae triumphalem uictoriae in imperii culmen per nos a beato petro apostolorum principe susciperet coronam, summam et universalem, cui deo auctore praesidemus, adiit sedem, Quem paterno affectu suscipientes ad defensionem sanctae dei aecclesiae in imperatorem cum beati petri apostoli benedictione unximus: Cumque in aecclesia beati petri apostoli de statu et regimine totius cristianitatis tractantes, quae utilia sunt, utiliter secundum deum tractarentur, praefatus piissimus imperator Otto, qualiter sclauos, quos ipse deuicit, in catholica fide nouiter fundauerat, nostrae paternitati innotuit, deprecans et obnixe postulans, ne oues, quas ipse cristo adquisiuerat, ob pastoris defectionem, antiqui serpentis uersutia dampnarentur. Ad hanc itaque petitionem assensum fratres carissimi merito praebuimus. Totis ergo medullis cordis, prout dignum est, ut nouella plantatio super uerticem montis in petra, quae cristus est, fundetur intendamus. Dabit uires, qui neminem uult perire. Cuius annuente clementia uolumus et per hanc priuilegii paginam iubemus, ut magdaburgense monasterium, in regno saxonum iuxta albiam constructum, quod praelibatus sanctissimus imperator ob nouam cristianitatem construxit, quia uicinius id locorum gentibus est, in episcopalem transferatur sedem, quae per subditos suffraganeos totam dei gregem regere et gubernare ualeat. Uolumus et per hanc priuilegii paginam iubemus, ut merseburgense monasterium, quod ipse piissimus imperator, quando ungros prostrauit, futurum dei deuouit, in episcopalem debeatur sedem, quae Magdaburgensi sit subdita sedi. Et quia tot gentes sub uno pastore regi minime possunt, volumus et per nostrae auctoritatis priuilegium censemus, ut censum et decimationem omnium gentium, quas praedictus piissimus imperator baptizauit, uel per eum suumque filium aequiuocum regem successoresque eorum deo annuente baptizandae sunt, ipsi successoresque eorum potestatem habeant distribuendi, subdendi Magdaburgensi, Merseburgensi uel cuicunque uelint futurae unicuique sedi. Volumus etiam, carissimi confratres, et ex beati petri iussione apostoli praecipimus, vt moguntiensis, treuerensis, coloniensis, salsaburgensis, hamaburgensis aecclesiae archiepraesules Magdaburgensis monasterii in archiepiscopalem et Merseburgensis in episcopalem translationis sedem, totis cordis corporisque uiribus consentanei fautoresque persistant. Cum uero omnipotens deus per praetaxatum seruum suum, inuictissimum imperatorem suumque filium regem successoresque eorum uicinam sclauorum gentem ad cultum cristianae fidei perduxerit, per eosdem in conuenientibus locis secundum oportuuitatem episcopatus constitui et in eisdem per consensum praedictorum quinque archipraesulum successorumque eorum ab archiepiscopo magdaburgensi episcopos consecrari uolumus suffraganeos. Sed tamen si praefati filii nostri piissimi imperatoris suique filii aequiuoci regis successores eorum statuta frangere temptauerint aut praedictarum aecclesiarum ceterorumque praesules successoresque eorum magdaburgensi archiepiscopo suisque suffraganeis successoribusque eorum adiutores consentaneique non fuerint, anathematis mucrone feriantur summoque retributore dampnationem sine fine recipiant. Omnipotens itaque deus serenissimo imperatori Ottoni suoque nato regi equiuoco spiritalibus filiis nostris longeuam tribuat uitam, quatinus in hoc seculo tranquille niuentes in futuro immarcescibili gloria percipiaut palmam. Scriptum per manum leonis, scrinarii sancte sedis apostolicae, in

menſe Febr. indictione quinta. Bene valete. Datum pridie jdus februarii per manum georgii, ſecundicerii ſancte ſedis apoſtolicae, anno deo propicio pontificatus domini johannis ſummi pontificis et uniuerſalis duodecimi papae ſeptimo, ſed imperante domino piiſſimo auguſto ottone, a deo coronato magno imperatore, anno primo, in menſe et indictione ſactum quinta.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 8.

Anm. Die vorſtehende mehrfach, namentlich in Boyſen, Magazin I, 124 und Lünig's Reichsarchiv XVI, 2, 14, abgedruckte Urkunde, iſt meiſtens mit ſo unrichtiger Bezeichnung des Datums abgedruckt, daß dies die größte Unbeſtimmtheit des Zeitpunkts der Gründung des Erzbisthumes Magdeburg herbeigeführt hat. Gewöhnlich wird die Urkunde in das Jahr 968 geſetzt (vgl. von Raumer Regeſten S. 49), während ſie nach dem obigen, einem durchaus unverdächtigen alten Copialbuche entnommenen Abdrucke, ohne Zweifel dem Jahre 963 angehört. Es durfte daher ein Wiederabdruck der Urkunde nach dieſem Copialbuche zweckmäßig erſcheinen.

V. Papſt Johann XIII. bekundet den Beſchluß der Synode zu Ravenna, nach welchem zu Magdeburg ein Erzbisthum errichtet und demſelben die Biſchöfe der neubekehrten Wendenlande, namentlich die Biſchöfe von Brandenburg und Havelberg, als Suffragane untergeben worden, im April 967.

Johannes, ſeruus ſeruorum dei, epiſcopus urbis romae, archiepiſcopis, epiſcopis et cunctis timentibus deum omnique cetui criſtianorum notum eſſe uolumus, qualiter inſpirante ſancto ſpiritu meritisque apoſtolorum principis petri et uaſe electionis ſanctiſſimi pauli ac milia milium martirum criſti, roma caput totius mundi et aecclefia uniuerſalis, ab iniquis pene peſſudata, a domno ottone auguſto inperatore a deo coronato ceſare magno et ter benedicto anno apoſtolatus noſtri ſecundo ipſiusque prenominati noſtri ſpiritualis filii ſanctiſſimi inperii ſexto, erepta eſt et in priſtinum honorem omni reuerentia redacta. Ipſo namque anno una nobiscum fauente et conſentiente inuictiſſimo praedicto inperatore acta eſt magna ſinodus rauenne, duodecima kalendas magii (ſic), Conuenientibus archiepiſcopis et epiſcopis circumquaque ex omni italia, reſidentibus nobis in aecclefia beati ſeueri conſeſſoris criſti et ibi ſtatutis omnibus rebus aeccleſiaſticis ſecundum ſtatuta canonum et decreta anteceſſorum noſtrorum, idem ſanctiſſimus inperator ardentiſſimo coepit amore perquirere, quomodo noſtra apoſtolica auctoritate a primordio nomen criſtianitatis in aquilonaribus partibus dilataretur. Nos uero eius animum in dei ſeruicio ita mirifice detentum mirantes coniuere ei dignum duximus ſtatuentes praeſente et conſentiente ſancta ſinodo et ipſo inperatore, ut Magdaburch ſita iuxta albiam fluuium, ubi ipſe a deo benedictus inperator corpus ſancti Mauricii cum multis martiribus collocauerat et mire magnitudinis aeccleſiam conſtruxerat, deinceps metropolis ſit et nominetur, auctoritate beati petri apoſtolorum principis et ea, qua praedeceſſores noſtri conſtantinopolim ſtatuerunt, ideo quia filius noſter ſepe iam nominatus otto omnium auguſtorum auguſtiſſimus inperator tercius poſt conſtantinum maxime romanam aeccleſiam exaltauit, conceſſimus ut non poſterior ſit caeteris urbibus metropolitanis ſed cum primis prima et cum antiquis antiqua inconuulſa permaneat. Suffraganeos uero eidem metropoli omnes unanimiter praeordinauimus brandeburgenſem epiſcopum et hauelbergenſem, his iunctis quibuscunque inperator uoluerit in urbe Magdaburch archiepiſcopus conſecretur. Poſtea uero idem archiepiſcopus et ſucceſſores eius habeant poteſtatem per congrua loca, ubi per illorum

praedicationem criſtianitas creuerit, epiſcopos ordinare, nomiuatim nunc et praeſentialiter merſeburc, cici et miſni; a praeſenti decima indictione perpetualiter confirmamus permanendum, ſtatuentes apoſtolica cenſura ſub diuini iudicii obteſtatione et anathematis iuterdictionibus, uulli licere noſtrorum ſucceſſorum atque pontificum uel alii cuilibet perſonae, haec quae a nobis pia intentioue ſtatuta ſunt, in quoquam conuellere, ſed potius firma ſtabilitate incouuulſa manere diffinimus. Si quis autem quod credimus temerario auſu contra hoc noſtrum apoſtolicum agere praeſumpſerit decretum, ſciat ſe anathematis uinculis innodatum et a regno dei alienum et cum impiis aeterno ſupplicio deputatum. At uero qui pio amore obſeruator huius noſtri priuilegii exſtiterit, benedictionem a miſericordiſſimo domino deo noſtro conſequi mereatur et uitae aeternae particeps atque cum ſanctis omnibus ſiue fine letetur. Scriptum per manum ſtephani, notarii regiouarii et ſcriniarii ſauctae romanae aeccleſiae, in menſe aprilis et indictione decima.

Johannes, ſanctae catholicae et apoſtolicae romanae aeccleſiae praeſul, huic decreto a nobis facto pro confirmatione ſubſcripſi.

Signum domini ottonis piiſſimi inperatoris.

Ego rodaldus, patriarcha ſanctae aquileienſis aeccleſiae, interfui, conſenſi et ſubſcripſi — et multi alii, ſicut in priuilegio poteſt uideri ſubſcripſerunt.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 9. — Diese Urkunde wird auch in das Jahr 970 gesetzt (von Raumer's Regesten S. 52), aber gewiß mit Unrecht. Im März und April 967 befand sich der Kaiser nach mehreren Urkunden zu Ravenna. Böhmer, Reg. 17. 18.

VI. Papst Johann XIII. bekleidet den Erzbischof Adelbert mit dem Pallium und unterwirft ihm die in den Slawenländern errichteten und zu errichtenden Bisthümer, am 23. Oct. 968.

Johannes epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, reuerentiſſimo (ſic) confratri noſtro adelberto ſancte magadeburgenſis aeccleſiae archiepiſcopo aeternam in domino ſalutem. Si paſtores ouium ſolem geluque pro gregis ſui cuſtodia die ac nocte ferre contenti ſunt, et ne qua eis aut errando pereat aut ferinis laniata morſibus rapiatur oculis ſemper uigilantibus circum ſpectant, quanto ſudore quantaque cura debemus ſemper eſſe peruigiles nos qui paſtores animarum dicimur? Attendamus et ſuſceptum officium exhibere erga cuſtodiam dominicarum ouium non ceſſemus, ne in die diuini examinis propter deſideria noſtra ante ſummum paſtorem negligentiae reatus excruciet unde modo honoris reuerentia ſublimiores inter ceteros iudicamur. Igitur quia glorioſiſſimus ſpiritualis otto imperator auguſtus ciuitatem, quam magadaburg dicunt, in confinio ſaxonum et ſclauorum, in ripa fluminis albie, in parochia ſcilicet halberſtatenſis epiſcopii fundauit et aeccleſiam inibi conſtruxit, canonicos conſtituit, ad quorum ſubſidium ſatis contulit et innumeram multitudinem ſclauorum ad diuinae religionis cultum conduxit, Confratres hatto ſanctae maguncienſis aeccleſiae archiepiſcopus et hildiuuardus halberſtatenſis aeccleſiae epiſcopus et comprouinciales epiſcopi, ſicut per conſentaneas et petitorias litteras, ab ipſis propriis manibus roboratas, quae in praeſentia noſtra ante corpus beati petri apoſtoli relectae ſunt, didicimus, in praedicta magadaburgenſi ciuitate archiepiſcopalem ſedem, priuilegio apoſtolicae ſedis, ſtatui ordinauerunt, quae ultra albiam et ſalam in congruentibus locis ſubiectos epiſcopos, qui nunc ordinati ſunt et ordinandi futuris poſtea temporibus erunt habeat, noſtro poſt deum iudicio qualiter eadem archiepiſcopalis ſedes ordinari debeat

deliberandum praecantes, ne per inuidiam fidei tanta sclauorum plebs, deo nouiter acquisita, callidi hostis, quod absit, rapiatur insidiis; Vnde quia confrater et coepiscope noster clerus et populus sancte magdaburgensis aecclesiae te olim ad gentes missum ad archiepiscopalem sedem promoueri et eidem sedi inthronizari queris, sicut bonae memoriae praedecessorem nostrum zachariam papam beatum bonifacium ad gentes destinatum aecclesiae mogonciensi inthronizasse sciunt, religiosis desideriis nichil tarditatis inpendo, sed priuilegio nostrae auctoritatis dignum te esse archiepiscopum indico. Vnde quia ad hoc agendum ad apostolicam ipse uenisti, pro amore beatorum Mauricii et innocentii et eorum sanctorum, qui magadaburg requiescunt, et praedicti spiritualis filii nostri ottonis imperatoris augusti peticione, qui eiusdem aecclesiae auctor et fundator est, et quia ad profectum cristianae religionis et innumeri populi salutem ualere scimus, ipsi pallium tibi ad missarum sollempnia celebranda damus, ipsi nimia dilectione commoti circa te ponimus, et eo te sicut archiepiscopum mogontiensem et treuerensem uti concedimus, Praeterea statutis his diebus, in natali domini, epiphaniae, resurrectionis domini ascensionis, pentecostes, nataliciis apostolorum, sancti laurentii et festiuitate sanctae uirginis mariae et eorum sanctorum, qui magadaburg requiescunt et in consecratione suffraganeorum tuorum episcoporum et dedicationibus aecclesiarum et in die natalicii tui et ita tuis in posterum successoribus ex auctoritate apostolicae sedis praesenti priuilegio concedimus et confirmamus, ita tamen, ut unusquisque, qui pro tempore fuerit ab apostolica sede secundum morem illud recipiant. Itaque uita tua filiis tuis sit regula, in ipsa si qua torcitudo (sic) illis iniecta est dirigantur, in ea quod imitentur aspiciant, in ipsa te semper considerando proficiant ut tuum post deum uideatur esse bene quod uixerint. Cor ergo neque prospera quae temporaliter blandiuntur extollant, neque aduersa deiciant, sed quicquid illud fuerit uirtute pacientiae deuincatur: nullum fauor indiscretus (sic) inueniat, districtum mali cognoscant, insontem apud te culpabilem suggestio mala non faciat, nocentem gracia non excuset. Sancta trinitas fraternitatem uestram graciae suae protectione circumdet atque ita in timoris sui uia nos dirigat ut post uite huius amaritudinem ad aeternam simul peruenire mereamur dulcedinem. Scriptum per manum stephani notarii regionarii et scriniarii sancte sedis apostolicae in mense octobrio (sic) et indictione duodecima. Bene valete. Datum quinto decimo kal. nouembrio per manum widonis episcopi sanctae siluae candidae aecclesiae et bibliothecarii sanctae sedis apostolicae, anno deo propicio pontificatus domini iohannis summi pontificis et uniuersalis XIII pp. in sacratissima sede beati Petri quarto, Imperante domino nostro augusto ottone a deo coronato magno imperatore anno VII, filioque eius anno primo, indictione XII., Dominicae incarnacionis D. CCCC. LXVIII anno.

Nach dem Liber priuilegiorum f. Mavricii in Magdeburg fol. 1 u. 2. — Zu vgl. Leuckfeld, Antiq. Halb 653. — Lünig's Reichs-Archiv XVI, 2, 16. — Boysen, Magazin I, 136.

VII. Fragment einer päpstlichen Bestätigung des Erzbisthumes Magdeburg, mit eingeschalteter Relation über dessen Stiftung.

Quoniam a deo eiusque dilecto sectatore sancto petro principe apostolorum, cuius sede et uice indigni fungimur, ante alios fratres nostros nostri scilicet nominis episcopos potestatem accepimus roborandi & defendendi aecclesias per totum orbem longe lateque diffusas, maxime autem eas, quae sedis romanae scilicet aecclesiae mundiburdio specialiter subiacent; Idcirco omnibus fidelibus cristi notum esse

uolumus qualiter primus et maximus ottonum, otto uidelicet bone memorie imperator auguſtus, magadeburg aeccleſiae ciuitatem ſuper ripam albiae fluminis, in parrochia halnerſtadenſis aeccleſiae ſitam, propter tocius ultra montanae aeccleſiae utilitatem a fundamento conſtruxit eamque eo usque promouit, ut inibi congregata maxima multitudine clericorum et laicorum, aeccleſiam in honore beati principis apoſtolorum petri & ſanctorum martirum Mavricii et innocencii, quorum corpora cum maxima parte legionis eiusdem illuc tranſtulit conſecrari praeciperet. Creſcente autem in his finibus criſtiana religione cum promocione ſupradictae ciuitatis a piiſſimo ottone decretum eſt, ut ultra fluuios albiam et ſalam et odoram in ciuitatibus, in quibus olim barbarici ritus maxima ingruit ſuperſtitio, quarum nomina ſunt haec: Citizi, Miſni, Merſeburg, Brandeburg, Hauelbergan, Poznani, in honore ſancti ſaluatoris domini noſtri iheſu criſti epiſcopia fundarentur, quod et diuina fauente clemencia ita peractum eſt. Paſtoribus ergo predictarum ciuitatum non habentibus metropolitanum, ad quem ſecundum canonicam auctoritatem cum ſuis cauſis confluerent, ſereniſſimo imperatori, magno uidelicet ottoni cum omnium ſuorum optimatum conſenſu placuit, quatenus in ciuitate magadaburg, quia in pacatioribus partibus ſita, diuinae et humanae municionis copia cingebatur, ſi ullo modo parrochiae pertinentia ab hilliuuardo halberſtadenſis epiſcopo aeccleſiae eiusque metropolitano Hattone acquirere poſſet, archiepiſcopatum conſtrueret. Vnde factum eſt, ut poſt aliquot temporum interualla glorioſiſſimo jmperatore in palatio rauennatis aeccleſiae pro communi fidelium ſtatu feliciter gubernando morante, Hatto Moguntinae aeccleſiae archipraeſul et hilliuuardus halberſtadenſis aeccleſiae uenerabilis epiſcopus illuc cum ſuis omnibus peruenirent, Quos ſanctiſſimus ceſar otto, quia prius ſecundum eccleſiaſticum morem pio predeceſſore noſtro iohanne, qui ſummi pontificatus monarchiam in his temporibus obtinebat, Magadaburgenſis loci archiepiſcopatum per conſenſum ſynodalis decreti ſtatuente atque confirmante ſubſcriptione epiſcoporum italiae, galliae, germaniae cum omni caritate ſuſcepit ea uidelicet ratione, ſi parrochiam imminentem a halberſtadenſis aeccleſiae epiſcopo accipere potuiſſet, cum petro rauennatis archiepiſcopo omnibusque comprouincialibus epiſcopis pro hoc placito finiendo conuenit. Itaque hilliuuardus epiſcopus cum conſenſu ſui metropolitani hattonis iuſtis petitionibus annuens bannum, decimationes totamque parrochiam ſuam, quae inter fluuios aram, albiam, ſalam et bodam et occidentales partes burguuardiorum, ad has ciuitates pertinentium ſita eſt, hoc eſt undesburg, wanzleua, haldesleua, in manus imperatoris et epiſcoporum ad edificationem Magdaburgenſis archipiſcopatus tradidit atque conceſſit. Quo finito imperator cum omni maturitate romam ueniens ac athelbertum epiſcopum inprimis rugorum prouinciae deſtinatum, non ſua autem ignauia ſed illorum nequitia depulſum, quam quidem ſcientia, ſanctitate uitae morumque probitate nullum prorſus ei ſimilem inuenire potuit, a ſummo pontifice ad magadaburgenſem archiepiſcopatum ordinari praecepit, ea uidelicet ratione, ut idem archiepiſcopus, cum ſuis ſucceſſoribus et cum loco ſibi comiſſo mundiburdio ſancti petri ſuique uicarii perpetuo ſubiectus, poteſtatem haberet ſupra dictarum ciuitatum epiſcopos ordinare, itidem ſuis ſucceſſoribus uiciſſitudine exigente manibus ſuffraganeorum conſecrandis. Ex hac igitur conceſſione adalbertus primus ſanctae magadaburgenſis aeccleſiae archipraeſul Jordanem epiſcopum poznanenſis, Hugonem cicienſis, Burcbardum miſnenſis, Boſonem merſeburgenſis, Dodilonem brandeburgenſis, Tudonem hauelbergenſis aeccleſiae conſecrauit. Ad haec praedeceſſor noſter uidelicet apoſtolicus adelberto archiepiſcopo tribuit poteſtatem ſuisque ſucceſſoribus, ut non niſi a romanae ſedis nuntio intronizandi ipſi tam in ſua aeccleſia, quam in aliis pro neceſſitate itineris ſtatutis diebus pallium portent, crucis ſignaculum ante ſe ferant cardinales presbiteros in ſua aeccleſia ordinent, quorum numerus duodenario compleatur, qui ad maximum altare miniſtrantes cotidie

dalmaticis et festis diebus sandaliis induantur, similiter et diaconos septem cardinales habere concessit, dalmaticis omnibus diebus excepto ieiunio festis antem utentes sandaliis. Insuper archiepiscopum magadaburgensem inter cardinales episcopos nostre sedis consortium habere et per omnia archiepiscopis treuerensi coloniensi, moguntiensi equalem esse permisit. Quo facto imperator desiderio potitus adelbertum archiepiscopum cum priuilegio et nichilominus praeceptis suae imaginis in omnibus tam proprietatibus quam comitatibus eorum roboraturum archiepiscopatum direxit. Vnde oportet ut nos diuina inspiratione et tanta geminae confirmationis auctoritate commoniti loco nostro mundiburdio subiecto prouideamus nunc et in posterum. Exinde et apostolica auctoritate eundem archiepiscopum cum omnibus pertinentiis suis, que sunt in quesitis seu etiam in quirendis sigillo nostrae imaginis ac banni nostri praeceptione firmamus atque roboramus. Et si aliquis temerarius archiepiscopum eius loci inquietauerit seu proprietates distraxerit, nostra praeceptione uiolata, in die iudicii sciat se diuinae ultioni subiacere.

Nach dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 3.

VIII. Papst Johann XIII. ermächtigt den Erzbischof Adelbert von Magdeburg, den Bischöfen jenseits der Elbe und Sale ihre Diöcesen einzutheilen und verordnet, daß der Erzbischof von Magdeburg künftig sowohl die Suffragane weihen, als selbst von diesen geweiht werden soll, im October 968.

Johannes, seruus seruorum dei, carissimo confratri nostro adelberto, sanctae Magadaburgensis aecclesiae archiepraesuli, in domino aeternam salutem. Ita te frater carissime et coepiscope noster uita mores tui hactenus idoneum reddidere, ut multa tibi credere plura etiam committere sicut bono dispensatori non hesitem. Igitur quia ad pastorale culmen plebis tuae et comprouincialium tuorum et nostra post diuinam te auctoritas promouit et quia tanta sclauorum plebs ultra fluuios albiam scilicet et salam, deo nouiter adquisita paucis pastoribus minime tueri potest, qualiter episcopis tuae sedi subiectis parrochias rationaliter et congrue diuidas & distribuas tuae dispensationis et discretionis examini committo et hoc serenissimi spiritualis filii nostri Ottonis imperatoris augusti, qui eiusdem tuae aecclesiae fundator & auctor est cura, diligentia et iudicio fieri per praesentis priuilegii munimen statuo & confirmo. Sit ergo ab apostolica sede, cui deo auctore praesideo, aecclesiae tuae concessum, ut ab eius rectoribus episcopi, qui ultra albiam et salam constituti et constituendi sunt, post futuris temporibus consecrentur et ipsi eiusdem tue scilicet aecclesiae archiepiscopos, sicut pro tempore fuerint, consecrent, qui pallium secundum morem romanae aecclesiae a nostra sede recipiant. Vnde, frater karissime, dilectionem tuam ammoneo et obtestor, ut omnino sis sollicitus, ne aliquid sibi commodi datio seu gratia uel quarumlibet supplicatio personarum in sacris ordinibus uendicet, sed ad hoc officium ille perducatur, quem morum grauitas commendat et uitae praeteritae actio. Oramus autem omnipotentem deum, ut sua te munitione circumagat et sacerdotum susceptum officium operibus inplere concedat. Actum per manum stephani, scinarii & bibliothecarii sanctae romanae aecclesiae, in mense octobri, Indictione statutum duodecima.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 6.

IX. Kaiser Otto II. bestätigt dem Erzbisthume Magdeburg die Schlösser Pechow, Gummern und Lozkow und den Zehnten in mehreren Provinzen, namentlich in Ploni und Heuoldo, am 5. Juni 973.

In nomine ſanctae et indiuiduae trinitatis otto diuina fauente clemencia imperator auguſtus. Quoniam regiae uel imperatoriae dignitatis officium auctoritate ſua ſtatum aeccleſiarum dei corroborare, idcirco nos rogatu et admonitione genitricis noſtrae dominae adalhedis, ſuper ſtatu ſanctae magadaburgenſis aeccleſiae ſollicite cogitantes, ob memoriam et remedium animae piiſſimi genitoris noſtri domini ottonis, qui eam in honore ſanctorum apoſtolorum petri et pauli et ſancti mauricii martyris a fundamento conſtruxit, auctoritatis noſtrae priuilegiis ſeu decretis munire decreuimus, ut in eo dignitatis uel excellentiae uigore, quo idem excellentiſſimus noſter genitor illam ſublimauit, permaneat nec in aliquo liberalitatis uel munificentiarum ab illo ſibi collatarum quiddam detrimenti patiatur, certiſſime uolumus. Praedia etiam et territoria ſeu aedificia uel mancipia ſeu quaecunque donaria quibuscunque regni noſtri partibus eidem aeccleſiae ab eo collata cuiuscunque ſint beneficia uel iam in eiusdem habeantur aeccleſiae ueſtitura, noſtra iterum auctoritate roboramus et ne ab aliquo uel infirmentur ſiue minuantur omnimodo iubemus. Caſtella ſiue municipia in orientali parte albiae fluminis ſita pechoue ſcilicet gummere et lozcoue [1]), cum omnibus appendiciis et utilitatibus ſuis, ſicut ipſe piiſſimus genitor noſter ſancto mauricio munificentiſſime optulit, nos quoque auctoritatis noſtrae praecepto eidem aeccleſiae roboramus et confirmamus omnemque decimam mellis ſiue acquiſitionis ſiue uenundationis in prouinciis ſiue pagis ſubnominatis hoc eſt ſinſle [2]), citice, Sirmuniti [3]), cholidici [4]), neletiki iuxta wildam flumen, nikike [5]) in quo belgora, paruum neletiki ubi turguo ſtát [6]), citice iuxta albiam, chuntici, in quo brolo (übergeschrieben: vvolaboc) nikike [7]), cui comes hodo praeeſſe uidetur, zluuini, luſice, ploni, kiruiſti, buchue [8]), nigenburg, zitoua [9]) et in toto morkeni totoque drenzile et heuoldo, ſicut beatae memoriae genitor noſter ſancto mauricio liberaliter optulit, Nos quoque pro amore eius eidem aeccleſiae offerimus, donamus et confirmamus et ne ab aliquo fidelium noſtrorum, qui easdem regiones ſiue in beneficio uel in miniſterium habent, eadem decima ſubtrahatur, hoc praeſenti praecepto firmiſſimo inhibemus, ſed archiepiſcopo ſanctae magdaburgenſis aeccleſiae haec ſupradicta omniaque a pio genitore noſtro pro dei amore et remedio animae ſuae illuc oblata ſuis ut res aeccleſiaſticas iuxta libitum uſibus adiungant. Et ut hoc auctoritatis noſtrae praeceptum firmum et ſtabile permaneat, cartam hanc conſcribi et anuli noſtri impreſſione ſignari iuſſimus et manu propria ſubtus firmauimus. Datum non. Jun. Anno dominicae incarnationis DCCCCLXXIII. Indict. XIV. A. imperii domini ottonis ſereniſſimi imperatoris auguſti VII. Actum magadaburg.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 62. — Abdruck des Originales in Hoefer, Ehrhard und v. Medem, Zeitſchrift für Archivkunde II, 350. Fehlerhaft in Boyſen h. Magazin I, 109.

---

[1]) Original nach Hoefer: Loztoue. [2]) Hoefer: Siuſli. [3]) Hoefer: Sirmunti. [4]) Hoefer: Cholidiki. [5]) Hoefer: Nidkike. [6]) Hoefer: Turguoſtat. [7]) Hoefer: Chuntici Uuolauki in quo Broto, Nidkike. [8]) Hoefer: Buchuue. [9]) Hoefer: Zizouua.

X. König Heinrich II. nimmt das Brandenburger Bisthum in seinen besondern Schutz, am 27. October 1010.

In nomine fanctae et individuae Trinitatis. Heinricus, divinà favente clementia rex. Divinae bonitatis clementia, quae nos ad culmen regiae majeftatis evexit, ad hoc nos regnare voluit, ut fubjectorum nobis populorum curam maximeque facerdotum Chrifti congrua difpenfatione adhibeamus, quorum orationibus et terrena credimus felicitate cumulari et aeternam quoque beatitudinem promereri. Hao quidem nos follicita confideratione penfantes, dignum ducimus et falutiferum judicamus, ecclefias dei fub noftro regimine pofitas ac prefertim eas, quae ab iniquis hominibus opprimuntur, fub noftrae tuicionis munimine defendendas fuscipere et earum paupertati regali munificentia fubvenire. Proinde omnium fidelium noftrorum pateat induftriae, qualiter nos pro dei amore noftraeque animae remedio ecclefiam Brandeburgenfem, in honore beatiffimi Petri, apoftolorum principis, fundatam, fub noftri mundibnrdii defenfione fufcepimus, concedentes ejusdem ecclefiae epifcopo Wigoni fuisque fucceffforibus, ut habeant eandem libertatem, qnam epifcopi Saxonici habent, videlicet in eligendo advocatos in toto fuo epifcopatu, prout eis oportunum fuerit, habeantqne liberam facultatem de decimis fui epifcopatns, in provincia fcilicet Heveldon et in aliis proviuciis, ubicunqne parrochia ejusdem epifcopatus eft, ficut fui anteceffores tenuerunt, faciendi ad utilitatem fupradictae ecclefiae, quicquid voluerint, omnium hominum regui noftri contradictione remota. Praecipientes itaque jubemus, ut nullus dux, marchio, comes, vicecomes vel aliquis reipublicae exactor preafatum epifcopum aut fuos fucceffores de fupra fcriptis omnibns diveftire, inquietare vel moleftare prefumat. Et ut hec noftrae corroborationis five confirmationis auctoritas ftabilis et inconvulfa omni permaneat tempore, hoc praeceptum iude confcriptum mann propria corroborantes figilli noftri inpreffione juffimus infiguire.

Signum domini Heinrici, regis invictiffimi.

Guntherus cancellarius vice Willigifii archicappellani notavit.

Data VI. Kal. Novembris indictione VIIII. anno dominice incarnationis millefimo X°, anno vero domini fecundi Heinrici regnantis VIIII. Actum publice Oskeroslouo feliciter. Amen.

Nach dem Originale. Aeußere Aufschrift: Privilegium fecundi Heinrici regis de Brandeburg, in quo committit epifcopis Brandeburgenfibus ordinationem fuorum advocatorum et decimarum.

XI. Kaiser Heinrich III. schenkt dem Brandenburger Bischofe mehrere Einkünfte und Rechtsame in Uhrsleben, am 19. März 1051.

In nomine fanctae et individuae Trinitatis. Hinricus, divina favente clemencia Romanorum imperator femper auguftus. Si piis petitionibus fidelinm noftrorum exorabiles aures impendimus ad ftabilitatem noftri regni noftraeque vitae, immo animae noftrae profuturum effe, minime dubitamus; quapropter omnibus Chrifti noftrique fidelibus, tam futuris quam et prefentibus, notum effe volumus, qnaliter nos ob interventum et petitionem ejnsdemque juge fervitium Dancwardi, Brandeburgenfis epifcopi, eidem Dancwardo mercatum, monetam, thelonenm, diftrictum cateraque omnia ad haec jufte legaliterque pertinentia in loco Ursleue et in pago Nordthuringa et in comitatu Liuthere comitis fita, noftra imperiali authoritate conceffimus, ea videlicet ratione, ut Danc-

wardo episcopo praedicto suisque successoribus neque dux neque comes aut vicecomes aut magna vel parva persona hanc nostram imperialem concessionem audeat molestare vel infringere aut ibi negotiantes inquietare. Et ut hec nostra imperialis concessio nunc et in aevum stabilis et inconvulsa permaneat, hanc cartam inde conscribi eamque manu propria, ut subtus videtur, corroborantes, sigilli nostri impressione jussimus insigniri. Acta XIIII°. Kl. April. indict. IV., anno dominicae incarnationis millesimo L°. I°., anno autem domini Hinrici regis tercii, secundi imperatoris ejus ordinationis XXII°., regni XII°., imperii V°. Actum Spirae feliciter. Amen.

Signum domini Hinrici, regis invictissimi, secundi Romanorum imperatoris.
Winitherus, cancellarius, vice Bardonis archicancellarii recognovi.

Nach dem alten Copiario.

XII. Bischof Ludolph von Brandenburg legt der Kirche unserer Lieben Frauen zu Magdeburg über deren in seiner Diöcese befindliche Besitzungen die bischöflichen Rechte bei. (Ohne Datum.) c. 1136.

Ludolfus, dei gratia Brandeburgensis Episcopus ecclesie, fratribus nostris tam futuris quam presentibus Notum esse volumus, quod dilecto viro Wiggero, Ecclesie S. Marie Preposito, potestatem & auctoritatem concedimus, fratres suos tam laicos quam clericos disponendi & vice nostra regendi & omnimodam curam habendi non solum in villa, que dicitur Gosle *), prefate ecclesie beate Marie in Magdeburg iam collata, sed et in aliis quibuslibet locis, vbivis in diocesi nostra eidem ecclesie conferendis siue quocunque modo iuste aquirendis. Et ne quis hanc potestatem et auctoritatem a nobis concessam aut ignorare possit aut temerario ausu spernere presumat, sigilli nostri inpressione firmamus & episcopali auctoritate ratam semper esse mandamus non solum ipsi, sed et ei, cui vice sua curam eorundem fratrum commiserit. Preterea etiam omnem decimationem in prefata villa Gosle et in cunctis ejus pertinentiis in usus fratrum in ecclesia beate Marie in Magdeburg Deo concedimus et ut eam quiete semper & integre possideant precipimus.

Urkunde in dieser Form ohne Datum aus dem Cod. Msp. jur. civ. LXXVIII. der K. K. Hofbibliothek zu Wien (p. 22). Vgl. Ludewig Reliq. Manuscr. II, 354.

XIII. Papst Innocenz II. bestätigt das schiedsrichterliche Erkenntniß des Bischofs Anselm von Havelberg über die Zehntfreiheit der Besitzungen des heiligen Moritz in der Brandenburgischen Diöcese, am 20. April 1139.

Innocentius Episcopus servus servorum Dei Venerabili fratri Chunrado Magdeburgensi Archiepiscopo ejusque successoribus canonice substituendis in perpetuum. Indignum est cum inter eas personas sibi discordia locum invenit, a quibus debent pacis et concordiae bona procedere. Ideirco concordiam de decimis fundi Ecclesiae B. Mauritii, quae in Brandenburgensi Ecclesia sita

*) Al. Bosse.

est, inter venerabilem fratrem nostrum Wigerum Brandenburgensem Episcopum et dilectum filium nostrum Gerardum Magdeburgensem Praepositum ejusque socios vice tua in eadem causa fungentes in nostro Lateranensi pallatio Chartae et atramento duximus committenda. Statutum est enim, quod tu venerabilis frater Chunrade Archiepiscope ac fratres tui Episcopo Brandenburgensi et ecclesiae suae centum talenta Magdeburgensis monetae et totidem mansos terrae in eodem Episcopatu, uti laudaverit venerabilis frater noster Anselmus Episcopus, et Gerardus Magdeburgensis Praepositus, atque Arnoldus Abbas Bergensis pro bono pacis dabitis atque tradetis, qui nimirum mansi tales existant, quod unusquisque eorum pro censu duos solidos solvet, praeter alias utilitates, qui nihilominus praefati Episcopi usibus cedent. In istis vero centum mansis villa Pecho connumerabitur, cum silvis, pascuis, pratis, aquis aquarumque decursibus infra terminos ejusdem villae, sane census ejusdem villae per viros fideles et timentes Deum computetur, et secundum justam numerationem de supra dictorum mansorum numero minuatur. Pro quibus omnibus Brandenburgensis Episcopus vobis et vestrae Ecclesiae deposita controversia pacem faciat, et de eadem quaestione decimarum fundi beati Mauritii culti vel inculti, quae in praesenti possides sive ad manum tuam Venerabilis frater Chunrade Archiepiscope teneris, sive aliis Ecclesiis haec ipsa concesseris, seu tui antecessores concesserint, omnimodis conquiescat. Nulli igitur omnino homini fas sit, te vel successores tuos super hac constitutione, salva tertia parte decimarum, quae plebanis debetur, temere perturbare, vel quamlibet vobis contrarietatem vel diminutionem inferre, vel eam infringere in aliquo vel mutare. Si quis autem hoc ausu temerario attemptare praesumpserit, secundo tertiove commonitus, nisi reatum suum satisfactione congrua emendaverit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reumque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, et a sanctissimo corpore ac sanguine Dei et Domini Redemptoris nostri Jesu Christi alienus fiat, atque in extremo examine districtae ultioni subjaceat. Conservantes autem intervenientibus beatorum Appstolorum Petri et Pauli meritis omnipotentis Dei gratiam et aeternae vitae praemia consequi mereantur, Amen. Ego Innocentius, Catholicae Ecclesiae Episcopus. Ego Conradus Sabiensis, Episcopus. Ego Grgorius, Diaconus Cardinalis Sanctorum Sergii et Pauli. Ego Albericus Hostiensis Episcopus. Ego Lucas, Presbyter Cardinalis Tit. Sanctorum Johannis et Pauli. Ego Chrysogonus, Presbyter Cardinalis Tit. Sanctae Praxedis. Ego Otto, Diaconus Cardinalis Sancti Georgii. Ego Guido, Diaconus Cardinalis Sanctorum Cosmae et Damiani juxta templum Romuli. Ego . . . . . Diaconus Cardinalis Sancti Eustachii juxta templum Agrippae. Ego Gregorius, Diaconus Cardinalis Sancti Angeli. Ego Gerardus, Diaconus Sanctae Mariae in Dominica. Datum Laterani per manum Almerici Sanctae Romanae Ecclesiae Diaconi, Cardinalis et Cancellarii XII. Kalend. Maji Indictione II. Incarnationis Dominicae Anno MCXXXIX. Pontificatus nostri Domini Innocentii Papae II. anno decimo.

Sagittar bei Boysen II, 45.

XIV. Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Bisthum Brandenburg seine Besitzungen und Zehnten, am 20. Juni 1161.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Fredericus, divina favente clemencia Romanorum imperator et semper Augustus. Si piis fidelium nostrorum peticionibus exorabiles aures

impendimus, ad ſtabilitatem noſtri imperii noſtri noſtraeque vitae, immo et animae noſtrae profuturum eſſe in perpetuum, minime dubitamus. Ea propter notum eſſe volumus univerſis fidelibus, tam futuris quam preſentibus, qualiter nos, intuitu divino et fidelium noſtrorum interventu, in terra Sclavorum, in pago Heveldun, in civitate Brandenburch, in honore domini ac ſalvatoris noſtri et beati Petri, apoſtolorum principis, epiſcopalem ſedem ab anteceſſore noſtro Otthone, imperatore conſtitutam, confirmavimus, corroborantes eidem eccleſiae dimidiam partem predictae civitatis aquilonarem et dimidiam partem inſulae totius ſeptentrionalem, in qua civitas eadem habetur conſtructa, dimidiamque partem omnium villarum illuc pertinentium, duas inſuper integras *) civitates cum omnibus ſuis appendiciis, Pricervi et Ezeri nominatas. Preterea confirmamus prememoratae ſedis parrochiae provincias infra nominatas: Moraciani, Ciervifti, Ploni, Zpriawani, Heveldun, Vuueri **), Riaziani, Zamcici, Daſſia, Luſici, terminum quoque eidem parrochiae conſtitutum orientem verſus ad flumen Oderam et occidentem ac auſtrum verſus usque ad Albiam flumen, ad aquilonem vero usque ad fines provinciarum ſupra nominatarum: Vuucri, Riaciani, Daſſia. Omnem itaque decimationem in parrochia totius epiſcopatus predictae eccleſiae, traditam ab imperatoribus Otthone et Heinrico, noſtra imperiali auctoritate confirmamus, exceptis decimis poſſeſſionum Megdeburgenſis eccleſiae, quas Megdeburgenſis eccleſia ſtudio Cunradi Megdeburgenſis archiepiſcopi et Wicheri Brandeburgenſis, tempore Innocencii pape et Cunradi regis per concambium optinuit. Preterea mercatum, monetam, theloneum, diſtrictum ceteraque omnia, ad hec juſte legaliterque pertinentia, in loco Verlebe et in pago Northuringa et in comitatu Liuthere comitis ſita, predictae eccleſiae noſtro edicto roboramus, ea videlicet ratione, ut omnibus ejusdem eccleſie epiſcopis neque dux neque comes vel vice comes nec perſona magna vel parva, imperatorum donationem et noſtram confirmationem infringere audeat aut ibi negociantes inquietet. Proinde omnium fidelium pateat induſtriae, qualiter nos pro dei amore et animae noſtrae remedio eccleſiam Brandeburgenſem, in honore beati Petri, apoſtolorum principis, fundatam, ſub noſtri mundiburdii defenſione ſuſcepimus, confirmantes omnibus ejus epiſcopis, ut habeant eandem libertatem, quam epiſcopi Saxonici habent, videlicet in eligendo advocatos in toto ſuo epiſcopatu, prout eis oportunum fuerit, ſicut a predeceſſore noſtro imperatore Henrico eidem eccleſiae traditum fuit. Illa etiam bona, quae Brandeburgenſis epiſcopus Wigerus vel quaelibet fidelis perſona canonicis in Monte beatae Mariae juxta villam Lezeke juxta regulam beati Auguſtini viventibus contradidit vel in poſterum dabit, et quae ſimiliter fidelis noſter Willemarus, ejusdem eccleſiae epiſcopus, canonicis in Brandenburch, nichilominus ſecundum regulam beati Auguſtini ſub norma Premonſtratenſis ordinis viventibus, conceſſit, vel quaelibet perſona dedit, uel in poſterum legitime dabit, noſtra imperiali auctoritate confirmamus. Et ut haec praedicta regalia dona Brandenburgenſis eccleſiae epiſcopi de manu imperiali in pace et quiete in perpetuum teneant, noſtro imperiali edicto ſanccimus.

Hujus noſtrae confirmationis teſtes ſunt Pelegrinus, Aquilegenſis Patriarcha, Hillinus, Treverenſis archiepiſcopus, Wido Ravennatis, Stephanus Viennenſis archiepiſcopus, Everardus Bambergenſis, Henricus Leodienſis, Godefridus Trajectenſis, Fridericus Monaſterienſis, Guntherus Spirenſis, Henricus Wirzeburgenſis, marchio Theodoricus, Otto Palatinus, Lodvicus

*) So hier, in den Urkunden von 949 integre.

**) Schreibfehler des Concipienten ſtatt Vuucri. Vgl. v. Ledebur's treffliche Abhandlung in den Märk. Forſchungen Band III, 345.

Lantgravius, Cunradus Palatinus de Rheno, Fredericus, dux Suevorum, Henricus, dux Carinthie, Burcardus, Megdeburgensis Burcravius.

Signum domini Friderici, Romani imperatoris invictissimi.

Ego Vlricus, cancellarius, vice Reinaldi, Coloniensis archiepiscopi et Italiae archicancellarii, recognovi.

Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M°. C°. LX°. I°. indictione VIIII^{na}; regnante domino Frederico, Romanorum imperatore victoriosissimo, anno regni ejus X^{mo}, imperii vero VII^{mo} feliciter. Amen. Datum Landa in palacio imperatoris, XII°. kal. Julii.

Nach dem Originale.

XV. Der Bischof Wilmar gründet das Domcapitel auf der Burg Brandenburg 1161.

— Ego Wilmarus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus. Eterne mercedis intuitu divino dans operam ministerio in urbe cathedrali scilicet Brandeburg, consilio Wigmanni, honorabilis magdeburgensis archiepiscopi et sue majoris ecclesie capituli, generalis quoque sue sinodi, nec non et consilio totius Brandenburgensis ecclesie, honorem dei innovare atque exaltare decrevi. Urbs enim prenominata fere usque ad nostra tempora a paganis possessa et idolorum cultura incesta fuit; at deo adjuvante et magno Christianorum labore cooperante cum multa sanguinis effusione nobilium nec non et aliorum ad possessionem Christianorum rediit; quocirca ampliorem illic innovande religioni operam dedi. Juxta ergo prefatum consilium in urbe illa, scilicet Brandeburg, canonicos, secundum regulam beati Augustini, sub norma Premonstratensis ordinis degentes, prepositum ejusdem ordinis eis preficiens, instituí et eis prebendas de bonis ecclesie juxta predictum consilium contradidi. Dedi enim eis et in publica sinodo Magdburgensi et coram ecclesia Brandeburgensi confirmavi villas, quarum nomina sunt hec: Bukowe cum decimis et omnibus appendiciis, Garzelize, Bultiz cum decimis et omnibus appendiciis, Muceliz, Gorne cum decimis et omnibus appendiciis. Preterea duos lacus, qui sunt juxta latus Burgwardi Pritzerewi versus castrum Brandenburg, in usus fratrum perpetua stabilitate dedi. Preterea archidiaconatum episcopatus predicto consilio divisi, Siquidem Wiggerus, noster predecessor, archipresbyteratum iu toto episcopatu, sede cathedrali Brandeburg nondum suos habente canonicos ob paganorum importunitatem, illum, inquam, preposito Lamberto de Liezke commiserat. At nos dispensatione et consilio Wigmanni, Magdeburgensis archiepiscopi, et multorum religiosorum nec non et principum et nobilium multorum illic presentium archidiaconatum episcopatus dividentes Wigberto, Brandenburgensis ecclesie preposito suisque successoribus illum de Havela usque Oderam, rursum de Havela versus occidentem usque aquam, que Yla dicitur, confirmamus. Preterea de Burgwardis Schartowe, Mukerne, Louburg, excepta ecclesia Dalchowe, preterea de Bukowe, Gorceke, Redizke, Wisenburg, Beltiz, Mordiz, Niemeke, Juterbuk perpetua stabilitate concedimus. Hec omnia sapientum consilio dispensata et a nobis facta villas quoque et mansos Brandenburgensi ecclesie a principibus datos et dandos, villas, inquam, Thure, Tremene, Mukzowe, preterea omne jus canonicum, quod ecclesia cathedralis Brandeburgensis juste debet habere, et ut

predictus ordo Premonftratenfis in ea femper perfeveret, auctoritate beati Petri et noftra confirmamus. Quodfi quis hoc factum violare prefumpferit, anathematis vinculo, donec refipifcat, femper adftrictus maneat. Actum Magdeburg, anno incarnationis dominice M°. C°. LXI°. indictione IX. Hujus rei teftes funt Arnoldus, abbas de Nienburg, Hazeko, decanus majoris ecclefie Magdeburgenfis, et tota Magdeburgenfis ecclefia, Balderammus, prepofitus beate Marie Magdeburgenfis, Reinerus, prepofitus in Liezke, cum fratribus fuis, qui illic prefentes aderant, Conradus, prepofitus de Hallo, Ekchardus, prepofitus de Monte fereno, Adelbertus, marchio, Otto et Albertus, filii ejus, Otto et Theodoricus, marchiones, Heinricus et Dedo, comites, filii marchionis Conradi, Burchardus, caftellanus de Magdeburg, Burchardus, comes de Valckenftein, Badericus, comes, miniftериales Magdeburgenfis ecclefie Richardus, Gernothus, Conradus et alii quam plures.

Nach dem Originale.

XVI. Wichmann, Erzbischof in Magdeburg, bestätigt die Errichtung des Brandenburger Domcapitels 1161.

Ego Wichmannus, dei gratia metropolitane Magdeburgenfis ecclefie archiepifcopus, dilecto filio meo Wilmaro, Brandeburgenfis ecclefie epifcopo, ut in urbe fua cathedrali, fcilicet Brandeburg, honorem dei innovaret atque exaltaret, ego, inquam, fimul et ecclefia mea confilium dedimus. Urbs enim prenominata fere usque ad tempora prememorati filii noftri a paganis poffeffa et idolorum cultura incefta fuit; at deo adjuvante et noftro magno labore cooperante, cum multa fanguinis effufione nobilium nec non et aliorum, ad poffeffionem Chriftianorum rediit. Quocirca amplius ut illic honoraretur deus, defideravimus. Prefatus ergo filius meus fcilicet Wilmarus, Brandeburgenfis epifcopus, juxta noftrum confilium in urbe illa, fcilicet Brandeburg, Canonicos, fecundum regulam beati Auguftini fub norma Premonftratenfis ordinis degentes, prepofitum ejusdem ordinis eis preficiens, inftituit et eis prebendas de bonis ecclefie contradidit. Dedit enim eis et in publica finodo Magdeburgenfi, me primum confirmante, confirmavit has illas: Bukowe cum decimis et omnibus appendiciis, Garceliz cum decimis et omnibus appendiciis, Bultiz cum decimis et omnibus appendiciis, Mucelitz, Gorne cum decimis et omnibus appendiciis; preterea duos lacus qui funt iuxta latus Burguuardi Pritzereuui verfus caftrum Brandeburg in ufus fratrum perpetua ftabilitate dedit. Preterea archidiaconatum epifcopatus divifit et Wiberto, Brandeburgenfis ecclefie prepofito ejusque fucceforibus archidiaconatum tocius terre de Havele verfus orientem usque Oderam verfus occidentem usque aquam, que Yla dicitur, preterea de burguuardis Schartouue, Mukerne, Louburg, excepta ecclefia Dalechouue, preterea de Bucouue, Gorceke, Redrike, Wifenburg, Beltitz, Mordiz, Niemic, Juterbuc perpetuo confirmavit. At relique partis epifcopatus archidiaconatum ecclefie beate Marie fanctique Petri in monte juxta Lieceke perpetuo conceffit. Hec omnia a filio noftro Brandeburgenfi epifcopo Wilmaro difpenfata et facta; villas quoque et manfos, Brandeburgenfi ecclefie a principibus datos cum omnibus appendiciis villam fcilicet Ture, Tremene, Muczouue, preterea omne jus canonicum, quod ecclefia cathedralis Brandeburgenfis habere debet, eidem ecclefie et ut predictus ordo, fcilicet

Premonſtratenſis ibi ſemper perſeveret, auctoritate beati Petri et noſtra confirmamus. Quod ſi quis hoc factum violare preſumpſerit, anathematis vinculo, donec reſipiſcat, ſemper aſtrictus maneat. Acta ſunt hec anno incarnationis dominice M. C. LXI. indictione IX. Hujus rei teſtes ſumus: ego Arnoldus, abbas de Nienburg, decanus Hazeko majoris eccleſie Magdaburg, et tota eccleſia, que in eadem ſinodo preſens fuit. Balderammus, prepoſitus beate Marie in Magdaburg, Conradus, prepoſitus de Hallo, Ekehardus, prepoſitus de Monte ſereno, Albertus, marchio, Otto et Albertus filii ejus, Otto et Theodoricus, marchiones, Heinricus, Dedo, comites, filii marchionis Conradi, Burchardus, caſtellanus de Magdaburg, Burchardus, comes de Valkenſtein, Bedericus, comes, miniſteriales Magdeburgenſis eccleſie Richardus, Gernotus, Conradus et alii quam plures nec non et Reinerus, prepoſitus de Lieceke cum fratribus ſuis, qui illic preſentes aderant.

Nach dem Originale.

XVII. Rudolph von Jericho ſchenkt dem Domcapitel das Dorf Damme, vor 1164.

Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus, tam futuris quam preſentibus imperpetuum. Quod dignum et juſtum eſt et hactenus eccleſiaſtico jure celebratur, ut pauperes Chriſti oblationibus fidelium ſuſtententur, ego Rodolfus, divine retributionis intuitu et pro remedio anime mee, et patris mei et matris mee et domini Hartmanni, eccleſie Brandeburgenſi contuli villam videlicet Dambe. Quapropter petimus, ut in eadem eccleſia memoria beati Johannis ante portam latinam celebri devotione agatur, et fratres ibidem deo regulariter ſervientes ipſa die de reditibus prenotate ville amplioris portionis impertionem percipiant, poſt obitum vero meum ſuperioribus mutatis, die anniverſarii mei pro memoria anime mee preſignati beneficii collatione fratres reficiantur. De cetero rogamus, ut prefati Hartmanni memoria in communi commemoratione animarum apud vos annuatim fraterne agatur. Amen.

Nach dem Originale.

XVIII. Markgraf Otto I. beſtätigt dem Domcapitel die Schenkung des Dorfes Damme, am 2. Juni 1164.

Quoniam juſtum eſt nobis, qui divitias hujus mundi accepimus, elemoſynarum largitate amicos in deo facere, ut, cum res mundi deficiant, nos in eterna tabernacula recipiant, ego Otto, dei gratia Brandeburgenſis marchio, villam Damba, a Rodolfo de Jhericho, fideli noſtro, zelo dei reſignatam, ſiquidem illam in beneficium tenuit, illam, inquam, Wiberto, Brandeburgenſis eccleſie prepoſito et ſuis fratribus eorumque omnibus ſucceſſoribus, Wilmaro, Brandeburgenſi epiſcopo, decimas ſimul dante, perpetua ſtabilitate in uſus neceſſarios cum omnibus appendiciis contradidi et hanc noſtram donationem ad poſteritatis memoriam per preſentem paginam ſigilli noſtri impreſſione ſignatam confirmavi. Et ut hoc factum inconvulſum permaneat, majeſtatis imperialis conſenſu et auctoritate feci, ſicut monſtrat pagina privilegii, Brandeburgenſi eccleſie ab honorabili

domino nostro Friderico, Romanorum imperatore, dati et sigillo imperiali confirmati. Et ne ulla persona hoc factum nunc vel in posterum temere immutare presumat, illud a Brandeburgensis ecclesie prefato episcopo Wilmaro sub anatematis sentencia coram ecclesia confirmatum omnis posteritas cognoscat. Hujus donationis et confirmationis testes sunt: comes Adelbertus et comes Bernhardus, filii marchionis Adelberti, Badericus, castellanus de Brandeburch, Sifridus, castellanus de Arneburch, Germarus de Gummere, Gerhardus Falco. Facta et data est hec pagina anno dominice incarnationis M°. C°. LXIIII°. indictione XII IIII. nonas Junii.

Nach dem Originale. Auf der Rückseite steht: Datum per copiam. — Gercken's Stiftsh. S. 354.

XIX. Wilmar, Bischof von Brandenburg, bestätigt die Stiftung des Domcapitels auf der Burg 1166.

— Notum facimus universitati fidelium tam presentium quam futurorum, quod ego Wilmarus, Brandeburgensis ecclesie episcopus, canonicos ordinis Premonstratensis, qnos olim pie memorie ejusdem ecclesie episcopus Wigerus ante castrum Brandeburg in ecclesia beati Godehardi scilicet in parrochia ejusdem ville, que dicitur Parduin, collocaverat, ego, inquam, consilio et auxilio Wigmanni, venerabilis sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopi, et Brandeburgensis marchionis Adelberti, et marchionis Ottonis, filii ejus illos in ipsum castrnm Brandeburg in sedem pontificalem, quam pie memorie Otto imperator fundavit, transposui et perpetua stabilitate, auctoritate patris et filii et spiritus sancti et beati Petri, apostolorum principis, cujus idem episcopatus est, et nostra, ex deo collocavi, concedens et omnimodis stabiliens, ut omne jus tam in archidiaconatu et electione pontificis quam in aliis, quod cathedrales canonici habere debent, habeant et ibi in perpetuum obtineant. Ipsam ergo ecclesiam beati Godehardi, a qua migraverunt, quam perpetua stabilitate cum parrochia prefate ville Parduin a pie memorie episcopo Wigero receperant, ipsam, inquam, et si que alie ecclesie in eadem villa fuerint in posterum edificate, omnes illas cum parrochia totius prefate ville nec non et ecclesiam beate Marie in monte, que dicitur Harlungberg, Ottone marchione sic volente et sui juris donum in perpetuum concedente, prefatis canonicis in perpetuum beati Petri apostoli auctoritate et nostra confirmamus. Ut hujus ergo confirmationis scriptum, remota omni ambiguitate et contradictione, ratum permaneat, illud ego et marchio Otto sigillorum nostrorum impressione communivimus. Si qua ergo persona clericalis aut laicalis hoc factum irrumpere presumpserit, sit anathema Maranatha. Hujus testes sunt Wigmannus, sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, Walo, Havelbergensis episcopus, Evermodus, Racesburgensis episcopus, Wibertus, ejusdem loci prepositus, Reinherus prepositus de Lizeche, nec non et tota ejusdem ecclesie sinodus. Actum anno dominice incarnationis M°. C°. LXVI°. indictione VII. concurrente II. epacta VI. feliciter. Amen. Amen. Amen.

Nach dem Originale. — Gercken's Stiftsh. S. 356.

XX. Der (Bischof Wilmar) bestätigt dem Domcapitel die Kirche im Dorfe Zachow und einige Zehnten daselbst und in einigen andern Dörfern, am 28. Dezember 1170.

— Quomodo hoc nostrum est, religioni operam dare, scilicet ejus detrimenta restaurare, incrementa augere, sicut cathedralem ecclesiam beati Petri apostoli in Brandeburch, longo tempore dirutam et a paganis pene annullatam, deo auxiliante reedificavimus, ita eam omnibus modis, quantum divina prestat gratia, sublimare studemus. Ea propter canonicis ejusdem cathedralis ecclesie, juxta regulam beati Augustini deo servientibus, duas partes decimarum totius ville Chechowe, quam fidelis noster Evericus propter deum ad usum eorundem canonicorum nobis resignavit, nec non et ecclesiam Chechowe cum tertia parte decimarum ejusdem ville et omnium villarum ad eandem parrochiam pertinentium, scilicet Parne, Werdere, Lodiz, curam quoque ejusdem ecclesie et quicquid in ea nostri juris est, prefatis canonicis perpetua stabilitate concessimus. Et ut hec nostri facti pagina inconvulsa permaneat, eam nostri sigilli impressione munivimus. Si quis ergo hoc nostrum factum temere mutare presumpserit, anathema sit. Hujus rei testes sunt Otto, Brandeburgensis marchio, Juditha marchionissa, Otto et Hinricus, filii eorum, Wibertus, Brandenburgensis prepositus et archidiaconus, Reinerus de Liezeka, prepositus et archidiaconus, Badericus, castellanus de Brandenburch, Evericus, prefate ecclesie in Chechowe advocatus, Hermannus, frater ejus, Bodo de Gummere, Johannes de Plote, Gero, Gerbertus, Otto. Data in Brandeburg, anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. V. Kal. Januarii, indict. III. in nomine domini Amen.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

Anm. Nach der Indiction gehört die Urkunde, wie die folgende, in das Jahr 1170, während das Datum V. Kal. Jan. 1170 auch die Deutung auf den 28. Dez. 1169 zulassen würde.

XXI. Markgraf Otto I. bestätigt dem Domcapitel zwei der Kirche im Dorfe Zachow gehörige von ihrem Lehnsbesitzer resignirte Hufen Landes, am 28. Dezember 1170.

— Ego Otto, dei gratia Brandeburgensis marchio, pro salute anime mee et parentum meorum rogatu amici nostri Wilmari, Brandeburgensis episcopi, et Everici, qui eos in beneficio habuit et ad hoc resignavit, ego, inquam, duos mansos in villa Cechowe, ecclesie ejusdem ville pertinentes, nec non et quicquid in eadem ecclesia nostri juris est, canonicis in ecclesia beati Petri in sede pontificali in Brandenburg, juxta regulam beati Augustini deo ministrantibus, perpetua stabilitate contradidi. Et ut hoc nostrum donum inconvulsum maneat, presenti pagina, nostri sigilli impressione munita, illud confirmavi. Hujus rei testes sunt Wilmarus, Brandeburgensis episcopus, Juditha marchionissa, Otto et Heinricus, filii ejus, Wibertus, Brandenburgensis prepositus et archidiaconus, Rheinerus de Lizeke prepositus et archidiaconus, Badericus, castellanus in Brandenburg, Evericus, prefate ecclesie in Cechowe advocatus, Hermannus, frater ejus, Bodo de Gummere, Johannes de Plote, Gero, Gerbertus,

Otto. Data in Brandenburg, anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. quinto Kal. Januarii, indictione III. in nomine domini Amen.

Nach dem Originale. — Abdruck bei Gercken, Stiftsh. S. 359.

XXII. Der Bischof Siegfried bestätigt dem Domcapitel alle Besitzungen und Rechte, die es bis daher erworben, 1173.

— Sifridus, divina favente clementia Brandenburgensis ecclesiae episcopus, aeterna retributione confisus, cathedralem nostram jam dictam ecclesiam, diversis temptationibus diu molestatam, ad dei et beati Petri, apostolorum principis, honorem secundum praedecessoris nostri piae memoriae Wilmari episcopi ceptam devotionem quibuscunque modis valui sublimare, dilatare atque defensare summopere invigilavi. Quicquid igitur dignitatis et beneficientiae tam in archydyaconatu et libera electione pontificis quam in aliis praerogativis cathedralibus canonicis concedendis supradictus praedecessor noster praefatae ecclesiae canonicis, secundum regulam beati Augustini sub norma Praemonstratensis ordinis illic deo militaturis, concessit et competenti testimonio stabilivit, hoc totum nostra nichilominus attestatione ratum fore et inconvulsum permanere constituimus. Ipsam ergo beati Godehardi in Parduwin ecclesiam, ex qua eos predictus presul summa deliberatione principum in castrum Brandenburg, scilicet in sedem episcopalem transposuit et curam animarum commisit, illam, ut diximus, et beati Nikolai ecclesiam et si quae aliae in ejusdem civitatis parrochia in posterum fuerint aedificatae ecclesiae, omnes illas cum tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, nec non et ecclesiam beatae Mariae in monte Harlungenberg cum tertia parte decimarum ex adjacentibus vineis, sicut prenotatus antistes, Ottone marchione annuente et sui juris donum praefatis canonicis perpetualiter concedente, in praebendas eorundem condonaverat, ita quoque nos omnimode communire operam dedimus. Preterea has illas: Bukowe, Garceliz, Bultiz, Kic, Museliz, Gorne cum decimis et appenditiis earum, cultis et incultis, campestribus, silvestribus et palustribus cunctisqne utilitatibus, has, inquam, villas cum duobus lacubus inter Gorne et Sylowe sitis, sicut iam sepedictus episcopus in usus eorundem canonicorum contradiderat et coram publica synodo Brandenburgensi sed et Magdeburgensi archypraesule Wygmanno cooperante, confirmaverat, sic nos quoque auctoritate beati Petri et nostra perhenniter eis stabilivimus, insuper et villas alias, a praedicto Ottone marchione et filiis ejus Ottone et Heinrico praenotate ecclesiae collatas, scilicet Mukrowe, Tremene, Ture cum decimis et omnibus attinentiis earum, campestribus, silvestribus, cultis et incultis, cunctisque utilitatibus, ecclesiam quoque in Ture cum tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, scilicet de Izin, Crelinge, Bauwerstorp, et si quae aliae villae ibi fuerint, centum quoque mansos in Zuche sitos, quos praedictus Otto princeps pro anima patris et matris et uxoris suae Judithae marchionissae, filiis eorum consentientibus cum omnibus attinentiis optulit; quinque quoque modios majoris mensurae salis annatim persolvendos, duos quoque mansos in Rodensloue ab eisdem oblatos, aliam quoque villam, Dambe dictam, a Rodolfo de Jerichowe in opus ejusdem ecclesiae Ottoni marchyoni resignatam et ab eo et filiis ejus cum omnibus attinentiis ejus, silvestribus et palustribus cunctisque utilitatibus, cultis et incultis, ecclesiae oblatam, sed et ejus decimas a domino Wilmaro episcopo in usus fratrum concessas, molendinum quoque in Clinke, sex etiam

arearum fundos in civitate Parduwin a fidelibus oblatos, ecclesiam quoque in Cechowe cum sua dote et omnibus decimis ejusdem villae et tertiam partem decimarum de villis ad eam pertinentibus, sed et ecclesiam in Goliz cum dote sua et tertiam partem decimarum tam hujus villae quam aliarum ad eam pertinentium. Haec et omnia data et concessa tam a praedecessoribus nostris episcopis quam a principibus et aliis fidelibus, ego Sifridus Brandenburgensis episcopus protestando eidem ecclesiae cum decimis et omnibus, ad jus nostrum pertinentibus, concessi, et, ut rata et illibata in evum permaneant, auctoritate patris et filii et spiritus sancti et beati Petri et nostra stabilivi et proprio sigillo communivi. Si quis igitur ea infringere aut temere mutare praesumpserit, nisi resipiscat, anathematis condignae sententiae hic et in perpetuum subjaceat. Amen. Hujus rei testes sunt Wigmannus, Magdeburgensis ecclesiae archyepiscopus, Walo, Havelbergensis episcopus, Rotgerus, majoris ecclesiae praepositus, Otto, Reimarus, Heinricus, ejusdem ecclesiae canonici, Heinricus praepositus ad Sanctum Sebastianum, Conradus decanus, Gevehardus, abbas de Conradesberg, Gerhardus, Brandenburgensis archydyaconus, Reinherus, praepositus de Lyeceke, Baldramus, praepositus Sanctae Mariae in Magdeburg, Hubertus, Havelbergensis praepositus, Ilfridus, praepositus de Jerycho, Otto, marchyo Brandenburgensis et filii ejus.

Nach dem Originale. Das Datum fehlt; in dem alten Copiario ist aber am Rande die Jahreszahl 1173 beigefügt.

XXIII. Bischof Siegfried von Brandenburg bestätigt eine vom Erzbischofe Wichmann an die Kirche zu Jüterbogk vorgenommene Schenkung, vereignet ihr die Zehnten und das Archidiaconat, im April 1174.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Sifridus, Dei gratia Brandenburgensis Episcopus. Cum Superintendentis nomine et officio auctoritateve fungamur, sollicitudinis nostrae esse debet, Ecclesias nobis commissas praecipue diligere, eisque commodum et quietem non tantum in praesenti, verum etiam in futuro providere. Notum igitur facimus omnibus Cristi fidelibus futuris et praesentibus, quod nos pro salute animae nostrae, desiderio quoque et petitione Venerabilis Domini nostri Wicmanni, Magdeburgensis Archiepiscopi inducti, agente dilecto nostro Gunthero de Gratia Dei dedimus Ecclesiae in Juterbuck omnem decimam, quae iuris nostri fuit, de sex mansis eidem ecclesiae ab Archiepiscopo assignatis et de aliis quinquaginta mansis in duabus villis, quarum una vocatur Dycke, altera Rothe, quas idem Archiepiscopus pro sua suorumque salute contulit Ecclesiae in Gratia Dei. Cui etiam adiecimus tertiam partem decimae de ipsa civitate Juterbuck, et de quatuor villis adiacentibus, ut eadem ratione et eodem iure ad usus illius Ecclesiae perpetuo pertineat. Nomina illarum villarum sunt haec Rutenisse, Rothenwienstorf, Brodesse et Grosdestorp. Sciendum quoque, quod nos pro commodo terrae illius et novitate populi, ad petitionem iam dicti Domini nostri Ottonis de Brandenburg aliorumque fidelium nostrorum Clericorum et Laicorum, decrevimus, ut Archi-Diaconatus terrae ipsius ad parochialem Ecclesiam Juterbuck pertineat et Praepositus de Gratia Dei ratione ipsius Parochiae, quae sua est, ibi Synodalia sine alicuis contradictione, salvo Canonico iure nostro perpetualiter administret. Quae ut futuris temporibus inconvulsa et ilibata permaneant, authoritate Dei omnipotentis et Apostolorum eius petri et Pauli, ac no-

ſtra ſub anathemate proponimus, et praeſentis privilegii ſcripto cum ſigilli noſtri impreſſione roboramus. Hujus rei teſtes ſunt Wicmannus, Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Uldericus et Fridericus, Capellani, Arnoldus, Parochus in Juterbuck, Fridericus, Sacerdos de Danewiz, Laici vero Dedo, Comes de Groitz, Rudolphus de Jericho, Conrad de Niemick, Gero de Gukove, Philippus de Juterbuck, et alii quam plures Laici et Clerici. Datum et actum Jüterbuck, anno Dominicae Incarnationis M. C. LXXIII.

Nach Bruns, Beiträge I, 232. Die muthmaaßliche Zeit der Ausstellung dieses Documentes ersieht man aus der in Anwesenheit des Bischofes Siegfried zu Jüterbogk III. Kal. Maj. ausgestellten Urkunde des Erzbischofes Wichmann in Schoettgen, Diplomat. III, 392 und Schultes, II, 240.

XXIV. Der Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Domcapitel dessen Besitzungen und Gerechtsame, am 1. Juli 1179.

— Fridericus, divina favente clementia Romanorum imperator et ſemper auguſtus, — eccleſiam Brandeburgenſem, in honore dei ad titulum beati Petri, principis apoſtolorum in ſede epiſchopali contra faciem paganorum conſtructam ſub tutelam defenſionis noſtre ſuſcipimus, ſtatuentes, ut nulli hominum liceat eandem eccleſiam temere perturbare, quia potius ſub umbra protectionis noſtrae ipſa eccleſia diebus noſtris et numero fidelium et incremento rerum augeatur ad cumulum preſentis et future felicitatis noſtre. Confirmamus itaque eidem eccleſie fratribusque in ea deo militantibus poſſeſſionem et immunitatem fundi, in quo monaſterium et clauſtrum cum officinis ſuis edificatum eſt, villasque attinentes: ſcilicet Ture, Tremene, Mukzowe cum decimis et omnibus appenditiis, tertias partes decimarum in villis Izzin, Crelin, Bawaresthorph, Lodiz, Wechowe, Niebeden, Goliz cum duobus manſis, eccleſiam Zechowe cum duobus manſis et tota decima, eccleſiam beate Marie in Harlungeberge, eccleſiam S. Nicolai, eccleſiam S. Godehardi in Pardwin cum curia adjacente et omnibus attinentibus, terciam partem decime de vineis in monte plantatis, quinque magnos modios ſalis de theloneo in Pardwin, villas etiam Garsliz, Muceltiz, Bultiz, Bukowe, Gorne, Kyk, Dambe, Schonlo cum decimis et omnibus appenditiis, duos etiam lacus, inter Gorne et Syloe ſitos, centum manſos in Zucha cum decimis et omnibus attinentibus, molendinum in Klinke, duos manſos in Roihenesleue in villa Crewiz X jugera et dimidium. Omnes igitur has poſſeſſiones, quas prefata eccleſia nunc in preſenti poſſidet vel in poſterum largitione imperatorum, epiſchoporum, ducum, marchionum, principum, nobilium ſeu cujuscunque conditionis perſonarum ſive quibuscunque modis adipſci potuerit, imperiali auctoritate noſtra ei ſtabiles et inconvulſas jugiter permanere decernimus tam in areis quam in edificiis, mancipiis, utriusque ſexus, terris cultis et incultis, paſcuis, pratis, campis, ſilvis, venationibus, aquis aquarumve decurſibus, molendinis, piſcationibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, queſitis, et inquirendis in ea libertate, ut fratres, ibidem deo militantes plenam habeant poteſtatem eas ad utilitatem eccleſie ſue convertendi. Quicunque vero contra hanc imperialis ſanctionis paginam temerario auſu agere preſumpſerit, X libras auri puri perſolvat, dimidium camere noſtre ac dimidium prefate eccleſie. Et ut hec omnia rata permaneant, hanc cartam regali bulla noſtra inſigniri fecimus. Hujus rei teſtes ſunt: Phylippus, Colonienſis, Wichmannus, Magdeburgenſis, Conradus, Salzburgenſis, archiepiſcopi,

Sifridus, Brandeburgensis, Martinus, Misnensis, Hubertus, Havelbergensis, Hermannus, Monasteriensis, Arnoldus, Osnabruggensis, Ulricus, Halberstadensis, Anno, Mindensis episcopi, Laici vero Otto, marchio Brandeburgensis, et fratres ejus, Bernardus, comes de Aschersleibe, Theodericus, comes de Wirbene, Otto, marchio Misnensis et fratres ejus, Theodericus, marchio orientalis, Heinricus, comes de Witin, Dedo, comes de Groiz, Fridericus, comes de Brene, aliique complures. Acta sunt autem hec in curia sollempni Magdeburg celebrata, anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. IX°, indictione XII. Kal. Julii, regnante domino Frederico, gloriosissimo Romanorum imperatore et semper augusto, anno regni ejus XXVIII°., imperii vero XXV. feliciter. Amen.

Signum domini Frederici, Romanorum imperatoris invictissimi.

Ego Godefridus, imperialis aule cancellarius, vice Christiani, Mogontine sedis archiepiscopi et archicancellarii recognovi.

Nach dem Originale.

XXV. Markgraf Otto I. bestätigt dem Domcapitel alle Gerechtsame und Besitzungen, am 2. November 1179.

— Otto, dei gratia marchio Brandeburch — ecclesiam cathedralem, in urbe nostra Brandeburch a pie memorie rege Ottone in honore dei et beati Petri, apostolorum principis, fundatam et constitutam, modis omnibus exaltare et honorare decrevimus et canonicos ordinis Premonstratensis, qui secundum dei timorem et beati Augustini regulam a Wiggero, Brandenburgensis ecclesie episcopo, in ecclesia beati Godehardi in civitate Parduwin primo sunt constituti, postea vero a Wilmaro, venerabili ejusdem Brandeburgensis ecclesie episcopo, consilio et ope Wichmanni, Magdeburgensis archyepiscopi, atque patris nostri marchionis Adelberti, nostroque cooperante juvamine in sedem epyscopalem urbis Brandeburg sunt transpositi, sub protectione nostra suscipimus eisque omnem libertatem, quam clerici debent habere, quantum juris nostri est, concedimus et homines ecclesie ab omni servicio nostro et exactione et indebitis angariis et vexationibus liberos dimittimus, excepta communi edificatione urbis Brandeburg et justo bello pro patria. Confirmamus insuper eidem cathedrali ecclesie in Brandeburch et canonicis in ea deo militantibus omnes villas et ecclesias et mansos et omnia a nobis sive ab aliis oblata, quorum propria necessarium duximus exprimenda vocabula: Locum ipsum videlicet, in quo dicta ecclesia sita est, in urbe scilicet Brandeburg, cum omnibus attinenciis suis, ecclesiam beati Godehardi in civitate Parduwin, cum curia adjacente, ecclesiam beati Nicolai in Luckeberg, ecclesiam beate Marie in Harlungeberch, cum tercia parte decimarum ex adjacentibus vineis, villas etiam Buchowe, Garceliz, Museltiz, Bultiz, Kyk cum omnibus attinenciis earum, villam Gorne cum duobus lacubus adjacentibus, videlicet Zumit et reliquo lacu proximo ville Gorne cum omni utilitate; villas insuper Thure, Tremene, Muczowe cum decimis et omnibus appendiciis earum cultis et incultis; ecclesiam Thure cum tercia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, scilicet de Itsin, Crelin, Bawerstorp et quecunque ville ibi fuerint; duas preterea partes decime de villa Bawerstorp, ecclesie Brandenburgensi attinentes, centum mansos in Zucha sitos justo donationis titulo cum

omnibus attinenciis suis a nobis oblatos, quinque modios majoris mensure salis de teloneo Brandeburg annuatim solvendos; villam Damme, a Rudulfo de Jhericho nobis resignatam, a nobis petente conventu ejusdem ecclesie Brandeburg collatam: decimas quoque ejusdem ville, a Wilmaro episcopo Brandeburgensi oblatas, in villa Plusin decem mansos, insuper in eadem ville de viginti mansis duas partes decime; molendinum in Clinke, sex areas in Parduwin, ecclesiam Zechowe cum dote sua, scilicet duobus mansis, et totam decimam ejusdem ville et tertiam partem decimarum de villis ad eandem ecclesiam pertinentibus, videlicet Parne, Lodiz, Werdere; ecclesiam in Goliz cum dote sua, scilicet duobus mansis, et tertiam partem decimarum ville Wachowe, pertinentis ecclesie in Goliz, duos mansos in Wachowe, a Johanne de Plote nobis resignatos, eidem ecclesie in Brandeburg a nobis oblatos; ecclesiam in Nibede cum dote sua, scilicet duobus mansis, et tertiam partem decime de villa Swanebeke villam Sconlo, in qua sunt triginta mansi, cum omni utilitate, villam Vriftorp, quam Evererus de Lindowe a nobis in feodo tenuit et nobis resignavit, ad opus ecclesie cathedralis in Brandeburch construende a nobis collatam. Constare itaque omnibus fidelibus cupimus, quod nos pro his conservandis a domino Friderico, Romanorum imperatore, qui hec omnia confirmavit, scriptum bulla imperiali signatum ecclesie cathedrali in Brandeburg optinuimus in curia solempni Magdeburch Kalendas Julii ab eo celebrata, cujus consensu et auctoritate omnia prefate ecclesie in Brandeburg collata confirmamus. Et ut hec nostre collationis et confirmationis pagina inconvulsa permaneat, eam sigilli nostri impressione roboravimus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Sifridus, Brandeburgensis episcopus, Gerardus, ecclesie prepositus in Brandeburg, canonici ejusdem ecclesie: Walterus, Riquinus, Menzo, Baldericus, Martinus, Walterus et totus conventus, laici vero Badericus, burchgravius in Brandeburch, Evererus de Lindowe, Gerardus Falco, Gerbertus de Lyzeka, Thoedericus advocatus de Brandeburch et alii quam plures clerici et laici. Acta sunt hec a nobis in urbe nostra Brandeburg, anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. IX°. indictione XII^a. IIII. Nonas Novembris, regnante domino Friderico, Romanorum imperatore et semper augusto, in nomine domini nostri Jhesu Christi. Amen.

Nach dem Originale.

XXVI. Bischof Balderam bestätigt die Schenkung der Kirche zu Jüterbogk dem Kloster Gottesgnade und dotirt die Kirche in Dicke, im Jahre 1183.

Balderamus, Dei gratia Brandenburgensis Ecclesie Episcopus. Quoniam ex iniuncto nobis Episcopalis cure officio admonemur, Ecclesiis Episcopatus nostri privilegii cura providere in iis, que utilitati et tranquillitati earum credimus profutura. Proinde notum esse cupimus omnibus Christi fidelibus, tam presentibus, quam succedentibus, quod Venerabilis Wicmannus, sancte Magdeburgensis Ecclesie Archiepiscopus, legitima traditione contulit Monasterio B. Victoris in Gracia Dei, agente Gonthero, eiusdem Monasterii Provisore fideli, Ecclesiam in Juterbück, cum sex Mansis eidem ville adiacentibus nec non cum aliis quinquaginta Mansis in duabus villis, quarum una vocatur Dicke altera Rothe. Addidit preterea et Capellam in Urbe, et omnes ecclesias, que infra Juterbock edificate fuerint, ut ad principalem ecclesiam pertineant, et insuper

procuratio quatuor circumiacentium villarum, quarum vocabula sunt Rutenize Rotenwienstorp, Brodisse, Gerardistorp, et preterea tertia pars decime ex eisdem quatuor villis, et insuper ex eadem villa Juterbuck absque contradictione ad eandem ecclesiam perpetuo pertineant. Sequenti quoque tempore Venerabilis Sifridus tunc Brandenburgensis Episcopus, postmodum vero Bremensis Archiepiscopus, eandem ecclesiam in Juterbock dedicavit et quatuor villas, quarum supra scripta sunt vocabula, cum tertia parte decime, que ex iisdem villis, et ex ipsa villa Juterbock provenire poterit, que ad Brandenburgensis Episcopatus iustitiam spectabat, integraliter in dotem et proprietatem Ecclesie absque contradictione assignavit. Nos igitur precedentium vestigiis inherentes, Ecclesiam in villa que vocatur Dicke confirmavimus et dotavimus cum assignatione duarum villarum proxime adiacentium, quarum una vocatur Hinrikestorp sive Waltrikestorp, altera Rulestorp. Ut autem hec, que a duobus Episcopis Venerabilibus in prescriptis donationibus rationaliter et absque contradictione gesta sunt et preterea nostra donatio nunc et in perpetuum stabilis et inconvulsa permaneat, presenti scripto cum sigilli nostri impressione decernimus, et authoritate Dei omnipotentis, beatorum Apostolorum Petri et Pauli sub anathematis comminatione stabilimus. Actum anno Dominice Incarnationis Millesimo Centesimo Octogesimo Tertio.

Bruns Beiträge I, 234.

XXVII. Der Bischof Balderam bestätigt dem Domcapitel dessen Besitzungen und Gerechtsame 1186.

— Ego Balderamus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus. Quia in ecclesia beati Petri, apostolorum principis, Brandeburch, divina, ut spero, me promovere voluit gratia, justum est, ut eam modis omnibus, quibus valeo, honorare et exaltare fatagam fratresque nostros ibidem deo servientes consolatione fraterna foveam eorumque justis et rationalibus petitionibus aures exorabiles prebeam. Eorum itaque justis precibus pie annuentes, bona Brandeburgensis ecclesie, que ei predecessores mei episcopi et seculares principes seu quelibet honoratorum vel privatorum persone justo jam donationis titulo contulerunt vel adhuc collature sunt, nos auctoritate dei omnipotentis et beati Petri apostolorum principis, et domini Urbani pape et nostra confirmamus et presentis pagine munimine stabilimus. Inprimis ergo collaudamus et confirmamus, ut canonici ordinis Premonstratensis, qui secundum dei timorem et beati Augustini regulam ab episcopo beate memorie Wigero in ecclesia sancti Godehardi in villa Parduwin dignoscuntur prius constituti, postmodum vero a venerabili episcopo Wilmaro consilio et auxilio domini Wichmanni, Magdeburgensis archiepiscopi, atque marchionis Alberti et filii ejus, marchionis Ottonis, in sedem episcopalem urbis Brandeburch sunt transpositi et usque ad tempora nostra laudabiliter conversati, inconvulsa permaneant. Omne etiam jus canonicum, quod cathedrales ecclesie Saxonie juste et rationaliter debent habere eisdem canonicis confirmamus, videlicet ut, obeunte eorum pontifice, in electione futuri episcopi cum preposito eorum, qui et episcopalis sedis archidiaconus est, primam habeant vocem, nullusque eis invitis per aliqnam subreptionis fraudem vel per violentiam preponatur, sed qnem concors fratrum cum preposito assensus vel pars sanioris consilii de gremio ipsius ecclesie elegerit, ipse optineat. Si autem in ecclesia eorum persona ad pontificalem dignitatem non invenitur idonea, quod facile fieri non spera-

mus, alias idonea persona ab eis libere assumatur. Sancimus etiam, ut archidiaconatum episcopatus totius videlicet terre de Havela uersus orientem usque Oderam, item versus occidentem usque ad aquam, que Yla dicitur, dilectus filius noster Heinricus, qui in presentiarum Brandeburch prepositus habetur, et sui successores indivisum et indiminutum perpetua stabilitate optineant. Preterea confirmamus ei et successoribus suis bannum de subscriptis Buchwardis, scilicet Scartowe, Mökerne, Lovburch, excepta ecclesia Dalechovwe, Buchowe, Gorceke, Ridicce, Wisenburch, Beltitz, Nimich, Jüterbuch, Dame; item curam animarum urbis Brandeburch, que eos jure episcopalis sedis contingit et episcopus Wilmarus, cum eos in eam transponeret, eis concessit suusque successor Sifridus episcopus eis recognovit et concessit, et nos etiam recognoscimus et stabilimus. Item decernimus, ut ecclesia Sancti Nycolai in Borch, que est filia matricis ecclesie Sancte Marie in eadem villa Borch, sicut hactenus ad archidiaconatum Brandeburch pertinuit, sic de cetero pertineat et ut nullus eam ab eodem banno separet, auctoritate nostra et banni nostri interdicto prohibemus. Notum etiam esse volumus, quod curam animarum de ecclesiis, que ad usum predictorum fratrum pertinent vel in futurum adhuc nostra, deo volente, et aliorum donatione pertinebunt, Heinrico preposito et suis successoribus in perpetuum concessimus. Ecclesiam etiam Verchiezere, in burgwardo nostro Prizerwe sitam, cum capella Marzane ei attinente, decimam quoque ville Plusezin, super Zucham site, quam Sifridus Burchgravius pro anima patris sui nobis resignavit, in usus eorundem fratrum dedimus: quam villam idem Burchgravius marchioni Ottoni resignavit, qui eam pro anima patris et matris sue cum omnibus attinentiis in usus predictorum fratrum contradidit. Hec et alia bona, tam a predecessoribus meis episcopis quam a principibus et aliis fidelibus ecclesie Brandeburgensi collata et ipsorum episcoporum et gloriosi imperatoris Fritherici privilegiis firmata, nos quoque auctoritate patris et filii et spiritus sancti presenti scripto et sigilli nostri impressione firmamus. Si quis hanc nostram confirmationem temere infregerit vel mutaverit, si ammonitus non resipuerit, condigne pene hic et in futuro subjaceat. Fiat, fiat. Amen. Hujus rei testes sunt Heinricus, ejusdem ecclesie prepositus et archidiaconus, Riquinus, prior, Winandus, cellerarius, totusque conventus, Baldewinus in Gorceka, Otto in Trachewitz, Marsilius in Roschouwe, Hermannus in Nauwen sacerdotes; Otto, ejusdem urbis marchio, fratresque sui, Heinricus scilicet, comes in Gardelege, Albertus in Arneburch, Sifridus, Burchgravius, Johannes de Plote, Burchardus de Plozeke, Conradus in Lindovwe, Otto, Rudolfus, Gero, Theodoricus, Bartholomeus. Acta sunt autem hec in urbe Brandeburch, anno dominice incarnationis M°. C°. LXXXVI°. indictione IIII. epacta XXVIII. concurrente II.

Nach dem Originale.

XXVIII. Markgraf Otto II. schenkt dem Domcapitel das Dorf Reinoldsdorf (Plötzin) 1187.

— Secundus Otto, marchio Brandenburgensis, et frater ejus, comes Hinricus de Gardelegen, que bene et rationabiliter ad honorem Sancti Petri in Brandenburg, nec non ad utilitatem fratrum in eadem ecclesia militantium, facta sunt, ut rata et inconvulsa permaneant, auctoritate nostra confirmamus. Considerantes autem, ex largitate elemosynarum salutem animarum plerumque consistere, villam Reinoldestorp, in terminis provincie, que Zucha nuncupatur, ob nostri me-

moriam et parentum noſtrorum apud eosdem fratres in perpetuum habendam eidem eccleſie tradidimus ex conſenſu et voluntaria collaudatione legitimorum noſtrorum heredum. Quod ut immutandi omnibus poſteris noſtris auferamus occaſionem ſcripto commendari et ſigilli noſtri impreſſione corroborari precipimus, legitimam facientes exfeſtucationem; orationum autem, que pro hac impenſa apud eosdem fratres fiunt elemoſina, particeps eſſe volens, illo tempore in eodem burgo comes Sifridus honeſte et diſciplinate juventutis, que fructuoſam polliceri ſolet etatem, pretaxatam villam, quomodo eam de manibus principum prenominatorum jure tenebat feodali, ipſis principibus reſignavit et ita principes proprietatem ſuam, ipſe quoque burggravius omnem uſum ville forinſecus et intrinſecus et cum omnibus attinentiis predicte contulerunt eccleſie, ſimiliter ad burggravii et parentum ſuorum memoriam apud eos perpetualiter habendam, ita tamen, ut advocatia in eum et in ſuos legitimos heredes revertatur. Ex edicto quoque et inſtitutione tam principum quam ipſius comitis burgi, quorum parentes primo terminos ejusdem eccleſie ſicut et filii ſecundo multa ſanguinis aſperſione gentilium irrigaverunt et eccleſiam dei in eis pro poſſe ſuo plantaverunt, que adhuc ab eorundem gentilium incurſu frequenter moleſtatur, Tertia pars ville prememorate ad luminaria tantum et ad reliqua cuſtodie neceſſaria immutabiliter devolvenda eſt, due autem ad fratrum prebendas ampliandas. Quod ut immutabile ſimiliter a ſuis poſteris permaneat, hanc nobilium eſt illuſtrium virorum preſentiam traxit in teſtimonium: Adelberti filii marchionis de Miſene, comitis Friderici de Anvort, Walteri de Arnſten, Cunradi, filii burggravii Sifridi de Arneburg ex familia ipſius marchionis, Winrici, capellani, Hermanni, ſcriptoris, Kunonis, capellani. Sunt autem facta anno dominice incarnationis M°. C°. LXXX°. VII°., ſummum pontificium in ſancta romana eccleſia regente Urbano III., regnante feliciter Friderico, Romanorum imperatore invictiſſimo, in metropoli Magdeburgenſi Wigmanno archiepiſcopo, in Brandenburg Balderammo epiſcopo, Hinrico exiſtente prepoſito, Martino priore in eadem eccleſia.

Nach der Copie im alten Copialbuche. — In Gercken's Abdrucke, Stiftshistorie 380, heißt der Ort, von welchem die Urkunde handelt, immer Remoldeſtorp.

XXIX. Der Markgraf Otto II. schenkt dem Domcapitel den Zumeltsee bei Brandenburg und einen Theil der Havel 1187.

— Otto, dei gratia hujus nominis ſecundus marchio in Brandeburch — eccleſiam cathedralem beati Petri, principis apoſtolorum, in urbe Brandeburch a pie memorie rege Ottone fundatam et conſtructam, longo tempore dirutam et a paganis pene annullatam, deo auxiliante per Ottonem, marchionem in Brandeburch, patrem meum felicis memorie, et alios principes quam plures redificatam modis omnibus, quantum divina michi preſtat gratia, ſublimare ac prepoſiti et canonicorum et eorum ſucceſſorum ejusdem eccleſie juxta regulam beati Auguſtini in eadem eccleſia deo ſervientium tenuitati et inopie ſubuenire ſtudeo, ut deo liberius militare valeant, et numerus Chriſtianorum cum incremento rerum preſentis et future felicitatis mei et meorum heredum et ſucceſſorum omniumque Chriſti fidelium augeatur et ydolorum cultura magis evitetur, eiusdem eccleſie prepoſito, canonicis eorumque ſucceſſoribus ad prebendas eorum ampliandas dono et approprio ſtagnum Zumit michi a Burchardo de Plozeke, qui ipſum a me in feodum tenuit, voluntarie reſignatum nec non ſuperiorem Obulam a Coſetzynre Obula a loco, qui dicitur Biſebuſch, verſus Coſetzyn

usque ad locum, qui dicitur Vürftede, inclufive, cum proprietate, hereditate, cenfibus, redditibus, fructibus, proventibus, pratis, pafcuis, infulis, paludibus, ftratis publicis, communibus meatibus et tranfitibus, quibuscunque viis et inviis, gurguftis feu pifcium capturis, meliorandis confractis et collapfis reficiendis et alias de novo ftruendis cum meliorationibus et accrefcentiis, pifcationibus magnis et parvis ac tractionibus quocunque tempore, quando eis placet, cum fuperiori et inferiori judicio, limitationibus ac omnibus et fingulis fuis pertinentiis univerfis libere. Preterea nullus in ea cum Puuert, Lamme, Alrep, Hevekornen, Rufcftellen, Efekorven, Klevenetten, Vloken nec aliquo genere pifcationis poffit nec debeat pifcare, palos ponere, gurgufta vel aliquas capturas pifcium de novo ftruere, nifi de predictorum prepofiti et canonicorum voluntate, confenfu et licentia fpeciali ei expreffa. In contrarium venientes auctoritate et nomine ecclefie prepofiti et canonicorum eorundem valcant licite impignorari ac alio modo conftructa dirui. Infuper inferiorem Obulam retro urbem Brandeburch et Woltitz usque Pardwin cum aquis, aquarum accurfibus et decurfibus pifcationibus, paludibus, graminibus, fuperiori et inferiori judicio ea libertate, ut prepofitus et canonici, ibidem deo militantes plenam habeant poteftatem ponendi et ftruendi in hac Obula inferiori et eam in urbe Brandeburch et alias ducendi et convertendi in utilitatem eorum et dicte ecclefie, ficut eis placet, contradictione cujuscunque non obftante, in perpetuum cum plenitudine proprietatis libere habendum. Quicunque vero huic mee donationi, appropriationi et facto contraire vel ea infringere attemptaverit decem libras auri puriffimi prefate ecclefie Brandeburch totiens, quotiens contrafactum fuerit, irremiffibiliter perfolvat. Preterea quecunque bona ac poffeffiones, que avus et pater meus Otto, marchio in Brandeburch ac alii principes, nobiles et Chrifti fideles eidem ecclefie beati Petri, principis apoftolorum, in Brandeburch contulerunt, et ego rata et illefa permanere recognofco et ftatuo, nichil michi, heredibus et fucceforibus meis in eisdem refervando. Ut igitur firma et ftabilis mea donatio et appropriatio prefentibus et futuris temporibus perfeveret et canonicis, in prefata ecclefia deo famulantibus, fiat quoad temporale fubfidium fructuofa, et hoc factum meum a labili memoria hominum in pofterum non recedat, omnem ambiguitatem removendo prefens fcriptum ex certa mea fcientia mei figilli impreffione munivi. Teftes hujus rei funt, quorum nomina funt hec: Adelbertus, filius marchionis de Mifene, comes Fredericus de Anvort, Walterus de Arnfteyn, Cunradus filius Sifridi de Arneburch capellanus marchionis. Sunt autem facta anno dominice incarnationis M°. C°. octuagefimo feptimo, fummum pontificatum in fancta Romana ecclefia regente Urbano III°., regnante Frederico, Romanorum imperatore invictiffimo feliciter. Amen.

Nach dem Originale.

XXX. Der Papst Clemens III. bestätigt dem Domcapitel alle Besitzungen und Gerechtsame, am 29. Mai 1188.

Clemens epifcopus, fervus fervorum dei, dilectis filiis, Henrico prepofito Brandeburgenfis ecclefie ejusque fratribus tam prefentibus quam futuris regularem vitam profeffis in perpetuum — dilecti in domino filii, veftris juftis poftulationibus clementer annuimus et prefatam Brandeburgenfem ecclefiam, in qua divino eftis obfequio mancipati, fub beati Petri et noftra protectione fufcipimus et prefentis fcripti privilegio communimus, inprimis fiquidem ftatuentes, ut ordo ca-

nonicus, qui fecundum deum et beati Auguftini regulam atque inftitutionem Premonftratenfis ordinis in eadem ecclefia nofcitur inftitutus, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter obfervetur, preterea quascunque poffeffiones, quecunque bona eadem ecclefia in prefentiarum jufte et canonice poffidet aut in futurum conceffione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium feu aliis juftis modis preftante domino poterit adipifci, firma vobis veftrisque fucceffforibus et illibata permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Locum ipfum, in quo prefata ecclefia fita eft cum omnibus pertinentiis fuis, ecclefiam beati Godehardi in Pardewin et beati Nicholai in Lucheberch, ecclefiam fancte Marie in Harlungeberg cum tertia parte decimarum ex adjacentibus partibus vinearum, villas etiam Bukowe, Garceliz, Bultiz, Kik, Mufeltiz, Gorne cum decimis et omnibus appenditiis earum cultis et incultis, filveftribus, paluftribus cunctisque utilitatibus cum duobus lacubus inter Gorne et Soloe fitis, villas quoque a marchione Ottone et filiis ejus Ottone et Heinrico ecclefie veftre collatas, fcilicet Muczoe, Tremene, Thure cum decimis et omnibus appenditiis earum, ecclefiam in Thure cum tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, fcilicet de Izin, Crelin, Bauwerftorp et quecunque ville ibi fuerint, centum manfos in Zucha fitos, quos predictus Otto princeps pro anima patris et matris et uxoris fue Judithe marchioniffe, eorum filiis confentientibus, obtulit cum omnibus attinentiis fuis, quinque modios majoris menfure falis annuatim perfolvendos, villam infuper, Dambe dictam, a Rudolfo de Jericho in opus ecclefie Ottoni marchioni refignatam et ab eo et filiis ejus cum omnibus ad eam pertinentibus ecclefie noftre oblatam, decimas ejusdem ville a Wilmaro epifcopo in ufus ueftros conceffas; molendinum quoque in Clinke, fex etiam arearum fundos in civitate Pardewin a fidelibus oblatos, ecclefiam Cechowe cum dote fua, fcilicet duobus manfis et omnibus decimis ejusdem ville et tertiam partem decimarum de villis ad eam pertinentibus; ecclefiam in Goliz cum dote fua, fcilicet duobus manfis, ecclefiam Verchiecere cum dote fua, fcilicet duobus manfis; ecclefiam in Nibede cum dote fua, fcilicet duobus manfis et tertiam partem decimarum tam harum villarum quam ville Wachowe pertinentis in Goliz, totam villam Pluffin in Zuche fitam cum omnibus pertinentiis fuis et totam decimam ejusdem ville; capellam Marzane ecclefie Verchiecere pertinentem cum dote fua, fcilicet uno manfo; villam Sconelo, in qua funt triginta manfi cum tota decima et omnibus pertinentiis fuis, curam animarum urbis Brandeburch, que vos jure fedis epifcopalis contingit, ficut eam Wilmarius, Sifridus et Balderamus epifcopi vobis concefferunt et curam animarum de ecclefiis, que ad ufus veftros pertinent vel in pofterum pertinebunt. Ad hec omnia jura, que veftra ecclefia juxta morem aliarum ecclefiarum Saxonie jufte et pacifice poffidet, vobis et eidem ecclefie ueftre auctoritate apoftolica confirmamus, fpecialiter autem antiquas et rationabiles confuetudines ecclefie veftre hactenus obfervatas, auctoritate duximus apoftolica confirmandas, obeunte quidem ejusdem ecclefie prefule in fucceffore ipfius antiftitis eligendo primam vocem decernimus vos habere nullusque vobis invitis per fubreptionem aliquam vel violentiam preponatur, fed ille debeat in veftra ecclefia locum et officium pontificis obtinere, quem unanimi voluntate vel de confilio majoris et fanioris partis de gremio ipfius ecclefie videritis eligendum. Si autem in veftra ecclefia perfona non potuerit idonea repperiri, de alia ecclefia eligendi perfonam idoneam licentiam habeatis. Statuimus infuper, ut archidiaconatum Brandeburgenfem videlicet de Kytin et Juterbuch et terre de Havela verfus orientem usque Oderam, item verfus occidentem usque ad aquam, que Yla dicitur, ficut eum ecclefie veftre prepofitus hactenus rationabiliter et absque controverfia poffederunt, tu, fili prepofite, tuique fucceffores indivifum nec aliquatenus diminutum debeatis in perpetuum optinere. Prohibemus etiam, ut infra terminos veftros five in ecclefie veftre debita fupultura five in aliis que jufte poffediftis hactenus et

quiete, nullus ipfius ecclefie jura temeritate qualibet audeat perturbare, denique ne plebani veftre diocefis contra confuetudinem ceterarum cathedralium fedum Saxonie atque veftrum in electionibus pontificum faciendis ingerere fe prefumant, auctoritate apoftolica inhibemus. Sane agrorum veftrorum, quos propriis manibus vel fumptibus colitis, five de nutrimentis veftrorum animalium nullus a vobis decimas exigere vel extorquere prefumat. Liceat quoque vobis clericos vel laicos e feculo fugientes liberos et abfolutos ad converfionem recipere et eos fine contradictione aliqua retinere. Prohibemus infuper ne ulli fratrum veftrorum poft factam in loco veftro profeffionem fas fit absque prepofiti fui licentia de ipfo difcedere, difcedentem vero fine communium litterarum cautione nullus audeat retinere. In caufis autem propriis, five civilem five criminalem contineant queftionem, liceat vobis fratres veftros idoneos ad teftificandum adducere atque ipforum teftimonio, ficut rectum fuerit, et propulfare violentiam et juftitiam vendicare. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclefiam temere perturbare aut ejus poffeffiones auferre vel ablatas retinere, minuere feu quibuslibet vexationibus fatigare fed omnia integra conferventur eorum pro quorum gubernatione ac fuftentatione conceffa funt ufibus omnimodis profutura falva fedis apoftolice auctoritate et diocefani epifcopi canonica juftitia. Si que igitur in futurum ecclefiaftica fecularisve perfona hanc noftre conftitutionis paginam fciens contra eam temere venire temptaverit, fecundo tertiove commonita, nifi reatum fuum congrua fatisfactione correxerit, poteftatis, honorisque fui careat dignitate reamque fe divino judicio exiftere de perpetrata iniquitate cognofcat et a facratiffimo corpore ac fanguine dei et domini redemptoris noftri Jhefu Chrifti aliena fiat atque in extremo examine diftricte ultioni fubjaceat; cunctis autem eidem loco fua jura fervantibus fit pax domini noftri Jhefu Chrifti, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud diftrictum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen.

Ego Clemens, catholice ecclefie epifcopus.

(Es folgen die Unterfchriften von 11 Cardinälen.)

Datum Laterani per manum Moyfi fancte Romane ecclefie fubdiaconi, vicem agentis cancellarii. IIII Kal. Junii, indictione fexta, incarnationis dominice anno M°. C°. LXXXVIII°. pontificatus vero domini Clementis pape III. anno primo.

Nach dem Originale.

XXXI. Der Papft Clemens III. beftätigt dem Bisthume Brandenburg feine Befitzungen und Gerechtfame, am 29. Mai 1188.

Clemens epifcopus, fervus fervorum dei, venerabili fratri Baldoramo, Brandenburgenfi epifcopo, ejusque fucceforibus canonice fubftituendis in perpetuum. In eminenti fedis apoftolice fpecula, difponente domino, conftituti fratres et coepifcopos noftros tam prope pofitos quam remotos fraterna debemus caritate diligere et ecclefiis fibi a deo commiffis paterna follicitudine providere. Eapropter, venerabilis in Chrifto frater, tuis juftis poftulationibus clementer annuimus et prefatam Brandeburgenfem ecclefiam, cui deo auctore preeffe dignofceris, fub beati Petri et noftra protectione fufcipimus et prefentis fcripti privilegio communimus, ftatuentes, ut quascunque poffeffiones, quecunque bona eadem Brandeburgenfis ecclefia in prefentiarum jufte et canonice poffidet, aut in futurum conceffione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium feu aliis juftis mo-

dis preftante domino, poterit adipifci, firma tibi tuisque fucceſſoribus et illibata permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Medietatem Brandeburgenfis civitatis aquilonarem, dimidiam partem totius infule feptemtrionalem, in qua civitas eadem habetur conftructa dimidiamque partem omnium villarum illuc pertinentium; duas infuper civitates integre cum omnibus pertinentiis fuis Pritzerwe et Etzeri nominatas, provincias Moraciani, Zierwifti, Ploni, Zpriavani, Heveldun, Vuucri, Riaciani, Zamcici, Daffia, Lufici, ecclefie tue ab illuftris memorie imperatoribus Othone et Henrico conceffas; omnem etiam decimationem totius Brandeburgenfis parrochie, exceptis decimis poffeffionum Magdeburgenfis ecclefie, quas eadem Magdeburgenfis ecclefia ftudio bone memorie Conradi Magdeburgenfis archiepifcopi et Wigeri Brandeburgenfis epifcopi tempore felicis recordationis Innocentii pape predeceſſoris noftri et Conradi regis per concambium obtinnit. Preterea mercatum, monetam, thelonium, diftrictum ceteraque omnia, ad hec jufte legaliterque pertinentia, in loco Urslebe et in pago Northuringa et in comitatu Liuttere comitis fita, terminos etiam Brandeburgenfis epifcopatus conftitutos, videlicet orientem verfus ad flumen Oderam et occidentem ac auftrum verfus ad Albiam flumen, ad aquilorum vero usque ad fines provinciarum fupranominatarum Vuucri, Riaciani, Daffia auctoritate apoftolica confirmamus. Preterea antiquas et rationabiles confuetudines et hactenus obfervatas nec non immunitates et libertates tam fuper eligendis advocatis in toto Brandeburgenfi epifcopatu quam fuper aliis epifcopis Brandenburgenfibus conceffas, que hucusque Brandeburgenfes epifcopi habuerunt, tibi nichilominus tuis fucceſſoribus prefentis fcripti munimine roboramus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclefiam temere perturbare aut ejus poffeffiones auferre vel ablatas retinere, minuere feu quibuslibet vexationibus fatigare, fed omnia integra conferventur eorum, pro quorum gubernatione ac fuftentatione conceffa funt ufibus omnimodis profutura falva fedis apoftolice auctoritate et Magdeburgenfis archiepifcopi debita reverentia. Si que igitur in futurum ecclefiaftica fecularisve perfona hanc noftre confirmationis paginam fciens contra eam temere venire temptaverit, fecundo tertiove commonita nifi reatum fuum congrua fatisfactione correxerit, poteftatis honorisque fui careat dignitate reamque fe divino judicio exiftere de perpetrata iniquitate cognofcat et a facratiffimo corpore et fanguine dei et domini redemptoris noftri Jhefu Chrifti aliena fiat atque in extremo examine diftricte ultioni fubjaceat. Cunctis autem eidem ecclefie fua jura fervantibus fit pax domini noftri Jhefu Chrifti, quatinus et hic fructum bone actiones percipiant et apud diftrictum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(L. S.) Ego Clemens, catholice ecclefie epifcopus.

(Es folgen die Unterschriften von 13 Cardinälen.)

Datum Laterani per manum fratris Moyfi, fancte Romane ecclefie fubdiaconi, vicem agentis cancellarii, IIII Kal. Junii indictione fexta, incarnationis dominice anno M°. C°. LXXX°. VIII°. pontificatus vero domini Clementis pape III. anno primo.

Nach dem Originale. — Der Anfang und Schluß dieser Urkunde ist in Gercken's Stiftsh. S. 385 mitgetheilt.

XXXII. Der Propst Heinrich bezeugt, daß er dem Capellan Burchard und seinem Sohne ein Ackerstück in der Zauche überlassen habe, i. J. 1190.

H.(enricus) dei gratia prepositus in Brandenburg et totus ejusdem ecclesie conventus. — Ad petitionem igitur domini marchionis Brandeburgensis et instantiam ipsius capellani Burchardi, sacerdotis de Nydicem, fundum solummodo molendini, jacentem infra centum mansos in Tzucha, quos marchio Otto Brandeburgensis pro anima uxoris sue Judithe marchionisse ecclesie nostre contulit, ipsi prefato Burchardo et filio ejus Hildebrando prestito prius nobis ab eis hominio in beneficio gratis concessimus sub eadem determinatione, ut si Burchardus alios filios genuerit, preter eum, quem nunc habet, ad ipsos beneficium non transeat, sed si predictus filius ejus heredem habuerit, ad ipsum solum hereditas sub tributo duorum modiorum majoris mensure siliginis sine beneficio devolvatur. Ut autem hujus pacti initi memoria presentibus et futuris temporibus oblivioni non tradatur, sigillo domini marchionis et ecclesie nostre sigillo communire necessarium duximus.

Nach einer Copie im Copialbuche.

XXXIII. Der Bischof Norbert verleiht dem Domcapitel das Dorf Marzahne, i. J. 1194.

— Ego Norbertus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus — inopie fratrum nostrorum de Brandeburg consulentes, villam Merscane cum tota decima et cum ecclesia ac dote ipsius, videlicet uno manso, et cum omnibus pertinentiis suis, scilicet silvis, pratis, pascuis, paludibus, cultis et incultis legitimo donationis titulo eis contulimus, sicut de morte Rodolfi de Jericho eam vacantem possedimus. Ut itaque hec nostra donatio futuris temporibus firma et inconvulsa permaneat, seriem hujus negotii conscribi fecimus eamque sigilli nostri impressione roboravimus, et ne quis eam infringat, auctoritate dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra, sub anathemate prohibemus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Otto, marchio Brandeburgensis, et frater ejus comes Adelbertus, Sifridus, Brandeburgensis castellanus et frater ipsius, comes Bedericus, Heinricus, Brandeburgensis prepositus, Hezelo, prepositus de Lezeke, Heinricus, prior de Brandeburg, Heinricus, custos, Hugo, camerarius, Gunzelinus, cellerarius, totusque ejusdem ecclesie conventus, Burchardus de Plozeke, Otto, burgensis de Brandeburg, Rodolphus de Wedinge, Heinricus de Stegeliz, Bartholomeus, Alvericus de Stegeliz, Heinricus, burgensis de Brandeburg, Conradus de Stoltenhagen et Heidenricus, frater ejus, Alexander, advocatus, aliique quam plures clerici et laici. Actum in ecclesia cathedrali Brandeburg, anno incarnationis dominice millesimo centesimo nonagesimo quarto, indictione duodecima feliciter. Amen.

Nach dem Originale.

XXXIV. Der Bischof Nortbert verleihet dem Domcapitel das Patronatsrecht über die Kirchen in Oehne und Göhlsdorf, am 6. Dezember 1195.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Norbertus, dei gratia Brandeburgensis episcopus. Notum esse volumus tàm futuris quam presentibus universis Christi fidelibus, quod nos ob spem vite perhennis et instantiam dilecti ac fidelis nostri, Brandeburgensis prepositi, ecclesias in villis, Oyne videlicet et Golisdorp, in Juterbuck sitis, quas a domino Magdeburgensi archiepiscopo pro decimis nostris in concambio recepimus, ecclesie Brandeburgensi contulimus, sub ea determinationis forma, ut sacerdos, scilicet Olricus, qui nunc eas a nobis tenet, ipsas absque stipendii sui dispendio, quoad vixerit, a nobis teneat, post obitum autem ipsius prefata Brandeburgensis ecclesia possessione et usufructu earum libere gaudeat. Ut igitur hec nostra donatio perpetua, firma et illibata permaneat, eam scripto commendatam sigilli nostri impressione communivimus, et ne quis eam infringat, autoritate dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra sub anathemate prohibemus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Hinricus, prepositus Brandeburgensis, Hinricus, ejusdem ecclesie prior, Guncellinus, cellerarius, Godescalcus, camerarius, Walterus, sacerdos in Harlungathe, Hermannus, sacerdos de Nowen, Gozwinus, sacerdos de Markowe, laici vero Otto, marchio Brandeburgensis, et frater ejus Albertus comes, urbani Brandenburgenses Otto, Hinricus, item Hinricus, Bartholomeus, Gerardus et alii quam plures clerici et laici. Acta sunt hec in ecclesia Brandenburgensi anno incarnationis dominice M°. C°. XCV°. die VIII. idus Decembris, indictione X.

Nach dem Copialbuche. — Ungenau und mit einem nicht in der Copie stehenden Zusatze unter den Zeugen in Gercken's Stiftsh. S. 392.

XXXV. Der Papst Cölestin III. verleihet dem Propste (Heinrich) die Ehre, die Mitra, den Ring, Handschuhe und Sandalen zu tragen, am 18. März 1197.

Celestinus, episcopus, servus servorum dei, dilecto filio, preposito de Brandeburc, salutem et apostolicam benedictionem. Licet semen verbi divini a quocunque prolatum pretiosum existat, nec quo habitu predicator utatur, sed quid predicet, sit potius attendendum, quia tamen in oculis hominum ornatus attenditur vestium et sermonum, instituta sunt in dei ecclesia insignia dignitatum, quibus in dei officiis et verbi propagatione divini illi tantum utantur, quibus de apostolica fuerit benignitate indultum. Eapropter, dilecti in domino fili, tuis postulationibus annuentes, qui in medio nationis prave et perverse, scilicet inter Slavos et inimicos Christiani nominis constitutus, aliquibus postulas insigniis decorari, ut doctrine pabulum salutaris et verbum fidei, quod eorum cordibus assidua predicatione infundis, ab eis tanto gratius et facilius admittatur, quanto pluribus te viderint insignitum, usum mitre, annuli, cirothecarum et sandaliorum infra ecclesiam tuam sollempnibus tantum diebus, cum verbum predicationis duxeris proponendum, in missarum sollempniis ad preces nobilis viri, Sifredi, comitis et castellani in Brandeburc, persone tue auctoritate presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre paginam concessionis infringere vel ei ausu temerario con-

traire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Laterani XV. Kal. Aprilis, pontificatus nostri anno sexto.

Nach dem Originale.

XXXVI. Markgraf Otto II. spricht die Unterthanen des Domcapitels von allen öffentlichen Abgaben und Lasten frei, i. J. 1197.

— Ego Otto, dei gratia hujus nominis secundus marchio in Brandeburch, ecclesiam beati Petri, principis apostolorum, prepositum, canonicos et eorum successores in Brandeburch, regulam ordinis Premonstratensis profitentes, quos Wilmarus, pie memorie Brandeburgensis ecclesie tertius decimus episcopus, consilio et auxilio domini Wigmanni, Magdeburgensis, ecclesie archiepiscopi, et magno studio patris mei Ottonis, marchionis Brandeburgensis, et aliorum principum quam plurium de Pardwin in episcopalem sedem, in urbe videlicet Brandeburch, que est caput marchie, in qua nunc deo militant, transposuit, sub protectione mea pro eo, quod in prefato capite marchie sunt constituti, secure suscipio, quoniam quidem dignum et justum est et satis usitatum, unumquemque hominem caput suum defensare, curare et specialibus libertatibus munire, ut capite securo cetera membra sint sine periculo. Ea propter libertatem, quam clericis imperialis sanctio divinitus per ora principum promulgata promisit, seu etiam canonica constitutio contradidit, et ego Otto eidem ecclesie preposito et canonicis perpetuo jure inconvulsam manere discerno. Insuper homines subditos et familiam ecclesie prepositi et canonicorum predictorum ab omni servitio, exactione, petitione, contributione, angaria, perangaria, theolonio, hospitiis et vexationibus a quibuscunque personis in perpetuum liberos et perpetua tranquilitate gaudere permitto et ordino. Preterea grandis lucta contra servos dei preparatur, dum hii, qui divinis obsequiis se tradiderunt, a bono contemplationis abstracti judicibus secularibus adesse compelluntur, quibus utique super ecclesiis, personis ecclesiasticis et rebus ecclesie temporalibus et spiritualibus invadendi, detinendi, arrestandi, judicandi vel quolibet alio modo nulla sit attributa potestas. Iniquum enim est et sacrilegii instar, ut, que pro salute et requie animarum unusquisque venerabili ecclesie contulerit, aut reliquerit, ab hiis, quos maxime servare et defendere convenerat, in alterum transferantur. Ob hoc pro anime mee, parentum et quorumcunque successorum meorum animarum salute sempiterna prefatis ecclesie preposito et canonicis specialem gratiam et libertatem donando et appropriando indulgeo in perpetuum: Quod ego, Otto marchio predictus, ac heredes et successores mei nec non mei et heredum ac successorum meorum quicunque officiati et alii cujuscunque conditionis vel status exstiterint, qui ipsius ecclesie seu eorundem prepositi et canonicorum homines subjectos, familiam, villas, grangias, domus, ortos, vineas, maneria, ligna, prata, pascua, aquas, piscarias, fructus, census, redditus, proventus, ac alias res, possessiones atque loca, consuetudines, libertates, jura, jurisdictiones temporales et spirituales etiam in causis civilibus inter laicales personas de antiqua et hactenus pacifice observata consuetudine nec non donata vel in infirmitate seu ultimis voluntatibus ipsi ecclesie vel ad ipsius ecclesie fabricam seu structuram aut preposito seu canonicis predictis pro salute animarum etiam in absentia judicum vel potestatum secularium seu heredum aut propinquorum donantium, legantium vel assignantium legata seu assignata nec non

alias possessiones vel bona alia mobilia vel immobilia, que personas liberas predictorum prepositi et canonicorum jure successionis vel alio justo titulo, si remansissent in seculo, contingissent et que potuissent aliis elargiri, seu alia bona mobilia et immobilia largitione et privilegiis principum, nobilium vel cujuscunque nominis personarum seu aliis modis quibuscunque eisdem ecclesie preposito et canonicis traditas, indultas, acquisitas, tradenda, indulgenda, acquirenda arrestant, impignorant, judicant, distringunt, invadunt, occupant et ea detinent occupata seu eos, eas vel ea arrestantibus, impignorantibus, judicantibus, distringentibus, invadentibus, detinentibus prestant auxilium, consilium vel favorem seu eisdem ecclesie, preposito, canonicis vel eorum hominibus subditis vel familie super predictis vel quibuslibet aliis rebus, bonis mobilibus et immobilibus, locis, causis, negotiis spiritualibus, temporalibus seu civilibus impedimenta, gravamina, dampna, molestias, injurias inferunt et jacturas, poterint et debeant licite nomine dictorum ecclesie et canonicorum absque mei, heredum et successorum meorum nec non mei, heredum et meorum successorum capitaneorum, advocatorum et officiatorum aliorumque judicum et potestatum secularium quorumcunque requisitione, contradictione et indignatione ad cessandum et desistendum de omnibus et singulis predictis et ipsis ecclesie, preposito et canonicis supradicta et eorum quodlibet restituendum seu plane satisfaciendum auctoritate et censura ecclesiastica libere coherceri. Quicunque huic mee donationi, ordinationi et appropriationi in posterum contraire vel factum illud verbo vel opere infringere temere attemptaverit, decem libras auri purissimi prefate ecclesie Brandenburgensi totiens, quotiens contra factum, irremissibiliter persolvat. Et ut hec omnia et singula presentibus et futuris temporibus perpetue perseverent, presens scriptum roboravi meo sigillo. Hujus rei testes sunt, quorum nomina sunt hec: Norbertus, episcopus Brandeburgensis, Godescalcus, cellerarius, Baldevinus, custos, Riquinus, Walterus, Heynricus, Cesarius, canonici ecclesie Brandeburgensis, ego Otto, marchio in Brandeburch, Heynricus de Plawe, Richardus de Lyndow, Heynricus de Stegeliz, Heydenricus Leo, frater ejus Udo, Everardus, advocatus in Spandow, Fredericus, advocatus in Brandeburch, et alii quam plures. Acta sunt hec in urbe Brandeburch, anno dominice incarnationis M°. C°. nonagesimo septimo, indictione XV, concurrente II, epacta nulla, presidente sedi apostolice domino Celestino, regnante vero domino gloriosissimo Romanorum imperatore Heynrico. Amen.

Nach dem Originale.

XXXVII. Bischof Nortbert von Brandenburg weiht im Namen des Erzbischofes von Magdeburg die St. Petri-Kirche zu Wörlitz, am 12. Dezember 1201.

In nomine sancte et individue Trinitatis Amen. Nortbertus, Dei gratia Brandenburgensis ecclesie Episcopus — ad petitionem Domini Bernhardi, Illustris Ducis Saxonie, ecclesiam in Worgelitz in honorem Salvatoris nostri et gloriose genetricis ejus et beati Petri Apostolorum principis vicè Domini Ludolphi venerabilis Magdeburgensis Archiepiscopi, dedicamus, dotemque eidem Ecclesie attitulatam autoritate Dei et beatorum Apostolorum Petri et Pauli, Domini quoque Archiepiscopi et nostra sub anathematis districtione confirmamus. Dos autem hec est etc. —. —. Prefate igitur Ecclesie in Worgelitz dedicatio celebriter facta et peracta est II. id.

Dec. anno incarnationis Dominice MCCI. Indict. III presentibus Domino Bernhardo, Duce Saxonie, Domina Juditha Ducissa etc. —

Nach Beckmann's Anhalt. Hist. III., 396.

XXXVIII. Markgraf Otto II. bestätigt dem Domcapitel den Besitz der Dörfer Crelin, Mötzow und einiger Fischereien, am 6. Januar 1204.

— Otto, dei gratia hujus nominis secundus marchio in Brandeburch, — ecclesie beati Petri, principis apostolorum in Brandeburch et preposito, canonicis et eorum successoribus in Brandeburch do et trado villam Crelin, mihi a Burchardo de Plozeke voluntarie resignatam, cum decimis, pactu, censu, servitio, advocatia et omnibus appendiciis; preterea Mokzow cum duobus tractibus in stagno versus et penes Mokzow cum piscationibus antique Mokzow et cum parvis piscaturis in stagnis, que dicuntur Middelsey et Rewensee *), ac gurgusta seu piscium capturas, que dicuntur Carpwere, et proprietatem aque directe in stagno a talibus gurgustis seu piscium capturis ducentorum et quadraginta pedum in longitudine et latitudine libere cum omni piscatione; insuper duas lacunas, unam in Obula in superiori parte castri, aliam lacunam Sancti Spiritus in stagno secus hospitale cum eorum tractibus et gurgustis seu piscaturis prope pontem de Cracow cum libertate et plena potestate, talia gurgusta Carpwere, et prope pontem de Cracow predicta meliorandi, sportas in eis ponendi et alia de novo gurgusta in eisdem construendi pro dictorum ecclesie, prepositi et canonicorum utilitate, sicut eis utile videbitur sine omni et cujuscunque contradictione, cum aquis, aquarum accursibus et decursibus, piscium liberis transitibus de paludibus, stagno, Obula et lacunis predictis cum pratis, pascuis, graminibus, paludibus, lignis, virgultis, terris, campis, agris cultis et incultis, stratis, viis et inviis, exitibus et reditibus cum omni servitio et advocatia, limitationibus et eorum pertinentiis forinsecus et extrinsecus universis. Quia ecclesia, prepositus et canonici predicti hec omnia ex donatione meorum predecessorum eis olim facta per multos annos libere et juste possederant, ego Otto marchio predictus recognoscendo et innovando eisdem trado et confirmo cum plenitudine hereditatis et proprietatis perpetuis temporibus libere habendum, nihil mihi, heredibus et successoribus meis reservando in eisdem omnibus et singulis premissis. Quicunque vero huic meo traditionis et confirmationis pagine in posterum contraire vel ea infringere attentaverit, viginti libras auri purissimi ecclesie Brandeburgensi irremissibiliter persolvat. Ut ergo hoc factum meum a memoria hominum non recedat, presens scriptum super hoc dando sigilli mei impressione roboravi. Hujus rei testes sunt Balduvinus, prepositus, Walterus, prior in Brandeburg, Heynricus, ibidem canonicus, Robertus, canonicus in Havelberge, Robertus, plebanus in Gorzeka, Herwigius, capellanus marchionis in Brandeburg, Heinricus, advocatus in Brandeburg, et Heinricus, pincerna. Acta sunt hec in urbe Brandeburg, anno dominice incarnationis M°. CC°. quarto, epacta XVII. indict. VII. concurrente II. VIII. idus Januarii. Amen.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

*) Gercken's Stiftsh. hat Plauensee.

XXXIX. Der Bischof Balduin bestätigt dem Domcapitel die Schenkung der Kirchen in Oehne und Göhlsdorf, am 25. Dezember 1208.

— Ego Baldevinus, dei gratia Brandenburgensis episcopus — ob spem vite perhennis et ad instantiam dilecti ac fidelis nostri, Brandenburgensis prepositi, ecclesias in villis Oyne et Golystorp, in Juterbuch sitis, ecclesie Brandenburgensi contulimus sub ea determinationis forma, ut sacerdos Regenardus, canonicus sancti Nicolai in Magdeburg, qui nunc eas a nobis tenet, ipsas absque stipendii sui dispendio, quoad vixerit, a nobis teneat, post obitum autem ipsius prefata Brandenburgensis ecclesia possessione et usufructu earum libere gaudeat. — adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Gunzelinus, prepositus Brandenburgensis et archidiaconus, Baldevinus, ejusdem ecclesie prior, Heinricus custos, Rudolphus, cellerarius, Godescalcus, plebanus in Cechow, Hinricus, plebanus in Parduin, et totus ejusdem ecclesie conventus, Daniel, plebanus in Nauen, Theodericus, plebanus in Bredow, Hilduinus, plebanus in Buzow, Baldevinus, plebanus in Prizerve, urbani Brandenburgenses Burchardus de Plotzeke, Rodolphus de Weddinge, Conradus de Stoltenhagen, Hinricus de Stegeliz et alii quam plures clerici et laici. Acta sunt hec in ecclesia Brandenburgensi, anno incarnationis dominice M°. CC°. VII°. indict. XI. concurrente secunda, VIII. Kal. Januarii.

Nach der Copie im Copialbuche.

Anm. Nach der Indiction gehört die Urkunde in das Jahr 1208. Ebenso bei Gercken nach dem Abdrucke nach dem Original in der Stiftshist. S. 405.

XL. Markgraf Albrecht II. bestätigt dem Domcapitel alle Besitzthümer und Gerechtsame, am 18. October 1209.

— Adelbertus secundus, dei gratia marchio in Brandenburch. Dignos remuneratione perpetua de domini ac salvatoris nostri Christi Jhesu speramus misericordia, quos caritas ad proximorum maximeque deo militantium invitat et impellit sublevandam necessitatem et inopiam, grandis siquidem contra servos dei lucta preparatur, cum his, qui divinis obsequiis se totos dederunt a bono contemplationis abstracti litibus foralibus adesse compelluntur. Ea propter, ut omnis controversie materia conquiescat, notum fieri dignum duximus tam futuris quam presentibus, quod nos ob spem divine remunerationis ecclesiam cathedralem in urbe Brandenburch a pie memorie rege Ottone in honore dei et beati Petri, apostolorum principis, fundatam et constitutam, modis omnibus exaltare et honorare decrevimus et canonicos ordinis Premonstratensis, qui secundum dei timorem et beati Augustini regulam a Wiggero, bone memorie, Brandeburgensi episcopo, in ecclesia beati Godehardi in civitate Parduin primo fuerant constituti, postea vero a Willemaro, venerabili ejusdem ecclesie episcopo consilio et ope Wigmanni, Magdeburgensis archiepiscopi, atque avi nostri, marchionis Adelberti, nec non et patris nostri marchionis Ottonis cooperante juvamine, in sedem episcopalem urbis Brandeburch sunt transpositi, sicut pie recordationis frater noster marchio, Otto secundus, in suam suscepit defensionem, et nos quoque sub nostra protectione suscipimus eisque omnimodam libertatem, quam clericis imperialis sanctio divinitus per ora principum promulgata promisit seu etiam canonica constitutio contradidit, et

nos quoque perpetuo jure inconvulſam et illibatam manere diſcernimus. Inſuper et homines eccleſie ab omni ſervitio et exactione, hoſpitiis, ſeu etiam quibuslibet vexationibus, a quibuscunque perſonis liberos et perpetuum tranquillitate gaudere permittimus, excepta advocatia et communi edificatione caſtri, ſub quo bona eccleſie ſunt ſita, et juſto bello pro patria. Preterea eidem eccleſie cathedrali et canonicis, in ea deo militantibus, omnes eccleſias, villas, manſos et omnia ab anteceſſoribus noſtris ſive ab aliis oblata jure perhenni manere propriisque deſignare vocabulis dignum judicavimus: locum ipſum videlicet, in quo dicta eccleſia ſita eſt, in urbe ſepius memorata, cum omnibus attinentiis ſuis; eccleſiam beati Godehardi in civitate Parduin cum curia adjacente, eccleſiam beati Nicolai in Lucberge cum manſo et tertia parte decimarum; eccleſiam beate Marie in Harlungberch cum tertia parte decimarum ex adjacentibus vineis, fundum ſecus aquam, in quo ſitum eſt hoſpitale, cum ſuis attinentiis, et curiam Krakowe; villas etiam Bukowe, Garzeliz, Muſeltiz, Bultiz, Kik cum omnibus attinentiis earum; villam Gorne cum duabus lacubus adjacentibus, Zumith ſcilicet et reliquo lacu proximo ville Gorne cum omni utilitate; villas inſuper Thure, Tremene, Muczowe cum decimis et omnibus appenditiis earum, cultis et incultis; eccleſiam Thure cum tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, ſcilicet Itſin, Crelin, Bauwersdorp, et quecunque ville ibi fuerint; duas preterea partes decime de villa Bauwersdorp, eccleſie Brandenburgenſi attinentes; centum manſos in Szucha juſto donationis titulo cum omnibus attinentiis ſuis a patre noſtro et fratre oblatos; quinque modios ſalis majoris menſure de theloneo Brandeburch ſolvendos annuatim, villam Damme, a Rodolpho de Jericho, patri noſtro reſignatam et ab eodem eccleſie traditam; decimas quoque ejusdem ville a Willemaro epiſcopo Brandeburgenſi oblatas; villam Pluſſin cum omnibus attinentiis ſuis a patre et fratre noſtro oblatam; molendinum in Klinke, ſex areas in Parduin, eccleſiam Zachowe cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis et totam decimam ejusdem ville; et tertiam partem decimarum de villis ad eandem eccleſiam pertinentibus, videlicet Parne, Lodiz, Werdere; eccleſiam in Goliz cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis et tertiam partem decimarum ville Wachowe pertinentibus eccleſie in Goliz, duos manſos in Wachowe a Johanne de Plote patri noſtro reſignatos et eccleſie Brandeburgenſi ab eo collatos; eccleſiam in Nibede cum dote ſua, duobus videlicet manſis, et tertiam partem decime de villa Suanebeke; villam Sconlo, in qua ſunt triginta manſi, cum omni integritate, villam Vrisdorp, quam Evererus de Lindowe a patre noſtro in feodo tenuit et ei reſignavit, qui eandem ad cathedralis eccleſie fabricam conſtruendam jure perhenni contradidit; villam Crelin cum omnibus attinentiis, cultis et incultis, ſilveſtribus et paluſtribus, quam frater noſter Otto marchio ſepius dicte contulit eccleſie; preterea duas lacunas ad capiendos piſces, unam in Obola in ſuperiore parte caſtri, aliam in ſtagno ſecus hoſpitale. Igitur donationem, ſicut prediximus, ab anteceſſoribus noſtris ſeu aliis dicte cathedrali eccleſie factam, ratam et intemeratam perpetuis temporibus manere volumus, omnibus in contrarium venientibus penam, quam glorioſus Romanorum imperator Fridericus jam dicte eccleſie perturbatoribus imponit, intentantes. Et ut hec omnia perpetua firmitate ſubſiſtant, ſcriptum preſens ſigilli noſtri impreſſione communivimus. Hujus rei teſtes ſunt Gunzellinus, Brandeburgenſis prepoſitus et archidiaconus, Heinricus, camerarius, Theodericus, ſcholaſticus, Rodolfus, cellerarius, Gernotus, Heinricus, ſacerdotes et Brandenburgenſes canonici, Balduinus de Lanin quondam abbas, Heinricus, canonicus ſancti Sebaſtiani in Madeburch, Godefridus, Arnoldus, Heinricus, canonici in Stendale, Borgardus de Nedicem, Jonas de Oſterborch, ſacerdotes; laici Theodoricus dapifer, Ervinus in Brandeburch, Albertus in Spandowe advocati, et alii quam plures clerici, milites et laici. Acta ſunt hec anno do-

minice incarnationis M°. CC°. IX°. epacta XII. indict. XII. concurrente III., XV. Kal. Novembris, regnante domino Ottone, Romanorum imperatore, in nomine domini nostri Jhesu Christi. Actum Brandeburch feliciter. Amen.

Nach dem Originale. — Ungenau bei Gercken, Stiftsh. S. 406.

XLI. Bischof Balduin von Brandenburg bestätigt die zu Zeiten seines Vorgängers von Richard von Zerbst vorgenommene Einrichtung eines Hospitales zu Zerbst, i. J. 1213.

Balduinus, Dei gratia Brandenburgensis Episcopus — memorie commendatum esse uolumus, Quod felicis in Christo recordationis Richardus de Scherewist in fundo proprietatis sue prope Scherewisth Hospitale pauperum construxit, Cui in presentia bone memorie Antecessoris mei Episcopi Norberti et presentibus Balduino, Daniele, Volperto, tunc plebanis Scherewist, et fratribus suis Heinrico de Plaue, Gumperto de Wesenburch, cum heredum suorum bona voluntate, assignauit XXIIII. Iugera prati, adjacentia curie eiusdem hospitalis, mansum et dimidium, tria Arbusta prope Anchun, octo choros, qui in vulgari Winsceple, siliginis de molendino prope idem hospitale sito, duos Winsceple tritici, duos porcos inpingnandos, insuper et stagnum eiusdem molendini cum omni usu piscium et graminis, quinque Winsceple ordei de villis Lubethowe item decem Winsceple siliginis et totidem auene de villa Stokelitz, licentiam depascendi gregem in loco, qui dicitur Muchele, Ad instantiam — vidue eiusdem R. — duximus confirmandum. Testes — laici Gumpertus, Nicolaus de Brizne, Richardus de Plauwe, Gumpertus de Louburch, Arnoldus de Trebin, Vredehelmus de Borch, Conradus Quartir etc. Datum Anno Dominice incarnationis M. CC. tertio decimo, Anno Pontificatus nostri septimo, Scherewisth.

Vollständig in Beckmann's Anhalt. Hist. III, 225.

XLII. Bischof Balduin von Brandenburg bestätigt das Nonnenkloster zu Zerbst, am 8. Juni 1214.

— Ego Balduinus, Dei Gratia Brandenburgensis Episcopus. Ne ob labantis temporis cursum aut per oblivionis caliginem, ea, que pia fidelium devotione rationabiliter disponuntur, dampnosa in posterum contrarietas intercipiat, opere pretium rati sumus interponere scripta nostra, que hec posteritati elucident et distinguant. Notum itaque facimus universis Christi fidelibus, tam futuris quam presentibus, quod nobilis matrona, Domina videlicet Ida, et filii ejus, sc. Richardus, Henricus et Fredericus de Scerewist, divine remunerationis obtentu, in proprietatis sue fundo, prope ipsum oppidum, ubi hospitale pauperum hactenus exstitit, Cenobium Sanctimonialium, que secundum regulam Beati Benedicti Deo jugiter famulantur, aliarumque feminarum, que ejusdem professionis existunt, in nigro habitu, cantu et in victu ritum teneant, exstruxerunt, possessiones, que aliquando dicto hospitali fuerunt assignate, de Domini Alberti Sancti Magdeburgensi ecclesie Archiepiscopi, Apostolice

fedis Legati, noftroque confilio eidem monafterio conferentes, fc. XXIII. jugera prati, manfum et dimidium agrorum, tria arbufta prope Ankun, in molendino, quod fitum eft inter ipfum clauftrum et oppidum ante dictum, VIII. Choros filiginis, duos choros tritici, ac duos porcos, XII. in hebdomadibus impignandos, nec non et vivarium pifcium, cum graminum omnium ufu. In villa quoque Stokelitz X. choros filiginis, et totidem avene, in villis etiam, que Leptow uno nomine nuncupantur, V. choros ordei, et in loco, qui Muchele dicitur, gregem pafcendi liberam facultatem, duos denarios annuatim de foffato clauftrali curie adjacenti, et villam que Leukensdorp dicitur, cum omnibus fuis reditibus, tam in cenfu, in quam alio univerfo minifterio, talentum quoque unum in thelonio Scerwift. In villa etiam que Poghelsvorde nominatur, I. chorum filiginis, et X. folidos annuatim, ecclefiam etiam in Lyzkow, et filias fuas in Jiterchow et Bernardisdorp, ecclefiam in Bornem et filias in Prybene, et III. talenta annuatim Scherwiftenfi in moneta in Ankun, que jam dictum cenobium XXXVIII. marcis comparavit erga Dominum Henricum civitatis fupradicte. Adjunctum eft nihilominus in hac ferie conftitutionis, quod decima omnium que imprefentiarum Cenobium poffidet, vel que in futuro quorumlibet largitione fidelium, feu aliis juftis modis Domino concedente poterit adipifci, alimonie et ufibus pauperum impendantur. Cum igitur ex officio paftorali perfonas diligere religiofas, eisque noftrum teneamur prefidium impertiri, prefatam conftitutionem et conftitutionis difpofitionem firmam perpetuam et inconvulfam, volumus permanere, ipfi figilli noftro fignaculo roboratam transmittimus notitie pofterorum, ne quis eam infringat auctoritate Dei et B. Apoftolorum Petri et Pauli, ac noftro fub anathemate prohibemus, adhibitis idoneis teftibus, quorum nomina funt hec: Henricus, Abbas in Lenyn, Wilhelmus, Abbas in Cenna, Sifridus Brand. Prepofitus in Liezeke Magifter Balduinus, et Gerbertus, Canonicus S. Sebaftiani in Magdeburg, Nicolaus, Plebanus in Jezere, Herwigus de S. Bartholomeo, Henricus de S. Nicolao, Conradus de Ankun, Plebani in Scherwift, Laici Gumbertus de Wefenburch, Richardus de Plaue, Gumpertus de Loyburg, Arnoldus de Trebin, Burchardus de Brezene, aliique quam plures Clerici et Laici. Datum Jezera per manum Alexandri notarii noftri, V. Id. Jun. A. J. D. MCCXIV. Indict. II. Pontificatus noftri A. VII.

Beckmann's Anhalt. Hift. III., 225, 226. Buchholz IV, 49.

XLIII. Der Papft Innocenz III. beftätigt dem Domcapitel in Brandenburg deffen Gerechtfame und Befitzthümer, am 17. März 1214.

Innocentius, epifcopus, fervus fervorum dei, dilectis filiis: capitulo Brandenburgenfi, Premonftratenfis ordinis, falutem et apoftolicam benedictionem, — dilecti in domino filii, veftris juftis poftulationibus grato concurrentes affenfu, ecclefiam veftram cum omnibus bonis, que in prefentiarum rationabiliter poffidet, aut in futurum juftis modis preftante domino poterit adipifci, fub beati Petri et noftra protectione fufcipimus, et prefentis fcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Rome, apud fanctum Petrum, XVI. Kal. Aprilis, pontificatus noftri anno feptimo decimo.

Nach dem Originale.

XLIV. Bischof Balduin von Brandenburg weiht die Bartholomäi-Kirche zu Zerbst, am 20. September 1215.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Balduinus dei gratia Brandenburgenſis Epiſcopus. Notum eſſe volumus — nos Eccleſiam beati Bartholomei in Scerewiſt dedicauimus, aſſignantes eidem dotem ſubſcriptam — adhibitis teſtibus idoneis, quorum nomina hec ſunt: Woltherus Prepoſitus in Lezeke etc. Datum Jezere, XII. Kal. Octobr. anno ab incarnat. Domini M. CC. XV. Indict. III.

Ausführlich in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 203.

XLV. Bischof Balduin von Brandenburg erhöht die Kirche St. Marien zu Coswig zu einem Dom- und Collegiatſtifte, am 22. September 1215.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Balduinus Dei Gratia eccleſie Brandenburgenſis Epiſcopus. Ad religionem plantandam et cultum divini nominis augmentandum, ex debito officii noſtri tenemur operam adhibere, ut per noſtri laboris ſtudium honor Dei accipiat incrementum, ut nos proiude a patre miſericordiarum ſalutis perpetue valeamus premium adipiſci. Notum itaque facimus univerſis Chriſti fidelibus tam futuris quam preſentibus, quod nos eccleſiam glorioſe virginis Marie in oppido Coſewic conſtitutam aliquando filiam matricis eccleſie, ſed nunc ab ipſa liberam, exemptam, modis omnibus ſublimare, et divinum in ea Servitium cupientes pro reverentia ejusdem Virginis ampliare, requiſito conſilio et aſſenſu Henrici, Illuſtris Comitis de Anhalt, in cujus proprietate ſita dignoſcitur eccleſia memorata, intellecta etiam voluntate fidelis noſtri, Hoyeri, Comitis de Valckenſtein, qui eundem fundum tenet in feudo a principe ante dicto, Arnoldi quoque Plebani ejusdem oppidi conniventia concedente, in eadem eccleſia Canonicos quinque Deo autore inſtituimus, preficientes eisdem Decanum, Plebanum videlicet ante fatum, qui pre aliis Canonicis de oblatione ejusdem eccleſie V. marcas argenti accipiet annuatim, quamdiu parochiam Sancti Nicolai, ad quam reſpicere debet cura populi de toto iſto oppido, tenere voluerit. Cui ſi renunciaverit propria voluntate, eccleſie quinque marce abſque dubitatione vacabunt, vacante autem eadem parochia quemcunque virum providum et diſcretum predictus Comes Hoyerus elegerit, ad Perſonatum ipſius Eccleſie, et nobis obtulerit inveſtiendum, ille curam eandem a nobis accipiet, Decaniam pariter Conventualis eccleſie poſſeſſurus, et in predictis V. marcis nihil juris penitus habiturus; unicuique vero Sacerdotum, tam ipſi Decano, quam duobus reliquis in annuo ſtipendio quatuor libre cedent, tribus libris Diacono et duobus Subdiacono deputatis. Oblationes autem, que hanc ſummam quotannis exceſſerint, feliciter conſerventur, quousque de ipſis certi reditus valeant comparari, ut Canonicorum ipſorum exinde augmententur ſtipendia, in hunc modum, Quod ſex libre cuilibet Sacerdoti, quatuor Diacono, et tres Subdiacono abſque diminutione proveniant, de oblationibus vero illis, que de jam dictis proventibus eorundem Canonicorum annis ſingulis ſupereſſe potuerint, poſſeſſiones et predia comparentur, ut ſecundum preſcriptam formam in ipſa eccleſia decem perſone valeant ſuſtentari. Ut igitur hec noſtra conſtitutio, et conſtitutionis diſpoſitio firma perpetua et inconvulſa permaneat, eam preſenti pagine commendatam, ſigilli noſtri impreſſione roboravimus. Et ne quis eam infringere, vel ei auſu temerario

contraire presumat, autoritate Beati Apostolorum Petri et Pauli et nostra sub anathemate prohibemus, adhibitis testibus idoneis, quorum nomina sunt hec: Albertus, Magdeburgensis Archiepiscopus Apostolice Sedis Legatus, Sigebodo, Havelbergensis Episcopus, Henricus, Abbas in Monte Magdeburgensi, Rudolphus, Abbas in Lenin, Wilhebertus, Abbas in Cenna, Wichmannus, Prepositus Sancte Marie in Magdeburg, Bernardus, Prepositus in Gratia Dei, Sifridus, Prepositus Brandenburgensis, Waltherus, Prepositus in Liezeka, Andreas, Prepositus in Jericho; Laici vero Albertus, Marchio Brandenburgensis, Albertus, Dux Saxonie, Henricus, frater ejus Comes de Anhalt, Bedericus, Comes de Dorenburg, Conradus, Comes de Valkenstein, Wernerus de Dobbin, Bedericus, Castellanus Brandenburgensis, Fridericus de Hasle, Burchardus de Bresne, Richardus de Plane, Richardus de Scherewist, et alii quam plures Clerici et Laici. Datum Jezere per manum Alexandri, Notarii nostri. X. Kal. Oct. A. I. D. MCCXV. Ind. III. Epact. nulla. Concurr. III. Pontificatis nostri anno VIII.

Beckmann's Anhalt. Hist. III., 312. 313. Buchholz IV, 49. Sagittar, Anh. Gesch. 16.

XLVI. Der Bischof Balduin bestätigt der Domkirche eine Schenkung von sechs Hufen im Dorfe Marzahne zum Unterhalt eines ewigen Lichtes, am 24. September 1215.

— Balduinus, dei gratia Brandeburgensis episcopus. — Daniel, miles de Mukethe, pro sua et Berechthe, conjugis sue salute ac pro remedio animarum parentum ipsorum sex mansos, in villa Merscane sitos, ecclesie Brandeburgensi sui laboris studio comparavit, ita quod de reditibus eorundem, cum vacaverint, lumen indeficiens in eadem ecclesia ministretur. Hec autem donatio a prefato milite facta dignoscitur in hac forma, quod si ipse, uxore sua defuncta, decreverit vivere continenter, predictorum mansorum proventibus quoad vixerit, libere perfruatur; si vero voluntatem habuerit matrimonium contrahendi et contraxerit cum aliqua, iidem mansi ad ecclesiam devolventur, predictis usibus applicandi. Similiter si post mortem ipsius Danielis uxorem suam contigerit superstitem remanere, et ipsa continentiam studuerit observare, tempore vite ejus bona eadem possidebit; sed si nubere voluerit et nupserit alicui, ea incontinenti vacantia et libera habebit ecclesia sepedicta, in prefatos usus sine omni obstaculo convertenda. Hanc ergo donationem et donationis dispositionem firmam et inconvulsam perpetuo permanere volentes, seriem ejus scripto, notatam sigilli nostri impressione signavimus et, ne quis eam infringat, sub anathemate prohibemus, adhibitis testibus idoneis, quorum nomina sunt hec: Woltherus, prepositus in Lezeke, Johannes, de Grabowe, Nicolaus de Jezere, plebani, laici vero: Badericus, castellanus Brandeburgensis, Albertus, advocatus de Spandowe, Sifridus in Stegeliz, aliique quam plures clerici et laici. Datum Magdeburch VIII°. Kal. Octobr. anno domini M°. CC°. XV°. indict. III.

Nach dem Originale.

XLVII. Bischof Balduin von Brandenburg bestätigt den Dom zu Coswig, am 29. Juni 1216.

— Balduinus, dei gratia Brandenburgensis Ecclesie Episcopus. Admonet nos multipliciter, hortatur cura suscepti regiminis, et solicitudo pastoralis inducit, ut ecclesiis et personis ecclesiasticis, que a Deo nobis commisse noscuntur, attentione vigili satagemus utiliter providere, et justis eorum desideriis facilem prebeamus assensum, votaque ipsorum, que a rationis tramite non discordant, curemus perficere cum effectu. Ea propter notum esse volumus universis Christi fidelibus, tam futuris quam presentibus, quod, cum de permissione voluntaria et consensu Illustris Principis, Henrici, Comitis de Ascharia, in ecclesia Beate Marie Virginis in Cossewitz ad prestandum juge servitium Jesu Christo per nos sint Canonici instituti, ita quod ipsi personas idoneas in Canonicos eligendi et prebendas suas, prout voluerint, administrandi, ab hujusmodi administratione ipsorum Preposito existente penitus alieno, liberam habeant facultatem. Idem Princeps proprietatem fundi, in quo noscitur ecclesia ipsa sita, villam quoque Lozeke, cum suis pertinentiis, consentiente fideli nostro, Hoyero de Valkenstein, qui eam jure tenuit feudali, ob spem vite perennis libera donatione contulit ecclesie ante dicte, a nobis ecclesie ipsi datis duobus partibus decime de jam dicta villa respectu coelestium premiorum. Nos igitur donationem Principis memorati, legitimorum heredum conniventia rite actam, autore Domino confirmamus, nostram collationem futuris temporibus firmam et inviolabilem permanere volentes, instrumenti presentis cum patrocinio communimus. Et ne quis tam nostre confirmationis quam donationis paginam ausu temerario presumat infringere, autoritate Dei et Beati Apostolorum Petri et Pauli, Domini Pape quoque ac nostra sub anathematis interminatione firmiter inhibemus, adhibitis testibus idoneis, quorum nomina sunt hec: Sigbod, Havelbergensis Episcopus, Rudolphus, Abbas in Lenin, Wilhelmus, Abbas in Cenna, Sifridus, Prepositus Brandenburgensis, Reinerus in Liezeke Prepositus, Alexander, Beate Marie in Magdeburg Canonicus, Echertus, Canonicus S. Sebast. in Magdeburg, Nicolaus, Plebanus in Jezere, Albertus, Dux Saxonie, Wernerus de Sufelitz, Albertus de Arnesten et Gevehardus frater ipsius, Bedericus, Castellanus Brandenburgensis, Fridericus de Hasle, Burchardus de Brezne, Richardus de Plaue, Gumpertus frater ejus, Richardus de Scherewist, Arnodus de Stasworde, Arnoldus de Plaue, aliique quam plures Clerici et Laici. Datum Prizerwe III. Kal. Jul. Anno Domini MCCXVI. Indict. IIII.

Beckmann's Anhalt. Hist. III., 314. Buchholz IV, 50.

XLVIII. Der Bischof Siegfried bestätigt dem Domcapitel zu Brandenburg dessen Gerechtsame und Besitzungen, am 28. Dezember 1217.

— Ego Sifridus secundus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus. Ordinatione divina venerabilis et deo digni predecessores nostri: Wilmarus, Sifridus, Balderamus, Alexius, Norbertus, Baldewinus, Brandenburgensis episcopi, sanctam congregationem regularium canonicorum sub regula beati Augustini et institutione reverendissimi domini Norberti, Magdeburgensis archiepiscopi, in urbe Brandenburch in sedem episcopalem, quam pie memorie Otto imperator fundavit, ad servitium dei adunatam tempore nostre mortalitatis per

nos in via dei dirigendam nobis quasi hereditaria successione reliquerunt. Nos itaque eorum devotione, pro parvitate nostra domino annuente subservientes prefate congregationi omnimodum affectum nostrum inclinavimus et ut interna domino quiete vacent, exteriorem ab eis inquietudinem duximus amovendam. Inde est, quod eorum justis precibus pie annuentes jura et consuetudines honestas, nec non et bona, que eis predecessores nostri ejusdem ecclesie episcopi seu principes seculares seu quelibet honoratorum vel privatorum persone justo jam donationis tytulo contulerunt vel adhuc collature sunt, nos auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli, in quorum honore eadem ecclesia constructa est, et domini Honorii pape et nostra, quam a deo habemus, confirmamus et presentis pagine munimine stabilimus, inprimis siquidem decernentes, ut eadem ecclesia juxta primam sui institutionem tanquam ecclesia cathedralis libera sit et perpetuis permaneat temporibus, nullaque seu secularis seu regularis persona nichil omnino, quacunque occasione jurisdictionis sibi in ipsa ecclesia usurpare presumat, sed sicut eadem ecclesia tantum antecessoribus nostris, ita quoque nobis et successoribus nostris sit subjecta. Correctiones quoque discipline regularis et morum reformationes eorundem canonicorum, que vires sui prepositi excesserint, juxta antiquam et actenus observatam consuetudinem et Lateranensis statuta concilii, per nos et successores nostros, nullo penitus interjecto appellationis obstaculo, corrigantur. Collaudamus ergo et confirmamus, ut dictus ordo canonicorum regularium, qui secundum dei timorem et beati Augustini regulam in jam dicta ecclesia dignoscitur institutus, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Possessiones porro et bona, que eadem ecclesia, auctore deo, possidet, confirmamus eidem, in quibus hec propriis vocabulis duximus exprimenda: locum ipsum, in quo prefata ecclesia sita est, in urbe videlicet Brandeburch *) cum omnibus suis pertinentiis **), et curam animarum ipsius urbis, que eidem ratione sedis cathedralis a bone memorie Wilmaro, ipsius ecclesie episcopo, est collata et ab ipsius successoribus usque ad nostra tempora est confirmata; ecclesiam quoque beati Godehardi in forensi villa Pardwin cum dote sua, in qua primitus iidem canonici a pie memorie Wiggero, Brandeburgensi episcopo, fuerunt instituti, a qua postmodum per sancte recordationis Wilmarum, dicte ecclesie episcopum, in urbem Brandeburch sunt transpositi, ipsam, inquam, ecclesiam sancti Godehardi cum tota parrochia ipsius ville et novo ponte toto et medietate antiqui pontis, eidem parrochie adjacentibus, nec non et tertiam partem decimarum ipsius ville, tam frugum quam animalium, et aliarum rerum, juxta quod parrochiales ecclesie per nostram dyocesin percipere consueverunt; ecclesiam etiam sancte Marie in monte, qui Harlungeberch dicitur, cum tertia parte decimarum ex adjacentibus vineis, et ecclesiam sancti Nycolay in Lukkeberge cum dote sua et uno manso et tertia parte decimarum ipsius ville ad predictam parrochiam in Pardwin pertinentibus, et si que alie ecclesie infra eandem parrochiam fuerint in posterum edificate; sex quoque arearum fundos in ipsa villa Pardwin a fidelibus oblatos; hospitale etiam pauperum in jam dicta villa Pardwin juxta pontem de Cracowe situm cum ortis et omnibus suis attinentiis, cultis et incultis; tres quoque areas cum ortis suis et pomariis in villa Cracowe; duas insuper lacunas, unam in superiore parte urbis Brandeburch et aliam juxta hospitale sitas; centum etiam mansos in Zucha sitos, quos bone memorie Otto, marchio senior Brandeburgensis pro animabus patris sui, matris et uxoris sue Judethe marchionisse, eorum filiis Ottone et Heinrico consentientibus, de patrimonio suo obtulit sepe dicte ecclesie cum omnibus pertinentiis suis, cultis et incultis, silvestribus et palustribus, aquis

---

*) Zweite Redaction: medietatem videlicet vrbis Brandenburch.

**) Die zweite Redaction hat hinzugesetzt: aquis scilicet aquarumque decursibus exitibus et reditibus.

aquarumque decurfibus, et quinque modios majoris menfure falis, annuatim Brandeburch in thelonio accipiendos; villas quoque Garzeliz, Mufeliz, Bukowe, Bultiz, Kik et Gorne cum decimis et omnibus pertinentiis earum cultis et incultis, aquis aquarumque decurfibus, filveftribus paluftribus cunctisque utilitatibus, cum duobus lacubus inter Gorne et Siloe fitis; ecclefiam etiam in Verchiezere in territorio Prizerwe fitam cum dote et areis fuis et duobus manfis et tertia parte decimarum totius ville, villam infuper Mertzane cum tota decima et omnibus pertinentiis fuis, filveftribus, paluftribus, cultis et incultis cunctisque utilitatibus, et ecclefiam ejusdem ville cum dote fua et uno manfo, ad ecclefiam in Verchiezere pertinentem; villas quoque Muckezowe, Tremene et Thure cum decimis et omnibus appenditiis earum, cultis et incultis; ecclefiam etiam in Thure cum dote fua et tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus; Itzin, Scadebauresdorp et totam decimam villarum Crelin et Bauresdorp, tam frugum quam animalium; ecclefiam in Goliz cum dote fua et duobus manfis et tertia parte decimarum ipfius ville; et tertiam partem decimarum ville Wachowe cum duobus manfis, pertinentibus ad ecclefiam in Goliz; ecclefiam etiam in Niebede cum dote fua et duobus manfis et tertia parte decimarum ipfius ville et ecclefiam in Swanebeke cum dote fua et tertia parte decimarum ejusdem ville, pertinentem ad ecclefiam in Niebede, ecclefiam quoque in Zachowe cum dote fua et duobus manfis et tota decima ex agris, eidem ville adjacentibus, nec non et decimam carnium totam et tertiam partem decimarum de villis ad ipfam ecclefiam pertinentibus, videlicet Lodiz, Parne et Werdere; molendinum quoque in Clinke cum area fua, aquis quoque et aquarum decurfibus; villam infuper Damme dictam, a bone memorie Rodolfo de Jerichow marchioni Ottoni feniori refignatam et ab eo cum omnibus ad ipfam pertinentibus, cultis et incultis, filveftribus, paluftribus dicte ecclefie Brandeburgenfi oblatam et decimas omnes ejusdem ville a pie memorie Wilmaro, ipfius ecclefie epifcopo, in ufus eorundem fratrum conceffas, totam infuper villam Pluszin, in Zucha fitam, cum ecclefia ipfius, et omnibus decimis et omnibus appendiciis, cultis et incultis, paluftribus et campeftribus; villam quoque Sconlo dictam, in qua funt XXX manfis, cum decimis et omnibus appendiciis fuis, cultis et incultis, campeftribus et paluftribus; ecclefiam quoque in Marcowe cum dote fua et duobus manfis et tertia parte decimarum ejusdem ville et ville Markede; ecclefiam etiam in Coszin cum dote fua et duobus manfis et tertia parte decimarum ipfius ville et villarum ad ipfam pertinentium, fcilicet Stulp et Poretz; et ecclefiam in Clebeloch cum manfis et dote fua et tertia parte decimarum ipfius ville pertinentis ad ecclefiam in Coszin *); ecclefiam quoque in Oyne cum filia fua, videlicet ecclefia in Golisdorp cum area et manfis et tertia parte decimarum earundem villarum et villarum Modelendorp eft Canisdorp, a predecefforibus noftris bone memorie, Norberto et Baldwino, epifcopis dicte ecclefie oblatam, vineam etiam eorundem canonicorum in monte Harlungorum verfus orientem in ipfius montis latere jacentem. Confirmamus infuper dilecto filio Alverico, dicte ecclefie prepofito, ejusque fucceforibus curam animarum de ecclefiis, que ad ufus dictorum canonicorum in prefentiarum pertinent aut in pofterum pertinebunt, concedentes, ut earundem ecclefiarum fructus, prout expedire

---

*) Zweite Redaction: Ecclefiam quoque in Cotfin cum dote fua fcilicet duobus manfis in agris ville Clebeloc ei defignatis et ad eandem Ecclefiam in confecratione dotis nomine confirmatis et tribus areis in eadem villa Cotfin, quas facerdos Theodericus de manibus laicorum fub teftimonio villanorum redimens in unam aream redegit; capella etiam in Clebeloc, eidem matrici ecclefie in Cotfin attinentem cum dote fua et tertia parte decimarum eiusdem ville. Tertiam quoque partem decimarum dicte ecclefie Cotfin et villarum ad eam pertinentium, videlicet Stolp et Porets et alterius Sclauice ville Porets.

viderint, in usus proprios convertant. In ipsis ecclesiis, juxta quod ab antecessoribus nostris est concessum, Liceat quoque ipsis de fratribus suis viros idoneos instituere plebanos, qui curam in ipsis gerant animarum. Predecessorum quoque nostrorum vestigiis inherentes, rationabiles et honestas consuetudines et jura dicte **Brandeburgensis ecclesie** nichilominus duximus confirmandas: obeunte siquidem ipsius ecclesie antistite in successore ipsius eligendo juxta morem aliarum ecclesiarum cathedralium **Saxonie**, ipsius ecclesie canonicos liberam habere decernimus electionem nullusque eis invitis per surreptionem aliquam preponatur, sed ille in ipsa ecclesia locum et officium pontificis obtineat, quem unanimi voluntate vel de consilio majoris et sanonioris partis ejusdem ecclesie capituli de gremio ipsius ecclesie vel aliunde viderint eligendum; alie vero conventuales ecclesie et plebani ipsius dyocesis non se faciende electioni aliquatenus ingerere presumant sed consensum electioni canonice facte prebeant. Sanximus insuper, ut archydiaconatum **Brandeburgensem** de **Ketin** et **Rinowe** usque ad **Juterbok, Jezzant** et **Dame** versus meridiem, et **terre de Havelant** versus orientem usque ad flumen, quod **Odera** dicitur, quantumcunque illuc idem episcopatus in posterum fuerit ampliatus, item versus occidentem usque ad flumen, quod **Yla** dicitur; preterea de burgwardis **Scartowe, Mokerne, Lovborch**, excepta ecclesia de **Dalechowe**, ecclesiam quoque sancti Nycolay in **Borch**, que ultra **Ylam**, sita est, eo quod filia sit ecclesie sancte Marie in **Borch**, ad ipsum archidiaconatum, juxta quod actenus est observatum, decernimus pertinere; **Jezere** quoque, **Gorzeke, Buckowe, Beltitz, Nymik, Bricene, Beliz, Sarmunt, Trebin, Lukenwalde** *) et quecunque territoria vel ville infra hos terminos in posterum fuerint edificate, sicut eum ipsius ecclesie prepositi hactenus rationabiliter possederunt, ita quoque ipsum indivisum et absque diminutione qualibet in perpetuum obtineant **); parrochianorum quoque in eodem archydiaconatu decedentium vestes meliores cum superpellicio, equum optimum cum suis pertinentiis juxta morem **Magdeburgensis** ecclesie et suffraganearum ecclesiarum ejusdem metropolis et consuetudinem hactenus observatam presenti scripto ecclesie memorate prepositis confirmamus. Sciendum quoque est, quod dicte **Brandeburgensis** ecclesie prepositus, qui et episcopalis sedis archydiaconus est, totius dyocesis in absentia episcopi curam ipsius in omnibus gerit tam in judiciis exercendis ***) quam in aliis episcopalibus negotiis procurandis †). Decernimus insuper statuentes, ut dicte ecclesie canonici a festo sancto Pasche usque ad dominicam, qua cantatur: Vidi dominum ††), superpelliciis tam in divinis quam in claustro continue utantur, hyempnali vero tempore, prout actenus est observatum. Adicimus insuper, ut, si

---

*) Zweite Redaction: **Jesere** quoque **Gorzeke, Bukowe, Beltiz, Nimic, Bricene, Beliz, Sarmunt, Trebin, Lukenwolde, Parchem** quoque, **Gentin, Milau, Plaw, Pritserwe, Ratenowe, Vrisac, Belin, Cremmene, Bochzowe, Cedenic** et in quantum ab ea parte Diocesis se extendit et quecunque etc.

**) Zusatz der zweiten Redaction: et infra prenotatos terminos jurisdictionem ordinariam exerceant, corrigentes et reformantes in Clericis et in Laicis et Sacramentis Ecclesiasticis, que correctione et reformatione viderint expedire, obedientes foveant et confortent, rebelles vero et contumaces corrigant et emendent, ne sanguis eorum de ipsorum manibus requiratur. Parrochianorum etc.

***) Zusatz der zweiten Redaction: et curis ecclesiarum conferendis, quam etc.

†) Zusatz der zweiten Redaction: Mortuo etiam Episcopo nomine Ecclesie cathedralis ad usum futuri successoris non solum spiritualia verum temporalia administrat. Statuimus preterea, ne aliquis Plebanus ipsius Archidiaconatus in Ecclesia sua Vicarium instituere aut pensionem ei assignare audeat sine Prepositi sui conniventia et consensu.

††) Zweite Redaction: usque ad Dominicam qua cantatur Ad aperiat superpelliciis etc.

quis fidelium de episcopatu nostro sive undecunque locum sepulture apud ecclesiam ipsam expetierit, nulla ecclesiastica secularisve persona id presumat aliquatenus inhibere *). Monachos vero, in episcopatu nostro degentes, ad quos cura animarum non spectat, confessiones audire nisi eorum, qui apud ipsos decubuerint, penitentes absolvere, penitentias injungere, mortuos sepelire, sine consensu ipsius archydiaconi et sacerdotum, quibus cura animarum est commissa, omnimodis prohibemus. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum nostrorum post factam in ipsa ecclesia professionem fas sit absque prepositi sui licentia de ipso loco discedere, discedentem vero sine communi literarum vestrarum cautione nullus audeat retinere, reversus vero, sive de alio claustro redierit, omnium tunc in eadem ecclesia existentium fiat novissimus, nec in conventu nec in capitulo consentiendi vel contradicendi sive etiam loquendi vocem habeat, nisi post condignam penitentiam peractam de benignitate et consensu totius capituli misericorditer fuerit restitutus. Statuimus insuper et sub pena excommunicationis prohibemus, ut nullus advocatus fratres ipsius ecclesie ad judicium seculare trahere aut colonos infestare aut res eorum auferre sive exactiones in ipsos quacunque occasione facere presumat, sed in quarumlibet executione causarum memorate ecclesie defensioni spe remunerationis eterne fideliter deserviat. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclesiam temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere vel in ipsis violentiam exercere, minuere seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integra conserventur, eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Ut autem hec omnia inconvulsa perpetuis permaneant temporibus, auctoritate dei omnipotentis et beatorum apostolorum Petri et Pauli, domini quoque pape Honorii et nostra, quam a deo habemus, cuncta, que huic pagine inscripta sunt, sub anathemate confirmamus, ipsam paginam sigilli nostri munimine roborantes, adhibitis ydoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Eggehardus, Mersburgensis episcopus †), Sigebodo, Havelbergensis episcopus, Albertus, marchio Brandeburgensis, Alvericus, Brandeburgensis prepositus †), Heinricus, prior, Rodolfus, cellerarius, Thomas, custos, Baldwinus, camerarius, Gunzelinus, quondam prepositus, Godescalcus, Gernotus, Walterus, magister hospitalis, canonici ipsius ecclesie, Johannes, de Grabow, Gerungus, de Borch, Nycolaus, de Jezere, Robertus, de Gorceke, Alardus, de Cydiz, Eustachius, de Glineke, Amelricus, de Plawe plebani, Fredericus de Hasle, Erevinus de Jezzant, Conradus de Stoltenhagen, Rodolfus pincerna, Albertus, advocatus in Spandowe †), Borchardus de Cocstede, Wernerus de Alstermunde laici. Datum Brandenburch *), anno ab incarnatione domini millesimo

---

*) Zusatz der zweiten Redaction: Item statuimus, quod sicut a longe retroactis temporibus observatum est, in die Palmarum, omnes utriusque civitatis tam nove quam veteris Clerici et Laici cum sollempni Processione ad consecrationem Palmarum ad Ecclesiam Cathedralem Brandenburgensem accedant, nec in aliqua Ecclesia Civitatis utriusque missa celebretur, quousque consecratio Palmarum in Ecclesia Cathedrali honorifice compleatur, Et quod in die Ascensionis Domini et in festo Apostolorum Petri et Pauli cum sollempni processione Cleri et populi utriusque Civitatis Cathedralis Ecclesia, que in honorem B Petri est fundata, solempniter visitetur. Si quis autem in dictis Processionibus observandis impediendo aut non servando ipsas contumax fuerit et rebellis, Episcopus vel Prepositus Brandenburgensis ipsum animadversione debita, videlicet si Clericus fuerit Plebanus per poenam suspensionis ab officio vel beneficio, si laicus per sententiam excommunicationis corrigat et emendet. Monachos etc.

†) Diese Zeugen, nämlich Bischof Eggehard, Dompropst Alverich und Vogt Albrecht von Spandow, fehlen in der zweiten Redaction.

*) Zweite Redaction: Datum Jesere.

ducentesimo septimo decimo, quinto Kalend. Januarii, pontificatus nostri anno primo, regnante domino Frederico rege et Romanorum electo, Magdeburgensi vero ecclesie domino Alberto archiepiscopo feliciter presidente.

Nach dem Originale. Neben demselben bewahrt das Domarchiv noch eine zweite Urkunde auf, welche in manchen Punkten abweicht und mit Zusätzen vermehrt ist. Diese zweite, von Ziesar datirte, sonst mit gleichem Datum und mit gleichem Siegel versehene Urkunde, scheint eine spätere aber auf denselben Tag zurückversetzte Redaction des vorstehenden Privilegiums zu seyn. Gercken, welcher die vorstehend mitgetheilte Urkunde nicht erwähnt, hat diese zweite Redaction — obgleich mit manchen Fehlern, abdrucken lassen (Stiftsh. S. 412). Hier sind alle Abweichungen und Zusätze der zweiten Redaction in den Noten bemerkt worden.

XLIX. Erzbischof Albert von Magdeburg und die Bischöfe Engelhard von Naumburg, Eckard von Merseburg und Siegfried von Brandenburg bekunden ihre Zustimmung dazu, daß die Eingesessenen ihrer Diöcesen an dem zur Ankunft der Reliquien und zur Einweihung des Halberstädter Doms zu gewährenden Ablaß Theil nehmen, am 30. September 1220.

Venerabili in christo fratri F. halberstadensi episcopo M. preposito A. decano Totique maioris ecclesie sue capitulo A. dei gratia sancte Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopus E. Nuwenburgensis, E. mersburgensis et S. Brandeburgensis episcopi orationes in domino. Cum fraterne caritatis affectu Ecclesiam uestram in omnibus quibus unquam possumus semper honorare uolentes presentium auctoritate concedimus, ut quicunque penitentes uel alii deo deuoti in die aduentus reliquiarum et dedicationis ecclesie uestre de nostris diocesibus ad ecclesiam uestram cum deuotione confugerint eandem gratiam eandem indulgentiam quam uestris subditis decreueritis faciendam ab ecclesie uestre antistite libere consequantur. Vt hec uobis im perpetuum firma sint et uenientibus profutura, Hanc paginam sigillorum nostrorum impressione signatam uobis et ecclesie uestre in testimonium erogamus. Datum Magdeburg, Anno dominice Incarnationis M°. CC°. XX°., II. kal. octobris.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

L. Der Bischof Siegfried bestätigt eine Schenkung von vier Hufen im Dorfe Ferchesar an das Hospital des Domcapitels, i. J. 1220.

— Sifridus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus. — Ne — ea, que circa hospitale ecclesie nostre in Brandeburch pie aguntur, ab hominum memoria leviter elabantur, tam futuris quam presentibus necessarium duximus declarare, quod Danyel, miles de Mukede, quatuor mansos cum omni integritate in villa nostra Verchiesere, quos Sifridus, comes de Aldenhusen, jure feodali a nobis tenuit et in manus nostras resignavit, pro salute anime sue et uxoris sue Berchte ac parentum suorum ad sustentationem pauperum hospitalis ac quosdam alios usus pio accensus desiderio precibus et precio conquisivit sub ea determinationis forma, ut, postquam alter vel

ambo dictorum conjugum carnis debitum exfolverint, ut major pro ipfis orandi excitetur devotio, Canonicis ecclefie noftre de penfione eorundem manforum in cujuslibet anniverfario videlicet dicti militis et ipfius uxoris ad refectionem ipforum canonicorum annuatim magifter ipfius hofpitalis fingulos decem folidos exfolvet et ut etiam pauperibus ad jam dictum hofpitale confluentibus in eorundem anniverfariis elemofina largior erogetur, dicti hofpitalis magifter in fingulis anniverfariis chorum unum annone in ipforum pauperum ufum expendet, refiduum vero redituum de eisdem manfis provenientium in fepedicti hofpitalis utilitatem convertendo. Adjectum eft etiam in ipfa donacione, ut fi altero dictorum conjugum mortuo alter fuperftes continenter vivere voluerit, eosdem manfos, quoad vixerit, quiete poffideat. Si autem ad fecunda matrimonia convolare voluerit, dicti manfi cum poffeffione et proventibus ad memoratum hofpitale fine omni obftaculo prelibatis ufibus tranfeant applicandi. Nos ergo hujus viri fancte devotioni, ipfo petente, facilem prebentes affenfum, quicquid noftri juris in ipfis manfis fore dignofcitur, de confenfu capituli noftri fepedicto hofpitali libero donationis titulo prefcripto modo conferimus. Et ne quis difpofitionem vel proceffum hujus facti temere prefumat infringere, fub anathemate diftricte prohibemus, ita quod, quicunque de ipfis proventibus aliud ordinare aufu temerario prefumpferit, ipfo facto excommunicationis poenam incurrat. Cujus facti feriem fuper hoc confcriptam cum figilli noftri munimine duximus roborandam, adhibitis ydoneis teftibus, quorum nomina funt hec: Alvericus prepofitus, Heinricus prior, Jacobus cellerarius, Heidenricus cuftos, canonici Brandeburgenfes, Wilhelmus de Pritzerwe, Benedictus de Woftermarke, Amelricus de Plawe, Hildewinus de Buzowe, plebani; Badericus, burchgravius de Brandeburch, Arnoldus de Plawe, Conradus de Cliceke, Erneftus de Nydicem, Theodericus prefectus de Pritzerwe, milites, et alii quam plures clerici et laici. Actum anno domini anno M°. CC°. XX°. indictione VIII^a.

Nach dem Originale.

LI. Der Päpstliche Legat Conrad legt einen Zwist bei zwischen dem Abte und den Pröpsten des Prämonstratenser-Ordens, am 29. November 1224.

Conradus, miferatione divina Portuenfis et fancto Rufo epifcopus, apoftolice fedis legatus, omnibus in perpetuum. Cum caufa verteretur inter abbatem et ordinem Premonftratenfem ex una parte et prepofitum fancte Marie Magdeburgenfis, de gratia dei, de Lizeke, de Brandeburg, de Havelberg, de Ratzeborg, de Jerichow, de Collebeke, de Rothe, de Quiddelingborg, de Wida, de Polethe, de Gramzow, de Themnitz prepofitos, ab ecclefia fancte Marie Magdeburgenfis defcendentes, ex parte altera fuper eo videlicet, quod idem abbas et conventus Premonftratenfis prepofitos prenominatos a prima plantatione religionis ordinis Premonftratenfis afferebant debere conuenire ad generale capitulum Premonftratenfe et communibus inftitutionibus ordinis obedire, partibus fuper hoc diffentientibus, cum a fede apoftolica diverfe fuper hoc litere ad diverfos judices emanaffent, tandem et fpontanee confentientibus viris difcretis, H. cantore et fuis conjudicibus Metenenfibus nec non et viro venerabili magiftro Lodovico, procuratore reverendi patris, dei gratia Magdeburgenfis archiepifcopi, ad componendum fpecialiter deftinato, placuit partibus, in hanc formam pacis et concordie amicabiliter in noftra prefentia

convenire secundum quod inferius est expressum, videlicet quod omnes prepositi supradicti tenebuntur ad generale capitulum Premonstratense accedere de triennio in triennium et ibidem facere obedientiam domino abbati Premonstratensi, excepto preposito Marie Magdeburgensis, de quo inferius est aliter ordinatum, ita tamen, quod obedientia illa non ligabit illos ad recedendum a consuetudinibus seu juribus, observationibus seu constitutionibus, quas antea habuerunt, nec per abbatem Premonstratensem, neque per capitulum recedere ab eisdem, imo suis conscientiis relinquentur, donec eis fuerit divinitus inspiratum, quod per omnia se velint ordini confirmare. Si autem predicti prepositi vel aliquis eorum ea, que predicta sunt, non observaverint, dominus Premonstratensis abbas ipsos per suspensionis et excommunicationis sententias puniet, si voluerit, et dominus prepositus sancte Marie Magdeburgensis ipsas sententias observabit et faciet observari, nec eis, si super hoc defendere voluerint, aliquod auxilium vel consilium exhibebit: prepositus siquidem sancte Marie Magdeburgensis non tenebitur facere obedientiam, sed prepositus de Gratia dei obedientiam faciet manualem, sicut alii prepositi supra dicti. De coercione autem istorum duorum prepositorum videlicet sancte Marie Magdeburgensis et de Gratia dei sic ordinatum est, quod, si ad capitulum ambo vel alter eorum non venerit, sicut supra dictum est, dominus abbas Premonstratensis significabit venerando patri, dei gratia Magdeburgensi archiepiscopo, per literas suas, ut puniat per sententias suspensionis et excommunicationis eosdem. Quod si non fecerit idem archiepiscopus, infra tres menses a receptione literarum abbatis vel capituli Premonstratensis, extunc abbas Premonstratensis ipsos puniet, sicut supra dictum est de coertione aliorum prepositorum, ita tamen, quod propter hoc, videlicet quod non venerint, dictos duos prepositos vel alios prelatos a prelatione vel administratione amovere non possit. Hoc etiam adjectum est et conventum, quod, quamdiu fuerint tam ipse prepositus sancte Marie Magdeburgensis, quam etiam omnes prepositi supradicti citra Premonstrate ad tres dietas sive eundo ad capitulum sive redeundo a capitulo sive alio modo moram fecerit circa Premonstrate, ad tres dietas conformes erunt ceteris professoribus ordinis in habitu et in victu, et hoc nihilominus condictum fuit a partibus est statutum, quod si aliquam ecclesiam Premonstratensis ordinis intraverint, citra Rhenum, versus Premonstrate, ibidem manentibus se in victu et habitu conformabunt. Si que autem ecclesie in posterum a predictis vel sub predictis ecclesiis plantate fuerint et fundate, prelati ipsarum ecclesiarum sub ipsa forma compositionis, qua prelati alii a prepositis sancte Marie Magdeburgensis et de Gratia dei comprehendentur. Si vero abbas vel capitulum Premonstratense ab ipsa compositione resilierint, tam prepositus sancte Marie Magdeburgensis quam omnes alii prepositi supra dicti ac eorum ecclesie ab omni subjectione et impetione abbatis vel capituli Premonstratensis erunt in perpetuum penitus absoluti. Et si prepositus sancte Marie Magdeburgensis vel alii prelati ecclesiarum supra dictarum ab hac compositione resilierint, abbati et ordini Premonstratensi, sicut et alii abbates et professores ejusdem ordinis erunt omnino subjecti et in observandis ordinis uniformes. Preterea notandum est, quod prepositus sancte Marie Magdeburgensis omni juri, quod habebat vel habere poterat in Vesceren et Arnersten ecclesiis renunciavit omnino et quantum in eo est abbati et capitulo Premonstratensi remisit. Partes etiam omnibus instrumentis liti super predicta causa obtentis renunciaverunt ex toto. Hanc igitur compositionem, initam de bona partium voluntate, auctoritate nostra et ex injuncto nobis legationis officio confirmamus. Et ne super hoc in posterum aliqua possit dubietas suboriri, sigilli nostri impressione presentem paginam fecimus communiri. Acta sunt hec Metis III. Kal. Decembris anno incarnationis dominice M. CC. XXIIII.

Nach der Copie im Copialbuche.

LII. Der Bischof Gernand bestätigt eine Schenkung an das Hospital des Domstiftes, am 4. April 1225.

— Gernandus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus, — cum ad hoc devotionem Danielis militis de Mukeda reverentia Jesu Christi ac ejus charitas invitarint, ut anime sue parare desideret ad eterne beatitudinis premium obtinendum, obtulit idem miles de consensu et sine contradictione nostra omnipotenti deo et beato apostolo ejus, Petro, ad usus hospitalis ecclesie nostre cathedralis in Brandeburg, feodum quatuor mansorum in Pritzerwe, quod tenebat a nobis, et pratum quoddam, situm inter pratum nostrum et opidum nostrum Pritzerwe, in suorum et uxoris sue remedium peccatorum, ita tamen, quod quamdiu vixerint ambo simul vel alter eorum altero mortuo eorundem mansorum reditus maneant apud ipsos; si tamen unus superstes fuerit, ducere castam vitam voluerit absque copula conjugali, quod si forsan ad alterius matrimonii copulam convolare voluerit, cedent ecclesie nostre prefate ad usus hospitalis ipsius et commodum iidem mansi et omnem ex eis ad elemosinas pauperum Christi percipiet usufructum nec alias iidem redditus expendent, ut elemosinarum presentia illos invitet devotio et inducat, ut pro ipsis benefactoribus suis orent. Et conventus quidem ecclesie nostre predicte tam ipsius militis quam uxoris sue prefate anniversarium suum diem agat. Ut autem hec nostra donatio et militis sepedicti ordinatio et oblatio ecclesie sepedicte ad usus hospitalis ejus maneat perseverans et perpetuis temporibus inconvulsa, ipsam presenti scripto nostro, impressione sigilli nostri munito, duximus roborandam, sub anathematis interminatione districtius inhibentes, ne quisquam presumat eam alicujus presumptione malevolentie lacerare, que subscriptorum virorum testimoniis est munita, videlicet Johannis de Capella parrochiani in Brandeburg, Jacobi plebani in Milowe, magistri Wilhelmi de Pritzerwe, Hinrici plebani de Plawe, Johannis plebani de Motennyz, Johannis plebani de Banthyz, laicorum comitis Bederici de Beltyz, Alberti advocati de Spandow, Sifridi de Stegeliz, Ottonis advocati de Brandburch, Alberti militis de Pritzerwe, Jordani militis in Pritzerwe et aliorum multorum. Datum Brandeburch II. nonas Aprilis anno ab incarnatione domini M°. CC°. XXV°.

Nach der Copie im Copialbuche.

LIII. Der Bischof Gernand schenkt dem Dom-Capitel das Dorf Göpel zu Lichtern in der Kirche, im Jahre 1226.

— Gernandus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus, dilectis in Christo filiis Alberico preposito, Heinrico priori ac toti ejusdem ecclesie capitulo, — nos ad laudem et gloriam Jhesu Christi beatique Petri, apostolorum principis, patroni ecclesie nostre, cui presidemus indigni, vobis et officio custodie tradimus et donamus ad luminaria concinnanda villam Gople cum agris, pascuis, aquis et pratis pertinentibus ad eandem. Damus eidem nihilominus villicationem ipsius ville, videlicet civium magistratum cum mansis illi addictis, advocatiam quoque nobis liberam et vacantem et gurgustum quoddam in Obula, quod Guer vulgari nomine dicitur, quod Heinricus Slavus, magister civium dicte ville, tenebat a nobis, statuentes, ut de omnibus his prescriptis lumina ecclesie pro-

curentur, ficut honorabilius et plenius pro loco et tempore potuerint procurari; advocatiam quoque villarum Garfeliz, Buchowe, Mufeliz atque Gorne et Kik, quam de manu domini Bederici burcgravii, qui a nobis eam tenuit, redemiftis, vobis et ecclefie veftre donamus cum omni plenitudine juris fui. Ut autem hec noftra donatio rata vobis permaneat et eternis temporibus inconvulfa, vos fuper ea prefenti pagina figilli noftri munimine roborata, duximus muniendos, fub anathematis interminatione diftrictius inhibentes, ne quis aufu prefumat eidem temerario contraire vel ipfam quomodolibet violare. Teftes autem hujus rei funt: Alvericus prepofitus Brandeburgenfis, Reinerus prepofitus Liezekenfis, Heinricus prior, Heinricus camerarius, Jacobus, cellerarius, Heidenricus cuftos, canonici Brandeburgenfes, magifter Helyas, plebanus de Secezere, Richardus, notarius nofter, Johannes, Sancti Nicolai canonicus Magdeburgenfis; laici vero Bedericus burcgravius Brandeburgenfis, Sifridus et Conradus fratres de Stegeliz, Albertus miles de Pretferewe, Daniel miles de Mukede, et Thidericus, prefectus, frater ejus, Marfilius, officiatus nofter de Pretferewe, et alii quam plures. Datum Brandeburch, nonas Junii, anno ab incarnatione domini millefimo ducentefimo vicefimo fexto, pontificatus vero noftri anno quinto.

Nach dem Originale.

LIV. Der Bischof Gernand bestätigt eine Schenkung an das Hospital des Domstiftes, am 4. Februar 1227.

Gernandus, dei gratia Brandeburgenfis epifcopus, univerfis in Chrifto fidelibus, prefentem paginam infpecturis. — Daniel fiquidem miles de Mukede piam habet cum defiderio voluntatem, ficut credimus et fperamus defuper infpiratam, quatenus hofpitali ecclefie noftre Brandeburgenfis taliter in reditibus ampliandis juxta proprias facultates provideat et fuccurrat, ut pauperum Chrifti refectio tanto ibi fiat uberior, quanto per quantitatem impendii fui furgunt redditus hofpitalis majoribus incrementis. Noverint igitur univerfi litteras has vifuri, quo iure miles preter hos redditus, videlicet quatuor manfos, fitos in villa Verchiezere, et totidem in villa Pretferewe cum prato uno; quos diu contulerat hofpitali, juxta quod in confcriptis fuper hoc privilegiis continetur, nunc de novo refignavit in manibus noftris ad ufus hofpitalis ejusdem quatuor choros ordei et filiginis octo modiis minus, quos ecclefie de Pretferewe deputavit, et tres manfos, in villa Verden fitos, fimul cum eadem annona, quos de manu noftra jure tenuit feodali, fic tamen, ut redditus illos ipfe percipiat temporibus vite fue, cefturos ad fuftentationem pauperum hofpitalis poft obitus fui diem. Et ftatuit quidem, ut canonici Brandeburgenfes memoriam fui et uxoris fue Berte defuncte nec non et patrum, predecefforum fuorum, fingulis annis agant diebus anniverfariis eorundem. Sed et nos, precibus ipfius militis inclinati et devotionis fue facilem impendentes affenfum, quicquid noftri juris in ipfis manfis et choris fore dignofcitur, de confenfu capituli noftri hofpitali eidem libere donationis titulo duximus conferendum fub anathematis interminatione, diftrictius inhibentes, ne quis hujus facti proceffum temere prefumat infringere, ita quod quicunque de ipfis proventibus ordinare prefumpferit aliud, ipfo facto excommunicationis poenam incurrat. Hujus autem facti proceffum literis noftris infertum, figilli noftri munimine duximus roborandum, fidelium teftimonio fubfcripto, quorum hec funt no-

mina: Alvericus prepofitus, Heinricus prior, Jacobus cellerarius, Heinricus camerarius, Heidenricus cuftos, Heinricus de Jezere, canonici Brandeburgenfes, plebani vero Wilhelmus de Pretferewe, Heinricus de Plawe, Johannes de Bantiz, Jacobus de Milowe; fed et laici Conradus, miles de Clezeke, Conradus de Stegeliz, Thidericus prefectus de Pretferewe et alii quam plures. Datum Pretferewe II. Nonas Februarii anno gratie M°. CC°. XXVII°., pontificatus vero noftri anno VII.

Nach dem Originale.

LV. Der Bischof Gernand verordnet den Domherrn Daniel von Mukede zum Verwalter des Hospitales, am 6. Januar 1230.

Gernandus, dei miferatione Brandeburgenfis epifcopus, omnibus Chrifti fidelibus, hanc literam audituris, falutem in domino Jhefu Chrifto. Cum dominus Daniel frater et canonicus nofter fuper hofpitali Brandeburg edificando et procurando fuam nobis frequenter expofuerit voluntatem et hoc multo defiderio ftuduerit adimplere, ita ut hanc dixerit primam effe caufarum, quare fe religioni noftre tradiderit et applicuerit loco noftro, nos fuper hoc propofito fuo et alio ftatu ejus fraterne illi ac pie providere volentes ex confenfu capituli noftri concedimus illi, ut usque ad feftum penthecoftes proximum deliberet et extunc habeat optionem, vel in ecclefia noftra ftandi cum fratribus et regulariter in ea vivendi vel manendi Pritzerwe, nomine et vice ecclefie, tanquam adminiftrator ipfius in curia et bonis, que ab ipfo et per ipfum ecclefie funt collata, ficut in confcripto fuper hiis privilegio continetur. Manens autem in villa et adminiftratione bonorum, regulariter fe gerat fecundum ordinis inftituta et in capitulo et tractatibus ejus vocis plenitudinem non habebit. Prefidens etiam in hiis bonis, debita fua folvet, quantumcunque ipfi fuerit oportunum, et nichilominus hofpitali domui providebit, quantumcunque oportunitas permiferit et facultas. Solutis autem debitis ad ecclefiam et vocis fue plenitudinem, fi voluerit, revertetur. Quod fi elegerit in ecclefia noftra ftare, provifio ei dabitur hofpitalis, et ipfe Daniel coadjutor erit Heynrici de Clodene, quamdiu ipfe in eodem officio permanebit, ac nichilominus juxta quod oportunum ei fuerit, et domui debita fua folvet, affumptis fibi duobus ex fratribus, quos voluerit, confciis, per quorum confcientiam illa folvat, five refidens apud nos fuerit, five manens in villa. De fex autem manfis Mortzane hoc ftatuimus, ut cenfus et annona trium manforum exnunc et in perpetuum cuftodie noftre cedant, et alii tres manfi cum fervitiis ipforum fex manforum ad domum pertineant hofpitalis, vivente et procurante domum hofpitalis domino Daniele; mortuo autem ipfo vel domum ipfam voluntarie refignante, cedent omnes manfi et omnia jura eorum cuftodie memorate. Pafcua glandium in fylva Mortzane ad opus cellerarie perpetuo pertinebunt. Quodfi hofpitale porcos aliquos habuerit impinquandos, eisdem filve illius pafcua concedentur. Acta funt hec anno incarnationis dominice M°. CC°. XXX°. Datum Pritzerwe VIII. idus Januarii, pontificatus noftri anno IX.

Nach dem Originale.

LVI. Bischof Gernand von Brandenburg bestätigt und verändert die wegen der Marienkirche zu Koßwig von seinem Vorgänger getroffenen Einrichtungen, am 1. Mai 1230.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Gernandus, Dei gratia Brandenburgensis Episcopus — Venerabilis Patris nostri Balduini Episcopi laudabilem institutionem non solum nostre approbationis assensu verum etiam nostre deuotionis affectu dignissimam Auctore Spiritu Sancto ratam habeutes firmam et inuiolabilem volumus obseruari, iis duntaxat exceptis, que circa Prepositaram Decaniam et statum prebendarum et qualitatem ipsarum duximus innovanda —. Testes — Johannes, Reinelius et Richardus Clerici nostri, Layoi vero Ulricus dapifer, Heinricus de Wallisleue frater eius, Heinricus de Woldegen, Conradus Schlichting milites et alii quam plures. Datum Magdeburg, Kal. Maji, Anno gratie MCCXXX, Pontificatus nostri anno VIII.

Vollständig in Beckmann's Anhalt. Hist. III, 313. Das Datum Pontificatus anno octavo ist wohl ein Fehler und VIII statt VIIII — wie in der Urkunde gestanden haben mag — gelesen worden.

LVII. Der Papst Gregor IX. bestätigt dem Domcapitel seine Besitzungen und Gerechtsame, am 14. Dezember 1233.

Gregorius, episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis, preposito et capitulo Brandeburgensis ecclesie, salutem et apostolicam benedictionem. Justis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et acta, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ea propter, dilecti in domino filii, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu, villas, allodia, possessiones et alia bona, tam a venerabili fratre nostro, Brandeburgensi episcopo et suis predecessoribus, prout et ipsius episcopi litteris plenius continetur, quam a nobilibus viris, marchionibus Brandeburgensibus, et aliis Christi fidelibus ecclesie vestre pia et provida liberalitate concessa nec non libertates et immunitates, vobis rationabiliter ab eisdem indultas, ac antiquas et rationabiles ecclesie predicte consuetudines et hactenus observatas, sicut ea omnia juste ac pacifice possidetis, vobis et per vos ecclesie eidem auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Ad majorem autem ecclesie presate cautelam litterarum ipsarum tenorem de verbo ad verbum presentibus duximus inferendum, qui talis est: In nomine *) etc. — presidente. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Laterani XVIIII. Kal. Januarii, pontificatus nostri anno septimo.

Nach dem Originale.

---

*) Es folgt nun wörtlich die Urkunde vom Jahre 1217.

LVIII. Der Bischof Gernand schenkt dem Hospitale des Domstiftes einen Theil des Wernitzer Waldes, Produnsdunk genannt, am 10. Januar 1234.

Gernandus, dei miseratione Brandeburgensis episcopus, omnibus Christi fidelibus, hanc litteram audituris, in Jhesu salvatore salutem. Adtendentes, quod — manus ad proximum indigentem extendere teneamur, et alias ei expandere viscera pietatis pauperibus, qui in facie nostra sunt, et tanquam in ecclesie nostre Brandeburgensis gremio collocati, manum misericordie vidimus largius extendendam; igitur domni hospitalis in castro Brandeburg jam erecte, ob anime nostre salutem ac refocillationem recipiendorum pauperum in eadem, particulam quandam nemoris nostri, quod Werniz dicitur, videlicet locum, qui Produnsdunk nuncupatur, intuitu dei omnipotentes et interventu dilecti nobis Danielis, canonici Brandeburgensis, fundatoris domus ejusdem, donatione perpetua duximus conferendam, ut exinde edificia, que adhuc minus sufficiunt, erigantur, et alia quecunque commodis pauperum necessaria fuerint, ordinentur. Contulimus autem dictum locum cum omni jure, quo a nobis hactenus est possessus, tam in paschuis quam in lignis et aliis, quecunque sunt sub nomine hujus vocabuli comprehensa, in quoscunque usus dictus fundus, procedente tempore, redigatur. Ut autem hec nostra donatio debitam obtineat firmitatem, ipsam presenti scripto, sigillo nostro munito, curavimus roborare. Testes sunt prepositus Jacobus, prior Etchelo, custos Thidericus, canonici Brandeburgenses, Wilhelmus de Pritserwe, Johannes de Bantiz, Johannes de Muceliz, plebani, Thidericus scultetus, Johannes advocatus, Marsilius, cives de Pritserwe. Datum Jezere, IIII idus Januarii.

Nach dem Originale.

LIX. Papst Gregor IX. beauftragt die Erzbischöfe von Cöln und Magdeburg, den Streit über die Zehnten zwischen dem Bischofe und dem Markgrafen von Brandenburg zu untersuchen und nach Befinden mit geistlichen Strafen gegen die letztern zu verfahren.

Gregorius episcopus, seruus seruorum dei etc. Ex parte venerabilis fratris maguntini (Brandenburgensis?) Episcopi fuit propositum coram nobis, quod Johannes et Otto Illustres principes de prandenpurg per quosdam terminos sue potestatis sitos in ipsius dyocesi decimas sub diuino jure soluere contradicant et super hoc a nobis justiciam postulauit. Ad hec dilectus noster C., talis loci canonicus, dictorum nobilium procurator, proposuit coram uobis ex aduerso, quod dicti marchiones sub auorum suorum temporibus jn ea libertate Episcopis dicti loci scientibus et non contradicentibus semper possederunt terras suas et de eisdem vsque ad heo tempora decimas non soluerunt. Sed quedam bona de prediis suis dederunt pro ipsis decimis de Episcoporum dicte ecclesie approbatione et consensu et id constanter se asserunt probaturos. E contrario proposuit procurator Episcopi, quod etsi concambii vim testes et scripta autentica approbarent hujus earundem probationum nullatenus standum esset, cum jus decimarum adeo juribus spiritualibus sit annexum quod et nec vendi nec commutari valeat vllomodo nec jn proprietatem laycalis potentie conuertatur. Cum et dicti marchiones non sunt legali debito vasallorum Episcopo memorato, nec se habere decimas vel ab eodem vel ab ullo principe ecclesiastico fateantur, cum tamen decime a nemine preter quam ab ecclesia ha-

beri valeant vllo modo et dicti principes jn hoc nullum jus ecclesiasticum recognoscunt, immo appropriant sibi decimas, jn graue animarum suarum periculum et ecclesie uniuersalis prejudicium, vnde sic grauate prefate ecclesie subueniri per sedem apostolicam postulauit. Cum igitur de negocii quantitate seu ueritate plene instrui non possimus et quia ibi ueritas requirenda vbi commodius valet elici et lucidius declarari, fraternitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus prefixo presentibus termino competenti de dicte ecclesie jnjuria cognoscatis, Et si apparente aliqua occasione et tam rationabili seu honesta predicto Episcopo ad dandas predictas decimas teneantur, tunc iidem nobiles ipsas et per se soluant et a suis solui faciant omni occasione et appellacione cessantibus, non obstante contraria consuetudine vel abusu: alias ponatis in terram eorum ecclesiasticum interdictum, vlterius si eorum exigerit contumacia per sedem apostolicam processuri, ut et prohibeatis eosdem ab omnibus ecclesiasticis sacramentis etc.

Nach dem Codex Viennensis der K. K. Hofbibliothek zu Wien (LXI der Manuscr. philologica) fol. 12.

LX. Die Erzbischöfe von Cöln und Magdeburg bescheiden die Markgrafen auf den 28. Juni zum Verhöre nach Magdeburg.

Nobilibus et illustribus principibus Jo. et Ottoni, dei gracia Marchionibus Brandeburgensibus O. et C. eadem gratia Magdeburgensis et Coloniensis ecclesiarum episcopi, judices a sede apostolica delegati orationes et obsequia indefesse. Litteras domini pape per omnia recepimus in hec verba: Gregorius etc. (No. LIX). Quoniam igitur mandatum apostolicum nec possumus nec volumus cum aure surda preterire, cui in omnibus et per omnia tenemur obedire, auctoritate, qua fungimur, in vigilia petri et pauli apostolorum proxime ventura ad nostram presentiam in (Magdeburg) vos citamus, locum vobis ibidem majorem ecclesiam et predictam diem peremptoriam assignantes.

Nach dem Codex Viennensis fol. 12, 13.

LXI. Die Markgrafen entschuldigen sich, nicht persönlich zu diesem Verhöre erscheinen zu können.

Venerabilibus dominis . . . . ecclesiarum episcopis judicibus a sede apostolica delegatis J. et O. dei gratia marchiones Brandenburgenses obsequium cum promptitudine voluntatis. Exposcit reuerentia vestrum, quod cum ad vestram citationem maydeburch venire non possimus, causis rationabilibus jmpediti, familiarem nostrum procuratorem constituimus ad jnpetendum jnducias ad allegandum et si necesse fuerit ad comprobandum coram vobis de jnpotentia reemendi et ad appellandum, si sibi visum fuerit expediens et consultum.

Nach dem Codex Viennensis fol. 13. Die vorstehenden drei aus einem Formelbuche entlehnten Urkunden geben zwar die Namen zum Theil unrichtig an, sind jedoch ohne Zweifel aus wirklich erlassenen Schreiben entlehnt.

LXII. Der Papst Gregor IX. beauftragt den Bischof, Propst und Scholasticus zu Merseburg die Markgrafen von Brandenburg dahin zu bringen, daß sie die dem Bisthume Brandenburg entzogenen Zehnthebungen demselben wieder abtreten, am 18. Februar 1234.

Gregorius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri episcopo et dilectis filiis, preposito et scholastico Mersburgensi, salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte venerabilis fratris nostri, Brandeburgensis episcopi, fuit propositum coram nobis, quod quondam Albertus, marchio Brandeburgensis, per procuratorem suum coram felicis recordationis Innocentio papa, predecessore nostro, proposuit, quod, cum pars non modica terre, ad suam marchiam pertinentis, per suos ac suorum progenitorum labores de paganorum manibus eruta jaceret sterilis et inculta, ipse ad cultum reducere eam volens conventualem ecclesiam cum duodecim canonicis et eorum preposito construere proposuit in eadem, que, ab omni pontificali jurisdictione prorsus exempta, soli Romano pontifici subjaceret, ita demum quod duabus partibus decimarum ejusdem terre devolutis ad marchionem et heredes ipsius, qui ejusdem ecclesie fabricam propriis exigere sumptibus et milites, sine quibus ab insultu Slavorum impugnantium professores nominis Christiani terra ipsa tuta esse non posset, conducere tenebantur, tertia pas persolveretur ecclesie construende: et iidem nichilominus in recompensationem duarum partium decimarum pro singulis quinquaginta mansis unam argenti marcam sedi apostolice solverent annuatim. Super quibus dictus predecessor noster, volens Brandeburgensi ecclesie precavere, quondam abbati de Sichem et decano Halberstadensi suis dedit litteris in mandatis, ut, inquisita super premissis et cognita veritate, quod invenirent, per suas sibi litteras intimarent. Sed idem marchio, ut dictam ecclesiam fraudaret decimis, sicut progenitores sui, qui propter hoc pluries fuerunt vinculo excommunicationis astricti, captata predicti abbatis absentia, qui debebat et poterat interesse, ac episcopo ignorante, per solum decanum terram fecit inspici memoratam, cujus processus et de jure contempnitur et utrum deductus in aliquam solempnitatem fuerit ignoratur. Cum autem jam dicto predecessori nostro tam super conficta liberatione terre de manibus paganorum, cum non sint nisi fideles in ea, quorum impugnationis occasio non de infidelitate sed de subtractione subjectionis ab imperio procedebat, quam de constructione conventualis ecclesie marchio memoratus falso suggesserit, nec ab ipso vel ejus filiis promissus census apostolice sedi fuerit persolutus, in quo etiam si solvi contingeret, Romana deciperetur ecclesia et Brandenburgensis enormiter lederetur, cum terra, de qua agitur, continere dicatur medietatem Brandeburgensis diocesis et quinquaginta mansorum decima marcas valeat quinquaginta, propter que predictus marchio fraudulenter egisse presumitur ad vendicandum sibi predictas decimas et jus Brandeburgensis ecclesie supplantandum: nos, eidem ecclesie providere volentes, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus, diligentius inquisita super premissis omnibus veritate, si rem inveneritis ita esse, nobiles viros, Johannem et Ottonem, marchiones Brandeburgenses, ut, non obstantibus aliquibus litteris a sede apostolica impetratis, quibus hactenus non sunt usi, desistant a vendicatione hujusmodi decimarum et illas episcopum ac ecclesiam Brandeburgensem, ad quam de jure pertinere noscuntur, percipere libere sine aliqua difficultate permittant, monere prudenter et efficaciter curetis inducere ac compellatis censura ecclesiastica, si videritis expedire, appellatione frivola marchionum super eo, quod compositioni, oblate ab ipsis, episcopus in ecclesie sue dispendium acquiescere renuit, non obstante, proviso, ne in terram ipsorum marchionum excommunicationis vel interdicti sententiam proferatis, nisi super hoc a nobis mandatum receperitis speciale. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gratia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem appellatione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Quod

si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, tu, frater episcope, cum eorum altero ea nichilominus exequaris. Datum Laterani, XII. Kal. Martii, pontificatus nostri anno septimo.

Nach dem Originale.

LXIII. Papst Gregor IX. bestätigt dem Domcapitel alle Besitzungen und Gerechtsame am 27. Februar 1234.

Gregorius episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis, Jacobo, preposito Brandeburgensis ecclesie, ejusque fratribus tam presentibus quam futuris, regularem vitam professis, in perpetuum — vestris justis postulationibus clementer annuimus et ecclesiam Brandeburgensem, in qua divino estis obsequio mancipati ad exemplar felicis memorie Clementis et Celestini, predecessorum nostrorum, Romanorum pontificum, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti privilegio communimus, inprimis siquidem statuentes, ut ordo canonicus, qui secundum deum et beati Augustini regulam atque institutionem Premonstratensium fratrum in eadem ecclesia institutus esse dignoscitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter observetur. Preterea quascunque possessiones, quecunque bona eadem ecclesia in presentiarum juste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu aliis justis modis, prestante domino, poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: locum ipsum, in quo prefata ecclesia sita est, in urbe videlicet Brandeburch, cum omnibus pertinentiis suis; ecclesiam beati Godehardi in Pardwin et beati Nycolay in Lukeberch; ecclesiam sancte Marie in Harlungeberch, cum tertia parte decimarum ex adjacentibus partibus vinearum; villas etiam Buchowe, Garceliz, Bultiz, Kyk, Museltiz, Gorne cum decimis et omnibus appenditiis earum, cultis et incultis, silvestribus, palustribus, cunctisque utilitatibus cum duobus lacubus inter Gorne et Siloe sitis; villas quoque, a marchione Ottone et filiis ejus, Ottone et Henrico, ecclesie nostre collatas, scilicet Muczowe, Tremene, Thure cum decimis et omnibus earum pertinentiis; ecclesiam in Thure cum villis ad eam pertinentibus, scilicet Izinc, Crelin, cum tertia parte decimarum et totam decimam ville Bawerstorp et quecunque ibi fuerint; centum mansos in Zucha sitos, quos predictus Otto princeps pro anima patris et matris et uxoris sue Judithe marchionisse, eorum filiis consentientibus, de patrimonio suo optulit cum omnibus pertinentiis suis; quinque modios majoris mensure salis annuatim persolvendos; villam insuper Damme dictam, a Rudulfo de Jhericho, in opus ejusdem ecclesie Ottoni marchioni resignatam et ab eo et filiis ejus cum omnibus ad eam pertinentibus ecclesie vestre oblatam; decimas etiam ejusdem ville, a Wilmaro episcopo in usus vestros concessas; molendinum quoque in Clinke; sex etiam arearum fundos in civitate Parduwin a fidelibus oblatos; ecclesiam Cechowe cum dote sua, scilicet duobus mansis, et omnibus decimis ejusdem ville et tertiam partem decimarum de villis ad eam pertinentibus; ecclesiam in Goliz cum dote sua, scilicet duobus mansis; ecclesiam in Nibede cum dote sua, scilicet duobus mansis, et tertiam partem decimarum tam harum villarum quam ville Wachowe, pertinentis in Boliz; in Wachowe duos mansos; ecclesiam Verchiezere cum dote sua, scilicet duobus mansis; totam villam Plusin, in Zucha sitam, cum omnibus pertinentiis suis et totam decimam ejusdem ville; villam Marzane cum tota decima et omnibus pertinentiis ejusdem

ville; ecclefiam ejusdem ville Marzane cum dote fua, fcilicet uno manfo; ecclefiam Oyne et ecclefiam Gollftorp, in Juterbuch fitas; villam Sconelo, in qua funt triginta manfi, cum tota decima et omnibus attinentiis fuis; ecclefiam in Markowe cum dote fua, fcilicet duobus manfis, et tertia parte decimarum ejusdem ville et ville Markede; ecclefiam in Zozin cum dote fua, et duobus manfis in agris ville Clebeloch et tribus areis et omnibus aliis pertinentiis fuis; ecclefiam in Mune cum ecclefia in Golsdorp cum villis et decimis et omnibus pertinentiis fuis; allodium etiam Eilbretsteczwerdre cum omnibus pertinentiis fuis paluftribus, filveftribus, cultis et incultis; hofpitale quoque pauperum et infirmorum juxta ecclefiam veftram, quod veftris fumptibus conftruxiftis, cum omnibus pertinentiis fuis et quatuor manfis in villa Pritzerwe et uno prato, et quatuor manfis in villa Verchiezere et tribus manfis in villa Vorden cum quatuor choris filiginis et ordei, que omnia Daniel miles pro remedio anime fue eidem hofpitali contulit intuitu pietatis; curam animarum urbis Brandeburch, que vos jure epifcopalis fedis contingit, ficut eam Wilmarus, Sifridus et Balderammus epifcopi vobis conceflerunt, et curam animarum de ecclefiis, que ad ufus veftros pertinent vel inpofterum pertinebunt. Ad hec omnia jura, que veftra ecclefia juxta morem aliarum ecclefiarum jufte et pacifice poffidet, vobis et eidem ecclefie veftre auctoritate apoftolica confirmamus. Specialiter autem antiquas et rationabiles confuetudines ecclefie veftre hactenus obfervatas auctoritate duximus apoftolica confirmandas. Obeunte quidem ejusdem ecclefie prefule in fucceflorem ipfius antiftitis eligendo liberam electionem vos habere decernimus, nullusque vobis invitis per fubreptionem aliquam vel violentiam preponatur, fed ille debeat in veftra ecclefia locum et officium pontificis obtinere, quem unanimi voluntate vel de confilio majoris et fanioris partis de gremio ipfius ecclefie videritis eligendum; fi autem in veftra ecclefia perfona non potuerit idonea repperiri, de alia ecclefia eligendi perfonam idoneam, licentiam habeatis. Statuimus infuper, ut archidiaconatum Brandeburgenfem, videlicet de Ketin et de Juterbuc et terre de Havela verfus orientem usque Oderam, item verfus occidentem usque ad aquam, que Yla dicitur; preterea de burchwardis Schartouwe, Mukerne, Luburch, excepta ecclefia Dalachowe, preterea de Buchowe, Gorceke, Beltiz, Mordiz, Nimic, Dame, ficut eum ecclefie veftre prepofiti hactenus rationabiliter et absque controverfia poffederunt et tu, fili prepofite, tuique fucceffores indivifum nec aliquatenus diminutum debeatis in perpetuum obtinere. Prohibemus autem, ut infra terminos veftros five in ecclefie veftre debita fepultura, five in aliis, que jufte poffediftis hactenus et quiete, nullus ipfius ecclefie jura temeritate qualibet audeat perturbare. Sane novalium veftrorum, que propriis manibus aut fumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, vel de nutrimentis animalium veftrorum nullus a vobis decimas exigere vel extorquere prefumat. Liceat quoque vobis clericos vel laicos liberos et abfolutos e feculo fugientes ad converfionem recipere et eos fine contradictione aliqua retinere. Prohibentes infuper, ut nulli fratrum veftrorum poft factam in ecclefia veftra profeffionem fas fit absque prepofiti fui licentia de ipfo loco, nifi arctioris religionis obtentu difcedere; difcedentem vero fine communi litterarum veftrarum cautione nullus audeat retinere. In caufis autem propriis five civilem five criminalem contineant queftionem, liceat vobis fratres veftros idoneos ad teftificandum adducere atque ipforum teftimonio, ficut rectum fuerit, et propulfare violentiam et juftitiam vendicare. Decimas preterea et poffeffiones, ad jus ecclefiarum veftrarum fpectantes, que a laicis detinentur, redimendi et legitime liberandi de manibus eorum et ad ecclefias, ad quas pertinent, revocandi libera fit vobis de noftra auctoritate facultas. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam ecclefiam temere perturbare aut ejus poffeffiones auferre vel ablatas retinere, minuere feu quibuslibet vexationibus fatigare, fed omnia integra conferventur eorum, pro quorum gubernatione et fuftentatione conceffa funt, ufibus

omnimodis profutura, salvis sedis apostolice auctoritate et diocesani episcopi canonica justitia, ac in predictis decimis moderatione consilii generalis. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisve persona hauo nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere venire temptaverit, secundo tertiove commonita, nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui careat dignitate reamque se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore et sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districte subjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen.

(L. S.) Ego Gregorius, catholice ecclesie episcopus etc.

(Es folgen die Unterschriften von zehn Cardinälen.)

Datum Laterani, per manum magistri Bartholomei sancte Romane ecclesie vicecancellarii III. Kal. Marcii, indict. VI. incarnationis dominice anno M°. CC°. XXXIV., pontificatus vero domini Gregorii pape VIIII. anno septimo.

Nach dem Originale.

LXIV. Papst Gregor IX. beauftragt den Bischof, Propst und Scholasticus von Merseburg, den Bischof von Brandenburg und die Markgrafen wegen des Zehntstreites zu vergleichen, am 30. August 1234.

Gregorius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri episcopo et dilectis filiis, preposito et scholastio Merseburgensi, salutem et apostolicam benedictionem. Cum causam, que inter venerabilem fratrem nostrum, Brandeburgensem episcopum, et nobilem virum, marchionem Brandeburgensem, super quibusdem decimis vertitur, vobis commiserimus terminandum: discretionem vestram rogamus et monemus attente, vobis per apostolica scripta mandantes, quatenus ad compositionem amicabilem inter eos, si fieri potest, interponatis efficaciter partes vestras; alioquin in eadem causa ratione prenia procedatis juxta priorum continentiam litterarum. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, tu, frater episcope, cum eorum altero ea nichilominus exequaris. Datum Spoleti, III°. Kal. Septembris, pontificatus nostri anno VIII°.

Nach dem Transsumpt in der Urkunde vom Jahre 1238.

LXV. Der Erzbischof Willebrand von Magdeburg gewährt dem Domcapitel den Besitz des Dorfes Mukede, am 2. April 1238.

— Willebrandus, dei gratia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, omnibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Provincia nostre metropolis penthapolim habet quinque sedium quinque civitatum cathedralium, quas Parthenopolis nostra tanquam filias in Christo

cariffimas, paternis affectibus et maternis amplexibus amplexatur. Inter has Brandeburgenfis ecclefia loco nobis eft vicinior et afpectu prefens et fubjacens cotidiano confpectui fedis noftre. Habemus in ejus dyocefi, ut in vinea fpiritualium, parrochias et patronatuum jura, decimas non paucas et hujusmodi, que fpiritualibus funt annexa. Habemus in ea, ut in area temporalium, terras amplas, poffeffiones, opida, caftra, familiam ecclefie refidentem, minifterialium turbam multam et rebus et juribus habundantem, ita ut totam fere dyocefim in hiis et talibus domefticam habeamus, prefertim cum ad nos pertineat terre illius jurisdictio temporalis. Cathedralem etiam ejus ecclefiam habundantiori quadam fubjectione nobis invenimus femper effe devotam. Et hec funt, que ad quedam beneficia gratuita circa ipfam merito nos invitant. Notum igitur effe volumus, tam prefentibus quam futuris, quod nos, ad refignationem filiorum Alverici de Grabowe, minifterialium ecclefie, villam Mukede duodecim manforum, quam vir venerabilis Jacobus, Brandeburgenfis ecclefie prepofitus, ab eisdem ad ufus ecclefie fue jufto emptionis titulo comparavit, cum filvis adjacentibus, pifcationibus, pratis et pafcuis, aquis aquarumque decurfibus et omni jure fuo de confenfu capituli noftri eidem prepofito et conventui Brandeburgenfi et eorum fucceffforibus ad ufus ipforum conferimus in proprium et donamus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam noftre donationis infringere aut ei aufu temerario contraire vel quocunque modo in predictis Brandeburgenfem ecclefiam perturbare. Ut autem hec noftra donatio rata et inconvulfa futuris temporibus perfeveret, ipfam tam noftri quam capituli noftri figillorum munimine roboravimus, adhibitis ydoneis teftibus, quorum nomina funt hec: Ghernandus, Brandeburgenfis epifcopus, Bertrammus, abbas fancti Johannis baptifte in monte Magdeburgenfi, Arnoldus decanus et fcholafticus majoris ecclefie, Ludolfus de Suanebeke, Ludolfus cuftos, Kraphto cellerarius, Tyemmo majoris ecclefie canonici, Sifridus de Niegrebe, Hermannus de Werberghe, Godefridus de Weddinghe, milites, et alii quam plures clerici et layci. Datum Magdeburg, apud montem fancti Johannis baptifte in domo lapidea fecus tranfitum verfus clauftrum, anno domini millefimo ducentefimo XXXVIII. IIII. nonas Aprilis, indictione XI.

Nach dem Originale.

LXVI. Der Erzbischof Willebrand versichert, daß sein Domcapitel in den Verkauf des Dorfes Mukede eingewilligt habe, am 2. April 1238.

Willebrandus, dei gratia fancte Magdeburgenfis ecclefie archiepifcopus, omnibus prefentem paginam infpecturis in perpetuum. Cum fecundum jura canonica licitum fit cuilibet prelato conditionem ecclefie fue facere meliorem, non deteriorem, conftat fecundum eadem, quod, quando prelatus aliquam poffeffionem ecclefie minus utilem commutare voluerit et pecuniam inde perceptam in ufus magis utiles vel redimendo poffeffiones obligatas vel comparando novas convertere difpofuerit, liceat eidem propofitum fuum ad effectum perducere capitulo minime requifito aut fi ex urbanitate requifierit, et pauciores de capitulo abfentes fuerint vel pauci prefentes non confenferint aut pluribus confentientibus, contradixerint, propter hoc utilitas ecclefie remanere non debeat imperfecta; cum igitur dilectus nobis in Chrifto Jacobus, Brandeburgenfis ecclefie prepofitus, ad ufus ecclefie fue villam Mukede, in proprietate ecclefie noftre fitam, que non fperabatur ad commodum ecclefie

nostre ullo unquam tempore vacatura cum omnibus suis attinentiis a filiis Alverici de Grabowe justo emptionis titulo comparaverit et nobis, ut ecclesie Brandeburgensi proprietatem ejusdem ville liberaliter conferremus, pecuniam quinquaginta marcarum promisit: nos, licet eandem pecuniam in manus canonicorum nostrorum videlicet Ludolfi custodis et Temmonis ad possessiones obligatas redimendas vel novas emendas mandaverimus exhiberi nec eas in usus nostros speciales vellemus aliquo modo converti: consensum tamen capituli nostri ex urbanitate requirendum decrevimus in hoc facto, requisiti autem presentes voluntati nostre unanimiter paruerunt, Quidam etiam de presentibus, qui erant seniores, voluntates quorundam absentium et consensum, ex presumptione familiaritatis, in se receperunt, sicut sepius in diversis capitulis in talibus fieri consuerit. Presentes autem et personaliter consentientes erant hij: Arnoldus decanus, Fridericus de Meiendorp, Liudolfus de Suanebech, Liudolfus custos, Kraphto cellerarius, Albertus camerarius, Tymmo, Sifridus, Teodericus de Dobyn, Albertus de Vibach, Heinricus de Langheboy, Episcopus Brandeburgensis, qui similiter presens erat, recepit in se voluntatem et consensum Deghennardi Vicedomini, Inghelberti prepositi, et magistri Walteri de Dannenberche. Item dictus episcopus et Heinricus de Langheboy receperunt in se consensum prepositi Rubberti. Burchardus de Glinde, qui presens erat, non contradixit sed consensum suum distulit, donec cum absentibus loqueretur. Reliqui vero canonici non nominati et quidam etiam de absentibus nominatis, videlicet Vicedominus, magister Walterus de Danneberch et prepositus Inghelbertus et prepositus Bruno, qui tunc temporis excommunicatus exstitit, in provincia tunc non erant. Cum autem factum prenominatum de emptione contrahenda et donatione a nobis facienda dilationem non ceperit, eo quod vocatio imperialis ad curiam subita nos urgeret, nos et emptionem procedere permisimus et ex consilio presentium canonicorum donationem Brandeburgensi ecclesie de predictis bonis fecimus, dilatione consensus Burchardi de Glinde penitus non obstante. Testes hujus facti sunt iidem, qui in privilegio sunt inscripti. Datum Magdeburg ad sanctum Johannem baptistam in monte, anno domini M°. CC°. XXXVIII. indictione XI. IIII. Non. Aprilis.

Nach dem Originale.

LXVII. Der Bischof Eggehard, der Propst Rudolph und der Scholasticus Ernst von Merseburg bekunden den über den Zehntstreit zwischen dem Bischofe und dem Markgrafen von Brandenburg im Jahre 1237 geschlossenen Vergleich, im Jahre 1238.

Eggehardus, dei gratia episcopus, Rodolfus prepositus, Ernestus scolasticus Merseburgensis, judices a sede apostolica delegati, universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris in perpetuum. Mandatum apostolicum recepimus in hec verba: Gregorius episcopus (No. LXII.). Item mandatum apostolicum compositionis faciende recepimus in hunc modum: Gregorius episcopus etc. (No. LXIV.). Prioris igitur auctoritate mandati episcopo et procurationibus marchionum in nostra presentia constitutis et auditis aliquibus rationibus partium hinc et inde, timentes negotium prorogari laboribus et sumptibus partium et magis discordie januam aperiri, volentes parcere laboribus et sumptibus eorundem, auctoritate posterioris mandati partes hortati sumus ad concordiam et ad pacem, que non solum super causa decimarum sed etiam super aliis negotiis et querelis, quas

episcopus et capitulum contra marchiones habebant, mediantibus viris fidelibus et prudentibus cum multa maturitate pariter ac labore taliter convenerunt. Johannes et Otto, marchiones Brandeburgenses, protestati sunt et recognoverunt tam viva voce quam per scripturas eorum publice coram clero et populo, jus et proprietatem decimarum bonorum suorum in Brandeburgensi dyocesi sitorum, tam in novis quam in veteribus terris, ad jus et proprietatem Brandeburgensis ecclesie pertinere. Eis vero decedentibus omnes heredes eorum et heredes heredum ac omnes ab eis per directam lineam descendentes idem ore protestabuntur et scripto, et hoc faciet successor quilibet infra annum. Fructus autem omnium predictarum decimarum manebunt apud predictos marchiones et eorum heredes tam mares quam feminas, per directam lineam descendentes, preter decimas Brandeburgensis ecclesie et aliarum conventualium ecclesiarum et parrochialium ejusdem dyocesis, quas juste usque in hec tempora possederunt. Si vero posteritas dictorum heredum esse desierit, ipse decime cum omni perceptione fructuum apud Brandeburgensem ecclesiam perpetuo permanebunt. Episcopus Brandeburgensis vasallos suos, quicunque fuerint, tenentes decimas ab eodem, bonorum omnium marchionis et fratris ejus in dyocesi sua sitorum, transmisit ad marchiones et eorum predictos heredes, recepturos decimas ab eisdem, exceptis tribus: de Mokerne, de Tserewist et de Plawe, qui et heredes eorum manent vasalli episcopi usque dum vacent decime per mortem eorum, nisi sponte et de bona voluntate eorum elegerint recipere decimas de manu marchionum. Tunc eos episcopus remittet ad illos, sicut de aliis est scriptum. Si autem non elegerint decimas ipsas recipere de manu marchionum, tunc episcopus, eis decedentibus, non conferet decimas ipsas eorum heredibus nisi soli. In signum vero recognitionis decimarum a marchionibus et eorum heredibus faciende percipiet episcopus annuatim nomine decimarum tres denarios de singulis mansis novarum terrarum dandos in octava beati Martini. Nec alienabit episcopus aliquam partem istorum redituum sed eos ad usus mense sue integros retinebit. Episcopus non intrabit perceptionem istorum redituum nisi dominis mansorum percipientibus partes suas. Quicunque vero stare noluerit pacto compositionis istius, liberum erit episcopo petere decimas ab eodem, et durabit perceptio decimarum, usque dum bona ad marchiones aut eorum heredes fuerint devoluta, et tunc stabunt ad pensionem aliorum mansorum. Item dederunt et assignaverunt episcopo marchiones in loco ydoneo terre nove centum mansos incultos cum omni utilitate et jure, quos edificare poterit, sicut placet. Item dederunt et assignaverunt episcopo marchiones capellam de Brandeburch libere cum omni utilitate et jure ita tamen quod ille, qui nunc ipsam possidet, eam tenebit de manibus marchionum; ipsa vero vacante, jus presentationis et omne aliud jus ejusdem capelle apud dominum episcopum residebit. Marchiones, qui pro tempore fuerint, habebunt jus presentandi archidiaconos novarum terrarum ipsius dyocesis, que sunt ab exitu Zspandowe ultra Obulam ad levam et ultra Zspream ad dexteram usque ad fines dyocesis versus Slaviam in antea procedentes; item citra Obulam ad levam ab eo loco, quo fluvius, qui dicitur Massowe, influat in Obulam, et per ascensum ejus usque dum transeat fluvius idem in Renum, et per descensum Reni usque dum Renus influat in Obulam. Omnes terre ultra prescriptos terminos usque ad fines Brandeburgensis dyocesis nove vocantur et domini marchiones illarum archidiaconos presentabunt. Relique vero terre citra terminos istos site vocantur antique et ad archidiaconum cathedralis ecclesie pertinebunt. Cuilibet ecclesie nove terre sunt quatuor mansi ad minus dati a marchionibus et assignati cum omni jure, et de singulis mansis parrochialibus modius siliginis et unus denarius. Si qua vero ecclesia plures mansos habuerit quam quatuor, illos libere retinebit. Predicti modii et denarii singulis annis solventur ipsis plebanis in festo sancti Martini. Ad hec domini marchiones innovaverunt et emendaverunt privilegium conventus Brandebur-

gensis ecclesie, quod dedit pater eorum super libertate et quiete hominum et bonorum ipsius, et elucidaverunt in his articulis in hunc modum: Locus ecclesie et omnium officinarum ejus per ambitum et per spatium, quod est a porta orientali, que ducit versus Cracowe per viam ascendentem juxta cymiterium et descendentem usque ad portam, que ducit versus Parduin, et ab ipsa porta per loca, in quantum se extendunt edificia versus Obulam usque ad portam primo dictam. In hominibus et bonis ecclesie nec ipsi marchiones nec advocati nec bedelli aliquid juris habebunt sed omnia per prepositum vel per procuratorem ipsius tractabuntur, nisi forsitan fuerit causa sanguinis vel alia causa, in qua ei non liceat judicium exercere; tunc liberum erit ei vocare quem voluerit ad judicium exequendum. Homines ecclesie annonam, que dicitur Bodelcorn nullam dabunt et ad placitum provinciale, quod dicitur Lantdinc, nullatenus venire cogentur. Et sic renuntiaverunt advocatie totaliter marchiones. Si vero urbem Brandeburg muniendam esse contigerit, ecclesia per homines suos tantum locum partis sue muniet et firmabit. Areas, ortos et pomaria in villa Cracowe et quecunque ibi in presenti possidet ecclesia, marchiones suis privilegiis confirmarunt, Ecclesiam manutenebunt et in jure suo defendent contra quoslibet invasores, et libertates ipsius et honores et jura terminorum et possessionum, quantum secundum deum poterunt, ampliabunt. Pene, per quas vallatum est arbitrium, sunt hec: Si marchiones venerint contra compositionem predictam, in articulis infra expressis secundum distinctionem infra scriptam solvent episcopo et ecclesie duo milia marcarum et perdent omnia data episcopo et conventui. Si vero episcopus vel aliquis de capitulo contravenerit, vel papa sive clerici nove terre compositionem ruperint, episcopus et capitulum solvent marchionibus duo milia marcarum secundum distinctionem infra notatam et restituentur marchiones ad omnia bona et jura, que ante compositionem habebant, et episcopus et ecclesia habebunt omnia jura ante compositionem habita. Quecunque pars contra compositionem venerit, si infra spatium trium mensium ter ammonita non satisfecerit, ut tenetur, incidet in penas predictas secundum distinctionem infra notatam; penas autem, si satisfecerit, evitabit. Predicti tres menses incipient currere, postquam primo monita fuerit pars adversa. Distinctio vero penarum est talis: Si marchiones veniunt contra compositionem predictam in hiis articulis, videlicet molestando episcopum aut ecclesiam in capella vel in centum mansis predictis aut in decimali pensione episcopo assignata vel in advocatia ecclesie, sive in hominibus sive in rebus advocatie, vel si aliquis de familia marchionum vel advocatus vel bedellus vel alius quicunque extraneus in rebus aut hominibus ecclesie dampnum aut injuriam fecerint quocunque modo in predictis articulis, et si marchiones hoc mandaverint aut warandaverint invasorem, in penam omnem incident supradictam. Si vero non mandaverint nec warandaverint, penam omnem penitus evitabunt et de non warandando literas suas dabunt. Si vero episcopus vel aliquis de capitulo contravenerit per se vel per aliquam interpositam personam, consilio vel favore vel aliquo instinctu vel quocunque ingenio promoveat aliquod scriptum papale, quod possit rumpere compositionem predictam, vel si papa ex officio suo sine consilio et promotione ipsorum compositionem rumpi voluerit, si episcopus et capitulum ei non supplicaverint, ut desistat, incident in penas prescriptas. Si vero papalis littera emanaverit super hac compositione rumpenda sine consilio episcopi et capituli, et hoc juraverint et pape supplicaverint, sicut dictum est, non incident in penam duorum milium marcarum sed restituent res cum fructibus medio tempore perceptis et omnia jura, que ante compositionem habebant domini marchiones, ita tamen, si per papalem litteram rupta fuerit compositio cum effectu in articulis memoratis. Item si episcopus contulerit alicui quicquam de sibi assignatis vel alienauerit vel aliqua de predictis tribus decimis contulerit pluribus quam uni, incidet in penam utramque. Si vero clerici nove terre compositionem rumpere voluerint, et episcopus cum capitulo restituerit bona fide et causam pro posse defenderint cum auxilio mar-

chionum et juraverint secundum formam predictam, si per sententiam rupta fuerit compositio, evitabunt penam duorum millium marcarum, et restituetur utraque pars, ut supradictum est ad omnia jura sua. Pena vero ad nullos preter quam ad expressos super hoc articulos extendetur. Acta sunt hec Brandeburch in infirmaria majore, in die beatorum apostolorum Symonis et Jude *), hoc est V. Kal. Novembr., anno ab incarnatione domini M°. CC°. XXX°. VII. presentibus viris fidelibus et discretis, quorum nomina sunt hec: Johannes decanus Halverstadensis, Ulricus canonicus sancti Pauli Halverstadensis, Johannes plebanus de Gardelege, Reinardus canonicus beati Sebastiani in Magdeburg, magister Guntrammus, Heinricus de Nawen, canonicus Stendalensis, Symeon plebanus de Colonia, Heinricus plebanus de Plawe; milites Wilhelmus de Tornowe, Wernerus de Sculenburch, Alvericus de Gartowe, Gerhardus, filius ejus, Thidhardus de Woztrowe, Borchardus de Hirksleve, Otto de Brittannya, Heinricus de Isenhagen, Theodoricus de Cibcore. Cum igitur compositio supradicta de consensu partium, videlicet marchionum, episcopi et prepositi et capituli, sit concorditer acceptata et solempni stipulatione, fide hinc inde data, sub penis predictis vallata, et sperendum nichilominus, quod per eam tam ecclesie quam toti terre salubriter sit provisum, nos eam auctoritate apostolica confirmamus, ipsam tam nostris quam venerabilis patris domini Ghernandi, Brandeburgensis Episcopi, ac domini Jacobi prepositi, et capituli Brandeburgensis et dominorum marchionum sigillorum munimine roborantes. Datum Mersborch, anno domini M. CC°. XXXVIII. II. Kal. Martii, indictione XI.

Nach dem Originale. (Dreifach vorhanden.)

LXVIII. Der Bischof von Riga schlichtet einen Prozeß des Domcapitels mit B. von Fehlefanz und seiner Mutter, der Wittwe des Vogts Albrecht von Spandow, wegen des Elbrechtswerders, im Jahre 1241.

Universis in Christo fidelibus, tam presentibus quam futuris, Nicolaus, dei gratia Rigensis episcopus, salutem in domino. Noverit universitas vestra, quod inter ecclesiam Brandenburgensem ex parte una et B. de velewan et heredem A. militis quondam advocati in Spandowe ex altera, super jure possessionis allodii in Elbrechteswerder, quam titulo emptionis canonice possederat pacifice et quiete, a qua per violentiam a predicto B. fuerat quasi recenter ejecta, suscitata materia questionis, placuit partibus hinc inde per arbitrium predictam dirimere questionem. Nobis igitur, Heinrico preposito de Nawen, nostro consanguineo et Henrico, quondam preposito Brandeburgensi ad petitionem partium sumentibus arbitrium, propter bonum pacis per arbitrariam potestatem statuimus provida deliberatione, quatenus predictus B. et M., mater sua, possessionem predictam, qua spoliaverant ecclesiam Brandeburgensem, eidem resignarent pacifice possidendam et ut toti penitus super premissis cederent questioni, ordinavimus per vallationem pene arbitrii debere ad certum terminum ecclesiam eidem B. persolvere VI. libras usualis monete, que solute post-

*) D. i. am 28. October 1237.

modum extitere prefato B. termino prefinito. Ut autem hec nostra ordinatio presentibus et futuris fieret manifesta, eam sigilli nostri una cum sigillo predicti H. prepositi de Nawen, impressione decrevimus roborandam. Acta sunt autem hec Brandenburg, anno domini M°. CC°. XXXXI. adhibitis ydoneis testibus, quorum nomina inferius sunt notata: Heinricus prepositus de Nawene, Alt miles de Angere, Henricus de Stegeliz, antiquior, Petrus et Giselbertus, prefecti antique civitatis Brandenburg, Albertus Lupus, Nicolaus prefectus nove civitatis, Albertus Valkenarius et alii quam plures, quorum nomina in hac pagina non sunt scripta.

Nach dem Originale.

LXIX. Das Domcapitel zu Brandenburg verkauft drei Hufen in Mötzow für eine jährliche Getreiderente auf die Zeit von zwei Generationen an einen Bürger zu Brandenburg (1242?).

Universis in Christo fidelibus, presentem paginam inspecturis P.(etrus) miseratione divina prepositus totumque capitulum collegii Brandeburgensis ecclesie pro quadam pecunie summa Waltero civi Brandeburgensi et uxori ejus Adelheidi filieque Ermengardi tres mansos prediutino tempore incultos ville nostre sclavice et allodio nostro Mukzowe contiguos jure hereditario ac titulo feodali cum tricesima porreximus possidendos omnibus heredibus de conjugio ipsorum pariter viventium de cetero forsitan procreandis omni sine difficultate jure simili concedendos, nec predicti feodi concessio ad secundos heredes, uidelicet filios vel filias filiorum sive filiarum transeat eorundem. Hujus autem rei testes sunt: Petrus prepositus, Alberus prior, Hinricus de Jezere, quondam prepositus et ceteri Brandenburgensis ecclesie canonici, laici vero Theodoricus miles de Cybecleve, Wilhelmus molendinarius, Verdeboldus filius Hugonis Vach, Volcmarus et ceteri quam plurimi de Brandenburg tunc presentes.

Nach einer Copie im Copialbuche. — Diese ohne Jahr ausgestellte Urkunde ist in das Jahr 1242 gesetzt, weil sie sich durch die Erwähnung des Henricus quondam prepositus der vorigen anzuschließen scheint.

LXX. Papst Innocenz IV. fordert alle Geistlichen der Brandenburgischen Diöcese auf, ihren Bischof, bei dessen durch die häufigen Fehden vermindertem Einkommen zu unterstützen, am 1. Januar 1244.

Innocentius IV. etc. Universis Prelatis etc. Clericis ecclesie Brandeburgensi subiectis. Abiicit filius devotionis affectum, si patri, cum potest, non subveniat indigenti, et genitor vitrici notatur incuria, Si egenti filio subventionis dexteram non extendat. Debent itaque sese in necessitatibus pater et filius mutuo sibi compatientes oportunis beneficiis relevare. Cum itaque, sicut Venerabile Fratre nostro Brandeburgense Episcopo nobis innotuit intimante, sui episcopatus redditus, qui annuatim quingentas marcas argenti valere consueverant, nunc propter guerrarum discrimina sint adeo diminuti, quod quadraginta marcarum valentiam annis singulis vix excedunt, nec habeat alias unde pos-

sit juxta terre consuetudinem congrue sustentari, universitatem vestram monemus, rogamus, et hortamur attente, per apostolica vobis scripta mandantes, quatinus, si est ita, debitum ad episcopum ipsum tamquam devoti filii gerentes compassionis affectum, singuli vestrum juxta facultates proprias sibi hac vice ad eius indigentiam relevandam manum auxilii taliter porrigatis, quod idem gaudens se filialis vos reverentie repperisse cultores sine mendicitatis opprobrio valeat vestro interveniente subsidio sustentari et nos devotionem vestram exinde commendare dignis in domino laudibus merito valeamus. Alioquin dilecto filio, preposito, Decano etc. ut vos ad id monitione presentium per censuram ecclesiasticam appellatione remota compellant. Datum Laterani, VII. Kal. Januarii, anno primo.

Aus einer Abschrift des Vaticanischen Geheimen Archives Innoc. IV. Epist. Ann. I., 370.

LXXI. Die Markgrafen von Brandenburg, Johann und Otto, verzichten auf das jus spolii zu Gunsten des Brandenburger Clerus, am 26. Januar 1244.

— Johannes et Otto, dei gratia marchiones de Brandeburg, omnibus in perpetuum — summopere formidandum, ne, perturbatis in aliquo dei ministris, non clementiam omnipotentis sed vindictam nobis reportet districti judicis, cuncta rimantis. Ad honorem igitur beatorum Petri et Pauli apostolorum nec non ad interventum venerabilis domini Ruthgeri, Brandeburgensis episcopi nostreque salutis respectu clero Brandeburgensis dyocesis universo, qui in nostris terris seu vassallorum nostrorum terris, quas de nostris optinent manibus, aut est aut fuerit constitutus, libertatem plenariam in relictis clericorum post eorum obitum indulgemus; unde et in perpetuum renunciamus illi juri de tollendis reliquiis clericorum in ipsorum decessu, quo per injuriam hactenus sumus usi, nec aliquibus eos deinceps in hujusmodi volumus molestiis fatigari. Quicunque ergo vasallorum nostrorum predictorum, extra nostrum videlicet cottidianum obsequium constituti, hujus nostri beneficii exstiterint contemptores, quascunque villas, civitates vel oppida eorundem seu personas mandantium, facientium aut etiam ratum habentium tale crimen dominus Brandeburgensis episcopus excommunicatas mandaverit publice nunciari aut interdicto ecclesiastico fore subjectos, cum remotione sacramentorum, que ipsorum interdictum sequuntur, a nostris civitatensibus, opidanis pariter et villanis nulla est eis prorsus communio exhibenda. Alioquin et in se et in suis civitatibus, oppidis atque villis, quas inhabitare noscuntur, in omnibus pari pena plectentur nec nos eosdem nostrique heredes seu nostri etiam successores cum tota domo nostra scienter ad divinum officium aut ad aliquam communionem jure prohibitam admittamus, si canonicam ex eodem contemptu volumus effugere ultionem. Si quis autem ex nobis vel nostris heredibus ac nostris successoribus aut quicunque alius ex nostris officialibus vel legatis hujus decreti nostri exstiterit violator passo injuriam vel ejus successori refundemus ablata, insuper de proprio tantundem domino Brandeburgensi episcopo persolvendo excommunicati, nichilominus cum aliis transgressoribus post denunciationem nobis factam publice nunciandi, proviso etiam, ut non solum ille locus, in quo exceditur contra libertatem predictam, post factam nobis denunciationem usque ad satisfactionem condignam tempore intermedio de consensu domini Brandeburgensis episcopi interdicto ecclesiastico sit subjectus, verum etiam totus districtus, in quo idem locus est situs, aut certe tota terra nostra, si, quod absit, a nobis vel ab heredibus nostris aut ab officialibus sive nunciis nostris, ut predictum est contra hujusmodi decreti nostri paginam excedatur, a sacramentis ecclesiasticis, a sepultura ecclesia-

ſtica et a divinorum officio ſit ſuſpenſa. Ut autem hec omnia obſerventur in perpetuum inconcuſſa, hoc preſens ſtatutum noſtrorum impreſſionibus ſigillorum duximus muniendum, adhibitis et inſcriptis teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: venerabilis dominus Ruthgerus Brandeburgenſis epiſcopus, dominus Petrus de Brandeburg, dominus Heinricus de Levenwalde, dominus Symeon de Berlin, prepoſiti, Alexander plebanus de Ratenow, Johannes et Albertus notarii curie, laici vero Bertholdus de Veltberg, Fridericus de Kare, Bodo de Knefebeke, Willekinus de Tornow, Gerardus de Kercow, Fridericus de Bertecow, et alii quam plures, tam clerici quam laici tunc preſentes. Acta ſunt hec Marchede, anno domini M°. CC°. XLIIII. VII. Kal. Februarii.

Nach dem Originale. — Ungenaue Abdrücke bei Gercken, Stiftsh. S. 458. — Müller und Küſter's Berlin I, 427.

LXXII. Der Papſt Innocenz IV. gewährt dem Domcapitel, daß es nicht dürfe gezwungen werden einen Domherrn aufzunehmen ohne ſpecielle päpſtliche Anordnung, am 21. Juli 1245.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri epiſcopo et dilectis filiis, capitulo Brandenburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Paci et tranquillitati veſtre ac Brandenburgenſis eccleſie paterna volentes in poſterum ſollicitudine providere, auctoritate vobis preſentium indulgemus, ut ad recipiendum aliquem in canonicum vel proviſionem alicujus in penſionibus ſeu prebendis vel dignitatibus aut aliis eccleſiaſticis beneficiis compelli auctoritate ſedis apoſtolice vel legatorum ipſius minime valeatis absque ſpeciali mandato ſedis ejusdem, faciente plenam de Brandenburgenſi eccleſia et hac indulgentia mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni, XII. Cal. Aug., pontificatus noſtri anno tertio.

Nach der Copie im Copialbuche.

LXXIII. Der Papſt Innocenz IV. gewährt dem Biſchof von Brandenburg das Zugeſtändniß, daß ſeine Kirche nicht mit dem Banne belegt werden dürfe ohne ausdrückliche päpſtliche Anordnung, am 21. Juli 1245.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri epiſcopo Brandeburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Apoſtolice ſedis benignitas ſincere obſequentium vota fidelium favore benivolo proſequi conſuevit et devotorum perſonas, quas in ſua devotione promptas invenerit et ferventes, quibusdam titulis decentius decorare. Ut igitur ex ſpeciali devotione, quam ad nos et Romanam eccleſiam habere dinoſceris ſentias tibi favorem apoſtolicum non modicum accreviſſe, autoritate tibi preſentium indulgemus, ut nullus delegatus vel ſubdelegatus, executor aut etiam conſervator autoritate ſedis apoſtolice vel legatorum ipſius in te ſeu eccleſiam tuam excommunicationis,

suspensionis vel interdicti sententias promulgare aut interdicere tibi ingressum ecclesie valeat absque speciali mandato sedis ejusdem, faciente plenam de hac indulgentia mentionem. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Lugduni, XII. Cal. Aug., pontificatus nostri anno tertio.

Nach dem Originale. Gercken's Stiftsh. S. 463. — In Buchholz Gesch. IV, Anh. S. 42, ist diese Urkunde dem Papste Innocenz III. zugeschrieben und daher vom Jahre 1200 datirt.

LXXIV. Der Papst Innocenz IV. gibt dem Bischof und Propst in Naumburg auf, das Bisthum und Domcapitel in Brandenburg zu schützen, am 21. Juli 1245.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri, episcopo et dilecto filio, preposito Nuemburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Apostolice sedis benignitas sincere obsequentium vota fidelium savore benivolo prosequi consuevit et devotorum personas, quas in sua devotione promptas invenerit ferventes quibusdam titulis decentium decorare. Ut igitur ex speciali devotione, quam venerabilis frater noster, episcopus Brandeburgensis ad nos et Romanam ecclesiam habere dinoscitur, sentiet sibi favorem apostolicum non modicum accrevisse, auctoritate apostolica ei duximus indulgendum, ut nullus delegatus vel subdelegatus executor vel etiam conservator auctoritate sedis apostolice vel legatorum ipsius in eum seu ecclesiam suam excommunicationis, suspensionis vel interdicti sententias promulgare aut ei ingressum ecclesie interdicere valeat absque speciali mandato sedis ejusdem faciente plenam de indulgentia hujusmodi mentionem. Ideoque discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus non permittatis eundem episcopum seu dictam ecclesiam contra nostre concessionis tenorem super hiis ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Lugduni, XII. Kal. Augusti, pontificatus nostri anno tertio.

Nach dem Originale.

LXXV. Der Papst Innocenz IV. bestätigt dem Domcapitel seine Gerechtsame und Freiheiten, am 25. Juli 1245.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri episcopo et dilectis filiis capitulo Brandeburgensi. — Dilecti in domino filii, vestris justis postulationibus inclinati, libertates et immunitates a predecessoribus nostris, Romanis pontificibus ecclesie vestre concessas nec non libertates et exemptiones secularium exactionum ab imperatoribus, regibus et principibus vel aliis Christi fidelibus rationabiliter vobis indultas, sicut eas juste ac pacifice obtinetis, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Lugduni, VIII. Kal. Augusti, pontificatus nostri anno tertio.

Nach dem Originale.

LXXVI. Papst Innocenz IV. gestattet dem Bischofe von Brandenburg die mehrere geistliche Lehen besitzenden Personen zur Beobachtung der Residenz anzuhalten, am 16. August 1245.

Innocentius IV. etc. Episcopo Brandeburgensi. Tua nobis fraternitas intimavit, quod cum contingat interdum, quosdam clericos tue civitatis et Diocesis dispensatione apostolica super beneficiorum pluralitate muniri, iidem habentes plures ecclesias parrochiales seu alia beneficia, curam animarum habentia, earum proventibus tuntummodo inhiantes et non residentes in illis, pro sue voluntatis arbitrio ipsas parrochias seu beneficia exponunt aliis pro modica annua pensione, ex quo proveniunt animarum pericula, prelatis debita servitia subtrahuntur ac opus misericordie in exhibenda hospitalitate penitus pene perit. Quare nobis humiliter supplicasti, ut salubre super hoc remedium adhibere paterna sollicitudine curaremus. Tuis itaque supplicationibus benignum impertientes assensum, presentium tibi auctoritate concedimus, ut predictos clericos plura beneficia retinentes curis animarum annexa, ut in quolibet beneficiorum ipsorum pro rata temporis residentiam faciant personalem et in aliis temporibus per idoneos faciant vicarios deserviri, non obstante si dicant, se in ecclesiis non cathedralibus habentibus canonicos residere aut relinquere suis vicariis in aliis beneficiis, in quibus per se non deserviunt portionem libere, valeas districtione qua convenit cohercere, Contradictores etc. Datum Lugduni, XVII. Kalendas septembris anno tertio.

Aus einer Abschrift des Vatikanischen Geh. Archives Ep. Inn. IV. Anno III, Ep. 75.

LXXVII. Der Papst Innocenz IV. beauftragt den Bischof von Naumburg dafür zu sorgen, daß das Bisthum Brandenburg nicht von Laien beschwert werde, am 20. April 1246.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, episcopo Nuenburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Venerabilis frater noster, episcopus Brandeburgensis, sua nobis insinuatione monstravit, quod nonnulli laici sue civitatis et diocesis a clericis pro ecclesiis vel rebus ecclesiasticis homagium et nova et insolita pedagia exigere et extorquere presumunt, bona clericorum decedentium, pretextu cujusdam consuetudinis, in partibus illis molite, que dicenda est potius corruptela, nichilominus occupando, in ejus prejudicium et ecclesiarum, a quibus iidem clerici acceperunt stipendia, non modicum detrimentum. Ne igitur hec per dissimulationem transeant in abusum, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus, si est ita, dictos laicos, ut ab hujusmodi exactione ac occupatione penitus conquiescant, monitione premissa per censuram ecclesiasticam, appellatione remota, previa ratione compellas. Datum Lugduni, XII. Kal. Maji, pontificatus nostri anno tertio.

Nach dem Originale.

Anm. In Gercken's Stiftshistorie S. 461, wo sich ein unvollständiger Abdruck dieser Urkunde befindet, ist dieselbe mit Unrecht dem Jahre 1245 zugeschrieben. Papst Innocenz IV. wurde den 24. Juni 1243 erwählt und am 28. Junius consecrirt.

LXXVIII. Der Papst Innocenz IV. heißt dem Bischof von Brandenburg, geeignete Maaßregeln zu nehmen, um das Ansehn seiner Gerichte aufrecht zu erhalten, am 20. August 1247.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri, episcopo Brandeburgensi, salutem et apostolicam benedictionem. Quia nobis fraternitas intimavit, quod, cum contingat, te interdum laicos tue diocesis propter publicos et notorios excessus perpetratos ab ipsis, qui nulla possunt tergiversatione celari, prout ad tuum spectat officium, velle pena debita castigare, iidem, ut tuam correctionem eludant ac liberam habeant peccandi arbitrium, appellationis obstaculum interponunt, sicque, dum hujusmodi appellationis pretextu suspenditur ipsius correctionis effectus, eorum excessus remanent incorrecti, et reliqui majorem assumunt audaciam delinquendi; Quare de illorum salute sollicitus petiisti super hoc salubre remedium adhiberi. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus circa correctionem officii tui debitum exequaris. Datum Lugduni, XIIII. Kal. Septembr., pontificatus nostri anno quinto.

Nach dem Originale.

LXXIX. Der Papst Innocenz IV. nimmt den Bischof und das Domcapitel zu Brandenburg in seinen besonderen Schutz, am 29. September 1249.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri, episcopo Brandeburgensi, salutem et apostolicam benedictionem. Efficax devotionis, quam ad nos et Romanam ecclesiam habere dinosceris, meretur affectus, ut te prerogativa specialis favoris et gratie prosequamur. Hinc est, quod nos tuis devotis supplicationibus inclinati personam tuam, ecclesiam Brandeburgensem cum familia et omnibus bonis, que impresentiarum rationabiliter possides, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Lugduni, III. Kal. Octobris, pontificatus nostri anno septimo.

Nach dem Originale.

LXXX. Der Papst Innocenz IV. trägt dem Bischof von Naumburg auf, dem Bischof von Brandenburg gegen alle Verletzungen beizustehen, am 29. September 1249.

Innocentius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri, episcopo Nuenburgensi, salutem et apostolicam benedictionem. Efficax devotionis, quam ad nos et Romanam ecclesiam venerabilis frater noster, episcopus Brandeburgensis habere dinoscitur, meretur affectus, ut ipsam prerogativa specialis favoris et gratia prosequamur. Hinc est, quod nos suis devotis supplicationibus inclinati personam suam et ecclesiam Brandeburgensem cum familia et omnibus bonis, que impresentiarum rationabiliter possidet, sub beati Petri protectione suscipimus atque nostra. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus non permittas, ipsum super hiis contra protectionis nostre tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesia-

ſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Datum Lugduni, III. Kal. Octobr., pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Nach dem Originale.

LXXXI. Der Papſt Innocenz IV. heißt dem Biſchofe in Brandenburg, gegen die Bedrückungen, welche Kirchen erleiden, nach ſeiner Pflicht zu verfahren, am 7. Auguſt 1251.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Brandeburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Petitio tua nobis exhibita continebat, quod nonnulli, qui gloriantur cum malefecerint et exultant in rebus peſſimis, Brandenburgenſem et alias eccleſias Brandenburgenſis civitatis et dioceſis ac perſonas eccleſiaſticas indebitis exactionibus aggravantes, indebita et inconſueta ſervitia contra juſtitiam ab eis exigunt et extorquent, bona quoque clericorum, cum decedunt, pretextu prave conſuetudinis ſibi uſurpant, pro ſue libito voluntatis in animarum ſuarum periculum et derogationem eccleſiaſtice libertatis, quare nobis humiliter ſupplicaſti, ut providere ſuper hoc paterna providentia curaremus; quocirca fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus ſuper premiſſis libere officii tui debitum exequaris. Datum Mediolani, VII. Id. Aug., pontificatus noſtri anno nono.

Nach dem Originale.

LXXXII. Der Papſt Innocenz IV. nimmt das Domcapitel in Brandenburg in ſeinen beſondern Schutz, am 7. Auguſt 1251.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo et dilectis filiis, prepoſito et capitulo Brandeburgenſi. — Veſtris — juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu perſonas veſtras et Brandeburgenſem eccleſiam cum omnibus bonis, que impreſentiarum rationabiliter poſſidetis aut in futurum juſtis modis preſtante domino poteritis adipiſci, ſub beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus, ſpecialiter autem terras, poſſeſſiones, domos et alia bona veſtra, ſicut ea omnia juſte ac pacifice poſſidetis, vobis et per vos eidem eccleſie auctoritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Mediolani, VII. id. Auguſti, pontificatus noſtri anno nono.

Nach dem Originale.

LXXXIII. Der Papſt Innocenz IV. ſchreibt dem Biſchofe in Naumburg, daß er den Biſchof und das Domcapitel in Brandenburg unter ſeinen beſondern Schutz genommen, am 7. Aug. 1251.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Nuemburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Venerabilis fratris noſtri epiſcopi et dilectorum filiorum,

prepositi et capituli Brandeburgensis justis postulationibus grato concurrentes assensu personas eorum et Brandeburgensem ecclesiam cum omnibus bonis, que impresentiarum rationabiliter possident aut in futurum justis modis prestante domino poterunt adipisci, sub beati Petri ac nostra protectione suscipimus, specialiter autem terras, possessiones, domos et alia bona ipsorum, sicut ea omnia juste et pacifice possident, eis et per ipsos eidem ecclesie auctoritate apostolica duximus confirmanda. Quocirca fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus episcopum, prepositum, capitulum et ecclesiam supradictos non permittas super hiis contra protectionis et confirmationis nostre tenorem ab aliquibus indebite molestari, molestatores hujusmodi per censuram ecclesiasticam appellatione postposita, compescendo. Datum Mediolani, VII. Id. Aug., pontificatus nostri anno nono.

Nach dem Originale.

LXXXIV. Die Markgrafen Johann und Otto bestätigen, daß sie die Petricapelle auf der Burg an den Bischof überlassen haben, am 13. Octbr. 1254.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Johannes et Otto, dei gratia Brandenburgenses marchiones, omnibus in perpetuum. Facta preterita sepius recitata et in scriptis redacta magis elucescunt et memorie hominum, que labilis est, imprimuntur, si scripturarum testimoniis roborantur. Hinc est, quod notum facimus tam presentibus quam futuris Christi fidelibus universis, quod nos jam dudum capellam in Brandeborch et redditus, attinentes ad eandem, venerabili in Christo patri, domino Gernando, bone memorie episcopo Brandeburgensi, ad usus episcopales contulimus. Et ut cavillatoribus quibuslibet volentibus episcopos, qui pro tempore fuerint, super cappella ipsa in prejudicium nostre donationis indebite molestare, malignandi janua precludatur, hanc nostram donationem iteravimus, immo potius donationem jam dudum factam in persona venerabilis patris, domini Ottonis, Brandeburgensis episcopi, declaravimus ad instantiam precum ipsius, ipsam cappellam ipsi integre cum suis redditibus conferendo, ut tam suis quam suorum successorum usibus perpetuo perseveret. Datum Seiefere, anno domini M°. CC°. quinquagesimo quarto, III. Nonas Octobris.

Nach dem Originale.

LXXXV. Der Cardinal Peter bestätigt dem Bischofe von Brandenburg die Schenkung der Petricapelle, am 17. November 1254.

Venerabili in Christo patri, dei gratia episcopo Brandeburgensi, Petrus miseratione divina Sancti Georgii ad velum aureum diaconus Cardinalis, apostolice sedis legatus, salutem in domino. Exhibita nobis uestra petitio continebat, quod nobiles viri, marchiones Brandeburgenses cappellam in Brandeborg ad eorum dominationem spectantem, vobis ad usus episcopales liberalitate pia et provida concesserunt, prout in eorundem litteris inde confectis dicitur plenius contineri. Nos itaque uestris supplicationibus inclinati, quod ab eisdem nobilibus pie et provide factum

eſt, in hac parte, ratum habentes et gratum, id auctoritate preſentium confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Leodii, XV. Kal. Decembris, anno domini M°. CC°. LIIII°.

Nach dem Originale.

LXXXVI. Der Cardinal Peter beauftragt den Dechanten zu Stendal die vorſtehende Beſtätigung aufrecht zu erhalten, am 17. November 1254.

Petrus, miſeratione divina ſancti Georgii ad velum aureum diaconus cardinalis, apoſtolice ſedis legatus, diſcreto viro, decano eccleſie Stendalenſis, Halberſtadenſis dioceſis, ſalutem in domino. Exhibita nobis venerabilis patris, epiſcopi Brandeburgenſis petitio continebat, quod nobiles viri, marchiones Brandeburgenſes cappellam in Brandeborg ad eorum dominationem ſpectantem ſibi ad uſus epiſcopales liberalitate pia et provida conceſſerunt, prout in eorundem litteris inde confectis dicitur plenius contineri. Nos itaque ipſius epiſcopi ſupplicationibus inclinati, quod ab eisdem nobilibus pie et provide factum eſt in hac parte, ratum habentes et gratum id auctoritate litterarum noſtrarum duximus confirmandum. Quocirca diſcretione tue preſentium auctoritate mandamus, quatenus non permittas, ipſum ſuper hiis contra confirmationis noſtre tenorem ab aliquibus indebite moleſtari, moleſtatores hujusmodi per cenſuram eccleſiaſticam compeſcendo. Datum Leodii, XV. Kal. Decembris, anno domini M°. CC°. LIIII°.

Nach dem Originale.

LXXXVII. Der Papſt Alexander IV. beſtätigt die Schenkung der Petricapelle an den Biſchof in Brandenburg, am 22. Januar 1255.

Alexander epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Brandeburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Juſtis petentium deſideriis dignum eſt nos facilem prebere conſenſum et vota, que orationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Sane petitio tua nobis exhibita continebat, quod nobiles viri Johannes et Otto fratres, marchiones Brandeburgenſes, attendentes quod menſe tue redditus erant nimis tenues et exiles, jus, quod in cappella in Brandeburg habebant, tibi ad hujusmodi redditus augmentandos perpetuo conceſſerunt, prout in litteris confectis exinde plenius dicitur contineri. Nos itaque tuis et ipſorum marchionum precibus inclinati, quod ab eisdem marchionibus ſuper hoc pie ac provide factum eſt, ratum habentes et gratum illud auctoritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli igitur omnino hominum etc. Datum Neapoli, XI. Kal. Febr., pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale.

LXXXVIII. Der Bischof Otto schlichtet einen Streit zwischen seinem Domcapitel und dem Kloster zu Lehnin, wegen einer Getreide-Rente, am 13. Februar 1258.

Otto, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus — simultatem et controversiam, que per aliquod tempus inter ecclesiam Brandeburgensem et Leninensem est versata de tricesima annone duarum grangiarum scilicet Wachowe et Goliz, prout officii nostri erat, sedare pacemque inter ipsas ecclesias reformare cupientes, vocatis partibus in nostra presentia, et proposita utriusque causa, nos murum contra impetum hujus opposuimus simultatis, amicabilem concordiam inter jam dictas ecclesias indissolubile vinculum pacis charitatisque statuentes, ut jam dicti fratres de Lenin dominis Brandeburgensibus adducent annuatim et presentent in navim in villa que dicitur Zuchedam, viginti et unum choros, videlicet IX. choros siliginis, IIII. choros hordei et VIII. choros avene, ipsam annonam Brandeburgensi modio in ipsa navi metientes. Predicti vero fratres Leninenses, ipsam advehentes dominis Brandeburgensibus intimabunt, ut parati recipiant, ne utrique parti offendiculum generetur. Preterea sciendum, quod, quamdiu dictam annonam in navim ipsis non presentaverint, quidquid, detrimenti sustinuerint, in damnum Leninensis ecclesie redigetur. Postquam vero in navim presentaverint, si aliquid detrimenti inde venerit, in damnum Brandeburgensium redundabit. De minuta vero decima sic a nobis est ordinatum, ut jam sepedicti fratres Leninenses supradictis Brandeburgensibus dominis annuatim talentum persolvant, pro quo redimendo, cum multum Brandeburgenses cum Leninensibus discordarent, Leninenses XV. talenta denariorum Brandeburgensium persolverunt, et nos Brandeburgensi ecclesie pro dono pacis et concordie talentum assignamus memoratum, et ipsa ecclesia assignatione hujusmodi est contenta. Notandum etiam, quod duo mansi in Goliz doti pertinentes in prefata compositione comprehenduntur. Quecunque vero pars supra ordinatam compositionem infringere attemptaverit, alteri parti XX. marcas pro emenda solvere non obmittat. Ne autem hujus compositionis forma in futurum ab aliquo valeat violari, presentem paginam sigilli nostri nec non et domini abbatis Leninensis appensione et testium subscriptione duximus roborandam. Hujus autem rei testes sunt Petrus prepositus, Heinricus prior, Albertus plebanus, Lambertus cellerarius, canonici Brandeburgensis ecclesie, Johannes abbas, Richardus prior, Theodoricus cellerarius, monachi Leninensis ecclesie, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M°. CC°. LVIII°., pontificatus nostri anno VI., idus Februarii. Datum in Pritzerwe, per manum nostri notarii, magistri Walteri, plebani de Jezere.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

LXXXIX. Der Magistrat der beiden Städte Brandenburg bezeugt, daß ein gewisser Hugo Vack dem Domcapitel eine jährliche Getreide-Rente in Plötzin und drei Hufen Landes in Tremmen resignirt habe, am 28. Juni 1263.

— prefecti consules et scabini veteris civitatis et nove in Brandenburg — nosse cupimus universos — quod, cum Hugo, civis nove civitatis nostre in Brandenburg dictus Vack, quatuor choros annone in Plotzin de quatuor mansis ad villicationem ejusdem ville pertinentibus ad vite sue tempora et tres mansos in Tremene villa ecclesie Brandenburgensis cum filio suo Hugone

juvene et iam dicto Vack, jure hereditario, ſi predictum juvenem filios generare contingeret transmittendi in ipſos, ab ipſa eccleſia de manu ipſius eccleſie prepoſiti jam pridem in pheodo tenuiſſet, ut Arnoldo villico memorate ville in Plotzin quatuor choros annone dictorum quatuor manſorum redditus, quos ad vite ſue tempora Hugo poſſederat, prepoſitus cum ſuo collegio jure hereditario conferret in feudum, ipſi prepoſito et collegio juvenis Hugo Vack autoritate patris interveniente, qui filii legitimus tutor exiſtit, de voluntate etiam amicorum ſuorum omni approbatione pariter et conſenſu feudum trium manſorum, quod hereditandi jure in villa Tremene tenuerat, reſignavit, apud patrem tamen coaduixerit ſepe dictorum manſorum feudo manente: fatetur etiam idem pater, ſenior Hugo Vack, quod omnia bona, que ab eadem eccleſia nunc in feudo tenet, exceptis tribus aliis manſis in Tremene, qui uxori ſue, quam nunc habet, poſſidenda conduxerit, ſunt collati, per ipſius obitum ad eccleſiam revertentur. Hec prout narrata et ſcripta ſunt, geſta fore, ſub ſigillo noſtro preſentibus proteſtamur. Datum et actum anno domini M. CC. LXIII. in vigilia apoſtolorum Petri et Pauli.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

XC. Albert, derzeitiger Biſchof von Regensburg, trägt dem Propſte in Jericho auf, den Geiſtlichen des biſchöflichen Brandenburgiſchen Sprengels bekannt zu machen, daß Heinrich (von Oſtheren) zum Biſchof von Brandenburg erwählt worden ſei, 31. October 1263.

Frater Albertus epiſcopus quondam Ratiſponenſis, viro religioſo et in Chriſto dilecto domino prepoſito in Jericho Premonſtratenſis ordinis, Havelbergenſis dioceſis, ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Quia de mandato ſedis apoſtolice electionem factam de magiſtro Heinrico plebano de Monte, in eccleſia Brandenburgenſi, confirmamus et ipſum eadem auctoritate eidem eccleſie prefecimus in epiſcopum et paſtorem, mandamus vobis, quatenus abbates Ciſtercienſis ordinis, prepoſitos, prelatos, archidiaconos, canonicos; clerum totius civitatis Brandenburgenſis et dioceſis ac alios ipſius eccleſie ſubditos et vaſallos moneatis, ut eidem epiſcopo tanquam patri et paſtori animarum ſuarum cum reverentia debita ac obedientia obediant et intendant. Alioquin contradictores ſi qui fuerint, quod non credimus, quos ex nunc in ſcriptis excommunicamus, excommunicatos nominatim publice nuntietis in locis, ubi et quando uidebitis expedire, facientes eos usque ad ſatisfactionem condignam ab omnibus artius evitari. Datum Brandenburch, anno domini M°. CC°. LXIII°. in vigilia omnium ſanctorum.

Nach dem Originale.

XCI. Markgraf Otto verkauft dem Domcapitel das Dorf Stargezer, am 17. November 1264.

— Nos Otto, dei gratia Brandeburgenſis marchio — notum facimus — quod domino Lamberto Brandeburgenſis eccleſie prepoſito, ſuoque conventui pro nonaginta marcis argenti, quas nos recepiſſe a domino prepoſito et conventu predictis preſentibus profitemur, in terra Zucha villam XXX. manſorum, conſenſu et approbatione heredum noſtrorum in omnibus accedente,

Stargezere nunccupatam vendidimus cum lignis, aquis, piſcationibus, paſcuis, pratis, terris cultis pariter et incultis, ea libertate, emunitate eoque jure, quo ceteras villas eccleſie ſue tenent, in perpetuum poſſidendam, promittentes cum noſtris heredibus, quod ab omni inpetitione eorum omnium, qui ſibi in predicta villa aliquid juris addicunt, et ex nomine ab impetitione domini Johannis de Plote ſuorumque heredum et Henrici Treſt militis ac ſuorum heredum, ſi quando impetiti fuerint prepoſitus et conventus predicti vel qui pro tempore fuerint in eccleſia Brandeburgenſi, poſtquam nos vel noſtri heredes ad hoc fuerimus interpellati, ipſos cum omni promtitudine abſolvemus. Si vero ſuper proprietate ville ejusdem queſtionem ipſis moveri contigerit a quocunque, ſub eadem promiſſione nos noſtrosque heredes aſtringimus, quod de proprietate ipſos warendabimus cum effectu. Ut autem hec inconvulſa perpetuo perſeverent, preſentem paginam ſigillo noſtro et ſigillo Johannis, filii noſtri ſenioris, ſimiliter et Ottonis, filii noſtri, qui propter nominis ſimilitudinem noſtro ſigillo utitur, Alberto et Ottono, reliquis filiis noſtris, adhuc ſigilla non habentibus, non eo minus tamen factum approbantibus, fecimus communiri. Acta ſunt hec in preſentia venerabilis patris, domini Henrici Brandeburgenſis epiſcopi, ſigillum ſuum etiam hiis apicibus in firmitatis teſtimonium apponentis, anno domini milleſimo ducenteſimo ſexageſimo quarto, XV. Kalendas Decembris. Hujus rei teſtes ſunt: venerabilis pater, predictus dominus Henricus Brandeburgenſis epiſcopus, magiſter Petrus de Stanesdorp, clerici, Johannes de Rochove, Woltherus de Ponte, Henricus de Thene, milites, et alii quam plures clerici et laici. Datum Brandeburch, (per manum Johannis noſtri notarii) anno et menſe predictis, feliciter. Amen. (indictione VII.)

Nach dem Originale. Von dieſer Urkunde ſind zwei Originale: ein kürzeres im Domarchive zu Brandenburg: ein ausführlicheres, wornach Gercken's Abdruck genommen iſt, befindet ſich, nach einer Marginalbemerkung in dem Copialbuche, im Archive zu Plötzin.

XCII. Der Papſt Clemens VI. beauftragt den Biſchof von Brandenburg, nachzuforſchen, ob das Kloſter Leitzkau Antheil zu haben pflege an der Wahl des Biſchofs, im Jahre 1265.

Clemens epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Brandenburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Dilecti filii, prepoſitus et capitulum Brandeburgenſis eccleſie, nobis ſignificare curarunt, quod prepoſitus et capitulum eccleſie Lycekenſis, Brandeburgenſis dioceſis, falſo aſſerentes, ſe in electione pontificis Brandeburgenſis eccleſie jus habere, cum eccleſiam ipſam Brandeburgenſem pontifice vacare contingerit, ad electionem ſe admitti petentes predictos prepoſitum et capitulum Brandeburgenſem ſuper hoc multipliciter inquietant, quamquam nullum eis ſuper hoc jus competat de conſuetudine vel de jure; unde dicti prepoſitus et capitulum Brandeburgenſe nobis humiliter ſupplicarunt, ut eis ſuper hoc providere paterna ſollicitudine curaremus. Quocirca fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus, vocatis, qui fuerint evocandi et auditis hinc inde propoſitis, quod canonicum fuerit, appellatione remota, decernas, faciens, quod decreveris, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſervari; teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili, appellatione ceſſante, compellas veritati teſtimonium perhibere. Datum Peruſii, V. Kal. Octobr., pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale. Das Siegel fehlt, und die Zeit der Ausfertigung dieſer Urkunde kann daher nur willkürlich beſtimmt werden. Gercken, Stiftshiſt. S. 472 ſchreibt dieſelbe Clemens IV. zu und ſetzt dieſelbe in das Jahr 1265. Möglicher Weiſe iſt zu ſeiner Zeit die päpſtliche Bulle des Siegels noch nicht beraubt geweſen.

XCIII. Der Magistrat der Neustadt Brandenburg vergleicht das Domcapitel mit Willkin von Mötzow über ein Lehn daselbst, am 14. April 1267.

— consules et scabini nove civitatis Brandeburg — suborta inter venerabiles viros, dominum Lampertum prepositum et suum conventum in Brandeburg ex parte una, et Willekinum, dictum de slavikali Mocszow, ex altera, super tribus mansis in eadem villa Mocszow slavicali, quos a preposito et conventu predictis idem Willekinus in feudo se tenere dicebat, ipsis in contrarium asserentibus, materia questionis, quidam, qui utriusque partis extiterant amatores, partibus insliterunt, quatenus predictam discordiam inter se componerent neve ad se traheret majus malum, amicabili conventione sedarent, quorum consiliis acquiescentes taliter convenerunt: quod nominatus Willekinus non vi, non dolo sed libera et spontanea voluntate renunciaverit omni juri et feudo, quod in predictis tribus mansis a domino Petro, quondam Brandeburgensis ecclesie preposito, se tenere dicebat et de manu domini Lamperti, venerabilis viri, nunc prepositi Brandenburgensis de consensu sui conventus ad tempus vite sue et uxoris sue dumtaxat recepit in feudum, dicto preposito, dum ipsos ei porrigeret, dilucide exprimente, quod ipsius heredes et uxoris propinqui ipsorum consanguinei vel amici post mortem eorum nichil sibi in eisdem debeant vendicare juris, sed extunc recto ordine dicti mansi ad Brandeburgensem ecclesiam redeant cum plenitudine juris omnis. Cui ordinationi consensit per omnia et in omnibus prescriptus Willekinus, referens se istis, prout conscripta sunt fideliter in omnibus pariturum. Hec quia in nostra presentia acta sunt, recognoscimus et rogati duximus publicanda. Datum et actum apud Brandeburg, anno dominice incarnationis M°. CC°. LXVII°. XVIII. Kal. Maji, testibus hiis adhibitis: Johanne priore Brandeburgensis ecclesie, Johanne Grelbone, Lamberto, Johanne de Belitz, canonicis Brandeburgensibus, Udone, Henrico Fabro, Wernero de Smerceke, Walthero de Camerwode, Henrico Buszowe, laicis civitatis ejusdem et aliis quam pluribus.

Nach dem Originale.

XCIV. Der Bischof Heinrich von Brandenburg fordert seine Geistlichkeit auf, den mit der Kreuzpredigt für Preußen und Lievland in seinem bischöflichen Sprengel beauftragten Ordensbruder Konrad zu unterstützen, am 28. Februar 1266.

Henricus, dei gratia Brandeburgensis Ecclesie Episcopus, Dilectis sibi in Christo, prepositis, Archidiaconis, plebanis, vicariis per Brandeburgensem Dyocesim constitutis, Salutem in filio dei. Cum ad vehementem instantiam ordinis fratrum domus sancte Marie Theutonicorum Religioso et discreto uiro fratri Cunrado, Exhibitori presentium, Crucis negotium ad partes pruscie et lyuonie predicandum a sede apostolica sit iniunctum, ut per litteras eidem transmissas poteritis plenius edoceri, vniuersos uos et singulos monemus, hortamur et in domino attentius exoramus, quatenus ob domini nostri Jhesu christi laudem, et gloriose virginis reuerenciam, dictum fratem Cunradum in omnibus suis agendis et promouendis, fideliter promouere curetis, Sic ut iam dictum Crucis negocium ad ipsius Crucificis gloriam cito desiderabilem et felicem fortiatur exitum et uobis propter hoc a diuina clemencia proueniat corona ciuium supernorum, Scientes quod dictus frater a summo magistro prefate domus, ad

recipiendas atque colligendas redemptiones uotorum crucis ſit ſpecialiter deputatus et quod omnia et ſingula, que in eiusdem pruſcie ac Lyuonie ſubuentionem, dicto fratri Cunrado predicatori crucis offeruntur, Omni dubio remoto ad utilitatem ſepe dictarum terrarum fideliter conuertuntur. Omnibus etiam qui ad ſollempnem ipſius predicationem Cauſa deuotionis acceſſerint, Quadraginta dies, de iniuncta ſibi penitentia, dum modo dyoceſani conſenſus accedat, miſericorditer relaxamus. Datum Sygezere, Anno domini M. CC. LXVI., Pridie Kal. Martii, Pontificatus noſtri anno tercio.

XCV. Biſchof Heinrich bewilligt dem Kloſter Pforte einen Ablaß, am 2. Juni 1268.

Henningus Dei gratia Brandenburch eccleſie Epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus in ſalutis auctore ſalutem. Cum opus pietatis valet ad omnia habens in ſe repromiſſionem vite preſentis que nunc eſt ſecundum apoſtolum et future; Inde eſt quod univerſitati ueſtre notum eſſe volumus, quod nos eccleſiam Beate et glorioſe virginis Marie in Porta pietatis oculis intuentes omnibus qui in feſtivitatibus Domine noſtre et in dedicatione ac in anniverſario ipſius eccleſie dedicationis die cum devotione venerint ad eandem et oblationes ſuas ibidem ad ſtructuram obtulerint de miſericordia Jheſu Chriſti loci dioceſani conſenſu accedente quadraginta dies et unam quadragenam de injuncta ſibi ſuper contritionis et confeſſionis penitentia miſericorditer indulgemus, hac noſtra indulgentia uſque ad conſummationem ipſius monaſterii duratura. Datum Brandeburg, anno domini M°. CC°. LXVIII°. quarto Nonas Junii, pontificatus noſtri anno V.

Nach Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 475 u. 476.

XCVI. Die Markgrafen von Brandenburg, Johann, Otto und Konrad, ſchenken dem Domcapitel in Brandenburg die Pfarrei Retzow, am 17. Februar 1269.

— Johannes, Otto et Cunradus, dei gratia Brandeburgenſes marchiones, — ob reverentiam et honorem nominis Jheſu Chriſti et ob reverentiam beati Petri, apoſtolorum principis, nec non pro animarum noſtrarum ac inclitorum predeceſſorum noſtrorum remedio et ſalute, parrochiam ville noſtre Rizzowe cum jure patronatus ac cum omni juris integritate et libertate et cum omnibus appendiciis ejus: pratis ſcilicet et paſcuis dedimus et contulimus de approbatione et conſenſu venerabilis patris domini Heinrici Brandeburgenſis epiſcopi, cathedrali eccleſie in Brandeborch proprietatis titulo in perpetuum poſſidendam, renunciantes ſimpliciter et expreſſe omni juri, quod habuimus hactenus in eadem, ea tamen conditione appoſita, ut omnes ipſius eccleſie redditus perſonarum in eadem eccleſia degentium et ſub regula ſancti Auguſtini devote famulantium Jheſu Chriſto uſibus, quoad conſolationem ejusdem eccleſie perſonis in earundem refectorio et non alibi faciendam annis ſingulis ſine diminutione aliqua applicentur, volentes nichilominus ad hec, ut de dicte eccleſie proventibus in anniverſario patris noſtri, marchionis Johannis felicis memorie, quod annis ſingulis devote cum ſollempnitate peragent, perſonis in refectorio unius talenti ſervicium miniſtretur. Ut

igitur hec nostra donatio dicte ecclesie Brandeburgensi in perpetuum stabilis perseveret, ac etiam ut fiat personis ejusdem, ut predictum est, quoad temporale subsidium fructuosa, presentem conscribi fecimus et sigillorum nostrorum munimine roborari, adhibitis etiam testibus ydoneis, quorum nomina sunt hec: predictus dominus Heinricus Brandeburgensis episcopus, Lambertus prepositus ejusdem ecclesie, Petrus archidiaconus in Middenwalde, Johannes de Belitz, Johannes dictus Grabbo et Thidericus plebanus sancti Godehardi, dicte ecclesie canonici; nobiles viri dominus Walterus de Arnsten, dominus Guntherus comes de Lindowe, Bernhardus de Wardenberch et quam plures alii fide digni. Actum et datum Brandeborch, per manum Heidenrici plebani in Nowen, nostre curie notarii, anno domini M°. CC°. LXIX°. XIII. Kal. Martis.

Nach dem Originale.

XCVII. Der Castellan Alverich schenkt die Pfarrei in Milow dem Domcapitel in Brandenburg, am 7. April 1269.

— Nos Alvericus, dei gratia castellanus in Milow, omnibus in perpetuum, — parrochiam in Milow cum omni juris integritate et libertate, que ad nos pertinebat, cathedrali ecclesie in Brandeburg dedimus et contulimus propter deum, renunciantes simpliciter omni juri, quoad patronatum ipsius ecclesie, quod habuimus in eadem — adhibitis nihilominus testibus idoneis, quorum nomina sunt hec: dominus Lambertus Brandeburgensis prior, Johannes Grubbaw, Theodericus de Glinde, Nicolaus de Plawe, canonici ibidem dominus Walterus de Ponte et prefectus antique civitatis Brandenburg, Nicolaus Dives, Walterus Flammiger et quam plures alii fide digni. Acta sunt hec Brandenburg, anno domini M. CC°. LXIX. VII. id. Aprilis.

Nach einer Copie im alten Copiario.

XCVIII. Lehnsrevers der von Alvensleben für den Bischof Heinrich von Brandenburg über einige Hebungen und Hufen zu Uhrsleben, vom 18. Mai 1270.

In nomine domini. Nos Gevehardus et Gevehardus ejus filius, dicti de Alvensleve, milites, recognoscimus et attestatione presentium attestamur, quod venerabilis in Christo pater, dominus Hinricus Brandenburgensis episcopus, III. choros tritici, XVI. solidos usualis monete, quos in oppido Ursleve ecclesia possedit et recepit annuatim, servos sue ecclesie, ibidem commorantes, nobis vendidit pro XIV. marcis argenti, inpheodando nos de premissis, hac tamen conditione interjecta, quod bona premissa, si summa argenti prelibata nobis vel nostris heredibus ab ipso vel ab ejus successoribus fuerit integraliter restituta et soluta, Ecclesie Brandenburgensi dicta bona libere dimittentur, et ex tunc renunciabimus omnibus supra dictis eaque sine contradictione aliqua facienda, domino Hinrico Brandenburgensi episcopo, suisque successoribus promisimus fide data, nos nostrosque heredes sub ypotheca rerum nostrarum ad ea presentibus obligantes. Insuper recognoscimus,

quod duos mansos et dimidium, quos in dicto oppido Ursleve possidemus, quorum mansorum proprietas nostra est, Brandenburgensi ecclesie libere resignamus, et quod dictos vero mansos cum quibusdam areis ad ipsos pertinentes, ab ecclesia jure recipimus pheodali. In cujus facti testimonium presentem litteram sigillo nostro ac sigillo Hinrici militis, dicti de Wansleve, domino Hinrico Brandenburgensi episcopo tradidimus sigillatam. Datum Brandenburg, anno domini M. CC. LXX. XV. Kal. Junii.

Nach dem alten Copiario.

XCIX. Johann von Gattersleben verkauft an Gebhard von Alvensleben einige vom Bischofe von Brandenburg zu verleihende Besitzungen in Uhrsleben und Wellendorf (1270).

Omnibus ad quos hoc scriptum peruenerit Johannes de Gatersleue bonam in omnibus voluntatem. Recognosco presentibus et protestor, Quod ego Johannes de Gatersleue domino Geuehardo de Aluensleue vnum mansum in campis Vrsleue cum curia sita ibidem et duos mansos et aream in Wellendorp vendidi sub hac forma . . . . quo vsque Dominus Episcopus Brandènburgensis dicto militi et suis heredibus iure porrigat feudali. Vt igitur huius venditionis forma integra perseueret, literam predicto militi et suis heredibus tradidi mei sigilli munimine roboratam.

Neugattersleben'sches Copialbuch.

C. Die Markgrafen Otto und Albrecht verkaufen dem Domcapitel das Dorf Zachow, am 2. September 1272.

— Otto et Albertus, fratres, dei gratia marchiones Brandenburgenses — nos villam Szachowe cum suis terminis, distinctionibus, pacta, censu aquis aquarumque decursibus, piscationibus, pratis, pascuis, lignis, mericis, terris cultis pariter et incultis, advocatiis et generaliter omnia attinentia dicte ville, que cives ibidem usque ad hec tempora pacifice possederunt ac quiete, Brandeburgensi ecclesie pro certa summa pecunie vendidisse, nichil juris in dicta villa retinendo, proprietatem vero nichilominus omnium supradictorum, ut universa et singula Brandenburgensi ecclesie permaneant salva, eodem modo assignantes, Et dominum Petrum prepositum, nomine sue ecclesie per nuncium nostrum in possessionem dicte ville induci fecimus corporalem, bonis memorate ville nostro et Ottonis junioris, fratris nostri, nomine, utpote ipsius veri et legitimi tutores, per omnia renunciando, ita quod in posterum nec advocati nec büdelli de mandato nostro ac heredum nostrorum, a nobis directa linea descendentium, aliquod genus exactionis, petitionis vel servitii ab inhabitatoribus dicte ville exigant seu ullatenus requirant, recognoscentes, eandem summam nobis integraliter fore persolutam ac legitime nostris usibus applicatam. — testibus ydoneis, quorum nomina sunt hec: fratres Anno et Heinricus, fratres ordinis predicatorum de domo Struzberg, Gevehardus miles de Alvensleve, Cunradus miles dictus de Stendale, Hermannus miles dictus de Carpzowe, qui memoratum prepositum in dicte ville nostro nomine induxit in possessionem cor-

poralem, Heinricus plebanus in Arneborg et alii quam plures. Datum et actum in Arneborg, anno domini M°. CC°. LXXII°. IIII°. Nonas Septembris.

Nach dem Originale.

CI. Bischof Heinrich von Brandenburg legt die Parochie der Stadt Koßwig der dortigen Marienkirche und die Nicolaikirche dem Augustiner-Kloster zu, am 23. November 1272.

Heinricus miseratione divina Brandenburgensis Episcopus — excitati deuotione Illustris Principis Comitis Sifridi de Anhalt et honorabilis Matrone Domine Sophie sororis ejus consensu quoque Decani et Capituli Canonicorum in Coswik, Parochiam ejusdem oppidi cum omnibus suis proventibus transtulimus ad Ecclesiam Virginis Gloriose, Ecclesiam vero S. Nicolai cum Cymiterio sororibus ordinis Beati Augustini dedimus — hospitale etiam ejusdem oppidi dictis sororibus contulimus. —. Datum Anno Domini MCCLXXII. IX. Cal. Decembris.

Nach Beckmann's vollst. Abdruck in der Anhalt. Hist. III., 319.

CII. Propst und Capitel in Rhode versprechen dem Domcapitel von der Kirche zu Görtzke jährlich eine halbe Mark zu geben, am 9. Januar 1274.

Otto, dei gratia prepositus et totum capitulum ecclesie in Rhode — protestamur, quod in signum perpetue unionis ecclesie Brandeburgensi pro eo quod nobis honorabiles uiri prepositus et capitulum ejusdem Brandeburgensis ecclesie perpetuo de ecclesia Gortzeke synodalia relaxarunt, in dimidia marca Brandeburgensi argenti perpetuo annis singulis serviemus, quam semper ad summam synodum preposito, qui pro tempore fuerit, per nostrum procuratorem faciemus sine impedimento quolibet presentari: et ne super his error aut dubium oriatur presentem damus literam sigillo nostri capituli communitam. Acta Pritzerwe, anno domini M. CC. LXXIIII. V. id. Jan.

Nach einer Copie im alten Copiario.

CIII. Der Bischof Heinrich bestätigt die Schenkung des Patronatrechtes über die Kirche in Görtzke an die Domherren in Rhode, am 9. Januar 1274.

In nomine domini. Amen. Heinricus, dei gratia Brandenburgensis episcopus omnibus in perpetuum. Quoniam propter humani generis conditionem debilem eis, que geruntur ab hominibus, propter eorum subitam mutationem semper solet oblivio novercari, sapide huic obuians ratio eadem fuevit scripturarum testimonio perhennare. Ad noticiam igitur omnium, tam presentium quam futurorum volumus pervenire, quod illustres principes Johannes, Otto et Conradus Brandenburgenses

marchiones, moti visceribus pietatis, intuentes inediam et paupertatem ecclesie Rodhe, ut canonici inibi deservientes eo commodius deo valeant deservire, eidem ecclesie in Rodhe et canonicis jus patronatus ecclesie in Gorzeke liberaliter donaverunt, nos vero dictorum principum pia commendantes opera et considerantes dictorum canonicorum turbationes, ex consensu nostri capituli dictam donationem confirmandam duximus ob reverentiam nominis Jhesu Christi et ut eorundem consolationibus tam nos quam nostrum capitulum intendamus eo plenius, eisdem canonicis in prefata ecclesia Gortzeke sinodalia perpetuo relaxamus, ita tamen, ut preposito Brandeburgensi vel ei, qui nomine suo mittitur in presidenda synodo et dandis procurationibus, in eadem subserviant ecclesia, sicut cetere ecclesie christiane. In recognitionem vero predictorum omnium dicti canonici ecclesie Brand(enburgensi annis) singulis in dimidia marcha Brandenburgensi argenti servient, quam semper ad summam synodum preposito Brandenburgensi, qui pro tempore fuerit, (presenta)bunt. Ut hec nostre donationis predicte confirmatio stabilis perseveret, presentem eis dari jussimus literam sigillo nostro et ca(pituli) nostri confirmatam adhibitis testibus ydoneis: (Domino Petro) preposito Brandenburgensi, domino Johanne, priore de Brandenburg, R. scholastico Stendaliensi (ac aliis) fide dignis. Actum et datum Pritcerwe, anno domini M°. CC°. LXXIIII°. V. id. Januarii, pontificatus nostri anno XI°.

Nach dem Originale, welches schadhaft ist. Die eingeklammerten Stellen sind willkürlich ergänzt.

CIV. Der Propst Peter erklärt, daß zwei Theile des Zehnten aus dem Dorfe Zachow dem Domcapitel verpfändet seyen, am 14. November 1282.

Petrus, dei gratia prepositus ecclesie Brandeburgensis — notum esse volumus universis, quod — cum felicis recordationis Albertus, quondam prefectus veteris civitatis Brandenburg, duas partes decime de duobus mansis in villa Zachowe, que nunc est proprietas ecclesie Brandeburgensis, jure feodi aliquamdiu possedisset et per mortem ipsius ad Hinricum idem jus transivisset legitime nec non et ad alios filios suos heredes, duo ex ipsis filiis juniores, Johannes scilicet et Rodolfus, nati prefectisse antique relicte dicti Al. que postmodum Johanni de Segefere fuerat copulata, dictum feodum, quatenus eos tangebat, cum omni jure, non coacti, non illecti, in manus nostras ad usum jam dicti Henrici prefecti veteris civitatis Brand., confratris et coheredis ipsorum, libere resignarunt. Predictus vero Henricus prefectus sepedictum feodum, ex integro devolutum ad ipsum, videlicet duas partes decime frugum, arearum et animalium, non minus in campo quam in villa Zachowe pro septem marcis argenti, quas sibi mutavimus, nobis ex parte ecclesie pignori obligavit, hoc adjecto, ut ecclesia nostra dictam percipiente decimam, quam cito mutuum VII. marcarum dictus Henricus restituerit, directa via decima ad ipsum redeat ab ecclesia Brandeburgensi, sicut prius per ipsum in feodo possideuda. — Testes autem de canonicis nostris, qui interfuerunt, sunt hii Johannes prior, Kristianus, Hinricus de Gardelege, Hinricus de Belitz et alii quam plures. Et nos Walterus Flamingus, Engelbertus Symon, Johannes de Rathenowe, Walterus de Visene, Hinricus dictus de Viselere, cives veteris civitatis Brandeburgensis, predictis omnibus rogati interfuimus et sigillo civitatis nostre ea procuravimus consignari. Datum et actum in claustro Brandeburg., anno domini M°. CC°. LXXXII°. XVIII. Kal. Decembr.

Nach dem Originale.

CV. Die Markgrafen Otto und Konrad schenken dem Domcapitel in Brandenburg einen Weinberg, am 26. Mai 1282.

— Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandenburgenſes, — vineam illam, quam a nobis poſſederant pheodali tytulo Wolraven et Rutcher, filii quondam Gherardi militis, dicti Golcop, ob ſalutem et remedium animarum progenitorum noſtrorum et peccaminum noſtrorum obtulimus eccleſie beatorum apoſtolorum Petri et Pauli in urbe Brandeburch et beati Marie virginis proprietatis tytulo perpetuis temporibus poſſidendam. Ut autem hec noſtra etc. teſtibus ydoneis, quorum nomina ſunt hec: Theodericus de Oſterborch, dapiſer curie, Johannes de Nawen, pincerna curie, Johannes de Stegeliz, Henricus de Wardenberch, Wernerus advocatus in Ratenowe, Heino de Bönen et quam plures alii fide digni. Actum et datum in merica Ratenowe, anno dominice incarnationis M°. CC°. LXXXII. VII. Kal. Junii.

Nach dem Originale.

CVI. Der Biſchof Gebhard verkauft dem Domcapitel in Brandenburg das Dorf Schmerzke, einen dabei liegenden See und die Hälfte eines Sees in Rietz, am 9. Sept. 1284.

Cum rerum geſtarum certiſſima repreſentatio ſit ſcriptura, que de verborum ſerie redactorum in ipſam neque minuit neque mutat, nos Gevehardus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, recognoſcimus et tenore preſentium in omnem volumus notitiam pervenire, omnibus ipſarum auditurie continentiam ſeu viſuris, quod nos villam noſtram in Smercik et ſtagnum adjacens et medietatem ſtagni in Rethiz domino prepoſito et capitulo noſtre Brandenburgenſis eccleſie vendidimus et contulimus libere abſolute cum advocatia, proprietate, juribus omnibus et pertinentiis ſuis ad dictum prepoſitum capitulum et noſtram Brandenburgenſem eccleſiam perpetuo pertinenda. Idem etiam dominus prepoſitus et capitulum memoratum pro quolibet fruſto, quod eisdem dimiſimus liberum et ſolutum in predictis videlicet villa Smercik ſtagno adjacente et medietate ſtagni in Rethiz decem marchas Brandenburgenſis argenti nobis integraliter perſolverunt. Hujus vero rei teſtes ſunt dominus Albertus de Alvensleve, canonicus eccleſie ſancti Nicholai Magdeburgenſis, Sifridus plebanus in Lubus, magiſter Johannes plebanus nove civitatis Brandenburg, Dengerus et Johannes capellani dicti magiſtri Johannis, Johannes de Monekeberg, Reynekinus de Tremme, laici, cives Brandenburgenſes et quam plures alii clerici et laici fide digni. Ne autem alicui ſuper hujusmodi noſtra venditione et collatione dubietatis ſcrupulus oriatur, preſentem litteram de noſtra certa ſcientia noſtro ſigillo fecimus roborari. Datum Brandenburg, anno domini M°. CC°. LXXXIIII°., in craſtino nativitatis beate virginis.

Nach dem Originale.

CVII. Otto der Aeltere und Otto der Jüngere, Markgrafen von Brandenburg, schenken dem Domcapitel das Dorf Langerwisch, am 19. März 1285.

— Nos Otto et Otto junior, dei gratia Brandenburgenses marchiones, — de consensu heredum nostrorum, ad cultum dominicum ampliandum et ad instantiam nobilis viri, domini Walteri de Barbi, ecclesie sancti Petri in claustro Brandenburg ad usum prepositi et capituli ejusdem ecclesie proprietatem ville novi Langerwisch juxta oppidum Beliz, quam villam feodi nomine dictus nobilis dominus Walterus de Barbi hactenus a nobis possedit, damus libere et donamus cum suis terminis omnibus, distinctionibus, pacta, censu, advocatia, judicio quolibet et cum omni dominio, quod habuimus vel in posterum habere potuerimus, cum silvis et pascuis, pratis et aquarum decursibus, lingnis, mericis, piscationibus, palludibus, terris cultis pariter et incultis, viis, compitis, nemoribus et arbustis et generaliter cum omni utilitate, proventu, usu, usufructu, melioratione et cum omni possessione propria vel communi perpetuis temporibus possidendam. Profitemur nichilominus per presentes, quod predicta ecclesia Brandenburgensis, scilicet prepositus et capitulum, feodum dicte ville Langerwisch a predicto nobili domino Waltero de Barbi pro certa pecunie summa emit et quodlibet frustum, quod provenit de eadem villa, pro octo marcis Brandeburgensis argenti emendo ab eodem Waltero comparavit percipiendum perpetue pleno jure, computatis pro frusto choro siliginis, choro ordei, talento denariorum et duobus choris avene. Ut autem predicta nostra donatio a nostris heredibus rata semper habeatur et ut predicte ecclesie et capitulo ab omni molestia et iniqua infestatione plenius caveatur, que circa dictorum bonorum et ville predicte possessionem posset exoriri a nobis vel a nostris heredibus seu subditis in futurum, omne jus, quod in eadem villa et in ipsius ville terminis nos vel nostri advocati de causa justa vel injusta, magna vel parva exercere potuerimus usque modo, predicte ecclesie et capitulo conferimus et libere relaxamus. In hujus rei evidens et lucens testimonium presens scriptum confici ac sigillorum nostrorum appensionibus jussimus roborari, presentibus testibus infra scriptis: domino Ghevehardo episcopo Brandeburgensi, domino Waltero de Barbi, domino Bartoldo preposito in Saltwedele, domino Hermanno de Carpezow, Heidenrico preposito Brandeburgensi, Petro priore ibidem, Johanne de Monkeberge, Reinekino de Tremene, Wilhelmo Scriptore, Heinrico magno, Baldekino de Brugis civibus Brandeburgensibus, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Brandenburg, anno domini M°. CC°. LXXXV°. XIIII°. Kal. Aprilis.

Nach dem Originale.

CVIII. Der päpstliche Legat Johann fordert auf päpstliches Geheiß von dem Clerus der Brandenburger Diöcese 150 Mark, am 25. September 1286.

Johannes, miseratione divina episcopus Tusculanus, apostolice sedis legatus, venerabili in Christo patri, dei gratia episcopo Brandeburgensi, salutem et sinceram in domino caritatem. Sanctissimus pater, dominus Honorius papa IIII[us] nos ad partes Almanie commisso nobis tam in illis, quam in Boemie, Dacie ac Suecie regnis nec non Polonie, Pomeranie, Prussie, Livonie, Cassubie ac Russie ducatibus plene legationis officio destinavit, ac nobis recipiendi tam in absentia

quam in presentia procurationes a venerabilibus in Christo patribus, patriarchis, archiepiscopis et episcopis et a dilectis nobis in Christo clericis, abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, prepositis, archipresbiteris et aliis ecclesiarum prelatis ac ecclesiasticis personis, secularibus et religiosis, capitulis et conventibus, exemptis et non exemptis, Cisteroiensis, Cluniacensis, Premonstratensis, Camaldulensis, vallis umbrose, sancti Benedicti et Augustini et aliorum ordinum nec non a magistris et preceptoribus domorum militie templi et hospitalis sancti Johannis Jerosolymitani, sancte Marie Theotonicorum et Calatrauensium partium predictarum et contradictores ipsius domini pape auctoritate per nos vel per alium aut alios, appellatione postposita, compescendi, concessit plenam per suas litteras facultatem. Cum igitur auctoritate concessionis hujusmodi vobis et decano et capitulo ecclesie uestre et clero civitatis et diocesis Brandeburgensis exemptis et non exemptis pro nostris procurationibus presentis anni centum quinquaginta marchas boni et puri argenti ad pondus Coloniense duxerimus imponendas, paternitatem vestram monemus, vobis tam predicta, quam ea qua fungimur, auctoritate precipiendo mandantes, quatenus predictas centum quinquaginta marchas infra unius mensis spacium a presentatione presentium, quem vobis pro primo, secundo et tertio termino peremtorio assignamus, uestro, decani, capituli ac cleri predictorum nomine per nostrum specialem nuntium nostro periculo deferendas nobis transmittere procuretes ac camere nostre assignari, ubicunque fuerimus, integraliter faciatis. Alioquin vos ex nunc, prout extunc ab ingressu ecclesie suspendimus in hijs scriptis, et si forsitan hujusmodi suspensionem per decem dies animo sustinueritis indurato, extunc a pontificali officio supendimus in hiis scriptis. Quod si per alios decem dies hujusmodi suspensionem duxeritis tolerandam, nos exnunc, prout extunc, in scriptis eisdem excommunicationis vinculo innodamus. Ceterum quia nolumus, quod nos ex solutione dictarum centum quinquaginta marcharum, quam nobis feceritis, dampnum vel gravamen aliquod incurratis, et quod in illarum contributione aliqui ultra vires et debitum aggraventur, presentium vobis auctoritate committimus, ut deum habentes pre oculis predictas centum quinquaginta marchas a decano et capitulo ac clero prefatis a singulis videlicet exemptis et non exemptis, consideratis eorum facultatibus diligenter, pro rata suorum proventuum cum justis et moderatis expensis, quas vos propter hoc subire contigerit, petere ac recipere, contradictores quoque ac rebelles, si qui fuerint, per censuram ecclesiasticam, appellatione postposita, compescere valeatis, ita tamen, quod vos pro rata vestrorum proventuum contribuatis etiam cum eisdem. Nos autem vos, si amplius quam centum quinquaginta marchas et expensas predictas exegeritis vel receperitis et pro parte vos contingente non contribueritis, penas et sententias incurrere decrevimus supradictas. Has siquidem litteras in regestro nostre curie ad cautelam fecimus regestrari, de quarum presentatione latori presentium, nuntio nostro jurato, dabimus plenam fidem. Datum Basilee, VII. Kal. Octobr., pontificatus domini Honorii pape nostri anno secundo.

Nach dem Originale.

CIX. Der Propst Heidenreich in Brandenburg erlaubt, daß der Pfarrer in Neuendorf mit seinen Söhnen gewisse jährliche Einkünfte in Schmerzke kaufen darf, im Jahre 1286.

— Heidenricus, dei gratia prepositus ac communis conventus Brandeburgensis ecclesie — notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod Jacobus, filius Heinrici Crudonis, quedam bona in villa Smerzich, videlicet V. choros partim siliginis et partim ordei,

insuper V. talenta denariorum vendidit domino Conrado cappellano nostro dilecto, plebano in Niendorp ac pueris suis, que inquam bona prefatus Jacobus a reverendo patre ac domino Gebhardo Brandeburgensis ecclesie episcopo, tenuit hactenus jure feodali. Cum autem nos et ecclesiam nostram nunc hujusmodi contingat collatio, nos de communi nostri consensu capituli predicto domino Conrado plebano in Niendorp, ac filiis suis Dengero, Nicolao, bona predicta, videlicet V. choros partim siliginis et partim ordei, insuper V. talenta denariorum contulimus suis temporibus possidenda ac usui mancipanda, sic quoque, si una memoratarum partium moritur, ante aliam, reliqua que super vixerit, ipsos reditus ad tempus percipiet vite sue. Nihil autem de bonis jam prehabitis transsibit per decessum jam dictarum partium proprios ad heredes. Ut autem ante dictorum virorum venditio, emptio ac nostra collatio firma ac inconvulsa permaneat, presentia sigillo nostri capituli decrevimus sigillari post nostrum obitum minime valitura. Testes sunt dominus Dhengerus viceplebanus Brandeburgensis, Rogosen monetarius, Heinricus magnus, Wilhelmus scriptor, Johannes Monkesberge, Reynerus de Tremme, Waltherus de Camerwode. Actum et datum Brandeburg, anno gratie M°. CC°. LXXXVI°. III°. (Das Datum fehlt, wegen einer Lücke in der Urkunde.)

Nach dem Originale.

CX. Der Bischof Heidenreich vereinigt die Kirchen in den beiden Dörfern Langerwisch, am 23. Juni 1287.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Amen. Injuriatur memorie frequenter oblivio. Longinquitate fit sepe temporis, quod res clara presentibus reddatur-obscura futuris. Quare adversus oblivionis dispendium de scripture suffragio providit industria sapientum. Hinc est, quod nos Heidenricus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, recognoscimus et tenore presentium in publicam volumus notitiam devenire omnibus ipsarum audituris continentiam seu visuris, quod ecclesias ville Langherwisch, pertinentis ad mensam prepositi et capituli nostre ecclesie, et alterius ville Langherwisch dicte similiter, ad terram Beliz pertinentis, de maturo consilio univimus et uniendo conjunximus, ita quod dicta ecclesia Langherwisch ville dominorum nostrorum predictorum pro matrice ecclesia ab omnibus habeatur, reliqua vero ecclesia Langherwisch alterius ville tanquam filia a nexu dicte matricis ecclesie nullatenus separetur, provide statuentes ac de speciali gratia indulgentes, ut post decursum vite presentium plebanorum dicte ecclesie, per nos unite, cum suis emolumentis et fructibus ad dictos dominos nostros pertineant pleno jure et mense deserviant eorundem, id censentes equum et debitum, ut, qui sub candore vite et habitus famulantur in sanctimonia Jhesu Christo ejusdem patrimonio consolatione debita non fraudentur. In cujus rei evidens testimonium presentes de certa nostra conscientia conscribi et sigillo nostro fecimus communiri. Datum Brandenburch, per manum Ludolfi curie nostre notarii, anno gratie M°. CC°. LXXXVIII°. IX. Kalendas Julii in vigilia beati Johannis baptiste, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Originale.

CXI. Bündniß des Bischofs und Domcapitels zu Halberstadt mit dem Erzbischofe Erich und dem Domcapitel zu Magdeburg, gegen Räuber und andere öffentliche Uebelthäter mit geschärften geistlichen Strafen zu verfahren und hierin den Anordnungen der Erzbischöfe zu Magdeburg zu gehorsamen, am 19. Juli 1287.

Venerabili in christo patri domino Volrado episcopo, hermanno preposito, Alberto Decano Totique Capitulo Ecclesie halberstadensis Ericus, dei gratia Archiepiscopus, Albertus prepositus, Burchardus Decanus Totumque Capitulum Sancte Magdeburgensis Ecclesie, Subscriptorum omnium inuiolabilem firmitatem. Multorum bonorum persepe torpet neglecta commoditas eo, quod ad restaurum commoditatis huiusmodi nullius inuigilarit intentio nullius animus insudarit, Sed processu temporis ad hoc aliquo sue mentis ariem dirigente ipsa restauratur commoditas et restaurata suis cooperatoribus pacis et quietis tribuit incrementum. Hinc est quod cum pluribus tractatibus habitis iam simus euidenter experti, vtile fore tam vobis quam nobis pariter et consultum, vt Ecclesie ad inuicem propter frequentes predonum Raptorum et aliorum maleficum turbationes et insultus quos paciuntur continue, aliquo saltem mutue subuentionis remedio solidentur, credimus firmiter, quod funiculus Censure Ecclesiastice triplicatus efficatius feret auxilium contra peruersorum violentias et conatus Et clerus tali suffultus presidio dante domino liberius respirabit. Cum igitur inter alia iuris remedia precipuum et magis efficax videatur, vt excommunicationum sev interdictorum sententie late per venerabiles fratres Coepiscopos nostros, qui pro tempore fuerint, a nobis et nostris Successoribus districtius obseruentur et publicentur, quandocunqve et vbicunqve fuerit oportuum, Dum tamen nos super hiis fuerimus requisiti; Nos Ericus Archiepiscopus, Albertus prepositus, Burchardus Decanus Totumque Capitulum Sancte Magdeburgensis Ecclesie nos et nostram Ecclesiam firmiter obligamus, vt ea que premissa sunt et pro nobis statuta in Conciliis Maguntinensibus vel Magdeburgensibus inuiolabiliter obseruemus. Hoc recognoscimus et presentibus litteris protestamur, quas Sigillorum nostrorum inpressione roborandas duximus in testimonium premissorum. Hanc vero obligationem per decem annos continuos decreuimus duraturam. Actum Magdeburg, anno domini M°. CC°. LXXXVII°., Sexta feria ante festum Beate Marie Magdalene.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CXII. Erzbischof Erichs und des Domcapitels zu Magdeburg Bündniß mit dem Bischof und Domcapitel zu Brandenburg, wodurch sie sich verbindlich machen, auf die Vollziehung der geistlichen Strafen gegen Räuber und andere Uebelthäter mit Strenge zu halten, am 22. Aug. 1287.

Venerabili in christo patri ac domino suo Domino Erico Archiepiscopo, Alberto preposito, Burchardo decano totique Capitulo sancte Magdeburgensis Ecclesie, Heydenricus dei gratia Epyscopus, Theodericus prepositus, Conradus prior Totumque Capitulum Brandenburgensis Ecclesie Subscriptorum omnium perpetuam firmitatem. Multorum bonorum persepe torpet neglecta commoditas eo, quod ad restaurum commoditatis huiusmodi nullius inuigilarit intentio nullius animus insudarit, Sed processu temporis ad hoc aliquo sue mentis aciem dirigente ipsa

restauratur commoditas et restaurata suis cooperatoribus pacis et quietis tribuit incrementum. Hinc est quod cum pluribus tractatibus habitis Jam simus euidenter experti, Et tam vobis quam nobis consultum et vtile videatur, vt propter frequentes predonum Raptorum et malefactorum insultus turbationes, quas continue ecclesie patiuntur Eedem ecclesie, aliquo saltem sibi mutue subuentionis ac confederationis remedio tubuenirent, Sane credimus si funiculus Ecclesiastice Censure fuerit triplicatus efficatius feret auxilium contra peruersorum violentias et conatus Et clerus tali suffultus presidio dante domino liberius respirabit. Cum igitur inter alia iuris remedia precipuum et magis efficax videatur, vt excommunicationum sev interdictorum sententie late per vos et Archyepiscopos vestros qui pro tempore fuerint a nobis et nostris successoribus districtius obseruentur et publicentur quandocumqve et vbicunqve fuerit oportuuum, dum tamen nos a uobis super hiis fuerimus requisiti; Nos heydenricus Episcopus, Theodericus prepositus, Conradus prior Totumqve Capitulum Brandenburgensis Ecclesie nos et nostram Ecclesiam presentibus firmiter obligamus, vt ea que premissa sunt et pro nobis statuta in Conciliis Maguntinensibus vel Magdeburgensibus inuiolabiliter obseruemus. Hoc recognoscimus et presentibus litteris protestamur, quas Sigillorum inpressione roborandas duximus in testimonium premissorum. Hanc vero obligationem per decem annos continuos decreuimus duraturam. Actum Brandenborch, anno domini M. CC. LXXXVII., in octaua assumptionis.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg. — Ein völlig gleichlautendes Bündniß schloß das Erzstift in demselben Jahre Sexta feria ante festum Beate Marie Magdalene mit dem Bischofe Volrad, dem Dechanten Albert und dem ganzen Capitel zu Halberstadt s. Nr. CXI.

CXIII. Bischof Heidenreich von Brandenburg verleiht dem Nonnenkloster zu Auckun bei Zerbst den Dreißigsten aus mehreren Dörfern, am 20. September 1287.

Nos Heydenricus, Dei gratia Brandenburgensis Ecclesie Episcopus recognoscimus et tenore presentium in publicam notitiam volumus peruenire, quod ad paupertatem elocandam Sanctimonialium, in Ancona Deo in sanctimonia deuote famulantium, Abbatisse et Conuentui predicte Ecclesie presentibus elargimur de voluntate nostri Capituli et consensu, ut Tricesimas subscriptarum villarum videlicet Wertlau, Bornum, Lizcow habeant et reseruent justo proprietatis titulo et prebende perpetuo deseruiant earundem. In cuius rei testimonium presentibus de certa nostra et Capituli nostri conscientia conscriptis Sigillum nostrum duximus apponendum. Datum Brandenburg, Anno Domini M. CC. LXXXVII. XII. Cal. Octobr. Pontificat. nostri Anno primo.

Fehlerhaft in Beckmann's Anhalt. Hist. III., 226.

CXIV. Der Bischof Heidenreich schenkt dem Domcapitel die Advocatie im Dorfe Marzahne, am 3. Dezember 1287.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Amen. Cum rerum gestarum certissima representatio sit scriptura, que de verborum serie redactorum in ipsam neque minuit neque mutat, nos Heiden-

ricus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, tenore presentium notum facimus tam presentibus quam futuris, quod remedio anime nostre salubriter intendentes advocatiam ville Mertzane ad nos pleno jure nullo medio pertinentem dilectis dominis nostris, preposito, priori et capitulo dicte nostre Brandenburgensis ecclesie liberaliter dedimus et legavimus, nomine testamenti, ad eosdem perpetuo pertinendam, nichil omnino juris nobis in eadem aliqualiter reservantes. Ne igitur hec nostra donatio per nos vel quemquam successorum nostrorum in posterum valeat irritari, presentibus, de certa nostre conscientia conscriptis, sigillum nostrum in testimonium duximus apponendum. Datum Brandenborch, anno domini M°. CC°. LXXX°. VII°. III°. nonas Decembris, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Originale.

CXV. Der Bischof Heidenreich vereinigt die Kirche zu Plessow als Filial mit der zu Plötzin, im Jahre 1287.

Heydenricus, dei gratia episcopus Brandenburgensis, omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino sempiternam. Ne ea, que aguntur in tempore, simul labantur cum tempore, consuevit ea verenda antiquitas scripti memorie commendare. Hinc est, quod ad communem notitiam hominum cupimus pervenire, quod nos usi consilio peritorum et de consensu capituli Brandenburgensis ecclesiam Plesowe, que quondam de villa Stargefere, nunc destructa, extitit filia subjecimus et adunivimus ecclesie in Plotsin, et is, qui pro tempore plebanus in predicta villa Plotsin extiterit, sepedictam ecclesiam in Plesowe tanquam filiam officiari per se vel per alium procurabit. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Brandeburg, anno domini M°. CC°. LXXXVII., pontificatus nostri anno primo.

Nach der Copie im Copiario.

CXVI. Der Bischof von Brandenburg, Heidenreich, und von Meißen, Withego, verbinden sich zu gemeinschaftlicher Abwehr von Anfeindungen durch Bann und dergleichen, am 8. Jan. 1288.

Venerabili in Christo patri ac domino, Heidenrico episcopo, Thiderico preposito, Conrado priori totique capitulo ecclesie Brandeburgensis Widego, dei gratia episcopus, Bernardus prepositus, Sifridus decanus totumque capitulum Misnensis ecclesie, subscriptorum omnium perpetuam firmitatem: Multorum bonorum persepe torpet neglecta commoditas eo, quod ad restaurationem commoditatis hujusmodi nullius invigilarit intentio, nullius animus insudarit sed processu temporis ad hoc aliquo sue mentis aciem dirigente, ipsa restauratur commoditas et restaurata suis cooperatoribus pacis et quietis tribuit incrementum. Hinc est, quod cum, pluribus tractatibus habitis, jam simus evidenter experti, et tam vobis quam nobis consultum et utile videatur, ut propter frequentes predonum, raptorum et malefactorum insultus et turbationes, quas quotidie patiuntur ecclesie eedem, aliquo saltem et mutue subventionis ac confederationis remedio subvenirent, sane credimus,

ſi funiculus eccleſiaſtice cenſure fuerit triplicatus, efficatius feret auxilium contra perverſorum violentias et conatus et clerus tali fuffultus preſidio, daute domino, liberius reſpirabit. Cum igitur inter alia juris remedia precipuum et magis efficax videatur, ut excommunicationum ſeu interdictorum ſententie late per vos et epiſcopos veſtros, qui pro tempore fuerint, a nobis et noſtris ſucceſſoribus ſtrictius obſerventur et publicentur, quandocunque et ubicunque fuerit oportunum, dum tamen a vobis ſuper hiis fuerimus requiſiti, nos Withego epiſcopus, Bernardus prepoſitus, Sifridus decanus totumque capitulum Misnenſis eccleſie nos et noſtram eccleſiam preſentibus obligamus firmiter, ut ea, que premiſſa ſunt et pro nobis ſtatuta in conſiliis Maguntinenſi vel Magdeburgenſi, inviolabiliter obſervemus. Hoc recognoſcimus et preſentibus literis proteſtamur, quas ſigillorum noſtrorum impreſſione roborandas duximus in teſtimonium premiſſorum. Hanc vero obligationem per decem annos continuos decrevimus duraturam. Datum Misne, anno domini M°. CC°. LXXXVIII. ſexto idus Januarii, pontificatus noſtri anno XXII.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

CXVII. Die Markgrafen Otto und Konrad verkaufen der Kirche in Retzow eine Hufe Landes mit einem Hauſe und ſchenken ihr die Schäfereigerechtigkeit, am 29. Juni 1289.

— Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandeburgenſes — de communi conſenſu fratrum ac heredum noſtrorum omnium eccleſie in Rizzow unum manſum ſitum in villa Rizzow, cum una area, que ad predictum manſum pertinere dinoſcitur cum hereditate et proprietate ejusdem manſi et aree et cum omni juris integritate donavimus proprietatis ac hereditatis titulo quiete et pacifice perpetuis temporibus poſſidendos, eo modo quod iſte manſus et area coadunabuntur aliis duobus manſis prius jam dicte eccleſie adjacentibus, per quos eccleſia eſt dotata ſic, quod dos eccleſie erit de cetero et jure priorum manſorum in nullo deſtituentur ſed in omnibus ſimiles eis erunt, abrenunciantes univerſo juri, quod nos hactenus habuimus tam in manſo quam area ſupradictis ita quod nichil juris, nichil prorſus proprietatis nobis vendicabimus de cetero in eisdem. Provide dedit nobis eccleſia Brandeburgenſis et perſolvit decem marcas argenti Stendalienſis et ponderis ejusdem. Ceterum rectori predicte eccleſie in Rizzow, qui pro tempore fuerit a prepoſito ſive capitulo Brandeburgenſi inſtitutus, pie indulſimus, ut poſſit habere paſtorem et gregem ovium diviſim ab ovibus aliorum et ſine contradictione qualibet ruſticorum. Ut igitur hec noſtra donatio etc. teſtibus adhibitis valde bonis: ut domino Conrado de Redere, domino Henrico de Wardenberge dapifero, domino Bertoldo pincerna, Hinrico advocato dicto de Segefere, Godekino de Aldenhuſen, et aliis pluribus fide dignis. Acta ſunt hec in antiqua Brandeburg. Anno domini M. CC°. LXXXVIIII. in feſto beatorum apoſtolorum Petri et Pauli, et data per manum domini Alwardi curie noſtre notarii.

Nach dem Originale.

CXVIII. Der Erzbischof Erich in Magdeburg schlichtet einen Streit zwischen dem Domcapitel und den Bauern in Oehne, Göhlsdorf und Mellensdorf wegen des Dreißigsten, am 25. Febr. 1295.

Nos Ericus, dei gratia fancte Magdeburgenfis ecclefie archiepifcopus, prefentibus recognofcimus, publice proteftantes, quod caufa, que vertebatur inter capitulum Brandeburgenfis ecclefie ex una et rufticos villarum Oyne, Golitorp et Mollendorp, fitarum fub territorio Juterbucenfi, parte ex altera fuper tricefima, quam iidem ruftici tempore meffis anno preterito prefentare contra juftitiam recufarunt coram nobis Magdeburgi et prefente domino Henrico de Alsleve, milite, et confentiente, determinata in hunc modum extitit et fopita, ita videlicet, ut ruftici fepe dicti pro tricefima anni preteriti inducta folvent Brandeburgenfi capitulo octo marcas, quas domini Brandeburgenfes ex integro, omni impedimento pofthabito, fe recepiffe legitimis documentis proteftantur. Ceteris vero fingulis annis fubfequentibus tricefimam frugum de villis prelibatis predicti domini Brandeburgenfes congregabunt, prout mos eft ecclefiarum circum adjacentium aliarum, et ducent ad civitatem Juterbucenfem vel alias, ubicunque fibi viderint expedire, et ruftici predicti hoc nullo modo impedient, fed potius promovebunt. Ne igitur fuper hujusmodi aliqua litis queftio in pofterum ab aliquibus attemptetur, prefentem literam confcribi fecimus et figilli noftri munimine roborari prefentibus hiis teftibus videlicet domino Ottone dicto de Brizna, canonico noftro, domino Henrico prepofito Brandeburgenfi, magiftro Johanne, dicto Brunfwig, capellano noftro et canonico fancti Nicolai in novo foro Magdeburgenfi, magiftro Henrico, canonico fancti Sebaftiani ibidem, magiftro Salomone, canonico Lubucenfis ecclefie et plebano in Teltow, domino Heinrico de Alsleve milite, et aliis quam pluribus clericis et laicis fide dignis. Actum et datum Magdeburg in capella noftra anno domini M°. CC°. XCV°. feria fexta poft dominicam, qua cantatur Invocavit, hoc eft V°. Kal. Martii.

Nach der Copie im alten Copiario.

CXIX. Ablaßbrief der Cardinäle für den Dom Brandenburg, am 13. April 1295.

— Rogerius fancte Severini, Petrus Arborenfis, dei gratia archiepifcopi, Bonifacius Parentinus, Aymardus Lucerie, Andreas palatinus, Leonardus Alatrinus, Ciprianus Bonenfis, frater Baubertus de Monte Viridi, Francifcus Fanenfis, Manfredus de fancto Marco, Sabba Militenfis, Stephanus Opidenfis, Jacobus Creventinus, Perronius, frater Robertus Cafinenfis, frater Manfus Amelienfis, Wilhelmus Callenfis, frater Francifcus Teratinenfis, Emanuel Tremonenfis, eadem gratia epifcopi falutem in domino fempiternam. Quoniam quidem de falute fidelium folliciti devotioni ipforum quafi quibusdam allectiuis muneribus indulgentiis videlicet et remiffionibus invitamus ad debiti famulatus honorem deo et facris edibus impendendum, ut quanto crebrius et devotius illuc confluit populus chriftianus, tanto celerius delictorum fuorum veniam confequatur, cupientes igitur, ut cathedralis ecclefia Brandeburgenfis, que in honore beatorum apoftolorum Petri et Pauli eft fundata, congruis honoribus et jugi Chrifti fidelium frequentatione veneretur, omnibus vere penitentibus et confeffis, qui ad dictam ecclefiam in feftis fubfcriptis, videlicet nativitatis, refurrectionis, afcenfionis domini noftri Jhefu Chrifti atque pentecoftes, in quatuor feftivitatibus gloriofe virginis Marie, fancti Michahelis archangeli, fancti Johannis baptifte, beatorum Petri et Pauli aliorumque omnium

apoſtolorum, beatorum martirum Livini, Lini, Anthonii, Georgii, beatorum pontificum Auguſtini, Martini, Nicolai, beatorum virginum Katerine, Margarete, Agnetis et in feſto omnium ſanctorum et in feſtivitatibus ſancte crucis, videlicet in inventione et exaltione et in anniverſariis dedicationis ipſius eccleſie et altarium exiſtentium in eadem, et per octo dies predicta feſta immediate ſeqnentes et in diebus rogationum et in die palmarum et per octo dies proxime ſequentes cauſa devotionis acceſſerint, aut qui prelibate eccleſie pro ſua fabrica vel ſtructura, libris, luminaribus, ornamentis vel pro aliis ſuis neceſſariis manus porrexerint adjutrices ſeu in extremis laborantes quicquam ſuarum legaverint facultatum, aut qui presbiterum ejusdem eccleſie cum ſacra communione aut unctione infirmos viſitantem cum reverentia devote ſecuti fuerint, aut qui cimiterium ipſius eccleſie circumeuntes oraverint pro defunctis, aut qui ibidem in eccleſia elegerint ſepulturam, nos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi ſinguli ſingulas dierum quadragenas cum karena de injunctis ſibi penitentiis, dummodo conſenſus dyoceſani ad id acceſſerit, in domino miſericorditer relaxamus. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillorum noſtrorum munimine duximus roborandum. Datum Rome, idus Aprilis anno domini M°. CC°. LXXXX°. quinto, pontificatus domini Bonifacii pape octavi, anno primo.

Nach dem Originale, woran noch vierzehn Siegel von Cardinälen hängen. Eine Erneuerung dieses Ablaßbriefes durch Papst Bonifaz VIII. selbst aus dem Jahre 1296 ist zwar ebenfalls noch vorhanden, aber unleserlich geworden.

CXX. Das Generalcapitel des Prämonstratenser-Ordens verfügt, daß alle drei Jahre eine allgemeine Zusammenkunft der Prämonstratenser-Pröpste gehalten werden soll, am 6. Juni 1295.

— Nicolaus, dei gratia prepoſitus ſancte Marie Magdeburgenſis, ordinis ſancti Auguſtini, et prelatorum ordinis ejusdem capitulum generale — generoſa plantatio Premonſtratenſis ordinis, a qua velut a ſtipite noſtre religionis ramus erigitur, cujus converſatio laudabilis honeſtatis flores et fructus profert, nos excitat et inducit, ut honorem ipſius favore benivolo proſeqnentes ſalutifera ipſi capituli monita ac ordinis noſtri commoda, quantum cum deo poſſumus et ſecundum virium noſtrarum valentiam ſtudeamus efficaciter adimplere; igitur convocatione de nobis facta ſuper publicatione prerogativarum et privilegiorum, a predicto Premonſtratenſi capitulo noſtro ordini indultorum ac ſuper aliis tractatibus utilibus nobis in unum convenientibus in anniverſario clare felicisque recordationis domini Norberti, quondam Magdeburgenſis archiepiſcopi, inſtitutoris noſtri ordinis, et in eccleſia ſancte Marie Magdeburgenſis, de qua ſecundum fundationem ordinis primitivam noſtre derivative deſcenderunt eccleſie: videlicet domino prepoſito eccleſie jam dicte ordinisque patre, nec non de Brandeburch, de Havelberch, Ratzeburch, cathedralium, de Gratia dei, de Lezeka, de Jericho, de Kolbeke, de Quidilingheburch, de Mildenvorde, de Poledhe, de Grammezowe, de Themeniz, de Staden, de Hilburgerode et de Brode, eccleſiarum ordinis ſancti Auguſtini prepoſitis, publicatis indultis ſupradictis, utilitate communi penſata, decrevimus infra ſcripta concorditer et unanimiter ſtatuenda. Primo quidem ſtatuimus, quod nos prelati dictam Magdeburgenſem eccleſiam inter nos cum devote ſubjectionis reverentia principaliter pro matre reputabimus et capite, cujus membra noſtras eccleſias fore recognoſcimus ac ad eſſentiam ordinis velut a capite proceſſiſſe. Item ſtatuimus, quod nos prelati omnes et ſinguli de triennio in triennium in anniverſario domini

Norberti archiepifcopi fupradicti, venire debemus Magdeburg ad capitulum propriis in perfonis. Si quis autem, infirmitate corporis vel aliis legitimis impedimentis detentus, venire non poteft, cum mandato procuratorem idoneum pro fe mittet. Preterea ftatuimus, quod a nobis prelatis ad jam dictum capitulum venientibus diffinitores duo vel tres in hujusmodi capitulo eligantur, qui una cum domino prepofito ecclefie fancte Marie Magdeburgenfis, patre ordinis predicto, fuper ipfius ordinis reformatione ftatuant, ordinent et difponant, quicquid ad promotionem ipfius expedire cognoverint, quod a nobis ftatuimus inviolabiliter obfervandum. Item ftatuendo volumus, quod pro nobis omnibus unus prelatus fecundum ordinem prelatorum et formam contributionis expenfarum eorundem infra fcriptorum de triennio in triennium debet Premonftratenfe capitulum vifitare. Fiet itaque talis taxatio contributionis fecundum facultatem ecclefiarum et reddituum prelatorum: dominus prepofitus Magdeburgenfis feptem fertones cum dimidio contribuet, Brandeburgenfis duas marcas, Ratzeburgenfis quinque fertones cum dimidio, Havelbergenfis tres fertones, de Gratia dei et Lezeka, de Jericho et Grammzowe, de Staden, eorum quilibet tres fertones, de Mildenvorde, de Broda quilibet unum fertonem cum dimidio, de Quidelingburch, de Poledhe, de Rode prelati quilibet unum fertonem. Cujus pecunie Brandeburgenfis argenti contributio debet in ecclefia fancte Marie Magdeburgenfi et in anniverfario domini Norberti proximo ac deinceps fequenter in eisdem, appropinquante vifitatione capituli, comportari. Si quis autem prelatorum, quod abfit, infra duos menfes ab hujusmodi anniverfario continue numerandos contributionem per modum comportationis jam dictum neglexerit prefentare, omnium accedente confenfu ftatuimus, quod contra talem per fufpenfionem officii pro defectu comportationis menfis primi, et per excommunicationis fententiam pro defectu comportationis fecundi a fepe dicto domino prepofito fancte Marie, ordinis noftri patre, procedatur, qui prelatis mandabit, ut ipfum excommunicatum publice nuncient et fuis fubditis precipiant, quod fimiliter hujusmodi denunciationem in fuis ecclefiis fideliter exequantur. Eft autem ordo talis, quem prelati, ad Premonftratenfe capitulum euntes circulariter obfervabunt: Quia dominus prepofitus Magdeburgenfis, de Gratia dei, de Jericho, de Grammezowe in preterito proximo Premonftratenfi fuerunt capitulo, ibit in proximo nunc appropinquante capitulo Brandeburg., deinde Havelberg., Ratzeburg., Letzeken., de Staden, de Brode, de Quideling., de Kolbeke, de Hilburgerode, de Polede, de Mildeforde. Poft hoc iterum prepofitus Magdeburgenfis circulum ordinis renovabit, eodem ordine fequenter ac deinceps ab omnibus jam dictis prelatis, ut eft dictum, inviolabiliter obfervato. Item ftatuendo pronunciamus et pronunciando ftatuimus, quod quilibet prelatorum pecuniam infrafcriptam per modum taxationis particulariter unicuique deputatam, annis fingulis ad defenfionem et utilitatem ordinis contribuet comportandam in anniverfario et ecclefia prenarratis ac ordinis patri fepedicto fuisque condiffinitoribus prefentandam, utpote dominus prepofitus Magdeburgenfis unam marcam, Brandeburgenfis quinque fertones, Raceburgenfis tres fertones, Havelbergenfis, de Gratia dei, de Jericho et Lezeka, de Grammezowe et de Staden quilibet dimidiam marcam, de Mildenforde, de Brode, de Hilburgerohde, de Quidelingeburch, de Polehde et de Kolbeke, quilibet unum fertonem, quam pecuniam Brandeburgenfis argenti ipfi dominus prepofitus Magdeburgenfis, pater ordinis, ac diffinitores ad ufus et neceffitatis ordinis fideliter confervabunt. Volumus etiam et ftatuimus, quod quilibet prelatus ordinis ad hoc intendere debet maturitatis providentie cum effectu, ut a fubditis fuis ordo fervetur, fecundum antiquas ecclefie fue confuetudines et approbatas et hactenus obfervatas. Si quis autem fubditorum a fuo prelato, collo rebellionis extento, per inobedientie maliciam incorrigibilis extiterit, ad dominum Magdeburgenfem prepofitum et diffinitores illius incorrigibilitas deferetur, ut fuper ea materiam coercionis

et correctionis inveniant, quibus suam contundant malitiam, excessus ejus correctione debita refrenando. Item quia nonnulli nostri ordinis religiosi causas inter se seu querimonias emergentes ad extraneos trahunt judices et in scandalum ordinis, suorum eliminant judicium prelatorum, statuimus, quod hujusmodi querimonie sive cause, si per prelatos terminari nequeunt, ad dominum Magdeburgensem prepositum ac diffinitores predictos tanquam ad superiores judices integraliter devolvantur, quorum judicio cum fine decisionis congrue terminentur. Et ne statuta nostra, maxime circa nostras ecclesias et loca novis adinventionibus vel figmentis imitari contingat in posterum, ea scripti testimonio sigillisque nostris et capitulorum nostrorum duximus roboranda. Actum anno domini M°. CC. LXXXX°. quinto, die et loco predictis in capitulo generali. — Iste ecclesie sunt exempte ab ordine Premonstratensi: prima et principalis Magdeburgensis ecclesia sancte Marie, mater aliarum ecclesiarum, in civitate sita, Gratia dei, Magdeburgensis diocesis, filia Magdeburgensis, Lezeka, Brandeburgensis diocesis, Magdeburgensis filia, Brandeburgensis cathedralis ecclesia, filia Magdeburgensis, Jericho, Havelbergensis diocesis, filia Magdeburgensis, Ratzeburgensis ecclesia cathedralis, filia Magdeburgensis, Rome Lateranensis ecclesia ad sanctam crucem, filia Magdeburgensis, Polehde Maguntinensis diocesis, filia Magdeburgensis, Colebeke Halberstadensis diocesis, filia Magdeburgensis, Hilborgerode, Halberstadensis diocesis, filia Magdeburgensis, Mildenforde Nuenborgensis, diocesis, filia Magdeburgensis, Quidelingeborgensis, Halberstadensis diocesis, filia Magdeburgensis, Harstenensis ecclesia, filia Gratia dei, Broda Havelbergensis diocesis, filia Havelbergensis, Stade, Bremensis diocesis, filia Gratia dei, Grammezowe Caminensis diocesis, filia Jericho, Ilefelt, que nunc obedit ordini Premonstratensi, filia Polehde.

Nach der Copie im Copialbuche. Der Abdruck bei Gercken (Stifts-Historie S. 504) nicht ganz fehlerlos.

CXXI. Das Johanniskloster bei Magdeburg nimmt das Domcapitel in seine Brüderschaft auf, im Jahre 1295.

Arnoldus, dei gratia abbas, totumque collegium monachorum monasterii sancti Johannis baptiste Magdeburgensis extra muros ordinis sancti Benedicti, honorabili in Christo domino preposito totique capitulo ecclesie in Brandeburg — exigente pie devotionis affectu, quem ad monasterium nostrum percepimus vos habere, petitionem vestram benigno et hylari recepimus et recipimus cum assensu, dando vobis plenam fraternitatem et plenariam participationem omnium bonorum, que fiunt et de cetero domino dante in monasterio nostro fient, in vita nostra pariter et in morte, in missis, in vigiliis, in devotis orationibus, et in aliis bonis operibus divina gratia largiente, et quando obitus vestri nobis intimati fuerint, vigilie et misse et verba misericordie in conventu nostro, nisi obstante festo, dicentur. Quivis etiam sacerdos quinque missas, dyaconi et subdyaconi quilibet quinque psalteria legent integre et complete. Insuper inter sex sacerdotes triginta misse per priorem partientur. Quod similiter nobis apud vos fieri petimus et optamus. Sed dator bonorum omnium et gratiarum distributor largissimus nobis et vobis det semper bonorum operum incrementum. In hujus igitur rei testimonium nostrum et nostri conventus sigillum presentibus est appensum. Datum anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo quinto.

Nach dem Originale,

CXXII. Die Markgrafen Otto und Konrad schließen einen Vergleich mit dem Domcapitel, am 14. April 1296.

Nos Otto et Conradus, dei gratia Brandenburgenses et de Landesberg marchiones, Cum manifesta recognitione tenore presentium profitemur, quod ordinationem, factam per venerabilem dominum Johannem episcopum Havelbergensis ecclesie, inter dominos ecclesie Brandenburgensis ex una et nos et nostros parte ex altera servare debebimus in hunc modum: Officiales nostri, capitanei, milites et vasalli, burgenses et eorum complices sive servi, quicquid in eorum utilitatem perventum est, per juramentum suum restituent et si quemquam illorum ultra id, quod fassi sunt, incusare voluerint de perceptis se expurgabunt infra mensem sub fidei prestito juramento. Quicquid autem nobis ab officialibus nostris computatum est aut computari adhuc poterit in futurum et in usus nostros est conversum, de hoc dictis dominis et ecclesie, prout nobis cordi extiterit, non coacti infra anni spatium gratiam faciemus. Pro ista facienda gratia moneri volumus non solum ab ipsis dominis verum etiam a nostris de familia et capellanis, quod pro ingrato non portabimus ullo modo. Si autem nos ante gratiam factam sive completam, quod absit, mori contingeret, heredes nostri satisfacient de predictis. De hac gratia eis per nos facienda deo et nobis plenius commiserunt. Insuper milites et vasalli, quicunque dictam formam non servaverint, cum nostra indignatione contra ipsos auctoritate ordinaria et etiam secundum statuta consilii provincialis Magdeburgensis procedent ultimo celebrati. Preterea in favorem predicte ecclesie nos et nostri officiales ipsam ecclesiam Brandenburgensem in quibuscunque poterimus, promovebimus, villas et bona eorum libere et pacifice dimittemus eisdem, sicuti hactenus possederunt. Pro hac etiam causa dicti domini clericos, qui nostre appellationi steterant, non impedient seu molestent. In cujus rei testimonium presens damus scriptum nostris sigillis consignatum. Hujus rei sunt testes: Fredericus de Ecstede, Hasso de Wedele, milites, et quam plures alii fide digni. Actum et datum Angermunde nova anno domini M°. CC°. LXXXXVI°. XVIII. Kal. May. per manus domini Zacharie notarii.

Nach dem Originale.

CXXIII. Die Markgrafen Otto und Konrad vereignen dem Domstifte in Brandenburg die Advocatie, Bede und Dienste in Tremmen, am 5. October 1296.

— Nos Otto et Cunradus, dei gratia marchiones Brandeburgenses, notum facimus omnibus Christi fidelibus, quod in nostre et heredum et successorum nostrorum animarum salutem sempiternam donamus et appropriamus preposito, capitulo et ecclesie Brandeburgensi advocatiam omnem et quamlibet precariam et petitionem nec non omne et quodlibet servitium, quibus nominibus valeant nuncupari, ville Tremmen, pertinentis ad dictam ecclesiam Brandeburgensem perpetuis temporibus in perpetuum habendum, renunciantes pro nobis, heredibus et successoribus nostris ad usum proprietarium dictorum prepositi, capituli et ecclesie prefatis advocatie, precarie, petitioni et servitio nec non omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que nobis, heredibus et successoribus nostris in eisdem advocatia, precaria, petitione et servitio competebat, competit seu competere poterit aliqualiter in futurum, nichil nobis, heredibus et successoribus nostris in supradicta villa Tremmen reservantes. Ut autem hec donatio et appropriatio in perpetuum permaneat, et ne in posterum per nos,

heredes noftrosque fucceffores feu quemcunque vel quoscunque noftri, heredum et fuccefforum noftrorum officiatum vel officiatos quomodolibet infringatur, prefentem litteram ex certa noftra fcientia confcriptam ecclefie Brandeburgenfi fepe dicte dari fecimus, figillorum noftrorum muniminibus roboratam. Teftes hujus rei funt Johannes de Oldenvlit, Haffo de Wedele, Albertus de Clepzk et quam plures alii fide digni. Actum et datum Prinzelaw, anno domini M°.CC°.LXXXXVI, feria fexta poft diem beati Michahelis.

Nach dem Originale.

CXXIV. Der Papst Bonifacius VIII. bestätigt den Domherren zu Brandenburg das Recht, ihre erblichen Besitzthümer, auch als Domherrn, beizubehalten und nach ihrem Willen darüber zu verfügen, am 5. Dezember 1296.

Bonifacius epifcopus, fervus fervorum dei, dilectis filiis prepofito et capitulo ecclefie Brandeburgenfis, Premonftratenfis ordinis, falutem et apoftolicam benedictionem. Devotionis veftre precibus inclinati auctoritate uobis prefentium indulgemus, ut poffeffiones et alia bona mobilia et immobilia, que perfonas liberas canonicorum veftrorum, mundi relicta vanitate, ad ecclefiam veftram convolantium et profeffionem facientium, in eodem jure fucceffionis vel alio jufto titulo, fi remanfiffent in feculo, contingiffent, et que potuiffent aliis elargiri, feudalibus duntaxat exceptis, petere, recipere ac retinere libere valeatis fine juris prejudicio alieni. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Rome, apud fanctum Petrum, non. Decembris, pontificatus noftri anno fecundo.

Nach dem Originale.

CXXV. Der Papst Bonifacius VIII. gibt dem Propste in Bernau auf, die dem Domcapitel in Brandenburg entfremdeten Güter demselben wieder zuzustellen, am 5. Dezember 1296.

Bonifacius epifcopus, fervus fervorum dei, dilecto filio prepofito ecclefie de Bernow, Brandeburgenfis diocefis, falutem et apoftolicam benedictionem. Ad audientiam noftram pervenit, quod tam dilecti filii, prepofitus et capitulum ecclefie Brandeburgenfis, Premonftratenfis ordinis, quam predeceffores eorum decimas, terras, domos, poffeffiones, ortos, vineas, grangias, prata, pafcua, pifcarias, filvas, maneria, nemora, molendina, jura, jurisdictiones et quedam alia bona ipfius ecclefie, datis fuper hoc litteris, factis renuntiationibus, juramentis interpofitis et penis adjectis, in gravem ipfius ecclefie lefionem nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam vel fub cenfu annuo concefferunt, quorum aliqui fuper hiis confirmationis litteras in forma communi a fede apoftolica impetraffe dicuntur; quia vero noftra intereft fuper hoc de oportuno remedio providere, difcretioni tue per apoftolica fcripta mandamus, quatinus ea, que de bonis ipfius ecclefie per conceffiones hujusmodi alienata inveneris illicite vel diftracta, non obftantibus litteris, renuntiationibus, juramentis, penis et confirmationibus fupradictis, ad jus et proprietatem ejusdem ecclefie legitime revocare procures, contradictores per cenfuram ecclefiafticam, appellatione poftpofita, compefcendo; teftes autem, qui fuerint nominati, fi fe gratia, odio

vel timore fubtraxerint, cenfura fimili, appellatione ceffante, compellas veritati teftimonium perhibere, provifo, ne aliquis extra fuam civitatem et diocefin auctoritate prefentium ad judicium evocetur, nec procedatur in aliquo contra eum. Datum Rome, apud fanctum Petrum, non. Decembris, pontificatus noftri anno fecundo.

Nach dem Originale.

CXXVI. Quittung des päpstlichen Notars in Rom, über die Kosten einer Abschrift des Prozesses des Domcapitels und des Leitzkauer Klosters, wegen der Theilnahme an der Wahl des Bischofs, von 1. Mai 1297.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis eiusdem millefimo ducentefimo nonagefimo feptimo, indictione decima, die prima menfis Maji, pontificatus fanctiffimi patris, domini Bonifacii, pape octaui anno tertio. Ego Leo, filius quondam magiftri Bericierutti de Prato, notarius reverendi patris, domini Neapoleonis fancti Adriani diaconi cardinalis, confiteor per hoc publicum inftrumentum, mea manum fcriptum et figno meo et nomine roboratum, me recepiffe et habuiffe et mihi datos, traditos et numeratos fuiffe a Johanne dicto de Storcowe, clerico Brandeburgenfis diocefis, et a magiftro Angelo de Interrampnis, in Romana curia procuratore, dantibus et folventibus vice et nomine prepofiti, capituli et ecclefie Brandeburgenfis, quadraginta et fex florenos de auro boni, recti et jufti ponderis, quos quadraginta et fex florenos auri recepi a dictis magiftro Angelo et Johanne pro copia regeftri totius caufe, que caufa olim vertebatur inter bone memorie dominum Ericum, quondam Magdeburgenfem archiepifcopum, ex parte una et venerabiles viros dominum Thydericum prepofitum Lizekenfem electum in epifcopum Brandeburgenfem et capitula Brandeburgenfis et Lizekenfis ecclefiarum ex altera, et etiam pro copia atteftationum teftium omnium in caufa ipfa receptorum coram prenominato domino cardinali. De quibus quadraginta et fex florenis de auro me bene quietum, pacatum et contentum teneo et renuncio exceptioni non folute, non numerate et mihi non tradite quantitatis pecunie fupradicte et omni alio juris et legum auxilio et exceptioni et facio dictis magiftro Angelo et Johanni et ipfis dominis prepofito et capitulo Brandeburgenfi de dictis XLVI. florenis de auro finem, quitationem et refutationem ac pactum de alterius non petendo in totum vel in partem, aliquo modo, caufa vel ingenio, de jure vel de facto. Acta fuerunt hec Rome in hofpitio venerabilis patris, domini Wolradi, dei gratia Brandeburgenfis epifcopi, prefentibus ipfo domino epifcopo, domino Johanne, dicto Gotgemakeden, cantore Zuerinenfis ecclefie, et domino Henrico, dicto Wacholt, plebano in Ghingeft, Roskildenfis diocefis, teftibus prefentibus ad hec fpecialiter conuocatis.

Et nos Wolradus, dei gratia Brandeburgenfis epifcopus hoc prefens publicum inftrumentum, fcriptum per magiftrum Leonem notarium prenominati domini cardinalis in teftimonium premifforum fecimus figilli noftri munimine roborari. Datum Rome in hofpitio noftro anno domini millefimo ducentefimo nonagefimo feptimo, indictione X., die prima menfis Maji, pontificatus fanctiffimi patris domini Bonifacii pape octavi anno tertio.

Et ego Leo notarius fupradictus prefens publicum inftrumentum fcripfi et meo confueto figno fignavi et publicavi in teftimonium premifforum.

Nach dem Originale, Unvollständig abgedruckt in Gercken's Stiftsh. 497.

CXXVII. Bischof Volrad verleiht die Seelsorge von Petersdorf und Libbesike bei Templin, am 25. November 1297.

Volradus, dei et sedis apostolice gracia Episcopus Brandenburgensis, uniuersis cristi fidelibus salutem in vero salutari. Nouerint uniuersi quod nos priorem in Gobelenhaghen, diocesis caminensis, inuestiuimus et concessimus eidem curam ecclesie in peterstorp et eius filie in luberseken, dyocesis brandenburgensis. In cuius testimonium presentem paginam fecimus assignari appensione nostri sigilli. Datum anno domini M°. CC°. XCVII°. in die sancte katryne virginis.

Nach dem Copialbuch des Klosters Jasenitz im K. Provinzial-Archive zu Stettin.

CXXVIII. Otto der Lange vereignet der Neustadt Brandenburg das Dorf Planow, i. J. 1297.

In nomine domini. Amen. Otto, dei gratia Brandenburgensis marchio, omnibus presens scriptum intuentibus salutem in domino sempiternam. Ne ea, que geruntur in tempore, simul per successum temporis dilabantur, expedit, ut ea, que aguntur, literarum testimonio perennentur. Hinc est, quod notum fieri cupimus tam presentibus quam futuri temporis universis, quod motu proprio et de consensu filii nostri Hermanni incliti benevolo villam nostram Planowe, ad nos hactenus cum omni jure pertinentem damus et erogamus civitati nostre Brandenburg cum omnibus ad ipsam villam pertinentibus: pratis, pascuis, silvis, nemoribus, aquis aquarumque decursibus, agris cultis et incultis, jure possessionis et proprietatis perpetualiter possidendam, sic ut predicta villa Planowe ab omnibus exactionibus et precariis, angariis et perangariis, servitiis ordinariis et extraordinariis, nobis et nostro filio faciendis omnino sit libera penitus et exempta. In cujus rei testimonium presentem literam, de certa nostra scientia conscriptam, sigilli nostri munimine duximus roborandam testibus presentibus infra scriptis: domino Henningo de Gatersleve, domino Henrico de Alvensleve, domino Bernhardo de Plozec, domino Boldewino Stormero, pincerna, domino Johanne et Frederico fratribus, dictis de Stendal, militibus, Szabello et Degenardo fratribus, dictis de Cracow, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Brandenborch, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo septimo.

Nach dem Originale.

CXXIX. Ablaßbrief der Bischöfe Herrmann von Halberstadt und Volrad von Brandenburg für die St. Gertraud-Kirche in Halle, vom 23. März 1298.

Herrmanus, dei gratia, Halberstadensis, Volradus, eadem gracia Brandenburgensis ecclesiarum episcopi. Vniuersis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit salutem in eo qui est omnium uera salus. Gratum obsequium et deo pium tociens opinamur inpendere, quotiens mentes fidelium ad pietatis et deuocionis opera exitamus. Cupientes igitur ecclesiam sancte Gertrudis

ſanctique Laurentii in Halle, Magdeburgenſis dioceſis, ſpeciali graciarum priuilegio honorare, Omnibus vere penitentibus et contritis, qui ad predictam eccleſiam in ſummis quatuor feſtiuitatibus uidelicet natiuitatis domini paſche, pentecoſtes, aſcenſionis, nec non in quatuor feſtiuitatibus beate Marie uirginis et in feſto Michahelis archangeli, martyrum Nycolai, Katerine et omnium ſanctorum nec non in feſtiuitatibus apoſtolorum et in dedicatione prefate eccleſie et per octauas predictarum feſtiuitatum octauas habentium cauſa deuocionis, acceſſerint et ibidem diuinum officium ſeu uerbum exortationis audierint aut quoquo modo eidem eccleſie manus porrexerint adiutrices, de omnipotentis dei miſericordia ac auctoritate noſtra, a deo nobis tradita confiſi, quadraginta dies de iniuncta eis penitencia, dyoceſani conſenſu accedente miſericorditer in domino relaxamus. Datum Magdeburch, anno domini MCCXCVIII., decimo kalendas Aprilis.

Ludwig, Reliq. Man. X., 499.

CXXX. Biſchof Volrad und der Propſt Johann von Brandenburg errichten für die Kirche des Nonnenkloſters zu Zerbſt eine eigene Parochie, am 8. März 1299.

Volradus, Dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, Johannes prepoſitus — proteſtamur, quod ex conſenſu Capituli noſtre Eccleſie in Brandenburch Domos aliquas ſegregantes a Parochia Sancti Bartholomei in Tzerewiſt conjunximus Eccleſie Beate Marie Sanctimonialium ibidem, de ipſa Eccleſia B. Marie Virginis, que ipſi Eccleſie Sancti Bartholomei hactenus ſubfuerat, ſingularem Parochiam inſtaurantes —. Datum et actum in Brandenburch, Anno Domini Milleſimo Ducenteſimo Nonageſimo nono, Dominica Inuocauit.

Vollſtändig in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III, 228.

CXXXI. Der Markgraf Herrmann verkauft dem Domcapitel das Lehn Zolchow, am 1. September 1301.

Hermannus, dei gratia Brandeburgenſis marchio et dominus de Hinneberg — reverendo domino, Johanni Brandeburgenſis eccleſie prepoſito, ſuoque conventui quoddam allodium ſex manſorum, in terra Zucha ſitum, et Zolchow nuncupatum, pro quinquaginta marcis Brandeburgenſis argenti et ponderis, quas nos recepiſſe a prepoſito et conventu predictis preſentibus profitemur, de maturo conſilio vaſallorum noſtrorum vendidimus cum lignis, aquis, piſcationibus, pratis, terris cultis et incultis ea libertate, emunitate eoque jure, quo cetera allodia eccleſie ſue tenent, et ſicut predeceſſores dicti allodii, videlicet Arnoldus dictus de Piriz, nec non Albertus de Zachow, jure feodali hactenus tenuerunt, ita ipſis non ſolum modo predicto verum etiam pariter proprietatis tytulo donamus libere perpetuo poſſidendum, promittentes cum noſtris heredibus, ab omni impetitione eorum omnium, qui ſibi in predicto allodio aliquid juris addicunt, ſi quando impetiti fuerint, prepoſitus et conventus predicti vel qui pro tempore fuerint in eccleſia Brandeburgenſi, poſt

quam nos vel nostri heredes ad hoc fuerimus interpellati, ipsos cum omni promptitudine absolvemus; si vero super proprietate curie ejusdem questionem ipsis moveri contigerit a quocunque, sub eadem promissione nos nostrosque heredes astringimus, quod de proprietate ipsos warandabimus cum effectu — Testes etiam hujus rei sunt: magister Conradus de Dupow, plebanus in Crozna, et dominus Conradus scriptor, dominus Gevehardus, dominus Hinricus, dominus Fridericus, dicti de Alvensleve, milites et fratres, dominus Gernardus de Plozeke et dominus Droseke et alii quam plures clerici et layci fide digni. Actum et datum in castro nostro Arneborch, anno domini M°. CCC°. primo in die beati Egidii abbatis.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

CXXXII. Der Papst Bonifacius VIII. befiehlt den Erzbischöfen von Magdeburg und von Bremen, so wie dem Bischofe von Lübeck, den Bann gegen die Markgrafen Otto und Conrad von Brandenburg zu bestätigen, am 8. Februar 1302.

Bonifacius episcopus, servus servorum dei, venerabilibus fratribus, Magdeburgensis ecclesie et Bremensis archiepiscopis ac episcopo Lubicensi salutem et apostolicam benedictionem. Sedes apostolica, pia mater, gravaminibus compatiens filiorum, confugientes ad ipsam pio favore prosequitur, studens ipsis remedia procurare quietis, ut a malignantium possint oppressionibus respirare. Lamentabilem siquidem venerabilium fratrum nostrorum, Wolradi Brandeburgensis et Johannis Havelbergensis episcoporum querelam nuper recepimus, continentem, quod, cum nobiles viri, Otto et Conradus marchiones Brandeburgenses, per se ac per officiales ipsorum ab hominibus et colonis dictorum episcoporum et capitulorum, Brandeburgensis et Havelbergensis ecclesiarum ac ex bonis, ad episcopos et capitula predicta spectantibus, nomine subsidii et subventionis et ex aliis causis multa pro eorum voluntatis libito extorsissent, gravia illis nihilominus alias onera imponendo et diversis eos affligendo pressuris, prefati episcopi eosdem nobiles canonice monuerunt, ut ipsi eisdem episcopis et capitulis sic extorta restituerent ac eis de dampnis et injuriis, super hoc ipsis illatis, satisfactionem debitam exhiberent, et demum, quia ipsi nobiles hujusmodi eorum monitionibus parere contumaciter contempserunt, nullam causam rationabilem pretendentes, quare parere non deberent eisdem, cum hec adeo forent notoria, quod nulla poterant tergiversatione celari, in ipsos nobiles et eorum in hac parte complices auctoritate ordinaria excommunicationum sententias promulgarunt et postmodum, dictorum nobilium contumacia excrescente, eorum terras, in eorundem episcoporum dyocesibus consistentes, supposuerunt ecclesiastico interdicto, prefatos quoque nobiles et complices ac officiales ipsorum, qui etiam propter premissa sententiam excommunicationis incurrerant in constitutione nostra in tales prolatam, fecerunt excommunicatos publice nuntiari. Cumque dicti episcopi, non valentes in eorum episcopatibus propter nobilium predictorum tyrannidem absque periculo remanere, ad civitatem Magdeburgensem, eorum metropolim confugissent, quidam nuntius dictorum nobilium, se procuratorem asserens eorundem, ex quibusdam frivolis et falsis causis ab hujusmodi dictorum episcoporum processibus, elapso duorum mensium et amplius spatio, eorum nomine ad sedem appellavit predictam ac appellationem prius, ut dicebat, eorum nomine interpositam innovavit, ac dicti episcopi hujusmodi appellationi dicti nuntii ob ipsius sedis reverentiam deferentes ei ad comparendum apud sedem predictam certum terminum prefixerunt, sic quod dicti nobiles appellationis ejusdem pretextu hujusmodi excommunicationum et interdicti

ſententiaſ, quaſ tamen obſervaverant primituſ, contemnenteſ, clericoſ dictarum terrarum per ſpoliationem ſuorum beneficiorum et bonorum temporalium et aliaſ diverſaſ penaſ divina inibi compulerunt officia celebrare, prepoſitum quoque ac priorem et quoſdam canonicoſ Havelbergenſeſ de terriſ predictiſ exbanniri et plureſælioſ clericoſ capi fecerunt ac eorum beneficiiſ ſpoliari et loco dicti prepoſiti quendam alium clericum temeritate propria intruſerunt, eccleſiaſ inſuper, parrochiaſ et capellaſ dictarum eccleſiarum cathedralium, clericiſ ipſarum ab ipſiſ expulſiſ, commiſerunt aliiſ gubernandaſ, comminanteſ quibuſdam monialibuſ, quod etiam eaſ de ſuiſ monaſteriiſ violenter expellerent, ac fratribuſ predicatoribuſ et minoribuſ pro eo, quod interdictum hujuſmodi obſervabant, inhibuerunt diſtrictiuſ elemoſinaſ exhiberi, ſicque fratreſ ipſi et plureſ clerici ſeculareſ coacti ſunt per hujuſmodi vim et metum dictorum nobilium in iiſdem terriſ interdictiſ reſumere organa divinorum et celebrare divina officia, ſicut priuſ. Ipſi preterea nobileſ poſt et contra hujuſmodi appellationem, eorum nomine interpoſitam, curiaſ et alia bona dictorum epiſcoporum et capitulorum officialibuſ ipſorum epiſcoporum et capitulorum inde violenter ejectiſ nequiter occuparunt, quorum adhuc aliqua occupata detinent, percipienteſ fructuſ et reddituſ ex eiſdem, alia vero incendio devaſtarunt, eoſdem epiſcopoſ et capitula nihilominuſ decimiſ, redditibuſ, proventibuſ et aliiſ eorum boniſ mobilibuſ et immobilibuſ temere ſpoliando. Quare dicti epiſcopi, ad noſtram providentiam recurrenteſ, nobiſ humiliter ſupplicarunt, ut tam ipſiſ quam capitulis et aliiſ predictiſ taliter fugatiſ, exbannitiſ, ejectiſ et etiam ſpoliatiſ de oportuno providere remedio paterna ſollicitudine dignaremur. Hinc dilectuſ filiuſ noſter, Landolfuſ, ſancti angeli diaconuſ cardinaliſ, cui noſ commiſeramuſ, ut probationibuſ et informationibuſ, que ſummarie ſuper hiiſ coram eo producerentur vel exhiberentur, admiſſiſ, quid inveniret, nobiſ referre curaret, cum de exceſſibuſ hujuſmodi cauſa per literaſ tuaſ, archiepiſcope Magdeburgenſiſ loci metropolitane, et aliorum prelatorum aliarum partium, quam per plureſ perſonaſ fide dignaſ partium earundem apud ſedem conſiſtenteſ eaudem, ſideſ facta fuiſſet eidem, diligenter attendenſ, quod exceſſuſ taleſ in eiſdem partibuſ non poterant non eſſe notorii, quodque exceſſuum enormitaſ eorundem in conculcationem eccleſiaſtice libertatiſ et dicte ſediſ contemptum et injuriam redundabant ac expoſcebant celeritatem remedii oportuni, facta nobiſ ſuper hoc relatione fideli de ſpeciali mandato noſtro, facto ſibi oraculo vive vociſ, epiſcopoſ, capitula, clericoſ et alioſ ſupradictoſ taliter ſpoliatoſ, preſentibuſ adhuc procuratoribuſ nobilium predictorum, ad eccleſiaſ, capellaſ, curiaſ, decimaſ, reddituſ, proventuſ et alia bona predicta, quibuſ fuerant, ut predicitur, ſpoliati, reſtituit, decernenſ eoſ in corporalem poſſeſſionem omnium predictorum, prout ea tempore hujuſmodi ſpoliationiſ habebant, fore plenarie reducendoſ ac predictaſ excommunicationum et interdicti ſententiaſ tanquam rite lataſ uſque ad ſatiſſactionem condignam inviolabiliter obſervandaſ, quodque ſi iidem nobileſ, compliceſ vel officialeſ aut aliqui ex eiſdem poſt beneficium abſolutioniſ optentum ad ſimileſ forſan exceſſuſ redierint vel non permitterent epiſcopoſ, capitula, clericoſ et alioſ predictoſ taliter inſtitutoſ dictarum parrochiarum, capellarum, curiarum, decimarum, reddituum et proventuum et aliorum bonorum predictorum pacifica poſſeſſione gaudere, in priſtinam recidant excommunicationiſ ſententiam ipſo facto et eorum terre predicto modo ſimili eccleſiaſtico ſubjaceant interdicto. Noſ itaque, premiſſa omnia, que per eundem cardinalem de mandato noſtro, ut premittitur, acta ſunt, rata et grata habenteſ eaque auctoritate apoſtolica confirmanteſ, fraternitati veſtre in virtute ſancte obedientie et ſub excommunicationiſ pena, quam eo ipſo, ſi mandato noſtro in hac parte non parveritiſ, incurratiſ, diſtricte precipiendo mandamuſ, quatenuſ voſ, vel duo aut unuſ veſtrum per voſ vel per alium ſeu alioſ ea omnia diligenter, celeriter et ſollicite executioni debite demandanteſ, epiſcopoſ, capitula, clericoſ et alioſ predictoſ taliter ſpoliatoſ in corporalem poſſeſſionem eccleſiarum, capellarum, curiarum, decimarum, reddituum, proventuum et aliorum bonorum predictorum, ad que per cardinalem eundem ſunt, ut premittitur,

restituti, reducatis auctoritate nostra et reductos etiam defendatis, prefatos nobiles, complices et officiales nunc ligatos eisdem sententiis, et qui etiam post absolutionem optentam, ut premissum est, reciderint in easdem, pulsatis campanis et candelis accensis, excommunicatos et dictas eorum terras interdictas tam diu, appellatione remota, publice nunciantes ac facientes ab aliis per omnia loca, in quibus expedire videritis, nunciari ipsosque nobiles, officiales et complices ab omnibus artius evitari, donec ipsi episcopi, capitula, clerici et alii supradicti ad plenam, corporalem et pacificam possessionem ecclesiarum, capellarum, curiarum, decimarum, redditunm, proventuum et aliorum bonorum predictorum restituti fuerint eisque de hujusmodi ablatis, exactis nec non dampnis, injuriis et offensis illatis eisdem plenarie fuerit satisfactum, ac iidem excommunicati absolutionis beneficium ab eadem sede meruerint optinere. Interdictum vero hujusmodi tam per ipsos fratres predicatores, minores quam Cistercienses et quoscunque alios religiosos cujuscunque ordinis nec non clericos seculares, appellatione remota, privilegiis quibuscunque cessantibus, faciatis etiam usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari, non obstante appellatione predicta, seu si aliquibus a sede sit indultum eadem, quod excommunicari, suspendi vel interdici non possint per litteras apostolicas, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mentionem, contra dicentes per censuram ecclesiasticam, appellatione posthabita compescendo. Volumus insuper, quod quicunque vestrum super hoc fuerit requisitus, premissa omnia et singula, que mandamus, etiamsi per collegam seu collegas ipsius prius processum fuerit in eisdem, sub pena predicta, prout expedierit, exequatur, invocato ad hoc, si necesse fuerit, auxilio brachii secularis. Datum Laterani VI°. id. Februarij, pontificatus nostri anno octavo.

Nach einer Abschrift der Regesten des Vatikanischen Geh. Archives.

CXXXIII. Der Bischof Conrad von Lübeck thut die Markgrafen von Brandenburg in den Bann auf päpstlichen Befehl, am 3. Mai 1302.

Conradus, dei gratia Lubecensis ecclesie episcopus, religiosis viris abbati et conventui ordinis Cisterciensis Corin, priori et fratribus majoribus in Ruppin, custodi et gardiano ac fratribus minoribus in antiqua Brandeburg et novo Aggermunde et Granzoge salutem in domino sempiternam. Noveritis nos mandatum sanctissimi patris ac domini nostri Bonifacii, pape octavi, non cancellatum, non abolitum nec in aliqua sui parte vitiatum, sub vera bulla recepisse pleuius et in hec verba: Bonifacius etc. Datum Laterani VI. id. Februarij, pontificatus nostri anno octavo. Nos igitur auctoritate mandati, quod preterire vel negligere non possumus nec audemus, maxime penas in eo contentas evadere cupientes, vobis omnibus et singulis auctoritate nobis in hac parte commissa, salva reverentia personarum sub pena excommunicationis, quam in his scriptis in vos singulos et quemlibet vestrum ferimus, si mandatum nostrum, imo verius apostolicum, neglexeritis adimplere, quatenus supra nominatos marchiones Brandeburgenses, Ottonem et Conradum, officiales quoque et complices ipsorum in hac parte excommunicatos publice vitetis et interdictum in vestris ecclesiis et in eorum terris observari faciatis usque ad satisfactionem condignam, non obstante apostolice sedis appellatione, si appellatio dici potest, quam dicti marchiones coram nobis legi fecerunt; cum nulla nobis de supradictis cognitio sed mera causarum sit executio demandata. In his etiam exequendis nullus vestrum alium expectet, sed unusquisque mandatum recipiens sub penis supra dictis

eo modo, quo omnia in mandato apoſtolico ſcripta ſunt, fideliter exequatur, et eccleſiaſticum canonice ſervetis interdictum evitando penas ſupra nominatas. Datum Hed Zakere, anno domini M°. CCC°. ſecundo, III. menſis May.

Nach dem Originale.

CXXXIV. Friedrich, confirmirter Biſchof von Brandenburg, trägt als Domherr von Halberſtadt und Archidiaconus in Utteleben dem Pfarrer Johann von Heudeber auf, in ſeinem Namen den Johann von Dreinleben als Pfarrer zu Derenburg einzuführen, am 9. Februar 1303.

Fredericus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie a ſede apoſtolica proviſus et confirmatus, canonicus majoris eccleſie Halberſtadenſis ac archidyaconus banni in Utesleve, diſcreto viro domino ac magiſtro Johanni plebano in Hadebere ſalutem in domino ſempiternam. Auctoritate preſencium diſcrecioni veſtre precipimus firmiter et mandamus, quatinus dominum Johannem dictum de Drenleve, ſacerdotem, exhibitorem preſentium, cui ex preſentatione .. ſanctimonialium novi clauſtri Halberſtadenſis ad eccleſiam in Derneborg ſibi collatam, curam animarum ejuſdem eccleſie pure propter deum porreximus, in corporalem poſſeſſionem prefate eccleſie noſtri nomine quantocius inducatis, precipientes ipſis civibus, ut eidem Johanni debitam exhibeant reverenciam pariter et honorem, ſint quoque ſibi obedientes in omnibus ut tenentur. Sigillo electionis noſtre utimur iſta vice. Datum Zegifere, anno domini M°. CCC°. tercio, craſtino beati Dyoniſi et ſociorum ejus beatorum.

Nach dem Originale im Beſitze des Thüringiſch-Sächſiſchen Vereins in den N. Mittheilungen IV, 2, S. 49. Dieſe Urkunde wird zwar von dem frühern Herausgeber in den Monat October 1303 geſetzt, da der Tag des heiligen Biſchofs Dioniſius auf den 10. October fällt. Indeſſen unter dem Datum der vorſtehenden Urkunde iſt ohne Zweifel der Tag der Märtyrer Dioniſius, Aemilianus und Sebaſtianus, der ſonſt auch wohl der Tag Dioniſii und ſeiner Geſellſchaft heißt, mithin, da dieſer Tag auf den 8. Februar fällt, der 9. Februar zu verſtehen.

CXXXV. Der Erzbiſchof Gieſelbert von Bremen thut die Markgrafen von Brandenburg in den Bann, am 15. Febr. 1303.

Giſelbertus, dei gratia ſancte Bremenſis eccleſie archiepiſcopus, venerabilibus patribus et fratribus archiepiſcopis, epiſcopis Maguntinenſi, Magdeborgenſi, Caminenſi et eorum ſuffraganeis, nec non abbatibus, prepoſitis, decanis, archidyaconis, viceprepoſitis, rectoribus, plebanis, exemptis, privilegiatis, provincialibus, prioribus et fratribus majoribus, nec non miniſtris, cuſtodibus, gardianis et fratribus minoribus, Auguſtinenſibus, Cyſtercienſibus et quibuslibet aliis religioſis, cujuscunque conditionis et ordinis exiſtant, et clericis ſecularibus et precipue reverendo in Chriſto patri ac domino epiſcopo Caminenſi, ac priori et lectori et fratribus predicantibus, gardiano, lectori et fratribus domorum Prenslavienſium, ibidem plebano ſeu viceplebano, in Paſcewalc priori, lectori et prepoſito ſeu plebano ibidem aut viceprepoſito vel viceplebano, in novo Tangermunde

gardiano, lectori et fratribus predicantibus, in nova et antiqua Brandeborch gardianis et lectoribus et fratribus predicantibus, in Steindal, Saltwedele, Sehufen, Granzoge, Robele, in nova civitate Brandenborch, in Borch, in Magdeborch, in Halverftad, in Serwift prioribus, gardianis fingulifque fratribus in dictis provinciis et in diocefi Caminenfi predicantibus, ad quos prefens fcriptum pervenerit, falutem in domino sempiternam. Noveritis nos mandatum fanctiffimi patris ac domini noftri Bonifacii pape octavi non cancelatum, non abolitum, nec in aliqua parte fui vitiatum fub vera bulla recepiffe plenius in hec verba: Bonifacius etc. Datum Laterani VI. id. Februarii, pontificatus noftri anno octavo. Nos igitur auctoritate mandati, quod preterire nec poffumus, nec audemus, penas prefertim in ipfo mandato contentas, evadere cupientes, vobis omnibus et fingulis auctoritate nobis in hac parte commiffa, falva reverentia dignitatum et perfonarum fub pena fufpenfionis ab ingreffu ecclefie, quantum ad archiepifcopos, excommunicationis autem, quantum ad alios inferiores clericos, quam in his fcriptis in vos fingulos et quemlibet veftrum ferimus, fi mandatum noftrum, imo verius apoftolicum neglexerit adimplere, quatenus fupra nominatos marchiones Brandeburgenfes Ottonem, Conradum officialesque et complices ipforum in hac parte publice excommunicatos in ecclefiis veftris pulfatis campanis et accenfis candelis nuncietis, ufque ad condignam fatiffactionem fingulis diebus dominicis *) — — — — — — — — predicationibus veftris et orationibus ad populum per dictos dominos marchiones Ottonem, Conradum et eorum advocatos, officiales, clericos et laicos, in hac parte complices auctoritate apoftolica publice nuntietis excommunicatos fingulis diebus dominicis et feftivis et fpecialiter fratribus in Prenslavia, in Pozwalc, in nova Tanghermunde, in nova et antiqua Brandeburg, Granzoge et in Kiritz, in Sehufen, in Stendal, in Saltwedele, Berlin, Vrankenvorde, Struceborch, Cerwift, Magdeborch, Borch, Halverftad et in tribus provinciis fupra fcriptis fratribus univerfis fub pena excommunicationis fupradicte mandamus exequi diligenter. Item fingulos clericos facramenta ecclefiaftica prophanantes et qui mandatis apoftolicis non obediunt et divina celebrant, imo verius prophanant, excommunicatos et irregulares publice nuntietis, et ut fimilia faciant, fub penis predictis mandamus omnibus majoribus et minoribus prelatis et fuprafcriptis clericis univerfis, ipfum quoque interdictum etiam ab omnibus exemptis, privilegiatis feu non privilegiatis, fratribus majoribus et minoribus, Ciftercienfibus et quibufcunque religiofis cujufcunque ordinis, ut fupradictum eft, obfervari ftrictius facientes, non obftante appellatione, fi qua interpofita eft, cui non deferimus ex eo, cum nulla nobis de fupra fcriptis cognitio fed mera tantum fit executio demandata. In hiis etiam exequendis nullus veftrum alium expectet fed unufquifque mandatum recipiens fub penis fupra contentis eo modo, quo omnia fcripta funt, fideliter exequatur. Omnibus autem Archiepifcopis et epifcopis fupra nominatis fub pena fufpenfionis ab ingreffu ecclefie ceteris vero fub pena excommunicationis, ut fupra dictum eft, precipimus observari. Datum Stadis anno domini M°. CCC°. III°., feria quinta poft feftum beati Dionyfii martyris et fociorum ejus.

Nach dem Originale.

---

*) Die Urkunde ist von hier ab überaus lückenhaft und unleserlich.

CXXXVI. Der Vicar Heinrich in Knobloch miethet sich vom Domcapitel gegen jährliche Pension eine Pfarre, am 25. März 1303.

— ego Hinricus prefbiter, perpetuus vicarius in Clebeloch, notum effe cupio univerfis tam prefentibus quam futuris prefens fcriptum vifuris, quod ecclefiam in Clebeloch, ad tempus duntaxat mee vite a meis dominis reverendis, fcilicet domino Johanne prepofito, Woltero priore, totoque Brandenburgenfis ecclefie capitulo conveni pro annua penfione et certa, quam penfionem terminis certis fubfcriptis fub diftincta quantitate penfionis promifi conventui aut ejus procuratori in fubventionem expenfarum annis fingulis perfolvendam, ita videlicet, quod quintum dimidium talentum Brandenburgenfis monete datiuorum denariorum tribus vicibus anni hoc modo particulariter perfolvam, fcilicet in fefto fancti Martini primo termino triginta folidos, in fefto purificationis marie XXX. folid. in fefto Walburgis XXX[ta]. folidos, conventui aut ejufdem procuratori omni dilatione poftpofita collapfa: infuper votivo motu pio liberoque arbitrio omnia mea bona immobilia five mobilia ubicunque fen apud quofcunqne fuerunt obtenta pro teftamento poft meum obitum ecclefie fancti Petri in caftro Brandeburgenfi in memoriam mee anime nullo meorum heredum amicorum feu alienorum contradicente nec de jam dictis aliquid extorquente, exceptis illis debitis, quibus rationabiliter et licite pro expenfis honeftis etiam ex parte dotis fuero obligatus, humiliter affignaui, hoc addito, quod de relictis meis bonis debita mea licita et honefta perfolvi debeant, dummodo fuerit manifeftum. Ut igitur iftud inviolabiliter perfeveret, prefens fcriptum appofitione figilli nove civitatis Brandenburgenfis cum figillo capituli fancti Petri in Brandenburg procuravi firmiter communiri. Et nos confules nove civitatis Brandenburgenfis ad inftantiam domini Hinrici prenominati in teftimonium fupradictorum figillum nove civitatis Brandenburgenfis prefentibus fcriptis duximus apponendum. Hujus facti teftes funt: honorabiles domini clericij dominus Deggherus, plebanus nove civitatis Brandenburgenfis, dominus Arnoldus decanus de Trecwiz, magifter Johannes Gruelhud, de laicis vero Johannes de Monkeberch, Hinricus de Pritzerwe, Zabellus de Muceliz et Jacobus de Viriz et quam plures alii fide digni burgenfes. Datum Brandenburg, anno domini M°. CCC°. III. VIII Kal. Aprilis per manum Johannis.

Nach dem Originale.

CXXXVII. Vergleich zwischen dem Domcapitel und dem Magistrate der Neustadt Brandenburg wegen eines Zehnten, am 26. Juli 1303.

Nos Johannes prepofitus, dictus de Slaberfdorp, Wolterus prior, totumque capitulum ecclefie Brandenburgenfis confules nec non fcabini nove civitatis Brandenburg recognofcimus tenore prefentium, quod pro fructibus decimarum omnium, pertinentium ad curiam domus fancti Spiritus nove civitatis Brandenburg, in Crako fitam, confiderato commodo tam ex parte domini prepofiti ecclefie Brandenburgenfis nec non capituli quam ex parte domus fancti Spiritus predicte donavimus dimidiam marcam ad cuftodiam ecclefie Brandenburgenfis et ei, qui pro tempore officio preeft cuftodie fingulis annis, quamdiu predicta domus fancti Spiritus predictam curiam cum fuis pertinentiis poffidet, perfolvendam. Hanc quidem dimidiam marcam Brandenburgenfis argenti procurator ejufdem domus fancti Spiritus in die beati Martini folvet, et confules nove

25*

civitatis Brandenburg per eundem procuratorem, qui pro tempore fuerit, folvi abfque occafionis velamine annis fingulis, prout donavimus, procurabunt, non obftante, fi antedicta curia non inhabitetur, agri ejus non colantur, feu etiam penitus defoletur. In cujus rei teftimonium prefens fcriptum figillo ecclefie Brandeburgenfis una cum figillo nove civitatis Brandenburg duximus muniendum. Et nos confules univerfi nove civitatis Brandenburg predicte in fignum, quod predicta omnia grata velimus haberi et rata, figillum civitatis Brandenburg prediete duximus de communi coufenfu univerfitatis noftre prefentibus apponendum. Datum Brandenburg, anno domini millefimo trecentefimo tertio, feptimo Kal. Augufti.

Nach dem im Domarchive befindlichen Original und einer Copie der vollständiger gefaßten Ausfertigung, welche die andere Parthei (der Magistrat der Neustadt Brandenburg) empfangen hat.

CXXXVIII. Der Bischof Friedrich bestätigt die Vereinigung der Kirche der beiden Dörfer Langerwisch, am 22. August 1303.

Fredericus, dei gratia Brandeburgenfis ecclefie a fede apoftolica provifus et confirmatus, dilecto fue dyocefis clerico Henrico plebano in Beeliz, falutem in domino fempiternam. Cum Hedenricus, venerabilis in Chrifto Braudeburgenfis ecclefie epifcopus, anteceffor nofter pie memorie ambos ecclefias in Langerwifch novo et in antiquo Langerwifch legitime et canonice univerit, ita quod ecclefia antiqui Langerwifch pro filia novi Langerwifch eft habenda, et cum dominus Hermannus, Brandenburgenfis marchio unioni hujufmodi de novo ratihabitionem five fuum prebuerit confenfum ex refignatione domini Conradi, quondam in antiquo Langerwifch plebani, nos predictarum duarum ecclefiarum unionem et prefati domini Hermanni Brandeburgenfis marchionis ratihabitiouem in nomine domini prefentibus confirmamus. Mandamus igitur vobis firmiter in hiis fcriptis, quatinus dominum Johannem de Milow, Brandenburgenfis ecclefie cellerarium, cui iftarum ecclefiarum unitarum curam animarum porreximus, in corporalem poffeffionem inducatis, precipientes civibus utriusque ville, quod predicto domino Johanni, eorum plebano, debitam reverentiam exhibeant et honorem. Datum Zegefere, anno domini M°. CCC°. tertio, feria quinta poft affumptionem fancte Marie virginis.

Nach dem Originale.

CXXXIX. Der Bischof Friedrich erinnert die Pröpste seiner Diöcese, daß ihm und dem Dompropste von Brandenburg als seinem Stellvertreter allein das Recht zukomme die Seelsorge zu conferiren, am 28. Octbr. 1303.

Fredericus, dei gratia Brandenburgenfis ecclefie a fede apoftolica provifus et confirmatus, honorabilibus viris et difcretis prepofitis univerfis per ipfam diocefin Brandenburgenfem conftitutis finceram in domino caritatem. Relatione didicimus veridica, quod nemo auctoritatem

conferendi curas animarum eccleſiarum noſtre dioceſis habeat, niſi nos ſeu legitimus vicarius noſter. Ea propter vobis in virtute ſancte obedientie diſtrictius precipimus et mandamus, quatenus nullus veſtrum ſe de hujusmodi autoritate aliqualiter intromittat, ſed domino prepoſito Brandenburgenſi cui in his et conſimilibus noſtras commiſimus vices, preſentatos vobis absque contradictione qualibet remittatis. Datum in die Simonis.

Nach einem Brand. Copialbuche.

CXL. Anno, Domherr zu Halberſtadt, erkennt in Sachen des Pfarrers zu Derenburg als delegirter Richter des zum Biſchofe in Brandenburg berufenen Archidiaconus Friedrich von Plozcek, am 9. Dzbr. 1303.

Nos Anno, dei gracia cellerarius eccleſie Halberſtadenſis, judex a venerabili domino Brandenburgenſi eccleſie a ſede apoſtolica proviſo Frederico de Plozcek, archidyacono in Uttesleve, delegatus, interloquendo pronunciamus, quod dominum Johannem de Dreynleue ad eccleſiam in Derneburch preſentatum — defendere debemus et tueri iuxta commiſſionis continentiam nobis facte —. Actum et datum Halberſtadt in curia noſtra, anno domini MCCC tertio, quinto ydus Decembris.

Ebendaher S. 50.

CXLI. Ablaßbrief des Erzbiſchofs Burchard von Magdeburg und der Biſchöfe von Halberſtadt, Merſeburg, Brandenburg und Havelberg für den Andreas-Altar in der St. Gertraud-Kirche zu Halle, vom 23. Juni 1304.

Borchardus dei gratia, ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, Albertvs Halberſtadenſis, Henricvs Merſeburgenſis nec non Friedericvs Brandeburgenſis et Arnoldvs Hauelbergenſis eccleſiarum epiſcopi. Vniuerſis chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum peruenerit ſalutem in eo qui eſt credencium uera ſalus. Gratum obſequium et pium totiens opinamur deo impendere, quotiens mentes fidelium ad pietatis et deuocionis opera excitamus. Cupientes igitur altare in honore ſancti Andree apoſtoli in eccleſia ſancte Gertrudis in Hallis, Magdeburgenſis dioceſis, per honorabilem virum Johannem de Nurtbhuſen, ciuem ibidem, de nouo conſtructum ſpeciali gratiarum priuilegio honorare; Omnibus uere confeſſis et corde contritis, qui dictum altare in quatuor ſummis feſtiuitatibus, uidelicet natiuitatis Chriſti, reſurrexionis, aſcenſionis, pentecoſtes, nec non in quatuor feſtiuitatibus glorioſe uirginis Marie, uidelicet purificationis, aſſumptionis, natiuitatis, nec non in feſto patroni ac in anniuerſario dedicationis eiusdem altaris, cum deuocione, uiſitauerint, uel elemoſinas ſuas ibidem elargiti fuerint aut orationes ſuas deuote fuderint; nos de omnipotentis dei miſericordia ac ſue matris, beate uirginis Marie, nec non beatorum apoſtolorum Petri et Pauli auctoritate confiſi ſinguli noſtrum ſingulos quadraginta dies et quinque karenas, de iniunctis ſibi penitenciis in domino miſericorditer relaxamus. Datum Hallis, anno domini M. CCC. quarto, pridie ſancti Johannis euangeliſte.

Ludwig, Reliquiae Diplomatum Bd. I., S. 502.

CXLII. Vergleich zwischen dem Bischof Friedrich von Brandenburg und seinem Domcapitel und dem Domcapitel in Havelberg einerseits und den Markgrafen von Brandenburg andererseits hinsichtlich des Zehnten, vom 16. September 1304.

In Godes Namen. Amen. Von der Bort Godes, dusen Jar dru hundert Jar in deme verden Jare, in deme acten Daghe der Bort vser Vrowen vmme de Twyginge, de dar was tuischen vns Marghreven Otto von Brandeborg von ent Halfen unde us Bischop Frederik von Brandeborg unde von des Godeshus von Havelberg ander Half is gededingen en sone in rechter Endracht, also hir nach ghescreven steyt: We Margreve Otto ghevet dat deghendom to Qwerenuorde Huses unde Stat vnde allet, dat dar to hort, alle met me richte, also wet hadden, deme Bischoppe unde sime Godeshus to Brandeborg mit uses Broders Marcgreven Henrikes unde mit uses Vedderen Marcgreven Janes unde Marcgreven Woldemares unde Marcgreven Conekes Wille, des schollen se ore opene Breve under oren Inghesceghele senden to Magdeburg des netes Daghes na sinte Michelisdaghe, de du nu ers cumt, dat schollen don Marcgreve Henric unde Marcgreve Jan unde Marcgreve Wolmarus unde Marcgreven Coneke, wenne men one erst hebben mach. We bekennet des, umme de Teghden in deme Biscopdumme to Brandeburg so, wur de sin oder to rechte wesen schollen, ledech oder vorleghen, swenne uns de Bischop dat bewist, swar dat si, dar na binnen dren Manden, scholle we voghen, dat dat Len an in kome. So were ok genegh techde, de deme Bischoppe were ledegh worden, des we oder unse Husvrowe oder unse Vedderen oder Gement von unser weghene sech underwunden hedde, den scholle we ome ledegh wederlaten oder genug ander Got: unde men schol oc one an alle sime Gode nicht hinderen unde an sime Richte, et si gheslech oder werlich. Sine rechte Schede imme Lande to Lowenberghe sal men ome halden mit Schultzeme Rechte unde vriget, alse oc use Eldern unde we hadden unde he met unsen Hantvesteninge oder unsen Elderen bewisen mach, unde sine Schede in deme Lande to Pritzerwe schal men ome oc halden, also het be wisen mach. Sine Lude unde en schal men nich hinderen an der Molen unde an der Molen-Vart, war se sin in sime Lande. Oc schalme ome noch sinen Luden nen Schaden mit Herberghen don noch besweren. Mach oc de Bischop bewisen, dat dat Eghendum de twiger Dorp to Neuhusen unde Lice, de de lighen in deme Lande to Vrisac, mit Rechte sin unde sines Godeshus si, So schole we oc ome laten. Drittegh punt unde hundert, de we deme Bischoppe be kummert hadden, in deme Lande to Lowenberg, schal men ome weder gheven, we se oc heft. So wat oc des Bischoppes Bede in deme Lande to Lowenberg use Voghet oder Gement von user weghene bekummert oder upgheboret heft, de schal men ome oc weder gheven. De Bischoppes Penninge, de me to Jare gheven schalde, so wat der up ghenomen is, de schal me weder gheven unde de he noch up nemen schal, dar ne schal men on nicht an hinderen. So dan hulpe de de Papen ghe menleken to Jare deme Bischoppe deden, de schollet ome use Papen oc don, dat is use Wille wol. Den Herren to Brandeburg schal man ore Got on Bede deme Proveste unde deme Capitele vri unde ane allerleige Hindernisse laten. En noc oren Luden schal men nicht schaden mit Herberghen noch mit genegher Unlust unde schal men an ereme Richte oc se nicht hindern. Umme de Papen unde des Bischoppes man, Dat hebbe we mede de Bischop ghelaten up usen om den Bischop von Halberstat. We scholen oc ome vor Wissen dusent Marc Stendal. Sulvers, von des Bischoppes von Havelbergen wegen ses hundert Marc Megdeborghes Gewichtes in der Stat to Meghdeborg to beredende. Disse Wisheit schal geschen in deme nesten Daghen na sancte Michelis Daghe, also dar bededinget is. Vsen Mannen schal men oc weder laten ore Got, dat on ghenomen is. Den

Herren to Brandenburg fcholle we fcheppen de Kerken in der nigen Stat to Brandenburg und fchollet on gheven de Kerken to Nawen vor oren Schaden. Alle defe Dink, de hinghefcreven fin, de fchollet weren vollenbracht unde verwiffet in deme neften Daghe na finte Michelis-Daghe. Umme dat alle diffe Ding werden vollbracht unde we volbringen fchollen, des late wi hengen ufe Inghefelinge mit ufe Willen, mit ufer vrien Wille cöre an deffe jeghenwordeghen Breven, unde we Bifchopp Frederic von Brandenburg uppe dat alle diffe Ding, von ufer wegheue volbracht werden, late wi oc hengen ufe Inghefegel Dar to. Over diffen Dedingen is ghewefen von ufent half Marcgreven Otto, ufe Hufvrowe Ver Helwich, Her Abeke von Barbye, Her Conrat von Wardenberg, Hene und Her Vriffe von Alvensleve, Her Claus von Boc, Her Otto von Poc, Her Herdeghen von Bardeleve; von ufent Halven Bifchoppes Frederik is ouer diffen Dedingen ghewefen Provest Jan von Brandenburg, Her Jan von Milowe, Her Arnolt von Hildenfem, Moneke to Brandenburg, Her Jan Gruwelhot. Diffe Ding fin ghededingen unde diffe Breve fint befeghelet in deme Midweken na des hilghen Crucis-Daghe, alfo et erheven wart.

Nach dem Originale.
Vgl. Hauptth. I., Bd. II., S. 454. 455. den Schlußvergleich v. J. 1305.

CXLIII. Rezeß zwischen dem Markgrafen Otto und dem Bischofe Friedrich über die endliche Beilegung ihrer Streitigkeiten, vom 3. Jan. 1305.

In Godes Namen Amen. Von der bo-tt godes dufent Jar dryhundertt Jahr jn dem veften Jahre, jn deme Sonendage binnen den twelfften, alle die dingk, dy tu Brandenburg in deme achtend dage der bord vnfer frowen begrepen worden, vmme die Sune, die twifchen vnfern hern den Bifchop von Brandenburg vnde vns Marggreue Otten die worden alhir tu Lowenberch vollenbracht, ane dat eigendum tu Querenford, dat geue wy Otte van vnfer wegen vnfern herrn Bifchoppe Fredericke von Brandenburg vnd offerden dat vppe dat altar Sunte Peters, dat hebben Sint demmale vnfe Bruder Marggreue Hinrik vnde vnfe vedderen Marggreue Johan vnde Woldemar ock gegeuen vnde wy mit öhne vertegen tu des godeshufs behuf. Die Suhne wartt alfo vollenbracht alfe hir na befchreuen fteitt. Wy bekennen des vmme den tegeden vppe dem Bifchopdume tu Brandenburg, fo war die findt oder tu rechte wefen fcholen, ledich oder verlegen, Swen vns die Bifchop dat bewyfet, fwer dat fie, darna binnen dreien monden fchall wy fughen, dat dat leen an em kome. Wer ock jennig tegede, dy dem Bifchope were ledig worden, des wy oder vnfe hauffrowe oder vnfe fedderen oder jennich man von vnfer wegen fich vnderwvnden hette, den fchale wy em ledig wedder laten, oder jennich ander gutt. Man fchal ouck öne an alle finen gude vnde an fineme richte, dat fy geiftlick oder wertlick, (nicht hinderen?) fine rechte fcheide jn deme Lande tu Lowenberge fchal men eme holden mit fulkem rechte vnde friheit alfo et vnfe olderen vnde wy hadden vnde he met vnfen hantfeften oder vnfer oldern bewyfen mag. Vnde fine fcheide in dem lande tn Pritzerwe fchal men ock holden, alfo hie et bewifen mag. Sinen luden vnde ome fchal men nicht hindern an ahren molen vnde ander molenfart, fwar fy fint jn fineme lande. Onck fchal men one, nochte fihnen luden, neinen fchaden mit herbergen dun noch befchweren. Mag ouck die Bifchop bewifen, dat dat eigendum der twier Dorpe Nenhufen vnde Lyzen, die dar liggen in dem lande tu Frifick, mit rechte

fines gadeshufes fye, fo fchale wy fie em laten. Sodan hulpe, die die papen geuen dem Bifchoppe tu Jahre, die fcholen ock vnfe papen dun, dat is vnfe wille woll. Der hern tu Brandenburg fchal men ock ohre gudt ane bede, deme profte vnde dem Capittele, fry ohne allerleie hinderniffe laten. Oene nochte oren luden fchal men nicht fchaden met herbergen noch met gennigerleie vnluft, men fchal ock en an jrme richte fy nicht hinderen. Vmme der papen fchaden vnde des Bifchops Manne fchade, dat hebbe wy vnde dy Bifchop gelaten vp vnfem ohme dem Bifchop von Haluerftadt. Wy hebben ouck one vorwiffet vor fick vnde vor finen gadeshufs fchade dufent marck ftendels filuers vnde vor des gadeshufs fchade tu hauelberge fes hundert marcke defuluen filuers eme jn der ftad du Medeborch tu bereidene, denne helften dell tume nehesten dage funte Wolborgen, den andern helften deel darna den nehesten Sunte Michilsdage, dat heuet gelouet vnfe Schwager Greue Albrecht von Anhalt, Marggreue Johan vnfe vedder, Greue Auerk von Barby, Greue Buffe von Lindow, Johan von Blanckenborgk, Hinrick von Stegelitz vnfe Drozett, Nicolaus von Buck, Zabell Badelohge. Diffe hebhen louet vor vierhundert marck. Vor andere yirhundertt heuett gelouet Er Conrad von Wardenberge Proueft tu Wiftock, Her Buffe von Irckfchleue die Witte, Hermann von Gardelege, Gercke von Kerkowe die dar fitten tu Wolmerftede vnde tu Angermunde; Henningk hern Janes, Cone hern Janes, Geuard hern Janes, Henningk hern Reiners, Reineke hern Reyners Borgere von Magdeborgk, Bernard von Plotzke heuent vorwiffent teyn hundert marck, Die rath von Stendall dryhundert marck, der nahmen jn dem briue ftatt, den fy gegeuen hebben darup, die Rath von Premfflaw vor dryhundert marck der nahmen in den briue ftatt, den fie geuen hebben darup. Were dat dat geltt in den vor gefegeden daghen nicht beredne worde, fo fchal vnfe vedder Marggraue Johan mit den vier Ridderen, dy mit em gelouet hebben, tu Stendal jnrieden, nicht lenger tu liggen wen achte wekene vnde denne tu bereident mit filuer oder mit pande. Dat fulue fchal dun greue Buffe von Lindow, greue Albrecht von Anhaltt vnde greue Abeck von Barbey fchalen riden tu Megdeborch vp diefeluen dage achte wecken tu liggende vnde denne tu bereidende. Her Conrad von Wardenberch vnd fyne compan die borgere von Megdeborch die mett em gelouett hebben mit famender hantt fchalen liggen vpper voygdeye tu Sudenborch nicht vtt tu komende, fy en hebben bered. Die ridder, dy mett em gelouett hebben, die fchalen jnrideu tu Stendall achte weken tu liggende vnde den tu bereidend. Dy rath tu Stendall fchal jnriden tu Angermunde vpper eluen. Is dat he nicht beredit dryhundert marck vp die feluen dage vnde liggen acte weken vnde bereden. Dat filue fchal dun dy rath van Premfflaw tu nien Angermunde, ift dat he nicht ne bered. Dat diffe Sune gantz vnde ftede bliue von vnfer wegen vnde der dy dorch vnfs dun vnde laten willen vnd fchollen, dat loue wy Otte mett vnfern veddern Johann vnde Woldemar vnde Marggreue Hermen mit greue Albrecht von Anhaltt, hern Abecke von Barby vnde mitt vnfen Mannen hern Hinricke vnde Henninge von Stegelitz, mit Henninge vnd Anfelm von Blankenborch, Diedericke von Kerkowe, Haffe vnd Wedege von Wedele, mit Claufe von Buck, Otten von Holfcendorpe, Henninge von Mentiz vnde Dequed. Vp datt ditt ewig fy vnde einer bekentniffe differ dedinghe differ gelouedes, des henge wy vnfe Ingefegele an difen iegenwerdigen briue mit vnfer witfchap vnde vnfen fryen wilkore in der vorfproken tydt.

Nach dem Originale. Nach einer etwas abweichenden Copie in Klöden's Waldemar I., 421.

CXLIV. Markgraf Hermann verleiht dem Domcapitel das Patronatsrecht über die Katharinenkirche in der Neustadt Brandenburg, am 1. Febr. 1305.

— nos, Hermannus, dei gratia Brandeburgensis marchio et dominus de Hinnenberch, recognoscimus, nec non ad universorum Christi fidelium etatis tam presentis quam postere cupimus noticiam devenire, quod ob nostrorum nostrorumque predecessorum salutem animarum proprietatem juris patronatus ecclesie nove civitatis Brandenburch dyocesis Brandenburgensis, contulimus ac dedimus venerabilibus dominis Johanni preposito, Walthero priori totique capitulo cathedralis ecclesie Brandenburg cum universis fructibus ac proventibus ac utilitatibus quibuslibet, ad ecclesiam prefatam spectantibus, perpetuis temporibus nunc deinceps quiete et pacifice possidendam. Hujus autem nostre donationis tam libere quam voluntarie sunt testes: Fridericus de Alvensleve, Lodewicus de Wansleve, Henricus pincerna, Gerhardus de Wedderden, Borchardus de Berthensleve, Conradus plebanus in Frankenvorde, Slothekinus tunc temporis curie notarius et alii quam plures fide digni. Preterea ut hec nostra donatio inviolabilis perseveret, et ne a quoquam heredum aut successorum nostrorum quomodolibet violetur, presentem paginam inde confectam tradidimus in evidenciam ampliorem sigilli nostri appensione communitam. Acta sunt hec Ozzetzs, et data annis dominice incarnationis M°. CCC°. V°. epacta XXIII. indictione III. concurrente IIII. Kal. Februarii.

Nach dem Originale.

CXLV. Der Markgraf Hermann bezeugt, daß sein Verschenken des Patronatsrechtes der Katharinenkirche in Brandenburg dem bisherigen Prediger nicht schaden solle, am 7. März 1305.

Hermannus, dei gratia Brandeburgensis et Lusatie marchio et dominus de Hinnenberch, omnibus presentium audituris continentiam seu visuris salutem et omne bonum. Licet ad laudem dei omnipotentis ejusque sancte genetricis et virginis Marie sanctique Petri apostolorum principis, ad nostram quoque ac progenitorum nostrorum salutem ac etiam favorem et dilectionem dilecti nostri patrui Ottonis, Brandeburgensis et de Landesbergh magnifici marchionis, jus patronatus ecclesie sanctarum Katherine et Amalberge virginum, civitatis nostre nove Brandeborch viris honorabilibus et discretis, dominis Johanni preposito ac capitulo cathedralis ecclesie sancti Petri predicti in Brandeborch dederimus post mortem discreti viri Dengheri, tunc plebani ejusdem ecclesie perpetuo possidendum; Hoc tamen eidem Denghero in nullum prejudicium cedere volumus vel gravamen, sed volumus, ut eandem ecclesiam pacifice, quoad vixerit, possideat et quiete, nisi forte ex bone voluntatis proposito amicabiliter cedere ipsis velit. In cujus rei evidentiam presentes eidem Denghero pro securitatis solatio dedimus sigilli nostri munimine raboratas. Testes quoque hujus sunt Droyseko curie nostre dapifer, Pyzko de Loffow, Zabellus de Doberun pincerna noster et Heinricus de Bryzk, coquinarius noster, et plures alii fide digni. Datum Spandow per manum Slotekini nostri notarii, anno domini millesimo tricentesimo quinto, dominica Invocavit.

Nach dem Originale.

CXLVI. Bischof Friedrich von Brandenburg unirt die Kirche zu Ankun der Kirche des Jungfrauen-Klosters in Zerbst, am 20. Mai 1305.

— (Fridericus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie Episcopus) — Auctoritate, qua fungimur, ordinaria, qua possumus unire et separare ecclesias parochiales, Ecclesiam Sancte Marie virginis in Ankona, cujus jus patronatus spectare dinoscitur ad Monasterium S. Marie virginis Sanctimonialium in Czerwist Ecclesie ipsius Monasterii adjungimus et unimus ita quod Ecclesia sita in Monasterio mater sit et Ecclesia in Ankona sit filia et pro filia ipsius monasterii Ecclesie in perpetuum habeatur. Datum Anno M. CCC. V., feria quinta post cantate.

Nach Beckmann's Anhalt. Hist. III., 306.

CXLVII. Das Domcapitel vereignet einige Einkünfte der Kirche in Damme, am 12. Juni 1305.

— veniens ad nos, Johannem, dei gratia prepositum, Walterum, priorem, et Hinricum cellerarium, dictum de Gardelegen, totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis Conradus, dictus Churinus, cupiens seminare in hac vita benedictionibus, quod posset metere in vita benedictiones perpetua, sui purgatorii et suorum peccatorum salubriter restaurationem. Nos itaque Johannes, dei gratia prepositus, Walterus, prior, Hinricus, cellerarius, totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis, intuentes hujus Conradi bone mentis affectum, qui secundum philosophos et alios sapientes semper est propagandus et in nulla sui parte minuendus. Hinc est, quod vendidimus pro viginti marcis argenti Brandenburgensis concorditer predicto Conrado III frustum duri frumenti, videlicet XXVII modios siliginis et XXVII modios ordei et sex solidos Brandenburgensis denariorum, singulis annis danda in festo sancti Martini de curia jam dicti Cunradi, sita in villa quadam Damme, plebano ecclesie ville Damme et cuilibet suorum successorum percipienda in perpetuum, ut singulis secundis feriis et singulis sextis feriis omnium hebdomadarum singulorum ac omnium annorum a plebano predicte ecclesie in Damme et suis successoribus, aliis jam dicte ecclesie plebanis in ecclesia ville Damme pro animabus patris et matris sepedicti Cunradi et pro animabus sui et uxoris sue Catharine nomine et omnium amicorum suorum perpetuo dicantur due misse. Nunc autem generatio adveniens et generatio transiens cum tempore more fluentis aque, qua generatione et tempore omnia, que sunt in mundo, variantur et mutantur, volumus nihilominus istud factum tam presentium quam futurorum nostrorum successorum in posterum ab industria perpetuo inviolabiliter observari. In cujus rei majorem evidentiam etc. presentibus Brunone, dicto de Ghore, et Johanne, prefecto antique civitatis Brandenburgensis. Actum presentibus et aliis quam pluribus testibus fide dignis. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. V. pridie id. Junii.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CXLVIII. Markgraf Otto vereinigt das Domcapitel mit der Altstadt Brandenburg, indem er die Görnesche Heide theilen läßt, am 23. Mai 1307.

Nos Otto, Dei gracia Brandenburgensis et de Lusatia Marchio, recognoscimus et ad universorum Christi fidelium notitiam, tenore presentium, publice volumus pervenire, quod dissensionis seu controversie materiam, inter honorabiles viros scilicet, dominos Johannem Prepositum, Priorem, totumque Capitulum Brandenburgensis ecclesie, parte ex una, et Burgenses universos antique civitatis Brandenborch, parte ex altera, aliquandiu habitam sopire et ad amicabilis compositionis unionem reducere toto mentis desiderio cupientes; mericam infra eandem civitatem et curiam Gorne sitam, que hujusmodi dissensionis extitit origo, de nostro nostrorumque discretorum maturo consilio, duximus distinguendam, ad quod nostri fideles, videlicet, Conradus de Redere, Otto Marscalcus et Brofeko Magister Coquine, milites et Mathias de Bredow, tunc temporis advocatus accedentes ipsam mericam, prout eisdem commisimus, equanimiter, ut magis videbatur competere, diviserunt, partem ipsius merice magis vicinam curie Gorne, predictis dominis, et magis propringuam antique civitati Brand. Burgensibus inibi tribuendo. Volentes etiam ut tollatur in posterum super isto quelibet materia questionis, partem sic distinctam, colliculis seu lapidibus, ut est consuetudinis, consignari. Et Nos Woldemarus eadem gratia predictorum dominiorum Marchio et Dominus, ordinationem hujusmodi gratam et ratam habentes, una cum predicto charissimo patruo nostro Marchione Ottone predicte merice distinctionem, per predictos nobis fideles, rationabiliter et rite factam, precipimus tam a predictis dominis quam Burgensibus, sub obtentu nostre gratie inviolabiliter observari. In cujus facti evidentiam firmiorem, presentes literas super eo confectas, tradidimus nostrorum sigillorum appensionibus roboratas. Adhibitis testibus idoneis videlicet nostris fidelibus, Ludolfo Seniore de Wedele et Henrico de Steghelitz nostre Curie Dapifero et suprascriptis, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Rathenowe Anno Domini millesimo trecentesimo septimo, in tertia feria ante Festum beati Vrbani Episcopi et Martyris.

Nach Gercken, Stifts-Historie von Brandenburg S. 522—524.

CXLIX. Der Magistrat der Neustadt Brandenburg macht einen Vertrag mit dem Domcapitel über den Zehnten aus Planow für den Prediger daselbst, am 5. Juni 1307.

— Noverint — universi presentes et quos divina gratia futuros produxerit inesse, quod nos consules tam veteres quam recentes nove civitatis Brandenburg communi consensu et omnium nostrorum voluntate quandam fecimus transactionen decime predialis cum domino Johanne plebano ville Planowe nec non cum omnibus suis successoribus, plebanis predicte ville, ita quod nullus successorum suorum nec nos vel futuri successores nostri debeant nostrum solemne factum revocare, et hoc discernimus mediante consilio et auxilio honorabilium virorum reverendi patris et domini Johannis, prepositi, Walteri, prioris, totiusque capituli ecclesie Brandenburgensis fore factum sub hac forma: Nos itaque omnes agros dicte ville redegimus in sexdecim mansos sub quatuor prediis excolendos, de quibus ex jure devoluto tenebamur decimam messualem simul et minutam singulis annis plebano dicte ville Planowe persolvendam. Pro quibus decimis obligamus agricultores predictorum prediorum ad

tria talenta novorum denariorum bonorum et legalium in quolibet festo beati Michaelis annis singulis persolvenda. Licet etiam predicti agri per incendia, gwerras sive rapinas seu quocunque alio modo desolatio fieri poterit, omnino maneant inculti, nihilominus obligamus nos et futuros successores nostros ad predictorum trium talentorum de fisco nostro seu eorum, qui post nos futuri sunt, propria manu perpetuis temporibus solutionem. Verum etiam plebanus dicte ville Planowe obtinebit in eadem villa curiam dotis et aream aliam, adherentem ipsi, cum prato uno libere et quiete, prout sui antecessores longe antea obtinuerunt vel possederunt. Adjicimus insuper et obligati sumus nos agricultores de predictis allodiis custodi rerum ecclesie quolibet anno ad dimidium chorum siliginis aut persolvendum pro custodie pretio eidem deputato. Item hortulani quicunque fuerint pro custodie pretio unum quartale siliginis annis singulis quilibet eorum custodi presentabit. Ne igitur hec transactio nostra aliquam possit temerariam inferre dubietatem, presentem paginam sigilli nostri munimine de certa nostra scientia fecimus roborari. Testes vero hujus transactionis sunt Hinricus, plebanus veteris civitatis, Arnoldus, plebanus nove civitatis Brandenburg, Hinricus camerarius, Nicolaus celerarius, Hinricus de Gardeleve, magister structure, canonici ejusdem ecclesie Brandenburgensis Johannes de Monkeberge, senior, Rudolphus Monetarius, Henningus de Motelow, Martinus de Lubas, Conradus de Merica, Nicolaus de Lapidea Domo, cives nove civitatis Brandenburgenses et alii quam plures clerici et laici fide digni. Datum in urbe Brandenburg anno domini M°. CCC°. VIII°. nonas Junii.

Nach einem Transsumt aus der Urk. von 1342.

CL. Papst Clemens V. giebt den Bischöfen von Brandenburg, Havelberg u. a. auf, dem Erzbischof Burchard zur Erlangung der Besitzungen behülflich zu sein, welche durch den Tod des Landgrafen Tizemann erledigt worden, am 23. März 1308.

Clemens Episcopus, servus servorum Dei, venerabilibus fratribus Brandenburgensi, Misnensi, Numburgensi, Merseburgensi et Havelbergensi Episcopis salutem et apostolicam benedictionem. Cum sicut accepimus venerabilis frater noster Burchardus Archiepiscopus Magdeburgensis Metropolitanus vester pro recuperandis et defendendis bonis et juribus ecclesie sue, tam his que Ticemannus, Landgrafius Thuringie, ecclesie predicte vasallus, ab eadem ecclesia dum viveret retinebat, nunc devolutis ad eam pro eo quod idem Landgravius absque heredibus noscitur decessisse, quam aliis bonis que ad dictam ecclesiam per obitum, vasallorum ipsius absque heredibus decedentium devolvuntur, nec non pro recuperatione et defensione aliorum jurium et bonorum dicte ecclesie in quibus est eadem pene ecclesia collapsa nostro et aliorum indigeat auxilio et favore; nos attendentes quam conveniens sit et dignum quod membra capiti congrua cum expedit subventione respondeant, fraternitatem vestram rogamus et hortamur attente per apostolica vobis scripta mandantes quatenus eidem Archiepiscopo per vos et homines vestros sic assistatis efficaciter in premissis auxiliis oportunis, cum ab eo super hoc fueritis requisiti, quod ipse vestro et aliorum cooperante favore bona et jura predicta recuperare valeat et tueri, vosque proinde preter divine gratie premium nostram benedictionem et gratiam uberius consequi valeatis. Datum Pitavis X. Kal. Aprilis, pontificatus nostri anno tertio.

Gercken, Stifts-Historie von Brandenburg S. 524. Buchholz, Gesch. der Churm. Br. IV, 160.

CLI. Die Grafen von Anhalt bekunden die von Burchard von Barby mit Consens des Bischofs Volrad von Brandenburg vorgenommene Gründung eines Stiftes bei der St. Bartholomäikirche in Zerbst, am 10. Dez. 1308.

I. N. D. Nos Albertus dei gratia Comes de Anhalt et filius noſter Sigfridus — proteſtamur, quod Nobilis Dominus Burchardus de Barboy de Parochia Sancti Bartholomei in Cerwiſt Canoniam diuina inſpirante Gratia inſtaurauit, cui addidit Eccleſiam in Leptow conſentiente Venerabili Patre domino Wolrado Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopo piumque factum pre deuotionis auxilio auctorante —. —. Datum in Caſtro Cerwiſt. Anno Domini M. CCC. VIII. Quarto Idus December.

Ausführlich in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 203. 204.

CLII. Biſchof Friedrich von Brandenburg verleiht der St. Gertraud-Kapelle zu Quedlinburg einen Ablaß, am 19. Juni 1309.

Fredericus, dei gratia Brandenburg eccleſie Epiſcopus — cupientes Capellam extra muros ciuitatis Quedelingeburch in honore S. Gertrudis Virginis dedicatam congruis honoribus frequentari, — omnibus vere penitentibus — XL dies iudulgencie cum vna karena — relaxamus, dummodo Dioceſani conſenſus ad hoc acceſſerit et voluntas. Datum Gatersleue, anno Domini MCCCIX, in die Geruaſii et Prothaſii martyrum glorioſorum.

Nach Grath Cod. dipl. Quedl. 355.

CLIII Der Biſchof und das Domcapitel zu Brandenburg vereinigen die Kirche zu Schartow mit dem Stifte U. L. Frauen in Magdeburg, 1309.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Fredericvs, Dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, Johannes prepoſitus Waltherus prior, totumque capitulum eiuſdem eccleſie, uniuerſis tam preſentibus quam futuris in uero ſalutari ſalutem et ſinceram in domino karitatem. Sicut ingratitudinis uicium fluenta gratie et fontem liberalitatis exſiccat, ſic utique gratitudinis uirtus accendit animos deuotorum in amplioris fidei et plenioris ſinceritatis affectum. Vt ergo purum fiat, quicquid circa deuotos agimus et ſincerum ſtatum ipſorum cupimus ampliari potius, quam arctari. Poſtquam ergo ex quadam permutatione ius patronatus eccleſie parochialis ſancti Sebaſtiani in uilla Schartowe dyoceſis Brandenburgenſis ad honorabilem uirum dominum prepoſitum et eccleſiam ſeu monaſterium beate Marie uirginis in Madeburch ordinis Premonſtratenſis, titulo permutationis fuiſſet tranſlatum, conſiderantes qualiter prefata eccleſia ſancte Marie, tam iugiter quam preclare pre ceteris ſit deuota ac prefulgeat corpore reuerendiſſimi patris Norberti, qui ibidem memoriter tumba requieſcit, attendentes quoque, quomodo noſtra eccleſia cum ſimilibus ſalutiferis gaudeat et fulciatur edictis Norbertinis, Cu-

pientes nunc oportuno tempore predictam ecclesiam beate Marie aliquo speciali salutari ad honorem Dei patris omnipotentis ac ad laudem alme uirginis Marie iam dicte ecclesie patrone, nec non ad decorem serenissimi patris Norberti ex meritis, deliberatione dudum prehabita, ut presentia cedant in capacitatis memoriam in futuro, uolumus et ordinamus infra scripta nostram ordinationem ac incorporationem in perpetuum ualituram uidelicet, quod Plebanus quicunque seu Rector ecclesie prefate in Scharthowe, qui pro tempore fuerit, VI. marcas argenti Stendalgensis, Magdeburgensis ponderis, et octo choros diuersi generis annone supradictis preposito, qui pro tempore fuerit et ecclesie sancte Marie singulis annis in perpetuum et cunctis temporibus seculorum de reditibus et prouentibus ipsius ecclesie annualibus in Scharthowe ad usus prefati prepositi ac ipsius ecclesie persoluet, presentabit, donabit atque dabit ad diem sancti Martini hiemalem, quas VI. marcas et octo choros ad usus dicte ecclesie sancte Marie in Magdeburg incorporamus, ad quam etiam prestationem et persolutionem redituum predictorum sepedictis preposito et ecclesie sicut premittitur, sic libere, sic pie faciendam omnem qui in dicta ecclesia parochiali plebanus seu rector ecclesie parochialis inuentus fuerit, aut se pro plebano uel rectore gesserit uel habuerit, cuiuscunque status uel conditionis fuerit, singulis annis nunc et in perpetuum uolumus obligari. Si uero quoquo modo talis rector prefate ecclesie parochialis contra predictam nostram ordinationem nouiter aut in solutione predictorum redituum negligens seu rebellis fuerit, aut quicquam fecerit, per se uel per alium aliqua causa uel ingenio de iure uel de facto, sub pena dupli dicte summe VI. marcarum et refectione dampnorum et expensarum litis et extra ad predicta sciat se teneri et pena soluta uel non predicta damna et singula rata et firma permaneant et perdurent. Ne igitur beneficium sicut premittitur, gratanter factum fiat nobis et ecclesie Brandenburgensi in posterum inutile et dampnosum in omnibus premissis prout narrata sunt et narrantur, iura episcopalia ecclesie nostre Brandeburgensis ac prepositi eiusdem ecclesie et loci in uniuersis et singuls ac in kathedratico, synodatico et synodalibus suo tempore dandis et prestandis, nec obstantibus nec preiudicantibus premissis, nobis retinemus semper salua. Ad hec adiicimus, quotienscunque quandocunque et ubicunque ab episcopo Brandeburgensi qui pro tempore fuerit, seu ab ipsa ecclesia Brandeburgensi contigerit fieri in ipsa dyocesi Brandeburgensi in cleros seu clericos precariam exactionem, seu subsidium generale uel speciale, exnunc prout ex tunc precariam exactionem seu subsidium, quoad estimationem uiginti et octo frustorum redituum nobis et ecclesie Brandeburgensi retinemus, Hoc est, predicta ecclesia sancte Marie in Magdeburg una cum prefata parochiali ecclesia in Scharthowe seu rectore eiusdem ecclesie in Scharthowe, qui pro tempore fuerit, nomine ipsius ecclesie parochialis pro uiginti et octo frustis in tali precaria exactione seu susidio contribuere et soluere tenebuntur nobis et ecclesie Brandeburgensi, que summa XX. et octo frustorum fuit, est et erit uetus et antiqua estimatio ecclesie in Soharthowe prelibate. Item eiusdem Plebanum seu rectorem ecclesie ad mandata nostra recipienda et illa exequenda ad omnia alia et singula facienda, que subditi nostri et ecclesiarum rectores seu Plebani nostre dyoc. nobis et ecclesie Brandenburgensi faciunt et obediunt, obligatum esse uolumus et astrictum. Testes predicte ordinationis et incorporationis sunt, honorabilis uir, dominus Otto de Brena canonicus et cellerarius ecclesie Magdeburgensi, dominus Johannes prepositus ecclesie Brandeburgensis et totum eiusdem ecclesie capitulum, Albertus dictus Strom, notarius noster, et quamplures alii fide digni. Preterea protestamur, immo specialiter nobis reseruamus et retinemus, quod propter dictam ordinationem et incorporationem et gratie factionem nostram, nullum preiuditium et incommodum de iure et de facto, quod nunc et quocunque tempore in posterum poterit suscitari, nobis et ecclesie Brandeburgensi uolumus generari, sed secundum nostrum arbitrium

et placitum in dicta ecclefia in Scharthowe plene nobis retinemus poteftatem et noluntatem; cuncta et fingula facere, que in parochiis et ecclefiis parrochialibus noftre dyoc. facimus aut in futurum facie-mus, nec non Plebanum feu rectorem dicte parrochialis ecclefie, qui pro tempore fuerit, in his et in fimilibus et aliis ecclefiis parochialibus noftre dyocefos requiruntur et exiguntur per prefentes noftras literas et prefentem noftram proteftationem ordinationem et conferuationem uolumus obligari. Vt autem predicta noftra ordinatio et incorporatio et omnia predicta, ficut a bona uoluntate et liberalitate noftra procedunt, perpetua ftabilitate ac follicitudine ac futuro tempore firma et inconuulfa a cunctis fidelibus habeantur et obferuentur, prefens inde priuilegium confcribi precipimus, noftrarum imaginum impreffionibus et figillorum noftrorum mnnimiue roboratum. Actum et datum anno Domini Millefimo trecentefimo nono. Pontificatus noftri Fred. ante dicti epifcopi.

Ludwig, Reliquiae Diplomatum Bd. II, S. 469—473.

CLIV. Der Erzbischof Borchard von Magdeburg bestätigt die Uebereinkunft zwischen dem Bisthum Brandenburg und den Markgrafen v. J. 1238, am 9. Aug. 1311.

Borchardus, dei gratia fancte Magdeburgenfis ecclefie archiepifcopus, — litteras infrafcriptas non cancellatas, non abolitas fed omni fufpicione carentes fub figillis pendentibus, de quibus in fine earundem litterarum fit mentio, vidimus et plene ac totaliter legi ac recitari audivimus in hec verba: Eggehardus dei gratia etc. In cujus rei teftimonium prefens fcriptum a litteris prefatis tranffumptum appenfione figilli noftri ad inftantiam venerabilis fratris noftri domini Frederici, Brandeburgenfis epifcopi, fecimus fideliter communiri. Datum Magdeburch anno domini M°. CCC°. nndecimo, in vigilia beati Laurentii martyris, pontificatus noftri anno quarto.

Nach dem Originale.

CLV. Der Markgraf Woldemar vereignet dem Altare des heil. Antonius in der St. Katharinenkirche einige Renten, am 29. Aug. 1311.

Noverint univerfi tenorem prefentium infpecturi, quod nos Woldemarus, dei gratia marchio Brandenburgenfis et Lufatie facrique imperii Romani archicamerarius, ob jugem et perennem magnificorum principum, marchionum Brandenb. felicis recordationis, predecefforum noftrorum, noftre, heredum et fucceſſorum noftrorum animarum memoriam nec non ad inftantiam diligentem ftrenui viri Hinrici de Gladow, militis noftri fidelis dilecti, appropriavimus et appropriare decrevimus per prefentes annuatim dimidium talentum cum quarto dimidio folido Brandenburgenfis monete in theloneo noftre civitatis nove Brandenburg altari beati Antonii in ecclefia beate Catharine ejufdem civitatis nove Brandenburg perpetuis temporibus fine inquietatione qualibet quiete et pacifice percipiendum, renunciantes pro nobis, heredibus et fuccefforibus noftris omni juri, actioni et impetitioni, que nobis in premiffis reditibus competebant vel competere potuerint aliqualiter in futurum. In cujus rei

testimonium presentes dari fecimus, sigilli nostri appensi munimine firmiter communitas. Testes hujus sunt venerabilis pater et dominus, Otto archiepiscopus Magdeburg., Rudolphus et Otto, duces Saxonie, et Albertus, princeps in Anehalt et Albertus, nobilis dominus in Barbi, Wernerus miles de Anvorde, Bernardus dominus in Plostzik nec non Johannes de Belitz, nostre curie protonotarius, et alii plures fide digni. Datum Brandenburg anno domini M°. CCC°. XI^mo^. in die decollationis beati Johannis baptiste.

Nach dem Originale.

CLVI. Ablaßbrief des Erzbischofs Heinrich von Cöln für die Petri-Capelle auf der Burg Brandenburg, am 30. März 1312.

Universis Christi fidelibus presentes litteras inspecturis. Nos Hainricus, dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri Romani imperii per Italiam archycancellarius salutem in domino sempiternam. — Cupientes igitur, ut capella sancti Petri Brandenb. dyocesis et ejusdem civitatis extra muros sita congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confessis qui ad ipsam capellam in festivitatibus sancti Petri, nativitatis domini nostri, Jhesu Christi, resurrectionis, ascensionis et pentecostes, in omnibus et singulis festivitatibus beate Marie semper virginis nec non in festivitatibus omnium apostolorum, in commemoratione omnium sanctorum, in dedicatione ejusdem capelle, in octavis festivitatum predictarum octavas habencium causa devotionis et orationis accesserint annuatim vel qui ad fabricam predicte capelle manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, auctoritate confisi XL dies indulgentie de injunctis eis penitentiis misericorditer relaxamus, dummodo dyocesani ad id voluntas accesserit et consensus. Datum Vienne anno domini M°. CCC°. XII°. III Kal. April, pontificatus domini Clementis pape quinti anno septimo.

Nach dem Originale.

CLVII. Ablaßbrief des Erzbischofs Otto von Afer für die Petri-Capelle, am 1. Mai 1312.

Universis Christi fidelibus presentes literas inspecturis nos Otto, dei gratia Acherontine ecclesie archiepiscopus, salutem in domino Jesu Christo. Splendor paterne glorie, qui sua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium ut clementissima ipsius majestati sperantium tunc benigno favore prosequitur, cum devota ipsorum humilitas sanctorum precibus et meritis adjiciatur. Cupientes igitur, ut capella sancti Petri, Brand. diocesis et ejusdem civitatis, congruis honoribus frequentetur et a Christi fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad ipsam capellam in festivitatibus nativitatis domini nostri Jesu Christi, resurrectionis, ascensionis et pentecostes ac in omnibus et singulis festivitatibus beate Marie semper virginis et in festis beati Petri apostoli et in

festivitatibus omnium apostolorum, in commemoratione omnium sanctorum, in dedicatione ejusdem capelle et in octavis festivitatum predictarum octavas habentium causa devotionis accesserint annuatim, vel qui ad fabricam sepedicte capelle manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, auctoritate consisi, quadraginta dies indulgentie de injunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus, dummodo diocesani voluntas ad id accesserit et consensus. Datum Vienne anno domini M. CCC. XII. Kal. Maji, pontificatus domini Clementis, pape V, anno septimo.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

CLVIII. Der Herzog Rudolph von Sachsen verkauft das Dorf Fredersdorf an den Propst und an das Domcapitel unter gewissen Bedingungen, am 9. Dezember 1313.

— omnibus — innotescat, quod Rudolfus illustris dux Saxonie, vendidit villam in Vrederikestorp ac proprietatem ejus cum omni jurisdictione ac pertinentiis libere ac plene, sicut ipse possedit, ecclesie Brandeburgensi in perpetuum possidendam: bona vero ab ipso duce in eadem villa inpheudata ecclesia Brandeburgensis a pheudatariis liberare valeat sub hac forma, videlicet ut unicuique pheudatario a preposito predicte ecclesie sua bona in pheudum recipere nolenti pro quolibet frusto phendi dabit quinque marcas argenti Brandenburgensis ponderis et monete. Preterea ecclesia Brandenburgensis dat predicto duci Rudolfo plenam ac liberam optionem ad reemendum illam villam, scilicet Vrederikestorp, infra triennium a festo nativitatis nunc venturo usque ad tres annos continue numerandum in hunc modum: scilicet si in primo anno predictam villam Vrederikestorp reemerit, tamen totam jurisdictionem servitium et precariam ac penitus quicquid de sepedicta villa cedere possit, ecclesia Brandenburgensis sibi plenarie retinebit; si vero in secundo anno et ante festum Pentecostes reemerit, statim postquam argentum scilicet ducentas marcas et sexaginta Braudenburgensis ponderis et monete solverit, tota jurisdictio et servitium uille Vrederikestorp sibi plenarie tribuatur, precariam autem integre sicut in anno primo ecclesia Brandenb. sibi retinebit, quod si rustici illius ville in danda tall precaria rebelles vel neglientes, postquam dux habuerit jurisdictionem illius ville Vrederikestorp, fuerint, per advocatum sepedicti ducis dicta precaria nomine Brandeb. ecclesie ac si duci cederet, extorqueatur. Si vero in tertio anno reemerit idem per omnia sicut in secundo; si vero per illud triennium reemere neglexerit, ultra ad festum Pasche ad remeendam inducias habebit. Quod si infra illud tempus non reemerit, sepedictam villam Vrederikestorp, ecclesie Brandeb. perpetuo manebit subnixa. Testes hujus rei sunt Thedolfus dominus de Nydeke, Tylo de Noppin, Conradus de Tumen et Conradus Vogelsak, milites, ac dominus Tydericus, notarius predicti ducis, nec non Bodo plebanus in Beltyz. In hujus facti evidens testimonium prefatus dux Rudolfus, ac Johannes, predicte ecclesie Brandeb. prepositus, presens scriptum fecerunt suorum sigillorum munimine confirmari. Actum et datum in Beltyz anno domini M°. CCC°. XIII°. dominica Populus Syon.

Nach dem Originale.

CLIX. Die Herzöge Rudolph, Albert und Wenzel von Sachsen verkaufen das Dorf Fredersdorf an den Propst und das Domcapitel, am 9. Dez. 1313.

— Rudolphus, Albertus et Wenzlaus, dei gratia duces Saxonie — libere et voluntarie de confenfu omnium, quorum intereft, et de maturo confilio confiliariorum noftrorum vendidimus et tradidimus, vendimus et tradimus proprietatem et jus proprietatis ville Vrederikeftorp cum omnibus ejus pertinentiis fingulis et univerfis, cum viis et inviis, acceffibus et egreffibus, terris, manfis, cultis et incultis, in quantum fines et extremitates camporum ville Vrederikeftorp fe extendunt, videlicet ut agri, qui in longum fe extendunt in tanta longitudine, ficut agri, qui ex tranfverfo vadunt, permanebunt, filvis, lignis, rubetis, nemoribus, rubis, falicibus, pratis, pafcuis, graminibus, cum aquis, aquarum difcurfibus, molendinis factis et faciendis, ripis, pifcinis, pifcatonibus et paludibus, cum ferviciis et fervitutibus tacitis et expreffis, cum omni libertate, cum advocatiis, judiciis et jurifdictionibus omnium predictorum, quocunque nomine cenfeantur, proprietatis tytulo et modo et cum omni jure, prout hactenus habuimus et poffedimus, nichil nobis juris in predictis omnibus retinendo, honorabili domino Johanni, Brandeburgenfis ecclefie prepofito, ecclefieque fue Brandeburgenfi perpetuo poffidendis (fic!) libere et quiete pro ducentis et fexaginta marcis, quam pecuniam ab eodem Johanne, prepofito predicto libratam et numeratam totam in moneta Stendalgenfi recepimus. Habebunt vero villani dicte ville Vrederikeftorp ufum ufufructum et utilitatem lignorum, graminum et pafcuorum totius paludis pro pretio confueto, quod pretium prepofito Brandeburgenfi et fue ecclefie erogabunt, ipfe etiam prepofitus et fuus conventus Brandeburgenfis de dicta palude quantum indiguerint, lignis valeant uti. Quicquid etiam de humulo et nucibus in prefata palude colligendis in quantum fe palus verfus villam Vrederikeftorp vel confines ejus extendit, et a rivulo, qui dicitur Roderbeke, ufque ad campum ville, que dicitur Boghetiz, villani nominate ville Vrederikeftorp pro conventione et precio ut humulum et nuces colligant, prepofito prefato et fue ecclefie Brandeburgenfi tribuetur, ficut nobis hactenus donaverunt, nec a nobis vel advocato noftro vel a quoquam officiali noftro dicti villani in Vrederikeftorp, ut humulum et nuces colligant, pro conventione et pretio, ficut alii dant in fepedicta palude debeant prohiberi. Item vafalli in eadem villa Vrederikeftorp bona pheudalia tenentes cujufcunque conditionis fuerint, talia bona a prefato prepofito in pheudum recipiant, quod, fi qui hoc facere recufaverint, predictus prepofitus unicuique pro unoquoque integro frufto emptionis titulo quinque marcas Stendalgenfis monete et ponderis erogabit. Infuper predicta villa Vrederikeftorp fub noftra protectione et tuitione ab injuriis, ficut et bona noftra, ex pacto in venditione facto perpetuo permanebit. In quorum omnium et fingulorum fupranominatorum ipfum dominum Johannem prepofitum et ecclefiam fuam in poffeffionem mittimus per prefentes et inveftimus ipfique et fue ecclefie cavere de emptione quocunque tempore promittimus et a quolibet inquietatore warandare, renunciantes nichilominus omni exceptioni, defenfioni et auxilio juris canonici et civilis, per que noftra poffit venditio et traditio quomodolibet impediri. In hujus autem venditionis et traditionis confirmationem et evidentiam pleniorem et ne alicui dubium fuper hiis in pofterum oriatur, prefentes litteras cum infra fcriptis teftibus ad hoc vocatis pro teftimonio fcilicet domino Thedolfo de Nedekke, Conrado de Tumen, Tylone de Noppin, Conrado Vogelfak, militibus, domino Tyderico noftro notario et domino Bodone plebano in Beltyz et aliis quam pluribus fide dignis, De noftro juffu et fcientia confcriptas ipfi domino prepofito et fue ecclefie dedimus et damus figillorum noftrorum munimine roboratas. Actum et datum Beltyz anno domini M°. CCC°. XIII°. dominica, qua cantatur: Populus Syon.

Nach dem Originale.

CLX. Busso Gruvelhut verzichtet auf eine Rente im Dorfe Knobloch zu Gunsten der Petri-Capelle, am 31. Jan. 1314.

Venerabili in Christo patri domino suo reverendo, domino Frederico Brandeburgensis ecclesie episcopo Busse miles dictus Gruelhut, se ad quevis sua bene placita benevolum et paratum. Vestre dominationi quatuor choros siliginis, quos in annuis redditibus a vobis et ab ecclesia Brandeburgensi in villa Clebelock titulo pheudali hucusque tenuimus et habuimus, liberaliter et aperte presentibus resignamus, renunciantes non vi, non metu neque aliqua coactione omni juri, quod nobis aut nostris heredibus competit aut competere possit in posterum in eisdem, cupientes etiam jam predictos quatuor choros siliginis ad capellam beati Petri in Brandenburg perpetuo pertinere, ut proinde nostrorum progenitorum animarum et nostre fratrisque nostri Johannis Gruelhut, sacerdotis, anime, cum nostre carnis debitum tempore succedente solverimus, a singulis quibuscunque sacerdotibus, ipsius capelle altare officiantibus memoria perhenniter peragatur. In cujus rei testimonium et evidentiam presentes nostras litteras, sigillo nostro sigillatas vestre reverentie duximus transmittendas. Datum Spandow V feria ante purificationem beate Marie virginis.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CLXI. Quittung des Procurator des Domcapitels am päpstlichen Stuhle über empfangenes Gehalt, vom 25. April 1314.

— Bernardus Renardi, archidiaconus Xanttonensis, domini pape capellanus et ipsius litterarum contradictarum auditor salutem in domini. Noveritis, quod magister Taverninus de Novaria, olim procurator prepositi, prioris et capituli ecclesie Brandeburgensis, in nostra presentia constitutus, confessus fuit et in veritate recognovit sibi et per manus Johannis Milonis, canonici ejusdem ecclesie, dantis et solventis vice et nomine dictorum prepositi, prioris et capituli plene et integre satisfactum usque in hodiernum diem de omni salario ei debito ratione procurationis officii per ipsum magistrum Taverninum Hattensem in Romana curia gesti pro preposito, priore et capitulo supradictis, de quo quidem salario sic recepto prefatus magister Taverninus se sane quitum, pacatum et contentum tenuit et vocavit —. Datum Carpentorati VII. Kal. Maji apostolica sede per obitum felicis recordationis domini Clementis pape venerabilis ad presens prouisore vacante. Sub anno domini millesimo CCC°, quarto decimo.

Nach dem Originale.

CLXII. Der Bischof Friedrich schenkt der Petri-Capelle auf der Burg Brandenburg eine jährliche Rente aus der Havelfischerei, am 30. August 1314.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus universis tam presentis quam futuri temporis Christi fidelibus salutem in omnium salvatore. Cum brevis uita sit hominum et tempus labile, ne actiones, que fiunt ab hominibus durature,

propter oblivionem, que mater est erroris, evanescant cum tempore, ipsas expedit scripturarum memoriis perheunari. Animadvertendes itaque mente devotionis et considerantes quam pium sit et decorum templa dei depressa erigere et ea pro posse in statum pristinum reformare, ad reformandam capellam antiquam, sitam juxta majorem ecclesiam Brandeburgensem in honore sancti Petri, principis apostolorum, quondam edificatam, quam in conspectu nostro totiusque populi in contumeliam dei vidimus adeo dirutam et omnino desolatam, quod nullo Christianorum seu fidelium frequentaretur accessu nec officia ibidem divina agerentur, pudor et dolor jam pluribus defluxis temporibus nos crebrius excitabant; quapropter cum spiritualia absque temporalibus subsistere nequeant, ut minister talis capelle commodius se valeat tenere quodque ibi officia divina jugiter habeantur, redditus novem talentorum denariorum monete Brandenburgensis, quorum habere dinoscimur tria in aquis piscationum juxta oppidum Templin et sex talenta in aquis piscationum juxta opidum Pritzerwe, ad initium hujus reformationis ministerio dispensationis nobis a deo commisso de consensu ecclesie capituli, prout ejusdem capituli sigillum hic approbat, in dotem et pro dote dicte capelle tradimus, donamus et assignamus cum ea proprietate ac libertate et cum omni jure, sicut nos et reverendi patres Brandeburgenses episcopi predecessores nostri, possedimus libere perpetuis temporibus, possidenda, mittentes cum hoc dominum Johannem dictum de Mylow, nunc rectorem prefate capelle, et successores suos nomine ejusdem capelle in possessionem predictorum novem talentorum tenore presentium literarum. Testes hujus rei suut honorabilis viri et domini: Johannes prepositus, Heinricus prior, Henricus de Gardeleghe, Petrus celerarius, Johannes nove civitatis et Wolterus veteris civitatis plebani, canonici Brandeburgenses nec non honesti nostre curie milites scilicet Bruno de Eylsleve, Henricus dictus Wopak, Thidericus de Waterlinghe ac plures alii fide digni ad hoc rogati specialiter et vocati. Et ut predicta inconvulsa et irrefragabiliter perpetuo permaneant, presens privilegium predicte capelle concedimus sigillo nostro una cum sigillo ecclesie dicti capituli nostri sigillatum. Nosque Johannes, dei gratia (prepositus) totumque capitulum ecclesie Brandeburgensis sigillum ecclesie nostre in signum nostri omnium consensus ad predicta una cum sigillo reverendi patris, nostri domini Frederici, episcopi nostre ecclesie, duximus presentibus concorditer apponendum. Datum Brandeburg anno ab incarnatione domini M°. CCC°. XIIII. III. Kal. Septembris.

Nach dem Originale.

CLXIII. Der Bischof Friedrich bestätigt die Schenkung einer Rente aus dem Dorfe Knobloch an die Petri-Capelle, am 8. Dez. 1314.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Fridericus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, etc. Cum vita hominum brevis sit et tempus labile, solent, ut expedit, actiones durature, que fiunt ab hominibus in tempore, ne propter oblivionem, que mater est erroris, simul dilabantur et evanescant cum tempore, scripturarum memoriis perhennari. Ad notitiam igitur omnium, quorum nosse interest ac intererit in futurum, cupimus devenire, quod honorabilis dominus Johannes, dictus Gruelhut, Magdeburgensis ecclesie canonicus, pium et devotum circa capellam antiquam beati Petri, principis apostolorum, sitam juxta cathedralem ecclesiam Bandenburgensem, gestans affectum ad reformationem ejusdem capelle, quam vidit sicut et nos vidimus, adeo dirutam quondam

et defolatam, quod nullo frequentaretur fidelium acceffu nec divina officia ibidem unquam agerentur, devotius cogitavit, fed attendens, quod abfque temporalibus fpiritualia fubfiftere nequeant, in remedium anime fue ac animarum patris fui Theodorici militis et Facye, matris fue, omniumque progenitorum et heredum fuorum, quorum rectores hujufmodi capelle ecclefiafticis fuffragiis memoriam habere teneantur, et ut anniverfarius reverendi felicis recordationis domini Volradi predecefforis olim Brandenburgenfis epifcopi cum vigiliis et miffa in choro per canonicos ecclefie Brandenburgenfis ex pittantia hiifdem canonicis de infra fcriptis facienda fingulis annis perpetuo folemniter peragatur, quatuor choros filiginis de bonis fuis Clebelock, liberam folus habens rerum fuarum admiuiftrationem, iu dotem et pro dote, etiam confentiente fratre fuo Burchardo milite, dicto Gruelhut, cum duobus filiis fuis, Johanne fcilicet et Alberto coram nobiscum, ficut a nobis et ab ecclefia noftra tenuit, donavit, tradidit et affignavit et refignavit ad ufum et commodum dicte capelle ac rectorum ejus libere perpetuis temporibus poffidendos. Cujus piis factis et votis nos ob reverentiam dei et beati Petri, apoftoli ejus, annuentes proprietatem predictorum quatuor chororum, de mero et unanimi noftri capituli, prout ejufdem capituli figillum hic approbat, confenfu, cum omni libertate et jure, fi, quod nobis et noftris fucceſforibus occafione ipforum chororum competeret vel competere poffet in futurum, ipfi capelle donamus, tradimus et affignamus perpetuo poffidendam, mittentes cum hoc dominum Johannem de Mylow, canonicum ecclefie Brandenburgenfis, nunc rectorem prefate capelle ac fuos fucceffores nomine ejufdem capelle in poffeffionem dictorum chororum ac proprietatis, libertatis et omnis juris, ut premittitur, tenore prefentium literarum. Teftes hujus rei funt: dominus Johannes prepofitus, Hinricus prior, Hinricus de Gardelege, Petrus Cellerarius, Wolterus veteris civitatis, Johannes nove civitatis plebani, nec non honefti noftre curie milites, fcilicet Bruno de Eifleve, Hinricus Wopak, Thidericus de Wederlinge ac plures alii fide digni. Et ut predicta inconvulfa etc. Datum Brandenburg, anno ab incarnatione domini M. CCC. XIIII. VI Non. Decembris.

Nach einer Copie im alten Copiatbuche.

CLXIV. Markgraf Johann verleihet der Gülde der Elenden Eigenthum und Steuerfreiheit von einer Getreide-Rente im Dorfe Etzin, am 10. März (?) 1315.

In nomine domini amen. Nos Johannes, dei gratia Brandeburgenfis et Lufatie Marchio, prefentibus publice profitemur, quod ad laudem dei omnipotentis ejufque fancte genitricis et virginis Marie et omnium fanctorum, ad falutem quoque animarum, noftre videlicet et dilecte matris noftre ac patris noftri pie recordationis, domini Hermanni, quondam Brandenburgenfis Marchionis, et aliorum predecefforum ac fuccefforum noftrorum et omnium fidelium defunctorum fidelibus noftris Burgenfibus in civitate noftra Brandemburg, qui dicuntur et funt fratres kalendarum exilii, proprietatem dedimus et damus prefentibus trium chororum filiginis, quos habent in reditibus in villa Etzin, minus quatuor modiis, cum quibus reditibus et aliis elemofinis peregrinos fovent et ipfis mortuis corpora tumulant, pia caritatis opera exercentes. Mandamus igitur et volumus, ut nullus advocatorum noftrorum vel officiatorum de dictis tribus choris minus quatuor modiis aliquam precariam exigat aut fervitium privatum vel commune, fed volumus eofdem fratres Kalendarum exilii in eifdem bonis

gaudere perpetua libertate. Hujus rei testes sunt Cristianus de gerhardestorp, Hentzke de grobene, Busse de Mylaw, Henningus de Vorland et locstede, milites, et Eghardus de Bardeleue, Marschalcus noster, et plures alii fide digni. Actum et datum ibidem in Brandenburgk, anno domini M°. CCC°. XV°. die martyrum.

Nach einem Transsumt in einer Urkunde vom Jahre 1509.

Gedruckt bei Buchholtz IV. B., Anhang, S. 169, Nr. 149 mit der falschen Jahreszahl 1310 die 15. Martii. Buchholtz wußte sich mit dem freilich unbestimmten Datum die martyrum nicht zu behelfen und traf daher vermuthlich jene Abänderung. Es sind zwei dies martyrum, indem die Martyres XLII auf den 10. März und die Martyres XXIII auf den 5. August fallen. Höchst wahrscheinlich ist hier der 10. März gemeint, da Markgraf Johann sich nach andern Urkunden dieses Jahres im April zu Brandenburg, dagegen im Juli und September zu Eberswalde aufhielt, wahrscheinlich daher auch im August zu Eberswalde verblieb.

CLXV. Der Margraf Woldemar verpfändet das Dorf Barnewitz an das Domcapitel, am 9. Aug. 1315.

Nos Woldemarus, dei gratia Brandeburgensis et de Lusatia marchio, recognoscimus — quod honorabilibus viris, dominis Johanni preposito priori totique capitulo ecclesie Brandenburgensis obligamur justo obligationis titulo in centum marcis (argenti Brandenburgensis*) et ponderis in festo purificationis beate Marie virginis post datum presentium affuture proxime finaliter persolvendis. Proinde eisdem dominis villam nostram Bornewitz nomine pignoris duximus obligandam, dantes in hujus facti evidentiam firmiorem presentes litteras nostri sigilli munimine roboratas, presentibus testibus idoneis scilicet reverendo domino Friderico, Brandenburgensis ecclesie episcopo, nobilibus viris Hermanno de Barbey et Gunthero comite de Kevernberg, Mathia de Bredow, nostro advocato, Everardo preposito in Stolp nostre curie capellano et notario, cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in antiqua civitate Brandenburg, anno domini M. CCC. XV. in vigilia beati Laurentii martyris.

Nach einer Copie im alten Copiaro.

CLXVI. Der Markgraf Woldemar erlaubt dem Domcapitel eine Windmühle bei Garlitz zu bauen, am 22. Aug. 1315.

— nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis et de Lusatia marchio, dedimus et per presentes literas damus, honorabilibus viris dominis preposito, priori totique capitulo ecclesie Brandenburgensi liberam facultatem construendi ventimolam in campis ville Garfeliz pro eorum et incolarum ejusdem ville commodo et profectu, nolentes ipsos in hoc per nos nostrosque advocatos aut officiales etiam quoscumque aliqualiter impediri, dantes super hoc presentes litteras nostri sigilli munimine roboratas. Actum et datum in novo Landesberg anno domini millesimo trecentesimo quinto decimo in octavo die assumptionis beate Marie virginis.

Nach dem Originale.

---

*) Diese beiden Worte fehlen im Texte, müssen aber offenbar ergänzt werden.

CLXVII. Der Markgraf Johann bestätigt dem Domcapitel den Besitz des Dorfes Plötzin, am 15. Jan. 1316.

Nos Johannes, dei gratia Brandenburgensis et Lusatie marchio — villam Plotzin, que cum omnibus suis appenditiis, cum precariis et servitiis quibuscunque justo proprietatis titulo, quia de hoc plene informati sumus, pertinet preposito et ecclesie Brandenburgensi tenore presentium confirmamus et ad majorem securitatem prefatam villam cum omnibus et singulis precariis et servitiis ac appenditiis et juribus ejusdem universis solemni donatione pro nobis, heredibus et successoribus nostris donamus et appropriamus predictis preposito et ecclesie Brandenburgensi in perpetuum habendam et possidendam, nihil juris nobis, heredibus et successoribus nostris in eadem villa in toto vel in parte reservantes. Ut autem etc. Testes hujus rei sunt Hinricus in Stendal decanus, Everardus in Stolp prepositus, Redeke de Redern, Mathias de Bredow, Henningus de Vorlandt et Busso de Milow, milites. Actum et datum Templin, anno domini M. CCC. XVI. feria quinta post octavam Epiphanie.

Nach einer Copie des Copialbuches. (Das Original in den Händen des Besitzers des Dorfes.)

CLXVIII. Der Markgraf Johann bestätigt dem Bischofe von Brandenburg den Besitz der obern Havel, am 15. Jan. 1316.

Nos Johannes, dei gratia Brandeburgensis et Lusatie marchio, cupimus notum esse universis Christi fidelibus, ad quorum notitiam presens scriptum pervenerit, quod superiorem Obulam, quam cum proprietate hereditaria, superiori et inferiori judicio, tractibus, piscationibus quibuscunque et qualibuscunque et omnibus pertinentiis suis ad episcopum et ad ecclesiam Brandeburgensem didicimus libere pertinere, confirmamus reverendo in Christo patri, domino Frederico, episcopo Brandeburgensi, et sue ecclesie: et ad majorem cautelam prefatam Obulam et omnia et singula premissa cum earum pertinentiis eidem domino episcopo et suis successoribus nec non ecclesie predicte ob spem divine remunerationis appropriando donamus justo proprietatis titulo perpetuis temporibus possidendum. Ut autem hec confirmatio, donatio et appropriatio robur obtineat sempiternum, presens scriptum nostri sigilli robore fecimus communiri. Testes quidem rei sunt Hinricus, in Stendal decanus, Everardus, in Stolp prepositus, Redeke de Redern, Matthias de Bredow, Henningus de Vorlande et Busso de Milan, milites cum aliis fide dignis. Actum et datum anno domini M°. CCC°. sexto decimo, feria quinta post octavam epiphanie.

Gercken's Stiftsh. S. 525.

CLXIX. Der Markgraf Woldemar schenkt dem Domcapitel das Dorf Barnewitz, am 26. Febr. 1317.

— nos, Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis et Lusatie marchio, dedimus et donando dimisimus honorabilibus viris dominis preposito totique capitulo ecclesie Brandenburgensis villam Bornewitz cum omnibus suis attinentiis et pertinentiis, limitibus et distinctionibus universis cum

fructibus et utilitatibus omnibus et cum judiciis majori et minori et cum fervitiis quibuslibet, perpetna fruitione commodi et honoris, cum jure patronatus ejufdem, cum omni proprietate tanquam proprie propriam perpetuis temporibus poffidendam et habendam pacifice et quiete. Ut autem hujus proprietatis donatio fempiterna obtineat vigorem in omnibus et fingulis, que nobis in dicta villa competunt aut noftris fucceffloribus in futuro competere poffent, abrenunciationem facimus per hec fcripta, evidenter omne jus in dicta villa habitum penitus abdicamus. Pro premiffa autem proprietatis et ville donatione prepofitus et capitulum ecclefie Brandenburgenfis nobis perfolverunt trecentas marcas Brandenburgenfis argenti et ponderis integraliter et complete, prefentibus domino Conrado de Redere, Mathia de Bredow, et Erhardo de Stechow, militibus noftris, et domino Everardo, prepofito Stolpenfi, noftro prothonotario predilecto. Hec autem proprietas ut duret etc. Actum et datum Ratenow, anno domini M. CCC. XVII. in fabbatho proximo poft feftum beati Mathie apoftoli.

Nach dem Copialbuche.

CLXX. Der Bischof Johann verkauft dem Domcapitel die beiden Dörfer Weseram und Tieckow, am 20. März 1317.

In nomine domini. Amen. Injuriatur memorie frequenter oblivio; longinquitate fepe fit temporis, ut res clara prefentibus reddatur obfcura futuris. Unde contra oblivionis difpendium de fcripture fuffragio providit induftria fapientum. Hinc eft, quod nos, Johannes, dei gratia Brandeburgenfis ecclefie epifcopus, publice per prefentes recognofcimus, et ad omnium quorum intereft vel intereffe poteft, notitiam volumus pervenire, quod, cum ecclefia noftra occafione venerabilis patris, domini Frederici bone memorie, predeceſſoris noftri, premeretur gravi honere debitorum, quorum etiam quibufdam de die in diem in Judea ufure et dampna importabilia accrefcebant, nos cum capitulo, noftro provida deliberatione et diligenti tractatu habito fuper premiffis, de confenfu ipfius, vendidimus et tradidimus honorabili viro, domino Johanni prepofito, ipfique noftro capitulo duas villas Weferam et Tikow, ad menfam noftram epifcopalem fpectantes, cum omnibus fuis attinentiis et pertinentiis, limitibus et diftinctionibus univerfis, cum aquis et pifcationibus, fructibus et utilitatibus omnibus et cum judiciis majori et minori, cum fervitiis quibuslibet, cum jure patronatus, perpetua fruitione commodi et honoris, cum omni proprietate tanquam proprie proprias perpetuis temporibus poffidendas pro centum marcis Brandeburgenfis argenti et ponderis nobis jam libratis et traditis et in utilitatem ecclefie noftre et noftram converfis et per nos in Judea folvendis. Ut autem venditio proprietatis predictarum villarum vigorem optineat fempiternum, in omnibus et fingulis, que nobis in dictis villis competunt aut noftris fucceſſoribus in futuro competere poffent, abrenunciationem fecimus per hec fcripta, omne jus in dictis villis habitum penitus abdicantes. Ut autem hec noftra venditio perpetua et inviolabilis perfeveret, prefentem litteram noftro et capituli noftri figillis dedimus communitam. Actum et datum Brandenburg anno domini M. CCC°. XVII°. tertio decimo kalendas Aprilis, prefentibus dominis Thiderico de Wetterlinghen, Hinrico de Gladow, Henningho Katten, Wapao et Johanne de Locftede, militibus, Tiderico dicto Gruelhut et Alberto, plebano in Seiefer, capellanis noftris, Rodolfo monetario ac Jacobo de Juterbuk, civibus Brandeburgenfibus ac aliis pluribus fide dignis.

Nach dem Originale.

CLXXI. Der Markgraf Woldemar verschenkt an das Domcapitel das Patronatsrecht der Kirche zu Markow und Markee zum Gedächtniß seines Schwestersohns des Markgrafen Johann, am 21. Februar 1318.

— nos Woldemarus, dei gratia Brandeburgenfis et Lufacie marchio — honorabilibus viris prepofito, priori totique capitulo ecclefie Brandeburgenfis dedimus et per prefentes literas liberaliter et propter deum donamus jus patronatus ecclefie villarum Markowe et Markede perpetuo poffidendum, ita, quod predicte Brandeburgenfis ecclefia prepofitus fuo et ecclefie fue nomine predictam ecclefiam in Markowe et Markede locare aut facere officiari per unum facerdotem de eorum capitulo poterit, ut magis expedire videbitur, pro fue bene placito voluntatis, renunciantes fimpliciter in prefenti litera juri patronatus predictarum villarum ecclefie pro nobis ex nunc et in perpetuum, et pro noftris heredibus atque fuccefforibus, quod in dicta ecclefia hactenus dinofcimur habuiffe aut poffet competere in futurum. Proinde predicti prepofitus, prior et capitulum, ut arbitrati funt, noftri ac fororii noftri Johannis, quondam de Brandeborch marchionis, bone memorie, memoriam peragent fempiternam. Et ne fuper hujufmodi noftra donatione per nos rite facta aliquibus in pofterum dubium valeat fuboriri, prefentes litteras defuper fcribi juffimus et noftri figilli robore communiri. Teftes hujus funt noftri fideles: Heinricus Stendalgenfis ecclefie decanus, Everardus in Stolpe prepofitus, capellani, Redeko de Redere marefcalcus, Mathias de Bredowe, Henningus de Vorlant et Buffo de Mylowe, milites, cum aliis pluribus fide dignis. Datum et actum in Spandowe anno domini millefimo trecentefimo decimo octavo, in vigilia cathedre fancti Petri apoftoli.

Nach dem Originale.

CLXXII. Der Bischof Johann verkauft eine Hufe in Knobloch und das Recht eine eigene Schäferei zu halten an die Pfarre daselbst, am 22. April 1318.

In nomine fancte et individue Trinitatis. Nos Johannes dei gratia Brandeburgenfis ecclefie epifcopus, omnibus in perpetuum. Cum multotiens actus legitimi, propter diverfos cafus, qui rebus humanis incidunt, inmutentur, expedit, gefta hominum linguis teftium ydoneis et fcriptis autenticis eternare. Ad notitiam igitur univerforum tam prefentis quam futuri temporis deducimus per prefentes, quod de confenfu capituli Brandeburgenfis domino Hinrico, rectori ecclefie Clebeloc, vendidimus unum manfum in agris ville Clebelok fitum et aream ad predictum manfum pertinentem cum hereditate et proprietate ejufdem manfi et aree et cum omni juris integritate proprietatis ac hereditatis tytulo quiete et pacifice perpetuis temporibus poffidendum, eo modo, quod ifte manfus et area uniantur aliis duobus manfis prius jam dicte ecclefie adjacentibus, per quos ecclefia primitus eft dotata, ita videlicet quod predicta ecclefia Clebeloc de cetero tribus manfis in equali libertate dotata cenfeatur cum adjectione aree memorate, abrenunciantes univerfo juri, quod hactenus habuimus, tam in manfo quam in area fupradictis, ita quod nichil juris aut proprietatis vendicabimus nobis in eifdem. Proinde perfolvit nobis dominus Hinricus predictus viginti quatuor marcas argenti et ponderis Stendalienfis, quas in ufum ecclefie noftre dinofcimur convertiffe. Ceterum rectori predicte ecclefie Clebeloc, qui pro tempore fuerit a prepofito five a capitulo inftitutus, pie indulfimus, ut

possit habere pastorem et gregem ovium divisum ab ovibus aliorum et sine contradictione qualibet villanorum. De manso vero sepedicto a nobis sic empto successor predicti domini Hinrici, qui pro tempore rector extiterit ecclesie memorate, singulis annis talentum denariorum Brandeburgensi capitulo erogabit. Conventus in anniversario domini Hinrici jam dicti longas vigilias, missam et commendationem sollempnem, sicut mos est in anniversario fieri, sollempniter decantabit, memoriam faciens ipsius domini Hinrici sepedicti. Ut igitur nostra hec venditio a nostris successoribus non possit irritari, presentes litteras in evidens testimonium conscribi jussimus et tam nostri quam capituli nostri sigillorum appensione fecimus communiri. Hujus rei testes sunt Johannes, prepositus ecclesie Brandeburgensis, Walterus plebanus veteris civitatis, Cristianus, plebanus nove civitatis Brandeburgensis, Nicolaus plebanus in Nawan, Hinricus plebanus in Cotsin, canonici ecclesie Brandenburgensis, Hinricus Wpac miles, Arnoldus marscalcus noster, Rodolfus de Cleboloc et alii quam plures. Actum et datum Brandenburg, anno domini M. CCC°. XVIII. in vigilia Pasche.

Nach dem Originale.

CLXXIII. Der Markgraf Woldemar verkauft dem Domkapitel eine Wiese bei der Hohen Warte bei Klein-Kreuz, am 22. Jan. 1319.

— Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis et Lusacie marchio, — habita matura deliberatione honorabilibus viris dominis preposito et capitulo ecclesie Brandenburgensis vendidimus justo contractu venditionis et presentibus literis vendimus pratum, situm prope Hoghen Warde, cum omni fructu et jure, sicut nos et nostri antecessores ipsum habuimus, cum universis suis limitibus justo proprietatis titulo perpetuis temporibus pacifice possidendum, renunciantes dicto prato, proprietati ejusdem et universis juribus, quod nobis competit vel posset ex quacunque causa competere in futurum, nichil juris nobis ad dictum pratum vel nostris successoribus reservantes. Proinde dicti prepositus et capitulum nobis dederunt et plene in numerata pecunia persolverunt septuaginta talenta denariorum Brandenburgensium, de quibus dicimus ipsos quitos literas per presentes. Et ne de hoc facto apud aliquos dubium oriatur, has literas nostras nostro sigillo sigillatas cum annotatione subscriptorum testium dari jussimus super eo. Testes vero hii sunt: nobilis vir Guntherus, comes de Keverenberg, droysceo, Mathias de Bredow, milites, Heinricus ecclesie Stendalgensis quondam decanus, Everardus prepositus Stolpensis, Nicolaus prepositus Bernowensis, et Hermannus de Luchowe, nostri capellani, cum pluribus aliis fide dignis. Datum Bornewitz, anno domini M°. CCC°. decimo nono, die sancti Vincentii.

Nach dem Originale.

CLXXIV. Der Markgraf Woldemar verkauft dem Domcapitel eine Insel bei der Neustadt Brandenburg, am 14. Mai 1319.

— Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis et Lusatie marchio — habita deliberatione matura vendidimus, debito et sollempni venditionis contractu honorabilibus viris dominis Johanni pre-

posito, priori et capitulo ecclesie Brandenburgensis nec non ipsi ecclesie insulam sitam in Obula prope novam civitatem Brandenborch et lacum ibidem cum stagno Dunkersee, attingente limites ville Smercek, cum paludibus lignis universis ac aliis pertinentiis suis, sicut dominus Lokstede miles possedit, bone memorie, cum piscatura ac omni fructu et utilitate, justo proprietatis titulo plena libertate imperpetuum possidenda, licet de aliquibus pertinentiis esset expressa mentio facienda, renunciantes dictis insule, lacui et stagno ac universis premissis pertinentiis renunciatione sollempni per presentes litteras simpliciter et in totum, nec non omni juri, quod nobis vel nostris successoribus posset ex quacunque causa competere in futurum, mittimusque ipsum prepositum suo et capituli sui nomine per honestum militem nostrum advocatum Mathiam de Bredow, nostrum mandatum ad hoc habentem speciale, in possessionem corporalem omnium et cujuslibet predictorum, dictusque preprositus suo et capituli sui nomine nobis loco pretii dedit et persolvit in numerata pecunia sexaginta marcas argenti Brandenburgensis et ponderis, de quibus ipsos quitos publice nunciamus. — Testes vero sunt hij: reverendus pater dominus Heinricus, ecclesie Havelbergensis episcopus, nobilis vir Guntherus de Keverberg comes, Droyseco, Henningus de Blankenborch, dapiferi nostri, Redeko de Redere, marscalcus nostre curie, Mathias de Bredowe, advocatus noster predictus, milites, Everardus Berlinensis et Nicolaus Bernowensis prepositi ac Hermannus de Luchowe, nostri Capellani cum aliis fide dignis. Datum Spandowe anno domini M. CCC. decimo nono, feria secunda in rogationibus.

Nach dem Originale.

CLXXV. Der Herzog Rudolph nimmt das Domcapitel unter seinen besonderen Schutz, am 18. Oct. 1319.

Nos Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. tutorque inclite principis domine Agnete in Brandenburg marchionisse, — honorabilem virum et discretum dominum Johannem, Brandenburgensis ecclesie prepositum ac ipsius totum capitulum cum personis omnibus ac universa et singula bona ad ipsum prepositum et suum capitulum pertinentia, ob digna et grata dicti prepositi obsequia, que nobis jam longo tempore exhibuit, cum fiducia in nostram recepimus et in presentibus recipimus protectionem et tutelam, volentes dominum Johannem, predictum Brandenburgensis ecclesie prepositum, ac ipsius capitulum cum personis atque omnia bona sua contra quoslibet seu quemlibet ipsa impetere aut infestare temere ac hostiliter cupientes vel cupientem pro nostris viribus sine hesitatione et dolo salubriter defensare pariter et tueri et predicti etiam prepositi posse habere debemus, quod unicuique juxta juris exigentiam et requisitionem ipsum impetere volenti faciet equitatem. In cujus rei testimonium nostrum sigillum est appensum. Datum Berlin, anno domini MCCCXIX. in die Luce evangeliste.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CLXXVI. Der Herzog Rudolph von Sachsen nimmt das Bisthum Brandenburg in seinen besondern Schutz, am 24. Novbr. 1319.

Nos Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. tenore presentium recognoscimus et ad universorum notitiam cupimus pervenire, publice protestando, quod de maturo nostrorum discrectorum consilio ac diligenti deliberatione superhabita, cum venerabili in Christo domino Johanne, episcopo Brandenburgensi, nostro compatre charissimo, tractavimus amice placitando, quod ipsum dominum episcopum ac omnia bona sua atque bona universa ad ejusdem ecclesie episcopatum pertinentia, in nostram recepimus protectionem et tutelam. Volumus enim bona intentione et non ficta pariter et debemus eidem episcopo Brandenburgensi contra quemlibet seu quoslibet, ipsum atque suam ecclesiam predictam infestare ac invadere volentem vel volentes, quoad jus seculare et spirituale cum totis nostris viribus ratione confederationis mutue facere ac prestare subsidium et juvamen. In omnium premissorum evidentiam etc. Testes harum rerum sunt Fridericus, Albertus, Gevehardus, Hinricus, dicti de Alvensleve, Johannes de Glindenberch, Loserus, Hinricus de Rochow, Offe de Zliwen, Rule de Drisule, milites, Thidericus noster prothonotarius et quam plures alii fide digni. Datum Sandow, sub annis domini M. CCC. XIX. in vigilia Catharine virginis et martyris.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CLXXVII. Der Bischof Johann verleihet dem Domcapitel das Patronatsrecht über die Petri-Capelle, am 27. April 1320.

In nomine domini. Amen. Actiones, quas mundes ordinat, sepe delet successus temporum, nisi muniantur firmo charactere literarum. Nos Johannes, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, notum esse cupimus universis Christi fidelibus etc. quod honorabilibus viris, domino Johanni preposito, priori totique capitulo ecclesie Brandenburgensis dedimus et per presentes litteras liberaliter et propter dominum donamus jus patronatus capelle sancti Petri, site in urbe Brandenburgensi ante ecclesiam nostram cathedralem perpetuo possidendum sub ea tamen determinationis forma, ut Thidericus de Dalchow, dicte nostre ecclesie canonicus, qui nunc dictam capellam a nobis tenet, ipsam absque stipendii sui dispendio, quoad vixerit, a nobis teneat, post obitum autem ipsius predictus Brandenburgensis ecclesie prepositus suo et ecclesie sue nomine predictam capellam sancti Petri officiari per suum custodem faciat seu ecclesie et debebit, cui custodie dictam capellam cum universis redditibus et proventibus suis de consensu nostri capituli duximus annectandam, statuentes, ut de uno talento reddituum dicte capelle pro commemoratione nostra ita duntaxat, dum conditor omnium etiam nostram animam de presenti corpusculo migrare disposuerit, canonicis nostre ecclesie in anniversario nostro annis singulis servitium per rectorem antedicte capelle, qui pro tempore fuerit, ministretur, ut memoria nostra in vigiliis dicendis et missis celebrandis eo solennius peragatur, renunciantes ergo in presenti litera juri patronatus predicte capelle simpliciter pro nobis exnunc et imperpetuum et pro nostris successoribus, quod in dicta capella hactenus dinoscimur habuisse aut posset competere in futurum. Et ne super hujusmodi nostra donatione etc. Testes autem hujus facti sunt: dominus Johannes Gruelhut, canonicus ecclesie Magdeb., dominus Christianus, plebanus nove civitatis Brandeburgensis, Thidericus, canonici nostre ecclesie Brandenburgensis, nec non dominus Gotzwi-

nus, noster capellanus, dominus Hinricus Wopac, dominus Hardegen nec non dominus Henningus de Vorlande, milites, et quam plures alii fide digni. Datum Brandenburg anno domini M. CCC. XX. V. Kal. Maji.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CLXXVIII. Der Bischof Johann verkauft die beiden Dörfer Tiekow und Saringen an das Domcapitel, am 27. April 1320.

In nomine domini. Amen. Johannes, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, universis etc. salutem in domino sempiternam. Stili cavetur officio, ne vel volubilitate temporum vel quorumlibet hominum malitiosa mutabilitate rationabilium factorum immutati oprocuretur. — Hinc est, quod tenore presentium publice recognoscimus protestantes, quod nos pro solvendis debitis per predecessorum nostrum, dominum Fredericum, episcopum Brandenburgensem et per nos contractis pro necessitate et evidenti utilitate ecclesie nostre, vendidimus dilecto nostro Johanni preposito Brandenburgensis ecclesie ad manus capituli et conventus sui duas villas Slavicas, videlicet Sarringe sitam prope novam civitatem Brandenburg et Thikowe, sitam juxta Pritzerwe ad mensam episcopalem nostram pertinentes, cum omnibus juribus et pertinentiis suis pro ducentis marcis Stendaliensis argenti, nobis integraliter jam solutis in pecunia numerata, ad satisfactionem et solutionem hujusmodi debitorum, mittentes eundem prepositum nomine conventus et capituli sui in possessionem corporalem dictarum villarum, et in hiis scriptis omnia jura in ipsum transferentes, que nos hactenus habuimus in eisdem villis et que nostri predecessores a multis retroactis temporibus habuerunt. Dimisimus etiam domino preposito et capitulo suo seu suis successoribus sollempni stipulatione, quod nichil debeamus petere seu exigere de predictis villis in futurum. Testes autem qui presentes fuerunt huic venditioni et donationi sunt: dominus Johannes Gruwelhot, canonicus ecclesie Magdeburg., dominus Cristianus, plebanus nove civitatis Brandenburgensis, Thidericus de Dalchowe, canonici nostre ecclesie Brandenburgensis nec non dominus Goswinus, noster capellanus, magister Johannes de Barby, clerici, dominus Hinricus Wopach, dominus Herdeghen de Bardeleve, nec non dominus Henningus de Vorlande, milites, et quam plures alii fide digni. Ut igitur nostra venditio etc. Datum Brandenburg, anno domini millesimo trecentesimo vigesimo, quinto kalendas Maji.

Nach dem Originale

CLXXIX. Der Bischof Johann verkauft dem Capitel einen Theil des Havelflusses, am 27. April 1320.

Nos Johannes, dei gratia episcopus ecclesie Brandenburgensis, universis et singulis facimus notum per hec scripta, quod propter predecessorum nostrorum gravia debitorum onera, provida deliberatione prehabita, vendidimus et tradidimus preposito capitulo et ecclesie nostre prefate superio-

rem Obulam ab Obula que dicitur Cotzinre Havele et loco, qui dicitur Bifebufch versus Cotzln fupra curiam Trebegow usque ad inferiorem Obulam ad locum, qui dicitur Vurftede, cum proprietate, hereditate, limitationibus, fuperiori et inferiori judicio, tractibus, gurguftis, pifcationibus et omnibus eorum pertinentiis libere, quod nullus cum Puvert, Alrep, Lamme, Hevecorven, Rnfeftellen, Clevpnetten, Czocheren nec aliquo genere feu officio pifcationis pofiit nec audeat pifcare, nifi de predictorum prepofiti et capituli fcientia et voluntate fpeciali, excepta parva pifcatura, que dicitur Floken, que fola in quibufdam locis prefate Obule poterit exerceri, ac cum omni libertate ac proprietate perpetuis temporibus poffidendam pro centum et viginti marcis argenti Brandenburgenfis nobis jam libratis et traditis, renunciantes prefatis Obule proprietati, hereditati ac omnibus et fingulis, que nobis et noftris fucceſſoribus in premiffis competere poffint quomodolibet in futurum. Ut autem hec venditio etc. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XX. V Kal. Maji. Teftes hujus rei funt: Dominus Johannes Gruvelhut, canonicus majoris ecclefie Magdeburg., Gotzvinus, nofter capellanus, Johannes de Barbi, clerici, dominus Hinricus Wopack, Hardegen de Bardeleve et Henningus de Vorlande milites et alii quam plures fide digni.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

Die Urkunde ist zwar in dem Copialbuche vom Jahre 1321 datirt, da indeß der Tag der Ausstellung und die Zeugen dieselben sind, wie in den vorherigen Urkunden, so glauben wir, daß sie ebenfalls in das Jahr 1320 gehört.

CLXXX. Der Herzog Rudolph versichert dem Bischofe von Brandenburg noch besonders, daß er nur allein im Bunde mit ihm handeln wolle, am 14. Nov. 1320.

Nos Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. venerabili in Chrifto patri ac domino, Johanni Brandenburgenfis ecclefie epifcopo, Johanni, ejufdem ecclefie prepofito ac aliis prepofitis et clericis ejufdem diocefis Brandenburgenfls pro eo, quod juftis et legitimis appellationibus noftris et fententiis et aliis proceffibus judicum pro venerabili in Chrifto patre ac domino Borchardo, fancte Magdeburg. ecclefie archiepifcopo a fede apoftolica datorum per nos et procuratores noftros ad quofcunque judices fuperiores, interjectis quoad juftitiam aftant, promifimus et promittimus per prefentes, nos nullam cum predicto archiepifcopo velle habere ordinationem feu compofitionem, nifi ipfi, videlicet prefatus dominus epifcopus, prepofiti ac ceteri clerici totius Brandenburgenfis diocefis predicte ordinationi vel compofitioni fint totaliter interclufi, et quod ftabimus appellationi dicti domini Johannis Brandenburgenfis epifcopi, a predicto domino Borchardo, fancte Magdeburgenfis ecclefie archiepifcopo, ad fedem apoftolicam interjecte. Expenfas etiam factas et faciendas in caufa fue appellationis ficut in noftris caufis, pecunia noftra propria perfolvemus. Infuper fi nos contigerit ante finem litis et gwerre debitum carnis univerfe perfolvere, dilectus frater nofter, dux Wentzlaus, et filii noftri predictam ordinationem integre obfervabunt. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XX. feria VI. poft diem beati Martini epifcopi et confefforis.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CLXXXI. Der Herzog Rudolph von Sachsen richtet mit dem Bischofe und Domcapitel einen Bund auf gegen den Erzbischof in Magdeburg, am 14. Nov. 1320.

Nos Rudolphus, dei gratia dux Saxonie, Angarie, Westphalie, comes in Breu ac burggravius in Magdeburg venerabili in Christo patri domino Johanni, Brandeburgensi episcopo, Johanni, ejusdem ecclesie, Johanni Leizkensi, Bernhardo, Berlinensi, Nicolao Bernowensi, Theodorico Stolpensi, Johanni Livenwoldensi prepositis ceterisque prelatis et clericis totius Brandeburgensis diocesis pro eo, quod nostris justis et legitimis appellationibus ac sententiis ac aliis processibus judicum, pro venerabili in Christo patre, domino Borchardo, dicte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopo, a sede apostolica datorum et dandorum per nos et procuratores nostros ad sedem apostolicam vel ad quoscunque alios superiores judices, interjectis et inposterum interponendis astent, quoad justitiam bona fide promisimus et promittimus per presentes, nos nullo unquam tempore velle inire aliquam cum predicto domino ordinationem vel compositionem, nisi prefati domini Brandeburgensis episcopus, prepositi, prelati ac reliqui clerici totius Brandeburgensis diocesis predicte ordinationi vel compositioni sint totaliter inclusi, et quod stabimus appellationibus eorundem a predicto domino Magdeburgensi archiepiscopo vel aliis quibuscunque judicibus ad sedem apostolicam vel alias interpositis et interponendis a gravaminibus quibuscunque. Expensas quoque per eos factas et faciendas in causis quibuscunque prenominatarum appellationum sicut in nostris causis pecunia nostra propria persolvemus, et si aliquo dierum nos cum dicto domino archiepiscopo Magdeburgensi composuerimus, ut supra dictum est, per viam justitie vel amoris, idem autem archiepiscopus cum predictis dominis episcopo, prepositis, prelatis ceterisque clericis totius Brandeburgensis diocesis denuo lites et contrarietates suscitaret, tunc eisdem in suis legitimis et rationabilibus causis et appellationibus sine omni dolo astabimus firmiter, sicut prius, et illud ipsum ipsi nobis facient versa vice. Promittimus insuper bona fide prelibatos dominos Brandeburgensem episcopum, prepositos, prelatos ceterosque clericos Brandeburgensis diocesis, eorum bona et maxime prenominate Brandeburgensis ecclesie bona ac possessiones in suis libertatibus ac juribus conservare nec eos impedire aliqualiter in eisdem, prout ipsis competunt in privilegiis, jure, consuetudine vel statuto. Invasores etiam prenominatarum libertatum et jurium raptores et violentos detentores suarum possessionum, bonorum mobilium vel immobilium compescere valeant, etiamsi nostri vasalli vel familiares extiterint, per excommunicationum sententias, prout postulat ordo juris. Si autem, quod absit, dicti detentores vel raptores eorum sententias vilipenderent, obligamus nos, quod tales, omni occasione postposita, quandocunque ab eis vel aliquo eorum requisiti fuerimus, compellamus vel compelli procurabimus ad plenariam satisfactionem per auxilium brachii secularis. Insuper si nos contigerit ante finem litis et guerre debitum universe carnis persolvere, dilectus frater noster, dux Wentzlaus, filii nostri, et quicunque legitimi successores supranominatam ordinationem observabunt integraliter et complete. In cujus rei testimonium et evidentiam pleniorem hoc presens instrumentum sigillo nostro duximus roborandum. Datum et actum Brandenburgi, anno domini M°. CCC°. XX°. feria sexta post diem beati Martini episcopi, presentibus nostris fidelibus consiliariis: domino preposito Bernowensi, domino Thiderico, nostro prothonotario, domino Alberto et domino Hinrico de Alvensleve, domino Hinrico de Rochow, domino Lofero, militibus, et aliis pluribus fide dignis.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CLXXXII. Der Herzog Rudolph von Sachsen verkauft dem Domcapitel ein Stück der Havel mit den Wenden auf dem Kietz zu Brandenburg, am 19. Aug. 1321.

— Rudolphus, dei gratia dux Saxonie, Angharie, Weftphalie, Comes in Bren et Burchgravius in Magdeburch — nos de maturo virorum difcretorum confilio ecclefie fancti Petri in Brandeburch dimifimus et per prefentes jufto venditionis titulo dimittimus aquam Obule a loco, qui dicitur Vurftede ufque ad novam civitatem Brandeburch cum omnibus gurguftis, que proprie dicuntur Were, contentis in predicte aque decurfu, cum pifcationibus et cenfu annali de hiis proveniente et hoc in denariis et anguillis et cum Slavis morantibus a dextris in vico, qui dicitur Kitz, cum itur de clauftro ad novam civitatem Brandeburch, cum eorum cenfu videlicet denariorum et pullorum, eo jure et libertate, ficut nos omnia predicta dignofcimur habuiffe, pro pecunia fpeciali, quam nobis honorabilis vir dominus Johannes, jam dicte ecclefie prepofitus, folvit integraliter et complete, Proprietatem nichilominus omnium premifforum damus et donamus predicte ecclefie Brandeburgenfi in prefentibus pacifice et perpetue poffidendam et honorabilem virum dominum Johannem prepofitum predictum nomine fue ecclefie per noftrum nunctium in poffeffionem predictorum induci fecimus corporalem. Ut hec autem noftra venditio et proprietatis donatio a noftris non infringatur fucceffforibus et nulli de ea in pofterum aliquod oriatur dubium, prefentes litteras cum teftium fubfcriptione confcribi juffimus et munimine noftri figilli fecimus firmiter roborari. Teftes hujus rei funt: dominus Nicolaus prepofitus in Bernowe, Albertus de Alvenfleve, Hinricus de Rochowe, Thidericus Greptitz, Hermannus de Wolkowe, milites noftri, Thidericus nofter prothonotarius, et quam plures alii fide digni. Datum in villa Schonebeke, anno domini millefimo tricentefimo vicefimo primo, feria quarta ante affumptionem virginis.

Nach dem Originale.

CLXXXIII. Der Bischof Johann bestätigt die Stiftung einer neuen Messe und eine Schenkung an die Katharinenkirche in der Neustadt Brandenburg, am 30. April 1322.

In nomine fancte et individue Trinitatis. Amen. Joannes, dei gratia Brandeburgenfis epifcopus omnibus in perpetuum. Ea, qua geruntur, fi ad laudem dei referuntur, a radice bone voluntatis creduntur proceffiffe etc. — Hinc eft, quod, domino infpirante, difcretus vir, Nicolaus de Lapidea Domo, civis nove civitatis Brandeb. refignavit ac donavit domino Chriftiano, ejufdem civitatis plebano et fuis fucceſſoribus in perpetuum octo talenta Brandeburgenfium denariorum, minus VI folidis, in theloneo dicte civitatis tollenda, fcilicet medietatem in fefto beati Martini confefforis et aliam medietatem in fefto purificationis beate Marie, virginis gloriofe, et III choros falis, quos omni tempore poteft tollere, cum fibi fit neceffe. Cui donationi ac refignationi illuftris princeps, dominus Rudolphus, dux Saxonie, dominus dicte civitatis ac ecclefie, pia vifcera adhibens proprietatem dictorum bonorum pure propter deum donavit, ut una miffa pro falute anime fue et animarum fuorum progenitorum ac Nicolai de Lapidea Domo et fuarum uxorum ac progenitorum fuorum et dicti Chriftiani plebani, ordinationem procurantis, ac fuorum progenitorum in ecclefia parochiali Brandeburgenfi omni die jugiter obferveutur,

et ut ipſi participes fiant omnium bonorum, que ibidem in dicta eccleſia in perpetuum fieri dignabitur clementia ſalvatoris. Inſuper conſules dicte civitatis Brandeburgenſis donaverunt dicto domino Chriſtiano plebano, duos manſos, jacentes in Stenowe, cum omni jure et proprietate, ipſos exonerantes ab onere decimarum in reſtaurum et refuſionem decimarum, que ſibi cedere poſſent de agris ad dictam eccleſiam pertinentibus nunc et ſemper, Et ut ipſi ſuis propriis expenſis unam miſſam habere poſſint apud ſanctum Spiritum, quodmodo ſacerdoti placet ibidem moranti, dum talis ſit hora, quod non fiat eccleſie parochiali nocumentum. Nos itaque donationes predictas rite ſactas ſolicita conſideratione penſantes commendamus et eas tanquam legitimas approbamus. Et ut voluntates donantium intentum finem et optatum ſorciantur effectum, auctoritate dei omnipotentis et beatorum apoſtolorum ejus, Petri et Pauli, ac noſtra, qua fungimur, diſcretorum uſi conſiliis, in nomine dei incorporamus predicte eccleſie parrochiali Brandeburgenſi et in perpetuum confirmamus donationes ſupra dictas. Datum Brandeburg anno domini MCCCXXII. quinta feria proxima ante dominicam Jubilate.

Nach der Copie im ältern Copialbuche.

CLXXXIV. Der Herzog Rudolph von Sachſen ſchenkt dem Domcapitel das Dorf Guten-Paaren, am 5. April 1323.

— Rudolphus, dei gratia dux Saxonie — eccleſie ſancti Petri in caſtro Brandeburch ac honorabili viro domino Johanni prepoſito ibidem totique conventui ſuo villam noſtram dictam Parne cum tota ipſius proprietate ac proprietatem cum tota villa predicta cum ſupremo judicio et infimo cum omni jure et utilitate tam in villa quam in campis cum cenſu et redditibus ſuis annuis ac cum uſufructibus cum omni precaria et ſervitio ſeu ſervitutis jugo, cum lignis, pratis, paſcuis, aquis et aquarum decurſibus pariter et virgultis, nobis et noſtris ſucceſſoribus in ea nichil juris reſervantes, damus et donamus, dedimus et donavimus pacifice et tranquille perpetuo poſſidendam. — Teſtes hujus donationis ſunt: dominus Nicolaus prepoſitus in Bernowe, Hinricus de Alvenſleve, Hinze de Warmſtorph, Loſere, Buſſe de Mylowe, Ebele de Briſik, milites noſtri, Thydericus noſter prothonotarius, Nicolaus plebanus in Luckowe, noſter cappellanus, et quam plures alii fide digni. Datum Spandowe, anno domini milleſimo tricenteſimo viceſimo tertio, feria tertia poſt dominicam Quaſimodogeniti.

Nach dem Originale.

CLXXXV. Der Herzog Rudolph von Sachſen ſchenkt dem Domcapitel eine jährliche Geldrente aus Tremmen und Zachow, am 26. Oct. 1323.

— Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. — ob omnipotentis dei reverentiam et ejus matris Marie virginis glorioſe et in noſtrorum remedium peccatorum eccleſie ſancti Petri in Brandeburch ac honorabili viro domino Johanni ibidem prepoſito et toti conventui proprietatem quatuor talentorum denariorum Brandeburgenſium ſive quatuor fruſtorum in cenſuali precaria villarum

Tremmene et Czachowe damus et donamus, dedimus et donavimus perpetuo pacifice possidendam — Testes hujus rei sunt dominus Nicolaus prepositus in Bernowe, Hinricus Schenke de Schenckendorph, Hermannus de Nebedde, Conradus Vogelsak, Hince de Warmstorph, Hermannus de Wesenik milites nostri, Hinricus Mosolf, Ebele de Blankenburch, famuli nostri et quam plures alii fide digni. Datum Nawen, anno domini millesimo tricentesimo vicesimo tertio, quarte feria ante Symonis et Jude.

Nach dem Originale.

CLXXXVI. Eid eines Bewerbers um die Dompropstei aus der Zeit Rudolphs von Sachsen, 1323?

Ego N. juro, quod literas supplicatorias vel promotorias super prepositura Brandeburgensi impetranda apud dominum Rudolphum, ducem Saxonie aut quemcunque alium nomine mei vel cujuscunque alterius non procuravi vel procurari laboravi consilio, auxilio vel opere nec scio vera scientia ipsum procurantem vel procurari laborantem easdem, sed dum primo eum scivero, occulte vel manifeste in capitulo ipsum nominabo. Sic me deus adjuvet et ejus sancta evangelia.

Nach einer Copie im alten Copiaro.

CLXXXVII. Der Markgraf Ludwig d. ä. bestätigt das Domcapitel, am 5. März 1324.

Ludowicus, dei gratia Brandeburgensis et Lusatie marchio etc. ad nostras aures querulosa voce lamentabiliter pervenit, qualiter ecclesia Brandeburgensis multorum imperatorum muneribus, beneficiis et libertatibus tunc dotata, nunc multis, qui eam potius defensarent, multa proch dolor incommoda, vexationes, inquietationes sustinet, et alii rapinis et incendiis eam vastant, et, quod deterius est, ipsam et ipsius subditos et eorum bona invadendo et impignorando ac alias in eorum libertate perturbant. Nos igitur eam et ejus subditos et eorum bona in nostrá defensione suscipimus, volentes eam, eos et eorum bona, per nos, heredes et successores nostros ac nostrorum heredum et successorum nostrorum officiatos quoscunque et subditos tueri et defendi (sic) et speciali libertate gaudere in nostre, heredum et successorum nostrorum animarum remedium sempiternum. Eidem ecclesie, ejus personis et subditis plenariam libertatem tenore presentium damus et sollempni donatione donamus et appropriamus, quod nec deinceps nostri, heredum et successorum nostrorum capitanei, advocati, bedelli, venatores, nunctii, subditi nec quisquam cujuscunque conditionis vel status exstiterit, nostri, heredum et successorum nostrorum nec aliquo predictorum nomine in prefata ecclesia nec in ejus personis, iudiciis spiritualibus et temporalibus, juribus, consuetudinibus, villis, vasallis, hominibus, subditis nec eorum rebus et bonis hospitando, exactionando, impignorando nec pretextu cujuslibet occasionis debiti, petitionis, contributionis, nec quibuscunque angariis, perangariis, precariis, servitiis, preceptis nec mandatis se intromittant nec hujusmodi in suis munitionibus pignora venire permittant nec intra nec extra receptant aliquomodo, nec dictam ecclesiam, ejus personas, judicia, jura spiritualia et temporalia, consuetudines, villas, vasallos, homines, subditos nec eorum bona vastent, vexent, inquietent, molestent, perturbent, prejudicent nec dampnificent ullomodo. Et si quis predictorum cujuscunque conditionis vel status extiterit

in premissis aut aliquo premissorum contrarium fecerit, is nomine ejusdem ecclesie absque nostri, heredum et successorum nostrorum contradictione et indignatione qualibet ad restituendum, refundendum seu satisfaciendum sepedicte ecclesie per censuram ecclesiasticam poterit libere coherceri. Ne autem hec in posterum aut oblivio aut importunitas malignantium infringat, sed ut predicta omnia et singula inviolabiliter observentur, presentem literam ex certa nostra scientia conscriptam dari fecimus et in evidens testimonium nostri sigilli munimine jussimus roborari. Testes hujus rei sunt spectabilis vir, dominus Bertoldus, comes de Hennenbergh, nobilis vir dominus Hinricus, comes de Schwartzenburg, nostri avunculi dilecti, honorabilis vir dominus Segherus, prepositus Stendaliensis, curie nostre prothonotarius, Gerhardus de Kerko et Bertoldus de Buzt, milites nostri, cum aliis fide dignis. Actum et datum Brandenburgi, anno domini millesimo trecentesimo vigesimo quarto, dominica Invocavit.

Nach dem Originale.

CLXXXVIII. Der Markgraf Ludwig d. ä. schenkt dem Domcapitel das Dorf Guten-Paaren, am 1. Jan. 1326.

Nos Lodewicus, dei gratia Brandeburgensis et Lusatie marchio, comes palatinus Reni, dux Bavarie, sacri imperii archicamerarius, fatemur literas per presentes, quod in recompensam et restaurum impensarum, quas honorabilis vir, dominus prepositus ecclesie Brandeburgensis sustinuit et fecit, in causa, quam dominus archiepiscopus Magdeburgensis nostris subditis et terris movit, cui quidem cause dictus dominus prepositus usque in finem triumphi laudabiliter prefuit, dedimus sollempniterque donamus in perpetuum villam Parne, sitam prope Roschowe, ecclesie Brandeburgensi perpetuo sine omni molestia nostri et successorum nostrorum pacifice possidendam, nichil juris in eadem villa et attinentiis ville ejusdem penitus reservantes, sed omni juri, quod in ipsa habuimus, per presentes litteras sollempnitate debita renunciamus in toto et in parte. In cujus rei testimonium etc. Presentes fuerunt nobiles viri dominus G(untherus) et Adolfus comites de Lindow, H(ermannus) de Wolcov, Hinricus de Slaberndorp, Ericus de Wolcow milites nostri, Hermannus de Luchow noster notarius cum aliis fide dignis. Datum Bernowe, anno domini M°. CCC°. XXVI. in circumcisione ejusdem.

Nach dem Originale.

CLXXXIX. Heinrich Propst und das Capitel zu Brandenburg und Eberhard Propst zu Berlin bekunden, sich und dem Brandenburgischen Clerus über längere Zeit stattgefundene Streitigkeit mit dem Domcapitel zu Magdeburg ausgesöhnt zu haben, welchem letztern sie 200 Mark Silbers zu zahlen versprechen, am 21. Juli 1326.

Nos henricus, dei gratia Brandeburgensis Ecclesie prepositus Totumque Capitulum ac Euerhardus eadem gratia Berlinensis prepositus recognoscimus publice in hiis scriptis quod pro reconcilitatione inter nos et Clerum Brandeburgensis dyocesis parte ex vna et honorabi-

les viros dominos nostros dominum henricum videlicet prepositum et Capitulum Sancte Magdeburgensis Ecclesie parte ex altera habita supra controversiis aliquamdiu inter nos vtrobique motis eisdem domino henrico preposito et Capitulo promisimus et per presentes litteras promittimus ducentas marcas Brandenburgensis argenti et ponderis in terminis, videlicet ad quindenam post festum beati Mychahelis proximum venturam Centum, Et ad quindenam post festum beati Martini Episcopi et confessoris similiter Centum soluere finaliter et complete: proinde predicti prepositus et Capitulum predictarum controuersiarum omnium et singularum de cetero nullo vmquam tempore recordabuntur et ad promouendum nos ut in eorum litteris exprimitur perpetuo laborabunt et facient sincere omnia qve nobis esse poterunt profutura. In cuius rei euidens testimonium presentibus sigilla nostra sunt appensa. Datum Brandenburg, anno domini M°. CCC°. XXVI°., In die praxedis virginis gloriose.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CXC. Das Domcapitel in Brandenburg vereinigt sich mit den Domcapitel in Magdeburg über verschiedene Gegenstände, am 25. Juli 1326.

Henricus, dei gratia prepositus, totumque capitulum ecclesie Magdeburgensis universis, quorum interest seu poterit interesse, tam presentibus quam futuris, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino sempiternam. Insinuatione presentium recognoscimus et volumus esse notum, quod, cum dudum inter bone memorie dominum Borchardum, archiepiscopum Magdeburgensem et capitulum nostrum ex parte una ac venerabilem quondam dominum, Johannem, episcopum, ac capitulum ecclesie Brandeburgensis nec non prelatos et clerum Brandeburgensis dyocesis ex parte altera super diversis articulis et precipue super quarundam sententiarum et processuum executionibus et publicationibus pro domino archiepiscopo et pro nobis per diversos judices ac diversis causis et temporibus habitorum, non modica ac longi temporis fuisset dissensionis ac discordie materia suscitata: tandem super hiis inter nos nomine nostro ac nomine futuri domini nostri archiepiscopi nec non dominum prepositum et capitulum, prelatos et clerum Brandeburgensis diocesis predictos, sede Brandeburgensi nunc vacante, amicabilis compositio intercessit, dampnis et dispendiis, que occasione dissensionis et discordie provenerunt, nobis secundum statum presentis temporis congrue restauratis, cujus quidem compositionis tenor et forma dinoscitur esse talis: Imprimis siquidem juxta formam compositionis, inter nos concepte et habite, omnibus et singulis processibus et sententiis per venerabilem patrem, dominum Ottonem, Hildensbemensem episcopum, conservatorem principalem per sedem apostolicam deputatum, pro domino nostro archiepiscopo et ecclesie Magdeburgensi supradictis et per dominum Conradum, scolasticum ecclesie Sancte Crucis, et dominum abbatem monasterii Sancti Mychelis ordinis sancti Benedicti civitatis Hyldeshemensis subdelegatos ab ipso occasione dissensionis et discordie, pro ecclesia nostra et domino nostro archiepiscopo habitarum, renunciamus omnino nunquam ad eos ullo tempore regressum aliqualiter habituri. Insuper processus et sententias universos et singulos occasione predicta per dominum nostrum archiepiscopum jam dictum et dominum Guncelinum cum brachio, eo tempore executorem statutorum conciliorum Magdeburgensium dudum contra dominum prepositum, canonicos ecclesie Brandeburgensis, prelatos et clerum ejusdem dyocesis in genere vel in specie promulgatos, post appellationes

tamen legitimas, ut dicitur, prius interpositas, quod conscientiis dominorum prepositi et capituli duximus relinquendum, omnino quantum in nobis est, revocamus eisque penitus renunciamus, volentes ipsos esse de cetero irritos et inanes et omnino effectu carere, ita quod neque actionem aut exceptionem seu aliud juris subsidium quodcunque prestare aut parare valeant inposterum contra ipsos seu aliquem eorundem. Secundo quod dominus prepositus et capitulum ecclesie Brandeburgensis discretos viros, dominum Wernerum plebanum ecclesie sancti Petri Magdeburgensis et magistrum Hinricum de Beliz ad capitulum, civitatem et dyocesin Brandeburgenses visitatores per dominum Magdeburgensem archiepiscopum deputatos recipere et admittere pro exercendo visitationis officio recusarunt, quandam, ut dicebant, appellationem in contrarium pretendentes, Similiter sententias, quas iidem visitatores in contradictores et rebelles propter repulsionem eorum post appellationem tamen jam dictam, ab eis, ut dicitur, prius interpositam, quod ipsorum conscientiis duximus relinquendum, promulgare noscuntur, in quantum propter appellationem eandem de jure possumus, revocamus et invalidas reputamus, ipsis renunciantes perpetuo per presentes, unde et domini et clerus prefati de compositione amicabili et concordi plene confisi renunciarunt omnibus appellationibus supradictis pro se et pro parte ipsorum et nos una cum ipsis earundem appellationum prosecutionibus renunciavimus et renunciamus expresse. Tertio revocationem et amotionem sententiarum et processuum jam dictorum faciemus, cum super hoc oportune requisiti fuerimus, in omnibus et singulis locis in quibus visum fuerit expedire, expensis capituli et aliorum, ut predicitur, prout melius fieri poterit, publicari ac denunciari, ne de cetero, prefatis processibus ac sententiis, ut predictum est, revocatis, iidem domini prepositus et capitulum et clerus Brandeburgensis ullatenus molestentur nec aliquid eidem sententie et processus afferre eis debeant in spiritualibus aut temporalibus nocumentum. Quarto venerabilem virum dominum Hinricum de Barby, electum ecclesie Brandeburgensis, omni, qua possumus, diligentia secundum justitiam et gratiam promovebimus bona fide, ut electionis sue confirmationem ab ecclesia Magdeburgensi, quantum possibile fuerit, assequatur, sic tamen, quod per eum fiant talia, que sufficiant et ad confirmationem assequendam fuerint oportuna. Quinto personas, bona, jura, res ac possessiones et terras alias ecclesie Brandeburgensis, quantum nobis possibile fuerit, de cetero fideliter defendemus nec eas vel ea per advocatos, capitaneos, judices aut quoscunque alios ministros nostros, qui sub obedientia nostra fuerint, permittemus aliquatenus dampnificari seu etiam molestari, immo ipsum dominum prepositum et capitulum in nostros familiares ex nunc recipimus et speciales amicos. Sexto quia domini prepositus et capitulum Lezekense et quidam alii clerici Brandeburgensis dyocesis tempore discordie supradicte, magis eligentes domino nostro Magdeburgensi archiepiscopo et suis judicibus quam domino Brandeburgensi episcopo et suo capitulo obedire et ab eorum se obedientia tunc temporis subtrahentes, se nostre et protectioni sedis apostolice subjecerunt, ipsis taliter nobis prius obedientibus denunciamus et presentibus intimamus, quod ad solitam et dudum observatam Brandeburgensis ecclesie obedientiam revertantur, cum jam omnis causa cessaverit, propter quam prius renuerunt ecclesie Brandeburgensis monita recipere et mandata. Septimo quia capitula et canonici in Cerwist et Kozewic ecclesiarum et eis adherentes, ne visitatores domini nostri archiepiscopi ad eos auctoritate apostolica destinatos reciperent et admitterent ad commissum eis visitationis officium exercendum ex certis causis appellarunt, ipsos appellantes ad obedientiam debitam redire volentes, ad gratiam nostram recipimus et favorem. Ceterum quia compositionem et ordinationem supra dictas nomine nostro et nomine futuri domini nostri archiepiscopi fecimus et statuimus, prout tam nostre quam Brandeburgensis ecclesiarum utilitati et honori vidimus expedire, ideoque tenore et auctoritate presentium dominis preposito et capitulo Brandeburgensis fideliter promittimus nosque promit-

tendo firmiter obligamus, nos facturos et curaturos, quod futurus dominus noster archiepiscopus ratam et firmam habebit compositionem amicabilem prelibatam ac omnia et singula, que continentur in ipsa, nec ulla causa vel ingenio compositionem hujusmodi per se vel per alium aut alios violabit. In cujus compositionis et promissionum et contentorum in ipsis et eorum observationis inviolabilis testimonium nos Hinricus prepositus et capitulum Magdeburgense, presentes litteras scribi fecimus ac sigillorum nostrorum appensione fideliter communiri. Actum et datum Magdeburgi, anno domini M°. CCC°. XXVI°. in die beati Jacobi apostoli.

Nach dem Originale.

CXCI. Der Bischof Otto von Hildesheim beauftragt den Abt des Johannisklosters bei Magdeburg das Interdict gegen das Domcapitel in Brandenburg zurückzunehmen, am 25. Juli 1326.

Otto, dei gratia Hyldensemensis ecclesie episcopus, judex et conservator reverendi domini archiepiscopi et capituli ecclesie Magdeburgensis a sede apostolica deputatus, viro sincero, domino abbati monasterii Sancti Johannis baptiste extra muros Magdeburgensis intimam in domino charitatem. Supplicarunt nobis honorabiles viri, dominus prepositus et capitulum Magdeburgensis ecclesie jam dicte, quod cum compositionem amicabilem super diversis dissencionum articulis inter ipsos ex parte una, ac honorabiles viros, dominum prepositum et capitulum nec non ceteros prepositos, prelatos et clerum ecclesie et diocesis Brandeburgensis ex altera, nuper, ut dicebant, favorabiliter ordinatam posset revocatio et amotio quarundam sententiarum suspensionis, excommunicationis et interdicti per scolasticum ecclesie Sancte Crucis auctoritate apostolica subdelegatum a nobis, occasione dissensionum hujusmodi prelatorum observatione stabili roborare, ut nos sententias easdem amovere et revocare, prout de jure nobis competit, dignaremur, precipue ex hac causa, quia eedem sententie beneficio appellationum precedentium rite suspense dicuntur, a prefato scolastico promulgate. Cum itaque multiplicibus negotiis, quorum instantia oportuna nos vacare non sinit, arctius prepediti, petitionem dominorum, prepositi et capituli Magdeburgensis ecclesie supradicte intendere nequeamus, prudentie vestre, de qua sinceram in domino fiduciam obtinemus, vices nostras super absolutione et revocatione sententiarum superius memoratarum tenore presentium duximus committendas, ut ad ipsas faciendas et publicandas ratione previa procedatis, quandocumque prefatis dominis, preposito et capitulo ecclesie Magdeburgensis, placuerit, et ex parte dominorum prepositi et capituli Brandeburgensis ecclesie fueritis requisiti. Datum Sthurwolde, die beati Jacobi apostoli anno domini M.° CCC°. XXVI. sub nostro sigillo pendente.

Nach einer Copie im alten Copiario.

CXCII. Der Abt Bodo des Johannisklosters bei Magdeburg nimmt das Interdict gegen das Domcapitel in Brandenburg zurück, am 3. Aug. 1326.

Bodo, dei gratia abbas monasterii sancti Johannis baptiste prope muros Magdeburgenses a reverendo patre, domino Ottone Hildesemensi episcopo, conservatore et judice

pro domino Magdeburgenfi archiepifcopo et ecclefia ejus a fede apoftolica conceffo, fuper quibufdam proceffibus et fententiis revocandis et irritandis deputatus, univerfis, ad quos prefentes litere pervenirent, falutem in domino fempiternam. Notum fieri volumus per prefentes, quod venerabilis dominus Hyldefemenfis epifcopus jam dictus ex parte honorabilium virorum, dominorum prepofiti ac capituli ecclefie Magdeburgenfis fuppliciter requifitus, quod proceffus quofdam et fententias dudum per ipfum et dominos abbatem monafterii fancti Michaelis et fcolafticum ecclefie Sancte Crucis civitatis Hyldefemenfis contra dominos prepofitum et capitulum ecclefie Brandeburgenfis, prepofitos ac nonnullos alios de clero Brandeburgenfis diocefis, factos et habitos pro domino archiepifcopo et capitulo Magdeburgenfi, revocare et irritare dignaretur, precipue pro quadam compofitione amicabili roboranda, que de novo inter dominos et capitula Magdeburgenfis et Brandeburgenfis ecclefiarum extitit ordinata. Quia vero idem dominus epifcopus ad ea, que expreffa funt fuperius, aliis prepeditus negotiis, intendere commode non valebat, nobis in hac parte vices fuas duxit per fuas patentes literas excufatorias totaliter committendas, prout in eifdem literis patentibus, ad nos directis, latius continetur; unde nos ad inftantiam dominorum ac capitulorum predictorum commiffum nobis negotium affumentes, fuper proceffibus et fententiis, de quorum irritatione et revocatione agitur et de compofitione amicabili, que, ut predictum eft, intervenerat inter partes, fummaria cognitione premiffa et deliberatione diligenti et maturo confilio prehabitis, prout juftitia fuadebat, et precipue, quia ex fideli affertione prudentum virorum, dominorum Chriftiani et Thiderici, procuratorum et canonicorum ecclefie Brandeburgenfis, aperte cognovimus, proceffus et fententias, qui irritari et revocari petuntur, poft appellationes legitimas, a domino confervatore et fubdelegatis ab eo probatos, et quod tam eifdem appellationibus quam etiam fententiis et proceffibus partes fupradicte renunciaverunt, concorditer et expreffe, prout in prefata compofitione amicabili dinofcitur actum effe, ficut etiam ex infpectione compofitionis ejufdem confcripte liquere clare poterit cuilibet intuenti, ideoque nos omnes proceffus et fententias et quicquid ex eis feu ob eos fecutum extitit, auctoritate nobis in hac parte commiffa, revocamus et irritamus et omnino tollimus et viribus vacuamus et virtute appellationum precedentium, de quibus predicitur, abfolvimus ad cautelam, ita quod de cetero nemo per eos et occafione eorum impugnari poffit vel debeat feu etiam moleftari, decernentes revocationem et irritationem, evacuationem, et jam dictas nos debere et poffe in locis fingulis, quibus oportunum fuerit, facere folemniter publicari. In quorum omnium et fingulorum teftimonium prefentes literas fcribi fecimus et figilli noftri appenfione muniri. Actum et datum anno domini M°. CCC°. XXVI°. in monafterio noftro in Monte prope muros Magdeburgenfes in die inventionis fancti Stephani protomartyris gloriofi.

Nach einer Copie im alten Copiario.

CXCIII. Gerichtliches Instrument, aufgenommen über die Uebereinkunft zwischen dem Magdeburger und Brandenburger Domcapitel, am 26. Aug. 1326.

In nomine domini. Amen. Anno ejufdem domini M. CCC. XXVI. indict. IX. menfe Augufto VII. kal. Sept. conftituto in mei et infra fcriptorum teftium prefentia reverendo domino Hinrico prepofito ecclefie Brandeburgenfis et petente inftanter, ut fibi literas infra fcriptas figillis inferius defignatis roboratas fub manu mea publicarem, quarum tenor eft talis: Hinricus etc. (Es folgt nun die Urkunde No. CXC. vom Jahre 1326), et in alia forma, que incipit: Otto etc. (Es folgt

die Urkunde No. CXCI. vom gleichen Jahre) et in fequenti forma, que incipit: Bodo etc. (Urkunde No. CXCII.) Acta funt hec anno, indictione menfe et die fupra dictis in caftro Brandeburgenfi prefentibus dominis Jacobo plebano in Oyne et Johanne plebano in Brizene, teftibus ad premiffa vocatis et rogatis. Et ego Engelbertus, dictus de Lichen, publicus imperiali autoritate notarius has literas, ex quibufdam literis autenticis figillis cereis munitis fideliter exemplavi, quarum prima literarum duo habebat figilla etc.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CXCIV. Der Markgraf Ludwig d. ä. verkauft von Neuem dem Domcapitel einen Theil der Havel und den kleinen Kiez, so wie gewisse Geldhebungen in Zachow und Tremmen, am 29. März 1327.

In nomine domini. Amen. Nos Lodowicus, dei gratia Brandenburgenfis et Lufacie marchio etc. recognofcimus per prefentes, quod pro triginta quinque marcis argenti Brandenburgenfis expofitis per dominum prepofitum ecclefie Brandenburgenfis in caufa, quam dominus Borchardus, fancte Magdeburgenfis ecclefie archiepifcopus movit contra noftros anteceffores, nec non pro feptem marcis, nunc de novo nobis per dictum dominum prepôfitum erogatis, dedimus et per prefentes damus ipfi prepofito et fuis fucceforibus dicteque ecclefie Brandenburgenfi proprietatem omnimodam in Obula a loco, qui dicitur Vurftede, ufque ad civitatem novam Brandenburg, cum omnibus gurguftis, contentis in predicte aque decurfu, cum pifcationibus, cum judicio et annuali cenfu, proveniente de his in denariis et anguillis. Item cum Slavis, morantibus in villa Woltitz, a dextris, cum ad novam civitatem Brandenburg itur, cum eorum cenfu videlicet denariorum et pullorum cum omni jure, ficut noftri anteceffores habuiffe nofcuntur. Item dedimus eidem prepofito et fuis fucceforibus atque ecclefie Brandenburgenfis proprietatem fuper quatuor talenta denariorum, que precaria cenfualis dicuntur, in villis Zachow et Tremmen fituata, fcilicet in Zachow tria talenta cum tribus folidis et tribus denariis et in Tremmen fedecim folidos cum novem denariis, que quidem quatuor talenta dictus prepofitus ergo Stephanum et Betekinum, dictos de Clebelock fua pecunia comparavit. Renunciamus ergo dicte proprietati et talentis, quoad nos et noftros heredes nec non omni juri ad ipfa folemniter in his fcriptis, noftro pendenti figillo de noftra certa fcientia communitis, prefentibus, domino Gunthero comite de Lindow, Wedekino de Wiltberg, Hinrico de Redere et Hinrico de Wolkow militibus cum aliis fide dignis. Datum Sehufen per manum Hermanni de Luchow, anno domini M. CCC. XXVII. dominica Judica.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CXCV. Ablaßbrief des Bischofs Ludwig von Brandenburg und mehrerer Bischöfe für die heil. Kreuz-Kapelle in Halle, vom 1. Juli 1327.

Vniuerfis fancte matris ecclefie filiis, ad quos prefentes litere peruenerint. Nos miferatione diuina (1 Erzbifchof und 6 Bifchöfe), Henricus epifcopus Lubicenfis, Donatvs epifcopus

Afcalonenfis, Lvdovicvs epifcopus Brandenburgenfis et Aneffancivs epifcopus Adurenfis, falutem in domino. Pia mater ecclefia, de animarum falute folicita, deuocionum fidelium per quedam munia fpiritualia, remiffiones uidelicet et indulgencias, inuitare confueuit ad debitum famulatus honorem deo et facris edibus impendendum: ut quanto crebrius et deuocius illic confluit populus chriftianus affiduis falvatoris graciam precibus implorando, tanto delictorum fuorum ueniam et gratiam regni celeftis confequi mereantur eternam. Cupientes igitur ut capella fancte crucis in domo Hallenfi confratris Magdeburgenfis diocefis congruis honoribus frequentetur et a Chrifti fidelibus iugiter ueneretur, Omnibus uere penitentibus et confeffis qui ad ipfam capellam in utroque fefto fancte crucis predicte ac in feftiuitatibus natiuitatis domini, circumcifionis, epiphanie, pafche, afcenfionis, pentecoftes, corporis Chrifti, fingulifque feftiuitatibus gloriofe uirginis Marie, fancti Johannis baptifte, fancti Johannis apoftoli et euangelifte et omnium aliorum apoftolorum et euangeliftarum, fanctorum Laurentii, Stephani et Georgii, Pantaleonis, Nicolai, Martini et Gregorii, fanctarum Marie Magdalene, Katerine, Margarete, undecim millium uirginum, omnium fanctorum, in feftis quoque fancti Mathie apoftoli et X millium militum, in dedicatione eiufdem capelle ac in fingulis fextis feriis et per octauas dictarum feftiuitatum, octauas habencium, caufa deuocionis, orationis aut peregrinationis acceflerint feu quibufcunque diuinis officiis ibidem interfuerint; nec non qui ad fabricam, luminaria, ornamenta feu queuis alia dicte capelle neceffaria manus porrexerint adiutrices, aut qui in eorum teftamentis uel extra aurum, argentum, ueftimenta uel aliqua alia caritatiua fubfidia dicte capelle donauerint, legauerint feu procurauerint, aut in ferotina pulfacione campane, flexis genibus, ter aue Maria dixerint: quociens cunque premiffa uel aliquod premifforum deuote fecerint; de omnipotentis dei mifericordia et beatorum Petri et Pauli apoftolorum eius auctoritate confifi, finguli noftrum quadraginta dies indulgentiarum, de iniunctis eis penitentiis mifericorditer in domino relaxamus, Dum modo diocefani uoluntas ad id acceflerit et confenfus. In cujus rei teftimonium prefentes literas figillorum noftrorum iuffimus appenfione muniri. Datum Avinione, die prima menfis Julii, anno domini millefimo trecentefimo uicefimo feptimo, Et pontificatus fanctiffimi in Chrifto patris et domini, domini Johannis diuina prouidencia pape XXII. anno undecimo.

Ludwig, Reliquiae Diplomatum Bd. XI, S. 503–505.

CXCVI. Der zum Bischofe von Brandenburg erwählte Heinrich von Barby verspricht dem Domcapitel dessen Rechte zu achten, am 15. Juli 1327.

Wy Hinrick, von Barby von der Gnade Gades Herr, gekohren thu dem Bifchopdum tu Brandenburg, bekennen in deffen gegenwerdigen Briven unde loven mit gantzen Truwen, dat wy mit Willen gonnen fcholen dem Provefte unde Capittel tu Brandenburg al ires Gudes, Rechtes, Richtes, Wonheit unde Vriheit, geiftlikes unde wertlickes, dat fie hebben und gehat hebben by unfen unde iren Vorvaren Tyden, unde fcholen uns noch unfen Ambachtlude unde Vogede mit iren Gude unde Rechte nicht bewerren noch des underwinden unde fcholen ire Recht und ires Gades Hufs beteren unde nicht ergeren. Och en fchole wie die Veften und Gut des Bifchopdumes nicht verkopen, verwifen noch verandern, dat en fy des Capittels Wille. Wy fcholen ock nene Vogede noch Hovetlude fetten den Veften des Gadefhufs, fi en Loven by oren Truwen, na unferm Dode die Veften dem Capittel unbeworren weder tu antwerdene unde funder Argelift. Ift, datt wy einen Vogett untfettett, die

Voget en schal der Vesten deme vorbenumeden Capittel tu Gude nicht vertien, dat selve Capittel sie des von deme anderen Vogede so wiss gemeckt mit truwe Gelovede, so die andere Vogett vore gedan hadde. Wie scholen ock alle redlicke Schulde unser Vorvaren thu uns nehmen. Ist, dat dat Capittel ennige Kost dorch unser Berupinge oder dorch andere unse Sake dragen schall, die Cost schole wy half dragen unde gelden, unde dat Capittel half gelden. Uppe sus chedane versprakene Dedinge schalen wy laten ledig unde loss den Provest unde Hern Kerstiane unde wedersenden mit ihrer Have tu Brandenburg. Och nehme wy tu Gnaden unde tu Hulden dat Capittel, die Papen gemeyne unde sunderlik Hern Everharde, Provest tu Berlin, Hern Dideriche von Dalcho, Hern Jane von Megedeborch unde alle die verdacht van unss sin gewesen, unde vertien allen Unwillen weder sie alle. Wy en scholen ock die vorbenumede Herren na dessen Tydt nicht anverdigen noch ire Gudt noch ire Lude noch nenerley Wiss unss an sie riven, wy en hebben sie allererst vor dem Margreven beschuldiget, unde tu Antwerde laten kamen, die sie tu Rechte beschermen scholl, unde besundern Rechtes tu vordedingen in sinen Vreden hatt genomen. Desser vorsproken Rede sindt Tüge Marggreve Ludewich van Brandenburg, Greve Bertollt van Hennenbergk, Greve Busso van Mansveltt, Herr Heyer van Vredeberch, Her Seger, Provest tu Tangermünde, Her Hermann van Luchow, Her Cunrad Crusemarck, Deken tu Lebuss, Her Herman van Arneborch unde Her Marchwartt van Bardeleve. Uppe eine rechte Stedicheit desser Dinge, so hebbe wie unser Insegell gegeven tu dissem Brive, die is geschreven in aller Apostell-Dage na Gades Burtt dusen Jar, Drihundert Jar in deme soventwintischten Jare.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CXCVII. Markgraf Ludwig verbietet dem Domcapitel, den Bannfluch des Papstes Johann gegen seinen Vater, den Kaiser Ludwig, anzuerkennen, am 15. Juli 1327.

Noverint universi, quorum presentie presens pagina defertur, quod nos Lodevicus, dei gratia Brandeburgensis et Lusacie marchio, comes palatinus Reni, dux Bavarie, sacri imperii archicamerarius, sententiis domini Johannis, se papam nominantis et gravaminibus, quibus nos, nostros subditos et nobis adherentes gravare nititur, obviare volentes, honorabili viro, domino Hinrico et capitulo ecclesie Brandeburgensis precepimus in virtute nostri savoris, promotionis et gratie, ac sub exterminatione eorumdem de marchionatu et dominio nostro nec non sub publicatione et confiscatione omnium bonorum Brandenburgensis ecclesie, ut nullas sententias vel gravamina contra serenissimum principem, dominum nostrum et patrem, dominum Lodevicum, Romanorum regem, et nos nostrosque subditos ac nobis adherentes lata acceptarent nullatenus ea exequendo et tandem cum ipsis ad talem devenimus unionem, videlicet quod eosdem sub nostra protectione recepimus et presentibus literis recipimus, volentes ipsos et bona eorum contra quoslibet episcopos, in personis et bonis infestare volentes, in omni jure tam spirituali quam temporali ac omni libertate et consuetudine conservare et contra singulas inconvenientias plene defensare, quas forsan posset reverendus dominus, Hinricus de Barbey, electus dicte Brandeburgensis ecclesie adversus eos vel eorum bona aut alter quilibet attemptare. Dicti quoque prepositus et capitulum nobis et marchie in appellationibus contra quoscunque faciendis adherebunt et ipsos ab omni onere expensarum, si quas oportunis temporibus pro nostra

et totius dominii noſtri utilitate et commodo fecerint, ipſos tenebimur et volumus expedite relevare. Nos igitur una cum ſpectabili viro, domino Bertoldo, comite de Hennenberg, prepoſito et capitulo predictis firmiter promittimus, quod ipſis literas prefati domini regis ordinabimus, in quibus obligabit ſe, quod nullam cum dicto domino Johanne, ſe papam nominanti, aut ipſius ſucceſſoribus reformationem faciet, niſi idem prepoſitus et capitulum reformationi hujuſmodi expedite includantur et a cunctis inhabilitatibus, ſententiis et laqueis, ſi quibus occaſione premiſſorum laqueati fuerint, liberentur. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Teſtes quoque hujus facti ſunt: domini Buſſo, comes de Manſveld, Guntherus, Ulricus, comites de Lyndowe, Segerus, prepoſitus in Tangermund, et plures alii fide digni. Datum et actum Brandenburg, anno domini milleſimo CCC°.XXVII°. die diviſionis apoſtolorum. Et nos Bertoldus, dei gratia comes de Hennenberg, anno, die et loco ſupradictis in teſtimonium premiſſorum omnium ſigillum noſtrum preſentibus literis duximus apponendum.

Nach dem Originale.

CXCVIII. Papſt Johann XXII. beauftragt den Propſt zu Halberſtadt, den Dechanten zu Zerbſt und den Scholaſticus zu Merſeburg, dem Biſchofe Ludwig von Brandenburg mit päpſtlicher Machtvollkommenheit gegen diejenigen Beiſtand zu leiſten, welche ſich der Beſitzungen ſeiner Kirche bemächtigen, am 21. Oct. 1327.

Joannes XXII. etc. Dilectis filiis, Prepoſito ſancti Pauli halberſtadenſis et Decano in Cerweſt Brandeburgenſis dioceſis, ac Scolaſtico Merſeburgenſis eccleſiarum ſalutem. Ad hoc nos Deus pretulit familie domus ſue, ut oportuna ſingulis prouiſionis auxilia fidelis ſeruitutis iniuncte prouidentia pro tempore diſpenſantes, eorum preſertim utilitatibus intendamus, occurramus diſpendiis, ipſoſque ab oppreſſionibus relaxemus, qui aſſumpti in partem ſollicitudinis potioris ſunt dignitatis titulo inſigniti. Sane Venerabilis fratris noſtri Ludowici, Epiſcopi Brandeburgenſis conqueſtione percepimus, quod nonnulli archiepiſcopi, Epiſcopi, abbates, Priores, et alii eccleſiarum Prelati, Conuentus, Capitula, eccleſiaſtice perſone tam religioſe quam ſeculares, necnon Duces, Comites et Barones, nobiles, milites, uniuerſitates et alij ſeculares Ciuitatis et dioceſis Brandeburgenſis et aliarum Ciuitatum et dioceſium ac partium uicinarum occuparunt et occupari fecerunt Eccleſias, Caſtra, uillas, caſalia, poſſeſſiones, cenſus, redditus et Prouentus, iura et iuriſdictiones et nonnulla alia bona mobilia et immobilia ad Epiſcopalem menſam ſuam Brandeburgenſem ſpectantia, ſeu eadem detinentibus preſtant auxilium et fauorem, nonnulli etiam Ciuitatis et dioceſis ac partium predictarum, qui nomen Domini in uacuum recipere non formidant, dicto Epiſcopo in eccleſiis, caſtris, villis, caſalibus, poſſeſſionibus, cenſibus, redditibus et prouentibus et iuriſdictionibus, bonis et rebus aliis ad eandem menſam ſpectantibus multiplices moleſtias et iniurias inferunt et iacturas. Quare dictus Epiſcopus nobis humiliter ſupplicauit, ut cum ualde difficile reddatur eidem, pro ſingulis querelis ad apoſtolicam Sedem habere recurſum, prouidere ſibi ſuper hoc paterna diligentia curaremus. Nos igitur aduerſus occupatores, detentores, preſumptores, moleſtatores huiuſmodi, oportuno uolentes remedio ſubuenire, per quod ipſorum compeſcatur temeritas, et aliis additus committendi ſimilia precludatur, diſcretioni ueſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus uos, uel alium, ſeu alios, etiamſi ſint extra loca, in quibus deputati eſtis Conſeruatores et iudices, eidem Epiſcopo efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes

30*

non permittatis, enm fuper hiis et quibuflibet aliis bonis et iuribus ad menfam predictam fpectantibus, ab eifdem et quibufcumque aliis indebite moleftari, uel fibi grauamina feu dampna uel iniurias irrogari, facturi ipfi cum ab eo feu procuratore ipfius fueritis requifiti de predictis et aliis perfonis quibuflibet fuper reftitutione ecclefiarum, Caftrorum, Villarum, Cafalium, poffeffionnm, cenfuum, reddituum, prouentunm, iurium, inrifdictionum et aliorum quorumcumque bonorum, necnon et de quibuflibet iniuriis et moleftiis atque dampnis prefentibus et futuris, in illis uidelicet, que iudicialem requirunt indaginem de plano fine ftrepitu et figura iudicii, et in aliis prout qualitas ipforum exegerit, iuftitie conplementum. Occupatores feu detentores, moleftatores, prefumptores et iniuriatores huiufmodi, necnon contradictores quoflibet et rebelles, cuiufcumque ftatus, ordinis, dignitatis uel conditionis extiterint, quandocumque et quotienfcumque expedierit, auctoritate noftra, appellatione poftpofita compefcendo, Inuocato ad hoc, fi opus fuerit, auxilio brachii fecularis, Non obftantibus felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. Predeceffforis noftri, quibus cauetur, ne aliquis extra fuam Ciuitatem et diocefem, nifi in certis exceptis cafibus, et in illis ultra unam dietam etc. — trahatur et aliis quibufcumque conftitutionibus a Predeceffforibus noftris Romanis Pontificibus, tam de iudicibus delegatis, quam conferuatoribus et aliis editis, que ueftre poffent in hac parte iurifdictioni aut poteftati eiufque libero exercitio quomodolibet obuiare. Seu fi aliquibus communiter uel diuifim a predicta fit Sede indultum, quod excomunicari, fupendi uel interdici, feu extra certa loca ad iudicium euocari non poffint per litteras apoftolicas, non facientes plenam et expreffam ac de uerbo ad uerbum de indulto huiufmodi, et eorum perfonis et locis, ordinibus ac nominibus propriis mentionem, et qualibet alia indulgentia dicte Sedis generali uel fpeciali, cuiufcumque tenoris exiftat, per quam prefentibus non expreffam, uel totaliter non infertam, ueftra iurifdictiouis explicatio in hac parte ualeat quomodolibet impediri, et de qua eiufque toto tenore de uerbo ad uerbum in noftris litteris habenda fit mentio fpecialis. Ceterum uolumus et apoftolica auctoritate decernimus, quod quilibet ueftrum profequi ualeat articulum etiam per alium inchoatum, qnamuis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico impeditus, quodque a data prefentium fit uobis et unicuique ueftrum in premiffis omnibus et eorum fingulis, ceptis et non ceptis prefentibus et futuris perpetuata poteftas et iurifdictio attribnta etc. — Conftitutione predicta fuper conferuatoribus et alia qnalibet in contrarium edita non obftante, Prefentibus poft quinquennium minime ualituris. Datum Auinione XII. Kalendas Nouembris, anno duodecimo.

Nach einer Abschrift aus dem Vatikanischen Geh. Archive Ex Reg. litt. comm. Anni XII, ep. 603, p. 213, P. I.

CXCIX. Papst Johann XXII. verleiht dem Bischofe Ludwig von Brandenburg, weil derselbe noch nicht in den Besitz seines Bisthums gelangt ist, die früher bei den Stiftskirchen zu Halberstadt, Merseburg und Naumburg besessenen geistlichen Lehen, am 21. Oct. 1327.

Joannes XXII. etc. Venerabili fratri Ludowico Epifcopo Brandeburgenfi falutem. Exigentibus tue deuotionis meritis tuis libenter uotis annuimus, et perfonam tuam in hiis, que tuis neceffitatibus oportuna fore confpicimus, condignis fauoribus communimus. Exhibita fiquidem nobis tua petitio continebat, quod tu non credis ecclefie tue Brandeburgenfis poffeffionem pacificam poffe hoc

tempore adipifci abfque maximis laboribus et expenfis, pro eo, quod hinricus de Barebuye, qui pro electo eiufdem ecclefie falfo fe gerit, ecclefiam ipfam detiuet occupatam, neo etiam fperas aliquos fructus ex eadem ecclefia percipere propter potentiam Comitum, patruorum eiufdem hinrici, qui Marchionatum Brandeburgenfem gubernant ad prefens, quique eundem Hinricum in occupatione ipfius Ecclefie defendunt et protegunt minus iufte: quare nobis humiliter fupplicafti, ut ne in opprobrium dignitatis Epifcopalis mendicare cogaris, prouidere tibi de alicuius fubuentionis remedio dignaremur. Cum itaque Canonicatus et prebende, quos in halberftadenfi et merfeburgenfi ac Nuembergenfi, ac archidiaconatus in ofcherfleue in dicta halberftadenfi, quem in eadem halberftadenfi, ac quoddam officium fimplex fine cura, uocatum officium Camere, quod in eadem Merfeburgenfi, necnon quidam redditus obedientie noncupati, quos in dictis halberftadenfi et Merfeburgenfi ecclefiis tempore promotionis tue per nos de te facte ad dictam Brandeburgenfem ecclefiam, tum paftore carentem obtinebas, per huiufmodi promotionem ac confecrationis munus apud Sedem apoftolicam de mandato noftro tibi impenfum, apud Sedem eandem uacare nofcantur ad prefens, nullufque preter nos de Illis difponere poffit, pro eo, quod nos dudum ante uacationem huiufmodi omnes Canonicatus, prebendas, dignitates, perfonatus et officia, ceteraque beneficia ecclefiaftica apud eandem Sedem quoque tunc uacantia et in antea uacatura, collationi et difpofitioni noftre fpecialiter referuantes, decreuimus extunc irritum et inane, fi fecus fuper hijs a quoquam quauis auctoritate fcienter uel ignoranter contigeret attemptari; Nos uolentes in hac parte huiufmodi tuis neceffitatibus per circumfpectam Sedis apoftolice prouidentiam fubuenire, Canonicatus et prebendas ac archidiaconatum, officium et redditus predicta fic uacantia, cum plenitudine iuris canonici ac omnibus iuribus et pertinentiis fuis tibi auctoritate apoftolica de fpeciali gratia commendamus, per te ufque ad biennium a data prefentium numerandum, una cum predicta Ecclefia tua Brandeburgenfi tenenda, poffidenda ac etiam gubernanda, ita quod eorundem Canonicatuum, prebendarum, archiadiaconatus officii et reddituum fructus, redditus et prouentus in ufus tuos proprios conuertere ualeas; alienatione tamen bonorum immobilium ipforum Canonicatuum, prebendarum, archidiaconatus officii et reddituum tibi penitus interdicta; Non obftantibus quibufcumque conftitutionibus in contrarium editis, ac quibuflibet ftatutis et confuetudinibus dictarum halberftadenfis, Merfeburgenfis ecclefiarum contrariis, iuramento, confirmatione apoftolica uel quacumque firmitate alia roboratis, aut fi aliqui apoftolica uel alia quauis auctoritate in eifdem ecclefiis in Canonicos funt recepti, uel ut recipiantur inftant, feu fi fuper prouifionibus fibi faciendis de Canonicatibus et prebendis ac dignitatibus feu perfonatibus uel officijs aut redditibus in eifdem ecclefijs fpeciales, uel de beneficijs ecclefiafticis in illis partibus generales dicte Sedis uel Legatorum eius litteras impetrarint, etiamfi per eas ad inhibitionem, referuationem et decretum, uel alias quomodolibet fit proceffum, quas litteras et proceffus habitos per eofdem ad Canonicatus, prebendas, archidiaconatum, officium et redditus fupradicta uolumus, comenda durante huiufmodi, non extendi, fet nullum per hoc eis, quoad affecutionem Canonicatuum, prebendarum, dignitatum, perfonatuum, officiorum, reddituum, aut beneficiorum aliorum preiudicium generari; aut fi Venerabilibus fratribus noftris Epifcopis et dilectis filiis Capitulis halberftadenfi, Merfeburgenfi et Nuemburgenfi, uel quibufuis alijs communiter uel diuifim a prefata fit Sede indultum, quod ad receptionem uel prouifionem alicuius minime teneantur, et ad id compelli non poffint, quod de Canonicatibus et prebendis ac dignitatibus feu perfonatibus, et officijs ac redditibus eiufdem ecclefie, uel alijs beneficijs ecclefiafticis, ad eorum collationem, prouifionem uel quamcumque aliam difpofitionem coniunctim uel feparatim fpectantibus nulli ualeat prouideri per litteras apoftolicas, non facientes plenam et expreffam,

ac de uerbo ad nerbum de indulto huiusmodi mentionem, etc. Datum Auinione, XII Kalendas Nouembris, anno duodecimo.

Nach einer Abschrift aus dem Vatikanischen Geh. Archive Ex Reg. litt. comm. Anni XII, Ep. 602, p. 213 P. I.

CC. Papst Johann XXII. bevollmächtigt den Bischof Ludwig von Brandenburg, die Ehe seines Verwandten Grafen Gebhard von Mansfeld mit der Gräfin Lukarde von Valkenstein durch päpstliche Dispensation zu legitimiren, am 21. Oct. 1327.

Joannes XXII. etc. Venerabili fratri Ludowico Episcopo Brandeburgensi salutem. Petito pro parte dilecti filij nobilis uiri Gheuehardi nati dilecti filij nobilis uiri Borchardi Comitis de Mansuelt, consanguinei tui, ac dilecte in cristo filie nobilis mulieris Lúckarde, nate quondam ... radi Comitis de Walkensteyn, nobis exhibita continebat, quod cum idem Ghenehardus cum ipsa Luckarda, ignorans aliquod inter eos impedimentum existere, quominus possent matrimonialiter copulari, mátrimonium inuicem per nerba de presenti in facie ecclesie, ut est moris, contraxit, carnali copula inter eos postmodum subsecuta; Verum quia postea compertum extitit, quod ipsi quarto consanguinitatis gradu inuicem se contingunt, propter quod in dicto matrimonio remanere non possunt, dispensatione super hoc apostolica non obtenta, nobis pro parte ipsorum extitit humiliter supplicatum, ut cum ex huiusmodi matrimonij separatione, si fieret inter eos, graues guerre ac multa pericula timeantur uerisimiliter suboriri, prouidere eis super hoc de oportune dispensationis beneficio dignaremur. Nos igitur, qui salutem querimus singulorum, et libenter cristi fidelibus quietis commoda procuramus, huiusmodi guerris et periculis obuiare, ac predictorum Gheuehardi et Luckarde animarum saluti paterna in hac parte sollicitudine consulere intendentes, gerentes quoque de circumspectione tua fiduciam in Domino specialem; fraternitati tue presentium tenore committimus et mandamus, quatinus, si est ita, super quo tuam intendimus conscientiam onerare, cum eisdem Gheuehardo et Lukkarda, quod impedimento consanguinitatis huiusmodi non obstante, possint in dicto matrimonio licite remanere, auctoritate nostra dispenses, Prolem susceptam et suscipiendam ex eodem matrimonio legittimam nuntiando. Datum Auinione, XII. Kalendas Nouembris, anno duodecimo.

Nach einer Abschrift aus dem Vaticanischen Geh. Archive Ex Reg. litt. comm. Epist. 600, p. 212, P. I.

CCI. Papst Johann XXII. gestattet dem Bischofe Ludwig von Brandenburg für sich und seinen Hof Hausgottesdienst zu halten, ungeachtet des Interdicts, am 22. Oct. 1327.

Joannes XXII. etc. Venerabili fratri Ludowico Episcopo Brandeburgensi salutem. Meritis tue deuotionis inducimur, ut que pie desideras, fauorabiliter ad exauditionis gratiam admittamus. Nos itaque tuis supplicationibus benignius annuentes, fraternitati tue auctoritate presentium indulgemus, ut cum ad loca ecclesiastico supposita interdicto te peruenire contigerit, in illis clausis ianuis, excommunicatis et interdictis exclusis, non pulsatis campanis ac uoce submissa, per proprium sacerdotem ydoneum missam possis coram te et familiaribus tuis, sine iuris alieni preiudicio facere celebrari, dum-

modo tu, et familiares ipsi causam non dederitis interdicto, nec id contingat tibi et eis specialiter interdici. Nulli ergo etc. Datum auinione, XI. Kalendas Nouembris, anno Duodecimo.

Nach einer Abschrift aus dem Vaticanischen Geh. Archive Anni XII. Reg. litt. comm. Epist. 601, p. 213, P. I.

CCII. Der Bischof Ludwig giebt dem Domcapitel das Patronatsrecht über die Kirche im Dorfe Groß-Lubars, am 1. Jan. 1329.

In nomine domini. Amen. Cum labilis hominum memoria et varii rerum eventus, restat, ut ea, que aguntur, scripturarum testimonio solidentur. Eapropter nos Ludovicus, dei gratia episcopus ecclesie Brandeburgensis, coram presentibus lucide recognoscimus et ad noticiam deducimus futurorum, quod ecclesiam parrochialem in majore Lubas, cujus collatio et presentatio ad nos, cum vacaverit, de jure dinoscitur pertinere, reverendis dominis nostris, Hinrico preposito, Gevehardo priori, totique capitulo ejusdem ecclesie Brandeburgensis auctoritate ordinaria presentibus incorporamus et incorporando omne jus, quod in ipsa ecclesia habere dinoscimur, transtulimus et presentibus in dei nomine transferimus jugiter possidendam, ita ut dictam ecclesiam uni ex suis canonicis aut alicui seculari clerico locare poterint, conferre aut ad tempus committere et in usus suos conjunctim vel divisim conuertere, quando et quotiens ipsis expedire videbitur, pro suo beneplacito voluntatis, ita tamen, ut jura episcopalia ac archidyaconi de dicta ecclesia per plebanum, qui pro tempore fuerit, solvi valeant, et ut idem hospitalitatem de bonis sibi assignatis commode exercere queat, et ut ecclesia eadem in divinis officiis aliqualiter non fraudetur. Ut autem ea, que sic pie gesta sunt, inconvulsa et inviolabiliter perpetuis temporibus perseverent et a nostris successoribus illesa observentur, presentem literam dicto capitulo nostro sigillo vallatam dedimus in testimonium premissorum. Acta sunt hec Scrapstorp, anno domini M°. CCC°. XXIX°. in die circumcisionis domini nostri.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCIII. Friedrich von Stechow gründet den St. Andreas-Altar in der Domkirche, am 3. Febr. 1329.

Nos Hinricus, dei gratia prepositus, Ghevehardus prior, totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis, universis Christi fidelibus presentis etatis et postere volumus attestatione presentium esse notum, quod Fridericus de Stechow salubriter intendens, volens opera justitie virtutis preclarissime feliciter operari, unum altare in honore beati Andree ob spem salutis promerende in cathedrali ecclesia Brandeburgensis appositione duorum talentorum approbatione totius conventus dotavit, que quidem talenta dictus Fridericus a nobis emit et comparavit, et nos ei vendidimus et dimisimus ex censu stagni nostri in Rediz, cum omni jure perpetuis temporibus, sicut nostra ecclesia tenuit et habuit, altari hujusmodi apponenda, ad quod tres misse pro defunctis et una votivalis singulis ebdomadis observentur. In festo quoque beati Martini officianti dictum altare pretacti redditus

ministrentur, proviso tamen, quod, cum sepedictus Fridericus exsolverit debitum carnis, id pro ejus anime salute in vigiliis, orationibus et missis fieri debet, quod pro animabus aliorum fraternitatem prenominate ecclesie habentium fieri est consuetum. Profitemur insuper, quod prelibatus Fridericus collationem seu jus patronatus ejusdem altaris habebit ad tempora vite sue et ipsum uni de conventualibus conferet, ipsius de prepositi consilio et assensu. Ipso vero ab hujus vite medio sublato, collatio ad dominum prepositum devolvetur. In hujus rei testimonium etc. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XXIX. in die beati Blasii episcopi et martyris gloriosi.

Nach dem Originale, was aber an einer Seite sehr beschädigt ist. Das Fehlende ist aus dem Copiario ergänzt.

CCIV. Bischöfliche Visitations-Taxe für die Pfarren des Brandenburger Domcapitels, am 29. Aug. 1329.

Lodevicus, dei gratia episcopus ecclesie Brandeburgensis, honorabilibus viris preposito et capitulo nostre ecclesie Brandeburgensis salutem in domino. Ponderatis sollerter redditibus et proventibus vestrarum ecclesiarum in nova civitate Brandenburg, Nowen, Middenwolde, Markowe, Cottzyn, Czachow, Crutzewitz parva, Rettzow, Bornewitz, Garselitz, Verchefer, Lubas utraque, Plottzyn, Langerwische utraque, Smertzeke, ac diligenti super hoc deliberatione prehabita, taxamus et canonice statuimus, quando nos vel nostri successores singulis annis juxta sacrorum instituta dictarum ecclesiarum vicarios, vulgariter plebanos nuncupatos, visitaverimus vel visitaverint, officio visitationis eis, ut premittitur, impenso, procurationem ratione hujusmodi visitationis de ecclesia in nova civitate Brandeburch de duodecim frustis, de ecclesia in Nowen de decem frustis, de ecclesia in Middenwolde de octo frustis, de ecclesia in Markowe de sex frustis, de ecclesia in Cottzyn de decem frustis, de ecclesia in Czachow de quatuor frustis, de ecclesia in Crutzewitz de tribus frustis, de ecclesia in Retozo de sex frustis, de ecclesia in Bornewitz de octo frustis, de ecclesia in Garselitz de sex frustis, de ecclesia in Verchefer de tribus frustis, de ecclesiis utriusque Lubas de sex frustis, de ecclesiis utriusque Langerwische de tribus frustis, de ecclesia in Plottziu de quatuor frustis, de ecclesia in Smertzik de duobis frustis nobis et successoribus nostris de cetero perpetuis temporibus fore persolvendam. Ut premissa in posterum permaneant indubitanter, ad perpetue rei memoriam presentem literam nostri sigilli appensione fecimus communiri. Datum et actum Seiefer, presentibus Jordano et Johanne, fratribus, militibus, dictis de Neyndorp, et Thiderico, prothonotario nostro, et aliis quam pluribus fide dignis, anno domini M°. CCC°. XXIX°. die decollationis sancti Johannis baptiste.

Nach dem Originale.

CCV. Der Bischof Ludwig schenkt der Petri-Capelle vier Hufen im Dorfe Knobloch, am 29. Aug. 1329.

In nomine domini. Amen. Ludowicus, dei et apostolice sedis gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, universis etc. salutem in domino ac opera justitie, virtutis preclarissime, in

longitudinem dierum feliciter operari. Cum uita hominum brevis fit et tempus labile, folent, ut expedit, actiones durature, que fiunt ab hominibus in tempore, ne propter oblivionem, que mater eft erroris, fimul evanefcant cum tempore, fcripturarum memoriis perhennari. Ad notitiam igitur omnium, quorum intereft et intererit noffe infuturum, cupimus devenire, quod nos pium et debitum circa capellam antiquam beati Petri, principis apoftolorum, fitam juxta cathedralem ecclefiam Brandenburgenfem, geftantes officium, ad reformationem ejufdem capelle, ut in ea laus divina congruis temporibus habeatur, ipfaque a fidelibus dignis honoribus devotius frequentetur, dictam capellam quatuor manfis, fitis in villa Clebelock de confenfu capituli Brandenburgenfis ecclefie dotavimus et dotamus, quos eidem capelle appofuimus et dimifimus cum precaria et fervitio et cum omni jure, ficut eos habuimus et noftri predeceffores habuerunt, quorum manforum pachtam, videlicet quatuor choros filiginis, dominus Johannes, dictus Gruwlhutt, pretacte capelle cum confenfu Burchardi militis, fratris fui, et duorum filiorum fuorum, fcilicet Johannis et Alberti, appofuit et dimifit in fue anime et fuorum progenitorum remedium et falutem. Nos quoque duos choros avene, de manfis eifdem in pachta provenientes, cum proprietate cenfus, fervitio quolibet memorate capelle appofuimus in recompenfam et refufionem duorum talentorum monete Brandenburgenfis, que dominus Fridericus epifcopus, predeceffor nofter, bone memorie illis de Bodinge ex villa Niendorp contulit et dimifit, cupientes per omnia cultum divinum in laudem et gloriam creatoris omnium augmentari. In cujus facti etc. Datum et actum prefentibus teftibus domino de Oyfvelde et domino Thiderico, prothonotario noftro, clericis, et honeftis dominis domino Jordano, domino Johanne et domino Jordano, fratribus et militibus, dictis de Niendorp, et aliis quam pluribus fide dignis, anno domini M. CCC. XXIX. in die decollationis fancti Johannis baptifte.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CCVI. Bekenntniß des Bischofs Ludwig von Brandenburg und des Ritters Hermann von Wulkow, daß ihnen von dem Markgrafen Friedrich zu Meißen die Stadt Zehdenik bis zur nächsten Pfingsten zu getreuer Hand eingegeben worden, vom 25. Dez. 1329.

Wie lodewick, van der gnaden godes Bifcob tv Brandenburg vnd her herman van wlkow, Ridder, bekennen in diffem openen briue, dat wi die ftat tv zedenik hebben in ghenomen tv des Erbern vorften hant, Margreuen friederikes van Myfne, tv haldene van finer wegene tv trewer hant, an alle argelift, wente tv vtganden pingeften. Wer dat, dat die vorbenante margraue van Myfne oder einer, den wi ghe louet hebben tv finer hant, die hir na befcreuen ftan, mit oppenen briuen des margreuen die ftat van vs In eyfcheden, nach deme neeften Osteren bit tv vtganden pingeften, deme fcol wi die ftat antworden, vnd den, die mit en dar tv komen: alle korn, hauer, gerfte, weite, Rogge vnd ander ding, dat tv koft nutte muge fyn, dat fcol wi half mit der ftat weder antworden in einer fummen, fo dat ghefcattet wert von twen luten des vorbenanten margreuen van mifne, vnd van twen von vfer wegene. Die ftat en fcal man nicht binnen der vorbenumten tyt mer veften noch ergeren; wen mit fulker were, als wi fi in nemen, alfo fcol wi fi weder antworden. Deffe vorbefcreuene ding hebbe wie ghe louet Greue Guntere van zwartzeburg, her heinrike deme Eldern, voghede von ghera, her fritzen von wangenheim, her otten van vanren, her pe-

ter von porzik, her kunemunt van ſtuternheim. Dat deſſe ding ſtede vnd ganz bliuen, ſo hebbe wi deſſen brif ghe geuen, mit vnſen Inſigelen beſegelt. Deſſe Brief is ghe geuen na der Bort godes M. CCC. Jar. in negen vnde twintichtem Jare, tu der ſconerlinde, in deme heiligen taghe tv winachten.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original. Vgl. die Hauptth. II., Bd. II., S. 60. abgedruckte entſprechende Urkunde.

CCVII. Markgraf Ludwig präſentirt dem Biſchofe Ludwig von Brandenburg den Rudolph Hugo für die Propſtei zu Stolpe, am 25. Mai 1331.

Reuerendo in criſto patri ac domino, domino Ludovico, Venerabili Eccleſie brandeburgenſis Epiſcopo, Ludovicus, dei gracia Brandeburgenſis ac Luſacie Marchio, nec non comes palatinus Reni, Dux bawarie ac Sacri Romani Imperii Archicamerarius reuerenciam cum ſalute. Veſtro dominationis paternitati ad prepoſituram Stolpen veſtre dyoceſis vacantem ex renunciacione Alberti quondam prepoſiti ibidem, cuius preſentacio ad nos dinoſcitur pertinere, diſcretum virum Rudolfum Hugonis clericum, preſencium oſtenſorem etate legittima conſtitutum, litterarum ſciencia et moribus non immerito commendandum, hiis in ſcriptis canonice preſentamus, Rogantes intimo ex affectu, quatenus eundem Rudolfum de eadem Prepoſitura intuitu iuſticie atque noſtri dignemini inueſtire. Datum Nurnberch, Anno domini M°. CCC^mo^. XXXI°. Sexta feria poſt feſtum Pentecoſtes

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives 420.

CCVIII. Biſchof Ludwig von Brandenburg incorporirt der Dechanei des Bartholomäiſtifts in Zerbſt die dortige Nicolaikirche und die Kirche zu Bone, am 21. Juli 1331.

Ludewicus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, dilectis ſibi in Chriſto Decano et Capitulo Eccleſie Sancti Bartholomei in Cerwiſt — Cum — illuſtres Principes Dominus Albertus et Woldemarus fratres Comites de Anhalt vobis et Eccleſie veſtre Jus Patronatus eccleſie ſancti Nicolay in Cerwiſt cum eccleſia in Bone filia eiuſdem ab ea dependente — contulerunt, — Nos eccleſiam eandem — in augmentum prebendarum veſtrarum, quas tenues eſſe cognouimus, eorundem Principum interventu, Eccleſie veſtre et ſpecialiter Decanatui — incorporamus, annectimus, vnimus —. —. — Actum et datum Magdeburch, anno Domini M. CCC°. XXXI°. In vigilia ſancte Marie Magdalene. —.

Vollſtändig in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III, 205.

CCIX. Der Bischof Ludwig von Brandenburg und der Markgraf Ludwig von Brandenburg compromittiren wegen ihrer Streitigkeiten über die Lehne, die Letzterer von Ersterem empfangen soll, desgleichen über Teltow, auf den Ausspruch des Kaisers und anderer Schiedsmänner, am 18. Jan. 1334.

Wi Ludowig, van der gnade gods byſſchop to brandenborch, bechennin in diſſim openin briue, Dat wi mit dem werdegin vorſten marggreue Ludowig to brandenborch mit gudem willin vnd mit rade vſir getrewin gededingit hebbin vmb di ſchelunge, die twiſchin vs geweſin is als hir na beſchriuin ſtet. To dem erſtin vmb alle guet, dat wi ſprekin, dat de marggreue tu lene van vs vnd van vſim gods huſe hebbin ſcole, dat hebbe wy gelatin an beydir ſit vppe den hochgeborn vorſtin vſim herrin keyſir Ludwig von Rome. Spricht he, dat de marggreue dat guet, dat wy bewiſſu mugen, ſcal van vns vnd van vſim godshuſe to lene entpfangen, dat ſcal he mit willin vnd an wedderſprake dun. Spricht he ok, dat de marggreue ſulk guet entpfangin ſcal van dem altar to brandenborch, dat ſcal he duen: vnd wat he ock dar tu vſir vnd vſirs capitels hantueſtin bedarf vnd breue iegin als weme, dar es in not es vnd bynamen iegin den byſſchop von meydburg, dar ſcule wi ime getruwelike mede behulpin ſin. Vortmer vmb alle die teydin, de wy anſpreken in des marggreuen lande, is alſus geteydinget, wes de vorbenumde vſe herre de keyſir vnd we eindrechtis wurden vnd vnder vs ouer eindragin, alſo ſcole wi dat dun vnd holden: konde wi des mit den keyſir nicht ouereindragen oder nicht toſamene quemen, ſo ſcal dat ſtan vppe den trewin man bruder henrick von Zipplingen den Commendur vnd vppe den vromen reddere hern dypolde Gutzzin ſinin hofmeyſter vnd vppe den erſamen man den probſt van brandenborch: wat ſe darvmb ſpreken endrechtleken alſo ſcole we dat holden. Gyenge ok diſſer drier ienich af, So ſcal de marggreue vnd ok we einin anderen kyſin in ienis ſtat binnin ener mant darna, di ſcal deſeluin macht hebbin, dhe de iene hadde. Dheſeluin drey ſullin ock volle macht hebbin eindrechtliken allir ſake vnd ſchelunge, de noch twiſchin vs werden mak. Vorbat vmb dat ſtedekin teltowe vnd vmb de dorp, dhe we anſpreken, is et alſus geſprokin, dat wy dat an beydir ſit hebbin gelaten to hern Euerth, dem proneſt to berlin vnd toe hern hermanhe van Luchowe vnd to andern vromme luden, den dar wetlik vmme is vnd de ſe darto hebbin muegin vnd na breuen der alden marggreuen: wat ſe darumb ſpreken bey irem ambacht vnd by eyden vnd vs heyten, dat ſcole wy beydir ſit alſus holden. Is ok, dat ſi vs dat to ſprekin vnd dem marggreue aſſprekin; ſo mach he doch datſelue teltowe vnd de dorp wedir loſin vor vier hundert marg brandenborch ſiluers van ſand walpurgis dage, dhe nve negiſt kumt, vort ouer ein Jar, vnd we ſcolin eme de loſunge vor weten laten twey mande vor dem Dage. He ſcal ok vs vſe godshus vſe capitel al vſe vnd vſes capitels ghut vnd vſe vnderſaten hegen ſchermen vnd behalden bey allem vſim rechtin vnd vriheiten, als wi geweſin ſin bey den alten marggreuen van brandenborch, den got gnedig ſi, vnd als vſe breue vnd hantueſtin hebbin. To eymer vrchund und betuginge alle diſſer vorgeſchrebin Dinge hebbin wy diſſin brief gegebin vorſigelt mit vſem Inſigel, vnd is geſchehin to Euerſwol, na gods gebort M°.CCCXXXIIII^to^, des dinſdages vor Sebaſtiani.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CCX. Der Bischof Ludwig genehmigt die Errichtung und Dotirung eines Altars in der Domkirche, am 8. Febr. 1334.

Nos Ludewichus, dei gratia episcopus ecclesie Brandeburgensis, in hiis scriptis lucide recognoscimus, quod religiosus vir, dominus Thidericus Kotho, canonicus nostre ecclesie et plebanus veteris civitatis ibidem, Thile et Ghercke Kotho, fratres, patrui sui, ac magister Petrus de Tangermunde, ipsorum avunculus, gloriosos decem milia milites speciali devotione venerari cupientes, ad ipsorum laudem et honorem suorumque progenitorum ac propriarum suarum animarum salutem, de nostri et honorabilis viri, domini Thiderici prepositi, Wilhelmi prioris, et capituli ecclesie nostre voluntate et consensu altare in nostra cathedrali ecclesia dotaverunt, eidem nomine dotis apponendo unum chorum siliginis in opido nostro Prytserwe et unum chorum ordei in villa nostra Bamme jacentes, quos dicti fratres a nobis in pheudum tenuerunt, quibusque pro se et suis heredibus perpetue renunciaverunt pro usibus dicte dotis; nec non duo talenta Brandeburgensis denariorum, jacentia super mansos ville Tzachowe, pertinentis ad prepositum et capitulum predictos dictaque usualiter precaria censualis, que duo talenta iidem fratres ab ipso preposito in pheudum tenuerunt, quibus, similiter pro se et suis heredibus perpetue renunciaverunt ad usum dotis altaris supra dicti. Sane dictus dominus Thidericus Kotho, patrui sui et eorum heredes ac prefatus magister Petrus simul, quamdiu vixerint, aut unus et plures ipsorum post obitum aliorum, qui et quamdiu superstites fuerint, de consensu prepositi ecclesie nostre conferent duobus canonicis dicte ecclesie nostre altare supra dictum, qui super eo singulis septimanis legent tres missas tempore congruenti et tres alias pro defunctis. Post decessum vero predictorum collatio ipsius altaris ad prepositum ecclesie nostre perpetue permanebit. Ceterum dicti prepositus, prior et capitulum prefatum magistrum Petrum in suum confratrem et dominam Margaretam matrem dicti Gerkini, in suam sororem specialem receperunt, ipsis concedentes tam in vita quam in morte participationem vigiliarum, orationum, jejuniorum, castigationum ceterarumque omnium bonorum, que per ipsos et suos successores operari dignabitur clementia salvatoris. Nos igitur, omnia et singula supradicta grata et rata habentes, ea auctoritate ordinaria in dei nomine confirmamus, proprietatem nichilominus dictorum duorum chororum, que ad mensam nostram episcopalem spectabant, dantes ad dictum altare, de consensu prepositi et capituli predictorum. Dictus etiam prepositus, prior et capitulum proprietatem dictorum duorum talentorum ad se pertinere de nostro consensu ad supradictum altare donaverunt. In quorum omnium et singulorum testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Et nos Thidericus, dei gratia prepositus, Wilhelmus prior et capitulum ecclesie Brandeburgensis predicta in evidentiam omnium et singulorum predictorum duximus nostra sigilla hiis literis appendenda. Datum Brandenburg, anno domini M°. CCC°. XXXIIII°. in die beati Dionysii martyris.

Nach dem Originale.

Anm. Damit stimmt überein die Inschrift in der Domkirche auf der Südseite, in der fünften Arkade, rechts: Anno domini MCCCXXXIIII. ipso die Dionysii episcopi et sociorum ejus martyrum consecratum est hoc altare in honorem decem milium militum per reverendum in Christo patrem et dominum dominum Ludovicum, episcopum hujus ecclesie, fundatum et dotatum per venerabilem dominum Theodoricum Kothen, tunc veteris civitatis plebanum et postea factum episcopum et per Tylonem et Gerardum, patruos suos, et magistrum Petrum de Tangermunde, ipsorum avunculum, nec non per dominum Bartholomeum Laurencii, hujus ecclesie canonicum.

CCXI. Kaiser Ludwig fordert den Bischof Ludwig von Brandenburg auf, den Pfarrer Heinrich von Eberswalde zu zwingen, in Betreff des ermordeten Propstes von Bernau, seines Bruders, die ihm zuerkannte Buße anzunehmen, damit Berlin und Cöln vom Interdicte befreiet werden, am 17. März 1334.

Ludovicus, Dei gracia Romanorum Imperator femper Auguftus, Venerabili Ludovico Epifcopo Brandenburgenfi, devoto fuo dilecto, gratiam fuam et omne bonum. Cum jam diu cultus divinus in Civitatibus Berlin et Colne Chriftifidelibus ibidem propter Heinricum Rectorem ecclefie parochialis in Ewerfwalde occafione cujufdam homicidii in perfona cujufdam fratris fui retro perpetrati, dinofcatur fubtractus ipfeque de emenda nolit ftare contentus debita et condigna; Id circo finceritati tue committimus et mandamus, quatenus, nifi prefatus curatus infra certum terminum acceptet emendam, quam fapientes ibidem duxerint arbitrandam, ad privationem ipfius procedas, vna cum illuftri Ludovico marchioni Brandenburgenfi, Principe ac primogenito noftro chariffimo, fic prompte, vt Tibi gratiam noftram exinde poffis vberius vindicare et eandem ecclefiam parochialem quoad fpiritualia conferas Heinrico de Tfuden noftre contemplationis intuitu et amore harum teftimonio literarum. Datum Nurenberg, anno Domini milefimo trecentefimo tricefimo quarto, feria quarta proxima ante palmas, Regni noftri anno vicefimo, Imperii vero feptimo.

Fidicin's Beiträge, Theil IV., 15.

CCXII. Bischof Ludwig von Brandenburg cassirt die von den Grafen von Anhalt auf sich erledigende Canonicate des Bartholomäistiftes zu Zerbst ertheilten Anwartschaften, am 18. Oct. 1334.

Ludowicus, Dei gratia Brandenburgenfis Ecclefie Epifcopus, — Decano et Capitulo in Cerwift. — Quoniam in Ecclefia veftra confuetudinem facris Canonibus contrariam vidimus hactenus obfervatam videlicet, quod quam plures perfone ad vacaturas prebendas in ecclefia veftra primum per bone memorie Dominum Albertum Comitem quondam de Anhalt ac deinde per filium eiufdem fimilis nominis et cognominis, noftrum Compatrem, — funt — prefentate, Nos — abufum — corrigere cupientes — prefentationes huiufmodi per dictos Dominum Albertum bone memorie et ejus filium noftrum Compatrem hactenus — factas — caffamus. —. Datum Scrapftorp, Anno Domini M. CCC. XXXIIII°. in die b. Luce Evangelifte noftro fub figillo.

Vollständig in Beckmann's Anhalt. Hist. III, 205. 206.

CCXIII. Quittung des Erzbischofs in Magdeburg für die aus der Brandenburgischen Diöcese erhaltenen Procurationsgebühren, am 18. Jan. 1335.

Nos Otto, dei gratia fancte Magdeburgenfis ecclefie archiepifcopus, tenore prefentium recognofcimus, quod honorabiles viri, epifcopus et prepofitus ecclefie Brandenburgenfis, nobis fatisfecerunt de quinquaginta marcis Brandenburgenfis argenti et ponderis Magde-

burgensis, quas ratione visitationis nomine procurationis in festo circumcisionis domini se guardiano fratrum minorum in Magdeburgensis nec non magistro Thid. de Hedewischen in conventu dicti guardiani se soluturos indubitanter una cum ceteris prepositis dicte dioceseos fuerunt stipulati, unde ipsos quitos dimittimus, quod ad manus nostras dictam stipulationem dicti visitatores nostri receperunt, presentium nostrorum testimonio literarum, quibus nostrum secretum est appensum. Datum Magdeburg, XV kalendas Februarii anno domini M. CCC. XXXV°.

Nach dem Originale.

CCXIV. Der Bischof Ludwig trennt die Kirche zu Schmerzke mit dem Filial Rietz von der Pfarrkirche der Neustadt Brandenburg, am 26. Jan. 1335.

Ludowicus, dei gratia Brandeburgenses ecclesie episcopus, omnibus presentes literas audituris salutem in domino cum notitia subscriptorum. Licet ecclesia ville Smertzik cum filiali ecclesia Rediz unicum et per se omnino distinctum beneficium fuerit ab antiquo, sed tamen in sinistram opinionem noviter devenit per hec, quod bone memorie Kerstianus, olim plebanus ecclesie nove civitatis Brandenburg, ipsam cum sua ecclesia aliquibus, non tamen omnibus annis sui plebanatus simul tenuit, quamvis, quo titulo illud fecerit, ignoretur. Quia tamen nunc plenius instructi, quod eo tempore, quo dicte ecclesie simul tenebantur, non solum in spiritualibus verum etiam in temporalibus utpote in agrorum ad eandem ecclesiam Smertzik pertinentium desertione ac ipsius edificiorum deperditione negligentie multe sint commisse, quas in futurum committi, si simul remanerent, verisimiliter formidamus, ideo ad instantiam honorabilis viri, domini Thiderici prepositi et capituli ecclesie nostre, patronorum utriusque ecclesiarum, tam Smertzik quam nove civitatis Brandenburg, consentiente provido viro, domino Gevehardo de Stecho, plebano ecclesie dicte nove civitatis Brandenburg, eas ab invicem auctoritate ordinaria in dei nomine separamus, decernentes eas cunctis futuris temporibus debere teneri pro duobus distinctis beneficiis et a se hinc inde penitus separatis. Actum et datum Spandow sub nostro sigillo anno domini M. CCC. XXXV. *) in crastino conversionis beati Pauli apostoli.

Nach der Copie im ältern Copialbuche.

CCXV. Der Bischof Ludwig gestattet dem Propste einen Prediger in Schmerzke zu bestellen, am 26. Jan. 1335.

Ludowicus, dei gratia etc., honorabili viro, domino Thiderico, ejusdem ecclesie preposito, benevolam in omnibus voluntatem. Ut Hinricum presbiterum, olim tenentem in Smerzik de cura animarum ejusdem ecclesie, vacantis per separationem nostram ab ecclesia nove civitatis Brandenburg., investire possitis, quod etiam vobis competere dicitis virtute privilegiorum vestrorum, vobis ad presens duximus permittendum. Datum Spandow, anno domini M. CCC. XXXV. in crastino b. Pauli apostoli conversionis.

Nach der Copie im ältern Copialbuche.

---

*) Das Copialbuch hat XXV., dies Jahr ist aber offenbar falsch, es muß XXXV. heißen. S. die folg. Urkunde.

CCXVI. Der Bischof Stephan von Lebus benachrichtigt den Bischof von Brandenburg, daß er die beiden Städte Brandenburg vom Banne losgesprochen habe, am 1. April 1335.

Venerabili in Christo patri, domino Ludovico, episcopo Brandenburgensi, Stephanus, dei gratia episcopus Lubucensis, cum omni reverentia desiderium in singulis complacendi. Noverit vestra paternitas veneranda, discretos viros consules et universitatem civium antique et nove Brandenborg civitatum super litibus et controversiis, que inter nos et ipsos dudum vertebantur ratione quorundam dampnorum, nobis et ecclesie nostre Lubucensi per ipsos illatorum, amicabiliter nobiscum concordasse; unde ipsos a sententiis excommunicationum, quibus per nos et ad instantiam nostram ligati erant, nostra et nobis in hac parte concessa autoritate, dei nomine invocato, absolvimus in hiis scriptis eosdem et ipsorum familiam divinis officiis restituentes et ecclesiasticis sacramentis, plebanisque eorundem locorum committentes, ut omnes et singulos dictarum civitatum, qui propriis in personis dictis nostris dampnis interfuerunt, per manuum suarum impositionem, autoritate predicta, salutari ipsis penitentia injuncta, absolvere valeant, quos etiam et singulos predictos de universis et singulis premissis nostro et ecclesie nomine absolvimus tenore presentium et quitamus. In quorum testimonium omnium presentes nostri appensione sigilli jussimus communiri. Datum Berlin, Kalendas Aprilis anno domini millesimo tricentesimo tricesimo quinto.

Nach Gercken, Stifts-Historie von Brandenburg S. 550.

CCXVII. Der Bischof von Brandenburg quittirt über die von den Rathmannen zu Berlin und Cöln erhaltenen 300 Mark Silbers wegen des erschlagenen Propstes von Bernau, und bekennt nun die ganze Summe von 750 Mark vollständig erhalten zu haben, am 16. Mai 1336.

Nos Ludovicus, Dei gratia Brandenburgensis Ecclesie Episcopus, recognoscimus publice per presentes, quod per manus providi viri Theodorici, officialis nostri, recepimus trecentas marcas Brandenburgensis argenti et ponderis, nobis pagatas nomine Ecclesie nostre per sagaces viros Consules civitatum Berlin et Colln in festo beate Walpurgis nunc proxime preterito, occasione compositionis inter nos et ipsos ratione Prepositi Bernowiensis bone memorie facte, de quibus ipsos quitos presentibus dicimus et solutos. Cujus pecunie summa se ad septingentas marcas et quinquaginta extendit et integraliter est soluta. In cujus recognitionis evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum Berlin, Anno Domini M. CCC. XXXVI. feria quarta ante festum Pentecostes.

Fidicin's Beiträge, Theil IV., 16.

CCXVIII. Das Domcapitel verkauft der Altstadt Brandenburg den Hof Görne mit Zubehör, am 26. Nov. 1336.

Nos Thidericus, dei gratia prepositus Wilhelmus prior, et capitulum ecclesie Brandeburgensis, presentibus lucide recognoscimus, quod diligenti cum venerabili in Christo patre

et domino nostro, domino Ludovico, episcopo ecclesie nostre, et etiam inter nos tractatu prehabito de ejusdem domini nostri episcopi et omnium nostrum consensu propter solutionem gravium debitorum, quibus ecclesia nostra annis jam pluribus apud Christianos et Judeos extitit onerata, et que hactenus de anno in annum fuerunt aucmentata, et etiam aucmentantur in futurum, cum intolerabili ipsius ecclesie nostre detrimento, si in totum non fieret solutio eorundem, vendidimus discretis viris: Hencen Velkener, Martino Vere, Conrado Predemiz, Hinrico Croghere, Johanni Langerwisch, Henningo Sellwelanch, Bernardo Rathenowe, Johanni Ruwen, Henningo de Beke, Hinriko Plote, Conrado Homborch et Johanni Iutergoz, antiquis et novis consulibus veteris civitatis Brandeburg, nec non toti communitati civitatis ejusdem pro centum octoginta marcis Brandeburg. argenti et ponderis, nobis per ipsos integraliter jam solutis et per nos expensis in solutionem dictorum debitorum, curiam Gorne quoad ipsius hereditatem, utile dominium et proprietatem cum utroque stagno, uno dicto Tzummolt et alio ipsi curie adjacente, cum omnibus aliis et singulis, que ad eam in agris, pratis, pascuis, mericis, lignis, silvis, rubetis, paludibus et aliis quibuslibet, tam spiritualiter videlicet quoad libertatem solutionis decime et tricesime aut alterius quote, quam temporaliter hactenus spectaverunt, eorum quoad omnia et singula predicta esse volentes warandatores juxta istius terre morem, pro nobis et nostris successoribus perpetuo renunciantes ipsi curie, hereditati, utili dominio et proprietati ejusdem curie et omnium suarum pertinentiarum prescriptarum. Ad que omnia et singula nobis et dictis nostris successoribus nihil juris reservamus. Ne igitur predicta a nobis aut nostris successoribus aliquando possint quomodolibet infirmari, presentem literam ipsis dedimus, dicti domini nostri episcopi et nostris sigillis communitam. Et nos Lodewicus, dei gratia episcopus dicte ecclesie Braudeburgensis ad preces presatorum dominorum, Thiderici prepositi, Wilhelmi prioris, et capituli ecclesie nostre in testimonium nostri consensus nostrum sigillum de certa scientia nostra duximus presentibus appendendum. Actum et datum Brandenburg, anno domini M°. CCC°. XXXVI°. in crastino beate Catherine uirginis, presentibus honestis famulis Nicolao Broseken, Johanne de Sandowe, Johanne de Ribbeke, et discretis viris Arnoldo de Vrifac et Hinrico Treskowe in Rathenowe, Petro de Tuchem, Tzabello Bekerer et Hermanno Thome in nova civitate Brandeburgensi civibus, testibus ad premissa specialiter vocatis et rogatis.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CCXIX. Der Bischof Ludwig von Brandenburg verzeiht den Altstädtern zu Brandenburg die gröbliche Beleidigung, welche sie den Domherren zugefügt haben, am 26. Nov. 1336.

Lodewicus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus, discretis viris hencen velkener, Bernardo et hinr. ratenowe, Martino vere, hinr. croghere, Johannijutergoz, henningo Sellwelanch, Conrado Homborch, johanni rode, Georgio, Wilhelmo naghel, Koppekino Stelve civibus necnon prefecto, consulibus, totique civitati veteris civitatis ibidem salutem et bone voluntatis affectum. De eo, quod vos super violencia et iniuria, quam nuper in merica Gorne dilectis nobis in Christo dominis Thiderico preposito, Wilhelmo priori et capitulo ecclesie nostre indebite irrogastis, amicabiliter cum eisdem componere studuistis, vestram prudentiam in domino commendamus. Nos ipsam compositionem gratam et ratam habentes vobis et vestrum cuilibet

exceſſum, quem contra nos et eccleſiam noſtram in hac parte feciſtis, generoſe de certa noſtra ſcientia duximus remittendum. Datum Segefer, anno domini M°. CCC°. XXXVI°., in craſtino beate catherine virginis.

Nach dem Originale im Brand. Stadtarchive.

CCXX. Markgraf Ludwig verpflichtet ſich nach dem Tode des Edlen Heinrich von Barby dem Biſchof Ludwig von Brandenburg 200 Mark zu zahlen, i. J. 1337.

Nouerint uniuerſi etc. quod nos etc. Ludouicus etc. Volumus et debebimus Venerabili in criſto patri ac domino domino Ludouico Brandenburgenſis eccleſie epiſcopo, ſi nobilem virum Henricum de Barbey ab hac luce quod abſit migrare contingeret, de ducentis marcis argenti Brandenburgenſis, in quibus antedicto domino Henrico pro nunc obligamur, ſatisfacere, contradictione qualibet quieſcente. Dantes ſibi preſentes in teſtimonium ſuper eo.

Nach einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives 4°. Nr. 31.

CCXXI. Biſchof Ludwig verſchreibt mit Heineke und Buſſe von Alvensleben, Johann von Neuendorf und andern altmärkiſchen Vaſallen dem Hans, Heinrich und Albrecht von Alvensleben und Rutger von Ampleben 400 Mark Silber, am 6. Dez. 1338.

Wie Her Heyneke vnd Her Buſſe van Aluenſleue Riddere, vnd wie Her Ludewig, van der ghenade godes Biſchop tu Brandenburg, Her Jan van Nendorp, Her Gumprecht vnd Fritze van Wanzleue, Hanes van Honloghe, Fritze van Wederden, Werner van der Schulenborch, Hern Thidericus Sone, Bekennen vnd betughen in diſſem Brieue, dat wi entruwen ghelouet hebben vnde louen mit ſamderhant Hanſe vnd Hinrick van Aluenſleue, Brodern, Rutgere van Ampelene, Albrechte van Alnenſlene viere hundert mark. Stend. Syluerts, tu beredene alſo hir na beſreuen ſteyt. — Nach den wynachten ouer eyn iar wane ſie vns manen, So ſcol wie Sie bereden Bynnen iar vnd daghe, Tu Magdeburg oder tu Stendal, war ſie dat eſcheden, vnd veleghen wante tu Kalne, dat Albrechtes van Aluenſcleue is, oder tu Aldenhuſen. Were ok dat vnſer ienich torue — — die dit ghelouet hebben, ſo ſcol wie eynen Andern lik ſo goden vnd vor vnſen heren Biſcop Ludewig van Brandenburg, vpe hie ſtorue, vnſer noten eynen bynnen viere weken nageſt ſynem dode, in ſyne ſtede ſetten. — Were ok dat dit vorbenante gelt nicht beret worde vp diſſe vorbeſcreuene tyt na der maninge; So ſcol wie in ryden tu Borch oder tu Haldeſſlene vnd recht ynlegher leſten vnd nicht van denne, dit vorbeſcrenen gelt ſy beret oder wie en dun dat mit erme wyllen, den dit ghelouet is. — Na godes ghebort dritteynhundert iar in deme Achtendritteſten iare, In ſente Nicolanſdaghe.

Nach Wohlbrück's Nachrichten von dem Geſchlechte von Alvensleben I. S. 268.

CCXXII. Der Propst Dietrich legt einen Streit bei über einen Altar in der Katharinenkirche der Neustadt Brandenburg, am 11. Nov. 1339.

Nos Thidericus, dei gratia prepositus totumque capitulum ecclesie Brandeburgensis, recognoscimus in his scriptis, quod impetitio seu briga, quam discretus vir, dominus Wernerus, dictus de Lanchusen, altarista in Stendal, hactenus habuit et movit super altari, per Nicolaum quondam dictum de Lapidea Domo, in parochiali ecclesia nove civitatis Brandenburg dotato, taliter est sopita, quod singulis diebus dominicis memoria Jacobi de Lanchusen fieri debet in ecclesia nominatim, sicut de aliis Christi fidelibus fieri est consuetum; item secundis et sextis feriis singularum septimanarum, per annorum circulum concurrentium, in salutem anime dicti Jacobi et progenitorum suorum servari debet missa pro defunctis ad altare supra dictum; item cum dies anniversarius dicti Jacobi plebano fuerit intimatus, hic servabitur in missa et vigiliis, prout circa alios Christi fideles fieri est consuetum. Adjicimus etiam, quod, si ecclesia, spectans ad nostram collationem, vacaverit, que per secularem clericum regi consuevit, et ad quam voluntas alicujus domini seu canonici cathedralis ecclesie non fuerit inclinata, illam predictam domino Wernero, si super hoc requisiti fuerimus, pietatis intuitu conferemus. In evidentiam premissorum nostra sigilla, scilicet prepositi et capituli, presentibus sunt appensa. Hujus rei testes sunt Segerus pistor, Sanderus Drose, Marcmann et Granách, qui dicte compositioni, dum fieret, affuerunt. Actum anno domini M. CCC. XXXIX. in die beati Martini, confessoris et episcopi.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCXXIII. Erneuerung des Vertrages zwischen dem Domcapitel und dem Magistrate der Neustadt Brandenburg über den Zehnten in Planow, vom 22. April 1340.

Nos Thidericus, dei gratia prepositus et capitulum ecclesie Brandeburgensis, favorabiliter annuere volentes precibus, quas discreti viri, consules nove civitatis Brandenburg, suo et totius universitatis dicte civitatis nomine nobis obtulerunt, copiam quarundam literarum suarum, ipsis sub anno domini millesimo trecentesimo quadragesimo, decimo Kal. Maji conscribere curavimus nostris sub sigillis. Eorum vero tenor dignoscitur esse talis: In nomine sancte et indiv. Trinitatis. Amen. Ne ea, que etc. Es folgt nun wörtlich die Urkunde, welche schon beim Jahre 1307 gegeben ist.

Nach der Copie im alten Copiaro der Neustadt Brandenburg.

CCXXIV. Der Bischof Ludwig tritt dem Domcapitel einen See und ein Stück der Havel bei Pritzerbe ab, 1340.

Nos Ludewicus, dei gratia episcopus ecclesie Brandeburgensis, recognoscimus in his scriptis, quod ob reverentiam omnipotentis dei, matris ejus gloriose, ac beatorum Petri et Pauli, apostolorum, ecclesie nostre patronorum, nec non anime nostre ac predecessorum et successorum nostrorum remedium salutare, dedimus, appropriavimus nec non presentibus damus et appropriamus honora-

bilibus viris, dominis preposito suisque successoribus ac capitulo dicte nostre ecclesie Brandeburgensi dominium, omnimodam proprietatem et hereditatem stagni retro Pritzerwe et aquarum ad dictum stagnum spectantium *) ac ipsum stagnum et aquas nec non aquarum et Obnle Pritzerwe ac ipsas aquas et Obulam a Brifterhavele **) descendentem usque ad gurgustum, quod dicitur Stechow, et ultra, ac in dictis aquis et Obula duarum lacunarum dictarum dy nedersten Lanken, cum magnis et parvis piscariis, cum piscatura dicta Alrep et cum omni et qualibet alia piscatura, quibus nominibus nuncupentur, cum tractibus quibuscunque, quocunque tempore ipsis seu aliis eorum nomine placet, cum superiori et inferiori judiciis, advocatia, censibus, redditibus, meatibus, transitibus, insulis, paludibus, graminibus, usufructibus, utilitatibus, limitationibus et generaliter cum omni jure, libertate et pertinentiis suis singulis et universis, perpetuis temporibus utendum, possidendum et habendum libere et quiete, itaque quod nullus alius aliquo genere piscationis possit nec debeat in dicto stagno, aquis et Obula piscare, nisi de consensu et voluntate expressa dictorum prepositi et capituli dicte nostre ecclesie Brandeburgensis, et sicut ad nos et predecessores nostros hucusque pertinebant, renunciantes pro nobis et successoribus nostris dictis dominio, proprietati, hereditati, stagno, aquis, Obule nec non omnibus et singulis premissis ac omni juri, actioni et impetitioni, quod et que nobis et successoribus nostris in premissis et quolibet premissorum competebat, competit et competere poterit aliqualiter in futurum. In testimonium omnium et singulorum presentem litteram nostri sigilli munimine fecimus roborari. Actum et datum Sejefer, anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo, presentibus in Christo dilectis Johanne pincerna de Neyndorp, fratre nostro, ac Gumberto de Wantesleve, domino in Aldenhusen, ac aliis pluribus fide dignis.

Nach einem Transsumt aus der Urk. von 1374 und vergl. mit der Copie im ältern Copiario.

CCXXV. Die Mönche im Kloster Karthaus nehmen die Domherren in Brandenburg in ihre Brüderschaft auf, i. J. 1341.

Reverendis ac religiosis viris et dominis, domino preposito ac ceteris personis ecclesie Brandenburgensis prior Carthusie ceterique diffinitores capituli generalis salutem et orationum suffragium salutare. Exigente pie devotionis affectu, quem ad ordinem nostrum vos habere cognovimus, et caritatis operibus karissimo fratri nostro Ludolfo, monacho majoris domus Carthusie, per vos impensis, ad preces et requisitionem ejusdem fratris nostri nobis concedimus in vita pariter et in morte plenam participationem omnium bonorum spiritualium, videlicet omnium missarum, orationum, vigiliarum, jejuniorum, abstinentiarum, elemosinarum ac universaliter omnium bonorum, que in perpetuum per nos ac posteros nostros deus in ordine nostro toto dignabitur operari, adjicientes ex gratia speciali, quod, quando obitus alicujus vestrum nostro generali capitulo fuerit intimatus, pro vobis missas et alia salubria animarum suffragia per omnes domos nostri ordinis injungemus. In quorum testimonium sigillum domus Cartusie, quo capitulum uti consuevit, presentibus est appensum. Datum Cartusie, anno domini M.° CCC°.XLI°. sedente nostro capitulo generali.

Nach dem Originale.

*) Im Copialbuche: pertinentium. — **) Im Transsumt: Bryterhavele.

CCXXVI. Wiederholung des Vergleiches zwischen dem Magistrate der Neustadt Brandenburg und dem Prediger im Dorfe Planow über den Zehnten daselbst, vom 22. Juni 1342.

Nos Nicolaus Garnkoper, Goceke Benftorp, Petrus Tuchum, Henningus et Wilhelmus Rofchow, Hermannus et Thomas Thome, Petrus Sluter, Nicolaus Schutzel, Nicolaus Storm, Jan Stenhus, Johannes Boldewini, Johannes Luckewalde, Gherardus Golwitz, Arnoldus Weferam, Johannes Pozftamp, Stephanus de Smergow et Johannes Klevefadel, confules novi et veteres nove civitatis Brandenburg. favorabiliter annuere volentes precibus, quas honorabiles viri, domini prepofitus, prior et capitulum ecclefie Brandeburgenfis nobis optulerunt tranfactionem fubfcriptam, cujus fiquidem tranfactionis antiquas literas, quas fub figillo noftre civitatis habuerunt, ad noftram inftanciam dilacerarunt, ipfis fub anno domini MCCCXLII°. decimo kal. Julii tranfcribere curavimus fub figillo prefate noftre civitatis. Hujus vero tenor dinofcitur effe talis. In nomine fancte et individ. Trinitatis. Amen. Ne ea, que geruntur etc. (s. die Urkunde vom Jahre 1307, No. CXLIX.)

Nach dem Originale.

CCXXVII. Ludwig Bischof zu Brandenburg verkauft an Herzog Rudolph zu Sachsen die Häuser Elbenau und Gottau und die Lehen über Rannies um 1000 Mark Brandenb. Silber auf Wiederkauf innerhalb der nächsten 3 Jahre, am 20. Jan. 1343.

Wy Ludewych, von der gnade ghodes Byfchop tu Brandeburch, Bekennen in defme breue, dat wy mit wyllen vnde vulbort vfes Capitels vor koft hebben Eluennowe vnde Ghottowe, de hus mit alle deme dat dar tu hort, an grafe, an holte, an vifcheryn, an ackern vnde mit aller nut, Alfo wy vnde vfe voreuarne fe hebben ghe hat, vnde de len ouer Ronys mit alle deme dat dar tu hort, deme Achber vorften vfem herren herteghen Rudolue von Saffen vnde fynen eruen, vor dufen mark Brandenburghes Siluers vnde wychtes, de he vs beret heft: vnde lyen de vorbenomeden hus, Eluennowe vnde Ghottowe mit aller nut, alfo hir vore befcreuen fteyt, vfeme vorbenomeden herren herteghen Rudolue vnde fynen eruen to rechteme lene. We wyfen ok hanfe von Ronis vnde fyne brudere mit deme hufe tu Ronis mit alle deme, dat dar tu hort, an vfen vorghefcreuen herren, herteghen Rudolue, vnde fynen eruen. We moghen ok de vorbenomeden hufe, Eluennowe vnde Ghottowe, mit alledeme dat dar tu hort weder kopen vor de vorbenomeden dufent mark Brandenburghes filuers vnde wichtes twyfchen hir vnde alfo hude ouer dre iar: vnde wanne wy eder vfe nakomeling dat don wyllen vnde moghen binnen differ vorbenomeden tyt; So fcole wy et vfeme vorbenomeden herren herteghen Rudolue eder fynen eruen ver weken tu voren weten laten, vnde fcolen det ghelt berede tu Beltytz. Ghingen en de veften tu Beltytz af, So fcolde wy das ghelt bereden in der neghefteu veften de fe dar by hedden. Were ok dat we eder vfe nakomelingen de hus nicht wedder koften Bynnen deffen dren iaren; So fcolden fe vfes vorbenomeden herren herteghen Rudolues vnde fyner eruen rechte len fyn met alle deme dat dar tu hort. De hus de fcalme ok beteren an dake, an venftern, an doren, an Brugghen vnde wure des not ift: vnde wat dat koftet, dat fcole we eder vfe nakomeling wedder gheuen mit den vorbenomeden dufent marken, alfo twen vfes vorbenomeden herren herteghen Rudolues mannen vnde twen vfen

mannen dunket redelik syn. Were ok das vs der hus en eder beyde afghingen von vnrechter walt bynnen dissen dren iaren, des god nicht en wille, So scole we en truwelken behulpen syn, dat en er ghelt vnde vs vse hus wedder werden. Dat disse dedinge stede vnde ghans bliuen So hebbe wy vse vnde vses Capitels Insegbeln an dissen bref ghehenget: vnde wy dyderik prouest, wylhelm prior vnde dat ghanten Capitel tu Brandenburch, de vorbenomeden, hebben vses Capitels Inseghel an dessen bref ghehenget tu ener bekentnisse vses vorbenomeden wyllen vnde vulbort. Dit is ghe scen vnde disse bref is ghe gheuen tu Seyezere, na ghodes ghe bort drettzyn hundert iar an deme dre vnde verttzghesten iare, In deme daghe sinte Bastianes vnde Fabianes der mertelere.

Nach dem Originale des Königl. Sächsisch. Staats-Archives in Dresden.

CCXXVIII. Lehnsrevers des Herzogs Rudolph von Sachsen für den Bischof von Brandenburg über Elbenau und Gottow, am 20. Jan. 1343.

Wyr Rodolff, von Gots gnaden Hertzog zu Sachsen, zu Angern, zu Westfalen Graff zu Bren und uberster Marscalck des heiligen Rom. Reichs, bekennen offentlich an dessen breve, dafs wyr wyder den achtbaren heren in Gote unsern Vater und Hern Bischopp Ludewich von Brandenburch mit synes Capittels willen und Volbord abgekoefet haben Elvenow und Gotto die Hüser mit alledem das dar zugehoret, mit holze, mit grafe, mit vischerie, mit ackeren und mit allen den nutzen, die dar zu horen und wy die genant sind, Als si unser vorgenanter Bischoff Ludevich und syne Vorvadern ghehat haben, und die Leen über Konitz mit alle dem, das darzugehöret, vor dusend margk Brandenb. silvers und gewichtes, die wyr unsern vorgenanten heren ganz und gar bezalet haben. Der vorbenante unser here der Bischoff hat uns und unsern Erben die vorgenanten hüser Elvenov und Gottov mit alle dem, das dar zu gehoret, und die Leen zu Konitz gelegen und hat sie uns in seinem brive zu eynem rechten Leene, als hir noch beschreven stet. Der vorgenante unser herre bischoff Ludevich von Brandenburch edder syn nakomen mogen die vorgenanten hüser mit alle den das dar zu gehöret widder kauffen und die Leen zu Konitz von uns unde von unsern erben. Vnde des kouffes sulle wyr und unse erben, die uns syn nachkomen, gehorsam syn vor die vorgescriebene Tusent margk Brand. silvers und gewichtes von dissen tage als hute abir dri Jar. Vnd wenn er adir syne nakomen die huser wyder koufen wollen binnen der tzydt dafs sullen sy uns vier wochen vor witzen latzen und sullen uns unse gelt betzalen zu Beltitz oder in unser negsten veste eyne, dy by der gelegen ist. Wer auch das unser vorbescrebner herre edder syne nachkomen die husere nicht wyder kouffen bynnen der tzydt als vorbescreven stet, so süllen die hüser und was dar zu gehöret unser und user erben rechte (len) syn. Wyr sullen auch die vorbenanten hüsere bessern an dachen an venstern und an brücken oder war an sy das bedürfen unde was wyr daran verbuwen, als das unsers heren des bischoffs Mann zween unde unser Mann zween redelich düncken, das sall uns unse vorbenante herre der Bischoff wider keren mit den andern Tusent margken. Were auch das uns der Vesten eyne oder beyde abgingen von unrechter Gewalt binnen der Zydt, des Gott nicht en wolle, so soll uns unser vorgenante herre der Bischoff edder syne nachkomen getrüvelich behülfen syn, das uns die huser wider werden ader unse gelt. Vnd das disse tedunge alle ganz stete bleiben, gebe wyr ihm diesen brif vorsigelt mit unsern Ingesegel. Vnd wyr Rudolf unser vorgenanten

heren Herzoge Rudolfs Sone geloben alle diese vorbescrevene tedinghe ganz stete und unverbrochen zu halden, und zu eynen orkunde habe wyr unser Ingesegel an dessen brief gehangen, der brief ist gegeben zu Sejefer, do man zalte nach Gots gebord dritzenhundert Jar dar nach in dem drie und virzichsten jare, an fünte Sebastianus tage.

Nach Gercken, Stifts-Historie von Brandenburg S. 451—456.

CCXXIX. Das Domcapitel und der Magistrat der Neustadt Brandenburg vereinigen sich wegen eines streitigen Grundstücks im Dorfe Saringen und über die Wahl von Schiedsrichtern, am 12. März 1344.

Wir Dieterich, von der Gnade Gottes Propst, Philippus Prior, und Capitul des Gotteshauses zu Brandenburg wegen Streits, den wir haben umb ein Stücke Landes, welches lieget binnen der Grentze unsers Dorffs Saringen zur linken Hand am gemeinen Wege, wen man wandert von Brandenburg nach Spandow, wieder Peter von Tuchem und Herrmann Thomas Rathmeister und Rathmanne zu Brandenburg von ihrer selbst und ihrer Stadt wegen erwehlen Herrn Volprechte, Prior zu Lehnin zu einem Entscheider: und wir Peter von Tuchem und Hermann Thomas, Rathmeister und Rathmanne der Neuenstadt zu Brandenburg von unser und unser Stadt wegen umb Scheling, die wir haben umb das Eigenthumb eines Stück Landes, das da lieget binnen der Grentze unsers Dorffes zu Crutzwitz zur linken Hand ausserhalb der Wege, wen man wandert von Brandenburg nach Spandow, wieder Herr Dietrich Probst, Philippus, dem Priore, und dem Capitul des Gotteshauses zu Brandenburg, erwehlen Bruder Jahne Kahlenberge, Rittmeister zu Lehnin, zu einem Entscheider und geben von unser beyder wegen denen zween gantze Macht unseres Rechts, das wir an beyden Seiten haben, an dem Eigenthumb zu erfahren, der vorgenannten Sachen zwischen hier und Sanct Walpurgis-Tage eintrechtiglichen zu entscheiden. Gingen sie beyde oder einer ihrer ab vor diese Zeyt, oder würden sie an der Entscheidung der Sache gehindert, so müssen wir woll an beyden Seiten oder wem es unter uns nöhtig ist, einen andern an seine Stelle erwehlen. Theten sie es dennoch nicht, so erwehlen wir hierzu an beiden Seiten eintrechtiglichen Bischoff Ludewigen, unsern Herren, von Brandenburg, zu einem Obermann, unser beyder Recht der vorgenannten Sache zu erfahren und binnen der Zeyt und Sanct Johannis Tage sie zu entscheidende. Das geloben wir unser einer dem andern bey Verlust unser gegenwertigen Sache, dazu bey sechzig Marck Brandenb. Silbers und Gewichtes, die Entscheidung, die uns die ersten zween binnen ihrer Zeyt sprechen, oder unser Obermann binnen seiner Zeyt spricht, gantz und stete ewiglich zu halten. Welcher unter uns die Entscheidung bricht, ingesambt oder an einem Stück, der soll seine Sache verloren haben und dem andern binnen vier Wochen darnach bezahlen sechzig Marck Brandenb. Silbers und Gewichts. Dazu soll er ihn zwingen mit geistlichem Rechte und mit Zwange, der Bischoff von Brandenburg, unser vorgenannte Herre. Zu Bezeugung aller dieser vorgesprochen Stücke haben wir gegeben am St. Gregorius Tage nach Gottes Geburth tausend Jahr, dreyhundert Jahr, an den vier und vierzigsten Jahre diesen Brief, mit unsern Insiegel besiegelt.

Nach einer modernisirten Copie.

CCXXX. Das Capitel vergleicht sich mit der Gemeine zu Kreutzwitz wegen der obwaltenden Streitigkeiten und wählt Schiedsrichter dazu, am 12. März 1344.

Wy her dyderik proeft von der gnaden godes, philippus prior vnd dat gantze Capitel des godeshufes tu brandenburg vmme fchelinghe, dy wy hebben tu deme irften male gheghen peter godeffcalk fculteten vnd ander alle gebur gemenlike vnd funderlike des dorpes tu crucewyz by der hoenwarde, vmme dat fy myt felp rechte gewapender hant dreuen ir vee vp eyn ftucke landes, dat lecht hynder der marke vnfes dorpes farringhe tu der luchten hant buten den ghemenen weghe, fo man wadet van brandenburg tu fpandowe, dat van unfer weghen myt hauern was gefeyt vnd fame vpgeghan vnd treddeden dy fayt vnd vrettende vnd makeden fy vns tu male tu nychte vnd fchadeu vs dar an, dat wy vp eyne mark filuers reken. Vfe andre fchelinghe is vmme vnrecht, fmaheyt vnd myfhandelinghe, dy fy beginghen in der tyet, dun fy myt irme vee vnfe faat tu nychte makeden, an hern koten, Hern knouele vnde andre vnfe hern vnd ouch an vfen gefynde, dy fy welden panden vp eyn recht vm dat vorfproken vnrecht, do werden fy ym myt ghewalt dy pandinghe vnd fpreken ym tu vnthemeliken wort vnd drenweden fy tu flaende, tu wundene, dar fy vmme muchten fyn vmme worden laam vnd Liue loes, dat achte wy vp veftich mark brandenburgifch filuers vnd wolden dar vmme vngherne hebben geleden. Vnfe dride fchelinghe iz vmme fefteyn mark brandenb. filuers, dy wy hebben vordan ieghen fy in der fake, dy wy vmme deffen vorfprokene ftukken ghehaddet hebben wol vift virdel iares vor hern Hynrike proeft tu berlyn Tu alle deffen ftukken kyfe wy hern volprechte prior tu lenyn tu eyn entfcheder. Wy peter gotfchalk fcultete vnd alle gebur ghemenliken vnd funderliken des dorpes tu crucewyz by der hoenwarde vmme fchelinghe, dy wy hebben weder hern dydirike proefte, phylipp prior vnd dat capitel des ghodeshufes tu brandenburg vmme erue eynes ftukke landes, dat leiht bynnen vnfe marke tu crucewyz tu der luchten hant buten deme ghemenen weghe, alfe man wandert van brandenburg tu Spandowe, dat dy proeft vnd dy herren des godeshufes tu brandenburg hebben vfe vorbenomede lant geackert myt irer eyghene plucht myt ghewalt, den wy yrwerlde ghehaddet hebben vnd vnfe vorvaren in vnfen nutliken were ane allerleye redelike anfprake, alfo dat fy ny rechtes van vs begherden noch geftlike noch wertlike, des wy nycht wolden hebben gheleden vmme veftich mark brand. filuers vnd ghewychte. Vfe ander fchelinghe is, dat wy vor alle tyt hadden dar fy.. dat lant mer ackern folden myt ghewalt, alfo fy vor hadden ghetan vnd muften des warden dykke vnd vyl, dar meyde wyr vorhindert worden dikke an vfen arbeide, den fchaden reyde wy vf fes mark brand. filuers. Vfe dridde fchelinghe is dat vs tu wetene wart, dat dy proeft vnd dy herren van der borch vfe lant myt gewalt auerackern wolden, alfe fy vor hadden ghedan, des warde wy, wente fy quemen vp dat Lande, dar wy gheghenwerdich wern, vnd wolden dar vnfe vee van vnfen lande myt ghewalt rofliken hebben ghedreuen fo dat fy ny rechtes noch geftlike noch wertclike an vs befunnen vnd fo wy vs ny rechtes ghewegherden, dat felf recht vnd fmaheyt vnd ghewalt, dy vs daran ghefcyn is wolde wy nycht hebben gheleden vm feftich mark brand. filuers vnd ghewychte. Vfe ander fchelinghe is vmme eyner mark myn den drutich Brand. filvers, dy wy hebben vor dan gheghen dy vorbenomede herrn in dy fake, dy wy hebben ghehaddet wol vif virdel iares weder ym vor hern hynrike proeft tu berlyn, dar fy vs hen Luden, dar wy dikke fuekken muften hen lopen vnd vor fumen dat vnfe. Tu alle deffen ftukken kyfe wy bruder Jane kalenberghe rydemefter ty lenyn tu eme entfcheder vnd gheuen van vnfer beyder weghene ym tu ene ghantze macht, vnfe recht dat wy an beyden fyden an deme lande dat vorbenumedet ift hebben tu eruarene vnd dy vorbenumede fake tufchen hir vnd fente wolberghen daghe endrechtiliken tu ent-

schedene. Gynghen sy beyde eder orer eyn af vor desser tyt oder worden sy an der vntschedunghe myt suke ghehyndert, so mute wy wol an beyden syden oder welk vnserm des mer is noyt, kysen eynen andern an syner steden. Deden si denne des nycht so kise wy iem im an beyden syden endrechliken vse hern biscop Ludewig von Brandenburg tu eine ouer man vser beyder recht vser benumeden sake tu eruarene vnd bynnen der tyt vnd sente Johannes daghe tu entschedene. Des loue wy an beyden syden vser en deme andern by ver Lust vser ieghen werdygher sake vnd dar tu by sestich marke Brand. siluers vnd gewychtes, Dy vntschedinghe, dy vs dy irsten tue bynnen irer tyt spreken oder vse ouir man bynnen syner tyt spreket gans vnd stede ewychlike tu haldende: welk vnser dy vntschedunghe breket tu male oder an eme stukke, de sal syne sake hebben vorlorn vnd deme andern dar na bynnen virweken bereyden sestich mark Brand. siluers vnd ghewychte. Dar tu sal ym duinghen mit gestlikeme duanghe der biscop tu Brandenburg vse vor benumede herre. Tu bethugynghe alle desser vorsprakeu stukken hebben wy den benumede dyderik proest vnd philipp prior vnd capitel tu brandenburg dyssen brif ghegheuen in sunte gregorius daghe nach godes ghebort dusent iar drihundert jar vnd darna vir vnd virtichsten Jare myt vnsen Inghesselen beseghelet openbar.

Nach dem Original in Fidicin's Besitz.

CCXXXI. Entscheidung der Schiedsmänner in der Sache zwischen den Domcapitel und den Bauern in Klein-Kreuz, vom 30. April 1344.

In nomine domini. Amen. Wir Bruder Volprecht, Prior, Bruder Johann, Rittmeister zu Lennin, erkohrne Richter, Entscheider und freundtliche Verföhner, genommen und freundtlich erkohren von dem ehrbaren Herrn, Herrn Dietrich, Probste, und seinem Capitul zu Brandenburg an einem Theil und von dem frommen, klugen Leuthen, denen Rathmannen in der neuen Stadt zu Brandenburg am andern Theil, durch Krieg und Streit, der zwischen ihnen lange Zeyt ist gewesen umb ein Stück Landes, das da lieget bey des Probstes Dorffe zu Saringen zu der linken Hand, ausserhalb dem Wege, in dem Bruche, so man wandert von Brandenburg nach Spandow. Wan wir nun haben gesehen, gehört und fleissig erfahren, ihrer beyder Gerechtigkeit um das vorgedachte Stück Landes durch Fried und Eintrechtigkeit von der Kraft des Wilkührs und des Gelübdes, da die vorgedachte Herren, die Probst und die Rathmänner zu Brandenburg sich mit Worten und mit Brieffen umb die vorbenante Streitigkeiten ihrer zweyer Dörffer Saringen und Crutzwitz gänzlich verbunden haben: so sprechen wir in dem Nahmen Gottes, nach Lehre und Anweisung kluger frommer Leuthe, und entrichten und entscheiden die vorgedachte Zwytracht der Vorbenanten, des Probstes und der Rathmanne und gebieten zu halten bey sechzig Marck und bei der Sache, die Dinge, die nachgeschrieben sind, als sie sich unter einander verredet und verbrieffet haben: Zu dem ersten gebieten wir bey der versprochenen Poen, dass der Probst und sein Capitul und alle die, denen die Sache von ihrentwegen anlanget oder anlangen mag, und die Rathmänner und alle die, welchen die Sache von ihrentwegen anlanget oder anlangen mag, dass sie sollen angeloben eine gantze Versühnung und einen ewigen Frieden mit Fingern und mit Zungen ohne allerley arge List, umb diese versprochene Sache ewiglich zu halten und nimmermehr zu rühren noch zu reden, zu setzen vor Gerichte oder ausserhalb Gerichts. Zum andern Male so sprechen wir umb das vorgenannte Stück Landes, da der Streit umb ist, und legen das

Gemeine der vorbenannten Probſt und Rathmannen und denen Bauren zu Creutzwitz und zu Saringen an Eigen, an Rechte und an Weide. Zum dritten Mahle ſprechen wir umb die Schmach, die geſchehen iſt an dem Probſte und ſeinen Herren, und ſein Geſinde, und den geſeeten Haber, den die Bauer von Creutzwitz haben abfreſſen laſſen, heiſſen wir den denen Bauern insgemein, daſs ſie dem Probſt und ſeinen Herren durch Gott bitten ſollen, daſs ſie ihnen vertragen und vergeben Schmach und Schade, die ihnen geſchehen iſt. Zum vierten Mahle ſo ſprechen wir umb allerley Schade und Unkoſte, die ſie au beyden Seiten haben getragen in der Sache umb das Stück Landes, daſs die an beyden Seiten quit und los ſollen ſein. Ferner heiſſen wir an beyden Seiten dieſe Verſühnung, die verſprochen und geſchrieben iſt, ihrer einer dem andern under ihre Inſiegel zu verbrieffen. Und dieſe Sühnung iſt geſprochen und geſchrieben nach Gottes Geburth tauſend Jahr, dreyhundert Jahr an dem vier und vierzigſten Jahre, am St. Walpurgen-Abend in Gegenwarth dieſer Zeugen: Heinrich Borſtell und Cune Homborch und Henning Horborch, Bürger in der alten Stadt zu Brandenburg und ander viel frommer Leuthe, denen woll zu glauben iſt.

Nach einer modernisirten Copie im ältern Copialbuche.

CCXXXII. Eine Schenkung an die neuerbaute Kirche in Bukow, Filial von Garſelitz, ungefähr v. J. 1344.

Nos Coppeke Juterbuck, civis in Colne, Claus Juterbuck, filius Nicolai Juterbuck, ac Coppeke Juterbuck, filius Henningi Juterbuck, civium olim in Brandeburg., recognoſcimus in his ſcriptis, quod honorabiles viri, dominus Thidericus prepoſitus, Philippus prior et capitulum eccleſie Brandenburgenſis ad procurationem noſtram in honore dei et beate Marie virginis dederunt et deputaverunt eccleſie ville Bukowe, pertinentis ad proprietatem et feudum ipſorum, per nos et incolas ejuſdem ville noſtre edificate ac eccleſie ville eorum Garfeliz ſubjecte nomine dotis, et pro dote omnimodam proprietatem et quicquid juris eis et eccleſie ſue hactenus competiit et competere poterit futuris temporibus, quoad ſuum etiam utile dominium unius quinque manſorum, adjacentium curie Henningi de Albea, in ipſa villa Bukowe reſidentis, areeque ad ipſum manſum pertinentis. Nos vero affectantes dictis dominis et eccleſie ſue pro donatione proprietatis et feudi manſi prelibati reſtaurum impendere aliquale, deliberatione ſuper hoc nobiſcum ac conſanguineis et amicis noſtris prehabita diligenti, eis exnunc defalcamus et diminuimus ſedecim marcas argenti Brandenburgenſis contentis in ſuis litteris, per eos ſuper utili dominio ipſius ville nobis datis, ita, quod, quando dictam villam a nobis vel noſtris heredibus remeere, quod eis licet, quandocunque voluerint, pro ipſa reemptione centum viginti quatuor tantum marcas argenti dare tenebuntur. Nos etiam ad laudem et honorem omnipotentis dei et glorioſe virginis Marie pro ampliatione cultus divini in noſtrorum et progenitorum noſtrorum animarum remedium de voluntate et conſenſu dictorum dominorum noſtrorum damus et deputamus dicte eccleſie pro dote manſi predicti et ſue aree pactum, cenſum et ſervitium et generaliter et ſpecialiter quicquid, quod quoad utile dominium nobis et noſtris heredibus quomodolibet competere valuerit in premiſſis. Quibus omnibus et ſingulis preſentibus perpetuo renunciamus pro nobis et heredibus noſtris ſupradictis. In omnium et ſingulorum premiſſorum teſtimonium noſtra ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Actum et datum Brandenburg (s. a.).

Nach einer Copie im Copialbuche.

CCXXXIII. Der Bischof Ludwig von Brandenburg communicirt dem Prior des Predigerordens in Berlin eine Bulle des Papstes Clemens über die Aufhebung des über die Bewohner der Städte Berlin und Cöln wegen des ermordeten Propstes Nicolaus von Bernau verhängten Bannes, am 18. Juni 1345.

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgensis Episcopus, Religioso viro fratri Priori ordinis fratrum predicatorum in Berlyn sinceram in domino caritatem. Noveritis nos literas sanctissimi in christo patris ac domini domini Clementis Pape sexti, vera bulla sua bullatas, non abolitas, non abrasas, nec in aliqua sui parte suspectas recepisse in hec verba:

Clemens, Episcopus, servus servorum Dei, venerabili fratri, Episcopo Brandenburgensi, salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis pro parte vniversitatis hominum et mulierum Berlin et Colne opidorum tue Brandenburgensis diocesis petitio continebat, quod cum olim ipsi graves guerras et discordias cum nonnullis principibus et aliis nobilibus partium illarum haberent, ac quidam Nicolaus presbyter, Prepositus Ecclesie in Bernowe prefate diocesis, hospitium Prepositi opidi Berlin predicti intrasset, multi ex dictis vniversitatibus et nonnulli alii homines extranei, qui ibidem propter forensem diem convenerant, cum eundem Nicolaum prepositum de hujusmodi guerris et discordiis nimium suspectum haberent, dubitantes, ne faueret inimicis eorum, diabolico spiritu instigati, ad dictum hospitium armata manu hostiliter accesserunt ac prefatum Nicolaum violenter ex inde extrahentes ipsum in impetu furoris publice ignis incendio concremarunt. Dum autem dicti vniversitates, prout eadem petitio subjungebat, tibi ad tuam voluntatem et ordinationem pro excessu hujusmodi satiffecerint competentur, et aliis, quorum interest, ad illius arbitrium, cui duceremus etiam committendum, satisfacere sint parati, et aliqui eorum propter capitales inimicitias, quas habent, et multi eorum ob malum statum terre ac viarum pericula et alia impedimenta canonica, et eciam alias propter, multitudinem et certitudinem eorundem, sedem apostolicam, pro absolutionis beneficio obtinendo adire non possint, nobis humiliter supplicarunt, vt eorum animarum saluti providere in hac parte de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque attendentes, quod ubi multitudo est in casu, severitati est aliquid subtrahendum, fraternitati tue de qua plenam in Domino fiduciam gerimus, per apostolica scripta committimus et mandamus, Quatenus, si ita est, idem homines et mulieres, postquam ecclesie, cui dictus Nicolaus prepositus serviebat, et aliis, quorum interest, satiffecerint juxta tuum arbitrium competenter, tamen et jure patronatus, si qua a dicta Ecclesia obtinebant, ipsis ac eorum heredibus privatis perpetuo, ab excommunicationis sententia, quam propter hoc incurrerunt, et hujusmodi homicidii reatum, in forma ecclesie consueta auctoritate nostra absolvas, ac eorum cuilibet pro modo culpe injungas penitentiam salutarem, et alia, que de jure fuerint injungenda. Datum Avinion kal. Julii, Pontificatus nostri anno tertio.

Quare discretioni vestre districte precipimus et mandamus, quatenus tribus diebus dominicis continuis, in Ecclesiis parochialibus Berlin et Colne, videlicet vna die dominica in vna ecclesia et sic deinceps in aliis diebus dominicis in aliis ecclesiis, pro vtilitate et voluntate civium presentes nostras literas ibidem, et gratiam vel mandatum apostolicum publicetis, intimantes populo ibidem presenti si in predicto casu aliquem ipsorum gravet conscientia, quod secundum mandatum apostolicum nobis in hac parte directum absolutionis et dispensationis beneficium, quandocumque per ipsos vel eorum aliquem requisiti fuerimus, benevole volumus impertiri. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XLXV. Sabbato post diem beatorum Viti et Modesti martyrum.

Fidicin's Beiträge, Theil IV, 22.

CCXXXIV. Vertrag zwischen dem Rathe der Neustadt Brandenburg mit dem Bischofe und Capitel daselbst wegen einer auf Veranlassung der Geistlichkeit geschehenen gewaltsamen Ergreifung eines Priesters und des daraus entstandenen Tumultes, am 28. April 1346.

Bekant vnde witliken schall syn alle den, dy dessen iegenwardigen briff syn horen odder lesen, dat des donredagis na sancte marcus dage des helligen ewangelisten eyne wernisse is geschin in der nuen stad tu brandenborch In sulker wys, dat her dyderik dy houemeister tu der tyd des bisschops thu Brandenborch, hat gefangen eynen prister vnde getogen van deme kerchoue met gewald gethogenes messers vnde swerdes vnde satte den vp eynen wagen vnde wolde met gewald vt der stad furen: dat dede he met sülbort des proestes vnde des prioris van brandenborch vnde der perrern vid beiden brandenborch. Des ward eyn gerichte in der stad vnd dy door worden tu gesloten vnde ward eyne sampnunge der gemeynen lude, Er dat id den Radmannen tu wetene ward, vnde hadden kriges begunnen vmme dy gewald. Dun dat dy Radmanne vornemen, dun quamen sy dar tusschen, vnde hebben met groter noyd eyne sune dartusschen gededinget In sulker wys, als hirna geschreuen ist. Tu deme irsten male, dat dy gefangen prister schall los vnde leddich sin alles dinges, sunder allerlei argelist. Vortmer dat dy Radmanne vnde dy gemeyne vnde alle, dy dar in vordacht sin, gheyn nod odder gheyn schaden hirna lyden scholen noch van geistliken noch van werliken lüden: weret auer dat em schade darvan entstünde odder noyd enger wys, des schole wy her ludewich Bisschop tu brandenborch van der godis gnade vnde her diderik proueft darsulues vnde her dyderik houemeister vorbenumet vnd her Jan knouel prior vnd er Jan magdeborch vnde her diderik kothe, perrere in beyden steden tu Brandenborch, vnde dat gantze Capitell darselnens vnde alle vnsse navolgern gantz aue nemen vnd vntrichten, Wenne wy gemaned werden, dat loffe wy in dessen opin briffe med gesampder hand, odder wy her dyderik proeft vnde her dyderik houemeister vnde her Jan knouell vnde her Jan magdeborg vnde her dyderik kotho vorgenant scholen In der nyenstad komen vnde nummer dar vyd tyn, wy en leddigen sy van den schaden. Dat loue wy med allen vnsen Navolgern ane allerley argelist tu holden stede vnde gantz nu vnde ewichliken. Weret auer dat wy in der Nyenstad scholden liggen, als hir vorgeschreuen is, des offte got wille nicht geschin schall, so hebbe wy vns glouet en truwen dy Radmanne tu veyligen, dat vns an deme lyffe neyn schade schall geschin. Tu eyner ewichliken stedicheid desser vorgnanten gutliken berichtunghe wy bisschop ludewich tu brandenborch van der gnade godis hebbin met guden willen vnsen Ingesegell met vnsser heren Ingesegell des proestes tu brandenborch vnde her diderigkes vnses houemeisters vnde vnses priores van brandenborch heren Jan knouels vnde heren Jan magdeborch vnde hern kothen perrere in beiden steden vorbenummet. Desse briff is gegeuen Nach godis gebord drittenhundert jar ses vnde virtich Jar, des fridagis vor Sancte walpurgen dage. Dy tu Tuge des vorbenumden Dinges Claws prutzken eyn knecht, Ebell schultete in der alden stad tu Brandenborch Rüdinger Treskow, petrus Crügher, heine Rike, Cune vnde Clawes prädemitz geheiten, Cune vnde henneken bruder honborch benumed, Borger in alden stad thu Brandemborch vnde ander vehell guder lude genuch.

Nach einem alten Brandenburgschen Copialbuche der Joachimsthalschen Schulbibliothek.

CCXXXV. Befehl des Bischofs Ludwig zu Brandenburg, daß Alle, welche beim Tode des erschlagenen Propstes von Bernau interessiren, nach Brandenburg zur Wahrnehmung ihrer Rechte citirt werden sollen, vom 20. Mai 1346.

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgensis Ecclesie Episcopus, discretis viris noue et antique civitatis Brandenburgensis Ecclesiarum Rectoribus seu presbyteris, vel eorum vices gerentibus salutem et sinceram in domino caritatem. Literas sanctissimi in Christo patris Domini Clementis Pape VI. recepimus, que sic incipiunt. Clemens Episcopus Servus Servorum Dei, Venerabili Patri Ludouico Episcopo Brandenburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis pro parte vniversitatis hominum et mulierum Berlin et Cöln oppidorum, Brandenburgensis dioecesis, petitio continebat etc. Et sic finiunt datum Avinion Kal. Julii, pontificatus nostri anno tertio. Quarum literarum copiam vobis volumus et mandamus exhiberi, vt melius possitis exequi, quod mandamus. Volentes igitur rite et absque prejuditio cujuslibet, in dicto negotio nobis in dictis literis apostolicis commisso procedere vobis et cuilibet vestrum districte precipiendo mandamus, quatenus in ecclesiis parochialibus dictarum civitatum Brandenburgensis dioecesis, Dominica qua cantatur Vocem jucunditatis coram populo hujusmodi commissionem vel mandatum apostolicum vobis factum publicetis, citetis omnes et singulos, qui sua crediderint interesse et quos tangit negotium supradictum, in dictis literis apostolicis contentum, vt in crastino festi corporis Christi proxime nunc instantis compareant et veniant coram nobis Brandenburg si nos ibidem simus illa die vel coram Domino preposito Brandenburgensi, quibus in solidum in hac parte quantum possumus commisimus et presentibus committimus vices nostras, ad videndum, procedendum in hujusmodi negotio absolutionis nobis scripto et commisso et ad docendum de suo interesse si poterunt et debebunt, quoniam parati sumus eos audire et facere eis, quicquid de jure fuerit arbitrandum et faciendum. Alioquin in dicto negotio nobis commisso et ad absolutionem procedemus juxta scriptam a sede apostolica nobis formam, justitia mediante. Presentem literam vestris sigillis sigilletis in signum publicationis et citationis per vos facte. Datum Seygesere, anno Domini M°. CCCXLVI°. sabato ante Dominicam qua cantatur vocem jucunditatis.

Fidicin's Beiträge, Theil IV, 28.

CCXXXVI. Notariatsinstrument, daß in den Kirchen zu Brandenburg auf Befehl des Bischofs Ludwig von Brandenburg ein Jeder, welcher beim Tode des Probstes von Bernau interessirt, zum Freitage nach dem Frohnleichnamstage nach Brandenburg citirt sei, um seine Rechte daselbst vor dem Bischofe darzuthun, vom 21. Mai 1346.

In nomine domini Amen. Anno a nativitate ejusdem Millesimo CCC°. XLVI°. indictione XIV. Pontificatus Sanctissimi Patris domini Clementis Pape VI. anno quarto, mense May, die dominica qua cantatur Vocem jucunditatis, in ecclesia parochiali antique civitatis Brandenburch constitutus dominus Mathias discretus vir Capellanus seu vicegerens domini Thiderici, veri Rectoris Ecclesie predicte, infra missarum solemnia coram me Notario publico infra scripto, et multitudine hominum tam virorum quam mulierum copiosa, de mandato Reverendi patris domini Ludewici Episcopi Bran-

denburgensis a sede Apostolica in negotio infra scripto deputati, citavit omnes et singulos, quorum interest, vel qui sua crederent interesse de morte quondam Nicolai prepositi Ecclesie Bernowensis, dudum in opido Berlin interemti, vt compareant feria sexta proxima post festum Corporis christi proxime veniens in Brandenburch coram ipso domino Episcopo vel preposito Brandenburgensi, vel presbytero Ecclesie parochialis predicte, ad dicendum et docendum de suo interesse et qualiter eorum interesset de morte quondam prepositi predicti, quia paratus esset audire eos et facere eis quid de jure esset faciendum. Alioquin vellet dictus Episcopus ad absolutionem procedere tam virorum quam mulierum opidorum, quas incurrerant propter mortem domini Nicolai prepositi supradicti justitia mediante, et pront a sede Apostolica recepisset in mandatis, et alia omnia dictus dominus Mathias capellanus fecit, et ibidem publicavit, que in literis citatoriis dicti domini Episcopi Brandenburgensis continebantur. Acta hec sunt anno, indictione, pontificatu, mense die et loco vt supra, presentibus discretis viris dominis Petro de Rathenowe, Johanne Altarista et Alberto Rectore scolarum, presbyteris, testibus ad premissa rogatis specialiter et requisitis. Consequenter parum post supradicta, anno indictione, pontificatu, mense, die dominica qua supra, in ecclesia parochiali nove civitatis Brandenburgensis infra missarum solemnia discretus vir dominus Johannes Amelung Capellanus seu gerens vices domini Johannis de Magdeburch, veri plebani ecclesie supradicte, cui similiter per dictum dominum Episcopum Brandenburgensem mandatum fuit, vt citaret omnes et singulos quorum interesset de morte quondam Nicolai prepositi ecclesie Bernovensis, in opido Berlin predicti dudum interemti, citavit ad locum et diem supradictos et vt suprascriptum est et omnia publicavit et fecit, que in literis citatoriis dicti domini Episcopi continebantur. Acta sunt hec anno, indictione, pontificatu, mense et loco ut supra, presentibus honorabilibus et discretis viris domino Johanne Knovel, Priore ecclesie Brandenburgensi, Nicolao Valkenrede, Petro de Jano et Henningo, Rectore scolarum, testibus ad premissa rogatis specialiter et requisitis. Et ego Johannes Barldeshusen de Embeke, Clericus Moguntinensis diocesis, publicus autoritate Imperiali Notarius citationibus et publicationibus supradictis dum in vtraque ecclesia successive fierent, et omnibus supradictis cum predictis testibus presens intersui, eaque vidi et audivi, et ad requisitionem honorabilis viri Domini Johannis dictorum opidorum Berlin et Cölne Notarii ibidem presentis ea diligenter conscripsi, et in hanc publicam formam redegi meoque signo signavi requisitus.

Fidicin's Beiträge Theil IV, 29.

CCXXXVII. Der Propst Dietrich von Brandenburg contumacirt die in dem wegen des erschlagenen Propstes von Bernau angesetzten Termine ausgebliebenen Interessenten, am 17. Juni 1346.

Nos Theodoricus, Dei gratia Propositus ecclesie Brandenburgensis ac Theodoricus, antique civitatis ecclesie Brandenburgensis Plebanus, publice recognoscimus et ad vniversorum noticiam volumus pervenire. Quod cum nuper de mandato Reverendi Patris domini nostri Ludovici Episcopi Brandenburgensis, cui commissum fuit per sedem apostolicam, absolvere homines oppidorum Berlin et Cölne Brandenburgensis dioecesis a sententia excommunicationis, quam dudum incurrerant, ex morte quondam Domini Nicolai Prepositi Bernoviensis, in dicto oppido Berlin interempti, citati fuissent omnes, quorum interesset vel qui sua crederent interesse, de

morte quondam Prepofiti fupradicti, vt comparerent coram nobis vel dicto domino Epifcopo in Brandenburg feria fexta proxima poft feftum corporis Chrifti anni prefentis, ad docendum ibidem coram ipfo Domino vel coram nobis de hujufmodi intereffe, quoniam dictus Dominus Epifcopus et nos parati eramus eos audire et facere quicquid de jure eis effet faciendum, juxta mandatum Apoftolicum, dicto Domino Epifcopo fcriptum, et aliter procedere prout de iure effet procedendum. Dicta vero feria fexta adveniente comparuit coram nobis Brandenburch difcretus vir Dominus Johannes Notarius Confulum et vniverfitatis oppidorum predictorum et ibidem diligenter nomine et pro parte Confulum et vniuerfitatis predicte requifivit et expectavit, fi qui ex adverfo comparerent, pretendentes aliquid intereffe de morte fupra dicta vel aliquid allegantes, quare ad abfolutionem predictorum hominum procedi non deberet, et quia finaliter nullus comparuit coram nobis, qui fua diceret intereffe de morte Prepofiti fupradicti, dictus dominus Johannes contumaciam omnium et fingulorum, fi qui effent, quorum intereffet de morte quondam Nicolai Prepofiti fupra dicti accufavit, et ipfos petiit contumaces per nos reputari. Et nos fimiliter dicta feria fexta in Brandenburch fatis expectavimus, fi aliqui vel aliquis ex parte dictorum Citatorum compareret vel aliquid diceret, quod abfolutioni dictorum hominum obftaret, et quia nullus comparuit, vt predictum eft, ipfos omnes et fingulos fic publice in diverfis locis citatos et non venientes ad petitionem dicti domini Johannis reputavimus et reputamus prefentibus contumaces. In cujus rei teftimonium figilla noftra prefentibus funt appenfa. Datum Brandenburg, die Sabbathi proxima poft feftum corporis Chrifti, anno Domini M°. CCC°. XLIV°.

Fidicin's Beiträge Theil IV, 31.

CCXXXVIII. Der Markgraf Ludwig d. ä. bestätigt dem Domcapitel den Besitz des Dorfes Plötzin, am 22. Nov. 1346.

Noverint univerfi tenorem prefentium literarum infpecturi, quod nos Ludovicus, dei gratia Brandeburgenfis et Lufatie marchio etc. ex literarum illuftris principis Ottonis, marchionis fecundi et aliorum dominorum marchionum, predeceſſorum noftrorum pie recordationis, nobis per dominum prepofitum ecclefie Brandeburgenfis exhibitarum infpectione ad plenum intelleximus, villam Plotzin cum omnibus appendiciis et cum precariis, fervitiis et advocatia longis retroactis temporibus ad ecclefiam Brandeburgenfem predictam in proprium pertinere; Preterea in cafu, quo litere eorundem predeceſſorum noftrorum in aliqua parte effent defectuofe, nos in recompenfam gracium laborum, expenfarum et damnorum, que fupra dicti prepofitus et ecclefia Brandeburgenfis nomine noftri et fubditorum noftrorum ac terre noftre in caufa, quam dominus archiepifcopus Magdeburgenfis nobis movit, fuper addendo et fupplendo damus et appropriamus per prefentes, fepedictis prepofito et ecclefie Brandeburgenfis prefatam villam Plotzin cum omnibus fuis juribus, terminis, diftinctionibus, pacto, cenfu, redditibus, terris cultis et incultis, pafcuis, fructibus, molendinis, confuetudinibus, advocatiis ac cum omnibus et fingulis precariis, fervitiis et libertatibus et pertinentiis fuis univerfis, infuper quod in pofterum nec capitanei, advocati, bedelli, nuncii, nec officiati noftri, noftrorum heredum et fucceſſorum nec quifpiam cujufcunque conditionis feu ftatus extiterit, eorum nomine in prefata villa Plotzin hofpitando, exactionando nec in advocatiis, petitionibus, contributionibus, precariis, fervitiis feu preceptis nec aliquo modo perpetuis temporibus intromittant, et fi fecus per aliquem pre-

dictorum attentatum fuerit, et si infra mensem ex parte prepositi et ecclesie predictorum requisitus non satisfecerit cum effectu, extunc absque nostra et heredum et successorum nostrorum contradictione et indignatione eundem ad satisfaciendum sibi valebunt per censuram ecclesiasticam coartare. In cujus rei testimonium etc. Testes hujus rei sunt nobiles viri Johannes, Burggravius de Nurnberch, Ulricus comes de Lindow, nec non strenui viri Johannes Husner, curie nostre magister, ac Marquardus de Loterpeg, advocatus noster in Spandow. Datum Spandow, anno domini M. CCC. XLVI. die beate Cecilie virginis.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCXXXIX. Der Bischof Dietrich von Sarepta erhält auf Lebenszeit den wüsten Hof Mukede unter der Bedingung vom Domcapitel, daß er ihn wieder aufbauet, am 15. Juni 1347.

Nos frater Thidericus, miseratione divina episcopus ecclesie Sareptensis, presentibus recognoscimus, quod honorabiles viri, domini Thidericus prepositus, Johannes prior et capitulum ecclesie Brandeburgensis curiam Mukede, ad se nomine ecclesie sue cum omni jure pertinentem, in presenti tamen tam in edificiis quam agrorum cultura desertam, nobis ad vitam nostram cum omnibus fructibus, utilitatibus et pertinentiis suis, quibus eam nomine ecclesie sue hactenus habuerunt, possidendam donaverunt, ita quod ipsam reedificare, agros ad culturam reducere in omnibus, quibus poterimus meliorare ac ipsam in obitu nostro cum omni melioratione et quibuscunque bonis et rebus mobilibus et sese moventibus, que tunc ibidem, deo dante, fuerint, libere relinquere pro remedio animarum nostre et progenitorum nostrorum debeamus, quorumlibet consanguineorum, affinium aut heredum nostrorum impetitione, quam successione, donatione testamenti vel legati assignatione aut qualibet alia causa vendicare poterunt, non obstante. Sane domini prepositus, prior et capitulum supradicti sibi obtinuerunt potestatem ibidem edificandi fornacem et horreum et glebam fodendi et ligna combustibilia cedendi pro lateribus ad usum ecclesie sue faciendis et similiter cedendi ligna valentia ad construendum dictum horreum et alia edificia ecclesie sue edificanda et etiam restauranda, nec non gramina viginti jugerum in suos usus convertendi. Nos igitur ipsis presentibus firmiter promittimus, quod eis et suis successoribus omnia et singula suprascripta volumus fideliter adimplere et inviolabiliter observare. In quorum omnium testimonium nostrum sigillum una cum sigillo venerabilis in Christo patris et domini nostri, domini Ludovici episcopi dicte Brandeburgensis ecclesie et nove civitatis Brandeburg presentibus est appensum.

Et nos, Ludovicus, dei gratia episcopus ecclesie Brandeburgensis, ad preces dicti venerabilis patris domini Thiderici episcopi ecclesie Sareptensis omnia et singula suprascripta laudamus, approbamus eaque in dei nomine auctoritate ordinaria confirmamus et appensione nostri sigilli roboramus.

Et nos Petrus Tuchem et Henningus Roschow proconsules aliique universi consules dicte nove civitatis Brandeburgensis sigillum ejusdem civitatis ad preces dicti domini Thiderici episcopi ecclesie Sareptensis duximus presentibus appendendum. Actum et datum Brandeburg in die beatorum Viti et ejus sociorum anno domini M°. CCC°. XL°. septimo.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCXL. Ein gewisser Konrad Rauen und dessen Sohn vereignen dem Domcapitel eine jährliche Getreiderente im Dorfe Barnewitz, am 12. März 1348.

Nos Conradus senior et Conradus junior, dicti Rauen, vobis honorabili viro domino Thyderico, preposito ecclesie Brandeburgensis, et ecclesie vestre, quibus bone memorie dominus Woldemarus, olym marchio Brandeburgensis, vendidit et tradidit villam Bornewitz, in qua progenitores nostri et nos in pheudum habuimus unum chorum siliginis, Nicolaum de Brandeburg, qui dictum unum chorum siliginis a nobis actenus in pheudum tenuit, vobis et ad vos liberaliter remittimus ad accipiendum et tenendum a vobis in pheudum siliginem ante dictum, pro nobis et nostris heredibus renunciantes ad usum ecclesie vestre omni juri, quod nobis et nostris successoribus competere poterit futuris temporibus in redditibus siliginis antedicti, quod sub appensione nostrorum sigillorum protestamur. Actum et datum Lokenitz, in die beati Gregorii pape anno domini M°. CCC°. XLVIII°.

Nach dem Originale.

CCXLI. Der Brandenburger und der Havelberger Bischof errichten ein Trutz- und Schutzbündniß auf fünf Jahre, am 6. Oct. 1349.

In nomine domini. Amen. Thydericus Brandeburgensis, Borchardus Havelbergensis dei gratia ecclesiarum episcopi, universis et singulis, quorum interest aut quibus nosse fuerit oportunum, salutem et notitiam subscriptorum illibatam. Quia nonnulli ecclesiastici et mundani principes et quam plures alii, temporale dominium vel potestatis gerentes officium secularis, contra libertatem et emunitatem a canonis sacris et legibus indultam nostras matrices et alias nobis subditas ecclesias et earum bona spoliant, distrahunt et diripiunt et interdum incendunt, eisdem tallias, collectas seu angarias indebitas inponunt, jura, jurisdictiones, vasallos, fundos, decimas ac alios redditus ab olim incorporatos usurpant et occupant aut usurpantibus sive occupantibus occasionem prestant in sacerdotes et in ceteros clericos manus temere violentas injiciunt, sine mandato nostro capiunt et demum propria temeritate eosdem dure ad instar furum ligatos in clericalis dignitatis maculam ad nostram presentiam pertrahunt, canonem late sententie per hujusmodi presentationem subdolam evadere curiose pretendentes; sunt etiam plerique, qui nostram jurisdictionem et potestatem ordinariam contra jus scriptum elidunt et enervant et plura alia attemptant, que in nostram et subditorum nostrorum et ecclesiarum nostrarum detrimentum vergere non modicum dinoscuntur. Ob quam rem cum generaliter propter malum statum terrarum et specialiter propter gwerras publicas, inter principes jam aliquamdiu in marchia circumquaque motas et actu perdurantes, a prefatis violentiis et ausibus illicitis sine mutuo defensionis presidio nequeamus, quod dolenter referimus, quomodolibet relevari, societatem ac unionem ad mutuo defendendum nos et nostros et eorum jura cum debita statutorum provincialium observantia ac alias in judicio et extra, ordinaria seu delegata, ubi, quando et quotiens necesse fuerit, contra quascunque personas ecclesiasticas et mundanas cujuscunque preeminentia status prefulgeant, domini nostri pape et nostri superioris, sicut decet, auctoritate duntaxat excepta, inter nos de necessitate facere compellimur realiter et inire, cum revera unita virtus in se fortior est dispersa. Nos igitur Thydericus Brandeburgensis et Borchardus Havelbergensis episcopi supradicti, societatem et unionem, ut premittitur,

cum debita ſtatutorum provincialium obſervantia et alias utpote ſubſcribitur, ad mutuo defendendum nos et noſtros ſubditos noſtra et eorum quelibet jura ſpiritualia et temporalia, quantum poterimus, in judicio ordinario vel delegato, et extra, ubi, quotiens et quando fuerit oportunum, de noſtrorum utrorumque conſiliariorum expreſſo conſenſu, modo et forma, quibus de jure melius fieri poteſt et debet, facimus et inimus ac efficaciter ordinamus in hiis ſcriptis per annos quinque continuo affuturos duraturam, ſub hac tamen ſpecificatione, ſi noſtrum quempiam in epiſcopatu ſuo adverſarium a Romana curia, quod deus avertat, habere aut nobis noſtriſque ſubditis communiter et diviſim gravamina vel injurias comminari aut inferri a quopiam contingeret, que merito defenſionem requirerent efficacem, cum integrum ſit judicium, quod plurimorum ſententiis confirmatur, noſtri utrobique conſiliarii convenient de appellationibus ceteriſque remediis ad hoc convenientibus finaliter tractaturi, quibus debite pertractatis appellationum proſequutioni et injuriarum noſtrarum quarumlibet repulſioni ſub pari et equali expenſarum contributione unanimiter ad exitum inſiſtemus. Debet etiam alter alteri, quotiens et quando neceſſe fuerit, cum duodecim armatis viris lanceatis ſubvenire et qui eoſdem receperit, preconſiderato equorum et armorum valore expenſas, lucrum et dampnum, prout ſolitum eſt, ſupportabit. Ceterum aſtringimus nos bona fide et preſentibus promittimus, quod hinc inde ſocietatem ac unionem antedictam per nos in omnibus et ſingulis ſuis capitulis et articulis per dictos quinque annos gratam et ratam ſine quovis contradictionis obſtaculo volumus et debemus firmiter obſervare. Renunciamus inſuper in factum actioni non ſic rei geſte, doli mali exceptionibus et generaliter omni auxilio juris canonici et civilis, per que premiſſa aut premiſſorum quodlibet poſſet aliquatenus infirmari. In quorum omnium teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Wyzſtock, anno domini M°. CCC°. XL°. nono, menſis Octobris die ſexta.

Nach dem Originale.

CCXLII. Der Biſchof Dietrich verbietet, mit Uebergehung eines untern Richters zu dem höhern ſich zu wenden, gegen ſeine Vorgeſetzte zu conſpiriren und dergleichen, am 9. Jan. 1350.

Thidericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, dilecto ſibi in Chriſto prepoſito, priori ac univerſis et ſingulis noſtre eccleſie Brandeburgenſis canonicis, etiam in ſcolis degentibus ſalutem et ſubſcriptorum obſervantiam illibatam. Autoritate ordinaria, ſicut ſacri canones prohibent, ita diſtricte prohibemus, ne aliqui de cetero, ſuo judice immediato ſpreto ac contemto, ad judicem ſuperiorem, niſi in caſu, ubi hoc a jure conceditur, quovis modo recurrat pro aliquibus querelis offerendis; item ne aliqui conſpirationes contra ſuum ſuperiorem facere aut inire clandeſtine vel aperte quomodolibet attemptent aut inter fratres diſſenſiones vel diſcordias ſuſcitare; et ne aliquis alium incitet, inducat aut foveat, ne poenitentiam ſibi indictam perficiet, quouſque ſui ſuperioris benignitatem eatenus aſſequatur. Verum cum premiſſa omnia et ſingula ſint a jure damnata, vos omnes et ſingulos in premiſſis de premiſſorum quolibet clam vel aperte delinquentes aut qui ſic deliquentibus opem, operam, conſilium vel auxilium preſtare preſumpſerint, et quoſlibet notorie inobedientes majoris execrationis ſententia in nomine domini innodamus in his ſcriptis, nobis aut prepoſito abſolutionem reſervantes. Datum Seyefere, anno domini M. CCC. L. XI die menſis Januarii.

Nach der Copie im ältern Copialbuche.

CCXLIII. Schwur zweier Brandenburger Domherren, welche von der Kirche ausgestoßen waren, vom 1. April 1351.

Anno domini M°. CCC°. LI°., prima die menſis Aprilis, in noſtri, Thyderici, dei gratia epiſcopi eccleſie Brandeburgenſis, et dominorum ſubſcriptorum preſentia domini Nicolaus Parys et Fridericus Tzkeudytz, canonici eccleſie noſtre, in compoſitione cauſe, quam dominus Thydericus, prepoſitus ejuſdem eccleſie, pro ſe et eadem eccleſia contra ipſos habuit, preſtiterunt ſequens juramentum: Nos Nicolaus Parys et Fridericus Tzkeuditz, canonici eccleſie Brandeburgenſis, juramus ad ſancta evangelia, Quod vobis, domino Thyderico epiſcopo et Thyderico prepoſito eccleſie Brandeburgenſis in omnibus licitis et honeſtis prout decet gratiam, juſtitiam debitam, obedientiam irrefragabilem et fidelem curabimus obſervare; item iuramus, quod ſatiſfactionem, que nobis pro offenſis, dicto domino Thyderico prepoſito per nos illatis, indicta ſit, fideliter peragemus. Item iuramus, quod ſuper articulis, pro quibus excommunicationis ſententiam incidimus, parebimus eccleſie mandatis. Item iuramus, quod eidem domino Thyderico, prepoſito, conſanguineorum et affinium noſtrorum ac etiam extraneorum, apud quos ipſum detulimus et deterioravimus, favorem et promtam deuocionem, fraude ceſſante, cum primum commode potuerimus, inpetrabimus et id ipſum nullo unquam tempore decetero faciemus. Sic nos deus adjuvet et ejus ſancta evangelia. Actum Seyezere in camera noſtra, anno, menſe et die, quibus ſupra, preſentibus domino Arnoldo de Warmſtorp et Heydenrico Voghelſak, canonicis eccleſie noſtre, Friderico de Derdeſſyn, Capellano noſtro, ac fratre Arnoldo Diderico ſancti Auguſtini in Magdeburg, adhibitis ad premiſſa.

Nach dem Originale.

CCXLIV. Der Propst und das Domcapitel zu Brandenburg belehnen Ebel Pritzerbe mit Hebungen aus der Havelfischerei und aus dem Trebower See, am 1. Mai 1351.

Wy Dyderik Dalcho, van Goddes Gnaden Probſt tu Brandenborch, bekennen in deſſen open Bryve vor allen, dy en ſyn odder horen leſen, dat wy heben gelegen und lyen in deſſen Bryve deme wyſem Manne Ebele Pritzerwen, Borger in der olden Stat tu Brandenborch, tume rechten Leynne achtehalff Punt Brandeborcher Pennynghe in des Cappittels tu Brandeborch Havelen und Tirbower See, up tu boren alle Jar dy Helfft up ſunte Mertens Dach des hiligen Bychtegers, und dy ander Helfft up unſer Vruwen Daghe Lichtmiſſe, und hebben dy vorſchreven achte halff Punt Pennynghe gelegen und lyen in deſſen Bryve der erliken Vruwen Tzacharien, ſyner eliken Huſvruwen, tu eime rechten Lyffgedinge, unde gheven en der Ebel Schulten, Borgher in der vorbenumeden olden Stat tu Brandenborch, tu eyme Inwyſer. Hyr ſint by ghewesen tu Tughe deſſe vorſichtigen Manne: Cune Homborch, Henningh Homborch, Jan Lantyn, Hans Slantyn und Heine Appelman, Borghere in der vorſchreven olden Stat tu Brandenborch. Tu Orkunde und tu Tughe hebbe wy Proſt Dyderik vorbenumet, unſe Ingeſegele laten hanghen an deſſen Bryff, dy ghegheven is upper Borch tu Brandenborch, in den Jaren Goddes duſent Jar dryhundert Jar darna in dem eyn und veſtigeſten Jar, an ſunte Wolborghen Daghe.

Nach dem Originale.

CCXLV. Ebels Pritzerbe Lehnsrevers für das Domcapitel in Brandenburg wegen mehrerer Hebungen, vom 1. Mai 1351.

Ik Ebel Pritzerwe, Borgher in der olden Stat tu Brandenborch, bekenne in dessen open Bryve vor allen, dy en syn odder horen lesen, dat dy erbar Herr, Her Dyderik Dalcho, Proft tu Brandenborch, hefft my gelegen und lyet in dessen Bryue tu me rechten Leyne achte halff Punt Braudeborcher Pennynghe in des Cappittels tu Brandeborch Havelen und Trebower Se, up tu boren alle Jar dy Helfft up Sunte Mertens Dage, des hiligen Bichtigers, dy ander Helfft up unser Vruwen Dage Lichtmisse: unde hefft dy vorschreven achtehalff Punt Penuynghe gelegen unde lyet in dessen Bryve Tzacharyen myner eliken Husvruwen tu eime rechten Lyffgedinghe unde hefft des gheghèven Ebel Schulten, Borgher in der vorbenumeden olden Stat tu Brandenborch tu eyme Inwyser. Hyr sint by ghewesen tu Tughe desse vorsichtigen Manne Cune Homborch, Hennygh Homborch, Jan Lantyn, Hans Slantyn und Heyne Appelman, Borghere in der vorschreven olden Stat tu Brandenborch. Tu Orkunde und tu Tughe hebbe ik Ebel Pritzerwe vorbenumet myn Ingesegele laten henghen an dessen Bryff, dy ghegheven is upper Borch tu Brandenborch in den Jaren Goddis dusent Jar dryhundirt Jar darna in deme eyn und vestigestin Jare an sunte Wolborghen Daghe.

Nach dem Originale.

CCXLVI. Der Propst und das Domcapitel zu Brandenburg verkaufen die größere Fischerei im Rietzer See ꝛc. an einen gewissen Peter von Pessin, am 14. Juni 1351.

Nos Thidericus, dei gratia prepositus, Wilhelmus prior et capitulum ecclesie Brandeburgensis presentibus lucide recognoscimus, quod pluries inter nos prehabito tractatu diligenti propter certas necessitates nobis incumbentes, prudenti viro Petro de Posyn, civi nove civitatis Brandeburgensis pro decem et septem marcis argenti Brandeburgensis et ponderis nobis per ipsum solutis et per nos in dictas necessitates expensis, vendidimus in pheudum majorem piscaturam sive jus majoris piscature medietatis stagni Redytz, ville Redytz adjacentis, ad nos jure proprietatis pertinentis, cum ea libertate, qua eam vel ipsam hactenus dinoscimur habuisse, et de quinque solidis census aque, Demester dicte, quatuor solidos Brandeburgensium denariorum, uno solido ex hiis quinque nobis in signum proprietatis reservato, quem solidum idem Petrus et sui pheudales heredes nobis in festo beati Johannis baptiste dare debent annuatim. Eadem bona, videlicet jus majoris piscature et jam dictos quatuor solidos ac reditus quindecim solidorum dictorum denariorum de parva piscatura prefati stagni Redytz, quos quindecim solidos per nostros patentes literas pro quinque marcis argenti olim a nobis emisse in pheudum se probavit eidem Petro in pheudum conferendo. Que bona omnia et singula Nicolao et Johanni et Nicolao, filiis suis, quos habet in presenti, post obitum ejusdem Petri nos Thidericus prepositus vel noster successor, qui pro tempore fuerit, manu conjuncta gratis in pheudum conferemus. In omnium et singulorum testimonium presentibus sigilla nostra sunt appensa. Actum et datum Brandeburg, anno domini M°. CCC°. quinquagesimo primo, in vigilia beati Viti martyris.

Nach dem Originale.

CCXLVII. Bischof Dietrich zu Brandenburg resignirt seinen Hof in Magdeburg, innerhalb dessen die Capelle St. Georg gelegen, dem Capitel daselbst und bestimmt die Bedingungen, unter welchen er den Hof in Sudenburg erkauft habe, am 29. Juni 1351.

Nos Thidericus, dei gratia Epifcopus Ecclefie Brandeburgenfis, Prehabito tractatu et deliberatione diligenti cum domino Thiderico prepofito ac Capitulo ecclefie noftre de ipforum voluntate jus, quod habuimus ad curiam iacentem in Magdeburg apud nouum forum, in qua Capella beati georgii martiris effe dinofcitur, honorabili viro domino Alberto de hademerfleue canonico feniori in Capitulo et Capitulo Sancte Magdeburgenfis ecclefie prefentibus refignamus. Item recognofcimus, quod curiam fitam in Sudenburch prope aquam, infra curiam Magiftri Arnoldi, quam pro quadraginta marcis argenti brand. ab honorabili viro Magiftro berthramo, Cuftode dicte Magdeburg. ecclefie emimus, ea emimus lege, quod nos vel nofter fucceffor, quicnnque pro tempore fuerit, poterimus viginti marcas argenti vel minus edificando expendere in Curiam memoratam, qnam curiam fi in futurum aliquis Canonicorum dicte Magdeburg. ecclefie a nobis vel noftro fucceffore emere voluerit, ille nobis vel eidem fucceffori dare tenebitur fexaginta marcas argenti. Sed viginti marce fuerint expenfe in edificando Cnriam antedictam vel in tanto minus, quantum minus in edificando expenfum inuenitur. Si vero aliquid in ea non edificauerimus, tunc idem Canonicus dabit quadraginta marcas argenti, pro quibus eam nunc emimus a Magiftro Bertheramo fupradicto. Soluto igitur nobis vel noftro fucceffori precio fecundum diftinctionem prefcriptam nos vel is, qui noftro vel Sncceſſoris noftri nomine eandem curiam poffederit, ipfam voluntarie exibebit, eius poffeffionem dicto Canonico libere dimittendo. In teftimonium omnium premifforum noftrum figillum vna cum figillo Capituli ecclefie uoftre prefentibus eft appenfum. Et nos Thidericus, dei gratia prepofitus, et Capitulum ecclefie Brandeburgenfis ad requifitionem dicti domini noftri domini Thiderici, Epifcopi Ecclefie noftre, in premifforum euidentiam prefentem litteram figillo capituli noftri duximus figillandam. Datum Brandeburg, anno Domini M°. CCC°. LI°. In die beatorum petri et pauli apoftolorum.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CCXLVIII. Der Bischof Dietrich bestimmt die Einkünfte des Domcapitels aus der Kirche in Markow, am 1. Nov. 1351.

Nos Thidericus, dei gratia epifcopus ecclefie Brandenburgenfis, recognofcimus, quod Thidericus prepofitus et capitulum ejufdem ecclefie noftre, qni pro eo, quod vigore privilegiorum fuorum fructus ecclefie Markowe in ufus fuos convertere poffint, fibi pro eifdem ufibus refervarunt de fructibus tricefime annonarum cujuslibet tricefimalis manfi villarum Markowe et Markede viginti Brandenburgenfis denarios, eis in Brand. pro media parte in fefto beati Martini epifcopi et pro alia media parte in fefto purificationis beate Marie virginis annuatim per rectorem ejufdem ecclefie Markowe, qui pro tempore fuerit, fine contradictione perfolvendos, totum refiduum de dictis manfis valens provenire cum fructibus et utilitatibus duorum dotalium manforum ejufdem ecclefie, tertia decime animalium, obventionibus offertoriorum, teftamentorum et legatorum ac quorumcunque aliorum ad dictam ecclefiam Markowe pertinentium et inde valentium provenire, domino Arnoldo

Warmstorp suo canonico, quem in rectorem ejusdem ecclesie Markowe instituerunt, pro congrua sustentatione, jurium episcopalium, cathedratici, denariorum sinodalium et procurationum solutione seu prestatione ac omnium aliorum et singulorum incumbentium onerum supportatione assignando. Sane dictam assignationem, quam prehabita taxatione cum nostris sufficientem ad premissa supportandum reputavimus, autoritate ordinaria admittimus, ratificamus et etiam approbamus, volentes, ut idem dominus Arnoldus hujusmodi assignatione pro supportatione omnium et singulorum premissorum debeat contentari ac prefatis preposito et capitulo de et pro quolibet manso tricesimali prelibato dare in Brandenburg. XX. Brand. denarios annuatim in terminis antedictis, ea tamen habita consideratione, ut propter sterilitatem dictorum mansorum, et sine eiusdem domini Arnoldi culpa dictos mansos magno incommodo afficientem seu casu fortuito contingentem, sibi fiat remissio pro rata pensionis, ita duntaxat, si cum ubertate anni immediate antecedentis vel sequentis non valeat sterilitas compensari. Ut igitur etc. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LI. prima die mensis Novembris.

Nach der Copie im Copialbuche.

CCXLIX. Henning von Ziesar, Thile Grothe und Gerke Kothe bekunden, daß der Bischof von Brandenburg sich mit den Grafen von Anhalt verglichen habe, am 5. April 1352.

Wy Henning von Seyezer, Thyle Grothe vnd Ghereke Kothe bekennen, dat dy erastighe herre in godde vse herre Bischop Dyderik tu Brandeborch het ghededinghet mit dem hochgeboren vorsten Greuen Albrechte van Anhalt, vmme allen vpstot, krich vnd werre, dy ghewesen is twischen on vnd eren mannen an beyden syeden, also, dat vse vorbenomede herre van Brandeburg von syner vnd syner manne weghene, vmme alle schelinge is ghegan vp hern Gheren von Byghere, synem scheydemanne, dat dy scole vsen herren von Brandeburg nach synen sculden vnd nach antwerde vses vorbenomeden herren von Anhalt mit hern Cunen von Rustorp riddere, dy scheydemann is des vorbenomeden von Anhalt, nach synen sculden, vnt nach antwerde vses vorbenomeden herren von Brandenburch entrichten mit mynne eder mit rechte, endrechtichliken twischen hir vnde sinte Wolburghes dagh, dy negest tu komende is. Were dat disse vorbenomeden scheydelude scheleden, dat sy vsem herren von Anhalt mit vseme herren von Brandeburch nicht entrichten kunden, bynnen der tit, so scolde dy erwerdighe herre Biscop Otto von Meydeborch eyn ouerman syn. Vnt wat hy vor eyn recht spricket, twischen hir vnd vtgande Pingesten, dy negest tukomende sin, dat scolde vse herre von Brandeborch dun bynnen virteynachten dar na. Dede hy des nicht, so scolde wy vorbenomede Borghen inriden in de Stad tu Meyddeborch, vnd scolden dar inne ligghen, alse inleghers recht is, also langhe, wente dat wurde vultoghen. Dit loue wy vorbenomeden borghen Henningh von Seyezer, Thyle Grothe vnd Gherke Kothe den erbarn mannen Godeken Tzorren, ridder, Hentzen Molenweden, vnd Thylen von Schuderen, tu vses herren hant von Anhalt stede vnd gantz tu haldene, sunder arghelist. Tu orkunde disser dingh hebbe wy dissen brif ghegeuen na goddes bort Dretteynhundert jar in deme twe vnd vestigesten jare, in deme negesten Donerdaghe vor dem Palme daghe beseghelt mit des erhaftigen vorsten heymelik Inseghel Bischops Dyderik von Brandeborch, vnses herren, wente wy tu disser tit seluen neyne Insegele en hebben.

Nach Klöden, Waldemar IV, 394.

CCL. Bischof Dietrich von Brandenburg quittirt die Grafen von Anhalt wegen ihm entrichteter 100 Mark, am 28. Mai 1352.

Wy dyderik van genade goddes Bischop tu Brandenburch bekennen in disser scrift, dat dy hochgheborn Vursten vse herren van Anhalt greue Albrecht vnd greue Woldemar vs betalet hebben hundert mark sulueres van vser herren wegheue van Barboy greuen Albrechtes vnd greuen Ghuntheres. Disser vorbenomeder hundert mark sagke wy den ghenomeden herren von Barboy ledich vnd los. Ghegheuven tu Cerwist na goddesbort Dritteyn hundert yar in deme twe vnd vesteghesten yare des mandaghes vor den pingkesten.

Nach Klöden, Waldemar IV, 397.

CCLI. Gerhard von Wederden, Herr zu Zahna, dotirt eine Capelle auf seinem Hause Zahna mit Genehmigung des Bischofes Dietrich von Brandenburg, am 8. Juli 1354 und 13. Mai 1355.

Wie Gherhart von Wederden, Herre tu der Czane, bekennen in disme openen breue, dat wie dor god, dor vnser vnd aller vnser elderen siele willen hebben ghebuwet laten eyne capellen vp vnsem huse tu der Czane in die ern Johannis vnd andree der heylighen apostelen, die wie be wedemet hebben mit achte Stucken gheldes, der sint viere gheleet vnd ver ent tu der Capellen mit vulbort des erbarn vaders hern Theod., Bischoppes des goddeshuses tu Brandeborch, vt der gulde die tu der parre hort in der Stad tu der Czane, also als sie vor by aldere gheleet weren tu der capellen die vorbrante vp dem huse tur Czane, die vier stucke schal me nemen alle iarlekes vt steden die hir na bescreuen stan, vt dem Schepel korne, dat man von den wendeschen houen ghift, twene wyschepele vnd teyn Schepel rocgen, vp der marke tu ortenstorp, teyn Schepel rocgen von teyn houen In dem dorpe tu Cernizstorp, drie Schepel rocgen In dem dorpe tu Nedern Wolterstorp, vier schepel rocgen von vier houen In dem dorpe tu hoghen Wolterstorp, drie schepel rocgen von dren höuen In dem dorpe tu Nyendorp, twintich Schepel rocgen von twintich höuen, die liegen vp der marke tu breesen, die anderen vier stucke hebbe wie gheleet tu der capellen vt vnser werleken gulde in den dorpen tu Mortzone vnd tu Ekberstorp alle iarlikes vp tu nemende vp Sente Michahelis dach, tu dem ersten male tu Mortzane eynen haluen wischepel rocgen, dat hunde korn heet, echt vp twelf dorphouen twelf schepel rocgen vnd twelf schepel ghersten, echt vp twelf kerwitschen houen twelf schepel rocgen vnd eyn half schock crossen vt dem Schote, In dem dorpe tu Ekberstorp von twelf houen twelf Schepel rocgen vnd twelf Schepel ghersten vnd eyn half Schok crossen vt dem Schote. Wie mit disser capellen beleent wert, die Schol alle daghe in der capellen singen eder lesen mettene, missen, vespere, nachtsang na der herren willen. Disse vorgheuanten gulde scholle wie her gherhart, herman, gherhart, vnse sone, vnd vnse eruen by der capellen behalden vnd sie verschutten vnd verdedingen des besten, des wie moghen Dat wie disse ding stede vnd ghanz halden willen, so hebbe wie ghegheuen dissen openen bref, den wie hebben beseghelt laten mit vnsem vnd hermans, vnses sones, anghehangeden Ingeseghelen, na goddes ghebort dritteynhundert iar in deme vier vnd vestigsten iare, des neesten dinsedaghes vor sente Margreten daghe der heylighen iuncvrowen.

Et nos Thidericus, dei gratia Brandeburgensis Ecclesie Episcopus, has literas

laudamus, approbamus et auctoritate nostra ordinaria in dei nomine presentibus confirmamns: Prouiso tamen, quod diuina officia, prout in dicta litera continentur, in ipsa Cappella Tzanys.. Rector ejusdem Cappelle, qui pro tempore fuerit, quantum iura canonica et ius commune et statuta prouincialia id fieri permittunt, et eciam in quantum commode potest, celebrare teneatur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Actum et datum Seyezère, Anno domini M. CCC. L. quinto, In vigilia ascensionis dominj.

Nach dem Originale im Königl. Sächsischen Staats-Archive in Dresden.

CCLII. Versicherung des Hauptmannes zu Brandenburg an das Domcapitel, ihm jeden zugefügten Schaden zu vergüten, vom 23. Febr. 1355.

Ick Heiso van Steinvorde, Houptman zu Brandenburg, bekenne offentlich mit disem Brive, das ich der Schelinge unde der Versumenisse, die geschehen ist von mir an Herrn Thiderich von Dalchow den Provest und Hern Albrecht von Tumen den Prior, unde vortmehr an dem gantzen Capittel zu Brandenburg, die wile ich gelegen habe uf dem Closter, aller Sache gegangen bin zu mynem Hern, den Bischop von Brandenburg. Was mir myn Herre heyzen, das ich dorumme thun soll, das will ich stede unde vaste halden. Weret, das ich der nicht inhilde, das der an mir brock worde, so schal ich mynen Herren von Brandenburg funfzig Marck Silvers geven unde den Herren van der Burch so vele. In cujus compromissionis certitudinem sigillum patris mei propter carentiam proprii presentibus duxi apponendum. Datum et actum in dote nove civitatis Brandenburg, anno domini M. CCC. LV. in vigilia Mathie apostoli.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCLIII. Herzog Rudolph von Sachsen bestätigt der Capelle auf dem Schlosse Zahna gewisse Einkünfte mit Genehmigung des Bischofs Dietrich von Brandenburg, vom 1. Febr. 1356 und 3. März 1357.

In Nomine domini amen. Rudolphus, dei gracia Dux Saxonie, Angarie, Westfalie, Comes in Bren, Borggrauius in Magdeburg, nec non sacri Romani Imperii archimarschalkus, omnibus inperpetuum. Rei noticia in posteros lucidius propagatur, cum superiorum auctoritas et robur firmius pateat literarum. Hinc est, quod inter alias sollicitudines nostris humeris incumbentes, ad illa precipue aciem mentis nostre sicuti tenemur iure conuertimus ac precipuum destinamus affectum, que cultum diuinum respiciunt ac eiusdem pariunt incrementa. Sane cum nobilis gherardus de wederde, dominus in tzanis, compater ac fidelis noster dilectus, Cappellam in loco habitationis sue Castri Tzanis ad honorem omnipotentis dei gloriosequc genetricis marie et omnium sanctorum, Nec non speciali deuotionis affectu Sancti Johannis apostoli et ewangeliste ac andree apostoli edificari et constitui fecerit, eandem quibusdam certis redditibus ac largitionum beneficiis in sue anime progenitorum et successorum remedium et salutem dotauerit, solempniter ditauit, vt literis sui sigilli robore confectis ple-

nius declaratur et hic inferius fubfequenter connumerantur, Primo fuper vi manfis in villa Melinftorp, qui quondam fuerunt Johannis Lubaz, XL modios filiginis, II choros auene, XVI folidos vfualium denariorum; Item in molendino uille Buggendorp vnum chorum filiginis; Item curiam fitam ante caftrum Tzanis, que quondam fuerat.. Kaldenbornes; Item duas fexagenas prefciforum grofforum, que de tribus curiis in antiqua ciuitate tzanis tolli debeant indilate et in noftri memoriam ac ejusdem gherardi fuorumque progenitorum et fucceforum anniuerfarium fingulis annis peragendo in delictorum remiffionem facerdotibus et clericis diuiuum officium peragentibus debeant inpertiri, Literarum dicti gherardi fuorum filiorumque iuxta tenorem; Item lignetum fitum apud Kokenholt, quod Cunr. Dragendorp aduocatus actu poffidet et poft eius obitum ad dicte cappelle ufum diuoluetur cum omne vtilitate et ufufructu; Nobis intimi cordis defiderio fupplicans, quam attente, vt libertatis affenfum predictis preftare dignaremur; Nos igitur ad laudem dei omnipotentis ac fue gloriofe genitricis marie et omnium fanctorum et ob animarum noftre progenitorum ac fucceforum medelam et ut noftri et fucceforum noftrorum Jugis peragatur memoria, bona predicta que idem a nobis hactenus tenuit tytulo feodali, quorum jus proprietatis ad nos pertinere dinofcitur, memorate cappelle appropriauimus et prefentibus appropriamus ecclefiaftice libertati, Renuntiantes omni Juri, quod nobis in predictis hactenus conpetebat feu conpetere valeat in futurum. Vt autem hec uoftra appropriatio permaneat inconcuffa prefentes noftras literas ad hoc confici mandamus figilli noftri munimine firmiter roboratas. Datum et actum Wittenberg, anno domini M°. CCC°. quinquagefimo fexto, In vigilia Purificationis marie virginis gloriofe.

Cum Diplomate Theoderici Epifcopi Brandeburgenfis, quo prefatam confirmat appropriationem, reditus autem intus defcriptos in villas Mortzane et Etbenftorp dein appropriatos, revocat et caffat. Datum Seyezere M.CCC.LVII. fer. VI. ante Reminifcere.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

CCLIV. Satzung des Bischofes Dietrich von Brandenburg für die Stadt Wittenberg über das Geldleihen, vom 22. Juli 1357.

Wyr Diderik, von Ghenade Goddes Bifchop to Brandeborgh, don witlichen alle den, dy deffen Brif fien vnde horen lefen, dat na Rade vnfer Heren, Heren Otten Erzbifchop to Meydenborgh vnde Herczoghen Rudolphen von Saffen is geordnet, als hie na gefchreven fteyt. Wy eyne Mark Gheldes kopen wil uth Erue in der ftat to Wittenbergh, dy fchal fy kopen vmme twintig Brandeborgifche Mark vnde nicht mer: vnde dy, de fy vorkoft, an den fchal dat ftan, wen he fy wedderkopen mach mit Gottes Hulpe vnde nicht an deme, dy de koft, wenhe fchal fy em mit Willen laten wedder vmme dat vorgenante Ghelt, vnde fchal den tinfs nicht lengher ftan laten, wen eyn Jar, fo fchalen dy Ratman yren Knegt darto lyen, dat em Pandes helpe vt dem Erwe funder klaghe. Wer it ouer, dat me em Pandes nicht helpen muchte vnde gheuer vluchtich von fyme erwe wurde, fo fchal dy den tinfs het, claghen vp dat Erve vor Gerichte alfo it recht ifs, unde fchal de Erve verkopen, fo it eyn recht is, vor fin Ghelt unde vor finen tinfs, Ok fchal me neyn Scot darup flan, funder ydermann fchal fin Gut felber vorfchoten. Were auer, dat eyn Mann, dy den tinfs hat, fines Gheldes dorfte, dy mach wol eynen andern Manne den tinfs vorkopen, vmme fodan Gheldt, alfs he en koft

het, vnde dat dy, dy den tinſs vorkoſt het, ſcal bliven by deme ſelven Rechte, alz it vorghenant is. Diſſe vorbenante ſtucke wulborde wy vorbenante Diderik Biſchop to Brandenborgh, unde ſetten dat darvor, dat ſy mit Eren vnde rechte wol ſyn moghen. To eyme Orkunde ſo hebbe wy to diſſen Brive vnſe Ingeſeghel anghehanghen. Dar ſin ouer ghewefen dy Erbar Lude, dy Leſemeſter von den Beruuten Brudern to Wittenbergh, Meyſter Hinrik, Perrer to der czane, Meyſter Hinrik des vorbenante Herczoghen to Saſſen Scryber, Her Otto vnſe Official unde ander gute Lude, diſſe Brif is ghegeven to Wittenbergh, na Goddes Bort dritczenhundert Jar, in dem Sevende voſſcichiſten Jare, in Sente Marien Magdalenen Daghe.

Heinrich Gottlieb Francke, Diplomataria et Scriptores Hiſtoriae Germanicae Tom. III, 424.

CCLV. Der Biſchof Dietrich giebt der Domkirche einen Ablaßbrief wegen des darin aufgerichteten Bildes des heiligen Kreuzes, am 13. Dez. 1357.

Univerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſentes pervenerint, Thidericus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandenburgenſis, ſinceram in domino charitatem. Cupientes, ut imago ſancte crucis in choro eccleſie Brandenburgenſis, verſus meridiem collocata et ibidem ſollemniter dedicata, congruis honoribus veneretur et a Chriſti fidelibus jugiter frequentetur, omnibus vere penitentibus, confeſſis et contritis, qui orationes ſuas aute dictam crucem flexis genibus devota mente dixerint vel qui de bonis ſibi a deo collatis ibidem aliquid obtulerint, aut qui ad luminaria et alia ornamenta quecunque in ipſa eccleſia neceſſaria manus porrexerint adjutrices, quandocunque et quotienscunque premiſſa aut eorum aliquod fecerint ſeu fieri procuraverint, nos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, meritis glorioſis confiſi, de injunctis penitentiis quadraginta dies indulgentie miſericorditer in domino relaxamus. Datum anno domini M. CCC. LVII., ipſo die ſancte Lucie virginis.

Nach dem Originale.

CCLVI. Der Biſchof Dietrich beſtätigt die für die Pfarren des Domcapitels zu Brandenburg erlaſſene Procurationstaxe ſeines Vorgängers, am 6. Jan. 1358.

Thidericus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis, in Chriſto nobis dilectis prepoſito et capitulo noſtre eccleſie Brandeburgenſis ſalutem in domino. Quia quedam littere domini Lodewici quondam epiſcopi Brandeburgenſis, anteceſſoris noſtri felicis memorie, quandam taxationem et ſtatutum de procuratione viſitationis vicariorum, plebanorum volgariter nuncupatorum, quarundam eccleſiarum ueſtrarum continentes, nobis pro parte veſtra ſunt oblate, et humiliter ſupplicatum, ut eas auctoritate noſtra ordinaria confirmare earumque tenorem in noſtris confirmationum litteris ad majorem cautelam et perpetuam ipſarum firmitatem et auctoritatem inferere dignaremur, nos igitur hujuſmodi ſupplicationi favorabiliter inclinati inſpectis per nos eiſdem litteris taxatione et ſtatuto ac omnibus et ſingulis in eis contentis et plenius examinatis cognitiſque diligenter, ipſas litteras, taxationem et ſtatutum ac omnia et ſingula in eis contenta in omnibus et ſingulis ſuis clauſulis et articulis gratas

et ratas, grata et rata habemus et tenemus ac tenore presentium nostra auctoritate ordinaria approbamus et in dei nomine confirmamus. Et ad majorem cautelam dictorum prepositi et capituli ac evidentiam, fidem, auctoritatem et perpetuam firmitatem totum ipsarum litterarum tenorem de verbo ad verbum ex certa scientia presentibus duximus inferendum, qui talis est: Lodewicus etc. (vgl. No. CCIV. vom Jahre 1329). In evidens testimonium omnium et singulorum premissorum presens scriptum nostri sigilli appensione fecimus roborari. Actum et datum Seyefer, anno domini millesimo CCC°. LVIII°. die Epyphanie domini, presentibus honorabilibus et discretis viris Henrico Hafelberge in Teltow et Johanne in Buco ac Cristiano in Closterwelde, nostre dyocesis plebanis ac Ebelino Bardeleven ac Gerekino Kothen, famulis, aliisque fide dignis.

Nach dem Originale.

CCLVII. Peter Bode versichert eine jährliche Rentenzahlung an das Domcapitel für den Besitz der Pfarre zu Lubas, am 9. Febr. 1358.

Ego Petrus Bodonis ex provisione et institutione honorabilium virorum, dominorum meorum, Thiderici prepositi et capituli ecclesie Brandeburgensis plebanus in Lubas ad ipsos pertinentes eisque ad annuos redditus sex marcarum argenti incorporata, presentibus recognosco, quod dicti domini mei, mihi gratiose facere volentes, eandem ecclesiam mihi annis singulis, quamdiu vixero, ad reditus trium marcarum argenti dimiserunt, quorum medietatem eis in Brandeburg annis singulis in festo beati Martini episcopi et aliam medietatem in festo beate Walpurgis uirginis sponte promitto solvere atque dare, non obstante, quod dominum Johannem, predecessorem meum, quamdiu vixerit, meis tenebo in expensis, cui dicta ecclesia Lubas pro certis redditibus, quos apud eosdem dominos habuit, olim fuit assignata. In bujus mee promissionis testimonium etc. Datum Lubas, anno domini M. CCC. LVIII. IX die Februarii.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLVIII. Markgraf Ludwig der Römer bestätigt die Privilegien des Domcapitels, am 21. März 1358.

Noverint universi, ad quos pervenerit presens scriptum, quod nos, Ludowicus Romanus, dei gratia Brandeburgensis et Lusacie marchio etc. ob pie devotionis affectum, quem ecclesie Brandenborg. gerimus, honorabilem virum prepositum et ejus confratres devotos nobis dilectos, nec non eorum bona in nostram defensionem recepimus specialem, volentes, ecclesiam, eos et eorum bona per nos et nostros officiatos quoscunque tueri fideliter et defendi tanquam propria bona nostra. Quare vobis, universis et singulis officiatis nostris, precipimus nostre gratie sub optentu, ut dictam ecclesiam pretextu nostre gratie, ut premittitur, fideliter nostri nomine defendatis contra quoslibet et ei taliter prestitis, quod eam per vos nullatenus in aliquo tallietis nec ab ea nostri nomine quippiam repetatis vel aliqualiter exigatis, et ab aliis malum ipsius machinantibus ipsam ecclesiam in bonis et suis liberta-

tibus fideliter defensetis. Datum Berlyn, anno domini millesimo ducentesimo quinquagesimo octavo, feria quarta proxima post dominicam: Judica me, deus.

Nach dem Originale.

CCLIX. Der Bischof Johann von Meißen schreibt an den Bischof von Brandenburg wegen der Wiederbesetzung des Bisthumes Naumburg, am 16. Mai 1358.

Reverendo in Christo patri ac domino, domino Brandemburgensi episcopo, suo in infra scripto negotio college, Johannes, dei gratia episcopus Missnensis salutem et sinceram in domino karitatem ac mandatis apostolicis firmiter obedire. Noveritis, nos litteras reverendi patris, domini Gwydonis Portuensis et sancte Rufine episcopi, sacro sancte Romane ecclesie cardinalis clausas et ipsius sigillo sigillatas recepisse ac ipsas, de speciali commissione reverendi patris domini Ludonici electi Halberstadensis aperuisse, in quibus interclusi erant articuli, quorum copiam vobis etiam una cum presentibus transmittimus, quarum litterarum tenor per omnia erat talis: Gwydo, miseratione divina Portuensis et sancte Rufine episcopus, sacro sancte Romane ecclesie cardinalis, venerabilibus patribus, dominis Missnensi et Brandeburgensi episcopis ac electo Halberstadensi salutem in domino et mandatis nostris, ymo verius apostolicis firmiter obedire. Dudum vacante ecclesia Nuemburgensi per translacionem venerabilis patris domini Johannis, nunc electi ejusdem ecclesie ad ecclesiam Luthemuslensem, expositum fuit sanctissimo in Christo patri ac domino nostro, domino Innocentio, divina providentia pape VI[to], quod religiosus vir scilicet Burchardus de comitibus de Mansfeld ordinis fratrum minorum esset habilis et ydoneus ad predictam ecclesiam in spiritualibus et temporalibus gubernandam circumspectione, scientia et potentia amicorum, ipseque ad eandem ecclesiam nominatus fuit per nonnullos magne auctoritatis viros ac significatus et assumptus, quod erat in spiritualibus providus et in temporalibus circumspectus, vite laudabilis et conversationis honeste ac talis, quod, si eidem prouideretur, sperabatur, verisimiliter quod ipsi ecclesie preesset salubriter et prodesset. Ante provisionem vero factam dicto venerabili patri de dicta ecclesia, et post translationem ejusdem ad ecclesiam Luthemuslensem eidem domino nostro pape fuit pluries et frequenter pro parte Rudolphi in eadem ecclesia Nuemburgensi intrusi supplicatum humiliter, quod, cum tempore electionis de ipso ad dictam ecclesiam Nuemburg. facte munerumque confirmationis et consecrationis assecutorum perenni, tam ipse, quam eligentes, confirmans et consecrans, fuerint cujuscunque reservationis ipsam ecclesiam concernentis sancte sedis apostolice ignari, et eandem factam de dicta ecclesia ignoraverint omnino, ipseque Rudolphus, ut asserebatur, paratus esset, sancte sedi apostolice obedire ac in ipsius obedientia vellet vivere et mori et sponte suscipere penitenciam pro commissis delictis, dominus noster dignaretur eidem de prelibata ecclesia misericorditer providere, maxime cum per munus consecrationis per eundem adeptum reputata fuerint vacare beneficia, que antea obtinebat aliisque collata et per ipsos possessores assecuta et sic cum ad eadem regressum habere non posset omni beneficio ecclesiastico nunc in antiquitate sua nudus miserabiliter remaneret. Insuper pro parte decani et capituli ecclesie Nuemburgensis supplicatum extitit, petitum et requisitum, quod in casu, in quo prefatus dominus noster papa de hujusmodi ecclesia prefato intruso providere non vellet, placeret sanctitati sue dare licentiam et auctoritatem et eisdem pro persona aliqua sufficienti et ydonea assumenda ad eandem ecclesiam supplicandi; tandem prefatus dominus noster, hujusmodi supplicationibus auditis, suc-

cessive et diversis vicibus nobis commisit oraculo vive vocis, ut super ydoneitate sufficienti et potencia dicti fratris Burchardi, nominati superius, propositisque pro parte dicti intrusi ac statu, moribus et conditionibus ejusdem nos informare curaremus ac recepta et adinventa sue sanctitati referre. Post hoc certis articulis nobis traditis et exhibitis tam pro parte dicti fratris Burchardi quam pro parte decani et capituli sepedictorum aliquas informationes recepimus super contentis in eisdem articulis et instrumenta seu litteras — et demum statum negotii dicto domino nostro duximus referendum. Qua relatione audita sepedictus dominus noster volens in hujusmodi negotio cum tanta discretione et maturitate procedere, quod per inquisitionem solertem fraudibus, subrefugiis, versutiis et contraventionibus quorumcunque malignantium obuietur de talique persona eidem ecclesie jam in spiritualibus et temporalibus aliqualiter collapse valeat provideri, per cujus considerationis optime suffragia alienata repeti, jura..... illibata servari, subditorum extirpari vicia, virtutes inseri, excessus corrigi moresque valeant laudabiliter reformari, nobis iterato commisit, ut super omnibus suprascriptis aliisque universis et singulis negotium hujusmodi tangentibus in partibus, cum ibi possit super statu ecclesie, conditionibus et sufficientia personarum obtineri et haberi verior certitudo, veritatem inquiri per nostras litteras mandaremus ac sibi referremus, quidquid foret nobis exinde relatum, rescriptum. Hinc est, quod, cum de vestre fidelitatis circumspectione et industria geramus in domino fiduciam pleniorem, vos requirimus ex parte dicti domini nostri summi pontificis nichilominus injungentes et districte precipiendo mandantes sub obtestatione divini judicii obtentuque maledictionis eterne ac vestras et vestrum quemlibet conscientias onerando, quatenus super premissis omnibus et singulis juxta et secundum seriem et tenorem articulorum per predictos datorum, quos vobis sigillo nostro transmittimus interclusos, et alias, si et prout vestris circumspectionibus videbitur faciendum omnibusque aliis provisionem salubrem ipsius ecclesie concernentibus, quoquomodo . . . . vos vel duo aut unum vestrum cum testibus fide dignis honestis et ydoneis negotiique plenam notitiam habentibus informetis ad plenum et insuper cum decano et capitulo supra dictis, quam personam omnibus consideratis ac statu ipsius ecclesie plenius recensito in judicio ac sub periculo animarum eorundem utiliorem seu saltim utilem, sufficientem et ydoneam reputarent ad eandem ecclesiam in spiritualibus et temporalibus gubernandam salubriter et regendam, nec non de causis rationibus et motivis testium producendorum specifice et distincte decanique et canonicorum ejusdem ecclesie predictorum et sic secrete et sigillatim, quod . . . . ut plenius subordinationis periculum valeat euitari, noticiam non habeant aliqualiter . . . . informationes vero inde per vos faciendas nobis remittentes quantocius possitis sub signis publicis atque vestris munitas sigillis fideliter interclusas. In quorum omnium testimonium etc. Datum Avinione in domo habitacionis nostre die decima mensis Martii anno a nativitate domini M°.CCC^mo^.LVIII°. indictione X. etc. . . . . . Innocentii diuina providentia pape VI. anno VI. Nos igitur eisdem litteris ea, qua decuit, reverentia receptis volentes mandatis apostolicis ac supradicti reverendi patris, ut tenemur, obedire reverenter, tenore presentium vos . . . . . auctoritate supradicta hortamur et monemus ac nichilominus distincte precipiendo mandamus, quatenus infra unius mensis spacium a notificatione presentium continue computandum per instrumenta publica seu vestras patentes litteras nos certificare curetis, an in predicto informationis seu inquisitionis negotio nobiscum volueritis et poteritis convenire et concordare studeatis, alioquin in eodem negotio solus procedemus secundum traditam nobis formam. Datum in castro nostro episcopali Mugelen Missn. dyocesis anno domini Millesimo threcentesimo quinquagesimo octavo, sexta decima die mensis Maji, nostro majori sub sigillo.

Nach dem zum Theil unleserlichen Originale.

CCLX. Der Bischof Johann von Kamin spricht auf päpstliches Geheiß den Markgrafen Ludwig und seine beiden Bischöfe in Brandenburg und Havelberg vom Banne los, am 12. Nov. 1358.

Johannes, dei gratia episcopus ecclesie Camynensis, universis et singulis venerandis patribus episcopis, ac honorandis abbatibus, prioribus, prepositis, gardianis, decanis, archidiaconis et aliis ecclesiarum ac monasteriorum prelatis seu rectoribus et clericis ac personis ecclesiasticis, item ducibus, comitibus, baronibus, militibus, nec non civitatum, opidorum, castrorum et villarum consulibus, capitaneis, prefectis, schabinis et communitatibus in marchionatu Brandeburgensi constitutis, cujuscunque dignitatis, status aut conditionis fuerint, salutem in domino et mandatis nostris, immo verius apostolicis firmiter obedire. Noveritis, quod ea, qua decuit, reverentia litteras sanctissimi in Christo patris et domini, domini Innocentii pape sexti, omni prorsus suspicione carentes, in presentia venerabilium patrum, dominorum Hinrici, Lubucensis, Thyderici, Brandeburgensis, et Borchardi, Havelbergensis ecclesiarum episcoporum, et coram magna tam nobilium quam aliorum, clericorum et laicorum multitudine, recepimus in hec verba: Innocentius etc. Datum Avinione, X. Kal. April. pontificatus nostri anno sexto. Nos igitur per dominos Ludewicum Romanum, marchionem Brandeburgensem, Hinricum Lubucensis, Thydericum Brandenburgensis, et Borchardum, Havelbergensis ecclesiarum episcopos predictos, humiliter petiti et requisiti, volentes dictis mandatis obedire, ipsum dominum Ludowicum Romanum, prius, ac deinde ipsos episcopos predictos et in eorum personas procuratorio nomine, de quo nobis fidem fecerunt sufficientem et cautionem, omnem clerum ipsis subjectum pluresque alios clericos et laicos juxta formam ecclesie et secundum tenorem dictarum litterarum apostolicarum absolvimus ab excommunicationis, suspensionis et interdicti sententiis et aliis penis et cum eisdem super irregularitate, quam immiscendo se divinis contraxerunt, dispensavimus et nichilominus eos restituimus ad famam, dignitates, honores, statum, bona et jura et quecunque alia predicta, injuncta eisdem penitentia salutari. Propter quod vobis, aliis clericis seu personis ecclesiasticis ac laicis, consulibus, capitaneis, prefectis, scabinis ac universitatibus civitatum, opidorum, castrorum et villarum, peccatorum nondum absolutos, predictum interdictum insinuamus et ad vestram notitiam deducimus observandum per presentes, quousque absolutionem et relaxationem et alia in dictis litteris contenta mereamini optinere aut aliud a nobis receperitis in mandatis. Exhibemus enim nos predictos, quandocunque cum humilitate debita nos requisieritis, et signa contritionis in vobis apparuerint, ita ut veniam debito mereamini, a dictis excommunicationum sententiis et penis aliis vos absolvere et dispensare et interdictum prefatum tollere et relaxare, volentes et mandantes, ut vos clerici cujuscunque status, qui requisiti fueritis, hanc gratiam et hoc nostrum, immo verius apostolicum mandatum vestris populis et vicinis in ecclesiis vestris et alibi, ubi hoc videbitur expedire, publice intimetis, reddentes presentes litteras vos, qui requisiti fueritis, vestris sub sigillis in signum, quod hec nostra insinuatio ad vos pervenit, et in signum executionis nostrorum mandatorum aliis deferendorum. Datum Havelberch, anno domini M°. CCC°. LVIII. XII°. die mensis Novembris, hoc est in crastino sancti Martini, nostro majori sub sigillo presentibus appenso et sub subscriptione publici notarii infra scripti, in evidens testimonium omnium premissorum.

Et ego Cristianus de Nuwenborch, clericus ejusdem dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, huic absolutioni omnibus modis, ut premittitur, interfui ac litteras apostolicas prescriptas sub vero bulla vidi, legi et auscultavi omni prorsus suspicione carentes, presentibus dictis dominis episcopis et copiosa multitudine clericorum et laicorum, et ad requisitionem reverendi patris ac domini

domini Johannis episcopi Camynensis subscripsi et eam signo meo solito signavi in majus testimonium premissorum.

Nach dem Originale.

CCLXI. Der Bischof Dietrich vereinigt die Einkünfte eines Altars in der St. Katharinenkirche der Neustadt Brandenburg mit der Pfarrstelle an derselben, am 29. Oct. 1358.

Ad perpetuam infra scriptorum memoriam. Nos Thydericus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus universis et singulis presentibus et futuris volumus esse notum, quod cum beneficiorum ecclesiasticorum unio ac eorundem alterius alteri subjectio nobis ex jure in nostra competat dyocesi, pensatis causis pluribus, precipue autem, quod prime ipsius, uidelicet quondam Nicolai de Lapidea Domo, civis nove civitatis Brandenburgensis bone memorie, fundationis et dotationis hec fuit intentio, mens devota et expressa voluntas, et quod redditus ecclesie nove civitatis Brandeburgensis jam dicte, in quibus ipsa non modicum est minuta, plebano suo ad congruam sustentationem non sufficiant, ad humilem et justam discreti viri, domini Alberti Thume, predicte ecclesie nunc plebani, petitionem nec non ad instantem honorabilium virorum, dominorum Thiderici prepositi et Henrici, prioris totiusque capituli ecclesie nove Brandeburgensis requisitionem plenumque consensum altare sancti Nycolai confessoris, in dicta ecclesia situm, jure patronatus et provisione ipsius altaris ad ipsius ecclesie plebanum utique pertinenti, vacans nunc per obitum Magistri Pauli de Storcow, bone memorie, a predicto Nicolao de Lapidea Domo olim sub nomine unius perpetue misse septem talentis cum quatuor solidis Brandeburgensis denariorum cum duobus et dimidio choris salis annuorum reddituum, in theolonio dicte nove civitatis Brandeburg. sitorum et annue tollendorum per magnificos et illustres principes dominos, primo dominum Rudolphum, ducem Saxonie, tunc marchie Brandeburg. tutorem, tandemque dominum Lodewicum, ejusdem marchie Brandeburg. marchionem, solempniter eidem altari appropriatorum et datorum dotatum et fundatum nec non olym per venerabilem patrem, dominum Johannem, bone memorie, predecessorem nostrum autorizatum, approbatum et confirmatum, sicut in litteris dominorum episcopi et principum predictorum evidenter patet, vsi super hoc peritorum consilio, ex causis supra pensatis ipsi ecclesie parrochiali nove civitatis Braudeburg. predicte cum redditibus supra dictis incorporavimus, conjunximus et univimus ac auctoritate ordinaria, qua fungimur, per hec scripta incorporamus, conjungimus et unimus, ita quod hujus ecclesie et altaris ammodo et in perpetuum sit unus et idem rector et plebanus, et quod plebanus, quicunque pro tempore est et erit, redditibus altaris predicti poterit et debeat uti et gaudere, sicut rector, salvis divinis officiis dicto altari annexis, per plebanum predictum vel ejus capellanum sine aliqua fraudatione vel subtractione faciendum et agendum. In quorum omnium testimonium nostrum et predicti capituli sigilla presentibus sunt appensa. Actum et datum Scyefer, anno domini MCCCLVIII., in crastino beatorum apostolorum Simonis et Jude.

Nach dem Originale.

CCLXII. Päpstlicher Erlaß an den Bischof und die Pröpste von Brandenburg und Leitzkau über die Einsammlung einer Kirchensteuer, vom 23. März 1359.

Philippus, miseratione divina Cavallicensis episcopus, apostolice sedis nuncius, commissarius ad infra scripta per sedem eandem specialiter et in solidum deputatus, reverendo in Christo patri, domino dei gratia episcopo et venerabilibus viris, dominis majoris civitatis et in Lizik, dioc. Brandenburg., ecclesiarum prepositis, commissariis nostris in civitate et dioc. Brandeburg. ad infra scripta per nos auctoritate apostolica deputato salutem et sinceram in domino caritatem. Ne in colligendis pecuniis camere apostolica debitis vel debendis ratione impositionis subsidii Biennalis procurationum duarum per nos auctoritate apostolica impositarum in predictis civitate et diocesi Brandeburg. super quantitate et pecuniarum valore hesitari valeat quoquomodo per quemquam, cum fines mandati apostolici sint diligenter servandi, et sanctissimus in Christo pater et dominus noster, dominus Innocentius, divina providentia papa VI., in exigendo dicto subsidio ad formam constitutionis felicis recordationis domini Benedicti pape XII., que incipit: Vas electionis se referens quantitatem mandet recipi et monetam, in ipsa constitutione expressas vidimus verba dicte constitutionis, quantum contigerint partes Alamannie et adjacentes eisdem sub sigillo nostro presentibus nostris inseri litteris, quas volumus a reverenda paternitate vestra ac alio, quem duxeritis deputandum una cum duobus seu uno ex vobis aliis comissariis nostris super premissis per omnia observari in prefato subsidio colligendo. Verba igitur constitutionis predicte sunt ista: In Alamannie quoque, Anglie, Ungarie, Bohemie, Polonie, Norhegie, Dacie, Scocie ac Suecie regnis ac terris, provinciis et partibus eis adjacentibus archiepiscopi et episcopi aliique prelati, ut premittitur, personaliter visitantes iidem archiepiscopi eciam si primates existant, a suis vel suffraganeorum suorum ecclesiis cathedralibus et personis earum, pro procuratione unius diei sive in victualibus sive a volentibus in pecunia ultra trecentorum et viginti, a monasteriis vero et aliis ecclesiis et prioratibus secularibus vel regularibus, habentibus collegium duodecim vel plurium personarum, ultra ducentorum et sexaginta, ab aliis vero monasteriis, ecclesiis seu prioratibus et locis ultra ducentorum et viginti, archidyaconi uero ultra quadraginta Turonensis argenti valorem recipere non presumant, et subditur in constitutione predicta porro, Turonensis argenti tales fore intelleximus, quorum duodecim valeant unum florenum boni et puri auri et legalis ponderis et conei Florentini. In quorum omnium testimonium etc. Datum Maguntie die vicesima tertia mensis Martii, anno nativitatis domini millesimo trecentesimo quinquagesimo nono, pontificii sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Innocentii divina providentia pape VI. anno septimo.

Nach dem Original.

CCLXIII. Gerichtliches Instrument über die Präsentation des Markgrafen Ludwig zu einer Altaristenstelle in der St. Katharinenkirche der Neustadt Brandenburg, vom 30. Nov. 1359.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis MCCCLIX. prima die mensis Decembris, hora nona vel quasi indictione. XII., pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini, domini Innocentii pape VI. anno septimo in castro ecclesie Brandeburgensis, honorabilibus viris, dominis Thiderico preposito pluribusque canonicis aliis ejusdem ecclesie Brandeburgensis ac testibus subscriptis presentibus, reverendus pater Thidericus, predicte ecclesie Brandeburgensis epi-

ſcopus literas in papyro conſcriptas ſigillo rubro rotundo Ludovici Romani, marchionis Brandeburgenſis tergo tenus affixo ſigillatas, domino Alberto de Thumen, plebano nove civitatis Brandeburgenſis viſas et lectas, exhibuit nullas alias, quam preſentionis literas ipſo die beati Andree apoſtoli proximo preterito, ſe afferens interrogatus recepiſſe pro parte dicti plebani nove civitatis Brandeburgenſis ſuper verbo ſcilicet Preſentamus in dictis literis contento et ſuper dato eorundem mentio facta fuerat de jure ipſius plebani proteſtando. Quarum literarum per me, notarium ſubſcriptum, in formam publicam redigendarum tenor talis eſt: Precedente ſalutatione amicabili et ſincera, jam dudum vacante quodam altari per mortem magiſtri Pauli bone memorie, ſito in eccleſia parochiali civitatis nove Brandenburg. et in honorem beate Catherine et Nicolai conſecrato, cujus patronatus ad nos ſpectare dignoſcitur, diſcretum virum, Conradum Mildenhower, capellanum noſtrum dilectum, reverentie veſtre preſentamus affectuoſe rogantes, quatenus eidem ejuſdem altaris acceſſum conferatis, adminiſtrationem jurium ſpiritualium et temporalium altaris ſupradicti committendo, in quo nobis benevolentiam et amicitiam exhibeatis ſpecialem, voluntatem veſtram de premiſſis nobis reſcribentes. Datum in antiqua Berlin, anno domini MCCCLIX. die beati Andree. Acta ſunt hec anno, die menſe, hora, indictione, pontificatu et loco quibus ſupra, preſentibus diſcretis viris, dominis: Hinrico, officiali curie Brandeburgenſis, Thiderico, plebano in Woſtermarke, et Petro dicto Garnekoper, altariſta in nova Brandenburg., teſtibus ad premiſſa ſpecialiter requiſitis.

Et ego Chriſtianus de Nienborch, clericus ejuſdem eccleſie, publicus imperiali auctoritate notarius, datarum literarum exhibitioni, proteſtationi aliiſque omnibus predictis una cum prenominatis teſtibus interfui, dictas literas et ſigillum affixum legi, vidi et perſpexi, eas tranſſcribendas in hanc formam publicam redigendo rogatus.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXIV. Heinrich päpſtlicher Legat ſchreibt an den Biſchof von Brandenburg und die Pröpſte zu Brandenburg und Leitzkau wegen eines Geldbeitrages zur päpſtlichen Cammer, am 4. Dez. 1359.

Hinricus, dei gratia epiſcopus Roffenenſis, per reverendum in Chriſto patrem ac dominum, dominum Philippum miſeratione divina Cavallicenſem epiſcopum, apoſtolice ſedis nuncium auctoritate domini noſtri pape ad provinciam Magdeburg. deſtinatus, reverendo in Chriſto patri ac domino, domino Brandeburgenſi epiſcopo nec non honorabilibus viris dominis in Brandeburg et Lizke prepoſitis ad exigendum et colligendum procurationes biennales impoſitas per dictum dominum Philippum epiſcopum deputatis ſalutem in domino. Ut ſingulis et omnibus, qui ſolverunt primam procurationem biennalem per ſedem apoſtolicam impoſitam ſub termino per vos aſſignato vel ante inſtans feſtum purificationis beate Marie virginis adhuc perſolvent terminum ſecunde procurationis perſolvende, ne clerus gravetur continuare et prorogare uſque ad feſtum aſſumptionis beate Marie virginis excluſive proxime affuturum, poſſitis autoritate apoſtolica nobis in hac parte commiſſa, de qua nuper apud vos in caſtro Seyeſer conſtituti fidem vobis fecimus ſufficientem, confedimus per preſentes. Et ſi per aliquas literas veſtras alias videamur auctoritate apoſtolica in hac parte nobis commiſſa, detrahere, videlicet quod nos inſtans feſtum purificationis beate Marie virginis predictum ſingulos non ſolventes pro abſolutione, diſpenſatione remittere et deſtinare mandavimus et mandamus,

hoc tamen, quia ad terrorem fecimus et facimus, non obſtante, ſalva vobis ſit eadem et omnis alia poteſtas et authoritas apoſtolica vobis per dictum dominum Cavallicen. in hac parte commiſſa et conceſſa. Unde et agatis cum diligentia et fidelitate ob negotium apoſtolicum, ut domino noſtro pape per dominum Cavallicen. poſſitis aliquando commendari et ejus indignationem evitare. Datum Magdeburg, anno domini M.CCC.LIX. quarta die menſis Decembris, noſtro ſub ſecreto huic litere tergotenus appreſſo.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXV. Der Biſchof Dietrich vereinigt die Kirchen in den Dörfern Knobloch und Etzin, am 19. Febr. 1360.

Nos Thidericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus. Quoniam parochiales eccleſie villarum Cnobelock et Ettzin hactenus diviſe populo, redditibus et agricultura adeo ſunt deſtitute et deſerte, quod quelibet per ſe commode ad ſuſtentationem ſuo ſingulari non ſufficit plebano ſeu rectori, propter quod Cnobelock jam diu rectore caruit, et ultimus in Ettzin plebanus reſignavit, ut ergo unite earum fructus uni ſufficiant, que diviſe duobus ſufficere non valebant, ad inſtantiam honorabilis viri domini Thiderici, prepoſiti et ſui capituli in Brandenburg, ad quos proviſio ſpectat earundem, auctoritate ordinaria eas conjungimus et unimus per preſentes, Cnobelok matrem et Ettzin filiam decernendo, ſic quod ambarum tanquam unius cure plebis et eccleſie unus amodo ſit rector et plebanus jure noſtro et jam dictorum prepoſiti et capituli hinc inde in omnibus integro atque ſalvo. Datum Seyefer, anno domini M°.CCC°. ſexageſimo, ipſo die cynerum, noſtro ſub ſecreto preſentibus appenſo in teſtimonium premiſſorum.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXVI. Das Domcapitel verkauft ſein Haus in Magdeburg, am 2. Febr. 1361.

Ego Magiſter Bartoldus de Helmſtede, plebanus in magna Rodenſleve, preſentibus recognoſco, me emiſſe curiam dominorum prepoſiti et capituli eccleſie Brandeburgenſis, quam habent in Magdeburg juxta continentiam literarum ſuarum, quarum tenor ſub meo ſigillo ſequitur in hec verba: Nos Thidericus, dei gratia prepoſitus et capitulum eccleſie Brandeburgenſis, attendentes, quod curia noſtra in Magdeburg ſita prope eam curiam, in qua capelle beati Georgii martyris dinoſcitur conſtituta, propter noſtram minus continuam inhabitationem in libertatis et juris ſui defenſione ac edificiorum nunc in ea exiſtentium collapſione nullaque novorum edificiorum ſuperedificatione poſſet graviter deperire, habita ſuper hec deliberatione diligenti, eandem curiam provido viro magiſtro Bartoldo de Helmſtede, nunc in magna Radenſleve plebano, de cujus legalitate plenam in domino gerimus confidentiam, quod eam in ſingulis preſcriptis debeat utiliter et laudabiliter gubernare, ſicut de his nobis prepoſito et quibuſdam aliis de noſtris ſe aſſeruit et exhibuit benevole effecturum, pro quindecim marcis Brandeburgenſi argenti, nobis per ipſum ſolutis et

per nos datis Kopkino Winter, famulo, pro reemptione reddituum trium chororum filiginis, venditorum fibi nuper propter certam caufam nobis tunc incumbentem, vendidimus ad uitam duntaxat fuam poffidendam et habendam, ita tamen, quod, quando nos vel alter pro tempore ecclefie noftre prepofitus feu alii noftri capituli perfone cum fuis fervitoribus Magdeburg venerimus, in ipfa curia commodo camenato fupra cellarium et aliis commodis, prout neceffe fuerit, fine ejufdem magiftri Bertoldi damno et moleftia honefte et decenter perfruamur. Poft ejus vero, altiffimo difponente, obitum eadem curia ad nos et ecclefiam noftram cum omni fua melioratione fine confanguineorum vel affinium fuorum, aut quorumlibet aliorum, impetitione et contradictione libere revertetur. In omnium premifforum teftimonium etc. Datum Brandenburg, anno domini M.CCC.LXI. in fefto purificationis Marie virginis gloriofe.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXVII. Markgraf Ludwig der Römer bestätigt die Immunität der Besitzungen des Bischofes und des Domcapitels zu Brandenburg, am 30. Dez. 1361.

Wir Ludewig, von Gottes Genaden Marggrafe zu Brandenburg und zu Lufitz, bekennen offentlich in defme Briewe, das wir nach Folge unfer Vorvarn, Marggrafen zu Brandenburg feliger Dechtniffe, unde von funderlich Begeringe, die wir haben zu der Kirchen zu Brandenburg, haben gegeben und geben Friheitt deffelben Kirchen, das noch unfer noch unfer Nakomelinge Houptmanne, Voyte, Landryter, Amptmanne, noch imand von uns noch von unfer Nachkomelinge noch von den vorfchreven Amptluten wegen in der obgenanten Kirchen und des erwirdigen Bifchofs, Probiftis, Capittels, Dorfere, Lute, Underfaffen, Gutere, Renten derfelben Kirchen, herbergen, penden, befchedigen unde noch mit einegerley Schoffe, Plege, Zinffe, Dienfte, Bete nicht werren fullen in eunigerley Wifs. Gegeben zu Berlin, nach Gottes Gebort dryzehn hundert Jar darna in dem ein unde fechzigeften. Jahre, am Donnerftage binnen den achte Dagen Chrifti Gebort.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CCLXVIII. Das Domcapitel löset das verpfändete Dorf Barnewitz aus, am 12. März 1362.

Nos Thidericus, dei gratia prepofitus, Hinricus, prior, et capitulum ecclefie Brandenburgenfis, recognofcimus per prefentes, quod cum reverendo in Chrifto patre et domino noftro, domino Thiderico, ecclefie noftro epifcopo prehabito diligenti tractatu et confilio fuper reemptione ville Bornewiz a Copkino, Henningo et Copkino dictis Juterbuck, ipfo epifcopo approbante et fuum ad hoc confenfum prebente, quod domino Wilhekino dicto Kregenfut, plebano in Markowe, pro decem et octo marcis Brandenburgenfis argenti et ponderis nobis per ipfum folutis et per nos in reemptionem dicte ville Bornewitz expofitis et converfis vendidimus dimittendo et dimittimus vendendo redditus quatuor talentorum Brandenburgenfis denariorum pertinentium ad nos et ecclefiam noftram vigore dicte incorporationis dicte ecclefie Markowe de tertia

parte tricesime frugum omnium mansorum ville Markowe et Markede adjacentium et per ipsum dominum Wilhelmum annis singulis, quamdiu vixerit, retinendos et habendos ac in usus suos libere convertendos sic quod idem dominus Wilhelmus Kregenvut ecclesiam Markowe pro vita duntaxat sua habeat et habere debeat, liberam ab omni pensa et solutam. Cui pro nobis renunciamus pro vita sua sepedicta salvo nobis unius talenti redditu pro certis annuis memoriis in ecclesia nostra peragendis, quod talentum annis singulis ecclesie nostre in debitis terminis reservamus, annuendo adjicientes, quod, si contigeret eum aliquando locare aut permutare vel resignare aut alias qualitercunque relinquere seu dimittere ecclesiam ante dictam, Ad quodlibet eciam eorum, in quantum ad nos pertinet, sibi prestabimus benevolam promotionem et favorem, ita tamen, quod ad vitam suam dicta quatuor talenta sibi salva manere debeant et ea percipere a quolibet rectore, qui pro tempore fuerit, singulis annis in quolibet festo beati Martini episcopi, sicut nos ea dinoscimur hactenus habuisse. Et nos Thidericus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, ea, que prescripta sunt, auctoritate ordinaria nostri appensione sigilli in dei nomine confirmamus. Et nos Thidericus prepositus, Hinricus prior et capitulum ecclesie Brandenburgensis, nostra sigilla duximus appendenda. Actum et datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LXII. in die beati Gregorii pape.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXIX. Der Bischof Dietrich bestätigt den Dietrich von Schulenburg als Dompropst, am 6. Sept. 1363.

Nos Thidericus, permissione divina Brandeburgensis ecclesie episcopus, ad perpetuam rei memoriam, recognoscimus et his scriptis lucide protestamur, quod, domino Thiderico, nostre ecclesie Brandeburgensis predicte quondam preposito, ut deo placuit, vita defuncto, felicis memorie, veniens coram nobis honorabilis vir dominus Thidericus de Schulenburch, nostre ecclesie jam dicte canonicus, nobis electionis decretum exhibens de se facte reverenter; ex quo, verum etiam ex quorundam canonicorum relatione majoris ac evidentioris testimonii, ad nos cum eo eodemque facto de nostro capitulo dicte ecclesie missi, assertione palam clareque apparuit, ipsum in prepositum nostre ecclesie Brandeburgensis prelibate ab his, ad quos hujusmodi electio pertinet et pertinere dinoscitur, assumptum fore et concorditer electum, nobisque humillime cum debita reverentia supplicavit, quatenus electionem talem, de se rite et rationabiliter factam et celebratam confirmare, quemadmodum nostro congruit officio, dignaremur. Nos vero, sue humili ac juste petitioni annuentes electores suos aliosque, quorum intererat, per solemne proclamationis edictum ad nostram presentiam fecimus vocari, merita electionis et electi rite et canonice, prout debuimus, examinantes. Ceterum cum eandem electionem de prepositura memorata omniquaque invenissemus canonice celebratam ipsumque electum ad regimen prepositure antedicte nostre ecclesie Brandeburgensis idoneum et aptum, vite laudabilis et conversationis honeste, servatis omnibus his, que in confirmationibus, jure docente, servari consueverunt, per manum nostrarum impositionem ipsum dominum Thidericum memoratum in nomine domini in prepositum dicte ecclesie nostre Brandeburgensis confirmavimus et presentibus confirmamus, presentibus honorabilibus viris et discretis dominis: Gozwino de Wesenborch, plebano in Nowen, Ottone Noyl, rectore ecclesie beate virginis in monte, et Arnoldo, plebano in Zachow, nostre

ecclesie Brandeburgensis canonicis nec non strennuis ac famosis viris, dominis Henningo de Luderitz, milite, Johanne Vogelsak et Gerardo Koten, famulis, ad premissa vocatis. Datum et actum anno domini M°. CCC°. LXIII°. sexta die mensis Septembris, nostro sub sigillo presentibus appenso in signum evidens premissorum.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCLXX. Des Bischofs Dietrich Verordnung hinsichtlich der Erhebung der Zehnten in seiner Diöcese, vom 30. Mai 1363.

Thidericus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus universis et singulis ecclesiarum rectoribus nostre diocesis sinceram in domino charitatem. Noveritis, quod hodie jus divinum et equitatem naturalem imitantes cum concordi consilio et consensu prelatorum et presbyterorum in Synodo nobiscum presentium statuimus, quod, ubicunque infra parrochiam aliquam nostre diocesis plebanus habet tricesimam carnium et alius cujuscunque status laicus habet aliam partem decime carnium, de cetero plebanus et laicus ille simul debeat colligere totam decimam, et de illa collecta plebanus debeat recipere tertiam partem pro XXX^ma^. sua. Etiam ubicunque inveniuntur sex tantum capita decimandarum carnium seu animalium, plebanus et alius decimam habens possit inde caput unum recipere et supplere precium equum secundum consuetudinem illorum vel vicinorum locorum illis, a quibus decime carnium seu animalium sunt recepte. Item quod, ubicunque infra parrochiam aliquam nostre diocesis plebanus habet decimam vel tricesimam predialem, videlicet frumentorum et similium fructuum, domini vel coloni prediorum seu mansorum aliquos manipulos frumentorum et similium collectos non separent nec deportent prius, quam plebanus habeat decimam seu tricesimam manipulorum hujus sibi debitam designatam. Item quod parrochiani oblationes in festis principalibus videlicet nativitatis Christi, pasce, penthecostis, et assumptionis beate Marie virginis gloriose, nec non dedicationis ecclesie sue et sancti patroni sui ad altare deo offerant vel aliter inde plebano suo satisfacient, quemadmodum voluerint animarum suarum pericula devitare. Quocirca discretioni vestre mandamus, quatenus hec in ecclesiis vestris vobis commissis diligenter intimetis et faciatis etiam per fratres ordinum mendicantium in sermonibus eorum et confessionibus publicari. Datum Seyefer, anno domini M. CCC. LXIII. die penultima mensis Maji nostro sub secreto.

Nach einer Copie im ältern Copiaro.

CCLXXI. Der Papst Urban V. giebt dem Domcapitel auf, einen Verstoßenen wieder aufzunehmen, am 30. April 1364.

Urbanus episcopus, servus servorum dei, filiis preposito et capitulo ecclesie Brandeburgensis ordinis sancti Augustini, salutem et apostolicam benedictionem. Cum dilectus filius Simon, lator presentium, canonicus vester, quem a vestra ecclesia, sicut asserit, rationabili ejecistis absque causa ad eandem desideret ecclesiam cum humilitate redire, universitatem vestram rogamus et hor-

tamnr attente, per apostolica vobis scripta mandantes, qnatenus ipsum ad vos humiliter redenntem ob reverentiam apostolice sedis et nostram recipiatis, salva ordinis disciplina, et fraterna in domino caritate tractetis. Datum apud urbem veterem, II. Kal. Maji, pontificatus nostri anno secundo.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CCLXXII. Bischof Dietrich von Brandenburg verpflichtet sich dem Erzbischofe von Magdeburg die Provinzialstatuten zu halten, so wie von den Städten Berlin und Cöln wegen der Hinrichtung des Priesters Conrad Schütz keine Buße ohne erzbischöfliche Genehmigung anzunehmen, am 15. Aug. 1364.

Noverint universi et singuli tenorem presentium inspecturi, Qvod nos Theodericus, Dei gratia Brandenburgensis Ecclesie Episcopus, ad defendendum, tenendum et conservandum statuta provincialia edita et promulgata in sacris conciliis Provincie Magdeburgensis cooperari volumus auxilio, consilio, et favore venerabili in Christo Patri et Domino nostro Theoderico, Sancte Magdeburgensis Ecclesie Archiepiscopo et Successoribus ipsius ac Ecclesie sue, qve in sua forma et vigore irrefragabilia maneant et illesa, promittentes ex certa scientia eidem Patri et Domino nostro Archiepiscopo Magdeburgensi, qvod per nos vel alium nullam emendam et compositionem recipere volumus nec debemus a Consulibus, Universitate et opidanis in antiqva Berlin Brandemb. dioceseos, in et super causa interfectionis Conradi dicti Schüttzen, clerici et Vicarii Ecclesie Magdeburg. supra dicte, quem ausu nefario et Diabolo instigante nuper ultimo supplicio tradiderunt, ipsum in ipsorum scandalum et jacturam non modicam decollando, nisi assit ejusdem Patris et Domini nostri voluntas libera et consensus. In testimonium premissorum sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Magdeburgi, anno Domini M. CCCLXIV. In die assumptionis St. Marie virginis.

Nach Olearii Magdeburgischem Copialbuche mspt. S. 284.

CCLXXIII. Markgraf Otto bestätigt die Privilegien des Domcapitels, am 28. Juni 1365.

Noverint universi paginam presentium inspecturi, quod nos, Otto, dei gratia Brandeburgensis et Lusatie marchio etc. ex certa scientia omnes donationes, libertates, litteras et privilegia omnia et singula, honorabilibus et religiosis viris preposito, priori et capitulo ecclesie Brandeburgensis indultas et indulta ab illustribus principibus, marchionibus Brandeburg. predecessoribus nostris et precipue a fratribus nostris karissimis, domino Ludwico seniore et domino Ludwico Romano divine recordationis ratificamus, approbamus et tenore presentis littere confirmamus, volentes eas et ea sui roboris firmitate jugiter permanere, recipientesque predictos prepositum, priorem et capitulum presentibus ad nostram gratiam et protectionem. Nulli ergo hominnm etc. In cujus rei testimonium etc. presentibus nobili viro Heinrico comite in Schwartzburg, Martino de Kunzendorf, curie nostre magistro, Petro de Bredow, militibus, et Heinrico de Schulemburg

cum ceteris fide dignis. Datum Rathenow, anno domini millesimo tricentesimo sexagesimo quinto, feria sexta ante diem beatorum Petri et Pauli apostolorum.

Nach dem Originale.

CCLXXIV. Erzbischof Dietrich zu Magdeburg verpfändet dem Meinicke von Schierstedt und Werner Strozen seinem Schwager den Hof am Neuen Markt bei der Dechanei St. Nicolai, welcher dem Bischof zu Brandenburg früher zugehört hat, am 3. Febr. 1367.

Wir dyterich, von gots gnade vnde des Stoles zcu Rome Ertzebiffchof des heyligen gotzhufes zcu Magdeburg, Bekenne offenbar mit diffem iegenwortigen breue, das wir dem Strengen Rittere vnferm lieben getruwen hoptmanne hern Meynichen von Schirftede von rechter Schult wegen, de her vns recht vnd redelichen berechend had, Schuldigh fint Sechzik mark brand. Silners Magd. gewichtes, darvur wir ym vnd wernhere Stroyen, Sime Swagere vnd eren rechten erven vnd ouch darzcu der Erbron frouwe Mechtilde, des ergnanten hern Meynichens elichen husfrouwen, Settzen vnd gefattzt haben myd guten willen vnd vulborte vnfirs Capittels den hof allir neyst des dechens houe von Sante Nycolaus vf dem Nyen markede zcu Meydeburg, der Etzwenne des Biffcofs von Brandenburg vnd darnach meyfter Bertrames vnfers dumkufters zcu Meydeburg gehortt hatte, Alfo tane wis, das wir oder vnfe Nachkomlinge denfelben hof von yn vnd iren Eruen vor daffelbe gelt vnd was fie daran vorbouwet hatten, als tzwen vnfer gotzhus manne vnd tzwen iren frunden redelich duchte worden . . . . . wenne wir wollen, were ouch datz derfelbe hof yemande anders werden fulde her were vnfir domherre zcu Meydeburg oder nich, der fulde yn de vorbenanten Sechtzik mark mit dem das fe daran vorbouwet hatten als vorbenant is vnvortziiklichen wydergeben vnd betzalen. Fortmer So fal de betzalunge diffes geldes gefchen in der Stad zcu Meydeburg. Auch mügen fie denfelben Hof vor das vorbenante gelt vnd das daran vorbouwet were wider verfetzen, ob fie des geldes bedrufften, wem fie wollen, vnd dem fullen wir vnd vnfer Capitel das verbriben diffen breuen glich an orme lute: vnd haben des zcu orkunde vnfer vnd vnfers Capitels ingefegele gehengt lozin an diffen brief. Vnd wir herman von verberghe Domprouest frederich von plotzk dechen vnd des Capitels gemeynhe des ergnanten gotzhus zcu Meydeburg bekennen, das alle diffe ergenomeden ftucke mit vnffern willen vnd vulborte gefchen fint, des So haben wir vnfirs Capitels ingefigel by vnfirs vorbenomeden heren Ertzebiffcofs dyterich ingefigel gehengt lazen an diffen bref, Geben zu Magdeburg nach gots gebort dritzenhundert Jar in dem Seben vnd Sechzigften Jare, An fente blafiitage. Vnd ik her Meynicke von fchirftede vnd werner ftrozen bokennen offenbar vnd bezugen vor vns vnd vor alle vnfe rechte Eruen vnd ouch vor de erbron vrowen Mechtilde hern Meynichen husfrowen, de alle vnfer twyer ingefigel bruken, dat we diffen brif von worde zu worden als hirvoren gefcreuen is, de mit vnfers vorbenomeden hern Ertzebiffcofs dyterich von Magdeburg vnd Sines Capitels ingefigelen befigelt is, der we darouer hebben, ftede vnd gans halden willen, vnd hebben des zu eyneme orkunde vnfe Ingefigele an diffe bref gehengt lazen, de gegeuen is Nach gots gebort dritzenhundert Jar In dem Seben vnd fechzigften Jare, An fente blafii tage.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg. — Diese Urkunde ist durch Feuchtigkeit stark verwischt: eine Stelle ist ganz unleserlich. Die doppelte Schreibart Stroyen und strozen erkennt man deutlich.

CCLXXV. Markgraf Otto bestätigt dem Domcapitel den Besitz des Dorfes Langerwische, am 1. Sept. 1367.

Wir Otte, von Gotes Gnaden Marggrave zu Brandemburgk und zu Lusitz, bekennen offentlich mit desem Briwe, das der Erwirdige in Gote Vater und Herre, Her Ditherich, Bischoff zu Brandemburg, vor uns und unsem Rate is gewesen und uns bewieset, das dy hochgebornen, unse Vorvaren, Otte und Otte der junge, etzwenne Marggraven zu Brandemburg, seligen, voreygent habin das Dorf Langewez by Belitz deme Probeste und deme Capitel zu Brandemburg. Darumb gebiten wir allin unsern Vogtin und Amptluten und allin andern, dy durch unsern Willen tun und lasin wollin, das si dy egenanten, den Probest und das Capitel an dem egenanten Dorfe Langerwez und an allin sinen Zugehorinden nicht hindern noch sich dorin mit Dinste odir mit Bete nicht werren sollen in keinen Wicz vestiglich, by unsen Hulden. Gegebin zu Spandow noch Gotes Geburte drytzehenhundert Jar, darnach in dem sebin und sechtzigstem Jare an der Mittewochen nach sente Johannis Baptiste Tage, als er ward enthouptet.

Nach dem Originale.

CCLXXVI. Markgraf Otto schenkt der Kirche in Markow eine Hufe Landes, am 21. Dez. 1368.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos, Otto, dei gratia Brandeburgensis marchio etc. ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, gloriose matris sue, virginis Marie, et omnium sanctorum, etiam ob perhennem magnificorum principum, quondam marchionum Brandeburgensium predecessorum nostrorum, nostri, heredum ac successorum nostrorum animarum memoriam et specialiter ad instantem requisitionem honorabilis viri, domini Heinrici de Haselberg, plebani in Markow, appropriavimus, dedimus, donavimus et presentibus damus, appropriamus et donamus unum mansum, situm in campo sive in districtu ejusdem ville Markowe, quem idem dominus Heinricus a Nycolao Valkenhagen, vasallo nostro ibidem, ob remedium anime sue sua propria pecunia comparavit et quem ibidem coram nobis ad eundem actum seu usum resignavit ad ecclesiam parrochialem predicte ville Markowe cum omnibus juribus, gratiis, commodis, honoribus, usibus, fructibus et ab omni servitio reali et personali liberum, veluti alii duo mansi ejusdem ecclesie liberi sunt seu esse dinoscuntur perpetuis temporibus justo proprietatis titulo quiete et pacifice pertinendum, renunciantes pro nobis, heredebus ac successoribus omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que nobis in predicto manso competit aut competere poterit aliqualiter in futurum. In cujus rei testimonium etc. presentibus reverendo in Christo patre, domino Thiderico, Brandeburgensis ecclesie episcopo, nobili Alberto, comite in Lindowe, strenuis quoque viris Johanne de Rochowe, Hermanno de Wulkowe, militibus, Nycolao de Bismarke, curie nostre magistro, et Gevehardo de Alvensleve cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo octavo, die beati Thome apostoli.

Nach dem Originale.

CCLXXVII. Markgraf Otto belehnt die von Prütze mit dem Dorfe Prütze, am 13. Jan. 1369.

Wir Otte, von Gotes Gnadin Marggrave zu Brandemburg etc. bekennen offintlichen, das wir den veftin Luten, Clauzen, Borfen, Brandin, Albrechtin und Fritzhen, Brudere geheizzen von Pruzzek, unffen liebin Getrewen, und iren rechtin Erbin mit eyner gefammdin Hant gelegin habin und lien mit defem Brive das ganze Dorf Pruzzek und das halbe Dorf Oftdorp mit den obirften und niderften Gerichten, mit Holtzen, Wegin, Weydin, Waffern, Ackern, gewunnen und ungewunnen, in dem Dorfe Rofkow nun Stuck jerlicher Rente, in dem Tzolle zu Brandemburg fiben Stuck Geldis jerlicher Rente und in unffer Muntze dafelbis zu Braudemburg drietzehen Stucke Geldis jerliches Tzinfes mit allin Rechtin, Erin, Nutzen, Fruchten, Frieheiten, Gnadin und Tzugehorungen, als ez vormals der egenante Vater Clauws von Pruzzek und Heineke von Pruzzek, ir vettir, und irer beider Eldern von unffen Vorvaren und unffen liebin Brudern feligen, etzwenne Marggraven zu Brandemburg, und ouch von uns gehabit und befeffin habin und ez ouch Elizabeth, Margaretha und Anna, des vorgnanten Heinekin van Pruzzek Töchtere, mit wolbedachten Mute und vorlichen mit gutem Willen vor uns zu irer Hant vorlazzin habin, vorbas von uns und unffin Erbin tzu eynem rechtin Lehne zu habin, zu geniezzin und ane allirley Hinderniffe zu befitzen. Ouch tun wir den egenanten Brudern von Pruzzek durch Dinftes wille, den fie uns getan habin und noch tun fullen davon funderlichen Gnade; were, ez, das fie fich geteilt und gefundertin Rouch odir Brot hethin, das fol den vorgenanten Brudern nicht hindern an irer gefammendin Hant an dem vorgefchreven Gute nach an anderin irem Gute, das fie vore in fammen gehabit habin. Des tzu Orkunde habin wir unffer Ingefigel an defen Brief lezzin hengin. Darobir fint gewefin der erwirdige in Gote Vater Her Dietherich Bifchof zu Brandemburg, der Edle, Albrecht Grave zu Lindow, die veften Lude Hanns von Rochow, Hermann von Wulkow, Rittere, Guntzel von Berthinfleven, Clauws von Bifmark, unffer Houfmeifter, und Otte Morner, unffer Houfrichter und ander erbare Lute genuk. Gegeben zu Berlin nach Crifti Geburt tufent Jar, driehundert Jar, darnach in dem nun und fechzigften Jare an dem achtin Tage Epiphanie domini.

Nach dem Originale.

CCLXXVIII. Der Papst Urban V. läßt durch den Bischof Dietrich von Brandenburg den sechzigsten Theil aller Einkünfte der Benedictiner-Mönche aus seiner Diöcese einfordern, am 6. Febr. 1369.

Thidericus dei et apoftol. fedis gr. epifcopus Brandeburgenfis, commiffarius ad infra fcripta ab eadem fede deputatus, univerfis etc. litteras apoftolicas — nos recepiffe noveritis, quarum tenor fequitur in hec verba: Urbanus epifcopus etc., epifcopo Brandeburgenfi falutem etc. Monafterium Caffinenfe, quam olim fuerit famfoum et celebre, quantaque veneratione fit dignum, beati Benedicti, qui ejus extitit inftitutor et cultor, gefta mirifica manifeftant. — — Ipfaque ecclefia et totum idem monafterium jam viginti annis deceffis ex terre motus concuffione cafu mirabili conruerunt. Ad quam inftaurandam decenter non folum jam dicti monafterii in proventibus non parum collapfi fed etiam . . . . non fufficent facultates. Nos igitur, qui dictam regulam fuimus a noftra iuventute profeffi

et ad eandem fanctam devotionem gerimus fpecialem, merito reputantes indignum, quod tam celebre monafterium, quod aliorum fuit initium et forma, fic dirutum et defolatum non abfque quadam monachorum profefforum regule dicti fancti verecundie nota remaneat — —: fexagefimam omnium fructuum, reddituum et proventuum quorumlibet monafteriorum ac prioratuum, dignitatum, officiorum, adminiftrationum et aliorum beneficiorum, quocunque nomine cenfeantur, dictorum monachorum nigrorum et alborum, qui ordinis ejufdem fancti abfque nomine proprio appellantur, ab eorum abbatibus, prioribus, prepofitis, decanis aliifque prelatis et monachis, hujufmodi monafteriorum prioratus, dignitates et officia, adminiftrationes et beneficia optinentibus, quocunque nomine nuncupentur, ac capitulis ecclefiarum cathedralium dictorum monachorum nigrorum et conventibus eorundem monafteriorum et prioratuum, exemptorum et non exemptorum, ejufdem ordinis, ubicunque conftitutorum, virorum duntaxat, quibus et eorum alicui nulla privilegia vel indulgentie fub quacunque verborum forma vel expreffione conceffa in hac parte volumus fuffragari, preterquam venerabilibus fratribus noftris fancte Romane ecclefie cardinalibus, monafteriorum prioratus, dignitates, perfonatus, officia et adminiftrationes, quecunque et qualiacunque officia monachalia optinentibus ac in pofterum optenturis, qui nobifcum affidue indefeffis laboribus onera univerfalis ecclefie forciuntur, quos ab hujufmodi preftatione fexagefime exemptos et liberos fore decernimus et immunes, exigendam et colligendam per illos, quos ad hoc duxerimus deputandos, fecundum modum et confuetudinem in exactione et collatione decime in eorum partibus hactenus obfervatos, pro edificatione feu reparatione ecclefie et monafterii Caffinenfis ufque ad biennium a data prefentium computandum impofuimus, in fefto omnium fanctorum quolibet anno dicti biennii perfolvendam. Quocirca etc. Datum Rome apud fanctum Petrum XV. Kal. Martii, pontificatus noftri anno feptimo.

Nos igitur mandatum apoftolicum hujufmodi volentes debita reverentia et diligentia exequi ut tenemur, vobis et cuilibet veftrum in dictis literis comprehenfis et comprehenfos mandamus et monemus, quatenus juxta tenorem et formam dictarum litterarum apoftolicarum in predicto termino quolibet anno dicti biennii fexagefimam perfolvatis fupradictam, nobis aut honorabilibus viris dominis prepofito in Reppin, Havelbergenfis diocefis, et officiali curie Havelberg. aut eorum alteri vel deputato feu deputatis per eos communiter vel divifim, quos etiam noftros commiffarios facimus et inftituimus in hujufmodi collationis et exactionis negotio per prefentes, vel interim coram nobis Seiezer, noftre Brandeburgenfis diocefis, fi nos ibidem effe contigerit, vel coram honorabili viro, domino Henzzone de Geriftorp vicario noftro, cui etiam fuper hoc ufque ad noftram revocationem prefentibus committimus vices noftras, caufam rationabilem oftendatis, quare ad premiffa fitis minime obligati. Alioquin etc. Actum et datum in caftro noftro Sejezer fepedicte noftre diocefis MCCCLXXII. fexta die Februarii prefentibus difcretis viris Conrado Palmedagh, clerico Brandeburg., Meynardo dicto de Ghore, famulo Lubucenfis diocefis aliifque pluribus fide dignis teftibus ad premiffa vocatis et rogatis.

Et ego Nicolaus clericus et publicus notarius etc.

Nach dem Originale.

CCLXXIX. Der Markgraf Otto schenkt dem Domcapitel einen Hof und zwei Hufen im Dorfe Niebede zur Pfarre daselbst, am 14. April 1369.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos, Otto, dei gratia Brandeburgensis marchio, sacri Romani imperii archicamerarius, comes palatinus Reni, Bavarie dux, ob honorem et laudem omnipotentis dei et gloriosissime genitricis virginis Marie ac beati Andree apostoli, et ob hoc precipue, ne cultus divinus, quem modis omnibus affectamus augeri, in villa Nybede, Brandeburg. diocesis, propter paupertatem et exilitatem reddituum ipsius ecclesie, quibus rector ejusdem sustentari debebit, detrimentum aliquod in divinis officiis patiatur, appropriavimus et per presentes sollempniter appropriamus curiam et duos mansos in villa Nibede predicta, quos quidam mansos et curiam a Petro Katherine, qui preflictos curiam et mansos hereditarie hucusque inhabitavit et coluit et a strenuo viro Henningo de Griben, qui eosdem a nobis in pheodum hactenus tenuit et possedit, discretus vir dominus Johannes de Havelberge, rector ecclesie parochialis ville predicte ad emendationem ejusdem ecclesie pro anime sue salutari remedio et perhenni sui memoria pro sua pecunia comparavit cum omnibus, juribus, commodis, honoribus, fructibus, redditibus, proventibus, obventionibus et pertinentiis quibuscunque, quibus predicti Petrus hereditarie et Henningus pheodaliter tenuerunt et hactenus possederunt; exnunc inantea justo proprietatis titulo et vero dotis nomine ad supradictam ecclesiam parrochialem in Nybede pacifice et quiete perpetuis temporibus pertinendos. Volumus etiam predictos mansos et curiam exnunc inantea perpetuo ab exactionibus, impositionibus, servitiis debitis seu consuetis ac oneribus secularibus quibuscunque liberos et exemptos existere, plena et ecclesiastica immunitate gaudere, renuntiantes pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri, actioni ac impetitioni, quod aut que nobis in predictis bonis competit vel competere poterit quomodolibet in futurum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus presentibus appendendum presentibus reverendo in Christo patre domino Theoderico, Brandenburgensis ecclesie episcopo, strenuis viris Johanne de Rochow, Hermanno de Wulkow, Hassone de Wedel, militibus, Nicolao de Bismark, curie nostre magistro, Gunzlino de Berthinsleven, Gebhardo de Alvensleven, Ottone Morner, curie nostre judice, Jano de Buk ac honorabili Rudolfo, preposito Stendaliensi, prothonotario nostro, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo nono, feria sexta ante dominicam, qua cantatur: Misericordia domini.

Nach dem Originale.

CCLXXX. Der Markgraf Otto bezeugt, daß ihn der Bischof in seinen Nöthen mit Geld unterstützt hat, am 25. Juni 1370.

Nos Otto etc. marchio, recognoscimus tenore presentium et fatemur, quod reverendus in Christo pater, dominus Theodericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandenburgensis, non ex necessitate alicujus obligationis seu debiti sed de mera liberalitate propter evidentiam et notoriam necessitatem de presenti nos urgentem, ne videlicet castra et munitiones marchie nostre Brandenburgensis ad alienas manus obligare conpelleremur, propter obtinendas certas pecunias nobis necessarias hostilitatibus et inimicitiis diversorum nobis inimicantium ad resistendum et munitiones nostras

retinendas una cum omnibus dominis consiliariis, nobilibus, vasallis et civitatibus nostris pecuniis suis nos amicabiliter juvit duntaxat ista vice: Jure libertatis ecclesie Brandeburg et privilegiis ipsius pro futuris temporibus in omnibus et per omnia salvis et illesis. In cujus rei testimonium etc. Presentibus strenuis viris Johanne de Rochow, Gerhardo de Wederden, Hermanno de Wulkow militibus, Gevehardo de Alvensleven, Johanne de Schivelben, Nicolao de Bismarke, curie nostre magistro, Ottone Morner et Johanne de Schepeliz, nostro prothonotario canonico Stendalgensi et ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini M°. CCC°. septuagesimo in crastino nativitatis Johannis babtiste.

Nach dem Originale.

CCLXXXI. Der Markgraf Otto bestätigt den Besitz des Dorfes Zachow an das Domcapitel, am 28. Juni 1370.

Nos Otto, etc. lucide recognoscimus, quod honorabiles viri Otto prepositus, Heinricus Prior totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis nostri devoti dilecti et ipsa ecclesia Brandenburgensis villam Tzachow cum omnibus pertinentiis suis ex venditione solempni illustrium principum Ottonis et Alberti fratrum quondam Marchionum Brandenburg. felicis recordationis predecessorum nostrorum a quibus prepositus, prior et capitulum ejusdem ecclesie Brandenburg. suis pecuniis pro se et suis sequacibus ac pro ipsa ecclesia rite et rationabiliter emerant et comparaverant, habuerunt et tenuerunt ac longis temporibus retro actis, quorum initium in memoria hominum non existit possederunt, deinde super precaria et servitio ejusdem ville inter predictos prepositum et capitulum ex una et strenuos viros Mathiam et Wilkinum fratres dictos de Bredow, residentes in Bredow parte ex altera, exorta materia questionis illis de Bredow dicentibus, quod illustris princeps Lodewicus Romanus quondam marchio Brandenburg. pie memorie frater noster karissimus et nos Otto marchio predictus Mathiam de Bredow, eorum patrem, et suos veros et legitimos heredes de precaria et servicio ville Czachow infeudassemus; nam pro eo idem pater eorum quidquid habebat in villis Wustermarce et Valkenrede libere resingnasse et dimisisse et de hac infeudatione confisi eadem precariam et servitium Heisoni dicto de Wellen civi in Brandenburg ulterius in feudum et Elizabeth uxori legitime ejusdem Heisonis in dotalicium contulerunt: ex adverso vero pro parte prepositi et capituli ecclesie Brandenburg. fuit allegatum, quod precaria et servitium supradicta una cum universitate ejusdem ville Tzachow ex emptione predicta ad se pertinerent eandem prefati prepositus, prior et capitulum suam vexationem redimentes pretactis Heisoni de Wellen et Elizabet uxori ejus pro precaria et servitio predictis quadraginta quinque marcas argenti cum dimidia in pecunia numerata dederunt et persolverunt ac cum predictis Mathia et Wilkino de Bredow fratribus de nostro scitu et voluntate et expresso consensu amice composuerunt ita, quod dicti Heiso de Wellen et Elizabet ejus uxor eadem precariam et servitium coram dicto Mathia de Bredow fratre ipsis preposito et capitulo sponte dimiserunt, idem quoque Mathias frater pro se et Wilkino fratre suo ac coram veris et legitimis heredibus ipsam precariam et servitium, quia a nobis in feudum habere dicebant, coram nobis in manus nostras ad utilitatem eorundem prepositi prioris et capituli sponte resingnavit. Quas compositionem, dimissionem et resingnationem nos gratam et ratam habemus et tenore presentium approbamus et confirmamus preterea in casu, quo ven-

ditio, de qua fupra fit mentio, aut littere eorundem predeceſſorum noſtrorum iu aliqua parte eſſent defectuoſe quod abſit, nos ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, glorioſe virginis Marie ſue genitricis omniumque ſanctorum nec non ob jugem et perhennem mangnificorum principum marchionum Brandenburgenſium, predeceſſorum noſtrorum, noſtri, heredum ac ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam ſuper addendo et ſupplendo appropriavimus, dedimus, donavimus, appropriamus, damus et per preſentes ſolempni donatione donamus ſepedictis prepoſito et priori totique capitulo et eccleſie Brandenburgenſi prenominatam villam Tzachow in toto cum omnibus ſuis juribus, terminis diſtinctionibus, pacto et cenſu, redditibus, aquis, aquorum decurſibus, piſcationibus, pratis, paſcuis, lingnis, mericis, terris cultis et incultis, advocatiis, et generaliter cum omnibus ſervitiis, libertatibus, commodis, honoribus, fructibus, uſu fructibus, conſuetudinibus ac pertinentiis ſuis ſingulis et vniverſis. Ceterum nos bonorum operum et orationum prenominatorum prepoſiti, prioris totius capituli eccleſie Brandenburgenſis deſiderantes eſſe et fieri participes preſentibus renuntiamus pro nobis, heredibus ac ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni et impetitioni, precariis atque ſervitiis, quod vel que nobis in prefata villa Tzachow conpetit, conpetebat et conpetere poterunt aliqualiter in futurum. In quorum omnium etc. preſentibus reverendis in Chriſto patribus domino Tiderico eccleſie Brandenburgenſis et domino Tiderico eccleſie Havelbergenſis epiſcopis nec non ſtrenuis viris Johanne de Rochow, Gerhardo de Wederden, Hermanno de Wulko militibus, Johanne de Schivelben, Heinrico de Schulenborg, Nicolao de Biſmarke curie noſtre magiſtro et Ottone Morner cum ceteris pluribus fide dinguis. Datum Berlin MCCCLXX. in vigilia beatorum Petri et Pauli apoſtolorum.

Nach dem Originale.

CCLXXXII. Einführung des Domcapitels in den Beſitz der Bede und der Dienſte des Dorfes Zachow, vom 26. Oct. 1370.

Witlick ſy allen, dy deſſen open Briff ſyn oder horen leſen, dat ik Tyle Selcbow, woneſtig tu Markede, van Gheheyte und Bevelinghe des dorchluchtigen Forſten, myns Herren, Hern Otto, Marggreven tu Brandenburg, dy my in Yeghenwordicheit deſſer erbarn Herren, Hern Dydericus, Biſchops tu Brandenburg, Hern Hans van Rochow, Hern Jan van Wulkow, Hern Berndis van der Schulenborch, Otto Morner, Domezis, Borgeris tu Brandenburg, und vele mer guder Lude tu eyme Inwyſer heſt ghegheven unde bevolen intuwyſen den Proiſt und den Prior und dat Capitel tu Brandenburg van orer wegen und van der Kerken weghen tu Brandenburg in dy Bede unde in allen Dinſt in deme Dorpe tu Tzachow unde in dat, wes dar tu ghehoret unde das tu ghehoren moghe unde ſunderlik intuwiſen in dy Bede unde in allen Dinſt, houch und leghe unde in allent des, dat Mathis van Bredow tu Bredow unde ſine Brudere unde ore Erven ghehat hebben in den vorſchreven Dorpe tu Tzachow, wen Mathis van Bredow van ſyner van ſyner Bruder unde van orer Erven wegben vorghenant dy Bede und allen Dinſt unde wes ſy in deme ſelven Dorpe tu Tzachow hebben ghehat, gentzlik vorlatin heſt, vor myne eghenanten Herren, den Marggreven, hebbe ingewiſet recht unde redlik den Proiſt unde den Prior unde dat Capitel tu Brandenburg van orer weghen unde van der Kerken weghen in Brandenburgh vorgenant in dy Bede unde in allen Dinſt unde in allent, datter thu ghehort unde tu ghehoren moghe in deme ſelven Dorpe tu

Tzachow. Desse Inwisinge is geschin unde desse Briff, dar ik tu eyner Orkunde desser Dink myn Ingesegel hebbe an laten hengen, is gegeven tu Tzachow na Godis Bort dritteynhundert Jar darna in dem soventichstin Jare an dem neichstin Sunavende vor Simonis et Jude der heiligen Apostole. Jeghenwordich desser erbarn Knapen Otte Bart unde Albrecht Stoffeis unde mer guder Lude, tu Tughe hirtu geboden und gheladen.

Nach dem Originale.

CCLXXXIII. Der Propst Otto stiftet eine Seelmesse in der Domkirche, im Jahre 1370.

Anno domini M.CCC.LXX. dominus Otto, prepositus ecclesie Brandeburgensis deputavit ejusdem ecclesie canonicis, qui pro tempore fuerint, duo talenta denariorum Brandeburgensi. in villa Gopel, ad dictam ecclesiam jure proprietatis spectante jacentia, que Gereke Kothe a preposito et ecclesia Brandeburgensi in pheodum tunc habuit et tenebat, pro quibus talentis unam antiphonam de beata virgine in laudem ejus post completorium assidue iidem canonici pro se et suis successoribus, ob spem divine consolationis impetrande assumpserunt inperpetuum benevole velle decantare.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXXXIV. Der Papst Gregor XI. empfiehlt dem Bischofe einen gewissen Crogemann zu einer Präbende, am 29. Jan. 1371.

Gregorius episcopus, servus servorum dei, venerabili fratri episcopo Brandeburgensi salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filii Theoderici Crogheman pauperis clerici tue diocesis apud sedem apostolicam constituti supplicationibus inclinati, fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatinus de vita et conversatione ipsius clerici, qui, ut asserit, beneficium aliquod ecclesiasticum non obtinet, et quem per certos examinatores super hoc deputatos a nobis, de litteratura examinari fecimus diligenter, quique in illa repertus est ydoneus ad ecclesiasticum beneficium obtinendum, solerter inquirens, si eum vite laudabilis et honeste conversationis esse reppereris et aliud beneficium ecclesiasticum non obtineat, aliudque canonicum non obsistat, ei de aliquo beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura, consueto ab olim clericis secularibus assignari, dummodo in ecclesia cathedrali non existat, cujus fructus, redditus et proventus, si cum cura viginti, si vero sine cura fuerit, quindecim marcharum argenti secundum taxationem decime, si taxatum fuerit, vel si taxatum non fuerit, secundum quod de ipso pro decima communiter persolvi consuevit, ualorem annuum non excedant, ad collationem uel presentationem dilectorum filiorum, prepositi et capituli ecclesie Brandeburgensis communiter pertinente, si quod in civitate vel dioc. Brandeburg. vacat ad presens vel cum vacaverit, quod idem clericus infra unius mensis spatium, postquam sibi de ipsius beneficii uacatione constiterit, duxerit acceptandum, auctoritate nostra providere procures inducens per te vel alium seu alios eundem clericum in corporalem possessionem hujusmodi beneficii et defendens inductum ac faciens ipsum ad illud etiam, si canonicatus et prebenda fuerit, ut est moris, admitti sibique de ipsius beneficii fructi-

bus, redditibus, proventibus, juribus et obventionibus univerſis integre reſponderi, contradictores per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcendo, non obſtantibus, ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujuſmodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales vel generales dicte ſedis vel legatorum ejus ſub quacunque verborum forma litteras impetrarunt, etiam ſi per eas ad inhibitionem, reſervationem et decretum vel alias quomodolibet ſit proceſſum, quibus omnibus preterquam auctoritate noſtra hujuſmodi beneficia expectantibus in ejuſdem beneficii aſſecutione dictum clericum volumus anteferri ſed nullum per hoc eis quoad aſſecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari ſeu ſi ejusdem prepoſito et capitulo vel quibuſvis aliis communiter ab eadem ſede ſit indultum, quod ad receptionem vel proviſionem alicujus minime teneantur et ad id compelli aut quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari non poſſint, quodque de beneficiis eccleſiaſticis ad eorum collationem vel preſentationem conjunctim vel ſeparatim ſpectantibus nulli valeat provideri per litteras apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujuſmodi mentionem et qualibet alia dicte ſedis indulgentia generali vel ſpeciali cujuſcunque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri et de qua cujuſque toto tenore habenda ſit in noſtris litteris mentio ſpecialis. Volumus autem quod ſi tu preſentes litteras non potueris ſeu volueris exequi, dilecti filii, decanus et cantor eccleſie Magdeburgenſis litteras ipſas ac omnia et ſingula in eis contenta ſecundum ipſarum litterarum tenorem exequi poſſint et debeant, ſuper quo eis tenore preſentium mandatum damus et etiam poteſtatem et inſuper prefatis prepoſito et capitulo, ne de hujuſmodi beneficio interim etiam ante inſinuationem preſentium eis factam et proceſſuum per eos habitorum, niſi poſtquam eis conſtiterit, quod idem clericus beneficium hujuſmodi acceptare voluerit diſponere quoquomodo preſumat diſtrictius inhibemus decernentes irritum et inane, ſi ſecus ſuper premiſſis a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Avinione, IIII. kal. Februarii, pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale.

CCLXXXV. Dem Domcapitel wird ein Geiſtlicher vom Kloſter Broda empfohlen, am 29. Aug. 1371.

Honorabilibus viris et religioſis dominis Ottoni prepoſito ac univerſis canonicis eccleſie Brandeburgenſis, Hinricus Orans, prepoſitus, ac ſinguli canonici monaſterii in Brodis cum orationibus in domino ſinceris Nos pronos ac indefeſſos ad quelibet genera veſtrorum mandatorum. Veſtris paternitatibus venerandis pro noſtre paupertatis intuitu non ſufficimus regratiari eo, quod diſcretum virum dominum Nicolaum Arneborch preſentium datorem, ad communionem veſtri canonicatus, prout ab eo didicimus, benigne acceptaſtis, qui vita laudabili et honeſta converſatione bonaque fama apud nos ſe geſſit, ita ut ipſum regratiantes apud univerſos et ſingulos, ad quos quomodolibet pervenerit, petimus large promoveri, dimittentes etiam eundem dominum Nicolaum preſentibus ab obedientia, nobis canonice et regulariter facta, quitum penitus et ſolutum. In quorum teſtimonium etc. Datum Brodis, anno domini M. CCC. LXXI. feria quarta poſt diem beati Bartholomei apoſtoli glorioſi.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCLXXXVI. Quittung für den Brandenburger Clerus, über die Erfüllung gewisser, dem apostolischen Stuhle schuldiger Abgaben-Leistungen, vom 28. Dez. 1371.

Herbordus, prepositus ecclesie sancti severi Erfordensis, Moguntine dyocesis, collector fructuum et pecuniarum, ad cameram apostolicam pertinentium, a reverendo in Christo patre ac domino, domino Johanne episcopo Wormatiensi, apostolice sedis nuncio deputatus, Tenore presentium recognoscimus, quod ab honorabilibus viris, dominis Hentzone Grestorp, canonico Brandenburgensi, Johanne, decano in Cozwik, Braudenb. dyocesis nomine procuratorio reverendi in Christo patris ac domini, domini episcopi Brandeb., ac cleri exempti et non exempti suarum civitatum et dyocesis, ratione tertie partis communis servitii et sexte fructuum, redituum et proventuum ac byennalis procurationis, per dominum Urbanum papam V. indictorum, solventibus septingentos et octoginta florenos de bono auro et pondere nomine dicte camere in parato recepimus, prout dominus et magister Apetzko, prepositus Berlinensis, ipsius dyocesis Brandenb., procuratorio nomine ipsius domini episcopi et cleri predicti cum reverendo in Christo patre ac domino domino Nicolao Mayeriensi episcopo, absolvendo eosdem composuerat, concordaverat et convenerat. De quibus quidem septingentis octoginta florenis nobis persolutis supradictos dominos, episcopum et clerum, ac ipsos Hentzonem Grestorp, Johannem decanum presentibus nomine predicte camere quitamus et quitos dicimus et solutos. In quorum testimonium sigillum nostrum duximus appendendum. Actum Erfordie, Moguntine dyocesis predicte, anno domini M°. CCC°. LXX°. primo ipso die sanctorum innocentum.

Nach dem Originale.

CCLXXXVII. Der Patriarch Johann von Alexandrien fordert auf Befehl des Papstes Gregor eine Procuration von 200 fl., am 26. Januar 1372.

Johannes — patriarcha Alexandrinus, apostolice sedis nuncius, reverendo patri in Christo ac fratri — — episcopo Brandeburgensi ejusque vicario officiali, thesaurario, receptori, sigillifero et eorum loca tenenti ac venerabilibus viris capitulo et singulis canonicis ipsius ecclesie Brandeburgensis etc. Noveritis, quod sanctissimus — — Gregorius — papa undecimus, nos ad partes Alamanie, Boemie, Ungarie et nonnullas alias pro magnis et arduis ecclesie Romane negotiis destinans per suas litteras apostolicas concessit et ordinavit, quod nobis pro singulis diebus per ecclesiasticas personas, per quarum loca nos contigerit declinare, pro expensis nobis necessariis quindecim florenos auri nobis assignavit pro qualibet die, prout in dictis litteris apostolicis nobis concessis plenius continetur, quarum tenor sequitur in hunc modum: Gregorius etc. venerabilibus fratribus Patriarchis etc. etc. in Germanie, Ungarie et Boemie et aliis partibus ultra regnum constitutis, ad quos etc. salutem. et apost. bened. Cum venerabilem fratrem nostrum, Johannem Patriarchum Alexandrinum, apostolice sedis nuntium, exhibitorem presentium, ad Bohemie, Ungarie et certas alias partes, pro quibusdam negotiis, per nos ejus circumspectioni commissis, principaliter destinamus, universitatem vestrum rogamus et hortamur attente per apostolica scripta vobis mandantes, quatenus eundem nuntium, cum per partes vestras transitum fecerit, ob reverentiam dicte sedis et nostram benique recipientes et honeste tractantes ipsi nuntio, prosecutioni negotiorum hujusmodi insistenti, diebus singulis, quam

protenus Germaniam intraverit, videlicet partes ultra Renum quindecim florenos auri pro expenſis ſuis neceſſariis et de ſecuro conductu nec non de evectionibus oportunis, ſi ſue forſan in via deceſſerint vel defecerint aut alias fuerint impedite, cum ſuper premiſſis per eundem nuntium vel pro ejus parte fueritis requiſiti, vobis tamen, quam primum commode fieri poterit, evectionibus reſtituendis eiſdem, in eundo, morando et redeundo, donec Galliam intraverit, ſcilicet citra Renum liberaliter providere curetis et ſi forſan eundem nuntium in aliquibus terris ſive locis veſtris ex aliqua juſta cauſa moram trahere forte contigerit, volumus, quod non ſolum vos prelati et perſone eccleſiaſtice terrarum et locorum ipſorum ſed etiam vos patriarche, archiepiſcopi, epiſcopi, clerici, abbates, priores, decani prepoſiti, archidiaconi, archipreſbiteri, plebani, rectores et alii eccleſiarum prelati ſeu noſtri vices gerentes ac perſone eccleſiaſtice quecunque religioſe et ſeculares ac eccleſiarum et monaſteriorum capitula et conventus exempti et non exempti Ciſtercienſis, Cluniacenſis, Cartuſienſis, Premonſtratenſis, ſanctorum Benedicti et Auguſtini et aliorum ordinum quorumcunque nec non ſancti Johannis Jeroſolimitani et beate Marie Teutonicorum et humiliatorum magiſtri, priores et preceptores vicinarum et aliarum civitatum et dioceſium circumpoſitarum noſtrarum, — in proviſionibus et ſubventionibus hujuſmodi contribuatis, ſic itaque mandatum noſtrum hujuſmodi efficaciter adimplere curetis, quod devotionem noſtram commendare merito valeamus. Alioquin etc. Datum Avinione IV. Kal. Octobris pontificatus noſtri anno primo. Cum autem poſtmodum pro nunciata nobis legatione neceſſaria hujuſmodi ſtare et morari in dioceſi Miſnenſi tam pro expediendo negotia per dominum noſtrum papam commiſſa et nonulla cum ſereniſſimo principe et domino imperatore et magnificis principibus dominis marchionibus Miſnenſibus quam etiam ex certis aliis juſtis cauſis per tantum tempus, quantum a reverendo in Chriſto patre domino epiſcopo Miſnen. et ejus clero pro ſtipendiis cum vadiis nobis, ut premittitur, per dominum noſtrum papam aſſignatos florenos recepimus; nos vero attendentes, quod in hujusmodi tanta ſumma per ipſos ſolvenda idem dominus epiſcopus et ejus clerus plus debito gravaretur et attendentes, quod onus in diverſis partibus diviſum lenius ſupportetur, idcirco vobis aut veſtrum cuilibet auctoritate apoſtolica, qua fungimur in hac parte, tenore preſentium diſcrete precipientes et ſub penis infra ſcriptis mandamus, quatenus infra decem dies a preſentatione ſeu notificatione preſentium vobis aut veſtrum alicui factum, quos vobis et veſtrum cuilibet primo, ſecundo, tertio et peremptorie tertio et monitione canonica aſſignamus, eidem domino epiſcopo et ejus clero in ducentis florenis aureis boni et legitimi ponderis contribuatis et eosdem ducentos florenos in civitate Miſnenſi venerabilibus viris dominis Nicolao decano Miſnenſis, conrado Puſin, Budiſſinenſis et Johanni de Dronitz, Haynenſis eccleſiarum prepoſitis ac canonicis Miſnenſibus, quibus et eorum cuilibet in ſolidum plenam et liberam poteſtatem predictas pecunias recipiendi et quittandi dedimus concedimus et tenore preſentium damus et concedimus, nec non duos florenos pro notario noſtro apoſtolico pro ejus ſcriptura infra dictum terminum vobis aſſignatum ſolvatis, veſtris camere ſumptibus periculo et expenſa, nec non pro nuncio ipſarum latori preſentium ſingulis diebus, quibus in eundo ad vos, morando et demum redeundo pro expenſis ſuis in uno floreno auri providere curetis. Alioquin etc. Datum in Budiſſina, Miſnenſis dioceſis, XXVI. menſis Januarii, anno domini MCCCLXXII, pontificatus dicti domini noſtri pape anno ſecundo etc. —

Nach dem Original (im Auszug).

Anm. Vom Jahre 1370 iſt auch eine Urkunde vorhanden, worin der Erzbiſchof von Magdeburg und die Biſchöfe von Meißen, Merſeburg, Naumburg, Brandenburg und Havelburg proteſtiren gegen eine ihnen aufgelegte Contribution des apoſtoliſchen Stuhles.

CCLXXXVIII. Der Bischof Dietrich bestätigt die Schenkung des Markgrafen Otto an das Domcapitel über Riebede vom Jahre 1369, am 8. Febr. 1372.

Nos Thydericus, dei gratia episcopus Brandeburgensis lucide recognoscimus per hec scripta, qnod litteras donationis et appropriationis illustris principis, domini Ottonis, marchionis Brandeburg. omni prorsus vitio et suspicione carentes vidimus et audivimus, quarum tenor sequitur in hec verba: Noverint universi etc. (s. die Urk. vom Jahre 1369, No. CCLXXIX.) Quas quidem donationem et appropriationem ac litteras laudamus, approbamus et in dei nomine auctoritate nostra ordinaria confirmamus per presentes, volentes eas in omnibus suis clausulis ratas habere et perpetuo valore, juribus tamen nostris ac archidiaconorum seu prepositorum nostrorum manentibus salvis et illesis. In quorum evidentiam presentes litteras majoris nostri sigilli munimine fecimus communiri. Actum et datum Zegefer, anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo secundo, die beati Dyonisii et sociorum ejus, presentibus honorabili viro, domino Hentzone de Geristorp, canonico nostre ecclesie Brandeburg., Jordano de Nyndorp, nostro advocato in Zeiefer, Henningo et Thiderico fratribus dictis Groten, famulis, aliisque pluribus testibus fide dignis.

Nach dem Originale.

CCLXXXIX. Das Domcapitel verspricht für eine jährliche Rente aus dem Wublitzer See Seelmessen zu halten, am 26. Febr. 1372.

Wy Otte von der Gnaden Gades Proist, Hinrick Prior unde dat Capittel gemeyne der Kerken tu Brandenburg bekennen openbar in dessen Brive, dat die wise Man Henning Blankenfelde, Borger in der Nienstad tu Brandenburgk, unde Jutke sine ehelike Hausfrawe hebben mit vorbedachtem Mude unde mit guden Willen vor orer Oldern uud ore Silen lutterliken dorch Gott gegeven, gelaten und upgelaten ewigliken tu besittende twey Punt Penninge ierliker Gulde, die fallen unde die men nimpt von deme Watere, dat hett Wubelitz, dat dar hort tu der Fischerien des Dorpes tu Schorin, die sy lange Tydt beseten unde upgenamen hebben; des hebbe wy gelovett unde loven by unsen guden Truwen in desseme selven Brieve dem vorbenumeden Henninge Blankenfelde unde Jutten siner eheliken Hausfrawen twey Punt Penninge alle Jar, die wile sie beide oder ohrer ein leven, in dessen dren Tyden, die hirna geschreven stahn: up sunte Mertens Dag drittein Schillinge unde vier Penninge, up unser Fruwen Dag Lichtmisse drittein Schillinge unde vier Penninge, up sunte Wolborgen Dag drittein Schillinge unde vier Penninge ane allerlei Argelist vulle unde alle tu gevene unde tu betalen. Wan aver Gott aver en gebiedet, dat sie von desser Werlede scheiden, so scholen die twey Punt uns unde unsere Kerken vrie weder loss werden. Hirumme schale wy unde willen alle Jahr in dessen viere Tyden im Jar: des andern Dags na Sunte Georgius Dage, des andern Dages na Sunte Johannis und Pavels, des andern Dages na sunte Briccius Dage unde des andern Dages na der Octavien Epiphanie, Gedechtnifs orer Oldern uude orer Silen began mit Vigilien unde mit Silemissen na Gewonheit unser Kerken. Dat wy disse vorgeschreven Stucke ganz unde stede holden willen, geve wy to Orkunde dessen Brief, besegeltt mit unsen Proistes, Prioris unde Capittels Ingesegele

hiran gehenget. Gegeven na Gades Burtt MCCCLXXII, des andern Dages na funte Mathis Dage, des hilgen Apofteln.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCXC. Das Domcapitel verkauft an Arnd von dem Berge den Wedemhof zu Posin und eine Hufe daselbst, am 26. Febr. 1372.

Wy Otto, von der Genaden Godis Proift, Hinricus Prior unde dat ganze Capittel der Kerken tu Brandenburg bekennen in deffen open Brieve, dat wy mit einliker Volbortt unde Willen hebben gegunt unde erloven in deffem felven Brieve unferme liven getruwen Met-Canonike, Hern Boldewine Perrere tu Retzow, dat he vorkope unde verkoft hett Arndt von den Berge unde finen rechten Erven den Wedem-Hof tu Pofin und eine Huve up dem Felde, dy dar tu hortt, vor vif Marck Brand. Sulvers, des en dy Perrer ledig unde lofs lett in fodaner Wife, dat he unde fine Erven oder wy den Hof befitten, fchall deme Perrer, die dar is tu Retzow, geven jerlicke Plege alle Jar alfo vele unde up wodane Dage alfs hir benumet is, up funte Mertens Dag vif unde twintig Schepell Roggen, drittein Schepel Gerften, twe Schepel Havern, fes Schillinge Penninge, aver up funte Wolburgen Dag fes Schillinge Penninge Brandenburgifcher Munte, dartu alle Jar den Drittichften von der Huve, alfe men von andern Hufen pleget tu gevene. Werett dat die vorbenumede Arndt unde fine Erven oder wy den Hof befittett, die vorbenumede Plege up die genanten twen Tiden nicht en geven, fo fchal unde mach die Perrer, die tu den Tiden is, dar vmme panden unde met dem Pande dun, alfe Pandes-Recht is Vorttmehr oft die dicke genumede Arndt oder fine Erven dat vorfchreven Gutt vorkopen wolden, des fcholen fie Macht hebben, des fiet vorkopen einem Manne, die dem Perrere unde finem Gadeshufe evene kompt, unde datt Gutt vor dem Perrere up tu gevene unde up tulatene. Des tu einem Orkunde geben wy deffen Brif befegelt mit unfern Proifts, Prior unde Capittel Ingefegel hiran gehangett. Gegeven na Gades Burtt MCCCLXXII. des andern Dages na funte Mathiefs Dage, des hilgen Apofteln.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCXCI. Bischof Dietrich verfügt, daß bei den in der Neustadt Brandenburg stattfindenden feierlichen Prozessionen eine von ihm geweihte Hostie an bestimmten Tagen im Jahre vorgezeigt werden soll, am 29. März 1372.

Thidericus, dei et apoftolice fedis gratia epifcopus Brandenburgenfis, honorabili viro, domino plebano in Nova civitate Brandenburg, falutem et finceram in domino caritatem. Vobis et veftris fucceſſoribus gratiam apoftolice fedis et noftram habentibus ad inftantes preces prudentum virorum Arnoldi Monik et Gotzkini Bentftorp, proviforum ecclefie parrochialis predicte Nove civitatis, graciofe concedimus, quatenus vos aut uefter capellanus, cui hoc fpecialiter duxeritis committendum, eucariftiam, hoc eft hoftiam confecratam, fex diebus feftivis infra fcriptis, ad monftranciam criftallinam a nobis benedictam ante horam folempnis proceſſionis ponere et cum reverencia

locare positis ipsamque monstranciam cum hostia consecrata imposita, in processionibus inferius designatis, ob reverenciam preciosissimi sacramenti, videlicet corporis domini nostri Jhesu Christi, solempniter et devote valeatis portare et post processionem quamlibet in altari, in quo tunc summam missam contigit celebrare, collocare et statim, finita eadem missa, eandem hostiam de ipso cristallo excipere ac eam in loco, ubi alias corpus dominicum pro infirmis servari consuevit, absque predicta monstrancia cum magna veneratione reponendo, jure tamen parrochiali vestro plebani predicti semper salvo. Dies hujusmodi processionum tales sunt: videlicet dominice resurrectionis, Pentecostes, nativitatis Christi, festivitatis omnium sanctorum, dedicationis ecclesie parrochialis predicte, in processionibus in cimiterio fieri consuetis, nec non dies ejusdem sacri corporis in processione, que cum clero et populo in civitate solempniter fieri consuevit, ita tamen, ut Judei medio tempore in domibus suis sint reclusi et hostia domus ipsorum Judeorum clausa, ne in populo fideli scandalum aliquod ex illusione inimicorum domini nostri crucifixi generetur. Datum Brandenburg, anno domini millesimo CCC°. septuagesimo secundo, feria secunda in pascha, nostro sub secreto, presentibus honorabilibus viris dominis Ottone, in Brandenburg, Apetzkone, in Berlin prepositis, Bertramo de Stegelitz, Hentzone de Gerystorp, canonicis nostre ecclesie Brandenburgensis.

Nach dem Originale.

CCXCII. Der Bischof Dietrich von Brandenburg entscheidet einige Streitigkeiten des Pfarrers zu Lubars mit seinen Eingepfarrten über den Gottesdienst in der Capelle zu Ostlubars, die Zehnthebung von Schweinen und Bienen und dergleichen, am 11. Mai 1372.

Nos Thidericus, dei gratia episcopus Brandeburgensis, recognoscimus per hec scripta, quod inter discretum virum, dominum Hermannum, plebanum in Lubas, et suos parrochianos super diuinis celebrandis et ecclesiasticis sacramentis ministrandis in capella ville Ostlubas et super quibusdam decimis, videlicet carnium et apum, dandis seu solvendis, orta fuit materia questionis, coram nobis tandem predictos tam dominum Hermannum quam suos parrochianos super premissis concordavimus seu concordes fecimus in nostri presentia constitutos, pronunciando ita, quod dictus dominus Hermannus seu qui pro tempore fuerit eorum plebanus, saltem in septimana qualibet unam missam aut plures, si causa devotionis voluerit, in dicta capella ville Ostlubas celebrabit, sepulturas, quas gloriose ibidem fieri concessimus et concedimus, peragere, confessiones audire, in pasca eucharistiam seu corpus dominicum sanis ministrare, in extremis debiles viatico communicare, sacram unctionem quoque porrigere ipsis in eadem Ostlubas degentibus debebit. Reliqua vero sacramenta plebano ibidem, qui pro tempore fuerit, villani seu parrochiani in predicta Ostlubas sive multi sive pauci morantes, seu mansos seu agros ibidem colentes, alterum dimidium fertonem seu denarios in tantum valentes in festo nativitatis Christi et alterum dimidium fertonem aut in tantum in denariis in festo sancti Johanni baptiste sic, quod tres fertones in argento premissis terminis finaliter et congregatim solvant ineffectum. Ceterum de porcis et apibus sicut de aliis animalibus decimam solvant parrochiani suo plebano predicto. In quorum omnium testimonium etc. Actum et datum in castro Seyefer, anno domini M.CCC.LXXII. XI. die mensis Maji, presentibus discretis viris: domino Henzone de Geristorp, canonico nostre ecclesie Brandeburgensis, Thyderico de Geben nostro capellano

ac famofis viris Jordano de Nendorp, noftro advocato, Johanne de Luckenberge et Henzzone de Golzow aliifque pluribus fide dignis, ad premiffa vocatis et rogatis.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domcapitels.

CCXCIII. Markgraf Otto bestätigt einem Altar in der St. Katharinenkirche in der Neustadt Brandenburg einige Einkünfte, am 29. Oct. 1372.

Nos Otto, dei gratia Brandeburgenfis marchio, univerfis et fingulis, prefentibus et futuris, ad perpetuam rei memoriam. Volumus effe notum, ordinationem, donationem et approbationem annuorum redituum, uidelicet feptem talentorum et quatuordecim folidorum denariorum Brandeburg. ac tertii dimidii chori falis, fitorum et fingulis annis percipiendorum in theolonio nove civitatis Brandeburg ad altare, fundatum, locatum et fub honore beati Nicolai, epifcopi et confefforis, in ecclefia parrochiali fancte Katherine civitatis noftre predicte dedicatum et etiam ejufdem altaris juris prefentandi tranflationem per magnificos principes predeceffores noftros, maxime per illuftriffimum dominum Ludovicum pie recordationis, fratrem noftrum cariffimum, quondam marchionem Brandeburg. ob reverentiam omnipotentis dei, gloriofe genitricis fue et omnium fanctorum, nec non ob jugem et perhennem fuarum noftrarum etiam heredum ac fucceforum noftrorum animarum memoriam conceffas et indultas, pro quibus quidem donatione et appropriatione plebanus ecclefie parrochialis predicte dedit domino Ludovico fratri noftro prenarrato quadraginta talenta denariorum Brandeburgenfium nec non autorizationem, confirmationem, incorporationem et unionem dicti altaris cum redditibus predictis per venerabiles in Chrifto patres et dominos Johannem et Thidericum epifcopos Brandeburgenfes factas ex noftra certa fcientia approbavimus, laudavimus, confirmavimus et tenore prefentium approbamus, laudamus et in nomine domini confirmamus ac gratas et ratas habemus per prefentes. Ceterum ut venerabilis in Chrifto pater et dominus, dominus Thidericus, nunc epifcopus ecclefie Brandeburgenfis, fepedictum altare cum fuis redditibus altaris predicti, quos dictus plebanus longevis temporibus fufulit et hactenus fublevavit, ipfi ecclefie predicte, cujus fructus et redditus ad fuftentationem ejufdem plebani funt exiles et modici, incorporare, conjungere et unire poffit ita quod hujufmodi ecclefie et altaris amodo fit unus et idem plebanus et rector et quod plebanus ejufdem ecclefie, quicunque pro tempore eft et erit, redditibus altaris predicti, quia ejufdem altaris eft rector, debeat et poffit gaudere, falvis divinis officiis dicto altari annexis, per predictum plebanum vel ejus capellanum fine aliqua fraudatione et fubtractione faciendis et agendis, noftrum liberum adhibuimus et prefentibus adhibemus confenfum, hoc etiam adjecto, quatenus dicti thelonei thelonarius vel ejus vices gerens aut thelonium ibidem refpiciens, prefens vel futurus, dictos redditus, videlicet dimidietatem dictorum denariorum in die beati Martini et aliam dimidietatem in die purificationis beate Marie fingulis annis ac fuis temporibus, etiam decenter in parata pecunia fine aliqua rerum commutatione integraliter et complete, fal vero quolibet tempore, quo ipfe plebanus eo indiguerit eidem plebano finaliter perfolvere debebit et parare omnia et fingula premiffa in fuis claufulis et articulis perpetuis temporibus firma et rata valitura. In cujus rei teftimonium figillum noftrum duximus prefentibus appendendum, prefentibus reverendo in Chrifto patre ac domino, domino Thiderico epifcopo Brandeburgenfis ecclefie ac ftrenuis viris Johanne de Rochow, Johanne de Wolkow,

militibus Nicolao de Bismarke, curie nostre magistro, Ottone Morner, et Johanne de Scepelitz, nostro protonotario cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini MCCCLXXII. sequenti die post Simonis et Jude, apostolorum beatorum.

Nach einer Copie im ältern Copiarso.

CCXCIV. Der Markgraf Otto schenkt dem Bischof von Brandenburg eine jährliche Rente aus dem Dorfe Radewege, am 25. Jan. 1373.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Otto, dei gratia marchio Brandemburgensis, sacri Romani imperii archicamerarius, comes palatinus Reni et Bavarie dux, reverendo in Christo patri ac domino, domino Thiderico, Brandemburgensis ecclesie episcopo, suisque successoribus dedimus atque donavimus, damus et per presentes sollempni donatione donamus proprietatem sex frustorum in villa Radewede, videlicet unam curiam, quam Henningus Goritz pro nunc colit et inhabitat cum quadraginta duobus modiis siliginis et totidem ordei annuorum redditúum liberam et cum omni jure, insuper de curia dicte ville Radwede, quam dictus Perleberg pro nunc colit et inhabitat, dimidium chorum siliginis et totidem ordei cum quatuor solidis denariorum Brandemburgensium singulis annis super festo beati Martini episcopi derivandis cum decima carnium et uno pullo fumali, sex denariis de resignatione mansorum; insuper de duobus mansis, quos nunc Gyso de Steinhus, civis antique civitatis nostre Brandemburgensis colit, dimidium chorum siliginis et totidem ordei cum quatuor solidis denariorum Brand. pro censu annuorum reddituum super quolibet festo beati Martini predicti derivandis cum decima carnium, uno pullo fumali, sex denariis de resignatione et sex de acceptatione mansorum cum omnibus juribus, gratiis, commodis, honoribus, fructibus, utilitatibus, libertatibus ac pertinentiis universis, prout Gyso de Steinhus prefatus hactenus a nobis in pheudum habuit et possedit, ita tamen, quod dominus episcopus Brandeburgensis prefatus ac successores ipsius predicta sex frusta in usus pios, videlicet altarium, ecclesiasticarum personarum aut sacrorum locorum convertere poterunt et debebunt, ubicunque eis videbitur expedire absque nostri, heredum sive successorum nostrorum recusatione, renunciantes pro nobis, heredibus ac successoribus nostris omni juri, actioni, impetitioni, quod vel que nobis in prefatis redditibus hactenus competebat, competit seu competere poterit aliqualiter in futurum. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum, testibus nobili Achim Gans domino in Puthlist, strenuis Johanne de Rochow, Frederico de Pechwinkel, Ottone Griffe, camere nostre magistro, militibus, Heinrico de Schulenburg, Ottone Morner, camere nostre judice, et Thoma de Brandemburg advocato nostro, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini millesimo tricentesimo septuagesimo, die beati Pauli conversionis.

Nach dem Original.

CCXCV. Vereinigung der Suffragan-Bischöfe des Erzstiftes Magdeburg gegen eine päpstliche Steuererhebung vom 21. April 1373.

In nomine domini amen. Anno a nativitatis ejusdem milleſimo trecenteſime ſeptuageſimo tertio, Indictione undecima, viceſima prima die menſis Aprilis, hora veſperarum vel quaſi ante cameram poſteriorem caſtri Gypkenſtein prope oppidum Hallis ſituati, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri domini Gregorii digna Dei providentia Pape undecimi anno tertio, in mei Notarii publici et teſtium ſubſcriptorum preſentia, conſtituti reuerendi in Chriſto patres ac domini, domini Petrus Archiepiſcopus Magdeburgenſis, Conradus Miſnenſis, Fridericus Merſburgenſis perſonaliter, Withigo Nuemburgenſis, Theodoricus Brandenburgenſis et Theodoricus Hauelbergenſis per eorum legitimos procuratores, eccleſiarum Epiſcopi, ipſius Archiepiſcopi Magdeburgenſis ſuffraganei, michi quandam unionis cedulam, quam tunc reuerendus in Chriſto pater ac dominus Dominus Conradus Epiſcopus eccleſie Miſnenſis predictus in manibus tenebat, exhibentes me cum diligentia ut ſuper eandem unum vel plura conficerem publica inſtrumenta requirendo: Cujus quidem litere Vnionis tenor ſequitur et eſt talis:

Cum magiſtra rerum experientia legalibus hortationibus iuſtruat aduerſus ea, que veriſimiliter accidunt, cautius prouidere, ne poſtea lamentabiliter deplorari valeant, que antea negligenter ſunt obmiſſa. Idcirco nouerint univerſi preſentem literam inſpecturi, quod nos Petrus Archiepiſcopus Magdeburgenſis, Conradus Miſnenſis, Fridericus Merſeburgenſis, Withigo Nuemburgenſis, Theodericus Brandeburgenſis et Theodericus Hauelbergenſis eccleſiarum Epiſcopi, dicte Magdeburgenſis eccleſie ſuffraganei, ac totus clerus prouincie Magdeburgenſis — — volentes quantum nobis eſt poſſibile circa emergentia nobis et ipſi clero ſalubrius prouidere, ac eorum malitiam qui nobis ſua adverſantur aſtutia ſimul et unanimiter extra noſtros terminos procul effugare juxta documenta canonica, que diviſionem improbant, eo quod triplex funiculus difficiliter rumpitur, et virtus unita validior quam ipſa diſperſa dignoſcatur, ne inſidiatores callidi de preuenta malitia ſuperbe valeant gloriari, cum nos plangere forte contingeret negligenter obmiſſa. De expreſſa omnium noſtrum conſenſu et unanimi voluntate, ex certa ſcientia et non per errorem, deliberationibus ſuper hoc ſepius habitis et tractatibus, ſimul et ad invicem nos obligavimus obſtrinximus et preſenti pagina firmiter obligamus et obſtringimus contra venerabilem virum dominum Heliam de Vrodamo, eccleſie Zanctenſis cantorem, nuncium ſedis apoſtolice et camere apoſtolice collectorem, leuatorem et exactorem decime papalis nobis et provincie noſtre nuper impoſite et contra quemlibet ipſorum ſi et in quantum in ipſa decima colligenda et extorquenda nos grauarent, ſeu grauare niterentur, quod tamen de intentione ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri domini Gregorii digna dei providentia pape undecimi prodecere non videtur, in cujus et ſedis apoſtolice obedientia perſiſtere et manere volumus, ſibique parati eſſe in his et omnibus poſſibilibus ac ſue voluntatis beneplacito parcere ſemper cum effectu, ita quod nullus noſtrum alio dimiſſo ſeu excluſo ſe ſuper aliqua quota cum ipſis collectoribus ſeu eorum in hac parte vices gerentibus componat aut etiam aliquo modo concordet, niſi de clericorum omnium noſtrorum procedat bona voluntate communibusque totius provincie promittimus expenſis defenſare et releuare, ac alia agere, que occaſione dicte decime leuande et extorquende duntaxat nos vel aliquem ex nobis etiam minimum nobis ſubjectum contingeret ſuſtinere. In cujus rei teſtimonium et euidentiam pleniorem Nos Petrus Archiepiſcopus Magdeburgenſis, Conradus Miſnenſis, Fridericus Merſeburgenſis, Withigo Nuemburgenſis, Theo-

dericus Brandeburgensis et Theodericus Hauelbergensis ecclesiarum episcopi sigilla nostra huic instrumento duximus appendenda.

Acta sunt hec anno, indictione, die, mense, hora, loco et pontificatu quibus supra, presentibus nobili Günthero Comite in Mülinghen et domino in Barbe, strenuo domino Henrico de Bünau milite, nec non honorabilibus viris dominis Henrico de Alzleben, plebano S. Jacobi in Magdeburg, et Johanne Pruznitz Altarista B. Marie virginis in ecclesia Pragensi Baccalaureo in Decretis, testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Gotfridus quondam Arnoldi de . . . . Clericus Coloniensis publicus imperiali auctoritate notarius, quia predictorum dominorum Episcoporum unioni ac ejusdem unionis cedule presentationem ac omnibus aliis et singulis una cum prenominatis testibus presens interfui eaque dum sic fierent ut premittitur, vidi et audivi et in hanc publicam formam redigi, et per alium quia aliis prepeditus negotiis scribere feci, meisque nomine et signo solitis consignandam in affirmationem premissorum.

Nach Gerckens Fragmenta Marchica II., S. 73–76.

CCXCXI. Der Markgraf Otto schenkt eine jährliche Rente, aus dem Dorfe Tremmen an Meinhard Susteiner, am 6. Juni 1373.

Nos Otto, dei gratia marchio Brandenburgensis etc. notum facimus tenore presentium universis, quod attendentes grata et fidelia servitia nobis per strennuum virum Meinhardum Susteyner, fidelem nostrum et dilectum multipliciter exhibita et inantea per amplius exhibenda, sibi et veris heredibus suis dedimus et donavimus, damus et presentibus sollempniter donamus proprietatem novem fructorum annuorum redditunm in censu totius ville Tremmen singulis annis derivandorum cum omnibus juribus, fructibus, honoribus, commodis, utilitatibus, gratiis, libertatibus et pertinentiis quibuscunque, sicut idem Susteyner dictos redditus a nobis in pheodum tenuit et possedit, in antea a nobis justo proprietatis titulo ad habendum, tenendum, utifruendum quiete, pacifice et sine quorumlibet impedimento perpetuis temporibus possidendum, dantes sibi et dictis heredibus suis prefatos redditus vendendi, donandi, obligandi, commutandi, legandi aut in pios usus seu in secularem vel ecclesiasticam personam transferendi plenam et liberam proprietatem, renunciantesque pro nobis, heredibus ac successoribus nostris omni juri, actioni, impetitioni, quod vel que nobis in premissis redditibus hactenus competebat, competit aut competere poterit quomodolibet in futurum. In cujus rei evidentiam sigillum nostrum majus presentibus duximus appendendum, testantibus reverendis in Christo patribus, dominis Petro Lubucensis et Theoderico Brandenburgensis ecclesiarum episcopis, nobili Friderico de Turgow, domino in Czossna, strenuis Johanne de Rochow, Hassone de Uchtenhagen, Hermanno de Wulko, militibus, et Heinrico de Schulemburg cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo tertio, feria secunda in festo Penthecostes.

Nach dem Originale.

CCXCVII. Der Kaiser Karl und der König Wenzel bestätigen dem Bischof und dem Domcapitel ihre Gerechtsame, am 10. September 1373.

Wir Karl, von Gotis Gnaden Romischer Kaiser etc., vnd wir etc. bekennen etc., das wir bestetigt haben und bestetigen mit disem Briefe dem erwirdigen Ditrichen, Bischoffe zu Brandenburg, dem Capitel und der Kyrchen doselbist alle yre Rechtikeit, Freiheit, gute Gewonheit und alle yre Lehen, Erben, Eygen und Guter und auch alle ihre Briefe uber yre Lehen, Erbe, Eygen, Pfantschaft und Guter, uber yre Rechtikeitt, Freiheit, gute Gewonheit, die sie haben von allen unsen Vorfaren, Marggraffen zu Brandenborch, stete und gantz zu halden und yn die nicht tu ergernde noch tu krenkende, sunder allerley Argelist. Mit Urkund etc. Geben zu Stendal, nach Crists Geburt, dreitzen hundert Jare darnach in dem drey und sibentzigsten Jare, am Suntag nach unser Frawen Tag Nativitatis, unsers des vorgenanten Keisers Karls Reiche in dem acht uud zwentzigsten und des Keiserthums in dem newntzehnden Jare, und unser vorgenanten Kunig Wentzelaus Kunigreichs in deme eylefften Jaren.

Nach dem Originale.

CCXCVIII. Das Domcapitel in Brandenburg belehnt Henning Possin mit der Hälfte des Rietzer See's, am 13. Januar 1374.

Nos Otto, dei gratia prepositus, Bertramus prior totumque capitulum ecclesie Brandeb. recognoscimus per presentes, quod constitutus coram nobis Henninghus Posyn, frater Nicolai Posyn, quondam civis nove civitatis Brandeb. ostendens litteram sigillis honorabilium virorum ac dominorum videlicet domini Thyderici prepositi, Wylhelmi prioris et totius capituli ecclesie Brandeb. predicte sigillatam, cujus tenor dinoscitur esse talis: Nos Thydericus etc. (vgl. No. 216 vom Jahe 1351.) Idem Henninghus Posyn rogans nos efficaciter, medietatem dietorum bonorum per nos sibi conferri in pheudum, sicut de jure tenemur; nos igitur Otto, dei gratia prepositus memoratus, de consensu domini Bertrami prioris et totius capituli dicte ecclesie Brandeb. ad requisitionem prefati Henninghi Posyn medietatem dictorum bonorum eodem jure et eadem libertate, quo jure et qua libertate nos eadem bona dinoscimur habuisse, dicto Henningho Posin in pheudum contulimus ac conferimus in hiis scriptis. Insuper in pheudum contulimus ac per presentes conferimus eidem Henningho Posyn tertium frustum annuorum redditaum in aquis predictis Dempstar pro melioratione, omni jure et libertate, ut prius exstat prenarratum, adicientes, quod, si aque iste ultra III. frustum exponerentur, illud in detrimentum dicti Henninghi nullatenus debet redundare. Si autem infra III. frustum exponerentur, hoc nobis in dampnum nullatenus redundabit. Sed collatio dictorum bonorum eidem Henningho et suis pheudalibus heredibus masculini sexus pro parte sua et suorum heredum pheudalium invariabiliter debit stare super III. frustum redditaum, nobis in aquis predictis nichil reservantes quoad bona iam dicto Henningho collata, nisi sex denarios in signum proprietatis. Que bona omnia et singula cum eorum meliorationibus et accrescentiis, quando contigerit dictum Henninghum inter suos legitimos pheudales heredes sine legitimis pheudalibus heredibus masculini sexus decedere, ad nos et ecclesiam Brandeb. devolvi debent plene jure. Ut autem hec collatio et omnia premissa robur firmitatis

habeant, presens scriptum nos Otto prepositus presatus et Bertramus prior et capitulum dicte ecclesie Brandeb. nostrorum sigillorum appensione fecimus firmiter roborari. Datum Brandeb. anno domini M°. CCC°. septuagesimo quarto, in octava epiphan. domini.

Nach dem Originale.

CCXCIX. Nicolaus, Einnehmer der päpstlichen Cammer, bekundet, daß der Erzbischof Peter von Magdeburg, mit seinen Suffraganbischöfen 6000 fl. als den von der Römischen Curie aufgelegten Zehnten entrichtet habe, am 11. März 1374.

Nos Nicolaus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Majejensis, collector camere apostolice, a venerabili domino Helya de Voldronio cantore ecclesie Xantonensis, apostolice sedis nuncio, per provinciam Magdeburgensem deputatus, tenore presentium recognoscimus, quod reverendissimus in Christo pater ac dominus, Petrus, archiepiscopus ecclesie Magdeburgensis, una cum suis suffraganeis in sex millibus florenorum nomine decime eis imposite certis termino et loco persolvendis concordauit et ob reverentiam sedis apostolice compatiendo suffraganeorum suorum penuriis in supplementum predictorum florenorum plus debito exposuit. Datum Merseborch anno domini MCCCLXXIV. undecima die mensis Martii nostro sub sigillo presentibus appenso.

Nach neuerer Copie.

CCC. Der Bischof Dietrich bestätigt die von seinem Vorgänger Ludwig vorgenommene Veräußerung des Sees ꝛc. bei Pritzerbe an das Domcapitel, am 2. Mai 1374.

Nos Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus ecclesie Brandeburgensis, universis tam presentibus quam futuris, cupimus fore notum, quod pro parte honorabilium virorum, dominorum prepositi et capituli nostre ecclesie Brandeburgensis, quedam littere domini Lodovici, quondam episcopi Brandeburgensis, predecessoris nostri felicis memorie donationes et appropriationes continentes nobis sunt oblate et humiliter supplicatum, ut eas auctoritate nostra ordinaria confirmare earumque tenorem in nostris confirmationum litteris ad majorem cautelam et perpetuam ipsarum firmitatem et auctoritatem inserere dignaremur. Nos igitur hujusmodi supplicationi favorabiliter annuentes, inspectis per nos eisdem litteris, donationibus et appropriationibus ac omnibus et singulis in eis contentis et plenius examinatis et cognitis diligenter, ipsas litteras, donationes appropriationes ac omnia et singula in eis contenta in omnibus et singulis suis clausulis et articulis ratas et gratas habemus et tenemus ac tenore presentium nostra auctoritate ordinaria approbamus et in dei nomine confirmamus et ad majorem cautelam dictorum prepositi et capituli ac evidentiorem rei fidem, auctoritatem et perpetuam firmitatem totum ipsarum litterarum tenorem de verbo ad verbum ex certa nostra scientia presentibus duximus inserendum, qui talis est: Nos Ludewicus etc. (es folgt die Urk. vom J. 1340., No. CCXXIV.) In evidens testimonium premissorum presens scriptum nostri sigilli appensione fecimus communiri, presentibus honorabilibus et discretis viris, dominis Johanne de Schulenborch, canonico Halberstadensi et Nicolao dicto de Machenow, plebano in Teltow,

nec non validis viris Gerhardo Koten et Henningho Groten, vafallis noftris, cum ceteris pluribus fide dignis teftibus ad premiffa et ad perpetue perfeverantie, roboris, fidei, auctoritatis et evidentie, omnium et fingulorum premifforum ftabilitatem ac in commutabilem atque perhennem firmitatem. Actum et Datum Sejefer anno domini millefimo tricentefimo feptuagefimo quarto, die proximo fequenti poft feftum Philippi et Jacobi, apoftolorum beatorum.

Nach dem Originale.

CCCI. Bischof Dietrich von Brandenburg stiftet beim Domcapitel seine, seiner Vorgänger und seiner Eltern Gedächtnißfeier, indem er dem Domcapitel gewisse Hebungen aus Wollin und später aus Pritzerbe und Ferchesar überweiset, am 3. Mai 1374.

Nos Thydericus, dei et apoftolice fedis gratia epifcopus Brandeburgenfis, lucide recognofcimus per hec fcripta, quod ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, gloriofe genitricis fue, virginis Marie, ac omnium fanctorum, nec non ob jugem et perhennem felicis recordationis predecefforum et progenitorum ac noftri et fuccefforum noftrorum animarum memoriam et remedium fempiternum, penfatis noftre ecclefie Brandeb., cui favente domino prefidemus, fructibus, redditibus, proventibus et obventionibus ac facultatibus temporalibus, fine quibus fpiritualia diu exiftere non poffunt, que quidem temporalia propter inftabilem et malum terre ftatum ac alia onera eidem ecclefie incumbentia funt extenuata adeo et diminuta, quod perfone ibidem degentes, divinum cultum refpicientes, congruam nequeunt habere fuftentationem. Ut igitur ad divinum cultum tenendum et habendum eedem perfone uberius valeant fuftentari, appropriavimus, dedimus, donavimus ac follempni donatione jufte proprietatis titulo liberaliter prefentibus appropriamus, damus et donamus pure propter deum dictis perfonis conventualibus et ecclefie Brandenburgenfi duo talenta denariorum Brandeb. annuorum reddituum jacentium in cenfu fuper decem manfos, quorum quilibet dat annuatim quatuor folidos denariorum in villa Wollin, quam ab illuftri principe ac domino, domino Ottone, marchione Branbeb., emimus et comparavimus pro pecunia noftro labore acquifita et eam ad menfam epifcopalem et ecclefiam Brandeb. perpetuis temporibus pertinendam procuravimus appropriari. Nos etiam converfatione et meritis dictarum perfonarum exigentibus intendentes profectibus et utilitatibus ecclefie et perfonarum predictarum loco et vice predictorum duorum talentorum annuorum reddituum ea tranfmutando de villa Wollin propter majorem fecuritatem et utilitatem appropriavimus, dedimus et donavimus ac prefentibus appropriamus, damus et follempni donatione jufte proprietatis titulo ex certa noftra fcientia liberaliter donamus predictis ecclefie et perfonis duo talenta denariorum Brand. annuorum reddituum, in opido Pritzerwe in cenfu fuper gurguftum, quod olim fuit Tzyllekens, et ex nunc habet MertenStoys, tres folidos denariorum Brandeburgenfium et fuper curiam feu aream cuftodie ibidem ecclefie unum folidum eorundem denariorum, item in villa Verchyefer in cenfu fuper duodecim manfos, fuper quolibet manfo ad cenfum tres folidos denariorum Brand., ad feftum beati Martini perfolvendum, renunciantes omni juri, actioni, exactioni, petitioni, quod et que nobis et noftris officialibus fpiritualium et temporalium feu noftris fuccefforibus vel eorum dictis officialibus in premiffis duobus talentis annuorum reddituum, in Prytzerwe et Verchiefer jacentium, directe vel indirecte competunt feu competere poterunt de jure et de confuetudine vel de facto quomodolibet in futurum, ftatuentes, ut perfonis conventualibus predictis de fumma antedicta in anniverfario venerabilis patris,

domini Ludowici episcopi, predecessoris nostri, decem solidi denariorum pro servicio tribuantur, ut memoria ejusdem in vigiliis sollempniter peragendis quinto Kalendas Junii de sero et missa celebranda die tunc sequenti eo sollempnius peragatur, et in anniversario domini Theoderici Kothen, antecessoris nostri et domini Theoderici Dalchow, prepositi nostre ecclesie Brand., videlicet quinto Kalendas Junii de sero in vigiliis et die tunc sequenti in missa sollempniter peragendis decem solidi pro servitio tribuantur. Ceterum decernimus, ut in memoria patris nostri, videlicet Bernardi de Schulenborch, militis, et matris nostre, dicte Ghyssele, omnium parentum nostrorum de sero in vigiliis et die tunc sequenti in missa sollempniter peragendis decem solidi pro servitio tribuantur et pro commemoratione parentum nostrorum ac Christi fidelium animarum in communi septimana feria tertia de sero in vigiliis et die sequenti in missa sollempniter peragendis decem solidi de dictis duobus talentis pro servitio tribuantur, quoadusque, deo volente, nos ab hoc seculo migrare contigerit. Extunc deinceps jam dictis vigiliis et missa in communi septimana singulis annis dimissis, ut vigilias et missam sollempnes in commemoratione nostri anniversarii celebrabunt, etiam ut supradictorum defunctorum animarum memoriam atque nostri in vigiliis et missarum celebrationibus singulis annis, ut premittitur, eo devotius peragant, hujusmodi decem solidi hiis personis conventualibus predictis, consolationis loco, deinceps tribuantur. Ut igitur hec donatio imperpetuum stabilis perseveret ac etiam ut ipsis fiat quoad temporale subsidium fructuosa, eandem paginam conscribi fecimus ac ipsam majoris nostri sigilli munimine capitulo nostro dari jussimus roboratam, presentibus honorabilibus et discretis viris dominis Johanne de Schulenborch, canonico Halberstadensi, Hermanno, plebano in Porey, nostro officiali, et Nicolao plebano in Teltow, nec non validis viris Gherardo Kothen et Hennyngho Groten, armigeris, cum ceteris pluribus fidedignis testibus ad premissa. Actum et datum Zeiefer, anno domini M°. CCC°. LXXIIII. die inventionis sancte crucis.

Nach dem Originale.

CCCII. Das Domcapitel verkauft dem Prediger im Dorfe Lubars eine jährliche Rente, am 18. Mai 1374.

Otte, van Godes Gnaden Proist, Bertram von Stegelitz Prior unde ganze Capittel tu Brandenburg, bekennen etc., dat wy mit guden wolbedachtem Mude hebben verkoft unde verkopen Hern Niclase Predenitz, Parrere tu Lubars, dry Marck Silvers vor sestein Marck, de he uns betalett heft, unde dy wy in unses Godes-Huses Nut und Frome gekehrett hebben, alle Jar tu sinem Live, dy wile he Perrer iss tu Lubars, tu betalen up Winachten tu Brandenburgk. Weret aver dat he die Kerke tu Lubas verwisselde, da schole wy eme, dy wile he levet, von den drin Marcken nicht mehr nach ehr geven, wan uns von der Kerke tu Lubas Pense wertt unde bereitet sy. Weret he aver met Rechte von der Kerke gedrungen, so schole wy eme tu sime Live alle Jahr bereiden zu Brandenburgk twey Marck tu Winachten up den verschreven Dach. Tu Tuge der verschreven Stucke hebbe wy Otto Proist, Bertram Prior unde Capittel tu Brandenburgk unse Insiegel an dessen Brif gehangen, dy gegeven is tu Brandenburgk 1374. am achten Dage der Upfartt unsers Herren.

Der Prediger beglaubigt das Obige.

Witlick si allen, dy dissen open Briff sin oder horen lesen, dat ick Nicolaus Predenitz, Perrer tu Lubars, hebbe gelavet unde geredet unde lave unde rede by disen jegenwordigen Brive

den erbarn Hern, Hern Otten Proiste, Hern Bertram Prior unde dem ganzen Capittel tu Brandenburg, dat ick sy unde ohre Nakomelinge unde dat vorgenante Capittel tu Brandenburg umme dy dry Marck Silvers, dy ick met en recht unde redlich gekost hebbe, vor festein Marck tu myme Live unde sy my dy vorbrivet hebben jerligken tu betalen up Winachten, nicht mahnen will noch sy my dy drey Marck geven scholen, wen ick hebbe en oder en sy von minetwegen tu irste betellt dry Marck Pensen von miner Kerken tu Lubars, alle Jar up Sunte Mertens Dag vor dem vorschreven Winachten. Ock schole sy mi nicht mehr alle Jar geven von den vorbennmeden dren Marcken, dy ick met en gekost hebbe, wen also vele alse en wert jerlicke tu Pense von miner wegen von der vorbenumeden Kerken tu Lubars. Wehret ock, dat ick die Kerke verwisselde, so will ich doch unde schall nicht ehr manen unde vorderen von den vorspraken Herrn unde Capittel die vorspraken dry Marck, dy sie mich verkost hebben, en sy den öre dry Marck Pensen von der Kerken tu Lubars tu irste bereidet unde betalett. Ock scholen sie my von den vorschreven dren Marcken, dy sy mi verkost hebben, jerlike nicht ehr noch mehr geven, wen en werdet von derselven Kerken. Werett aver, dat ick mett Recht von der Kerken worde gedrungen, so scholen die vorbenumede Proist, Prior ofte ire Nakomelinge und Capittel tu Brandenburg my williken geven, dy wile ick leve, tu mime Live unde betalen tu Brandenburg up Winachten twey Marck Silvers, en werde vele oder kleine ofte nicht tu Pense oder vor öhre Pense von der vorbeschreven Kerken tu Lubas, nicht daran tu hindern, dat hir vorgefecht ist.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCIII. Gerichtliches Instrument, daß der Bischof von Brandenburg zur päpstlichen Contribution seinen Antheil beigetragen habe, vom 4. Juli 1374.

In nomine domini. Amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo septuagésimo quarto, indictione duodecima, quarta die mensis Julii, hora sexta vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini, domini Gregorii, divina providentia pape undecimi, anno quarto, in mei notarii publici subscripti et testium infrascriptorum presentia personaliter constitutus reverendus in Christo pater et dominus, dominus Theodericus, episcopus Brandeburgensis, in cenaculo castri Seiefer Brandeburgensis diocesis, portionem de subventione et provisione reverendissimo in Christo patri ac domino, domino Agapito de Columpna, episcopo Vlixbonensi, apostolice sedis nuntio, pretextu sue legationis pro suis et familie sue expensis et necessariis, cum et quotiens per civitatem et diocesem Brandeb. transitum fecerat et moram traxerat in eisdem, debita et a dicta sede sibi decreta, ipsum episcopium pro sua mensa et pro parte et rata rationabiliter contingente, ad hujusmodi subventionem et provisionem contribuit et integre persolvit collectori ad hoc deputato recipienti et sublevanti, requirens me notarium, ut super hujusmodi portionis solutione sibi publicum conficerem instrumentum vel instrumenta. Acta et facta sunt hec anno, indictione, die, mense, hora pontificatu et loco, quibus supra, presentibus honorabili viro, domino Bertramo de Stegellz, priore ecclesie Brandeburgensis religioso fratre Hermanno ordinis Augustini et Johanne Santersleven famulo, aliisque pluribus side dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Ac ego Conradus, dictus Palmedach, clericus Brandeburgensis, publicus auctoritate

imperiali notarius, omnibus et singulis premissis, dum sic anno, indictione, die, mense, hora, pontificatu et loco predictis agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus presens fui eaque sic fieri vidi et audivi. Ideo hoc presens publicum instrumentum, quod propria manu scripsi, inde confeci signoque meo solito et nomine consueto in hanc publicam formam redigendo signavi in omnium et singulorum testimonium premissorum.

Nach dem Originale.

CCCIV. Der Cardinal Johann beauftragt den Bischof von Brandenburg zwei wegen Theilnahme an der Tödtung eines Priesters excommunicirte Laien in den Schooß der Kirche wieder aufzunehmen, am 7. Febr. 1375.

Venerabili in Christo patri, dei gratia episcopo Brandeburgensi vel ejus vicario in spiritualibus Johannes, miseratione divina tituli sanctorum Nerei et Achillei presbiter cardinalis, salutem et sinceram in domino caritatem. Ex parte Michaelis Sluter et Vytensche Voghet, laicorum et aliorum duorum eorum complicum laicorum in dicta vestra dioceſi commorantium, nobis oblata petitio continebat, quod olim ipsi insimul presentes fuerunt, ubi quondam Johannes Remel presbiter interfectus fuit et quidam clerici non sine manuum iniectione etiam usque et citra sanguinis effusionem temere violenta vulnerati, capti et aliquamdiu detenti fuerint, ad hoc dando auxilium, consilium et favorem, de quibus vulneribus et iniectionibus iidem clerici plene convaluerunt nec propterea facti sunt inhabiles ad divina et pristine libertati sunt restituti; propter quod dicti laici excommunicationis incurrerunt sententiam in tales generaliter promulgatam. Verum cum propter guerrarum et viarum pericula sedem apostolicam, ut afferunt personaliter, visitare non possint, debite super hiis absolutionis beneficium petituri, fecerunt humiliter supplicari, eis super hoc per eandem sedem misericorditer provideri. Nos igitur auctoritate domini pape, cuius penitenciarie curam gerimus, circumspectioni vestre committimus, quod, si est ita, postquam dicti laici per omnes majores ecclesias illius loci, ubi tantum facinus interfectionis presbiteri fuit perpetratum, nudi et discalceati, brachis duntaxat retentis, virgam ferentes in manibus et corrigiarium circa collum, si secure poterint, incesserint et ante fores ipsarum ecclesiarum a presbiteris earundem, psalmum penitentialem dicentibus, se fecerint vulnerari, quando major in eis aderit populi multitudo, suum publice interfecti presbiteri confitendo reatum, et ecclesie, si cui dictus occisus presbiter seruiebat ac aliis passis injuriam, si non satisfecerunt, satisfecerint competenter, feudis et juribus patronatus, si qua in ecclesia, si cui occisus presbiter seruiebat, obtinebant ipsis et eorum heredibus perpetuo privatis, Et ne minus vindicte quoque excessus memoria prorogetur, eorum liberis ad ecclesiasticum beneficium obtinendum inhabilibus reputatis, nisi fuerit cum eis super hoc misericorditer compensatum, ipsos laicos a dicta sentencia et hujusmodi homicidii reatu absolutos in forma ecclesie consueta et injungatur inde *) . . . . cuilibet auctoritate predicta pro modo culpe penitentia, que eis sit ad salutem et aliis ad terrorem et alia injungenda de *) . . . . proviso, quod cessantibus impedimentis predictis sedem personaliter visitent antedictam. Alioquin in eandem sententiam ipso jure noverint se relapsos. Datum Avinione, VII. Id. Februarii pontificatus Gregorii pape XI. anno quinto.

Nach dem Originale.

---

*) Hier ist ein unleserlicher Fleck in der Urkunde.

CCCV. Notiz über die Verfertigung eines (Reliquien-) Kastens im Dome zu Brandenburg, vom 12. April 1375.

Anno domini millefimo trecentefimo feptuagefimo quinto, XII°. die menfis Aprilis hora meridiei, completa eft hec archa per manus magiftri Nicolai Tabernaculi fub regimine honorabilium virorum et patrum, videlicet domini Theoderici de Sculenborch, epifcopi Brandeburgenfis et Ottonis, prepofiti, Nogil dicti, et Bertrami prioris, et Thiderici facrifta de Ofterode fubminiftrante, in honore domini noftri Jhefu Chrifti et beate Marie virginis gloriofe et beatorum apoftolorum Petri et Pauli, Andree et beati Auguftini, regnante domino noftro Jhefu Chrifto, cui eft honor et gloria in fecula feculorum. Amen.

Nach dem Originale.

CCCVI. Die von Königsmark quittiren über den Empfang einer Summe Geldes, am 21. April 1375.

Ick Roder von Konigfmarcke, Henning, Oltze, Albern, Coppeke und Redeke von Kouigfmarcke, bekennen in deffen open Brive, dat wy den erwirdigen Vader, Hern Diderick, Bifchof tu Brandenburg und finen Nakomelingen unde die Hern gemeinlick unde funderlick unde ock dat ganze Capittel tu Brandenburg des Geldes unde Gelovedes, dat Her Ludewich, in Vortiden Bifchof tu Brandenburg uns vorbrivet heft, unde die Herren tu Brandenburg gelovet hebben und ore Borgen fegge wy von unfer unde von unfer Erven wegen unde von alle der wegen, den die Brive, Gelt und Gelovede unde Borgetucht anlangen mochte, ledig unde lofs by deffen open Brive. Ock hebbe wy die vorfpraken Brive verlaren; tu irft die wedder funden werden, fchole wy fie weder antwerden unferme Herren, dem Bifchofe unde dem Capittel tu Brandenburg. Ouck fcholen diefelven Brive uns und anders niemande hulpeleke wefen. Tu ener apenbaren Bekantnifs defer gentzliken Loflatinge hebbe wy unferme Hern dem Bifchof tu Brandenburg unde dem Capittel tu Brandenburg deffen Brif gegeven, befegellt in der Nienftadt met unfern Ingefegelln na Gades Geburt MCCCLXXV. an deme hiligen Pafche Avende.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCVII. Die von Walwitz verföhnen fich mit dem Domcapitel, am 29. Juli 1375.

Wie her claws Ridder Cune vnde heine brudere geheiten walwitz bekenne — dat wy vns gutleke vnd lifleke berichtet hebben mit den Erbarn hern otten Noel proefte hern Bertrame von Stegelitz prior vnde deme gantzen Capitel des gadefhufes tu Brandenburg alfo, dat wy ehre vnd ehres gadeshufs tu Brandenburg vient nmmer fcholen werden oder willen vmme die fake, noch befchedigen. Det lone wie etc. — Gegeuen to Lyndow, nach godes bortt MCCCLXXV. an dem neheften Sundage na funte Jacobs dage des hiligen apoftelen.

Altes Brand. Copialbuch.

CCCVIII. Der Bischof Dietrich bestätigt die Vereinigung der Einkünfte eines Altars in der Katharinen-Kirche der Neustadt Brandenburg mit denen des Pfarrers, am 19. Nov. 1375.

Nos Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeburgensis, universis et singulis, ad quos presens scriptum pervenerit, cupimus fore notum, quod literas magnifici domini Ottonis marchionis Brandeburgensis sub majore sigillo suo vero, omni vitio et suspicione carentes, vidimus et legimus in hec verba: Nos Otto, dei gratia marchio Brandeburgensis etc. (S. No. CCXCIII.) Nos igitur his literis visis et intellectis, insuper deliberatione prehabita, usi consilio peritorum, omnia et singula premissa ac etiam literas per venerabilem in Christo patrem et dominum, dominum Thidericum bone memorie, predecessorem hoc casu concessas grata et rata habentes, illa et eas auctoritate nostra ordinaria laudamus, approbamus, autorizamus et in dei nomine confirmamus dictum altare, diu per plebanum dicte ecclesie gubernatum et rectum, cum suis redditibus ac jure patronatus ad evidentiam et cautelam firmiorem, tractatu solempni prehabito, de pleno consensu et libera voluntate honorabilium dominorum Hentzonis prepositi, Bertrami prioris, et capituli nostre ecclesie Brandeburgensis ac plebani supradicti eidem ecclesie, cujus fructus sunt exiles et modici, ut ejus plebanus se congrue sustentare et divina officia plenius regere valeat ac aliis causis necessariis et utilibus exigentibus, per nos approbatis, nostra auctoritate ordinaria et certa scientia dispensando unimus et unitum fore deinceps decernimus et mandamus, ita quod hujusmodi ecclesie et altaris unus et idem plebanus et rector, et quod plebanus ejusdem ecclesie, qui pro tempore est vel erit, redditibus prefati altaris, quia ejus, ut premittitur, est et erit rector, debeat et possit uti salvis divinis officiis dicto altari annexis, per predictum plebanum vel ejus capellanum sine aliqua fraudatione et subtractione faciendis et agendis. In evidens omnium et singulorum premissorum testimonium majus nostrum sigillum ac dictorum prepositi, prioris et capituli et plebani sigilla presentibus sunt appensa. Actum et datum Seyezer, anno MCCCLXX°. quinto, in die beate Elizabeth, presentibus honorabilibus viris, dominis Nicolao Plönis, nostro in spiritualibus vicario generali, Nicolao de Predenitz, plebano in Lubaz, aliisque quam pluribus fide dignis testibus ad premissa.

Nach dem Originale, das aber sehr defect ist, ergänzt aus dem Copiario.

CCCXI. Schiedsrichter entscheiden einen Streit zwischen dem Herzog von Sachsen und dem Bischof von Brandenburg, am 14. Febr. 1377.

In Gottes Name. Amen. Wir Bernhard von der Schulemburg, Kelner zu Halberstad, Hentze Probist zu Brandeburg, Apetz Probist tzum Berlin, Rudolf von Oppin, Ritter, Jordan von Neyndorph und Henningh Sedorph gekorn Scheidelute von den hochgeborn Fürsten und Herren Hern Wentzslaw und Hern Albrechte, Hertzogen zu Sachsen und tzu Lüneburg an eyn Site und von dem erwertigen in Gote Vatere und Herren, Hern Tideriche, Bisschoffe tzu Brandemburg, an die andern Siten umb die Sachen und Stücken von des Kornes, Pferde, Vye und ander Dinghe wegen, die von dem Wedemen tzu Wittemberg und tzu Rostok genomen waren. Und wen die egenanten Fürsten und Herren beider Siet mit gudem Willen tzu vuller Macht tzu uns der selben Sachen geghanghen sien, alsso gescheiden haben und scheiden mit Kraffte dis-

ſes Briefes; daz die Egenanten, unſer Herren die Hertzogen, tzehn Wynſcheffel Rogghen, die ire Dynere von der Wedeme tzu Wittemberg genomen haben, widder in dieſelbe Wedeme tzu Wittemberg bringen ſullen tzwiſchen hir und dem neheſten Oſtern, und ob da mer von genomen were, daz ſal redelos bleiben und ir kein an dem andern vordern. Aber daz Gelt, daz die Egenannten unſere Hern an beider Siet ynne haben, daz ſullen ſie ir iſlich waz her des hat, ynne behalden, und damit tun, waz ir iſlich ſin Samitlicheit livet, und waz Hermann Gerſtitz und ander ſine Helſer von der Wedemen und uz der Kirche tzu Roſtok genomen haben, was ſie des noch haben oder gehaben mögen, daz ſullen ſie tzumale widder gheben bie iren Eiden tzwiſchen hir und dem neheſten Oſtern. Ouch ſal Conradus Palmedag dem der egenante unſer Herre, der Biſchoff, die Kirche tzu Roſtok gelegen hatte, von Stad an ufflazſen, und wem ſie denne unſer egenante Herren, die Herzogen, lihen, deme ſal der egenante unſer Herre, der Biſchoff, die Byſorge der ſelben Pharre lihen, alſe ſchir alz her mit unſer Herren der Hertzogen Briſen dartzu geheiſchet wert. Ouch ſal der Executor alle die, die her von der vorſchreben Sachen weghen in dem Ban getan hat, ſie ſin lebende ader tod, uz dem Banne lazſen und ſal alle Sacrament widder irlouben. Und hirmit ſullen ouch alle Tzorne und Verdechtniſſe hingelecht ſien. Ouch heizze wir egenante Scheidelute, daz unſer egenannte Herren, die Hertzogen noch ire Erben noch ire Vöyte non ymant von irre wegen hynnen vorbaz me von enneghen Kyrchen noch von Wedemen nicht nemen ſullen, alz dicke alz enneghe Kyrchen ledig werden in dem Stichte zu Brandeburg. Tzu Tughe und tzu Orkunde etc. Hir iſt gegenwortig geweſt der eddel Herre Her Ghebert von Schrapelow, Her Otte von Dieben, und Her Henning von Seieſer, Rittere, Her Jordan von Neyndorph, Domherre zu Meydeburg, Ghereke Kote und Tiderich Vogelſak unde vil mehr guter Lute genug. Geben tzu Rabenſtein, nach Chriſti Geburt drittzenhundert Jar, darnach in dem ſeben und ſebentzigſten Jare, neheſten Sunnabende vor dem irſten Sontage in der Vaſtene, als man in Gotis Kirche ſinghet: Invocavit me.

Nach dem Originale.

CCCX. Notariatsinſtrument über die Schlichtung eines Streites zwiſchen dem Herzog Wenzel von Sachſen und dem Biſchofe und dem Dompropſte von Brandenburg durch Schiedsrichter, vom 14. Febr. 1377.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejuſdem milleſimo tricenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo, indictione quinta decima, quarta decima die menſis Februarii, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri, domini Gregorii, divina providentia pape undecimi, anno ſeptimo, in opido Ravenſteyn, Brandeburg dioceſis, in majori platea, quaſi circa cimiterium, in reverendi in Chriſto patris ac domini, domini Thiderici epiſcopi Brandeburgenſis ac mei, notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia perſonaliter conſtituti magnificus princeps et dominus, dominus Wentzeſlaus, Saxonie et Lunenborch dux, ex una et honorabilis dominus Hentzo, prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis, parte ex altera hinc inde compromittentes in nobilem virum, dominum Gerardum de Schrapelo et Rudolphum de Opin, militem, ſuper quadam controverſia inter eoſdem ſuper quodam jure, percipiendi quaſdam res plebanorum in prepoſitura ſeu archidiaconatu Brandeburgenſi decedentium, quod a quibuſdam ſynodalia et a quibuſdam cathedraticum nuncupatur, dicto domino prepoſito aſſerente, quod, quia ipſe cujuſlibet plebani, in ſua prepoſitura ſeu archidiaconatu

decedentis vestes meliores cum superpellicio, equum optimum cum suis pertinentiis, librum viaticum, Codicem, unum par lintheaminum, cultellum, meliora seu eorum valorem tulit hactenus et percepit pacifice juxta Magdeburgensis et Brandeburgensis ecclesiarum et diocesis morem et antiquam ac legitime prescriptam consuetudinem et longevam observantiam, quibus et quia alii dictarum ecclesiarum et diocesis prepositi in suis prepositturis seu archidiaconatibus hactenus talia tulerunt et perceperunt, et ipse prepositus Brandeburgensis deinceps talia vel eorum valorem tollere et percipere deberet et posset, prefato domino duce dicente, hoc de cetero fieri non debere, super qua controversia in predictos Gerardum et Rudolphum compromiserunt ac eos hinc inde sponte in arbitratores elegerunt, qui, inquam, arbitratores, hujusmodi mandato recepto, in dictorum dominorum, Thiderici episcopi, Wentzeslai ducis et Hentzonis prepositi et aliorum plurimorum presentia personali in hunc modum pronunciaverunt, dicentes, quod dominus prepositus Brandeburgensis cujuslibet plebani, in sua prepositura seu archidiaconatu decedentis, vestes meliores cum superpellicio, equum optimum cum suis pertinentiis, librum viaticum, Codicem, unum par lintheaminum, cultellum, meliora seu eorum valorem de cetero tollere et percipere deberet et posset ac in jure predicto et juxta morem, consuetudinem et observantiam suprascriptam, quia sic hactenus fuit et est observatum, ulterius in antea permanere deberet. Quam quidem pronunciationem dicti dominus dux et prepositus statim ratam habuerunt sponte et emologarunt. Acta et facta sunt hec anno, indictione, mense, die, hora, pontificatu et loco, quibus supra, presentibus honorabilibus viris dominis Bernardo dicto de Schulenborch, celerario ecclesie Halberstadensis, Apetzkone de Tymenge, preposito in Berlin, Johanne plebano in Beltitz, Gevardo Mukum, altarista in dicta Beltitz, presbyteris, nec non Gerhardo dicto Koto, Henningho dicto Grote, Johanne dicto Zantersleve, laicis Brandeburg. diocesis et aliis pluribus fide dignis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Johannes, dictus Grunevelt, clericus Brandeb., publicus imperiali auctoritate notarius, dictis compromissioni, arbitrorum electioni, pronunctiationi, pronunctiationis ratihabitioni et emologationi ac omnibus et singulis premissis, dum sic agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, inde presens instrumentum publicum propria manu scribendo confeci et in hanc publicam formam redegi signoque meo et nomine solitis et consuetis signavi requisitus in testimonium omnium et singulorum premissorum.

Nach dem Originale.

CCCXI. Der König Wenzel bestätigt dem Bischofe und Domstift seine Privilegien, am 15. Febr. 1377.

Wir Wentzlaw von Gots Gnaden, Romischer Kunig etc. bekennen etc., das wir mit wolbedachtem Mute und mit gutem Rate unser Getrewen dem erwerdigen Ditrich, Bischoff zu Brandemburg, dem Probste, dem Prior, dem Capitel und dem Stiffte doselbst in Brandemburg alle ire und des Stifftes zu Brandemburg Rechte, Freiheite, Gnade und guthe Gewonheit und ire Hantvesten, Privilegien und Brive, die sie von Fürsten und Fürstinn der Marke zu Brandemburg haben uber sulche ire Rechte, Gnade, Vreiheite, Lehenne, Lehenschefte, Manschefte, Pfautschefte, Eigen und Guter, bestetigt, besestet und confirmirt haben, besteten, bevesten und confirmiren in dieselben und auch die Brive, die sie doruber haben, gleicher Weis, als ab sie von Worte zu Worte hierinn begriffen

weren, mit Kraft difs Brieves, rechter Wiffen und als ein Markgraf zu Brandemburg, alfo das fie bey fulchen iren Rechten, Vreyheiten, Gnaden, Pfantfcheften, Lehenfcheften, Manfcheften, Lehnen, Eygen, Gutern und Briven, die fie doruber haben, beleiben fullen, gemechleich von uns, unfern Nachkomen, Markgrafen zu Brandemburg, und allen unfern Amtluten und Getrewen ewiclich ungehindert. Mit Urkunde difs Brieves etc. Geben zu Prage, nach Crifts Geburd dreytzehen hundert Jare und in dem fieben und fiebentzigften Jare, am Suntac Invocavit, unfer Reiche, des Behemifchen in dem vierzehenden, und des Romifchen in dem erften Jare.

Nach dem Originale.

CCCXII. Notarielles Instrument über ein Schreiben des Herzogs Wenzel von Sachsen an den Dompropst, wegen Erlasses der geforderten Synodalien im Dorfe Rostock, vom 7. März 1377.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejufdem millefimo trecentefimo feptuagefimo feptimo etc. in caftro Brandeburg. In cenaculo eftivali honorabilis domini Hentzonis prepofiti ecclefie Brandeburgenfis in mei notarii publici fubfcripti et teftium infra fcriptorum prefentia perfonaliter conftitutus idem dominus Hentzo prepofitus quandam literam magnifici principis, domini Wenzeflai, ducis Saxonie et Luneburg., figillo ejufdem domini ducis figillatam produxit; requirens me notarium, ut eandem literam de verbo ad verbum fideliter aufcultarem et tranffumerem ac in publicam formam redigerem. Tenor vero ejufdem litere etc. fuit et eft talis: Wentzlaus von Gotes Gnaden tzu Sachfen und tzu Luneburg Hertzog, honorabili viro prepofito ecclefie Brandeburgenfis, amico noftro fpeciali etc. unfer Freuntfchafft tzuvor. Erfamer, lieber, befundern Frunt, wir bitten euch mit gantzer Begherunghe fleifficlich daz in deffem genwertigen unfem Pharrer tzu Roftok, von dem ir euwer Rechticheit als Synodalia furdert und heyffchet, daz ir ym der tzu deffer Tzeit umb unfen Willen verhebit und uns deffer Bete tzwidet. Des wöllen wir funderlich gen euch und euwer Gotifhaus vorfchulden, wenn fich daz gebört. Geben tzu Beltz am Sunnabende vor Letare. Acta et facta funt hec anno etc. quibus fupra, prefentibus difcretis viris Henningho Louborch et Johanne Velkener laicis etc.

Ac ego Conradus, dictus Palmedach etc.

Nach dem Originale.

CCCXIII. Der Bischof Dietrich verspricht dem Domcapitel, für jede Visitation des Stiftes mit vier Mark sich begnügen zu wollen, am 8. März 1377.

Thidericus, dei et apoftolice fedis gratia epifcopus Brandeburgenfis dilectis in Chrifto nobis prepofito et capitulo ecclefie Brandenburgenfis falutem et finceram in domino caritatem. Quoniam intelleximus, quando de conventu veftro fueramus, ftatutum a predecefforibus noftris epifcopis, de confilio et confenfu predecefforum ueftrorum et inter ipfos concordatum, quod fingulis annis epifcopus vifitans vos juxta facrorum canonum inftituta contentari confuevit et debuit quatuor marcis argenti

Brandeburgensis pro procuratione sibi ratione visitationis debita, quando voluit et vellet eam in pecunia recipere numerata, nos etiam, insuper habita deliberatione, vestris instantiis annuentes et dictorum predecessorum vestigiis inherentes concedimus vestre caritati, quod cum officium visitationis vobis impendimus, volumus dicta summa contentari, si receperimus procurationem predictam in pecunia, et promittimus vobis, imperpetuum ultra dictam summam minime recepturos. Testes hujus rei sunt venerabiles viri et domini: Nicolaus Plönis, noster in spiritualibus vicarius generalis, magister Nicolaus Bernardi, nostre curie officalis, Apetzko, in Berlin, Wernerus, in Bernowe prepositi, Johannes de Schulenborch, in Brytzen, Nicolaus Scykow, in Vrankenvelde plebani, nostre dyocesis, et quam plures alii fide digni. Ad perpetuam memoriam et corroborationem nostrum majus sigillum duximus appendendum. Actum et datum Zeiesere, anno domini millesimo CCC°.LXX°. septimo, dominica, qua in dei ecclesia Letare Jherusalem cantatur.

Nach dem Originale.

CCCXIV. Das Domcapitel bestellt Procuratoren bei der päpstlichen Curie für einen Prozeß wegen der Pfarre zu Markow, am 13. Mai 1377.

In nomine domini Amen. Anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo septuagesimo septimo, Indictione quinta decima, tredecima die Mensis mayi, hora tertiarum vel quasi, Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Gregorii providentia pape undecimi Anno septimo, In loco capitulari ecclesie Brandeburg. in mei notarii publici et testium infra scriptorum presentia personaliter constituti venerabiles viri domini Hentzo prepositus, Bertramus Prior Totumque Capitulum ecclesie Brandeburgensis ejusdem ordinis Premonstratensis propter hoc congregati et Capitulum facientes pro se et quolibet eorum constituerunt et fecerunt honorabiles viros dominos et Magistros Theodericum de puteo, Johannem de Gudensperge, Franciscum Voltz, Henricum Wernerheri, In romana Curia procuratores absentes tamquam presentes in suos veros et legitimos procuratores in solidum, Ita quod non sit melior conditio occupantis Sed quod unus eorum inceperit alter prosequi poterit et finire, Ad impetrandum in Romana curia quaslibet litteras — in causa seu causis. quam vel quas ipsis constituentibus coniunctim vel divisim movet seu movere intendit Nicolaus Schartow Clericus ut dicitur Camynens. Diocef. de et super ecclesia parrochiali in Markowe, prediote Brandeburgensis Diocef. et ejus occasione etc.

CCCXV. Bischof Dietrich unirt die Pfarre zu Klein-Kreuz mit dem Bauamte des Domes, am 25. Mai 1377.

In nomine domini Amen. Thidericus, dei et Apostolice sedis gratia episcopus Brandeburgensis ad perpetuam rei memoriam. Cum fabrica seu structura nostre ecclesie Brandeburgensis nimium est collapsa et ruinosa indigens reparatione et reformatione atque ipsius redditus et proventus non sufficiunt. Ad ejus igitur reparationem reformationem et pro tempore meliorem conservatio-

nem, habita cum fratribus nostris preposito et Canonicis ecclesie Brandeburgensis diligenti deliberatione, Premissoque communi et sollempni tractatu, ecclesiam parochialem in parva Crutzewitz nostre Diocesis ex justo vero et legitimo titulo ante centum et quinquaginta annos et per tanta tempora, cuius contrarium in memoria hominum non existit, Ad dictos prepositum Canonicos et capitulum rite et legitime pertinentem, ut evidenter comperimus, Eidem fabrice seu structure, attenta ipsius pregrandi necessitate, de expresso consensu nostri capituli unimus et annectimus. Volentes et concedentes, quod predicta ecclesia cum omnibus juribus et pertinentiis suis de cetero perpetuis temporibus ad dictam fabricam seu structuram pleno jure tam in spiritualibus quam temporalibus debeat pertinere, per dicte fabrice seu structure magistrum, seu eius vicarium de consensu et consilio eiusdem prepositi et Capituli regenda, disponenda et gubernanda. Ad perpetuam huius rei memoriam, ac evidens testimonium, presentes litteras nostri sigilli fecimus appensione communiri. Et nos Hentzo prepositus et Capitulum Brandeburg. ad premissa matura deliberatione et tractatu communi et sollempni prehabitis consensum nostrum adhibuimus et presentibus adhibemus. In cuius signum presentes literas sigillorum nostrorum una cum prefati domini nostri Episcopi sigilli appensione roborantes. Actum et datum in urbe Brandeburg loco Capitulari dicte nostre ecclesie Brandeburg. anno domini millesimo CCC°. LXXVII., die beati Urbani pape et Martiris.

CCCXVI. Der Prediger Arnold in Barnewitz bekundet, daß er auf seine Stelle resignirt habe, am 6. Juni 1377.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejusdem M.CCC.LXX. septimo, die sexta mensis Junii, hora vesperarum vel quasi, indictione quinta decima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini, domini Gregorii, divina providentia pape undecimi anno septimo in urbe Brandeburg in cenaculo estivali domini prepositi Brandeburgensis coram honorabili viro domino Hentzone preposito Brandeburg., ad quem autorizabilis institutio sive collatio ecclesie parrochialis in villa Bornewitz Brandeburg. dyoc. pleno jure spectare dinoscitur, et in mei notarii publici subscripti et testium subscriptorum presentia personaliter constitutus dominus Arnoldus, dictus de Bornewitz, presbiter Brandeburg. dyoc., deliberatione prehabita, sponte confessus est et viva voce retulit, quod olim dictam ecclesiam in Bornewitz tunc suam cum juribus suis et pertinentiis universis in manibus domini Ottonis, tunc prepositi Brandeburg., ad quem dicte ecclesie autorizabilis institutio tunc spectabat, spontanea voluntate pure, libere et simpliciter resignavit et a cura et ministratione et regimine ipsius ecclesie sponte cessit, nichil in ipsa ac in premissis et singulis eorundem penitus reservando. Quam resignationem et cessionem sic factam idem dominus Otto prepositus legitime tunc recepit et admisit. Acta sunt hec anno, die, mense, hora, etc. quibus supra, presentibus honorabilibus viris: domino Nicolao Dochow, canonico ecclesie Brandeburg., Hinrico Dammeker, proconsule in veteri civitate Brandeburg. aliisque fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Ac ego Jacobus B.... bart, clericus Brandeburgensis dyoc. publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Nach dem Originale.

CCCXVII. Das Domcapitel verkauft einem Domherrn eine jährliche Geldrente, am 11. Nov. 1377.

Hentzo prepofitus, Bertramus prior, totumque capitulum ecclefie Brandeburgeufis, prefentium tenore recognofcimus, quod bene deliberati et unanimi confenfu vendidimus et vendimus in hiis fcriptis difcreto domino Nicolao Plonitz, canonico noftro, tres marcas argenti Brand. et ponderis ad vitam fuam, quas fingulis annis in fefto beati Martini, epifcopi et confefforis, fibi vel certo fuo nuuctio exfolvere debeamus fine omni contradictione, pro XXIIII marcis dicti argenti et ponderis per ipfum nobis folutis et in reemptionem ville noftre Bukow utiliter per nos converfis. In cujus rei teftimonium etc. Datum Brandenborch anno domini M.CCC. LXX feptimo, in die beati Martini, epifcopi et confefforis.

Nach dem Originale.

CCCXVIII. Der Geistliche Heinrich Jesken erklärt eine Urfede wegen seiner in Brandenburg erlittenen Gefangenschaft, am 15. Jan. 1378.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejusdem M.CCC.LXXVIII. indictione prima, die Veneris, XV menfis Januarii, hora fexta vel quafi, pontificatus fanctiffimi in Chrifto patris et domini noftri, domini Gregorii, divina providentia pape undecimi anno octavo, in prefentia reverendi in Chrifto patris, domini Nicolai Conftantianenfis epifcopi, reverendiffimi in Chrifto patris et domini, domini Petri, fancte Magd. ecclefie archiepifcopi, in pontificalibus vicarii, nec non honorabilis et circumfpecti viri, domini magiftri Bartoldi Cramer de Helmftede, rectoris parrochialis ecclefie in magna Rodenfleve, Magd. diocefis, meique notarii fubfcripti et teftium infra fcriptorum perfonaliter conftitutus difcretus vir Hinricus Jefke, clericus Brand. diocefis, quandam fcripturam in pergameno propria manu fuo confcriptam in medium produxit eamque legit et in ea effectualiter rogavit, remifit, renunciavit, voluit et permifit per omnia in hec verba: Ego Henricus Jeffeke, clericus Brand. diocefis, fponte et libera voluntate publice recognofco, quod injuriis feu violentiis, quas mihi Petrus Globbik, Nicolaus Sukelandt et Tyle Strodene, converfi ecclefie Brand. et eorum in parte complices per captivationem, detentionem vel inclufionem et alias mihi inferre voluerunt et intulerunt totaliter propter amicabilem compofitionem mihi factam, eis remitto et propter deum nunquam ulterius perfecuturus eosdem et renuncio omni actioni et juri contra eofdem premifforum occafione mihi competenti et competere poffet in futurum, nec non liti et controverfie, quas premifforum occafione contra predictos et prepofitum ceterofque canonicos et converfos ecclefie predicte intentavi et intentare poffem conjunctim vel divifim, et nunquam eafdem aliquo modo via juris aut alias per me vel aliam fubmiffam perfonam perfecuturus, et fi coram aliquo judice in Romana curia aut extra prefatos citari procuravi aut citationem vel proceffus obtinui, eos ab illis liberabo et indemnes fervare volo et permitto. — Omnibus fic peractis fupradicti domini: Nicolaus Conftant. epifcopus et magifter Bartoldus Cramer de Helmftede, rector parrochialis ecclefie in magna Rodensleve nomine et ex parte Petri Globik, Nicolai Sukelant et Tylen Strodene, converforum, in dicta fcriptura exprefforum, et fuorum

in hac parte complicum quorumcunque nec non et prepositi et singulorum canonicorum ecclesie Brand. predictorum et pro ipsis et eorum quolibet dicto Hinrico manualiter, realiter et cum effectu in solidum promiserunt bona fide, quod domini conversi et eorum in hac parte complices per se vel alium vel alios dictum Hinricum et suos amicos in nullo de cetero debent molestare, impedire seu perturbare, et quod ipse Hinricus predictus et sui amici pre illis conversis et suis in hac parte complicibus et aliis supradictis debet et debent ubique locorum stare et esse securus et securi. Acta sunt hec Magdeburg, in cymiterio sancti Sebastiani, apud capellam sancte Barbare virginis, anno, indictione, die, mense, hora, pontificatu, quibus supra, presentibus honorabilibus et discretis viris, dominis: Johanne Dorn, decano sancti Sebastiani, Hinrico Bavari de Berlin, vicario sancti Nicolai novi fori Magd. ecclesie, Paulo Morquitz de Barbi, clerico Magd. diocesis, ac Henningo Mauritii cive ceteris civitatis Magd. testibus ad id vocatis et rogatis.

Et ego Johannis Braxator, Magd. diocesis, publicus etc.

Et ego Johannes dictus Grunenvelt, clericus Brand. publicus etc.

Et ego Nicolaus Nicolaus, dictus Seveld, clericus Misnensis diocesis, publicus etc.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXIX. Eckard von Bardeleben verkauft die Wublitz mit acht Wenden, am 22. Jan. 1378.

Ick Egard von Bardeleue bekenne — dat ick — vorkoft hebbe — Merten, Mathise Clawes Ronnebom vnd Tyle parne dat water, dat dar het die Wubelitz — alse my min vader dat geeruet heft — vnde dat vorbenumede Water uptulaten vor den Schulten tu Schorin mett acht wenden, Der wende sintt viere beseten tu Schorin vnde die ander viere sindt beseten tu Vscz vnde twy schock vnde twey schock hunre, sunderliken vt tu bescheiden ein schock hunner schal ick Egard beholden vp die vorgenante Wende. Vortmehr wehrett dat ick Egard vorvnrechtede die Wende tu Vscz so dat sie dar nicht sitten wolden vnd togen to Schorin wonen, so scholen sy my Egarde ousten vmme myne mandele vnde dorschen my vmme mynen schepele. — Gegeuen na godes bortt MÇCCLXXVIII. zu alden Brandenburg, an sunte Vincencius dage.

CCCXX. Der Official der Brandenburger Propstei citirt einen Bauer, der eine Wahrsagerin zu Rathe gezogen, am 6. März 1378.

Officialis prepositure Brandeb. discretis viris, dominis in Wustermarke et Duratz plebanis, aut eorum vices gerentibus nec non universis et singulis ecclesiarum et divinorum rectoribus dicte prepositure Brandeb., ad quos presentes pervenerint, caritatem in domino. Quia in sacris canonibus cavetur, quod non ideo, quia imago Samuelis mortui vera prenunciavit Sauli, propter talia

ſacrilegia, quibus illa ymago preſentata eſt, minus execranda ſunt, aut quia in actibus apoſtolorum femina ventriloqua verum teſtimonium perhibuit apoſtolis domini, ideo Paulus apoſtolus pepercit ſpiritui illi, non potius hujusmodi ſacrilegia ferri ſeu ſuſtineri; nam feminam illius demonis correctione mundavit. Omnes igitur artes hujusmodi vel nugatorie ſeu falſe vel noxie ſuperſtitionis ex quadam peſtifera ſocietate hominum et demonum quaſi pacta infidelis et doloſe amicitie conſtituta, penitus ſunt repudiande et fugiende a Chriſtiano. Etiam et mortuus eſt Saul propter iniquitates ſuas et additur quaſi in cumulum peccati ſed phitoniſſam conſuluit, propter quod interfecit eum dominus. Hujus peccati multitntinem multi non attendunt; etiam qui divinationem expetunt, morem gentilium ſubſequuntur, aut etiam qui cauſa expiandi ſeu purgandi de aliquo malo, ſive clericus ſive laycus, hujusmodi homines ventriloquas ſeu phitoniſſas conſulunt, canonice puniantur. Et quia Hans Nybede, villanus, morans in villa Woſtermarcke in dicta prepoſitura Brandeb. pro eo et ex eo, quod quandam ventriloquam ſeu phitoniſſam, dictum Hentze Groperſche, morantem in villa Veltem predicte prepoſiture Brandeb. cauſa experiendi ſeu inveſtigandi de quodam furto contra predicta ſacrorum canonum inſtituta ac leges morales in ſue anime periculum conſuluit, peremptorie citatus certo termino et loco ad recipiendum et et peragendum pro hujusmodi ſacrilegio ſeu forefacto penitentiam condignam atque ſalutarem, licet comparuit, hujusmodi penitentiam recipere et peragere non ſolum frivole recuſavit verum etiam contumaciter receſſit et hucuſque in ſua contumatia perduravit et perdurat in contemptum clavium eccleſiaſtice diſcipline et diſtulit et differt recipere et peragere penitentiam, ut premittitur, et in non modicum ſue anime periculum et ſcandalum plurimorum. Quare vobis et cuilibet veſtrum, qui tenore preſentium requiſiti fueritis, diſtricte ſub pena excommunicationis precipiendo mandamus, quatenus vos vel alter veſtrum conjunctim vel diviſim accedatis, ubi propter hoc eſt accedendum, et peremptorie citetis dictum Johannem Nybede, quatenus feria ſexta ante inſtantem dominicam Reminiſcere coram nobis in urbe Brandeburg loco judicii conſueto legitime compareat, ſuam contumaciam, ſi qua juris via poterit, canonice expurgaturus et penitentiam pro hujuſmodi commiſſo condignam et ſue anime ſalutarem peragendam adhuc recepturus. Alioquin contra ipſum procedemus, juſtitia mediante. In ſignum executionis, reddetis literam hanc veſtris debite appenſis ſigillis ſigillatam. Datum Brandeburg anno domini M°. CCC^mo. LXXVIII°. feria ſexta ante dominicam Invocavit; ad cauſas prepoſiti eccleſie Brandeb. ſub ſigillo.

Nach dem Originale.

CCCXXI. Die Grenzen des dem Domcapitel zu Brandenburg und der dem Kloster Lehnin gehörigen Hälfte des Riezer Sees werden bestimmt, am 21. März 1378.

Anno domini M. CCC. LXXVIII. dominica Oculi preſentibus honorabilibus viris dominis Henzone prepoſito, et Czabello cellerario eccleſie Brand. Hans Lyſen, prefectus in Ritz, pronunciavit et monſtravit limitationes medii ſtagni Ritz, ſpectantis ad eccleſiam Brand. et alterius medietatis ejusdem ſtagni, ſpectantis ad monaſterium Lenin, ita quod ab una parte, qua ducitur per aquas verſus Lenyn, eſt limitatio palus, que dicitur Cranewerder, et ab alia parte, qua itur per terras verſus Lenyn, est limitatio una lacus, que dicitur Schonehelinge, ſic quod una ala retis debet tranſire ab alia parte lacus Schonehelinge verſus Lenyn.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXII. Jordan von Neundorf, Henning Seedorf und Andere geloben den Herzogen Wenzel und Albrecht zu Sachsen, es zu bestellen, daß der Vogt, der von wegen des Stifts Brandenburg das Haus zu Wesemburg innehat, dieses den Herzogen zu ihrem Erbe und dem Stifte zu seinen Pfennigen getreulich halten soll, am 25. April 1378.

Wir Johann von Neydorph, Henning Seedorph, Cracht von Lückenberg vnd Tytterich Vogelſak, Bekennen offentlich In diſſem brieue, vor alle die on ſien odder Horen leſen, daz wir mit wolbedachtem mute vnd von rechter wiſſen, den Hochgeborn furſten vnd Herren, Hern wentzſlawen vnd Hern Albrechte, Hertzogen czu Sachſen vnd czu Lunemburg, Iren rechten erben, vnd czu irer vnd irer Erben getreuwen Handen, dem Edelen Hern Gebeharden von Szcraplow, Hern Cunen von Cocſteden, Hern Hanſſe Loſir, Hern Gunthere von der Droſule, Her Heynriche von Seben, vnd Rycharde von Gluech gelobit haben vnd geloben mit Craſſt diſſes briues in guten treuwen an allis generde, daz wir beſtellen ſullen vnd wollen mit dem vögte, der daz Hues czu Weſemburg von wegen des erwertigen in gote vaters vnd Herren Hern Tytteriches, Byſchoffes czu Brandenburg, Seines Cappittels vnd des Gottiſhauſes czu Brandenburg ynne hat, odir in kuemſtigen czeiten von irentwegen ynne haben wirdet, daz derſelbe voyt den Egenanten vnſzern Herren den Herczogen czu Sachſen vnd iren Erben, daz obgenant Hues Weſemburg czu yrem Erbe vnd dem Egenant vnſzerm Herren, dem Biſchoffe czu Brandemburg vnd ſeine Cappittele, czu iren pfenningen getreuwelich halden ſal nach lute der brieue, die ſie beidentſeiten darubir geben haben. Wurde auch ſache daz der Egenant Her Tytterich, der Biſchoff czu Braudemburg, von toydes wegen vorgynge, des god nicht enwolle; So globen wir Egenant Jordan von neyndorph, Hennyng Sedorph, Cracht von Lukemberge vnnd Tytterich Vogelſak, den obgenanten vnſzern lieben Herren, den Herczogen czu Sachſen vnd iren rechten Erben vnd czu iren getreuwen Handen, den Egenanten iren Mannen, daz der voyt, der denne daz Hues czu Weſemburg von irentwegen ynne hette, adir wer denne von irentwegen dar czu voyte geſatzt wurde, vnſzern Herren den Herczogen czu Sachſen czu irem Erbe, vnd dem Egenanten vnſzerm Herren dem Biſchoffe czu Brandemburg vnd ſeinen nachkomen Biſchoffen czu Brandenburg vnd irem Capittel czu iren pfennyngen hulten ſulle, als in den briuen die an beident ſeiten geben ſint, Lutterlich iſt begriffen, Alſo daz derſelbe voyt, der denne daz Hues czu Weſemburg von irentwegen ynne hette, adir wer denne dar von irentwegen czu voygte geſaczt wurde, den obgenant vnſzern Herren von Sachſen daz Hues czu Weſemburg nicht empherne. Were auch daz die Egenant vnſir Herren die Herczogen czu Sachſen odir ire Erben, daz Hues czu Weſemburg nach der briue vſweiſunge, die an beidentſeiten daruber geben ſint, wedirloſen wolden; So globen wir Egenant vire, den obgenant vnſzern lieben Herren vnd Iren Erben welche czeit ſie daz gheld, do daz Hues weſemburg vor geſaczt iſt, beczalten vſ Sogetane czeit, alſe die briue, die daruf an beidentſeiten geben ſint vſwiſen, daz vnſir Herre der Biſchoff czu Brandemburg adir wer daz Hues czu Weſemburg von irentwegen ynne hatte, daſſelbe Hues vnd alle ſulliche gulde, die ſie yn darczu bewiſit vnd geſaczt haben, ledichlichen wedir entwerten ſullen, an allis vorczihen widderede vnd argeliſt. Wurdes auch ſache, daz vnder vnſir viren einer abeginge, dar Ghod vore ſie, eer der czeit ſie daz Hues weſemburg widder geloſit hetten; So ſal vnſir Herre der Biſchoff czu Brandemburg, der nue iſt adir in kuemſtigen czeiten wirdet, einen andern Burgen in des toten ſtete ynnen vier wochen ſetzen, der yn ſolliche gelobde vnd bewarunge tete mit briuen, als wir yn getan haben, vnd das ſol diſſem brieue keynen ſchaden brengen: vnd haben des czu vrkunde aller vnſir Ingeſigele

wiſſentlich henghen laſſen an diſſen brief, Geben czu Wittemberg nach Ghodes gebord Driczenhundert Jar darnach In dem acht vnd Sybenczigſten Jare, am Suntage Quaſimodogeniti.

Nach dem Originale im K. Sächſiſchen Geh. Staats-Archive in Dresden.

CCCXXIII. Die von Plotho bekunden die Schlichtung ihres Streites mit dem Prediger Hermann zu Parey, am 21. Mai 1378.

Wir Gherard und Hildebrand, Bruder, geheyten von Plote, bekennen etc., dat dy erwerdige Vader in Godd Byſchopp Diderik, Hentzo Proiſt und Bertram Prior tu Brandeborch, hebben gentzlik und al berichtet alle Sake, Twidracht und Schelinge, beclaget und unbeclaget, weltliken und geyſtliken, dy wente tu her tuſchen den wyſen Manne Hern Hermanne, nu Perrer tu p. Slantyn und Her vor male Perrer tu Porey was, an eyne Syde und uns unſer Gebur und Underſaten an dy ander Syde geweſen ſyn und wy wyllen das nummer mer up ſaken noch vordern met engher Clage. Upp dat dy vorgenante Her Herman und wy Gherard und Hildebrand deſſe Berichtunge ſtede und gantz holden ſo hebben etc. Tu Seiefer na Goddis Bort duſent Jar dryhundert Jar in deme achte und ſeventichſten Jare des Vridages vor unſes Herren Gotdes Hemmelvard.

Nach dem Originale.

CCCXXIV. Johann Thomas Bürger zu Brandenburg präſentirt zur Pfarre in Schmerzke, am 29. Sept. 1378.

Reverendo in Chriſto patri ac domino, domino Henzoni, eccleſie Brandeburgenſis prepoſito, Johannes Thome, civis nove civitatis Brand. ſe promptum ad omnia ſervitia adimplenda. Veſtram condignam deprecor paternitatem humiliter et attente, quatenus dominum Nicolaum quondam plebanum in Suanebeke prope Beltiz ad eccleſiam Smertzike juxta formam permutationis intronizare et inveſtiri faciatis dei intuitu et veſtre proprie juſtitie ob reſpectum. Datum Brand. anno domini M.CCC.LXXVIII. in die Michaelis archangeli, meo ſub ſigillo, tergo tenus appenſo in teſtimonium omnium premiſſorum.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXV. Der Dompropſt Henzo überträgt die Einführung des Pfarrers zu Schmerzke einem benachbarten Pfarrer, am 1. Nov. 1378.

Henzo prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis diſcreto viro domino Johanni plebano ſeu rectori eccleſie ville Prutzik caritatem in domino. Dominum Nicolaum, exhibitorem

presentium, quem de ecclesia in Smertzik ratione permntationis vacante instituimus curam animarum sibi committendo vobis transmittimus, mandantes, quatenus ipsum in possessionem vel quasi ejusdem ecclesie ducatis corporalem, facientes sibi ab inibi parrochialibus debitam reverentiam exhiberi et ab his, quorum interest, de fructibus et redditibus juxta morem longevum integre responderi, adhibitis solemnitatibus debitis et consuetis. Datum Brand. anno domini M. CCC. LXXVIII. die omnium sanctorum nostro sub sigillo.

CCCXXVI. Heine Bremer übergiebt vor dem Schulzen und den Schöppen des kleinen, Woltitz genannten Kietzes dem Domcapitel einen Theil der Havel, am 24. Dez. 1378.

Anno domini M. CCC°. LXXVIII. feria quinta ante festum nativitatis Christi coram scabinis et prefecto super vicum, qui dicitur Woltiz, spectantem ad ecclesiam Brandenb., jacentem ante urbem Brandenburg ad dextram manum, cum itur ab urbe Brandenburg ad novam civitatem Brandenburg, Heyne Bremer dimisit seu reliquit mediam partem Obule ab Obula, que dicitur Cotziure Havele, usque ad Obulam descendendo, que dicitur Fürstede, quam medietatem vendidit ecclesie, Brandenb. pro XX marcis, sibi jam solutis. Et Zabellus Polen, cellerarius ecclesie Brandenb. hanc medietatem notorie dicte ecclesie coram predictis Scabinis et prefecto super eodem vico tunc acceptavit.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXVII. Das Domcapitel vergleicht sich mit dem Magistrate in der Neustadt wegen mehrerer Punkte, am 5. Febr. 1380.

Wi Hentzo, von Gnaden Godes Provest, Bertram von Stegelitz Prior unde dat gantze Capittel des Godeshuss to Brandenburg an eyne Side unde wi Ratmanne alt unde nie der Nienstat to Brandenburg, Kerstian Meynhard, Gereken Bekker Borgermeistere, Jacob Gyr, Gotzke Beustorp, Peter Vese, Hans Gotzkens, Laurentz Koning, Korte Lange, Godeken Bekker, Heyne Derwen, Hans Pletzow, Lemke Schroder, Claus Riktzen, Claus Golwitz, Hentze Korn, Claus Prutzk, Wilke Ploie an der andern Siden, bekennen etc., dat wi eyndrechtleken mit guden Willen unde mit beraden Mude all unsir Schelinge und Gebrekes unde Twidrachtes, dy wi hebben gehat van alder Tid wende her to an dessen hudigen Dag, sin gebleven gentzleken und vulkomeleken bi Hanse Blankenvelden unde Clause Staken, Borgern der Nienstat to Brandenborg; dy hebben uns entscheyden, alse hir na gescreven steyt. To deme irsten Male: dat alle Krig unde Twidracht unde alle Tosprake unde Unmud, dy wi Egenante Provest. Prior unde dat gantze Capitiel an eyner Syden unde wi egenante Ratmanne alt unde nie der Nienstat to Brandenborg an der andern Siden mit eyn ander gehat hebben, von alter Tid wente an dessen jegenwerdigen Dag, schal gentzleken unde vulkomeleken altomale an beyden Syden ewichliken bericht sin unde nummer mer gedacht odir upgerukt werden in gener Wis. To deme andern Male

fo hebben fi uns entricht umme dat Water, dat dar het dy Demfter, unde umme dy Vifcherie, dat wi dy fcholen eyndrechtleken vermyden des Jares umme virteyn Punt Brandenborgifcher Penninge; dar af fchal hebben dat vorgenante Godefhus to Brandenborg fevendehalf Punt alle Jar unde dy egenanten Ratmanne der Nienftat to Brandenborg vir Punt alle Jar unde Jacob Gyr, Borger in der felven Nienftat to Brandenburg virtehalf Punt alle Jar. Weret, dat deffe vorgenante Tyns der Demfter fik merede, dy Merunge fchal deme vorgenante Godifhufe und den Ratmannen der Nienftat to Brandenborg unde Jakob Gyre, Borger in der felven Stat tu Hulpe komen, eyne ydermanne na Punt-Thale. Weret nu fake, dat dy vorgenante Tyns fik minderde, des Got nicht en wille, dy Mynrunge fchal en allen afgan, eyme ydermane na Punt-Thale. Weret nu Sake, dat up den vorgenanten Water der Demfter jenge dat gefchege, fi were hanthaftich oder nicht, oder welker Wis dat fi were unde velle dar Broke af, wat van den Broke queme, dat fchal hebben dat egenante Godifhus to Brandenborg half unde dy Ratmanne in der Nienftat to Brandenborg half. Ouk gefchege welke Ere van der vorgenanten Vifcherie der Demfter, dy Ere fchal men deylen unde geven eyme ydermanne fin Deyl na Punt Tale. Weret ouk, dat iennig Krig, Twidracht oder Tofprake na deffen Dage worde van den egenante Provefte, Prior oder van deme gantzen Capittele an eyner Siden und van den egenanten Ratmannen und von den Borgeren der Nienftat to Brandenborg an der anderen Siden, des Got nicht en wille, fo wil wi unde fcholen an beyden Siden yderman eynen gemeynen bederven Man kyfen, den wi vermogen, dy nicht en fin Vorften noch Herren noch Byfchope noch Abbate noch Provefte noch Papen, noch Juriften noch Riddere, eyme ydermanne den finen to hebben binnen dren Weken, ofte des noyt fi in fodaner Wis. Weret Sake, dat wi egenanten Proveft, Prior unde dat gantze Capittel des Godefhufs to Brandenborg Tofprake hedden to den Ratmanneu oder to den Borgeru der Nienftat to Brandenborg, fo wil wi und fcholen komen vor dy egenanten Twe, dy wi an beyden Siden gekoren hebben unde berichten em muntleken unfir Tofprake. Dy muntleke Tofprake fcholen ty Twe fchriven laten unde dy Scrift lefen laten. Wan fi gelefen is, fo fcholen dy Entfcheyder vragen, ofte em an der Scryft g nuge. So fcholen fi fpreken; ja! oder Vryft oder Gefpreke hebben alfe lange, wente eyn Man redelekes Gandes dries moge hir to fente Katherinen umme den Kerkhof gan, alfe dy Lude wouleke fin umme den Kerkhof to gande. So fchal men dar ja to feggen, odir dy Scrift al to Hant beteren unde umme dy Sake neyn Gefpreke mer hebben. Wan dar ja to gefecht is, fo fchole wi Ratmanne oder Borgere der Nienftadt to Brandenburg muntleke dar to autwerden. Dy muntleke Antwerde fcholen dy twe Entfcheyder ouk fcriven laten. Wan dy muntleke Antwerde gefcreven is, fo fcholen fie dy ouk laten lefen, unde men fchal em ouk vrage, ofte em ouk an der Scrift genuge. Wert dar ja to gefecht oder Gefprekes beden, dat fchal men ouk balden alfe hir vor befcriven fteyt. So wil wi unde fcholen egenante Proveft, Prior unde Capittel des Godefhufes to Brandenborg unde wi egenanten Ratmanne unde Borger der Nienftat to Brandenborg an beyden Siden unfe Ingefigele laten drukken an dy Scrift, dar na fo fcholen dy Entfcheider beyde riden in unfes Herren, des Marchgraven Hof von Brandenborch und laten fik dar up fpreken eyn Recht. Wen dat Recht gefproken is, fcholen fi fik dat laten geven befcreven. Dat felve befcreven Recht fcholen fi uns denne brengen an beiden Siden. Weme dat Recht tolude, dy fchal dy Sake behalden unde dy andere fchal mit guden Willen dar aflaten fundir allirleye Wedderfprake. Weret, dat wi Ratmanne oder Borger der Nienftat to Brandenborg jennege Tofprake wedder hedden to dem egenanten Godefhufe to Brandenborg, des likes fchal men wedder tun alfe hirvor befcriven fteyt. Ouk fchole wi vorgenante Godeshus unde Ratmanne to Brandenborch unfen Entfcheideren, yedermann deme finen, vor Schaden ftahn unde fine Kofte legeren. Ouk fcholen dy Entfcheidere beyde an beyden

Siden van uns unverdacht sin, dat Recht lude, to welk unsern dat to lude. Vortmer so wil wi unde scholen egenante Provest, Prior unde dat gantze Capittel des Godeshuses to Brandenburg dy Ratmanne unde Borger der Nienstat to Brandenborg an oren Rechte nicht hinderen odir krenken. In der selven Wis en wil wi oder scholen egenante Ratmanne und Borger der Nienstat to Brandenborg den egenanten Provest, Prior unde dat Godeshus to Brandenborg an oren Rechte nicht hindern oder krenken. To eyner ewigen Blisungen unde Dechtnisse alle dessir vorbescriven Stukken, so hebbe wie egenanten Provest, Prior unde dat gantze Capittel des Godeshuses to Brandenburg an eyner Side unde wi egenanten Ratmanne, alt unde nie, der Nienstat to Brandenburg an der anderen Siden gewilkoret: Weres, dat unsir jennig der vorgescreven Stukke jennig breke oder nicht enhilde, alse hir vorgescreven steyt, dy schal dy Sake to vorne verloren hebben unde schal deme anderen geven virtich Mark Brandenb. Silweres unde Wichtes. Vortmer wi egenante Provest, Prior unde dat gantze Capittel des Goteshuss to Brandenborg an der eynen Siden unde wi egenante Ratmanne und Borger der Nienstat to Brandenborg an derr anderen Side, Wer nu Sake, dat eyn Mort geschege, dar Got vor si, an welker Side dy Mort geschege, dy schal sin utgenomen unde eyn yderman schal gebruken sines Rechten. Dat wi egenanten etc. Gegeven to Brandenborg nach des heyligen Cristus Bord drutteynhundert Jar in deme achtentichsten Jare an sente Agathen, der heyligen Junkvrowen Daghe.

Nach dem Original.

CCCXXVIII. Kirchenordnung der Brandenburger Synode, vom 7. Mai 1380.

1. De habitu extra divina officia, de tonsura et abstinencia.

Didericus, Dei gratia Brandeburgensis ecclesie Episcopus, universo clero nostre civitatis et diocesis, salutem et noticiam subscriptorum. Quoniam clericos et religiosos oportet per decenciam habitus extrinseci, morum intrinsecam ostendere honestatem, vobis districte mandamus, quatenus vestes ordini vestro congruentes, nimia brevitate vel longitate non notandas, publice deferatis, ad ipsas vestes pannis rubeis vel viridis non utendo: Coronam et tonsuram congrue habeatis. Nam, juxta statutum provinciale, secus facientibus nullum jus competit accipiendi fructus suorum beneficiorum, donec se fecerint debite tonsurari. A crapula et ebrietate abstineatis, que mentis inducunt exitium, libidinis provocant incentivum.

2. De habitu in divinis officiis, de continencia, de armis et negociacionibus.

Diligenter attendendum est quod legitur in Canone, mulier orans in ecclesia non velato capite deturpat caput suum. Ita sacerdos sine operimento, videlicet cappe vel superpellicii, sacerdocium suum. Ideoque mandamus, quod sacerdotes officia sacerdotalia exercentes, ut cum divina officia in ecclesiis decantant aut extra ecclesiam sacramenta ministrant, sint illa superpelliciati hora, nec eadem hora pilleis utantur nullo modo; per hoc sacerdos a laicis discernatur. Suspectas et inhonestas feminas in vestris domibus vel alibi non habeatis, quia notorius fornicator ac officio est suspensus: et arma non portetis. Negociacionibus, commerciis vel officiis clericali proposito non congruentibus minime insistatis.

3. De horis dicendis et residencia in beneficiis.

Quia propter officium datur beneficium, vobis universis in cathedrali et collegiatis ecclesiis beneficiatis districte precipimus, ut horis debitis devote et non sincopando, et in aliis ecclesiis et capellis,

convenienter et debite penſum veſtro ſervitutis, ſeptem ſcilicet horas Canonicas, matutinam, primam, terciam, ſextam, nonam, veſperas et completorium, miſſas et vigilias, et alia officia conſueta compleatis. Idem injungimus omnibus aliis clericis, et maxime in ſacris ordinibus conſtitutis, quod quilibet in ſuo perſonaliter reſideat beneficio, nec ſeſe inde abſentet peregrinacionis cauſa, vel alia, abſque noſtra licencia per noſtram literam comprobanda. Quia juxta Canonum inſtituta ſacrarum miſſarum celebraciones alibi fieri non debent quam in locis Deo conſecratis, ideo vobis diſtricte inhibemus, ne in eccleſiis vel altaribus non conſecratis, ſeu cum calicibus, ampullis aut aliis vaſis aut quibuſlibet indumentis ad divinum cultum ſpectantibus, per Epiſcopum non benedictis celebretis. In calicibus preparacione vino infuſo ſufficit apponi tres guttas aque. Caveatis ne vinum ſit nimis acetoſum, et ſi fuerit, uve exprimende vini habeant ſaporem, et non agreſtem. Altare cooperiatur duabus palliis conſecratis, ſuper quas expandatur corporale de lineo panno nitido atque mundo.

4. De pluribus miſſis celebrandis.

Quia ſufficit ſacerdoti unam in die miſſam celebrare, et valde felix eſt qui eam digne celebret, ideo diſtricte inhibemus, ne quis Sacerdos, die nativitatis Chriſti excepta, aut alia racionabili cauſa et manifeſta non urgente, plures in die quam unam miſſam audeat celebrare. Celebrans plures miſſas una die, oblacionem prime miſſe non accipiat, ſed miniſter. Sacerdos celebrans diligenter exprimat hec verba, Hoc eſt enim corpus meum, et ante eorum plenam prolacionem non debet hoſtiam ad populum elevare. Similiter ſuper calicem, hec verba attente dicat: Hic eſt enim calix ſanguinis mei, novi et eterni teſtamenti, miniſterium fidei, quod pro uobis et pro multis offertur in remiſſionem omnium peccatorum.

5. De baptiſmo et compaternitate.

Baptiſmus in aqua cum terna immerſione, et nomine baptiſandi expreſſo, celebretur in hac forma Ego te baptiſo in nomine Patris, et Filii, et Spiritus ſancti, et eandem formam laicus utriuſque ſexus doceat, ut ea in neceſſitate per ſe utatur. Baptiſmus non debet iterari. De quo autem dubitatur an ſit baptiſatus, baptiſetur ſub hac forma, ſi baptiſatus es, te non baptiſo, ſed ſi non es baptiſatus, ego te baptiſo in nomine Patris, et Filii, et Spiritus ſancti, Amen. In baptiſmo ſufficit unus compater ſeu patrinus. Si tamen plures fuerint, omnes contrahunt congnacionem ſpiritualem ad impediendum matrimonium contrahendum, et contractum diſſolvendum efficacem: in viginti caſibus videlicet, inter baptiſatum et levantem, inter baptiſatum et levantis filios, inter baptiſatum et conjugem levantis prius cognitam, inter levantem et patrem et matrem levati, inter baptiſatum et baptiſantem, inter baptiſatum et filios baptiſantis, inter baptiſatum et conjugem baptiſantis prius cognitam, inter baptiſantem et patrem et matrem baptiſati

6. De confirmacione, compaternitate et criſmate.

Similiter racione confirmacionis, inter confirmatum et eum qui tenet ipſum quando confirmatur, inter confirmatum et filios tenentis, inter confirmatum et conjugem tenentis prius cognitam, inter tenentem et patrem ac matrem confirmati, inter confirmatum et confirmantem, inter confirmatum et filios confirmantis, inter confirmatum et conjugem confirmantis prius cognitam, inter confirmantem et patrem ac matrem confirmati. Confirmacio non debet iterari. Parrochiales autem veſtros frequenter moneatis ad confirmacionem recipiendam, quam adulti recipiant confeſſione premiſſa. Vetere criſmate non utatur, ſed novo ſi poterit expectari.

7. De compaternitate et matrimonio.

Compaternitas per Cathecifmum contracta, matrimonium contrahendum mpedit, ſed non dirimit jam contractum.

8. De extrema unccione.

Extrema unccio poteſt iterari, et tociens quociens contingit eundem letaliter infirmari. Manus ſacerdotum, tempore unccionis extreme, non ſunt interius ſed exterius liniende; cum tempore collacionis ſacerdocii interius liniantur. Pueri ante XII. annum, et impenitentes ac unccionem devote non petentes, non ungantur.

9. De cuſtodia Eukariſtie et aliorum ſacrorum.

Corpus Chriſti, baptiſmus, criſma, oleum ſanctum, oleum infirmorum, habeantur ſub feris, in cuſtodia diligenti.

10. De matrimonio et conjugatis.

Clandeſtina matrimonia diſtricte inhibemus: Matrimonia vero contrahenda in facie eccleſie, termino interdicto Pretermiſſo, diſtinctis diebus et precipue Dominicis diebus cum populus convenire ſolet, copulentur, propter varia impedimenta, videlicet compaternitatis, conſanguinitatis, voti ſolemnis, ſacri ordinis, aut propter profeſſionem religionis approbate, diſparis cultus et juſticie publice honeſtatis. Quamvis omni tempore poſſit fieri hujuſmodi copulacio, per verba de preſenti; tamen ab Adventu Domini, uſque ad octavam Epiphanie, et a Septuageſima uſque ad octavam Paſce, et a Dominica Vocem Jucunditatis uſque ad octavam Pentecoſtes, ſolleunitas nuptiarum, traduccio ſponſe et carnalis copula, non ſunt faciende. Ignote perſone, ſine noſtra aut officialis noſtri licencia, minime copulentur. Neuter conjugum carnaliter commixtioni ſe tradat, niſi de alterius expreſſa voluntate. Neuter conjugum tranſeat ad ſecunda vota, niſi de morte alterius plene fuerit certificatus.

11. De confeſſione et generibus peccatorum.

Confeſſiones ſanorum in eccleſia et loco patenti audiantur. Genera peccatorum, ſi neceſſe ſit declarentur, maxime mortalium peccatorum, que ſunt hereſis, error in fide Chriſti, ſuperbia, vana gloria, ipocriſis, ira, odium, inimicitia, invidia, tranſgreſſio fidei, perjurium, falſum teſtimonium, detraccio, delacio, mendacium, quo leditur vel dampnificatur proximus, infamacio proximi, ffornicacio, defloracio virginum, adulterium, inceſtus, omnis libidinis effuſio que non excuſatur per matrimonium, crapula, ebrietas, ffrequentacio tabernarum, aſſidua frequentacio talorum et alearum, homicidium, mutilacio membrorum, omnis iracundia ex qua violenta manus procedit in proximum, ffurtum, rapina, depredacio, ſacrilegium, ſortilegium, incendium, uſura, vendere carius ad alium, falſum pondus, falſa menſura, falſum judicium, falſus advocatus, inobediencia Dominorum et Preceptorum, operacio prohibita in ſolleuuitatibus, retencio decimarum et oblacionum in conſuetudine diuturnitatis et de pravo exemplo, De circunſtanciis peccati, ſcilicet de loco, de tempore, de qualitate, de numero perſonarum in quibus et quorum auxilio perpetratum eſt peccatum.

12. In quibus penitentes ad Epiſcopum remittantur.

Pro pluribus ſupradictis peccatis ſunt penitentes ad nos vel ad noſtram poteſtatem habentes deſtinandi, ſcilicet pro homicidio, ſacrilegio, ſortilegio de Corpore Chriſti, criſmate, oleo ſancto, aqua baptiſmatis, vel aliis ſacris rebus, pro falſo teſtimonio, peccato zodomitico, vel contra naturam adulterio, inceſtu, defloracione virginum, venefica injeccione, in patrem vel matrem, vel in clericos vel religioſos leviter, pro voto fracto, perjurio publico, pro hereſi, errore in fide Chriſti, et ſi pueros ſine baptiſmo decedere aut infra ſeptennium per negligenciam perire fecerint, pro raptu mulierum et abſolucione ab excommunicacione a Canone ſive jure, ut pro uſura.

13. De penitencia, abſolucione et confeſſione.

Caveant ſacerdotes in penitenciis injungendis, ut eas ſecundum quantitatem culpe et poſſibilitatem penitentis injungant; alioquin quod nimis eſt ab eis requiratur. In furto, in rapina, in uſura, in

quacunque illicita occupacione et retencione rei aliene, et in omni dampnificacione proximi, injungant restitutionem, prout amplius est possibilis; et loco restitucionis non injungant missas cantandas vel elemosinas faciendas, dum hii vel eorum heredes existent, quibus de jure restitucio est facienda: Alioquin eos ad nos transmittant pro hujusmodi rebus disponendis. A peccatis quoque non absolvant qui peccata vitare aut penitenciam implere fideliter non promittit. Caveat omnino sacerdos, ne verbo vel signo prodat aliqnomodo aliquatenus peccatorem, aut ei improperet, dicendo, scio qualis es; et si prudenciori consilio indiguerit, illud absque ulla expressione persone caute requirat. Alioquin non solum est a sacerdotali officio deponendus, verum eciam ad agendam perpetuam penitenciam in arctum monasterium detrudendus. Diaconus confessionem non audiat, nisi in summa necessitate, quia non potest absolvere vel ligare nisi sacerdos rite ordinatus. Nullus sacerdos secularis vel religiosus alienam parrochiam a mortali peccato absolvat, nisi de licencia proprii sacerdotis vel superiorum ejusdem. Peregrini tamen transeuntes recipiantur ad confessionem, et absolvantur sub ea condicione, quod confessionem reiterent proprio sacerdoti, vel si licenciam habuerint proprii sacerdotis.

14. De excommunicatorum absolucione.

Ab excommunicacione superiorum nullus absolvatur nisi in mortis articulo, et secundum formam ecclesie, ut videlicet juret ad Corpus Christi, vel reliquias sanctorum, quod pro causis que tunc exprimantur, pro quibus excommunicatus est, velit mandatis ecclesie obedire: et si tunc ille obierit, ejus heredes sunt censura ecclesiastica ad faciendum compellendi.

15. De jejunio, festivacione et excommunicatis.

Precipiant quoque sacerdotes omnibus qui possunt observare jejunia quadragesime, quatuor temporum, vigiliarum, sexte ferie, jejunent: et quod festivis et dominicis diebus, ad vesperam a vespera, abstineant a labore; et iisdem temporibus ad minus ecclesias suas accedant, pro divinis officiis et predicacionibus audiendis; et quod omni die de mane et vespere devote legant Pater Noster, ave Maria, et credo in Deum. Precipiant etiam sacerdotes excommunicatos in locucione, salutacione omnino et pro qualibet alia communione artius evitare, nec aliqualiter protegi vel defendi.

16. De excommunicatis usque ad mortem, de communione Vsurariorum, Raptorum et sepultura.

Qui excommunicacionem sustinent usque ad mortem, licet absolvantur, in sacro tamen loco non sepeliantur, nisi de nostra licencia speciali. Manifesti usurarii nec ad ultimam communionem, nec ad christianam sepulturam, si in hoc peccato decesserint, admittantur, et eorum oblaciones nullus accipiat. Publicus raptor et incendiarius, donec penituerint, ab ecclesia et sacramentis repellantur. Qui vero acceperit, et christiane sepulture tradiderit, accepta reddat, et donec ad arbitrium nostrum satisfecerit, ab officio sit suspensus: eciam qui decesserit absque signis penitencie, non sepeliatur, nisi de nostra licencia.

17. De ecclesiarum redditibus, campanis, ornamentis et patronis.

Possessiones et redditus ecclesiarum missalibus Inscribantur; et libri, calices, campane et alia ecclesiarum ornamenta, Judeis a Christianis, sine nostra licencia, aut Prelati ad quem eedem ecclesie, in sua jurisdictione site, pleno jure pertinent, minime exponantur. Prohibeantur ecclesiarum patroni, et alii quilibet se intromittere de bonis et rebus decedencium clericorum. Alioquin ea vice presentacione sint privati, et ad Episcopum loci, juxta provinciale statutum, eo tempore devolvatur.

18. De Plebanis, Vicariis et eorum Ministris.

Vicarii Vicarios in ecclesiis non constituant. Nullus habeat plura beneficia, presertim curata, nisi super hoc legitima dispensacio sit habita, quam nobis infra mensem proximum precipimus exhiberi. Quilibet curatus habeat sigillum. In propriam nullus officiat ecclesiam a Patrono concessam, nisi per nos fuerit admissus curatus vel legitime investitus. Nullus presbiter deserviat in ecclesia cum patre presbi-

tero vel poſt ejus obitum ipſum immediate ſuccedat in eadem. Nullus faciat eccleſiam cenſualem, vel augeat antiquam penſionem, aut minuat Rectoris porcionem. Plebani et alii ſacerdotes quicunque, raptas matronas ſeu ancillas ſuas nequaquam pro aliquo precio rediinant. Contrarium facientes, ſine dubio, inpuniti non tranſibunt. Quilibet clericus clericos vel laicos utriuſque ſexus in ſervicio habens, eiſdem ſolvere debet debitum precium in termino, ad quem ſe fecerunt convenire. Quod ſi ipſi ſervitores infra annum a tempore conduccionis eorum computandum dari ſibi non procuraverunt cum effectu, Nolumus ſucceſſorem conducentis, poſt dictum conduccionis annum, ad ſolvendum hujuſmodi precium obligari; ſed ſibi imputent quod debitum precium ſibi dari non procuraverunt in termino prefinito. Volumus eciam quod laici ad miniſtracionem divini officii et adjuvandum miſſas legere non aſſumantur.

19. De inſtitucione, abſencia, locacione et libris eccleſiarum, fidejuſſione, miſſa, queſtoribus, excommunicatis et ſinodo.

Item ſtatuimus, quod nullus intromittat ſe de quocunque beneficio eccleſiaſtico, ſive curato, ſive non curato noſtre dioceſis, niſi per nos fuerit ad ipſum canonice inſtitutus: et quicunque dixerit ſe poteſtatem habere inſtituendi auctoriſabiliter ad quodcunque tale beneficium, doceat hoc coram nobis exnunc infra menſem. Volumus eciam ut omnes abſentes a beneficiis ſuis, in ipſis infra menſem reſideant proximum perſonaliter, vel infra hunc menſem ſe exhibeant coram nobis, noſtras certas literas deſuper datas oſtendentes. Alioquin ipſos volumus ſentencie excommunicacionis ſubjacere. Quod nemo locet eccleſiam ſuam, niſi in noſtra preſencia vel noſtri officialis, et tantum ei quantum pro ſe poſuerit de proventibus eccleſie aſſignet, unde poſſit congrue ſuſtentari et nobis et aliis Prelatis ſuis de juribus debite reſpondere, et edificia reficere ſue dotis. Item quod nullus libros eccleſie ſue ferat de eccleſia ad dotem, vel ad aliam domum, ne ſicut ſepius ſiſtit expertum, extra eccleſiam hujuſmodi libri amittantur. Item quod nemo fidejubeat pro depaccionibus ſuorum eccleſie parrochianorum, quemadmodum voluerit ordinis ſui periculum evitare. Item quilibet ſemel in Septuageſima confiteatur ad minus idoneo confeſſori, et ad minus in ſeptimana miſſam celebret ſive legat. Et nemo de caſibus nobis reſervatis ſe intromittat, niſi noſtram habeat auctoritatem. Item elemoſinarum queſtores, niſi veras apoſtolicas vel noſtras exhibeant literas, admitti inhibemus. Item caveat ſe quilibet ne ſentencias excommunicacionis, ſuſpencionis vel interdicti, rebelliter ſuſtineat per annum vel ultra, quia talis ſuſpectus de hereſi eſt et ut hereticus perſequendus: et hoc ipſum parrochianis veſtris intimetis. Item quod preſentes nomina ſua ſcribi faciant in Synodo, et abſentes de contumacia ſua, infra quindenam proxime ſequentem, ſe expurgent: alioquin ab ingreſſu eccleſie extunc ſunt ſuſpenſi.

20. De quibuſdam feſtis tranſponendis.

Ad evitandum confuſiones oriri ſolitas ex diſſimili celebracione ſubſcriptorum feſtorum, duximus preſentibus ordinandum, quod quando dies cathedre ſancti Petri Apoſtoli aut beati Mathie in die cinerum venerit, ibidem peragatur; et quando annus Biſſextilis fuerit, vigilia Mathie in officio et jejunio tertia die poſt feſtum beati Petri, et beati Mathie feſtum quarta die peragatur, juxta verſus iſtos,

Biſſextum ſexte Martis tenuere Kalende,
Poſteriori die celebratur feſtum Mathie,

Item quando dies annuncciacionis beate Marie Virginis feria tertia, quarta vel quinta poſt Dominicam Letare venerit, ibidem celebretur Et ſumma ſinodus obſervetur in feſto trinitatis. Quando vero idem feſtum annuncciacionis in die vel in ſeptimana Palmarum venerit, celebretur feria ſexta precedente. Quando autem idem feſtum in die Paſce aut feria ſecunda, tercia vel quarta Paſchalis ſeptimane venerit, feria ſecunda poſt Dominicam Quaſimodogeniti peragatur. Quando etiam dies beati Ambroſii vel dies ſancti Georgii infra ſeptimanas Palmarum vel Paſce venerit, feria ſexta ante diem Palmarum

peragatur. Quando autem dies beati Marcy in die Pasce vel in sequenti septimana venerit, feria secunda post Quasimodogeniti peragatur: Et quando festum Corporis Christi in vigilia nativitatis Johannis Baptiste venerit, tunc officium et jejunium dicte vigilie servetur in die precedente. Notandum quod quando aliquis numerus infra sequencium numerorum j. iiij. vj. ix. xij. xv. xvij. aureus numerus fuerit, tunc festum annunciacionis beate Marie Virginis est transponendum, in aliis non.

21. Que festa usque ad merediem et que per totum diem festiventur.

Hec festa cum cantu et celebracione usque ad meridiem peragentur, Ambrosii, Gregorii, Jeronimi, Augustini, Marci, Johannis ante Portam latinam, Johannis et Pauli, divisionis Apostolorum, exaltacionis sancte crucis, Lluce Evangeliste, omnuim animarum, sancte Elizabeth. Item et multi errores circa festivitatum celebraciones committuntur. Vnde mandamus quod festivitates infrascripte per anni circulum sollemniter peragentur: Quatuor dies in nativitate Christi, totidem in Pasca, totidem in Pentecoste, ffestum circumscisionis, ffestum Epiphanie, commemoracio sancti Pauli, omnia festa beate Marie virginis, purificacionis, annunciacionis, visitacionis, assumpcionis, nativitatis et concepcionis: ffestum ascensionis, invencionis sancte crucis, Corporis Christi, singulorum Apostolorum, Johannis Baptiste, Marie Magdalene, Llaurencii, Mathei, Mauricii, Michaelis, omnium sanctorum, Martini, Nicolai, et Katerine; omnia festa beati Petri, quia patronus hujus ecclesie, videlicet, natalis, advincula et cathedra Antiochie. Ista prescripta festa precipimus per totum diem celebrari.

22. De plebanis, altaristis et cappellarum Rectoribus.

Didericus, Dei et apostolice sedis gracia Episcopus Brandeburgensis etc. Quoniam diuturna Rectorum ecclesiarum parrochialium nostre diocesis insinuacio et que est omnium rerum magistra nos docuit experiencia, quod nonnulli capellarum et altarium Rectores in parrochialibus ecclesiis et infra earum limites in civitate nostra et diocesi altaria vel capellas habentes, se plus quam oportet preferentes, temporibus minus congruis, satis inordinate, modo mane, modo tarde, ecclesiarum Rectoribus invitis, contradicentibus et prohibentibus, in Rectorum ecclesiarum parrochialium impedimentum, lesionem et gravamen, missas in suis capellis vel altaribus, pro voluntatis arbitrio, cotidie satagunt celebrare et quod deterius est, requisiti et rogati, ecclesiarum Rectoribus indigentibus seu necessitatem habentibus, cum missas cantando vel legendo, ac aliis quibuslibet actibus devotis, prout honestum fuerit et meritorium pro laude omnipotentis Dei et excitanda populi devocione celebrandis subvenire actenus contempserunt et contempnunt, ac se opposuerunt et opponunt; allegantes ex eo quod canonice in suis capellis et altaribus sunt instituti, non poterunt nec debebunt ad faciendum ea aliquatenus compelli vel astringi. Nos equanimiter perpendentes ex eo quod capellarum seu altarium Rectores, ad celebrandum divinum officium in suis capellis vel altaribus in parrochialibus ecclesiis et infra earum limites, in laudem omnipotentis Dei et divini cultus augmentum admittuntur cum reverencia et caritate et actenus sunt admissi, et quod Rectores ecclesiarum ipsis ab ecclesiis suis ecclesiastica tenentur ministrare sacramenta; ad impendendum eisdem ecclesiarum Rectoribus reverencias et honores et graciarum acciones, non immerito videntur obnoxii et astricti, hujusmodi dissencionum morbum pastorali sollicitudine, antidoto nostre ordinacionis ac provisione evellere et elocare volentes, de Prelatorum nostrorum consilio statuimus, quod omnes et singuli cappellarum altariumque Rectores in ecclesiis parrochialibus et in ipsarum ecclesiarum civitatibus ac earum limitibus capellas aut altaria habentes seu earum vices gerentes, in laudem omnipotentis Dei, et excitandam, bonorum exemplorum exhibicione, populi devocionem, in festis processionum ecclesiarum Rectoribus assistere, et superpelliciis processioni interesse teneantur, in legendis missis temporibus congruis et oportunis.

23. Item, de eodem.

Provida deliberacione addens, quod iidem capellarum et altarium Rectores, ecclesiarum parrochialium Rectoribus, prout eis videbitur expedire, ad ipsorum beneplacitum, cessante contradiccione qualibet, cum reverencia debeant obedire et modis omnibus eisdem taliter se conformare ne missarum occasione ecclesiarum Rectores aut eorum vices gerentes, in offertoriis seu aliorum divinorum officiorum actibus impedimentum, gravamen aut lesionem aliquatenus paciantur.

24. Item, de eodem.

Insuper statuimus quod dicti capellarum et altarium Rectores, ob reverenciam ipsarum ecclesiarum, per quas ad agendum divinum officium actenus sunt admissi, ac quibus sunt salutis sacramenta suscepturi, digna compensacione servienda ab earum ecclesiarum Rectoribus rogati et requisiti duntaxat dum operis indigencia seu necessitas hoc postulaverit, cum missas legendo vel cantando, pro ipsorum ecclesiarum Rectorum voluntate, celebrandum cum diligencia teneantur humiliter subvenire, non obstantibus institutionibus Canonicis de eisdem capellis et altaribus per nos et antecessores nostros factis, per quas non potuimus juri ecclesiarum in aliquo derogare, que eciam in ecclesiarum commodum non dampnum sunt pocius retorquende.

25. Item, de eodem.

Ceterum capellarum et altarium Rectores in castris et preurbibus, infra limites tamen parrochialium ecclesiarum capellas vel altaria habentes, cum Dominos suos quos temptant abesse contigerit, vel si Dominos presentes non habuerint, et presertim cum causa necessitatis absuerint, ad observacionem presentis statuti volumus obligari.

26. De penis inobediencium altaristarum et Rectorum capellarum.

Preterea, nos statuta hujusmodi irrefragibiliter permanere cupientes, omnes et singulos nostrarum civitatis et diocesis capellarum et altarium Rectores, qui statutis nostris contrarium facientes, punire non curaverint cum effectu, penam ab ingressu ecclesie suspensionis incurrere volumus ipso facto. Cujus relaxacionem nobis aut Prelato nostrarum civitatis et diocesis habenti jurisdiccionem et institucionem Plebanorum seu Vicariorum parrochialium ecclesiarum in quibus seu quarum limitibus hujusmodi capelle et altaria habentur, duntaxat reservamus, salvis aliis penis, que ad nostri vel dicti Prelati arbitrium sunt infligende, si ipsorum id exigerit protervitas, juxta personarum qualitatem et excessuum quantitatem. Datum Brandeburg in generali Sinodo, Anno Domini M°.CCC°.LXXX°. feria quarta post Dominicam Letare Jerusalem.

Gercken, Stifts-Historie von Brandenburg S. 612—628.

CCCXXIX. Bischof Dietrich bestätigt die getroffenen Anordnungen über das Verhältniß, worin der Pfarrer zu Zachow die neuerrichtete Kirche zu Guten-Paaren mit curiren soll, am 21. Sept. 1380.

Nos Thidericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeburgensis, litteras ordinationis inter honorabiles viros, dominos Hentzonem prepositum, Bertrammum priorem et capitulum nostre ecclesie Brandeburgensis et discretos viros Nicolaum Ronnebom, civem in Colne et Nicolaum et Balthazar, fratres dictos Parne, cives in Nowen, nostre dyocesis

fuper divinis in eccleſia et ipſius cimiterio in villa Parne propre Czacho ejuſdem dyoceſis peragendis et ſuper ſolutione quatuor talentorum denariorum Brandeburgenſium annuorum reddituum ac ipſam ordinationem nec non omnia et ſingula in preſatis literis et ordinatione contenta approbamus, ratificamus et confirmamus preſentibuſque in dei nomine auctoritate noſtra ordinaria approbamus, ratificamus, confirmamus, volentes eaſdem literas, ordinationem ac omnia et ſingula in eiſdem in omnibus et ſingulis ſuis clauſulis ratas eſſe et valere, quarum quidem literarum tenor talis eſt: Wy Hentze Proſt, Bertram Prior unde gantze Capittel der Kerken tu Brandeburg unde Clauus Ronnebom Borger tu Colne unde Clauns unde Balthazar Brudere, geheiten Parne, Borgere tu Nowen, Dorpherren des Dorpes tu Parne by Czachow, inme Havelande, unde gemeine Bure in deme Dorpe tu Parne, bekennen etc., dat wie eyndrechtichlike over eyn ſin komen umme Gaddes Dinſt unde Ambacht tu boldene in dy Kerke tu Parne, dy nye geſtichtet is, ſodane Wis: dat dy gemeyne Bure in deme ſelven Dorpe tu Parne ſcolen deme Perrere tu Czachow, dat vom alder dy rechte Parkerke is, ewichliken geven alle Jar vir Punt Brandeburgeſcher Penninghe unde bereyden eyn Punt up ſunte Michils Dage, dat ander Punt by der hilgin drier Kunynge Dage, dat dridde Punt up Paſſchen, dat virde Punt up ſunte Johannes Daghe, dar umme ſchal dy Perrer tu Czachow ewichlike des Jares in dy Kerke tu Parne alle Jar ene Vrumiſſe ſingen in des hilgen Kerſtes Daghe, und alle Jar Miſſe ſingen in dy Kerke tu Parne an deme Dage der Kerkwiunge der Kerken tu Parne unde des Jares eyns Miſſe ſingen in der Kerkeu tu Parne an unſer Frowen Dage, alſe ſy Verbotſchaft wart, unde vortmer ſcal dy Perrer tu Czachow Jar by Jare eynen Sundach ſingen Miſſe in der Kerken tu Czachow unde an deme ſelven Sundage in der Kerken tu Parne Water unde Solt wyen unde dy hilige Dage kundigen unde des anderen Sundages Miſſe ſingen in dy Kerke tu Parne unde an deme ſelven Sundage Water unde Solt wyen, vnde dy hilge Dage kundegen in dy Kerke tzu Czachow: unde wen dy Perrer des Sundages in de Kerke tu Parne Miſſe ſinget, ſo ſcal he in dy ſelve Weke noch eyne Miſſe holden in dy Kerke tu Parne; wen he aver in dy Kerke tu Parne des Sundages Water unde Solt wyet unde dy hiligen Tage kundiget, unde nicht Miſſe ſinget, ſo ſcal he in dy ſelve Weke twei Miſſen balden in dy Kerke tu Parne, eyne des Mandages unde die andere des Vridages. Weret ouk, dat yennich grot Hiligdach velle up der Miſſedage eyn, alſe up deu Mandach odder up den Vridach, ſo ſcal dy Perrer up den ſelven hilgen Dach des Mandages odder des Vridages Miſſe ſingen in dy Kerke tu Parne. Vortmer ſo ſcal dy Perrer tu Czachow Mansnamen und Vruwenamen in dy Kerke tu Parne Bicht horen in der Vaſtenen yegin dat ſie Goddes Licham nemen tu Paſchen, unde ſal in des eynen enkedden Dach tu vorne kundigen, dat ſy komen bichten, wi den des Dagis nicht kumpt unde bichtet, dy ſal em volgen tu Czachow unde dar bichten. Ouk ſcal dy Perrer tu Czachow graven dy Doden in deme Dorpe tu Parne uppen Kerkhove tu Parne unde ſcal dy Kindere in deme Dorpe tu Parne dopen in der Kerken tu Parne unde Frowen dar ſelves in leyden, unde di Gebur tu Parne ſcolen den Kerkhouff tu Czachow helpen hegin nach oreme Antale und an der Parrecht tu Czachow dun na alſe vor. Ouk ſcal eyn iſlik Gebur tu Parne deme Cuſtere tu Czachow gheven alle Virdeljares boven ſyne ander rechte Plege eynen Brandeburgeſchen Penningh. Dorumme ſcal dy Cuſter deme Perrer helpen tu Parne tu den vorſcreven Stucken, unde dat alle deſſe vorſcreven Stucken ſtede unde vaſte geholden werden. Tu Orkunde unde tu Tughe hebbe wye Hentze Proſt, Bertram Prior unde Capittel vorgenant unſe Ingeſegele und ik vorbenamede Clauns Ronnebom myn Ingeſegel van myner unde vorbenameden Balthazars unde Claws van Parne wegen an deſſin Briff gehangen, dy ge gheven is tu Colne in den Jaren Goddes drutteynhundert Jar darna in deme achtentichſten Jare an ſunte Bartolomeus Dage des hilgen Apoſtelſen. In quorum evidens teſtimonium preſentes literas

nostri sigilli appensione fecimus communiri. Datum Seyefer anno domini M. CCC. octuagesimo, die beati Mathei apostoli et evangeliste, presentibus honorabilibus viris, dominis Nicolao Cykow, plebano in Templyn, Nicolao Bernardi altarista in Britzen, presbyteris sepedicte nostre dyocesis ac aliis pluribus fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Nach dem Originale.

CCCXXX. Fritz von Knobeloch verkauft dem Domcapitel eine jährliche Geldrente in Tremmen, am 28. Oct. 1380.

Ick Fritze von Knobelok, beseten tu Possin, bekennen etc., dat ick met vorbedachten Mude verkoft hebbe unde vorkope by dessen gegenwerdigen Brife den erbarn Mannen, Hern Hentzen Profte, Hern Bertram Prior unde ihren Nakomelingen unde deme Capittel und der Kerken tu Brandenborch twey Punt Brandenburgischer Penninghe in der Beden in deme Dorpe tu Tremmen jerliken Rente up tu börene up sunte Mertens Dach, vor twintig Marck Brandenburger Silvers, die sie my an reden Gelde vul unde al bereit unde betalett hebben unde ick in mynen Vrom unde Nutt gekehret unde gebracht hebbe, unde ik segge en und ohren Nakomelinghen unde der Kerken tu Brand. der twintig Marck van myner und myner Erven wegen quit, ledig unde lofs met dessen gegenwortigen Brieve unde wise sie an die Lude in deme Dorpe tu Tremmen, die dy vorschreven twey Punt plichtich sin tu geven datt sie en dat Geltt geven scholen. Ock rede ick und schal die vorbenumede twe Punt laten vor myne Herren den Marggreven up der vorschreven Hern Hentzen Proftes, Hern Bertram Priors unde orer Nakomelige unde Capittels unde Kerken tu Brand. Behuff unde schal schicken, dat myn Herre, dy Marggreve, die twe Punt eigene deme Proveste unde Capittele unde derselven Kerken tu Brand. binnen den nehsten Verdel Jares, wen he tu Lande in die Marcke tu Brand. kumpt. Dat alle desse vorschreven Stucke volghetogen unde geholden werden, davor love wy Claus unde Otte Brudere, geheiten von Stechow, in ener rechten samenden Handt. Tu Orkunde und Tuge hebbe ick Fritze von Knobelock vorbenamett von myner und myner Erven wegen unde wy Claus und Otte, Brudere, geheiten von Stechow vorgenant, unse Insegele mett Wittskap unde Willen an dessen Brif gehangen, die gegeven is tu Brand. na Godis Bortt 1380 an deme Dage Simonis et Jude der hilgen Apostelen.

Nach einer verbesserten Copie im ältern Copiario.

CCCXXXI. Fritz von Knobeloch verkauft dem Domcapitel den Krug im Dorfe Possin, am 19. Nov. 1380.

Ick Fritze von Knobeloch, wonestig tu Possin, bekenne etc. dat ick verkoft hebbe unde verkope by dessen gegenwerdigen Brive den erbarn Hern, Hern Hentzen Profte, Hern Bertrame Prior, deme Cappittele und der Kerken tu Brand. den Kruch in dem vorbenumeden Dorpe tu Possin met aller Bede, met alleme Dinste unde met aller Plege, met Ackere, Weide, Holtere

Watere, met Erve unde met aller finer Tugehoringe unde funderliken met twen Punden Brandenborgifche Penninge und einen Wifpel Roggen jerliker Renthe alle Jahr tein Schillinge up Winachten, tein Schillinge up Pafchen, tein Schillinge up funte Johannis Dage, tein Schillinge up funte Michils Dage unde den Wifpel Roggen up funte Mertens Dage tu betalen upper Borch tu Brandenborch oder anderwegen, war fie oder ohre Nakomelinge dem Krüger dat befelen tu betalende, vor drittich Marck Brandenborger Silvers und Gewichtes, dy fy mi unde mynen rechten Erven an reyden Gelde vul unde all bereit und betalett hebben, unde ick in minen unde miner Erven Framen unde Nutt gebracht hebbe, unde ick fegge den vorbenumeden Proft, Prior unde ohren Nakomelingen unde deme Capittele unde Kerken to Brand. der drittich Marck von myner unde von myner Erven wegen ledig und lofs by deffen jegenwerdigen Brive. Ouck wenne men den Krug verkopen will, fo fchal men verkopen deme, dy der Kerken tu Brand. evene kumpt, unde men fchal den Krug upgeven unde upnehmen vor deme Voyde derfelven Kerken tu Brandenborg. Tu Orkunde hebbe ick Fritze vorgenant von myner und myner Erven wegen myn Infegel an deffen Briff gehangen, die gegeven is tu Brand. 1380 an funte Elizabethen Dage.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXXII. Verkauf eines zur Pfarre gehörigen Hauses in der Altstadt Brandenburg mit Erlaubniß des Domcapitels, vom 26. Mai 1381.

Ick Her Arend, Perrer in der Aldenftad tu Brandenburch, bekenne etc., datt ick mett Rade Volbortt unde mett bedachten Mude miner Hern, Hern Hentzen Proftis, Hern Bertrams Prioris unde des ganzen Capittils tu Brandenburg hebbe vorkoft unde verkope deme wifen Manne Nicolaufe Bredow, Schulemeiftere in der Aldenftadt, unde Margareten, finer Muder tu orer twyer Live dat wonige Wedemhufs an deme Kerkhofe funte Godehardifs unde den Hof, die tu demfelven Wedemhufe horet, dat Gereke Kochen unde Katherinen finer eliken Hufsfruwen tu ohrer twier Live was, alfodane Wifs, dat die vorbenumede Nicolaus oder Margarethe, fin Muder, oder welk orer den andern overlevett, ye von Jahre tu Jahre und von Tyde tu Tyde, diewile fi leven, oder darinne wohnen, oder ohrer ennig levet unde darinne wohnett, fo fchicken fcholen unde vorftan, datt neyn Schott noch Wake noch jennig Dienft noch Plege von unde ut dem Hufe gedan noch gegeven werde jenigerlei wifs und fry blive glike dem Wedemhufs. Werett dat wes daraf geefchett oder gegeven wurde, fo fchal deffe Kop afgan unde nicht holden unde fy oder welk orer dat Hufs heft, fcholen dar na van Stadan binnen den neheften vier Weken deme verkopen dat Hufs oder den darin fchicken tu fyme Live, die dat ohne Schott, Wake, Plege unde Dynft unde gelike fry der Wedemen blive. Ick Nicolaus unde min Muder vorgenant, volborden, reden unde loven dit met unfer Wittfchap unde med guden Willen. Tu Orkunde etc. 1381. des Sundages vor Pfingften.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCCXXXIII. Der Bischof Dietrich gewährt der Katharinenkirche einen Ablaß am 3. August 1381.

Thydericus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeburgensis, universis presentes literas inspecturis salutem et sinceram in domino charitatem. Quia ad hoc ex pastorali sollicitudine intendere debemus, quod deum in sanctis ejus fidelium devotione videmus glorificari et loca sacra populorum frequentia venerari; unde piis supplicationibus consulum nove civitatis Brand. inclinati, ecclesiam parrochialem beatarum virginum Katherine et Amalberge dicte civitatis, que a fidelibus devote catervatim frequentatur et in structura et aliis necessariis honorifice sustentatur, ad laudem omnipotentis dei et beate Marie virginis earundemque virginum sanctarum Katherine et Amelberge honorem stipendiis spiritualibus ditare volentes, omnibus vere penitentibus confessis et contritis, qui ecclesiam prefatam devote visitaverint, orationem pro vivis et defunctis in ipsa coram imagine crucifixi fuderint, nec non qui de bonis sibi a deo collatis ad structuram et alia ornamenta ecclesiastica ipsius ecclesie largiti fuerint, auctoritate omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli atque nostra XL dies indulgentiarum in domino misericorditer relaxamus. In cujus rei testimonium nostrum sigillum presentibus est appensum. Datum Seyefer, anno domini M°. CCC°.LXXXI., sabatho post heati Petri Ad vincula.

Nach dem Originale.

CCCXXXIV. Gyse Direke verkauft einen Theil des Wublitzer Sees an Johann von Knobloch, Pfarrer zu Etzin, am 8. Sept. 1381.

Ik Gyse Dyreke und Fritze und Gyse, des vorbenumeden Gyse Dyrekens Söne, bekennen etc., dat wi met Willen und met wolbedachtem Müde eyndrechtliken eyn half Verndel des erfliken Waters der Wubelitze, dat Wilkone Hopenrode, Borger tu Nowen, deme Got Genade, worden wacz von Delinghe wegen van dem Verndele des selven Waters der Wubelitze, dat Merthen, Mathis und Tyle Parne und dy vorbenumede Wilke Hoppenrode van Czabele van Schoryn erflike gekoft hadden und dy selve Wilken Hoppenrode gheervet hadde up Hanse Grabowen, Clawese, Hinrike, Ebele und Wilkene, gheheyten Hoppenrode, syne Söne, den ik Gyse Direke vorbenumet dat selve halve Verndele erflike afgekoft hadde und sy my dat gentzlike met aller Tugehoringe erflike gelaten hadden, hebbe vorkoft und vorkope erflike in dessen yegenwordygen Bryse deme wysen Manne Ern Jane von Knobelok, Perrer tu Etzin, und synen rechten Erven met oversten und sydesten Gerichte up den Watere, met Tögen, met Erve, Tynsen, Alrep, met grot und klyner Vischeryen, met twen Wenden up deme Kytze tu Schoryn, met oversten und sydesten Gerichte dar over, met dryer Weyde Vrucht vnd Nuet, wes em not is, met Teyden, met Rokhunren, met aller Nut und Wonheit, met alme Richte und met allen andern Tugehoringe etc. Gegeven tu Brandenburg in dem Jare Goddis drutteynhundert Jar darna in dem eyn und achtentichsten Jare, an unser Vruwen Dage orer Gebort. Tuge dessen Ding sint dy wyse Manne Ern Jan Perrer tu Valkenrede, Otto Dyreke und Claws Bremer, Borgher in der nyen Stat tu Brandenburg unde mer guder Lude genuch.

Nach dem Originale.

CCCXXXV. Markgraf Siegmund bestätigt dem Domcapitel zu Brandenburg eine Urkunde des Markgrafen Otto II. v. Jahre 1197, am 13. Sept. 1381.

Sigismundus, dei gratia marchia Brandeburgensis etc. recognoscimus etc. quod licet ex innata nobis olementia singulorum insistere promotionibus cor nostrum invigilet, precipue tamen harum spiritualium status personarum, quas sacre professionis ambit religio in melius conamur redigere, prefertim cum ibidem cultus vigeat divinus et animarum omnium fidelium frequentetur memoria salutaris, et quia religiosus vir Hintziko ecclesie Brandenburgensis prepositus pro parte ejusdem ecclesie quasdam literas veteris principis, Ottonis, quondam marchionis Brandenburgensis nostri predecessoris felicis, gratias, donationes, concessiones, appropriationes et libertates speciales continentes nostre claritati obtulit, quas per nos authoritate nostra supplicavit humiliter et petivit instanter confirmari, et in nostre confirmationis literis tenorem earundem literarum inferi ad majorem cautelam et perpetuam ipsarum literarum firmitatem, quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum fuit et est talis: In nomine etc. Otto etc. (Es folgt nun die Urkunde vom Jahre 1197.) Nos igitur religioni et honestati dicte ecclesie Bandenb. et justis petitionibus prefati prepositi non immerito annuentes dictis literis, gratiis, donationibus, concessiouibus appropriationibus, libertatibus ac aliis contentis in eisdem nec non omnibus et singulis in premissis per nos plenius inspectis examinatis et cognitis diligenter de consiliariorum et nobilium nostrorum sano consilio, matura deliberatione prehabita, prefatas literas, gratias, donationes, concessiones et libertates ac omnia et singula in eis contenta in omnibus et singulis suis clausulis et articulis ratas et gratas habemus ac tenore presentium authoritate nostra approbamus et confirmamus, periculo quoque, quod memorate ecclesie Brandenb. circa premissa vel aliquod premissorum aliquo eventu emergere posset, sagatius obviantes totum prefatorum tenorem literarum de verbo ad verbum in presentibus nostre confirmationis litteris ex certa nostra scientia inferi fecimus ad majorem rei evidentiam auctoritatem et fidem in perpetuam firmitatem. Actum et datum in Berlin, anno domini M. CCC°. octuagesimo primo, vigilia exaltationis sancte crucis. Testes hujus nostre confirmationis sunt: reverendi in Christo patres domini Johannes Czenadiensis, Theodoricus Havelbergensis ecclesiarum episcopi, nec non nobiles Sandywogius, regni Polonie supremus capitaneus, Johannes comes de Lindow, camere nostre magister, Apetzko prepositus, Henning Dobler, Nicolaus Ludekow, cives in Berlin, et plures alii tam spirituales quam seculares fide digni. Sub nostri sigilli appensi testimonio in evidentiam omnium et singulorum premissorum.

Nach dem Originale.

Gleicher Weise bestätigt Siegmund unter gleichem Datum die Urk. v. J. 1346. über das Dorf Plötzin, die Urk. ist aber nur in deutscher Sprache im Copiario vorhanden. Auch ertheilt er eine allgemeine Bestätigung aller Rechtsame u. s. w. des Domcapitels in deutscher Sprache nach der frühern Weise Wenzels, Karls IV. und früher Ludwig's „Gezüge deser unser Bestetinge sind die erwirdigen in Gott Vatere und Hern, Johannes zu Czenad, Diterich zu Havelberge, Dieterich zu Brandenburch Bischoffe unde die edlen Sandowogius zu Polen uberster Houptman, Johannes Grave zu Lindow, unser Cammermeister, Johannes von Wolckow Ritter, Apetzko Provest zu dem Berlin, unde mehr guter Lude genug. Geben zu Berlin" etc. Noch bestätigt er (in lateinischer Sprache) die Urkunde vom Jahre 1187, worin Otto dem Domcapitel mehrere Schenkungen macht.

CCCXXXVI Die von Hinrichsdorf zu Blankensee leisten dem Domstifte Urfede, am 29. Sept. 1381.

Wir Hans, Otte und Gunther, Brüdere, geheiffen von Hinrickstorff, bekennen etc., das wir uns umme dy Sache unde Schelunge, das Jakob Zuriges und Peter Burkens, des Gadefhufs Underfetzen zu Brandenburg, zu und von unferm Schloffe zu Blankenfey befchedigt und gehindert worden, und umme den Ban, den der ehrbar Herre, Her Henningk, Deken zu Sunte Niclas tu Stendal, darumme over uns gegeven hatte, güttlich berichtet haben, alfothane Wifs, das wir den Proeft, Prior und Capittel unde das Gadefhufs zu Brandenburg noch ihre Underfeffen nicht mehr hindern noch befchedigen follen, das wehre denne durch unfer Erbherren wille. Were auch, das wir ennige Schulde zu den Ohren hetten, dar follen fie uns Rechtes zu helpen. Zu mehr Bekenntnifs der Berichtinge fo hobe wir, Hans, Otte unde Gunther vorgefchriben, unfir Ingefegele met Wiffenfchaft laffen hangen an den Brief, der gegeven ift anno domini M. CCC. LXXXI. in die Michaelis archangeli.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXXVII. Bischof und Capitel zu Brandenburg disponiren über die Wohnung in ihrem Hause zu Berlin, was ein Geistlicher, Wilke Wedige, von Peter Blankenfelden gekauft und dem Stifte geschenkt hat, am 13. Dez. 1381.

Wy diderick, van gades genaden bifchop, hentzo proft, Bertram Prior vnd gantze Capitel der kerken tu Brandenburg bekennen — dat wy gonnen — dat dy wyfe man her wilke wedige prifter vnd Jacob wedige, fyn frundt, mogen von vnfes Capitels vnde gadehufs wegen ohre wohninge hebben in dat Erue, dat dar fteidt in die ftad tu Berlin iegen vnfer frowen kerke tufchen Albrechts Ratenowes vnde der welkowinnen Eruen, dat die vorbenumede her Wilke wedige auegekoft heft mit dem houe vndt mit aller finer tugehoringe hern hugen, deme dat van dodes wegen erfliken angeftoruen was, vnde dat Peter Blankenfelde borgere tu Berlin vor den Schepen vnde Schulte tu Berlin vpgenommen hadde von des vorbenumeden hern wilkens wegen vndt her wilke vnfere Capittel vnde godefhufs dat gegeuen hett vnde diefelue her wilke vnde Peter Blankenfelde vorgenaut dat wedder vpgelaten hebben vp vnfes Capittels vnde Gadeshufes behuff vnde die felue Peter Blankenfelde dat weder vpgenamen heft vor den Schepen vnde Schulte tu Berlin van vnfes Capitels vnd Gadefhufs wegen tu Brandenburg tume rechten Erue, Alfo dat die vorbenumede her Wilke vnd Jacob wedige in dat Erue vnd hufs met fyner togehoringe wonen vnd des gebruken mogen diewile fie beyde leuen vnde welk orer lengft leuet — vnde wu dicke wy oder vnfe Nakomelinge tu Berlin kamen vnde darin tyn, die wile fie beide leuen oder ohrer iennich leuett, dat fchall me io funder oren fchaden holden. — Brandenburg nach godes burtt dritteinhundert jahr darna in deme ein vnde achtichften Jahre, an funte Lucien dage der hilgen Jungfrawen.

CCCXXXVIII. Das Domcapitel erlaubt den Kossäten in Fredersdorf Wald auszuroden und sich Aecker daraus zu machen, am 23. Januar 1382.

Wy Hentze Proſt, Bertram Prior unde Capitel der Kerken tu Brandenburg bekennen in deſſen apen Brieve, dat wie hebben geſulbordett unde fulworden, des uns daran tu dunde is, dat die Coſſeten in deme Dorpe tu Frederickſtorp, dat derſelven Kerken gehort, mogen roden unde Acker maken deſſe neheſten ſes Jar umme in der Tugehoringe deſſelven Dorpes ſunder des vorſchreven Gades Huſs unde unſer Nakomelinge unde ock ander Lude, den dat andrapen unde anruren mach, allerlei Hinderniſs und Schaden. Des tu Orkunde unde Tuge etc. tu Brandenburch MCCCLXXXII. des Donredages vor Sunte Pawels Dage ſyner Bekeringe.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXXIX. Johann von Knobloch verkauft dem Domstifte ein halb Viertheil der Wublitz mit zwei Wenden auf dem Kietz zu Schorin, am 2. Februar 1382.

Ick Her Jan von Knobelock, Perrer tu Etzyn, bekenne vor my und myne rechte Erven, und vor allen dy deſſen Briff ſyn und horen leſen, dat ick met Willen, unde met vorbedachten mude, ein halff verndel erflikes Waters der Wubelitze, dat ik hatte my und mynen erven gekofft van Giſe Direken, dy dat gekofft hadde van Hanſe Grabowe, Claweſe, Henrike, Ebele und Wilkene Broderen geheiten Hoppenrode, hebbe verkofft und verkope in deſſen Bryve, den erliken mannen hern Hentzen Profte und deme Capittele tu Brandenburg met oberſten unde ſydeſten gerichte up den watere, met Erve togen, tynſen, Alrepe, grot und kleyne viſcherien, met twen Wenden up deme Kytze tu Schorin met oberſten unde ſyderſte gerichte dar vuer, met Weide und vrucht und wes em nod is, met tegeden, rokhunren, met ihre nut und wonheit, met alme rechte und met allen anderen oren tugehoringhen nicht utgenomen, ſo dat ik unde mynen Erven in den Wateren und gutern nyne rechticheit, unde nicht vortmer behalden, und vertyen al und gentzliken up des vorſchreuen proſtes unde Capitteles tu Brandeborch behuf, und wel des gewer ſyn, wen und wor des nod is. Unde die Proſt unde dat Capittel hebben my darumme wulkomen genuge gemaket. Des tu Orkunde und tu thughe hebbe ik her Jan van Knobelock vorbenumet myn Ingeſegel wittliken met guden Willen laten hanghen an deſſen briff. Dy gegeven is tu Brandeburch, in den Jaren Goddis dritteynhundert jar dar na in dem twe unde achtentichſten jare, an unſer vruwen Daghe Lichtmeſſe.

CCCXL. Das Domcapitel bittet das Prämonstratenserkloster St. Vincenz in Breslau, seinen Domherrn Johann Budden auf 2 Jahre aufzunehmen, am 3. Februar 1382.

Venerabilibus patribus et dominis Abbati totique conventui monaſterii ſancti Vincentii ordinis Premonſtratenſis in Wratiſlavia, Hentzo prepoſitus, Bertramus prior totumque capitulum eccleſie Brandeburgenſis ejuſdem ordinis devotas orationes cum ſinceritate mutue charitatis

in deo vero. Venerabiles patres et domini, veſtre charitati tenore preſentium ſignificamus, quod Johannes Buden, canonicus noſter profeſſus, lator preſentium, qui licet nuper abſque noſtra licentia de noſtra et ſua eccleſia inobedienter aliquamdiu diſceſſit, ductus tamen penitentia ad eandem eccleſiam redire deſiderans, ipſum humiliter ad nos redeuntem receptavimus, ſalva ordinis diſciplina. Penitentiam cum humilitate ſuſcepit peragendam. Eundem veſtre charitati tranſmittimus, affectuoſe ſupplicantes et devote, quatenus dei et noſtrorum precum intuitu et ob reverentiam ordinis ipſum in veſtro monaſterio et conventu colligere et ſibi in victu, calceamentis, veſtitu et aliis vite neceſſariis a data preſentium per biennium, ſi ipſum infra non revocaverimus, prout uni de veſtris providere et fraterna in domino charitate tractare dignemini, quod viciſſitudine equali, ſi oportunum fuerit, erga veſtras perſonas benevole remereri volumus requiſiti, dominicam, qua cantatur Oculi mei ſemper etc. proxime inſtantem pro tempore eſſendi erga vos ſibi preſentibus aſſignantes. Datum Brandenburch, anno domini M.CCC.LXXXII. die Blaſii beati martyris, prepoſiti Brandeburg. ſub ſigillo.

Nach einer Copie im ältern Copiaro.

CCCXLI. Das Domcapitel bittet das Prämonstratenserkloster Strahau einen seiner Domherren auf zwei Jahre aufzunehmen, am 9. Febr. 1382.

Venerabilibus patribus et dominis abbati totique conventui in Strahavia, ordinis Premonſtratenſis, Hentzo prepoſitus, Bertramus prior totumque capitulum eccleſie Brandenburgenſis ejuſdem ordinis devotas orationes cum ſinceritate mutue charitatis in deo vero. Venerabiles patres et domini, veſtre charitati attente ſupplicamus et devote, quatenus Nicolaum de Arneburch, preſbyterum noſtrum, canonicum profeſſum, exhibitorem preſentium, qui propter quaſdam inimicitias cum ſui quiete animi in ipſa eccleſia ad preſens nequeat commorari, dei et noſtrorum precum intuitu et ob reverentiam ordinis in veſtro monaſterio et conventu colligere et ſibi in victu, calceamentis, veſtitu et aliis vite neceſſariis a data preſentium per biennium, ſi ipſum infra non revocaverimus, prout uni de veſtris providere et fraterna in domino caritate tractare dignemini, quod neceſſitate equali, ſi oportunum fuerit, erga veſtras perſonas benevole remereri volumus, requiſiti, dominicam, qua cantatur Oculi mei ſemper etc. proxime inſtantem pro termino eſſendi erga vos ſibi preſentibus aſſignantes. Datum Brandenburg, anno domini M.CCC.LXXXII. ſabbatho ante proximam dominicam beate Scholaſtice virginis, prepoſiti Bandenburg. ſub ſigillo.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXLII. Der Cardinal Lucas beauftragt den Bischof von Brandenburg mit einer Entscheidung in Sachen des Klosters Montis sereni, am 15. April 1382.

Venerabili in Chriſto patri dei gratia Epiſcopo Brandenburgenſi uel eius Vicario in ſpiritualibus, Lucas miſeratione diuina tituli ſancti Sixti preſbyter Cardinalis ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Ex parte Curadi Canicz, Vlrici Slegel, preſbyterorum, ac Bernardi piſto

ris et Conradi Nuenborch diaconorum canonicorum Monasterii Sancti Montis sereni, ecclesie Romane immediate subiecti, ordinis Sancti Augustini, Magdeburgensis diocesis, nobis oblata petitio continebat, quod cum olim quidam laici cum certis familiaribus ipsius Monasterii infra septa eiusdem Monasterii se mutuo uerberando inuicem rixarentur, negotio huiusmodi ad dicti Curadi Canicz notitiam deducto, ipse Curadus velociter assumpta lancea pro succursu dictorum familiarium ad locum vbi huiusmodi rixa fiebat cucurrit, et cum vnus ex dictis familiaribus non appareret dictus Curadus eum querens et videns vnum de dictis laicis currentem contra eum quendam cultellum quem habebat contra eundem laicum iactauit, ipsum tamen nec quemcunque alium non tetigit nec percussit: deinde prefati Vlricus, Bernardus et Curadus casu superuenientes sine armis premissis consideratis pro sui concanonici liberatione se interposuerunt turbaque laicorum multiplicata idem canonici se intra valuam dicti Monasterii reduxerunt valuamque clauserunt; Sed cum vnus ex dictis laicis valuam rursus aperuisset, dicti canonici cum suis familiaribus extra valuam cucurrerunt fugantes et repellentes dictos suos emulatores, et tunc quidam ex dictis laicis prefatum vlricum vulnerauit ipseque Vlricus ipsum laicum repercuciendo vulnerauit citra tamen mortem aut mutilationem uel alicuius membri sui debilitationem. Tandem succrescente tumultu Tydericus vorholcz, subaduocatus loci illius, superuenit et se huiusmodi tumultui immiscens quendam ex ipsis laicis vulnerauit, de quo postmodum expirauit, ipso subaduocato continuo asserente, sibi tanquam officiali premissa facere licuisse. Et licet prefati canonici in premissis aliam opem uel operam non dederunt, tamen a suorum executione ordinum abstinuerunt extunc, prout abstinent de presenti, culpam formidantes, ubi culpa tamen minime reperitur. Super quibus supplicari fecerunt humiliter, eis per sedem apostolicam de oportuno remedio misericorditer prouideri. Nos igitur auctoritate domini pape, cuius primarie curam gerimus, Circumspectioni vestre, cum ordinarium eorum habeant in hac parte suspectum, committimus, quatenus, si premissa per diligentem inquisitionem inueneritis, uera fore et dicti exponentes alias culpabiles non fuerint in premissis, super quibus vestram intendimus conscientiam onerare, declaretis ipsos exponentes occasione premissorum nullam irregularitatis maculam incurisse et eos premissis non obstantibus in suis ordinibus licite posse miuistrare. Datum Rome, apud sanctum Petrum XVII. Kal. Maii Pontificatus domini Vrbani pape VI. anno Quarto.

Jo. Penouenitertri — pro teste Ant. de Caluis.

Nach dem Originale im Königl. Sächsischen Staats-Archive in Dresden.

CCCXLIII. Das Domcapitel sendet einen Mönch dem Kloster Pudgla zurück, am 1. Sept. 1382.

Venerabili in Christo patri, abbati monasterii in Pugdlow, ordinis Premonstratensis, Henzo prepositus, Bertramus prior totumque capitulum ecclesie Brandeburgensis ejusdem ordinis sinceram et fraternam in domino charitatem. Quia proh dolor ecclesia nostra in suis redditibus et proventibus ex malorum suggestione, instigatione et guerris devastata miserabiliter extenuata atque debitorum oneribus graviter occupata existit, propter quod non solum preteritis afflicti malis sed et futuris jam de novo imminentibus non solum propter premissa verum etiam propter raptorum vexationem et tyrannorum angariationem nobis mala pejora prioribus et erumnam non modicam evenire formidamus. Idcirco vestre venerabilitati fraterneque dilectioni supplicamus studiose cum affectu, quatenus fratrem Mathiam vestri monasterii, quem nobis miserastis, nobiscum aliquamdiu commanendum, benigne

et caritative reaſſumatis, ipſius remiſſionem nobis non imputantes, cum ſincere propter pericula premiſſa, immo jam acta exiſtentia et majora ſeu plura nobis ut timemus imminentia ipſum fratrem Mathiam pro ſuo commodo bene digno ad preſens retinere non valeamus, ſicuti tamen libenti animo amore veſtri feciſſemus, et faciemus neceſſitate id expoſcente, ſi, opitulante domino, pacis tranquillitatem conſequemur et debitorum oneribus ſublevemur. De ipſius enim fratris Mathie converſatione bona et vita probatiſſima dignum duximus laudabile teſtimonium preſentibus literis noſtris perhibendum. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LXXXII. die beati Egidii abbatis ſub ſigillo prepoſiti Brandenburg. Terminum vero ad vos redeundi eidem fratri preficimus diem beati Michaelis archangeli proxime inſtantem.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXLIV. Der Markgraf Siegmund verbietet dem Bischofe von Brandenburg, seine Städte eigenmächtig in den Bann zu thun, am 27. Septbr. 1382.

Vnſere gunſt zuvor. Wiſzet, Herre Biſchop, daz vor vns gekommen iſt, wie daz ir vnſer Stette bannet vnd zu notgedinge brengt; alzo daz Ir vor vns nie vorklagt habt: denne wir io ſeluer richter ober ſy wollen blyuen. Auch ſeyn ſy Euch alle gerecht, Riddere vnde gebure in deme lande; ſie mütten doch alle vor Ewer officialen, wenne er inen gebeut. Nun wollen wir ernſlicken, daz ir davon latet von ſtunden an: thut ir daz nicht, ſo haben wir alſo beſolen, daz man Euch vnde dy Ewern ſtüren ſal, es ſey Euch lieb oder leyd. Ewer andwort. Geben zu Poſznan, des Sonauendes vor Sunte Michelstage.

Das Schreiben ist zwar ohne Angabe des Jahres, letzteres jedoch an dem Umstande leicht zu errathen, daß Siegmund am Sonnabend vor St. Michaelistage 1382 von Posen datirt an die Städte Berlin und Cöln noch zwei Schreiben erließ, Gercken's Cod IV, 411. und Fidicin's Beiträge IV, 51.

CCCXLV. Notarielles Instrument über die Uebergabe der Pfarrstelle in Klein-Kreuz, am 27. Septbr. 1382.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejuſdem M. CCC. LXXXII. viceſima ſeptima die menſis Septembris hora nona vel quaſi indictione quinta, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri, domini Urbani, divina providentia pape ſexti anno quinto ante januam eccleſie parrochialis in parva villa Crutzewitz Brandeburg. dyoc. in mei notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia conſtitutus diſcretus vir dominus Johannes dictus van me Sande, rector eccleſie parrochialis in villa Weſeram, dicte dyoc., ex mandato dominorum Hentzonis Geriſtorp prepoſiti, Bertrami de Stegelitz prioris et capituli eccleſie Brandeburgenſis honorabilem virum Johannem Teſtorp preſbyterum, canonicum dicte eccleſie Brandeburgenſis in poſſeſſionem vel quaſi perpetue vicarie dicte eccleſie parrochialis in villa parva Crutzewitz, videlicet ad curam populi ejuſdem eccleſie inibi parrochianis ad hoc vocatis et preſentibus, duxit cor-

poralem per traditionem clavium et apertionem portarum et alias, ut est moris, nullo contradicente aut reclamante. Acta sunt hec etc. presentibus discretis viris Petro Winkelmann et Jacobo Gallen, laycis.

Et ego Laurentius dictus Heynemans etc.

Nach dem Originale.

CCCXLVI. Das Domcapitel verspricht für eine jährliche Rente aus dem Dorfe Tremmen alljährliche Messen zu halten, am 18. März 1383.

Wy Hintze Proest, Hinrick Prior unde datt Capittel gemeine der Kerken tu Brandenburg bekennen etc., dat die wiese Man Peter Cossum, Borger in der Aldenstad tu Brandenburg unde Margarite syne ehelike Husfrawe hebben met vorbedachtem Mude unde met gudem Willen vor ihre Sylen luterlike dorch Gott gegeven unde gelatten uns und unsen Nakomelingen unde der Kerken tu Brrandenburg ewigliken tu hebben unde tu besittende twey Punt Brandeborgischer Pennige jerliker Gulde, die vallen unde dy me nempt in der Bede in unses Gadeshuss Eigen, in deme Dorpe tu Tremmen. Des hebbe wy gelovet unde loven in desseme selven Brieve den vorbenumeden Peter Cassum unde Margareten siner eheliken Husfrawen twey Punt Brand. Penninge alle Jar, die wile sie beide oder ohrer ein leven, up Sunte Niclas Dag vull unde all tu gevene unde tu betalende sonder allerleie Vertoch. Werett, das wy des en nicht en deden binnen den nehsten Viertein Nachten, so mogen sie darumme so vele panden in unses Gadeshus Gude sunder unse Weddersprake. Wen aver Gott over en beyden gebydet, dat sy beide von dieser Werlde scheiden, oft sy ock vel beyde oder ohrer jennich Erve liten nach ohreme Dode, so scholen die twey Punt uns und unsen Nakomelingen unde der Kerken tu Brandenburg wedder fry, ledig und loss sin. Hirumme scholen wy unde willen alle Jar in dessen twen Tyden inme Jahre des Dages na sunte Johannes Dage vor der Porten unde des vesten Dages na aller Gades hilgen Dage Gedechtniss ohrer Silen begann mett Vilgen unde mett Silmessen nach Wonheit unser Kerken. Dat wy desse vorschreven Stucken ganz und stede holden willen, geve wy to Orkunde dessen Brif etc. Gegeven tu Braudenburg nach Gades Bort M.CCC.LXXXIII. in deme guden Middeweke in der Martelweke.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXLVII. Bischof Dietrich von Brandenburg bekundet als Vorsteher der Mark, daß die von Bartensleben eine Hebung zu Rohrberg und Latekat vor ihm denen von der Schulenburg aufgelassen haben, am 10. April 1383.

Wy Diderich, von Gots gnaden Bischop to Brandenborgh und vorstander der Marck bekennen in düssen Breue openbar, dat her Werner Ritter und Bosso von Bertensleue hebben verlaten vor uns allet dat se hebben in dem Dorpe tho Rhorberge, vnd einen Hoff vnd dre Houen mit allem rechte in dem Dorpe tho Latekat, upp der von der Schulenborg behoff: vnd datsulue Gud hebbe wy den von Schulenborgh gelegen, von vnsers Hern des Marggreuen wegen,

Marcgreuen Segemunden tho Brandenborgh, mit einer rechten famden Hand. Des to tüge hebbe wy vnfe Ingefegel an düffen Breff heten hangen, de geghenen ys tho Soltwedel, in den Jahren Goddes, dritteinhundert Jar darna in dre und achtigeftem Jare, des Frydages vor dem Sontage, wen man finget Jubilate.

Nach Lenz, Brandenb. Urk. S. 449.

CCCXLVIII. Der Rath zu Berlin befreit das bischöfliche Haus daselbst von den gewöhnlichen städtischen Lasten, am 6. Aug. 1383.

Wi Ratmanne olde und nye der Stede Berlin und Colne bekennen etc., dat wi deme erwerdighen Vater in Gode Hern Dyderick, Bifchoppe tu Brandenborg und allen finen Nakomelinghen und deme Capittele tu Brandenborg dorg Gunft, Wille und Forderunghe, die fie uns in tukomenden Tyden dün mögen und werden, und der wi uns tu allen Tyden tu en. vorfyen, Fryheit gegeven hebben an oreme Hufe und Hove jegen unfer Vrüwen Kerkhoff und Kerke in der Stad tu Berlyn, dar nü her Wilke Wedeghe yne wonet, an Schote und an Waken vor der Stad-Dör tu fittende und ane allerleie andder Burfchaft und Gerechticheit der Stede ane Mort und hantheftige Daet. Und wi in deme Hufe und Hove wonet, den wille wi vordedinghen gelike unfen andern Börgern. Und vortmer fo fcholen die vorbenümeden Bifchop, fyne Nakomelinghe und Capittel dat Hüs eyme andern nicht vorgeven noch vorkopen. Gefcheget aver, dat fie datfelve Hiis vorgeven adir vorköften, fo folen die Stede alle öre Gerechticheit an deme Hufe weddir hebben na als vor, funder allerleie Hinder und Gebreke. Tu Orkunde etc. MCCCLXXXIII. an fente Sixti Dage des hilighen Mertelers und Paweftes.

Nach dem Originale.

CCCXLIX. Der Bischof Dietrich vertauscht das Dorf Gröningen gegen die Dörfer Niendorf und Fräsdorf an das Domcapitel, am 18. October 1383.

Wy Diderick, van Godes Gnaden Bifchop tu Brandeborch, bekennen etc., dat wy dat Dorp tu Grenynghe by Bamme in deme Havelande med fine Eygendume: med Voygdigen, Manfchap, Pachte, Tinfe, Plege, Ackern, gewracht und ungewracht, med Seen, Watern, med allen Vifcherien, Wefen, Weyden, Graze, Lugen, Heiden, Bufchen, Rifen und med allerleye Geholte, med Markfcheidinghen, med allerleye Bede und med allerleye Dinfte, med overfte und med fiderfte Gerichte, med Stratenrecht, med allen Gebide, med allen finen Gudern, med allen Nutten und Fruchten und Vribeiten, med aller finer und ohrer Tugehoringen verlegen und unvorlegen, med orem ganzen Eygendum med welcken Worden man dat genennen mag, hebben dorch Nutt und Bequemicheit wille vorwiffelt und wiffeln in deffen iegenwerdigen Brive umme dat Dorp tu Niendorp upp der Zuche, by der Goltzow, und umme dat Dorp tu Friftorp die deme Profte, Prior und Capittele unfer Kercken tu Brandeborch med Eygendume, med Voygdigen, Manfchap, Pachte, Tinfe, Plege, Ackern, gewracht und ungewracht, med Watern, Wifen, Weyden, Grazen, Lugen, Heiden, Bufchen, Rifen und allerleye Geholte, med Markscheidingen und allerleye Bede und med allerleye Dinfte med overfte und med fiderfte Gerichte, med Stratenrecht, med allen Gebide, med allen oren Gudern, met allen Nutten und

Fruchten und Vriheiden, med aller orer Tugehoringen, vorlegen und unvorlegen, und med orem ganzen Eygendum, med welcken Worden men dat genennen mag, gehort hebben, also dat vortmer deme Proste, Prior und Capittel vorgenant dat vorschreven Dorp Greninge med deme Eygendume und med aller orer vorschreven Tugehoringe eigentlike gehoren schole und dat wy und unse Nakomelinge und unse und unser Nakomelinghe Voygde und Ambacht-Lude dar nicht vortmehr schicken noch gebiden scholen, und verlaten und vortigen up des vorbenumeden Dorpes Greninge und des Eygendums und Manschap und aller orer vorschreven Tugehoringhe und aller Ansprake, Rechticheit und Vorderunge, die wy und unse Nakomelinge in jegenwerdigen und in komenden Tyden daran hebben mochten, und wisen Hern Hentzen, Proste tu Brandeborch van wegen des Priors und Capittels vorbenumet med dessen jegenwerdigen Brive in dat vorschreven Dorp tu Greninge und Eygendum und Gudere und in alle ore Tugehoringe, nicht utgescheiden noch utgenomen, und wisen sie an die Manschap und an die Lude, die dar Gutt und Walt hebben, und bevelen und heiten den Mannen und den Luden, dat sie sich vorthin an den Prost, Prior und dat Capittel tu Brandeborch holden scholen. Thuge desser Dinge sind die erbarn Manne Wychert und Wychert, Veddern, geheiten van Rochow, Dömus geheiten van Brandeborch, und Dyderick Vogelsack und mehr guder Lude genuch. Tu Orkunde und tu Thuge hebbe wy unse Ingesegele heiten hangen an dessen Briff, die gegeven is tu Brandeborch na Godes Geburt dusend Jar, dryhundert Jar in deme drey und achtichsten Jare, an S. Lucas Dage, des hiligen Aposteln und Evangelisten.

Nach dem Originale.

CCCL. Das Domcapitel bestätigt diesen Tausch, am 18. Oct. 1383.

Wy Hentze Prost, Henrick Prior unde datt Capittel tu Brand. bekennen, dat wy dat Dorp tu Niendorp up der Zuche bei der Goltzow und dat Dorp tu Fristorp med oreme Eigendum, med Voigdien, Manschap, Pachte, Tinse, Plege, Acker, gewracht und ungewracht, Watern, Wesen, Weiden, Grase, Lugen, Heiden, Buschen, Risen und met allerley Geholte, met Marckscheidingen, med allerlei Bede und met allerley Dinste, met overste und met siderste Gerichte, met Stratenrecht, met allen Gebyde, met allen ohren Gudern, met allen Nutten und Fruchten unde Fryheiden, met aller ohrer Tugehoringe, vorlegen und unvorlegen, unde met ohren ganzen Eigendum, met welcken Worden men dat genennen magk, hebben dorch Nutt und Bequemicheit willen verwisselt unde wisseln met disen gegenwerdigen Brieve umme dat Dorp tu Greninge by Bamme in deme Havelande, datt den erwerdigen Vader in Gode, Ern Diderico, Bischop tu Brand. unserm gnedigen Hern, met Eigenduhme, met Voigdien, Manschap, Pachte, Tinse, Plege, Ackern gewracht und ungewracht, met Seen, Watern, met allen Fischerien, Wesen, Weyden, Grase, Lugen, Heiden, Buschen, Risen, met allerlei Geholte, met Marckscheidingen und allerlei Bede und met allerlei Dinste, met overste und met siderste Gerichte, met Stratenrechte, met allem Gebiede, met allen sinen Gudern, met allen Nutten unde Fruchten unde Fryheiden, met aller siner Tugehoringe, vorlegen unde unvorlegen, unde met ohren ganzen Eigendum, met welcken Worden men dat genennen mag, gehortt heft, also datt vortmehr dem ehegenanten Ern Diderick, Bischop, unserm Hern, und sinen Nakomen, Bischoppen tu Brand. die vorschrevene Dorpere Niendorp und Fristorp med deme Eigendume unde met aller ohrer vorschreven Tuhoringe eigentlike gehoren scholen, unde dat wy und unse und unser Nakomelingen Voigde unde Am-

bachtlude dar nicht vortmehr schicken noch gebyden scholen, und verlaten und vertigen up des vorbenumeden Hern Didericks, Bischops, unses Hern, und siner Nakomen, Bischoppe, Behuf der vorbenumeden Dorpere Niendorp und Frisdorp und ohres Eigendumes unde Manschap unde aller ohrer vorschreven Tugehoringe unde aller Ansprake, Rechtigkeit unde Forderinge, die wy und unse Nakomelinge in jegenwerdigen und in tukomen Tyden daran hebben mochten, und wisen den ehegenanten Hern Didericke, Bischop tu Brandeb. unsern Hern, von siner und siner Nakomelinge wegen met dessen jegenwerdigen Brieve in die vorschreven Dorpe tu Niendorp unde tu Friftorp unde Eigendum und Guder und in alle ohre Tugehoringe nicht utgescheiden noch utgenohmen, und wisen sie an die Manschap uud an die Lude, die dar Gutt uud Walt hebben, unde befelen unde heiten den Mannen und den Luden, datt sie sich vortmehr an den vorschreven unsern Hern Bischop Didericke unde sinen Nakomelingen holden scholen. Tuge dessen Dingk sindt die erharn Manne Wichartt und Wichartt Vedderen, geheizen von Rochow, Domus, geheiten von Brandenborch, unde Diderick Vogelsack und mehr guder Lude genuch. Tu Orkunde unde tu Tuge hebbe wy Hentze Proft, Henrick Prior unde Capittel vorgenant unse Ingesigel heiten hangen an dessen Brieff, die gegeven is tu Brandenborch na Godes Gebortt dusent Jahr dryhundert Jahr in deme dry und achtichsten Jahr, an S. Lucas Dage Apostoli et Evangeliste.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLI. Verhandlungen des Capitels über verschiedene Fischereien, 1383.

In den Jahren gades dritteinhundert Jahr in dem dry vnde achtigesten Jahre an sante Johanss vnd Pavels dage vpper Borch tu Brandenburg in der Louinge vor des Prouestes grote dornze Katherina Heine Bremers wedewe wonaftich tu Cotziu hat met gudeu willen vnde vulbort — ohrer kinder — vorkoft eruelike Ern hentzen profte vnde deme Capittele tu Brandenburg die halue Cotzinsche hauelle wente an die nedderste hauele an dy fürstede vor drittig mark siluers. — Hir sind by gewesett die duchtige man Bettke von Hakenberge wanhafftig tu Markede vnd Claws Mewes wonestich tu Markowe.

Echt in denseluen Jahren gades, des donnerdages an sante Marien Magdalenen Auende, vor my Arnde Wilkens Schulten, vnde Peter Hanses, Peter Schlappen, Hans Mewes, Meweses Niendorp, Heine Kuleke, Hans Schonhusen vnde Hans Wend, schepen vnde Bure vp miner herren des Prostes vnde Capitels tu Brandenborg kitze, den men hett dy Wolkitz, vor der Borch tu Brandenborg tur rechten handt, alse men gad von derseluen borch tu der nienstad tu Brand. wartt, in gehegeden dinge Margrite Claws Bremers wedewe Borgersche in derseluen neinstad tu Brand. vmme dat Clawes Bremer ohre vorbenumede man dat Erue an der haluen hauelle Heine Bremere sinem brudere, deme he dat vorkoft hadde vnde nicht gelaten hadde, gaf vp met eyme ryse vnde verlit vp katherinen heine Bremers wedewen behuf alfo uele erues vnd rechticheit met allen nütten vnde togehoringen, alss der katherinen van heine Bremer ohrem Manne vnd Dorotheen ohrer Dochter angestoruen was an der haluen Cotzinschen hauellen vnd wateren vnde an der haluen ouersten hauelen vnde watern van derseluen Cotzinschen hauele wente an dy nedderste hauele an die furstede. Dunne gaf margarite Claws Bremers wedewe vorbenumet ses penninge tu afvartt vnde dry pennige tu winkope. Darna tu hant in demseluen gehegeden

dinge gaf ick Arndt fchulte katherinen Heine Bremers wedewen met demfuluen rife fo uele Erues an der hauele vnd watere vp. Dun gaf dy katherine Heine Bremers wedewe my einen wetepenning vnde gaf fes penninge tu vpuart vnde fouen fchepen penninge, dry winkoppennige vnde eynen fredepenning. Darna tu hant in demfeluen gehegeden gedinge gaf dy kathrina Heine Bremers wedewe dy vorfchreuen hauellen vnd watern vor my vnde vor den Schepen vnde buhren vp met denfeluen ryfe Ern Hentzen profte vp fin vnde des Capittels tu Brandenburg behuf. Dunne gaf difelue kathrina afuart alfe to uor. Tu hant darna in demfeluen gehegden dinge gaf ick arnt Schulte die hauele vnde watere mit dem ryfe vp hern hentzen profte tu finer vnde tu des Capitels tu Brand. behuf. Dun gaf here Hentze proft wetepennige, vpuartpennige, fchepen pennige, wincoppenninge vnd vredepennige alfe vor, vnde ick wrachte en frede aldar ouer van gerichtes haluen. Hir bi find geweft die Duchtige man Betke van hakenberg woneftich tu Markede, Claws Mewes wonaftich tu Markowe, Peter Hermens, Henneke Tacke, Peter Glindemann vnde Jacob Gortzig Borgere in der nienftad tu Brandenburg vnde mehr guder lude.

Nach dem alten Brand. Copialbuche.

CCCLII. Der Magdeburger Domherr Bernhardi kauft vom Domcapitel in Brandenburg dessen Haus, am 25. Jan. und 2. Febr. 1384.

Ego Nicolaus Bernardi, canonicus apud S. Nicolaum in novo foro Magdeburg. prefentibus recognofco, me emiffe curiam honorabilium virorum, dominorum prepofiti et capituli ecclefie Brand. juxta continentiam literarum fuarum, quarum tenor fub meo figillo fequitur in hec verba: Hentzo prepofitus et capitulum ecclefie Brand. attendentes quod curia noftra in Magd. fita prope eam curiam, in qua eft capella beati Georgii martyris propter noftram minus continuam inhabitationem in libertatis et juris fui defenfione ac edificiorum nunc in ea exiftentium in effe confervatione et melioratione, habita fuper hoc deliberatione diligenti, honorabili viro, domino Nicolao Bernardi, Canonico apud S. Nicolaum in novo foro Magdeburg, de cujus legalitate plenam in domino gerimus confidentiam, quod eam in fingulis prefcriptis debeat utiliter et laudabiliter confervare et gubernare, pro decem marcis Brand. argenti Magd. ponderis, nobis per ipfum folutis in utilitatem noftre ecclefie converfis, vendidimus ad vitam duntaxat fuam poffidendam et habendam, ita tamen, quod, quando nos vel alter noftrum pro tempore ecclefie noftre prepofitus feu alie noftri capituli perfone cum fuis fervitoribus, equis et curribus venerimus in ipfa curiam, commodo camenate super cellarium et novi eftuarii parvi juxta eam camenatam et ftabuli equorum juxta neceffarium in dicta curia ac aliis commodis neceffariis pro eorum fervis feu familia honefte et decenter perfruamur et nobis extunc pro pecunia noftra in expenfis providebit, poft ejus vero obitum eadem curia ad nos et ad ecclefiam noftram cum omnibus edificiis et meliorationibus fuis fine confanguineorum vel affinium fuorum nec non quorumlibet aliorum impetitione et contradictione libere revertetur. In omnium premifforum teftimonium etc. Datum Brand. anno domini M°. CCC^mo^. LXXXIIII. die converfionis beati Pauli apoftoli. Datum Magd. anno domini. M°. CCC^mo^. LXXXIIII. die purificationis beate Marie virginis meo fub figillo prefentibus appenfo.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLIII. Hermann Wieprechts Wittwe erhält von dem Capitel vier Kossatenhöfe zu Zachow, am 28. Juli 1384.

In den Jahren godes dritteinhundert Jahre in dem vier vnd achtentichften Jahre, in Abdon vnd Senners dage, dat is an dem acht vnd twintichften dage des Mondes Julii, js gededinget von des Proftes vnd Capitels tu Brandenburg wegen vnde tugeftadett Herman Wiprechts wedewe vif huuen Erues vnde vier cotzten houe tu Zachow vnde vp die houe vnde vp die cozten nicht mehr tu hebben, wen alfo die ander gemeine bure in dem dorpe tu Zachow vp ohre coften houe vnd vp die cotzten, die tu ohren houen horen, hebben, vnde van den vif hauen Erues tu dunde vnde tu geuende, watt andere gemeine buhre in dem Dorpe Zachow von ohren erfhuuen dun vnd geuen.

CCCLIV. Der Bischof Dietrich vergleicht beide Städte Brandenburg wegen einer Brücke, am 21. Aug. 1384.

Wir Er Dyderik, von Goddes Gnaden Biffcopp tu Brandeborch, Er Lippold von Bredow, Heuftmann der Marke, unde Wychard von Rochow, bekennen in deffen open Briffe vor allen, die en fin oddir horen leffin, dat wy tufchen den wyfen, befcheiden Luden, Ratherren und allen Werken und Gemeinen beider Stete tu Brandeborch um alle Schelinge und Twydracht, di tufchen en was umme dy Brugge und die gemeine Schepfart von Aldere und dorch der Bruggen neft deme Kytze vor der olden Stad tu Brandenborch gededinget hebben und underfcheiden alfodaner Wys, dat di ut der olden Stad di Schepfart under der Bruggen und die Brugge an beiden Siden nicht enger maken fcolen wan viff und twintich Fute, und die Schepfart fcol beholden di Wite unde Dupe in den Watere under und dorch der Bruggen und vort eyme ichliken Gemeyne. Und weret, dat enge Pele under den Watere ftünden oddir was geftoten weren oddir Brede odder Rys gelecht odder gefet weren odder icht gedan were odder worde, dar di Wyde di Dupe unde di Schepfart mede gehindert weren odder gehindert worden: di fcolen dy ut der olden Stad uptyen unde upbreken unde rümen gentzlike, fo dat dy vorfcreven Wyde, Dupe unde di Schepfart vortmer ftede bliven fcole gemeyne eyme ichliken funder allerleye Hinderniffe unde Weddirfprake unvorrucket. Unde hirmede fcal alle Schelinge unde Twydracht umme deffe Sake gantz und all berichtet fyn. Unde hie fin by gewefin di erlike Manne: Er Hentze, Proeft tu Brandeborch, und junge Wichart von Rochow. Der tu Tuge hebbe wy, Er Diderik Biffcop, Er Lippold van Bredow, Wichard van Rochow, Er Hentze Proveft unde junge Wichard van Rochow, vorgenannten, unfe Ingefegill an deffen Briff hengen laten, dy gegeven ys tu Brandeborch na Goddes Gebord dritteinhundert Jar darna in dem vir und achtentigften Jare, des neften Sundages na unfer lyven Vrowen Dage, als fy untfangen wart.

Nach dem Originale.

CCCLV. Die frühere Schenkung des Markgrafen Otto's II. vom Jahre 1197 wird durch den Official des Domstiftes transsumirt, am 14. Febr. 1385.

Nos Henricus Bodendick, officialis curie Brandenburgensis, univerfis Chrifti fidelibus prefentes literas vifuris feu audituris facimus manifeftum et publice recognofcimus proteftando, quod

honorabilis vir, dominus Arnoldus prefectus, canonicus ecclesie Brandeburgensis, procurator et procuratorio nomine honorabilium dominorum Hentzonis prepositi et capituli ejusdem ecclesie Brandeburgensis, de cujus mandato, ad infra scripta sufficienti, coram nobis, in urbe Brandeburg loco judicii consueto pro tribunali sedentibus, in notarii publici subscripti et testium infra scriptorum presentia producto, plene constitit, personaliter constitutus quasdam literas illustris principis quondam domini Ottonis, hujus nominis secundi marchionis in Brandeborch, felicis memorie, ejus vero sigillo in pressula pergamenea appendenti, ut prima facie apparebat, non cancellatas, non abolitas, non abrasas, sed sanas et integras atque omni prorsus vicio et suspicione carentes in medium produxit, exhibuit et de nostro consensu legi fecit. Quas ipsas literas petiit per nos diligenter examinari et mandari per notarium publicum subscriptum ipsas fideliter copiari, exemplari transsumi et in publicam formam redigi signoque et nomine suis solitis et consuetis consignari, nec non ipsum transsumptum per nos autorizari et decretum nostrum interponi, ut in judiciis et extra plenam possit facere fidem tanquam sue originales littere. Quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum sequitur, erat et est et dinoscitur esse talis: In nomine sancte et ind. Trin. Es folgt nun die Urk. v. J. MCXCVII.

Sigillum vero de quo supra fit mentio, fuit oblongum, de cera glauca totum Cujus sigilli dictiones et litere circumferentiales a superiori parte computando, fuerunt tales et leguntur in hec verba, Otto Dei gratia Brandenburg. secundus Marchio. In cujus quidem sigilli medio apparebat imago viri stantis, armati, gladio cincti, habentis in dextera manu vexillum, in sinistra manu clypeum longum in superiori parte duos angulos habentem, et in inferiori parte acutus apparebat. Nos ergo Henricus Bodendyk . . . presens transsumptum per Johannem Schrammen Notarium publicum subscriptum autorizamus . . . . . Acta et facta sunt hec in Vrbe Brandenburg, loco Judicii consueto, Anno Domini M°. CCC°. LXXX°. quinto, Indictione VIII. Pontificatus Sanctissimi in Christo Patris ac Domini Nostri Domini Vrbani Divina Providentia Pape Vlti anno VIII. Mense Februarii die XIIII. hora quasi tertiarum, Presentibus et honorabilibus et discretis viris Dominis Arnoldo Mutzelitz et Hinrico Groten, Canonicis ecclesie Brandeburgensis.

Nach dem Originale.

CCCLVI. Der Bischof von Brandenburg verwendet sich bei dem Pabste für den neugewählten Bischof in Havelberg, Johann Wupelitz, am 15. Aug. 1385.

Pater beatissime! Quia, sicut deo placuit, vestre sanctitatis devotus Theodericus, episcopus Havelbergensis, mihi comprovincialis, humanis est exutus; unde vestre sancttitatis devoti filii prepositus, prior et totum capitulnm vestre Havelbergensis ecclesie viduate uniformiter et concorditer sancti spiritus gratia vota sua in fratrem Johannem Wupelizen, magistrum Parisiensem, providum, laudabilis vite, conversationis sancte et sufficientis literature, direxerunt et eundem in suum et ecclesie Havelbergensis de gremio ecclesie pastorem elegerunt, cujus providentia dicta ecclesia, in medio nationum perversarum constituta, in spiritualibus et temporalibus per jam defunctum laudabilia suscepit incrementa et adjutore deo eidem ecclesie poterunt per ipsum provenire laudabiliora; quare sanctitatis vestre benigna gratia dignetur, vestre dicte Havelbergensi ecclesie de persona prefati fratris magistri Johannis Wupelizen misericorditer providere et more pii patris oculis gratiosis vestre sanctitatis eandem ecclesiam respiciendo consolari humilitatis mee et ejusdem

veſtre eccleſie Havelb. capituli benigne tergendo lacrimas, deprecantes ne per regimina peregrina eadem eccleſia ſicut cetere multe prout experientia docet, tribulationibus et anguſtiis ſubjiciatur quotidianis. Datum XV die menſis Auguſti meo ſub ſigillo.

Humilis veſtra creatura, Theodoricus, Brand. eccleſie epiſcopus, ſanctitatis veſtre pedum oſcula beatorum.

Nach einer Copie im ältern Copiario. (Das Original fehlt.)

CCCLVII. Biſchof Dietrich verwendet ſich bei einem Kardinal für die Erhebung des Johann Wupelitz zum Biſchofe in Havelberg, im Jahre 1385.

Cum humillima recommendacione ſe ipſum. Venerabilis pater et domine graciose. Quia Capitulum Eccleſie Havelbergenſis uiduate in ſuum et Eccleſie ipſius paſtorem unanimiter et concorditer Magiſtrum Johannem Wupelizen pariſienſem uirum prouidum et litterature ſufficientis de gremio Eccleſie elegit, cuius prouidentia tam defunctus eandem Eccleſiam in medio nationis peruerſe conſtitutam in ſpiritualibus et temporalibus multum prouide gubernauit et prouidentius adiutore deo gubernari per ſe ipſum in dubie ſperatur. Quare paternitati ueſtre deuote ſupplicamus, una cum iam dicte Eccleſie capitulo, quatenus intuitu remuneracionis diuine dictam Eccleſiam et eius electum apud Sanctiſſimum in criſto patrem et Dominum noſtrum Dominum Vrbanum Romanum pontificem promotum habere uelitis, ut eidem Eccleſie de perſona ipſa dignetur miſericorditer prouidere. Alioquin intollerabilis ruina per regimina peregrina dicte Eccleſie, ſicut experientia in multis Eccleſiis docuit, ut ueretur, poterit euenire. In quo tanquam pius pater dictam Eccleſiam et Electum ueſtre paternitati tamquam filios honore et reuerentia deuotos obligetis. Datum etc. Veſter Theodericus Epiſcopus Brandeburgenſis.

Aelteres Copialbuch.

CCCLVIII. Das Domcapitel von Brandenburg verſendet Domherrn an fremde Stifte, weil es ſelbige der mit dem Erzbiſchofe von Magdeburg beſtehende Fehden wegen nicht zu unterhalten vermag, am 15. Aug. 1385.

Deuotas orationes cum humili recommendatione. Venerabiles patres et domini. Veſtre uenerabilitati queruloſe ſignificamus. Quod Reuerendus in criſto pater et dominus noſter dominus Albertus Archiepiſcopus Magdeburgenſis per ſuos Capitaneos, aduocatos, Vaſallos, omaglales et ſubditos nullis noſtris meritis exigentibus nos in noſtris et ſubditorum noſtrorum bonis, rebus et corporibus miſerabiliter moleſtari, intollerabiliter damnificari et irrecuperabiliter extenuari permiſit et permittit et conſilia damna et moleſtationes ydem per amplius inferre quam plurimum nituntur adeo quod in Eccleſia Brandeburgenſi diuinum cultum propter premiſſa in uictualibus et ceteris vite neceſſariis depauperati deſolati et extenuati proh dolor reſpicere ſimulque commanere nequimus, ſed uite neceſſaria hinc inde dolenter querere compellimur. Propter quod ueſtre venerabilitati humiliter et deuote ſupplicamus, quatenus diuine remuneracionis ac noſtrarum orationum intuitu Honorabilem Nicolaum Clyzeke preſbiterum noſtrum Concanonicum exhibitorem preſentium, quem veſtre venerabilitati duximus tranſmit-

tendum colligere et uite neceffariis prouidere dignemini ad unum annum proximum feu alterum ad ueftre venerabilitatis beneplacitum, pro quo Deum pro nobis noftris oracionibus fideliter et deuote ftudebimus exorare. Datum Brandenburg, Anno domini M. CCC. LXXXV., decimo quinto menfis Augufti, Prepofiti Brandenburgenfis fub figillo.

H. Prepofitus, H. prior et Capitulum Ecclefie Brandenburgenfis Venerabilibus dominis Prepofito priori totique capitulo Ecclefie Rigenfis, dominis noftris precipuis.

In fimili forma pro emiffione eiufdem Nicolai Clizeken canonici fcribitur Reuerendiffimo in crifto patri ac domino noftro Domino Johanni Archiepifcopo fancte Rigenfis Ecclefie, Domino noftro gratiofiffimo.

CCCLIX. Dem Domcapitel wird ein Wehr in Paaren aufgelaſſen, am 25. Febr. 1386.

Claus Cuneke, Bure in dem dorpe tu parne by Rofchow jm hanellande, heft vor den Schulte vnd vor den buhren darfelueft in parne Ern Markwardo Crummenfee Canoneke tu Brandenburg vp des proueftes vnde Capitels behuf vpgelaten jn dat parnfche wehr vif vnde twintich fchillinge Brandenb. penninge vnde dat halue parnfche water, dat jm geft tu tinfe vefte haluen fchillingk derfeluen penninge vnde wes utt deme water vnd wehre mehr vallen mag. Dar heft die vorbenumede her Margquart von des Capitels wegen vpgegeuen vnde die Schulte heft darvp genomen wete penninge, vpuartt, fredepenninge vnde fchepenpenninge vnde dem profte vnd Capitele is de frede auer gewracht. Hir find by geweft Hans Strobeker, Claus Wilde vnd Heyne Wanten vnd mehr buhre tu Parne. Dit is gefchihn in den Jaren godes dritteinhundert darna jn dem fofs vnd achtentichften jare, des andern dages na funte Matthis dage, dat is an dem vif und twintichften dage des Mondes Februarii.

CCCLX. Claus Ludeckow zu Berlin verkauft dem Domcapitel Beſitzungen in Tremmen, am 24. Juni 1386.

Ick Claws Ludeckow, Borger tu Berlin, Bekenne — das ick — dem probfte vnde dem gemeinen Capitele vf der borch tu Brandenburg vorkoft habe fodan gutt, das ich jn dem dorfe zu Tremmen in dem Zinfe bifs an defe Zeit gehatt habe — vnd fo wife ich an fie met deffen briue den fchulten vnde die gebuhre zu Tremmen met demfeluen Zinfe vnd laffe fye des vor mer lofs vnde ledig mit guden willen — Geben zu Berlin, an funte Johannis Baptiften dage, Anno domini MCCCLXXXVI.

CCCLXI. Einsetzung des Domherrn Wilhelm von Berge zum Pfarrer zu Zachow, vom 30. Aug. 1387.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejusdem M^mo^.CCC^mo^.LXXXVII. mensis Augusti die XXX. Indictione X. Pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Urbani divina providentia pape sexti anno X, hora tertiarum vel quasi, In mei notarii publici subscripti et testium infra scriptorum presentia, honorabiles Henzo Geristorp prepositus, Johannes Mukern Prior, et Capitulum ecclesie Brandeburgensis in loco Capitulari, juxta ambitum dicte ecclesie, more solito congregati pro infra scriptis tractandis et inplendis tractatibus et sollempnitatibus nostris debitis et consuetis habitis rite et servatis, ad ecclesiam parochialem in villa Zachow, Brandenburg. Diocesis ad curam populi et ipsius regimen honorabilem virum Wilbelmum de Berghe presbiterum eorum concanonicum perpetuum vicarium instituerunt, sibique dictam vicariam contulerunt, ac certos dumtaxat ejusdem ecclesie redditus videlicet II choros siliginis et II choros ordei in dicta villa Zachow, et IIII talenta denariorum usualium in villa Parne, Ac cetere summe partem minute decime carnium, nec non offertoria in dictis villis Zachow et Parne, sibi pro sua et suorum ministrorum sustentatione congrua habendi, Residuum quorumcunque fructuum, redditunm, proventuum et obventionum dicte ecclesie tam ex spiritualibus quam temporalibus ejusdem ecclesie provenientibus per ipsos percipiendi, habendi et in eorum proprios usus convertendi. Et mandaverunt discreto Johanni Testorp Canonico ecclesie Brandenburgensis, perpetuo Vicario seu plebano vulgariter nuncupato ecclesie parochialis in villa dicta parva Crutzewitz, ut dictum Wilhelmum de Berghe eorum Concanonicum auctoritate et vigore huiusmodi institutionis in possessionem ipsius vel quasi videlicet ad curam populi dicte ecclesie duceret corporalem. Acta sunt hec anno mense, die, hora, Indictione, Pontificatu et loco quibus supra presentibus discretis viris Nicolao de redel Brand. et Johanne Roc Lubucensis Dyocesis laicis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Syfridus Currificis clericus Brandeburg. Dyocesis publicus imperiali auctoritate Notarius etc.

CCCLXII. Der Erzbischof von Magdeburg schließt mit dem Domcapitel zu Brandenburg Frieden, am 25. Septbr. 1387.

Wir Albrecht, von Gotis Gnaden unde des Stuls zu Rom Erzbischof des hilgen Gottishus zu Meideburgk, bekennen etc., dass wir von unser, unsers Gotteshus wegen, unser Man unde alle der, die uns zu unsen Kriege behulpen syn gewesen, uns mit den gestliken Herren, Ern Hentzen Probiste unde Capittele zu Brandenburg haben geeinet unde gerichtet, umme alle Schelinge unde Twidracht, die in und ohren etzliken besundern binnen oder butzen Frede geschehen ist, biss an desse kegenwertige Zeit von uns vorgenanten Erzbischof, unserm Gottishuse unde besundern von unsern Mannen unde von den, die uns behulpen sin gewest in unserme Kriege, wie men sie benohmen mage, also das si unde alle ohre Nakomelinge mit uns, unserm Gottishusse unde mit unsern Mannen unde die mede in der Schelinge unde Twidracht gewesen sin, oder selben gethan haben, redelos und ane alle Antedinge sollen und wollen lassen sin unde sie noch Jemand von ohrer wegen mit ohrer Vulbort sullen noch wollen darumme nimmermehr uf uns noch uf die ehegenanten sachin mit geistlichen oder wert-

lichen Gerichte oder suften keine Wifs mit ohrer Fulbort und laffen uns unde die vorgenanten von der Schelinge und Twidracht wegen ledig unde lofs mit difem Brieffe ane allerlei Argelift und Geferde. Des zu Orkunde etc. Gegeben zu Meideburgk MCCCLXXXVII. an dem Mittwochen nehft nach dem hilgen Tage Sunte Mauritii unde finer Gefelfchaft.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXIII. Reversal des Domcapitels Brandenburg, vom 25. Sept. 1387.

Wir Hentzo von Gottis Gnaden Probift unde das Capittel gemeine des Gottifhufs zu Brandenburg bekennen etc., dafs wir mit Wiffen, Willen und ganzer Volbort des erwirdigen in Gott Vaters und Herren, Ern Didericus, Bifchofs zu Brandenburg unfers gnedigen Hern, uns mit den erwirdigeften in Gott Vatere unde Hern Ern Albrechte, Ertzbifchof zu Meidehorch, von finer und fines Godeshufs wegen finer Mannen und aller der, die im in fyme Kriege behulpen fin geweft, genzlichen haben geeinet unde gerichtet umme allen Schaden, die uns unde etzliken unfern Befundern binnen und buten frede gefchehen ift van deme vorgenannten unferm Herren, finem Gottefhufe zu Meideburch und befundern van finen Mannen und von dem, die em behulfen fin geweft in finem Kriege, wie men fie benomen moge, alfo das wirs unde alle unfe Nakomelinge mit den vorgenanten unfern Hern von Meideborch, fyme Gottefhufe unde met finen Mannen und die mede by den Schaden gewefen fin oder felben gethan haben, redelofs und ane alle Antedinge follen und wollen laffen fin und wir noch niemandt von unfer wegen mit unfer Volbort und Willen follen noch wollen darumme nimmermehr uf fie fachen mit geiftlichen oder wertlichen Gerichte oder fuften keine Wifs, unde laffen in, fin Gottshufs zu Meideburch und alle die andern vorgenanten von derfelben Sachen wegen ledig und lofs mit dieffem Brieffe ohne allerlei Argelift unde Geverde. Und dafs wir vorgenante Probift und Capittel zu Brandenburg alle deffe vorfchreven Stucke unde Artikele unde ein iflick befundern vor uns unde unfe Nakomelinge wollen ftete und unvorrucket halten den vorgenanten unfern Herrn von Meideborch, finen Nakomelingen Erzbifchoffen unde Gottifhufe, fo haben wir unfer und unfes Godeshufs Ingefegell by unfes vorgenanten Hern Ern Didericus, Bifchof zu Brandenburg, Ingefegel gehenget laffen an difen Brieff. Unde wir Thiderick, von Gottes Gnaden unde des Stules zu Rom Bifchof zu Brandenburg vorgenant, bekennen, dafs alle vorgefchreben Stucken des ehegenannten unfes Probeftes unde Capittel zu Brandenburgk mit unfern Wiffen, Willen und Fulbort gethan haben, aber uffgenommen der Schade, der befundern uns vorgenant Bifchof Thiderich, unfern Mannen, Luden, Underfaten funderlich gefchehen ift, des haben wir zu mehrer Sicherheit und Tugniffe unde ock dorch fonderlicher ohrer Bete willen unfer Ingefegell bey des vorgenanten unfes Probiftes unde Capittels Ingefegel gehenget laffen. Gegeben zu Seyefere nach Gottis Bort MCCCLXXXVII. an dem Mittewoche nehft nach dem hilgen Tage funte Mauritii und finer Gefelfchafft.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXIV. Der Erzbischof von Magdeburg nimmt das Domcapitel zu Brandenburg unter seinen Schutz, am 25. Sept. 1387.

Wir Albrecht, von Gottis Gnaden und des Stules zu Rome Erzbischof des hilgen Gottefhufs zu Meideburg, bekennen etc., das wir durch Dinftes willen, den uns und unferm Godefhufs Ern Hentze Probft unde das Capittel zu Brandenburg gethan haben und noch thun moghen, haben von unfer, unfers Gotteshufes und unfer Nakomelinge wegen genomen unde nehmen den Probift unde das Capittel zu Brandenburch ore eigen Underfatzen und Guter unter unfer Befchirminge und gebieten al unfern Hoptluden, Voigden, Mannen unde Underfatzen, das fie den Probeft und das Capittel an oreme Eigen und Underfatzen und Gutern nicht en hindern noch befchedien. Zu Orkunde etc. Gegeben zu Meideborch MCCCLXXXVII. des Mittewochs nehft nach dem hilgen Tage funte Mauritii unde fyner Gefelfchafft.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXV. Reversal des Domcapitels zu Brandenburg, vom 25. Sept. 1387.

Wir Hentzo Probft von Gottes Gnaden unde das Capittel gemeine des Gottifhufs zu Brand. bekennen etc., das der erwerdige in Gotte Vater und Herre Ern Albrecht, Erzbifchof des hilgen Gottfhufs zu Meideborch, dorch Dinftes wille, den wir im unde finem Gadefhufs gethan haben unde noch thun mogen, hat von finer unde fines Gottefhufs unde finer Nakomelinge wegen genommen und nempt uns, unfe Eigen unde Underfaten und Guter under fine Befcherminge und gebiedet allen finen Houptlouden, Voigden, Mannen und Underfatzen, dafs fie uns, unfern Eigen unde Underfatzen und Gutern nicht hindern noch befchedien. Tu Orkunde etc. Gegeben zu Brandenburg MCCCLXXXVII. an deme Mittewochen nehft nach dem hilgen Tage funte Mauritii unde finer Gefelfchafft.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXVI. Der Erzbischof von Magdeburg verkauft den See zu Wusterwitz und zu Möser und das Holz Grenert an das Domcapitel zu Brandenburg, am 25. Septbr. 1387.

Wir Albrecht, von Gottis Gnaden unde des Stuls zu Rom Ertzbifchoff des hilgen Gottefhufs zu Meideborch, bekennen etc., das wir mit Wiffen und ganzer Fulbordt unfers Capittels gemeine zu Meideborch haben verkoft unde verkeuffen mit Kraft difes Brieffes den erafftigen geiftlichen Herren, deme Probfte unde Capittele unde deme Gottifhufe zu Brandenborch die Sehe zu Wufterwitz und zu Mofer und das Holtz, dafs dar heiffet der Grenre, mit Zoghen, mit aller Fifcherie, grofs unde kleine, mit Cinfen, Renthen, Verleghen und Unverleghen, mit allen Nutzen unde Fruchten, mit dem oberften und fiderften Gerichte, mit Weyden, mit Grafe, Acker unde mit aller Rechtigkeit unde Zubehorunge, alfe wir und unfe Gottifhufs dy gehatt hebben wente an deffe Zit, vor anderhalb hundert Marck Brandenburger Silvers unde Gewichtes, die fie uns darvor bereit unde wol

bezalet haben, unde die wir in unsers Gadeshufs Nutz unde Fromen gebracht unde gekert haben. Vortmehr alle dy, dy von uns unde unserme Godeshuffe Gut haben, an unde in den vorschreven Gutern, wise wir an den vorschreven Probest unde Capittel zu Brandenborg darmete sich vort zu halten, unde wisen den erhaftigen Ern Hentzen, Probsten zu Brandenborch von des Capittels unde der Kerke wegen tu Brandenburch in die ehegenanten Gutere und Rechticheit mit dessen kegenwortigen Brieffe unde geben in des Albrechte von den Werder, unsern Man, zu einem Inwisere, unde ob wir unde unse Nakomelinge Erzbischoffe und Gottishufs zu Meideborch, dise vorbenumede Gutere widder kouffen wollen, das moge wir thun und sollen in das thun zu wissen uf Winachten, welkes Jahres wir die wedderkouffen wollen, und sollen denne darnach uf dye nehsten Paschen dem Probiste unde Capittele zu Brandenborch vor dieselben Guter bereiten unde bezalen mit redeme Gelde anderhalb hundert Marck Brand. Silvers unde Gewichtes ader vor die Brandenburgische Marck Crutziger Groschen ane Zwene ein Schock ader an behemischen Groschen vier Groschen unde ein Schock uf deme Hufe zu Seyefer oder in der Stad zu Brandenborg, wur sie liebest wollen. Weret ouch, dat der Probist unde das Capittel vorgenant wes kosten den abe, die dar Gut in den ehegenanten Gutern haben, das sollen sie uns zu wissen thun und wir sollen des Macht haben, ob wir das neher konden abebringen unde kouffen, wen sy, unde sy sullen denne das Gelt darvor uz geben unde die Rente usheben unde die zu den ehegenanten Gutern behalten unde der also gebruchen. Vortmer wehre auch, das ennighe Guter in den vorschreben Gutern ledig unde lofs worden, die wile dafs wir die nicht wedder gekoft hetten, dy sullen sie zu den obgenanten Gutern behalten des zugeneizene und zugebruchene glich den andern Gutern, so lange dafs wir die vorschreben Guter vor anderhalb hundert Marck Brand. Silvers ader an zale Crutziger oder Behemischen Groschen vor die Brandenborgische Marck, als vorschreven ist, wider von ir keuffen, das Gelt wir in denne alse wedder geben und bezalen sollen, unde darzu das oberge Gelt, das sie darboben us gegeben haben uf die Zeit und in der Steten ein, als vorschreben steit, unde wen wir in das Gelt also bezalt und weddergeben haben, so sollen sie der vorschreben Gutere unde die dazu also ledig und lofs geworden sint unde die sie also dazu gekoft haben, von Stade an miteinander weder abetreten unde der genzliken vorziehn unde uns die weder in antwerden ane allerleye Widderrede, Infall, Vorzog unde Argelist. Des zu Orkunde habe wir vorgenante Erzbischof Albrecht unser grosse Ingesegel an dissen Briff gehangen lassen, unde wir Ulrich Dechen unde das Capittel gemeine zu Meideburgk bekennen offentlich in dissen Brieffe, das alle vorschreven Ding und Stucke mit unsern Wissen, Willen und Fulbort geschihn sin unde haben des zu Urkunde etc. Gegeben zu Meideburg nach Gottes Bort MCCCLXXXVII. an den Mittewochen nehst nach dem hilgen Tage sunte Mauritii unde siner Gesellschaft.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCCLXVII. Reversal des Domcapitels und des Bischofes zu Brandenburg, am 25. Sept. 1387.

Wir Hentzo, von Gottis Gnaden Probist und das Capitel gemeine des Gottishufs zu Brandenburg bekennen etc., dafs wir mit Wissen, Willen und ganzer Volbordt des erwirdigen in Gott Vaders, Ern Tidericks Bischof zu Brandenburg unsers gnedigen Hern, haben gekoft von deme erwerdigisten Herren, Ern Albrechte Erzbischof zu Meideborch und von seinem Godishufs die See tu Wufterwitz unde zu Mofer unde das Holtz das dar heisset der Grenre mit Zogen, mit aller

Fischerie, grofs und cleine u. f. w. (ganz wörtlich wie das Vorige). Unde das wir vorgenante Hentzo Probft und Capittel dife vorfchreben Stucke und Artikele ftete, fefte und unvorrucket halten wollen, fo haben wir unfer und unfers Capittels zu Brandenburg Ingefegel etc.

Unde wir Diderick von Gadis Gnaden unde des Stuls zu Rome Bifchof des Godeshufs zu Brandeburg bekennen etc., dafs dife vorfchreben Dingk und Artikele und ein iflick befundern mit unfern Wiffen und Fulbort von dem vorfchreben unfern Probft und Capittel gefchen fyn. Des haben wir dorch mehr Bezugniffe und ock funderlichen dorch ihre Bete willen unfer Ingefiegell by unfer vorgenanten Probftes unde Capittels Ingefiegel laffen hengen. Gegeben zu Seyefere nach Gottis Bort MCCCLXXXVII. an dem Mittewoche nehft den hilgen Tagen funte Mauritii und finer Gefellfchafft.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCCLXVIII. Einweisung des Domcapitels zu Brandenburg in die gedachten Besitzungen, am 21. März 1388.

Ik Albrecht von den Werder bekenne etc. dat ick von Befelinge des erwirdigen in Gade Vadere mynes Hern, Ern Albrechtes Erzbifchoffes unde fynes Capittels tu Meideborg hebbe ingewifet und wife by difen gegenwordigen Brieve Ern Hentzen Provefte unde dat Capitel tu Brandenburg in den Seen tu Wufterwitz unde tu Mofer und in den Grenre und in alle ohre Tugehoringe und hebbe des tu Tuge myn Ingefegel laten hangen an deffen Brieff, die gegeven ifs tu Seyefer na Gades Bort dritteinhundert Jar, dar na in deme acht unde achtentichften Jare des nehften Dages vor dem Palme-Dage.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCCLXIX. Der Markgraf Jobst von Mähren bestätigt dem Domcapitel in Brandenburg dessen Gerechtsame und Freiheiten, am 9. Aug. 1388.

Wy Joft, von Gots Gnaden Marggraf und Herre zu Merhern, bekennen offenlich mit difem Brive allen den, die in fehen ader horen lefen, das wir mit wolbedachtem Mute unnd guten Rate unferm Getrewen, dem erwirdigen Herrn Ditrichen, Bifchoff zu Brandemburg, unnfern funder liben, dem Probfte, dem Priore, dem Capitele und dem Stiffte dofelbeft zu Braudemburg haben ire Rechte, Gnade, Vreiheit, Gerichte und gute Gewonheit, Lehenne, Lehnfcheffte, Manfcheffte, Pfantfcheffte, Eygen uud Güter beftetiget, beveftet und confirmiret, befteten, beveften und confirmiren in diefelbenn und auch die Brive, die fie dar uber haben, gleicherweis als ab fi von Worte zu Worte hierin begriffen weren, mit Crafft dis Brives, rechter Wiffen und als eyn Marggrave zu Brandemburg, alfo das fie bei fulchen iren Rechten, Vreiheiten, Gnaden, Pfantfchefften, Lehenfchefften, Manfchefften, Lehennen, Eygen, Guter und Briven, die fie doruber haben bleiben fullen geruchlich von uns, unfern Nachkommen, Marggraven zu Brandemburg und allen unfern Amptluten und Getruwen ewiclich ungehindert. Mit Urkund des Brives vorfigelt mit unferm anhangenden Ingefigel, der geben

ift zu Berlin, noch Chrifts Geburt drytzenhundert Jare, darnoch in dem acht und achtzigften Jare, defs nechften Suntag vor fanct Lawrencen Tag.

Nach dem Originale.

CCCLXX. Albrecht von Sandow verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg den Grenre, am 10. Aug. 1388.

Ick Albrecht von Sandow bekenne etc., dat ick hebbe verkoft unde vorkope in deffen gegenwordigen Brive, den erbarn geiftliken Mannen Ern Hentzen Profte unde finen Nakomelingen unde deme Capittele der Kerken tu Brand. den Grenre mit Holten, Rifen, Bufchen, Bruken, Acker, Watere, Wefen, Weiden, Grafe, Gerichte, overfte und fydefte, Renten, Tynfe, Bede, Dienfte, Nutten, Fruchten, verlegen und unvorlegen unde met aller unde funderliker orer Tubehoringe, nicht utghenomen vor ein und twintich Schock Behemefcher Grofchen, dy dy Proveft unde dat Capittel my all und vull betalet hebben unde fegghe en des Geldes quit, ledig und lofs unde late dat Gut up des Proveftes unde Capittels Behuf by defen gegenwordigen Brieffe unde wife Clawefe und Mathewefe Schumanne tu Mofer unde Henneken Stovemanne tu Brand. unde Hanfe Lydemanne tu Plawe und Hern Jan Luckenwalde unde alle andere, die das Gut von my hebben, an den vorfchreven Profte unde Capittel tu Brandenborch fick vortmehr darmede tu haldene, und hebbe des tu Tughe myn Ingefegel etc. Gegeven tu Seiefer MCCCLXXXVIII. an funte Laurentii Daghe, des hilgen Merteleres. Tughe deffen Dingk fynt dy erbaren Manne, Ern Jan Vere, Perrer tu Vyfen, Buffe Bardeleve, Hans Thumen, Hans Dochow, Heine Borch unde vele mer guder Lute.

Anm. Hiervon findet fich noch die folgende Notiz:

Notificatio emptionis.

Anno domini M.CCC.LXXXVIII. feria quinta in Penthecoften in oppido Halle fuit domino Alberto archiepifcopo Magdeburgenfi per dominum Nicolaum Ploniz, canonicum ecclefie Brandeburgenfis, cum litera prepofiti Brand. ex parte ipfius prepofiti et capituli Brand. intimatum, quod prepofitus et capitulum Brand. emerunt lignetum Grenre cum fuis pertinentiis ab Alberto de Sandow pro XXI. fexagenis gr. pragenfium, fi dominus epifcopus poffet remiffius emere etc.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXI. Markgraf Jobft von Mähren fchlichtet einen Streit zwifchen dem Domcapitel und und der Neuftadt Brandenburg, am 26. Oct. 1388.

Wir Joft, von Gotis Gnatin Marchgraffe unde Herre zcu Merhern, bekennen offinlich unde thun kunt mit diffem Brieffe, daz wir twifchen den geftlichen Herren, dem probifte unde Capittel gemeynlichen zcu Brandeburg uff eyne Syten, den Burgermeyftern, Ratisluten unde der ganzzen Gemeynen da felbens in der Nyenftad zcu Brandeburg uff dy andern Syten mit irer beyden Wizzen unde guten Wille gered unde getetinghet habin, alfe hir nach gefcrebin ftad zcu deme irften

Male, daz Stucke Landes, dar ſy umme getetinghet habin, daz lyt an den gemeynen Weghen, alz men wandert van Brandeburg zcu Spandow wart, czur linken Hant unde ſtoczet an den czwen Weſen, der Koldenborne eyne Weſe unde Hans Monnyk dy audere, Borgere in derſelben Nyenſtad zcu Brandeburg van deme Capittel zcu Brand. zcu Czinſe gebat unde gemegbet habin, ſal gemeyne ſin deme Probiſte unde Capittele zcu Brand. unde oren Buren unde den Ratmannen unde den Borgeren zcu Brandeburg unde oren Buren unde dy Gebure zcu Crutzewitz ſullen dyſelbe Weſen, ſo verre alz dy vorgnanten Borgere Koldenborne unde Hans Monnik dy gemeghet habin, zcu Tzinſe in habin, gebruchen unde genytzen unde deme vorgnanten Probiſte unde Capittel tzwe Phunt Phenninghe Brandeborcher Were, jerliches Tzinſes alle Jar da von reychen unde geben uff Sunte Mertens Tag unde ſullen ſo dy Weſen uffnemen czu Czinſe vor den Schultizzen unde Geburen in deme Dorffe czu Sarringhe. So umme dy unthovet ſin, wen der Schultizze und dingplichtigen nach der Borgere Czuſprake mit irem Rechte bewieſen, alz recht is, alſo daz iz mit Ortele unde Rechte geſchin ſy, in dem Gerichte da ſy getodet ſin, ſo ſullen ſy des ane Wandel und Nöd loz bliben. So umme dy Ern Wilken van den Berghe, Canonike der Kerchin zcu Brandeburg, ermordet habin, dy ſchal men verveſten unde richten unde dy Borger czu Brandeburg ſullen dy nicht vorderen noch hegen noch huſen mit irer Witſchap, unde men ſal ſy nicht huſen, hegen noch vorderen in unſſeme Lande, dar uff ſal men den Ban van der van Brandeburg unde van der orer wegen abe thun, unde deſſe Berichtingbe unſchedelike den Briven, dy ſy under eyn andir habin an beyden Syten. Gegeben czu Seiefer in den Jaren Godes MCCCLXXXVIII. des nehſten Mandages vor der hilgen Apoſtelle Symonis et Jude Daghe mit Orkunt unſſes anghangen Ingeſegels.

De mandato domini marchionis Heinricus de Spilner.

Nach dem Originale.

CCCLXXII. Conſens des geiſtlichen Richters dazu, vom 29. Octbr. 1388.

Johannes Plate, theſaurarius eccleſie ſancti Pauli in Halberſtad, judex et conſervator, a venerabili viro domino Heynrico Palborn prepoſito eccleſie ſancte Marie in Stettin, Caminenſis dioc., judice et conſervatore religioſis viris prepoſito et capitulo eccleſie Brandeburgenſis delegato ſubdelegatus recognoſcimus in his ſcriptis, quod compoſitioni et diſcuſſioni per ſereniſſimum principem Jodocum marchionem et dominum Moravie in negociis et cauſis inter dictos prepoſitum et capitulum eccleſie Brandeburgenſis nec non Nicolaum ſcultetum ac ſcabinos ſuper vicum ante Novam civitatem morantes coram nobis in judicio vertentibus facte noſtrum preſentibus adhibemus conſenſum. In cujus teſtimonium etc. Datum Halberſtad, anno domini M. CCC. LXXXVIII. ſequenti die beati Simonis et Jude apoſtolorum.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CCCLXXIII. Ablaßbrief des Bischofs Dietrich von Havelberg für den Dom zu Brandenburg, vom 6. Jan. 1389.

Vniverſis ſancte matris ecclesie filiis preſentes litteras inſpecturis, Johannes, Dei gratia Epiſcopus ecclesie Havelbergenſis — Cupientes itaque ut ecclesia Brandeburgenſis congruis honoribus frequentetur et ſancti Dei qui in celeſtibus habitant — devote honorentur — de omnipotentis Dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus meritis confiſi omnibus vere penitentibus et confeſſis, qui dictam eccleſiam Brandeburgenſem indulgentie cauſa viſitaverint, qui divino officio interfuerint et in ea flexis genibus ob reverentiam ſanctorum ſanctarumque, quorum ſeu quarum reliquie in dicta eccleſia continentur, et coram eis quinquies orationem dominicam ſcilicet Pater noſter cum totidem Ave Maria devote compleverint, de qualibet dictarum reliquiarum particula quadraginta dies; Eis vero, qui ob dignam reverentiam Dei omnipotentis et beatiſſime Marie Virginis, beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum, in cujus honorem dicta eccleſia dinoſcitur conſecrata, cimiterium ejus circumiverint tribus vicibus, dominicam orationem ſcilicet Pater noſter cum tot Ave maria dixerint, ſimiliter dies quadraginta, illis vero, qui ad fabricam eccleſie ſupradicte manus adjutrices porrexerint, aut ipſam verbo vel facto promoverint, conſilium auxilium ſeu favorem preſtiterint divine propiciationis gratiam petituri, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis, quotiesſcunque quandocunque et ubicunque premiſſa vel eorum alterum fecerint, miſericorditer in Domino relaxamus, dummodo Reverendi in Chriſto Patris et Domini, Domini Thyderici nunc dicte eccleſie Brandenburgenſis Epiſcopi conſenſus affuerit et voluntas. In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum autenticum preſentibus eſt appenſum ſub Anno Domini milleſimo tricenteſimo octogeſimo nono, ipſo die Epyphanie Domini noſtri Jheſu Chriſti.

Gerkens Stifts-Hiſtorie S. 633.

CCCLXXIV. Der Domherr Eimike von Lämmershausen zu Magdeburg erhält die dortige Curie des Domſtifts Brandenburg auf Lebenszeit, am 25. Jan. und 2. Febr. 1389.

Ego Eimiko de Lemerſhuſen, Canonicus ſancti Nicolai novi fori Magdeburgenſis, preſentibus recognoſco, me emiſſe curiam honorabilium virorum, dominorum prepoſiti et Capituli eccleſie Brandeburgenſis, juxta continentiam literarum ſuarum, quarum tenor ſub meo ſigillo ſequitur in hec verba: Hentzo prepoſitus et Capitulum eccleſie Brandeburgenſis recognoſcimus in hiis ſcriptis, quod curiam noſtram in Magdeburg, ſitam prope eam curiam, in qua eſt capella beati Georgii Martiris propter noſtram minus continuam inhabitationem, in libertate et iuris ſui atque noſtri defenſione, ac edificiorum, nunc in eadem curia exiſtentium, in eſſe conſervatione et melioratione, habita ſuper hoc deliberatione diligenti, vendidimus honorabili viro domino Emikoni de Lemerſhuſen, Canonico ſancti Nicolai novi fori Magdeburgenſis de cuius legalitate in domino plenam gerimus confidentiam, per eum huius modi curiam et nos in ſingulis preſcriptis utiliter et laudabiliter conſervandis, gubernandis et defendendis, pro XV marcis Brandeborgenſis argenti Magdeburg. ponderis, nobis per ipſum ſolutis, in utilitatem noſtre eccleſie converſis, ad vitam duntaxat ſuam poſſidendam et habendam, Ita tamen quod cum nos vel alter noſtrum, pro tempore cum noſtris ſervitoribus, equis et curribus venerimus, in ipſa curia commodo camenate ſuper celarium et novi eſtuarii parvi juxta eam camenatam et ſtabuli equorum juxta neceſſarium in dicta curia ac aliis com-

modis neceſſariis, pro noſtris ſervitoribus ſeu familia libere perfruamur et ea retinemus. Et idem dominus Eimko de Lemerſhuſen, nobis ex tuno pro cuiuslibet noſtra pecunia in expenſis providebit, poſt eiusdem vero domini Eymekonis obitum, eadem curia ad nos et ad capitulum noſtrum, cum omnibus edificiis et meliorationibus ſuis, ſine conſanguineorum vel affinium ſuorum nec non quorumlibet aliorum impetitione, contradictione et impedimento, libere revertetur. In omnium premiſſorum teſtimonium preſentem litteram, cuius tenorem nobis ſub ſigillo ſuo repreſentavit, fecimus noſtri Capituli ſigillo appendenti ſigillari. Datum Brandenburch Anno domini M^mo^. CCC^mo^. LXXXIX, die converſionis beati Pauli. Datum Magdeburg Anno domini M^mo^. CCCLXXXIX in die purificationis Marie virginis meo ſub ſigillo preſentibus appenſo.

Nach einer Copie.

CCCLXXV. Dem Domcapitel werden Zinſen aus der wüſten Feldmark Derentin verkauft, am 4. Febr. 1389.

Ik Fritze von Plate und ick Hans Furer, woneſtich in deme Dorpe tu Wachow bekennen etc., dat wy hebben verkoft unde verkopen in deſſen Brive den erbarn geiſtliken Mannen Ern Hentzen Proſte und ſinen Nakomen Proſten unde deme Capittel der Kerken tu Brand. allerlei Tynſs, Bede, Dienſt, Holtinge up den Huven unde Weſen tu Derentin unde herende unde liggende tu deme Grenre unde Höltinge in dem Grenre, met aller Tugehoringe ſo und allet dat wy dar wentuher gehatt hebben, nicht utgenomen vor vif Mandel breder behemiſcher groſchen, die die Proſt und dat Capitel uns all unde full darvor betalet hebben, unde ſeggen en des Geldes ledig und loſs unde verlaten dat Gelt up des Proſtes unde Capittels Behuf in deſſen jegenwordigen Brive unde wy willen noch ſcholen uns noch unſe Erue ſich nicht vortmehr darin werren. Des tu Tuge etc. Gegeven upper Borch tu Brand. MCCCLXXXIX. der nehſten Middewekes na unſer Fruwen Dage Lichtmeſſe. Hir ſint tu Tuge gegenwerdig by geweſen Er Hinrick Grote Canonick tu Brand., Ern Jan Vere Perrer tu Wachow.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXVI. Der Papſt Bonifacius IX. hebt eine ſchiedsrichterliche Entſcheidung auf in Streitſachen des Domcapitels mit der Neuſtadt Brandenburg, am 14. März 1389.

Bonifacius etc. prepoſito eccleſie omnium ſanctorum in Wittenberg Brandeburgenſis dioceſis, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Sua nobis dilecti filii, prepoſitus et capitulum eccleſie Brandeburgenſis petitione monſtrarunt, quod orta dudum inter ipſos ex parte una et proconſules, conſules et commune nove civitatis Brandeburgenſis de et ſuper quibusdam aque ductibus, piſcinis et rebus aliis, ad dictam eccleſiam ſpectantibus, et eorum occaſione parte ex altera materia queſtionis, tandem partes ipſe in Henningum Blankenvelde et Nicolaum Staken, cives dicte nove civitatis tanquam in arbitros, arbitratores et amicabiles compoſitores ſub certa pena compromittere curaverunt, qui huiuſmodi compromiſſo in ſe ſuſcepto et ejus forma minime ſervata, iniquum inter partes ipſas arbitrium protulerunt, per quod etiam dicta eccleſia, ſi arbitrium hujuſmodi

obſervaretur, enormiter lederetur. Quare pro parte eorundem prepoſiti et capituli nobis extitit humiliter ſupplicatum, ut hujusmodi arbitrium denuntiare iniquum ipſoſque prepoſitum et capitulum propter hoc ad aliquam penam non teneri per diſcretum aliquem mandaremus. Quocirca diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta maudamus, quatinus vocatis, qui fuerint evocandi, et auditis hinc inde propoſitis, quod juſtum fuerit, appellatione remota, decernas, faciens, quod decreveris, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſervari, teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili, appellatione ceſſante, compellas veritati teſtimonium perhibere. Datum Rome apud Sanctum Petrum. II idus Martii pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale.

CCCLXXVII. Biſchof Dietrich incorporirt die Pfarre zu Retzow dem Domſtifte, am 2. Mai 1389.

In nomine domini Amen. Cum ad ea, que ad Religionis augmentum et deo militantium poſſint concernere relevamen, dignum at congruum ſit affectum omninodum inclinare; Nos igitur Thidericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis, veſtigiis predeceſſorum noſtrorum epiſcoporum inherentes, dilectis nobis in Chriſto Heutzoni eccleſie noſtre prepoſito, ſuisque ſucceſſoribus confirmamus Curam animarum de eccleſia in Retzow noſtre Dyoceſis, que quidem ut evidenter comperimus centum et quinquaginta annis et ultra, ad uſus Canonicorum et Capituli dicte noſtre eccleſie ex juſto vero et legitimo titulo rite et legitime pertinebat et in preſentiarum pertinet, Attenta ipſorum paupertate multiplici et inopia pregrandi, Concedimus, ut dicte eccleſie fructus prout expedire viderint in uſus proprios convertant. Liceat quoque ipſis in eadem eccleſia de fratribus ſuis virum ydoneum inſtituere plebanum, qui curam in ipſa gerat animarum, declarantes et decernentes dictam eccleſiam cum omnibus juribus et pertinentiis ſuis perpetuis temporibus ad dictos prepoſitum, Canonicos et Capitulum ac eorum menſam et tam in ſpiritualibus quam temporalibus, ex juſtis et veris cauſis ac legitimo titulo rite et legitime pertinere. Ne igitur dictus prepoſitus, Canonici et capitulum ſuper dicta eccleſia ac aliis premiſſis in futurum moleſtentur, ad perpetuam huius rei memoriam preſentes litteras noſtri appenſi ſigilli muuimine fecimus roborari preſentibus honorabilibus et diſcretis viris domino Johanne Zuden Altariſta in nova civitate Brandenb., et domino Nicolao Caſſum preſbitero noſtre Dioceſis. Actum et datum in urbe Brandenburg, anno domini milleſimo trecenteſimo octuageſimo nono, ſequenti die poſt diem Philippi et Jacobi Apoſtolorum beatorum.

CCCLXXVIII. Zander Freilſtede verkauft einen jährlichen Zins aus dem Wuſterwitzer und Moſerſchen See an das Domcapitel, am 25. Juli 1389.

Ick Zander Vreilſtede, unde ick Sophia, des Zanders ehelike Hausfrawe, bekennen etc. dat wy met vorbedachten Mude und met guten Willen und ick Sophie met minen guden Willen und met Willen Zanders, mynes Mannes vorbenumet verkoſt hebben unde verkopen den erhaftigen Hern Heutzen Proſte tu Brand., und ſinen Nakomen Proſten unde dem Capittel tu Branden-

borch die grote unde cleine Vischerye unde Alrep unde alle Vischerie unde Tinse unde Rente, die ick vorbenumede Sophia tu mime Liffgedinge hadde in den Seen tu Wusterwitz unde tu Moser unde allentt dat, wat wie vorschreven Zander und Sophia unde ick Sophia besundern in denselven Seen gehat hebben, nicht utgenohmen, vor drittich Schock Behemischer groschen, die uns die vorgenannte Proste und Capittel all unde wol betalet hebben, Unde ick vorbenumede Sophia tu Wederstadinge des vorschreven Liffgedinges upgeboret hebbe unde in myner, Sophien vorbenumet, Nut unde Wederstatinghe des Liffgedinges gekoret hebbe, unde ick Zander und Sophia vorbenumet, seggen den vorgenanten Proste und Capittele der vorschreven drittich Schock quit, ledig und loss, unde wy unde besundern ick Sophia vorbenumet met mines vorbenumeden Mannes Wille hebben, met guden, vorbedachten Mude unde Willen dat vorschreven Gud unde Liffgedinge verlaten, neynerleie Wise vortmehr tu vordernde unde laten dat unde gan des ave up des Prostes unde des Capittels tu Brand. Behuf unde wisen dat Gud, Liffgedinge, Tyns unde die Tynslude an den Prost unde Capittel tu Brand. sich vortmer tu holdende. Unde wy vorschreven Zander und Sophia willen unde reden vor uns alle desse vorschreven Stucke den vorgenanten Prosten und Capittel tu Brand. ein recht Gewehr tu sin. Tughe desser Dinge sint die erwerdige Vader Er Michell Abbet tu Lenin unde Hans Dochow unde Claws Becker unde mehr guder Lude. Des tu Orkunde etc. Gegeven tu Seyeser MCCCLXXXIX an sunte Jacobs Dage, des hiligen Apostelen.

Zander van Vreilstede und Sophia, sin ehelike Hausfrawe dun zu Kersten Meine, Borger in der Nienstad tu Brand. unde Plummerduncke, deme Schulten, Clawes Albrechtes, Hans Kahren unde Heine Westphale in deme Dorpe tu Wusterwitz tu weten, umme die Gulde, Tinse und Plege, die gy uns van Jare tu Jare gegeven hebben, unde plichtig sin gewesen unde min Sophien vorbenumet Liffgedinge was, in den Vischerien tu Wusterwitz met desser Gulde, Tyns unde Plege wyse wy ju an den Prost unde an dat Capitel tu Brand. met alme Rechte, alse ick Sophia dat gehat hebbe, unde verlate ju met Zanders, mines Mannes, Wille in dessem Brieffe. Des tu Orkunde etc. Gegeven tu Seyeser MCCCLXXXIX an sunte Jacobs Dage, des hilgen Apostelen.

Es findet sich hierüber noch folgende Notiz über die dem Erzbischofe geschehene Notification.

In den Jahren Gades MCCCLXXXIX des nehsten Sunnavendes na dem Dage der Deilinge des hilgen Aposteln up me Huse tu Plate in der Hove Dorntzen heft Er Hentze, Prost tu Brand. deme erwirdigen in Gode Vatere Ern Albrecht Erzbischoppe tu Meideborch wittlike gedan umme den Kop met Zander von Vreilstede unde Sophien siner eheliken Hausfrowen umme Tyns, Plege unde Rente, desselven Sophien Lifgedings in den Vischerien der Seen tu Wusterwitz unde Moser vor drittich Schock behemischer groschen, dat die vorschreven Er Albrecht Erzbischop vorsuchte, of he dat neger kunde ave bringen wen drittich Schock behemischer groschen, der sede he, dat he des nicht neher kunde ave bringen, wen Zander Vrielstede hedde em wol twie oder drye daraf gesecht, unde dat die Prost den Kop vultoge und dat ave brechte, wo he konde, dat wehre sin Wille woll unde vullborde dat. Hir sin by gewesen die erwirdige Vader in Gode Er Diderick von der Schulenborch, Bischop tu Brand. unde Jordan von Niendorp.

Nach einer verbesserten Copie im ältern Copiario.

CCCLXXIX. Bischof Dieterich incorporirt dem Domstifte die Pfarre zu Bötzsin, am 13. Aug. 1389.

Nos Thidericus, Dei et Apostolice Sedis gratia Episcopus Brandenburgensis, vestigiis predecessorum nostrorum Episcoporum inherentes, dilectis nobis in Christo Henzoni, Ecclesie nostre Preposito suisque successoribus confirmamus curam animarum de ecclesia in Bottsin nostre diocesis, que, ut evidenter comperimus, centum et quinquaginta annis et ultra ad usus Canonicorum et Capituli dicte nostre ecclesie, ex justo vero et legitimo titulo rite et legitime pertinebat, et in presentiarum pertinet, attenta ipsorum paupertate multiplici et inopia pregrandi, concedimus ut dicte ecclesie fructus prout expedire viderint, in usus proprios convertant. Liceat quoque ipsis in eadem ecclesia de fratribus suis virum idoneum instituere Plebanum, qui curam in ipsa gerat animarum: Volentes et concedentes, ut dicta ecclesia cum omnibus suis juribus et pertinentiis de cetero perpetuis temporibus ad dictos Prepositum Canonicos et Capitulum et eorum mensam, et tam in spiritualibus quam temporalibus, pleno jure debeat pertinere. Ne igitur dicti Prepositus et Capitulum super dicta ecclesia et aliis premissis in futurum molestentur, ad perpetuam huius rei memoriam presentes litteras nostri appensi sigilli munimine fecimus roborari pesentibus honorabilibus et discretis viris Dno. Johanne Guden Altarista in nova civitate Brandenborg et Dno. Nicolao Cossum presbytero nostre diocesis. Actum et datum in nova urbe Brandenburg, Anno Domini M.CCCLXXXIX. die Hippolyti et sociorum ejus Martyrum beatorum.

Gerckens Stifts-Historie S. 635.

Urkunden desselben Inhaltes fertigte der Bischof über die Pfarre zu Garlitz, Chin, Götlin, Nauen und andere aus.

CCCLXXX. Herrmann Bardeleben übereignet dem Domcapitel den vierten Theil des Wublitzer Sees, am 15. Aug. 1389.

Ik Herman Bardeleve bekenne etc. vor allen etc. unde sunderlike Hanse Bammen, deme Richtere und den Buren tu Schoryn, dat ik van myner unde van Uhden Domes van Brandenborch, deme God Gnade, Wedewen wegen unde met mynen unde der vorschrevenen Uden guden Wille unde vorbedachten Mude aftrede an deme Verndele des Waterez der Wubelitze, das er vormals Claus Bamme, des vorschreven Hansis Bammen Vadir, und dar na Henningh Blankenvelde, Borgher in der nyen Stad tu Brandenborch unde darna de Proft unde dat Capittel noch rugelike in ersfliken Weren hebben, unde verlate an deme selven Verndel Water, Alreps, groter und kleyner Visherye Ansprake teyn Schillingke Brandeborgscher Penninghe unde aller andir Andedinghe, Tochwater, Vischerye, overstes unde sydestes Gherichtes over den Watere unde Erves virer Wende up deme Kytze tu Schoryn, dy tu deme Verndel Watere horen, unde overste unde sydeste Gherichtes dar over, Tynses, Togeden, Rokhunren, Weyden, Wonheyden, alles Rechten unde aller Tughehoringhe, alset dy vorschreven Domes vor ge hat het unde ik Herman van Katherinen van den Boldewynynnen des selven Domes Suster, der dat van den Domes oren Bruder van Erves wegen an ghestorven was, ghe kofft hebbe unde Ude, des Domes Wedewe, wentuher gehat hebben, unde vertyes al und gentzlike van myner unde van der selven Uden wegen up Ern Hentzen Prostes unde synen Nakomelinghe und des Cappittels tu Brandeborch Behuff unde wyse den Proft unde

dat Capittel in dessen Bryve an dat vorschreven Gut tu hebben unde tu besittende like Wiz, offt ik Herman Bardeleve unde Ude vorgenant dat sunderlike unde muntlike liten unde vorwyseden vor den vorschreven Hanse Bammen Richtere unde vor den Buren tu Schoryn unde ok vortmer des nummermer tu vordernde yengerleye Wiz, unde dy Prost unde dat Cappittel hebben uns hir umme vulkomen Genuge gedan. Des tu Tughe etc. Gegeven tu Spandow M.CCCLXXXIX. an unser Vruwen Daghe Himmelvard.

Nach dem Originale.

CCCLXXXI. Bischof Dieterich unirt die Pfarre zu Tremmen der Fabrik der Domkirche, am 17. Sept. 1389.

In nomine domini Amen. Thidericus, dei et Apostolice sedis gratia episcopus Brandenburgensis, ad perpetuam rei memoriam. Cum fabrica seu structura nostre ecclesie Brandeburgensis est collapsa et ruinosa indigens reparatione et reformatione, ad que ipsius redditus et proventus non sufficiunt. Ad ejus igitur reparationem, reformationem et pro tempore meliorem conservationem, habita cum fratribus nostris preposito Canonicorum ecclesie Brandeburgensis diligenti deliberatione premissorum sollempni et communi tractatu, ecclesiam in Tremmen nostre diocesis ex justo vero et legitimo titulo ante centum et quinquaginta annos et per tanta tempora, cuius contrarium in memoria hominum non existit, ad dictos prepositum, Canonicos et capitulum rite et legitime pertinentem, ut evidenter comperimus, eidem fabrice seu structure, attenta ipsius pregrandi necessitate, de expresso consensu nostri capituli unimus et annectimus, Volentes et concedentes, quod predicta ecclesia cum omnibus juribus et pertinentiis suis de cetero perpetuis temporibus ad dictam fabricam seu structuram pleno jure tam in spiritualibus quam temporalibus debeat pertinere, per dicte fabrice seu structure magistrum seu ejus Vicarium de consensu et consilio ejusdem prepositi et capituli regendam, disponendam et gubernandam. Ad perpetuam huius rei memoriam, ac evidens testimonium presentes literas nostri sigilli fecimus appensione communiri, Et nos Hentzo prepositus et Capitulum Brandeburgense ad premissa, matura delibaratione et tractatu communi et sollempni prehabitis, consensum nostrum adhibuimus et presentibus adhibemus. In cuius signum presentes literas sigillorum nostrorum una cum prefati domini nostri episcopi sigilli appensione roborantes. Actum et datum in Brandenburg loco Capitulari dicte nostre ecclesie Brandeburgensis, anno domini M^mo^.CCC^mo^.LXXXIX, die beati Lamberti episcopi et martiris.

Eine Urkunde gleichen Inhaltes erfolgte über die Pfarre zu Schmerzke.

CCCLXXXII. Eine das Marienfest betreffende Bulle Bonifacius IX., vom 9. Nov. 1389.

Bonifacius etc. Superni benignitas conditoris humanam creaturam, ad similitudinem suam creatam misericordi pietate respiciens et collapsam fore primi parentis lapsu considerans illam miro decrevit consilio relevandam, ut scilicet verbum supernum, quod erat in principio, eam a mortis nexibus liberaret; voluit igitur pii patris, qua nos dilexit, caritas, temporis veniente plenitudine, verbum ipsum

eterna sub forma servi carnem nostre mortalitatis assumere, ut tandem mortem nostram moriendo destrueret ac damnationis sententiam simul et maculam, quam per reatum primi hominis generis humani posteritas incurrisse noscebatur, clemens verbi eterni bonitas aboleret. Quapropter de clara stirpe regia Davitica preelegit virginem, in cujus utero mistico spiramine verbum ipsum eternum carnem susciperet, ut egrederetur juxta verbum propheticum virgo de radice jesse et flos de radice ejus ascenderet, et requiesceret spiritus domini super eam, perfectam reginam inclitam in matrem eligens, que tanto rege digna fuit, sui corporis thalamum preparare, de quo tanquam sponsus pro filiis hominum procederet speciosus locum in Nazareth, que flos sive sanctitas dicitur, ad suam conceptionem elegit, in quo per angelice salutationis eloquia ipsius incarnati verbi misteria miraque fuerunt solemnia celebrata. Ibi enim nostre sumpsimus redemptionis exordia ibique primum dies sanctificationis illuxit, qui nobis de salute spem intulit et de eternitate letitiam; in hoc etenim fecunditatis loco virgo regia venustissima a domino consecrata flos sanctitatis vas celestis gratie mundissimum omnium virtutum floribus redimita, cuius pulcritudinem sol et luna mirantur, redemptorem genitum virgo concepit datura lucem gentibus sub mortis caligine constitutis. Sane ipsa regina celorum, in cujus se clausit viscera dei filius factus homo, ex tanti honoris fastigio sibi per Angelum nunciato nequaquam elationis assumpsit spiritum, sed tanquam ancilla humilis quamvis mater effecta domini, humilitatis sue, quam respexit dominus, exequens officium exurgens abiit in montana ad Elisabet, cognatam suam, que vocabatur sterilis, jam semestri pregnantem, cum festinatione, et quemadmodum ab angelo humillime salutationis susceperat oraculum, sic etiam ipsam Elisabet humiliter salutavit. Elisabet vero ut salutationem audivit virginis gloriose, repleta spiritu sancto et incarnati verbi misterium in utero sentiens virginali, voce magna exclamavit et dixit: Benedicta tu inter mulieres et benedictus fructus ventris tui, et unde hoc michi, ut veniat mater domini mei ad me: ecce enim, ut facta est vox salutationis tue in auribus meis, exultávit pre gaudio infans in utero meo et beata, que credidisti, quoniam perficientur in te, que dicta sunt tibi a domino. Ad quam virgo veneranda in humilitatis spiritu respondens illud mirabile canticum decantavit: Magnificat anima mea dominum et exultavit spiritus meus in deo salutari meo, quia respexit humilitatem ancille sue. Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes, quia fecit michi magna, qui potens est et sanctum nomen ejus. O magnum misterium! O admirabile commercium! O ineffabile sacramentum! Ut matres de pignoribus, que gestabant in uteris, in spiritu presentes essent, et etiam prophetarent, ut sacri evangelii pandit historia, celi regina gravida, partu consecranda divino, pro humilitatis ampliori signaculo precursoris sui, quem gestabat, filii genitrici gravide humilitatis impendit obsequium, quo impenso completoque hujusmodi visitationis quasi trium mensium tempore in domum suam est reversa. Hec est illa enim, de qua sacra canunt eulogia, sole amicta, lunam habens sub pedibus, stellis coronari meruit duodenis. Hec est illa, que in suis castis visceribus celi terreque gestavit opificem et sola cunctas hereses interemit et pro Christiano populo ut advocata strenua et exortatrix pervigil ad regem, quem genuit, intercedit. Igitur felicis recordationis Urbanus papa VI., predecessor noster, dignum reputans et debitum, ut festum visitationis ipsius beate Marie virginis, quando, ut prefertur, visitavit Elizabet, in dei ecclesia celebraretur, quod testimonio sancti suffultum evangelii humanis nequit rationibus detractari, ac attendens, quod laudes tante virginis humana lingua non sufficit exprimere, nec etiam sancti et justi eam, in cujus ille, quem celi capere non poterant, se contulit aula virginali dignis laudum preconiis effari potuerunt, et considerans, quod, ex quo dominum in sanctis suis laudare jubemur, quanto magis in veneratione beate Marie virginis, matris ipsius, exultantibus animis collaudare et ejus laudum augendo titulos gratias referre, quem genuit, filio debeamus, que etiam exaltata super sidera stellato considet sui solio genitoris, ne etiam divine visus fuisset resistere voluntati, que

tam fibi quam aliis viris devotis ad hujufmodi fanctam feftivitatem celebrandam, ut pie idem predecef-for credidit, dignata fuit, mentem infpirare, deliberatione etiam fuper hoc matura prehabita, de fratrum fuorum fancte Romane ecclefie cardinalium, de quorum numero tunc eramus, confilio ad exaltationem fidei catholice digne et rationabiliter, videlicet VI. id. Aprilis, pontificatus fui anno undecimo ftatuit, ut feftum prefatum, videlicet feftum vifitationis beate Marie virginis, quando, ut prefertur, vifitavit Elizabet, VI. Non. Julii annis fingulis in dei ecclefia cum laudum cantico, letitie jubilo cordifque tripudio fub duplici officio per orbem univerfum folemniter celebraretur; fuauit etiam et confuluit idem predeceffor, ut ipfius fefti vigilia, ut vigilia nativitatis et affumptionis predicte virginis feftivitatum, etiam in obfervatione jejunii devotius obfervaretur, et mandavit; quod fimile non tamen duplex officium abfque alicujus fancti commemoratione, exceptis primis vefperis ante octavam apoftolorum Petri et Pauli et officio totius dei octave cum commemoratione tamen ejufdem novi fefti per feptem fequentes dies in dei ecclefia cum celebritate debita decantaretur. Ac etiam volens idem predeceffor Chrifti fideles ad colendum tante feftum virginis et etiam celebrandum donis fpiritualibus animare ipfofque mifticis de thefauris militantis ecclefie benedictionum muneribus cupiens prevenire, omnibus vere penitentibus et confeffis, qui matutinali offitio fefti ejufdem in ecclefia, in qua idem celebraretur, intereffent centum, qui vero miffe, totidem, qui autem primis ipfius vefperis, fimiliter centum, qui autem fecundis, totidem, illi vero, qui prime, tertie, fexte, none ac completorii officiis, pro qualibet horarum ipfarum quadraginta dies, illis autem, qui per octavas fefti predicti matutinalibus vefperorum miffe ac predictarum horarum officiis intereffent, centum dies fingulis octavarum ipfarum diebus de omnipotentis dei mifericordia et beatorum Petri et Pauli apoftolorum ejus auctoritate confifus, de iujunctis fibi penitentiis mifericorditer relaxavit. Ne autem pro eo, quod ipfius predeceſſoris fuperveniente obitu littere apoftolice fuper premiffis confecte minime extiterunt, hujufmodi conftitutio dicti predeceſſoris fruftretur etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, V. Id. Novembris, pontificatus anno primo.

Nach dem Originale.

CCCLXXXIII. Johann Luckenwalde, Pfarrer in Trechwitz, überläßt dem Domcapitel zwei Hufen in der wüsten Mark Derentin, am 15. März 1390.

Johannes Luckenwolde, prefbiter, rector ecclefie in villa Trechwitz Brand. diocefis, lucide recognofco, in his fcriptis, quod duos manfos, jacentes in campis deferte ville Derntin dicte diocefis, cum pacto, cenfu, precariis, fervitiis et omnibus eorum pertinentiis, quos emi ad vitam duntaxat meam ftrenno famulo Alberto de Sandow, refignavi fponte et dimifi in urbe Brandenborch coram honorabili viro domino Henzone prepofito ecclefie Brandeburgenfis ad manus, ufus et utilitatem dicti domini Henzonis prepofiti et fuorum fucceſſorum et capituli dicte ecclefie Brandeburgenfis habendum, tenendum et poffidendum, renuncians in his fcriptis omni juri, actioni et impetitioni, quod et que mihi in premiffis competunt vel competere poterint quomodolibet in futurum. Teftes hujus rei funt honorabiles et difcreti viri dominus Conradus Loffow, prepofitus fanctimonialium in Spandow et Johannes Scramme et Sifridus Cerificis, clerici predicte diocefis. In evidens teftimonium etc. Actum et datum in dicta urbe Brandenburg, anno domini M°.CCC°. nonagefimo, feria tertia proxima poft dominicam: Letare Jerufalem.

Nach einer verbesserten Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXIV. Die von Carpzow verkaufen dem Domcapitel eine jährliche Rente, am 4. April 1390.

Heineke, Claus unde Hermann, Brudere, geheiten von Carpzow, bekennen etc. dat wy vorkoft hebben unde vorkopen in dessen Brive Ern Hentzen Proste unde sinen Nakomen Prosten unde deme Capittel tu Brandenburg vif Schillinge Brand. Penninge odder vor die vif Schillinge ein Par Scavelen van vif Schillingen in der Havelle tu Pritzerwe, alle Jahr up sunte Mertens Dage up tu nemende, vor dry Schock guder Behemischer Groschen, die sy uns darvor full und alle betalet hebben, unde seggen en der ledich unde loss by disen Brive. Wehret, dat wy oder unse Erven die vif Schillinge odder dat Par Scavelen wedder kopen wolden, des schole wy Macht hebben unde scholen en dat up Wynachten tu weten dun unde scholen em denne up den negesten Paschen dry Schock guder Behemischer Groschen wedder geven unde betalen upper Borch tu Brandenburg. Tu Tuge etc. Gegeven tu Brandenburg MCCCXC. des Mandags in den Paschen.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXV. Gegenerklärung des Domcapitels, vom 4. April 1390.

Ick Hentze Prost tu Brandenburg bekenne etc., dat Heineke, Claus und Hermann Brudere, geheiten von Carpzow hebben my vorkoft unde mynen Nakomenen Prosten unde dem Capittel tu Brand. vif Schillinge Brandenborgischer Penninge oder vor die vif Schillinge ein Par Scavelen van vif Schillingen in der Havele tu Pritzerve alle Jahr up sunte Mertens Dage up tu nemende, vor dry Schock guder Behemischer Groschen, die ick unde dat Capittel tu Brand. en dar vor ful unde all betalet hebbe, und sy seggen my unde deme Capittele tu Brand. der ledich und loss. Wehrett, dat sy oder ohre Erven die vif Schillinge oder dat Par Schavelen wedderkopen wolden, des scholen sie Macht hebben unde scholen my und dem Capittel tu Brand. dat up Wynachten tu weten dun unde scholen my unde dem Capittel tu Brand. denne up den negesten Pasken dry Schock guder Behemischer Groschen wedder geven und betalen upper Borch tu Brand. Tu Tuge etc. Gegeven tu Brandenburg MCCCXC. des Mandags in den Paschen.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXVI. Riprecht von Wirstede überläßt dem Domcapitel eine jährliche Geldrente, am 18. Oct. 1390.

Ik Riprecht von Wirstede, Riddere, bekenne etc., dat ick hebbe vorkoft und vorkope den erbarn geistliken Luden, Ern Hentzen, Probste, und sinen Nakommen Prosten unde deme Capittel und Kerken tu Brandenburg tein Schillinge Brandeborscher Penninge in den Seen tu Wusterwitz und Moser und wes ick in derselven See gehatt hebbe, nicht utgenomen, vor drittehalf Schock guder Cruce-Groschen, dy dy Prost unde datt Capittel my all und vul betalt hebben, und segghe en by dessen Brieve des Geldes quitt, ledig und loss unde late up dat selve Gutt in dessen selven Brieve up des Prostes unde Capittels Behuf und wise die Tinslude an den Probst und an dat Capittel tu

Brandenburg fick vortmehr darmede tu haldende. Tu Orkunde etc. Tu Aken upper Elven in den Jahren Gades MCCCXC. an funte Lucas Dage des hilgen Evangeliften.

Mynen Grutt, live Plummerdump und Claus Alebrechtes, und all die jene, die Gutt van my hebben, die fcholen fick mehr holden an den Proft tu Brandenburg und an dat Capittel und vorlate gik ful und all. Des tu eme Tekene und Warheitt fo hebbe ick deffen Brief befegeltt met mine Ingefegel tu Louborch an deme Dage der hilgen Juncfrowen fancte Cecilie.

Her Riprecht van Wirftede fendett difen Brieff.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXVII. Das Domcapitel ordnet den Gottesdienst in der Kirche zu Saringen, am 19. Febr. 1391.

Wy Hentze Proft, Johannes Prior und datt Capittel tu Brandenburg bekennen in deffen Brive, dat wy mett unfen Schulten unde Buren tu Saringe findt over einkommen umme Godes-Dinft tu holden in der Kerken tu Saringe, alfo dat die Schultte unde Buhre und ohre Nakomelinge und Inwoner fcholen ewiglike geven unfeme Vorftender gemeinliken gebeiten, dem Perrer unfer Kerken tu Crutzewitz by der Hogenwarde, ein Punt odder Wehringe eins Pundes Brand. Penninge alle Jahr vit Schillinge up funte Johans Baptiften Dag unde vif Schillinge up Winachten unde vif Schillinge up Pafchen. Darumme fchal die vorgenante uufe Vorftender unde Perrer tu Crutzewitz in der Kerken tu Saringe alle Jahr Miffe halden an deme Dage der Hilgen: alfe funte Andrefs, funte Albrechtis undē der hilgen elf dufent Meyde, in der Hilgen die Kerke gewiehett is, unde an der Kerkwihinge Dage unde tu allen viertein Nachten eine Miffe des Mandages. Wehrett, dat up den Mandach der viertein Nachte ein grott hillich Mefsdach fiele, fo fchal die Perrer up einen andern Dag in den viertein Nachten die Miffe holden. Ok fo fchal der Perrer in der Kerken tu Saringe dy Dope wien unde Kinder dopen unde Frawen inleiden unde die kranken Lude mett Gades Lichem und mett der hilgen Olinge berichten unde Doden graven up deme Kerkhove tu Saringe unde den Luden tu Saringe in der Faften jegen Pafchen Bicht horen in der Kerke tu Saringe unde dar tu fchal die Perrer den Luden einen emkenden Dag kundigen tu bichten, unde wy danne up den Dag nicht dar ift in der Kerken und bichtett, die fchal em dar na folgen tu Crutzewitz unde dar bichten in der Kerken, unde dy Perrer fchol den Luden tu Saringe in dy Kerke tu Saringe Gadis Licham geven alle Jahr an deme Pafche-Dage, unde dy Buhre van Saringe fchalen den Perrer unde den Cufter halen von Crutcewitz unde weder tu Crutzewitz fuhren, unde wy tu Saringhe des Perrers unde des Cufters darf fruwen in tu leyden, Kinder tu kerften, krannke Lude met Gades Rechte tu berichtene und Doden tu graven, ader ander Gades Recht tu dunde, die fchal fie laten halen von Cruzzewitz unde wedder tu Crucewitz bringen. Ock fo fchal men van ifliken Hufe tu Saringe deme Cuftere tu Crucewitz alle Verdeljahres geven boven fine Plege, die fie em vor plegen tu geven, en Brott. Darumme fchal he Gades Dinft helpen deme Perrer dun in deffen vorfchreven Stucken. Tu Tuge hebbe wy Proft unde dat Capittel unfe Infegele laten hengen an deffen Brieff, die gegeven is tu Brandenburg MCCCXCI. in der Faften des Sundags alfe men fingett Reminifcere.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXVIII. Der Hauptmann in der Mark gibt seine Einwilligung zur Versetzung oder zum Verkauf des Dorfes Döberiß, am. 5. März 1391.

Bode von Czeſtolewiz, Hoftmann in der Marke tu Brandenburg, bekenne etc. dat ick von mines Heren Marggrave Joſtes wegen gunne und vulborde Heinen, Otten und Clauſe, Brudere, geheiten die Broſiken, dat ſie dorch erer Noth wille dat Dorp Döberiz an der Havele mogen vorſetten oder vorkopen tu eyme Wederkope wertliker oder geiſtliker Acht, weme ſie konnen, unde hebbe des myn Ingeſegel etc. Gegeven tu Templin MCCCXCI. des Sundages als me ſinget Letare Jeruſalem.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXIX. Die von Brosicke verkaufen dem Domcapitel das halbe Dorf Döberitz auf Wiederkauf, am 12. März 1391.

Heine, Otte vnd Clawes Brudere geheiten die Broſeken Bekenne — dat wy — vorkopen Ern Hentzen profte vnde ſinen Nakomen Proſten unde deme Capitele tu Brandenburg dat halue dorp tu Doberitz an der hauele mit der helfte pachtes, tinſes, ackers, graſes, weſen, weiden, holten, Riſen, buſchen met allerleye bede vnd dienſte etc. vor twey vnde twintich ſchock Behemiſcher groſſchen —. Were ock dat wy dy guder von dem proſte vnd Capittele wedder kopen wolden, dat ſchole wy macht hebben — gegeuen vpper Borch tu Brandenburg na godes bortt drutteinhundert Jahr darna jn deme ein vnd negentichſten Jare, des Sundags in der faſten als men ſinget Judica me deus.

Ebendaher.

CCCXC. Botho von Castolowitz, Hauptmann der Mark, trifft wegen Fischereicontravention Hennings von Grieben gegen das Domstift eine Verfügung, am 14. Juni 1391.

Ich potho von Caſtolowitz, houptman jn der marke zu Brandenburg, bekenne — daz vmb die ſache, die henning von griben beſeſſen zu Butzow an mir gebracht hatt vmbe das derſelbe henning von griben gegriffen wardt mit Fiſchen von des proſtes vnd Capittels zu Brandenburg geſinde vnd vnderſaſſen, vnderweiſet bin vnte gentzlike erfahren habe, das der proſt vnde das Capittel vnd die ihren gerecht ſin an dem zugriffe, wen das iſt vf des Capittels eigen geſchyen vnd ſollen darvmb vnbeſchediget vnd nodloſs bliben — geben zum Berlin Anno MCCCXCI. an Meddeweke vor Sunte Vitz dage des hilgen Merterers.

Ebendaher.

CCCXCI. Schiedsrichterliche Entscheidung über den Kahnzins auf den Wublitzer See, am 30. Aug. 1391.

Ik Arnt Clot, Borgher in der Oldenstat tu Brandenborch, ghekoren Scheydeman umme Kanentyns upper Wubelittze, virer besunderen Wende tu Utzst, den Vincentius Koldenborne Borgher in der Nyenstat tu Brandenborch sich tu Erve andedinghet tu untscheyden, endestichlike, Recht dar umme tu segghen in den benumeden wilkorden Steden tu Brandenburg na des vorschreven Vincencen Koldenbornes Tusprake an eyner Syden unde des Prostes und Capittels tu Brandenborch Ern Jan Knobeloks Altaristen des Altares sunte Johans in der Parkerken tu Nowen und Pleffows, Fritzen van Prutzeke, der Elenden in der selven Nyenstat tu Brandenburg Voratzlude, andwerde an der andern Syde: so ik my bevraghet hebbe unde ik selven rechtist weyt, spreke ik vor Recht: dat dy Prost, dat Capittel, Er Jan Knobelok unde dy Voratzlude hebben wulkomenen Ankumpst unde dat bewyset und beter Recht tu deme Kanentynse vort tu hebben und tu beholden, wen Vincentius Koldenborne: unde dy Prost, Cappittel, Er Jan Knobelok unde Vorazlude derven desse Sake nicht vorderen noch verantwerden in dat Richte tu Schoryn, unde Koldenborne schal sy vort dar an nicht hindern noch erren unde schal em dar umme Schaden legeren up Recht. Dyt is geschyn upper Wedemen in der vorgenanten Nyenstat tu Brandenburg etc. MCCCXCI. des negesten Dunredage na sunte Johannis Daghe, alsso he unthovedet wart.

Nach dem Originale.

CCCXCII. Jürgen Coppe Wynt's Erklärung wegen der in den Dörfern Barnewitz und Garzelitz vorgenommenen Pfändung, vom 27. März 1392.

Ick Jurgen Coppeken woneftich tu Satzkorn, bekennen in dessen briue, dat ik my met Herrn Hentzen Profte und med deme Cappittele tu Brandeborch gudlike gesunet und verthyt hebbe, umme den schaden und dy unrechte pandige, dat ik gedan hadde in oren dorperen tu Bornewitz und Garselitz. Unde loue in dessen brine, dat ik den den prost dat Capittel buren und Undersaten nicht mer beschedigen wil noch sol. Tu tuge hebbe ik Jurgen Koppe Wynt vorgenant myn Ingesegele laten hangen an dessen briff dy gegenen is upper borch tu Brandeborch. In den Jaren goddes dritteynhundert jar dar na in den twe und negentichten jare, des Middewekes nach Letare.

Aus dem Copialbuche.

CCCXCIII. Ablaßbrief des Erzbischofs Johann von Riga für die Katharinenkirche der Neustadt Brandenburg, am 22. Mai 1392.

Universis et singulis Christi fidelibus Johannes, miseratione divina sancte Rigensis ecclesie archiepiscopus, salutem et sinceram in domino caritatem. Deum omnipotentem tunc credimus habere propitium, cum ejus fideles ad ipsius tam debita quam devota servitia per remissiones et indulgentias incitamus. Omnibus igitur vere penitentibus et confessis, qui misse, que in ecclesia beate Katherine vir-

ginis nove civitatis Brandeburgensis singulis quintis feriis in honorem sacrosancti corporis dominici solempniter celebratur, seu exequiis aut memoriis generalibus vel specialibus fraternitatis ejusdem sacratissimi corporis domini nostri in eadem civitate, quotiens et quicunque fuerint, devotis precibus interfuerint, pro vivis et defunctis dei clementiam implorantes vel ipsi fraternitati suas manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei misericordia et apostolorum ejus, Petri et Pauli beatorum, quadraginta dies indulgentiarum presentibus in domino misericorditer relaxamus, dummodo ad id dyocesani voluntas et consensus accedat. In quorum omnium testimonium etc. Datum Lubeke, anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo secundo, vigilia ascensionis domini nostri Jhesu Christi.

Nach dem Originale.

CCCXCIV. Henning von Grieben vereignet der Kirche zu Niebede ein Haus und einen Hof daselbst, am 28. Septbr. 1392.

Ick Henning von Griben bekenne etc., dat ick met uorbedachtir Mude unde guden Willen hebbe in Vortyden uor mynen Herrn Ern Otten, tu der Tyd Marggreve tu Brandenburg, genzliken verlaten und verlate in dessen Brive up der Kerken unde Parre tu Niebede Behuf die Leyn des Hoves und Hufes in dem Dorpe unde die Leyn twier Hufen in dem Felde tu Niebede dat Hus, den Hof, die Hufen ervormals Peter Kathrinen erfliken beseten unde gehat hat, met allen ohren Tugehoringen, wu men dy nennen magk in Dorpe unde in Felde unde alle anderweghe, nicht utgenohmen, unde ick unde niemand von myn wegen willen noch sollen die Leyn, Hufs, Hof, Hufen unde Tugehoringe eschen, noch andedingen, noch fordern jengerleye Wifs. Wehret, dat die Kerke und Parre tu Nibede oder die Prost und dat Capittel tu Brandenburg darumme von my oder von minen Erven worden angededinget: so sall ick unde mine Erven dem Proste unde Capittel geven dry Schock behemischer Groschen und betalen upper Borch tu Brandenburg bynnen den nehesten vierten Nachten na ber Andedinge sunder Vertoch unde allerlei Hulperede. Tuge desser Ding sindt Bruninck von Hakenberge tu Markede und Er Hinrick Grote, Canonick tu Brandenburg. Tu Orkunde etc. MCCCXCII. an sunte Michils Avende.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXCV. Bischof Dietrich von der Schulenburg versöhnt das Domstift mit Heinrich Knopp und Ludeke Wadeschinkel, Vasallen der Grafen von Lindow, am 27. Nov. 1392.

Ik Henrik Knop und Ludike Wadeschinkel bekennen in dessem open briue, dat wy uns met Hern Hentzen proste unde met deme Capittele tu Braudeborg umme alle schaden, den wy deme proste Capittelle und oren buren und undersaten gedau, und umme alle andedinge, dy wy tu em gehat hebben wente tu her, gutlike und gentzlike verynet und berichtet hebben, und louen in dessem briue, dat wy deme proste, dat Capittel, oren buren uudersaten und dat Godishus tu Brandeborg nicht mer beschedigen willen noch scholen, et en sy van unses ersherren van Lyndow geheyte dar wy met em uppen velde weren, so mogen sy uns dar umme manen unde bededingen, dyt hebben

gededinget dy erwerdige Vader yn gode her Dyderick van der Schulenborg Byfcop tu Brandeborg und dy Erbar man Er Mattias Krule proft tu Pritz Des hebbe wy unfe Ingefegel witlike laten hangen an deffen brif, dy gegeuen is tu Nawen, na Godes gebort dritteynhundert Jar da na in deme twey und negentigeften Jare des negeften Myddeweke na funte Katharinen Daghe.

CCCXCVI. Die von Bröficke laffen dem Bifchofe das Dorf Selingftorf auf, am 21. April 1393.

Ick heine vnd Claufs Broficke bekennen — dat wy unfeme hern Ern didericke Bifchope tu Brandenborg hebben mett vorgedachten mude vorkoft — dat dorp Selingftorp mett pachte, tynfe, dinfte, bede, acker, holte, water, wefen, weyde, mett gerichte vnde vngerichte ouerfte vnd fiedefte mett aller vnd funderlick finer tugehoringe — alfe wy dat von em wente her tu lehne gehatt hebben, vor twe vnd drittich fchock grofchen — vnd hebben dat felue Dorp mett aller vorfchreuen finer thuhoringe vp vnfers vorfchreuen hern Didericks Bifchops tu Brandenburg behuf gentzlich vorlaten — vor Ern Hentzen probfte tu Brandenborg upper Borch. Hyr fint by ghewefen her Nicolaus Plonis vnd her Henrick Grote canonik tu Brandenburg. Tu tughe hebbe ick Heine Broficke min Ingefeghell von myner vnd Claus Brofikens wegen vorgenant laten hangen an deffen brief, Die gegeuen is vp der Borch tu Braudenburg jn den Jahren godis MCCÇXCIII. des negeften mondages nach dem Sondage Mifericordia domini.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCCXCVII. Ein Bürger aus der Altftadt Brandenburg pachtet die oberfte und niederfte Havel vom Domcapitel, am 29. April 1394.

Ik Herman Wolters, Borger in der olden Stat tu Brandenborch, bekenne etc. dat ik van Ern Hentzen Geriftorpe, Profte, van Ern Hanfe Mucum, Prior, unde van deme Capittele tu Brandeborch hebbe gemydet ore Watere, dy overfte Havele van der Cotzinfchen Havele van den Byfebufche wante tu der Furftede unde die nederfte Havele van der Furftede wente an den Mollen-Demmen und Brugghe der beyden, olden und nyen Stede tu Brandeborch und dy Havele-Watere und Seen Trebow und dy Czachowfche und Parnfche Havelen und Wateren und Czidelitze und di halve Cotzinfche Havele tu vifchen und tu tynde met me Garne, von deffen hudinghe Pafchen-Daghe dry Jar al umme vor jerliken Tyns, den ik alle Jar van den Wateren und Havele gheven und betalen fchal, alze van den vorfcreven överften und nederften Havelen, alle Jar tu funte Mertens Daghe twelf Mark Brandeborg. Silvers odder vor dy twelf Mark fchal ik en gheven Grofchen, fo in den beyden Steden tu Brand. genge und geve fyn und fchal em jo vor ifleke Mark geven Grofchen, fo in den beyden Steden tu Brand. Weringhe is unde fchal em boven dy twelf Mark van der felven overften und nederften Havelen gheven und betalen aller Jar vefthehalf Punt Brandenborfcher Penninghe tu funte Mertens Daghe und alle Weke, wan ik ty met den grothen Garne, fchal ik en gheven eynen Tover Wifche, unde van der Havelen und Wateren und Seen Trebow fchal ik em gheven und betalen alle Jar achtehalf Punt

Brandeburscher Penninghe: die Helfft in sunte Mertens Daghe und dy ander Helfft tu unser Vrowen Daghe Lichwiunghe, und van der Parnschen Havelen und Wateren alle Jar neghen Schillinghe Brand. Penninghe tu sunte Mertens Daghe, und van der Czidelitze alle Jar festeyn Schillinghe Brand. Penninghe tu sunte Mertens Daghe, und van der Cotzinschen Havele alle Jar eyne Mark Sulvers, odder vor dy Mark Groschen in der Wyse, alze vorscreven stat, und eyn Punt Brand. Penninghe tu sunte Mertens Daghe. Und wan desse vorscreven dry Jar umme komen, so schal dy Mydinghe Eude hebben und ut synt, und so moghen dy Prost, Prior und dat Capittel met den oren vorscreveu Havelen und Wateren vort dun, wat si willen und gut haget. Thuge desser vorscreven Ding sint desse wyse Lude Ern Johans Molner, canonicus tu Brand., Arnd Adams, wonesiich in der olden Stat tu Brand. by gewesen. Unde tu Thuge etc. Gegeven upper Borch tu Brandenborch in den Jaren Godes drutteynhundert Jar dar na in deme vir und negentichsten Jare an deme hilgen Pasche Daghe.

Nach dem Originale.
Anm. Dieser Pachtcontract ist mit einigen Veränderungen erneuert i. J. 1400. Zeugen sind: desse erlike gestlike Manne: Er Jaspar van der Nichile und Er Peter Hasecopp, Canonike tu Brandeburg und Niclaus Gortzke, des Prostes tu Brandeburg Scriver.

CCCXCVIII. Vertrag des Domcapitels mit den Magisträten der beiden Städte Brandenburg, vom 15. Mai 1394.

In den Jahren Godiss dusent Jahr, dryhundert Jahr, darna in dem vier und negentichsten Jahre, des Fritags vor dem Sundage Cantate vor der Borch tu Brandenburg by sunte Peters Kerkhove. Claus Ruck Burgermeister und Arnd Klot, Hans Hunemann, Clipkart unde ander Ratmanne in der Aldenstad tu Brandenburg, unde Gotzke Bentzstorp unde Arnd Frisack Borgermeister unde Kopke Gyr, Kerstian Meins, Gercken Becker, Hans Gotzkens, Matheus Etzin, Vincentius Kaldenborne, Curd Palmedach, Godeke Becker und andere Ratmanne in der Nienstad tu Braudenburg hebben vor Herrn Hentzen Gerickstorp Prosten, Er Johanse Mukim Prior unde Hern Didericke Osterrode, Canonike tu Brand. gevulbordet, des en von der beider Stede tu Brand. wegen tu vulborden was, umme dat nye Borchfrede in deme nien Hove tu Mockzow an den Haveberge uppe der Muren turichten unde tubuwene, dat die Borgermeistere unde Ratmanne von den beiden Steden gesthadet unde verloget hadden tu buwene und tu richten uppe der Muren wentu her, also dat dy Prost unde dat Capittel tu Brandenburg dat Borchfrede uppe der Muren buwen unde Ruden dorup setten muchten von festein Futen unde die Ratmanne seden, me scholde dar nicht Graven noch Plancken noch Krantz darup setten. Da antwerden die Prost, Prior unde Er Diderick von des Capittels tu Brandenburg wegen tu, sie wolden dat Borchfrede uppe der Mureu richten unde buwen met Ruden oder met Sulen von festein Futen, Aver umme dat Graven, Plancken unde Krantz darup tu setten, da seden sie von des Capittels wegen nicht aff noch tu, wen was sie duran dun muchten. Dun seden die Ratmanne: Weret, dat me dat Grawe, Plankede oder Crantz darup settede, dat were wedder sie unde wolden dat wehren. In denseluen Jahren Godis des nehsten Sonnavendes vor den vorschreven Sundage Cantate tu Vespertyde sint komen upper Borch tu

Brandenburg vor des Proftes tu Brandenburg Grote Dornze Lantyn unde Hans Clinckert, Rathmanne in der Altenftad tu Brand. unde Hans Pleffow und Godecke Becker, Ratmanne in der Nienftad tu Brand. Des fprak die Ratmann Landyn van der Ratmanne wegen von beiden Steden, dat me dat Holt tu den Buwe tu Mockzow, fo wy gifteren das ave fcheideden, am Fridage nicht tu fuhrede, me fcholde ehr die feftein Fute teykenen, dar wolden die Rathmanne tu fenden. Des fede Er Hentze Proft, dar Er Johans Prior und Er Diderick Ofterrode Canonike by Wehren, den Rathmannen, fie wolden dat fo holden, alfe men des Fridage das ave gefcheiden wehre. Doch wen fie darby wolden wefen, dat me dat fo teykende. Des fede die Rathmann: Wen die Er Hentze Proft, Johans Prior unde Er Diderick von des Capittels tu Brand. wegen wolden. Der fede die Proft, die Tyd wehre kort; fie hedden Rede wagene dar thu nu ame nehften Sundage gebeden tu fuhren; fie wolden gerne deffelven Sunnabendes. Des feden die Ratmannen, fie woldent die Borgermeiftern und Rathmanne anrichten. Des fchach die Teikenninge deffelben Sunnavendes, des Avendes in der Twilicht. By dife Teykeninge find gewefen die vorfchreven Claus Ruck Burgermeifter und Klinckart Ratmann in der Altenftad tu Brand. und Arnd Frifack Borgermeifter und Godeke Becker und Hans Schulten, Rathmanne in der Nienftad tu Brandenburg.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXCIX. Thile Reineke versöhnt sich mit dem Domstift über die Beraubung eines dem letztern zugehörigen Bauern, am 16. Juli 1394.

Ik Tile Reineke bekenne in deffen open bryue, dat ik my med Herrn Hentze profte unde med deme Capittel tu Brandenburg gutlike verfunet unde vereynet hebbe umme dat ik Buffe Scheren oren buren, wonneftich tu Schmetzke, gefangen unde yme dy perde genomen unde tu Kofewik tu gefuret hadde, unde loue in deffen bryue dat ik den profte dat Capitel tu Brandenborch eren gefynde unde buren unde underfaten nicht mer hinderen noch befchedigen wil noch fcal. Des tu tuge hebbe ik Thile Reineke vorgenant myn Ingefegel laten hangen an deffen gegenwordigen Briff, dy gegeuen is tu Brandenburg in den Jaren Goddes dritteynhundert Jar dar na in den vir unde negentichen Jare des negeften dages na der heiligen Apoftel Dage deylinge.

CD. Der Bischof Heinrich bezeugt, daß mit seiner Bewilligung der Wedemhof in Fräsdorf verkauft worden, am 4. April 1395.

Wy Hinrick, van Godis Gnaden Bifchop tu Brandenborg, bekennen in deffeme Brieve, dat Her Gerard Mukum, Perrer tu Lukede unde tu Freftorp hett mett unfen Willen unde Vulbortt voreruett Claus Wilkin den Wedeme Hof unde twe Wedemhuven in deme Dorpe tu Freftorp mett aller Tuhoringe unde Rechtigkeit erfliken en und finen Erven tu hebben unde tu befitten unde ock tu verkopen, wen em und finen rechten Erven dat bequem ift und behagen. Will aver die Perrer, die nu is oder in tukamenden Tyden werdt, deu Hof unde Hufen wederkopen

des fchal die Perrer Macht hebben unde fchal dar tu die negefte fin, unde wy den vorgenanten Hof unde Huven hett, die mag hebben eine Stede up den Kerkhof tu eime Spikere glick andern Gebuhren darfelvens tu Friftorp. Ock fal men denfelven Hof unde Hufen upgeven unde upnehmen vor den Perrer tu Lukede, unde fine Wete darup geven den Schulten unde Buhren tu Freftorp unde wy den ehegenanten Hof und Hufen befeett und heft, die fal alle Jahr up funte Mertens Dagk deme Perrer tu Lukede geven unde betalen vor deme Hofe ein Rockhun unde ein half Schock breyder Grofchen, die tu Beltz genge unde gewere fin, vor Dinft, Plege unde vor alle Plege, die up den Hof unde Hufen lett oder dar ave tu Rechte oder Unrechte mag gefallen. Ock fal men van den Hufen unde Hofe dun Burrecht in deme Dorpe tu Freftorp: Dingniffe, Dammen, Hegen, Blegebuwen, tu ftoven unde tu Backofen, Kufterlohn, Herdelohn, tu Schmeden, tu Bornen, tu Graven fal he helpen in deme Dorpe glick eme andern Gebure tu Freftorp. Des tu Bekenntniffe etc. Geven tu Seiefer nach Godis Geburt MCCCXCV. am Palmedage.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CDI. Der bischöfliche Official Johann Coli transsumirt eine päpstliche Urkunde, worin dem Propste zu Broda, dem Dechanten zu Magdeburg und dem Archidiaconus zu Lebus der Schutz des Domstifts Brandenburg gegen alle Beschädiger aufgetragen ist, am 3. Jan. 1396.

Nos Joannes Coli, Officialis epifcopalis Curie Brandenburgenfis, univerfis et fingulis Chrifti fidelibus, prefentes literas vifuris feu audituris, facimus manifeftum et publice proteftando recognofcimus, Quod honorabilis vir dominus Johannes molendinatoris canonicus ecclefie Brandenburg. procurator et procuratorio nomine honorabilium dominorum Hentzonis prepofiti et Capituli ejusdem ecclefie Brandeburgenfis, de cuius mandato fufficienti coram nobis in urbe Brandenburg loco Iudicii confueto pro tribunali fedentibus, In notarii publici fubfcripti et teftium infra fcriptorum prefentia productus plene conftitit, perfonaliter conftitutus, quasdam literas fanctiffimi in Chrifto patris ac domini noftri domini Bonifacii divina providentia pape noni moderni eius vera bulla plumbea in cordula canapis appendente more Romane curie bullatas non cancellatas non abolitas non abrafas, fed fanas et integras atque omni prorfus vitio et fufpitioni carentes, In memoriam produxit, exhibuit et de noftro confenfu legi fecit. Quare ipfis lectis petiit per nos diligenter examinari ac mandari per notarium publicum fubfcriptum ipfas fideliter copiari, exemplari, transfumi et in publicam formam redigi, fignoque et nomine fuo folito et confueto coufignari nec non ipfum transfumptum per nos autorizari et decretum noftrum interponi, ut in judiciis et extra plenam poffit facere fidem, tanquam fue originales littere. Quarum quidem litterarum tenor de verbo ad verbum erat et eft et dinofcitur effe talis.

Bonifacius epifcopus, fervus fervorum dei, dilectis filiis prepofito Monafterii in Broda per prepofitum foliti gubernari Havelbergenf. Diocefis et Decano Magdeburgenfis ac Archidiacono Lubucenfis ecclefiarum, Salutem et apoftolicam benedictionem. Militanti ecclefie licet immeriti, difponente domino prefidentes circa curam ecclefiarum ac monafteriorum omnium folertia reddimur indefeffa foliciti, ut juxta debitum paftoralis officii eorum occuramus difpendiis et profectibus divina cooperante clementia falubriter intendamus. Sane dilectorum et prepofiti et Capituli ecclefie

Brandeburgensis, conquestione percepimus, Quod nonnulli Archiepiscopi, Episcopi aliique ecclesiarum prelati et clerici ac ecclesiastice persone tam regulares quam seculares, nec non duces, Marchiones, comites, Barones, Nobiles, milites et laici, Communia civitatum, universitates opidorum, castrorum, villarum et aliorum locorum et alie singulares persone civitatis et diocesis et aliarum partium diversarum, Occuparunt et occupari fecerunt castra, villas et alia loca, terras, domos, possessiones, jura et jurisdictiones, nec non fructus, census, redditus et proventus dictorum prepositi et capituli et nonnulla alia bona mobilia et immobilia, spiritualia et temporalia, ad prepositum et capitulum ac ecclesiam predictos spectantia, Et ea detinent indebite occupata, Seu ea detinentibus prestant auxilium, consilium vel favorem nonnulli Etiam civitates diocesis et partium predictarum qui nomen domini in vacuum recipere non formidant, Eisdem preposito et Capitulo super predictis Castris villis et locis aliis, terris, domibus et possessionibus, juribus et jurisdictionibus, fructibus, censibus, redditibus et proventibus eorundem et quibuscumque aliis bonis mobilibus et immobilibus, spiritualibus et temporalibus, et aliis rebus ad eosdem prepositum et Capitulum ac ecclesiam spectantibus, multiplices molestias et injurias inferunt ac jacturas. Quare dicti prepositus et Capitulum nobis humiliter supplicarunt, ut cum valde reddatur difficile pro singulis querelis ad apostolicam sedem habere recursum, providere ipsis super hoc paterna diligentia curaremus. Nos igitur adversus occupatores, detentores, presumtores, molestatores et injuriatores huiusmodi, Illo volentes eisdem preposito et capitulo ecclesie remedio subvenire, per quod ipsorum compescatur temeritas et aliis aditus committendi similia precludatur, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quodsi vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios, Etiam si sint extra loca in quibus deputati estis conservatores e. judices, prefatis preposito et Capitulo efficacis defensionis presidio assistentes non permittatis eosdem super hiis et quibuslibet aliis bonis et juribus ad prepositum et Capitulum ac ecclesiam predictos spectantibus ab eisdem vel quibusvis aliis indebite molestari vel eis gravamina seu damna vel injurias irrogari, facturi dictis preposito et Capitulo cum ab eis vel procuratoribus suis aut eorum aliquo fueritis requisiti, de predictis et aliis personis quibuslibet super restitutionibus huiusmodi castrorum, villarum, terrarum et aliorum locorum jurisdictionum jurium et bonorum mobilium et immobilium redditunm quoque et proventuum et aliorum quorumcunque bonorum nec non de quibuslibet molestiis injuriis atque damnis presentibus et futuris in illis videlicet que judicialem requirunt indaginem summarie et de plane sine strepitu et figura judicii, In aliis vero prout qualitas eorum exegerit justitie complementum, Occupatores seu detentores presumptores, molestatores et injuriatores huiusmodi nec non contradictores quoslibet et rebelles, cuiuscunque dignitatis status ordinis vel conditionis extiterint, Quandocunque et quotienscunque expedierit, auctoritate nostra per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo Inuocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, Non obstantibus tam felicis recordationis Bonifacii pape VIII. predecessoris nostri, In quibus cauetur ne aliquis extra suam civitatem et Diocef. nisi in certis exceptis casibus et in illis ultra unam dietam a fine sue Diocef. ad iudicium evocetur seu ne judices et conservatores qui a sede deputati fuerint contra quoscunque procedere sive alio vel aliis vices suas committere, aut aliquos ultra unam dietam a fine diocesis eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahitur. Ceterum volumus et auctoritate apostolica decernimus quod quilibet vestrum prosequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, Quamvis idem inchoans nullo fuerit canonico impedimento propeditus. Datum Rome apud sanctum Petrum Mense Martii pontif. nostri anno quinto. Nos igitur Johannes Coli officialis episcopalis Curie Brandeburgensis predictus pro tribunali in judicio, ut premittitur, sedens, legitimis petitionibus dicti domini Johannis molendinatoris Canonici ecclesie Brandeburg. procuratoris favorabiliter annuentes eas litteras apostolicas examinauimus diligenter ipsasque sanas illesas et integras atque omni prorsus vitio

et fufpitioni carentes invenimus etc. Acta et facta funt hec in urbe Brand. loco judicii confueto Anno domini M°.CCCXC. fexto, Indictioni quarta, die tertia menfis Ianuarii, hora nona vel quafi Pontificatus fanctiffimi in Chrifto patris ac domini noftri domini Bonifacii divina providentia pape noni moderni anno feptimo; prefentibus difcretis viris Arnoldo Lytzow et Johanne Kinbom Laycis Brandeburg. Diocefis, teftibus ad premiffa vocatis fpecialiter et rogatis.

Et ego Conradus Welle, Clericus Halberftadtenfis Diocefis publicus imperiali auctoritate Notarius etc. —

CDII. Das Domcapitel kauft ein Wehr in der Havel, das Rüfterwehr genannt, am 10. Nov. 1396.

Anno domini MCCCXCVI. feria V proxima-ante diem beati Martini episcopi et confefforis, Hentze prepofitus, Johannes Mukim prior et capitulum ecclefie Brandenb. emerunt gurguftum dictum Rufterwehr, jacens in eorum proprietate et Obula fuperiori pro triginta et VIII. fexagenis grofforum cruceatorum ab Arnoldo et Conrado fratribus dictis Gopilmans, morantibus in Windifchen Brift, et ab eorundem fratrum forore, dicta Sophia et a Johanne Ranis, morante in Plawe nomine uxoris fue dicte Catherine dictorum fratrum Arnoldi et Conradi etiam fororis. Et prepofitus, prior et capitulum predicti perfolverunt predictis Arnoldo, Conrado, Sophie et Johanni in urbe Brandeburch in eftivali domo prepofiti feria fexta ante diem beati Martin epifcopi et confefforis hora quafi fexta in paratis groffis VIII. fexagenas grofforum cruceatorum. Refiduas XXX fexagenas Henzo prepofitus, Johannes prior, Thidericus Ofterode, Hinricus Grote, Johannes Molendinatoris, canonici ecclefie Brandenb. dixerunt velle folvere eifdem Arnoldo, Conrado, Sophie et Johanni hoc prefenti anno in tribus terminis, videlicet in primo termino in Pafcha, in fecundo termino in die beati Michaelis, in tertio termino in die beati Martini epifcopi et confefforis tunc ad annum. Et dicti vendentes dixerunt eifdem prepofito et capitulo eorum propria autoritate licentiam intrandi poffeffionem corporalem gurgufti ante dicti.

Item eodem anno domini MCCCXCVI feria V proxima ante diem beati Martini, epifcopi et confefforis in villa Goetz coram Petro Hamere prefecto, Nicolao Röfe, Arnoldo Bornum, Michaele Weferam, Jafpar Gyre, Nicolao Krufen et Johanne Kiliani in dicta eadem villa Götz villanis prefati Arnoldus, Cunradus et Sophia nomine eorum et Johannes Ranis nomine uxoris fue Catharine recognoverunt vendidiffe et dimififfe antedictum gurguftum Rufterwehr ad manus, ufum et utilitatem prepofiti et capituli ecclefie Brand. et eifdem prepofito et capitulo gratia venditionis et dimiffionis gurgufti predicti licentiam intrandi poffeffionem corporalem dediffe, quod dominus Martinus Bochow canonicus et cellerarius ecclefie Brand. nomine dictorum prepofiti et capituli ipfis prefecto et villanis tunc notificavit, ne intromitterent fe de proprietate, hereditate et jure ejufdem gurgufti, quod idem dominus Martinus Bochow nomine dicti capituli recognovit per quandam virgulam, quam predictus in manu fua accepit et porrexit eidem domino Martino cellerario caufa venditionis et tradite corporalis poffeffionis ejusdem gurgufti juxta morem patrie nomine dictorum prepofiti et capituli accepit, prefentibus Johanne Belin famulo ipfius cellerarii laico Brand.

diocesis etc. Et statim post hoc eodem anno et die idem dominus Martinus Cellerarius transiens cum eorundem venditorum scientia, consensu et licentia intravit ipsum gurgustum et ejus ac suarum pertinentiarum possessionem corporalem, nomine dictorum prepositi et capituli corpore et animo apprehendit, presentibus Nicolao Schulten et Mattheo Beliz laicis, piscatoribus gurgustorum Carpwer capituli Brand. testibus.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDIII. Das Domcapitel verspricht den Grafen Ulrich und Günther von Lindow, wegen des durch ihre Schlösser und Leute empfangenen Schadens nach dem jetzt geschlossenen Frieden keinen Anspruch mehr zu machen, am 5. Dec. 1397.

Ick Hentze Proft unde myne Nakomelinge unde dat gantze Capitel tu Brandenburg bekennen und betugen vor allen Luden etc. dat wy met guden Wille unde dorch Fredes Wille, dat die edeln Herren Ulrik und Gunter, Brudere, von Godes Gnaden Greven tu Lindow, uns und unse Eigen und Erve unde Gudere und unse Parren, Perrere, Altarlude, Dienere, Gesinde, Manne, Buhre unde Untersaten unde ehre Eigen, Erbe, Gudere unde Renthe hebben genommen unde getogen in ohren ewigen Frede; hirumme hebbe wy versaken med dessen unsen gegenwordigen Brife unde verlaten unde versaken allerleye Rechticheit unde Tusprake, die wy wentu her hebben gehatt tu den vorgenanten edeln Herren, Greven Ulrick und Gunthere, unde tu ore Höftluden unde Mannen unde Knechten unde tu allen den, dy dyselven edlen Herren willen verdedingen umme alle den Schaden, die wentu her Jewerlde is geschin von der edlen Herren Greven tu Lindow wegen, vor ohren Gesinde unde Schlöter: unde willen umb den vorschreven Schade, de jewerlde geschin is, bett dat desse gegenwerdige Briff gegeven is, nicht mehr saken met neinerleie Rechticheit. Dat dy stede unde faste is, so hebbe ik etc. Na Godis Bort dusent Jahr, dryhundert Jahr, darna in deme sovene und negentichsten Jahre des Dingstages nechst vor sunte Nicolaus Dage, des hiligen Bischops.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche. — Der hierauf bezügliche Schutzbrief der Grafen von Lindow ist B. IV. S. 78. dieses ersten Haupttheils abgedruckt.

CDIV. Das Domcapitel kauft das Zidlitzer Wehr, am 6. Februar 1398.

Anno domini MCCCXCVIII feria quarta post dominicam Circumdederunt, hoc est sexto die mensis Februarii, in curia ante coquinam in urbe Brand. Heinze prepositus nomine sui et capituli ecclesie Brand. ab Arnoldo Duvel laico, morante in villa Götz in terra Czuge deliberato animo ei vendendi medium gurgustum, dictum Czidelizer Wehr, jacens in dictorum prepositi et capituli Brand. proprietate et Obula superiore pro VIII. sexagenis et media mandala grossorum cruceatorum, tractatu hinc inde habito, emit et dictos grossorum sexagenas et mediam mandalam plenarie solvit, presentibus dominis Martino Bochow cellerario, Henningo Pferen et Johanne Fabri, canonicis ecclesie Brand. et eodem anno domini MCCCXCVIII dicti mensis XXII die hoc est ipso die cathe-

dre beati Petri apostoli, hora vesperarum prefatus Arnoldus Duvel dedit dicto domino Johanni Fabri canonico nomine dictorum prepositi et capituli Brandenb. causa venditionis et emptionis premissarum memorati medii gurgusti licentiam intrandi possessionem et ipsum dominum Johannem nomine, quo supra, in eiusdem medii gurgusti possessionem induxit corporalem, quam idem dominus Johannes canonicus corporaliter apprehendit, presentibus discretis viris domino Hinrico Corf presbitero Petro Jungen, Johan Jordan, Michgele Becker et Nicolao Elymraff, laicis, civibus in nova civitate Brand., testibus ad premissa.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDV. Das Domcapitel kauft das halbe alte Wehr bei Saringen, am 21. Sept. 1398.

In den Jahren Godis MCCCXCVIII. an sunte Mathewes des heiligen Apostels und Evangelisten Dage upper Borch tu Brand. up deme Sommerhuse des Provestes tu Brandenb. hebben Hans Plaweman Buhre tu Saringe unde Hans Gemenikes, Borger in der Nienstat tu Brandenb. ehlike Husfruwe von Catherine Wilmars des Hans Plawemans Bruder Dochter wegen Ern Hentzen Pronste unde deme Capittel tu Brandenb. dat halve Olde-Wehr, dat gelegen is boven Saringe in der nedderste Havele tuschen deme Nien-Wehre unde deme See-Wehre, verkoft vor negende halve Marck Silvers Brand. Weringe, so dat die Er Hentze Proust vor jowelke der negende halve Mark Silvers schol geven unde bereiden sess Groschen unde ein Schock bemischer Groschen ye vor die Marck. Hir sint by gewesen Er Merten Bochow Kelner, unde Er Johan Greve Canonike tu Brandenb. Vnde heft am neheisten Dunnerdage na dem vorschreven Matheus-Dage dy vorbenumeden Hans Plaweman unde Katherine Wilmars datt Erve des egenanten halben Weres vor Clawes Beltz Schulte unde vor den Buren tu Saringe mundlike met Ordellen upgegeven, verlaten unde dat ganz afgetreden unde die Clawes Beltz Sculte hett dat Erve desselven halven Olden-Wehres met Ordelen tu sick genohmen unde gegeven Hern Jaspar von der Nichele unde Her Peter Hafelope Canoniken tu Brandenb., die von Ern Hentzen Proses und Capittels tu Brandenb. wegen Erve unde Wehre des vorgenanten Olden-Wehres an Claus Beltz Schulte Sunnen, unde hett sie jn die Wehre desselven halven Alden-Wehres mett Ordelen unde mett Frede Wercken darover gewisett.

Unde vort an den vorschreven Donrdage sin sy von des Prostes unde Capittels wegen mett Orlove unde Kopinge unde Vulbortt des vorschreven Hanses Plaweman und Cathrinen Willmars von der Vorkopinge unde Inwisinge wegen ingetreden unde komen in die liflike hebbende Wehre desselven olden halven Wehres unde hebben die liflike hebbende Wehre daran begrepen. Hir sint tu Tuge by gewesen.

(Fehlen die Namen.)

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDVI. Der Bischof Heinrich von Brandenburg antwortet den Rathmannen von Berlin und von andern märkischen Städten auf deren Beschwerde über das bischöfliche Gericht, (gegen das Ende des 14. Jahrhunderts.)

Heinrick, von Godes Gnaden Bifchop thu Brandenburg, Vnfern früntlicken grut tovor, lieven befündern, als gy vns gefchrewen hebben, wo dat vor iw find klagen komen mancherley, dat itzund dicke vnd vele ein Leye den andern vnd ok priefter die Leyen vor vnferm Richte tu Seyefer fcholen hebben geladen. Liven befundern frunde, wy hebben eyn geiftlick Gerichte in vnferm Stifte to Brandenburg von Rechtes vnd older Wohnheit her, wolde dar ymand vorklagen, fo künen darin im wol rechtes wy gewen. Gewen tu Seyefer vnder vnferm fecret.

Fidicin's Dipl. Beiträge, Theil IV, 79.

CDVII. Der Bischof Heinrich von Brandenburg antwortet der Markgräfin Elisabeth von Meißen auf deren Beschwerde über seine Officialen (gegen das Ende des 14. Jahrhunderts).

Vnfern vnderdenigen Denft vor. Gnedige frowe, alfe gy vns gefchrewen hebben vmme dy Rathlude van dem Berlin vnde ander des Heren Marggrafen Steten, dat vnfer officiales öre mödebörgere vmme vnredelke fake laten laden, des ift vnfer officialis tu difzer Tidt nicht by vns, dat wy met em darum reden mogen; fondern fofort als he tho Hus kumpt, fo wille wy gerne met em darum reden, vnde beftellen dat he fy umme unredelke Sacke nicht laden laten fchal. Bidde wy gnedige Frowe, ofſt wy oder dy vnfern von vnfertwegen enige gerechtikeit tho ymand hedden, dat dy vns edder dy vnfern dar nicht an hindere, vnde laten uns by der gerechtigkeit, alfo vns vnfe Heren duhn; des wille wy gegen Juwe gnaden gerne vordenen. Gewen tho Seyefzer am Middeweken in dem pingeften, vnder vnfer Sigel.

Fidicin's Beiträge Theil IV, 51.

CDVIII. Die Söhne des Schulzen in Kleinkreuz verkaufen dem Domcapitel den Posinswerder und eine Wiese in Saringen, am 6. April 1401.

Kune, Arnd und Hans, Brudere, Lemke Schulten in lutken Crutzewitz Sone, bekennen etc. dat wy met entrechtigliken wolbedachtem Mude hebben vorkoft unde vorkopen in deffen Brive dem erwerdigen Hern Henninge von Bredow unde dem Capittel tu Brandenb. den Pofinswerdere unde Wifche, dar dat Capittel tu Brandenb. jerliken Tyns up hevett, unde die dar leit in dem Eigene des Capittels tu Brandenb. und imme Gerichte tu Saringe, des Capittels tu Brandenb. Dorpe, mett Erve, mett Grafe, mett Weiden, mett Nutt unde Frucht unde mett allen anderen oren Tugehoringen, nicht utgenomen, vor vif Schock behemifcher Grofchen, die uns von ohrer wegen ganz unde vull betalett fin, unde der wy en quid, ledig unde lofs feggen by deffen Brieve, unde wy bevellen unde geven Katherinen unfer Stifmuder ganze Macht, den Werder unde Wifche van unfer unde unfer Erven wegen uptugeuen unde tu vorlaten up des vorfchreven Proftes unde Capittels Be-

hof vor den Schulten unde Buhren tu Saringe, dar me den Werder unde Wische plegett uptunehmen uptugeven unde tu vorlaten. Unde wy geven upp unde vorlaten ok den in dessen Brive von uns und unser Erven wegen, so dat noch wy noch unsere Erven noch Jemand von unser noch von unser Erven wegen umme den Posins-Werder unde Wische nu noch nummer in tukomenden Tyden saken noch dedingen willen oder scholen. Des tu Tuge hebbe wy die Rathmanne tu Frienwolde gebeden, dat se orer Stad Ingesegel, wen wy selue nen egene Ingesegel hebben, hebben laten hengen an dessen Brif. Unde wy Rathmanne tu Vrienwolde bekennen, dat wy dorch der vorbenumeden Kunen, Arndt und Hans Bede willen unser Stad Ingesegel witlike hebben laten hengen an dessen Brieff, die gegeven is tu Vrienwalde in den Jahren Gades MCCCCI des Middeweken in den Paschen.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDIX. Das Domcapitel verkauft sein Haus zu Magdeburg zweien Geistlichen auf deren Lebzeiten, am 11. Nov. 1401.

Nos magister Matheus Rust sindicus civitatis Magdeburgensis et Johannos Reppener presentibus recognoscimus, nos emisse curiam honorabilium virorum dominorum prepositi et Capituli ecclesie Brandeburgensis juxta continentiam litterarum suarum, quarum tenor sub nostris sigillis sequitur in hec verba: Heninghus prepositus et Capitulum ecclesie Brandenburgensis attendentes, quod curia nostra in Magdeb. sita prope eam curiam, in qua est capella beati Georgii Martiris, propter nostram minus continuam inhabitationem in libertatis et juris sui defensione ac edificiorum nunc in ea existentium in esse conservatione et melioratione, habita super hac deliberatione diligenti honorabilibus et providis viris ac dominis Magistro Matheo Rust et Johanni Reppener supra dictis, de quorum legalitate plenam in domino gerimus confidentiam, quod eam in singulis prescriptis debeant utiliter et laudabiliter conservare et gubernare, pro duodecim sexag. grossorum Bohemicalium in utilitatem nostre ecclesie convertendis vendidimus ad vitam ipsorum amborum duntaxat possidendam et habendam, Ita tamen quod quum nos vel alter noster pro tempore ecclesie nostre prepositus vel alie nostri persone Capituli cum suis servitoribus equis et curribus venerint in ipsam curiam, commodo camenate super cellarium nec non estuarii parvi Juxta eam camenatam et stabuli equorum juxta necessarium in dicta curia ac aliis commodis necessariis honeste et decenter prefruantur et nobis ex tunc pro pecunia nostra in expensis providebitur. Post ipsorum vero amborum obitum eadem curia ad nos et ecclesiam nostram cum omnibus edificiis et meliorationibus suis sine consanguineorum vel affinium ipsorum nec non quorumlibet aliorum impetitione et contradictione libere revertetur. In omnium premissorum testimonium presentem litteram, cuius copiam sub sigillis suis nobis representarunt, fecimus nostris sigillis sigillari. Datum in urbe Brandeburg, anno domino millesimo quadringentesimo primo, ipso die beati Martini episcopi et confessoris.

Aus dem Copialbuche.

CDX. Die Pröpste zu Berlin und Liebenwalde beschweren sich über den Bischof Heinrich wegen der Ueberlastung mit Steuern, welche dieser von ihnen fordert (1401.)

Cum defensio legitima in appellationis remedio sit statuta, idcirco nos Prepositus Berlinensis, et Nicolaus Lytzke Prepositus Lyvenwoldensis diocesis Brandenburgensis, cum nostro clero adherente et adherere volente, et presertim A. B. etc. Coram te notario publico, tanquam coram autentica persona, animo appellandi, dicimus et proponimus; Quod quamvis Reverendus in Christo Pater et Dominus, Dominus Theodoricus quondam Brandeburgensis ecclesie Episcopus, pie memorie, immediatus predecessor reverendi in Christo Patris ac Domini, Domini Hinrici ejusdem ecclesie Episcopi, nunc regentis, pro multis necessitatibus a clero nostrarum prepositurarum aliquot annis receperit subsidium caritativum, quod alio nomine Peticio nuncupatur, nunc plus, nunc minus, secundum quod inter dictum Dominum Episcopum vel ejus vicarium et eundem clerum fuerat amicabiliter concordatum, pro quo nos, clerumque nostrum paterne fovit, in libertatibus suis servavit, gladium spiritualem pro eis vibravit, eorumque injuriatores in quantum potuit compescuit, juristas, advocatos, aliosque viros literatos pie dilexit, reliquosque clericos honestos digne ac benigne tractavit, singulaque ad cleri defensionem et honestatem pertinentia, prout ad ipsius spectabat officium, exequi secundum posse non omisit: memoratus eciam reverendus in Christo Pater et Dominus Dominus Hinricus eidem Theodorico, divina et apostolice sedis gracia permittente, in cura succedens pastorali, licet eodem modo a clero nostro subsidium caritativum alias petitionem aliquot annis, sua necessitate, ut asseruit, exigente, scilicet pro coronacione facienda, propter villarum suarum ad mensam suam pertinencium destruccionem, pro redemptione suorum familiarium captivorum ac aliis multis incumbentibus oneribus, aliquando precibus caritativis, quandoque eciam requisicionibus importunis optinuit sibi dari; nunc autem, quia pridem caritative sibi extitit, secundum possibilitatem beneficiorum tunc redditibus habundancium, ministratum, tanquam debitum eciam a quasi desertis beneficiis nititur extorquere, novum censum, contra Lateranense Concilium, nostris eorumque beneficiis imponendo, fulminans per processus suos in non solventes excommunicacionis suspensionis et interdicti sentencias, ut in processibus suis hoc plenius continetur. Pretorea cum persone cleri nostri injuriis, tribulacionibus et angustiis diversis angustientur gravius solito, ac beneficiorum et alii redditus eorum, nostra eorumque bona et res depredacionibus, spoliis et aliis diversis modis, sunt adeo imminuti, proch dolor! manifeste, palam, atque notorie, ut quidam et nostris clericis mendicando sustententur, quidam vero eciam parrochiales ecclesias aut alia plura beneficia regendo et officiando vix alantur, aliqui autem duris serviciis, laboribus et aliis modis minus convenientibus victum querere cogantur: nonnulli quoque affecti penuriis infirmitates incurrunt, nec est, qui remedium, consilium vel auxilium ferat, aut justiciam faciat de premissis, ymmo verius sunt qui ejusdem Domini Episcopi in spiritualibus et jurisdictione vices gerunt, qui quasi super dolorem vulnera addentes, bona occisorum vel alias decedencium clericorum, sub colore non conditi testamenti, vel aliis coloribus quesitis, arrestare presumunt et tollere, vel saltem partem ab heredibus et testamentariis extorquere, procuratores, notarios et nuncios nostros, ad causas nostras destinatos, injuriis graviter afficere, et carceres et turres eis comminari, advocatos, juristas et defensores nostros gravissime prosequi, defensiones legitimas nobis precludentes, penas canonicas in jure expressas contra universitates et singulares personas, talliis gwidagiis et pedagiis ecclesias ecclesiasticasque personas gravatas miserrime exequentes, sepulturam cimiteriorum nostrorum per excogitatam astuciam, contra sacros canones, venalem exponentes, et nos, contra ista loquentes seu quomodolibet agentes, censura ecclesiastica percellentes, statuta universitatum, quibus cavetur ne de cetroe

bona immobilia ecclesiis, ecclesiasticis personis seu aliis piis locis vendantur seu donentur, dissimulantes, institutiones ad beneficia vacancia, presentatis ydoneis, nisi cum eis de certo conveniatur precio, denegantes vel ex post facto ad precium dandum compellentes, quod quam contrarium est sanctorum patrum sentenciis, et animabus tam recipiencium quam dancium extat periculosum, nemo sane mentis ignorat; nostris subditis et presertim presbiteris bone fame ad vilis persone perperam suggerentis mendacium vel ficticium certi criminis nulla precedente infamia expurgacionem cum multis conpurgatoribus, indicere non formidant, quam si subire noluerint, omni defensione cessante, excommunicacionis, suspensionis et interdictorum sentenciis et aliis penis gravibus eos afficiunt, quousque lucrum seu predam consequuntur. Nec hiis dictus Dominus noster Episcopus contentus, nescimus quo jure, prepositurarum nostrarum jurisdicciones, criminum correcciones, que de antiqua consuetudine ad nos et predecessores nostros Prepositos pertinuerunt et hodie pertinent, et in quarum possessione pacifica fuimus hactenus constituti, excepta molestacione injuriosa, presenter auferre conantur, possessionem pacificam quam hactenus habuimus in eisdem injuste perturbando, crimina per nos semel correcta in opprobrium nostrum et subditorum nostrorum dampnum, per proterviam et violenciam, quibus resisti non potest, iterum corrigendo, et alia faciendo per que jus nostrum graviter leditur et inique minuitur ac perperam dampnatur: Et quod deterius flebilius et dampnabilius est, Dominus noster Episcopus memoratus annis singulis, quasi per concussionem, a nobis nostrisque subditis procuracionem pecuniariam, racione visitacionis, exigere non veretur, cum raro vel nunquam visitet, quam tamen si visitaret, et nolentes in pecunia solvere minime tenemur, fulminans in non solventes ecclesiastice censure sentencias, ut in literis desuper confectis plenius continetur, penam restitucionis dupli, et alias penas in jure statutas parvi pendens contra taliter procuracionem exigentes. Et licet iidem nostri subditi pluribus annis eidem Domino nostro Episcopo sicud quod potuerunt caritative ministrarunt de eisdem beneficiis de quibus, ut prefertur, vix per se valeant sustentari, et adhuc tempore oportuno debite requisiti, secundum juris tradicionem, ministrare sunt parati, dictus tamen Dominus noster Episcopus ad id quod non possunt, nec nos possumus nec tenemur, contra Deum et justiciam, et caritate postposita, secundum ea que promissa sunt, censura ecclesiastica compellere nos conatur. Ex quibus omnibus et singulis et quolibet de premissis, et presertim ex processibus contra nos latis etc. sencientes nos una cum nostris etc.

Gercken's Stifts-Historie von Brandenburg. S. 642–646.

CDXI. Die Elendengilde der Altstadt Brandenburg verkauft dem Domcapitel eine Rente aus dem Pritzerber See, am 25. Jan. 1403.

Wy Clawes Schorin, Jurien Lütke Hennikens, Hans Brandenburch unde Wiprecht von Plawe, Meistere unde Vorrades Lude der Elenden Gulde unde der ganzen Gulde Samenunge in der Oldenstadt tu Brandenburg bekennen etc. dat wy mett wolbedachtem Mude unde guden Willen eindrestiglike mett Er Jan Czulen Altaristen Wille unde dorch Beteringe vorkoft hebben und vorkopen den erwirdigen Hern Er Henninge von Bredow, Proveste tu Brandenburg unde sinen Nakomelingen unde deme Capittele tu Brandenb. ein Punt Brandenborgescher Penninge, dat wy hadden in den Pritzerwer Watere unde geliet was in der elfdusent Megede Altar in der Parkerken der ehegenanten Oldenstad. Datt vorbenumede Punt hebbe wy ehrgenante Mestere unde

Verrades-Lude und ganze Samenunge gegeven deme Profte unde Capittel tu Brandeburg vor foven Schock behemifchen Grofchen, die fie uns wol betalett hebben tu Dancke, die wy ock wedder kehren willen in Rente to des vorbenumeden Altaris Nutt. Des tu Tuge hebbe wy Clawes Schorin, Jurien Lutke Hennekens, Hans Brandenborch unde Wiprecht von Plawe, der ganzen Elenden Gulde und Samenunge Ingefegel met ohrer aller Vulbortt und Witfchap an deffen Brief gehangen, die gegeven is in der vorbenumeden Aldenftad tu Brandenburch na Godes Bort MCCCCIII. an funte Pawels Dage, alfe hie word bekehret.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDXII. Das Kloster zu Stade verweiset seinen Conventualen Heinrich Hake auf drei Jahr in's Domstift Brandenburg, am 8. Juli 1403.

— Venerabilis domine prepofite! Prefentium exhibitorem fratrem Hinricum Haken facerdotem noftri ordinis profeffum ueftre reuerentie mittimus et prefentamus ratione inferius notata. Idem namque frater Henricus apud nos fecit quendam exceffum, propter quem ob fuorum amicorum et parentum tyrannidem et populi clamorem famofum eundem punire non potuimus nec poffumus commodofe, Supplicantes ea propter veftre reuerentie humiliter et . . . . . quatenus eundem fratrem Henricum honore ordinis et religionis infpecto potius quam exceffus quantitate penfata benigne recipiatis penes uos triennio retinendum, vt fic culpam quam excedendo demeruit exiendo a patria feliciter emendet, dantes cum hoc uobis poteftatem confeffionem audiendi eumque pariter abfoluendi. Terminus ad vos ueniendi fit ipfa dies beati Jacobi apoftoli. Proinde ad gratam uiciffitudinem, ficuti etiam quondam gratanter fecimus, erimus uobis utique obligati. — Scriptum in profefto Beatorum martyrum Kiliani et fociorum eius, — Anno Domini M°.CCCC°.III°.

Venerabili ac religiofo uiro Domino prepofito Monafterii in antiqua Brandenburg fuoque conuentui Johannes prepofitus Thidericus prior totufque Conuentus Monafterii fancti Georgii Stadenfis ord. prem. Brem. diocefis.

CDXIII. Correspondenz zwischen den Pröpsten zu Stade und zu Brandenburg über die Rückkehr des nach Brandenburg verwiesenen Stadeschen Domherrn Heinrich Hake, i. J. 1404.

Reuerentiali falutatione preuia — veftre paternitati fumme regratiamus — ex eo quod — fratrem Hinricum Haken noftrum confratrem et canonicum tam benigne acceptaftis tam caritatiue et amicabiliter tractaftis —. Verum cum fatis importune preces quorundam potentum et prefertim Domini noftri Archiepifcopi Bremenfis et fuorum amicorum nos inducant ad reuocacionem eiufdem fratris hinrici, veftre reuerende paternitati inftanter fupplicamus, quod ipfum fratrem Hinricum quantocius poteritis remittatis refcribentes nobis de regimine fui incolatus in ueftro monafterio proprio fub ueftro fecreto interclufo etc.

— Venerabilis pater et amice fingularis! — fratrem Hinricum Haken veftri monafterii Canonicum profeffum — gratanter collegimus et iuxta decentiam charitatiue — pertractauimus. Cuius

etiam connerfacionem apud nos obedientem et omnino laudabilem reperimus. Sed literas vestras ad repetendum et eundem Dominum Hinricum uobis remittendi nobis transmisistis. Quare ipsum fratrem Henricum sub bone et laudabilis vite ac conuersacionis honeste testimonio ut filium obedientem ac bonis moribus conformem uestre paternitati recommendamus ac recommendatum paterna pietate suscipiendum uobis transmittimus —. Terminus vero ad uos veniendi sit nunc proxime instans dies palmarum — Datum Brandenburg, Anno Domini MCCCC.IIII. feria quarta post Oculi.

Venerabili Viro domino Johanni preposito Monasterii sancti Georgii Stadensis ord. prem. Bremensis diocesis.

CDXIV. Claus Rauch verkauft dem Dompropste Henning von Bredow und dem Domcapitel das Dorf Grabow, am 7. Dez. 1404.

Wy Claus Ronk dy olde, Claus Rouk nnde Hans Rouk, des olden Roukes Sone, bekennen in dessen unsen opene briue, dat wy den erbaren Herren, Herrn Henninge von Bredow, prouest e, unde Cappittele tu Brandeburgh, hebben vorkofft dat Dorp Grabow, dat in deme Hauellande leth, met alle syner tubehörunghe, nnde we wy dat van unsen Herren den Markgrauen tu Lene gehad hebben. Dar vor hebben uns dy ergenanten proust unde Cappittel, hundert Bemische Schock vor gegeuen, unde wol tu danke betalet, nnde seggen em der hundert Scok quid ledigh unde los, von unser unde unser eruen wegen, unde hebben em dat selue dorp verlaten, unde verlaten dat in dessen briue. Des tu Orkunde hebbe wy olde Ruk, unde Claus Ruk, unde Hans Ruk vorbenumet, unse Ingesegele met unser Witschap an dessen briff laten hangen. Dy gegeven ys tu Brandeburgh upper Borgh, na godes Bort virteinhundert Jar, darna in deme virden jar, an deme anderen Sundage in deme Advente.

Nach dem Copialbuche.

CDXV. Der Propst in Brandenburg weist dem Peter Hausmann eine Pension zu aus den Pfarren Oehne und Göhlsdorf, am 26. Mai 1405.

Henninghus de Bredow, prepositus ecclesie Brandeburgensis, discreto viro, domino Johanni Wilkim, amministratori parrochialis ecclesie in Oyne et Golistorp, cujus dispositio plenaria ad nos et ad capitulum dicte ecclesie dinoscitur pertinere, salutem in domino. Quia dominus, Petrus Husmann, olim dicte ecclesie amministrator, perpetua debilitate corporis pregravatus, hujusmodi ecclesie in Oyne et Golistorp in spiritualibus et temporalibus preesse nequit quovismodo, propterque, ne mercede laboris omnino privetur et penuriam in vite necessariis patiatur, prefato domino Petro Husman in fructibus et redditibus dicte ecclesie in Oyne et Golistorp septem mandalas grossorum Bohemicorum et unum chorum siliginis, quoad vitam, deputamus et assignamus, per vos et quemlibet vestrum successorem et amministratorem sepedicte ecclesie in Oyne et Golistorp an-

nuatim in festo beati Martini persolvendos. Datum anno domini millesimo CCCCV°. feria tertia post dominicam Exaudi, nostro sigillo presentibus appenso.

Gercken's Stifts-Historie S. 647.

CDXVI. Bischof Heinrich's Verordnung wegen des Beitrages der Pfarrer zu Communallasten, wegen des Kirchenbesuches, des Besuches von Gasthäusern und der Gemeinschaft mit Juden, vom 6. Juni 1406.

Hinricus, Dei et Apostolice sedis gracia Episcopus Brandeburgensis, presentem paginam omnibus auditoribus, salutem in omnium Salvatore. Nostre diocesis quidam Plebanorum ad nos accedentes, quidam querulose exposuerunt, quod eorum parrochiales trahere eos nituntur ad specialia eorum statuta et promissa, contra ecclesie jura et clericorum libertatem, videlicet ad ferendum clavam juxta scita, ad accusandum juxta scita enormitates et excessus, Item ad faciendum communia fossata et ad reparandum vias, sepes communes, pontes et eciam obstacula que dicuntur Slagen, et ad reparandum domos Pastorum et Fabrorum, atque ad portandum et suppellectilia eorundem, ceterum ad emendum et custodiendum ac reportandum thaurum aut hircum vel aprum, et ad dandum depacciones que dicuntur dinguisse proprie tu dude gesproken, quas nisi de bonis mobilibus dari prohibemus: Item ad custodiendum montem vel turrim, ad videndum rubeta et hujusmodi multa. Cum igitur predicta omnia specialia juris ordinem non observent, omnibus vobis et singulis Plebanis et Viceplebanis nostre diocesis, predicta statuta et premissa districtius sub pena suspensionis officii inhibemus exercere; Quicunque eciam clericos traxerint predictam fentenciam excommunicacionis se noverint incurrisse. Ceterum si Faber sacerdoti laboraverit, et pastor sua pecora custodierit, cum parrochianis satisfaciat eisdem. Item sepes, fossas in suis agris et curiis specialibus, quemadmodum reliqui facere non recusent sacerdotes. Precipimus eciam ut altaria anteriora non consecrata, post ammonicionem infra mensem destruantur. Quod si facere recusent, ex tunc Plebani et sacerdotes a divinis, quousque destruant, cessabunt. Quidquid eciam in ecclesia loco quocunque oblatum fuerit, jure Canonico ad sacerdotes dinoscitur pertinere. Quicunque autem de oblacione hujusmodi se intromiserit, excommunicacionis sententiam se noverit hoc facto incurrisse. Item nove imagines et trunci in ecclesiis et cimiteriis, vel infra ipsorum limites non locentur absque nostro consensu et Plebanorum hujusmodi locorum, pena sub premissa. Ne autem super jam dicta aliquod dubium valeat suboriri, presencium tenorem in sinodo sancta publicari mandavimus et fecimus. De Anno Domini M°. CCC°. VI. ipso die Trinitatis.

Item mandamus quod quilibet Presbiter parrochialis moneat populum suum, quod omni die dominica et festiva audiant totam missam in ecclesia sua parrochiali: alias contra facientes peccant mortaliter.

Item mandamus quod clerici et presbiteri edendi vel bibendi causa tabernas non ingredientur, nisi necessitate peregrinacionis compulsi, sub pena quinque marcarum, aliis penis contra tales expressis nichilominus in suo robore duraturis.

Item mandamus, quod nullus eorum, qui in sacro sunt ordine, aut laicus, cum iudeis habitet, aut aliquem eorum in infirmitatibus suis vocet, aut medicinam ab eis recipiat, aut secum bibant, aut manducent, aut balneantur, aut mancipia Christiana habeant. Si quis contra fecerit, excommunicetur.

Gercken's Stifts-Historie S. 648—650.

CDXVII. Bischof Henning zu Brandenburg klagt in einem Schreiben an die Stadt Berlin über feindlichen Einfall der Magdeburger und Altmärker, i. J. 1408.

Vnsern fründlicken willigen denst vor etc. Live Herren vnde besündern Fründe. Als gy vns geschreuen hebben, da konne wy von groter feide vnd Noth wegen nicht gekommen, wente die Meideburgischen vnde die Altmerckischen vns puchen, kerken vnd kerkhoue vnd arme kloster jungfrawen schinden vnde rowen. Bidde wy lewen Heren vnd besundern Fründen, dat gy dat nicht voröfel nemen, dat wy vp diesse tied nicht tho juw komen, wenn wy vnsers Heren des Marggreffin Gnaden, deme Lande vnd juw gerne denen willen. Weret dat gy vnsern heren Bodeschap deden, bidde wy dat gy vnser denken vnd truwelicken vor vns schriven, als vor juw sülvest. Des wille wy gegen juw alle tied gerne vordenen. Geschreven tho Segefer, am Freidage vor Trinitatis, vnder vnser Vicariat ingesigel.

Henning, bestedigter Bischop tho Brandenburg.

Gidicin's Beiträge, Theil IV, 108.

CDXVIII. Die Untersassen des Domstiftes und des Markgrafen in den beiden Kietzen (dem großen und dem kleinen Domkietze) stiften eine Brüderschaft, am 11. Nov. 1409.

In Godes Namen. Amen. Wy Gebure algemeyne up unses Heren des Marggreve und up den Wolfitz unses beydes, Proestes und Capittels, beyden Kytzen vor der Borgh tu Brandenborgh beseten, bekennen in dessen Brive vor allen Cristenluden, dy en syn edder horen lesen und sunderlike vor unsen gnedigen und erwerdigen in God Vader und Heren Ern Henninghe, Bischoppe tu Brandenborgh, dat wy met guden vorbedachten Mude und met guder Andacht tu Gode hebben eyne Bruderschap upgenomen und gestichtet in Godes Ere und syner liven Muder Marien tu Lowe und in des hilgen Heren synte Peters Ere und dorch unser und dorch alle dergenne, dy in dessen Bruderschap komen syn und noch komen werden und aller unser und orer Olderen Sylenseligeit und ewiger Dechtnisse wille, und darna allen elendigen Kersten Sylen tu Hulpe und tu Troste: und hebben den egenanten erwerdigen in God Vader und Hern Ern Henninghe, unsen gnedigen Heren und alle syne Nakomelinghe, Bisschoppe tu Brandenborgh in desse Bruderschap yntphanghen und darin genommen. Und wy willen und scholen desse Bruderschap nicht yntgan laten, sunder tu ewigen Tyden unverrucket holden, alse herna geschreven stad. Tu dem irsten wil wy und scholen hebben vyr Licht und eyn Baldecken, alse wy dy best betügen konen und mogen, und desse Licht schal me ansteken benemelike tu vyr Tyden des Jares: alse Paschen, Pinghesten, alle Godes-Hilgen Tage und tu Wynachten, in des hilgen Bludes-Dage, den synte Andreses und synte Nicolawes Dage und dar na tu allen Tyden, wan yn desser Bruderschap ymant stervet, dat sy Man edder Ffrouwe edder Kynt, dat twyer Jar olt is, und dy Jüngher-Lude scholen desser Licht warden, anstecken und vtdun, ut- und indragen, wan und alse vake des nod is, by eynen Punt Wasses tu Broke. Und weret, dat up dessen Kytzen und in desser Bruderschap eyn olt Mensche, Man edder Ffrowe storve, so scholen alle dygenne, dy in der Bruderscap syn, Man und Ffrowen, des Awendes tu der Vylge und des Morgens tu der Misse komen, tu synte Peters vor der Borgh, wan sy dar tu verbodet werden, by eynen Punt Wasses, des sy tu Hus syn, und gan dy Vylge ut, so scholen dy Bruder met eynander dat Lyk beleyden uppen

Kerkhoff und tu der Erde helpen beftaden und dar by alfo langhe blyven, dat id gedan is, und des Morgens fcholen fy met eynander, Man und Ffrowen, tu fynte Peters komen tu der Miffe und eyn ylik Menfche fchal over dat Lyk eyn gut Brandemborger Scherff oppern, und wan dy Myffe ut ys fcholen dy Bruder, Man und Ffrowen mit eynander wedder komen in dat Hus, dar dat Lyk utgedragen is, und eyn yflik Par Volkes fchal eynen Pennygh geven in dy Schöttel by denfelven Broke, und dy Meyftere fcholen des felven Dages dy Pennyghe antwerden den Junger-Luden und dar vme Brod laten kopen und in des Doden-Hus laten dragen und armen Luden dorch God geven. Weret aver dat ymant ut deffen beyden Steden Brandenborgh in deffer Bruderfchap ftorve, dat fy Man edder Ffrowen, den fchal me in dy Stad in fyne Parre irft began, und wy van beyden Kytzen fcholen tu der Vylge und Miffe in der Stad nicht komen und ..... dar nicht fenden, funder wan dy vyr Weken umme fyn, fo fchalme des anderen Dages darna des Avendes met Vylgen und des Morgens mit Miffen den began tu fynte Peters in unfer Parre und dy Brudere, Man und Ffrowen, fcholen dar tu komen, wan fy vorbodet werden und tu Hus fyn, und dat alfo holden, alfe vorfchreven is. Wan einer up dem Kytze ftervet, funder wan dy Miffe tu fynte Peters ut ys, fcholen dy Bruder met eynander komen in des Meyfters Hus, dy dar wonet up unfes Heren, des Marggreven Kytze, und eyn yflik Par Volkes fchal eynen Pennygh geven in dy Schottel und dar vme Brod laten kopen und in dy Stad in des Doden Hus laten dragen unde dorch God geven in der Wys, alfe vorgereht is, by denfelven Broke. Stervet ok uppe deffen Kytzen und in deffen Bruderfchap eyn Kynt, dat twyen Jar olt ys, fo fchal des Avendes tu der Vilgen und des Morgens tu der Miffe van eynen geweliken Par Volkes der Bruder in den Steden und uppen Kytzen eyn Menfche komen und dat Lyk tu der Erden helpen beftaden und eyn gut Brandenborger Scherff dar over opperen. Stervet aver eyn Kynt in deffer Stedeken, dat fchalme in dy Stat in fynre Parre irft began uud des andern Dages tu fynte Peters in unfer Perre des Avendes met Vylgen und des Morgens met Miffen, und dat alfo holden, alfe vorfecht is, wan eyn Kynt up deffer Kytze en ftervet, by denfelben Broke. Weret ok Sake, dat ymant van Hus were, wan Man, Ffrowe edder Kynt ftervet in deffer Bruderfchap, und wan he dar tu vorbodet wert, dy fchal darna alfe he tu Hus komen is und em tu weten wert gedan, deme Perrer fyn Opper geven und eynen Pennygh in dy Schottel, wan fyk dat geböret, by derfelben Broke. Ok fo wil wy, dat unfe Perrer fchal alle Jar, alfe des neften Sondagen Avendes na den achte Dagen des hylgen Blüdes in unfer Parre tu fynte Peters eyne Vilge holden und des Morgens eyne Sylmiffe allen Kerften Sylen und aller unfer Olderen Sylen und unfer, dy in deffer Bruderfchap verfcheyden fyn, tu Hulpe und tu Trofte, und tu der Vylge und Miffe fcholen dy Bruder, Frouwen und Man mit eynander komen und eyn yflik Menfche fchal tu der Miffe eynen Pennyngh oppern by eynen Pund Waffes tu Broke, unde willen des Sondagen Avendes und des Mandagen Morgens up unfes Heren, des Marggreven Kytze tofamen eten und me fchal üns fchaffen um unfe Pennynghe was uns dar tu nod is, alfe wy uns dar vme verenen, und unfe Meyftere fcholen unfen Perrer und den Schulre dar tu bydden, und wan wy des Morgens gegeten hebben, fo fchalme ut der Kamer deme Perrer eynen Krofchen und Schulre vyr Pennynghe geben vor dy Vilge. Ok wan wy tofamen eten, fo fcholen uns dy Jungher Lude dynen by eynen Punt Waffes tu Broke. Und wyret, dat ymant in der Tyd, alfe wy tu famene eten, dat were Man edder Frowe, an Eten edder an Drynken unhovefch were edder ymande overvure mit bofen Worden edder Werken, dy fchal den Bruderen geven eyne Tune Byres und in dy Kamere twe Punt Waffes tu den Lychten tu Hulpe. Weret ok, dat dy Meyftere ymande tu fick vorbodden und nicht en qweme, edder ymande wes hyten edder verboden, des he nicht dun edder laten wolde nach oren Gebode, dy fchal geven eyn Punt Waffes tu Broke in dy Ka-

mer. Vortmer weret, dat ymant desse Bruderschap wynnen wolde, dy schal dat suken an unsen Parrer und an dy Meystere; dy scholen des Macht hebben van unser wegen, wan und weme sy dar in nemen willen, und isset eyn Par Volkes, so scholen sy unseme Perrer tu synte Peters twe Kroschen geven und der Kamer ,ses Kroschen und twe Punt Wasses tu den Lichten. Isset aver eyn islick Mensche, dy schal dy Helfft geven deme Perrer eynen Kroschen und der Kamer eynen Kroschen und eyn Punt Wasses. Und wy Er Henningh Bischop, ehegnaut, hebben desser Bruder gude Andacht und Innicheyt angesyn und hebben desse vorschreven Bruderschap met allen oren Stucken und Artikelen bevestiget und bestediget, vestigen und bestedigen met Craffte desses Brives, und uppe dat desse Bruderschap in allen guden Werken gemeret und gebetert müte werden und in Gode bestetiget blyve, wyl wy alle dygenne, dy dar in kommen syn und nach komen werden und also holden willen, alse desse Briff utwyset, und den ore Sunde leet syn und dy bichten und beteren willen nach ores Prysters Rade, met gestliker Gnaden vorder begnaden, also dat sy deylafftich mogen syn und werden elffdusent Missen und aller ander guder Wercke, dy an Vylgen, Missen, Vasten, Almissen, Castigunghe und an den soven Werken der Barmherticheyt in vyrdehalff hundert Closteren des Orden Premonstratensis alle Dage geschin. Unde weret, dat in beyden Steden tu Brandenborgh van unser edder unser Prelaten wegen dy Bann gelegert worde, und in der Tyd in desser Bruderschap in desser Steden ennich edder Kytzen ymant krank worde, deme schal me dy hilge Sacrament und sunderlike dy hilge Oelunghe geven, wan he der begeret. Storve he ok in der Tyd, so schalme den met Sanghe, met Vilgen und Missen began und tu der Erde bestaden, des hi selven in den Banne nicht en sy edder nene ander redelike Sake van Rechtes wegen dar an hyndere. Ok geve wy van der Gnaden Godes eyne ysliken ennigen Menschen, den syne Sunde leet syn und desse Bruderschap wynnet und darin schriven let und genzliken holden wil, alse dy begraben is, vyrtich Dage Afflates und ene Karene. Des tu Tuge hebbe wy Er Henningh Bisschop unses Vicariatus-Ingesegel met unses Heren des Proestes van Brandenburgh Ingesegel an dessen Briff laten hanghen in den Jaren MCCCCIX. in deme Dage des hilgen Heren synte Martini, des hilgen Bisschoppes.

Nach dem Originale, welches in der Lade der jetzigen Domgemeinde aufbewahrt wird.

CDXIX. Verordnung des Bischofs Henning von Brandenburg über das Verhalten der Geistlichen in seiner Diöcese. (1410?)

Henninghus, Dei et apostolice sedis gracia, Episcopus ecclesie Brandeburgensis universis et singulis Presbiteris curatis et non curatis per Diocesim nostram Brandenburgensem ubilibet constitutis, sinceram in Domino caritatem. Licet multa super conversatione, modestia et habitu Clericorum sanctorum Patrum hactenus emanarunt instituta, plerique tamen clerici curati et non curati, maxime religiosi, a viis justicie gressus suos dirigentes nescientes abstinere a vetitis, et debito modo gaudere concessis, clericali scemate derelicto comam nutriunt, coronam et tonsuram congruentem minime deferentes, convivia, commessaciones et publica spectacula laicorum frequentare non verentur, ymmo quorundam clericorum, presertim religiosorum supersticiosa curiositas, scharpiculas sive calceos incisos perforatos adinvenit, calceosque rubeos seu albos in publico portare non verentur, ex quo non solum schandalizantur extranei, sed eciam confratres, Religio dissolvitur, clericalis modestia deformatur. Unde pastorale officium ex alto nobis injunctum, nos admonet ut circa premissa curam habeamus pervigilem.

Volentesque, quantum in nobis est, schandala a nostris subditis removere, Omnibus igitur et singulis sacerdotali officio preditis, curatis et non curatis, nostre ordinarie jurisdiccioni subjectis, presertim religiosis cujuscunque status, gradus, ordinis seu condicionis existant, in virtute sancte obediencie districtissime precipiendo mandamus, ut tabernas et commessaciones secularium personarum prorsus evitent, nisi forte causa necessitatis in itinere constituti: Officia vel commercia secularia, maxime inhonesta, de cetero non exerceant, choreis et publicis spectaculis non intersint, coronam et tonsuram habeant congruentem, contra contrarium facientes per subtraxionem beneficiorum et officiorum, quantum rigidius de jure poterimus, procedemus. Insuper sub excommunicacionis pena, quam in quemlibet presencium nostrarum inhibicionum transgressorem, novem dierum canonica monicione premissa, in Dei nomine ferimus in his scriptis, districtissime inhibemus omnibus et singulis presbiteris curatis et non curatis, ne de cetero rubeos perforatos vel incisos calceos in publico deferre presumant. Religiosis vero quibuscunque quos oportet per decenciam habitus extrinseci, morum intrinsecam honestatem ostendere, penis sub premissis interdicimus, ne rubeis, albis aut incisis calceis de cetero in publico utantur, sed alios sue regule competentes portent, continenter et caste vivere studeant universi, presertim in sacris ordinibus constituti, quatenus in conspectu Dei omnipotentis puro corde et mundo corpore valeant ministrare etc. Datum etc.

Gercken's Stifts-Historie S. 650. 651.

CDXX. Verordnung des Bischofs Henning wegen der angeblichen Wunder, welche ein Weib zu Freienwalde verrichtet. (1410?)

Henninghus, Dei et apostolice sedis gratia, Episcopus Brandenburgensis universis et singulis ecclesiarum et monasteriorum prelatis per nostram Diocesim Brandenburgensem ubilibet constitutis sinceram in Domino caritatem. Boni cujuslibet presidentis officium exigit gregem sibi a Domino traditam in viam salutis et pacis dirigere et ne tam presuisse quam profuisse videatur, procellarum fluctibus ex adverso ascendere et se murum pro sui gregis justitia fortissimum exhibere. Cum itaque non sine doloris acerbitate pensavimus, quot et quanta mala ex prosanis machinationibus erroneisque dogmatibus cujusdam superstitiose mulieris prope opidum Frienwalde vulgariter up den Hotkenberghe constitute, que adjunctis sibi quibusdam in hac parte complicibus suis satellitibus antichristi nova quedam miracula sub quadam simulata sanctitatis et ficta religionis specie ibidem fieri enuncians et predicans subtili et fallaci ingenio a grege nobis commisso aurum didicerunt exquirere, sugere mel de petra et oleum de saxo durissimo, oblationesque ibidem per populum simplicem a se deceptum pro gloria et honore Jhesu Christi ejusque sanctissime matris virginis gloriose oblatas temporis captata oportunitate occulte surripiunt ac in suos pravos prophanos et illicitos usus convertunt; cum tamen juxta canonicas sanctiones sacrificia et oblationes non in aliis locis quam in tabernaculis diurnis precibus delibatis et consecratis offerri debeant. Nam per manes et somnia quasi revelationes quorumlibet hominum quecunque constituta altaria omnino reprobantur. Nos hujusmodi nephandissimis actibus quantum nobis possibile fuerit prout tenemur obviare cupientes vobis omnibus et singulis suprascriptis in virtute sancte obedientie injungimus et districtissime precipiendo mandamus etc.

Gercken's Stifts-Historie S. 652. 653.

CDXXI. Bischof Henning von Brandenburg ertheilt den Wohlthätern zur Herstellung der Pfarrkirche zu Wittenberg einen Ablaß, am 22. Febr. 1412.

Henningus, Dei et Apostolice sedis gratia Episcopus Brandenburgensis, universis Christi fidelibus per civitatem et Diocesin nostram ubilibet constitutis, ad quos presentes pervenerint, sinceram in Domino charitatem. Cum Ecclesia Parrochialis oppidi Wittenberg nostre Diocesis, in honorem gloriose Virginis Marie fundata et consecrata, ex vetustate suis edificiis multipliciter est ruinosa, quam provisores et opidani ibidem proponuut edificare et restaurare, ad cujus restaurationem et reparationem facultates dicte Ecclesie minime suppetunt, sed necessaria indigent christi fidelium largitione. Nos vero animo volentes Christi fideles ad pietatis opera, quanto magis possumus, incitare, omnibus Christi fidelibus, qui ad tam pium opus edificationis nec non organorum ejusdem Ecclesie restaurationis manus suas porrexerint adjutrices, aut eleemosynas largiendo aut alias quovis modo opus edificationis et restaurationis promovendo, vere penitentibus, confessis et contritis, auctoritate omnipotentis Dei et beatorum Apostolorum Petri et Pauli atque nostra confisi, quadraginta dies Indulgentiarum de injunctis sibi peniteuciis misericorditer in domino relaxamus, presentibus post sex annos minime valituris. Datum Seiefer, Anno Domini millesimo quadringentesimo duodecimo, feria secunda post Dominicam Invocavit, nostro sub secreto, presentibus appenso.

CDXXII. Bischof Henning von Brandenburg weiht einen Altar in der Domkirche zu Brandenburg, i J. 1413.

Anno Domini MCCCCXIII. in die Kiliani et sociorum martyrum consecratum est hoc altare in honore corporis Christi per Rever. in Christo patrem Dominum Henningum de Bredov hujus ecclesie XXXIV. Episcopum. Fundatum autem est per Dominum Nicolaum Klyzeke prepositum hujus ecclesie et per Dominum Walterum Sülvelanck et Dominum Barthol. Laurentii Canonicos.

Gercken's Stifts-Historie S. 211.

CDXXIII. Das Domcapitel macht mit dem Magistrate der Altstadt Brandenburg einen Vertrag hinsichtlich einer Geldrente, am 25. Aug. 1413.

Nicolaus prepositus, Arnoldus prior et capitulum ecclesie Brandeburgensis, recognoscimus lucide in hiis scriptis, quod licet nuper a providis viris proconsulibus et consulibus veteris civitatis Brandeborch decem sexagenas grossorum Behemicalium ad annuum censum sub nomine prepositi, prioris et capituli et sub certa determinatione seu modo redimendi seu reemendi emerimus, prout in literis desuper confectis evidenter apparet, quia tamen domini nostri conventuales sexaginta sexagenas ad mensam conventualem ipsorum pertinentes pro comparatione seu emptione predicti census exposuerunt atque predictis proconsulibus et consulibus effectualiter persolverunt, propter quod predictis dominis conventualibus quatuor sexagenas grossorum Bohemicalium de predicto censu

deputavimus et presentibus deputamus, ita, ut predictas quatuor sexagenas ipsis ad eorum mensam per nos deputatas sine qualibet contradictione prepositi et capituli debeant annuatim habere et a predictis proconsulibus et consulibus percipere et sublevare, predicto contractu sic stante et durante, et si predictum contractum aliquando extendi vel resolvi contingeret, extunc predicta pecunia videlicet sexaginta sexagene debent ad mensam conventualem predictorum dominorum libere redire et perpetuo manere. In quorum evidens testimonium. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo tertio, feria sexta post festum Bartholomei apostoli, que fuit vicesima quinta dies mensis Augusti.

Nach dem Originale.

CDXXIV. Die Gebrüder Lochow verkaufen dem Domcapitel ihre Erb- und Lehngüter im Dorfe Gröningen, am 16. Aug. 1415.

Wy Christofer, Hans, Albrecht, Otte und Hinrich, Brudere, genumet dy Lochow bekennen etc, dat wy verkoft hebben unde verkopen luterliken deme geistliken Manne Ern Nicolause Proste und sinen nakomenden Prosten unde deme Capittel tu Brandenb. unsere Ersgudere und Leengudere, dy wy gehatt hebben in deme Dorpe unde Veltmarcken Greninghe, med den Pachten, Tynsen, Ackern, Gresen, Wesen, Weyden, Holten, Risen, Buschen, med allerleye Bede, Dienste, Watbern, Vischerien, Rokhunnern, Thegenden, med Gerichte und Ungerichte, overste und sydeste, unde med aller anderen und sunderliken orer Tugehoringen unde Friheit, nicht utgenomen, vor hundert Schock behemischer Groschen, dy sy uns darvor vull unde alle bethalet und vergnuget hebben, unde segghen en des Gheldes by dessen Briefe ledich unde loss, dy wy in unsen Nutt und Vrom gekehret hebben, unde verlaten dat Gut unde die Wehre des Gudes und gahn des genzliken ave up des Prostes unde Capittels Behuf unde wisen sie doran unde an die Tynsse, Lude unde Pleghere des Gudes, vortmehr darmede an den Prost unde Capittel tu Brandenb. sick tu holdene, unde willen en des ein Gewehre sin, wen unde wor in des nod iss. Tu Orkunde unde tu Thugbe hebben wy vorbenumeden Christopher, Hans, Albrecht, Otte unde Hinrick, die Lochow geheiten, eindrechtiglich med guden Willen unde unser aller Volbord unde Witschap ane Arg unsers oldesten Bruders als Christophers Ingesegell heiten hangen ahn dessen Brief, dy gegeven is upper Borch tu Brandenb. MCDXV, des negsten Fridags na unser lieben Fruwen Dage Wortwyunge. Hir by und aver sindt gewest Gereke von der Hage, Hans Nibede unde Christofer Bamme, Er Henning Vhere, Er Nicolaus Gartz, unde Er Stephan Bodeker Canonike der Kerken tu Brandenburgk.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDXXV. König Sigismund entläßt das Domstift der ihm geleisteten Huldigung, am 9. Mai 1415.

Wir Sigemund, von Gottes Gnaden Romischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, entbieten dem ersamen Probst, Dechant und dem ganzen Capittel des merern stifts zu Brandenburg, unsern lieben andechtigen, unser gnad und alles gut. Ersamen Lieben andechtigen, wann

wir dem hochgebornen Fridrichen Burggrafen zu Nuremberg unserm lieben Ohemmen und Fürsten, und finen Erben die Marke zu Brandenburg, mit fampt Irer Kure, Erzkamermeisterampte und allen andern Iren zugehorungen werdickeiten und rechten gegeben und verfcreiben, und fy ouch Markgrafen zu Brandenburg gemacht haben, nach aufweifunge unferer Koniglichen majeftat briefe doruber gemacht, dorumb wifen wir euch an fy und heiffen euch, befelhen und gebieten euch auch ernftlich und veftichlich mit diefem brief, das ir in doruf, noch lute der ytzgen unferer brieve gewonlich gelubd, und Huldinge tun fullet, wann wir euch doruf folicher gelubd und huldinge, damit Ir uns, als einem Markgrauen der vorgenanten Marke verbunden geweft find, ledig und lofe gefagt haben, Und fagen mit difem Brief. Geben zu Coftenz, nach Crifti Geburt viertzehenhundert Jar und dornach in dem funfzehendeften Jare, an unfers Herren Uffarttag, unfer Riche de Ungrifchen etc. in dem XXIX und des Römifchen in den funften Jaren. —

CDXXVI. Kurfürst Friedrich I. bestätigt das Bisthum und Capitel zu Brandenburg, am 20. Febr. 1416.

Wir Friedrich, von Gotes Gnaden Marggrafe zu Brandeburg etc. bekennen etc., das wir dem Erwirdigen in Gote unferm Frunde und fundern Rate, Hern Johanfen von Waldow von bebftlicher Gewalt, Erwelten zu Bifchof des Stifftes zu Brandenburg und den Wirdigen und Andechtigen, unfern lieben Getruwen, Probft und Capittel gemeinlichen deffelben Stifftes, die nu fin und zukomende werden, beveftet unde beftetigt haben, beveften und beftetigen in met difem Brieff alle ire Freyheite, Rechtikeite und gute Gewonheite und wellen und follen fie laffen und behalden by allen Rechten, Eren und Gnaden, dar fie in vergangen Züten by fint geweft, und wir follen und wellen in halden alle ire Brife, die fie haben von unfern Vorfaren, Furften und Furftinnen, und follen und wellen fie funder allerley Hinderniffe laffen und hehalden mit aller Gnaden, aller Fryheite und Gerechtikeite, by allen iren Eygendumen, Gebungen und Pfandungen, als fie das von unfern Vorfaren, Margraven gehabt und befeffen haben. Was fie auch koniglicher Brieve und Privilegia haben, die vollenworden und bewefen wir von unfer Mahte, als ein Kurfurfte deffelben Romifchen Reiches. Auch ob fie uns von iren Landen, Luten oder Gutern, Schoffe oder Bete geben haben oder geben werden, das fol in keyn Irrunge, Krencknifs nach Befchwerung fin an iren Privilegien und Freyheiten, geiftlichen noch weltlichen, fundern fie haben daz geton und nemen es in keyne andere Weife von in, dann als fie das zu Befferunge und Befchermunge der Lande von gutem freyen Willen uns zu Fruntfchafft und fundere Liebe ton, das wir moglichen zu allen Ziiten gein dem Gotfhufe erkennen. Mit Orkunde etc. Geben zu Tangermunde uff unferm Sloffe am Donreftage, vor St. Peters Tage, als er uffen Stul gefetzt wart, nach Crifti Geburt MCCCCXVI.

Nach dem Originale.

CDXXVII. Papst Martin beauftragt den Bischof von Brandenburg zur Ausführung seines Beschlusses wegen der dem Könige Siegmund bewilligten Zehntenabgabe, am 26. Jan. 1418.

Martinus Epifcopus, Servus fervorum Dei, venerabilibus fratribus, Archi Epifcopo Rigenfi et Patavienfi ac Brandenburgenfi Epifcopis, falutem et apoftolicam benedictionem.

Hodie chariſſimo in Chriſto filio noſtro, Sigismundo, Regi Romanorum illuſtri, literas noſtras ex certis rationabilibus cauſis, animum noſtrum moventibus, conceſſimus, in hac forma videlicet: Martinus, Epiſcopus, Servus ſervorum Dei, chariſſimo in Chriſto filio, Sigiſmundo, Regi Romanorum illuſtri, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Dum preclara devotionis et fidei Tue Serenitatis merita etc. Et ſic finit. Nos itaque volentes, ut premiſſa in dictis noſtris contenta literis ſuum votivum conſequantur effectum, Fraternitati veſtre per Apoſtolica ſcripta preſentium tenore committimus et mandamus, Quatenus vos, vel duo, aut unus veſtrum per vos vel alium, vel alios, Clericos duntaxat et alios idoneos ac fideles, per vos deputandos, quanto et quoties pro parte dicti Regis aut ejus procuratoris, ad hoc ſpeciale mandatum habentis, fueritis requiſiti aut alter veſtrum requiſitus extiterit, omnia et ſingula ſupradicta in dictis contenta literis circa exactionem dicte decime unius anni, et aſſignationem dicto Regi de exactione facienda, juxta et ſecundum exigentiam dictarum literarum, ſtudeatis modis omnibus exequi, et etiam adimplere: Contradictores quoque ac Rebelles per cenſuram Eccleſiaſticam ſequeſtrationem fructuum et proventuum Eccleſiaſticorum et alia juris remedia, etiam per invocationem auxilii brachii ſecularis, auctoritate prefata, appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Non obſtante conſtitutione felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. Predeceſſoris noſtri, Qua cavetur, ne aliquis extra ſuam civitatem vel dioceſin, niſi in certis exceptis caſibus, et in illis ultra unam dietam a fine ſue dioceſeos ad judicium evocetur: Seu ne judices et conſervatores a ſede deputati predicta, contra quoſcunque procedere, aut alio vel aliis vices ſuas committere, aut quod ultra unam dietam a fine dioceſeos eorundem trahere, quoquo modo preſumant, quemadmodum de duabus dietis in Concilio generali. Aut ſi eisdem Abbatibus, Prioribus, ceteriſque perſonis Eccleſiaſticis hujusmodi, ſeu eorum monaſteriis, Prioratibus aut Eccleſiis aliis, vel ordinibus, communiter vel diviſim, a dicta ſit ſede indultum, quod ad ſolutionem huiuſmodi decime, vel alterius, ſeu cujuſvis ſubſidii minime teneantur, et ad id compelli, aut quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari, aut extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non poſſint, Per literas Apoſtolicas de indulto huiuſmodi et toto ejus tenore de verbo ad verbum, nec non propriis ipſarum perſonarum, monaſteriorum, Prioratuum, Eccleſiarum et ordinum nominibus, plenam et expreſſam non facientes mentionem, Et quibuſvis aliis privilegiis, exemtionibus et literis Apoſtolicis, perſonis, dignitatibus aut ordinibus, generaliter vel ſpecialiter, ſub quacunque verborum forma ſeu conceptione a memorata ſede conceſſis. Volumus etiam et auctoritate prefata uobis et veſtrum cuilibet in ſolidum, et deputandis a vobis harum ſerie concedimus, ut quoſvis ſolventes, in totum ſeu pro parte, hujuſmodi decimam de ſolutis duntaxat nomine prefati Regis firmiter quitare et etiam abſolvere, Itemque exacta et ſoluta dare et etiam aſſignare prefato Regi vel ejus Procuratori ad hoc ſpecialiter mandatum habenti, poſitis ac etiam debeatis. Et etiam quod de ſolutis per vos et deputandos huiuſmodi, duo confici faciatis conſimilia documenta publica, Quorum unum penes vos vel deputandos ipſos vel pro veſtra cautela remanere debet, alterum ad ipſum Regem celeriter tranſmittatis. Nec non, quod Conſtitutionem dicti Viennenſis Concilii, quam hic habere volumus pro expreſſa, circa exactionem huiuſmodi in ſingulis ſuis partibus, ſuper quo ac etiam de non gravandis miſerabilibus et impotentibus perſonis, propterea veſtras conſcientias oneramus, obſervare teneamini, ac etiam debeatis. Poſſitis etiam illos de provinciis, Civitatibus et dioceſibus ipſis, quos ex defectu non facte ſolutionis hujusmodi, excommunicationis, Suſpenſionis et Interdicti ſententias incurrere contigerit, ab eiſdem abſolvere, et cum eis ſuper irregularitate, ſi qua forte ſint ligati, non tamen in contemtum clavium, celebrando divina, vel immiſcendo ſe illis, contraxerint, diſpenſare: In contrarium facientibus non obſtantibus quibuscunque. Datum Conſtantie VII. Kal. Februarii, Pontificatus noſtri Anno I.

Nach Lünig's Codex I. Seite 434. No. 54.

CDXXVIII. Hermann Dames resignirt dem Domstifte Lehnstücke zu Tremmen, am 16. Aug. 1419.

Vor allen, dy dessen Bryff syn horen oder lesen bekeune und bethuge ik Herman Dames, dat ik med wolbedachten unde bereiden mude med Witschop, Vulbort und Willen myner eruen Erffnemer und frunden, verkofft hebbe und verkope den werdigen Herren, Herrn Stephauen Proste Herru Arnde Prior und deme Capittele der kerken tu Brandeburg eynen Wispel Roggen alle jar up suute Mertens Dage in oren Dorpe Tremmen up Tyle Reynekens Hnueu odder wy dy hnuen tu tyden hefft, den myne elderen und ik wenthe here in hebbeuder Wer ruweliken and nutliken van deme seluen proste und Capittel thu erfflehene gehad hebben, und van prosten tu prosten geuolghet uud entphangen hebben, vor vyrteyn Behemische schock groschen, dy sy my vull und all gentz leken und wol getald und betald hebben und segge en die virteyn schock quid vry ledych und los in dessen briue unde verlate in dessen seluen bryue den vorgenanten proste, prior und Capittel der Kerken tu Brandeburg den vorbenumden Wispel Roggen und wise en dar an und in dy Were, und hedde ik enghe bryue um dy Wispel Roggen an myne Olderen und vort an my gekomen were dat were med kope odder med ghyfft odder welke wis id wer, der vertye ik my van myner und myner ersuameu wegen med krafft dessen Briues und ouergheue dy und wil my der hrine in ewigen tyden nicht mer hirtu gebruken. Des thu tuge openbarer bekentnisse und Witschap hebbe ik Herman Dames vorgenanth myn Ingesechel med vulbord und witschap hengen laten an dessen bryff, dy gegeuen ys na godes gebord virteynhundert Jar dar na in deme negenteynden Jare des negesten meddewekes na unser fruwen Dage orer hemmelfard. Hir syn by gewesen Peter Malentzin, Mathewes Schulte van Derentyn der ergnauten prost unde Capittel gesworeu Mannen Claus Schulte und Andreas Ruk des vorgescreuen Herman Domes geborn fruud.

CDXXIX. König Siegmunds Befehl an den Bischof von Brandenburg wegen Verwendung der königlichen Zehnteneinkünfte, vom 18. Aug. 1420.

Sigismundus, dei gratia Romanorum Rex semper Augustus ac hungarie, Bohemie, Dalmacie, Croacie etc. Rex, Johanni Episcopo Brandenburgensi principi Consiliario et deuoto nostro dilecto graciam Regiam et omne bonum. Venerabilis princeps deuote dilecte! Tenemur famoso Gotfrido vasan de Thorun fideli nostro dilecto in Nongentis triginta tribus sexagenis in viginti grossis nobis in paratis pecuniis mutuatis. Idcirco deuocionem tuam seriosius requirimus et hortamur Mandantes et voleutes, quatenus sibi de decimis pecuniarum per te nostro nomine collectis predictas nongentas triginta tres sexagenas et viginti grossos debeas dare soluere et sine dilacione qualibet assignare. — Dat. in montibus Chuttnis anno dom. millesimo Quadringentesimo vicesimo, XVIII. die mensis Augusti Regnorum nostrorum A. hung. XXXIIII° Romanor. decimo et Boemie primo.

Ad mandatum dom. Regis domino G. Episcopo Patauiensi Cancellario referente Franciscus prepositus Boleslauensis.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. E.

CDXXX. Pabst Martin V. ernennt den Propst Stephan zum Bischof von Brandenburg, am 1. Sept. 1421.

Martinus episcopus, seruus seruorum dei, Venerabili fratri Archiepiscopo Magdeburgensi Salutem et apostolicam benedictionem. Ad cumulum tue cedit salutis et fame, si personas ecclesiasticas profertim Pontificali dignitate preditas diuine propiciationis intuitu oportuni fauoris et presidii gratia prosequaris. Dudum siquidem prouisiones ecclesiarum Cathedralium omnium extunc in antea uacaturarum per translationes de Prelatis earum ubilibet constitutis per nos faciendas imposterum ad alias ecclesias Cathedrales uacantes ordinationi et dispositioni nostre duximus referuandas, decernentes extunc irritum et inane, si fecus super hiis a quoquam quauis auctoritate scienter uel ignoranter contingeret attemptari. Postmodum uero ecclesia Brandenburgensis Premonstratenses ordinis ex eo pastoris solatio destituta, quod nos nuper venerabilum fratrem nostrum Johannem lubucensem, tunc Brandeburgensem Episcopum, licet absentem, a uinculo, quo ipsi Brandenburgensi Ecclesie, cui tunc preerat, tenebatur, de fratrum nostrorum consilio et apostolice potestatis plenitudine absoluentes, ipsum ad ecclesiam Lubucensem tunc uacantem duximus auctoritate apostolica transferendum, preficiendo eum eidem Lubucensi ecclesie in Episcopum et pastorem. Nos ad prouisionem eiusdem Brandenburgensis Ecclesie celerem et felicem, de qua nullus preter nos ea uice se intromittere potuit siue poterat, referuatione et decreto obsistentibus supradictis, ne ecclesia ipsa longe uacationis exponeretur incommodis paternis et solicitis studiis intendentes, post deliberationem quam de preficiendo eidem Brandenburgensi Ecclesie personam utilem et etiam fructuosam cum dictis fratribus habuimus diligentem, Demum ad dilectum filium Stephanum Electum Brandenburgensem, tunc Prepositum dicte Brandenburgensis ecclesie, ordinem ipsum expresse professum et in sacerdotio constitutum, cui de religionis zelo litterarum scientia, uite mundicia, honestate morum, spiritualium prouidentia et temporalium circumspectione aliisque multiplicium uirtutum donis apud nos fide digna testimonia perhibentur, direximus oculos nostre mentis, quibus omnibus debita meditatione pensatis de persona ipsius Electi nobis et eisdem fratribus ob dictorum suorum exigentiam meritorum accepta, eidem Brandenburgensi ecclesie de dictorum fratrum consilio auctoritate predicta prouidimus ipsumque illi prefecimus in Episcopum et pastorem curam et administrationem ipsius Brandenburgensis ecclesie sibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, In illo qui dat gratias et largitur premia confidentes, quod prefata Brandenburgensis ecclesia sub ipsius Electi felici regimine gratia sibi assistente diuina prospere dirigetur ac grata in eisdem spiritualibus et temporalibus suscipiet incrementa. Cum igitur ut idem Electus in commissa predicte Brandenburgensis ecclesie sibi cura facilius proficere ualeat, tuus fauor ei fore noscatur plurimum oportunus, fraternitatem tuam rogamus et hortamur attente per apostolica tibi scripta mandantes, quatinus eundem Electum et commissam sibi Brandenburgensem ecclesiam suffraganeam tuam habens pro nostra et apostolice sedis reuerentia propensius commendatos in ampliandis et conferuandis iuribus suis sic eos tui fauoris presidio prosequaris, quod ipse Electus tuo fultus auxilio in commisso sibi prefate Brandenburgensis ecclesie regimine se possit utilius exercere tuque diuinam misericordiam ualeas exinde uberius promereri. Datum Rome apud Sanctam mariam maiorem, kal. Septembris Pontificatus nostri anno Quarto.

Pro B. de Pistorio Arnoldus.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CDXXXI. Ablaßbrief des Brandenburger Bischof Stephan Bodecker, für die heil. Leichnamsgilde in der Neustadt, vom 13. September 1422.

Stephanus, miseratione divina episcopus Brandenburgensis, universis et singulis Christi fidelibus, ad quos presentes litere nostre pervenerint, salutem in domino sempiternam et infra scriptorum habere notitiam ac fidem adhibere creditivam. Quia, ut accepimus, discreti nobis sincere dilecti magistri sive seniores ac ceteri fratres et sorores Gulde seu congregationis corporis Christi in nova civitate Brandeburg cupientes predecessorum eorum, propriarum ac suorum successorum animarum saluti salubriter intendere volentesque ut orthodoxa et catholica fides ipsorum temporibus exaltetur et divinus cultus augmentetur, devotusque fidelis populus devotior efficiatur, qualibet quinta feria cujuslibet hebdomade ad altare, in honore pretiosi corporis et sanguinis domini nostri Jhesu Christi consecratum in ecclesia parrochiali dicte nove civitatis pie ordinaverunt et procuraverunt solempniter per presbiterum ad hoc sufficienter dotatum cum tribus vel quatuor eum juvantibus cantari missam de pretiosissimo corpore et sanguine domini nostri Jhesu Christi, et ut ad hanc missam duntaxat ipsum vivificum corpus ejusdem domini nostri Jhesu Christi solempniter campanis et candelis previis deportetur et per totam missam ibi stare permittatur. Quare supra dicti seniores sive magistri ipsius gulde totius congregationis nomine debita cum instantia nos requisiverunt et a nobis postulaverunt, quatenus hujusmodi ipsorum pium et devotum affectum etiam per predecessores nostros, episcopos Brandeburgenses ratificatum, approbatum et confirmatum et nos auctoritate nostra ordinaria approbare et confirmare dignaremur: nos ipsorum petitionibus ac requisitionibus tanquam devotis merito annuentes predictam procurationem et ordinationem, videlicet ipsius misse decantationem ac corporis Christi positionem, dummodo enim aliqua alia canonica non obviant instituta, approbamus, ratificamus, grata, rata et approbata habentes eaque auctoritate nostra ordinaria dei nomine in his scriptis confirmamus, omnibus etiam vere penitentibus, confessis et contritis, qui supradictam missam audierint aut de bonis sibi a deo collatis pro comparandis et reformandis luminibus, ornamentis et ceteris in et pro dicta missa necessariis elemosynas suas tribuerint seu alio quomodolibet ad hoc manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei misericordia atque beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, atque nostra auctoritate confisi quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis misericorditer in domino relaxamus. Ceterum si qui reverendorum patrum dominorum archiepiscoporum seu episcoporum orthodoxe fidei ad prefatam missam seu reliquias ad eam deferri consuetas suas indulgentias largiti sunt aut in antea duxerint largiendas, exnunc easdem ratificamus et approbamus per presentes literas, quibus sigillum nostrum demandato nostro speciali est appensum testimonio literarum. Datum in castro nostro Sejeser anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo secundo dominica die infra octavas beatissime dei genitricis virginis Marie.

Nach dem Originale.

CDXXXII. Der Bischof Stephan verpfändet dem Domcapitel einige Gefälle für ihm geliehenes Silberzeug, am 13. Jan. 1424.

Wy Stephan von Godes Gnaden, Bischop tu Brandeburg bekennen etc. dat wy met wolbedachten Mude und Fulbord unser liven andechtigen Ern Wolters Proftes, Er Johan-

Staffeld, Prioris und gemeyne Herren des Capittels unfer Kerken Brandebnrg verkofft hebben und med Krafft deffes Brives verkopen unfer liven andechtigen, dem Priori und Conventes Heren unfer vorgefchreven Kerken Brandeburg twe Behemifche Schogk Groffen alle Jar upp funte Mertens Dage in unfer Procuration, dy tu Brandenburg in der Nyenftad geven werd, odder in der Orbede tu Cottzin odder in unfern gewiffeften Renthen, wor fy dy lyveft bören und uppnemen willen, vor twe zülvern Bekken, foven zülvern Vathe und dry zülvern Salfire, dy an der Wicht hebben ane eyne halve Margk virtich fyne Margk, dy fy uns upp der Borch Brandeburg in unfe hebbende Were geantwerdet hebben, und loven denfelven Priori und Convents Herren unfer Kerken Brandeburg dy twe Schogk Groffen jerliker Renthe ane ennigerleye Hulperede, Argelift odder Inffall wol tu Dangke tu betalen und willichliken by unfen Tyden laten volgen. Und wen wy na Godes Willen van deffer Werld werden fcheyden, fo fcholen dyfelven zülvern Bekker, Vathe und Salfire med unfen anderen Zulverwergke med unfem Lychame dem Priori und Convents-Herren vorgefchreven geantwerdet werden van dem Profte unfer Kerken alfo dat unfe Nakomelingk, offt hy dat Zulverwergk hebben wyll, dy twe Schogk Groffen na der vorgefchreven Wyfe edder war dat den Heren gedelikeft ys, fchal verfchryven und folgen laten und dat virrechten odder verwiffen, dat hy dat Zulverwergk med dryn Marken fynes Zulvers na des Capittels Rade beteren fchall und wil, und dat hy dat Zulverwerk nicht verfetten, verkopen oder van der ergnanten Kerken Brandeburg entfernen, ane des Capittels Brandeburg Vulbort, und fchall vortmeer denfelven Heren vor eyne ewighe Dechtniffe unfer Zyten bereyden und betalen vyff Schogk Bemifcher Groffen. Und wan alle deffe Stukke und Artikell alfo vultogen fynt, fo fcholen difelven Convents-Heren unfen Nakomelingge dat Zulver antwerden und nicht eer noch anders. In deffer vorgefchreven Wife fchal dat Zulverwergk nach Dode unfer Nakomelingge den vorgefchreven Convents-Herren geantwerdet werden und van en ok na deffer vorgefchreven Wife van den tukomenden Biffchoppen tu Brandeburg gelofet und geannamet werden. Weret ok, dat ennich Bifchopp unfer Nakomelingge dat Zulver na deffer vorgefchreven Wife nicht wolde lofen odder hebben, fo mögen difelven Convents-Herren dat Zulverwergk, dat fy uns geantwerdet hebben, na fodanen Werden und Gewichte in ore Nüdt und Befie brenggen und keren, wan und wor en dat ghedelikes düngket. Dat alle deffe vorgefchreven Stukke und Artikell tu ewigen tyden werden geholden vnde ftede blyuen, fo hebben wy vnfe Ingefegel med Witfchopp hangen laten an deffen bryff, Dy gegeuen is upp der vorgnanten Borch Brandeburg na Godes gebord virteinhundert Jar dar na in dem vir vnd twentigften Jare, an dem achten Dage der hilgen dryer Koninghe.

Und wy Wolterus Proft, Johannes Staffelt Prior und dat gantze Capittele der Kerken Brandeburg vülborden und bewillen alle deffe vorgefchreven Stukke und Artikell und willen fy tu ewigen Tüden funder Hulperede holden, fo verne dat an uns ys. Des tu Orkunde etc.

Nach dem Originale.

CDXXXIII. Der Bischof Stephan verkauft dem Pfarrer bei der St. Katharinenkirche in der Neustadt Brandenburg Hebungen aus Rietz, um den Erlös zur Erlangung der päpstlichen Confirmation zu benutzen, am 23. Oct. 1425.

Wy Stephan, van Godes Gnaden Bifchopp tu Brandeburg, bekennen openbar in deffen unfen Bryve vor allen, dy en fyen edder horen lefen, dat wy met Willen, Witfchapp und Vulbort

der werdigen Herren, Ern Wolter Provestes, Johannis Staffeld, Prioris, und des ganzen Capittels unser Kerken Brandeburg recht und redeliken vorkoft hebben und vorkopen met Craffte desses Bryves dem erhaftigen Herren Ern Nycolao Borchstorppe, Vorweser der Parrekerken in der Nienstad Brandeburg und synen Nakomelingen darselves vier Wyspel Roggen in unser und unserer Kerken Dorpe Rytz alle Jar upp sunte Martens Dach upp desse nageschreven Hove up tuhevende und uptuborende: upp der Schulten Hoff anderhalffen Wyspel Roggen, up Kerstian Domes Hoff eynen Wyspel Roggen, upp Hans Kerstians Hoff eynen Wyspel Roggen und Grote Hanses Hoff eynen halven Wispel Roggen, so dat dyselve Er Nicolaus und syne Nakomelinge dyselve Pechte und Renthe alle Jar nemen, heven, boren und ruweliken gebruken mogen an Geverde, dar vor by uns dy twintich Mark met der halven syns Sulvers, dy em dy hochgeborn Furste Marggreve Frederik, unse gnedige Herre gaff vor dy Pennyuge und Soldrenthe, dy eyn Parrer itzwen tu sunte Nycolaus Altare von den Fursten in den Toel tu Brandeborg gekofft hadde, gegeven und tu Dancke betalet hefft, der wy em met dessen Bryve quit ledich und loss seggen und vorbat vorlaten, dy wy van unser Confirmacien wegen met andern Gelde in den Hoff tu Rome gesand hebben. Ok schal dyselve Er Nycolaus Parrer und syne Nakomelinge Macht hebben umme dy Renthe tu pandende so digke als em des behuff ys, und darmet varen, als recht ys. Ouch hefft uns dy gnanthe Er Nycolaus Borchstorpp Macht gegeven, offt wy edder ennych unser nakomenden Bisschoppe tu Brandeburg dy vier Wyspel Roggen wedder van em kopen wolden, dat wy dat allewege upp sunte Mertens Dag dun mogen, und wan em edder synen nakomenden Vorwesern der Parrekerken der Nyenstad Brandeburg van uns edder unse nakomende Bisschoppe der Kerken Brandeburg twintich und eyne halve Mark syns Sulvers an guden Rynsche Golde und met Groschen, als sy den genge und geve syn, vornüget und betalet werden in der Nyenstad Brandeburg ane Geverde, so schal hy edder eyn ander Vorweser der vorschreven Parrekerken der Renthe vier Wyspel Roggen ave treden und dessen Brief wedder van sick antwerden. Hir by und over syn gewest dy erhafftigen: Bartholomeus Louwe, unse Vicarius, Rudolphus Estorppe unse Official, und dy duchtigen Matthis van Bredow unse Voget, Hans Meliken, Bertram van Borch, Cunne van Liptzk, Witze Wulff und vele andern lowewerdigen. Thu Orkunde und vorder Bekantnisse alle dessen vorgescreven Stucken und eyn ichlik besundern hebben wy vorgeschreven Stephan Bisschopp unse Ingesegel und wy Wolter Probst, Johannes Staffeld Parrer met Witschapp und Vulbord der andern Herren uth dem Capittel unser Capittels-Ingesegel witliken an dessen Brieff laten henggen na Cristi Gebord vierteinhundert Jar darna in deme viff und twintigisten Jare, am Dinstdage na der elffdusent Megede Dagh.

Nach dem Originale.

CDXXXIV. Bischof Stephan citirt eine Person, welche eine Nonne geschwängert hat, nach Ziesar vor sein geistliches Gericht, am 9. Aug. 1426.

Stephanus, Dei gratia Episcopus Brandeburgensis universis et singulis Christi fidelibus nobis subjectis et qui per presentes fuerint requisiti, salutem in Domino sempiternam. Quoniam prout dudum ex fama publica, jamque in presenti visitatione .. evidenter comperimus, quidam ... Dei timore postposito ausu sacrilego ..... cum sanctimoniali professa non erubuit carnaliter illicite ac turpiter commisceri, ac Deo dicatam et sacratam virginem quod dolenter querimus sponsam Christi nequiter et ini-

que corrumpere et inhumaniter violare; Ob quod non immerito ejusmodi sevi criminis enormitate causam eidem sacrilego incestuoso adultero penas summas juxta sacrorum Canonum sanxiones possumus et tenemur infligere graviores; Nolentes itaque talismodi horrendum et enorme crimen per predictum . . . . adulterum incestuosum et sacrilegum commissum sub dissimulatione transire, eundem iniquum et perversum sponse Christi violatorem canonice et salubriter ammonemus, ut infra novem dies post presentium publice factam intimationem Deo et nobis pro hujusmodi gravi iniquitate emendam faciens, penitentiam condignam a nobis recipere et subire non postponat aut ultima die monicionem hujusmodi coram nobis Seyefer in loco judicii compareat, causas rationales quare ad premissa non teneatur, et quare per nos ob id excommunicetur bonaque ipsius si que inveniri poterunt presenti monasterio cui offensam fecerat, applicari non debeant allegaturus et dicturus. Alioquin dictis novem diebus elapsis prefatum sacrilegum incestuosum adulterum sponse Christi iniquum violatorem Dei nomine in his scriptis excommunicamus ipsumque omni communione privantes, maledictionem Dei omnipotentis incurrisse pronunciamus. Bona quoque omnia et singula ipsius monasterio presenti applicanda et vendicanda, decernimus et declaramus, eaque sibi vendicanda applicamus. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum nostrum sigillum presentibus duximus imprimendum. Datum in Castro nostro Seyefer Sabbato in Profesto beati Laurencii, Anno MCCCCXXVI.

Gercken's Stifts-Historie S. 654. 655.

CDXXXV. Markgraf Friedrich verpfändet dem Domcapitel zu Brandenburg den Kietz daselbst, am 28. Oct. 1426.

Wir Fridrich etc. Bekennen mit diesem offen brief vor allen den, die In sehen oder horen lesen, das wir dem wirdigen vnsern lieben getrewen hern peter Brobst zu Brandenburg mit gutem willen verfatzt vnd eingeben haben versetzen vnd geben Im auch ein mit crafft diecz gegenwertigen briefs vnsern kyetze zu Brandemburg mit allen nutzen rechten vnd zubehorungen, gar nichts dauon auszgnommen, also das der vorgnante probst sein Cappittel oder nachkommenn den vorgnanten kyetz zu Brandeuburg mit allen seinen zugehorungen von hewte datum diecz briefes vort an zehen gantze Jare nechst nacheinander kommend Inne haben, nutzen nyessen vnd geprauchen sollen nach irer nodtdurfft vngehindert vnd vngelost von vns vnsern erben oder amptlewten on geuerde vnd wann dieselbe czehen Jare vergangen vnd ausz sein, so sollen vnd mugen wir obgnanten marggraff Fridrich vnd vnser erben vnd nachkommen den vorgnanten kyetz mit seinen zu gehorungen von dem vorgnanten probst seinen Cappittel oder nachkommen wol wider loszen vnd zu vns bringen vmb hundert schok guter bemischer gr. oder souil landsz Werung, dafur derselben loszung sie vns allweg vnd zu ydem Jare vnd zeiten so wir des begern statt ton vnd sich do wider nicht setzen noch behelffen sollen in kein Wisz on all arg vnd geuerde. Des zu urkund haben wir vns Insigel an diesen brieff ton hengen der geben ist zu Bayerstorff, am tage Symonis et Jude, Anno etc. XXVI°.

Lehns-Copiatbuch XIV, 39.

CDXXXVI. Derselbe gestattet dem Propste die Domkirche auszubessern und zu bauen, am 28. Oct. 1426.

Wir Fridrich, von Gots Gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertzkamrer und Burggrave zu Nürmberg, bekennen mit disem offen Brief vor allermeinelich, wann für uns komen ist der wirdig, unser lieber Getrewer, Herr Peter, Brobst zu Brandenburg, und uns underricht hat, wie die Türn, die Kirche und das Goteshawse zu Brandenburg vast pawfellig sein, und hat uns mit Flis gebetten, im zu gönnen und erlauben, das er das vorgenant Gotzhawse an Kirchen und an dem Türn gepawen und gebessern müge nach Notdürfft: des haben wir angesehen der alten Fürsten, Marggraven zu Brandenburg Stifftigung und Bestettigung des vorgnanten Goteshawss und haben dem vorgenanten Brobst gegöndt und erlaubt das vorgeschriben Gotteshawse an Türnen nüd an Kirchen zu pawen und zu bessern, gönnen und erlauben im das auch mit Crafft ditz Briefs. Des zu Bekentnifs haben wir unser Insigel an disen Brief tun hengen, der geben ist zu Bayrftorff, am Tag Symonis et Jude, nach Cristi Geburt, do man tzalt virtzehen hundert Jar und darnach im sechs und tzwintzigsten Jaren.

Nach dem Original im Kurm. Lehns-Copialbuche XIV, 39.

CDXXXVII. Bischof Stephan von Brandenburg transsumirt die Urkunde König Siegmunds, worin dieser dem Burggrafen Friedrich die Mark Brandenburg abgetreten hat, am 28. Dez. 1426.

Wir Stephan, von gotes gnaden Bischoue czu Brandenburg Bekennen offenlichen mit disem brief gein allermeniglichen — Das wir des Allerdurchluchtigisten fursten vnd herren hern Sigmundes des hiligen Rom. Reichs vnd zu Vngern etc. Konigs vnsers gnedigisten herren vnuerserten — brief mit seiner koniglichen maiestat rechten ganczen vngeprechenhaftigen Insigel versigelt gesehen vnd lesen gehort haben, des Inhalte vnd lautte von anfange zu ende vnd von wortte zu wortte hie begriffen vnd also geschriben sten Wir Sigmund etc. Urkunde de MCCCCXV. — des zu Urkund vnd warer geczeugnifs haben wir — Stephan, Bischoue zcu brandeburg vnser Insigel hiran hengen lassen. Das ist gescheen czu Tangermunde, am Sontag nach dem heiligen Cristag, Nach cristi vnsers herren gepurte vierczehenhundert Jare vnd darnach in dem sechs vnd zweinczigisten Jare.

Nach dem im K. Geh. Kab.-Archive befindlichen Originale, K. 3.

CDXXXVIII. Der Magistrat der Altstadt Brandenburg bittet den Bischof Stephan, die Errichtung und Dotirung zweier Altäre in der St. Gotthardskirche zu genehmigen, am 12. Jan. 1428.

Reverendo in Christo patri ac domino nostro, domino Stephano, episcopo Brandeburgensi proconsules et consules veteris civitatis Brandeburgensis etc. — Quoniam quidam Cristi fideles pie defuncti, juxta doctrinam apostoli diem extreme messionis misericordie operibus prevenire cupientes in suorum ac progenitorum et filiorum ac successorum suorum animarum profectum et salutem

quandam summam pecunie, videlicet sexaginta sexagenas gr. Behemicalium aput nos proconsules et consules antedictos pro cultus divini augmento disponendo precipue pro fundatione et dotatione duorum altarium in ecclesia parrochiali beatorum Mathie et Godehardi fecere deponi bona fide, sinceriter et affectuose supplicantes, quatenus juxta eorum ultimas et extremas voluntates duorum novorum altarium edificationem et confectionem efficere nec non redditus predicta summa pecunie pro duorum clericorum, quibus eadem altaria committi contigerit, sustentatione emere comparare curaremus. Nos igitur predictorum supplicantium vota pia et ultimas voluntates prosequi ac ad ipsorum executionem in quantum in nobis est, studiosius procedere cupientes, duo altaria, unum videlicet in honorem sancti Thome apostoli, sancti Erasmi martyris ac beatorum Barbare ac Dorothee virginum, aliud vero in honorem preciosissimi corporis et sanguinis domini nostri Jhesu Christi, sancti Andree apostoli ac beate Katherine virginis de novo fundantes consecrare procuravimus ac quodlibet eorum cum quatuor sexagenis gr. Bohemicalium per nos, proconsules et consules antedictos, successoresque nostros presbiteris in ipsis altaribus missas celebraturis annuatim in festo purificationis virginis gloriose in currenti moneta cottidie inpromptu persolvendis dotavimus ac dotamus per presentes, eo tamen modo eaque conditione et forma adjectis. ut presbiteri in dictis altaribus missas celebraturi prefata duo altaria non in titulum sed ut capellani et manuales, et temporaliter quousque per nos ex causa tamen rationabili, ut videlicet, quia officium divinum negligenter aut alias inhoneste et non clericaliter se gesserint aut alias ex juxta causa, quam paternitas vestra aut vester in spiritualibus vicarius cognoscet, fuerint ammoti aut eorum alter fuerit ammotus et paternitati vestre alii presentati seu alter presentatus fuerit, et per vos admissi vel admissus, optinere et regere debebunt, et quotienscunque aliquis talium temporalium vicariorum per paternitatem vestram ad aliquod dictorum altarium admissus fuerit, totiens ille sic admissus vobis et vestris successoribus triginta gr. Bohemicales loco mediorum fructuum persolvere et tradere debebit. Quilibet etiam capellanorum et vicariorum hujusmodi prefate fraternitati vestre singulis annis tempore visitationis pro quinque frustis ratione procurationis satisfacere juxta consuetudinem in solvendis procurationibus hactenus obtentam teneatur, debebuntque sub missa summa ad celebrandum missas — in prefatis altaribus esse astricti nec non dicte parrochialis ecclesie rectori in missis legendis et cantandis ac processionibus ac stationibus et aliis quovis modo iuxta statutorum synodalium tenorem teneantur deservire et quod jus revocandi capellanos sive vicarios temporales ejusmodi et alium vel alios presentandi paternitati vestre totiens, quotiens opus fuerit et nobis et successoribus nostris videbitur expedire, modo tamen et forma supradictis ad nos et successores nostros, jus vero committendi regimen eorundem altarium ad paternitatem vestram et successores vestros pertinere debebit. Unde eidem paternitati vestre duximus supplicandum humiliter deprecantes, quatenus ad dictorum altarium erectionem, fundationem et dotationem ac juris presentandi et revocandi capellanos etc. retentionem ceteraque omnia et singula supradicta juxta modum et formam preexpressas auctoritatem vestram ordinariam apponere eaque, prout superius expressa sunt, gratiosius dignemini confirmare, premium ab illo, qui omnium bonorum precipue cultum divinum augentium est largissimus retributor, copiose recepturi. In quorum testimonium sigillum nostre civitatis presentibus est appensum sub anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo octavo, secunda feria post epiphaniam domini.

Nach dem Originale.

CDXXXIX. Der Bischof Stephan genehmigt die Stiftung und Dotirung zweier Altäre in der St. Gotthardskirche, am 12. Jan. 1428.

Stephanus, dei gratia episcopus Brandeburgensis, ad perpetuam rei memoriam — Sane proparte providorum virorum proconsulum et consulum veteris civitatis Brandeburgensis nobis fuerat propositum, quod quidam cristi fideles ibi pie mortui de propria salute recogitantes animabus suis salubriter providere cupientes quandam summam pecuniarum pro fundatione ac dotatione aliquorum altarium in ecclesia parrochiali ibidem, sexaginta videlicet sexagenas boh. gr. apud proconsules et consules antedictos deposuere, unde iidem proconsules et consules pias prememoratorum ac devotorum voluntates adimplere ac ad fundationem, erectionem et dotationem eorundem altarium procedere cupientes pro divini cultus augmento de bonis propriis sibi a deo collatis manus suas adjutrices ad premissa porrigendo, duo altaria, unum videlicet in honore gloriose virginis Marie, sancti Thome apostoli, sancti Erasmi martyris et beatorum Barbare et Dorothee virginum, aliud vero in honore pretiosissimi corporis et sanguinis domini nostri Jhesu Christi sancti Andree apostoli et sancte Katherine virginis consecratum, quodlibet redditibus quatuor sexagenar. gr. boh. per proconsules et consules antedictos rectori eorundem altarium annuatim procurandum, denovo erexerunt in ecclesia parrochiali ibidem pariter et dotarunt. Ad ipsos quoque proconsules et consules jus committendi et deputandi diota hec altaria quousque et quum ipsis placuerit, et opportune videbitur expedire suis rectoribus seu presbyteris in perpetuum voluere pertinere Nichilominus tamen quilibet, cui aliquod dictorum altarium commissum sive deputatum fuerit, accessus ejusdem a domino nostro Brandeburgensi totiens quotiens contigerit tenere, impetrare et obtinere. Quare ne propter diutinam retardationem bona pro hujusmodi dote competenti assignata distrahi seu alias ad prophanos usus deduci contingat etc. hujusmodi erectionem, dotationem et juris committendi seu deputandi detentionem auctoritate nostra confirmare et ratificare dignaremur, nobis pro parte eorundem proconsulum et consulum humiliter fuerat supplicatum. Nos igitur Stephanus ad divini cultus augmentum supplicationibus proconsulum et consulum predictorum tanquam devotis inclinati, hujusmodi pium et devotum affectum benigno favore et grato animo prosequentes et amplexantes erectionem, fundationem et dotationem dictorum duorum altarium ecclesie parrochialis veteris civitatis Brandeburgensis gratam et ratam habentes auctoritate nostra premissa confirmamus dei nomine et presentis scripti patrocinio in nomine patris et filii et spiritus sancti perpetuis temporibus inconvulsa permanenda communimus et corroboramus. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum Seyeser, anno domini MCCCCXXVIII, tertia feria post festum Epiphanie. Amen.

Nach dem Originale.

CDXL. Markgraf Johann überläßt dem Propste und dem Domcapitel zu Brandenburg die Lehnsherrlichkeit über einige Besitzungen zu Butzow, am 22. Juli 1428.

Wir Johannes, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg und Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit disem brief fur vns vnfzer erben vnd nachkommen Marggrauen vnd. sunst für allen, den diszer vnszer brief furkummet, wenn wir angesehen vnd erkant vnd betrachtet haben folich . . . . danckneme vnd getrewe dinst, die der wirdig vnd andechtig vnszer Ratt vnd lieber

getrewer herre peter clyck, probſt czu Brandenburg, vnſerm lieben herren vnd uater vns vnd vnſzer herſchafft offt vnd dick manichueltiglich vnd getrewylichen getan hat vnd noch czu kunftigen czeiten wol thun ſol vnd mag, Auch durch vnſzer vnd vnſzer nachkommen ſelen ſeligkeite willen, ſunderlichen auf das gotes dinſt gemeert vnd deſterhaſz vnd vullenkumelicher vullenbracht werde; Hirvmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnanten herren peter, probſt czu Brandenburg, ſeinen Conuenth vnd ſeinen gotzhauſze auf der Burg czu Brandenburg in dem dorffe buczow einem hoffe nechſt bey dem wedemhoue gelegen, den willeke cloſen biſz her von vns vnd der Marggreffſchafft czu Brandenburg czu lehen gehabt hat, vnd ein ſtuck landes in demſelben dorff der weingarten genant, das eickſtete auch von vns vnd der Marggraffſchaft czu Brandenburg biſzher czu lehen gehabt hat, uereigent, vnd uereigen auch den gnanten probſt, ſeinen nachkommen, ſeinen Conuente vnd ſeinen Gotzhauſe der burg czu Brandenburg den obgeſchrieben hoffe vnd das ſtucke landes czu ewigen czeiten in crafft diecz briefes, Alſo das der gnant probſt ſeine nachkommen ſein Conuent vnd ſein gotzhauſz den obgeſchrieben hoffe das ſtuck landes nu furbas alle weg mer czu ewigen czeiten czu leihen haben ſullen vnd ſich des nach iren beſten gebrauchen gleich ander ir guter, die ſie czu lehen haben vnd in von vnſzern ſurfaren uereigent ſein, geruhiglichen vnd vngehindert für vns vnſzer erben vnd nachkommen Marggrafen vnd allermeniglich, doch mit behaltnuſz wenn vnd auf welch czeit wir vnſzer erben oder nachkomen ein gemein landbete in der newen marcken nemen oder dinſt gebieten, So mugen wir die von dem obgeſchrieben houe vnd von dem land auch nemen vnd dinſtes wartend ſein on geuerd. Des czu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir vnſzer Inſigel für vnſzern lieben herren vnd uater für vns vnſzer erben vnd nachkommen mit wiſſen vnd wolbedachtem mute an dieſen briefe hengen laſzen, der geben iſt czu Berlin an Sant Marien Magdalenen tag nach criſti vnſzres herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in den achtvndczweinczigſten Jaren.

Dominus per ſe.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XVI, 15.

CDXLI. Gercke Becker verkauft dem Domstift das halbe Bauerstorf, am 6. Febr. 1431.

Ik Gereke Becker, borger in der Nienſtad Brandeburg, Bekenne openbar in deſſen brife vor allen, dy en ſyen oder horen leſen, dat ik met wolbedachten mude rechter Wittſchapp unde Vulbort Vincentius Beckers mynes linen Bruders verkoft hebbe unde in Krafft deſſes brifes vorkope dat halbe Dorpp Bowerſtorp met allen Pechten, Renten unde tynſen, alſe ik dat van mynen gnedigen herren Markgreuen to Brandeburg to lehne gehat hebbe, den wurdigen Herrn Peter probſte, Herrn Bertram Prior und Capittel der Kerke Brandenburg, unde vorthye my dar an aller toſprake rechticheit vber wes ik daran gehat hebbe, und wil en des Kopes eyn Gewere weſen vor alles weme, dy ſik an like unde rechte wil genugen laten. Hir vor hebben my dy vorgeſchrenen Probſt, Prior und Capittel wol to Danke vornuget an wonliken pagamente negentich ſcock Bemiſcher groſchen, der ik em quitt ledich und los ſeghe in Craſt des Brifes. Hir ouer ſyn geweſt dy erſamen Peter Goffke, Peter Smed, Hermann Domes, Clans Litzkendorpp und Giſelwertus Wuſterwitz, Borger in der Nienſtad Brandeburg. Des to vorder bekentniſſe hebbe ik myn Ingeſegel witliken

latten hengen an dessen Briff, dy gegeuen is in dy Niestad Brandeburg na Christi Gebort virteynhundert Jar dar na in den eyn unde truttigsten Jare, an sunte Dorotheen Dag der hilgen Juncfrowen.

Nach einer Copie.

CDXLII. Markgraf Johanns Quittung über den Ketzerschoß des Stifts Brandenburg, vom 3. März 1431.

Wyr Johans, von Gots gnaden Marggrawe zu Brandemburgk vnd Burggraue zu Nurembergk, bekennen offentlichen mit diesem bryeue vor allermenniglich van solches ketzergeschosses wegen, do den von etlichen priesteren vnd geistlichen luden yn dem stiffte zu Brandemburgk gefallen vnd by andechtigen vnd Ersamen vnsern liben getrewen hern Woltern, vormals propst der kercken zu Brandemburgk, hern Johan Grünberge, Her Johan Gertener, Engelbertum, Jaspar Schutten vnd Jaspar Landtyn gelegt ist, das wir da von merklicher anliegender nott wegen vnser Lande vnd Lute von der verkertten ketzern antreffende, von Ihn gefordertt vnd genommen habenn, dieselben vnser Lande vnd Lute mit Gottes hulffe nach vnserm besten vermogen dauon zu schutzen vnd zu schirmen. Hiervmb so wollen wyr dy genanten vnser lieben getrewen aller vnd yglichen anspracke, geystlichen vnd wertlichen, die Ihn von deswegen entstehen vnd sy darvmb anlangen mochte, benhemen vnd schadelos halden ane geuherde. Des zu bekenteniſſe haben wir vnser Insiegel zurücke vf diesen brieff lassen drucken, der geben ist zu Brandemburgk am Sonnabende nach Reminiscere, anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo.

Nach einer Copie.

CDXLIII. Kurfürst Friedrich und Markgraf Johann vereignen dem Domstift den Kietz mit dem Dorfe Bauerstorf, am 30. Aug. 1432.

Wir Friederich — vnd wir Johans, sein Sohne, bekennen — das vor vns komen sein — Her Peter Clietzke probst, her Bertram von holtzendorf prior und gantze Capitel des klosters auf der burge zu Brandenburg vnd vns fleissiglichen gebeten haben, In Ihren nachkomen vnd Ihrem gotzhause desselben klosters vnser kitz zwischen derselben burge vnd vnser nienstad brandenburg gelegen vnd das Dorf Bawerstorf, das sie von Vincencius vnd gereke Becker gekaufft haben, ewiglichen zu vereigen —. Hiervmb — haben wir — den obgenanten — den obgeschrieben kietz vnd das Dorf Bawrstorf — zu ewigen zeiten vereignet — ausgenommen das oberste gerichte desselben kietzes von allerley luten, sunder alleine von den luten, die dar auf wonen: vber dieselben sollen wir kein gerichte haben vnd darauff sol vnss vnser Erben vnd Nachkomen — alwege als oft vnd dicke des noet geschicht der schultzheiss der auf dem kietze wohnett zum heiligen schweren, sulch vnser rechtigkeitt von den obersten gerichten einzufordern vnd nicht zu uerschweigen, vnd was also von den obersten gerichten fallen wirdt, douon sollen wir — zwey teil nehmen vnd das dritte teil den genanten probst, prior und dem gantzen Capittel des Closters geben on geuerde. Auch behalten wir vns an diesem eigenthum, wen vnd auf welche zeit wir — ein gemeine Landthete oder

gemeine dinst in der newen Marcken zu Brandenburg nehmen vnd gebieten, so mogen wir die auch von den abgeschrieben kietze vnd dem Dorfe Bawerstorf nehmen und uordern. Vnd für solchen obgeschrieben eigenthum vnd diese gnade haben vns die vpgenanten probst etc. sechshundertt gude Rinsche gulden bereit vbergeben —. — Geben zu Cadoltzburg, am Sambstdage vor St. Gilgen tage, nach christi vnsers heren geburt vierzehenhundertt Jahr vnd dornach jm zwey vnd dreissigsten Jahren.

Anm. Diese Urkunde enthält die Bestätigung einer gleichartigen schon im Jahre 1431 ausgestellten Urkunde, welche letztere in von Raumer's Cod. cont. I, 115 mitgetheilt ist. Man kennt den Grund nicht, warum so kurze Zeit nacheinander zwei Urkunden über denselben Gegenstand erlassen sind. Beide enthält das Archiv des Domstifts im Originale.

CDXLIV. Arnt und Peter Dyreken nebst Koppe von Etzin verkaufen dem Domstift eine Rente, am 24. März 1432.

Wy Arnt Dyreken und Peter Dyreken und Koppen von Etzen bekennen und betughen openbar met desseme unsern open bryue vor uns und unsen rechten erueu und vor allen Cristen luden, dy en seen edder horen lesen, dat wy met wol bedachten mude reekelyken und redeliken vorkoft hebben und vorkopen met Krafte desses bryues den erwurdyghen herren, Hern Peter Klitzken prouest, herrn Bertram Holzenstorp Prior unde deme ganzen Cappittel der Kerken Brandenborch und oren nakommenden herren dre scok an pennigen oder ses punt pennige guder muntze und wepe nach lope desses landes, dar eyn beddirman den anderen vul und wol betalen kan, jerliker Rente und pleghe up unsen wissesten leen guderen Eruen Erffgudern an Dorpen an hauen beweghelik und unbeweghelik bynnen und buten in steden und in dorpen wor sy beleghen syn, de wy nu in Weren hebben edder noch thu uns kommen moghen, nenerleye buten bescheyden, dar sy uns wol thu danke vor betalet und vornughet hebben twe und vyrtich scok edder vyre unde acteutech punt an pennighen guder Weringhe, dy wy vort in unsen und in unser Ernen nud und vrom gekeret hebben wor uns des noth was, der wy den erghenanten herren prouest, prior und Cappittel von unses und vnser eruen weghen segghen quid leddich und los in dessen bryue. Desse dry scok edder ses punt pennighe loueliker guder müntze nach lope desses Landes jerliker Renthe und pleghe alse vorghesereuen sin lone wy scholen und wyllen edder unse eruen den erghenanten prouest Prior und Herren alle Jar gutlyken thu geuen und wol thu danke betalen uppe sunte Wolborghen daghe unvortoghert sunder hulperede, invol, gheuerde und ane allerleye Weddersprok, und weret dat wy den Erghenanten prouest und Prior und Cappittele den vorbenumenden tyns nicht gheuen uppe den vorbenumenden sunte Wolborghen daghe wes redelyken schaden des sy dar umme deden thu cristen edder thu joden, sodanes redeliken schade Wille wy und unse rechte eruen en und oren nakomelingen met den Renten wol thu Dancke benemen. Weret ok dat wy vorghenanten Arnt und Peter Dyreken und Koppe von Etzen edder unse rechte Eruen desse vorghenante dry scok edder ses punt pennige jerliker Rente wolden wedder aff kopen, des schole wy macht hebben wan wy dat enden konen In sulker underscheide, dat wy dat den erghenanten prouest und Prior und Cappittele tu Brandeborch eyn verdel Jares vor sunte Wolborghen Daghe weten scholen laten, unde den dar na uppe deme vorghenanten tyns dach den erghenanten herren Peter prouest, Herrn Pertram Prior und den ghemeynen herren

des Capittels tu Brandeborch und oren nakomelingen twe unde virtich fcok edder vyre und achtentych punt an Pennigen edder ghlyker were gude muntze nach lope deffes Landes wedder betalen met den jerliken Renten dy fik den behoret met den vorfeten tynfen edder renthen offt dar icht hynderftellich were bleüen, Und uppe der Borch Brandeborch betalen unvorthoghen funder allerleye geuerde, arghelift und hulperede. Des tu tughe und mer bekentniffe hebbe wy Arnd Dyrcken und Peter Dyrken unde Koppe von Etzen und unfer rechten ernen Inghefeghelc laten hangen an deffen bryf, de gheghenen nach Godes bord is virteyn hundert Jar dar nach in deme twe vn drittichgheften Jare, an des Sondaghes in der Vaften als me fynghet in der hylghen Kerken Oculi mei.

Nach einer Copie.

CDXLV. Die Gebrüder Cuno und Heine von Prutzenitz verkaufen dem Domstifte eine von ihm zu Lehn getragene Hebung in Friederichsdorf, am 6. Febr. 1433.

Wy Kune und Heyne Brudere geheitende Brutzenitze, wonafftich tu Nymik, bekennen vor uns und unfe eruen und vor allen dy deffen unfen bryff fyen odder horen lefen, dat wy met bedachter Wittfchapp und rade unfer frunde verkofft hebben und verkopen In crafft diffes briues den werdigen herren Herrn Peter Probfte, Bertram Prior und gantzem Cappittel der Kerken Brandeborch enen Wifpel roggen jerliker pleghe den wy von den genanten probft Prior und Cappittel yn orem dorpe Frederikftorp tu lehene gehat hebben und vertyen dar an uppe der vorgefcreuen herren und Cappittels behuff aller leen manfchapp gewere und rechticheit, dy wy dar an gehat hebben, unde hebben geuiefen und wyfen ok yn deffem briue dy bure, dy uns den jerliken plichtich weren, an dy genanten heren und Cappittel und verlaten dy gentzliken fo, dat fy den Wifpell roggen em vortmer jerliken gheuen und reiken fcolen unbekumert und ungehindert vor uns odder unfe eruen und willen den genanten herren und Cappittel des Wifpel roggen ein rechte gewere fyn, fo offte em des not ys . . . . fredeliken befitten und fik des gebruken mogen fchutten und befchermen nach finen beften vermogen. Hyr vor hebben uns dy mergenanten Herren, probft, Prior und Capittel gegeuen und wol tu Danke betalet fes und twintich gude rynefche gulden, der wy en quid leddich und los feggen, dy wy vorder na unferes vaders feligen beger yn Godes Dinfte tu enem Altar yn der Kerken tu Nymike gegeuen hebben Hyr by an und ouer fyn gewefen dy werdighe Herr Peter Hitte, Pfarrer tu Nimik und dy geftrengen und duchtigen Herr Achim Kerkow Ridder, Wychart von Rochow, Albrecht von Lipzk, Albrecht van Thumen, Cune van Oppen, und vele mer ander loffwerdige lude. Des tu merer bekantniffe hebbe yk ergnanten Kune vor my und mynen bruder myn Ingefegel, des wy uns hir tu beide gebruken, an deffem briue laten henghen, dy gegeuen is na Godis bort dufent vyrhundert Jar na yn deme dry und drittigeften Jare, am Daghe Dorothee der hilgen Juncfrowen.

Nach einer Copie.

CDXLVI. Der Dompropst zu Magdeburg entscheidet eine Uneinigkeit des Dechanten zu Stendal und dortiger Bürger, am 3. Sept. 1433.

Ik Peter probst to Brandeborch, gekoren Scheydesman ſulker twydracht vnde ſchelinghe, als tuſchen de werdigen Ern Diderick Bedier deken vnd Canoniken des Capittels ſunte Nicolaus kerken to Stendal an eynem vnd Ghiſen vnd Claus Schadewachten broder vnd junge Claus Schadewachten der twyer wedder, Borgere to Stendal, an deme andern vmme lyunge des altares des hilgen bludes und der hilgen dryer konnige in der gnanten ſunte Nicolaus kerken geweſen is, beyde partyen als ſy my des vullenmacht gegeuen hebben fruntlike und ghentzlike berichtet und geſonet hebbe, alſo dat die gnante deken vnd Capittel vnd ore nakomelinge by des altares lyunge blyuen ſcholen vortmer vngehindert ſunder ennigerleye inuall edder wedderſproke der gnanten ſchadewachten vnd orer eruen vnd dar van mogen ſy den altar lyen, weme ſy willen vnd wo dicke en des not wert ſyn. Ok ſcholen den gnanten deken und Capittel und oren nakomelingen die ſchriffte, die de gnanten ſchadewachten vorgebracht hebben ouer die lyunge des altares van der Schadewachten wegen vorder meer vnſchedelik ſyn vnd an der lyunge des altares nenen inuall maken. Deſſe entſcheidunge vnd utſprock is geſchen to Stendal in Jegenwardicheit der Erſamen vnde beſcheiden Her Michel Bluffen vicarii in der gheztlicheit vnd Her Hinric Gherchel, mynes gnedigen Heren Biſchop to Brandeborch Meſter Johann Bodeker vnd Her Hinrik Amelungh priſtere, Hans griper Borger to Tangermunde, Gregorii ghunter, Claus ſuppelingh, Merten Clotzen vnd Hans Dibbolt, Borgere to Stendall vnde veler andern vromen lude gheſtlik vnde wertlick. Na godes bort vyrteinhundert Jare darna in dem dry vnd drittigeſten Jare, am Middeweken na Egidii des hilgen Abbatis, vnder mynem Ingeſzegel, dat ik to vorder Bekentniſſe witliken hebbe laten hangen an deſſen open briff.

Nach dem im Archive des St. Nicolai Stiftes befindlichen Original.

CDXLVII. Peter Bergholtz übernimmt auf sein Erbgut eine Rente, am 30. Sept. 1434.

Ik Peter Berkholt, Borgher in der Nienſtad Brandeburg, bekenne — dat ik med rechten witſcap unde wolbedachten mude recht unde redeliken verkofft hebbe unde iegheuwordichliken verkope med craffte deſſes briffes deme Erliken Capittel der Kerke tu Brandeborch eyn ſcok groſchen twe pund penninghe vor eyn ſcok als tu Brandeburg genge geue ſin jarlikes tynſes up myn Peperlant med der graſinghe by den Claterpot unde vortmer up myn ſtande erue tu Brandeborch edder war ik det hebbe, dar vor my dat ergenante Capitel tu Brandeborg wol tu Danke vornughet hefft twelf ſcok groſchen Brandeborgſcher Werunghe. Dyt vorbenante ſcok ſchal ik unde mynen eruen deme Capitel tu Brandeburg wol tu dancke betalen up ſunte Michaelis Daghe med reden gelde ſunder allerleye hulperede argeliſt unde boſe inval, Alſus beſcheyden, weret, das ik Peter Berkholt ergenanten edder myne eruen dat vorbenumede ſcock wedder ane kopen wolden, in welken are my unde mynen eruen behaghede, ſo ſchall ik unde myne eruen deme ergnanten Capitel der Kerke tu Braudeburch twelf ſcok groſchen twe punt penninghe vor eyn ſcok Brandenburger Werunghe wedder in ener ſumme wol tu dancke betalen unde vernueghen up ſante Michaelis Dage med den ſcocke jerliker Renthe bedaghedes tynſes unde wen dat gheſchin is ſo ſchal dat ſcok tynſes dot ſin und deſſe Briff ſchal machtelos weſen. Des tu eyner grotter bekantniſſe, dat ik dit und myne

eruen in guden truewen also holden willen; So hebbe ik tu tuchnisse myn Inghesegel witliken laten henghen an dessen bryff. Dy gegeuen is in der Nyenstad Brandeborg na Godes Bort virteynhundert jar dar na in deme vir unde drittigisten jare, in sunte Jeronimus daghe des hilghen lerers unde Bichtigers.

Nach einer Copie.

CDXLVIII. Arnt und Peter Dyreke verkaufen wiederkäuflich dem Domstift eine Rente, am 11. Nov. 1435.

Wy Arnt Dyreken und Peter Dyreken bekennen — dat wy met wolbedachtem mude recliken und redeliken vorkofft hebben nnd vorkopen met Krafft desses briffes den erwerdigen herren, herrn Klitzken probst, herrn Benedictus Hartman Prior, und deme gantze Capittele der Kerken tu Brandeburg, und oren nakomende herren enderhalff scok an pennighen oder dry pund penighe guder muntze und were nach lope desses landes, dar eyn Bedderman dem andern mede vul und wol betalen kan, jerliker renthe und plege upp unsen wyssesten lehngudern, Eruen, erffgudern, an dorperen, an houen, bewegelik und unbeweglik bynnen und Buden in steden und in dorpern, war sy belegen syn, dy wy In weren hebben, edder noch thu uns komen mogen, nenerleye buten bescheyden, dar sy uns wol thu dancke vorbetalet, dy wy vort in unser und unser nud und vrom gekeret hebben, etc.

Des thu tuge und merer bekantnisse hebbe wy Arnt und Peter Dyreken und unser rechten eruen vnse Ingesegele laten hangen an dessen briff, Dy gegeuen is na Godes bort virteynhundert Jar, dar na in deme viff und drittigesten Jare, am sunte Mertens Dage des hilgen Bischoppes.

Nach einer Copie.

CDXLIX. Bischof Stephan bekundet die Consecration des von der Frohnleichnamsgilde der Neustadt Brandenburg errichteten Altares in der Pfarrkirche am 3. Sept. 1437.

Nos Stephanus, dei gratia episcopus Brandeburgensis, recognoscimus publice per presentes, quod anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo feria tertia post diem sancti Egidii altare quoddam, dudum per providos magistros sive seniores ac ceteros fratres et sorores gulde corporis Christi nove civitatis Brandeburg in ecclesia parrochiali sancte Katherine erectum in honorem sacratissimi et pretiosi corporis domini nostri Jhesu Christi et beate Dorothee virginis consecravimus et nihilominus ratas et gratas habentes dictorum gulde et altaris erectionem, dotationem, ordinationem, misse decantationem, venerandorum quoque antistitum nostrorum predecessorum ac nostras dudum concessas indulgentias juxta patentes ipsorum et presentes nostras litteras denuo ad ipsas modo et forma prioribus de thesauro militantis ecclesie omnibus vere penitentibus et contritis dies indulgentiorum addicimus quadraginta harum quibus sigillum nostrum est appensum testimonio literarum.

Nach dem Originale.

CDL. Erzbischof Günther von Magdeburg überläßt dem Brandenburger Domstifte eigenthümlich den pfandweise besessenen Wusterwitzschen See, das Holz Gräner und das wüste Dorf Derentin, am 22. Oct. 1437.

Wir Günther, von Gots Gnaden Ertzbifchoff zu Magdeburg, bekennen offenbar in diffem unferm offen briue, vor uns und unfere Nachkomelinge und thun kunt allen, die en fehen oder horen lefen, fo als der Erenwurdige Herr Albrecht Erzbifchof zu Magdeburg feliger unfer Vorfaren, den erhaftigen geiftlichen Herren Probfte und Capittele und deme Gotifhufe zu Brandenburg umb Gotes und des probftis vorgefcriben und Capittels willige Dinfte willen, den Sehe zu Wufterwitz mit Zogen aller fifcherie gros und cleyne mit Zinfen, Renthen, alfo fie das wante her In Weren und bruchinge gehabt und noch haben, den Grenre und das wufte Dorf Derentin mit allen nutzen, fruchten, mit den oberften und fideften Gerichten, mit Grafe, Ackere und mit aller Zubehorunge vor anderthalbhundert Margk Brandenburgifches Silbers und Gewichts mit Wiffenfchaft und fulbord der wurdigen herren Thumprobftes Techandis und Zedemalen Capitels unfer Kirch in Magdeburg uf eynen rechten Widderkouff vorkonft had und die genanten Probft, Prior und Capittel zu Brandemburg von unfer Kirchen Mannen und Underfaffen ore rectikeit, die fie an dem Sehe, Grenre und wufte Dorfe ergnand hatten, vor drie und funftzigk fcogk Behemifcher grofchen gekoufft, und das alles fo in Widderkoufes Wiefe, in geweren gehabt und befeffen haben wante her; Des haben uns nu die erhaftigen Probft, Prior und Capittul der vorgefcriben Kirch in Brandenburg vorbrengen, anrichten und bitten laffen, das wir durch got und orer groffen Notdorft wille, und ouch vor eyne reddelike Summe geldes on die obgefcriebenen Waffer, das Holz Grenre und wufte Dorf Derentin, verkoufen und voreignen welden, wannen fie des von orem Reuenterye, Kuchene, Backhufs, Bruwhufs und anderer orer furinge wegen, mit nichte entperen mochten, alfo haben wir angefehen, der genanten Probftes und Capittels flifige bethe, truwe dinfte, die fie uns, unfern vorfaren gethan haben und furbafs thun mogen, und auch das uns die genante Kirche fogewand is, das wir or In oren nothen billichen Zuhulfe kommen, nach dem unfere Kirche und fie von einem fundator und ftifter als dem grofen und erften Otten feligen Remifchen Keifer geftift fien, und haben ouch erkant, das das vorgefcriebene Waffer, das Holz Grenre gnand das wufte Dorf Derentin, uns und unferm Gotifhufe ungelegen und dem genanten Capitele und Gotifhufe zu Brandemburg wol gelegen und ganz notdorftig fien. Hierumb Gote zu Lobe den genanten Probfte, Prior und Capittele zu Trofte und Befferunge und umb unfer Vorfaren unfer nachkomelinge und unfer felber felen felickeit wille, haben wir mit Wiffenfchaft die mehgenante Waffer, das Holz Greure genand das wufte Dorf Derentin, mit allen oren Zubehorungen, als fie die in Widderkoufs Wiefe befeffen und vorgefchriben fichet, nichts uffgenommen vorkouft und voreigent haben, verkoufen und voreygenen on die ouch In craft diffes briues und trethen ouch abe fodans eigenthums rechtikeit und Herfchaft, als wir und unfer Gotishus zu Magdeburg an den vorgefcriben Gutern wante her gehad had, up der vorbenanten Probftis Priors Capituls und Gotifhufs zu Brandemburg Nutz, Behuff und frommen, Alfo das fie und alle ore nachkomelinge, die obgefcribenen Waffer greure und wufte Dorf Derentin furbafs mehr zu rechtem eigenthume haben, befitzen genieffen und gebruchen follen und mogen, ungehindert vor uns unferm Capittel unfern nachkomlingen und allen den unfern und wir wollen or ouch der obgefcriben Waffer, Grenre und wufte Dorf Derentin ein rechte Gewere fien, kegen allermennlichen, die genanten Guter ouch glich andern unfers Gotifhufes gutern getreulich fchutzen, befchermen und verthedingen ane Geuerde. Vor diffe vorgefcriben Waffer, Grenre, wufte dorf Derentin, die wir den mehrge-

nanten Probste, Cappittele als vorgeschriben ist verkouft und vereigent haben, haben uns die Probst, Prior und Capitul zu der Summen die sie unsern Vorfaren seligen und . . . . . . gegeben haben, nu forder gegeben und wol zu dancke bezalt und bereith Zwelffhundert gute Rinische gulden, die wir forder in unser Kirchen nutz und frommen gekerth haben, Also das wir darumb anderer Guter, die unser Kirch bass gelegen und bequemer sien, widder gekouft und andere pflentliche schulde bezalt haben: und wir sagen en der betzalunge quied, ledig und loss ouch In craft disses brives, an den wir ergenanter Gunther Ertzbischoff unser Ingesiegel zu Orkunde haben heissen hengen, und wir Guntzel von Berthensleue Thumprobst Eldiste und Capittel Gemeine der obgenanten Kirchen Magdeburg Bekennen ouch offentlichen, das sulche vorgescrieben kouf und voreygenunge und alle vorgescribene stucke, puncte und Artikel disses brives mit unserm Willen, Wissen und fulbort gescheen sind, und des zu eyner mehrer sicherheit haben wir unsers Capittels Sigel zu des ergenanten unsers gnedigen Herren Ingesigel ouch an dissen brif wissentlichen hengen lassen. Der gegeben ist zu Magdeburg nach Gotsgebort virzenhundert Jar darnach in dem seben und drissigisten Jare, an sante Seueri Tage.

Nach einer Copie.

CDLI. Der Pröpste Peter zu Brandenburg und Johann zu Wörlitz gestifteter Vergleich zwischen Erzbischof Günther zu Magdeburg und Henning Strobarth über das Schloß Wolmirstädt und Dorf Domenitz, vom 4. Juli 1439.

Peter tu Brandeborch vnd Johann tu Worlicz probste Wy bekennen openbar In dussen Brive vor allen dy on sehen odder horen lesen, Dat wy In den Jaren christi dusent virhundert vnd In dem Achten druttigesten Jare In manden Augusti tusschen den Erwerdigesten in god vader vnd hern Ern Gunther Ertzbisschopp tu Meydeborch vnsen gnedigen liuen hern an enem vnd henninghe Strobarde an dem andern dele vmme wolmerstede vnd dat dorpp domenitz gededinget vnd dy dedinghe met der vorgescreuen vnses gnedigen heren vnd henninges rechte witschapp vnd vulbort geendet vnd beslaten hebben also, gheue vnse her van Meideborch vorgnant tusschen der tyd alz vorgescreuen ys vnd vnser liuen frowen daghe orer gebort darna negest komend henninghe Storbarde wedder viffhundert gulden, dy hy ome vppe wolmerstede gedan hadde, vnd schickede ome ock wedder sulk Briuegelt, alz hy vor dy Briue auer domenitz gegeuen hedde, so scholde henningk vnsen hern von Meideborch wolmersted vnd domenitz vnd dy Brive dy hy daraner hadde sunder wedderspr ake In antwerden vnd gentzliken auetreden, dat henning Strobard alzo annamed vnd vulbordet. Dyt ys geschin tu Meideborch yn des gnanten vnssers herrn hoff vppe deme sale In iaren vnd Mande als vorgeschreuen ys vnd wy hebben des tu merer bekanntnisse vnse Ingesigel gehenget an dussen briff, Dy gegeuen ys na godes bort dusent virhundert darna In dem Negen vnd druttigesten Jare, des Sunnauedes na visitationis marie.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CDLII. Der Propst des Domcapitels vereignet demselben eine jährliche Hebung aus Friedrichsdorf und Jüterbog zur Haltung von Messen in der Gruftkirche, am 25. Oct. 1440.

Wy Peter, Probst tu Brandeborch, bekennen etc., dat wy tu mennigen Tiden betrachtet hebben, wu in vergangen Jaren unsers Cappittels Gudere, Renthe und Plege sere verdorven und van Oerloges wegen vernichtiget weren; darumme dy Prior und Caventhes-Heren unsers Cappittels an orer Cledinge und an Eten und an Drinken groten Nod geleten hebben und ouk etlike van ön dar umme tu anderen Kerken und Closteren versendet worden, dar van Godes Dinst und geistlik Levent in unser Kerken gesweket, und als sik wol gebört hedde, nicht mochte geholden werden, und darumme dat nu vorbat meer dy Prior und Caventhes-Heren an orer Cledinge und Pröfene destebat beforget und gebetert unde Godes Dinst und geistlik Levent deste flitiger geholden werden, hebben wy bewillet und gevulbordet, bewillen ouk und fulborden in dissen Brive alle Gifft und Gave, dy ön van unsen Vorfaren, uns, unsen Heren und anderen fromen Luden geschin und geven sin, dat sy dy vor uns und unse Nakomelinge fry fredeliken une ruweliken beholden und sik tu orer Nod und Behüff gebrüken mögen an alle Geverde: und wen wy wol vernemen, dat sy so wol, alz ön nod were, nicht beforget sin, dar umme hebben wy met Oerlofe des erwirdigin in God Vaders und Heren, Ern Stephans, Bisschopps tu Brandeborch, unses gnedigen liven Heren, und met Witschapp und fulbort unses Cappittels den werdigen Ern Petro Rätz Priori und allen Caventhes-Heren in unser Kerken und allen ören Näkömelingen desse nagescreven Gudere und Renthe willichliken met wolbedachten Müde gegeven und geven ön ouk dy in Crafft desses Brives, nemeliken in unseme Dorppe Ffrederikstorpp achte Punt Penninghe Brandeborgescher Weringe und eynen Wispel Roggen, den wy van Brutzewitz gekofft hebben, und dar tu twintich Schock Bemischer Groschen jerliker Renthe ut der Oerbede tu Jüterbock met der Hovet-Summen, darumme wy dy von den erwerdigesten in God Vader und Heren Ern Gunther, Probste, Deken und Cappittel der Kerken Magdeborch uppe eynen Wedderkopp gekofft hebben und dy Radmanne tu Juterbock dy uppe Martini und Walpurgis plichtich sin ut tu geven, dy sy fry, fredeliken und ungehindert hebben und upbören scholen. Vor desse vorgescreven Renthe scholen dy Prior und Caventhes-Heren in unser Kerken schicken und bestellen, dat unser liven Frowen Getide in der Clufft dorch der Heren en und des Priors Schüler gesungen werde in desser Wise: Wen dy Metten in deme Chore gesungen is, so schal dy Prister met des Priors Schüler in der Clufft unser liben Vrowen Metten Prime und Tertien singen, und vorbat, wan Frumisse gesungen is, dy Sexten und Nonen met der Antiffen Alma redemptoris mater. Dar na wen men lange Clocke ludet, so scholen dy Prister und Schüler in der Clufft singen Vesper und Nachtsangk met der Antiffen Salve Regina, und alz wy ök tu etliken Festen uth unseme Kelre Bir unde ok Presencien van deme Feste Dorothee und der Processien uppen Berge und van Keyser Otten und Claus Koten Gedechtnisse und ok dy Bumeister tu twen Gedechtnissen Presencien plegen tu geven und ouk viff Schock Renthe, dy ön dy Kelner tu Gedechtnisse plach tu geven, dy scholen uns, unsen Nakömelingen und der Kelnerye los syn, also datt sy van den vorgescreven Renthen Byr köpen und dy Gedechtnissen began scholen. Sy scholen ouk vorbat unse Olderen, dy wile wy leven, und wan wy gestorven sin, unse und unser Olderen Gedechtnisse tu vir Mal im Jare met groten Vigilien, Silemissen und Commendacien tu ewigen Tiden began, als in unser Kerken Wise und Gewönheit is. Ok scholen sy Claus Koten seliger Wedewen, dy wile sy levet, alle Jar uppe Martini geven achte Punt Penninge, und na orem Döde scholen dy achte Punt los sin, und denne scholen ore Dechtnisse dy Prior und Heren jerliken holden und began, ouk na Wönheit unser Kerken. Alle disse vorgescre-

ven Renthe und Plege scholen dy Prior und Caventhes-Heren in unser Kerken fry, fredeliken und ruweliken hebben und besitten und tu gemeyner nut gebruken und unser liven Frowen Getide und Gedechtnissen alz vorgescreven is, tu ewigen Tiden holden und began an Infall, Weddersprake unser und orer und aller unser und örer Nakömelinge und an alle Geverde. Tu Orkunde etc. Gegeven MCCCCXL. am Dinstdage vor Symons et Jude.

Und wy Stephan, van Godes Gnaden Bisschopp tu Brandeborch bekennen opembar, dat alle desse vorgescreven Stucke und Artikell met unsen Willen, Witschapp und Fulbort geschin sin und wy bewillen und fulborden dy ok und verfullen van unser bisschoppliken Macht wegen alle Gebrek und Schel, dy hir an mochten geschin, und dar desse Stucke und Artikel mede mochten gebroken werden, In Crafft desses Brives met unsen anhangenden Ingesegel versegelt in Jaren und Steden, alz vorgescreven is.

Nach dem Originale.

CDLIII. Markgraf Friedrich bestätigt das Bisthum und Capitel zu Brandenburg und giebt denselben eine Versicherung wegen der Schoß- und Bedefreiheit, am 13. Nov. 1440.

Wyr Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Branndemborg, des heiligen Römischen Rychs Erczkämerer vnd Burggraue zu Noremberg, Bekennen fur vns vnd vor vnnsern lieben bruder marggrauen fridrichen den Jungsten, der zu sinen mundigen Jaren noch nicht kommen ist, offenlichen mit diesem briue gein allermeniglichen, das wir deme Erwerdigen Inn gott vnnserm frunde vnd sundern Rate, hern Steffan Bischoff zn Brandborg vnd den wirdigen vnd Andechtigen, vnsern lieben getruwen, Ern peter probst nnd Cappittel gemeinlichen desselben Stiffts, die nu sin vnd noch znkommend sin, beuestet vnd bestetiget haben, beuesten vnd bestetigen In mit diesem briue alle Ire friheidt, rechtikeyt vnd gute gewonnheid, vnd wollen vnd sollen sie lassen vnd behalden by allen eren, rechten vnd gnaden, darbie sie in vergangenen Zyten sind gewest, vnd wollen vnd sollen In halden alle Ire briue, die sy haben von vnssern vorfarn Marggrauen zu branndborg, fursten vnd furstynnen, vnd sollen vnd wollen sie sunder allerley hindernifs lassen vnd behalden mit allen gnaden aller friheid vnd gerechtigkeid, bie allen Iren eigenthumen, Gabungen, vnd pfandungen, als sie das von vnnsern vorfarn marggrauen gehabt vnd besessen haben. Was sy auch koniglicher briue vnd priuilegia haben, die vollenworden vnd beweren wir von vnnser macht als ein knrfurfte desselben Romischen Richs. Auch ob sie vns von Iren lannden, luten adder gutern schosse edder bethe geben haben, adder geben werden, das sal In keine Irrunge kreingnisse nach beswerunge sin ane Iren priuilegien vnd friheitten geistlichen nach werntlichen, Sundern sie haben das gethan, vnd nemen es in keinerwiese anders von In, dann als sie das zu bessernnge vnd beschirmnnge der lande von gutem frien willen, vns zu fruntschafft vnd sunder liebe tou, das wir mogelich gein deme gotshuse erkennen. Mit orkunde diefs briefs versigelt mit vunserm Anhangenden Ingesiegel vnd Geben zu Brandborg Am Soutag nach sannt Merttinstage des heiligen Bischoffs, Anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 25.

CDLIV. Der Bischof Stephan von Brandenburg weihet den Kreuzgang in der Johanniskirche, im Jahre 1440.

Anno MCCCCXL, reverendus pater ac dominus, dominus Stephanus, episcopus Brandeburgensis, hunc ambitum consecravit et dedit omnibus fratribus vere penitentibus ipsum circumeuntibus cum VII psalmis vel vigiliis quotiens totiens XL dies indulgentiarum.

Nach der Inschrift in demselben. Finde (1751), S. 9.

CDLV. Lehnbrief des Dompropstes über eine Getreide-Rente im Dorfe Friedrichsdorf, am 22. Mai 1442.

Wy Peter, Probst tu Brandenborch, bekennen etc. dat wy Hans Moller, Molner tu Ffrederikstorpp, unsen liven Getruwen tu enem rechten erffliken Manlehne, und Ilsen, syner eliken Husfrowen tu enem rechten Liffgedinge enen Wispel Roggen jerliker Plege uppe die Molne tu Ffrederikstorpp verlegen hebben und lihen ome tu enem rechten erffliken Manlehne und or tu enem rechten Liffgedinge den vorgescreven Wispel Roggen, also dat hy und syne menlike Livesleneerven den Wispel Roggen vor uns und unsen Nakomelingen hebben entphangen, wu vake des nod geschyt und uns und unsen Cappittel dar van dinen und dun scholen als Lensrecht und Gewonheit ys unde syne ffrowe schal den Wispel Roggen tu oren Live hebben und besitten, als Liffgedinges Recht ys ane Arch und alle Geverde, doch uns an den vorgescreven Wispel Roggen und andern unsen und unses Cappittels Renthen in der Molnen und ok enes ydermannes Rechte unschedeliken. Tu Orkunde etc. MCCCCXLII. am Dinsdage in der hilgen Pingesten.

Nach dem Originale.

CDLVI. Notiz über die Belehnung des Herzogs Friedrich von Sachsen mit Elbenau, Ranis und Gottow durch Bischof Stephan von Brandenburg, vom 18. Nov. 1445.

Anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto in castro Beltitz in Stuba vel estuario communi in profesto B. Elisabethe hora diei sexta vel quasi infeudatus est illustris princeps et dominus, dominus Fridericus Dux Saxonie per Dominum Stephanum Episcopum Brandenburgensem cum bonis castrorum Elvenov, Ranis et Gottov et bonis ad ea castra spectantibus in presentia illustrium nobilium venerabilium strenuorum et validorum infra scriptorum virorum Frederici Marchionis Brandenburgensis, Comitum Adolfi et Alberti de Anhalt, Hinrici pincerne in Sydov, Petri prepositi Braudenburgensis, Georgii de Bevenberg militis et Marschalci ejusdem, dominorum Cancellariorum eorundem principum ac plurimorum curialium et familiarium principum et dominorum supra scriptorum.

Gercken's Stifts-Historie S. 660. 661.

CDLVII. Der Propst und das Domcapitel thun die kleine Fischerei zu Wusterwitz erblich aus, am 6. Jan. 1447.

Wy peter probst, prior und Cappittel der Kerken Brandenborch Bekennen openbar vor allen, dy dissen briff seyn edder horen lesen, dat wy myt wolbedachten mode und stiefen Willen vorkofft hebben und verkopen In dissem brife Claus Clagentin, Claus Wolter, Hans Moser und Hans Gruger dy kleynen vischerigen und wat to der kleynen vischerigen gehort In unser see und wateren to groten Wusterwitz, alse dat sy und ere eruen dy kleynen vischerigen von uns uud unsern Capittel erffliken hebben und beholden, sik der ok alss wonliken ess gebruken mogen. Hir vor, schullen sy und ore eruen uns und unsen nakomelingen jerliken vyr punt Brandeborgesscher Werunge twe punt uppe sante Walburgen Dage und twe punt uppe saute Mertens Dage uppe der Borch to Brandeborch reyken und geuen ane allerleye Insage vorwort und Hulperede: geschege ok dat sy edder ore eruen edder ymant van on dy kleyne vischerigen edder eyn del dar van ander luden vergeuen verlaten edder vorkopen wolden, dat schullen sy don myt unsern Willen uud vulbort und schullen den den verkofften Deel vor uns und unse Amptlude upplaten und dy, dem dat verlaten wert, dy schal dat vor uns edder unsen Amptluden upnemen und dar up syne Wete genen. Des to orkunde und merer betuchnisse hebbe wy unses proneftes secret an dessen briff laten hengen, dy gegeuen ess na Cristi unser Heren gebort MCCCCXLVII. Am Dage der hilgen Driger Konige Dage.

Aus dem Copialbuche.

CDLVIII. Papst Nicolaus V. gestattet dem Bischofe Stephan von Brandenburg sich einen Beichtvater zu erwählen, der ihm einmal im Leben und einmal im Tode im Namen des apostolischen Stuhles von allen Sünden Dispensation ertheilt, am 23. Nov. 1447.

Nicolaus etc. Venerabili fratri nostro Stephano Episcopo Brandeburgensi, salutem etc. Benigno sunt tibi illa concedenda favore, per que sicut pie desiderare videris, constantie pacem et salutem anime deo propitio consequi merearis. Hinc est, quod nos tuis supplicationibus inclinati ut confessor, quem duxeris eligendum, omnium peccatorum tuorum, de quibus corde contritus et ore confessus fueris, semel duntaxat in vita et semel tantum in mortis articulo, plenam remissionem tibi in sinceritate fidei, Unitate sancte Romane ecclesie ac devotione et obedientia nostra et successorum nostrorum Romanorum Pontificum canonice intrantium persistenti, auctoritate apostolica concedere valeat, fraternitati tue tenore presentium indulgemus, sic tamen quod idem confessor de hiis, de quibus fuerit alteri satisfactio imponenda, eam tibi per te si super uixeris, vel per heredes tuos si tunc forte transieris, faciendam iniungat, quam tu vel illi facere teneamini ut prefertur, et ne quod absit propter huiusmodi gratiam reddaris proclivior ad illicita imposterum committenda, volumus quod si ex confidentia remissionis huiusmodi aliqua forte committeres, quoad illa predicta remissio tibi nullatenus suffragetur, quodque per unum annum a tempore, quo presens nostra concessio ad tuam notitiam pervenerit computandum singulis sextis feriis impedimento legittimo cessante ieiunes, et si predictis feriis ex precepto ecclesie, regulari observantia, in merita penitentia, voto vel alias ieiunare tenearis, una alia die singularum septimanarum eiusdem anni, qua ad ieiunandum ut premittitur non sis strictus, ieiunes; si vero in dicto anno vel aliqua eius parte esses legittime impeditus anno sequenti vel alias, quamprimum poteris, modo simili

huiusmodi ieiunium supplere. Et si forte alias prelibatum ieiunium in toto vel in parte adimplere commode nequiveris eo casu confessor ydoneus, quem ad hoc elegeris ieiunium ipsum in alia pietatis opera commutare valeat, prout anime tue saluti viderit expedire, que tu pari modo adimplere tenearis. Alioquin presens nostra concessio nullius sit roboris vel momenti. Nulli ergo etc. Datum Rome apud sanctum Petrum, anno etc. Millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, nono Kalendis Decembris, Pontificatus nostri Anno primo.

Nach einer Abschrift aus dem Vatikanischen Geh. Archive Nic. V. Anni I, p. 27 P. IV.

CDLIX. Papst Nicolaus bevollmächtigt den Bischof von Lebus auf Antrag des Kurfürsten Friedrich aus den Domcapiteln zu Brandenburg und Havelberg die Prämonstratenser-Mönche zu entfernen und diese Stifte mit Weltgeistlichen zu besetzen, am 5. Febr. 1448.

Nicolaus V. Venerabili fratri Episcopo Lubucensi salutem etc. — pro parte dilecti filii nobilis Viri Frederici Marchionis Brandeburgensis, Sacri Imperii Archicamerarii, nobis nuper exhibita continebat petitio, quod Brandeburgensi et Avelbergensi ecclesiis Premonstratensis ordinis pro eo, quod illarum persone sub ipsius ordinis regulari observantia non vivunt et ex certis aliis causis, tam pro divini cultus augmento in eisdem, quam etiam pro salute animarum Cristifidelium in Brandeburgensi et Avelbergensi Civitatibus commorantium plurimum expediret, quod in ipsis ecclesiis ordo huiusmodi extingueretur penitus et supprimeretur, nec non persone ecclesiastice seculares videlicet Capitulum in Canonicatibus et prebendis, dignitatibus, personatibus, administrationibus et officiis ad instar aliarum ecclesiarum Cathedralium illis vicinarum instituerentur. Quare pro parte eiusdem Marchionis, asserentis prefatas Civitates eius temporali dominio subesse, nobis fuit humiliter supplicatum, ut super hiis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur, qui cultum huiusmodi vigere et augeri ad christi fidelium salutem intensis desideriis affectamus ac de premissis certam noticiam non habemus, huiusmodi supplicationibus inclinati, vobis mandamus, quatinus si est ita, super quo tuam conscientiam oneramus, in dictis ecclesiis prefatum ordinem supprimere et extinguere, ac in eis Capitulum Canonicatus et prebendas, dignitates, personatus, administrationes, officia ceteraque beneficia ecclesiastica nec non mensas Capitulares ad instar et similitudinem aliarum ecclesiarum secularium vicinarum creare et instituere nec non circa ipsarum Brandeburgensis et Avelbergensis ecclesiarum illarumque Canonicorum et personarum in divinorum celebratione ac omnibus aliis tam spiritualibus quam temporalibus regimen, gubernationem et modum vivendi quecumque utilia statuta et ordinationes edere et facere ac omnes et singulos fratres seu personas ordinis et Brandeburgensis et Hauelbergensis huiusmodi ad beate Marie Virginis in monte prope antiquam civitatem Brandeburgensem, in quo regularis observantia viget, vel ad aliam, ecclesiam, quam idem Marchio in loco Wilfchenach Havelbergensis Diocesis fundari facere proponit, postquam fundata fuerint, transferre et inibi in fratres recipi facere, seu quod cedentibus vel decedentibus dictis fratribus, aut eorum aliquo cedente vel decedente seu alias ipsorum loca in eisdem ecclesiis dimittentibus vel dimittente loco sic cedentium vel decedentium aut cedentis seu loca huiusmodi dimittentium vel dimittentis persone seculares ecclesiastice surrogentur seu alias quecumque et qualiacumque, per que presentium effectus in ecclesiarum diuini cultus augmento et fratrum eorundem animarum salute facilius subsequatur statuere

et ordinare, nec non ea ac omnia alia et fingula in premiffis et circa ea quomodolibet oporluna facere et exequi auctoritate noftra procures. Nos enim fi premiffa omnia et fingula per te vigore prefentium fieri contigerit, tibi Canonicatus et prebendas dignitates etiam poft pontificalem maiores, perfonatus, adminiftrationes officia et beneficia perfonis, quas dictus Fredericus Marchio ad id duxerit nominandas, etiam unum, duo, tria, et plura alia beneficia ecclefiaftica cum cura vel fine cura obtinentibus et expectantibus cum omnibus iuribus et pertinentiis fuis auctoritate apoftolica conferendi et de illis providendi, inducendi quoque per te vel alium feu alios dictas perfonas, quibus collationes huiufmodi feceris vel procuratores fuos earum nominibus in corporalem poffeffionem Canonicatuum et prebendarum ac dignitatum, perfonatuum, adminiftrationum, officiorum et beneficiorum fibi collatorum iuriumque et pertinentiarum predictorum et defendendi inductos, amotis quibuflibet illicitis detentoribus ab eifdem, ac faciendi ipfas perfonas, quibus collationes eafdem feceris vel dictos procuratores, pro eis ad prebendas in dictis ecclefiis in Canonicos recipi et in fratres, ftallo fibi in Choro et loco in Capitulo ipfarum ecclefiarum cum dicti iuris plenitudine affignatis, nec non ad dignitates, perfonatus, adminiftrationes, officia et beneficia eis collata huiufmodi ut eft moris admitti fibique de illorum fructibus, redditibus, proventibus, iuribus et obventionibus univerfis integre refponderi, Contradictores quoque auctoritate noftra appellatione poftpofita compefcendi aliaque omnia et fingula defuper neceffaria et quomodolibet oportuna peragendi, faciendi, difponendi, decernendi et exequendi, plenam et liberam tenore prefentium concedimus facultatem, Non obftantibus conftitutionibus et ordinationibus apoftolicis nec non ecclefiarum et ordinum predictorum iuramento, confirmatione apoftolica, vel quavis firmitate alia roboratis ftatutis et confuetudinibus contrariis quibufcumque, Aut fi venerabilibus fratribus noftris Brandeburgenfi et Havelbergenfi Epifcopis vel quibufvis aliis communiter vel divifim ab eadem fede indultum exiftat, quod ad receptionem vel provifionem alicuius minime teneantur et ad id compelli, aut quod interdici, fufpendi vel excommunicari non poffent, quodque de huiufmodi vel aliis beneficiis ecclefiafticis ad eorum collationem, provifionem, prefentationem feu quamvis aliam difpofitionem communiter vel feparatim fpectantibus nulli valeat provideri per litteras apoftolicas, non facientes plenam et expreffam de verbo ad verbum de indulto huiufmodi mentionem et qualicumque alia dicte fedis indulgentia generali vel fpeciali cuiufcumque tenoris exiftat etc. Aut fi eedem perfone quibus collationes predictas feceris prefentes non fuerint ad preftandum de obfervandis ftatutis et confuetudinibus Brandeburgenfis et Havelbergenfis ecclefiarum prefatarum folita iuramenta, dummodo in abfentia fua per procuratores ydoneos et cum ad ecclefias ipfas accefferint corporaliter illa preftent. Volumus autem quod de perfonarum quibus collationes huiufmodi feceris nec non Canonicatuum ac prebendarum et dignitatum, perfonatuum adminiftrationum officiorum et beneficiorum eorundem nominibus gerentes Camere Apoftolice debitorum in illis partibus pro tempore depvtatos quantocius certificare procuretis, Et infuper ex nunc irritum decernimus et inane etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, Anno vero millefimo quadringentefimo quadragefimo*), Nonis Februarii, Pontificatus noftri Anno primo.

Nach einer Abschrift aus dem Vaticanischen Geh. Archive Anni I. p. 27, T. IV.

---

*) Hier ist ein Raum leer gelassen welcher wahrscheinlich mit feptimo auszufüllen ist.

CDLX. Das Domcapitel überläßt erblich die Hälfte der kleinen Fischerei zu Groß-Wusterwitz, am 14. Juni 1454.

Wy Diderick von Stechow Proft, Tile Brand Prior, das gantze Capitull der Kerken Brandeborch Bekennen vnd ftahn dem Vorfichtigen Jurgen Möfer die helffte der kleinen Fifcheryen vnde watt thu der kleinen Fifcheryen hört in unfer See vnde water thu groten wufterwitz alfo dat he vnde fine Erffen die helffte der kleinen Fifcheryen van unfs unde vnfern Capitiel erfflichen hebben vnd beholden, fick dat ock als wonlicken is gebruken mögen. Hier vor fchall die genandte Jurgen unde fine Erfen unfs unde unfern nakömlingen jehrlicken thwe punth Brand. wer. ein punth up funte wolborgen dage und ein punth up funte Mertens dag up der borg Brandenborg reiken vnd geuen. — Gefchehe ock dat die genante Jurgen edder fiene Erfen die helffte der kleinen Fifchereyen etwan andern leuten vergeven, verlaten oder vorkopen wolden, dat fchollen Sie dhun met unfern willen unde fulborth unde fchölen denn den verkofften deill vor unfs vnde unfe amptlude uplaten: vnde die den dath verlathen wardt, die fchal dat vor unfs edder vnfen Amptluden vpnehmen vnde darup fine wete geuen. — Anno MCCCCLIV. am Fridaghe in den Pingeft hilgen dagen.

Aus dem Copialbuche.

CDLXI. Kurfürst Friedrich vereignet dem Bischof und Dompropste zu Brandenburg für das dem Kurfürsten abgetretene Dorf Tempelfelde die Dörfer Etzin und Weseram, am 18. Dez. 1458.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Branndemburg, kurfurfte, des heiligen Romifchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraue zu Nurmberg etc. Bekennen offenlich mit difem brieff vor vns vnnfer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Branndenburg vnd funft allermeniglich, die In fehen oder horen lefen, das wir angefehen vnd erkant haben manigfeltig getrewe vnd willig dinft, die vns der Erwirdig vnnfer geuatter her Steffan Bifchoff vnd Sunderlich der wirdig er Dittrich von Stechaw Thumprobft der kirchen zu Branndenburg, beyde vnnfer Rete vnd lieben getrewen, offt nuczlich getan vnd erczeigt haben vnd hinfur wol getun konnen vnd mogen; dorumb auch funderlich vmb merung willen gots dinft, vnnfen vorfaren vnnfer erben vnd nachkomen vnd allen glaubigen Selen zu gnaden troft vnd wolfart, haben wir ein wechfel mit In angangen vnd getan, Alfo das fie vns das dorff Tempelfeld vff dem Barnym gelegen, das Ire kirchen vnd Stifftseygenthum was, czu vnnfer herfchafft als ander vnfer vnuereigent dorffer genczlich geben vnd verlaffen haben vnd dorauff die manfchafft, nemlich die von Arnym vnd ander, die guter dor Inn gehabt haben, an vns geweyft: dar gegen vmb gelegenheit vnd annder bequemikeit willen haben wir In wider geben vnd zu rechtem ewigen eygenthum gnediglich vereigent die dorffer eczyn vnd weferam mit allen genaden rechten, zinfen, Renten, als die beyde In Iren grenitzen gelegen fein mit aller zugehorung, als vor alder vnd bifzher dorczu gehaben, gewinnen vnd vngewünnen, nichts aufzgenomen, vnd haben die Manfchafft nemlich Mertein Michel Burger czu Branndenburg vnd annder, die guter dar Inn gehabt haben, auch an fie czu eygenthum geweyfzet: vnd vereigen In die ewiglich bey dem Stifft zu Branndenburg czu bleiben zu einem rechten ewigen eygenthum vfz eigner bewegnufz mit guten willen vnd wiffen mit gegenwertiger krafft vnd macht dicz brieffs, So das fie fich folchs dorffs Tempelfelt verczigen vnd verlaffen haben vnd die obgenannten beyde dorffer Eczyn vnd Weferam widerumb

czu rechtem ewigen eygenthum haben behalden vnd bey dem Stifft bleiben fullen, fich des gebruchen, als ander des Stiffts eigenthum vnd als eigenthums recht vnd gewonheit ift an als geuerde, doch hir jnn aufzgefloffen, Wenn wir vnnfer erben oder nachkomen ein gemeyne lantbet nemen, fullen vns diefelben dorffer die nach Irer anczal als annder vnfer land auch geben vnd funft alles das der herfchafft tün, als annder Ire dorffer Im lannde. Dor uor fullen fie vns vnd Ir nachkomen nü difzes Jares anczubehen vnd furder Ewiglich alle Jare an abganngk des Jares eines Im Jar thun czu Branndemburg ein feft vnd loblich gefungen meffe mit dem ganczen kore von fand Erafzmüs fingen vnd feft halden vfzwendig feins tags, den man funft In der heiligen kirchen pfleget zu hegeen, dorczu fullen fie vnnfern vorfareu vns vnferen erben vnd nachkomen auch ewiglich on abgannugk des Jars ein Memorien vnd gedechtnuffe machen vnd halden mit vigilien vnd Selmeffen, als fich das geburt vnd getrewlich vor die herfchafft ewiglich biten. Geczeugen find des die Erwirdigen Hochgeboren Wolgeboren Wirdigen Edeln geftrenngen vnd veften vnnfer rete hofgefind vnd lieben getrewen her ludwig lanntgraue zum leutenberg vnd Graue zu hals, her Albrecht furft zu Anehalt vnd Graue von Afchkanien, Albrecht Graue von lindow vnd herre zu Ruppyn, Günther Graue von Mullingen vnd herre zu Barbey, friederich Graue von Orlamund, ludwig Graue zu Otingen, Gotfride graue von holoch, Er Arndt Abbt czu lehnyn, Bothe von ylehurg herr zu Sonnenwalde, hanns von Torgaw Her zur Czoffen, Buffe von der Schulenburg, Mathias von Jagaw, Rudolff Schennck, henig quaft, vnnfer Obermarfchalk, Jorg von waldenfels vnnfer Camermeifter, Jorg von Stutternheym, Ott von Slehen, Balczer von vchtenhagen, Cafper von Waldow, Rittere, ludike von Arnym vnnfer lanndvoyt Im vkerlannd, pop von kokeritz, hanns von Wedel, Haffe von blannckenburg, hanns von der oft, Vayt von kurchberg vnd annder mere der vnnferen gnug glaubwirdig. Datum olden Stat Branndenburg, am Montag nach Lucie Anno etc. LVIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 141.

CDLXII. Kurfürst Friedrich ernennt den Dompropst Dietrich von Stechow zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Stephan zu Brandenburg, i. J. 1459.

Friedrich, vonn gots gnadenn Marggraue zu brandburg, kurfurfte etc. Vnnfren gunftlichen grus zuuoran, wirdigen vnd andechtigen lieben getrewenn. Als uch dann villicht wol wiffiich ift, das leider der Erwirdige vnnfer Rat vnd liber genatter, herre Steffan Bifchoff zu Brandenburg von dem Jamertal differ werlt mit tod verfcheidenn, das vns dann getrewlich leyt ift, vnd hetten In y gernn lenger gehabt vnd Im feins lebens gegonnet, hett In got wollenn friftenn, wann er vns In allen fachen gar getrew geweft ift: got muffe Im gnedig vnd barmherczig fein: Vnnd So dann dy kirch vnd Stifft zu Brandenburg durch In verledigkt ift; So haben wir mercklich freyheyt vnd begnadung vonn vnnferm heiligen vater dem pahft, als Ir villicht wol wiffet, das wir ein ander perfone czu Nominiren vnd zu nennen habenn, vnd wen wir nennen, das der zu bifchoff von vnnferem heiligen vater pabft confirmiret vnd vffgenommen fol werdenn. Alfzo haben wir genennet den wirdigen vnnfern Rat vnd liben getrewen ern dittrich von Stechow, ewern prohft, vnd wollenn vor den nach form vnd weife vnnfer begnadung an vnnfern heiligen vater den pahft fchreibenn, den zu confirmiren, Wann

wir hoffen, das der der kirchenn vnd dem Stiffte ein Nüczer Regirer, auch der herschafft vnd den lanndenn bequeme sein fulle; doch verstet des nicht, das wir vor In bittenn oder das er vns gebeten hat, Sundern das wir den, In massen wir zu thun, benannt haben, Thun wir vsz eigener bewegknusse dem Stifft Im besten. Vnd ab Ir welch wale doruber thun würdet, als wir meinen nicht not sey, das Irs so fur nehmet, das wir an vnnser freiheyt vnd begnadung nicht geleczt noch gekrenckt werden, Auch dem Stifft furder nicht muhe vnd arbeyt douon entstee: vnd mugt vnnsern willen hir Inn vernehmen, uch wissen dornach zu richten.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 1.

CDLXIII. Matrikel des Bisthumes Brandenburg nach den Propsteistühlen, v. J. 1459.

1. Sedes Strausberg: Crummensee. Wedigendorp. Buckholt. Herssfeld. Wesendal. Gyselstorp. Strutzberg, oppidum. Kunekendorp. Richerstorp. Kynstorp magna. Kynstorp parva. Wilkendorp. Sulstorp. Prötzel. Blumendal. Herzhorn. Schulzendorp. Hernekop. Dobberkov. Sternebek. Bissov. Predekov alta. Predekov inferior. Steynbeke. Froudenberg. Dypensee. Louwenberg. Grunov. Bone. Welsekendorp. Flyte. Woldenberge. Sunenberge. Cargou. Dannenberge. Kothen. Freyenwalde, oppid. Ramst. Brunov. Hogensteyn. Rulstorp. Boldenstorp. Gartzyn. Glaselholt. Gartzov. Reyfeld. Hennekendorp. Herzfelde. Ruderstorp. Lichtenov. Tastorp. Petershagen. Eiggirstorp. Boldewinstorp. Fredrickstorp. Vogelstorp. Schonebeke. Monnekehave. Schoneyke.

2. Sedes Friedland: Writzen, oppidum. Bisterstorp. Luderstorp. Schulzendorp. Franckenfelde. Mogelyn. Conradesdorp. Fredeland, oppid. Rugenwalde. Bazlov. Rikenberch. Prozhagen. Ilov. Richenov.

3. Sedes Bernov: Lindov (deserta). Ladeborch. Berkholt. Swanebeck. Zepernick. Caro. Blankenborgh. Buch. Schonov. Lindenberge. Malgov. Bucholt. Panckov. Schonhusen. Reinekendorpe. Daldorp. Hilligensee. Stolpe. Berkenwerder. Schonenfliete. Schildov. Mollenbeke. Lübbars. Rosendal. Blanckenfelde. Bastorp. Schonerlinde. Smethstorpe. Lubeniz (deserta). Wandeliz. Arendsee (deserta). Langhe. Closterfelde. Stoltenhagen. Wensekendorp. Sulstorp. Rotzov. Lindendal (deserta). Groben. Zelendorp. Schmachtenhagen. Trambus (deserta). Schönebeke. Rulstorp. Prande. Biesental (oppidum). Wolgstorp (deserta). Rudeniz. Danneviz. Melkow (deserta). Lydov. Grundal. Tempelfelde. Grassov Berbom. Tuchim. Schonholte (deserta). Hegermole. Everswalde (oppidum). Trampe. Samerfelde. Tornov. Alta Finov. Gerstorp. Wilmerstorp. Wese. Wernov. Sevelde. Lomen. Borneke. Carentz (deserta). Heckelwergke. Beierstorp.

4. Sedes Jüterbock: Jüterbock (oppidum). Werder. Luckenwalde (oppid.). Marggravendorp. Flistorp. Freüden. Slenzegk. Stulpe. Pritkov. Lype. Hinrickstorp. Nyendorp. Geuerstorp. Sevelde. Wolterstorp. Nauendorp (deserta). Alstorp, Slavica. Wyperstorp. Reinstorpe. Luchterfelde. Servist. Werbegh. Greuendorp. Stolzenhagen. Golstorp. Welsekendorp. Borchstorp. Alstorp, tentonica. Lupstorp longa. Franckenforde. Rorbeke. Bochou. Deneviz. Nyenhave. Ge . . . Frankenfelde. Mogele. Godekendorp. Jessen (oppidul.). Jevekendorp. Gerstorp inferior. Linde, slavica. Molterhusen. Linde, teutonica. Koldenborne.

5. Sedes Wittenberg: Bolzk prope Zahne. Strach. Sensith. Barkove. Wettyn. Bosstorp.

Garen. Lobbefe. Offouwe. Litznitz. Rodenftorp. Werckzane. Marzane. Smogenftorp. Schonenfelde. Veltim. Dannenberg. Egberftorp. Sehufen. Mollenftorp. Lupftorp. Cleuitz. Niendorp, Gotegaft. (oppidul.) Melniz. Elfter. Salmerftorp. Letz. Zahne (oppidum). Wittenberg (oppidum). Dobbin. Mortzene. Gollyn. Moldenftorp. Gribov. Cofvick (oppidum). Czickov. Lukow. Sogen (defolata). Worpen. Bukov. Walftorp. Bulz prope Cofvic. Bukov.

6. Sedes Beltitz; Beltitz, oppid. Brügge, oppid. Nyendorp, Rotftock. Lintorp. Wulkov. Rodekov. Werbegk. Bucholte.

7. Sedes Briezen: Briezen. (oppid.) Bucholte. Bardeniz. Pechule. Slanloch. Ritz. Belitz (oppidum). Dobberchov. Hennekendorp. Witbriezen. Sl . . . . . Zuchevitz. Stangenhagep. Blanckenfee. Elfholt. L . . . Stycken. Woldenbruch. Cunradfftorp. Langerwifch. Sarmund. Berckholt. Schönfeld. Werbegk.

8. Sedes Zerbft: Roflov. Steez. Naten. Lizkov. Bornim.

9. Sedes Lizke: Lubiz parva. Dorneborch (deferta). Predel. Pretzin. Plotzke. Calenberghe. Gummern. Gubiz. Pechov. Prefter. Krakov. Rodenfee. Loftov. Wardenberge (deferta). Glyndenberge. Hogewardt. Nigrip. Schartau. Blumendal (deferta). Parchove. Heborch. Parey. Diterfhagen. Kerbeliz. Wolterftorp. Bideriz. Mentz. Waltz. Corith. Veliz. Nebeliz. Damekov. Nedeliz. Ciepel. Wormeliz. Stegeliz. Ae . . . Walviz. Möckern (oppidulum). Dalechov. Raderftorp (deferta). Coldiz (deferta). Lindov. Refegan. Louborch (oppidulum). Klitzke. Hogen Nedeliz. Rotz. Slamou. Wefenborch. Jeferick.

10. Sedes Ziegefar: Ziefer (oppidum). Glyneke. Wollyn. Bukov. Rotftock. Gorzke. Gloine. Lübbars. Cyaz magna. Tuchen. Rehftorp (deferta). Gergov (deferta). Scapftorp (deferta). Borch (oppidum). Refen. Grabov (oppidum). Ritzel. Strefov. Seden. Parchen. Drizel. Gladov. Krüffov. Iferigk. Genthin (oppidulum). Gotftighe (deferta). Beerkove. Rotftorp. Dempniz (deferta). Slantin. Mylov. Plaue. Wufterviz. Mofer. Vifen. Malenzin. Citz. Carov. Cade. Warchov. Vitzen. Jerchel. Motelitz. Bantz (deferta).

11. Sedes Brandenburg: Brandenburg. Brylov. Radewege. Cotzyr. Goriz. Bützov. Verchefer. Pritzerve (oppidulum). Garfeliz. Bukov. Barneviz. Bentz magna. Bentz parva. Motelov. Retzov. Ribbeke. Berghe. Brandenborg nova. Smerzke. Goluiz. Deetz. Smergov. Pheben. Topeliz. Crutzeviz magna. Drewitz. Glynde. Werder. Wuft. Gelt. Blifendorpe. Camerode. Plotzyn. Golftorp. Trechwitz. Netzen. Namitz. Michelftorp. Redel. Nyendorpe. Goltzov. Camer. Tremen. Bochov. Pruzke. Wachov. Golitz. Pofyn. Lunov. Zachov. Rofchov. Weferam. Crutzewiz parva.

12. Sedes Rhatenow: Rhatenov. Hogen Nauen. Rynov. Schönholt. Steppin (deferta). Pritzen. Gulipp. Witftock. Waffer. Spatz. Trepzyn (deferta). Frifack. Breyfin. Ploz (deferta). Gorne. Bredekov. Haghe. Senzke. Kryle. Koffen. Nenhufen. Bardeuiz. Mogelyn. Dobberiz. Bredenitz. Vergefer. Stechov. Lyppe. Damme.

13. Sedes Nauen: Nauen. Markove. Bredov. Zeftov. Wuftermarke. Karpzov. Etzin. Knobelock. Cotzin. Vtzft. Tremme. Nybede. Slabberftorp (deferta). Bellyn. Lenzke. Botzin. Brunnen. Caruenfee. Deichte. Lynum. Cremmen. (oppidul.) Titzov. Vlatov. Staffelde. Zitten. Swanth. Velten. Vehlefanz. Eickftede. Marviz. Cotzebanth. Perueniz. Wanftorp. Pawfin. Grünefeld. Borneke.

14. Sedes Zedenick: Lievenwalde. Falkendal. Langhe (deferta). Grünenbergh. Tefcendorp. Nyendorp. S . . . Beetz. Ru . . . Nykamer (deferta). Gruben. Lievenberg (deferta). Som-

merfeld. Berckholt (deferta). Kerkov. Linde. Hoppenrode (deferta). Muſt Slavica. Cratz. Gerbendorp. Hoſſden (deferta). Bercſtorp. Muſt teutonica. Zedenick. Ribbeke. Mildenberge. Badingen. (oppidul.) Oſtheren. Sibeſtorp Gnyſdorp. Wortzel.

15. Sedes Templin: Ringerſleve (deferta). Tornove. Barſtorp. Dannenwolde. Paſernov (deferta). Blumenov. Ridderſtorp. Gredewick. Buckholt. (deferta) Tymen major et minor. Lichen. (oppid.) Koſtrin. Dobbelov. Wubeger (deferta). Brengeren (deferta). Rutenberg. Bentz. Mechov. Tribbekendorp. Haſelforde (deferta). Gnewiz. Kruſelin. Krewiz. Jaſkendorp. Karviz. Bruſenwolde. Roſenov. Lobbene. Feltbergh. Roſenbergh. Tumerſdorp. Witmanſtorp. Gollin. Templin. Rodelin. Cloſterwolde. Jacobhagen. Gandeniz (deferta). Storkov. Peterſtorp. Milmerſtorp. Hamelſprinck. Lebuſeken (deferta). Hindenborch.

16. Sedes Angermünde: Angermünde. Kerkov. Welſov. Murov. Frouwenhagen. Schönemarke. Grunov. Sweyth. Stendal. Paſſov. Landin alta. Landin parva. Hinrickſtorp. Cro . . . Schonenberg. Pinnov. Flemickſtorp. Dobberzin. Velchov. Croſſov. Stolp. Gelmerſtorp. Stuzkov. Künekendorp antiqua (deferta). Boldenſtorp. Lüderſtorp. Stolzenhagen. Liuov. Odersberge. (oppid.) Finov inferior. Brodewyn. Plaue (deferta). Coryn. Bucholt (deferta). Britzke. Goliz. Lichterfelde. Stenforde. Czyten magna. Czyten parva. Kunekendorp nova. Marggrevendorp. Serveſt (deferta). Herzſpringk.

17. Sedes Spandov: Gattov. Seborch. Cladov. Varland. Werbiz. Doberiz. Potſtamp. Cratzov. Barnim. Scharim. Parne. Duratz. Segefelde. Falkenhagen. Rorbeke. Dalge. Staken. Teltov. Schonenberghe. Marggrevendorp. Czyten magna et parva. Middenwalde. Wuſterhuſen teutonica et ſlavica. Slanſtorp. Czelendorp.

18. Sedes Berlin: Berlin. Schonhuſen baſſa. Mere. Wittenſee. Wardenbergh. Arensfelde. Bredereike. Martzan. Schonhuſen alta. Blumenberg. S . . . . Glyneke. Malſtorpe. Helwichſtorp (deferta). Dalewiz. Nienhage. Landisberge. Sebergh. Honov. Biſterſtorp. Cauwelſtorp. Roſenfelde. Lichtenberge. Stralov.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 20—30.

CDLXIV. Biſchof Dieterich von Brandenburg verlegt das Feſt der Kirchweihe der St. Bartholomäi-Kirche in Zerbſt, am 3. April 1460.

Theodericus, Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis —. Honorabilis Dominus Heinricus Korner, Eccleſie S. Bartholomei oppidi Czerwiſt Decanus, — ſupplicauit, quod cum Dedicatio dicte Eccleſie ſequenti die S. Bartholomei ſingulis annis conſueuit celebrari, ſicque inconueniens et ſatis onerofum ſit propter ſolempnitatem Patroni et ex aliis cauſis ibidem peragi, quatenus proximam in Dominicam, qua in Eccleſia Dei cantatur Miſericordia Domini, cum ſolempnitatibus et indulgentiis ſuis anticipare dignaremur, nos — peticionibus — annuentes — anticipamus —. Datum in Caſtro noſtro Seyeſer, die Jovis, tertia menſis Aprilis M. CD. LX.

CDLXV. Bischof Dietrich von Brandenburg verheißt denjenigen, die binnen Jahresfrist zum Wiederaufbau der den Einsturz drohenden Nicolai-Kirche zu Berlin beitragen, einen Ablaß und fordert die Geistlichen seiner Diöcese zu Beiträgen auf, am 7. April 1460.

Theodericus, Dei gratia Epifcopus Brandenburgenfis, univerfis et fingulis Divinorum Rectoribus aliifque Chrifti fidelibus quibufcunque per civitatem et Diocefin noftram ubilibet conftitutis. — Ex relatione — dilectorum noftrorum in Chrifto filiorum, Proconfulum, Confulumque, nec non Providorum Parochialis Ecclefie S. Nicolai opidi Berlin, noftre Brandenburgenfis diocefeos accepimus, ipfam Ecclefiam in fuis edificiis et ftructuris ruinofam et defectuofam fore fic, quod Parochiani predicte Ecclefie, aliique Chrifti fideles, in eadem ad Divina congregati Ecclefia, non fuerint tuti propter ejufdem Ecclefie cafum, propter quod Proconfules et Confules, nec non Provifores prefati ipfam intendunt deftruere, novamque reedificare Ecclefiam, pro ejus operis confummatione eleemofyna Chrifti fidelium fumme videtur neceffaria, nec non juvamen et labores eorundem, cum ipfius Ecclefie proprie non fuppetunt facultates. Quare univerfitatem veftram requirimus, et in Domino noftro Jefu Chrifto, cujus res agitur, hortamur, vobis nihilominus in peccatorum remiffionem injungentes, ut cum nuncii dicte Ecclefie eleemofyne caufa ad vos venerint, juxta datam a Deo vobis gratiam, bonorumque veftrorum facultatem ipfis fraterne eleemofynas non pigre exhibeatis, negotiumque eorum fideliter promoveatis, ut per hec et alia bona opera, que Domino infpirante feceritis, poffitis ad gaudia eterna pervenire. Nos autem de Omnipotentis Dei mifericordia, beatorumque Petri et Pauli Apoftolorum ejus autoritate confifi fuffragiis, omnibus vere penitentibus, confeffis et contritis, qui prefate Ecclefie porrexerint manus adjutrices, aut cum equis et curribus, in apportando vel deportando ligna, vel lapides et cimentum, per integrum diem non feftivum, feftivis autem diebus prandio peracto, famulaverint, quadraginta dies, His vero, qui adminiculum per integrum diem preftaverint, propriis humeris et manibus laborando etiam quadraginta, Qui vero per fpatium quatuor horarum laboraverint, decem dies indulgentiarum de injunctis fibi penitentiis mifericorditer in Domino relaxamus. Feftivis et Dominicis diebus prandio peracto, cum hec res ad pium opus vertitur, credimus laborantes non peccare, nam longe melius eft, fic Domino Deo famulari, quam in taberna ad equales hauftus potare. Prefentes poft unum annum minime funt valiture. Datum Berlin, in Aula noftra Epifcopali, die Lune, feptima menfis Aprilis. Anno Domini M.CCCCLX. noftro fub appenfo Sigillo.

Müller's und Küſter's A. und N. Berlin I, 225.

CDLXVI. Der Bischof Dietrich versetzt beim Domcapitel seine Procurationsgebühren aus dem Stuhle zu Brandenburg, am 11. Nov. 1461.

Wy Diderick, vann Gots Guaden Bifchop to Brandeborg, bekennen etc., dat wy etc. vorkofft hebben und vorkopen in Crafft diffes Brieves to eynen rechten Wedderkope den Erhafftigen und Erfamen, unfern lieven Getruven und Andechtigen Heren Anthonio Ghoden Priorn unde gantzen Capitel unfer Kerken to Brandeborch dry Schogk Grofchen in unfe Procuration, uns alle Jar uth deme Stüle to Brandeb. am redeften vallenen, alzo dat fy dy alle Jar upp Sunthe Mertens Dage getruweliken nemen, heven unde boren fcholen anhe jennigerleye Infal. Vor dy genante dry

Schogk Groschen sy uns gegeven unde an guden Gelde hundert Rinsche Guldenn gereyket hebben, dy wy vorder in unser Korken Nudt unde Framen gekeret unde gewandt hebben unde seggen en sodaner hundert Guldenen qwied, leddich unde loss in Crafft desses Brieves. Doch hebben uns dy genanten Herren Anthonius Prior unde unse Capitel to Willen gedhan, dat wy mogen unde scholen Macht hebben, zodann dry Schogk Groschen wedder von en to losende, unde sy scholen nicht Macht hebben zodann hundert Guldenn wedder to eyschende etc. Tho Urkunde etc. MCCCCLXI. am Middeweken santh Martini Dage des hilgen Bisschopps upp unser Borgh Seyeser witliken vorsigilt.

Nach dem Originale.

CDLXVII. Der Bischof Dietrich bestätigt die Errichtung eines Altares in der St. Gotthardskirche, am 30. Juni 1463.

Theodericus, dei gratia episcopus Brandeburgensis. Pro parte providorum virorum magistrorum et fratrum Gulde beate Marie virginis veteris civitatis Brandeburgensis nonnullas litteras in vulgari conscriptas, hic inferius notatas, fundationem erectionem et dotationem certe vicarie sive altaris beate Marie virginis beatorumque Augustini et Valentini, in ecclesia parrochiali sancti Godehardi predicte veteris civitatis Brandeburgensis site et alia in se continentes, sigillo presate Gulde beate Marie virginis de cera viridi glauce impressa in pressula pergameni ut apparuit impendens sigillatas, non abolitas neque rasas aut in aliqua sui parte suspectas sed omni prorsus vitio et suspicione carentes presentatas recepimus hujusmodi sub tenore. Wy hir nagescreven med Nahmen Hannss Jagelstorp, Arnd Sommervelt, Hermen Zyh, Peter Holdensee, Clawss Smedt unde Merten Litzen, Guldemeistere unde gemeynen Guldebrudere unser liven Frouwen Bruderschap in der olden Stad Brandeborgh bekennen vor unns unde alle unse nahkomenden Guldemesteren unde Bruderen in der sulven Gulde to ewiger Gedechtnisse vor allen unde jchliken guden Cristen-Menschen, dy dessen Brieff sihen odder horen lesen, dat wie anghesihen unde betrachtet hebben dyt arme eelende vergenckliche Levent und wath wy hir in dussem Levende Gudes stifften, wercken und don, dat uns dat in dem tokomenden Levende behulplik, fruchtbar und nutte iss, darumme Gode dem almechtigen und Marien der hymmelschen Koniginnen to Lave, allem hemmelschen Heere to Eren und Werdicheit, unnsen und unsen liven Olderen und unser Nahkomen und allen armen Cristen-Syelen to Troste, Wolvart und Selicheyt, uppe dat Godes Dinst darumme gestercket unde gemeret werde, hebben wy ein nye Altare in sunte Godehardus Kercke in der alden Stad Brandemborg angefangen, gestifftet und fundiret in die Ere der hemmelschen Koniginnen Mariä ores Festes presentationem, des hiligen Vaders sunte Augustins und des hilgen Heren sunte Valentyns und der loveliken Jungfrouwen sunte Marthen, und dat sulve Altare mit Renthen, nemelik alle Yar mit secs Schogk Geldes versorget unde begifftiget, die eyn Altariste die dat sulve Altare tor Tyd hebben und varwesen wert, alle Yar upheven, guyten und sick der gebruken unde alle Weken dry Myssen darvor to dem sulven Altare holden edder bestellen und personlik darby wonen, Ok in allen Festen der Patronen dy Frümysse mit den Kostern herliken singen, unde die Averkoster dat sulve Altare mit gewenliken Czyringen uthrichten und bestellen schal. Wir stifften und fundiren sulk vorgescreven Altare, besorgen und begifftigen dat mit den gnanten secs Schok Geldes to ewiger Tiid dar by to blyvende, in Mathen boven gescreven, yn und mit Crafft disses Brieffes, doch

alſo, dat wy und unſe Nahkomen, Guldemeſtere und Brudere der gnanten unſer liven Frouwen Bruderſchap dat gnante Altare alle tiid, ſo dat los und verleddigen worde, lyhen ſcholen, die Lyhunge wy unns hir mit beholden willen, und ſcholen ok dat gnante Altare nymanden lyhen, hie ſy den to vorne Pryſter edder hie werde in eynen Yare Pryſter. Anders ſchal dat Altar nymant hebben. Gheſchege yd ok, dat wy under uns von der Lyhunge wegen uneynich und twidrechtich worden, ſo hebben wy dat alſo verlathen, bewillet und fulbordet: welkem Deile denn dat meiſte Deyl der Meiſtere toludet unde ore Stemme geven, dat men dem ſulk Altare lihen, die dat vor allen andern unverhindert und ungeweigert hebben und beholden ſchal. To Urkunt und ewiger Gedechtniſſe hebben wy diſſen Briff dar over gegeven und mit unnſem Ingeſigel verſegelt, na Criſti unſes Heren Gebort virteinhundert und darnah im dry unde ſectigeſten Yare des Mandages nah Trinitatis. Poſt quarum quidem literarum preſentationem et receptionem fuit nobis pro parte prefatorum magiſtrorum et fratrum humiliter ſupplicatum, quatenus hujuſmodi fundationem, erectionem et dotationem ac juris patronatus retentionem et ſucceſſionem omniaque alia et ſingula in dictis proviſionis litteris contenta auctoriſare, approbare et confirmare dignaremur. Nos igitur Theodericus epiſcopus antedictus hujuſmodi pium et devotum affectum noſtrorum ſubditorum benigno favore proſequi cupientes et grato animo amplexantes, prefatas literas, fundationem, erectionem, dotationem juris patronatus retentionem et ſucceſſionem hujuſmodi ac omnia alia et ſingula in eiſdem litteris contenta et expreſſa autoriſamus, ratificamus et approbamus rata grata atque firma habentes et auctoritate noſtra ordinaria dei nomine in hiis ſcriptis confirmamus, juribus parrochialibus dicte eccleſie, in qua idem altare ſitum extitit, ſemper ſalvis, decernentes bona ſepedicti altaris eccleſiaſtica fore et privilegio eccleſiaſtici juris gaudere debere et exempta fore a jugo, onere et executione cuiuſcunque laice et prophane poteſtatis. Nos ergo volentes dictum altare de theſauro ſancte matris eccleſie ſpiritualibus ſumptis muneribus favore reſpicere ſpeciali, omnibus vere penitentibus, confeſſis et contritis, qui ad dictum altare miſſam legi vel cantari a principio uſque ad finem devote audierint et quinque pater noſter et totidem aue Maria ſubjunxerint, aut cereos ardere conſuetos et alia ornamenta et utenſilia altaris ſepedicti pie porrexerint, quotiens hoc fecerint, de omnipotentis dei noſtra et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis eis penitentiis miſericorditer in domino relaxamus. Datum in caſtro noſtro Seyeſer, anno domini MCCCCLXIII. in craſtino Petri et Pauli, noſtro ſub appenſo ſigillo, preſentibus validis Conrado de Slabberendorp, Petro Spyl marſchalko noſtre, Richardo de Bardeleve, Henningo de Seyeſer noſtro dapifero, et Kerſtiano de Stechow, cellerario noſtro, Conrado Broſeken, Sigiſmundo Lochow et Joachim Haken noſtris et curie noſtre familiaribus ac aliis pluribus fide dignis teſtibus.

Nach dem Originale.

CDXLVIII. Die Schmede (Schmidt) verkaufen dem Domſtift das von dieſem zu Lehn getragene wüſte Dorf Bauersdorf bei Tremmen, am 1. Juni 1464.

Vor allen dy deſſen bryff ſyhen, horen edder leſen Bekennen und bethugen wy Andrewes und Peter brudere geheyten dy ſmehde und unſe rechte erffen, dat wy med wolbedachten mubde, ripen rahde, Witſchapp und fulborth unſer frunde vorkofft hebben und vorkopen in Crafft

desses briues den werdigen Ern petro Huuener probste, Nicolao Kook priori, Johanni Zabelstorp Kelnere und dehme gantzen Cappittel der Kerken to Brandburg dat wuste dorpp Bowerstorp in deme hauelande by Tremmen gelegen in desser yartal unbesetteth med allen pechten, thynsen, renthen, dynsten, behden, ackeren, holten gresyngen, Watern, Weyden, med gerichte und ungerichte ouerste und sydeste, Ok med aller unde sunderliker syner rechticheyt und thubehorunge benuhmet und unbenuhmet nichts uthgenamen, Alse wy dat von den vorgenanten probste und Cappittel, wente her thu lehne gehath hebben, vor dry hundert und achtentich scok grosken markescher Werunge und betalinge, dy sy uns ganz und wol thu ghenughe betalet hebben, dy wy vort in unse nuth und frohm gekeret hebben, und seggen en sodaner sumen des geldes quid ledich und loss in dessem brife. Und vorlaten ok hir med den mehrgenanten probste, prior und gantzen Cappittel der seluigen Kerken to Brandehorch dat seluige dorp Bowerstorpp, und wysen sy dar an nnde setten sy in dy Wehre, Und ok dy bure von Tremmen, dy wente her den acker des wusten dorppes gedresen hebben und uns plege dar aff gereyketh und tynse, dy wy ok hir med vorlaten. Wy willen em ok des selvigen Kopes und der renthen des vorgnanten dorpes eyne rechte ghewehre syn, war und wan em des noth sy. Ok vorthye wy uns aller brife, dy wy vohr van dheme gnanten probste und cappittel und unsre olderen dar ouer gehath hebben. Ok aller ander hrise edder behelpungen, dy wy hirnach krygen und vinden muchten, uns der thu ewigen tiden nicht mehr hir thu gebruken Med vorlatungen lyffgedinges der Ersamen Dorotheen hussrowen Andrewes smedes, in deme seluigen wusten dorpe pechten und renthen gehath, dy alle machtelofs van unser wegen und ohrer wesen scholen. Des thu thuge und mehrer bekenntnisse hebben wy Andrewes und Peter vorgnanth unser twyer Ingesegel med fulborth und Wyttschapp laten hangen an dessen bryff, Dy gegeuen is nach cristi unses heren geborth dusent virhundert dar nah in dehme vyr und festigesten Jare, Am fridage in den hilgen pingesten. Hir by an und ouer syn ghewesen dy werdigen und Ersamen herren Nicolans Kok prior, Johannes Zabestorpp Kelner, Anthonius Ghoden perner in der Nyenstad Brandenburg, Canonike der seluigen Kerken, Hans Ruck, borger und richter in der nyenstad Brandenburg, und vele mehr losswerdiger lude. Desse Dingk synt geschyen uppe der borch Brandenburch in der groten gemeynen hofedorntzen.

Nach einer Copie.

CDLXIX. Kurfürst Friedrich vereignet dem Bischofe von Brandenburg das halbe wüste Dorf Dankelstorf in der Vogtei Görtzke, am 13. Febr. 1465.

Wir fridrich, vonn gots gnadenn marggraue zu Brandenburg, kurfurst etc., Bekennen offentlich mit diffenn hrief vor vns, vnnser Erbenn vnd nachkomen marggraue zu hrandenhurg gein Idermeniglich, die in sehenn oder horenn leffenn, das wir wol hetracht vnnd zu herczenn nehmen, haben auch erkant grosz mühe, flis vnnd erheyt, als der erwirdig In got vnnser Rat vnnd besunder herre dittrich, bischoff zu Brandenburg, getrewlich mit mennigfeltigenn flifigenn dinstenn vns vnd vnnserer herschafft offte erczeigt vnnd in vnnsren Sachenn vnd gescheffenn alle wege williglichenn gerne getanu hat vnnd iczund tiit vnd hinforderen In zukunftigenn zeitenn wol thiin soll vnd mag. Darumb vnd auch hesunder fruntliche zuneigiinge, gunst vnd gnadenn wegenn, habenn wir dem gnanten vnnserem Rate vnnd geuattern, dem hischoiie vnnd seiner kirchenn vnnd Stiffte zu Brandenburg das halbe wüste dorff dankelstorff In der voytie zu gortzke mit alle vnd igliche seiner zugehorung,

nichts nicht darin vſgeſſloſſen vnd als das In ſeinen grenitzen belegenn iſt, zu einem rechtem ewigen eigenthum gnediglich gegebenn vnnd gelihenn, lien In das ſo itzt fur vns vnnſer Erbenn vnd nachkomenn mit kraft vnnd macht diſzes briues ſo das ſie das Nü vnnd hinforderen allewege als anndern Ir kirchen eigenthümb habenn holdenn vnd ſich des ewiglichenn nach Irem beſten vngehindert fredelichen vnnd geruchlichenn vnnderzihenn gebruchenn vnnd beſitzenn ſollenn vnd mogenn, fur vns, vnnſer herſchafft vnd einem idermann gancz vngeirret: wir gebenn vnd vereigenen In darann alles, was wir zuuereigenen habenn, vſz eigener bewegnufz als ein marggraue zu brandenborg vor alle vnnſere erbenn vnd nachkomen, einen idermann an ſeiner gerechtickeyt vnnſchedlich. Des zu vrkunt haben wir vnnſeren Inſigel an diſſenn brieff laſeun henngen, der gebenn iſt zu Coln an der Sprew, am Mitwoch noch Scolaſtice, Anno domini LXV[to].

Nach dem Kurm. Lehnscopiatbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 145.

CDLXX. Der Bischof Dietrich bestätigt die Errichtung eines Altares in der St. Gotthardskirche, am 25. März 1466.

Theodericus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis — pro parte providorum virorum, proconſulum, conſulum et Scabinorum civitatis Brandeburgenſis literas in vulgari conſcriptas et inferius aunotatas dotationem, fundationem et erectionem certe vicarie ſiue altaris Sancte Trinitatis, Sancte Crucis et ſancte Marie virginis in eccleſia parochiali Sancti Godehardi prefate Civitatis ſiti et alia in ſe continentes majori Sigillo dicte civitatis de cera rubea glauce impreſſa, In cujus medio valva turribus munita, In circumferentia vero ponebantur caracteres, repreſentantes Sigillum Brandenburgenſis civitatis In pergameni preſſula, ut apparuit impendens, Sigillatas et coram nobis preſentatas recepimus hujuſmodi ſub tenore.

Vor allen luden, dy deſſen gegenwordigen Brief ſihen, horen edder leſen, bekennen wy Borgermeſter, Radmanne vnde Schepen der Stad Brandeburgh vor vns vnde vnſe nakomelinge, who dy werdige Herre Ern Andreas bodeker, nhu thur tiedt deken der kerken Merſeborgh, hedt met ripen rade betracht, gehandelt vnde angeſihen dy verlicheit deſſer yegenwordigen werlt vnde dar nicht wiſſers ynne is, wan dy doeth, vnde vnwiſſers, wan dy ſtunde des dodes, na dem dode einem iſliken ſyn vordinſt volget, he ſy gud edder quaeth. Vmme ſodaner handelinge wille vnde betrachtinge wegen het he willen, gade to laue vnde ſynen hilligen Sick vnde ſynen oldrin frunden vnde allen, dy ehm ghud gedhan hebben, vorkamen vnde gude werck yn ſynem leuende to beſtellen, to dhunde, vnde to werckenne, to fundiren vp toruckenne vnde to beſtiſſtigen eyn Altare In dy Ere der hilligen driualdicheyth des hilligen crützes vnde marien, der muder godes, In dy parkerke Sonte Godehardes der Stad Brandeborgh vnde ſodane gude werck vnde mildigen willen dorch ettlike vnſe medeboſwaren vns laten andragen, who wy ſodans muchten vmme godeſwillen vnde ehm to willen vorweſin vnde ſodane Jerlike tynſe vnde renthe alſe men wert darto kopen medt deme honetgeilde beſchermen vnde yn weren holden nha vnſen beſten vormagen etc. Hebben wy angeſihen ſyne gude audacht, milden willen vnde gades dinſt vnde hebben em laten dorch den vorgemeilden vnſer medegeſwaren kunth dhun, dat wy ſodans gade to laue vnde ſyuen hilligen ehm to willen hebben willen annhamen In vnde medt kraffte deſſes brieues, ſodann Summa goldes medt den renthen in tokamenden

tiden to bostellene, to boforgenne vnde to kopenne Jerlike tynse ewich nha vnsen willen vnde het darto gelegt drihundert guldene met twintich guldenne eyn halff schogk, vier schogk vpp paschen vnde dy andern vier vpp Sonte michaelis dage, ewich to bohalen vnde schalen weyniger edder mher nicht geuen wan twintich rinsche guldene vor eyn half schogk, oft wy des wol bokamen kunden yn eynen redeliken wederkope edder who wy dat mogclikest edder godlikest bostellen, boforgen vnde kopen mogen edder konen. In sodanen vorgemeilden stucken vnde saken hebben wy vns med ehm vordragen dat Altar nha siner fundacion to bostellen med dren missen in dy wecke dat Jar dorgh, Also des Sondages van der hilligen driualdicheyt, des middeweken eyne misse vor allen cristen sylen vnde vor dygenne, dy dat Altaer bostediget hebben, des fridages van dem hilligen crutze, to ewigen tiden nuchaftigh met eynen officianten ynn synen leuende, hedt vns die vorgemelde Herre geheiten vnde bofalen, heth vnde befelet vnde gest vns darannhe vnde Inne dy ligunge vnde boscherunge vnde dat Juspatronatus nha synem dode to vorlihen in tiden nha geborlicheith dat Altar eynen framen manne vnde pristere, dy dar gadesdinst dorch sick bostellen schall vnde schalen des nymande anders vorlihen, wan eynen pristere, Edder were he nicht prister, so schall he in dem Jare prister werden vnde darsulues besitten, Worde he denne In dem negesten Jare nicht prister edder nicht vpsitten personlich, so schall dy ligunge, dy ihm van vns gedhan is, nicht dagen vnde denne dat eynen andern lyhen, dy prister is edder In deme negesten Jare prister werden wil: vnde hebben sodans van ehm entpfangen vnde Jegenwordichliken entphangen, In mathe vnde meth krafte desses brieues. Alle desse Stucken vnde articelen, who see van worde to worde Inholden vnde luden, lauen wy vorgnanten Borgermestere vnde Ratmanne vnde Schepen der vorgemeilden Stad Brandenborgh vor vns vnde vnse nhakomelinge dem werdigen herren Ern Andrewesse bodeker itzunth der kerkeu Mersеborgh dekenne, vnde den gotshusmannen vnser parkerken, why dy In tiden syn, dy dessen vnsen brief van syner wegen hebben schalen vnde anders nymanth, stede vnde vaste to holdenne. Des tho merer bokantnisse hebben wy medt wolbedachten mude eyndrechtlikenn dersuluen stad Brandenborg grotzste Ingesegel, des wy vns yn desser saken ynsampt eintrechtliken gebruken, alle sakeweldich laten hangen ahn dessen gegenwordigen brief, dy gegeuen is nha der gebort Christi vnses herrn Vierteinhundert Jar darnha In dem ses vnd seestigesten Jare, An Sonte Gertruden dage der hilligen Juncfrowen.

Post quarum quidem literarum presentationem et receptionem fuit nobis pro parte predictorum providorum et circumspectorum virorum proconsulum Consulum et Scabinorum prefate civitatis Brandenburgensis humiliter supplicatum, quatenus ad earundem literarum et in ipsis contentorum approbationem et confirmationem procedere dignaremur. Nos igitur Theodericus Episcopus antedictus predictorum petentium supplicationibus nedum sed et divini cultus augmentationem non immerito favorosius inclinati prefatas literas dotationis, erectionis et fundationis Altaris prelibati et Juspatronatus non obstante, quod clericus hic confert Jus patronatus laicorum ceteraque omnia et singula ibidem contenta et expressa Autorisamus, ratificamus et approbamus, grata, rata atque firma habentes et auctoritate nostra ordinaria in hiis scriptis dei nomine confirmamus perpetuis temporibus inconvulsa permanenda. Si quis autem contra premissa ausu temerario facere presumpserit, Indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli, apostolorum ejus se noverit incursurum. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas fecimus Sigilli nostri appensione communiri. Datum in castro nostro Sejefer, Anno nativitatis domini Millesimo quadringentesimo Sexagesimo sexto, die vicesima quinta mensis Marcii, Potificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Pauli divina providentia Pape Secundi Anno secundo. Testes sunt veritatis honorabiles et validi viri domini Magister Ludovicus brun In spiritualibus vicarius, Marcus Kalow, Curie nostre officialis, Hin-

ricus motelow Capellanus, Peter Spiell marfchalcus, kerftian de Stecchow Advocatus, Hanns de Stecchow, Henningk vagelfagk, vafalli, Cafper barfte, Cafpar et Hans condicti de Grifenberge ceterique Curiales noftri domeftici et commenfales fide digni.

Cafperus curie noftre prothonotarius.

Nach dem Originale.

CDLXXI. Domherr Johann Bardeleben, der nach langer Gefangenschaft zur Strafe in andere Klöster versandt wird, gelobt Urfehde, am 25. Oct. 1466.

Ik Johannes Bardelene, Canonikus der Kerken tho Brandeborch, fwöre, rede und laue in krafft deffes breues ungetwunghen med wolbedachten mode und guden Willen deme Erwerdeghen in God Vader und herren Ern Diderik Biffchope, den werdeghen Petro Houener probfte, Johanni Priore und gantzen Capittel tho Brandeborch und oren nakomelinghen, oren underfathen, gefinde, Knechten, Buren in oren dorperen und inwoneren up den Kitzen, Nemelik den Knechten und ghefinde, de my van des gnanten Cappittels weghen von Liptzk keghen Brandeborch ghebunden fureden und darfelbft to Liptzk in venkniffen brochten, eine rechten Orfrede to holden ane alle gheferde und inval vor my myne erffen und alle myne frunde gheboren und ungheboren gheiftlick und werlick nemandes uthgenamen, nummer nicht tho faken edder tho ergheren meth worden noch meth werken noch meth geiftliken edder meth werliken gherichten, Sunder em alle eynen rechten ffrede tho holdenen umme fodaner faken Willen, dath my de werdeghen und Erhafftighen heren probft nnd gantze Cappittel der Kerken tho Brandeborch langhe tiid in venkniffen hebben gehath nach clofter leuendes Wife umme unhorfames Wille, Nemelick dath ik lengher wen eyn ghantz verndel jares ane urloff uth dem Klofter was, und fodanne Buthe van dem gnanthen Probfte und Cappittel doch mynes bofen vordinftes Wille ghefath und van my entffanghen nach gheftliker Wife nicht holden wolde, Sunder de feluighe buthe vreuelich vorfmade, ok deme Capitte tho hone hijr bynen landes ane arloff und wedder horfam langhe tijd hen und heer wanderde und my nicht fo gheiftliken helde, alfe ik in myner profeffion ghelaueth hebbe, mynen orden tho eyner fmaheith: Und wil fodanne eyth ghelauethe und berictunghe med mynen gheboren erffen und ungheboren ok mynen ffrunden ftede und vafte holdenen ok nymande fremdes tho fy mynet haluen anholden edder reitzen tho befchedeghen und nn vorthmer wor my de werdeghen heren probft und Capittel mer gnanth met oren breven fenden buthe tho holdenen und my tho belheren in anderen Cloftern gherne thun wil und nicht binnen deme Clofter tho Brandeborch komen etc. Vor deffe ehde och frede und faken med allen ftucken und articlen vnd iflick befunderen, de van deffem ehde faken und vrffrede kamen muchten, hebben wy Ern Bartholomeus Poftamp Canonick der genannten Kerken tho Brandeborch und Hermen und Denecke de Bardeleue gheheiten, in deme dorpe to fatzkorne ghefethen, ghelaueth und lauen in krafft deffes breues med eynen rechten fameder hand, nimanth med hulpereden fick aff tho funderin, famende borghen unde mede lauer fakeweldich In fodaner mathen, dat her Johan Bardeleben unfe frunth und finen und unfen erffen und ffrunden ghebaren und unghebaren gheftliken und werliken alle deffe vorfcrebenen ehde orfrede und ftücken med alle ore ghefetthener, fo fe von worde tho worde hir ingefcreben ftan, ghentzliken vull und al holden fchal ane innigherleye hulperede, Inval und argelift alle bekümmeringhe gheftlikes und werlikes gherichtes. Weret ock dath her Johan Bardeleuen edder

Ymand von finen frunden edder fust Ymandt van finer weghen dessen vorfereuenen herren Biffcope, probst und Capittel edder de oren umme desser vorfereuenen fake Willen med rechte edder unrechte anlangheden vor gheordende edder bevalen richtere effte wo man de nennen muchte und em dath in fcaden velle, den fchaden und allen fchaden den fie von des weghen edder fineth haluenen deffe ehde anlanghenden liden muften, den laue wi vorgefcrebenen borghen und truwe medelauer fakeweldich famederhanth med unfen erffen gheboren und ungheboren vul und ane arghelift, hulperede und alles gheuerde em wol tho benemenden. Des tho merer bekentniffe hebbe ik her Johan Bardeleuen Canonick des Cappittels tho Brandenborch alfe rechte fakweldeghe und wy her Bartholomeus poftamp Hermen und Demke de Bardeleuen gheheten vorghenanth al myt fomder hanth alfe treue borghe medeloffer und fakweldeghe, ock eyn iflick perfonlick und vor fine eruen ghebaren und unghebaren, vor defe fake och feide und eheden, de gnanter her Johan Bardeleuen umme fines unhorfames wille ghedan hefft und noch ghewardich in Krafft deffes breues deyth, allen famenth und eyn iflick befunderen fin Inghefeghel med witfchap lathen hanghen an deffen breff. De gegeuen und fcreben is Na Crifti unfers Herrn Gheborth Tufent verhundert in deme fis und fecheeghelten Jaren, Am Sonnavend na der Dufent Jungfroweu daghe.

Aus dem Copialbuche.

CDLXXII. Bischof Dietrich belehnt den Herzog Ernst von Sachsen mit den Schlössern Elbenau und Gottow, am 8. Nov. 1466.

Wir Dieterich, von Gots Gnaden Bifchoff zu Brandenburg, bekennen offenbar mit difem Briffe von allen den, di yn fehen oder horen lefen, dafs wir den Irluchten Hochgebornen furften Vnfern gnedigen Herren Herrn Ernfte, Hertzogen zcu Sachfen Kurfürften des heiligen Romifchen Reichs, Ertzmarfchalck, Landgraffe in Doringen und Marggraff zcu Meiffen, Gelegin habin folche Schlöffer und Leben-Gutter, Alfs fein Vorfarn unde Vater feligen von Vnfern Furfaren und Vnfern Kirchen zcu Brandenburg zcu Lehne gehabt haben, Nemlich die Schloffer unde Veften Elvenaw, Rannis, Gatow mit aller ihrer Zugehorung unde dem halben Zcoll zcu Rannifs unde Dyrbergen darczu den Schmalen Fleifch Zcebenden Im dem Lande zcu Sachffen, fo weyt Vnfer Bifchthum Keret, unde lyghenn ym die obgefchriben Schloffe und Lehenguter mit crafft difs Briffs unde haben ym hiran gelegin alles, das wir feiner Gnaden von rechts wegen lyhen follen unde mogen. Getzuge fint defs die Irluchte Hochgeborne fürften Unfer gnedige Herrn Herrn Friedrich, Marcgraffe zu Brandenbvrg, Kvrfvrfte, des heiligen romifchen Reichs Erz Kamerer, zcu Stettin, Pomern, der Caffuben und Wenden, Hertzoge unde Burcgraffe zcu Norenberg, die Wohlgebornen geftrengen unde Veftin Herrn Gottfriet Graffen und Herrn zu Holach, Jorge von Waldenfels Ritter Hugolt von Slienitz Obermarfchalg, Balthafar von Slibenn Hauptmann zcu Trebbin unde Nikel von Kokeritz. Zcu Vrkunde mit Vnfern anhangenden Infigel verfigelt. Gefcheen und geben zcu Jutterbogk, am Sonnabende Octav. omnium Sanctorum, Nach Gots gebort Virtzehnhundert unde darnach im Sechs und Sechzigiften Jare.

Ludwig, Reliq. X., 581.

CDXLXXV. Der Propst Everhard Woltman in Magdeburg bezeugt, daß der Bischof Dietrich die Kirchen in der Stadt Burg mit seinem, dem Marienkloster vereinigt habe, am 16. April 1467.

Nos Everhardus Woltmann prepoſitus, Hermannus prior, totumque capitulum monaſterii eccleſie beate Marie virginis civitatis Magdeburgenſis, ordinis Premonſtratenſis, recognoſcimus etc., quod reverendus etc. dominus Thidericus, epiſcopus Brandeburgenſis, prioris ac totius capituli eccleſie ſue Brandeburgenſis conſilio, unanimi conſenſu pariter et voluntate, ad petitionem et ſupplicationem noſtras eccleſiam parrochialem beate Marie virginis et ſuam appenditiam, videlicet eccleſiam ſancti Nicolai in opido Borgh, Brandeburgenſis dioceſis prepoſiture monaſterii noſtri antedicti duxit uniendas ac univit, prout in literis ejuſdem domini noſtri, epiſcopi Brandeburgenſis deſuper confectis, quarum tenorem hic pro expreſſo haberi volumus, de verbo ad verbum plenius continetur et habetur, ſtatuitque, ordinavit et decrevit idem reverendus etc. Theodericus, epiſcopus Brandeburgenſis antedictus, prefatas eccleſias in Borgh de cetero et imperpetuum cum prepoſitura noſtri monaſterii unum et unicum eccleſiaſticum beneficium fore et curam animarum ac titulum earundem eccleſiarum apud nos Everhardum prepoſitum et noſtros ſucceſſores pro tempore exiſtentes eſſe, nos quoque et ſucceſſores noſtros veros plebanos et rectores dictarum eccleſiarum cenſeri debere. Cum autem prepoſitus noſtri monaſterii antedicti, qui tempore vacationis dicte noſtre prepoſiture per confratres noſtros electus fuerit, confirmationem ſeu proviſionem prefate noſtre prepoſiture a reverendiſſimo in Chriſto patre et domino, domino archiepiſcopo Magdeburgenſi, domino noſtro generoſiſſimo pro tempore exiſtente ſuſceperit, debet etiam ad petendum et recipiendum curam animarum et regimen plebis dictarum eccleſiarum, omni prorogatione remota a prefato reverendo patre et domino Theoderico epiſcopo Brandeburgenſi et ſucceſſoribus aut in ſpiritualibus ſuis vicariis eſſe aſtrictus ac eccleſias prefatas per confratres noſtros aut alios preſbiteros ſeculares idoneos ad nutum ſuum tociens quociens ſibi expedire videbitur, regere aut committere regendas. Illi vero, quibus hujuſmodi eccleſias prepoſitus noſtri monaſterii duxerit committendas, debent nominibus earundem eccleſiarum ſinodos viſitare procurationes annuas domino noſtro generoſo epiſcopo Brandeburgenſi antedicto et ſuis ſucceſſoribus ratione viſitationis ac prepoſito dicte eccleſie Brandeburgenſis occaſione ſinodi annualis debitas ſeu alias conſuetas una cum caritativo ſubſidio impoſito et poſtulato ac omnia alia et ſingula jura epiſcopalia in quodam privilegio incorporationis earundem eccleſiarum pie memorie Friderici, epiſcopi Brandeburgenſis, latius expreſſa et contenta ſingulis annis exſolvere atque porrigere, neo non juriſdictioni et correctioni ejuſdem domini epiſcopi et prepoſiti eccleſie Brandeburgenſis ſuorum ſucceſſorum ac officialium eorundem, quamdiu dictas eccleſias rexerint ſubeſſe et ipſorum mandata fideliter exequi aut executionem debite facere demandari. Et ne amplius ab eiſdem eccleſiis ſeu rectoribus earundem pro mediis fructibus aut cathedratico quicquid exigatur aut poſtuletur, nos Everhardus prepoſitus, Hermannus prior totumque capitulum monaſterii antedicti promittimus ac ſtabili fide ſpondemus pro nobis et noſtris ſucceſſoribus ſepefato reverendo in Chriſto patri et domino, domino Theoderico epiſcopo Brandeburgenſi et ſuis ſucceſſoribus duos pro canonica et legitima portione aut mediis fructibus tempore viſitationis cleri in Seiefer, prepoſito vero eccleſie Brandeburgenſis pro cathedratico tres florenos renenſes ſuper feſto Walburgis a data preſentium continue computando ſingulis annis perpetuis futuris temporibus abſque aliqua contradictione diſponere, dare atque pagare. In cujus rei evidens teſtimonium etc. MCCCCLXXII. die ſexta decima menſis Aprilis.

Nach dem Originale.

CDLXXIV. Thile von Lindow und dessen Gattin Kathrina von Königsmark verkaufen dem Domstifte ihr Gut in Damme, am 6. März 1469.

Ick Tile von Lindow Bekenne van myner und miner Erffen weghen vor alle dejenigen, de duſſen breff ſeen horen edder leſen openbar, dath ik vorkofft hebbe und vorkope mid Krafft duſſes breues den werdeghen gheiſtliken hern Ern Petro Howener Probſte unnd ſinen nakommen Probſten und dem gantzen Capittel der Kerken tho Brandeborch ſodanes gud mid alle, ſo ik id tho Damme ghehath hebbe, Dath denne myner Eliken huſſrowen Katherinen geb: von Koneſmarke ok tho orem liue gheleghen was, Nemelik eynen ſrigen hoff dar ik up plach tho wonende mid allen acker, pechten, auerlande, Weſen, ghebruckden, holten und anderen dinghen nicht uthgenamen, Negentein ſcepel roggen Neghentein ſcepel gherſten und eynen haluen Wiſpel Haueren med ſouen hüneren uppe Peter Bottgins hoff, Neghentein ſcepel roggen, Neghentein ſcepel gerſten med eynen haluen Wiſpel haueren uppe Claus Lochouwes hoff, Theindehalue ſcepel roggen, theindehaluen ſcepel Gerſten und ſes ſcepel haueren uppe Hans Smoldemans hoff, virtich hüner van den twen hauen de tho eynen (hoff) leth ſin, den nüw hans Goden heſſt, und vertein hunere van dem wuſten haue, de nu noch wuſte lecht med twelff groſſchen Zappentinſes van der ſellinghe, Ok myn deel des ſtraten rechtis und allerleye, nichts uthghenamen, ſo ik dat dar ſulues wenth her ghehath hebbe. Sodanes liſgud vorbenomet vorlathe ok ik Katharinen elike huſſrowe Tile von Lindowes varghenanth mit deſſen breue, ſo ik dath ok rede munthlik und nü lachende vorlathen hebbe und vorlathe den werdeghen herrn Petro Probſte und ſinen Cappittel und ſegge em des quid und loſs, ſe nummer meer dar umme antholanghen, na dem ſe my dath med ghelde nemelik achtentich ſcokken wedder ſtadich ghemaketh hebben, de ik ſulues von em entphangen hebbe, der ik em ok quid leddich und los ſegghe med duſſen breue. In ſodanes gud tinſe und pechte med allen anderen dinghen vorbenometh, ok myner huſſrowen vorlathen liſſghedinge Ick Tile van Lindow de werdeghen herrn und cappittel vorghemeldet inwiſe in deſſen gegenwardeghen ſcriſſten, ſo ik ok munthliken dar an hebbe ghewefen und vorthie my aller ghewalt und rechtecheit, de ik in deme genanten Dorpe Damme ghehath hebbe, nichtes uthgeſlaten, Alſo dath de genannte herren probſt und Cappittel ſcolen deſſe vorbenomeden tinſe und pleghe tho Ewighen tüden van my und mynen Erffen ok myner huſſrawen ungehindert up henen und der ſück ghebruken med allen anderen dinghen uorbenometh und ſette ſe in de Were, de ik ok vor lathe in Crafft duſſes breues. Des ik em ein ghewere wil ſin vor allermalk. Vor deſſe vorgeſcreuen tinſen, pechte und ander gut vorghemelt heſſt mi de gnante werdeghe herr probſt ghegheuen und wol tho danke vornughet dre hundert und dre und twintich ſcok groſſchen merkeſcher Werunghe eyn ſammeth med der wedderſtadinghe myner huſſrowen liſſgedinghe, der ik em quid leddich und los ſegghe in Krafft duſſes breues med myner eliken huſſrowen vor alle myne eruen. Sodanes ghelt ik vort an ander guder my myner huſſrowen und eruen bequemer ghelegheu ghelecht und gekeret hebbe. Tughe alle deſſer vorſcreuenen ſtucken ſint de duchteghen uud Erſamen Claus, Hans und Fritze van Knobelock, Otto Bardelenen und Gores Rixe, Claus Berenwolde, Valentin Gotzke, Hans Rock, Rule Berenwolde und Andreas Damſtorp uth der alden und nigenſtad Brandeborch, Hans Decker und Kilian Bochow van Nouwen. Deſtho merer bekanntniſſe und beveſtinghe aller punkte und articeln vorgeſcreben hebe ik Tile von Lindow van myner myner huſſrowen ok myner erſſen weghen myn inghefeghel an duſſen brioff lathen hanghen. De geſchreuen is na Criſti unſes herrn geborth vertheinhunderth in deme neghen und ſeſteghesten jaren, des mondaghes na Oculi.

Aus dem Copialbuche.

CDLXXV. Kurfürst Friedrich II. schreibt an die Stadt Brandenburg wegen des Gerüchtes daß er den Bischof zu Brandenburg gemißhandelt habe, am 10. Sept. 1469.

Fridrick, von Gots Gnaden Marggrave etc. Unfen Grud tovorn. Liven Getruwen. Wy hebben vernomen, wy eyn Geriichte by iw uth gekomen fy, dat wy uns mit dem Biffchoppe van Branndburg fere geonwilliget fcholen hebben und uns gedrowet to flahende, dat denne fo in der Warheit nicht gefchien ift und hefft uns und unfer Herfchap grote merckliche Dinfte gedan, dat wy fodans engerne don und med Dancken wolden an em to donde. Als begeren wy von iw in ernfter Meynunge, dat gy derfaren, wy fulke Logene ouer uns dordacht und uth gebracht het, ock eyn upfehent dar to don, efft uns noch ymandt fo thnn werden, fettede und ftroffen dy van unfern wegen to Live und to Gude. Daran do gy uns fundernen to Dancke und willen dat in Gnaden gegen iv erkennen. Dat ifs fo unfe gantze ernfte Meynunge. Datum Tangermunde am Mandage na Nativitatis Marie anno MCCCCLXIX°.

Nach dem Originale.

CDLXXVI. Bischof Dietrich bestätigt einen in der St. Gotthardskirche gestifteten Altar, am 31. Jan. 1472.

Theodoricvs, Dei et Apoftolice fedis gratia Epifcopus Brandenburgenfis — pro parte providorum et circumfpectorum virorum proconfulum et confulum civitatis Brandenburg oblata nobis petitio continebat, quod cum ipfi altare novum in Ecclefia parochiali fancti Godehardi in dicta civitate Brandenburg in honorem fanctorum Jacobi Apoftoli, Fabiani et Sebaftiani martyrum, yvonis confefforis et Juftine virginis fundaverint, et certis annuis redditibus piorum Chrifti fidelium fubfidio mediante, qui ad hoc fuas eleemofinas largiti fuerint, pro fuftentatione prefbyteri ipfum iftud pro tempore regentis dotaverint infuper pro . . . fratribus fraternitatis corporis Chrifti in dicta civitate Brandenburg interim quidem ipfa fraternitas in vigore fuit affignantes, prout hec omnia in literis fundationis fubinfertis, fanis, integris, illefis, non vitiatis, non cancellatis, non abolitis, neque abrafis, fed omni prorfus vitio et fufpicione carentibus figillo vero memorate civitatis rotundo et de cera rubra glauce impreffa, in cujus medio urbs turrita et aquila volitans in Schuto urbi fupra pofita, in circumferentia vero characteres has dictas deputantes figillum veteris civitatis Brandenburg apparuerunt Pergamenti preffula impendent, ut prima facie apparuit figillatis plenius apparent, quatenus dictas fundationem dotationem . . . . affignationem poffeffionem et fucceffionem ceteraque in dictis fundationis literis quelibet contenta ratificare et confirmare dignaremur, quarum quidem literarum tenor fequitur, et eft talis:

In nomine S. Trinitatis Amen bekennen wy Borgemeifter und Rathmann der olden Stadt Brandenborch old und Nie, dat wy met Rade des Erwürdigen in Gott Vater und Hern, Herrn Stephani, Bifchophs thu Brandeburg Wille und vullborte in unfer Pfarer Kerken Gode to loue, Marien finer lieben Muder tu ehren, und tu dienfte eyn nye Altar met Hulpe goder Lüte, di dar ere milde Almofen tu gereicket und gegewen hebben, gefliftet upgerichtet, beftettiget und vollenbracht heben, dat wy begiftet hebben mit teyn Pund Pennigen jehrlicher Rente, di wi in wedderkops Rechte und gemeinlicher gewohnheit gekoft hebben, und ftan datfelbe Altar men wyen werdt in die Ehre S. Jacobus, des hylgen Apoftels, Fabiani und Sebaftiani der hilgen mertylers, yvonis des hiligen Bichtigers, und

Justine der hiligen Jungfrowen, und hebbe vorbat die lyging desselben Altares befahlen und tho gestadet den vorsichtigen unsen medeborgern, die des heiligen Bludes Gilde in der vorbenumten Statt hebben eder wie in tiden die Gilde krigen und hebben mogten, in sotaner nachgescreven wise, dat die mehr genante Vorstender und Gilde Bulen gemeinde scholen und mögen, wen dat not tut, dat Altar verlihen einen redlicken fromen erlicken Prister, de den darby wohnen und sulven belesen schal und von plichte in der wecke vir missen holden, by nahme alle Montage schal he lesen eine siel Messe allen Christen verstorben silen tu troste, alle mittewecke morgen ene fru Misse nach siuen behagen, wahr em Gott innigheit tu send, des Dunnerstags von dem hilgen Lichnam, des Sonnabendes von unser liven Fruwen etc. Wer et ougk, dat die Altariste des Altares na den willen Gades uerstorve unde abeginge von todes wegen, und die meisters die gilde Bulen gemeinde nich künten to hope hebben, so mügen die meisters old und nye met den Oldesten und uppersten der Gilde dat Altar einen framen Prister ume Gades willen leyn unschedlik der Lyginge, est dar ein gulde Broder edder dry der Gülde nicht gegenwertig weren. Disse vorgescreveuen Gilde schol dat ergenante Altar mit Missgewende, Kelcke und Bucke na erem besien vermügen in tu geweren und in beteringe holden; sunder gescheet, dat die Gulde viele und verginge, so will wy Borgemester und Radmanne deser vorgescrevenen olden Stadt Brandenborch dat Altar verlyhen unde die Renten mit den Hovet stule in geweren holden na unsen allerbesten Vermügen: desselben willen wy auck . . . offt dat ostgenante Altar nejeyne einen Prister hadde, und die gülde Bulen in der verlyginge und en ander sick nicht vertragen künten und nicht verlyen, so will wy und mügen dat Altar vorlyen sunder der gulde wedderspracke, wo dicke und vacke sodanns geschehe, dat sie sich nicht vertragen kunten und nicht verleyen, doch unschedlicken, dat die Gilde dat Altar up ein ander tied eintrechtlicken one cruth und twytracht wedderum soll vorlyen mogen und scholen to ewigen tieden. Des to mehrer Bekantnisse hebben wy ergenannten Borgemeister und Rathmanne der olden Stadt Brandenborch Insigel met Witschap laten hangen an desen open Brief. Gegeven na Goddes Gebord virteinhuudert Jar darnach in den vier und seftigsten Jar am Tage Arnolphi Episcopi et Confessoris.

Nos vero Theodoricus Episcopus prefatus attendentes hujusmodi pium et devotum affectum nostrorum subditorum maxime omnium nobis commissorum plus confirmandum quam infirmandum fore, ideoque dictorum petentium suplicatoni — sed et divini cultus augmentationi favorosius inclinati predictas fundationem, dotationem — assignationem, possessionem et successionem cum omnibus et singulis aliis clausulis punctis et articulis in pref. insertis fundationis literis quelibet contemis ratificamus autorisamus et approbamus ac autoritate nostra ordinaria Dei nomine in his scriptis perpetuis temporibus inconvulsa permanenda confirmamus decernendo reditus ac proventus dicto altari pro tempore appropriatos ecclesiastici muneris privilegio frui ac gaudere debere inhibentes omnibus et singulis utriusque sexus hominibus, ne de dictis bonis minus vel alienare aut . . hujusmodi nostram confirmationem ausu temerario quicquam adtemtare presumant, alioquin indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus ac nostram se noverint incursuros. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum has nostras confirmationis literas exinde fieri nostrique jussimus et fecimus appensione sigilli roborari. Datum in Castro nostro Seiefer, Anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo, die vero veneris, ultima mensis Januarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et Domini nostri Sixti divina providentia Pape IV. anno primo. Hujus autem nostre confirmationis testes sunt venerabiles honorabiles et validi Domini Magister Ludovicus Brun, noster in spiritualibus Vicarius, Johannes Bagewit curie nostre officialis, Marcus Helwig, Paulus Küle et Georgius Kanemeker Capellani, Sigismundus Eikendorp loci Consistorialis in Seigefer

Notarius, Johannes Walwitz Marschallus, Hinricus Ziegelheim Advocatus, Johannes de Stechau, Conradus Brand, Johannes et Richardus fratres condicti de Bardeleve, Edgardus de Stechau, Martinus de Kalenberg, Joachim de Treskau, Gerhardus de Biren et alii quam plures familiares nostri continua fide digni.

Nach dem Originale.

CDLXXVII. Notariatsinstrument über des Arnold von Burgstorfs Resignation des Bisthums Brandenburg und demnächst erfolgte Bestätigung in demselben, vom 19. Juli 1472.

In nomine domini amen. Tenore presentis publici instrumenti cunctis illud intuentibus pateat evidenter et sit notum, quod anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo indictione quinta die vero dominica, que fuit decima nona mensis Julii, hora vesperarum vel quasi, Pontificatu sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti divina providentia pape quarti anno ejus secundo, in mei Notarii publici testiumque infra scriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constitutus Illustrissimus princeps et dominus dominus Albertus Marchio Brandenburgensis S. R. I. Archicamerarius et princeps Elector . . publice proposuit et dixit, quatenus quia post decessum felicis recordationis reverendi in Christo patris et domini domini Theodorici quondam Episcopi Brandenburgensis pie defuncti domini de Capitulo ecclesie Brandenburgensis ad precipitantem et celerem novi pastoris arripuissent electionem, antequam obitus prefati Episcopi ipsi innotuisset, quo autem audito sensisset se occasione istius gravatum et hujusmodi electionem sic precipitanter factam sibi et suo juri ac diuturne observationi prejudicialem, ex quo sibi admetiretur ante electionem nominationem et nominandi habere potestatem, vigore cujus electio fieri deberet super illo, quem gratia sua nominaret, vel unusquisque Marchio Brandenburgensis princeps Elector pro tempore existens quolibet tempore cum se facultas offerret potestatem nominandi haberet, unde gratia sua appellasset et prepositum ac capitulum dicte ecclesie Brandenburgensis coram se Tangermund trans Albeam vocasset ipsis gravamen suum et appellationem factam intimando protestatusque fuisset expresse per tractatus in hujusmodi causa cum capitulo habendos eidem appellationi sue facte in aliquo non derogare, sed non minus eam prosequi vellet si amicabilis compositio non interveniret et inter cetera attemptasset, eandem electionem factam fore renuntiandam et prostergendam, quo facto nominare vellet, uti illustrissimus princeps et Dominus Dominus Fridericus quondam Marchio Brandenburgensis Germanus ipsius pie defunctus peregisset, juxta quam electionem de novo eligere deberent, quemadmodum secundum nominationem prefati fratris sui per venerabilem Albertum Clitzingk modo prepositum Berlinensem eo tempore capitulo antedicto patefactam novissimum Episcopum pie defunctum elegissent, quem dictus frater ipsius scriptis suis et per dictum Albertum Klitzingk oretenus nominasset, quibus prepositum et capitulum ibidem presentes rogasset, infra octo dies proxime sequentes deliberare et cum infra eundem terminum Brandenburg cum eis vellet constitui super his benevole respondere. Quod et factum est, prout et quemadmodum ego Notarius infrascriptus de his omnibus ab eodem principe memorato ac aliis fide dignis sufficienter sum informatus. Quo termino prefato adveniente et dicto domino principe Marchione Alberto in urbe Brandenburgensi personaliter constituto super aliis mediis et attentationibus per prefatum Dominum principem eidem capitulo

propositum est, a preposito et capitulo per plebanum nove civitatis Brandenburgensis concapitularem de consensu omnium unanimiter responsum, quod prepositus electus esset pronus electionem in persona ipsius factam capitulo resignare, quemadmodum etiam factum est in presentia domini Marchionis prefati, et ex quo idem prepositus ad tantam dignitatem suscipiendam fuerat idoneus et eidem principi ad presulatum gratus et non persona dicti prepositi sed tantum electio sic precipitanter facta juxta prenarrata displicuit, sua gratia in melius dicte ecclesie Brandenburgensis deliberato animo super jure suo et diutina observatione uti Marchio Brandenburgensis et S. R. I. princeps elector prememoratum prepositum in presate ecclesie Brandenburgensis Episcopum et pastorem nominavit et erga capitulum ut ipsum prepositum juxta sui nominationem de novo eligeret institit, quod et deliberato animo bona voluntate et concorditer est peractum, et idem capitulum coram eodem principe ipsum nominatum quemadmodum illum qui super sui nominationem per omnes dominos de capitulo ibidem personaliter presentes assumtus et electus exiterat ut ipsius gratie et ipsorum Episcopum presentarunt ipsum et ecclesiam suam Brandenburgensem una cum omnibus et singulis spiritualibus et secularibus ipsius subditis eidem principi commendando intime rogantes, ut eundem literis promotorialibus coram sanctissimo domino nostro apostolico et cetu Cardinalium in negotio confirmationis obtinende et ut in annatis persolvendis ultra taxam antiquam prefate ecclesie non gravaretur gratia sua libere promotum dignaretur. Ad que omnia prefatus dominus princeps benevole respondit eorum petitioni annuendo, adjiciens ipsum et capitulum ipsius ac diocesis una cum subditis spiritualibus et secularibus uti fideles suos subditos generose habere commendatos, super quibus omnibus et singulis sepesatus princeps sibi a me Notario publico infra scripto unum vel plura publicum seu publica fieri petiit instrumentum seu instrumenta tot quot forent necessaria. Acta sunt hec in quadam aula episcopali in urbe Brandenburgensi anno indictione die mense hora et pontificatu quibus supra presentibus ibidem venerabilibus strenuis ac validis viris dominis, Johanne Stadis Decretorum Doctori in Seehusen et Alberto Klitzingk in Berlin prepositis, Georgio de Waldenfels milite, Mathia de Schulenburg, Bernhardo et Johanne fratribus dictis de Bredov nec non Conrado Schlabberndorff testibus ad premissa vocatis et requisitis.

Et ego Caspar Crüger clericus Brandenburgensis diocesis publicus sacra imperiali auctoritate Notarius etc.

Gercken's Stifts-Historie S. 662—666.

CDLXXVIII. Notiz über die Lehngüter des Hans Bentzdorf zu Brandenburg zu Klein Weseram, Jeserig und zu Brandenburg, worüber die Lehnsherrlichkeit an den Bischof von Brandenburg, den Abt zu Lehnin und den Rath der Neustadt Brandenburg übergegangen ist, vom Jahre 1472.

Hanns Bentzdorff burger In der alten Stat Brandemburg hat zu lehen empfangenn die bette des dorffs Regenstorff XIIII schilling den., dabit XX gr. lehen war. Der genannt Hanns Bentzendorff hat ein brief furbracht, das sein vater auch hanns Bentzendorff genannt von Marggraue Johannsen zu mannlehenn empfangenn hat Item das dorff Lutick wesseramm vnd In demselbenn dorff XIIII stuck geltz mit oberstem vnd vnderstem gericht, das empfecht er nunn von meinem hern dem Bischoue von Brandenburg vnd sagt, mein here Marggraue fridrich hab In dahin geweist; Item das dorff geferick vnd dar Inn Jerlichenn IIIII wispel vnd III scheffel rocken

III wifpel vnd VI scheffel gersten III wifpel vnd IIIII scheffel haberns III pfund vnd V schilling den. vnd VI den., Das oberst vnd vnderst gericht mit andern zugehorungenn das empfecht er nunn von meinn hernn von Lenynn vnd sol auch dahin geweist sein. Item Im Zoll zu Brandemburg XIIII pfund pfennig hat er verkaufft dem Rate Inn der Newenstat Brandemburg, Sol er auch vrkund bringenn durch briue, wie die lehenschafft an In komenn ist.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 39.

CDLXXIX. Der Bischof Arnold bestätigt die Stiftung und Bewidmung einiger Altäre in der St. Katharinenkirche, am 11. April 1474.

Arnoldus, dei etc. gratia episcopus Brandenburgensis universis etc. salutem etc. pro parte providorum et circumspectorum virorum, provisorum et singulorum fratrum Gulde Exulum in nova civitate Brandeborgh altaria de jure patronatus ipsorum existentia, videlicet sanctorum decem milium militum martirum, Andree apostoli et Livini episcopi, in ecclesia parrochiali sancte Katherine dicte nove civitatis Brandeborgh sita, de expresso consensu possessorum eorundem, in suis annuis redditibus meliorare et in divinis officiis onerare cupientium, extat nobis humiliter supplicatum, quatenus pium ipsorum hujusmodi affectum benigno favore prosequi et fundationis literas, sigillis dictorum provisorum et fratrum nec non altaristarum prefatorum sigillatas et subinsertas in omnibus suis clausulis, punctis et articulis, ratificare dignaremur, quarum quidem literarum tenor sequitur et est talis:

Vor dem erwirdigen in God Vader und Herrn, Herrn Arnoldo, Bisschoppe to Brandeburgh, unsen gnedigen liven Herrn, und vor allen, dy dessen unsen openen Brieff sihn edder horin lesin, bekennen wy Nageschreven: Hanns Bollen, Heyne Selvelangk, Andrewes Schunemann, Hanns Smed, Peter Smedt und Gores Litzen, Vorstendere und gemeyne Brudere der Elenden-Bruderschap in der Nienstad Brandeborgh, von uns und unse Nakamen: Nadem im Gerichte Gades, dar wy alle kamen, eyn yderman nempt na synem Verdienste, sint wy bewagen, sodan unse Lon to vormerende und hebben med guden eindrechtigen Rade Herrn Mathei Stroband, Ern Sigismundi Severyn und Ern Andree Branstorp, unsr Altaristen der Parkerken in der Nienstadt Brandeborgh ein Vorhandel gewesen: so alsdan ore Vorfaren, Altaristen vor ehn, und sy nu ougk beth an dessen hudigen Dach van Anwisunge unnser Vorfarigen seligen unnd guder older Wonheit dy Altarien med eyner ewigen Missen degeliken bestellet hebben: so hebben si sigk nu to sodaner ewigen Missen vor ehn unnd ore nakomenden Altaristen ewichliken verplichtet und willen innichliken nah oren Vermögen vor dy Stiffter und Anhever desser tiegenwordigen Bruderschap, die ogk darut verstorven sindt, med allen elenden Sylen, der Lychenam dy Bruderschap to der Erden laten bestetigen, alle Weke gywelich eyne Sylemisse und eyne Vigilien na beden effte lesen, und wu vake eyn elende Mensche, den dy Bruderschap begraven leth, effte sust eyn Bruder uth desser Bruderschap vorstervet, denne scholen die Vorstender thur Tidt unser vorgnanten Bruderschap, edder wem sy dat befelhen, dem eynen Pristere van den dren, dem die Weke med der ewigen Missen geboret, to bestellende en sodans verkundigen. Die selvige Prister schal denne und wil der armen verstorven Sylen in dy selvige Weke ogk eyne sunderlike Sylemisse nabedhen. To sodaner eynen ewigen Missen alle Dage under ehn dren eyn na den andern und gywelich to eyner Sylemissen und to eyner Vigilien in der Weken willen wy Gade

to Lave, der hochgelaveden Koningynnen Marien, allen lovigen Sylen und funderliken der irften Anhever und die duffe Bruderfchap van Dage to Dage begifftigen, ogk alle der gennen gemeynen Brudern, die uth deffer Bruderfchap verftorven findt, met allen elenden Sylen, der Lichenam dy Bruderfchap begraven ledt, to Trofte und Verlichtunge orer Pynen ewichliken verplichtet fyn, und mögen fy im meber Miffen in der Weken beden na Vermerunge der Innicheit und Inflothe der Gnaden Gades, dath fchal ftan up ore eygene Samittieheit und Guweten. Ogk funderliken in den vier Begengkniffen to vier Tiden im Jare, dath fy denne under ehn dren dy Sylemiffe beftellen, dy men finget med den Schulemefter und Schuleren gemeyne und eyn gywelich unfe Altarifte des Avendes eyne Vigilien bede und figk des Morgens to eyner Sylemiffen fchigke, fo verne em Gad fyne Gnade verlieth, dar he doch nicht funderliken fchal to verplichtet wefen. Alfo hebben wy Obgemeldten: Hans Bollen, Heyne Selvelangk, Andrewes Schünemann, Hans Smed, Peter Smedt und Gores Litzen, Vorftender, und alle gemeyne Brudere der Elenden-Bruderfchap angefihn unfer Altariften Wolmeynunge und guden Willen und von eygener Bewegunge ehn geredet und gelavet, reden und laven ehn in Crafft deffes Briefes fodane Tynfe und Rente, to oren Altarien gelegen, nach Utwifunge unfer Bruderfchap Hofftbriefe ehn helpen to befchermende, und fodanen ore jerlike Tynfe willen wy eynen gyweliken unfen Altariften in der Parkerken der Nienftadt Brandeborgh alle Verndel Jares, wenneher wy unfe Rekenfchap holden, na unfem Dienfte med achtehalven Grofchen beteren, fo dath wy uns to ewigen Tyden vor uns und unfe Nakamen verplichten eynen gyweliken unfen Altariften bavenberurt alle Jar in vier Tyden eyn half Schogk to vernugende uth unfer Büffen offte Redeften, up dath dy defte flitiger Gades Dienft forderen und med Innicheit vor dy liven Sylen, der Almiffen an dy Bruderfchap kamen findt, van Dage to Dage kamen mogen und konnen flitigen bidden. Hiromme juwe vederlike Werdicheit wy med demüdiger Underdanicheit flitigen bidden van iw fodane unfe Beterunge to unfen dren Altarien in dy Ere der hochwerdigen Hiligen und Merteleren, nemliken der teyn dufent Riddere, Andree, des liven Apoftel, und Livini, des hilgen Biffchops, gewihet, alle in der Parkerken fant Katherinen in der Nienftadt Brandeborgh gelegen, med allen vorigen Pechten, Renten und Tynfen nach Utwifunge geiftlicker und werltlicker Furften-, Prelaten-, Erbaren- und Stedte-Briefe, in Tyden darover gegeven, ogk unfir eygenen olden bewerten Regifteren, fo die Rente bethher in Weren fyn gewefen und noch fint, med allen Stugken, Claufulen und Articulen, als vor gefchreven und beruret ifs, to bewerende und ewichliken fo to blivende ane Vermynrunge to confirmirende und dy Lihunge der obgemelden dren Altarien by den Vorftenderen infampt med der gemeynen Brudern der ehrgenumeden Elenden-Bruderfchap umme Gades und umme unfer demudigen Bede und Vordinftes willen gnedichliken to beholden. Dath wy vorbenumeden Vorftendere und gemeynen Bruder Ern Andreas Strobant, Ern Segemund Severyn, und Ern Andrews Branftorp, Altariften der obgemelden Altarien, alle Stugken und Punkta ewichliken vor uns und unfe Nakamen ftedhe, fafte und unverrugket ane Gefehre holden willen, hebben wy to Orkunde und warer Bekantniffe der Elenden-Bruderfchap Ingefigil und wy, Ern Matheus und Ern Sigimund, unfe Ingefigil eyn gywelich fyn befundern und ik Andreas mynes Bruder Ern Simonis Branftorps Ingefigil, des ick my hir to fulmechtich gebruke, med rechter Witfchap an deffen Brieff laten hangen, die gegeven is to Brandeborgh na Crifti etc. Gebordt virteinhundert Jar darna im vier und foventigiften Jare am Mandage na Gregorii, des hilgen Paveftes.

Nos igitur, Arnoldus, epifcopus prefatus, dictorum petentium fupplicationibus favorofius inclinati, predictas fundationis et meliorationis literas altarium predictorum in omnibus et fingulis fuis claufulis, punctis et articulis inibi expreffis grato animo amplexantes et benigno favore profequentes

ratificamus et confirmamus nec non in dei nomine his scriptis perpetuis futuris temporibus inconvulse permanendas auctoritate nostra ordinaria confirmamus. Nulli ergo etc. Datum Brandeborgh in aula nostra episcopali anno etc. MCCCCLXXIV. feria secunda Pasche. Testes sunt venerabiles, honorabiles et validi: magister Ludovicus Brun, vicarius noster in spiritualibus, dominus Lampertus Benedicti et Matheus Gereken, capellani, Fredericus Schapelow, Marschallus, Johannes et Richardus fratres, condicti de Bardeleve, Ludovicus Eykendorp et alii quam plures familiares nostri fide digni.

Nach dem Originale.

CDLXXX. Bischof Arnold bestätigt die Capelle und den Altar des heiligen Kreuzes in der St. Gotthardskirche zu Brandenburg, vom 30. Aug. 1474.

Vniversis et singulis, quorum interest, intererit vel interesse poterit quomodolibet in futurum, Arnoldus, dei et apostolice sedis gratia Episcopus Brandeburgensis salutem in domino et presentibus fidem indubiam adhibere. Venerabilis dominus Matheus prenne, Canonicus ecclesie Lubucensis, nobis fideliter insinuavit, declaravit et sufficienter informavit, quatenus de scitu consensu ac licentia nostri predecessoris pie memorie Theodorici, episcopi Brandeburgensis Capellam et inibi altare sub vocabulo sancte et vivifice crucis, qui est Jhesus Christus, et gloriosissime virginis marie, matris ejus, ac sanctorum Petri et Pauli, Bartholomei, Philippi et Jacobi apostolorum ac Adalberti, Fabiani, Sebastiani, Urbani, martyris et sanctarum Katherine, Barbare, Dorothee virginum et Marie Magdalene, patronorum In honorem Dei omnipotentis totiusque curie celestis suis expensis apud ecclesiam parochialem sanctorum Mathie apostoli et Godhardi episcopi et confessoris, veteris civitatis Brandeburg, ob anime sue et parentum ac benefactorum omniumque singulorum Christi fidelium animarum gratiam et salutem erigere, edificare et construere fecit ac dictis Cappelle et altari sancte crucis cum omnibus ad divinum officium misse celebrandum necessariis libris, calice, pacificali argenteo, in forma crucis et imaginis Christi laborato, et ornamentis providit atque censum sexdecim florenorum renensium de viginti florenis, quos ipse dominus Matheus partim cum consulatu et certis civibus dicte veteris civitatis sub titulo reemptionis, ut infra clarius declarabitur, habuit pro dote omnibus melioribus modo, via, jure, causa et forma, quibus potuit et debuit, ad presbyteri Cappellani Cappelle predicte sustentationem ex certa scientia ac bene deliberatus cum omni jure, quod in ipso censu habuit, libere dedit, donavit, tribuit et assignavit. Iste dominus Matheus dictam Cappellam sancte crucis voluit esse fraternitatis vinearum sancti Urbani dicte veteris civitatis Brandeburg, collationem vero sive ius patronatus eligendi, nominandi, presentandi ad predictam Cappellam et altare voluit apud magistros dicte fraternitatis vinearum perpetuis futuris temporibus permanere, et ut ipsi magistri prefatam Cappellam et librariam desuper constructam in Cura habeant gubernando, protegendo, ordinando, disponendo ita ut res capelle et librarie libri exinde augmentum recipiant et augmententur vel saltem, in quantum valeant, conserventur in esse et cum ipsa Cappella et altare sancte crucis per mortem ultimi et legitimi veri possessoris vel quovis alio modo pro tempore vacant aut vacaverint etiam per viam permutationis dicti magistri fraternitatis vinearum tunc cum consensu fraternitatis debeant ipsam Cappellam et altare uni clerico aut presbytero filio veteris Civitatis, si haberi poterit, si non, tunc Nove Civitatis Brandeburg, qui nullum habet ecclesiasticum beneficium, et ipsum clericum vel presbyterum patentibus literis domino episcopo

Brandeburgenfi vel ejus in fpiritualibus vicario prefentare humiliter fupplicantes, ut ipfi clerico vel prefbytero fic prefentato cum dictis Cappella et altare provideat, inftituat feu in poffeffionem mittat et inducat, et clericus fic confecutus beneficium infra annum debeat fe facere ad omnes facros ordines promoveri et perfonaliter apud dictum beneficium Brandeburgenfe refidere et in illis Cappella et altare fingulis terciis feriis pro omnibus fidelibus defunctis et fextis feriis de fancta cruce una cum dicte parochialis ecclefie cuftodibus miffas ufque ad finem decantare, Sabato vero vel alio die competenti de beata virgine Maria fine cantu miffam annuatim perpetuis temporibus legere, Si autem legitime impeditur,* per alium hoc facere poteft, dicti magiftri fraternitatis debeant ordinare et informare cenfitos, ut dare debeant tres florenos renenfes aut unam fexagenam et mediam monete Brandeburgenfis principali cuftodi famulo jurato dicte parochialis ecclefie, ut equaliter dividat cum fuis duobus fociis fub cuftodibus pro ftipendio et fallario quod meruerunt omnes tres per circulum anni fideliter cantando cum prefbytero feu cappellano dicte cappelle in miffarum celebratione diebus prenarratis. Debeant etiam ipfi cuftodes effe fub aliqua obedientia ipforum magiftrorum fraternitatis ita ut cum negligenter aut abufive fe hab uerint in et extra dictis miffis cantando, ipfi magiftri ipfos cuftodes convenienti tempore et modo verbis corripere, arguere et informare poffint et debeant, ut fe emendent et amplius laudabiliter in premiffis gubernent et teneant. Pro quarto floreno aut media fexagena dicti magiftri debent ordinare cereas candelas ad celebrationem miffarum predictarum neceffarias. Pro quibus viginti florenis renenfibus perpetui annui cenfus fuperius nominatis ipfe dominus matheus prenne, erector et fundator predicte cappelle et altaris, tricentos et triginta tres florenos renenfes titulo reemptionis expofuit ut dedit et fignanter comparavit et emit cum confulatu dicte veteris civitatis Brandeburgenfis in et fuper ejufdem confulatus pretorio VI florenos renenfes annui cenfus, pro quibus fex florenis dominus Matheus dedit dicto confulatui centum florenos renenfes, prout in litera confulatus defuper facta et figillata fufficienter propter firmam memoriam habendam exftitit fcriptum, quatuordecim vero florenos renenfes fimilis annui cenfus ipfe dominus matheus comparare et emere fecit per difcretos et circumfpectos prefate veteris civitatis cives, magiftros fraternitatis prenarrate, cum certis nominatis fuis concivibus in et fuper eorum vineis, ortis, pratis, agris, pro quibus dominus matheus expofuit, perfolvit et dedit ducentos et triginta tres florenos renenfes, prout notanter hujufmodi emptionis contractus in libro Schabinorum civitatis antique Brandeburg funt confcripti. Et cum aliqui cenfus de predictis viginti florenis annui cenfus per cenfitos feu debitores cenfuum fuerint liberati et reemti et fumma florenorum capitalis cum annuo cenfu debito termino magiftris fraternitatis vitearum reftituta et foluta, ipfi tunc magiftri debeant et habeant pro dicta fumma florenorum alios fimiles annui cenfus emere et comparare ac etiam ordinare et difponere, quod cenfiti fexdecim florenos vel eorum valorem monete Brandeburgenfis annuatim vero Cappellano Cappelle fancte crucis dent et perfolvant, et ut ipfe Cappellanus ab ipfis cenfitis ei nominatis et confignatis per dictos magiftros vinearum per fe poftulet et moneat. Ipfeque dominus matheus voluit etiam et affectavit, quod ipfa Cappella et altare fancte crucis propter certas et rationabiles caufas manere deberet et debeat fuum verum beneficium una cum cenfibus predictorum fexdecim florenorum ufque quo viveret. Ut igitur premiffa omnia et fingula robur perpetue firmitatis obtineant, Nobis per dictum dominum matheum prenne Canonicum fuit humiliter fupplicatum, quatenus ei in omnibus et fingulis punctis et articulis favorabiliter annuentes confenfum et affenfum noftrum adhibere eaque auctoritate noftra ordinaria confirmare et cum dictis cappella et altare fancte crucis et cenfibus fexdecim florenorum providere et inftituere dignaremur. Nos igitur attendentes fupplicationem hujufmodi domini mathei fore rationabilem juftam atque piam, dictam Cappellam et altare fancte crucis creando erigendo fundamus creamus erigimus et dotamus, eundem cenfum et ubi-

cunque futuris temporibus in casu reemptionis emi et comparari contingat, ipsis cappelle et altari annectimus, vnimus et incorporamus ac censibus ecclesiasticis ascribimus et connumeramus statuentes ipsum in antea ecclesiasticum fore, jure et libertate ecclesiasticis gaudere debere prenominatosque quatuor florenos renenses similis annui census, presertim tres florenos renenses custodibus parochialis ecclesie pro sollario, quartum florenum pro cereis candelis ad dictum officium missarum prenominatarum necessariis assignatos et deputatos sexdecim florenis aggregamus et annumeramus ipsosque ecclesiasticos facimus et ecclesiastica libertate gaudere volumus et decernimus. Ipsi quoque domino matheo cum prenominatis cappella et altare ac censibus providemus, conferimus et instituimus seu in possessionem ducimus eorundem. Cetera omnia prescripta rata, grata atque firma habentes et certa nostra scientia in omnibus et singulis punctis sive articulis approbamus, ratificamus et tenore presentium in Dei nomine confirmamus, In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras ex inde fieri fecimus nostrique Sigilli jussimus appensione communiri. Datum et actum in Castro nostro Seyezer nostre Brandeburgensis diocesis, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, die vero Martis penultima mensis Augusti.

Nach dem Original.

Einer alten Copie der vorstehenden Urkunde, welche sich im Brandenburgschen rathhäuslichen Archive befindet, ist folgendes Register der Reliquien der St. Gotthardskirche beigefügt:

Iste subsequentes reliquie sunt apud magistros fraternitatis vinearum in quodam ladula in custodia, que tempore consecrationis cappelle et altaris sancte crucis debent recondi per episcopum consecrantem in altari:

primo particula ossis de sancto Johanne baptista;
de sancto Thoma apostolo;
de monte caluarie;
de lapide supra quem Cristus fuit positus, quum sumptus fuit de cruce;
de columpna flagellationis;
de loco, ubi beata maria fuit nata;
de sancta Katerina;
de camiseea sancte Dorothee.

Iste sunt reliquie, que recondite sunt in pacificali argenteo cum figura Christi in Cruce:
primo de sancto gangulpho
de undecim milium virginum
et una particula ossis de sancto Brixio.

CDLXXXI. Bischof Arnold bestimmt die Verhältnisse der Vicarien und Altaristen, am 16. Febr. 1475.

Arnoldus, dei et apostolice sedis gratia Episcopus Brandenburgensis, Vniversis et singulis presentes litteras intuentibus Salutem in domino et presentibus fidem indubiam adhibere. Quia propter diversas rixas et dissensiones, que inter rectores, membra et ministros ecclesiarum coniunctim vel divisim aliquando oriri consuevere, ecclesie ipse in divino culto, sacramentorum administratione, divinis officiis ac aliis in spiritualibus et temporalibus non modica susceperunt detrimenta, propter que ex pastoralis officii dignitate nobis commissi paci et quieti in nostris subditis et preeminentius in clero intendimus et animo pervigili insudamus et sicut civitas nostra altius diocesis nomine eminet, altius et primo

omnium ad refecandum et exterminandum a nostre civitatis Brandeborgh clero fomitem dissensionis studium et operam adhibuimus et per presentes adhibemus efficacem pariter et fructuosam. Enim vero cum inter se dudum contentiones et rixe varie in distributionibus in memoriis, in locis et sessionibus in choro et processionibus ac aliis fint exorte, ad quas sedandum ordinavimus et perpetuis futuris temporibus irrefragabiliter servandum statuimus et auctoritate nostra ordinaria ordinamus Primum et ante omnia, quia, ut per manifestum claruit, tunc cottidiane in distributionibus fiendis contentiones ipse et rixe orte fuerant, quidam eorum conducticios sive officiantes in memoriis vicariorum sive altaristarum eo, quod eorum supplent vices, debere participare senserunt, alii autem reluctantes, quod *) oppositum tenuere, Ideo ad has precavendum, quia videlicet memorie ab altaristis solum denominationem receperunt, Volumus ut de cetero solum inter vicarios et altaristas distributio fieri debebit nec amplius conductitii sive officiantes de eorum memoriis debeant sallariari. Rursum ut oculata docuit experientia, tunc aliqui hujusmodi congregatorum in vigiliis et missis decantandis segnes et insolentes se reddidere ita quod aliqui aliunde confabulando, alii in cimiterio moram trahendo, alii collationando, qui etiam proximi quoad aditus ecclesie in mansione apparent, non tempestive sed quandoque post nocturnam quandoque modicum prius, quandoque vero tardius se ad interessendum vigiliis ac missis presentant, Ideo ut honor hujusmodi congregatorum magis observetur, ordinamus, quod quilibet qui post Venite in vigiliis venerit, et in missa post kyrie eleyson, in duobus denariis punietur et sic consequenter pro quolibet nocturno in vigiliis consimilem penam sustinebit, quod etiam de missa si post epistolam aut ewangelium venerit, intelligendum arbitramur. Ceterum si qui vicariorum in negotiis nostris ecclesie vel altaristarum hujusmodi fuerint inpediti, et qui infra septa civitatis gravi aut iminenti fuerint infirmitate, hii equales cum aliis recipiant portiones. Preterea ne ex transitu in processionibus nec non in sessionibus in ecclesia aut aliis inter vicarios aut altaristas rixe aut gwerre aliquatenus oriantur, decernimus senioratum eorum ratione sacerdotii et non ratione acceptationis beneficii servandum fore, nisi forte fuerit alicuius preeminentis status aut dignitatis ut puta decretorum baccalaurius aut artium magister vel super majori promotione vel dignitate fulcitus; hic enim iuxta status sui preeminentiam et dignitatis excellentiam cum senioribus locum obtinebit. Demum volumus, ut et jam dudum observatum est, quod nemo beneficiatus de pertinentiis altaristarum participabit, quousque in presbiterum fuerit ordinatus. Nulli ergo omnino hominum liceat hujusmodi nostras ordinationes et constitutiones infringere aut eis ausu temerario contraire. Alioquin contra transgressores hujusmodi, prout de ivre poterimus, rigidius procedemus. In cujus rei evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in castro nostro Seiefer Anno a nativitate domini M°. CCCC°. septuagesimo quinto, feria quinta post dominicam Invocavit etc.

Nach dem Original.

CDLXXXII. Ein Ablaßbrief des Bischofs Arnold für die heilige Leichnamsgilde in der Neustadt Brandenburg, vom 22. Febr. 1476.

Arnoldus, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeburgensis, universis etc. salutem etc. Transiens de mundo ad patrem salvator noster Jhesus Christus, quamquam jam omnia subjecisset pedibus, adhuc immensam ac exuberantem suam caritatem et liberalitatem exhibuit, omnem exce-

*) Diese Abbreviatur giebt Fincke durch eorum?

dendo modum donationis, instituit summum ac magnificum sui corporis et sanguinis sacramentum, sese ipsum in escam tribuendo, dicens discipulis et eorum successoribus: Accipite et comedite, hoc est enim corpus meum. Hoc facite in meam commemorationem. Memoriale stupendum ac super omnia pretiosum, in quo a malo retrahimur, in bono confortamur et ad virtutum et gratiarum proficimus incrementa. Hac consideratione inducti bone memorie predecessores nostri, Brandeburgenses episcopi, Guldam seu fraternitatem ac altaris in honorem ejusdem dominici corporis erecti fundationem, in ecclesia parrochiali nove civitatis Brandeborgh juste ac legitime institutam, prout in eorundem nostrorum predecessorum literis desuper datis plene continetur, auctoritate ordinaria approbarunt et confirmarunt. Quare cum nobis, ut itidem facere dignaremur, per provisores seu magistros dicte Gulde extitit humiliter supplicatum, nos eorum supplicibus devotisque precibus plurimum faventes nostrorum predecessorum vestigiis inherentes pontificali, qua in hac parte fungimur, auctoritate dictam Guldam seu fraternitatem, altaris ac misse in honorem gloriosi corporis et sanguinis erectionem, fundationem et ordinationem dei nomine his scriptis approbamus, ratificamus et confirmamus, Omnibus Christi fidelibus penitentibus confessis et contritis, qui processioni, cum magnificum illud sacramentum ad altare defertur, aut misse officio, quo nostre redemptionis grata recensetur memoria, aut processioni, cum idem venerabile sacramentum in solitum locum deportatur aut deponitur, (interfuerint,) aut qui de bonis sibi gratuite a deo collatis pias elemosinas et grata caritatis subsidia pro cereis, casula, calice, ciborio ac ceteris ejusdem altaris et Gulde ornamentis et clenodiis porrexerint aut erogaverint, de omnipotentis dei misericordia ac injuncte nobis thesauri militantis ecclesie dispensationis officio confisi, XL dies indulgentiarum de injunctis penitentiis in domino misericorditer relaxamus, attendentesque humanam sensualitatem ab adolescentia viri proclivem ad malum adeo quod pene contra naturam est, quem esse sine peccato, sacro attestante eloquio: Quis est hic? et laudabimus eum, oportet nos diem districti examinis et tremendi judicii operibus et orationibus sanctis et devotis assidue prevenire et eternorum intuitu seminare in terris, quod prestante domino cum multiplicato fructu recolligere valeamus in coelis. Ut denique populus Christianus deo devotus devotior fiat, omnibus vere confessis et contritis, qui in eadem ecclesia parrochiali nove civitatis Brandeborgh coram aliquo ejusdem ecclesie altari devote dixerint in memoriam quinque vulnerum Christi quinque Pater Noster et Ave Maria cum symbolo apostolico, de quolibet ejusdem altaris patrono et particulis inibi inclusis aut sub elevatione venerabilis sacramenti, cum cantatur versiculus: O adoranda Trinitas, ter orationes dominicas in honorem sancte et individue Trinitatis sub enigmate tunc nobis mortalibus apparentis, aut sub cantu laudabilis antiphone: Alma redemptoris mater, que consuevit in eadem ecclesia decantari singulis dominicis diebus, facto circuitu, devote dixerint duodecies salutationem angelicam, septem ingentia gaudia ejusdem gloriose domine et quinque acerrimos dolores, quos de filio suo dulcissimo sustulit, devote recolendo, de ejusdem omnipotentis dei misericordia, que, canente prophetica cithara, est super omnia opera ejus, confisi totidem dies indulgentiarum de injunctis penitentiis in domino relaxamus. Ceterum si qui reverendorum patrum dominorum archiepiscoporum aut episcoporum orthodoxe fidei ad prefatam Guldam et missam corporis Christi indulgentias in antea largiti sunt aut in futurum duxerint largiendas, easdem ratificamus et approbamus per presentes nostras literas, quas in fidem et robor omnium premissorum nostri sigilli jussimus appensione communiri. Datum in castro nostro Seyeffar feria quinta, ipso die kathedre Petri Antiochie, Anno MCCCCLXX.

Nach dem Originale.

CDLXXXIII. Bischof Arnold bestätigt eine Stiftung in der St. Gotthardskirche, am 9. Oct. 1478.

Arnoldus, dei et apostolice sedis gracia Episcopus Brandeburgensis — pro parte, providorum et circumspectorum virorum Consulatus civitatis Brandeborghensis nobis in Christo dilectorum oblata petitio continebat, Quod cum ipsi ad honorem omnipotentis dei Intemerateque matris ejus virginis Marie horas ejusdem Beatissime marie virginis quotidie perpetuis temporibus in ecclesia parochiali Sancti Godehardi dicte Civitatis Brandeborghensis decantandos piis Christi fidelium suffragiis fundarint ac certis annuis redditibus dotaverint, ad quarum tamen horarum perpetuationem et perhennationem honorabilis vir dominus Martinus Kleblogk suum beneficium in dicta ecclesia situm in honorem Sanctorum Laurentii, livini, Hinrici, Kuneghundis, Hedewighis et Oswaldi consecratum de consensu patronorum et collatorum ejusdem sponte et libere assignavit, prout hec et alia in literis fundationis subinsertis Salvis, illesis, non cancellatis, non abolitis, non abrasis sed prorsus omnibus vitio et suspitione carentibus, Sigillo vero prefate civitatis plenius adapparent sigillatis, Quatenus dictas fundationis literas et in eisdem quelibet contenta autorisare, approbare nec non auctoritate nostra ordinaria confirmare dignaremur. Quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: Reverendo in cristo patri et domino domino Arnoldo episcopo Brandeburgensi, domino nostro gratioso Nos proconsules et Consules civitatis Brandeborgh debitam reverentiam et honorem omni iugi et affectuoso famulatu. Reverende in Christo pater et domine generose, Quum importuna in evangelio mulier tandem meruit audiri et clauso hostio cum feris media licet nocte ab amico panes amicus accepit, deus ipse, qui nullius intra se viribus superari potest, publicani precibus superatur; Ninive civitas, que peccato periit, precibus stetit; Nos qui heu cottidie peccatis involvimur, confidentes in multiplici misericordia dei, qua lapsibus humanis subvenit, fiducialius oculos nostros in ipsam inventricem gratie et misericordie Beatam videlicet mariam genitricem verbi dei, figimus, ut ipsa una cum omnibus sanctis gratiam nobis obtineat, defectus nostros suppleat, et quod mole vitiorum sarcinati impetrare nequimus, sua promptissima et securissima interventione ad salutem impetrasse sentiamus. Hiis igitur firmissime animati ad honorem et laudem genitricis et geniti domini scilicet nostri ihesu christi ac omnium sanctorum suorum cursum solitum ejusdem Marie virginis in ecclesia Sancti Godehardi omni die decantandum de vestre paternitatis consilio, consensu et voluntate fundavimus, ad quem cursum eo fortius perhennandum honorabilis vir dominus martinus Klebelogk in vestre paternitatis presentia se ipsum una cum altari suo in prefata ecclesia Beati Godehardi, cujus altaris patroni sunt Sancti laurentius, livinus, Hinricus, kuneghundis, hedewighis et Oswaldus, etiam de consensu et voluntate vestre paternitatis vltro obtulit modo et forma infrascriptis, videlicet prefatus dominus Martinus Klebelogk, quoad vixerit, a prefato cursu marie virginis, ut premittitur, cantando non erit amovendus, poterit tamen, si sibi visum fuerit, prefatum altare non in modum altaris Sed in modum commende cum alia persona ecclesiastica permutare, Et extunc, sicut etiam si ipsum dictum Martinum ab hac luce decedere absque permutatione predicta contingat, in antea nec nomen nec Jus altaris habeat sed commende pro cursu domine nostre marie perpetuo permansure. Quam rem, ut premittitur, merito affertandam animo grato affectantes dignum duximus vestram paternitatem exorandam et exoramus per presentes, ut intuitu omnipotentis dei et Beate marie semper virginis et omnium sanctorum, quorum res agitur, dignetur vestra paternitas hec premissa ex officio pastorali roborare, confirmare et perhennare pretium inde indeficiens receptura. Datum Brandeborgh, anno domini Millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo, ipso die Exaltationis Sancte Crucis nostre Civitatis sub secreto tergotenus impresso.

Nos vero Arnoldus episcopus ante memoratus Attendentes, quam veneranda, quam denique omni laude dignissima sit virgo virginum, genitrix verbi dei, sine cujus intercessione et patrocinio impossibile est offerre deo quisquam grati et accepti servitii, cum thronum ejus majestatis coram accedere plurimum indigni sumus atque affectum dictorum petentium pium magis confirmandum quam infirmandum fore ac ad divini cultus augmentum se extendere, Supplicationi ipsorum tanquam juste non immerito favorabiliter inclinati dicti altaris ad prefatas horas beatissime virginis marie assignationem Ceteraque omnia et singula in sepedictis fundationis literis premissis quomodolibet contenta rata et grata habentes ac grato animo amplexantes ea ratificamus, auctorisamus et approbamus ac auctoritate nostra ordinaria perpetuis temporibus inconvulsa permanenda, dei nomine in hiis scriptis confirmamus. Si quis autem contra premissa vel aliquot premissorum ausu temerario facere presumpserit, Indignationem omnipotentis dei et Beatorum petri et pauli apostolorum ejus. nec non nostre Jurisdictionis se noverit incursurum. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras confirmationis literas jussimus et fecimus Sigilli nostri appensione roborari. Datum In castro nostro Sejeser, anno Domini Millesimo quadringentesimo septnagesimo octavo, feria sexta post francisci. Hujus autem nostre confirmationis testes sunt Venerabiles, honorabiles et validi domini magistri Petrus cleynsmedt, noster in spiritualibus vicarius, Jacobus wolterstorpp, Curie nostre Officialis, franciscus derentyn, Nicolaus herman, Johannes dyuitz et palmus brenthe capellani, Hinricus tzigelheym advocatus, Conradus hartwich, Georgius Borghstorpp, Jacobus de Badinghen et alii quam plures familiares nostri fide digni.

Johannes Benedictus, Notarius ad premissa.

Nach dem Originale.

Anm. In die Zeit der Stiftung dieses Altares in der St. Gotthardskirche gehört auch folgende in dieser Kirche befindliche Inschrift: Consecratum est hoc altare ipso die Amalberge virginis per reverendum in Christo patrem et dominum dominum Arnoldum Episcopum Brandenburgensem in honorem sancte et individue trinitatis, Luce ewangeliste, Dionysii, Rustici et Eleutherii. Gedruckt im Brandenburg. Anz. 1810. 78 St. S. 311.

CDLXXXIV. Ablaßbrief des Bischofes Arnold für die Capelle des Dorfes Rodelin, vom 30. April 1479.

Arnoldus, Dei et Apostolice sedis gratia Episcopus Brandeburgensis, Universis et singulis utriusque sexus Christi fidelibus, ad quos presentes littere nostre pervenerint salutem et sinceram in Domino caritatem. Splendor sempiterne glorie, qui mundum sua ineffabili claritate illuminat universum, pia vota fidelium de clementia majestatis sue sperantium tunc precipue digno favore prosequitur . . . . si sanctorum precibus et meritis adjuvantur. Nos igitur justis precibus devoti et fidelis populi in villa Rodelin nostre Brandeburgensis diocesis pro cujusdam capelle prope et infra eandem villam Rodelin, infra limites ecclesie dicte parochialis, edificationem inclinati, ut ibidem eandem capellam ad laudem omnipotentis Dei, nec non ad honorem sancte crucis Christi crucifixi, ac annunciationis gloriosissime virginis Marie genitricis Dei, Johannis Evangeliste infra octavam nativitatis Christi, Bartolomei apostoli, Michaelis archangeli, Marie Magdalene et Valentini Martiris patronorum erigere, edificare et constituere, et ut ea constructa in eadem in altari portatili super tabula consecrata

ac decenter ornata, usque ad beneplacitum nostrum celebrare sancte possint, presentibus favorabiliter indulgemus, Ita ut eadem ecclesia congruis honoribus ab hominibus frequentetur et a Christi fidelibus iugiter veneretur, omnibus fidelibus, qui prefatam ecclesiam ad laudem omnipotentis Dei, nec non ob honorem patronorum predictorum fundatam, causa peregrinationis devote accesserint, aut cemiterium eiusdem transiverint, ac pro fidelibus vivis et defunctis Deum gloriosum oraverint in prefatis patronorum festivitatibus, nec non feria secunda pasche, feria secunda penthecostes, trium Regum, corporis Christi, singulisque diebus domihicis et sextis feriis per anni circulum occurentibus infra hanc capellam extiterint, et quinque pater noster cum oratione salutationis angelice videlicet quinque ave Maria ad honorem et reverentiam quinque vulnerum Jhesu Christi devote ad genuflectionem dixerint, vere penitentibus, confessis et contritis de omnipotentis Dei misericordia et Beatorum Petri et Pauli apostolorum eius auctoritate confisi de quolibet vulnere quinque vulnerum Jhesu Christi quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis sibi penitentiis misericorditer in Domino relaxamus, omnibusque Christi fidelibus, qui manus adjutrices ad structuram ejusdem capelle porrexerint, nec non ornamenta ad divinum cultum spectantia, libros, calices aut lumina dederint, Etiam qui in festivitatibus supradictis in prefata capella ad honorem eiusdem patronorum missam vel alia opera divina videlicet verbum Dei audierint et quicunque . . . totidem ave Maria dixerint intra vel extra prefatam capellam constitutis, infra elevationem corporis dominici de quolibet patrono et quolibet vulnere quinque vulnerum Jhesu Christi quadraginta dies indulgentiarum de injunctis sibi penitentiis misericorditer in Domino relaxamus perpetue durantes. Datum in castro nostro Sejefer, anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo nono, feria sexta post Dominicam Misericordias Domini, nostro sub appenso sigillo.

Gercken's Stifts-Historie S. 739—741.

CDLXXXV. Bischof Arnold versichert und vermehrt das Silbergeschirr des Stifts und fundirt dadurch zugleich seine Seelmesse, am 11. August 1480.

Wy Arnold, von Godes gnaden Bischop tho Brandeburch, Bekennen vor uns und unse nakomelinghe jn dissen unseren apen briffe vor allen dy ehm syn edder hören lesen, dath wy medt wolbedachtem mude und fulbordt unser liuen andechtigen herren Nicolaus Cock prowestes Herrn Bussen von Badingen priorss und gemeynen herren dess Cappittels unser Kerken Brandeborch vorkofft hebben und medt Krafft dessen brifes vorkopen Unsen liuen Andechtigen dem Prior und Conventess herren unser vorgescreuen Kerken to Brandeburch twe scock grosschen merkescher Weringe alle Jar up sunte Mertens Dage zu unser procuration, dy to Brandeburg In der nyenstadt gegewen wardt effte in der orbeden to Cotzin edder in unser wissesten renten, wan sy dy liweste upnhemen willen, vor twe suluern becken, teinen suluern vathe und twe suluereu salsen, dy an der wicht hadden ane eyne halwe margk firtich syne margk, dy sy uns ju unse hewende were geantwordeth hebben. Sodan genanth suluer hebben wy medth rade des gnanten unses Cappittels medt eynen groten sulwer undt medt twen kleyne sulueren seten edder salsiren gebessert und ehm to frame gmeredt. Und lawen den gnanten Prior und gemeynen Capittels herren unser Kerken Brandehorch dy twe scock grosschen jerlike rente ane ennigerleye hulperede, argelisth edder insall wol thu danke thu betalen und willchlich laten folgen, Und wen wy nha godes Willen van disser Welt werden scheiden, so scholen dy selwigen

fulueren becken achte vathe und fyr falfier medt unfem anderen fulwerwerke medt unfem lichnam dem priori und Cappittels heren vorgefcreuen geanthwardeth werden von dem prowefte unfer Kerken, Alfo dat unfe nhakomende biffcop to Brandeburch oflth he dath fuluerwerck hewen wil, dy twe fcock Groffchen nha der vorgefcreuen Wife edder war dath den gedachten herrn gedelikefth is, fchall vorfcriuen und folgen laten Und vorrechten edder vorwiffen, dath he dat fulwerwergk medt den dren marken fines fulwers nha defs capittels rade beweren fchall und will, Und dath he dath fuluerwergk nicht vorfetten, vorkopen edder von der ergnanten Kerken Brandeborch entfernen, ane defs Capittels to Brandeburch fulbordt. Und fchol vorthmer den felwigen herren vor eyne ewige dechtniffe vnfer felen ghewende und botalen vyff fcock groffchen. Und wen alle diffe owen benende ftucken und articule alfo fultagen fynth, fo fcholen dy felwigen Conventes herren unfem nhakomelinge dath fuluer antworden und nicht ehr noch anders. In deffer vorgefcrewen wiffe fchall dat fuluerwergk nha dode unfer nhakomelinge den vorgefcrewen Conventesherren geanthwerdeth vnd van ehn ok nha differ vorgefcrewen Wife von den thukamenden Biffcopen to Brandeburch gelofeth und geannhameth werden. Wereth ok dath enich nhakomende bifcop to Brandeburg dath fulwer nha der vorgefcrewen wife nicht wolde lofen edder hebben, So mogen dy felwigen Conventes herren dath felwige genante fulwerwerk nha fynen Werden und Wichten jn ore nud und befte bringen und keren, wen und wan ehn dath gedichlikefth dunketh. Dath alle deffe vorgefcrewen ftücken und Articule to ewigen tiden werden geholden und ftede bliwen, So hebbe wy unfe Ingefegel medt Widtfchap laten hengen an diffen briff, Dy gegeuen is up unfer Borch Segefar, nha Godes Gebordt dufent virhundert Jar darnach im Achtentigeften Jare, am Mondage nha Laurentii des hiligen merterers. Und wy Nicolaus Cock proweft, Buffo von Badingen prior, und dath gantze Cappittel der Kerken Brandeborch fulborden und bewillen alle deffe vorgefcrewen ftücken und Articule und willen fy thu ewigen tiden funder hulperede halden fo verne dath an uns is. Thu Orkunde hebbe wy unfe grodtfte Ingefigel medt fulbordt und willen an deffen briff laten hengen, Dy gegeuen is in der fteden unnd tyd fo vorbenomedt.

Aus dem Copialbuche.

CDLXXXVI. Ablaßbrief des Bischofs Joachim zu einer zu Brandenburg gestifteten Marienmesse, vom 4. Juli 1487.

Joachim etc., epifcopus Brandeburgenfis, univerfis etc. falutem in domino. Quia licet dominum in fanctis ejus glorificare in benivolentia, dignum eft, ipfum qui eft gloria fanctorum, altius venerari, ac virgo venuftiffima ac omnium virtutum floribus redimita fponfa virgo Maria, dei genitrix gloriofa, cujus pulcritudinem fol et luna mirantur, cujus precibus juvatur populus chriftianus, tanto amplius eft ab hominibus humiliter invocanda et extollenda preconiis, quanto fperant fe fuis precibus et piis fuffragiis adjuvari. Nunc fiquidem coram nobis fuit propofitum, quod clerici et cives honorati in nova civitate Brandeborgh zelo pie devotionis accenfi, pia veneratione et laude fpeciali gloriofiffimi corporis domini noftri Jhefu Chrifti et gloriofe virginis Marie duos miffas, unam in feriam quintam de corpore Chrifti, aliam in feriam tertiam de beata virgine in feptimana decantari folempniter et devote cum non paucis ardentibus cereis ornamentisque decorant easdem et ob hoc pro parte dictorum clericorum et civium nobis extat humiliter fupplicatum, quatenus fpiritualia noftra dona ad ipfas miffas ob ejusdem gloriofi corporis domini noftri Jhefu Chrifti et beate Marie virginis reverentiam dare et con-

cedere dignaremur, ut populus per hoc incitatus ad ipſas miſſas diligentius confluat deo omnipotenti ſua vota reddendo ac ipſam benedictam virginem Mariam dignis preconiis extollendo. Nos igitur cupientes omnes Chriſti fideles ad cultum divinum et ad opera meritoria pro viribus noſtris incitare et glorioſi corporis domini noſtri Jheſu Chriſti et glorioſe virginis Marie laudes ampliare, omnibus vere penitentibus confeſſis et contritis, qui ad dictas miſſas convenerint easque devote uſque ad finem audierint et ad cereas ardere conſuetas et alia ornamenta manus ſuas adjutrices porrexerint, de unaquaque miſſarum earundem de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis ſibi penitentiis in domino miſericorditer relaxamus. Datum in caſtro noſtro Seyefer MCÇCCLXXXVII. feria quarta poſt viſitationem Marie virginis etc.

Nach dem Originale.

CDLXXXVII. Kurfürſt Johann geſtattet dem Biſchofe Joachim von Brandenburg die Erhebung eines Dammgeldes von dem herzuſtellenden Viner Damme, am 15. Juli 1489.

Wir Johanns etc. Bekennen offennlich mit diſem briue vor vnns, vnnſen eruen vnnd nachkommen Marggrauen to Brandemborch vnnd ſus vor allesweme, Alſzdenn die viner daem tuſchenn Brandemborch vnnd zyefer In einer gemeinen herſtraſſenn gelegenn, alſo bawfellich vnnd boſze is, dat die kopmann, fhurlude vnnd gemeine waunderende mann, die die ſtrate buwen, ane ferlicheyt vnd ſchaden mit beqwemigkeyt dar dorch nicht tyhenn, ſunder annder ſtratten, die en vugelegen vnnd wyth vmme ſint, mit vnkoſten beſuckenn vnnd fharn motten; der haluen di Erwirdige Inn got vnſe gevatter, Rath vnnd beſunder frundt, herr Joachim, Biſchopp to Brandenburg, dem ſuluen kopmann, fhurluden vnnd gemeinen wanderenden mann to gude bewagenn vnd geneigt wordenn is, Solicken dam to bettern vnnd to buwenn ok in weſzenn to holden, vnnd nadem hie dat ane mercklicke koſt muge arbeit vnnd teringe ſunder gemeine hulpe vnnd forderunge nicht vthrichtenn kan, dat wy em vnnd ſinen nakomen Biſchoppenn to Brandemburg, up dat ſie den gnannten viner dam des beth vnnd ſtattlicker buwenn bettern vnnd In weſenlickem bow holdenn, dar mit die koplude, fhurlude vnnd wandernde mann ane ſchaden vnd ferlickeyt dar dorch fharn vnnd riden mogenn, vergonnet vnnde erlouet hebbenn, dat ſie vonn einem iewelikenn perde, dat Inn wagenn edder karrenn ghat vnnd gedreuen wert, twe merckiſche penninge to dhamgelde nemen vnd forderun mogenn: vnnd wy gonnen vnnd erlouen dem gnannten vnnſem frunde, dem Biſchopp von Brandemburg vnd ſinen nakommen Solick damgelt alſo to nemende vnnd den dhamm darmet to betternn vnnd In weſzenn to beholdenn In Craft vnnd macht diſes briues, doch vnns, vnnſen eruen vnd nakommen an vnnſen, ok geiſtlichenn perſonen, Eddelluden vnnd anndern, die dorch recht gefryet ſind, an erenn rechteun vnd friheit ane ſchadenn. To orkunde, Actum am middwecken diuiſionis, Im LXXXIX^ten Jare.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 351.

CDLXXXVIII. Vergleich des Domstifts mit dem Müller zu Fretzdorf über Verwandlung seiner Naturalabgaben in eine Geldabgabe, vom 8. Dezember 1489.

Wir Segemund Brytzke, probest, Joachim Thammecker prior, Petrus Zander, Kelner, und gantze Capittel der Kirchen Brandenborg, Bekennen und bezügen mit dissen unseren offene Brieffe vor allen, die en sehen edder hören lesen, das wir mith dem vorsichtigen Brosse Molnere, unseren lieben getreuen wonhaftig uf der Molen zw Frestorp, die derselbige Mölner von uns zw lehen hath, eyntrechtiglichen In eyner Sampt eyn geworden synt, das uns die gnante Molner von sodane eynen Wispel Roggen jerliker Renthe, die er uns jerliken plichtig ist uff Martini zu geben, vorder mehr uns darvon das Korne gelde, so viel odder wenigk alle Jar uff sulch var bestimpter Zeit ses schillingk groschen Merkischer Werunghe und betalinge, acht Brandeborgsche pfennige auf eynen groschen gerechnet — verwillet hath zu geben, Und wie obgenanten alle eyn sulchs — geannahmeth haben und entpfangenn. Des zw mehrer Bekentniss und orkunde heben wir dissen unsern offen brieff mit unsern Insigel anhengende versigelt. Der gegeben ist nach Christi geburth viertzenhundert dar nach In dem Negen und achtizigesten Jare, an unnser liben frauen tage der entfangunge.

Vom Jahre 1489 befindet sich im Domarchive noch folgende Urkunde: Achim Hase zu Bornim und Asmus Hase zu Machenow verkaufen auf Wiederkauf eine jährliche Rente aus ihren Gütern dem Hern Bartolemeo Laurentius, Thumhern uff der Burg Brandemborg und dem ganzen Capitel.

CDLXXXIX. Der Erzbischof Ernst von Magdeburg und Markgraf Johann entscheiden einen Streit zwischen dem Domcapitel zu Brandenburg und Henning Direken wegen der Fischerei auf der Havel, am 15. März 1490.

Von Gots Gnaden wir Ernst, Ertzbischof zu Magdeburg etc. und Johanns, Marggrafe zu Brandemburg etc. bekennen etc. Nachdem in den Irrungen, Schelungen und Gebrechen, als sich zcwischen den wirdigen Heren Sygemunden Brietzk, Probste uf der Burg vor Brandemburg und seynem Capittel eyns und Hennigen Direken zu Gutzkaw, unsern lieben Andechtigen und Getrewen anders Teyls etlicher Wasser und Fyscherey halben uf der Habel etwan lange Zeyt gehalten, durch unser beyder Seyt darzu geordenthen Rethen nemlich die Werdigen und Gestrengen: Ern Albrechten Clytzing, Techand zu Magdburg etc., Ern Cristof vom Hayn, Doctor und Hofemeister, Hans Kotzen und Connen von Thümen, Hewbtman zu Plote, von unser Ernsts, Ertzbischoves obgnant, und Hern Symon Mathien, Probsts zu Stendal, Hern Jorgen von Waldenfels, Rittere und Herr Sygemundt Zcehrer, in geystlichen Rechten Doctor und Cantzler von unser Johannses Marggrafen zu Brandemburg wegen aus unserm sunderlichen Bevehel mit beyder obgerurten Parthien Wissen und Verwilligen gutlich abegeredt und bethedigt ist in Massen hienach folgt und also: das der obgedachte Probst und Capittel zu Brandemburg Henninge Diriken zwene Khan mit Flackerey, Pobarten und Klebenettzen uf der halben Havel von seyner Wonhnng zcu Gutzkaw an zcu hebben biss an den Stechow zcu fischen gestaten und zcugeben sollen, doch so bescheiden, das er nicht eher ausfare zcu flacken mit den Bobardt zcu vagen, auch nicht enger Nettzen gebrauchen, wan di von Pritzerve thun anheben und gebruchen. Das wir

sollichen gutlichen Entscheid und Bethedingt, wie obin gemelt, bestetigt und unsern Willen und Volbordt darzcu gegeben haben, bestetigen etc. Geben zu Tzerwist, am Mantage nach dem Sontage Oculi, MCCCCXC.

Nach dem Originale.

CDXC. Der Prediger-Mönchsorden nimmt die Mitglieder des Domcapitels in seine Brüderschaft auf, am 22. Mai 1491.

Venerando ac spectabili viro, domino Sigismundo Britzken, sancte ecclesie Brandenburgensis archidyacono atque canonicorum monasterii ac capituli Brandenburg. sacri ordinis Premonstratensis preposito benedigno, omnibusque et singulis concanonicis fratribus suis: Joachim Dameker priori, Hinrico Hyndenberch, Paulo Lyvesyle et Bussoni de Gulen, senioribus, Andree Grantzow, Johanni Kruger, Sigismundo Netzen, Petro Wetzel, Johanni de Hagen, Petro Zander, celerario, Martino Arentse, Gerardo Dyseko, Thome Brist, Matheo Randow, Hinrico Haken, Rudolfo de Kloden, Petro Diriken, Johanni Lyest, licentiato, Bartholomeo Molner, Petro Ribbeke, Paulo Haddernsleve, Matthie Termo, Johanni Schonnemarke, Philippo Klitzynk, Johanni Priorth, Lodewico Luderitz, Nicholao Broseke, Johanni Bodeker, Balthasar Lyecen, Petro Beme, Wilhelmo Noppen, Georgio Ryno, dominis et eorum successoribus sibi in Christo sinceriter predilectis frater Joacinus Turrianus Venetus, sacre theologie professor ac totius ordinis predicatorum humilis magister et servus, divine gratie redundanciam et spiritus sancti consolationem. Nuper side digna michi in Christo karissimi fratris Johannis Botzyn, ordinis memorati predicatorum et sacre dicte facultatis theologice magistri et professoris conventus Brandenburgensis informatione accepi, quod vos et vestri predecessores ab olim usque hodie fratribus dicti conventus nostri indissolubili caritatis vinculo uniti suistis, nec ipsos et spiritualium et temporalium bonorum benedictionibus non desistitis prevenire, laudabili atque omni acceptione digna exequiarum ipsorum personali visitatione id attestante et ut pro collatis ipsis beneficiis de spirituali thesauro ordinis nostri grata vicissitudine recompensare dignaremur ab eodem magistro Johanne, presentis capituli diffinitore, michi extitit humiliter supplicatum. Pensatis ergo vestris diuturnis meritis erga ordinem nostrum sedulo peractis, vestris caritatis operibus congratulamus, vobis omnium missarum, vigiliarum, orationum, predicationum, jejuniorum, abstinentiarum, castigationum, laborum ceterorumque bonorum omnium, que per fratres et sorores nostri sacri ordinis dominus noster Jhesus Christus per mundum fieri dederit universum, participationem tenore presentium concedo in omnibus specialem in vita pariter et in morte, volens insuper et concedens, ut cum vestri obitus in nostro generali capitulo fuerint nunctiati, pro vobis misse et orationes et alia suffragia injungantur, sicut pro fratribus nostri ordinis defunctis communiter fieri consuevit, ut multiplici suffragiorum presidio et hic augmentum gratie et in futuro mereamini eterne vite premium possidere. In cujus concessionis testimonium sigillum mei magistratus officii duxi presentibus appendendum. Datum Cenomanis provincie Francie in nostro generali capitulo anno domini MCCCCXCI. in festo Pentecostes ibidem celebrato.

Nach dem Originale.
Anm. Dies die älteste Urk., wo die Jahreszahl mit arabischen Zahlen geschrieben ist, im Archive des Brandenb. Stifts.

CDXCI. Der Bischof Joachim bestätigt die Stiftung einer wöchentlichen Messe in der St. Gotthardskirche, am 13. Aug. 1492.

Joachim etc., episcopus Brandemburgensis etc. Quia providus Clawes Framholt, civis et incola veteris civitatis Brandemborg, laicus nostre diocesis, cupiens sue et suorum progenitorum et liberorum anime et animarum saluti salubriter intendere volensque ut orthodoxa catholica fides suis temporibus exaltetur et divinus cultus augmentetur devotusque fidelis amplius devocius efficiatur, qualibet sexta feria cujuslibet ebdomade ad altare beate Marie virginis situm in ecclesia parrochiali sancti Godehardi veteris civitatis Brandemborgh unam missam de sancta et invictoriosissima cruce per possessorem dicti altaris legi et teneri pie ordinavit et procuravit, pro qua duodecim sexagenas Marchie in summa capitali una cum redditibus inde provenientibus ad dictum altare appropriavit atque donavit perpetuis futuris temporibus permanendis. Quare dictus Clawes Framholt debita cum instancia requisivit et a nobis postulavit, quatenus hujusmodi ipsius pium et devotum affectum prosequi et exequi vellemus eumque nostra auctoritate ordinaria approbare et confirmare. Nos vero ipsius requisitionibus et petitionibus tamquam devotis et justis merito annuentes predicte misse celebrationem et donationem ac fundationem approbamus, ratificamus, grata, rata et approbata habentes eaque in hiis scriptis dei nomine confirmamus perpetuis futuris temporibus inconvulsa permanenda. In cujus rei evidens testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in castro nostro Seiefer anno domini MCCCCXCII. feria secunda, ipso die Ypoliti et sociorum martirum. Testes vero hujusmodi nostre confirmationis sunt venerabiles et validi viri domini Matheus Molitoris, decretorum doctor, noster in spiritualibus vicarius, Baltasar Boytz, nostre curie officialis, Bartholomeus Golstorp, notarius consistorialis, Hasso de Bredow Marschallus, Rudiger de Seiefer et alii quam plures curiales et domestici nostri fide digni.

Nach dem Originale.

CDXCII. Propst Sigismund Brietzke überläßt dem Domcapitel zwei frühere Hospitalhufen zu Ferchesar zu seinem Gedächtnisse, am 11. Nov. 1492.

Wie Segemunde Britzke, provest der Kerken thu Brandemborch, Bekennen und dhonn kundt mit dessemen unsern apen briue vor uns und alle nhakomende proueste der Kerken in Brandenborch, dat wie gegeuenen hebben, geuen und vorlighen in Crafft desses brives, dem werdighen andechtigen paulo Livefelenn priori, Buffoni von Gulenn Seniori und dem gantzen Capitel der Kerken Brandemburch twe Wispel Korns an Roggen, Gersten und Hauern, to Fercheser gelegen, die in vorgangnen tiden to dem Hospital vor der Borch Brandemborch gehoret hebben: dar vor schalen nun und willenn die gnannten Herren der Kerken Brandemborch holdenn Ewichlich alle Jar nha gebor und utwisinghe des dodenn Buckes twe grothe Villighen. Des to orkundhe dath wie en sulches Ewich vor uns und alle unsen nhakomenden prowesten unvorrucket holdenen willen, hebbe wie dessenen unserm Brieff mit dem Sigille unser prouestie besestiget und vorsigelt, die gegeuenen is nha der Bordt Christi Dusent vierhundert dar nha jm twe und negentigesten Jare, am Daghe Martini des hillighen Bisschops.

Aus dem Copialbuche.

CDXCIII. Jacob von Beiern zu Wusterwitz verpfändet Hebungen an das Domstift Brandenburg, am 21. Dezember 1494.

Vor allen und einen jederman, die dessen meinen apen brief sehen, horen oder lesen, Bekenne ick Jacob von Beiern thu luthken Wusterwitz geseten, vor mie meine Rechte lenh und liues eruen, dat ick mit Willen und fulbordt Churdt von Beieren mynss natürlichen veders wolbedacht Recht und Redelich up einen rechten Rechten wedderkoep verkofft hebbe und gegenwardich vorkope, dem werdigen herren Sigmund Britzk prouest, Matheo Randow priori, Paulo Lewefelen Seniori und dem gantzen Capittel der Kerken thu Brandemburch und eren nhakomenden Einen Wispel Haidekorns, nemlich achtein Scepel Rogghen und soess Schepel gersten jerligher Rente up dem houe, hufen, thu behorenden Acker, den itzundt Claus Buffow thu lutken Wusterwitz besitt und bedriuet oder die den Inthukünftigen tiden werdt besittenen und sunst uth mynen Redesten güdern bewechlich oder unbewechlich, wor sie gelegen seyn keinerleie butenbescheiden. Dar vor mie die vorbenomden herren wol thu dancke betalt nnd vornugeth hebben drudtich gude fulwichtige Rinsche gulden, die ick forth zu meinen nutt und from gekerth und gewandt hebbe, — nha der Borth Cristi Dusent vierhundert dar nha Im vier und negentigesten Jare, am Daghe thome Apostoli.

Aus dem Copialbuche.

CDXCIV. Siegmund Brietzke, Dompropst zu Brandenburg, stiftet eine tägliche Messe, sogenannte große Propst-Messe und eine ewig brennende Lampe mit Hebungen aus Tremmen und Markede, am 29. Juni 1494.

Wy Sigismundus Britzke, Probst der Kerken to Brandemborch, Bekenne offentliken, vor uns und unsem nhakomenden prouesten und sunst vor allen Christen Menschen, dy dessen unsen apen bryff syhen oder horen lesen, dat wi angesehen hebben und betrachtet hebben dyt arme elende vorgencklige leuent und wat wi in dessem leuende stiften, gudes wercken und dhon, dat uns dhat in dem tokünstigen leuende behulplich fruchtbar und nuthe iss. Wan wy nu kamen Im Gerichte Godes, dar wi entfanghen nha unserm Vordinste; Syndt wi bowagen, sodanu unsen vordinst to merende. Darumme Gode dem Almechtigen und Marien der Hemmelkoninghynen tho laue, Sunderliken ock unsen lyuen hoffthern unde lyuen patronen Sancto Petro und Sanct Paulo, Sancto Andree, sancto Augustino, Sanct Erasmo, Sanct Martino, den hilligen dren Koninghen, den hilligen teyn dussent Ridderen, den hilligen elff dussent Juncfrowen, der hilligen frowen Sanct Annen unde den hilligen Juncfrowen und Mertelerschen Barbare, Katherine, Dorothee unde Hedwigis, und ock allen hemmelischen here to eren und groth werdicheit unnsen olderen und vorfarenn, Ock unnsen nhakomen und allen Cristen sylenn tho troste wolfardt und salicheit, uppe dat Godesdinst gestercket und gemeret werde, Hebbe wy eyn Altar in unser Kerken tho Brandemborch medt deghelcken Ewigen Lessen Missen angefanghen, dat gewiet is In dye ere Aller lyuen Hilligen, medt eyner ewighenn brenenden lampe hengende vor dem seligen Altare: Welghe deghelike ewigen missen, van uns gestifftet und fundiret, nha uthwisinghe wisse und forme desser fundacien, Nu und to ewighen tiden scholen gelesen und geholden werden. Besundern alle Sundage schal werden gelesen dy misse von der hilligen dryvaldickeit, unde nha der yrstenn Collecten schall man suffragiren von sanct Andrea — Darnegest von sanct Barbaren etc. — (Es folgen nun die

einzelnen Messen). Vor sodane unnsem Testament und Ewige missen und ewige brennende Lampe medt officia und Collecten, so beruret und uthgedrucket van uns fundyret und dotyret, itzundes vor uns unde unsen nhakomenden prowsten fundiren und dotyren In Crafft und Macht desses bryues, medt ewigen tynssen, pechten und renthen bonemeliken neghen scock und achteyn groschen an gelde Brandeborgischer Weringe in deme Dorpe to Tremmen gelegen, by dy gemeyne buren, soss Wispel hartes Korn, halb Roggen und halb Gerste, In dem Dorpe to Markede gelegen up dem houe und huffen den itzundes nu bosittet und bodryuet Hans Eyke und twelf Wispel Havere In dem Dorpe to Tremmen gelegen by dy gemeyne buren, welghe bestimde ewige tinsse, Pächte und Renthe an uns gekamen sindt van den gestrenghen und ereusasten Her Hans van Rochow, up eynen rechten Wedderkopp gekofft hebben, Dar wi em vorbothalet und to eyner gantzen genüge gegheuen hebben und vorgereyket Negenhundert rinsche Guldenne und negendrittich rinsche Guldenne. Des wi des upgnanten her Hans von Rochow sinen vorsegelden bryff hebben medt unsers gnedigesten herren Marggraue Hansen wil briff. Quemeth ouerss In vorlopenden tyden, dat Her Hans von Rochow odder sine rechte Lehen eruen solche Pechte, renthe und Wedderkop wedder aff lossen und kopen wolde und denne sodanne summe so vorbestimmet Negenhundert und Negen und drittich rinsche guldenne houeth summe, schal dy Prior medt den gemeynen herren und vulbordt der beiden perren anhe engherleye Iusaghe edder bohelp des prowstes wedder an leggen und wedder in ewighen renthen brengen war man best kann und mach. Jedoch sodanne ewige tinsse unde pechte so upgescreuen, wi so vorfugen — und ordinyren, dat dy twelff Wispel haueren ewich scholenn blyuen by den gemeynen herren Kelre thu owckenghe unde meryughe ores gedrenckes. Käme es dat dy Haver gewandelt worde in der affkopinge Im gelde, Denne scholen alle Jar ierligen vor dy twelf Wispel Haueren festeyn rinsche guldenne ewighe renthe tosallende und tokomen sin to tem Kelre und gedrencke der gemeynen herren. Sunder dy neghen scock und achteyn groschen an gelde, dar schal man aue jerliken gheuen dem Sacristen dry punth jerlike und ewige renthe to der Lampe ewigen vor dem Altare to holdenne eder ouer gelt sunderken Achtehalff scock und achteyn groschen. Medt den sess Wispel hardes Korne Scholen die Herren nun dy dy missen degeliken holden In Eyn sampt gelike deylen, upp dat eyn jegliches here vor sinen arbeyt und müghe beloneth werdt, thu betheryuge erer Klederre, welghe ewighe unse Testament und godesdinste medt ewigen Messen und brennende Lampe so uppgeschreuen is In fulre meynunghe medt allen puncten und stucken sunder engerleye vor nyinghe, Insaghe uud bohelp Schall nu und thu ewigen tiden Ernstliken van uns und unsen nhakamenden prowsten geholden werden. Des to orkunde unde grotten sicherynge hebbe wi Sigismundus Britzke vor uns und unsen nhakomenden prowsten unser prowstigen Sigill nedden an unsen dessen briff lathen hengen. Derhalben sin wi Matheus Randow prior, Busse van Gulen Senior und gemeine herren und Kanonike der Kerken to Brandenburg bewäghen und hebben angesyen so wi geistlike personen sindt, Gade dem almechtigen Marien siner benedieden muder und unsen lyuen patronen stedes thu dynende und godesdiust nicht to sweckende odder tovorsumede, sunder stedes to merende, hebbe wy angesyen In we grodt werdicheit, grothe gunst lyben und guden willen, dy juwe grodt werdicheit to uns und to unsen nhakomenden und to Ehren unser Kerken to Brandenborch hebben, sodanes Testament medt allen puncten so vorgescreven wi demudichliken und medt groten willen upp nhemen, annhemen und entfangen In Crafft desses brynes vor uns und unse nhakomende heren der Kerken to Brandeborch Sodan Testament und ewige Missen und ewige Lampe medt allen puncten, stücken und Articlen wisse und frome, so upp gescreuen is, Nu und to ewige tiden von uns und unsen nhakomenden Ewichlicken schall geholden werden. Ock rede wi upgemelden herren an beyden parten offt desse brief offte fundacien etlike macule

edder feringe krege, Schall dessem testamente und godesdienst nicht schedelich oder hinderlich sin, Sunder faste und ewich to holdenne. Des to orkunde und grother sicherheit hebbe wi Matheus Randow pryor, und gemeyne herren des Cappittels der Kerken to Brandenborch Eyndrechtichliken mit Rypenrade unde wolbedachten mude vor uns und unsen nhakomenden unse des Cappittels grothe Ingesegell ock nedden an dessen apen briff lathen henghen. Dy ghegeuen iss Na Christi unses Herrn Gebort Dusent vyrhundert dar nha in dem vyer nnd negentigesten Jare, am Daghe Petri et Pauli Apostolorum.

Aus dem Copialbuche.

CDXCV. Bischof Joachim bestätigt einen in der St. Annen-Kapelle gestifteten Altar, am 4. Juni 1496.

Joachim etc., episcopus Brandenburgensis, pro parte — domini Nicolai Honow, presbyteri et provisorum capelle sancte Anne prope et extra muros nove civitatis Brandemburgh rite oblata nobis petitio continebat, quod cum ipsi altare novum in dicta capella sancte Anne in honorem sanctarum Anne, matris Marie virginis gloriose, Barbare, Gertrudis ac Dorothee virginum de novo erexerint atque fundaverint et certis annuis redditibus, piorum Christi fidelium subsidio mediante, qui ad hoc suas elemosinas largiti fuerint, pro presbyteri sustentatione ipsum pro tempore regentis dotaverint, jusque patronatus provisoribus prefate capelle interea, quoad ipsa fraternitas sancte Anne in vigore permanserit, assignantes, quem ad modum hec omnia in literis fundationis subinsertis, sanis, integris, illesis, non vitiatis, non concellatis, non abolitis neque abrasis sed omni prorsus vitio et suspicione carentibus, sigillo vero memoratorum provisorum sancte Anne rotundo de cera viridi glauce impresso, in cujus medio imago beate Anne in circumferentia vero caracteres has dictiones representantes: S. Sancte Anne, apposuerunt, pergameni pressula impendente, ut prima facie apparuit, sigillatis, plenius apparent, quatenus dictas fundationem, dotationem, juris patronatus assignationem, possessionem et successionem ceteraque in dictis fundationis literis quomodolibet contenta ratificare et confirmare dignaremur, quarum quidem literarum tenor sequitur et est talis.

Iw erwerdige in Gott Vater und Herren, Herrn Joachim, Bisschoppe thu Brandemborch, unserm gnedigen Herrn, entbieden ick Ern Nicolaus Honow, iwir Gnaden undirdanige Capellan, und wy Vorstender und Guldemeister der Bruderschapp sanct Annen, unse vorplichte, willige, underdanige, gehorsame Dinste. Gnedige Herre, nachdem alle irdische Gudere vorgencklich und kein bostendich Wesen hebben, und wy alle na der Sprake des hilligen Apostels vor dat gestrenge Gerichte stan werden unsers Herren Jhesu Christi, na unsen Vordinsten Belonunge thu nehmen; ist derwegen nodt, so wy alle gude Belonunge entpfangen willen, wy uns hyr upp Erden mit guden Werken ummegeven, darinne usen und dy alfo sügen, dat wy thur lesten Erven mit mannigfeldigen Fruchten dorch dy milde Barmherticheit Gades weddir umb ynn nehmen und samelen mogen. Der Orsaken halven, dath wy all sodann gude Belonunge averkamen mogen, hebben ick, Ern Nicolaus Honow, ock wy gnanten Vorstendere und Meistere sunte Annen mit unsern milden Almissen unseren Zelen, ock unsern Oldern und Frunden, und vor allen wy dath gunnen ock den gemeinen Brudern sunte Annen Bruderschapp, dy itzunt syn und in thukunftigen Tiden werden daruth vorsterven und vorstorven sinth, ynn der Capellen sunte Annen, vor dem Schmertzken Dare der nien Stadt Brandenborch gelegen, dath hoge Altare ynn der Ehren des almechtigen Gades, Marien der Hemmelkonigen und allen hemmelischen

Here thu Ehren und thu Lave, funderliken ynn der Ehren der hilligen Frawesnamen funthe Annen, forder mehr ynn dy Ehre Barbare, Dorothee und Gertrudis, der hilligen Junckfrowen uppgericht, geftift und gemaket und mit tidtligen, jerligen Renten beforget, nemeliken foventehalven Schocke merkefcher Weringe, foftich Grofchen upp eyn Schock und eynen Grofchen upp achte Penninge, alfe dy Munthe genge und geve ift dato diffes Brives, vor eyn ifslich Schock ynn der Hoffitfummen twelff merckfche Schock der gemelten Munthe und Werunge, upp rechte Weddirkope aff thu loffen. Sodann gemelte Tinfe und jerlige Rente fcholen tho ewigen Tiden unverrucket by dem gemelten Altare blyuen, und des beholden wy Vorftender und Meiftere der Bruderfchapp des gnanten Altares Sanct Annen, dy itzt ader ynn thukunfftigen Tiden fyn werden alfe Stifftere des gemelten Altares, wu fich dath na Rechte gehoret, jus patronatus und Ligunge, alfo wen fulch Altare lofs werdt werden, alfe danne, wenn edt lofs ift, follen dy gnanten Vorftendere und Meiftere dath Lehn Macht hebben thu vorlihen, nicht dy gemeinen Brudere, und fcholen dath eynen framen armen Gefellen umb Gades willen vorlihen. Ifs he nicht Priefter, fchall he ym Jare Prifter werden und thur Stede, in der Nienftadt Brandemborch wonende bliven und nicht wech thien noch vorandern, refigniren noch offitiiren laten, edt fy danne mit der Vorftendere und Meiftere Willen, und fcall dath mit gnanten Miffen vorforgen, alfe thur Weken dry Miffen, dy eyne van der hilligen Dryfaldicheit, dy andere van funte Annen, thum drudde Male eyne Zelemeffe. Des Sondages fcall he dy eine holden, dy andern beide, wen he dar thu gefchickt is. Weret Sake, (dat) dy Vorftendere und Meifter der gedachten Gulde yn Unmacht quemen und dy Affbrock nehme, fcall jus patronatus und dy Ligunge bi und an dem Rade der nien Stadt Brandemborch kamen, dath Lehn und Altare thu vorlihen. Ock fchall dy Prifter, dy dath Altar befitten ifs, alle Jare den Prieftern der Nienftadt Brandenborch van dem fovendehalven Schocke eyne Memorien van eynen halven merckfchen Schocke thu ewigen Tiden des negeften Sontages na funte Annen-Dage des Avendes mit Vigilien und des Mandages forth dar na mit Zelemiffen laten holden vor den gemelten Ern Nicolao, finen Oldern und Frunden und vor den he edt gunnen und begern ift, ock allen Guldebrudern funte Annen und dy jus patronatus hebben. Gnediger Herre, ifs derhalven unfe demotige, vlitige Bede, fodan gude Wercke angefihen, iwe Gnade will unfern guden Willen dem allmechtigen Gade thu Lave und Ehren, den Zelen thu Hulpe und thu Trofte dorch iwir Gnaden ordentliche Gewalt und Crafft bekrefftigen und bovelten und dy acht und foventich Schock Hovetfummen und dy bonanten Tinfen geiftlik maken, alfo dath fy thukumfftich thu keynen wertlichen Handel mehr kamen, befundern ewig thu fodann geiftligen Lehne bliven, iwe Gnade fich thu fulker Boveftinge willich bewife. Wert Gott der almechtige funder Twivell iwir Gnaden wol belonen, und willen dath mit unfern demotigen willigen Dinften flitigh vordinen. Und funderlich wert iwir Gnaden obgnante undirdanige Capellan kegen Gott und iwir Gnaden lange Leven thu bidden ftedes ingedenck fynn. Gegeven tho Brandemborch am achten Dage unfers Herrn Hemmelfarth, vorfegelt mit funte Annen nedden anhangenden Ingefegell. Na der Gebort Chrifti vierteynhundert und fefs und negentigften Jare.

Nos vero, Joachim, epifcopus prefatus, attendentes hujusmodi pium et devotum affectum noftrorum fubditorum maxime omnium nobis commifforum plus confirmandum quam infirmandum fore ideoque dictorum petentium fupplicationi nedum fed et divine cultus augmentationi ferventius inclinati predictas fundationem, dotationem, juris patronatus affignationem, poffeffionem et fucceffionem cum omnibus et fingulis aliis claufulis et articulis in preinferte fundationis literis quomodolibet contentis ratificamus, autorifamus et approbamus ac auctoritate noftra ordinaria dei nomine in his fcriptis perpetuis temporibus inconvulfe permanendas confirmamus, decernentes reditus ac proventus, dicto altari pro tempore appropriatos, ecclefiaftici juris privilegio tueri ac gaudere debere, inhibentes omnibus et

ſingulis utriusque ſexus hominibus, ne de dictis bonis imminuere vel alienare aut contra hujusmodi noſtram confirmationem auſu temerario quicquam attemptare preſumant; alioquin indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, ac noſtram ſe noverint incurſuros. In quorum etc. fidem etc. Datum Brandenborch in aula noſtra epiſcopali, anno MCCCCXCVI. ſabbatho infra ſolemnes octogenas corporis Chriſti. Hujus autem noſtre confirmationis teſtes ſunt venerabiles ac validi domini: Matheus Molitoris, decretorum doctor, Petrus Doſsmann, curie noſtre officialis, Petrus Schonremarck, in Berlin commiſſarius, Andreas Rade, capellanus, Caſpar nobilis de Plathe, marſchallus, Achim Wiltberg, Sigismundus Knobelouck, Bartholomeus Golſtorp, prothonotarius et alii quam plures familiares noſtri continui fide digni.

Nach dem Originale.

CDXCVI. Das Lebuſer Domcapitel verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg Hebungen in Niebeḣde, am 15. Juli 1496.

Vor allen, de deſſen brief ſehen eder hören leſen, Bekenne wy Fridericus Brytzk Deken Chriſtoferus Mehne Scholaſticus unde gantze Capittel der Kerken Lubus, tho Forſtenwalde geſeten, dat wy myt guden frigen Willen recht und redelich vorkofft hebben und gegenwardich vorkopen in Crafft deſſes Briues den werdigen heren priori unde gantzen Capittel der Kerken Brandeburch vyffundevirtich gr. Brandeborg. müntze an jerliken tynſen unde Renthen, de der wurdige Herr Arnoldus Gozlin, etwan Scholaſticus in unſer Kerken Lubus zelig gedechtniſſe, upp eynen rechten wedderkopp in dem dorpe Nybede upp Andres Paſchens hoff und huven von etliken vorgangenen Jaren gekofft hefft, de forder na ſynem Dode teſtamentes Wyſe an uns gekomen ſynt, vor neghen ſchok groſchen derſelben Müntze hoffſume, de uns de obgnannten Herren Prior und Cappittel wol to danke vornüget und betalet hebben, dar wy ſe quid und loſs ſeggen in Crafft deſſes bryues, und hebben dar upp den vorgenanten Andres Paſchen an de obgenannten herren Prior und Cappittel gewyſet alle Jar betalynge to donde in aller wyſe und mathen he uns vorplichtet geweſt ys und alle rechtlicheyt, alſe wy an em und ſynem gude van des obgenannten Ern Arnoldus Scholaſticus wegen in Teſtamentes Wiſe gehath hebben, den vorgeſcreuen herrn Priori und Capittel to gude gentzliken übergeben und vorlaten. Des tho orkunde und hekenntniſſe hebbe wy deſſen unſen gegenwerdigen breff mit unſerm Ingeſegel vorſegelt und gegeben to Forſtenwalde, Na Chriſti Gebort unſes herrn duſent virhundert in deme ſoſs und negentigſten Jar Am Daghe ſanct. Apoſtolorum.

Aus dem Copialbuche.

CDXCVII. Hans Trebbow's Revers über ein Lehn des Domſtifts zu Radewege, vom 20. Nov. 1496.

Ick Hans Trebbow, wonaſtich tho Radeweghe, bekenne vor allen, dy deſſen Briff ſyn edder horen leſen, dat mi dy werdighe herre Ern Peter, Prior tho Brandeborch, belent heft

met twen huuen tho Radeweghe, dy he und fyn Capitel dar tho Radewege ghehat hefft tho eyghen und in weren unde heft mi belent fo alfe Lehnsrecht is: und dar upp hebbe ik em gefworen truwe und ghewere tho weffende alfo eyn Man fyne herren van rechte fchal. Weret nu dat ik ane Lehen eruen auegiuge und ftorbe, So fcholen dyfeluen twe huven wedder an den vorfcreuen Prouefte mynen herren edder fynen Nakomelingen und fyne Capittel vallen und kommen ungehindert. Des tho merer Bekanntniffe und grotter Beweringhe, So hebbe ick vorbenumede Hans Trebbow deffen mynen apen briff, dy gheuen is na Goodes bord dufent jar und vierhundert Jar dar na in deme Sefsvndenegentegeften Jare, des erften Dages na funte Elifabeth Dage, met mynen anhengenden Inghefegell met Witfcapp laten befegeleu.

Aus dem Copialbuche.

CDXCVIII. Der Dompropst und das Domcapitel stiften ein Stipendium für Studirende auf Universitäten, am 29. März 1497.

Vor Allen etc. bekennen wir Petrus Direke, Prior, Andreas Gramptzow, Senior und gantze Cappittel der Kerken thu Brandemborch etc.: nachdeme der werdighe und achtbare Herre, Eren Segemundt Britzke, Proveft unffer Kercken thu Brandenborch, Framen und mercklighen Nütt unfer Kercken in beften betracht, und dath darinne ghelerde Lude und Gledematen nodt fyn werden, darumme bowagen und hedt den Studenten, die thoer Tidt uth ghedachter unfer Kercken in Universitett gheholden werden, bie uns gekofft achteyn unwandelbare Rinfche Gulden jerligher Renthe und Tinffe unde vorkopen em die in Crafft deffes Brives vor driehunderth vnwandelbor Rinfche Gulden, die wie thu einer fullenkommen Genuge upgenhomen unde entfangen, ogk die fordere in unfern mercklighen Nüth, Befte und Framen gekert unde gewandh hebben, war defs noedt und behueff gheweft yfs. Fordere hebben wie ock vor uns fulvefth Notorfft der Studenten bodacht und hebben den fulvigen darthu noch feefs Rinfche Gulden uth unfen eygen gewiften Tinffen voreygenth unde ghegeven, voreygenen und ghevenn em die mith deffen Brive. Deffe bonhomde achteyn und feefs unwandelbore in der Summen vier und twintich Rinfche Gulden jerlyge Renthe und Tinffe follen und willen wie und unfe Nachkomenden den Studenten, die thor Tidt uth unfer Kerken in Univerfitett gheholden werden, alle Jar jerlich upp den billighen Pafchen uth allen und ichligen unfern Brefentien, Tinffen, Renthen, Gerechticheyden und Upkomen unde unghehynderth var alfs weme dorch unfern Procuratoren, unfern Priorn, die ffodane vier und twintich Gulden den Studenten thu Gude fchall enthfangen, guthlich reyken, botalen und vornügen anhe alle Bohelp, Argelifth edder Gheverde. Den fordt fchal unfer Prior fulche vier und twyntich unwandelbore Rinfche Gulden den Studenten alle Jaere nha boquemer Tidt ungefüimeth und trwelich in den Univerfiteten, dhar fie fick alfsdenne entholden, thu fchicken unde behenden lathen. Wereth ock, dath alle Jare keyne Studenten uth unfer Kerken in Univerfitett weren, denne fchal der Prior aldoch ffodane wier und twyntich unwandelbore Rinfche Gulden jerliger Renthe alle Jaere upp den hillighen Pafchen den Studenten thu Gude enthfangen, upnehmen unde ad depofitum legghen unde ffo nha geleghener Tidt den Studenten, die daer nha in Univerfitett gheholden werden, ghelick wol overanthwerden unde yo in oren Nutt unde Framen brenghen. Thu mehrer Orkunde etc. Ghegeven MCCCCXCVII. am Mitweke in den hyllighen Pafchen.

Nach dem Original.

CDXCIX. Kone Lattorf verpfändet dem Domcapitel Hebungen aus Klieken, am 12. Nov. 1498.

Vor allen und jedermann, die dessen unsen open brieff sehen, hören edder lessen, Bekenne ick Kone Latbdorpp, tho Klieken geseten, vor my und myne rechte lehn und liues eruen, dath ick meth wolbedachten mode und Ripen rade Recht und Redelik up einen rechten wederkop verkoffth hebbe und gegenwardich in Crafft und Macht desses mynes briues vorkope, den werdigen und achtbaren Herrn, hern Sigismundo Brytzke Brobst, Petro Dirike Priori, Paulo Liuenfele Senior und dem gantzen Capittel der Kerken tho Brandeborch eyn Wispel Roggen jerliker renthe effte tynse uth mynen howe to Kliecken und sunstlich uth mynen wisten und redesten güdern, beweglich und unbeweglich, war sy gelegen synth, keynerley unterscheiden, dar vor my die Ergedachten Herrn Brobst, prior, Senior und gantz Capittel der Kerken Brandenborch II scock Brandeborgischer Weringe Wol to dancke betalt und vernngeth hebben. — Datum Brandemborg up der Borch, des Mondages na Martini, na Christi unsers Herrn Gebort Dusenth virhunderth dar nach im acht und negentigsten Jaren.

Nach dem Copialbuche.

D. Die von Aken verpfänden dem Domstift Hebungen, am 8. Jan. 1500.

Vor allen und Jedermann, die dessen unsen apen brieff sehen, hören edder lesen, Bekennen wy Mattheus und Valentin, Gebrudere die vom Acken genanth, tho Beltz under dem Sandtberge geseten, vor uns und unse rechte lehn und liues erben dath wy meth wolbedachten Mode und rypen rade recht und redeliken up einen rechten Wederkope verkofft hebben und gegenwardich vorkopen den werdigen und achtbaren Herrn Sigismundo Britzke brobste, Petrus Dyricke priori, Petrus Wetzel seniori, und gantzen Capittel der Kerken thu Brandemborch. Twey merkesche scock Brandeborgescher Weringe jerlicher Rente effte tynse uth unserm Hawe, Wesewas, Acker, So als wy dath to Beltz hebben keynerley buten bescheyden, dar von uns die genante herren Brobst, Prior und ganz Capittel der Kerken to Brandemborch XXIV merkesche scock Brandeborgischer Weringe wol tu Danke betalet und vernugeth hebben — nha Gebort Christi Dusenth darnha vifhunderth Jar, des Mittwekes na der beyligen dry Königen.

Bürgen sind Friedrich von Schierstedt zu Görtzke und Friedrich von Oppen zu Fredersdorf.

Nach dem Copialbuche.

Eine ähnliche Urkunde vom Johannistage 1501, worin „Lhorius von Retzen verkauft auf Wiederkauf dem Domcapitel eine jährliche Rente aus seinen Einkünften,“ Bürgen sind: „Heinrich von Stechow zu Hohenvertchesar und Henning Britzke zu Bünzdorf“ dürfte zu übergehen sein.

DI. Matrikel des Brandenburger Archidiaconatsbezirkes, ungefähr v. J. 1500.

Sinodales Ecclesie Brandenburgensis cum Cathedratico. Plebani villarum ut sequitur item annuo Venerabili Capitulo Ecclesie Cathedralis Brandenburgensis denarios Sinodales et Cathedraticos dant de quolibet frusto pro Cathedratico IV ₰ et IX ₰ pro Sinodatico facit simul pro vno frusto XIII ₰

In sede ziesar, Gartzko XVI frusta XXVI gr. Cruffow, Tetzem XII fr. XIX gr. IV ₰, Tuchim XV fr. XXIV gr. III ₰, Lubbars XX fr. XXXII gr. III ₰, Czyas X fr. XVI gr. II ₰, Chare XV fr, XXIV gr. III ₰, Chade, Warchow X fr. XVI gr. II ₰, Visen, Malentzin X fr. XVI gr. II ₰, Cytz, Roggasen XV fr. XXIV gr. III ₰, Wollin V fr. VIII gr. I ₰, Boke, Glinicke, Wentzlo VIII fr. XIII gr. Glaue IV fr. VII ₰, Buckaw, Rotstock IX fr. XIV gr. V ₰, Summa lateris IV schock XVIII gr. III ₰

In Sede Borch, Borch dare consueuit VIII florenos, modo dat IV, reliquos defalcat pro expensis pro quolibet floreno XXI solidos. Drytzell VIII frusta XIII gr. Gladow VIII fr. XIII gr. Grabow dat mediam marcam alias XXX gr. Rietzel VIII fr. XIII gr. Strefow VIII fr. XIII gr. Resen, Altaseden, Parchem XV fr. XXIV gr. III ₰, Berckzow VIII fr. XIII gr. Gentin XV fr. XXIV gr. III ₰, Retzstorp VIII fr. XIII gr. Summa lateris V sexagenos XXXI gr. IV ₰

In Sede Brandenburg, Retzow, possyn L fr. I sexagen. XXI gr. Ribbekhe X fr. XVI gr. II ₰ Berga XII fr. XIX gr. IV ₰, Magna Brentz XII fr. XIX gr. IV ₰, Parua Brentz XX fr. XXXII gr. IV ₰, Bernewitz XII fr. XIX gr. IV ₰, Butzkow filia VI fr. IX gr. VI ₰, Garselitz XII fr. XIX gr. IV ₰, Butzow X fr. XVI gr. II ₰, Mathelow XVIII fr. XXIX gr. II ₰, Gartz, Cotzur XX fr. XXXII gr. IV ₰, Plawe XII fr. XIX gr. IV ₰, Moser VIII fr. XIII gr. Wusterwitz magna XV fr. XXIV gr. III ₰, Nytzran X fr. XVI gr. II ₰, Benstorff velen VI fr. IX gr. VI ₰, Demptzin magna VIII fr. XIII gr. Summa lateris VI sexagenos XXXI gr. V ₰, Stewentin XV fr. XXIII gr. III ₰, Jerchel XII fr. XIX gr. IV ₰, Bentz desolata VIII fr. XIII gr. Pritzerbe XII fr. XIX gr. IV ₰, Brilow XII fr. XIX gr. IV ₰, Verchefer X fr. XVI gr. II ₰

In Sede Rathenow. Czemelin VIII fr. XIII gr. Mogelin, Doberitz, Predenitz XII fr. XIX gr. IV ₰, Bamme X fr. XVI gr. II ₰, Alta Nowen VIII fr. XIII gr. Spaetz IV fr. VI gr. IV ₰, Wolsier Desolata VIII fr. XIII gr. Pritziem VIII fr. XIII gr. Ritzstock, watersibbe X fr. XVI gr. II ₰, Rinaw XVI fr. XXVI gr. Stechow, Alta verchefer XX fr. XXXII gr. IV ₰, Summa lateris IV schock XXXI gr. I ₰, Cotztem X fr. XVI gr. II ₰, Neuhausen IX fr. XIV gr. V ₰, Kriele X fr. XVI gr. II ₰, Gorne, Kleiessen VI fr. IX gr. VI ₰, Frisack mediam marcam alias XXXIII gr. Sentzke, Wagenitz XX fr. XXXII gr. IV ₰, Bredekow, Hage filia, Lype X fr. XVI gr. II ₰, Damme XVIII Denarios. Steppin desolata VI fr. IX gr. VI ₰, Briesen VI fr. IX gr. VI, Summa III sexagenos XII gr. VII ₰

In Sede Nawen, Lunow X fr. XVI gr. II ₰, Paesin, Wachow X fr. XVI gr. II ₰, Niebede VIII fr. XIII gr. Markhowe, Markede X fr. XVI gr. II ₰, Cestow X fr. XVI gr. II ₰, Bredow XII fr. XIX gr. IV ₰, Wustermarcke XVI fr. XXVI gr. Duratz X fr. XVI gr. II ₰, Rorbeck IV fr. VI gr. IV ₰, Parne X fr. XVI gr. II ₰, Pawsyn IV fr. VI gr. IV ₰, Wanstorf VIII fr. XIII gr. Parwenitz, Grunenfelde X fr. XVI gr. II ₰, Barneke VI fr. IX gr. VI ₰, Tietzow VIII fr. XIII gr. Flatow X fr. XVI gr. II ₰, Lynem XIV fr. XXII gr. VI ₰, Summa III sexagenos LII gr. IV ₰, Dechte X fr. XVI gr. II ₰, Caruesehe X fr. XVI gr. II ₰, Botzin V fr. VIII gr. I ₰, Hackenberge X fr. XVI gr. II ₰, Brunnen XVI fr. XXVI gr. Lentzke XIV fr. XXII gr. VI ₰, Bellin, Ternow XX fr. XXXII gr. IV ₰,

Staffelde, Cziten XX fr. XXXII gr. IV ₰, Kremmen, Swandt XV fr. XXIV gr. III ₰, Velefantz, Eickstede XVI fr. XXVI gr. Gerbendorf IX fr. XIV gr. V ₰, Marwitz, Velthem XVI fr. XXVI gr. Summa V sexagenorum XII gr.

In Sede Spandow, Spandow XL fr. Kotzebandt X fr. XVI gr. II ₰, Marggraffendorff, Dalen X fr. XVI gr. II ₰, Wilmerstorff, Schonenberge, Gysmerstorff X fr. XVI gr. II ₰, Langkwitz IX fr. XIV gr. V ₰, Tempelhane cum filia IX fr. XVI gr. II ₰, Mariendorff VI fr. IX gr. VI ₰. Bukow filia VI fr. IX gr. VI ₰, Lichtenrade VI fr. IX gr. VI ₰, Magna Cziten VI fr. IX gr. VI ₰, Parua Cziten, Stegelitze VI fr. IX gr. VI ₰, Valkenhagen, Segefelt XX fr. XXXII gr. IV ₰, Stacken VIII fr. XIII gr. Dalge XII fr. XIX gr. VI ₰, Marienfelde VI fr. IX gr. VI ₰, Summa lateris IV sexagenorum V gr. III ₰, Seborch X fr. XVI gr. II ₰, Daberitz, Verbitz X fr. XVI gr. II ₰, Gladow, Glinicke, Gatow X fr. XVI gr. II ₰, Banym, Grobe, Golm XXX fr. XLVIII gr. VI ₰, Potstamp, Bornstede XXII fr. XXXV gr. VI ₰, Gelt VI fr. IX gr. VI ₰, Varlande, Satzkorne XX fr. XXXII gr. IV ₰, Valkenrede Buchow XX fr. XXXII gr. IV ₰, Vtz V fr. VIII gr. I ₰, Kartzow X fr. XVI gr. II ₰, Scharyn VI fr. IX gr. VI ₰, Parne XX ₰, Summa IV schock XX gr. VII ₰

In Sede Middenwalde, Rudow VI fr. IX gr. VI ₰, Schonenfelde VI fr. IX gr. VI ₰, Britzke VI fr. IX gr. VI ₰, Ostorpf VI fr. IX gr. VI ₰, Brusendorff VI fr. IX gr. VI ₰, Constorff VI fr. IX gr. VI ₰, Wolterstorff, VI fr. IX gr. VI ₰, Bonstorff VI fr. IX gr. VI ₰, Selchow, Wasmerstorff, VI fr. IX gr. V ₰, Malow VI fr. IX gr. VI ₰, Glinicke VI fr. IX gr. VI ₰, Dypensehe VI fr. IX gr. VI ₰, Rotzitzschs VI fr. IX gr. VI ₰, Kykenbuschs VI fr. IX gr. VI ₰, Scultzendorff VI fr. IX gr. VI ₰, Myrenstorff VI fr. IX gr. VI ₰, Gerstorff VI fr. IX gr. VI pf. Alta lumen VI fr. IX gr. VI pf. Inferior Lumen VI fr. IX gr. VI pf. Summa III schock XV gr. Wusterhusen Sclauica VI fr. IX gr. VI pf. Wusterhusen teutonica VI fr. IX gr. VI pf. Ragow VI fr. IX gr VI pf. Wirickstorff, VI fr. IX gr. VI pf. Magna Machenow VI fr. IX gr. VI pf. Kynitz magna, Kynitz parua VI fr. IX gr. VI pf. Dalewitz VI fr. IX gr. VI pf. Glasow VI fr. IX gr. VI pf. Blanckenfelde VI fr. IX gr. VI pf. Gudenstorff VI fr. IX gr. VI pf. Diderichstorff VI fr. IX gr. VI pf. Magna Bern, Parua Bern X fr. XVI gr. II pf. Hinrichstorff X fr. XVI gr. II pf. Ruelstorff X fr. XVI gr. II pf. Staustorff X fr. XVI gr. II pf. Jutergatz, Spotelendorff, Arnsdorff X fr. XVI gr. II pf. Nudow, Zelendorff VI fr. IX gr. VI pf Summa lateris IV sexagenos III gr. VI pf. Schenckendorff VI fr. IX gr. VI pf. Lichterfelde X fr. XVI gr. II pf. Groben XVIII pf. Teltow vnum fertonem alias XXIV gr. III pf. Syten X fr. XVI gr. II pf. Ketzin XVIII fr. XXIX gr. II pf. Etzin XVI fr. XXVI gr. Roschow X fr. XVI gr. II pf. Weseram VIII fr. XIII gr. Parua Crutzwitz VIII fr. XIII gr. Summa II Sexag. XLVI gr. III pf.

In Sede Brandenburgk, Krane XII fr. XIX gr. IV pf. Goltzow XII fr. XIX gr. IV pf. Camer IV fr. VI gr. IV pf. Redel, Damelanck VIII fr. XIII gr. Michelstorff IX fr. XIV gr. V pf. Namitz IX fr. XIV gr. V pf. Prutzke IV fr. VI gr. IV pf. Netzen XII fr. XIX gr. IV pf. Trechwitz, Dampstorff XII fr. XIX gr. IV pf. Buchow VIII fr. XIII gr. Czolstorff XII fr. XIX gr. IV pf Plotzin, Plessow XVI fr. XXVI gr. Blisendorff, Canyn XX fr. XXXII gr. IV pf. Glinde X fr. XVI gr. II pf. Werder VII fr. XI gr. III pf. Summa lateris IV sexagenos XI gr. VII pf. Topelitze IX frusta XIV gr. V pf. Pheben VIII fr. XIII gr. Derwitz X fr. XVI gr II pf. Magna Kontzwitz VIII fr. XIII gr. Smergo X fr. XVI gr. II pf. Dretz, Gortz X fr. XVI gr. II pf. Jeferick, Golwitz VIII fr. XIII gr. Woest IV fr. VI gr. IV pf. Summa lateris I sexagenus XLVIII gr. VII pf.

In Sede Belitz, Michendorff, Capputh, Langerwischs VI frusta IX gr. VI pf. Sarmundt VI fr. IX gr. VI pf. Frestorff II fr. III gr. II pf. Sticken VI fr. IX gr. VI pf. Wildenbrocke IV fr. IV½ gr. quia dat solum modo sinodales cum ad montem Harlungorum spectat. Blanckensehe ist sechsechs, habet

IV fr. dat annno VII gr. Stangenhagen habet IV fr. VII gr. Trebbin habet XX fr. XXXIII gr. Zuchwitz IV fr. VII gr. Weckendorff IV fr. VII gr. Esholtzs IV fr. VII gr. Ryben, Schonefelde IV fr. VII gr. Witbrietzen XV fr. XXIV gr. III pf. Summa II fexagenos XIX gr. III pf.

In Sede Luckenwalde, Velgedreue IV fr. VII gr. Dobberchow V fr. VIII gr. I pf. Hennekendorff II fr. III gr. II pf. Nyenhaue IV fr. VII gr. Zcynnow, Grunow XII fr. dat. XIV gr. Sinodalium quia Abbas Zcynnenfis refpondebit pro Cathedratico, Franckenforde V fr. VIII gr. I pf. Janickendorff II fr. III gr. II pf. Frankenfelde V fr. VI pf. quia Abbas Zcynnenfis dat. Cathedraticum. Abbas Zcynnenfis dat annuo II fexagenos, prout jn Regiftro Thomae Bufchers. Summa lateris LV gr. VI pf. II fexagen. apud Abbatem Zynnenfem.

In Sede Jutterbuck, Werder IV frufta VI gr. IV pf. frenden V fr. VIII gr. I pf. Marckendorff VI fr. IX gr. VI pf. Alta Gerftorff IV fr. VI gr. IV pf. Slentzer III fr. IV gr. VII pf. Rytzftorff IV fr. VI gr. IV pf. Zcernow V fr. VIII gr. I pf. Lichterfelde IV fr. VI gr. IV pf. Werbeck V fr. VIII gr. I pf. Greuendorff IV fr. VI gr. IV pf. Petkow, Walftorff V fr. VIII gr. I pf. Lipe III fr. IV gr. VII pf. Gonerftorff V fr. VIII gr. I pf. Ylow V fr. VIII gr. I pf. Inferior Sefelde IV fr. VI gr. IV pf. Wolterftorff V fr. VIII gr. I pf. Summa II fchock III gr. IV pf. Conftorff, Wiperftorff V fr. VIII gr. I pf. Alftorff Slauica III fr. IV gr. VII pf. Stoltenhagen III fr. IV gr. VII pf. Linde Slauica IV fr. VI gr. IV pf. Jeffen VIII fr. XIII gr. Mogele II fr. III gr. II pf. Heinftorff III fr. IV gr. VII pf. Nywendorff IV fr. VI gr. IV pf. Welfickendorff V fr. VIII gr. I pf. Kerwitz, Zelendorff V fr. VIII gr. I pf. Lupftorff lange V fr. VIII gr. I pf. Oyne III fr. IV gr. VII pf. Golftorff IV fr. VI gr. IV pf. Buchow VIII fr. XIII gr. Derwitz V fr. VIII gr. I pf. Robeck V fr. VIII gr. I pf. Inferior gerftorff VIII fr. XIII gr. Linde teutonica V fr. VIII gr. I pf. koldenborne V fr. VIII gr. I pf. Summa lateris II fchock XXVI gr. II pf Moldershufen III fr. IV gr. VII pf. Bachftorff V fr. VIII gr. I pf. Alftorff teutonica IV fr. VI gr. IV pf. Stulpe II fr. III gr. II pf. Heuekerp filia jn welfickendorff habet III fr. facit IV gr. VII pf. Summa lateris XXVII gr. V pf.

In Sede Brietzen, Britzen mediam marcam XXXII gr. Sinodaticum et XVI gr. pro Cathedratico. Pechule V fr. dat folum Sinodaticum V gr. V pf. Cathedraticum dat Abbas Zynnenfis, Bardewitz V fr. V gr. V pf. folum Sinodaticum Sed Abbas Cathedaticum, Slanloch IV fr. VI gr. IV pf. Bucholtz prope Brietzen II fr. III gr. Rietz V fr. VIII gr. I pf.

Sub dominio ducis Saxoniae, Werbick prope Brietzen VI fr. IX gr. VI pf. Nimick I fertonem Zeiden XV fr. XXIV gr. III pf. Werbick prope Niemeck VIII fr. XIII gr. Danftorff XV fr. XXIV gr. III pf. Luckffaw XV fr. XXIV gr. III pf. Mörtz XV fr. XXIV gr. III pf. Summa lateris III fchock XVII gr. III pf. I fertonem. Buckholtz prope Niemick III fr. VII gr. Radickke, Wutkow VIII fr. XIII gr. Rauenftein XV fr. XXIV gr. III pf. Suanebeck IV fr. VII gr. Borne, Berckholtz XV fr. XXIV gr. III pf fretftorff IV fr. VII gr. Lutke IV fr. VII gr. Roggofen II fr. III gr. II pf. Lintow VI fr. IX gr. VI pf. Rotftock VIII fr. XIII gr. Brugge IV fr. VII gr. Niendorff V fr. VIII gr. I pf. Belitz mediam marcam, hafelof IV fr. VII gr. Summa lateris facit II fexagenas XIV gr. VII pf. et mediam marcam.

Summa omnium laterum facit LXXIII fexag. XXVI gr. VI pf. I fertonem et mediam marcam.

Nach dem Originale im Besitz des Herausgebers.

DII. Verpfändung von Hebungen aus Brieſt durch die von Waldenfels auf Plaue, vom 25. Dez. 1502.

Ick Fritze von Waldenfels zw Plaue geſeſſen, Bekenne in diſem meynem offen brief vor mich und meyne rechte Erben und erbnemen und ich Mertin und Criſtoffel von Waldenfels gebruder, wir Bekennen ſachweldig und ſelbſchuldig vor Allen dye diſen brieff ſehen, hören oder leſen, das wir mit gutem Rathe und wolbedachtem mute dem Erbaren Michel Turant verkeuffen und verkaufft hebbe, uf eynen rechten Widerkouff zwölf reinſche gulden jerlicher Zinſe in dem Dorfe zum Brieſt Nach der Geburth Chriſti unſers lieben Herren Tuſendt funffhundert und in andern Jare In den Heiligen Criſtfeyertagen.

Nach dem Copialbuche.

DIII. Die von Waldenfels verpfänden Hebungen aus Plaue dem Domſtifte Brandenburg, am 4. Juni 1503.

Vor Allen unde eynem Iderman, dye diſen unſerm offenen brieff ſehen, hören oder leſen, Bekenne Ich Frize und Martin von Waldenfels geſetten zw Plauen, geſeſſen vor uns unſer rechte Lehens und Leibes erben, das wir mit Willen und Volwort Wolbedacht recht und redelich uf einen rechten Widerkowff verkoufft haben und gegenwertig verkaufen den wirdigen Herren, Ern Sigmundt Britzke probſte, Petro Dirike priori, Henrico Hindenberck ſeniori, und dem gantzen Cappittel der Kirchen ztu Brandeburg ſeſſe reinſche gulden jerliche Zcinſe uf unſer gewiſſeſte und reydiſten gutern, bewegliche unde unbewegliche zcu Plauen — Nach Criſti unſers lieben Herrn geburth Tuſent funffhunderth und Im dritten Jar an dem heiligen pingſeſtag.

Nach dem Copialbuche III, 27.

DIV. Kurfürſt Joachim vergleicht den Biſchof, den Propſt und das Capitel zu Brandenburg, (am 22. Nov. 1503?)

Zu wiſſen das vff hewt dato durch den durchluchtigiſten hochgebornen furſten vnnd herrn, herrn Joachim, Marggrauen zu Brandemburg, kurfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd Furſten zu Rugen, die jrſall vnnd geprechen, ſo zwiſchen dem Erwirdigen In gott uatter herrn Joachim, Biſchouen vnud dem Capittel an einem vnd Ern Sigismund Britzk, Brobſt zu Brandemburg, am andern teill biſsher geſwebt vnnd entſtanden, mit beider part willen vnnd wiſſen gutlich vſſgehoben, entſcheiden, furder veranlaſt vnnd beſprochen ſein, In nachfolgender weis, alſo vnnd zum erſten, Das gedachter Er Sigemundt Britzk probſt, gemelten herrn Joachim biſchouen, vff ſein furbeſcheiden vor dem gantzen Capittel zw Brandemburg ein demut vnnd obedientz erzeigen vnnd In als ſein prelaten vnd biſchoue bitten ſoll, wes er alſo wider In gehandelt vnd beſwer zu In treug, Im das zu uerzeigen vnnd nachzugeben mit bethe furder ſein gnediger herr vnnd

prelat zu fein, darfur er In auch kunfftiger Zeyt haltenn vnnd fich gegen Im wie Im geburete ertzeigen wolt. Daruff Im mein gnediger Herr von Brandemburg daffelbige thun, alfo verwiffen, Ihm gnade zufagen vnnd In gnedigen fchutz widervmb halten foll. Zum andern der geprechen halben, die fich tzwifchen dem probft vnnd Capittel erhaben, foll mein gnediger herr der bifchoff zum furderlichften Inen tag ernennen, diefelben geprechen In eigener perfon verhoren nach aller billickeit, dar Inn handeln vnnd fleis thun fy gutlich zu entfcheiden. Auch In fonderheit vnnd zum leften fol vilgnanter probft fich nicht weiters noch anders von der kirchengutter vnnd thundt anmaffen noch bewerren, dann fouil feinen vorfarenden probften zu Brandemburg vnnd Im als einen probft geburt, vnnd das fo Im auch geburlich ift vnnd zuftett: darob foll er getrewlich halten vnnd daran auch nicht geirret werden, domit der dinft gotts vnnd der kirchen befts gemert vnnd gefurdert werde. Darvff foll der probft mit feiner hab vnd guttern vnd alle den feinen durch meines gnedigen herrn von Brandemburg vnd fein Cappittel vor fie, die Iren vnd fonft yderman gefichert fein vnnd vff fein probftej von ftundt zyehn vnnd feins ampts vnnd beuelhs warten, aller vhelich vnd vngehindert: vnnd folicher Irthumb dermas gantz vffgehoben, entfcheiden vnnd befprochen fein. Dis alles haben beide teil mein gnedigen herrn dem kurfurften obgenant zu halten vnnd zu uvlfhuren zugefagt. Actum Coln an der Sprew, am Sontag nach Clementis, mit dem Ingefigel verfigelt.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXXI, 9—10.

DV. Kurfürst Joachim gestattet dem Bischofe Joachim von Brandenburg, daß er die ihm obliegenden Rathsdienste am Kurfürstlichen Hofe durch einen bevollmächtigten Vertreter bestellen lasse, am 2. Mai 1505.

Vonn gotts gnaden etc. Bekennen etc. Das wir den Erwirdigen In gott vnnfern genattern, Rath vnnd befondern lieben frundt, Herrn Joachim, bifchouen zu Brandemburg vff fein fleiffig vnnd betlich erfuchen auch In anfehung feines betagten alders vnnd leibs fwacheyt vnnd vnuermugenheyt die Zeit feines lebens aller der dinft, die er vnns vnnd der Herfchafft In eigener perfon zw vnnfern landen thun, leyften vnnd gewarten folt, aus fruntfchafft erlaffen, vertragen vnnd vnns denn wie hirnach uolgt, zubeftellen vergunt vnnd zugeftat haben, Erlaffen vnnd vertragen In auch folicher feiner perfonlichen dinft, wie obftett In vnnd mit crafft dits briffs vnnd alfo, das er zu einer yden Zeyt zu vnfer vnd der Herfchafft notturfft auff vnfer fchrifftlich erfordern foliche dinft zu herrutegen vnnd anderm vnnferm furnemen In vnfern landen durch den wirdigen vnnd hochgelarten vnnferm Rath vnd lieben getrewen herrn Dittrichen von Difchkow, Doctoren etc. beftellen, der alfsdann an feiner ftatt vnd von feinentwegen fein geburlich feffion ftym vnd ftant haben, Im deffelben perfonlichen dinfts vertretten vnd gemelter vnfer frundt von Brandemburg zu iglicher Zeit gnanten Ern Dittrichen von Difskow fein fchriftlich befigelt mandat vnnd volmacht zufchicken, dar Inn er In dann genugfam vnnd wie geburlich mechtigen foll, wes er alfo an ftat, vnd von feinent wegen neben anderen vnfern prelaten, herrn, mann vnnd Stetten zufagen, fur das beft anfehen vnnd beflieffen helffen wirt, das er Solichs ftett, vaft vnd vnwiderrufflich halten vnnd dem nachfetzen wolle, ydoch nemen wir hir Inn vornemlich aus, ob by feinem leben an der herfchafft ein fall gefchee, welchs gott lange wenden vnnd

verhuten thue, das er zu begengniſſen oder anderem dergleichen thun als ein biſchoff vnd prelat gefurdert wurde, Dafs er alſsdann mit ſeinen pontificalien vnnd zugehorenden perſonlich zu erſchynen, ambacht zu haltten vnnd ſunſt alles, das ſich alſsdann geburt, zuthun verpflicht vnnd des nicht vertragen ſein ſoll getrewlich vnd vngeferlich: vnnd gnanter vnſer geuatter vnnd frundt ſoll auch von vertrettung vnnd verweſung wegen ſeiner perſonlichen dinſt alle Jar Jerlich die Zeyt ſeins lebens hundert gulden rinifch by ſeinem Commiſſarien zu iglicher Zeyt allhir vnd nemlich zu iglicher quatember XXV gulden Rh. haben vnd ſich dann vnns die durch denſelben Commiſſarien zu ydem mall verreichen laſſen die forder Doctor Dittrichen von Diſchkow vff ſein quitung zu uerantworten vnd nu vff die quatember lucie damit anfahen vnd alſo fur vnnd fur wie obbeſtympt alles one argeliſt vnd gentzlich on geuerde. Zu urkunth etc. Datum Coln an der Sprew, am Freytag nach vocem Jocunditatis Anno etc. quinto.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXXI, 208—209.

DVI. Der Bischof Joachim bestätigt die Stiftung eines Altares in der St. Gotthardskirche, am 6. Juni 1505.

Joachim, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis, univerſis et ſingulis utriuſque ſexus Criſti fidelibus preſentes noſtras literas viſuris, lecturis, legique pariter audituris ſalutem et ſinceram in domino charitatem. Sane pro parte circumſpectorum virorum Magiſtri Martini Bellyn et Gores Schmidt ſuperiorum proviſorum ex parte conſulatus veteris civitatis Brandeburgenſis nec non fratrum omnium fraternitatis ſeu gulde Roſarii beatiſſime virginis Marie Salutem. Litteras in vulgari conſcriptas et inferius annotatas dotationem erectionem et fundationem altaris roſarii beate virginis ſanctorumque Georgii, Inventionis ſancte Crucis, Bartholomei apoſtoli, Liborii epiſcopi et converſionis beate Marie Magdalene, in eccleſia parrochiali veteris civitatis Brandeburgenſis ſiti ac alia in ſe continens ſigillo fratrum fraternitatis ſeu gulde predicte de cera viridi glauce impreſſa ac pergameni preſſules, ut apparuit impendens ſigillatas, ſanas quidem et integras non vitiatas, nec in aliqua ſui parte ſuſpectas ſed omni prorſus vitio et ſuſpicione carentes nobis preſentatas recepimus hujusmodi ſub tenore: Vor jw erwerdigen in Gott Vater und Herrn, Herrn Biſchopp tho Brandeburg, unſern gnedigenn Herrn, bekenne wir Merten Bellin und Gores Smedt anſtadt der oberſten Vorweſſer von des Rades wegen und ſuſt alle Gebrudern gemeine, die werttlichen unſer lieven Frouwen Roſenkrantz in der Oldenſtadt Brandeburg, dàt wy mit Willen und Fulborth allen denen, ſzo unſer obgnanden Bruderſchaft togehoren und gewant ſein, im beſten vorgenohmen und betracht hebben deſſer Werlde Ferlicheit, darinne nicht Gewyſſes, den die doeth, und der Stunden nicht Ungewiſſes, unnd ſſodaner Vorbetrachtunge hebbe wy vonahmen dem almechtigen Gade tho Loſſe und ſiner Mutter Marie der heiligen Himmelfurſtynnen und ogk tho Ehren den erwerdigen liewen Heiligen Georgii Martyris. Crutzfindinghe, Bartholomei Apoſtels, Liborii epiſcopi unud Bekeringhe Marie Magdalene durch Heyll unnd Troſt willen unſier Seelen und allen dejennigen, die unns ohre Almuſlen dar tho geghevenn hebben eynn nye Altare, der geſettet is in der Kercken Sancti Godehard der Oldenſtadt Brandemburgk geſtiftet, geſundiret unnd geordenet hebben, ſſundirenn unnd ordenen den jzt in Craſſt diſſes Brieves mit ſovenn Brandemburgeſche Schogk jerlichen Tynnſe ewich nha uunſſern Willen, die wie mit Willen

unnd Fulborth unsser aller dar tho gelecht, sollen vonn den Gudern, wu in der Schepen Bucke vorscreffen sin, genamet werdenn unnd hebben dat Altar mit veher Myssen in die Weke dat Jar durch tho ewigen Tyden gnughaftig mit einen Prestere tho holdenn vorplichtet, nhemlich des Sondags in die Ehre der heiligen Dryefaldicheit, des Dingesdages vor allen Cristglouigenn Selenn unnd im besonndernn vor allen den, die ohre Almussen dar tho gegheven hebben, des Donredages vonn den heiligenn Lichnam unnd des Sonavendes vonn der heiligenn Furstynnen Marie, und in nhakamenden Tidenn das Altar tho vorlyhennde eynen frommen Mahnne unnd Priestere, der uth der gnantenn Bruderschafft gebornn is, die Gotsdinst dorch sich sulvenn bestellenn schall, Ogk da beneffen residierenn. Odder wehre hie nicht Prister, szo ssall hie inn dem Jare Prister werdenn. Geschege avers, dat nymants uth der Bruderschafft geboren dar tho duchtig beffundenn worde, szo szall sulch geistlich Lehnus eynes Burgers Sonn gelegenn werden. Wen ogk vonn den nymants duchtig befundenn worde, szo ssall men alsdenn dat Altar eynen andern frommenn Mahnne und Prister, die dar tho gnughaftig is, dorch Gots willenn vorlyhenn, jdoch mit Vorbeholdunghe, dat die Lyhunge yemer ewichlig unns werltlichen Vorstenderenn und Bruderenn unnd nicht den geistlichenn gehörenn ssall etc. Gnediger Herr, darnwenn bidde wy iwen Gnaden, sso wir aller allerflitigist moghen in gantzer Demudicheit, juwe Gnade wil durch Gots willenn ahnsehenn unsern guden Willenn, Fursatz unnd Meinunghe unnd unnss dat Altar unnd Lehn, sso vehl juwenn Gnadenn tho dhon ist, gnediglichenn bestetigenn unnd confirmirenn, dat will wie unns juwen Gnadenn mit unsern Gebete gein Godt unnd mit unssern unvordraten willigen Dinsten vordinenn. To Orkunde unnd mehrer Sicherheit hebbe wy obgnanten Vorwessere unnd Guldebrudern gemein die werltligen, vor unns unnd unssen nakomenden diessenn Breff mit undenahngehangenden Ingesigill, des wir uns hir tho gebrucket, vorsigelenn laten. Datum Brandemburg am Mitwecke nach Exaudi anno etc. im verteun Jaere. Post quarum quidem literarum presentationem et receptionem nobis et per nos ut premittitur, factas, ffuit nobis pro parte predictorum provisorum secularium fraternitatis seu gulde rosarii beate virginis antedicte humiliter supplicatum, quatenus ad earundem literarum ac in ipsis contentorum approbationem, roborationem et confirmationem procedere dignaremur. Nos igitur Joachim, episcopus supradictus predictorum petentium supplicationibus sed et divini cultus augmentationi non immerito favoriosius inclinati prefatas literas, dotationem, erectionem et fundationem altaris prelibati et jurispatronatus reservationem ceteraque omnia et singula inibi contenta et expressa autorisamus, approbamus et roboramus, rata, grata ac firma habentes et auctoritate nostra ordinaria dei nomine in his scriptis confirmamus perpetuis temporibus inconvulsa permanenda. Si quis autem etc. In quorum fidem etc. Datum Brandeburg in aula nostra episcopali anno domini MDV, feria sexta post Bonifacii.

Nach dem Originale.

DVII. Des Kurfürsten Joachim und des Markgrafen Albrechts Erklärung hinsichtlich des Ablagers im Domcapitel zu Brandenburg, v. J. 1506.

Von Gots Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht etc. bekennen etc. nachdem und wir in allerbesten Betracht und vorgenomen haben zu Besserung und Auffnemen Gottes Dinstes und gemeines Nutzes desselbigen, die Kirch zu Brandenburg auff der Borg daselbst zu einem weltlichen Stifft

durch die bebftlichen Heiligkeit transferiren zu laſſen, wannen aber dar innen die Burde unſer Ableger bey derſelbigen Kirchen nach ſolichem etwas unbequemer, ſo die Voreenderung gemeins Weſens zu ſonnderm gewennt werden, dan ane das Zukünftig ſein, und ſich alſo nicht wol erfolgen und erleiden mocht, und domit aber ſolich loblich Furnemen derhalben nicht verbleibe unde unſernthalben kein Mangell befunden, haben wir mit Betrachtung gutwillig inen, den wirdigen unſern Rath und lieben Getrewen, Ern Sigimunden Britzk, Probſt, und gantzen Capittel zugeſagt und zuſagen hiemit und in Craft ditz Brives, uns mit ſolichen Legern gegen inen und der Kirchen gnedigelichn und mit Verſchonung geburlich zu halten und ſoliche Leger von inen, wy von alters unſer Vorfaren unſer Herſchaft und wir itzt und hinfür von dem Capitell unſer Kirchen zu Stendall gehabt, gehalten haben und halten werden, begnugig ſein, ſo forderſt uns die Anzall der vir Prebenden von bebſtlicher Heiligkeit zu unſer Diſpoſition juris patronatus reſervirt und ingeſtalt werden. Zu Urkunt etc. Geben zu Cöln an der Sprew am Mittwoch nach Val. MDVI.

Epiſcopus Lubucenſis. Sigismundus Czerer Dr.

Nach dem Originale.

Anm. Der Tag der Ausfertigung iſt bei den vielen Tagen, welche durch die Worte nach Val. bezeichnet ſeyn können, nicht zu beſtimmen.

DVIII. Papſt Julius hebt für das Domſtift Brandenburg die Prämonſtratenſer-Regel auf und verwandelt die Domherren in Weltgeiſtliche, am 2. Juni 1506.

Julius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Venerabilibus fratribus Lubucenſis et Ratzeburgenſis Epiſcopis etc. (Dieſe Urkunde ſtimmt wörtlich mit der Hauptth. I, Bd. I, S. 48 f. mitgetheilten Urkunde über die Aufhebung der Kloſterzucht für das Domcapitel zu Havelberg überein. Die in dieſem Abdrucke S. 48 gelaſſene Lücke iſt durch das Wort monaſticum auszufüllen: und die S. 52 lückenhaft mitgetheilte Stelle lautet vollſtändig: quod omnibus et ſingulis privilegiis, immunitatibus et prerogativis, quibus alie eccleſie Cathedrales ſeculares et illarum Capitula et perſone etiam in dignitate conſtitute de jure vel conſuetudine tam ex apoſtolicis quam Imperialibus indultis in genere utuntur, potiuntur et gaudent ſeu uti potiri et gaudere poterunt quomodolibet in futurum, uti, potiri et gaudere poſſint etc. Datum Rome apud ſanctum Petrum Anno Incarnacionis dominice milleſimo quingenteſimo ſexto, quarto non. Junii Pontificatus noſtri anno tertio.

Copie im Brandenburger Stiftscopialbuche.

DIX. Der Domherr Peter Beme wählt den Hieronymus Schulz per ſcrutinium zum Biſchofe von Brandenburg, im Jahre 1507.

In nomine domini Amen. Ego Petrus Beme, canonicus eccleſie Brandenburgenſis, unus ex tribus ſcrutatoribus, a noſtro capitulo prefate eccleſie nominatus et electus ad faciendum ſcrutinium et electionem futuri pontificis juxta facultatem nobis traditam de mandato ac conſenſu et voluntate collegarum noſtrorum vice mea ac ſuis et omnium aliorum conuenientium invocata ſpiritus ſancti gratia ad laudem et gloriam omnipotentis dei ac glorioſiſſime virginis Marie nec non beatorum Petri et Pauli apoſtolorum dicte noſtre eccleſie patronorum, reperio majorem et ſeniorem partem in venerabilem et egregium virum dominum Jeronimum Sculteti, decretorum licentiatum, conſenſiſſe, quem collectione facta, de predictorum ſcrutatorum meorum ac omnium aliorum expreſſo conſenſu in noſtrum et eccleſie noſtre epiſcopum et paſtorem eligo eumque electum ac electionem eandem his ſcriptis pronuncio atque ſolleuniter publico in nomine patris et filiis et ſpiritus ſancti.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 672.

DX. Eid des Hieronymus Schulz als erwählten Biſchofs von Brandenburg, v. J. 1507.

Ego Hieronimus Sculteti, electus eccleſie Brandenburgenſis, juro et promitto deo omnipotenti et ſancto Petro, hujus eccleſie patrono, et omnibus ſanctis, quod eccleſie Brandenburgenſi, ſi et in quantum electio mea confirmata fuerit, fideliter preeſſe bonaque ipſius, jura, res et libertates, quantum poſſum, fideliter diligenterque conſervabo nec quicquam de eisdem alienabo, permutabo aut impignorabo, niſi in caſibus modoque et via a jure permiſſis, quodque prepoſitum et capitulum eccleſie mee et ipſorum ſuppoſita pro poſſe manutenendo protegam et defendam, nec in perſonis eorum aliquam violentiam inferam per me vel per alium directe vel indirecte eorumque privilegia, jura, libertates et bona, per predeceſſores meos et alios quoſcunque fideles donata aut per eos comparata nec non omnia et ſingula, que actu poſſident et in futurum poſſidebunt, pacifice et quiete illis permittam. Et hoc juramentum ſtatim et ſine mora poſt conſecrationem meam repetam. Sic me deus adjuvet et ſancti ejus.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 211.

DXI. Papſt Julius beſtätigt den Biſchof Hieronymus von Brandenburg, am 6. Oct. 1507.

Julius, Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, dilecto filio Hieronimo Sculten electo Brandenburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Divina diſponente clemencia cujus inſcrutabili providentia ordinationem ſuſcipiunt univerſa in apoſtolice dignitatis ſpecula meritis licet imparibus conſtituti ad univerſas orbis eccleſias aciem noſtre conſiderationis extendimus et pro earum ſtatu ſalubriter diri-

gendo apostolice favoris auxilium adhibemus. Sed de illis propensius cogitare nos convenit, quas propriis carere pastoribus intuemur, ut eis juxta cor nostrum viri preficiantur idonei, qui commissos sibi populos per suam circumspectionem providam et providentiam circumspectam salubriter dirigant et informent ac bona ecclesiarum ipsarum non solum gubernent utiliter, sed etiam multimodis efferant incrementis. Sane nuper ecclesia Brandenburgensis Premonstratensis ordinis, cui bone memorie Joachim Episcopus Brandenburgensis dum viveret presidebat, per obitum ejusdem Joachimi, qui extra Romanam curiam debitum nature persolvit, pastoris solatio destituta dilecti filii capitulum dicte ecclesie pro electione futuri Episcopi celebranda vocatis omnibus, qui voluerunt potuerunt debuerunt electioni hujusmodi commode interesse, die ad eligendum prefixa ut moris est convenientes in unum te tunc ipsius ecclesie Canonicum ordinem ipsum expresse professum in presbyteratus ordine et etate legitima constitutum ac in Decretis Licentiatum in eorum et dicte ecclesie Episcopum concorditer elegerunt, Tuque electioni hujusmodi illius tibi presentato decreto consensisti et deinde electionis hujus negotium proponi fecisti, coram nobis in consistorio petens illam apostolica auctoritate confirmari . . . . Nos igitur electionis hujus idoneitatem et merita persone tue examinari fecimus diligenter et quia invenimus electionem predictam de eadem persona tua, cum apud nos de jurium scientia vite munditia honestate morum spiritualium et temporalium circumspectione aliisque multiplicium virtutum donis fidedigna testimonia perhibentur, fuisse canonice celebratam, illam de fratrum nostrorum consilio auctoritate apostolica approbamus et confirmamus, Teque eidem ecclesie in Episcopum preficimus et pastorem, curam et administrationem ejusdem ecclesie tibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, in illo qui dat... et largitur premia, confidentes quod dirigente domino actus tuos prefata ecclesia per tue circumspectionis industriam et studium fructuosum regetur utiliter et dirigetur ac grata in eisdem spiritualibus et temporalibus suscipiet incrementa . . . . igitur domini tuis impositum humeris prompta devotione suscipiens curam et administrationem predictam sic studeas sollicite fideliter et prudenter, quod ipsa ecclesia gubernatori provido et fructuoso administratori gaudeat se commissam, tuque preter eterne retributionis premium nostram et apostolice sedis benedictionem et gratiam exinde uberius consequi merearis. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quingentesimo septimo pridie Nonas Octobris pontificatus nostri anno quarto.

Gercken's Stifts-Historie S. 674—676.

DXII. Bischof Johann von Ratzeburg und Bischof Dieterich von Lebus bekunden, daß sie die Transmutation des Brandenburger Domstifts ausgeführt haben, am 16. Dez. 1507.

Johannes Ratzeburgensis et Theodericus Lubucensis Dei et apostolice sedis gratia Episcopi, judices et executores conjunctim ad infrascripta, ac conservatores a sede apostolica specialiter deputati, — Literas sanctissimi in Christo Patris et Domini nostri Domini Julii divina providentia Pape secundi, — nobis pro parte reverendi patris Domini Jeronimi eadem gratia electi et confirmati, nec non venerabilium et religiosorum virorum Dominorum Prepositi, Prioris, singulorumque Canonicorum capitularium regularium ecclesie Brandenburgensis, ordinis premonstratensis principalium, coram

notariis publicis et testibus infra scriptis presentatas, nos ea qua decuit reverentia noveritis recepisse, quarumque tenor sequitur et est talis. Julius Episcopus etc. (No. DVIII.)

Post quarum quidem literarum apostolicarum presentationem et receptionem nobis et per nos ut premittitur factas fuimus per prefatum reverendum patrem Dominum Jeronimum electum et confirmatum, nec non venerabiles et religiosos viros Dominos Sigismundum Britzke Prepositum, Petrum Diriken Priorem, Matheum Randow, Nicolàum Brosike, Thomam Bryske, Paulum Heddersłewe, Joachim Dampmecker, Philippum Klitzink, Johannem Priordt, Ludovicum Luderitz, Petrum Ribbeke, Baltazarem Litzen, Petrum Bhemen, Mathiam Termow, Hermanuum Schapelow, Baltazarum Stapel, Albertum Wegener, Thomam Diriken, Jaohim Smedt, Ambrosium Otterstede, Johannem Clitzinck, Wernerum Stechow, Wulfgangen Robel et Ottonem Smedt, Canonicos Capitulares regulares prefate ecclesie Brandenburgensis principales, coram nobis personaliter constitutos; ac pro parte illustrissimi Principis et Domini Domini Joachimi, Dei gratia Marchionis Brandenburgensis, sacri Romani Imperii Principis Electoris et Archicamerarii, debita cum instantia requisiti etc. — Nos igitur — auctoritate Apostolica nobis commissa et qua fungimur in hac parte, prefatos Dominos — (denuo hic nominatur totum Capitulum) regulares suppressimus et extinguimus, ipsumque statum regularem in statum canonicorum et presbyterorum ac clericorum secularium immutamus, ac ad statum hujusmodi secularium reduximus, ac in ea Capitulum seculare, nec non suppressis inibi dignitatibus et officiis claustralibus, videlicet prioratu, sacristiatu et aliis officiis, que hactenus inibi fuerunt, preter prepositaram, que inibi dignitas post pontificatum major remaneat, Alias dignitates, personatus, administrationes et officia, videlicet decanatum, cantoriam et thesaurariam — Sedecim canonicatus et totidem prebendas, ita et taliter quod sedecim antiquiores ex modernis canonicis regularibus inibi existentibus sedecim prebendas hujusmodi prout sunt hac prima vice obtineant — decedentibus alii antiquiores ex junioribus — succedant, donec et quousque numerus omnium canonicorum regularium eorundem, ad numerum sedecim canonicorum reductus fuerit; — Deinde aliquibus ex sedecim canonicatibus et prebendis hujusmodi vacantibus, jus patronatus sive presentatio persone idonee ad quatuor Canonicatus et totidem prebendas — Ad prefatum Dominum Joachim et pro tempore existentem Marchionem Brandenburgensem — pertineant; — Nec non alia beneficia ecclesiastica sub titulis et nominibus secularibus, videlicet sedecim vicarias quarum possessores perpetui vicarii ecclesie Brandenburgensis appellentur — Nec non quod Episcopus et Canonice alieque ejusdem ecclesie persone ante presentem nostrum processum regulares, si voluerint etiam exire in habitu clericorum secularium incedere et eorum habitum regularem sub veste sive mantello clericorum secularium deferre, — Et ab omni jugo religionis, tribus votis substantialibus emissis duntaxat exceptis, a quibus propterea absolvi non intelligantur, penitus exempti et liberati sint, statuimus et ordinamus. Ex predictis nullo apparente, qui ad alium locum regularem transferri voluisset, — tam reverendus pater Dominus Jeronimus electus et confirmatus, quam Prepositus, singulique Canonici capitulares prefati, vestem secularem induerunt et quilibet eorum induit. Nec non circa ipsius ecclesie illiusque canonicorum et personarum tam in spiritualibus quam temporalibus regimen ac gubernationem ac vivendi modum statuta et ordinationem edidimus et fecimus, que cum omnia in presenti processu inseri non poterant, in quodam libro per nos fieri jusso, qui liber statutorum ecclesie Brandenburgensis nominatur, continentur et habentur — Datum et actum in Burgo prope et contra muros veteris civitatis Brandenburgensis, ibidem in loco Capitulari hiemali, sub Anno a nativitate Domini millesimo quingentesimo

feptimo, indictione decima, die vero Jovis, fextadecima menfis Decembris, Pontificatus fanctiffimi in Chrifto Patris et Domini noftri Julii divina providentia Pape fecundi, anno quinto etc.

Gercken's Stiftshistorie S. 669—672.

DXIII. Der Bischof Hieronymus bestätigt Nicolaus Bröfike als Dechanten, am 17. März 1510.

Hieronymus, dei gratia epifcopus Brandeburgenfis etc. Decanatu in ecclefia noftra fanctorum Petri et Pauli apoftolorum Brandenburgenfi prefata, cui bone memorie venerabilis vir dominus Petrus Diricke, dum viveret prefuit, per ipfius vacante obitum, electionem ad decanatum eundem de venerabili nobis devoto, dilecto domino Nicolao Broficke, canonico et thefaurario ecclefie predicte in facerdotio et etate legitima conftituto ac de legitimo matrimonio procreato, in quam vocatis omnibus et fingulis ecclefie prefate canonicis, qui jure vel confuetudine electioni dignitatum et officiorum in eadem ecclefia debent confueverunt voluerunt et commode potuerunt intereffe, ftatutis a jure temporibus fervatis, canonice et juxta ipfius ecclefie ritum celebratam, eo defuper requifito confentiente, et electionis decreto defuper confecto a nobis diligenter examinato, quum id rite confectum comperimus, idcirco illud ratificavimus auctorifavimus et confirmavimus, ratificamusque auctorifamus et confirmamus auctoritate noftra ordinaria eundemque dominum Nicolaum ad electionem hujusmodi de eo, ut perfona ydonea ac virtute et morum honeftate factam, recepto prius ab eo de obedientia et reverentia folito juramento, ad decanatum predictum inftituimus et inveftimus dei nomine per prefentes, fibi nihilominus curam et coercionem morum in perfonas ecclefie atque adminiftrationem ejusdem decanatus juxta ejusdem ecclefie confuetudinem tam in fpiritualibus quam temporalibus committentes. Quare vobis venerabili viro Friderico Britzke prepofito, in ejus abfentia domino Mattheo Randow cantori fupradicte ecclefie noftre committimus et mandamus, ut dominum Nicolaum Broficke prememoratum decanum modernum fic, ut premittitur, a nobis confirmatum, vice et auctoritate noftris in et ad actualem, realem corporalemve vel quafi dicti decanatus juriumque et attinentiarum ejusdem inducatis poffeffionem, ftallum fibi in choro locumque decanalem in capitulo affignetis aliisque adhibitis circa premiffa ceremoniis debitis, folitis et confuetis. In quorum omnium et fingulorum fidem etc. Datum et actum in arce noftra epifcopali Seyefer, anno MDX. die vero dominica, feptima decima menfis Martii.

Nach dem Originale.

DXIV. Das Domcapitel verleiht dem Müller zu Fretzdorf eine Hebung aus der Mühle daselbst auf Lebenszeit, am 28. Nov. 1511.

Wy Fridericus Domprobft, Nicolaus Brofeke Dechandt, Matheus Randow Cantor, Philippus Klitzink Tefaurarius, Thomas Brieft Senior und gantze Capittel der Kerken to Brandeborch Bekennen offentlich In und mit dyffem unfem Briue gegen Jedermenichliken, dy ehen fyhen edder horen lefen, dat wy unfem lieuen getruwen gores Tylen Molner tho Fretzftorpp eynen

Winfpel Roggen jerlike plege dar fyne ehelike husfrowe Elifabeth dorch unfe vorfaren mit beliff gedinget ift und upp der Molne darfulueft tho Fretzftorpp verlegen hebben und verlygen demfeluigen gores Tylen folchen Winfpel Roggen alfo, offt dy gedachte fyne eheliche husfrowe Elifabeth van Dodes aue gynge eher he, dat he alfdenne fodanen einen Winfpel Roggen jerliche plege von der fuluigen Molne tho Fretzftorpp dy tidt fynes leuendes und nicht lenger jerlich vor uns und unfen nhakomelingen magh hebben entfangen und In fynen nuth brengen, Und uns ock unfern nhakomelingen darvon fchall dhon und dynen alfe lehen gewonheit und Landes Recht ift, und dy fuluige fyne fruwe Elifabeth fchall den Winfpel roggen tho lyffgedinge hebben alfe lyffgedinges Recht und gewonheyt ift, doch uns und unfen nhakomelingen In den Reuthen an der bemelten Molnen to Fretzftorp und ock eyns Jedermans Recht unfchedelich. Tho orkunde mit unfers Capitels Ingefegell anhangende verfegelt und gegeben nach der geborth Chrifti Im veffteynhundert und Elfften Jare, Sundagg am Dage Clementis des hilligen Biffchofs und Martyrers.

Brand. Copialbuch III, 43.

DXV. Instrument über die dem Bischofe Hieronymus auf einer Synode zu Ziesar bewilligten Abgaben und das Ausbleiben des Wittenberger Clerus, vom 22. Juni 1512.

Anno Domini millefimo quingentefimo duodecimo, indictione quinta decima, die vero Martis, vicefima fecunda menfis Junii, pontificatus fanctiffimi in Chrifto patris et domini noftri domini Julii divina providentia pape fecundi anno nono, hora tertia, Reverendus in Chrifto pater et dominus dominus Hieronimus dei et apoftolice fedis gratia ecclefie Brandenburgenfis Epifcopus venerabiles et honorabiles fue diocefis prepofitos Decanos ac provifores curatos et non curatos pro celebranda finodo vocari et citari fecerat et mandaverat. Comparentibus igitur venerabilibus viris dominis Friderico Brizke Brandenburgenfi, Georgi Mafkov Liezkenfi, Theodorico de Schulenborg Doctore Berlinenfi, Johanne de Thumen Doctore Bernovienfi, Gregorio Wener doctore Angermundenfi ac Georgio de Alem Templinenfi prepofitis, nec non Petro Kleinfmidt Zerveftenfi ac N. Cofvicenfi decanis cathedralium et collegiatarum ecclefiarum Brandenburgenfium prelatis àc nonnullis prefbiteris de et ex fedibus diftrictibus five Bannis Beliz, Briezen, Juterbock, Cofvick, Zervift, Lezka, Ziefar, Brandenborg, Rhatenov, Nauen, Spandov, Bernov, Zedenick, Templin, Angermunde, Fredeland, Struzberg et Berlin pro celebranda comparentibus ac ad id congregati. Volens idem dominus Reverendus dominus Hieronimus Epifcopus videre et experiri an de fingulis fedibus pro more et confuetudine hactenus obfervatis faltem duo ex prefbiteris feu clerici beneficiati, qui aliorum nomine negotia in finodo proponenda tractarent, forent prefentes; Reperit de fingulis fedibus aliis duos nomine aliorum clericorum miffos abfque . . quod quidam Gregorius Hainis de Bruck et Sebaldus Stigeler ex Wittenberga afferebant, fe nomine clericorum fedis Wittenberg comparere exhibentes mandatum conftitutionis nonnullorum clericorum in inftrumento publico notatorum non tamen fingulorum clericorum. Quo per Reverend. Dn. Dn. Hieronimum Epifcopum vifo ac comperto ac ex confeffione eorundem Gregorii et Sebaldi, quod non forent clerici ordinarii neque clerici feu beneficiati Brandenburg. diocefis aut dicte fedis Wittenberg; Idem Reverend. Dn. Epifcopus tam eorundem Gregorii et Sebaldi affertum mandatum . . . . . eorundem comparitionem

infufficientem, nec non Clerum Wittenbergenfem citatum non comparentem merito prout fuerat reputat contumacem, et in eorum contumaciam de confenfu fcitu voluntate et fciencia omnium et fingulorum prelatorum et prefbiterorum ex fedibus fupra dictis hinc inde deputatorum . . . . . . et confentientium ad actum finodalem procedendum duxit atque proceffit, et inprimis invocato auxilio divino per decantationem folennis antiphone Veni Sancte Spiritus et aliqualem exhortationem ad clerum prefentem de et fuper emendatione vite et defectuum ad gratiam fuam delatorum pronuntiari et publicari, nec non et fuas et ecclefie fue Brandenburg. neceffitates et onera exponi fecit fub verbis fubfequentibus. Conftat namque evidenter procurationem pro fuftentatione Epifcopi a jure permiffam, conftat etiam civitates oppida, terras, caftra, cenfus et redditus ad Reverend. Dn. Epifcopum Brandenburg. ratione Epifcopatus et ecclefie Brandenburg. fpectantes per anteceffores Epifcopos Brandenburg. adeo oneribus et cenfibus gravatos et obligatos, quod fua reverenda paternitas ex eifdem vix cenfus aliis venditos exfolvere poffit. Vnde etiam venit quod dicta loca caftra opida et civitates in fuis edificiis ruinas minantur. Conftare etiam — Dominum Brandenburgenfis ecclefie Epifcopum pacem et quietem veram fuis fubditis hucusque deo adjuvante confervaffe, quodque fua paternitas absque modica familia — expedire non poffit, pro quibus fue Reverend. paternitati fimplex procuratio folvenda nullo modo fufficit, fed neque his temporibus duplex procuratio fuam gratiam in nullo relevaret immo cogeretur dictas terras opida et caftra plus onerare et fuis creditoribus obligare, Vnde ex tunc ut tandem Epifcopatus in fuis redditibus omnino deficeret. Evidens igitur atque urgens neceffitas fuam cogit gratiam, triplicem et aliquando quadruplicem petere procurationem et ultra procurationem fubfidium caritativum ut taliter fuis aliquo modo poffit ab oneribus relevari.

Et his expofitis idem Dn. Reverendus a prelatis prefbiteris beneficiatis et clero fue diocefeos procurationem quadruplicem unacum fubfidio caritativo ex fructibus ecclefiarum et beneficiorum fue diocefis ad relevandum onera fua et reficiendum edificia defolata petiit et poftulavit. Qui quidem prelati prefbiteri et clerici habita deliberatione . . . . quadruplicem procurationem aut fubfidium per Dn. Reverendum non fore petendum pro eo, quod . . . . elapfis annis fubfidium caritativum cum quadruplici portione tunc inita concorditer reddidiffent et poftulaffent petentes humiliter quatenus fua gratia de fimplici procuratione ac duplici procuratione loco fubfidii et ita ex toto in triplici procuratione dignaretur effe contenta. Ex tunc altera vice in fubveniendis neceffitatibus fue gratie fe vellent exhibere obedientes. Et quia tunc inftabat hora praudii, Reverendus Epifcopus prelati et clerici hujufmodi negotiis ulteriorem expeditionem in horam primam poft meridiem prorogarunt. Qua hora adveniente et iterum neceffitates et onera tam Reverendi Domini Epifcopi quam ecclefie Brandenburg. mature penfantes poft multas et varias deliberationes et interlocutiones hinc inde habitas finguli prelati ac Clerici prefbiteri prefentes et nomine aliorum clericorum in procurationem vulgariter nuncupatam triplicem videlicet fimplicem loco procurationis anni currentis et duplicem loco fubfidii charitativi de anno prefenti tempore vifitationis . . . . folvendam concorditer et expreffe confenferunt et concluferunt. Prefati vero Gregorius Haynis de Bruck et Sebaldus Stigeler procuratores nonnullorum clericorum Wittenbergenfium de hujufmodi fuis principalibus referre ac cum eis defuper velle interloqui nec non quantocius Reverendo Domino Epifcopo Brandenburgenfi velle refpondere allegarunt.

Acta fuerunt hec in arce Ziefar fub anno domini, indictione die menfe horis et pontificatu quibus fupra, prefentibus honorabilibus providis et validis viris Thoma Baniz, Sigifmundo Brizke, Hans Borg.., Richardo Bardeleve ac quam pluribus aliis fide dignis teftibus ad premiffa vocatis et requifitis.

De premiſſis omnibus et ſingulis Ego Hinricus Laurentii pro tempore Reverendi Domini Hieronimi Epiſcopi Brandenburgenſi Vicarius proteſtor manu propria.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 676—680.

DXVI. Biſchof Hieronymus befiehlt der Stadt Wittenberg einen gefänglich eingezogenen Geiſtlichen freizulaſſen, am 21. Nov. 1512.

Hieronimus, Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis plebanis viceplebanis divinorum rectoribus et clericis in et per ſedem Wittenberg ubilibet conſtitutis et preſertim divinorum rectoribus in oppido Wittenberg ſalutem in Domino. Fide digna relatione accepimus, Quoniam Caſpar Tenſchel Judex, Tilo Dehne, Hans Ritter, Mathens Globbigk, Jacob Dranſdorff, Meiſter Claues Bildenhauer, Andreas Kelner, Hans Richter, Paul Baytz, Ambroſius Amdar, Hans Modde, Hans Hogendorff, Hans Burchart, Blaſius Riſch, Otto Sulſtorff, Benedictus Schulte proconſules et conſules dicti oppidi Wittenberg cum eorum complicibus multis diebus effluxis quendam Clericum Glorium Swahn qui clericus communiter habebatur habitu et tonſura inceſſit clericali in eccleſiaſtice immunitatis derogationem propria autoritate cepiſſent et incarceraſſent ſeu capi et incarcerari feciſſent. Et quamvis per commiſſarium noſtrum alioſque conſiliarios noſtros ut ad noſtram curiam eundem remitterent eoſdem monere et requiri fecimus ac de clericatu ipſius ultra famam publicam et quod pro tali ſe geſſerat per literas pontificis et ſui ordinatoris probatum fuerat; Ipſi nihilominus tamen tradere et preſentare renuerunt ac expreſſe recuſaverunt, ſed ipſum huc uſque contra ſacrorum canonum inſtituta et eccleſie libertatem in carceribus auſu temerario detinuerunt ac detinent principalis excommunicationis ſententiam juxta Canonem: Si quis ſuadente diabolo damnabiliter etc. Vnde nolens hoc facinus temerarium ſurda aure pertranſire impuniter, quinimo quantum poterimus temeritatem et audaciam dictorum judicis proconſulum et conſulum ac eorum complicium refrenare, vobis omnibus et ſingulis predictis et uni cuilibet in virtute ſancte obedientie et ſub excommunicationis ſententie pena diſtricte precipiendo mandamus, quatenus mox viſis et receptis preſentibus accedatis quo fuerit accedendum, Et predictum judicem proconſules et conſules ac eorum complices autoritate noſtra exſuperabundanti moneatis, ut dictum Glorium Swahn quem ad noſtram curiam revocamus per preſentes adhuc infra ſpacium viginti horarum inſinuacioni preſentium immediate ſequentium a dicta captivitate ſine aliquo gravamine . . . . . . liberent et relaxent eumque liberum et ſolutum dimittant ſub excommunicationis et Centum florenorum Camere noſtre applicandorum penis et mulctis, offerentes cuilibet querulanti de predicto clerico juſtitie complementum nos redditures. Alioquin quamdiu predictus clericus in captura hujuſmodi detentus fuerit in omnibus et ſingulis eccleſiis monaſteriis capellis et locis in et per oppidum Wittenberg ſervetur et ſervari faciatis ſtrictiſſimum eccleſiaſticum interdictum non receſſuri ab his donec aliud a nobis receperitis in mandatis. Quod quidem interdictum ad locum prefatum Dei nomine in his ſcriptis ſerimus et promulgamus citantes quoque peremtorie antedictum judicem proconſules et conſules cum eorum complicibus omneſque et ſingulos, qui prefatum clericum Glorium Swan incarceratum detentioni et incarcerationi auxilium et favorem dederunt, ut tertia die executioni preſentium immediate ſequenti ſi juridica fuerit, ſin autem prima die juridica extunc ſtatim ſecutura coram nobis aut noſtro in hac parte ſurrogato et ſurrogando Siefar

in judicio compareant ad videndum et audiendnm fe predicte principalis excommunicationis fententiam Canon. VI. Si quis fuadente diabolo damnabiliter incidiffe declarari declaratofque publice denunciari mandari literafque defuper declaratoriales in forma folita et confueta decerni et concedi vel dicendum et caufas rationabiles in contrarium allegandum nec non ad procedendum et procedi videndum et audiendum in negotio declaracionis hujufmodi ufque ad totalem ipfius negotii expeditionem inclufive debitis terminis et dilatione interveniente quantum de jure feu confuetudine opus et neceffarium fuerit certificari eofdem quod comparuerint et caufas rationabiles in contrarium allegaverint ad prefate principalis excommunicationis fentencie declarationem ac alias prout juftum fuerit procedemus . . . . . ad predicta et alia . . . . et quotiens opus fuerit alibi preterquam in valvis ecclefie parochialis oppidi noftri Siefar de cetero . . . . citatum five vocatum. Datum in arce noftra epifcopali Seyefar, anno domini millefimo quingentefimo duodecimo; die dominica vicefima prima menfis Novembris, majori noftro fub figillo prefentibus appreffo.

Gercken's Stifts-Historie S. 680—683.

DXVII. Papst Leo X. trägt dem Bischof von Brandenburg und dem von Lebus auf, dem Erzbischof von Magdeburg, Albrecht, das Pallium zu überreichen, am 9. Jan. 1513.

Leo, epifcopus, fervus fervorum dei, venerabilibus fratribus Lubucenfi et Brandeburgenfi epifcopis, falutem et apoftolicam benedictionem. Quum pallium, infigne videlicet plenitudinis pontificalis officii, ex parte dilecti filii Alberti, electi Magdeburgenfis, quem nuper tunc in vicefimo quarto vel circa fue etatis anno conftitutum adminiftratorem in fpiritualibus et temporalibus ecclefie Magdeburgenfis, tunc certo modo paftoris folatio deftitute, donec vicefimum feptimum ejufdem etatis annum attigiffit, de fratrum noftrorum confilio apoftolica auctoritate conftituerimus et deputaverimus, et de cujus perfona, nobis et eifdem fratribus ob fuorum exigentiam meritorum accepta, quam primum dictum vicefimum feptimum annum attigiffet, extunc eidem ecclefie de fimili confilio auctoritate predicta duximus providendum ipfumque illi prefecimus in archiepifcopum et paftorem, curam et adminiftrationem ipfius ecclefie fibi in fpiritualibus et temporalibus plenarie committendo, prout in noftris inde confectis litteris plenius contiuetur per dilectum filium Buffonen de Alvenfleven, canonicum Magdeburgenfem, nuntium fuum fuerit a nobis cum ea, qua decuit, inftantia poftulatum: nos ipfius precibus annuentes, pallium ipfum de corpore beati Petri fumptum per vos vel veftrum alterum affignandum eidem fecundum formam juramenti, quam vobis fub bulla noftra mittimus introclufam, per prefatum Buffonem duximus deftinandum. Quocirca fraternitati veftre per apoftolica fcripta mandamus, quatenus vos vel alter veftrum pallium ipfum juxta premiffam formam fibi affignare curetis et ab ipfo noftro et ecclefie Romane nomine fub forma, quam fub eadem bulla dirigimus, fidelitatis debite folitum recipiatis feu alter veftrum recipiat juramentum. Formam autem juramenti, quod dictus archiepifcopus preftabit, nobis de verbo ad verbum per ejus patentes litteras fuo figillo fignatas per proprium nuntium quantocius deftinare curetis. Datum Rome, apud fanctum Petrum anno incarnationis dominice millefimo quingentefimo tertio decimo, quinto idus Januarii, pontificatus noftri anno primo.

Nach dem Original.

DXVIII. Papst Leo bestellt Joachim Klitzing, Geistlichen der Havelberger Diöcese, zum Coadjutor des Dompropstes Friedrich Brietzke zu Brandenburg, am 9. Jan. 1514.

Leo episcopus, seruus seruorum, Dilecto filio Joachim Clitzingk clerico hauelbergensis dyocesis Salutem et apostolicam benedictionem. Circumspecta sedis apostolice prouidentia ad ea libenter intendit, per que beneficiorum ecclesiasticorum presertim dignitatum in ecclesiis Cathedralibus post pontificales maiorum indemnitatibus consuli possit, ad illos quoque dexteram sue liberalitatis extendit, quos ad id propria virtutum merita multipliciter recommendant. Sane pro parte dilecti filii Friderici Bretzke, Prepositi ecclesie Brandenburgensis, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod tam ipse ob podagram et alios nonnullas infirmitates quibus grauatur Preposituram dicte ecclesie quam obtinet, ut decet, in spiritualibus et temporalibus regere et gubernare ac in diuinis in dicta ecclesia prout desiderat interesse commode non possit et propterea Coadiutore ydoneo indigere plurimum noscatur ac de tuis fide et ydoneitate plurimum in domino confisus cupiat te sibi, quoad uixerit ac dictam preposituram obtinuerit, in perpetuum et irreuocabilem coadiutorem dari et deputari. Quare tam pro parte tua quam dicti Friderici nobis fuit humiliter supplicatum, ut te eidem Friderico quoad uixerit et dictam preposituram obtinuerit, in perpetuum et irreuocabilem Coadiutorem in regimine et administratione dicte prepositure dare, constituere et deputare aliasque in premissis oportune prouidere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui dignitatum et aliorum beneficiorum ecclesiasticorum indemnitati libenter consulimus uolentes tibi, qui per dilectum filium Nobilem uirum Joachim Marchionem Brandenburgensem principem et sacri Imperii electorem ad nos et sedem apostolicam Orator destinatus et ut asseritur de nobili genere procreatus existis apud nos de nobilitate generis uite ac morum honestate aliisque probitatis et uirtutum meritis multipliciter commendaris, horum intuitu gratiam facere specialem teque a quibusuis excommunicationis suspensionis et interdicti aliisque ecclesiasticis sententiis censuris et penis a iure uel ab homine quavis occasione uel causa latis, si quibus quomodolibet innodatus existis, ad effectum presentium duntaxat consequendum, harum serie absoluentes et absolutum fore censentes necnon omnia et singula beneficia ecclesiastica cum cura et sine cura, que etiam ex quibusuis apostolicis dispensationibus obtines — ac in quibus es ad que ius tibi quomodolibet competit, quecumque quocunque et qualiacunque sint, eorumque fructuum reddituum et prouentuum ueros annuos valores ac huiusmodi dispensationum tenores presentibus pro expressis habentes, huiusmodi supplicationibus inclinati, te eidem Friderico, quoad uixerit et dictam Preposituram obtinuerit, perpetuum et irreuocabilem Coadiutorem in regimine et administratione Prepositure huiusmodi cum plena libera et omnimoda facultate, potestate et auctoritate omni et singula, que ad Coadiutoris officium huiusmodi de iure uel consuetudine aut alias quomodolibet pertinent faciendi, dicendi, gerendi et exequendi, cum ad hoc ipsum Friderici Prepositi per dilectum filium Theodericum de Rynerz clericum Maguntinensis diocesis procuratorem suum ad hoc ab eo specialiter constitutum expressus accedat assensus auctoritate apostolica tenore presentium damus, facimus, constituimus et deputamus etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis dominice Millesimo quingentesimo quarto decimo, quinto Id. Januarii, Pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Originale im Besitz des Herausgebers.

DXIX. Uebereinkommen des Erzbischofs Albrecht von Magdeburg mit dem Papst über einen in den Erzdiöcesen Magdeburg und Mainz und in der ganzen Mark Brandenburg auszuschreibenden Ablaß, dessen Ertrag dem Erzbischofe zur Hälfte zukomme und wogegen dem Kurfürsten von Brandenburg das Patronat über die Dompropsteien zu Brandenburg und Havelberg überlassen werde, vom 1. Aug. 1514.

Pro Archiepiſcopo Magdeburgenſi et poſtulato Moguntino. — Placeat S. V. concedere indulgentias fabrice Baſilice Sancti Petri de urbe, per provincias Moguntinam et Magdeburgenſem, ac directa et utilia dominia Archiepiſcoporum Moguntini et Magdeburgenſis ac epiſcopi Halberſtadienſis, nec non directa et utilia dominia Marchionum Brandenburgenſium, duraturas ad annos octo a die publicationis illarum, cum facultatibus conceſſis quibuſcunque illarum commiſſariis, et ad inſtar indulgentiarum olim per fel. rec. Julium papam II. in favorem partium Livonie conceſſarum; ita tamen quod indulgentie S. V. conceſſe eccleſie Conſtantienſi et domui Fratrum ordinis predicatorum civitatis Auguſtenſis non ſint ſuſpenſe pro eo tempore, quo conceſſe fuerunt. — Medietas eleemoſynarum et emolumentorum colligendorum, deductis oneribus, debet cedere S. Veſtre pro dicta Fabrica, alia vero medietas dicto Archiepiſcopo et eccleſiis Moguntine, Magdeburgenſi et Halberſtadenſi. — Item Archiepiſcopus publicabit ſeu publicari faciet dictas indulgentias infra annum a dato preſentium, videlicet die primo Auguſti anni MDXIV, et diligenter proſequetur et proſequi faciet illarum negotium, fideliter etiam reſpondebit et reſponderi faciet ſingulis annis S. Veſtre de dicta medietate in dicta Urbe, et ex nunc ſolvet S. Vre. per oratores ſuos decem millia ducatorum auri de cauſa libere, et cum pacto expreſſo, quod illi ex dicta medietate S. Vre. minime deduci debeant. Et placeat S. Vre. dare cautionem camere apoſtolice, ac promittere in vim contractus et pacti, dictas indulgentias non revocare vel ſuſpendere, et nullas alias indulgentias plenarias etiam pro Fabrica ad dictas provincias, dictis octo annis durantibus, concedere, vel jam conceſſas ibidem publicare ſeu publicari facere, preter ſupra nominatas. — Item placeat S. V. providere, quod pro annatis et juribus camere et collegii ratione retentionis eccleſiarum Magdeburgenſis et Halberſtadenſis, Archiepiſcopus contra concordata Alamannie non cogatur ſolvere. — Item placeat S. V. concedere Marchioni Brandenburgenſi principi electori, fratri dicti Archiepiſcopi, et ſuis ſucceſſoribus in perpetuum jus patronatus ad prepoſituras eccleſiarum Brandenburgenſis et Havelbergenſis, quas eccleſias progenitores et predeceſſores ſui fundarunt et dotarunt. Ita tamen, quod ipſe princeps et ſucceſſores ſui teneantur augmentare dotem ipſarum prepoſiturarum in aliqua parte, quarum fructus in ſimul non excedunt valorem annuum XX marcharum argenti puri, Et declarare dictum jus patronatus fundationis et dotationis, non autem privilegii jure eis competere, Et quod preſentati ſine alia inſtitutione poſſint adminiſtrare, dummodo infra ſex menſes impetrent novam proviſionem a ſede apoſtolica, et expediant literas apoſtolicas, ac ſolvant omnia jura camere apoſtolice debita. — Item S. V. dignetur gratioſe concedere ſignaturam ſuppoſitionis, alias pro parte b. M. Urielis Archiepiſcopi Moguntini ultimi defuncti ſuper charitativis ſubſidiis imponendis oblate. Placet.

Nach einem in Erbard's Ueberlieferungen zur vaterländischen Geschichte Heft 3, S. 12 bereits abgedruckten Actenstücke des K. Prov.-Archivs zu Magdeburg.

DXX. Papst Leo überläßt dem Kurfürsten das Patronat und Präsentationsrecht über die Dompropsteien zu Brandenburg und Havelberg, am 9. Sept. 1514.

Leo, Epifcopus, feruus feruorum dei, dilecto filio nobili viro Joachim Marchioni Brandenburgenfi etc. Sane pro parte tua nobis nuper exhibita pelicio continebat, quod cum Brandenburgenfis et Hauelbergenfis Ecclefie olim Premonftratenfis ordinis, nunc vero ad ftatum fecularem auctoritate apoftolica redacte, a Marchionibus Brandenburgenfis progenitoribus tuis fundate et dotate fuerint ac plurimum interfit Marchionis Brandenburgenfis pro tempore, qui eciam facri Romani Imperii princeps Elector et dictarum Ecclefiarum defenfor exiftit, ut in eifdem ecclefiis, que cum variis bonis in eius marchionatu temporali dominio confiftunt, fint Miniftri et ftatui fuo affecti faltem non fufpecti et qui aliquid contra ftatum fuum attemptare non poffint, ac propterea tamen, qui eciam ad dictas ecclefias fingularem gerens deuotionis affectum fummopere defideres, Jufpatronatus et prefentandi ordinariis locorum perfonas ydoneas ad Prepofituras dictarum Ecclefiarum, que inibi refpectiue dignitates poft pontificales maiores exiftunt — Tibi et eifdem Succefforibus tuis Marchionibus Brandenburgenfibus — perpetuo referuari et concedi, Pro parte tua nobis fuit humiliter fupplicatum, vt tibi et fuccefforibus tuis prefatis Jufpatronatus et prefentandi perfonas jdoneas ad dictas Prepofituras — concedere — dignaremur. Nos igitur ad tua tuorumque predecefforum grandia merita condignum refpectum habentes ac propterea te et fucceffores tuos prefatos fpecialis gratie fauore profequi volentes — Juspatronatus et prefentandi — ad dictas Prepofituras — dum illas deinceps per ceffionem vel deceffum dilectorum filiorum Friderici Brifick Brandenburgenfis et Criftiani Wulffke Hauelbergenfis et qui eidem Criftiano in Regimine et adminiftratione prepofiture Hauelbergenfis huiufmodi cum prouifione illius extunc prout ex ea die et econtra cum vacauerit Coadiutor — deputatus exiftit Magiftri Johannis Blankfeldt clerici Brandenburgenfis diocefis Notarii noftri — Tibi poftquam dotem vtriufque dictarum Prepofiturarum ad quartam partem ipfius dotis aucmentaris — concedimus et referuamus — Datum Rome apud fanctum Petrum, Anno jncarn. dom. Millefimo quingentefimo quarto decimo, quinto idus Septembris, pontificatus noftri Anno fecundo

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs III, 315.

DXXI. Bischof Hieronymus bestätigt die Anlegung einer neuen Kapelle an dem Orte bei Brandenburg, wo die Juden den Leib Christi gemißhandelt haben, am 6. Nov. 1516.

Hieronymus, dei et apoftolice fedis gratia Brandenburgenfis ecclefie Epifcopus, Ad perpetuam rei memoriam vniverforumque notitiam per has noftras patentes literas deducimus, Quod nobis nuper pro parte circumfpectorum nobis in Chrifto dilectorum proconfulum et Confulum veteris Brandenburgenfis civitatis oblata continebat peticio, Quatenus ipfi pro fummi dei laude genitricisque fue gloriofiffime virginis Marie omniumque fupernorum civium honore ac prefertim vivifici Corporis domini noftri Jhefu Chrifti ac fuarum fuorumque fequatium et predecefforum viuorum et defunctorum animarum falute et refrigerio, quandam Novam capellam In loco, quo perfidiffimi Judei Teyle facramentum Corporis domini noftri Jhefu Chrifti variis affecerunt contumeliis et opprobriis manibusque fuis Indigniffimis contractarunt, de novo erigere cumque annua penfione dotare et fundare deliberarunt,

proque dote ipfius quindecim florenos annui cenfus videlicet apud qnendam dictam Prummenaw duas fexagenas Marchiticas, apud quendam dictum Schatten vnam fexagenam, apud Valentinum Wulff Brafiken vnam fexagenam In villa Crane tres florenos, apud provifores ejusdem Capelle pro tempore exiftentes duas fexagenas et apud Achim Balizs mediam fexagenam fub titulo emptionis de retrovendendo emptos et comparatos, prout hec in literis et regiftraturis defuper confectis latins continentur, fingulis annis per magiftrum et poffefforem dicti altaris fublevandos, percipiendos et emonendos ac vnam domum prope eandem capellam de novo extructam perpetuis futuris temporibus dederunt, deputarunt et affignarunt. Qua propter nobis tam humiliter quam devote fupplicari fecerunt, quatenus cenfus antedictos cum eorum fummis capitalibus acceptare Juribusque, privilegiis, immunitatibus et libertatibus ecclefiafticis Infignire et decorare, Literisque bonis ecclefiafticis munerare Ipfosque capelle antedicte pro dote et fui miniftri pro tempore exiftentis competenti fuftentatione unire, Inferere, appropriare et Incorporare Ipfamque capellam fic dotatam in beneficium ecclefiafticum five jura erigere, creare et auctoritate noftra ordinaria generofius confirmare dignaremur. Nos igitur, Hieronymus Epifcopus antedictus, qui ad apicem pontificalis dignitatis divina fuffragante clementia fumus evecti, divini cultus augmentum noftris temporibus diligimus et quantum poffumus, fovemus et Juvamus, In nos fufam fupplicationem Juftam et honorabilem eftimamus ipfamque admittendam duximus et admittimus, cenfus nobis oblatos cum eorum fummis capitalibus gratanter in domino acceptamus, Juribus, privilegiis, immunitatibus et libertatibus ecclefiafticis Infignimus et decoramus literisque bonis ecclefiafticis muneramus, Capelle five beneficii antedicto ac fui miniftri et rectoris competenti fuftentatione vnimus, Inferimus appropriamus et Incorporamus Ipfamque capellam fic dotatam in beneficium ecclefiafticum five iura fub titulo fue Innovationis corporis domini noftri Jhefu chrifti erigimus, creamus, decernentes cenfus ipfos, etiam fi In toto vel in parte temporis, fucceffu reempti fuerint aliique in eorundem locum empti, quod tamen abfque fumme capitalis diminutione fieri volumus ac de fcitu et confenfu proviforum dicte cappelle, Etiam fi per cenfus futuros melioratio per quofcunque quomodolibet fuerit facta, ecclefiafticos effe et fieri Jurique et foro ecclefiaftico inftar aliorum deo dicatorum bonorum gaudere et fubjacere, Invafores et diftractores eorundem facrilegos effe utque tales cenfura ecclefiaftica cohercendos et compellendos. Ne autem ftipendium, quod laboris gratia affignari confuevit, gratis datum videatur, ftatuimus et ordinamus, quod poffeffor ejusdem capelle pro tempore exiftens, quem primum venerabilem nobis in Chrifto dilectum fidelem Vicarium noftrum dominum Jacobum Groper effe volumus, cenfus ipfos in fuis folitis terminis percipere, colligere et extorquere Inque fuos et dicte capelle vfus convertere poffit et valeat ac propterea pro fundatorum eorumque fequatium et predecefforum fuorumque parentum, amicorum, fratrum, fororum, benefactorum, viuorum et mortuorum ac omnium aliorum, qui confilium, auxilium et Juuamen ad hujusmodi fundationem preftiterint, animarum falute et refrigerio fingulis feptimanis fuo tempore tres miffas, unam dominica die de tempore, etiam fingulis quintis feriis cum certis fcholafticis fibi per rectorem fcholarum prenarrato antedicte veteris Civitatis Brandenburgenfis affociatis et adjunctis de prelibato vivifico corpore Chrifti cantabit, pro quo rector ejusdem capelle pro tempore exiftens rectori fcholarum prenarrato fimiliter pro tempore exiftenti unum florenum annuatim femotis excufationibus perfolvat, Tertiam vero de Beata virgine Maria aut pro defunctis fingulis Sabatinis diebus peragere et celebrare fit aftrictus. Nobis vero et Succefforibus noftris pro procuratione fimplici de quatuor fruftis feu portionibus pro quolibet frufto vndecim denarios monete currentis dare et fatisfacere, in procurationibus vero aliis reliquo clero noftre diocefis fe conformare debeat et teneatur, Volentes etiam in antea dictam capellam five beneficium nulli nifi honefto prefbytero aut illi qui qui infra annum a tempore vacationis ordinem facrum prefbyterii fufcipiet conferri.

Si fecus fuerit factum, Id irritum et inane decernimus per prefentes. Jus autem patronatus five prefentandi dicte capelle vacationis tempore apud prelibatos viros Proconfules et Confules veteris Brandenburgenfis Civitatis de vnanimi eorum confenfu perpetuis futuris temporibus manere fpectare et pertinere volumus; Primariis nihilominus noftris precibus et aliis juribus nobis in premiffis competentibus ac etiam parochialibus In et per omnia femper falvis, premiffis omnibus et fingulis auctoritatem noftram ordinariam et decretum interponimus per prefentes. Nulli igitur homini liceat hanc paginam noftre acceptationis infringere aut ei aufu temerario quovismodo contravenire. Si quis autem hoc attentare prefumpferit, Indignationem omnipotentis dei et Beatorum Petri et Pauli apoftolorum ejus, fe noverit incurfurum. Datum in arce noftra Epifc. Ziiefer, Anno domini Millefimo quingentefimo fexto decimo, die Mercurii fexta menfis Novembris. Vicariatus ob muneris noftri figilli carentiam fub figillo prefentibus in evidens teftimonium premiflorum fubappenfi.

Petrus Conradi Notarius ad premiffa manupropria.

Nach dem Originale.

DXXII. Notariats-Instrument über das vom Bischof Hieronymus von Brandenburg dem Erzbischof Albrecht zu Magdeburg geleistete Suffragan-Gelöbniß, vom 2. Nov. 1518.

In nomine domini Amen. Anno a natiuitate eiufdem Millefimo quingentefimo decimo octauo, Indictione Sexta, die vero Martis, fecunda Menfis Nouembris pontificatus Sanctiffimi in chrifto patris et domini noftri domini Leonis diuina prouidentia pape decimi anno Sexto, In Reuerendiffimi et Illuftriffimi principis et domini domini Alberti Miferatione diuina tituli Sancti Chrifogoni facrofancte Romane ecclefie prefbiteri Cardinalis, fancte Maguntinenfis fedis et Magdeburgenfis ecclefie Archiepifcopi facri Romani Imperii Archicancellarii, Principis Electoris ac primatis, Adminiftratoris halberftadenfis, Marchionis Brandenburgenfis, Stettinenfis, pomeranie, Caffuborum et Schlauorum ducis Burggrauii Nurenbergenfis ac Rugie principis, Meique Notarii publici teftiumque infrafcriptorum ad hoc fpecialiter vocatorum et rogatorum prefentia perfonaliter conftitutus Reuerendus in chrifto pater et dominus dominus hieronimus Epifcopus Brandenburgenfis, prefati Reuerendiffimi ac Illuftriffimi principis Cardinalis Archiepifcopi Magdeburg etc. Suffraganeus, Principalis principaliter pro fe ipfo ad requifitionem pro et dicti domini Archiepifcopi nomine prius factam fe ad fidelitatis obedientie et reuerentie folitam et confuetam promiffionem fponfionem atque manualem preftationem ceteraque in et circa huiusmodi fieri obferuari folita atque confueta admitti debitis cum reuerentia et Inftantia poftulauit. Quam petitionem Reuerendiffimus et Illuftriffimus princeps et dominus Cardinalis ac Archiepifcopus fupradictus Juftam atque rationi confonam fore attendens prius confilio et premeditatione cum fue Reuerendiffime et Illuftriffime paternitatis confiliariis habitis, prenominatum Reuerendum patrem et dominum dominum Jheronimum Epifcopum Brandenburgenfem Suffraganeum fuum ad huiufmodi obedientie ac reuerentie folite et confuete promiffionem pollicitationem et manualem preftationem admittendum duxit et admifit. Cui Epifcopus Brandenb. principalis et principaliter admiffus Omnibus melioribus modo Jure via caufa forma et ordine quibus debuit et potuit animo tranquillo ac deliberato huiufmodi fidelitatis obedientie et reuerentie debite realem et effectualem dedit et fecit preftationem atque manualem promiffionem eandem vice ac loco Juramenti fideliter ac Inuiola-

biliter obferuandam Cum omnibus fuis annexis et connexis Ipfi Reuerendiffimo et Illuftriffimo Archiepifcopo Magdeburgenfi de Jure obferuantia feu confuetudine a gratia fua Suffraganeo debitis libere palam et publice in manibus eiufdem Reuerendiffimi et Illuftriffimi Cardinalis principis et Archiepifcopi Ipfo principaliter recipiente et ftipulante realiter et effectualiter preftitit atque ipfi Archiepifcopo fuo Magdeburgenfi in omnibus licitis et honeftis vt fuffraganeum decet parendum et obediendum expreffe obligauit, Stipulatus eft atque Promifit. Super quibus omnibus et fingulis premiffis prefatus Reuerendiffimus et Illuftriffimus Cardinalis et Archiepifcopus Juffit et mandauit per me Notarium publicum infrafcriptum publicum et publica fieri et confici Inftrumentum et Inftrumenta. Acta fuerunt hec in arce diui Mauricii opidi hall Magdeburgenfis dyocefis Inque Stuba maiori vulgariter ad Rofam nuncupata Sub anno Indictione die Menfe et pontificatu quibus fupra. Prefentibus ibidem Generofis Nobilibus Egregiis et Strenuis viris dominis Bottone Comite in Stolberg, Magiftro curie, Wolfgango de Schonberg, Comite domino in Gleuchen et Waldenberg, Buffone de Aluenfleuen doctore prepofito Brandenburg. Laurentio Zcch doctore et Cancellario et aliis confiliariis prefati Reuerendiffimi et Illuftriffimi domini Cardinalis Archiepifcopi etc. teftibus ad premiffa vocatis fpecialiter atque rogatis.

Et ego Tielmannus kreych prefbiter Maguntinenfis dyocefis publicus Sacra Imperiali auctoritate Notarius quia dictis obedientie preftationi Promiffioni ac Receptioni omnibufque aliis et fingulis premiffis dum fic vt premittitur coram prefato Reuerendiffimo et Illuftriffimo Cardinali principe archiepifcopo etc. fierent et agerentur vnacum prenominatis teftibus prefens Interfui Eaque omnia et fingula fic fieri vidi et audiui Ideo hoc prefens publicum Inftrumentum manu mea propria fcriptum exinde confeci fubfcripfi publicaui, Et in hanc publicam formam redegi Signoque nomine et cognomine meis folitis et confuetis fignaui In fidem et teftimonium omnium et fingulorum premifforum rogatus atque Requifitus.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

DXXIII. Vergleich zwischen dem Bischof Hieronymus und dem Domcapitel, wornach der Bischof und jedes Mitglied des letztern über sein Vermögen frei testiren kann, vom 29. Okt. 1518.

Wir Hieronimus, von Gots Gnaden Biffchoff zu Brandenburg, und wir hernochgefcribbene Nicolaus Brofken, Dechandt, Petrus Behem Cantor, Philippus Klytzingk, Thefaurarius, Thomas Brytzke, Senior, und das gantze Capittel der Kirchen zu Brandenburg, bekennen etc. nachdeme wir Hieronimus in negfter unfer Krangkheit eyn gotlich zeymlich Teftament am mehern Teyll unfer Thumkirchen zu Mherung Gotts Dienft und Enthaltung der Perfonen derfelben befchloffen und im aller Peften unfer Bruder, Thechants und des Capittels Vorwillung dorzu erfucht, das och erftlich aus irer guter Vernunfft gutwillig von inen vor unfern Gefchigten gefulwort und dornach durch eyn befze Verfarung widder geweygert ift wurden, doraus fich ervolget hat, das wir aus guten Grunden unferer Thumherren Teftament noch nit haben iren Furgang geftatten ader och diefelbigen beftettigen wollen: derhalben haben wir und unfer Capittel uns eynmüdtig derfelben Infall volgender Meynunge vor unfer und alle ire Nachkomende vereiniget und vertragen, nemlich alfo, das

wir obengescrebene Dechandt, Cantor, Thesaurarius, Senior und gantze Capittel der Kirchen zu Brandenburg den itzigen unsern gnedigen Herren dem Bischoff zu Brandenburg und seyner Gnaden nachkomende Bischoffe an Bestellung irer Gnaden letzten Willen und Testament nicht verhyndern, sperren, irren, ader och nach irer Gnaden Tode uffhalden wollen, sonder eynes itzlichen Bisschoffs und sonderlich des itzunder regirenden unsers gnedigen Herrn, Herrn Hieronimi, unsers Bischoffs, Testament und letzten Willen eynen freyen stracken Vorgang noch Landt desselbenen haben und volgen lassen, och selbst dor an seyn, das dem geborlich Executien und Volge geschee ane alle Eynrede und Geferde, doch also, das seyn furstliche Gnade und desselben Nachkomenden von den lygenden Gütern, Zinsen, Pechten, Nutzungen, die sye bey irem Stifft gefunden, und dem bischofflichen Tysche zugehorig sein, auch von dem Silber und Clenottien, dye sye im Eingang ires Regiments funden und die Nachkomende kunftiglich finden werden, nichts testiren, legiren oder bescheden sollen, sonder allene von deme, das sye mit inuin das Stifft gebracht, bey irer Regirung erworben und erübert haben, dovon sollen und megen ire Gnade frey sthen iren letzten Willen zu Seligkeit irer Selen zu ordenen und bestellen nach irer Gnaden Willen und Gefallen. Doran wir und alle unser Nachkomende ire Gnaden nicht sullen vorhindern ader och nicht weren ader wercken so wenig noch irer Gnaden tödtlichem Abegange, als an irem Leben keynerley Weyss. Widderumb haben wir, Hieronimus, Bischoff zu Brandenburg, freyes Willens und aus gutter Vorbetrachtung verwilliget und nachgegeben, das alle unser Thumkirchen Prelaten und Dhumherren, keynen ausgeslossen, und och ire Nachkomende sollen vollen Gewalt und Macht haben, von den Guttern, die irem jedem von Got verlegen seyn und werden, eyn ordentlich Testament oder letzten Willen zu machen nach Form und Weyse der Recht, Gewohnheit und der Statuta sinodalia, wie ander wertliche Prelaten, Dumherren und geistliche Personen, die wir und unsere Nachkomende och wollen gleich aller anderer wertlichen Prelaten und geistliche Personen Testament und letzten Willen bestettigen, confirmiren und mit gantzen Vleys doran seyn, das sye ires Rechtes stragken Inhaltes exequiret und geborlicher Execution werden demandiret. Solch oben bescrebene alle Stugk, Punct und Artickell versprechen und globen wir Hieronimus vor uns und unser Nachkomend Bischoff und wir Dechant, Cantor, Thesaurarius, Senior und gantze Capittel der Kirchen zu Brandenburg vor uns und alle unser Nachkomende und itzlicher insunderheit gegen einander für und für zu ewigen Zeyten vhestiglich zu halden bey unsern fürstlichen Wirden und bey unsern andern guten Treuen und der Warheit. Des zu Urkundt etc. Gegeben MDXVIII. am Freytag nach Simonis et Jude der heiligen Aposteln.

Nach dem Originale.

DXXIV. Papst Leo X. befiehlt dem Archidiaconus in Wittenberg den Streit des Dompropstes mit dem Dechanten und Domcapitel in Brandenburg über Kirchenvisitationen und die üblichen Gebühren zu untersuchen und beizulegen, am 26. Mai 1518.

Leo, episcopus, servus servorum dei, dilectis filiis archidiacono et scolastico ecclesie omnium sanctorum in Wittenbergh, Brandeburg. diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Querelam dilectorum filiorum, decani et capituli ecclesie Brandeburgensis, accepimus, continentem, quod licet jus visitandi ecclesias, hospitalia et alia pia loca infra limites jurisdictionis preposituræ

Brandeburgenſis nuncupate conſiſtentia, ac perſonas eccleſiarum hoſpitalium et locorum piorum eorundem celebrandique ſinodum in eisdem ac exceſſus, crimina et delicta eorum corrigendi et reformandi ac alia, que inibi ad viſitationis officium pertineant, exercendi et ratione viſitationis per eos pro tempore facte ac aliorum premiſſorum procurationes ac ſinodaticum et cathedraticum recipiendi de antiquo et approbata legitimeque preſcripta ac per tempus, de cujus initio ſive contrario hominum memoria non exiſtit, inconcuſſe obſervata conſuetudine ad pro tempore exiſtentem decanum et capitulum prefatos et minime ad pro tempore exiſtentem prepoſitum dicte eccleſie ſpectaverit et pertinuerit, ſpectetque et pertineat, fuerintque et ſint decanus et capitulum prefati per tempus immemorabile hujusmodi ſalvis infradicendis in poſſeſſione ſeu quaſi pacifica et quieta juris premiſſorum ſcientibus et patientibus epiſcopo Brandeburgenſi, qui pro tempore fuit, et prepoſito prefato, tamen moderni presbiteri et clerici infra limites juriſdictionis hujusmodi et preſertim beneficia eccleſiaſtica inibi obtinentes a certo tempore citra decanum et capitulum prefatos quominus viſitationem, ſinodi celebrationes ac alia jura predicta libere exercere ipſorumque exceſſus, crimina et delicta corrigere et que reformanda fuerint reformare ac procurationes, Sinodaticum, Cathedraticum et alia jura ratione viſitationis et ſinodi hujusmodi ad eos ſpectantia eisque debita percipere valerent impedire ac deſuper eos perturbare preſumpſerunt hactenus et preſumunt in animarum ſuarum periculum et ipſorum decani et capituli prejudicium non modicum et gravamen: quare pro parte dictorum decani et capituli nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut eis ſuper hiis juſtitie miniſterio oportune providere paterna diligentia curaremus. Quocirca diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus, vocatis, qui fuerint evocandi, et auditis hinc inde propoſitis, quod juſtum fuerit, appellatione remota decernatis, facientes, quod decreveritis, per cenſuram eccleſiaſticum firmiter obſervari; teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gratia odio vel timore ſubtraxerint cenſura ſimili appellatione ceſſante, compellatis veritati teſtimonium perhibere. Quod ſi non ambo hiis exequendis potueritis intereſſe, alter veſtrum ea nichilominus exequatur. Datum Rome apud ſanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimo quingenteſimo decimo octavo, ſeptimo Kal. Junii, pontificatus noſtri anno ſexto.

Nach dem Originale.

DXXV. Vergleich zwischen dem Dompropst Busso von Alvensleben und dem Domcapitel, über die Einkünfte des ersteren, durch den Kurfürsten und den Bischof Hieronymus bewirkt, am 2. Mai 1519.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg etc. und wir Jheronimus, von der ſelben Gnaden Biſchoff zu Brandenburg, bekennen etc. Nachdem und als mannigfaltige Irrung und Gebrechen zwiſchen den etc. Ern Buſſo von Alvenſleben, Doctor und Thumpröbſt eins Ern Nicolao Broſicken Dechant, Magiſtro Petro Behem Cantori, Philippo Klitzingk Theſaurario, Conrado Wimpina Doctor, Thoma Bryſt Seniori, Paulo Heverſtet, Ludowico Luderitz, Hermanno Scaplow, Thoma Diriken, Joachim Fabri, Alberto Wegener, Ambroſio Otterſtet, Wernero Stechow und Ottoni Fabri und allen andern Capittels-Herren in Gemein und Sunderheit der Thumbkirchen zu Brandemburg anders Teyls der Verſorgung, Einemens und Auffhebens genanter Thumbprobſtey der Thumbkirchen zu Brandeburg erwachſen ſein, die ſie von beiden Teylen auff uns zu verſprechen, zu weyſſen und zu laudiren volmechtig-

lich freyes Willens gesatzt und gestalt haben lauts eines Compromisses derhalben auffgericht, das nue nichts destweniger und durch obenberurter irer mechtiglichen Heymstellung unabgestanden und unverbruchlich, der wir uns anch zu mehrer Bekrefftigung hierinne gegenwertiglich gebrauchen Sie von beiden Teylen mit irem freyen Wissen und Willen und auch aus Crafft gegebener Machtgebung, wie hernach folget, gutlich und zu Grunde gentzlich entscheiden und vertragen haben, und nemlich also, das der Dechant und Capitel durch iren Procurator und Officiante wie die genannt werden mogen, igliches ires Jares auf Martini, itzunder auf Martini in disem leufftigen funfzehenhundertsten und neuntzehenden Jare anzuheben und so fur und fur alle Jar einem iglichen Probste sollen in die Thumprobstei zu Brandenburg oder seinem Gewaltheber zumessen, reichen und uberantworten lassen sybentzehen Winspel Roggen, funfzehen Winspel Gersten, zwentzig Winspel Habern, so sullich Getreyd inen wechsset, oder zu Pact und Zynsse auffzuheben haben. So sollen auch dem Thumbprobste alle Presentien und Distributiones quottidianae an Geld und andern wie und wen die distribuiret werden, und die er gleich einem andern Thumbherren zu Chore verdient, aber wo er in der Kirchen oder in des Bischoffs Dinst sein wirt, gleich einem andern Thumbherrn gegeben werden und darzu vom Berne Holtz, auch allerley zu der Kirchen, zum Tysch und zu Essen Dinende, das sie zuvor zwischen sich, den Thumbherren geteylet und furder geteylet mag werden zu Portiones, und soll anch von dem und andern Stettiglichen schuldig sein, sein Hauffung und wesentliche Kuchen doselbsts zu halden, haben und folgen. Auff die Wisen, die der Probst itzunder in Gebrauchung hat, sollen des Thumprobstes, des Capittels und der Kirchenleute, alles Grass und Heu abebrengen, auffmachen und zusampt dem Berne Holtzs bis in seine Behausung der Thumbprobstei, aber wo er zu diser und in künftigen Zeiten sollich Nutzung des Holtzes und Heues; zu der Probstey am bequemesten gelegen, hat uud haben wirt, schuren, legen und uberantworten. So soll er auss des Capittels Holtzen und Heiden zu dem Gebeu der Probstei nnd zu derselben seiner Hauffung und Notdurfft eines Probstes, Bauholz zu hauen und zu gebrauchen frey und unverhindert haben, und von wegen und auch im Namen sein mit des Capittels Volbort und Wissen alle Lehen geystlich und weltlich zu thun, doch also das die weltlichen Leheuleut und Lehentreger sich mit dem Procuratori des Probsts, Dechants und Capittels ume die Lehenware vereynigen und vertragen, und soll dieselbige Lehenwar zu Nutz und Fromen der Kirchen und Capittels kommen. Uber das alles soll der Probst, Dechant und Capittel zugleich Macht haben, einen Official und Notarien zu Brandemburg, desgleichen einen Commissarien zu Jutterbuck eynmutig oder der Merenteil der Stym des Capittels zu verordenen, anzunemen, zu setzen und zu entsetzen. Dieselbigen drey Personen in Gemein und Sunderheyt sollen dem Probst, Dechant und Capittel gleichmessige Eyde und Pflichte thun, alleine ausgescheiden das dem Officiali und Notario prepositure Brandenburgensis sunderlich in seinen Eidt soll gebunden und gegeben werden, das er dem itzigen Doctori Busso ni, Thumbprobste, und allen seinen Nachkommenden Thumbprobsten zu Brandemburg, vor allem aufgeben und zuvorderst igliches Jars anf zwei Termyn, nemlich in den Pfingstfeyrtagen, itzunder den nechsten anzuheben, hundert Gulden und auf Martini nechst darnach aber hundert Gulden und also fur und fur ewiglich auff die itzt beide bestimmte Tagezeit Pfingsten und Martini iglichs Jars zwey hundert Reynische ganghafftige Gulden mit Merkescher Müntze wie die im Kurfurstenthumb zu Brandemburg gankbar sein wirt, von der Jurisdiction, Sinodatico und Cathedratico derselben Kirchen on alle Verhinderung gelten, zu zelen, zu entrichten und bezalen soll, und sollen diesen Doctor Busso von Alvensleben und alle seine Nachkommen solliche Bezahlung des Getraides, der zweihundert Gulden, der Vittalien und aller Distribution, Holz, Heu und was im sunst in Krafft dises

Vertrages zukumet, dieweil er nach dem Biſſchoffe der oberſte Prelate iſt, vor allen anderen entrichtet vergnüget und bezalet werden, allen Beheltf und unverſehelichen Zufall und Schaden ungeachtet. Ime, dem Probſte, ſoll auch vermöge der bebſtlichen Bullen ſein Standt, Wird und Weſen wolbehalten ſein und bleiben zu Core und Capittel und in allen andern Stetten, Sachen und Hendeln und gar nichts der Privilegia, der Briefe, der Bucher, der Regiſter und aller ander Hendel, vorborgen aber auch hinder im, ſo er beywefens und gegenwertig iſt, capitulariter nichts beſloſſen und gehandelt werden. Und ſollen der Dechant und Capittel die Verſoldung, Koſtung der genannten Officiale, Notarien und Commiſſarien zu Brandemburg und Jutterbuck und ſunſt alle andere Onera der Jurisdiction tragen, gewarden und gelden. Alleine was der Thumbprobſt in Widerwertigkeit der Jurisdiction und allen andern An- und Obliegenheiten des Capittels und Kirchen zu Brandemburg durch ſein Perſon und Stymm, wie er weyſs und kann zu rathen und zu befordern, das ſoll er und alle Probſte, ſein Nachkommen, doch mit Beyſtand und auff Coſten des Capittels zu thun ſchuldig und willig ſein. Dieweil aber alle Probſte vor der Tranſlation in geruhliker Beſitzung des Einnemens denariorum ſinodalium und cathedratici geweſt, an und nach der Zeit ein Irrung darin begeben und in Betrachtung das der Thumprobſt allen diſen Zangk auff ſein ſelbſt Koſt und das Capittel aus einem gemeinen Beuttel geſhuret, ſol ime, dem Probſt das beygelegte Geld bey dem Abte zu Lenyn an der Zynne und bey dem Rath zu Treuen Brietzen und auch wo das ſunſt deponiret und beygelegt iſt, das in diſen Differentien von dem Sinodatico und Cathedratico zu trewen Handen beygelegt und verblyben iſt, unverhindert uberreicht und folgen. Und ſollen damit alle Irrung und Gebrechen, wie die von Anbeginn bis daher zwiſchen beyden Teylen mit Worten und Wercken begeben und erwachſen ſein, hiemit zu Grunde auffgehoben, entſcheiden und vertragen ſein, die auch keiner gegen den andern hinfurder mit Worten oder Werken in Ungut efern und gedenken ſoll. Das haben erſtlich genannter Thumprobſt, Dechant und das genante Capittel, wie die capitulariter verſammelt, vor ſich und alle ire Nachkomende mit Handt, Geberden, Brieven uns Marggraff Joachim Kurfurſten und Jheronimo, Biſchoff zu Brandemburg zugeſagt, gelobt, geret, und auch hievor und auch itzundt ein iglicher dem verordenten Notario mit irem leyblichen Eydt beveſtiget und verſprochen haben. Hierbey und über ſein geweſt die Wolgebornen Edeln, Geſtrengen, Erbaren, Wirdigen und Hochgelarten Georg, Herr zu Rappoltzſtein, zu Hoemack, zu Geroltzegk am Waſſachim, Criſtoff von Tauhenheim Ritter, Er Dieterich von der Schulenburg, Doctor, Probſt zu Berlin, Berndt von Zedtwitz, beider Rechte Doctor, Sebaſtian Sthublinger, Doctor und Cantzler und Thomas Krull, Dechant zu Koln und ander vil glaubwirdige. Zu Urkunt etc. Geben zu Koln an der Sprew, am Montag nach dem Sontage Quaſimodogeniti MDXIX.

Nach dem Originale.

DXXVI. Vergleich zwiſchen Hermann Grabow zu Mollenzin und dem Domcapitel zu Brandenburg über das Holz der Grener genannt, am 6. Dez. 1519.

Nach deme und Als des Hochwirdigſten in Ghodt Vatere Durchlauchtigeſten Hochgebornen Furſten und Herren Herren Albrecht der heiligen Romiſchen Kirchen des Titels ſancti Criſogeni Preſter Cardinall, zu Magdeburg und Mentz Ertzbiſſchoff, In Germanien Primas und des heyligen Reichs Ertzcanz-

ler, Administrator des Stiffts zu Halberstad, und Herr Joachim Och defs heiligen Romischen Reichs Erzkamerer, Churfürsten zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog Burggrafen zu Nurenberg und Fürsten zu Rügen, unser ghenedigesten herrn, uns nachscrebene, Henrich den Elderen, Herren von Weyda und Herren zu Wyldenfels, Hansen von Rochow, Ritter zu der Goltzow, Henrichen von Rochow, Ritter zu der Goltzow, Henrichen von Wyhe des Landes Jercho Hauptmann, Alfs Irer beider Churfürstlichen gnaden Rethe und Dyehere hieher habent vor ordent, die gebrechen und Irfall, so sich halden Zwichssen den hochgelarthen Wirdigen Dhumprobst, Dhechant und dem Cappittel dere Thumkirche zu Brandenborgk ayns, und dem Erbaren Herman Grabow zu Molentzyn Anders tayls, Etlicher angemasten grenetz pffandunge und Andern uff und an dem Holtz der Grener genant, welch Holtzumg, Als die genannten Herren des Capittels haben vor tragen lassen, Im zustehe, dafs sie auch sollen hundert Jar und lenger ane Grabow synes Vattern und Irer beider Vorfaren zu Molentzeyn In geruchlicher gewere ane alle rechtliche Insage besessen und von Weylandt . . . . wyderkoufflich und darnoch von Erzbischoff Gunter zu Magdeburg Beider leblicher und seliger gedechtnis Eygenthumlich und ewichlich vor sich und Ire Nachkommende zu haben und zu behalten, Erkaufft unde Bezchalith, der und anderen Irer berumten Artikell Sie von uns scheynbarlich bryffe myth angehefsteter Vorwillung des Hochwürdigen Capittels der Dhumkirchen zu Magdeburg uns haben sehen, hören und lesen lassen, dargegen wyr gnantes von Grabow Antzeygungk und vorbrechen och myth vleys angesehen und gehoreth, So vyll er uns defs laut wissen und wellen vorbringen. Darnach haben wyr uns uff bayder tayle eynbrengen und scheyn myth den ander underreth und eynmuttegk ermessen, die weyll dese gebrechen vast voralderth und vyll anders guden bedenken, dafs zu derselbigen Hynlegunck nichts Nutzeres und viertregliches say, den dafs solchs Irsall in der gutte zcu grunde uff gehaben, entlich entscheyden und beygeleget wurden, dafs uns auch beyde teyll zcu thun fryes guttes Wyllens haben eyngerumeth und verwilliget, demnach haben wyr uns bevleyssigt, sie myth Iren Wissen und Willen zu entsceyden, Als wyre sie och hyrmyth entlich und gentzlich gescheyden und vortragen, wye hyrnach volget und also nemlich haben wyr angehaben bey dem Creutze das gewunlich gnant wyrt das hoche Creutz, welches ane das auch halden soll die grenetz zwischen vorberurten Herren defs Cappittels und dem Rathe der Newen Stad Brandenburg, und haben van dann eyn orth In das Holz der Grener gnant, gegangen und denselben gangk vau stund myt Newen Molhaussen lassen vorreynen, vormalen und vorschutten Eynes Hauffen vor und fur nach dem Anderen, Dar eyn och etliche bome myth genomen, bewurffen und vormaleth seyn, die do gehen und geschutt seyn van dem hochen Creutz bifs balt hyn Ahn dafs Felth zu Moefer dar der letzte Molhauff vor leyt, Also das Herman Grabow und seyne leibes lehenserben sollen vollen gewalth und Macht haben auff der seyten der lynken handt von dem hohen Creutz an zu heben und von den Newen geschottenen Molhauffen Baw und berne boltz, wafs sye das bedorffen und zu Jres gehofftes zu Molentzeyn gebaws und Feuringk wollen gebrauchen, Defsgeleychen sollen und wyllen die herren des Capittels sich sulcher Abgesunderten und abgezeynten Holtzungk, die Itzunder do ist und künfftich doselbst wachsen wyrt, Auch nicht fernermher und weyter den zu Iren gebawen und Feuern gebrauchen, Und sall keyn tayll auf dem Itzt angezceygten Abgesunderten vorzeuntten orth und flegk Macht haben, Imande vyll aber wenigk holtz zu vorgeben noch zu vorkauffen, Es queme denn eyn unradth, dafs das Molentzeyn verbrente, welches der Almechtige geruhe zu vorhütten, wo den die von Grabow und die Pawere zu Molentzein sich mythler Zceyth gegen dem Cappittel effte berurten gutter Nachbarschafft sich vleyssigen werden und sye umb stewr und hulff ethlichs bawholtzes uff derselben vorzeunung gewachsen Ersuchen und bytten werden, wollen

die herren defs Capittels Jegen ynn der gebor Als Nachbaren und doch nicht aus eyghen fchulden oder gerechticheyt Sich woll wyffen zu halden; Aber der eygenthum grunth und boden, auch alle trifft, Wefen, Egkern, Nutzunge und gerechtickeyt gewunen und ungewunen myth gerichten oberften und nyddreften uff denfelben abgefunderten Ort und Flegk durch die Vorgreintzung, die wir Itzunder haben gegangen auff werffen und fchutten laffen, und alles was do bleibet, die grenitz zu ghen an zu heben uff der rechten handt defs hochen Creutzes und der Neuen gefetten Malhaufen, für und für Ahn genanden boden, Wefen, Egkern, gewunnen und ungewunnen allerleye Holtzung der lache myth gerichten oberften und nyddreften, dafs Herman Grabow fich hyfür bifs uff defen tagk badt underftanden und vormeyneth ahn umb und uff dem Greuer anzufprechen, das foll zu ewigen Zeiten myth allen Nutzungen keynerleye ausgefloffen bleyben den herren Dhumprobft, Dechant, Capittel unde der Dhumkirchen zu Brandenburg ane alle und Itzliche Hinder Herman von Grabow fyner leben Erben und nachkommenden. Der aller und Itzlicher Anfprach und gerechticheyt hat Hermann Grabbow vor fich, feyne Erben und Nachkommenden, uns und funft allermenniglich, In der beften Form folchs gefchehen foll und magk, fryes Wyllens abgefath und vorzeigen. Solchenen obenbefchrebenen, entlichen und gruntlichen entfcheyt und Vertragk haben bayde Tayl myth guten freyen Willen auch myth guter vorbetrachtungk ahngenommen gewilliget und dor zu myth hantreycheuden Treuen unwydderrufflich alle behelff und argelift hindan gefatzt zu halden zugefaget. Darumb haben wir deffen Recefs Im erfth lefen und uff Ires ytzlichen tayls vleyfig bytthe den zhweyfachen und Itzlichen part eynen myth unfern anhangenden Sigellen gleiches Lauts geben laffen. Und wir nachgefcrebene Nicolaus Brofken Thechandt, Petrus Bebem Cantor, Philippus Klitzingk Thefaurarius, Thomas Brift Senior, Paulus Hedersleben, Lodewicus von Luderitz, Thomas Direke, Albertus Wegener, Hermannus Schaplo, Ambrofius Otterftedt, Joachim Schmyth, Wernerus Stechow unde Otto Smyth vor uns und Im nhamen des gantzen Capittels und vor alle unfer nachkommende unde ick Hermann Grabow vor mych alle meyne erben und Nachkommende Bekennen offentlich und Thun kunth allermenniglich, dafs wyr defen hyroben gefcrebenen Vortragk Im gantzen und Sunderheit wie die von Worthe zu Worde lauth und in deffen apen breue begryffen ift, myth wolbedachten Muthe, Rechten und freyer Wiffenfchafft angenhomen, Bewylliget und zu halden zugefagth, Nhemen och denfelben obenberurten fcheyt In alle feinen ftucken, punkten und Artikeln, fo vyll der unfer yedern frommen und fchaden, Schaden und fromme betrifft, Semptlich und funderlich zu guden Dancke Ahn, geloben und gereden folchs alles und Itzliches unwydderrufflich und unwydderfprüchlich vor uns all unfe nachkomenden und Erben treulich und ungeferlich zu halden bey unfren Rechten, Treuen und Waren Worten. Des zu Urkunt und ftetter Haldungk Och uns unfer nachkommende und Erben domyth zu uberweyfen, haben wyre von Cappittel unfer Kyrchen und Cappittels und Ick Herman Grabow meyn Angeboren Ingefegell neben der obengnanten unfer ghenedigen gunftigen und gutten Frunde Ingfigell wyffentlich laffen an defen breff hengen, Der gegeben Als es och gefchen ift Nach Chrifti Gebort Im funfzehen Hunderften und Neunzehenden Jare Am taghe des hayligen Sancti Nicolai Epifcopi.

DXXVII. Kurfürst Joachim überläßt dem Domcapitel das Dorf Butzow mit dem Angefälle der adlichen Güter daselbst, am 2. Febr. 1520.

Wyr Joachim, von Gots gnaden Marggrawe zu Brandenburg, des heyligen Römischen Reichs Ertzcammerer und Churfurst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzogk, Burggraue zu Nurmberg und Fürst zu Rugen, Bekennen und thun kunth offentlich mit disem briue vor uns, unser Erben und nachkomen, Marggrauen zu Brandenburg und sunst für allermenniglich, die In sehen und horen lesen, Das wyr myt wolbedachtem mutte, rechten wissen und gutem Rathe den würdigen unsern lieben andechtigen probst, Techant und gantzem Capittel der Thumkirche vor unnser Stad Brandemburg und Iren nachkommen, zu eynem rechtem ewigen eygenthum vorkaufft und dem almechtigen Got, Marien seiner werden heiligsten mutter und den heiligen zwelf potten Sant Peter Patronen derselben Kirchen, zu Lobe allem himmelischen Here zu eren, auch zu selickeit, trost und wolfahrt unnser eltern und furfahrn loblicher gedechtnesse unser und unseren nachkomen selen, und umb mehrung und sterckung gottlicher dinst, zu rechten ewigenn eygenthum vereygent haben, und wir verkaufen und vereygen Inen und Iren nachkommen zu eynem rechten ewigen eygenthumb, In Crafft und Macht dis briues, das Dorff Butzow Inn unnserm Hauelande bey unnser Stadt Brandemburg gelegen mit obersten und nidersten gerichten, gerichtszwang, Dinsten und Servituten, Eckern, Wischen und Weiden, Wassern, gresungen, Rentten und sunst aller zugehorungen etc. — Fur sollich Dorff Butzow haben uns probst, Techant und Capittel Obgenanter Thumbkirchen, an baren ubergezaliten gelde verreicht, vergnügt und bezalt Sechs hundert zwey und Neuntzig gulden und dreyssig grosschen, darzu dreyhundert gulden für die uberickeyt der dinste und anderen unpflicht, derselben Bezallung wir von uns, unnser Erben und Nachkomen sie und Ire nachkomen hiemit quit, ledig und lofs sagen. Demnach und darauff verzeyhen, vorlassen und abtretten wyr alle und igliche unnser gerechtickeyt gemeltes Dorffs Butzow Immassen und wie vorberürt, und setzen sie Inn Besitzung, gewher und gebrauch desselben Dorffs Butzow unnd seinen Zugehorungen Inn Crafft dis briues, Also das sie und Ire nachkomen dasselbe Dorff Butzow mit allen und ytzlichen seinen zugehorungen, nutzungen und gerechtickeyten wie obevermeltt ist, unnd nemlich zusampt den dinsten als Ir ewig eygenthumb besitzen, geniffen und gebrauchen sollen und mugen fur uns, unnser erben und nachkommen und sunst ydermeniglich ungehindert. Sie und Ire nachkommen sollen auch Macht, gewalt und Fug haben, die gutter, Zins und pechte, so die Brosicken und Klesten Inn demselben Dorff Butzow von uns und unnser Herschafft zu lehen haben, zu sich zu keuffen und zu brengen, Auch dieselben, so sie verledigen und lofs sterben zu welcher zeyt das geschee, zu eigenthum haben und gleich den anderen guttern besitzen und zu ewigen Zeytten. Die wir Inen auch hiemit vereigen und vereygent haben wollen, Nichts ausgenommen, alles getreulich und ungeverlich. Zu urkunth mith unnserm anhangenden Insigel besigelt und geben zu Collen an der Sprew, Am tage presentationis Marie virginis gloriosissime, Nach Cristi unnsers lieben Herren geburt Tausent funfhundert und darnach Inn dem zwentzigsten Jare.

Thomas Krull, Decanus In Coln S.

Nach dem Copialbuche III, 65.

Die Uebergabe an das Domcapitel erfolgte, nach eigens darüber ausgestellter Urkunde, durch den kurfürstl. Hauptmann zu Spandow, Dieterich von Beren und den Landreiter daselbst, am Montage nach Jubilate 1521.

DXXVIII. Kurfürstlicher Befehl an Dietrich von Beren, Hauptmann zu Spandow, wegen der Uebergabe und Bezahlung des Dorfes Butzow durch das Domcapitel zu Brandenburg, vom 2. Jan. 1521.

Wir Joachim etc. unferm Hauptmann zu Spandow und lieben Getreuen Diterichen von Bern unfern Grus zuvor. Lieber Getreuer, wir geben dir zu erkennen, dafs wir dem wirdigen und andechtigen Probft, Techandt und gantzem Capittel zu Brandenburg das Dorf Butzow zu Eigenthum verfchrieben, mit dem Befcheide, dafs fie dem Capittel uffm Berge vor Brandenburg die Summe Geldes, fo fie daran haben, zuvor herausgeben. Nach Meldung, Brive und Siegel, fo fie darüber haben, ift das Capittel in dem Thum Willens, follich Summe Geldes abezugeben. Demnach ift an dich unfer Beger, hiemit bevehlende, du wolleft auff ir Erfurderen follich Geld entfangen und daffelbig dem Capittel uff dem Berg uberantworten und alfodenne dafs Capittel der Thumkirchen von unfer wegen Inhalt unfer Brive und Siegel zu Eigenthum daran wayffen und weldigen. Daran etc. Datum Coln an der Sprew am Donnerftag nach den Neuen Jarstagk anno DXXI.

Zeugen bei der Uebergabe waren: Melchior Huneke, Prifter Brandenb. Stiffts, Andreas Rogk, Afmus Brofike MDXXI. am Montage nach Jubilate.

DXXIX. Der Bischof Dietrich gewährt zum Bau der Domkirche zu Brandenburg Indulgenzen, am 4. Okt. 1521.

Theodoricus, dei et apoftolice fedis gratia confirmatus epifcopus Brandenburgenfis, univerfis et fingulis dominis abbatibus, prepofitis, decanis, prioribus, gwardianis, plebanis, viceplebanis et eorum vices gerentibus, verbi dei feminatoribus, altariftis, ceterifque prefbyteris et clericis in et per civitatem et diocefim Brandenburgenfem ubilibet conftitutis et prefentibus requifitis falutem in domino fempiternam. Quoniam quidem neminem hominum in hunc flebilem mundum abfque macula peccatorum nafci conftet naturaque quemlibet ex humane nature debilitate ita fragilem multis et variis adverfitatibus nec non anguftiis oppreffum, quod haud unquam peccatum evadet; id circo, cum pro peccatis commiffis quilibet vel in ifta lachrimarum valle vel in futura vita juxta evangelii veritatem fatiffacere tenetur, et quod omnium hominum certius nil morte, incertius vero nihil quam hora mortis, quia neceffe eft hominem femel mori, qua de re opere precium fore morbo-medicum adhiberi, et quia omnipotens deus pro nobis miferis . . . . mori voluit ficque thefaurum fancte ecclefie, indulgentiarum fcilicet, nobis in terris reliquit. Cum itaque Chrifti vicarius fanctaque fedes apoftolica ecclefiam noftram fancti Petri extra Brandenburg fpiritualibus donis infignivit, ac utriufque fexus Chrifti fidelibus, qui pro fabrica ejufdem manus fuas adjutrices porrigunt, varias indulgentias conceffit, dignum duximus, eafdem in cujufvis notitiam deducere, ut fe iftorum participes facere quea: Ideoque vos omnes et veftrum quemlibet in deo exhortamur et requirimus, in virtute fancte obedientie precipimus et mandamus, quatenus nuncios dicte ecclefie noftre cathedralis, cum ad vos pro edificiorum ejufdem et fabrice confecratione eleemofynas petituri declinaverint, pie et benigue ipfos recipiatis ad diem et noctem, per ipfos vel fuos precurfores . . . . fubditos veftros omnes difcretionem habentes ad ecclefiam veftram parrochialem convocetis, quatenus publicationi indulgentiarum, ecclefie noftre prefate con-

cessarum, a principio usque ad finem interfint, a laboribus secularibus tunc se abstineant ac manus adjutrices porrigant atque indulgentiarum hujusmodi se participes efficiant ipsosque diligenter exhortando nuncios deinde cum sanctorum apostolorum, Petri et Pauli reliquiis ad ipsorum requisitionem solemniter ad ecclesias vestras cum vexillis una cum parrochianis vestris prepulsatione et solemni compulsatione premissis cum processione conducantur et ad faciendam exhortationem et publicationem indulgentiarum admittantur, etiam si locus iste vel ecclesia, in quem vel in quam venerint, ecclesiastico suppositus vel supposita fuerit interdicto. Quod si per nos vel officiales nostros aut prelatos alios nostre diocesis latum fuerit, propter eorum jocundum aduentum pro nunc et pro hac vice cessamus et relaxamus, et quod divina officia solemniter celebrare valeant, indulgemus. Concedimus insuper ipsis, quatenus confessiones confiteri valentium audire eosque in foro conscientie duntaxat et de occultis delictis juxta sua privilegia absolvere possint, ita tamen auctoritatem suam moderando, quod in casibus forum conscientie non tangentibus et in debitis publicis nullatenus se intromittant, immo in hujusmodi delinquentibus ad nos aut nostrum in spiritualibus vicarium pro absolutione remittant propter ea, ut utriusque sexus Christi fidelibus ad assumendam fraternitatem assumpserint annis singulis juxta suas facultates, dicte fabrice ecclesie nostre subvenerint idque nunciis seu literis nunciorum prefatorum probare potuerint, si infra annum a die sue subventionis vel assumpte fraternitatis aliqua infirmitate laboraverint, quod viaticum ac extrema unctio pro ipsis ministratur, et, si debita nature persolverint, ecclesiastice sepulture cum divinorum solemniis corpora eorum tradant, non obstante, si locus erit egritudinum ipsarum nostri vel prelatorum aut officialium nostrorum auctoritate interdictum fuerit, dum tamen interdicti aut nominatim excommunicati publici usurarii non sint nec causam aut occasionem interdicti dederint consilium et auxilium ad id prestiterint, permittemus et concedimus. Et ut indulgentie premisse omnibus et singulis, fabrice ecclesie nostre eleemosinis subvenientibus totiens, quotiens id fecerint vel fieri procuraverint, dum tamen confessi et contriti fuerint, beatorum Petri et Pauli apostolorum auctoritate confisi, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis in domino misericorditer relaxamus presentibus a dato post annum duntaxat valituris. In quorum omnium fidem et evidens testimonium presentes sigilli nostri appensione fecimus et jussimus communiri. Datum in arce nostra principali Siefer, anno domini millesimo quingentesimo vicesimo primo, feria sexta post Michaelis.

Nach dem Originale.

DXXX. Schuldverschreibung des Bischof Dietrich für Balthasar von Byren, vom 23. März 1522.

Wyr Diettrich vann gotts graden, Bestettigter Bischof zu Brandenburg, Vnd wir Buffo von Alvensshlebe Doctor und thumprobst, Niclaus Brosicke Techant, Thomas Brieft Senior, thumbhern und gantze Capittel der kirchen zu Brandenburg, Bekennen vor uns und unsere nachkommen Bischofe und Capittel der gemelten Kyrchen Brandenburg und fur eynem Idermenniglichen, das wir wyllig und wolbedechtig In und mith krafft dieses unsers offen Brieffs vorkewffen und vorkaufft haben syben und zwentzig fulwichtige Reynische goltgulden, ider zwey und zwentzig stendelische schilling an merckischen groschen vor iglichen gulden gerechnet, vor funftehalbhundert volwich-

tige reynifche goltgulden Heuptfumme, die wir von dem Erbarn und vheften Baltzer von Bieren, wol zu dangke bar iiber entpfangen haben, die auch In unfern und unfers Styffts nutz und frommen gewant und gekeret haben. Derhalben globen uud gerheden wir vor uns und unfere nachkommen, Bifchoffe und Capittel der Kirchen zu Brandenburg, bemelten Baltzer von Bieren, feynen Erben und Innehabern diefes Brieffes mit feynen gutten willen folich fybenundzwentzig reynifche golt guldn jerlicher zcynfe ider zwey und zwenzig ftendelifche Schilling an merckifchen grofchen auf itzlichen gulden alle Jar fur und fur weil diefer Widderkauf ftehet, In den heyligen Weynachtstagen auff allen und iglichen unfern redeften Zcynfen, Renthen und eynkommen, wur wir die haben und fo auf unfer Canzley zw Zcinfe aufgehoben werden, zubetzalen und ane allen Behelpff, eynredhe und argelift zu entrichten. Auch ab wir fewmig wurden in der Betzalung, haben wir uns vorwilligt, das Baltzer von Bieren und feyne Erben fich Doctor Werbecke Gerichte, Official des Bifchoflichen Hofes zu Magdeburg, gebrauchen mag, Eddere die unfern uffzuhalden, wur Ime das bequeme ift. Wir wollen Ime auch folches vorkawffs und Widderkauffs eyn recht gewere feyn fur Idermennigliehen fo offt Ime des wirt vonnoten feyn. Und ab wir ader unfere Nachkommen an der Betzalung folcher fyben und zwenzig gulden jerlicher Zcynff auff bemelten Zcynfftag fevmig wurden, des doch nicht feyn foll, und Balzar von Bieren, feyne Erben oder Innehaber diefes Brieffs nach den Zcynfen fchicken ader reytten muften, was fie derhalben In der Herbergen vortzeren und furthun, oder In welchen beweyfflichen fchaden fie derhalben kommen, das alles globen und gereten wir Ime gleich der Heuptfumme und Zcynffen zuquitiren, zu entrichten und zubetzalen laffen. Auch ab wir Dittrich von Gots gnaden beftettigter Bifchoff zu Brandenburg uns von dem Stiffte Brandenburg wurden abwenden und unfer Bifchoffthumb vorlieffen und eyn ander Bifchoff nach uns queme, alffe fall diefer Brieff bey feynen Krefften bleyben ane vorenderung oder Zufage unfers Capitels zu Brandenburg. Und ab diefer Brief vorfevmet were an fchrifften, an gedichte, edder duchholet wurde, ader die Schrifft fich vorlege, die Ingefigel vorletzt ader der Brief vorloren wurde, des foll Baltzar von Bieren, feynen Erben oder Inhebern diefes Brieffes keynen fchaden brengen, Noch uns unferm Capittel keynen frommen zuwenden In der Betzalung. Auch ab Baltzar von Bieren Zufhell queme an feynen Scynfen, fo geloben wir Ime des eyn recht gewhere zu feyn, Ader Ime feyne vunfftehalbhundert gulden an volwichtigen gelde wydder zugeben und In feyn Hauff zufchicken. Auch haben wir uns und unfern Nachkommen Bifchoffen und Capittel zu Brandenburg diefe macht furbehalten, das wir folche fybenundzwentzig gulden jerlicher Zcynff, welches Jares wir wollen, widder zu uns kewffen und loffen mogen mit vunfftehalbhundert gutten Reynifchen volwichtigen goltgulden, und wan wir oder unfer nachkommen folchs thun wollen, des follen wir Baltzern von Bieren feynen Erben, Innehabern diefes Briffs auf Michaelis vorkundigen und auf den folgenden Weynachten feyne Jerliche Zcynfe, als fieben und zwentzig gulden, und alfden auf den negften Oftern die Heuptfumme, nemlich funftehalbhundert gutte fulwichtige Reynifche goltgulden, zufampt den hinderftelligen Zcynfen, fzo der etzlich hinderftellig gebliben weren, gutlich und woll bezalen, ane allen Behelff, Zufage ader argelift und ane alle Bedreeblichkeit, ock geiftlichs ader weltlichs gerichts Heuptfummen und Zcynfen unbekummert folgen laffen. Auch ab die Bezalung von uns auf folche Zcyt nicht gefchege und der vilgemelte Balzer von Bieren des zu fchaden queme, den fchaden wollen wir und unfere Nachkommen Bezeren und betzalen: und wan den folche Bezalung der Heuptfummen und Zcynfen gefcheen ift, fzo foll uns Balzer von Bieren, feyne Erben und Innehaber diefes Brieffs uns diefen unfern Keuffbrieff wiederumb uberantworten und zu unfern Henden ftellen, Alles trewlich und ungeferlich zu halten. Des zu Urkundt und warer Si-

cherheit haben wir Diettrich beftettigter Bifchoff zu Brandenburg unfer Ingefiegel zufampt unfers Capittels Sigell an diefem offen Brieff wyffentlich hengen laffen, der gegeben ift nach Crifti unfers Hern gebort Taufent funfhundert darnach im zwei und zwentzigften Jare am Sontage Oculi.

Gercken's Stifts-Historie S. 744—747.

DXXXI. Bischof Dietrich von Brandenburg protestirt gegen die Heranziehung seines Stifts zu den Reichssteuern und bestellt einen Procurator bei dem Reichskammergerichte, am 10. Aug. 1522.

Vor den Hochwirdigften Durchleuchtigen Hochgebornen Furften Erwirdigen wolgebornen Edlen Ernuehften vnd hochgelarten Romifcher kayferlicher Majeftat Stathaldern, Locumtenenten, Regenten Reichs Cammerrichter vnd beyfitzern femptlich vnd funderlich vnfern gnedigen lieben herrn freunden vnd gunftige liebe befondern vnd funft vor allermeniglich Bekennen wir Ditrich von gots gnaden Beftettigter zum Bifchoffe zu Brandemburg, wie wir gar neulich jn erfharung kommen feyn, das auff anruffen des fifcal procurators vor den hern Romifcher kayferlicher Majeftat Cammerrichter vnd beyfitzern auch nochmals vor hochgnantter jrer keyferlichen Mayeftat Stathaltern Churfurften furften vnd Stenden des heilligen Reichs zu dem Regiment vorordenet folle gegen vns gehandelt feyn wurden vmb vormeinliche betzallunge des anflages, fo auff vnns vnnd vnfer kirche auf jungeften gehaltenen Reichstag zu Wormbs gelegt feyn folle, des wir doch zuuor nye vorfichert aber gewarnet feyn worden vnnd wie das gefcheen So hetten wir alls der gehorfame willig volftendige antwurt vnnd bericht dar zu gegeben, Als wir auch hiemit thun, Nemlich die das wir vnns mit vnferm peften vleyfs befleiffiget haben zuerfharen jn vnferm Styfft Brandemborg bei vnfern vnderprelatten Capiteln vnd Mannen dar zu jn vnnfer Cantzley Regiftern Archiuen buchern vnnd verzeichnus, Ab auch jmands vnfer vorfharn Romifcher kayferlicher Mayeftat vor fich felbft ader vonn des ftiffts guttern eyniche auflege ftewer bethe dinfte betzalet vnnd gethan vnnd haben bey vnfer warheyt keynen andern bericht mogen erlangen aber auch keyne Andere erholung bekomen dan das foliche anflege fo offt vnd viel die bey menfchen gedencken gefcheen feyn Myt weylandt vnd hochloblicher gedechtnufs den anflegenn ftewern vnd dinften der Churfurften zu Brandemburg fein eingetzogen entricht vnd vorgnugt wurden, alfo fein wir auch durch etzliche die Eldeften vnfer vnderprelaten vnfers Stiffts Brandemburg bericht das etzliche anflege bey weylandt des Durchleuchten Hochgebornen Furften vnd herrn herrn Johannfen Marggraffen zu Brandemburg Churfurften etc. feliger vnnd loblicher gedechtnus vnnd jtzunt bey des durchleuchtigen hochgebornen Furften vnnd herrn herrn Joachims Marggraffen zu Brandemburg des heiligen Romifchen Reichs Ertzcamerer vnd Churfurften zu Stettin, Pomern, der Caffuben vnd wenden hertzog Burggraffen zu Nurnberg vnd Furften zu Rugen vnfers gnedigften hern Zeytten jm heyligen Reich gefchcen fein dar jnne wir mit vnfer kirchen guttern, fo jm kurfurftenthumb zu Brandemburg vnd jnn feyner kurfurftlichen gnaden fchutz als vnfers landesfurften befeffen vnnd gelegen, jnn jrer Churfurftlichen gnaden anflegen allewege yntzogen vnd vmb nichts mit rechte belanget ader verfolget feyn wurden: dan fo es bey menfchen gedencken ye anders gefcheen So wollten wir vngetzweyffelt ye eyniche antzeygung dauon gefunden ader erlanget haben. Domit aber keyn vngehorfam bey vns folle vnd moge gefpuret werden So haben wir den Hochgelarten vnd achtparn hern Eytelfenfft der rechte doctor

Romischer kayserlicher Mayestat kamergerichte procurator zu vnserm volstendigen volmechtigen anwald vnd procurator vorordent vorordenen vnd setzen Obengedachten Ern Eytelfenfft Doctor zu vnserm volmechtigen Anwald gewalthaber vnd procurator jnn vnnd mit krafft dieses vnsers briues vnd thun das jnn der allerbesten weyss vnd form wie sich das zu thun von recht vnd gewonheit eigent vnd geburet, das er vor hochgedachten Romischer keyserlicher Mayestat Stathaltern Churfursten fursten vnd stenden des Regiments auch vor den hern Cammerrichter vnd beysitzern jn gemeyn vnd sonderheit soll vnd moge erscheynen alle zuspruch vnd klagen So wydder vnnss furgewant antzuhoren vnd vnser widerclagen widerumb furtzuwenden vnser behelff Exception alle vnd jtzliche do kegen furtzutragen vnd ab es wurde zuantworten den krieg zubefestigen Articules positiones auch additionales vnnd Elisiues zuübergeben den vbergeben vormittels leyplichs eydes zuantworten do wyder zu Repliciren dupliciren triplilciren vnd Quadrupliciren den eydt vor gefhere Malicien vnd de Calumnia zufordern geschworen antzunehmen vnd die auch alle andere rechtliche eyde Et juramentum litis derisorium jn vnser sehle zusweren vnd gesworn zunehmen vnnd ab einiche getzeugnus lebende oder ligende wider vnns angestalt werden dieselbe zuuerlegen do widder zu aller vnd jtzlicher notturfft vnd behuff zuhandeln desgleichen von vnsern wegen auch alle beweysung mit zeugen Büchern Brieffen ader schriefften furtzutragen Commissarien Compassbriue Compulsariall vnd alle ander notturfftige Manndat zuerhalden redliche frist dilation vnderredeliche vnd entliche vrteyl vnd derselben Execution zu bytten die zubelieben dauon zu appelliren zupreuociren zu Suppliciren oder zu reduciren auch eynen ader mehr anwald mit gleicher ader gemessigeter gewalt nachtzusetzen Sie zu widderruffen vnd die burden der anwaltschafft wydder an sich zunehmen. Begeb sich auch das wir vor endung dieser sache selbst vor jren gnaden lieben vnd gunsten als den Stathaltern vnd regiment aber den hern Cammerichter vnd beysytzern personlich erscheynet das wir dadurch vnser gegebene gewaldt von Doctor Eytelfenfft nicht wollen genomen ader jn jcht gekrengkt haben den es geschee den durch eyn offentlich genuglich Reuocation. Was wir jme auch vnd seynen nachgesatzten mehr gewalts geben sollen vnd mogen die hier zu dienstlich den wollen wir jnn hiemit auch haben gegeben jn aller form vnd krafft als jtzlich Clawsell von wortte zu wortten hir jnnen geschrieben vnd jnserirt wer vnd alles das zuthun das wir thun konten vnd mochten wo wir selbst personlich kegenwerttig weren, globen vnd gereden alles was durch obgnanten vnsern anwald vnnd seyne nachgesetzten gehandelt bewilliget zugesaget vnd beliebet wirt, das wier dasselbige alles wollen lassen gefallen auch stett vnd vehst haltten vnnd das wir jnn vnd sie wollen benemen vnd entheben aller Burden der Satisdation . . . . . vnnd judicat. solui bey vorpfendung aller vnser gutter beweglich vnd vnbeweglich. Des zu warher vrkunt vnd sycherheyt haben wir vnser jngesigell wyssentlich an diesen gewaltsbrieff hengen lassen vnnd jst gescheen auff vnserm Slosse Ziefer Brandemburgisch gestiffts nach cristj vnsers herrn geburt jm funffczehenden hundersten vnnd Zweyvndzwenczigsten jare am Sonntag Laurentij des heyligen Mertelers etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche III, 324.

DXXXII. Kurfürst Joachim ertheilt dem Dompropste zu Brandenburg, Busso von Alvensleben, das Recht ungeachtet seines geistlichen Standes weltliche Lehen zu besitzen, am 8. Nov. 1522.

Wir Joachim, kurfurst, Bekennen vnd thun kunt offenntlich mit diesem briue vor vnns vnnser Erbenn vnnd nachkomen vnnd sunst vor allermeniglich, Nachdem der wirdig vnnd hochgelart vnnser

gefatter, Rath vnnd lieber getrewer Er buſſe vonn alueſſleuen doctor Thumprobſt zu Brandemburg ſich zu dem geiſtlichen ſtandt auſs andacht vnnd ſeiner ſeligkaitt gegebenn hatt, das wir Inen der lehenn halbenn ſouil er mit ſeinem Bruder der vonn vns zu lehenn hatt auſs eigem bewegnus begnadt vnnd befreyett haben, begnadenn vnnd befreyenn Iuen Inn krafft vnnd macht dits briues, Alſo das Im derſelb ſein geiſtlich ſtand ann beſitzung vnd gebrauchung ſolcher ſeiner lehenn gutter ſo er iczt hatt vnd noch ann ym gefallen mochtenn keinen ſchadenn noch nachtayl bringenn, ſunder ſoll vnd mag dieſelbenn lehengutter die zeit ſeins lehenns beſiczenn vnnd gebrauchenn vor ydermeniglich vngehindert, doch das er vns und vnnſerm Erbenn darum thue vnnd pflege wie ſolcher lehenn Recht vnnd gewonheitt iſt. Zu urkund etc. Datum am Sonnabend In octaua omnium ſanctorum, Anno etc XXII°.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXXIII, 224.

DXXXIII. Kurfürst Joachim empfängt nach dem Aussterben der Grafen von Lindow das Schloß Grabow von dem Bisthume Brandenburg zu Lehn, am 31. Mai 1524.

Wir Joachim etc. kurfurſt etc. Bekennen vnd thun kunt Offentlich mit dieſem Briue vor vns vnſer erben vnd Nachkommen vnd ſunſt vor allermenigclich, Als der Erwirdig jn got vnſer Rath vud beſunder freundt, herr Diethrich Biſchoff zu Brandemburg mit wiſſen vnd willen ſeins Cappittels vns vud vnſern menlichen leibs lehens erben nach todlichen abgang etwan des wolgeborn vnd Edeln vnſers lieben getrewen weichmanns, Grauen zu Lindow, herr zu Ruppin vnd mockern ſeliger vnd lohlicher gedechtnus, das Sloſs Grabow mit allen vnd jglichen ſeinen dorffern zu vnd jngehorungen, jnmaſſen gnantter Graff ſeliger von dem Stifft Brandemburg ſolichs zu lehen getragen vnd die von wolffen von jn forder zu lehen gehabt, zu rechtem Manlehen zugeſtalt vnd gelieben, Auch gnante von wolffen An vns mit der herſchafft gewyſen hat, doch mit Vorbehalt des anfals nach verſterben der von wolffen obgnant Oder jrer menlichen leibs lehens erben fur vnd fur, nach meldung ſeins Briues darvber auſsgegangen, das wir vns widerumb vnd dargegen verſchreiben, bewilligen vnd verpflicht haben, verſchreiben, bewilligen vnd verpflichten vns hirmit gegenwerttigclich jn crafft vnd macht dyts Briues, das wir vnd vnſer menlich leibs lehens erben ſolich Slos Grabow mit allen vnd iglichen ſeinen dorffern, nutzungen vnd zugehorungen von gnantem vnſerm Rath vnd beſundern freundt von Brandemburg vnd ſeinen nachkomen zu rechtem manlehen haben, ſo offt not iſt nehmen vnd empfahen wollen, dartzu er vns vnd vnſern erben auch fur vnd fur vor ſich vnd ſein nachkomen der lehenspflicht verlaſſen, darumb wir deſter gutwilliger ſein, den ſtifft vnd kirchen zu Brandemburg Als der Landfurſt zu ſchutzen, zuſchirmen vnd zuuerteidingen vnd jn ſunderheit darvon zuthun vnd zupflegen, wie ſich eyget vnd geburet. Es ſoll auch Obgnantter vnſer freundt von Brandemburg vnd ſeinen nachkommen Biſchoffen zu Brandemburg gantz vnd gar vorbehaltten ſein, wo ſich ein ſhall begebe, alſo das die gnantte von wolffen vnd jr menliche leibs lehens erben on leibs lebens erbenn fur vnd fur verſturben vnd die gnannten gutter verledigeten, ſollen ſie nymant Anders dann Obgnantten vnſern freundt von Brandemburg Oder ſeinen Nachkomen On vnſer vnd vnſer erben verhinderung, einrede vnd Behelff heim fallen vnd zukomen, ewyglich bey dem Stifft vnd der kirchen zubleiben vnd von vns vnd vnſern erben dabey geſchutzt vnd gehandthabt werden, wie wir vns biemit vor vns vnd vnſern lehens erben jn krafft vnd macht dieſes Reuerſs gegenwerttigclich glaubhafftig vnd beſtendigclich

62*

vorpflichten, getrewlich vnd vngeuerlich. Zu urkundt mit vnferm Anhangenden jngefigell Befigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am dienftag nach Corporis chrifti Anno etc. XXIV°.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 330.

DXXXIV. Kurfürst Joachim I. präsentirt den Joachim Klitzing zum Dompropst in Brandenburg, am 29. Okt. 1524.

Wir Joachim etc. bekennen etc. Als der Erwirdige in Gott, unfer Rath und befunder Freund, Herr Buffo, Beftettigter zu Bifchoffe zu Havelberg uns die Thumprobfteien zu Brandenburg frey zu unferm als des Rechten Patrons Hannden refigniret und wir dem wirdigen unfern Rath, Eren Joachim Klytzingk, Thumherr zu Magdeburg, diefelben Domprobfteien zu Brandemburg geliehen und dartzu prefentiret, doch dem Wirdigen, unfern lieben Getreuen Ern Johann Mayendorff, auch Thumherr zu Maydeburg, hundert Gulden jerlicher Penfion darauff referviret haben, die auff Martini fchirft uber ein Jar, als im funf und zwantzigften Jare angeen follen, dafür auf unfer Anfuchen fich die Werdigen, unfere liebe Andechtigen Dechant und Capittel derfelben Thumkirchen zu Brandenburg obligiret und vorpflichtet haben von irer Kirchen bereiteften Guttern folche hundert Gulden jerlicher Penfion Ern Johann Mayendorf, die Zeit Er Joachim Klytzing lebe, zu yglicher Zeit auff Martini und nemlich auf Martini yn funf und zwantzigften Jare fchirft anzuheben und zu entrichten und zu bezalen, nach Meldung ires Brives darüber aufsgangen, dagegen gnannter Er Joachim Klytzingk widerumbe uns int hant gebenden Treuen bewilliget und zugefagt, auch fich gegen dem Capitel vorpflicht und vorfchrieben hat, folch hundert Gulden jerlicher Penfion von den bereiteften Guttern der Thumprobfteyen zu iglicher Jarzeit, die weil er lebt, zu entrichten, fie in dem zu vortreten und in allewege fchadlofs zu halden nach Meldung feynes Brives darüber ausgangen, das wir zu folichem Contract und Vorpflichtunge der Penfion als der recht Patron vor uns und unfer Erben unfer Volbort und Willen gegeben haben, und das hiermit in Crafft und Macht dies Brives, und wollen das inn allewege Dechant und Capittel der Thumkirchen zu Brandemburg der hundert Gulden Penfion fich an deu bereitften Nutzungen und Einkomen der Thumprobfteyen zu Brandenburg erheben, die on alle Verhinderung einnehmen und deshalben fie und ire Nachkomen von Ern Joachim Klitzing und feinen Nachkomen, Thumprobften zu Brandemburg fchadlofs gehalden werden follen. Wir verfprechen auch hiemit vor uns und unfer Erben in Crafft dits Brives, das wir dem Capittel darzu wollen beholfen fein und fie dabei hanthaben auch fo diefelb Thumprobfteyen zu Brandemburg an uns oder unfer Erben wiederumbe vorlediget, die Er Johann Mayendorf noch nyemant anders vorleghen noch datzu prefentiren, es verpflicht fich dann das Capittel zu Brandemburg der hundert Gulden halben Penfion zu erlaffen, zu vertreten und fchadlos zu halten. Alles getrauelich und ungeverlich. Zu Urkund mit unferm anhangenden Ingefigel verfigelt und geben zu Coln an der Sprew, ... Simonis und Jude, Chrifti unfers lieben herrn gepurt funffhundert darnach jm vier vnd zwantzigften.

Nach dem Copialbuche.

DXXXV. Der Erzbischof Albrecht bestätigt die Wahl des Mathias von Jagow als Bischofes von Brandenburg, am 8. Dez. 1527.

Albertus, miseratione divina sacrosancte Romane ecclesie tituli sancti Petri ad vincula presbyter cardinalis, sancte Magdeburgensis ecclesie ac Moguntinensis sedis archiepiscopus, princeps elector, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius et Primas, administrator Halberstadensis, marchio Brandeburgensis, Stettinensis, Pomeranie, Cassuborum, Schlavorum dux Burggravius Nurnbergensis ac Rugie princeps, venerabilibus devotis ac nobis in Christo sincere dilectis capituli Brandeburgensi salutem in domino. Hodie ecclesie vestre Brandeburgensi, per obitum bone memorie Theoderici, olim episcopi Brandeburgensis extra Romanam curiam defuncti, vacanti ac pastoris solatio destitute de persona venerandi ac magnifici domini Mathie in episcopum Brandeburgensem per vos rite, canonice ac nemine discrepante concorditer postulato, auctoritate nostra primaciali ac metropolitana, turbato Romane ecclesie statu et sanctissimo domino nostro Clemente septimo impedito ad occurrendum ecclesie vestre periculis, sub ejusdem sanctissimi domini nostri et apostolice sedis beneplacito providimus ipsumque illi in episcopum prefecimus et pastorem, curam et administrationem ipsius ecclesie sibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, prout in nostris inde confectis et concessis literis plenius continetur. Quocirca discretioni vestre mandamus, quatenus eidem Mathie episcopo tamquam patri et pastori animarum vestrarum humiliter intendentes ac exhibentes sibi obedientiam et reverentiam debitas et devotas ejus salubria monita et mandata suscipiatis humiliter, et efficaciter adimplere curetis; alioquin sententiam, quam Mathias episcopus rite tulerit in rebelles, ratam habebimus et faciemus, auctore domino, usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Datum in arce nostre solite residentie oppidi Aschaffenburgensis, diocesis nostre Moguntinensis, die octavo mensis decembris, anno a nativitate domini millesimo quingentesimo vigesimo septimo.

Nach dem Originale.

DXXXVI. Mathias von Jagow's Schwur als erwählten Bischofs von Brandenburg, vom Jahre 1528.

Nos Mathias de Jagow, confirmatus in episcopum Brandenburgensem, notum facimus per has nostras presentes literas, quod nos omnes et singulos articulos infra scriptos conjunctim et divisim et eorum quemlibet tenere et observare debemus et volumus sub juramento prestito in omni forma hic infra scripta. Imprimis promittimus, quod nos officium nostrum ex parte nostri episcopatus in ordinario ecclesie Brandenburg. scripto, presertim in coena domini, in persona propria exercere et facere volumus, excepto tamen legitimo et notabili impedimento, quod nobis rationabile tunc videretur et appareret, volumusque, quando commode poterimus, presbiteratus ordinem celebrare et alia nostra officia episcopalia sine simonia agere vel legitime impediti, sicut premittitur, fieri et exerceri permittere vel disponere, volumusque et debemus ritus ecclesie ceremoniasque quotiescunque ecclesiam ingressi fuerimus in habitu, quem religiosum appellant, incedere et peragere; et quod nos volumus, Et presertim hoc periculoso tempore, parrochias nostras ecclesias et monasteria diocesis nostre Brandenburg. consilio

capituli noſtri et ſi opus fuerit, etiam auxilio illuſtriſſimi principis noſtri electoris Brandenburgenſis ſecundum poſſibilitatem noſtram tam in ſpiritualibus quam in temporalibus reformare, hereſes purgare et ne ingruant, quoad poſſumus, obſiſtere et in viſitationibus per nos aut noſtros in ſpiritualibus vicarios corrigere et eliminare, ſecundum quantitatem delicti et qualitatem perſonarum, exceſſus malefacta et peccata eque ordinare et diſponere omni anno rationes et computationes a monaſteriis reddituum propriorum perceptorum et expoſitorum, ſi commode fieri poterit. Item quod ſtatuta et leges, que capitulum Brandenburg. pro reformatione capitis et membrorum eccleſie ſue condidit et condet, quoad ceremonias, veſtitum et inceſſum, reliquam vite honeſtatem tam in divinis quam extra et correctionem contra excedentes libere diſpoſitioni et juri eorum relinquere debemus et volumus, neque quidquam contra eadem decernere aut tentare, niſi in corrigendis rebellibus ipſi auxilium et patrocinium noſtrum invocaverint. Tunc etenim pro noſtro officio generoſe et favorabiliter ipſis aſſiſtemus ita tamen, ſi capitulum poſt monitionem ordinarii infra ſpatium ſex ſeptimanarum exceſſus hujuſmodi debite non correxerit, extunc devoluti ſunt ad ordinarium pro tempore. Item promittimus et juramus, quandoquidem eccleſia Brandenburg. in grande pervenit detrimentum annuorum cenſuum et aere alieno per anteceſſores noſtros conflato ſumme gravata eſt, quod nihil bonorum eccleſie, mobilium aut immobilium, feudorum ad nos devolutorum aut devolvendorum, vulgariter Angeſelle gnant, aut quocunque nomine nuncupari poſſunt donare, vendere, impignorare, legare aut quovis alio nomine ſine libera capituli voluntate alienare volumus, ſed ad diſſolutionem debitorum multiplicium noſtrorum predeceſſorum et ad noſtre menſe et curie honeſtam et moderatam conſervationem reſervare. Hujusmodi alienationem bonorum feudalium volumus quoque noſtris vaſallis interdictam interdicere et prohibere. Noſtris etiam impenſis a ſede apoſtolica confirmationem pro nunc et iſto calamitioſo tempore ordinare et impetrare volumus eccleſiamque noſtram pro eadem adipiſcenda indemnem penitus ſervare neque clericos neque ſubditos noſtros nova exactione gravare. Item volumus et debemus annis ſingulis ſub feſto divi Martini capitulo noſtro libere et ſine ulla contradictione quinque ſexagenas marchiticas ex procuratione noſtra epiſcopali, tres ratione centum florenorum, quos pie defunctus dominus Theodericus exemptionis titulo a capitulo ſumpſit, exſolvere, duas reliquas ſexagenas gratia argenteorum vaſorum, ut puta: de duobus pelvibus argenteis et ſcutellis octo majoribus argenteis et tribus parvis ſcutellis argenteis, quibus quondam predeceſſores noſtri uſi ſunt. Item debemus et volumus canonicorum noſtrorum et confratrum jura et poſſeſſiones in omnibus eorum villis, agris et ſilvis, gurguſtis, pratis, piſcationibus, venationibus et omnibus eorum, quibus hucuſque uſi ſunt, utuntur et uti poterunt, quibuſcunque etiam nominibus nuncupari poſſint, in nullo penitus turbare, ſed nos ſecundum eorum antiquiora jura fideliter et generoſe defendere nec ruſticos aut ſubditos dominorum de capitulo in eorum limitibus in nulla ſervitute gravare. Item quod omnia et quecunque liquida et clara debita, que fuerunt per predeceſſores noſtros quovis legitimo titulo contracta, volumus et debemus ſolvere, eccleſiam et dioceſim noſtram ab hiis juxta poſſibilitatem liberare et interim tamen annuos redditus de eisdem pecuniis debitis juxta continentiam literarum deſuper confectarum ipſis creditoribus ſine contradictione numerare aut numerari facere vel quovis bono modo eos quietare. Item quod in collatione prebendarum aut quorumcunque beneficiorum, in quibus capitulum jus habet conferendi, nos nulla via aut ratione nos interponere volumus aut debemus neque eos in libera collatione impedire, ita tamen, quod in antea quoad numerum et collationem prebendarum nos in futurum tangentium adherebimus atque nos una cum capitulo Brandenburg. conformabimus concordie, facte inter epiſcopum Havelbergenſem et capitulum ejusdem eccleſie, perſonatibus tamen, videlicet cantoria cum theſauraria de noſtra diſpoſitione manentibus, qui tamen nulli, niſi prebendato, ſecundum eadem debent conferri. Item nos non volumus neque de-

bemus nostros officiales seu officiarios, clientes, prefectos, judices, familiares vel quemquem ex parte nostra nosque in et contra nostros prepositum, decanum, prelatos, canonicos, vicarios ac dominorum et ecclesie ministros conjunctim vel divisim ullo modo manus extendere seu injicere capiendo aut alias violentiam inferendo facere et fieri permittere. Si autem cum ipsis aut ipsorum aliquo temporibus nostris aliquid agere aut causam et causas contra eos aut aliquem ex hiis habuerimus, hec debemus et volumus coram capitulo nostro aut arbitris ab utraque parte eligendis in jure et justitia experiri et expedire. Item quod ob calamitiosa hec tempora non volumus nec debemus preter consuetam procurationem a spiritualibus et secularibus quippiam expetere, nisi id fiat cum consensu capituli, ita tamen, quod capitulum se favorabiliter ostendat in preveniendo, dummodo causa fuerit rationabilis, et ob multiplices rusticorum querelas temperabimus et providebimus, ne ultra modum graventur. Item quod nec de bonis aut testamentis canonicorum aut clericorum nostre ecclesie Brandenburg. ministrorum et aliorum ad predictos dominos canonicos pertinentium juxta bulle apostolice tenorem et ecclesiarum vicinarum cathedralium et collegiatarum consuetudinem quovis modo intromittere volumus. Item juramus quod neminem capitaneum, camerarium aut alium officialium aliter juramento astringemus, quam quod nobis et capitulo nostro etiam in eventu mortis nostre sede vacante sit obligatus. Itidem et singulos et omnes vasallos insimili eventu volumus obligari. Item nos non debemus neque volumus aliquem provisorem vel coadjutorem recipere vel alicui ecclesiam nostram dimittere, resignare, cedere aut permutare, nisi hoc fiat cum libero consensu capituli nostri. Item nos debemus et volumus nostrum prepositum et decanum, canonicos, capitulum et alios quosvis clericos nostre diocesis fideliter defendere et ipsis auxiliari manutenendo eorum decimas, census, debita et redditus, ubicunque illos et illa habuerint, pro posse nostro et si necessitas exegerit, auxilium illustrissimi principis pro ipsis invocabimus. Item vasa aurea, argentea ac quecunque ornamenta ad mensam et usum episcopalem pertinentia et mitram, pedum et alia episcopalia insignia, insuper imagines aureas, argenteas, pacificalia, calices, annulos, cruces aut quecunque alia clenodia quarumcunque ecclesiarum hujus diocesis Brandenburg. non debemus nec volumus alienare, mutare, transferre aut que publica sunt usui nostro privato aptare aut usurpare. Item nos non debemus neque volumus aliqua absolutione aut dispensatione uti nec in auxilium contra omnes et singulos supradictos articulos aut ipsorum aliquem specialiter, quomodo qualiter et unde ille nobis evenire seu ordinari possint, etiam a sanctissimo domino nostro papa aut aliis nostris superioribus spiritualibus aut secularibus, etiamsi motu proprio et cum censuris et poenis vel aliter, qualitercunque nobis venirent et darentur habere, sed nos hujusmodi articulos debemus in singulis eorum punctis perfecte et integre tenere et observare sine conditione et sinistra machinatione, reservata tamen nobis super his omnibus capitulo nostro moderandi relaxandi et interpretandi duntaxat voluntate.

Ego Mathias de Jagow, utriusque doctor, ecclesie Brandenburg. postulatus, consentio in his omnibus et singulis articulis supradictis sub juramento prestito, appenso sub sigillo, quod manu protestor propria.

Gercken's Stifts-Historie S. 674—676.

DXXXVII. Bischof Mathias von Brandenburg incorporirt ein zu Ehren der h. drei Könige gestiftetes geistliches Lehn der Organistenstelle bei der Nicolai-Kirche in Berlin, am 3. Febr. 1530.

Matthias, Dei gratia confirmatus Epifcopus Brandenburgenfis — ad petitionem et inftantiam Illuftriffimi Principis et Domini Domini Joachimi, Marchionis Brandenburgenfis, Sacri Romani Imperii Archicamerarii, Principis Electoris etc. nec non providorum Proconfulum et Confulum oppidi Berlin pro confervatione et manutentione ceremoniarum et divinorum officiorum in Ecclefia Parochiali, Sancti Nicolai ejusdem oppidi, temporum hujusmodi infelicitate proh dolor neglectorum, ad fubveniendum Ecclefie hujusmodi incommodis et temporum malitiis, Prout ex paftorali noftro officio tenemur, quoddam beneficium Ecclefiafticum fine cura, fub Invocatione trium Regum in eadem Ecclefia fundatum et erectum, nuper per obitum Domini Nicolai Kleinfchmiedes illius ultimi poffefforis vacans, de confenfu et affenfu ejusdem Confulatus illius Patronorum et Collatorum incorporavimus prout harum ferie incorporamus officio organifte in eadem Ecclefia, cum omnibus et fingulis fuis annuis proventibus cenfibus, reditibus et emolumentis inferius defignatis, Ita tamen quod beneficium hujusmodi debitis non defraudetur obfequiis, imo in omnibus oneribus et officiis divinis debite regatur et provideatur ac reditus et proventus hujusmodi, per Provifores hujusmodi Ecclefie pro tempore exiftentes emoneantur et fideliter difpenfentur, juraque Epifcopalia perfolvantur de his fucceſſoribus noftris, aut Vicario in Spiritualibus pro tempore fimiliter exiftenti, dumque vifum fuerit fidelem computationem et rationem facturi, aliaque omnia et fingula, juxta et fecundum formam et defcriptionem literarum ejusdem Confulatus in omnibus et fingulis fuis punctis et articulis, inibi contentis fieri ac firmiter obfervari prefentium tenore committimus et mandamus. Alioquin fi fecus factum aut geftum fuerit, hujufmodi incorporationem revocabimus juftitia mediante, de quo nobis harum ferie poteftatem refervamus etc. Ut autem hec noftra ordinatio et incorporatio femper firma et rata permaneat, prefentes hujufmodi noftras incorporationis litteras Majoris figilli noftri juffimus et fecimus appenfione communiri. Datum in caftro noftro Ziefer, feria quinta ipfo die Blafii, anno Domini millefimo quingentefimo tricefimo.

Küster's und Müller's A. und N. Berlin I, 227—229.

DXXXVIII. Der Bischof Mathias von Jagow vergleicht sich mit seinem Domcapitel wegen Verleihung der Präbenden, am 29. Febr. 1532.

Wir Mathias von Jagow, von Gottes Gnaden Beftätigter zum Bifchoff zu Brandenburg, bekennen und bezeugen hiemit offentlich vor uns, unfere Nachkommen Bifchöffe zu Brandenburg und fonft jedermenniglick, dafs wir mit dem würdigen und achtbaren unfern andechtigen und liben getreuen Probft, Dechant, Senior und gemeinen Capittel unfer Thumbkirchen zu Brandenburg umb die Collation der zwölf Prebenden und Canonicate in gedachter unfer Kirchen nachfolgender Weife vereiniget und vertragen haben: alfo dafs wir itzo anzufangen und hinfür allewege eine Prebende umb die andere alternatis vicibus mit unfern Capittel follen ordinarie zu verleigen und zu conferiren haben; darauf wir denn die Prebenden und Canonicat, fo kurz hievor durch tödtlichen Abgang Ern Philippi Klitzingk feeliger ordinarie vaciret, angenommen, diefelben ferner unfern Secretarien Ar-

noldo Krampzow conferiret und zugeftellt, weil wir dann uns hir vor auch einer Prebenden in menfe apoftolico unterftanden, welche Handelung nachfolgend durch bebftlicher Heilighkeith, foll unfern Capittel, wie efs ihm geliebet, ohne unfere Hinderung auch freifteben zu der necbften Prebenden, fo in bebftlicher Heilighkeith Monat fallen wird, Jemand nach ihren Gefallen zu tragen, dergeftalt dafs folche Collationes ordinarie auch die introductiones bei diefen zwölf Prebenden, die fich hinfürder bei der Kirchen zu Brandenburg künftiglich begeben werden, allezeit follen alternatis vicibus von uns, unfern Nachkommen an einem und dem Thumbcapittel unfer berührten Kirchen am andern Theil in utroque menfe gefchehen, verfolget und dabei keine Irrunge, Hinderunge oder dergleichen Behelf wieder diefen Vortrag fürzunohmen oder gebrauchet werden, jedoch uns und unfern Nachkommen furbehalten die Collation der Cantorei und Thefaurarei, die von unfern Vorfaren bis daber allewege fein conferiret und ohne Mittel verliehen worden. Hierauf haben wir unfern Thumbcapittel diefe unfe fchriftliche offentliche Bekantnifs zugeftalt mit unfern anhangenden groffen Infiegel wiffentlich befiegelt; dargegen uns wiederumb genantes Capittel auch ein Reverfal deffelben Inhalts unter ihren Siegel zugeftalt, uns, unfer beiderfeits Nachkommen allenthalben damit zu bezeugen. Gegeben auf unferm Schlofs Zigefar, nach Chrifti Geburd taufend fünfhundert und zwei und dreiffigften Jhare, am Donnerftag nach Reminifcere in den heilighen Vaften.

Nach dem Original.

DXXXIX. Kurfürst Joachim II. bestätigt dem Domcapitel die Privilegien, am 3. Mai 1536.

Wir Joachim etc. bekennen etc. Als uns die Würdigen und andechtigen, unfere liebe Getreuen, Probft, Dechant, Senior und gemein Capittel der Thumbkirchen zu Brandemburg bericht und angezeigt baben, das etwan von unfern Eltern und Vorfarn, Marggraven zu Brandemburgk feliger und loblicher Gedechtnufs ire Vorfarn mit Privilegien, Befreyhungen und Begnadungen gnediglich verfehen, laut der Brieve, darüber ausgegangen, die fie auch gnediglich dabei gehandbabt und bisher gefchützet haben, und nach todlichem Abgang weylandt des hochgebornen Furften, Herrn Joachim, Marggrafen zu Brandenburg und Kurfurften, unfers gnedigen und frundlichen lieben Herrn und Vaters feliger und loblicher Gedechtnis, haben fie uns mit Vleifs demutiglich und untertheniglich gebeten und angefucht, folche ire Privilegia, Befreyhungen, Begnadung und Alt herkommen gnediglich zu confirmiren und zu beftetigen, das wir folche ihre demuthige Bethe angefeben, und das auch folche ire Thumkirche beftendig bleybe und zu der Ehre Gottes und derfelbigen Patronen zu Liebe folche des Capittels und eben berurter Thumkirchen Privilegien, Befreyhungen, Begnadungen, auch alle und itzliche ire Brieve, Widderkeuffe, Dörffer, Hoffe, Vifchereyen, Scheffereien, Weinberge, Holtzung, Buffche, Weyde, Zygelerde, Werder, Wiefen, die fie itzund haben und zukünftig bekommen mochten, und alle Brieve, Gaben und Handtvheften, die von unfern Vorfaren feliger und loblicher Gedechtnus, auch von den Bifchoffen zu Brandemburg und allen andern gefcheen und gegeben, confirmirt und beftetigt haben, confirmiren und beftetigen folchs alles und ides, wie obfteet in Crafft und Macht dis Brieves und wollen, das die alle femptlich beftendig bleyben follen vor uns, unfern Erben, Nachkommen und alle den Unfern geiftlich und weltlich unverhindert, auch derfelbigen Perfonen an iren geiftlichen

Ordenungen, Guttern und Zugehorungen, Irrung, Gewaldt oder Einfall thun wurde oder die verbrechen oder verkurtzen, als doch nicht gescheen soll, die sollen in unser und unser Erben Ungnad fallen und von uns, auch denselbigen unsern Erben, nicht ungestrafft bleyben: doch uns an unsern und sunst ydermenniglich an seinen Rechten unschedlich. Alles getreulich und ungeferlich. Zu Urkunt etc. Geben zu Brandemburg MDXXXVI. Mitwochs nach Misericordias domini.

Nach dem Originale.

DXL. Kurfürst Joachim legitimirt die Kinder des Domherrn Peter Beme, welche dieser mit seiner Köchin erzeugt hat, am 6. Juli 1539.

Wir Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heyligen Romischen Reichs Ertzkamerer und Churfurst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden und in Schlesien zu Crossen Hertzog, Burggraf zu Nürmberg und Fürst zu Rügen, Bekennen und thun kunt offentlich mit diesem brieue vor allermenniglich, die Ine sehen, hören oder lesen. Nachdem uns der Wirdige und andechtige, unser lieber getreuer Er Petrus Beme, Cantor und Thumherr der Thumbkirchen zu Brandemburg, furgetragen, wie das er aus menschlicher und der naturen gebrechenheyt mit Ursula Brunnen, seiner Köchinnen, drey Kinder, nemlich Benigna, Dorothea und Audres, gebrüder und Schwester, ausserhalb der Ehe gezeuget und also das dieselben an der Ehlichen geburdt etwas Mangel tragen, uns darauff undertheniglich bitende, das wir als der Landesfürst, und von Churfürstlicher obrigkeit und freiheit wegen genanten kindern die genade und sauftmutigkeit unserer dispensation mitteylen wolten mit erbietung, das sie zu Gottesfurcht, Christlichen Glauben, allen Ehren und Tugenden sollen ertzogen und gehalten werden. Und dieweil wir dan solchs von Churfürstlicher oberkeit und freyheit wegen woll zu thun haben, und auch unser underthanen und vorwanten pillich zu gnaden, Ehren und gutten befordern und sonderlich die, die Ire Gebrechen uud Mangel nicht aus eygen souder fremden verschulden uff sich haben und tragen und zuflucht bey uns suchen; So haben wir solch sein zimlich und underthenigs bitten angesehen und also mit gemelter Benigna, Dorothea und Andreas, gebrüder und Schwester, Ern Petri Bemen Kindern, Irer unehelichen geburt halben gnediglichen dispensiret, sie samptlich und sonderlich der Makel und vormeiligung enthebt, dieselbigen gentzlich und gar vertilget und abgethan, und sie In die Wirde der Ehlicheit gesatzt, der theylhafftigk und entphintlich gemacht, dispensiren, heben auf und thun abe, obberurten makel und vormeyligunge, Setzen und machen sie samptlich und sonderlich und Ire eheliche Leybs erben und derselben erbes erben, fur und fur zu Ewigen Zeytten, wirdich und Teylhafftigk und entphindlich der elicheyt, aller Ehren, Wirde und Rechte von unser Churfurstlichen Obrigkeit und freyheit wegen, und als der Landesfürst hiemit gegenwertiglich In Krafft und Macht dietz brieffs, und wollen das die genante Benigna, Dorothea und Audreas, gebruder und Schwester gedachts Ern Petri Behmen auch sothans dar selben erben, erbe nemen und geben, guld wercken annehmen, gebrauchen und halten, und ander dignitet wirdich, theylhafftigk und gut so ferne solchs sein sollen und mugen, Und gebieten darauf allen und Iglichen unsern underthanen und Vorwanten, was Ehren, Wirden und Stands Wesens und beuhelnus die sein, Ernstlich, die gnanten Benigna, Dorothea und Audres, Er Petri Behmen Kinder, Ire Ehliches Leybs Erben und derselben Erbserben fur und fur, dafur zu halten anzunehmen, geduldeu und zu lyden, So ferne es unser und Irer hievor erlangten privilegien und begnadung Ires gewerks nicht entgegen, und sie dieser

unser dispensation und begnadunge In alwege geniesen zu lassen, Daran geschieht unser gantz zuverlessiger Meinung, sich menniglich darnach zu richten habe, getrenlich und ungeferlich. Zu urkundt mit unserm anhangenden Ingesigel vorsiegelt und geben zu Coln an der Sprew, Sontags nach Visitationis Marie, Nach Christi unsers Herrn gebordt Tansent funfhundert Im Neun und dreyssigsten Jare.

Wolfgang Ketwigk, Doctor.

Aus dem Brandenb. Copialbuche III, 105.

DXLI. Eidesformeln des Herzogs Joachim von Münsterberg als Bischofes von Brandenburg, vom 19. Dez. 1545.

Nos Joachimus, dei gratia dux Silesie Monsterbergensis et Olsensis, comes in Glatz, juramus et promittimus deo omnipotenti, quod ecclesie Brandeburg. fideliter preesse volumus bonaque ipsius jura, res, libertates, quantum possumus, fideliter diligenterque conservabimus, nec quicqnam de eisdem alienabimus, donabimus, permutabimus, impignorabimus neque translationem aliquam faciemus sine libero consensu totius capituli ecclesie Brandenburg., nisi in casibus modoque in via a jure permissis, qnodque prepositum, decanum, canonicos et capitulum ecclesie predicte et ipsorum supposita pro posse manutenendo protegemus et defendemus nec in personas eorum aliquam violentiam inferemus per nos vel per alios directe vel indirecte, eorumque privilegia, jura, libertates et bona, per predecessores nostros et alios quoscunque fideles donata aut per eos comparata nec non omnia et singula, que actu possident et in futurum possidebunt, pacifica et quieta illis permittemus ac juramentum hoc statim et sine mora post confirmationem innouabimus sub sigillo et subscriptione manuali. Sic me deus adjuuet et sancta evangelia.

Nos Joachimus, dux Slesie Monsterbergensis, notum facimus per has patentes literas nostras, quod nos omnes et singulos articulos infra scriptos conjunctim et divisim et eorum quemlibet tenere et observare debemus et volumus sub juramento prestito in omni forma infra scripta. In primis promittimus, quod officia episcopalia per nos aut alium catholicum exercere et facere volumus, volumusque et debemus ritus ecclesie pios et honestos observare et quotiescunque ecclesiam ingressi fuerimus in habitu, quem religiosum appellant, incedere. Etiamque nos volumus presertim hoc periculoso tempore parrochias nostras, ecclesias et monasteria, in quibus adhuc religiosi morantur, diocesis Brandenburg., consilio capituli nostri et si opus fuerit, auxilio illustrissimi principis, electoris Brandenburg. visitare, hereses purgare ac per nostros in spiritualibus vicarios corrigere et emendare excessus, malefacta et peccata. Item promittimus, quandoquidem ecclesie Brandenburg. in grande pervenit detrimentum ac ere alieno summe gravata dinoscitur, ideoqne non volumus neque debemus bona, res, proprietates episcopatus et ecclesie similiter et feuda ad nos reversa aut in futurum reversura alicui donare, conferre, vendere, impignorare, legare aut quovis modo alio translationem in illis facere sine libera capituli voluntate alienare, sed ea ipsa bona pro mensa et curie nostre honesta et moderata conservatione reservare volumusque consuetis clericorum et subditorum subsidiis ac nostris impensis confirmationem nostri episcopatus a superioritate nostra impetrare. Item volumus et debemus annis singulis in festo divi Martini capitulo nostro absque contradictione exsolvere quinque sexagenas pro certis summis capitalibus et vasis argenteis reemptionis titulo comparatis ac per predecessores nostros effectualiter

folitas. Item debemus et volumus ecclefiam Brandenburg. illiusque ftatum et canonicorum ejufdem jura et poffeffiones in omnibus eorum villis, agris, filvis, pratis, gurguftis, pifcationibus, venatione et omnibus, quibus hucufque ufi funt et utuntur, quibufcunque etiam nominibus nuncupari poffint, in nullo penitus turbare, fed eos fecundum eorum ordinem antiquaque jura fideliter et generofe defendere nec in eorum limitibus in aliqua fervitute gravare. Item quod in collatione prebendarum et quorumcunque beneficiorum, in quibus capitulum jus habet conferendi, nos nulla via aut ratione interponere volumus aut debemus neque eos in libera collatione impedire, volumufque quod collationes prebendarum ecclefie noftre inter nos et capitulum vacationis tempore fiant alternatis vicibus, perfonatibus tamen, videlicet cantoria et thefauraria de noftra difpofitione manentibus, que tamen nulli nifi prebendato in eadem conferri debent. Item nos non volumus neque debemus per nos aut officiales five officiarios, prefectos, judices, familiares aut quofcunque alios in prepofitum, decanum, vicarios et officiatos conjunctim vel divifim manus extendere eisdem violentiam inferendo aut capiendo; fi autem noftris temporibus caufam contra eos aut eorum aliquem habuerimus, hanc debemus et volumus coram capitulo noftro aut arbitris ab utraque parte eligendis, in jure et juftitia experiri et expedire. Item quod non debemus nos de bonis aut teftamentis canonicorum et aliorum ecclefie officiatorum et vicariorum intromittere, fed hec omnia et fingula difpofitioni capituli noftri relinquere, prout hactenus fuit et eft obfervatum. Item juramus, quod nullum capitaneum, camerarium, officialem et minifteriales noftros aliter juramento aftringemus, quam quod nobis et capitulo noftro et prefertim fede vacante fit obligatus; ididem et vafallos noftros volumus obligari. Item nos non debemus neque volumus coadjutorem recipere vel alicui ecclefiam noftram refignare, cedere, transferre aut permutare, nifi hoc fiat cum libero confenfu totius capituli noftri. Item nos debemus et volumus noftrum prepofitum, decanum, canonicos, capitulum et alios quofcunque clericos noftre diocefis fideliter defendere et ipfis auxiliari ad emonendum eorum decimas, cenfus, debita et redditus, ubicunque illos et illa habuerint, pro poffe noftro et fi neceffitas exegerit, auxilium illuftriffimi principis pro ipfis invocabimus. Item vafa aurea et argentea et quecunque ornamenta ad menfam et ufum epifcopalem pertinentia et mitram pedum et alia epifcopalia infignia, infuper imagines aureas, argenteas, pacificalia, calices, annulos, cruces atque quecunque clenodia quarumcunque ecclefiarum hujus diocefis Brandenburg. non debemus nec volumus alienare, mutare, transferre aut que publica funt, ufui noftro privato aptare et ufurpare. Item nos non debemus neque volumus aliqua abfolutione aut difpenfatione uti nec in auxilium contra omnes fingulos fupradictos articulos aut ipforum aliquem fpecialiter, quomodo vel quando, qualiter et unde illa nobis evenire five ordinari poffint etiam a fanctiffimo domino papa aut aliis noftris fuperioribus, fpiritualibus aut fecularibus, etiam fi motu proprio et cum cenfuris et poenis vel aliter, qualitercunque nobis venirent aut darentur, habere fed nos hujusmodi articulos debemus in fingulis eorum punctis perfecte et integre tenere et obfervare fine contradictione et finiftra machinatione, refervata tamen fuper his omnibus capitulo noftro moderandi et relaxandi dumtaxat poteftate.

Joachimus dux, manu propria.

Nos Joachimus, dei gratia, poftulatus Brandenb. dux Monfterbergenfis in Sylefia et Olfnicenfis, comes Glacenfis etc. Datum Colonie ad Spream, fabato poft Lucie anno MDXLV. in fidem premifforum. Ego Joachimus poftulatus, de quo fupra, manu propria me fubfcripfi.

Gercken's Stifts-Historie S. 680—683.

DXLII. Kurfürst Joachim bestätigt den Herzog Joachim in Schlesien-Münsterberg zum Bischofe zu Brandenburg, am 22. Dez. 1546.

Wir Joachim, von Gotts Gnaden Marggraf zů Brandenburg, des H. R. R. Ertz-Cämmerer und Kurfürste etc. Bekennen etc. Als der Ehrwürdige, Hochgeborne Fürst unser lieber Oheim und Schwager, Herr Joachim, Bischof czu Brandenburg, Herczogk in Slezien, czu Münsterbergk etc. zum Bischof czu Brandenburg durch ordentliche Postulation des würdigen Thumbcapittels czu Brandenburg, — postulirt worden; hat uns seine Ld. angelangt, derselbigen unsere Vergünstigung, Bestettigung und Confirmation darüber und darauf zu geben, wann denn aus der Registratur Unsrer Cantzley zu befinden, dass die Bischöfe der Margk zu Brandenburg vor alters Ire Confirmacionen über die Annata und concordata Principum von Unsern Aneltern und Vorfarn genommen und solches auch numals nach Gelegenheit der Zeit und Leuffte billich also gehalten würdet, haben Wir uns demnach die Resolution berürts Capitels als ordentlich und richtig gescheen gefallen lassen, dieselbige approbiret und gedachten Unser Ohaimen und Schwager zum Bischof zu Brandenburg bestättigt und confirmiret; Confirmiren und bestättigen Ihn hiermit in Kraft dis Brives Also, dass S. L. die Zeit ihres Lebens Bischof zu Brandenburg sein und bleiben, dasselbige Bistumb und Stift wie einem Bischof gehöret, regieren und bestellen, gebot und verbot thun, auch aller und ieglicher Regalien, Nunczungen, Einkommen, Obrigkeit, Jurisdiction und Herrligkeit berürten Stiffts, wie die andern S. L. Vorfarn Bischöfe zu Brandenburg gehabt, halten, geniessen, haben und gebrauchen sollen, männiglichen ungehindert: Dabey Wir auch |S. L. |schützen, handhaben und also erhalten wollen, doch dass S. L. dargegen auch die Bischoflichen Amte durch sich oder sonst durch verständige bestellen, ob Unsrer Christlichen Kirchenordnung halten und berürt Stifft in der Geistligkeit, Religion, Zucht und Zeremonien Vermög derselbigen Ordnung bestellen und bleiben lassen sollen, Uns und Unsern Nachkommen an Hoheit und Schutz berürten Stiffts unschedlich. Alles trewlich und ungeverlich. Zu Uhrkund mit Unserm anhangenden Inngesiegel besiegelt, Gescheen und Geben zu Cölln an der Spree, Mittwochs nach Thome, Nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburth MD. und im XLVI. Jahre.

Nach Sommersberg Script. rer. Silesiae I, S. 1048.

DXLIII. Vergleich zwischen Johann dem Bischofe von Lebus als Dompropste zu Brandenburg und dem Capitel über die Einkünfte der Dompropstei, am 29. Aug. 1552.

Wir von Gotts gnaden Johan, Bestettigter zum Bischoffe Lubus, als Thumbprobst der Kyrchen zu Brandenburgk an einem, und wir Senior, Cantor und gemeyn Capittel derselbigen Kirchen Brandenburgk am andern teyle, Bekennen — das wir uns Itziger Zeitt umb allerley hinderstellige Retardat von wegen der Thumbprobstei zu Brandenburg von beyden teylen woll berechendt und vertragen haben, Also das wir vom Capittel uber alles, was uns In der Rechenschafft gutwillig nachgelassen, Iren furstlichen gnadhen, als eynem Thumbprobste sein schuldig blieben, bis auff data dieses briefes, drey hundert gulden Muntze von allen Retardaten an gelde, die wollen wyr vom Capittel Iren furstlichen gnaden oder dem, daran wyr durch Ire gnade verweyset werden, an alle ferner auszoge und behelff betzalen und entrichten wie folget, Nemlich hundert gulden auff negstkommende Ostern Anno tausent funffhundert und Im drey und funftzigsten antzufangen nach Data und darnach alle folgende Jhar auff Ostern vunftzigk gulden fur und fur, bis die Summa der drei hundert gulden Retardat volkomen entb-

richt und betzalt ist. Wann dan Ire furstliche gnad den abfhall der Jurisdiction unnd sonst ander beswerunge der Kyrchen dieser Zeitt und Leuffte gnediglich erwogenn, Haben Ire f. g. Ein hundert gulden Jerlich so auff Martini hinfurder selhafftich zu Irer furstlichen gnaden Zeit und Leben oder so lange Ire furstlich gnade possessor prepositure Brandenburgensis sein und pleyben, gnediglich nachgelassen, damit die Kyrche an Irer Fabriken und sonst distebas moge erhalten werdhen, wie dan Ire f. g. dieselbigen hiemit nachlest, haben wir vom Capittel Iren f. g. neben geburlicher Dangksagung widderumb zugesagt, und versprechen, hinfurder das geburliche pachtkorne der Thumbprobstei zustendigk neben eynhundert gulden, so auff pfingsten Jerlichen gefallen wirdt, an allen vertzugk und eynrede stets und allewege desto willigere an alle verkurtzung volkommen eynzubryngen, und der probstey den befelhabern ubersandt werden zu lassen, Auch daneben zugesagt Irer f. g. haussgesynde In der probstey mit etzlichen holtzs und vitallien dergestalt zu bedenken und zu verehren, das I. f. g. zu Jder Zeitt unser Dankbarkeit daran spüren und befinden sollen, welches wir von beiden teylen also zu verfolgen beliebet und angenommen. — Geschehen zu **Brandenburgk auff der Burgk**, Am Montage nach Bartholomei, Anno nach Christi geburtt vunfzehen hundert Im zwey und funfftzigsten Jare.

Aus dem Brand. Copialbuche III, 114.

DXLIV. Bischof Joachim von Brandenburg beleihet die von Wulffen mit Besitzungen in Bisdorf, am 5. Oct. 1554.

Vonn gotts gnaden wir **Joachim, Bischoff czu Brandemburgk**, herczog czu Munsterbergk etc. Bekennen — Das wir den Erbarn vnnd vesten — **hansen, Criftoff, Jost** vnnd **heinrich** gebruder vnd vetter di **von wulffen** gnantt czu rechten manlehn vnd in gesampter hand gnediglich gelien haben dise nachgeschrieben stucken vnd gutter, Nemlich Im dorffe vnnd felde zu **Bistorff** III hufe landes II wuste hofe haus vnnd hoff, IV hufen lands vnd II hofe, eine hufe lands haus vnnd hoff, IIII hufen landes haus vnnd hoff frei, ein halbe hufe lands haus vnnd hoff, Einen kruck hoff IIII hufe lands, vnnd einen wusten hoff, Also das sie vnnd ire mennliche leibs lehnserben die nu fortbas vonn vns, vnsern nachkommen den Bischoffen czu Brandemburgk czu rechtem manlehn vnnd in gesampter handt haben etc. Gebenn vff **cziesar**, freittags nach michaelis, nach Cristi vnsers hern geburt MDLIV. jare.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs IX, 50.

DXLV. Bischof Joachim von Brandenburg beleihet die von der Asseburg mit dem Burgwall und andern Besitzungen zu Güsten und Osmarsleben, am 4. Oct. 1556.

Von gots gnaden wir **Joachim, Bischof czu Brandemburgk** etc. Bekennen — Das wir den Ernvesten vnsern lieben getrewen **Johann von der Assenburg** vnd seinen vettern **heinrichen** Iren menlichen leibs lehns erben gereicht vnd gelien haben, Jedoch vf vorgehende lehnpflicht, di vns **Johan von der Assenburg** geleistet vnd der vetter nochmals thun soll, nachfolgende gutter wie

ſie di von vnſern vorfarn Biſchoffen czu Brandemburgk czu lehn getragen, Nemlich den Burgkwal vnd di krumme breide czwiſchen dem flecken guſten vnd oſmerſlewe, desgleichen di cziegelmhwlbe vff dem cziegelforde hinder dem flecken guſten gelegen vnd XXIX huſen vf der feltmarken guſten mit den hofen darhzu gehorend — Inmaſſen di ihre vorfarn von vnſern vorfarn vnd ſtiefſte czu lehn getragenn — Geben vnd geſcheen czu Scheiningen, Sontags Remigii Nach Chriſti vnſers lieben hern geburt im XV[c] vnd LVI. Jhare.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs IX, 75.

DXLVI. Kurfürſt Joachim ſtellt die Zahl der reſidirenden Domherrn auf ſieben feſt, von denen einer ſtets zu Hofe dienen ſoll, am 22. Juli 1568.

Wir Joachim, von Gottes gnadenn Marggraff zu Brandemburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzcammerer und Churfurſt etc. Bekennen — Als nun etzliche viel Jar hero bei der Stifftkirgen zu Brandemburg, wenig Canonici reſidiret und uns nun derſelben Kirchen itzige gelegenheit, vielfeltige auffgaben, und beſchwerung furbracht worden, das wir demnach aus genugſamen erheblichen und uns darzu bewegenden urſachen, verordnet und geſatzt, Auch dem Capittel bemelter Kirchen zu Brandenburg zugeſagt unnd vorſchrieben, das nun hinfüro kunſtigk zu jeder Zeit, zugleich und uf enemal, nicht mer, den Sieben Capitittels Perſonen, dorunter der Probſt und Dechant mit begriffen, bei der Kirchen zu Brandemburg, Reſidiren, unnd uber ſolche gewiſſe geſatzte Zall, keiner zur Reſidenz ſolle geſtadtet oder angenommen, ſondern die andern Canonici alle, bis einer nach dem andern von ſellen zu ſellen ad reſidentiam kommen kann, vor Abſenten geacht und gehalten werden. Dargegen ſol hinfur Jederzeit uff unſer und unſer nachkommen begeren, und erfordern einer von denſelben ſieben Reſidirenden Capittels Perſonen bei uns zu Hoffe ſein und ſich in unſern und der Herſchafft ſachen gebrauchen laſſen, und demſelben nichts minder gleich den andern, die bei den Kirchen weſentlich pleiben, und die Divina, dar In ſie ſich ſonderlich vleiſſig beweiſen ſollen, Auch andere Embter verſehen und beſtellen helffen müſſen, alle und Jede fruchte, nutzungen, Hebungen und einkommen nichts davon auſgeſchloſſen, ohne einigen abbruch vor voll und unvorringert, Auch ex anno gratie wie andern Reſidenten vallen, derſelbe auch ſeine Wonung in der Burgk habende und behalten, damit er, wen er von uns erlaubet, ſich wedder dahin begeben mugen, Wie ſie dan ſolches mit deme, den wir itzo hirauff ſoddern, kegen dieſſe Inen anzeigette begnadung halten ſollen und wollen, und ſol auch jederzeitt der Jenige, den wir alſo zu Hoffe gebrauchen werden, zuvor und ehe er zu vollen und gantzen hebungen kommet, ſeine volle Reſidentz erlanget, die annos carentie, wie die andern, verbracht, unnd ſich mit erlegung der Statuta unnd allen anderenn Inen gleich gemacht haben, unnd das Capittel Ime ſonſten ohne das etwas zu geben nicht ſchuldig noch pflichtig ſein. Zu urkundt mit unſerm anhangendem Daum Ringe beſigelt, unnd geben tzu Coln an der Sprew Dornſtags am tage Marie Magdalene, Nach Chriſti unſers lieben Heren und Seligmachers geburtt, ein Tauſent fünffhundert und Acht und ſechtzigſten Jare. —

Nach dem Brand. Copialbuche III, 117.

DXLVII. Vergleich des Dompropstes Liborius von Bredow mit dem Domcapitel über das Einkommen der Dompropstei, vom 15. Jan. 1569.

Zu wiffen, Obwohl hiebevor Ibm negft vorfchinen zwe und fechtigften Jhare etzliche Irrungen, fo fich zwifchen dem Ehrwirdigen Edlen und Erenvheften Hern Liborio von Bredow Thumprobften und dem Capittel der Stifftskirchen zu Brandenburgk, wegen Jherlicher Nutzunge ahn gelde und getreide zugetragen, Durch den Ehrwirdigen, Edlen und Erenvheften hern Chriftoffen von Mullendorff Thumbdechant der Primat und Ertzbifchofflichen Kirchen zu Magdeburgk etc. Dahin verglichen und vertraghen, dafs gemeltem Hern Thumbprobfte vor die zwehundert guldenn, So Ihme vermüge des Churfürftlichen und Bifchofflichen Brandeburgifchen vertrags Jherlichen gegeben werden folten, Alle Jhar Einhundert gulden, unnd dartzu vor die Zwantzigk Winfpel, fo der ber Thumbprobft ratione prebende neben der prepofitur gefordert und ein zeitlangk ufgehoben, zehen Winfpel hinfurder volgen folten; So ift doch hergegen van den Herrn des Thumbcapittels ein gute Zeit hero angetzogen worden, Dafs dem hern Thumbproft wegen der Kirchen Unvermögens, die obberürte Einhundert gulden und zehen Winfpel Korns nit kunten oder muchten hinfurder gereicht und gegeben werden. Darüber fich dan abermals weiter uneynigkeit, und Mifsvorftandt zugetragen, Welche letzlicher durch wolgemelten hern Thumbdechanden etc. und Ern Bertram von Bredow Thumbhern zu Brandenburgk Als datzu erbetene freunde, gentzlichen und zu grunde, vor fich und Ihre nachkommen entfcheiden nnd vertragen Derogeftalt und alfo, dafs gemelter Thumbprobft, die obberurte In Jungften Vertrage uf Einhundert gulden behandelte geldforderunge, In betrachtunge der Kirchen Itzigen gelegenheit und unvermugens, gantz und gar fchwinden und fallen laffen, Auch dartzu vorgedachte Zehen Winfpel Korns nun hinfurder Jherlichen mit fechs Winfpeln, Als zwe Winfpel Rogken, zwe Winfpel Gerften, und zwe Winfpel Hafern aufs fonderlicher gegen die Kirchen und derfelben zugehorenden Perfonen gutthertziger und freundtlicher Zuneygunge und freundtfchafft begnügig und zufriden zu fein gewilligt, und dafs Capittel darüber hirber und weiter nicht zu mahnen noch zubefprechen zugefagt. Darkegen Ime das Capittel von alle und jede von Ime angetzogene Retardaten aufftehends gelds zwe hundert gulden uf volgende Termine, Nemblichen Einhundert gulden uf Negftkunfftige Oftern und die letzten Einhundert gulden uf Michaelis difs Itzt lauffenden Neun und fechtzigften Jhars zu entrichten und zu betzahlen, und darüber auch wegen vieler getreuen nutzlicher fürderungen und Dienfte, So obbemelter Itziger Thumbprobft der Kirchen und dem Capittel bewieffen und ferner wol thun kan und will, Ime und feinem negften fucceffori In allen Stücken, wie die nahmen haben mugen unnd Jtzt und hinforth getheilt werden follen, Sie fein prefentes oder abfentes, duplicem portionem, ohne alle fernere Difputation, auch ein und widerrede, unweigerlichen zu verreichen und volgen zu laffen, verheifchen und verfprechen. Hirmit follen und wollen fie derfelben obbemelten Streittige Punkt und Artickel halben von neuen endtlich und zu grunde unwidderrufflichen vertragen fein und pleiben, Sich auch allenthalben Mittbruderlich und freundlich undereinander meinen und verhalten, und alle Sachen zu erhaltungen der Kirchen und derfelben Wolfarth anftellen, richten und höchftens vermugens prefüiren und erfolgen. Gantz getreulich und ungefherlich etc. Geben zu Brandenburgk In der Burgk, Sonnabends nach dem Achten Trium Regum, Chrifti unfers lieben Hern und Seligkmachers geburth, Ihm Thaufent funfhundert und neun und fechtzigften Jhare.

Aus dem Brand. Copialbuche III, 118.

DXLVIII. Kammergerichtliche Entscheidung über Rechte und Pflichten der Unterthanen des Brandenburger Domcapitels in Bezug auf Dienstleistung, Zehnt, Holz- und Mastnutzung, vom 28. Sept. 1562, bestätigt am 10. Febr. 1579.

Wir Johans Georg, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heiligen Romischen Reichs Ertzkammerer und Churfurst etc. Bekennen — das uns die wirdigen unsere liebe getreuen Deehandt, Senior und Capittel gemein der Stifftskirche zu Brandenburg ein abscheidt, so zu Cöln an der Sprew Mittwochs nach Matthei Anno etc. LXII datirt, wegen der Dienste, Landt und Herrn Furen, Zehendten, Holtzung und Mastgeldes zwischen Inen an einem, und den Dorffern Martzan, Tremmen, Zachow, Garlitz, Greningen, Buckow, Mutzelitz und andern Iren Consorten andern theilss auffgerichtet, vorgeleget, Mitt underthenigster bitte solchen durch ein Notarium under unsern Secret Auscultiren zu lassen, welchs abscheidts Originall anfängett, wie von Worten zu Worten hernach folget: Zuwissen, als ein Ehrwürdig Dohm Capittel der Stifftskirchen zu Brandenburgk eins, Schultzen und gemeine Einwoner der Dorffer Martzan, Tremmen, Zachow, Garlitz, Gröningen, Buckow, Mützelitz, mit Iren Consorten, andersteils der dienste, unnd anderer ursache halben, für das Churfürstliche Cammergerichte zur Verhör, güttlicher Handelung und bescheidt vorgeladen worden, demnach habenn die Rethe nach allerhand beschenen eingenommenen bericht, vleissigs erwegenn unnd underhandelung, mit obberürter Parteyen Vorwissen zu abscheidt gegeben, Das obengesatzter Dorffer Paursleute, dem Erwirdigen Thumbcapittel, weil sie sonsten viell fuhren wegen unsers gnedigsten herrn dess Churfursten zu Brandenburgk etc. thun müssen, und als andere herrschafft unterthanen dieser Lande gleich nicht dienen konnen, Ein Jeder Ihr zu viertzehen tagen, einen tagk und also Sechs und Zwantzig tage Im Jhare zum Ackerbau dienen sollen und wollen, Hir Innen seindt die gewonlichen Landt und herrn Fuhren nicht mittgemeinett noch begriffenn, Besondernn ausgeschlossen, Und sollen den herrn das Korn kegen der Brietzen vnd Andern orten, uf fünff oder sechs Meill weges weit, wie gebreuchlich abfuhren, Auch zu Iren nothwendigen Gebenden die Holtzfuhre bestellen, unnd daneben die herrn selbst oder Ire Diener, von einem Orts zum andern, mit Wagen und Pferden bringenn. Unnd obwohl wohlermelte herren des Capittels, an stadt des Kelberzehendts, hiebevor geldt eingenommen, Itzo aber die fürsten Lager sich mehr dan fur alters heuffen, sollen und wollen Ihre underthanen, uber welche sie solches Kelberzehendts berechtigett, Allewege das Zehendt Kalb hinfuro, welches von Jar zu Jare, biss die antzall erfullet auffgeschnitten werden soll, verreichen und gebenn, Dagegen dann auch Ihnen das gelt erlassen werden soll. Da auch von den herrn des Capittels unter andern mit angetzogen, Das die zu Martzan und Greningen, der holtzung zum hochsten missbrauchenn, und fast verwüsten, habenn sie derselben Dorffer Einwohnern nachgegeben, solcher Holtzunge mitt nachfolgender masse zu geniessen, Das sie weiche Holtzunge nicht alleine zu Irer feurunge gebrauchen, besondern verfuren und verkauffen mügen. Wann sie aber Bauholtz hauen und verbauen wollen, sollen sie zuvor offterwente Ire Herrschafft darumb ersuchen, Die dann Inen ohne einige Darlage und Weigerunge antzuweisen, unnd holtz zu Iren gebenden folgen zu lassenn hiemitt verpflichtet sein sollen, Dadurch solch Holtz verschonett, Ihnen selbst zum besten auffwachsen, unnd wiederum zunemen müge. Da auch die herrn des Capittels den andern Iren underthanen, wann Mast vorhanden, die holtzungen offenen, unnd umb eine gewisse Taxt nach Vilheit der Eicheln Jedes Jahrs vermiten und austhun, Als sollen auch die zu Martzan und Greningen der masunge umb die gebhüren mitt des Thumb Capittels vorwissen, wie auch drei Jar nach einander hero geschehen, und sunsten nicht gebrauchen, sollenn und wollen Itzo benante Parteyen solcher fürfeiuden Irsaln wie obstehet, gentzlichenn unnd zu grunde ent-

ſcheiden, unnd kegen einander aufgeſuenett ſein, Auch Ire vorige Vertrege bey Krefften unnd unvorrucket bleiben. Urkundtlich mitt hochgedachts unſers gnedigſten herrn des Churfürſten zu Brandenburgk Cammergerichts Siegell beſiegelt, und geben zu Cöln an der Sprew, Mittwochs nach Matthei Anno etc. Zwey und Sechſzigk. Weil dann ſolch Ir ſachen billig, So haben wir Inen dieſe Aufcultirte Copei unter unſerm Secret mizuteilen nicht weigern konnen. Geſchehen und gegeben In unſerm Hofflager Cöln an der Sprew den zehenden Februarii Anno etc. Neun und ſiebentzigk.

Auſcultata atque vigilanti ſtudio reviſa eſt preſens copia etc. per me Martinum Rennerum publicum Notarium etc.

Nach dem Brand. Copialbuche III, 122.

DXLIX. Einige Grab- und ſonſtige Inſchriften im Dom zu Brandenburg.

Anno Domini MCCLXXXVII. III. Idus Aprilis Brandeburgenſis preſul quondam Gevehardus cultor honoris obiit pro cuius requie votum date cordis et oris.

Anno Domini MCCCXVI. V. menſis Julii obiit pie memorie Fridericus de Plove Brandeburgenſis eccleſie Epiſcopus requieſcat in pace.

Anno Domini M.CCC. viceſimo quarto VIII. Auguſti obiit venerabilis Dominus Johannes de Tuchen XXIX Epiſcopus Brandenburgenſis.

Anno Domini MCCCXCIII. ſeptimo kal. maji obiit venerandus in Chriſto pater et Dominus Dominus Thidericus de Schulenburg huius eccleſie triceſimus tertius Epiſcopus. In coelis Chriſte tecum ſit Epiſcopus ille qui comes Chriſti Dominum pro me flagitaſti Amen.

Anno Domini MCCCCXXXI. undecima die menſis Junii obiit venerabilis et religioſus pater Dominus Waltherus Sülvelanck quondam prepoſitus hujus eccleſie, cujus anima requieſcat in pace.

Anno Domini MCCCC. quinquageſimo primo obiit Bertramus Holzendorp prepoſitus hujus eccleſie cuius anima requieſcat in ſancta pace amen.

Anno Domini MCCCCLXI. Reuerendus in Chriſto pater et Dominus Theodoricus de Stechow Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopus hunc locum comparauit et in eodem hanc aulam epiſcopalem primo fundando conſtruxit orate pro eo (Inſchrift der biſchöflichen Wohnung (Saldern'ſchen Schule) in der Neuſtadt Brandenburg nach Karſted Programm p. 15).

Anno Domini MCCCCLXII. die XIX. Septembris obiit venerabilis vir Dominus Nicolaus Storbeke huius eccleſie prepoſitus XLVIII. cuius anima requieſcat in pace.

Dormi cum patribus, dormi mitiſſime preſul
Borgſtorp Arnolde roſa floreus unica cleri
Religionis apex et caſti verus amator
Virtutum exemplar ſanctorum regula morum
Jamjam ſoluiſti mortis commune tributum
Ingens ille lapis jam tegit algida membra
Atque humus hec preſens ſit junctus ſpiritus aſtris
O Veneris plangenda dies o plena veneno
O ſevum ſidus o cunctis terribile aſtrum
Te vila dignum rapuit ſax inſidioſa
Oro ſis patiens nam te tulit ipſe priorem
Et coeli regem cui ſis ſemper ſociatus

Obiit anno C. MCCCCLXXXV. feria tertia poſt Viti.

Anno Domini milleſimo quingenteſimo quinto decimo die Lune XXVI. menſis Marcii obiit venerabilis vir Dominus Fridericus Briezke huius eccleſie prepoſitus poſt tranſmutationem primus cuius anima requieſcat in pace.

Anno virginei partus milleſimo quingenteſimo decimo XXIV. menſis Februarii obiit et hic ſepultus eſt venerabilis Dominus Petrus Direke eccleſie Brandenburgenſis primus Decanus c. a. r. i. p.

Gedruckt bei C. Feiſter in Berlin.

